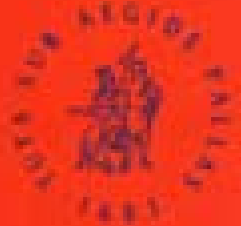
Martin Bucer Briefwechsel

Correspondance

Band VII
(Oktober 1531 – März 1532)



Herausgegeben und bearbeitet von
Berndt Hamm, Reinhold Friedrich
und Wolfgang Simon

Series Editor: Andrew Colin Gow

STUDIES IN MEDIEVAL AND REFORMATION THOUGHT

BRILL

Martin Bucer
Briefwechsel

Correspondance

Band VII

Studies in Medieval and Reformation Traditions

Edited by

Andrew Colin Gow
Edmonton, Alberta

Editorial Board

Thomas A. Brady, Jr., Berkeley, California
Sylvia Brown, Edmonton, Alberta
Berndt Hamm, Erlangen
Johannes Heil, Heidelberg
Susan C. Karant-Nunn, Tucson, Arizona
Martin Kaufhold, Augsburg
Jürgen Miethke, Heidelberg
M.E.H. Nicolette Mout, Leiden

Founded by

Heiko A. Oberman †

VOLUME 136

MARTINI BUCERI OPERA AUSPICIIS ORDINIS THEOLOGORUM
EVANGELICORUM ARGENTINENSIS ERLANGENSISQUE EDITA

Martin Bucer
Briefwechsel

Correspondance

Band VII
(Oktober 1531 – März 1532)

Herausgegeben und bearbeitet von

Berndt Hamm, Reinhold Friedrich
und Wolfgang Simon

In Zusammenarbeit mit

Matthieu Arnold

BRILL

LEIDEN • BOSTON
2008

This book is printed on acid-free paper.

The Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

LCCN: 79385599

ISSN 1573-4188
ISBN 978 90 04 17132 9

Copyright 2008 by Koninklijke Brill NV, Leiden, The Netherlands.
Koninklijke Brill NV incorporates the imprints Brill, Hotei Publishing,
IDC Publishers, Martinus Nijhoff Publishers and VSP.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, translated, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from the publisher.

Authorization to photocopy items for internal or personal use is granted by Koninklijke Brill NV provided that the appropriate fees are paid directly to The Copyright Clearance Center, 222 Rosewood Drive, Suite 910, Danvers, MA 01923, USA.
Fees are subject to change.

PRINTED IN THE NETHERLANDS

IN MEMORIAM

CORNELIS AUGUSTIJN
(1928–2008)

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung vii
Introduction xxvii
Chronologische Liste der Briefe xxxi
Alphabetische Liste der Korrespondenten xxxv
Nicht ermittelte Briefe xxxvii
Abkürzungsverzeichnis xli
Literaturverzeichnis li

Briefe 1

Personenindex 417
Bibelstellenregister 481
Schriftenregister 484
Orte 490
Sachregister 508

EINLEITUNG

Nach der regen Reisetätigkeit im Sommer 1531 verbringt Bucer die folgenden Monate bis März 1532 ausschließlich in Straßburg. Von dort aus nimmt er aber auch die *Geschehnisse jenseits der Reichsgrenzen* in den Blick. So gilt seine Sorge einmal den Protestanten in der Schweiz, die im Zweiten Kappeler Krieg eine militärische Niederlage gegen die altgläubigen Fünf Orte erleiden und ihre beiden Protagonisten Huldrych Zwingli und Johannes Oekolampad verlieren. Zudem wird in den Friedensverträgen mit den Altgläubigen das „Christliche Burgrecht", das Bündnis zwischen den oberdeutschen protestantischen Städten, aufgelöst. Daneben beschäftigt Bucer weiterhin die Eheangelegenheit König Heinrichs VIII. von England. Die im vorausgehenden Band heftig geführte Sachdiskussion ist nun beendet, und Bucer verfasst mit den Straßburger Predigern sein Abschlussgutachten.

Im Zentrum der *Reichspolitik* steht die Vorbereitung des Regensburger Reichstages. Die Parteien versuchen, sich eine möglichst günstige Ausgangsposition zu verschaffen. Bucer erwägt die Chancen eines politischen Zusammenschlusses der Protestanten gegen Kaiser und Altgläubige und beobachtet die diplomatischen Bemühungen der vom Kaiser beauftragten Vermittler.

Auf der Ebene der *städtischen Religionspolitik* verfolgt Bucer die konkreten Entwicklungen in Augsburg, Esslingen, Kempten, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Zweibrücken und Memmingen, zumal sein Freund und Kollege Wolfgang Capito einige dieser Städte gerade bereist. In Straßburg beschäftigt Bucer Persönliches wie die Hochzeit seines Helfers Konrad Hubert, die psychische und theologische Verfassung Wolfgang Capitos nach dem Tod seiner Frau Agnes und die Ankunft Jakob Zieglers. Stadtpolitisch ist Bucer an den letztlich gescheiterten Berufungen Johannes Aventins oder Euricius Cordus' beteiligt, und er setzt sich für ein strengeres Vorgehen gegen den Besuch altgläubiger Messen außerhalb der Stadt ein.

Der bedeutsamste Beitrag dieser Korrespondenz dürfte aber in der Profilierung der *theologisch-religionspolitischen Position* Bucers liegen. Sein Briefwechsel dokumentiert eine scharfe Grenzziehung zu den zahlreichen Dissenters in Straßburg, insbesondere zu Pilgram Marbeck, aber auch zu Kaspar von Schwenckfeld, Michael Servet, Johann Campanus

und Hans Denck. Einvernehmen sucht Bucer hingegen mit Erasmus von Rotterdam, freilich erfolglos. Mit Simon Grynaeus diskutiert Bucer die Anwendung des Kirchenbannes und mit Ambrosius Blarer die chancenreichste Strategie für eine Abendmahlskonkordie.

***

1. Statistik der Korrespondenz Oktober 1531 bis März 1532

Anzahl der Briefe	78
– Absender (Personen)	20
– Adressaten (Personen und Gremien)	12
Sprache der Briefe	
– deutsch	7
– lateinisch	70
– deutsch und lateinisch	1
Bucer als Adressat	45
– allein	42
– mit den Straßburger Brüdern	2
– mit Jakob Sturm	1
Bucer als Absender	33
– allein	29
– mit den Straßburger Predigern	2
– mit Hedio und den Straßburger Predigern	1
– mit Wolfgang Capito und Matthias Zell	1

Wenn Bucer auch etwas stärker als Verfasser in Erscheinung tritt, so bleibt das Ungleichgewicht des vorausgegangenen Bandes (48 Briefe an Bucer, 27 Briefe von Bucer) doch bestehen. Eine genauere Aufschlüsselung nach Korrespondenten und Orten ergibt folgende Verteilung:

Briefkontakte zu Personen und Institutionen	*an Bucer*	*von Bucer*
Ambrosius Blarer (Esslingen)	10	14
Simon Grynaeus (Basel)	12	2
Johannes Schwebel (Zweibrücken)	1	4
Margarethe Blarer (Konstanz)	–	4
Gereon Sailer (Augsburg)	4	–
Bartholomeo Fonzio (Augsburg)	2	1
Martin Frecht (Ulm)	2	–
Rat der Stadt Straßburg	–	2

Briefkontakte zu Orten	*an Bucer*	*von Bucer*	*Korrespondenten*
Esslingen (24)	10	14	1
Basel (16)	13	3	3
Augsburg (10)	9	1	5
Zweibrücken (5)	1	4	1
Konstanz (4)	–	4	2
Ulm (3)	3	–	3
Zürich (2)	1	1	2

Einzelkontakte

– *Briefe an Bucer*
Fortunatus Andronicus (Bevaix), Heinrich Bullinger (Zürich), Wolfgang Capito (Augsburg), Berchtold Haller (Bern), Philipp Melanchthon (Wittenberg), Nikolaus Meyer (Marburg), Paul Phrygio (Basel), Johannes Pinicianus (Augsburg), Beatus Rhenanus (Straßburg/Schlettstadt), Johannes Reuss (Beerfelden), Konrad Sam (Ulm), Simprecht Schenk (Memmingen), Georg Schenk von Erbach (Erbach), Bonifatius Wolfhart (Augsburg)

– *Briefe von Bucer*
Thomas Blarer (Konstanz), Konrad Hubert (Basel), Nikolaus Kniebs (Straßburg), Anna Zwingli (Zürich)

Die bereits im vorausgehenden Band dokumentierte Intensivierung der Freundschaft Bucers zu Ambrosius Blarer in Esslingen und zu Simon Grynaeus in Basel setzt sich damit fort; auf beide Personen zusammen entfällt beinahe die Hälfte aller Schreiben. Demgegenüber tritt Bucers

Augsburger Korrespondenz zurück, wenngleich er dort die meisten seiner Briefpartner hat. Während im Zentrum dieses Kommunikationsstranges der Streit zwischen Lutheranern und Zwinglianern steht, geht es im Briefwechsel mit Johannes Schwebel vor allem um den undiplomatischen Reformeifer des nach Zweibrücken vermittelten Georg Pistor und um dessen Sympathien für die Täufer. Die Ulmer Konrad Sam und Martin Frecht beklagen das Nachlassen der reformatorischen Impulse, die Bucers Aufenthalt der Stadt gab. Bucer warnt seine Freundin Margarethe Blarer in Konstanz erneut vor Pilgram Marbeck und deutet ihr die religionspolitische Entwicklung in der Schweiz. An persönlichen Themen begegnen in diesem Briefwechsel die Heirat Konrad Huberts mit Margarethes Bekannter Margaretha und die Wiederverheiratung Wolfgang Capitos. Unter den Einzelkontakten verdienen vor allem diejenigen Korrespondenten Beachtung, die innerhalb der Gesamtkorrespondenz Bucers nur in diesem Band vertreten sind: Nikolaus Meyer aus Marburg mit seinem Stellengesuch für Euricius Cordus, Johannes Pinicianus aus Augsburg mit seinem Lobgedicht auf Bucer sowie Johannes Reuss aus Beerfelden mit seiner Bitte, ihm eine neue Stelle zu vermitteln; ferner Anna Zwingli in Zürich, der Bucer Trost zum Tod ihres Mannes spendet, und Georg Schenk von Erbach, den Bucer auffordert, das Buch des Johannes Campanus in Hagenau nicht drucken zu lassen. Eine genauere geographisch-thematische Ordnung der Korrespondenz ergibt dann folgendes Bild:

2. Orte und Themen

2.1 *Internationale Beziehungen*

2.1.1 *Die Niederlage der Protestanten in der Schweiz*

Bucer erfährt von den Niederlagen der Protestanten am Gubel (23./24. Oktober 1531) und am Zürichsee (6./7. November). Befürchtungen, der Krieg greife auf das Reichsgebiet über und Philipp von Hessen (Nr. 505) oder Straßburg (Nr. 503f.) würden attackiert, bewahrheiten sich nicht. Bucer schildert dem Landgrafen die Lage in der Schweiz und erhält von ihm einen persönlichen Dankesbrief, den der Straßburger für Vertraute kopieren lässt (Nr. 544, 548, 551, 555). Bei der Beurteilung des Krieges übt Bucer Selbstkritik: Die Fünf Orte provozierten zwar, aber die Protestanten griffen aus Übermut allzu schnell zu den Waffen

(Nr. 506, 519). Unrecht ist zu erdulden, wenn ein ausdrücklich anders lautender Befehl Gottes fehlt. Jetzt ist Zusammenhalt wichtig (Nr. 505). Theologisch deutet Bucer die Niederlage als Ruf zu Umkehr und Reinigung (Nr. 505, 510), ist sie doch den Sünden geschuldet (Nr. 506). Gott warnt mit ihr vor einer Verwechslung von irdischem Reich und Himmelreich (Nr. 510); wahre Hilfe ist nur vom Himmel zu erwarten (Nr. 511). Für Ambrosius Blarer resultiert der Sieg der Altgläubigen aus dem allzu weltlich ausgerichteten Christentum der schweizerischen Protestanten (Nr. 512), für Simon Grynaeus aus deren mangelndem Gottvertrauen und dem unaufrichtigen Umgang miteinander (Nr. 522). Bucer verfolgt den Prozess der Friedensverhandlungen (Nr. 506, 510). Besondere Sorge bereitet ihm die drohende Rekatholisierung der bislang von beiden Konfessionsparteien gemeinsam verwalteten Gemeinen Herrschaften (Nr. 506, 510), wie etwa des Thurgau (Nr. 523), und die Aufkündigung des Christlichen Burgrechts (Nr. 510, 515), dem auch Straßburg beigetreten war. In einem nicht ermittelten Brief wirft Bucer den Zürchern vor, sie hätten mit ihrer Unterschrift unter den Friedensvertrag Gott und ihre Verbündeten verraten; Heinrich Bullinger versucht, diesen Vorwurf zu entkräften (Nr. 550).

Zürich und Zwinglis Tod

Bucer äußert seine Kritik an Zwinglis Kriegspolitik gegenüber Blarer (Nr. 506) und Heinrich Bullinger (vgl. Nr. 550). Auch ein Geistlicher darf auf Gottes Geheiß zu den Waffen greifen, doch Zwingli trotzte seinen Leuten den Krieg geradezu ab. Das Evangelium aber siegt im Kreuz, und die Erlösung Israels ist nicht durch Waffengewalt zu beschleunigen. Melanchthons Würdigung Zwinglis (Nr. 502) begrüßt Bucer (Nr. 524). Er selbst schreibt einen Trostbrief nach Ulm (vgl. Nr. 508) und bietet Zwinglis Witwe Anna seine Hilfe an (Nr. 514). Neben einigen Altgläubigen triumphieren auch Anhänger Luthers über Zwinglis Tod (Nr. 540); Luther selbst versteht ihn als Ausdruck des Zornes Gottes (Nr. 568).

Den vom Zürcher Gesandten Hans Edlibach beteuerten Kampfesmut der Zürcher schätzt Bucer gering ein (Nr. 507, 510) und sieht sich vom Ausgang des Krieges bestätigt (Nr. 515). Entgegen ersten Befürchtungen Leo Juds (Nr. 515) bleibt aber auch nach der Niederlage und den anschließenden Ratswahlen Zürich von einer Rekatholisierung verschont, nicht zuletzt dank der Berufung Heinrich Bullingers. Er sucht die Politik der Stadt gegenüber Bucer zu rechtfertigen und hebt die Langmut Zwinglis hervor (Nr. 550).

Basel und Oekolampads Tod
Von Simon Grynaeus bereits über Oekolampads Krankheitssymptome unterrichtet (Nr. 504) und von Martin Frecht um Fürbitte für den Kranken gebeten (Nr. 517), benachrichtigt Bucer Ambrosius Blarer schließlich vom Tod des Freundes (Nr. 515). Beide würdigen den Verstorbenen und beklagen die religionspolitischen Folgen dieses Verlusts (Nr. 512, 523).

Im Blick auf den Zweiten Kappeler Krieg kritisiert Bucer die Informationspolitik Basels (Nr. 506) und prophezeit einen schändlichen Frieden (Nr. 507). Die Beteuerungen des Gesandten Anton Schmidt, Basel bleibe standhaft (Nr. 510), straft die Entwicklung Lügen (Nr. 515). Konrad Hubert erhält bei seinem Aufenthalt die von Bucer gewünschten Akten der Basler Synode (Nr. 542, 545, 549). Die Gemeinde diskutiert darüber, inwiefern Mehrheitsentscheidungen wie die Einführung der Reformation für alle bindend sind (Nr. 549) und ob gegen diejenigen, die nicht am reformiert gefeierten Abendmahl teilnehmen wollen, der Bann verhängt werden soll (Nr. 560, 563). Hier stehen Markus Bertschi und Leo Jud gegen Paul Phrygio und Simon Grynaeus. Letztere lehnen jeden Gewissenszwang ab und bitten Bucer um Rat. Er antwortet (Nr. 569): Nicht der Bann, sondern die Ermahnung ist das Hauptinstrument der Kirchenzucht. Gegen Lästerung des Gotteswortes und gegen Irrlehre soll die Obrigkeit vorgehen. Jeder, der das Wort nicht offen verachtet, kann sich aber auf sein Gewissen berufen und soll nicht zur Abendmahlsteilnahme gezwungen werden.

Bern und der Fall Megander
Bucer erscheint die Kriegspolitik Berns als zaghaft (Nr. 507). Der dortige Reformator Berchtold Haller berichtet ihm von den Invektiven seines Kollegen Kaspar Megander gegen den Berner Rat, nachdem dieser die Lebensmittelsperre gegen die Altgläubigen aufgehoben hatte. Seine Ausfälle brachten Megander ein Predigtverbot ein (Nr. 543). Capitos großer Erfolg in Bern: Er predigte, leitete die Synode, prüfte die Pfarrer und legte den Fall Megander bei (Nr. 546, 548f., 565). Bucer soll die Synodalakten erhalten (Nr. 546).

2.1.2 *Die Eheangelegenheit König Heinrichs VIII. von England*
Beherrschte die Diskussion um die theologische Legitimität der Ehescheidung Heinrichs VIII. die im vorausgehenden Band versammelte Korrespondenz zwischen Bucer und Grynaeus, so tritt die Thematik nun zurück. Bucer hat an Melanchthon geschrieben, um die Wittenberger

zu einer Modifikation ihrer Haltung zu bewegen. In seiner Antwort (Nr. 502) bekräftigt Melanchthon aber deren Position: Diese Ehe ist nach göttlichem Recht gültig, daher bleibt eine Scheidung ausgeschlossen. Bei fortdauernden Skrupeln ist der König auf die Vollmacht zu verweisen, mit der eine Obrigkeit die Ehegesetze ändern kann. Die Straßburger Prediger Bucer, Wolfgang Capito und Matthias Zell verfassen daraufhin ihr Abschlussgutachten und senden es an Grynaeus (Nr. 530*, ediert in BDS 10, Nr. 8, S. 103–119). Dieser bittet um sichere Verwahrung der zurückbehaltenen Dokumente (Nr. 533) und will jetzt auch die Wittenberger Gutachten nach England schicken (Nr. 545). Er verspricht, Bucer mit dem Thema künftig zu verschonen (Nr. 549). Dabei steht immer noch dessen Verdacht im Raum, Grynaeus' theologische Haltung könnte finanziell motiviert gewesen sein (vgl. unten S. xxiii).

2.2 *Die Reichspolitik*

Die protestantischen Stände

Während der Monate vor dem Regensburger Reichstag bemühen sich die im Schmalkaldener Bund organisierten Protestanten darum, ihrer Organisation eine stabile innere Struktur zu geben und weitere Mitglieder zu gewinnen. Daher suchen einige Teilnehmer wie der Ulmer Bürgermeister Bernhard Besserer im Vorfeld des Zweiten Bundestages (19.–27. Dezember 1531 in Frankfurt a. M.) nach Möglichkeiten, die Abendmahlskontroverse beizulegen. Blarer bittet deswegen seinen Freund Bucer, erneut die Chancen einer Konkordie theologisch auszuloten (Nr. 521). Dieser fürchtet aber, die Niederlage der Reformierten in der Schweiz werde zu Maximalforderungen der Lutheraner führen und widerrät einer Behandlung der Thematik zum jetzigen Zeitpunkt (Nr. 524). Kommt die Frage auf die Tagesordnung, sollen die Delegierten dies mit dem Hinweis ablehnen, ihnen fehle ein Mandat zur Verhandlung des Problems. Entsprechend fällt auch der Beschluss in Frankfurt aus (Nr. 535). Blarer unterrichtet Bucer über weitere Verhandlungen der Schmalkaldener im Januar 1532 in Lübeck, die eine Internationalisierung des Bündnisses zum Ziel haben (Nr. 535).

Der Kaiser

Die Religionspolitik des Kaisers verfolgt Bucer insofern mit Skepsis, als dessen Strategie, einen Keil zwischen die lutherischen Stände des Reiches und die Oberdeutschen zu treiben, Bucers Zielen diametral

widerspricht (Nr. 552f., 565). Dennoch hält Bucer ihn grundsätzlich für friedliebend und einen Krieg für vermeidbar (Nr. 557). Er verfolgt aufmerksam die Missionen der kaiserlichen Vermittler, des Kurfürsten Ludwigs von der Pfalz, des Kurfürsten Albrechts von Mainz und Wilhelms von Habern (Nr. 557, 565).

Der Reichstag von Regensburg und der Tag von Schweinfurt
Blarers (Fehl)information, weder Kaiser Karl V. noch König Ferdinand I. nähmen am Reichstag teil (Nr. 535), interpretiert Bucer als Eingreifen Gottes, welches die Pläne der Gegner vereitle (Nr. 544). Von dem Treffen der Protestanten mit den Vermittlern in Schweinfurt erwartet Bucer die Aushandlung eines Waffenstillstands bis zu einem Konzil (Nr. 573).

2.3 *Städtische Religionspolitik: Ereignisse und Entwicklungen*

2.3.1 *Augsburg*
Bucers Besuch in Augsburg und seine dort am 17. Juni 1531 wohl in der Barfüßerkirche gehaltenen Friedenspredigt werden zwar in einem Gedicht des Augsburger Humanisten Pinician (Nr. 536) gepriesen, sie bewirken aber keine Versöhnung zwischen den einzelnen Gruppen, in welche die Augsburger Gemeinde durch den Streit um das rechte Sakramentsverständnis nach wie vor zerfallen bleibt.

So klagt der in die Lechstadt geflohene venezianische Franziskaner Bartholomeo Fonzio, die Gläubigen seien kaum mehr als Glieder eines Leibes zu erkennen. Er schlägt vor, die sophistische Diskussion um die Art und Weise der Präsenz Christi auf Fachleute zu beschränken und in schlichtem Gehorsam zu glauben, dass Christus als Person im Sakrament gegenwärtig sei, wie es die Schrift sage (Nr. 500, 513). Bucer betrachtet den Streit zwar als ein Werk des Satans, erkennt hinter der theologischen Auseinandersetzung, vor allem bei Luther aber auch das Bestreben, die Würde des Sakraments zu wahren und den Glauben zu reinigen (Nr. 526).

Gereon Sailer, der sich selbst Zwinglis Lager zurechnet, beklagt in seinen Briefen erneut die Grüppchenbildung in der Augsburger Gemeinde (Nr. 537, 556, 574, 577). Die Schuld daran gibt er den in seinen Augen selbstgefälligen Augsburger Geistlichen (ausgenommen die ehemaligen Straßburger Prediger) und dem Rat. Letzterer habe die Spannungen verschärft, indem er die Lutheraner Johannes Frosch und

Stephan Agricola entließ, den ehr- und gewinnsüchtigen Zwinglianer Michael Keller aber behielt.

Die aus Straßburg gekommenen Prediger Wolfgang Musculus, Theobald Nigri, Sebastian Maier und Bonifatius Wolfhart diskutieren in drei nicht ermittelten Schreiben (Nr. 506) mit Bucer die Lage in Kempten (vgl. unten S. xviif.). Der einzige Privatbrief stammt von Wolfhart (Nr. 575). Er sieht sich weiterhin der Kritik des jetzt in Hof wirkenden Agricola ausgesetzt, der ihn mit Eingaben an den Augsburger Rat nötigen will, zur Heilswirksamkeit des Taufsakraments, die Wolfhart auf der Kanzel bestritt, schriftlich Stellung zu nehmen (Nr. 537, 556, 575). Für Wolfhart steht die Straßburger Position in der Sakramentsdebatte in Einklang mit derjenigen, die Luther in seinen früheren Abendmahlsschriften vertrat. Dennoch begrüßt er aus religionspolitischen Gründen, dass der Augsburger Rat den Lutheranern erneut verbot, Gottesdienste nach ihrem Ritus zu feiern. Dem anstehenden Disput mit deren Vorkämpfer Stephan Vigilius sieht er zuversichtlich entgegen (Nr. 575).

Einer Bitte Sailers entsprechend (Nr. 537) macht Capito auf seiner Reise durch Süddeutschland und die Schweiz (vgl. unten S. xx) zwischen 11. Februar und 7. März 1532 (Nr. 554) auch in Augsburg Station. Nach Sailers Schilderung ärgert Capito sich über den Lebenswandel der Geistlichen dort und predigt mit großem Erfolg am 18. Februar in St. Ulrich über die ersten Verse von Lk 3 (Nr. 556, 574). Wolfhart berichtet, angesichts der Anfeindungen gegen die Augsburger Prediger habe Capito ein Bekenntnis in 24 Artikeln verfasst, das deren Position habe darlegen sollen (Nr. 575).

Zu großer Erbitterung führt bei Capito, Sailer und Blarer ein in Augsburg kursierendes, von Capito nach Straßburg übermitteltes Schreiben Luthers an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (Nr. 554–556, 568, 577, beschwichtigend Bucer Nr. 567). Darin empfiehlt der Wittenberger seinen Augsburger Anhängern, die Taufe lieber von altgläubigen Priestern als von Geistlichen zu begehren, die der oberdeutschen Reformation verpflichtet sind, denn „die Schwärmer haben kein Tauf noch Sakrament“. Als zudem Luthers Sendbrief an Albrecht von Preußen mit seiner Kritik an Zwingli und Oekolampad vom Februar 1532 in Augsburg bekannt wird, bringt Wolfhart dessen Inhalt mit den Kopfschmerzen des Autors bei der Abfassung in Zusammenhang (Nr. 575), und Sailer argwöhnt, Luther habe sich bestechen lassen und falle deshalb ins Papsttum zurück (Nr. 574, 577).

2.3.2 *Esslingen*

Berufung eines leitenden Geistlichen
Da der seit Mitte September 1531 in Esslingen wirkende Ambrosius Blarer bereits zweimal nach Konstanz zurückbeordert worden ist (Nr. 512) und zudem den Memmingern zu helfen versprochen hat (Nr. 555), steht im Zentrum seiner Korrespondenz mit Bucer die Berufung eines Nachfolgers, der die Leitung der Esslinger Gemeinde übernehmen kann. Jakob Otter scheint angesichts der Verluste im Zweiten Kappeler Krieg in Aarau unabkömmlich zu sein (Nr. 501, 506, 567). Blarer sucht deshalb zunächst das Kommen Kaspar Glasers zu forcieren (Nr. 501, 506, 521). Bucers Information, der Marburger Gräzist Johannes Lonicer werde berufen (Nr. 524), erweist sich als falsch (Nr. 527f.). Der Esslinger Rat will vielmehr Konrad Hutzellob gewinnen, ihn gibt sein Dienstherr Philipp von Hessen aber nicht frei (Nr. 527). Ende 1531 zweifelt Blarer bereits, ob Glaser wie versprochen im Frühling kommen will (527f.). Als Bucer die Aussicht auf den im Umgang mit Täufern erfahrenen Landauer Pfarrer Johannes Bader eröffnet (Nr. 544, 547, 551, 567, 571), hält Blarer den Boten an Glaser zurück (Nr. 547). Da Glaser in der Abendmahlskontroverse überdies zu Luther tendiert und eine Austragung von Konflikten in der Öffentlichkeit scheut, begrüßt Blarer schließlich, dass Glaser die Berufung nach Esslingen (Nr. 555) ablehnt (Nr. 561), wenn er die Hoffnung auf dessen Kommen auch nicht gänzlich aufgibt (Nr. 571). Weitere Kandidaten sind Leonhard Weller in Ettlingen (Nr. 561, 567, 571) und Leonhard Brunner in Worms (Nr. 567).

Weitere Personalia
Insbesondere der Prediger Martin Fuchs drängt den in Straßburg lebenden Greis Andreas Spengler, die Stelle eines Almosenpflegers in Esslingen zu übernehmen (Nr. 547, 551). Obwohl gebrechlich, kommt Spengler aus Pflichtgefühl (Nr. 567, 571). Bucer versucht den in Augsburg unzufriedenen Gerhard Geldenhauer als Lektor nach Esslingen zu vermitteln (Nr. 518, 524), lenkt aber ein (Nr. 528), als Blarer ablehnt (Nr. 527). Die Empfehlung eines vor acht Jahren aus dem Esslinger Augustinerkloster ausgetretenen Stellensuchenden (möglicherweise Sebastian Stoltz, Nr. 553) gibt Blarer an den Rat weiter (Nr. 568). Für den mit Spengler gekommenen Esslinger Georg Crasitius besteht keine Aussicht auf eine Stelle in seiner Heimatstadt. Ihn lehnt vor allem Martin Fuchs

ab, weil Crasitius sich dem rekatholisierenden Religionsmandat Philipps I. von Baden eine Zeit lang gefügt hatte (Nr. 571).

Reformatorische Maßnahmen
Unter Blarer schaffen die Esslinger zu Bucers Freude den altgläubigen Messritus ab (Nr. 501, 506) und bereiten die Einführung einer Zuchtordnung vor (Nr. 521, 535, 551). Sie entfernen die Bilder (Nr. 535) und erwägen die Schließung des Bordells (Nr. 535, 544). Johannes Brenz hält diese Schritte für verfrüht (Nr. 540, 544).

Die Täufer
Nach Blarers eigenem Zeugnis besuchen die Täufer seine Predigten (Nr. 512), und viele wenden sich wieder der Gemeinde zu (Nr. 527). Freilich halten ihre Führer nach wie vor Versammlungen in einem Dorf bei Esslingen ab und versuchen, die Apostaten zurückzugewinnen (Nr. 571). Jene behaupten, ihre Gesinnungsgenossen in Straßburg dürften sich frei versammeln und taufen (Nr. 535).

2.3.3 *Weitere Städte im Süden des Reiches*

Reutlingen
Von Esslingen aus soll Blarer eine Verbindung mit den Reutlinger Predigern anbahnen. Bucer hält sie für gutwillig, allein die persönliche Autorität Luthers binde sie (Nr. 523). Blarer schätzt Johannes Schradin als den sanftmütigsten ein (Nr. 527), Bucer hingegen den verstorbenen Johannes Wimpina, denn Schradin sei nicht milder als Matthäus Alber (Nr. 528). Dieser verwarf Bucers Abendmahlslehre im persönlichen Gespräch nicht; danach behauptete er aber, Bucer habe sich ihm angeschlossen und schlüpfe je nach Situation in die Rolle des Zwinglianers oder des Lutheraners (Nr. 528). Bucer gibt Blarer Hinweise, wie er den Reutlingern auf deren Anfrage nach der örtlichen Gegenwart Christi im Mahl antworten soll. Er begrüßt, dass Johannes Schradin Blarer als Bruder anerkennt und die Abendmahlskontroverse entschärfen will, indem er strittige Punkte nicht berührt (Nr. 535, 544).

Kempten
Der Kemptener Rat hat bereits am 28. August 1531 beim Augsburger Magistrat um einen Pfarrer nachgesucht, der im Streit, den die Kemptener Geistlichen Johannes Seger und Jakob Haistung um die

Bilder führen (Nr. 506), vermitteln kann. Bucer denkt zunächst an Jakob Otter (BCor 6, Nr. 478, S. 167, Anm. 2). Als sich herausstellt, dass er in Aarau unabkömmlich ist (vgl. oben S. xvi), und Ambrosius Blarer ihn nach Esslingen holen will (Nr. 501), schlägt Bucer vor, ein Augsburger Prediger solle die Aufgabe in Kempten vorübergehend übernehmen. Das lehnen die Augsburger Geistlichen jedoch ab (Nr. 506). Schließlich führt Capito auf der Durchreise am 8. März 1532 ein Vermittlungsgespräch (Nr. 574).

Memmingen
Die reformatorische Ordnung, welche Bucer und Johannes Oekolampad bei ihrem Besuch im Juli 1531 (vgl. BCor 6, Nr. 43 f., S. 13–17) anregten, ist bedroht, und die Kirchenzucht sinkt (Nr. 558). Capito stattet Memmingen am 8./9. Februar 1532 eine Kurzvisite ab; er will mit Ambrosius Blarer zurückkehren, um die Gemeinde neu zu ordnen (Nr. 561).

Heilbronn
Martin Germanus kritisiert die Zögerlichkeit, mit der Johannes Brenz und der Heilbronner Geistliche Johannes Lachmann eine Reform der Messe oder die Entfernung der Bilder angehen (Nr. 540). Bucer hingegen schätzt Brenz, den Freund aus Heidelberger Tagen, trotz dessen Kritik an den Umständen, unter denen die Reformation in Esslingen und Ulm eingeführt wurde (Nr. 540, 544). Während Blarer darauf hofft, auch diejenigen Heilbronner Theologen, welche der oberdeutschen Reformation ablehnend gegenüberstehen (Nr. 547), bei einem Treffen zu überzeugen, erwartet Bucer sich von Lachmann nichts (Nr. 551).

Zweibrücken
Nachdem der dortige Prediger Johannes Schwebel um einen Helfer für Ernstweiler nachgesucht hat, sendet Bucer im Januar 1532 Georg Pistor zur Probe (Nr. 546), möglicherweise auch einen Kandidaten für eine schlecht dotierte Schulstelle (Nr. 565). Pistor kann sich mit der Simultaneität von altem und neuem Glauben in Zweibrücken jedoch nicht abfinden und drängt auf eine Abschaffung des altgläubigen Messritus (Nr. 573). Als er damit scheitert, kehrt er nach Straßburg zurück (Nr. 570). Schwebel vermutet bei ihm zudem Sympathien für Sekten und lehnt Pistors Berufung zunächst ab. Nachdem Bucer dessen Verhalten als unerfahren entschuldigt hat, übernimmt Pistor aber schließlich die Stelle in Ernstweiler (Nr. 573).

2.3.4 *Straßburg*

Die Ankunft Jakob Zieglers
Mit dem dank Bucers Geldsammlung Mitte November aus Italien eingetroffenen Humanisten wünscht Grynaeus eine Unterhaltung (Nr. 516); Heinrich Bullinger will ihm eine Lebensbeschreibung Zwinglis schicken (Nr. 550), und Gereon Sailer bestellt Grüße (Nr. 556), verbunden mit dem Wunsch nach aktuellen Publikationen Zieglers (Nr. 577).

Das Bemühen um eine Berufung Aventins
Bucer bittet Ende 1531 Beatus Rhenanus, er möge Aventin Straßburg als Wirkungsstätte empfehlen (Nr. 520), und richtet auf Vermittlung Gereon Sailers selbst ein Schreiben an Aventin, das seinen Adressaten allerdings verfehlt (Nr. 537, 556). Die Scholarchen bewilligen diesem sechzig Gulden im Jahr, die Aussicht, hundert zu bekommen, besteht (Nr. 520).

Die Bewerbung des Euricius Cordus
Nikolaus Meyer, der Gesandte Philipps von Hessen, bittet Bucer, sich beim Straßburger Rat für die Anstellung seines angeheirateten Verwandten Euricius Cordus einzusetzen. Der Mediziner und Literat will Marburg verlassen (Nr. 562).

Die Heirat Margaretha und Konrad Huberts
Nach einigen Verzögerungen (Nr. 519, Nr. 538) reist Bucers Helfer Konrad Hubert Anfang Januar 1532 (Nr. 528, 544, 548) nach Konstanz, um die von Bucer und Margarethe Blarer vermittelte, ursprünglich auf den 2. Februar terminierte (Nr. 519) Ehe mit einer Margaretha aus Konstanz zu schließen. Ambrosius Blarer übermittelt Grüße und Glückwünsche (Nr. 501, 512, 561).

Der Tod Agnes Capitos und Bucers Pläne zur Wiederverheiratung Capitos
Der Tod der 28–jährigen Agnes Capito am 17. Oktober 1531 erschüttert Grynaeus und seine Familie (Nr. 504); auch der von Bucer benachrichtigte Ambrosius Blarer (Nr. 506) zeigt sein Mitgefühl (Nr. 512). Bucer begrüßt den Rat Valerius Anshelms (Nr. 548), der Witwer solle seine Depression durch eine neuerliche Eheschließung überwinden, lehnt aber die von Capito in der Hoffnung auf eine devote Ehefrau favorisierte Sabina Bader, Witwe des exekutierten Täuferführers Johannes, ab. Denkbar erscheint ihm die Kandidatur Margarethe Blarers, doch

scheidet sie aus Bucers und Ambrosius Blarers Sicht aus, weil sie unverheiratet durch ihr diakonisches Engagement größere Frucht bringt (Nr. 519, 535, 544, 547). So votieren beide aus Pflicht gegenüber dem Kollegen und aus versorgungstechnischen Gründen für die gerade Witwe gewordene Wibrandis Oekolampad (Nr. 521, 544). Blarer soll diese Verbindung bei Capitos Besuch in Esslingen forcieren (Nr. 548, 551).

Capitos Reise durch die Schweiz und durch Süddeutschland
Nach dem Tod seiner Frau bricht Capito am 21./22. Dezember 1531 zu einer Rundreise auf, die ihn über Basel, Bern und Zürich auch nach Augsburg und Esslingen führen soll (Nr. 528). Belegt sind folgende Stationen:

Stadt	Ankunft	Abreise	Beleg
Basel	vor 26. Dezember	vor 29. Dezember	Nr. 529
Bern	29. Dezember	nach 15. Januar	Nr. 543
Zürich	16. Januar	17. Januar	Nr. 543
Konstanz	vor 18. Januar		Nr. 543
Lindau	29./30. Januar		Nr. 558
Memmingen	8. Februar	9. Februar	Nr. 558
Augsburg	11.–14. Februar	nach 4. März	Nr. 554
Kempten	8. März		Nr. 574
Straßburg	vor 4. April		Nr. 574

2.4 *Das theologisch-religionspolitische Profil Bucers in seinen Beziehungen zu einzelnen Gruppen und Personen*

2.4.1 *Die Grenze zwischen Bucer und den Dissenters*

Die Täufer, insbesondere Pilgram Marbeck
Bucer glaubt, die Täufer gefährdeten aufs Höchste Kirche wie Gemeinwesen, weil sie eine bestimmte Lehre, nämlich die Ablehnung der Kindertaufe, zur Bedingung für Gemeinschaft machen. Sein Kriterium ist dagegen die aufrichtige Bruderliebe, welche Gemeinschaft trotz unterschiedlicher Lehre ermöglicht. Dabei setzt Bucer auch auf die Hilfe der Obrigkeit (Nr. 525, 569) und auf Mittel der Strenge (Nr. 523).

In der Auseinandersetzung mit dem Täuferführer Pilgram Marbeck (Nr. 511, 523, 528, 535, 541, 544) gesteht Bucer diesem zunächst große

Ernsthaftigkeit und Führungsqualitäten zu, spricht ihm aber die Eignung zu Predigt und Gemeindeleitung ab, weil Satan ihn verstockt habe (Nr. 523). Bucer gewinnt in seinen zwei Unterredungen mit Marbeck, am 9. und 13. Dezember 1531 (Nr. 523, 544), sowie im Abschlussgespräch zwischen 13. und 18. Januar 1532 (Nr. 541, 544) den Eindruck, Marbeck sei ein streitsüchtiger und böswilliger Häretiker (Nr. 544). Dennoch kam er dessen um den 30. Dezember 1531 geäußerter Bitte, Bucer möge ihm seine Position schriftlich darlegen, nach. Marbecks ausführliches Gegenschreiben vom 10. Januar 1532 hält Bucer für bloße Verzögerungstaktik, welche die am 12. Januar endgültig ausgesprochene Ausweisung hinausschieben soll (Nr. 541, 544).

Inhaltlich geht es um den Eid, das Recht auf Selbstverteidigung und die Kindertaufe, die Marbeck allesamt ablehnt, sowie Marbecks Vorwürfe gegen die Straßburger Prediger. Nach seiner Meinung verlassen sie sich auf Menschen, vor allem auf die Obrigkeit, predigen das Kreuz nicht frei und verkündigen das Evangelium vor dem Gesetz; deshalb muss ihre Predigt fruchtlos bleiben (Nr. 511, 523).

Kaspar von Schwenckfeld

Bucer bleibt bei seiner negativen Einschätzung, die ihn dazu bewegte, Margarethe Blarer mehrfach vor Schwenckfeld zu warnen (Nr. 505). Insbesondere die Erwählungslehre, die Schwenckfeld in seinem von Blarer halbherzig empfohlenen (Nr. 535) Katechismus vertritt, findet Bucers Kritik (Nr. 528).

Michael Servet

Bucer tritt den Gerüchten, in Straßburg billige man die antitrinitarische Theologie Servets (vgl. BCor 6, S. XIII, Nr. 527, 564), in einer öffentlichen Vorlesung entgegen und erntet dabei den Widerspruch Wolfgang Schultheiß' (Nr. 528, 534). Auf Anfrage des Simon Grynaeus (Nr. 529, 531) verfasst Bucer eine kurze Widerlegung Servets (Nr. 535, 544, 547).

Johann Campanus

Ende Dezember kommt der Däne Johann Campanus nach Straßburg; er will sein Buch *Contra totum post Apostolos mundum* drucken lassen (Nr. 528). Dies sucht Bucer zu verhindern, weil er die Entstehung neuer Sekten fürchtet (Nr. 534).

2.4.2 *Die Grenze zwischen Bucer und Erasmus von Rotterdam*

Auf ein nicht ermitteltes Schreiben Bucers an Erasmus verfasst dieser eine ausführliche Antwort (Nr. 564), welche Bucers Argumentation und seine Kritik an Erasmus entkräften soll: Nach Erasmus ist Bucers Lehre nicht die Christi, sonst verhielte er sich aufrichtig und unpolemisch und die Reformatoren wären einig und nicht tief zerstritten. Bucers Angebot, Erasmus fände im Falle von Tumulten in Straßburg Zuflucht, ist abwegig. In Basel setzte sich die Reformation tumultuarisch und nicht – wie Bucer behauptet – geordnet durch; Erasmus schildert die näheren Umstände. Gegen Bucers Meinung ist Erasmus' Stellung bei den Fürsten durchaus zu erschüttern. Die Verdächtigungen und abfälligen Bemerkungen über Bucer und die Straßburger, die Erasmus Dritten gegenüber in Briefen äußerte, bezieht Bucer irrtümlich auf sich, denn manche Äußerung beruht auch auf einer falschen Voraussetzung; zudem wurden einige Briefe der *Epistolae Floridae* versehentlich publiziert, keinesfalls aber log Erasmus. Schliche darf man einsetzen, aber nicht bei der Behandlung schwierigster theologischer Themen und mit dem Anspruch von Aposteln, wie es die Evangelischen tun. Erasmus half ihnen und rief Luther wie die Fürsten zur Mäßigung auf; weder die Evangelischen noch die Altgläubigen dankten ihm dies. Auch theologisch besteht die von Bucer behauptete Einmütigkeit der Evangelischen mit Erasmus nicht. Die Differenzen zeigen sich grundsätzlich in der reformatorischen Lehrform der Paradoxie und konkret im Blick auf die reformatorische Kritik an der Zahl der Sakramente, der Messe, dem Fegefeuer, der substantiellen Gegenwart des Herrenleibes in der Eucharistie, der Anrufung der Heiligen und am freien Willen. So kann Erasmus sich um seines Seelenheiles willen der Reformation nicht anschließen. Er kritisiert zudem, dass die Protestanten ihre Reformen auch gegen den Willen der Obrigkeit einführen, Andersdenkende zur Teilnahme an ihrem Abendmahl zwingen und altgläubige Bräuche oder Liturgien verbieten. Niemand wurde durch das Evangelium der Protestanten zu einem besseren Menschen, vielmehr sanken Moral, Bildung und Wissenschaft durch die Einführung der Reformation.

2.4.3 *Differenziertes Einvernehmen Bucers mit evangelischen Freunden*

Simon Grynaeus

Die im vorausgehenden Band geführte Diskussion um die Legitimität der Ehescheidung König Heinrichs VIII. von England wird mit dem Gutachten der Straßburger Prediger sachlich abgeschlossen (Nr. 530*,

vgl. oben S. xiii). Zu einer Belastungsprobe wird aber die Entlohnung von Grynaeus' Diensten, welche den Basler in Bucers Augen dem Verdacht der Bestechlichkeit aussetzt (Nr. 503, 516) und den Inkriminierten argwöhnen lässt, sein Straßburger Freund habe ihn in England in Misskredit gebracht (Nr. 516). Zugleich sehnt Grynaeus sich aber nach einem persönlichen Gespräch und sieht nach dem Zweiten Kappeler Krieg und dem Tod Oekolampads in Bucer den einzigen Trost für sich und die Reformation (Nr. 522). Wohl zeitweilig selbst in kirchlicher Leitungsverantwortung, bestürmt er Bucer daher mit Aufträgen und Anfragen. Grynaeus erbittet von ihm eine Stellungnahme zur Trinitätskritik Michael Servets (Nr. 529, 531), eine günstige Darstellung der jetzt missliebigen Gutachten Zwinglis und Oekolampads zur englischen Eheangelegenheit (Nr. 545), eine Antwort auf die Frage, ob in einer Kirchengemeinde alle dem Beschluss der Mehrheit folgen müssen (Nr. 549), einen Brief an Melanchthon, der dessen Verdacht gegen Grynaeus und Oekolampad ausräumt (Nr. 549), eine Stellungnahme zu Hans Dencks Büchern, insbesondere zu seinen Äußerungen über Gott als Urheber des Bösen (Nr. 559), und vor allem Bucers Meinung zur rechten Anwendung des Kirchenbannes sowie zum Verhältnis von Stadtgemeinde und Kirchengemeinde (Nr. 560, 569).

Wolfgang Capito

Nach dem Tod seiner Frau Agnes leidet Capito unter Schlaflosigkeit und Depressionen (Nr. 528). Bucer nimmt sich des Freundes an, bis hin zu Überlegungen über eine für ihn geeignete Ehepartnerin (vgl. oben S. xixf.). Wenn er Capito auch eine integre persönliche Frömmigkeit attestiert, so kritisiert Bucer doch dessen Skepsis gegenüber jedweder Tradition (Nr. 528) und Capitos Nähe zu den Täufern und Dissenters, etwa zu Servet oder Schwenckfeld. Im Interesse der Gemeinde sieht sich Bucer wiederholt zur Distanzierung von mancher halböffentlichen Äußerung Capitos genötigt. Bucer bittet Blarer, auf Capitos Haltung zu den Täufern einzuwirken (Nr. 528).

Ambrosius Blarer

Gegenüber seinem zu dieser Zeit wohl vertrautesten Briefpartner äußert Bucer sich in großer Offenheit zu seiner Haltung in der Abendmahlskontroverse (Nr. 524): Die Parteien verhandeln im Blick auf die Alternative Sieg oder Niederlage, daher ist die Suche nach einer für alle annehmbaren Formel gegenwärtig aussichtslos. Ein zweiter Weg zum Frieden wäre, einander trotz aller Differenzen schlicht zu ertragen; auch er war

bislang nicht gangbar. Bucer schlug daher einen dritten Weg ein, den der Annäherung an den Wortlaut der Lutheraner, ohne eine grobe oder örtliche Gegenwart Christi zuzugestehen. Dies erweckte bei ihnen den Eindruck, er habe seine Position aufgegeben und stimmte sie milder. Bucer widersprach dieser Deutung nicht, weil mittlerweile Sachsen zu Recht anerkannt habe, dass die *Confessio Tetrapolitana* mit der *Confessio Augustana* übereinstimme. In der Sache gibt es keinen Unterschied, denn die Aussagen der Lutheraner über Quantität und Qualität der Gegenwart Christi im Mahl sind Extreme, welche der Intention nach nur die wahre Gegenwart Christi im Mahl sichern sollen. Umgekehrt geht es den reformierten Kritikern der *praesentia localis* nicht darum, Christus vom Mahl auszuschließen.

Weitere Einzelinformationen sind aus dem detaillierten Sachregister zu erschließen.

3. Editionsgrundsätze

1. Die *Sprache* der Apparate und Register ist – den Brieftexten gemäß – deutsch und lateinisch; in das Sachregister wurden wichtige französische Verweisstichwörter eingefügt. Die Briefregesten werden in französischer und deutscher Fassung geboten, wobei die französischen Regesten in Anbetracht der deutschsprachigen Fußnoten-Kommentierung gelegentlich ausführlicher sind oder von den deutschen Regesten etwas abweichen.
2. Der Band enthält ein umfassendes *Literaturverzeichnis* mit Kurztiteln, auf die sich die Angaben im kommentierenden Apparat beziehen. Die Kurztitel sind in Kapitälchen gesetzt, wenn es sich um Sekundärliteratur handelt, Quellenangaben werden nicht ausgezeichnet.
3. Das *Abkürzungsverzeichnis* beschränkt sich auf Zeitschriften- und Monographienreihen und solche Siglen, die nicht in sich verständlich sind.
4. Der *Personenindex* soll den Sachkommentar entlasten und einen schnellen Zugriff auf die wichtigsten Informationen bieten. Vgl. dazu die Einleitung zum Personenindex, S. 417.
5. Folgende *Sonderzeichen* werden zur Entlastung des textkritischen Apparats und zur besseren Lesbarkeit der Briefe im Text verwendet:

↓…↓	Einfügungen von oberhalb der Zeile
↑…↑	Einfügungen von unterhalb der Zeile
<…<	Einfügungen vom Rand
˅…˅	Einfügungen von oberhalb der Seite
˄…˄	Einfügungen von unterhalb der Seite
≤…≤	Einfügungen vom Ende des Briefes oder Abschnitts
ᵀ…ᵀ	Einfügungen innerhalb der Zeile
⌜…⌝	Veränderte Textpassagen (an zwei Wörtern).

***

Die Edition auch dieses Bandes entstand am Lehrstuhl für Neuere Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, in Zusammenarbeit mit dem GRENEP (Groupe de Recherches sur les Non-Conformistes religieux des XVI^{e} et XVII^{e} siècles et l'Histoire des Protestantismes) und der Faculté de Théologie Protestante de l'Université de Strasbourg. Textgestalt, Apparate, deutsche Briefregesten, Verzeichnisse und Register wurden von Reinhold

Friedrich, Berndt Hamm und Wolfgang Simon gemeinsam erarbeitet. Matthieu Arnold verfasste die französischen Regesten und inserierte die französischen Verweisstichwörter im Sachregister. Für ihren unermüdlichen Einsatz danken wir besonders unseren studentischen Hilfskräften Elisabeth Kothmann und Romina Rieder, für die philologische Beratung Herrn PD Dr. Christoph Schubert. Für das Lesen der Korrekturfahnen gilt unser Dank den studentischen Hilfskräften Hanna Bischoff, Magnus Löfflmann und Anna Verweyen sowie Dr. Christel Hamm und Dr. Gerhard Philipp Wolf.

Mehrere Fachgelehrte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bibliotheken und Archiven waren uns bei der Klärung von Einzelfragen behilflich. Ihre freundlichen Hinweise werden an entsprechender Stelle berücksichtigt.

Andrew C. Gow danken wir dafür, dass er auch diesen Band wieder in die angesehene Reihe der Studies in Medieval and Reformation Traditions aufgenommen hat. Ebenfalls danken wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem GRENEP, dem Conseil Général du Bas-Rhin, dem Universitätsbund Erlangen-Nürnberg und dem Sonderfonds für wissenschaftliche Arbeiten an der Universität Erlangen-Nürnberg für die finanzielle Unterstützung, sowie dem Königlichen Brill-Verlag (insbesondere Frau Gera van Bedaf) für die gute Zusammenarbeit.

Der Band ist dem Andenken an den verdienstvollen Bucer-Forscher und verehrten Kollegen Cornelis Augustijn gewidmet, der unserer Briefedition immer mit größter Hilfsbereitschaft verbunden war.

Erlangen, Pfingsten 2008
Berndt Hamm, Reinhold Friedrich, Wolfgang Simon

INTRODUCTION

Septième tome de la Correspondance de Martin Bucer, le présent volume couvre une période qui va du 31 octobre 1531 au 29 mars 1532. Durant ces cinq mois, Bucer adresse 33 lettres et en reçoit 45 : à nouveau, ses échanges épistolaires sont à la fois denses et développés, comme le montrent par exemple la lettre d'Érasme (n° 564), certains envois à Ambroise Blaurer (n° 528, 544) ou l'important écrit à Simon Grynaeus sur la discipline ecclésiastique et l'excommunication (n° 569), en réponse à une demande du Bâlois (n° 560).

C'est avec Ambroise Blaurer que les échanges épistolaires de Bucer sont les plus intenses, puisque nous sont conservées 14 lettres à Blaurer, contre 10 lettres reçues par le Strasbourgeois : la quête d'un « évêque » pour la ville d'Esslingen constitue un fil rouge de cette correspondance (voir par ex. n° 501, 561, 567 et 571) puisque Blaurer, dont la tâche a été couronnée de succès, notamment auprès des anabaptistes (n° 512, 527 et 528), est appelé par Constance et par Memmingen. Mais les propos des deux correspondants roulent aussi sur la question de la Cène : quoique les Luthériens triomphent, en estimant que Bucer a adopté leur position, ce dernier ne veut pas donner matière à polémique, et recommande de dissimuler les différences terminologiques qui subsistent, pourvu que l'on s'accorde sur le contenu (n° 524) ; même lorsque la lettre de Luther du 3 janvier 1532 à l'Augsbourgeois Caspar Huberinus, dans laquelle le Wittenbergeois déclare préférer les « papistes » aux Allemands du Sud, consterne Blaurer (n° 555 et 568 ; elle choque aussi Capiton, n° 554), Bucer réussit à convaincre son ami qu'il faut relativiser les écrits privés et ne pas perdre confiance en Luther (n° 567 et 571). (Par contre, Bucer n'arrivera pas à persuader pareillement Gereon Sailer, qui multiplie les appréciations négatives sur Luther et ses partisans ; voir n° 537, 556, 574 et 577.)

Bucer traite aussi des anabaptistes qui affluent à Strasbourg, plongeant, selon lui, la ville dans une grave crise (n° 523), et il juge sévèrement Pilgram Marpeck (n° 523 et 544), qu'il estime mû par Satan et incarnant l'hérésie. Bucer s'indigne aussi, quoi qu'avec moins de véhémence, contre les conceptions de Hans Denck (n° 569), et il stigmatise les obscurités de la théologie de Schwenckfeld (n° 528). Même Capiton,

avec lequel il œuvre en harmonie, fait l'objet de réserves théologiques (n° 528 ; cf. cependant n° 523) parce qu'il se distancie insuffisamment des dissidents (voir aussi, en ce sens, la critique de Blaurer, n° 535) ; mais c'est davantage la question du remariage de Capiton, suite au décès de son épouse Agnès (n° 506 et 512 ; cf. n° 504), qui préoccupe Bucer et Blaurer (n° 521, 535, 544, 547 et 548 ; cf. n° 519, à M. Blaurer) : après avoir écarté la possibilité d'une union avec Marguerite Blaurer – avec laquelle Bucer évoque lui-même un mariage, sur le ton de la plaisanterie (n° 505) –, les deux hommes s'entendent pour l'accorder à Wibrandis Rosenblatt, la veuve d'Œcolampade.

Un certain nombre des dossiers théologiques importants du tome VI conservent des prolongements dans le présent volume. Si le « divorce » de Henry donne encore matière à quelques échanges épistolaires avec Simon Grynaeus, qui rassemble les différents avis avant de les adresser en Angleterre (n° 503, 516, 533, 545 et 549), voire avec Mélanchthon (n° 502 ; Bucer traite par ailleurs du divorce en général dans une lettre à Blaurer, n° 551), le scandale occasionné par le De trinitatis erroribus de Michel Servet nourrit une correspondance plus fournie : avec Ambroise Blaurer (n° 527, 528, 535 et 547), Simon Grynaeus (n° 529 et 531), Georges Schenck (n° 547), Géréon Sailer (n° 556) et Érasme (n° 564) ; tandis que les correspondants de Bucer déplorent le fait que Capiton ne se démarque pas nettement de Servet, ils louent la réfutation que Bucer fait du De trinitatis…

Sur le plan politico-militaire, nos lettres se font l'écho des conséquences funestes, pour le mouvement évangélique, de la défaite de Cappel puis de celle de Gubel (n° 501 ; n° 543, de Berthold Haller ; n° 550, de Heinrich Bullinger) : c'est ainsi que les territoires sous la souveraineté commune des cantons évangéliques et des Cinq cantons réintroduisent la messe (n° 506 et 510). On trouve, sous la plume de Bucer, une critique de Zwingli – à l'épouse duquel il adresse ses condoléances (n° 514) : le Zurichois a compté sur l'emploi de la force pour défendre la cause de Dieu ; or, la Parole divine exige, au contraire, que l'on souffre l'injustice (n° 506). Le 29 novembre 1531, il lui faut également annoncer le décès d'Œcolampade (n° 515).

Notre correspondance traite aussi de la Cène (les divisions qu'elle suscite entre les évangéliques émeuvent l'Italien Fonzio, n° 500 ; cf. n° 513 et 526) en lien avec l'assemblée de la Ligue de Smalkalde à Francfort (n° 521, 535) ; elle évoque la Diète de Ratisbonne (n° 571) et

la reconnaissance, par les Saxons, de Ferdinand comme roi de Rome (n° 570).

Martin Frecht renseigne Bucer sur la situation de l'Église d'Ulm (n° 508), et Conrad Sam fait de même, mais avec des accents plus sombres (n° 566). Par ailleurs, l'activité de Capiton lors du Synode de Berne donne lieu à des relations triomphales (n° 543 et 546), avant que Boniface Wolfhart n'informe Bucer des succès de son collègue à Augsbourg (n° 575). Bucer et les Strasbourgeois débutent aussi une correspondance avec Jean Schwebel, auquel ils adressent un diacre et un enseignant pour les Deux-Ponts (n° 546, 573 et 576).

À Strasbourg, Bucer et les prédicateurs adressent une longue lettre au Magistrat pour l'exhorter à sévir contre les « blasphémateurs » – ou, à tout le moins, à permettre aux pasteurs de réfuter publiquement leurs critiques (n° 525) ; ils sollicitent également la permission de débattre du baptême des enfants avec Pilgram Marpeck (n° 541). Auprès de Nicolas Kniebs, Bucer se plaint que les partisans de la foi traditionnelle continuent d'assister à la messe, à l'extérieur de la ville (n° 532). Outre les anabaptistes et Servet, que nous avons mentionnés plus haut, il combat Campanus, dont il juge les écrits pernicieux et dommageables à la diffusion de la Réformation (n° 534).

On ne manquera pas de signaler, pour finir, la longue et très importante lettre d'Érasme (n° 564), qui, dans la veine de son Epistola contra pseudevangelicos, critique non sans émotion les divisions et l'absence de fruits de la Réformation.

***

Ce volume est le quatrième issu de la fructueuse collaboration entre la Bucer Forschungsstelle (Faculté de Théologie de l'Université d'Erlangen-Nuremberg) et le Groupe de Recherches sur les Non-Conformistes religieux des XVI^e^ et XVII^e^ siècles et l'Histoire des Protestantismes (GRENEP, Faculté de Théologie protestante de l'Université Marc Bloch, Strasbourg). Depuis le tome VI, les collaborateurs sont demeurés inchangés, ce qui a contribué à un travail particulièrement efficace.

Du côté strasbourgeois, nous avons le plaisir de réitérer nos remerciements aux Archives Municipales de Strasbourg, que dirige Madame Laurence Perry, et notamment à Monsieur François Schwicker, dont les compétences et le dévouement facilitent, depuis de longues années, l'édition de la correspondance de Bucer.

Ces derniers mois ont vu, malheureusement, le décès prématuré d'un éminent spécialiste de Bucer qui était aussi un homme remarquable : notre collègue Cornelis Augustijn. C'est à sa mémoire que nous souhaitons dédier le présent volume.

Strasbourg, Pâques 2008
Matthieu Arnold, Directeur du GRENEP

CHRONOLOGISCHE LISTE DER BRIEFE

500. Bartholomeo Fonzio an Bucer – Augsburg, 31. Oktober 1531

501. Ambrosius Blarer an Bucer – Esslingen, 6. November 1531

502. Philipp [Melanchthon] an Bucer – [Wittenberg], 8. November 1531

503. Simon Grynaeus an Bucer – [Basel], 9. November [1531]

504. Simon [Grynaeus] an Bucer – [Basel], 12. November [1531]

505. Bucer an Margarethe Blarer – [Straßburg], 13. November [1531]

506. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 14. November [1531]

507. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 18. November [1531]

508. Martin Frecht an Bucer – Ulm, 20. November 1531

509. Fortunatus [Andronicus] an Bucer – Bevaix, 22. November 1531

510. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 24. November [1531]

511. Bucer an Margarethe Blarer – [Straßburg, 24.–29. November 1531]

512. Ambrosius Blarer an Bucer – Esslingen, 27. November [1531]

513. Bartholomeo Fonzio an Bucer – Augsburg, 27. November 1531

514. Bucer an [Anna] Zwingli – Straßburg, 28. November [1531]

515. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 29. November [1531]

516. Simon Grynaeus an Bucer – [Basel, nach Mitte November 1531]

517. Martin Frecht an Bucer – Ulm, 1. Dezember 1531

518. [Bucer] an Ambrosius Blarer – [Straßburg, Anfang Dezember 1531]

519. Bucer an Margarethe Blarer – [Straßburg], 8. Dezember [1531]

520. Bucer an Beatus Rhenanus – Straßburg, 8. [Dezember 1531]

521. Ambrosius Blarer an Bucer – [Esslingen], 8. Dezember 1531

522. Simon Grynaeus an Bucer – [Basel], 10. Dezember 1531

523. Bucer an [Ambrosius Blarer] – Straßburg, 11. Dezember [1531]

524. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 12. Dezember [1531]

525. Die Straßburger Prediger an den Straßburger Rat – [Straßburg, nach 16. Dezember [1531]

526. Bucer an Bartholomeo Fonzio – Straßburg, 17. Dezember [1531]

527. Ambrosius Blarer an Bucer – Esslingen, 23. Dezember 1531

528. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 29. Dezember [1531]

529. Simon Grynaeus an Bucer – [Basel], 30. Dezember 1531

530*. Bucer, Wolfgang Capito und Matthias Zell an Simon Grynaeus – Straßburg, 30. Dezember 1531

531. [Simon Grynaeus] an [Bucer ?] – [Basel, Ende Dezember 1531?]

532. Bucer an Nikolaus Kniebs – [Straßburg, Ende 1531]

533. [Simon Grynaeus] an Bucer – [Basel, Anfang Januar 1532]

534. Bucer an [Georg Schenk, Freiherr von Erbach] – Straßburg, 3. Januar 1532

535. Ambrosius Blarer an Bucer – Esslingen, 5. Januar 1532

536. Johannes Pinicianus an Bucer – Augsburg, 5. Januar 1532

537. Gereon Sailer an Bucer – [Augsburg, nach 5. Januar 1532]

538. Bucer an Margarethe Blarer – Straßburg, 8. Januar [1532]

539. Johannes Reuss an Bucer – Beerfelden, 8. Januar 1532

540. Martinus Germanus an Bucer – Fürfeld, 9. Januar [1532]

541. Kaspar Hedio, Bucer und andere Straßburger Prediger an den Straßburger Rat – [Straßburg], 12. Januar 1532

542. Bucer an Konrad [Hubert] – Straßburg, 12. Januar [1532]

543. Berchthold Haller an Bucer – [Bern], 16. Januar [1532]

544. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 19. Januar [1532]

545. [Simon Grynaeus] an Bucer – [Basel, 20. bis 24. Januar 1532]

546. Bucer an Johannes Schwebel – [Straßburg], 23. Januar [1532]

547. Ambrosius Blarer an Bucer und die Straßburger Brüder] – [Esslingen, 24.–29. Januar 1532]

548. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 26. Januar 1532

549. [Simon Grynaeus] an Bucer – [Basel], 26. Januar [1532]

550. [Heinrich Bullinger] an [Bucer] – [Zürich, Ende Januar / Anfang Februar 1532]

551. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 2. Februar [1532]

552. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 5. Februar [1532]

553. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 7. Februar [1532]

554. Wolfgang Capito an Bucer und die Straßburger Brüder – [Augsburg, nach 11. Februar 1532]

555. Ambrosius Blarer an Bucer – [Esslingen], 15. Februar 1532

556. Gereon Sailer an Bucer – Augsburg, 19. Februar 1532

557. Bucer an Margarethe Blarer und [Thomas Blarer] – Straßburg, 20. Februar [1532]

558. Simprecht Schenk an Bucer – Memmingen, 21. Februar 1532

559. Simon Grynaeus an Bucer – [Basel], 23. Februar [1532]

560. Simon Grynaeus an Bucer – [Basel], 27. Februar 1532

561. Ambrosius Blarer an Bucer – [Esslingen], 29. Februar 1532

562. Nikolaus Meyer an Bucer und Jakob Sturm – [Marburg], 1. März 1532

563. Paul Phrygio an Bucer – [Basel], 1. März 1532

564. Erasmus von Rotterdam an Bucer – [Freiburg], 2. März [1532]

565. Bucer an Johannes Schwebel – Straßburg, 4. März 1532

566. Konrad Sam an Bucer – Ulm, 4. März 1532

567. Bucer an Ambrosius Blarer – Straßburg, 5. März [1532]

568. Ambrosius Blarer an Bucer – [Esslingen], 6. März 1532

569. Bucer an Simon Grynaeus – Straßburg, 7. März [1532]

570. Johannes Schwebel an Bucer – Zweibrücken, 8. März 1532

571. Ambrosius Blarer an Bucer – Esslingen, 11. März 1532

572. Simon [Grynaeus] an Bucer – [Basel], 11. März [1532]

573. Bucer an Johannes Schwebel – Straßburg, 17. März [1532]

574. Gereon Sailer an Bucer – Augsburg, 18. März [1532]

575. Bonifacius Wolfhart an Bucer – Augsburg, 25. März 1532

576. Die Straßburger Prediger an Johannes Schwebel – Straßburg, 29. März [1532]

577. Gereon Sailer an Bucer – [Augsburg], 29. März 1532

ALPHABETISCHE LISTE DER KORRESPONDENTEN
(Die Zahlen beziehen sich auf die Briefnummern)

ABSENDER

Andronicus, Fortunatus 509

Blarer, Ambrosius 501, 512, 521, 527, 535, 547, 555, 561, 568, 571

Bucer, Martin 505–507, 510f., 514f., 518–520, 523f., 526, 528, 530, 532, 534, 538, 541f., 544, 546, 548, 551–553, 557, 565, 567, 569, 573 s. auch Straßburg, Prediger

Bullinger, Heinrich 550

Capito, Wolfgang 530, 554 s. auch Straßburg, Prediger

Erasmus von Rotterdam 564

Fonzio, Bartholomeo 500, 513

Frecht, Martin 508, 517

Germanus, Martin 540

Grynaeus, Simon 503f., 516, 522, 529, 531, 533, 545, 549, 559f., 572

Haller, Berchthold 543

Hedio, Kaspar 541 s. auch Straßburg, Prediger

Melanchthon, Philipp 502

Meyer, Nikolaus 562

Phrygio, Paul 563

Pinicianus, Johannes 536

Reuss, Johannes 539

Sailer, Gereon 537, 556, 574, 577

Sam, Konrad 566

Schenk, Simprecht 558

Schwebel, Johannes 570

Straßburg, Prediger 525, 541, 576

Wolfhart, Bonifacius 575

Zell, Matthias 530 s. auch Straßburg, Prediger

EMPFÄNGER

Blarer, Ambrosius 506f., 510, 515, 518, 523f., 528, 544, 548, 551–553, 567

Blarer, Margarethe 505, 511, 519, 538, 557

Blarer, Thomas 557

Bucer, Martin 500–504, 508f., 512f., 516f., 521f., 527, 529, 531, 533, 535–537, 539f., 543, 545, 547, 549f., 554–556, 558–564, 566, 568, 570–572, 574f., 577 s. auch Straßburg, Brüder

Fonzio, Bartholomeo 526

Grynaeus, Simon 530, 569

Hubert, Konrad 542

Kniebs, Nikolaus 532

Rhenanus, Beatus 520

Schenck, Georg 534

Schwebel, Johannes 546, 565, 573, 576

Straßburg, Brüder 547, 554

Straßburg, Rat 525, 541

Sturm, Jakob 562

Zwingli, Anna 514

NICHT ERMITTELTE BRIEFE

Korrespondenten	**Datum**	**Beleg**
Bucer an Nikolaus Kniebs	nach 9. Januar 1531	Nr. 532, S. 152, Anm. 6
Bartholomeo Fonzio an Bucer	zwischen 4. und 27. Oktober 1531	Nr. 500, S. 3, Anm. 4
Bucer an Simon Grynaeus	zwischen 25. Oktober und 8. November 1531	Nr. 503, S. 20, Anm. 15
Bucer an Bartholomeo Fonzio	nach 25. Oktober	Nr. 500, S. 3, Anm. 6
Bucer an Konrad Sam oder Martin Frecht	zwischen 26. Oktober und 19. November 1531	Nr. 508, S. 42f., Anm. 4
Bucer an Ambrosius Blarer	vor 6. November 1531	Nr. 501, S. 10, Anm. 5
Bucer an Philipp Melanchthon	vor 8. November 1531	Nr. 502, S. 15, Anm. 2
Bucer an die Augsburger Prediger	vor 11. November 1531	Nr. 506, S. 31, Anm. 11
Margarethe Blarer an Bucer	vor 13. November 1531	Nr. 505, S. 26, Anm. 18
Nikolaus Guldi an Bucer	vor 13. November 1531	Nr. 505, S. 27, Anm. 35
Bucer an Nikolaus Guldi	vor 13. November 1531	Nr. 505, S. 27, Anm. 36
Augsburger Prediger an Bucer	vor 14. November 1531	Nr. 506, S. 31, Anm. 9
Bucer an einen englischen Adressaten oder an Simon Grynaeus	vor Mitte November 1531	Nr. 516, S. 76, Anm. 4, 6
Bucer an Simon Grynaeus	vor Mitte November 1531	Nr. 516, S. 77, Anm. 10
Leo Jud an Bucer	18. November 1531	Nr. 515, S. 72, Anm. 7

Ludwig Olivétan an Bucer	vor 22. November 1531	Nr. 509, S. 46, Anm. 8
Bucer an Konrad Sam oder Martin Frecht	zwischen 22. und 29. November 1531	Nr. 517, S. 81, Anm. 3
Bucer an Bartholomeo Fonzio	vor 27. November 1531	Nr. 513, S. 67, Anm. 3
Konrad Sam an Bucer	nach 1. Dezember 1531	Nr. 517, S. 82, Anm. 11
Margarethe Blarer an Bucer	vor 8. Dezember 1531	Nr. 519, S. 88, Anm. 24
Johannes Zwick an Bucer	vor 11. Dezember 1531	Nr. 523, S. 102, Anm. 10
Ambrosius Blarer an Bucer	vor 29. Dezember 1531	Nr. 528, S. 137, Anm. 6
Bucer an Johannes Aventin	vor 5. Januar 1532	Nr. 537, S. 174, Anm. 5; Nr. 556, S. 270, Anm. 7
Margarethe Blarer an Bucer	vor 8. Januar 1532	Nr. 538, S. 182, Anm. 11
Bucer an Martin Germanus	vor 9. Januar 1532	Nr. 540, S. 187, Anm. 4
Bucer an Simon Grynaeus	vor 12. Januar 1532	Nr. 542, S. 196, Anm. 7
Heinrich Bullinger an Bucer	vor 19. Januar 1532	Nr. 544, S. 215, Anm. 46
Leo Jud an Bucer	vor 19. Januar 1532	Nr. 544, S. 215, Anm. 46
Wolfgang Capito an Bucer	vor 19. Januar 1532	Nr. 544, S. 218, Anm. 64
Bucer an Philipp von Hessen	vor 19. Januar 1532	Nr. 544, S. 220, Anm. 77; Nr. 548, S. 240, Anm. 25; Nr. 551, S. 257, Anm. 34; Nr. 555, S. 268, Anm. 17
Philipp von Hessen an Bucer	vor 19. Januar 1532	Nr. 544, S. 220, Anm. 76; Nr. 548, S. 240, Anm. 26; Nr. 551, S. 257, Anm. 34; Nr. 555, S. 268, Anm. 17
Johannes Schwebel an Bucer	vor 23. Januar 1532	Nr. 546, S. 227, Anm. 3
Wolfgang Capito an Bucer	vor 26. Januar 1532	Nr. 548, S. 238, Anm. 7
Ambrosius Blarer an Bucer	vor 26. Januar 1532	Nr. 548, S. 239, Anm. 19

Konrad Hubert an Bucer	vor 26. Januar 1532	Nr. 549, S. 243, Anm. 10
Bucer an Philipp Melanchthon	nach 26. Januar 1532	Nr. 549, S. 244, Anm. 22
Bucer an Heinrich Bullinger	vor Ende Januar 1532	Nr. 550, S. 247, Anm. 4
Wolfgang Capito an Bucer	vor 2. Februar 1532	Nr. 551, S. 255, Anm. 21
Margarethe Blarer an Bucer	vor 20. Februar 1532	Nr. 557, S. 276, Anm. 13
Bucer an Simprecht Schenk	vor 21. Februar 1532	Nr. 558, S. 281, Anm. 3
Bucer an Simon Grynaeus	vor 23. Februar 1532	Nr. 559, S. 286, Anm. 6
Bucer an Kaspar Glaser	vor 29. Februar 1532	Nr. 561, S. 296, Anm. 9
Bucer an Erasmus von Rotterdam	vor 2. März 1532	Nr. 564, S. 311, Anm. 5; S. 328f., Anm. 93, 99, 101
Johannes Meisenheimer an Bucer	vor 8. März 1532	Nr. 570, S. 377, Anm. 14
Bucer an Gereon Sailer	vor 18. März 1532	Nr. 574, S. 393, Anm. 4
Bucer an Bonifacius Wolfhart	vor 25. März 1532	Nr. 575, S. 399, Anm. 3; S. 402, Anm. 30
Wolfgang Musculus an Bucer	vor 25. März 1532	Nr. 575, S. 402, Anm. 30

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

a	Autograph
AAWLM.G	Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Geistes- und Sozialwissenschaftliche Klasse
ADB	Allgemeine deutsche Biographie
ADRSP	Archivio della (R.) Deputazione Romana di Storia Patria
AGM	Archiv für Geschichte der Medizin
AFGK	Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst
AHVKB	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
AIHI	Archives internationales d'histoire des idées
AMS	Archives municipales Strasbourg
AQDGNZ	Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte
Art.	Artikel
ASG	Archiv für schweizerische Geschichte
ASGA	Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde
ASRG	Archiv für schweizerische Reformationsgeschichte
AST	Archives du Chapitre de Saint-Thomas Strasbourg jetzt in: Archives de la ville et Communauté Urbaine de Strasbourg
BAKG	Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte
BBAur	Bibliotheca bibliographica Aureliana
BBBW	Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen
BBGW	Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft
BBKL	Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon
BBKG	Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte
BCor	Martin Bucers Briefwechsel / Correspondance
Bd., Bde.	Band, Bände
BDS	Martin Bucers Deutsche Schriften
bearb. v.	bearbeitet von

BGBE	Beiträge zur Geschichte der biblischen Exegese
BHTh	Beiträge zur historischen Theologie
Bibl.	Bibliothek
BLVS	Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart
BMS	Bibliothèque municipale Strasbourg
BNUS	Bibliothèque Nationale et Universitaire Strasbourg
BoBKG	Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte
BOL	Martini Buceri Opera Latina
BPfKG	Blätter für pfälzische Kirchengeschichte
BPH	Bulletin philologique et historique du Comité des Travaux Historiques et Scientifiques
BSHPF	Bulletin de la Societé de l'Histoire du Protestantisme Français
BSHST	Basler und Berner Studien zur historischen und systematischen Theologie
BSHV	Bolletino della Società di Studi Valdesi
BSP	Bibliothèque du Séminaire Protestante Strasbourg
BSVAR	Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches
BWKG	Blätter für württembergische Kirchengeschichte
BZGAK	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
BZGH	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
C	Copia / Kopie
cap.	capitulum
carm.	carmen
CCath	Corpus catholicorum
CChr. SL	Corpus Christianorum. Series Latina
CDtS	Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert
CH	Cahiers d'histoire
CEBR	Contemporaries of Erasmus. A Bibliographical Register of the Renaissance and Reformation
Conc(D)	Concilium. Einsiedeln

Corp. Chr. Coll.	Corpus Christi College Cambridge
CR	Corpus Reformatorum
CThM	Calwer theologische Monographien
CWE	Collected Works of Erasmus
DBI	Dizionario biografico degli Italiani
ders.	derselbe
DH	Denzinger/Hünermann. Enchiridion symbolorum
DHS	Dictionnaire historique de la Suisse
DNP	Der Neue Pauly
DTh	Deutsche Theologie
E	Extractum / Auszug
EB	Ergänzungsband
ecl.	ecloga
EHPhR	Études d'histoire et de philosophie religieuses
EHR	English historical review
EHS.G	Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften
EHS.R	Europäische Hochschulschriften. Reihe 2, Rechtswissenschaft
EKGB	Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns
EKL	Evangelisches Kirchenlexikon
epist.	epistula
EThL	Ephemerides theologicae Lovanienses
EtLi	Études liturgiques
F	Fragment
fab.	fabula
FC	Fontes Christiani
FDA	Freiburger Diözesan-Archiv
FG	Festgabe
FMSt	Frühmittelalterliche Studien
Forsch. Bibl.	Forschungsbibliothek
FS	Festschrift

GAB	Göppinger akademische Beiträge
GTA	Göttinger theologische Arbeiten
GK	Gestalten der Kirchengeschichte
GKG	Geisteskampf der Gegenwart
GutJb	Gutenberg-Jahrbuch. Mainz
HAB	Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel
HAMNG	Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte
HAW	Handbuch der Altertumswissenschaft
HBLS	Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HistSoc	Histoire et sociéte
HJ	Historisches Jahrbuch
HJLG	Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
Hrg.	Herausgeber (Singular)
Hrgg.	Herausgeber (Plural)
hrg. v.	herausgegeben von
HStA	Hauptstaatsarchiv
HThS	Harvard Theological Studies
HZ	Historische Zeitschrift
HZ.B	Historische Zeitschrift. Beiheft
JEH	Journal of ecclesiastical history
JFLF	Jahrbuch für fränkische Landesforschung
Jg.	Jahrgang
JGNKG	Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte
JHKGV	Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung
JLH	Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie
JSKG	Jahrbuch für schlesische (Kirche und) Kirchengeschichte
JThS	Journal of Theological Studies

KIG.H,2	Kirche in ihrer Geschichte. Lieferung H, 2.
KLK	Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung
KlTh	Klassiker der Theologie
LA	Landesarchiv
LASRK	Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformierten Kirche
LB	Landesbibliothek
Lit.	Literatur
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
LuJ	Luther-Jahrbuch
LuthQ	Lutheran quarterly
MGEDE	Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsaß
MennEnc	Mennonite encyclopedia
MennQR	Mennonite quaterly review
MennLex	Mennonitisches Lexikon
MÖSA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MQR	Methodist quaterly review
ms/Ms	Manuskript
MSHTh	Münchner Studien zur historischen Theologie
MStA	Melanchthon Studienausgabe
MThS	Münchner theologische Studien
MVG	Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte
MVGN	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg
NAKG	Nederlands(ch) archief voor kerkgeschiedenis
NB	Nuntiaturberichte
NBL	Neues Bibel-Lexikon
NblSG	Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kanton St. Gallen
ND	Neudruck
NDB	Neue deutsche Biographie
NeAKG	Nederlandsch archief voor kerkelijke geschiedenis

NF	Neue Folge
NsJbLG	Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte
NZSTh	Neue Zeitschrift für systematische Theologie
O	Original
Oa	Original autograph
OER	The Oxford encyclopedia of the Reformation
ÖTh	Ökumenische Theologie
P	Publikation
par	Paragraph
PF	Pädagogische Forschungen
PosLuth	Positions Luthériennes
PS	Postskriptum
QASRG	Quellen und Abhandlungen zur schweizerischen Reformationsgeschichte
QDGR	Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
QFRG	Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte
QFWKG	Quellen und Forschungen zur württembergischen Kirchengeschichte
QGT	Quellen zur Geschichte der Täufer
QSG	Quellen zur Schweizer Geschichte
QSG.C	Quellen zur Schweizer Geschichte. Chroniken
QSRG	Quellen zur schweizerischen Reformationsgeschichte
R	Regest
RE	Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche
RECA	Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft
RenQ	Renaissance quaterly
RGG	[Die] Religion in Geschichte und Gegenwart
RGST	Reformationsgeschichtliche Studien und Texte
RGST.S	Reformationsgeschichtliche Studien und Texte. Supplementband

RHPhR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses
RQ	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde
SA	Staatsarchiv
sat.	satura
SAVK	Schweizerisches Archiv für Volkskunde
SB	Staatsbibliothek
SBPK	Staaaatsbibliothek Berlin. Preussischer Kulturbesitz
SCBO	Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis
SCES	Sixteenth century essays and studies
SDAW.P	Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Klasse für Philosophie, Geschichte, Staats-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften
sect.	sectio
SGR	Studien zu den Grundlagen der Reformation
SGTK	Studien zur Geschichte der Theologie und Kirche
SGV	Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften
SHCT	Studies in the history of Christian thought
SHKBA	Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
SKRG	Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte
SLB	Schwäbische Lebensbilder
SMGW	Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins
SMRT	Studies in medieval and reformation Thought
StA	Stadtarchiv
StB	Stadtbibliothek
StC	Studia catholica
StGra	Studia gratiana
StTh	Studia theologica. Lund [etc.]
StVen	Studi veneziani
SuR.NR	Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe
SVRG	Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte
TAPhS	Transactions of the American Philosophical Society
TB	Thesaurus Baumianus

ThBeitr	Theologische Beiträge
ThHStA	Thüringisches Hauptstaatsarchiv
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
THR	Travaux d'Humanisme et Renaissance
ThStKr	Theologische Studien und Kritiken
ThZ	Theologische Zeitschrift
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TSR	Texts and studies in religion
UB	Universitätsbibliothek
Ü	Übersetzung
übs.	übersetzt
UO	Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte und Kunst
Var. eccl.	Varia ecclesiastica
VBGK	Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte und Kultur
VD 16	Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts
vers.	versus
VHKH	Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen (und Waldeck)
VHKTh	Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen
VIEG	Veröffentlichungen des Institus für Europäische Geschichte Mainz
VVKGB	Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche Badens
WVLG	Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte
Z	Zwingli-Werke
ZB	Zentralbibliothek
ZBKG	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte
ZBRG	Zürcher Beiträge zur Reformationsgeschichte
ZDP	Zeitschrift für deutsche Philologie
zeitgen.	zeitgenössisch
ZevKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht
ZfB	Zentralblatt für Bibliothekswesen

ZHF.B	Zeitschrift für Historische Forschung. Beiheft
ZHVS	Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie
ZLThK	Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche
ZPrTh	Zeitschrift für praktische Theologie
ZSKG	Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte
ZSRG.K	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung
ZTb	Zürcher Taschenbuch
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche
Zwa	Zwingliana
ZWLG	Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte

LITERATURVERZEICHNIS

Abe, Cordus =
Horst Rudolf Abe, Euricius Cordus (1486–1535) und die Universität Erfurt, in: Ulman Weiß (Hrg.), Erfurt 742–1992. Stadtgeschichte, Universitätsgeschichte, Weimar 1992, S. 277–294.

Abray, People's reformation =
Lorna Jane Abray, The people's reformation. Magistrates, clergy and commons in Strasbourg 1500–1598, Ithaca (New York) 1985.

Abray, Zell =
Lorna Jane Abray, Art. Matthias Zell, in: OER 4 (1996), S. 310f.

Adam, Strassburg =
Johann Adam, Evangelische Kirchengeschichte der Stadt Strassburg bis zur Franzoesischen Revolution. Mit einem Vorwort von Professor Paul Sabatier, Straßburg 1922.

Adam, Territorien =
Johann Adam, Evangelische Kirchengeschichte der elsaessischen Territorien bis zur Franzoesischen Revolution, Straßburg 1928.

Altenstaig, Lexicon =
Johannes Altenstaig, Lexicon Theologicvm qvo tanquam clave Theologiae fores aperivntvr, et omnivm fere terminorvm et obscvriorvm vocvm, quae s. Theologiae studiosos facile remorantur, etymologiae, ambiguitates, definitiones, vsus, enucleatè ob oculos ponuntur & dilucide explicantur, Köln 1619 (ND Darmstadt 1974).

Amerbachkorrespondenz =
Die Amerbachkorrespondenz, Bd. 1–10, hrg. v. Alfred Hartmann u.a., Basel 1942–1995.

Andersen, Diomedesgestalt =
Øivind Andersen, Die Diomedesgestalt in der Ilias, Oslo ^{25}1978 (= Symbolae Osloenses 25).

Anecdota Brentiana =
Anecdota Brentiana. Ungedruckte Briefe und Bedenken von Johannes Brenz, gesammelt und hrg. v. Theodor Pressel, Tübingen 1868.

Angenendt, Missa specialis =
Arnold Angenendt, Missa specialis. Zugleich ein Beitrag zur Entstehung der Privatmessen, in: FMSt 17 (1983), S. 153–221.

Angenendt, Religiosität =
Arnold Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt [2]2000.

Anshelm, Berner Chronik =
Die Berner Chronik des Valerius Anshelm, hrg. v. Emil Blösch, Bd. 1–6, Bern 1884–1901.

Antoni, Phoibe =
Silke Antoni, Art. Phoibe, in: DNP 9 (2000), Sp. 934.

Appendix Vergiliana =
Appendix Vergiliana, hrg. v. Wendell Vernon Clausen u.a., Oxford [5]1987.

Appenzeller, Münsterprediger =
Bernhard Appenzeller, Die Münsterprediger bis zum Übergang Ulms an Württemberg 1810, Weißenhorn 1990 (= Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm 13).

Arnold, Catherine de Bora =
Matthieu Arnold, Catherine de Bora, absente et présente dans sa correspondance avec Martin Luther, in: PosLuth 47/4 (1999), S. 351–363.

Arnold, Sturm =
Matthieu Arnold, Art. Jakob Sturm, in: RGG 7 ([4]2004), Sp. 1807f.

Auerbach, Reformation und Landesherrschaft =
Inge Auerbach (Hrg.), Reformation und Landesherrschaft. Vorträge des Kongresses anläßlich des 500. Geburtstages des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen vom 10. bis 13. November 2004 in Marburg, Marburg 2005.

Auffarth, Diomedes =
Christoph Auffarth, Art. Diomedes, in: DNP 3 (1997), Sp. 615–617.

Augustijn, Erasmus der Humanist =
Cornelis Augustijn, Erasmus der Humanist als Theologe und Kirchenreformer, Leiden 1996 (= SMRT 59).

Augustijn, Erasmus en de Reformatie =
Cornelis Augustijn, Erasmus en de Reformatie. Een onderzoek naar de houding die Erasmus ten opzichte van de Reformatie heeft aangenomen, Amsterdam 1962.

Augustijn, Geldenhouwer =
Cornelis Augustijn, Gerard Geldenhouwer und die religiöse Toleranz, in: ARG 69 (1978), S. 132–156.

Augustijn, Humanismus =
Cornelis Augustijn, Humanismus, Göttingen 2003 (= KIG. H, 2).

Aulinger, Verhandlungen =
Rosemarie Aulinger, Die Verhandlungen zum Nürnberger Anstand, in: Heinrich Lutz und Alfred Kohler (Hrgg.), Aus der Arbeit an den Reichstagen unter Kaiser Karl V. Sieben Beiträge zu Fragen der Forschung und Edition, Göttingen 1986, S. 194–227 (= SHKBA 26).

Aventin, Haus-Kalender =
Haus-Kalender, in: Johannes Turmair's genannt Aventinus Sämmtliche Werke, hrg. von Georg Leidinger, Bd. 6 (Kleinere Schriften. Nachträge), München 1908, S. 1–51.

Aventin, Indiculus =
Indiculus Germaniae illustratae, in: Johannes Turmair's genannt Aventinus Sämmtliche Werke, hrg. von Georg Leidinger, Bd. 6 (Kleinere Schriften. Nachträge), München 1908, S. 60–71.

Aventin, Werke =
Johannes Turmair's genannt Aventinus Sämmtliche Werke auf Veranlassung seiner Majestät des Königs von Bayern hrg. v. der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1–6, München 1881–1908.

Back, Evangelische Kirche =
Friedrich Back, Die evangelische Kirche im Lande zwischen Rhein, Mosel, Nahe und Glan bis zum Beginn des dreißigjährigen Krieges. Bd. 1: Die Zeit vor der Reformation, Bonn 1872; Bd. 2: Die Reformation der Kirche, sowie der Kirche Schicksale und Gestaltung bis zum Jahr 1620, Bonn 1873.

Bächtold, Bullinger =
Ullrich Bächtold, Art. Heinrich Bullinger, in: HLS [elektronische Publikation], Version vom 1. April 2003.

Baier, Amerbach =
Ronny Baier, Art. Bonifacius Amerbach, in: BBKL 22 (2003), Sp. 17–20.

Baier, Tunstall =
Ronny Baier, Art. Cuthbert Tunstall, in: BBKL 20 (2002), Sp. 1471–1474.

Bainton, Servet =
Roland Herbert Bainton, Michael Servet 1511–1553, Gütersloh 1960 (Englisch: Hunted Heretic. The Life and Death of Michael Servetus 1511–1533, Boston 1953).

Bainton, Wibrandis Rosenblatt =
Roland Herbert Bainton, Wibrandis Rosenblatt, in: Max Geiger (Hrg.), Gottesreich und Menschenreich. FS für Ernst Staehelin zum 80. Geburtstag, Stuttgart/Basel 1969, S. 71–86.

Bakkalarenregister Erfurt =
Das Bakkalarenregister der Artistenfakultät der Universität Erfurt 1392–1521, hrg. v. Rainer C. Schwinges und Klaus Wriedt, unter Mitarbeit von Roland Gerber u.a., Jena/Stuttgart 1995 (= VHKTh, Große Reihe 3).

Barge, Karlstadt =
Hermann Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt. Bd. 2: Karlstadt als Vorkämpfer des laienchristlichen Puritanismus, Nieuwkoop ²1968.

Bartels, Vatinius =
Jens Bartels, Art. Publius Vatinius, in: DNP 12 (2002), Sp. 1151f.

Barthelemy, Olivetan =
Dominique Barthélemy, Olivétan und seine Bibelübersetzung, in: Die Bibel in der Schweiz. Ursprung und Geschichte, hrg. v. Urs Joerg, Basel 1997, S. 157–176.

Bataillon, Erasmo y España =
Marcel Bataillon, Erasmo y España. Estudios sobre la historia espiritual del siglo XVI, Mexico ²1966.

Baudry, Hermes =
Gerhard Baudry, Art. Hermes. I. Kult und Mythos, in: DNP 5 (1998), Sp. 426–431.

Baum, Capito und Butzer =
Johann Wilhelm Baum, Capito und Butzer, Straßburgs Reformatoren. Nach ihrem handschriftlichen Briefschatze, ihren gedruckten Schriften und anderen gleichzeitigen Quellen dargestellt, Elberfeld 1860 (= LASRK 3).

Baumann, Denck =
Clarence Baumann, The spiritual legacy of Hans Denck, Leiden 1991 (= SMRT 47).

Baur, Ubiquität =
Jörg Baur, Ubiquität, in: Oswald Bayer und Benjamin Gleede (Hrgg.), Creator est Creatura. Luthers Christologie als Lehre von der Idiomenkommunikation, Berlin/New York 2007, S. 138–301 (= Theologische Bibliothek Töpelmann 138).

Bautz, Bader =
Friedrich Wilhelm Bautz, Art. Johannes Bader, in: BBKL 1 (1990), Sp. 332f.

Bautz, Cordus =
Friedrich Wilhelm Bautz, Art. Euricius Cordus, in: BBKL 1 (1990), Sp. 1559f.

Bautz, Hubert =
Friedrich Wilhelm Bautz, Art. Konrad Hubert, in: BBKL 2 (1990), Sp. 1106–1108.

Bayer, Spaltung =
Axel Bayer, Spaltung der Christenheit. Das sogenannte Morgenländische Schisma von 1054, Köln/Weimar/Wien ²2004 (= BAKG 53).

BCor =
Correspondance de Martin Bucer, Bd. 1–3. hrg. v. Jean Rott, Leiden u.a. 1979–1995. Martin Bucer – Briefwechsel/Correspondance, hrg. v. Berndt Hamm u.a., Bd. 4–6, Leiden/Boston 2000–2006.

BDS =
Martin Bucers Deutsche Schriften, hrg. v. Robert Stupperich, Gottfried Seebaß und Christoph Strohm, bislang Bd. 1–12 u. 17, Gütersloh/Paris seit 1960.

Beatus Rhenanus Bw. =
Briefwechsel des Beatus Rhenanus, gesammelt und hrg. v. Adalbert Horawitz und Karl Hartfelder, Leipzig 1886 (ND Nieuwkoop 1966).

Bejik, Margarete Blarer =
Urte Bejick, Margarete Blarer (1493–1541). Humanistin, Geschäftsfrau, Diakonin, in: Anne Jensen (Hrg.), Formen weiblicher Autorität. Erträge historisch-theologischer Frauenforschung, Wien 2005, S. 129–143 (= Theologische Frauenforschung in Europa 17).

Bender, Marpeck =
Harold Stauffer Bender, Pilgram Marpeck, Anabaptist theologian and civil engineer, in: MennQR 38 (1964), S. 231–265.

Bender, Reformationsbündnisse =
Wilhelm Bender, Zwinglis Reformationsbündnisse. Untersuchungen zur Rechts- und Sozialgeschichte der Burgrechtsverträge eidgenössischer und oberdeutscher Städte zur Ausbreitung und Sicherung der Reformation Huldrych Zwinglis, Zürich/Stuttgart 1970.

Benrath, Geschichte =
Karl Benrath, Geschichte der Reformation in Venedig, in: SVRG 5 (1887/88), Schrift 18, S. I–XII (Vorwort), S. 1–127 (Darstellung).

Benrath, Uebersetzung =
Karl Benrath, Die italienische Uebersetzung von Luther's Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation" und ihr Verfasser, in: ZKG 4 (1881), S. 467–469.

Benzing, Buchdrucker =
Josef Benzing, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet, Wiesbaden 1963 (= BBBW 12).

Benzing, Lutherbibliographie =
Josef Benzing, Lutherbibliographie. Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod. Bearbeitet in Verbindung mit der Weimarer Ausgabe unter Mitarbeit von Helmut Claus, Baden-Baden 1966 (= BBAur 10).

Berg, Glossen =
C. H. W. van den Berg, Die Glossen von Anton Engelbrecht in der Hieronymusausgabe des Erasmus und ihre Bedeutung, in: NAKG 67 (1987), S. 15–48.

Berner Synodus =
Berner Syndus mit den Schlussreden der Berner Disputation und dem Reformationsmandat, Bern 1978 (= Dokumente der Berner Reformation).

Bernhardt, Esslingen =
Walter Bernhardt, 450 Jahre Reformation in Esslingen. Katalog der Ausstellung 1981, Esslingen 1981.

Bernoulli, Verlustlisten =
August Bernoulli, Verlustlisten von Kappel, in: ASGA 30, NF 4 (1899), S. 200f.

Bernuzzi/Deutscher, Pio =
Marco Bernuzzi und Thomas Brian Deutscher, Art. Alberto Pio, in: CEBR 3 (1987), S. 86–88.

Bieritz, Liturgik =
Karl-Heinrich Bieritz, Liturgik, Berlin/New York 2004.

Bietenholz, Bothanus =
Peter G. Bietenholz, Art. Hieronymus Bothanus, in: CEBR 1 (1985), S. 176.

Bietenholz, Cousin =
Peter G. Bietenholz, Art. Gilbert Cousin, in: CEBR 1 (1985), S. 350–352.

Bietenholz, Hieronymus Froben =
Peter G. Bietenholz, Art. Hieronymus Froben, in: CEBR 2 (1986), S. 58–60.

Bietenholz, Johann Froben =
Peter G. Bietenholz, Art. Johann Froben, in: CEBR 2 (1986), S. 60–63.

Bietenholz, Grynäus =
Peter G. Bietenholz, Art. Simon Grynäus, in: CEBR 2 (1986), S. 141–146.

Bietenholz, Marius =
Peter G. Bietenholz, Art. Augustinus Marius, in: CEBR 2 (1986), S. 391f.

Bietenholz, Phrygio =
Peter G. Bietenholz, Art. Paulus Constantinus Phrygio, in: CEBR 3 (1987), S. 79f.

Bietenholz, Varnbühler =
Peter G. Bietenholz, Art. Ulrich Varnbühler, in: CEBR 3 (1987), S. 377.

Billeter, Berner Synodus =
Max Billeter, Der Berner Synodus vom Jahr 1532, in: Friedrich Nippold (Hrg.), Berner Beiträge zur Geschichte der schweizerischen Reformationskirchen, Bern 1884, S. 84–167.

Birkner, Augustinus Marius =
Joachim Birkner, Augustinus Marius, Weihbischof von Freising, Basel und Würzburg (1485–1543). Eine Lebensbild, Münster 1930 (= RGST 54).

Blanke, Bullinger =
Fritz Blanke, Der junge Bullinger 1504–1531, Zürich 1942 (= Zwingli-Bücherei 22).

Blaurer Bw.=
Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer 1509–1548, hrg. v. der Badischen Historischen Kommission und bearb. v. Traugott Schieß, Bd. 1–3, Freiburg i. Br. 1908–1912.

Blough, Christologie Anabaptiste =
Neal Blough, Christologie Anabaptiste. Pilgram Marpeck et l'humanité du Christ, Genf 1984 (= HistSoc 4).

Bodenmann, Hedio =
Reinhard Bodenmann, Art. Caspar Hedio, in: OER 2 (1996), 215f.

Bodenmann, Hedio Biographie =
Reinhard Bodenmann, Caspar Hedio aus Ettlingen. Vorstufe zu einer ausführlichen Biographie, in: Ettlinger Hefte, Sonderheft 2 (1989), S. 81–97.

Bodenmann, Musculus =
Reinhard Bodenmann, Wolfgang Musculus (1497–1563). Destin d'un autodidacte lorrain au siècle des Réformes. Etude basée sur la biographie établie par son fils, la correspondance personnelle et de nombreux autres documents d'époque, Genf 2000 (= THR 343).

Bokeloh, Grynaeus =
Karl-Heinz Bokeloh, Art. Simon Grynaeus, in: RGG 3 (^{4}2000), Sp. 1320.

BOL =
Martini Buceri Opera Latina, hrg. v. François Wendel u.a., bislang Bd. 1–5 und 15, Paris/Gütersloh/Leiden seit 1955.

Bonjour, Universität Basel =
Edgar Bonjour, Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart 1460–1960, Basel 1960.

Bonorand, Humanistenkorrespondenz =
Conradin Bonorand, Vadians Humanistenkorrespondenz mit Schülern und Freunden aus seiner Wiener Zeit. Personenkommentar IV zum Vadianischen Briefwerk, St. Gallen 1988 (= Vadian-Studien, Untersuchungen und Texte 15).

Bopp, Geistliche =
Marie-Joseph Bopp, Die evangelischen Geistlichen und Theologen von der Reformation bis zur Gegenwart, Neustadt a. d. Aisch 1959 (= Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen 15).

Bornert, Réforme =
René Bornert, La réforme protestante du culte à Strasbourg au XVI^{e} siècle (1523–1598). Approche sociologique et interprétation théologique, Leiden 1981 (= SMRT 28).

Bornkamm, Luther in der Mitte =
Heinrich Bornkamm, Martin Luther in der Mitte seines Lebens. Das Jahrzehnt zwischen dem Wormser und dem Augsburger Reichstag. Aus dem Nachlaß hrg. v. Karin Bornkamm, Göttingen 1979.

Bossert, Bader =
Gustav Bossert, Augustin Bader von Augsburg, der Prophet und König, und seine Genossen, nach den Prozessakten von 1530, in: ARG 10 (1912/13), S. 117–165, 209–241, 297–349 und ARG 11 (1914), S. 19–64, 103–133, 176–199.

Bossert, Mantel =
Gustav Bossert, Art. Johann Mantel, in: RE 24 (1913), S. 59–64.

Bossert, Mantels Lebensende =
Gustav Bossert, D. Johann Mantels Lebensende und der Eheprozeß des Michael Back und seiner Gattin, in: ARG 12 (1915), S. 161–204.

Bossert, Otter =
Gustav Bossert, Zur Biographie Jakob Otters, in: ZKG 24 (1903), S. 604–609.

Botte/Mohrmann, Ordinaire =
Bernard Botte und Christine Mohrmann, L'ordinaire de la messe. Texte critique, traduction et études, Paris/Louvrain 1953 (= EtLi 2).

Boyd, Anabaptism =
Stephen B. Boyd, Anabaptism and social radicalism in Strasbourg, 1528–1532: Pilgram Marpeck on Christian social responsibility, in: MennQR 63 (1989), S. 58–76.

Boyd, Marpeck =
Stephen B. Boyd, Pilgram Marpeck. His life and social theology, Mainz 1992 (= VIEG 147).

Boyle, Lee =
Marjorie O´Rourke Boyle, Art. Edward Lee, in: CEBR 2 (1986), S. 311–314.

Brady, Capito's in-Laws =
Thomas Allan Brady jr., Wolfgang Capito's In-Laws. The Roettels of Strasbourg, in: La Reformation. Un temps, des hommes, un message. Hommage à Marc Lienhard, in: RHPhR 85/1 (2005), S. 43–50.

Brady, Diet =
Thomas Allan Brady jr., Jacob Sturm of Strasbourg (1498–1553) and the Lutherans at the Diet of Augsburg 1530, in: CH 42 (1973), S. 183–202.

Brady, Faith and politics =
Thomas Allan Brady jr., Faith and politics in the urban Reformation: Claus Kniebis (1479–1552) of Strasbourg and „Die gute alte Frundschafft" with the Swiss, in: Gudrun Litz, Heidrun Munzert, Roland Liebenberg (Hrgg.),

Frömmigkeit – Theologie – Frömmigkeitstheologie. Contributions to European Church History. FS für Berndt Hamm zum 60. Geburtstag, Leiden u.a. 2005, S. 411–422 (= SHCT 124).

Brady, Strasbourg =
Thomas Allan Brady jr., Ruling class, regime and reformation at Strasbourg 1520–1555, Leiden 1978 (= SMRT 22).

Brady, Turning Swiss =
Thomas Allan Brady jr., Turning Swiss. Cities and Empire 1450–1550, Cambridge 1985 (= Cambridge studies in early modern history).

Brändly, Myconius =
Willy Brändly, Oswald Myconius in Basel, in: Zwa 11/1 (1960), S. 183–192.

Brandi, Karl V.=
Karl Brandi, Kaiser Karl V. Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches, Bd. 1–2, München ^{8}1986.

Brandy, Späte Christologie =
Hans Christian Brandy, Die späte Christologie des Johannes Brenz, Tübingen 1991 (= BHTh 80).

Braun, Militärpolitik =
Rudolf Braun, Zur Militärpolitik Zürichs im Zeitalter der Kappeler Kriege, in: Zwa 10/9 (1958), S. 537–573.

Brecht, Alber =
Martin Brecht, Matthäus Albers Theologie, in: BWKG 62 (1962), S. 63–97.

Brecht, Blarers Wirksamkeit =
Martin Brecht, Ambrosius Blarers Wirksamkeit in Schwaben, in: Bernd Moeller (Hrg.), Der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer 1492–1564. Gedenkschrift zu seinem 400. Todestag, Konstanz/Stuttgart 1964, S. 140–171.

Brecht, Brenz =
Martin Brecht, Art. Johannes Brenz, in: TRE 7 (1981), S. 170–181.

Brecht, Esslingen =
Martin Brecht, Esslingen im geistigen Ringen der Reformationszeit, in: Esslinger Studien. Zeitschrift 20 (1981), S. 59–71.

Brecht, Frühe Theologie =
Martin Brecht, Die frühe Theologie des Johannes Brenz, Tübingen 1966 (= BHTh 36).

Brecht, Ulm =
Martin Brecht, Ulm 1530–1547. Entstehung, Ordnung, Leben und Probleme einer Reformationskirche, in: Hans Eugen Specker und Gebhard Weig (Hrgg.), Die Einführung der Reformation in Ulm. Geschichte eines Bürgerentscheids. Vortragsveranstaltungen, Ausstellungskatalog und Beiträge zum

450. Jahrestag der Ulmer Reformationsabstimmung, Ulm 1981, S. 12–28 (= Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation 2).

Brecht/Ehmer, Reformationsgeschichte =
Martin Brecht und Hermann Ehmer, Südwestdeutsche Reformationsgeschichte. Zur Einführung der Reformation im Herzogtum Württemberg 1534, Stuttgart 1984.

Brendle, Bündnis versus Bekenntnis =
Franz Brendle, Bündnis versus Bekenntnis. Philipp der Großmütige von Hessen, die deutschen Protestanten und Frankreich im Zeitalter der Reformation, in: HJ 122 (2002), S. 87–109.

Brendle, Ungarn =
Franz Brendle, Ungarn in der Politik des Hauses Habsburg im 16. und frühen 17. Jahrhundert, S. 1–25 (= Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 62).

Brenz, Frühschriften =
Johannes Brenz, Frühschriften, Teil I und II. Eine Studienausgabe, hrg. v. Martin Brecht, Gerda Schäfer und Frieda Wolf, Tübingen 1970, 1974.

Brinkmann-Brown, Agricola =
Karin Brinkmann-Brown, Art. Stephan Agricola, in: OER 1 (1996), S. 12.

Brown, State Papers =
Calendar of state papers and manuscripts relating to English Affairs existing in the archives and collections of Venice and in other libraries of Nothern Italy 1202–1675, hrg. v. Rawdon Brown u.a., Bd. 1–38, London 1864–1947.

BSLK =
Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 1930.

Bubenheimer, Schwenckfeld =
Ulrich Bubenheimer, Art. Kaspar Schwenckfeld von Ossig, in: BBKL 9 (1995), Sp. 1215–1235.

Bucer Bibliographie =
Martin Bucer (1491–1551) Bibliographie, erstellt v. Holger Pils, Stephan Ruderer und Petra Schaffrodt unter Mitarbeit von Zita Faragó-Günther, hrg. v. Gottfried Seebass, Gütersloh 2005.

Bucer, Epistola apologetica =
Martin Bucer, Epistola apologetica pro evangelii vere studiosis, hrg. v. Cornelis Augustijn, in: BOL 1, S. 59–225 (= SMRT 30).

Bucher, Reformation Bremgarten =
Adolf Bucher, Die Reformation in den Freien Ämtern und in der Stadt Bremgarten (bis 1531), Sarnen 1948 (= Beilage zum Jahresbericht der Kantonalen Lehranstalt Sarnen 1949/50).

Bucholtz, Regierung Ferdinand des Ersten =
Franz Bernhard von Bucholtz, Geschichte der Regierung Ferdinands des Ersten. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen, Bd. 1–9, Wien 1831–1838.

Buckwalter, Priesterehe =
Stephen E. Buckwalter, Die Priesterehe in Flugschriften der frühen Reformation, Gütersloh 1998 (= QFRG 68).

Bucsay, Protestantismus =
Mihály Bucsay, Der Protestantismus in Ungarn 1521–1978. Teil 1: Ungarns Reformkirchen in der Geschichte und Gegenwart, Wien/Köln/Graz 1977.

Bugenhagen Bw. =
Dr. Johannes Bugenhagens Briefwechsel, gesammelt und hrg. v. Otto Vogt. Mit einem Vorwort und Nachträgen von Eike Wolgast unter Mitarbeit v. Hans Volz, Hildesheim 1966.

Bullinger, Bibliographie =
Heinrich Bullinger, Bibliographie, Bd. 1–3, bearbeitet von Joachim Staedke u.a., Zürich 1972–2004.

Bullinger Bw. =
Heinrich Bullinger Werke, Briefwechsel, hrg. v. Ulrich Gäbler u.a., bislang Bd. 1–11, Zürich seit 1973.

Bullinger, Reformationsgeschichte =
Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, hrg. v. Johann Jakob Hottinger und Hans Heinrich Vögeli, Bd. 1–3, Frauenfeld 1838–1840 (ND Zürich 1984).

Bullinger, Studiorum ratio =
Heinrich Bullinger, Studiorum ratio – Studienanleitung, hrg. v. Peter Stotz, Bd. 1–2, Zürich 1987.

Bullinger, Theologische Schriften =
Heinrich Bullinger, Theologische Schriften. Unveröffentlichte Werke der Kappeler Zeit, hrg. v. Hans-Georg vom Berg, Zürich 1991.

Burckhardt, Basel =
Paul Burckhardt, Basel in den ersten Jahren nach der Reformation, 124. Neujahrsblatt, hrg. v. der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen, Basel 1946.

Burckhardt, Geschichte =
Paul Burckhardt, Geschichte der Stadt Basel von der Zeit der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1942.

Burckhardt-Biedermann, Amerbach =
Theophil Burckhardt-Biedermann, Bonifacius Amerbach und die Reformation, Basel 1894.

Burghartz, Wibrandis Rosenblatt =
Susanna Burghartz, Wibrandis Rosenblatt – Die Frau der Reformatoren, in: ThZ 60 (2004), S. 337–349.

Burnett, Basel and the Wittenberg Concord =
Amy Nelson Burnett, Basel and the Wittenberg Concord, in: ARG 96 (2005), S. 33–56.

Büsser, Bullinger =
Fritz Büsser, Heinrich Bullinger (1504–1575). Leben, Werk und Wirkung, 2 Bde., Zürich 2004, 2005.

Büsser, De prophetae officio =
Fritz Büsser, De prophetae officio. Eine Gedenkrede Bullingers auf Zwingli, in: FG Leonhard von Muralt, zum siebzigsten Geburtstag am 17. Mai 1970 überreicht von Freunden und Schülern, Zürich 1970, S. 245–257.

Büttinghausen, Beyträge =
Karl Büttinghausen, Beyträge zur pfälzischen Geschichte, Bd. 1, Mannheim 1776, S. 105–107.

Caesar, Catalogus =
Carolus Iulius Caesar, Catalogus studiosorum scholae Marpurgensis per annos 1527–1628, Marburg 1875.

Campenhausen, Klerus =
Moritz Freiherr von Campenhausen, Der Klerus der Reichsstadt Esslingen 1321–1531. Das Verhältnis des Rates zu den Geistlichen von der Kapellenordnung bis zur Reformation, Esslingen 1999 (= Esslinger Studien. Schriftenreihe 19).

Campi, Bullinger =
Heinrich Bullinger als Theologe, in: Gudrun Litz, Heidrun Munzert, Roland Liebenberg (Hrgg.), Frömmigkeit – Theologie – Frömmigkeitstheologie. Contributions to European Church History. FS für Berndt Hamm zum 60. Geburtstag, Leiden u.a. 2005, S. 423–436 (= SHCT 124).

Campi, Fabri =
Emidio Campi, Art. Johannes Fabri, in: RGG 3 (^{4}2000), Sp. 3f.

Campi/Opitz, Bullinger =
Emidio Campi und Peter Opitz (Hrgg.), Heinrich Bullinger. Life – Thought – Influence, Zurich, Aug. 25–29, 2004, International Congress Heinrich Bullinger (1504–1575), Zürich 2007 (= ZBRG 24).

Campi, Olivetanus =
Emidio Campi, Art. Pierre Robert Olivetanus, in: RGG 6 (^{4}2003), Sp. 551.

Capito Bw. =
The Correspondence of Wolfgang Capito, hrg. und übs. v. Erika Rummel unter Mitarbeit v. Milton Kooistra, bislang Bd. 1, Toronto 2005.

CEBR =
Contemporaries of Erasmus. A Biographical Register of the Renaissance and Reformation, hrg. v. Peter G. Bietenholz und Thomas Brian Deutscher, Bd. 1–3, Toronto 1985–1987.

Chrisman, Brunfels =
Miriam Usher Chrisman, Art. Otto Brunfels, in: CEBR 1 (1985), S. 206f.

Chrisman, Sturm =
Miriam Usher Chrisman, Art. Jakob Sturm, in: CEBR 3 (1987), S. 293f.

Clasen, Anabaptism =
Claus-Peter Clasen, Anabaptism. A Social History, Ithaca (New York) 1972.

Clasen, Anabaptists =
Claus-Peter Clasen, The Anabaptists in South and Central Germany, Switzerland and Austria, their names, occupations, places of residence and dates of conversion 1525–1618, Ann Arbor 1978.

Clasen, Wiedertäufer =
Claus-Peter Clasen, Die Wiedertäufer im Herzogtum Württemberg und in benachbarten Herrschaften, Stuttgart 1965.

Clemen, Dialogus billinguium ac trinlinguium =
Otto Clemen, Der Dialogus bilinguium ac trilinguium, in: ARG 1 (1904), S. 355–364.

Cohrs, Katechismusversuche =
Ferdinand Cohrs, Die evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion, Bd. 1–5, Berlin 1900–1907.

Cole, Frosch =
Richard Glenn Cole, Art. Johann Frosch, in: OER 2 (1996), S. 149f.

Comba, protestanti =
Emilio Comba, I nostri Protestanti, Bd. 1–2, Florenz 1895, 1897.

Cook, Eucharist =
William Robert Cook, The Eucharist in Hussite Theology, in: ARG 66 (1975), S. 23–35.

Cordes, Irenicus =
Günter Cordes, Franciscus Irenicus von Ettlingen. Aus dem Leben eines Humanisten und Reformators, in: Alfons Schäfer (Hrg.), FS für Günther Haselier aus Anlass seines 60. Geburtstages am 19. April 1974, Bretten 1975, S. 353–371 (= Oberrheinische Studien 3).

Cornelius, Geschichte =
Carl Adolf Cornelius, Geschichte des Münsterer Aufruhrs, Bd. 2, Leipzig 1860.

Corpus Schwenckfeldianorum =
Corpus Schwenckfeldianorum, published under the auspices of the Schwenckfelder Church Pennsylvania, hrg. v. Chester David Hartranft u.a., Bd. 1–19, Leipzig/Pennsburg 1907–1961.

Corrodi-Sulzer, Zwinglis Vermögensverhältnisse =
Conradin Corrodi-Sulzer, Zwinglis Vermögensverhältnisse, in: Zwa 4/2 (1923), S. 174–188.

Cortesius, De laudibus =
Alexander Cortesius, De laudibus bellicis Matthiae Hungariae regis laudes bellicae, hrg. v. Josephus Fógel, Leipzig 1934.

Crämer, Verfassung =
Ulrich Crämer, Die Verfassung und Verwaltung Straßburgs von der Reformationszeit bis zum Fall der Reichsstadt (1521–1681), Frankfurt a. M. 1931 (= Schriften des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich der Universität Frankfurt, NF Nr. 3).

Cramer, Cedat consuetudo =
Winfried Cramer, „Cedat consuetudo veritati". Zu einer Maxime kirchlicher Entwicklung aus der Väterzeit, in: Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort (Hrgg.), „Ihr alle aber seid Brüder". FS für Adel Theodor Khoury, Würzburg 1990, S. 323–347.

Crophius, Erzehlung =
Philipp Jakob Crophius, Kurtze und gru(e)ndliche Erzehlung von dem Ursprung / Einrichtung und Schicksaalen deß Gymnasii zu St. Anna in des H. Ro(e)m. Reichs freyen Stadt Augsburg, und dem Leben und Schrifften der darinnen ehemals lehrenden Professorum und Rectorum, aus glaubwu(e)rdigen Original- und anderen sichern Documenten, Augsburg 1740.

Damerau, Laienkelch =
Rudolf Damerau, Der Laienkelch, Giessen 1964 (= SGR 2).

Deetjen, Frecht =
Werner-Ulrich Deetjen, Licentiat Martin Frecht, Professor und Prädikant (1494–1556), in: Hans Eugen Specker und Gebhard Weig (Hrgg.), Die Einführung der Reformation in Ulm. Geschichte eines Bürgerentscheids. Vortragsveranstaltungen, Ausstellungskatalog und Beiträge zum 450. Jahrestag der Ulmer Reformationsabstimmung, Ulm 1981, S. 269–321 (= Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation 2).

Deetjen, Württembergischen Kirchenordnung =
Werner-Ulrich Deetjen, Studien zur Württembergischen Kirchenordnung Herzog Ulrichs 1534–1550. Das Herzogtum Württemberg im Zeitalter Herzog Ulrichs (1498–1550), die Neuordnung des Kirchengutes und der Klöster (1534–1547), Stuttgart 1981 (= QFWKG 7).

Dellsperger, Bucer und Musculus =
Rudolf Dellsperger, Bucer und Musculus, in: Christian Krieger und Marc Lienhard (Hrgg.), Martin Bucer and the Sixteenth Century Europe, Bd. 1, Leiden 1993, S. 419–427 (= SMRT 52).

Dellsperger, Leben =
Rudolf Dellsperger, Wolfgang Musculus (1497–1563). Leben und Werk, in: ders., Rudolf Freudenberger und Wolfgang Weber (Hrgg.), Wolfgang Musculus (1497–1563) und die oberdeutsche Reformation, Berlin 1997, S. 23–26 (= Colloquia Augustana 6).

Dellsperger, Megander =
Rudolf Dellsperger, Art. Kaspar Megander (Großmann), in: RGG 5 (^{4}2002), Sp. 989.

Dellsperger, Musculus =
Rudolf Dellsperger, Art. Wolfgang Musculus, in: TRE 23 (1984), S. 439–441.

Dellsperger, Wolfgang Musculus =
Rudolf Dellsperger, Wolfgang Musculus (1497–1563), in: Reinhard Schwarz (Hrg.), Die Augsburger Kirchenordnung von 1537 und ihr Umfeld. Wissenschaftliches Kolloquium, Gütersloh 1988, S. 91–110 (= SVRG 196).

Dellsperger/Freudenberger/Weber, Musculus =
Rudolf Dellsperger, Rudolf Freudenberger und Wolfgang Weber (Hrgg.), Wolfgang Musculus (1497–1563) und die oberdeutsche Reformation, Berlin 1997 (= Colloquia Augustana 6).

Denck, Schriften =
Hans Denck, Schriften, hrg. v. Georg Baring und Walter Fellmann, Teil 1–3, Gütersloh 1955–1960 (= QGT 6, 1–3; QFRG 24, 1–3).

Deppermann, Hoffmann =
Klaus Deppermann, Melchior Hoffmann. Soziale Unruhen und apokalyptische Visionen im Zeitalter der Reformation, Göttingen 1979.

Der Berner Synodus =
Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982, Urtext und neuhochdeutsche Übersetzung, bearb. v. Hans-Georg vom Berg, in: Bd. 1, Edition, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 15–167.

Derksen, Schwenckfeldians =
John Derksen, The Schwenckfeldians in Strasbourg 1533–1562. A prosopographical survey, in: MennQR 74 (2000), S. 257–294.

Diehl, Pfarrer- und Schulmeisterbuch =
Wilhelm Diehl, Pfarrer- und Schulmeisterbuch für die hessisch-darmstädtischen Souveränitätslande, Darmstadt 1930 (= Hassia sacra 4).

Dikenmann, Stellung der Stadt Konstanz =
Ulrich Dikenmann, Die Stellung der Stadt Konstanz in der Landgrafschaft Thurgau von 1417–1499 und die daraus hervorgehenden Beziehungen der Stadt zu Oesterreich und den Eidgenossen, Univ.–Diss. Zürich 1910.

Dilg, Cordus =
Peter Dilg, Euricius Cordus und Philipp Melanchthon, in: Barbara Bauer (Hrg.), Melanchthon und die Marburger Professoren (1527–1627). Katalog und Aufsätze, Marburg 1999, S. 849–864.

DNP =
Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrg. v. Hubert Cancik, Manfred Landfester und Brigitte Egger, bislang Bd. 1–16, Stuttgart u.a. seit 1996.

Dobel, Memmingen =
Friedrich Dobel, Memmingen im Reformationszeitalter nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen, Teil 1–5, Memmingen ^{2}1877.

Dobras, Ratsregiment =
Wolfgang Dobras, Ratsregiment, Sittenpolizei und Kirchenzucht in der Reichsstadt Konstanz 1531–1548. Ein Beitrag zur Geschichte der oberdeutsch-schweizerischen Reformation, Gütersloh 1993 (= QFRG 59).

Dolezal, Cordus =
Helmut Dolezal, Art. Cordus, Euricius, in: NDB 3 (1971), S. 358f.

Doskocil, Bann =
Walter Doskocil, Der Bann in der Urkirche. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung, München 1958 (= MThS 11).

Drumm, Mennoniten =
Ernst Drumm, Geschichte der Mennoniten im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken, Zweibrücken 1962 (= Schriften zur Zweibrücker Landesgeschichte Folge 9; Schriften zur Wanderungsgeschichte der Pfälzer Folge 15).

Dürr/Roth, Basler Reformation =
Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation in den Jahren 1519 bis Anfang 1534, im Auftrage der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft, hrg. v. Emil Dürr und Paul Roth, Bd. 1–6, Basel 1921–1950.

Durst, Jovinianus =
Michael Durst, Art. Jovinianus, in: LThK 5 (^{3}1996), Sp. 1020f.

Dyserinck, Oath =
J. Dyserinck, Art. Oath, in: MennEnc 4 (1959), S. 2–8.

EA =
Die eidgenössische Abschiede aus dem Zeitraume von 1245–1789, hrg. v. Anton Philipp von Segesser u. a., Teil 1–8, Luzern/Bern 1839–1878.

Eberlein, Ketzer oder Heiliger =
Paul Gerhard Eberlein, Ketzer oder Heiliger? Caspar von Schwenckfeld, der schlesische Reformator und seine Botschaft, Metzingen 1999 (= Studien zur Schlesischen und Oberlausitzer Kirchengeschichte 6).

Ebert, Silbereisen =
Doris Ebert, Elisabeth Silbereisen. Bürgertochter, Klosterfrau, Ehefrau des Reformators Martin Bucer, Familie und Lebensstationen, o. O. [Eppingen] 2000.

Egli, Actensammlung =
Emil Egli, Actensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation in den Jahren 1519–1533, Zürich 1879.

Egli, Analecta reformatoria =
Emil Egli, Analecta reformatoria. Dokumente und Abhandlungen zur Geschichte Zwinglis und seiner Zeit, Bd. 1, Zürich 1899.

Egli, Bullingers Diarium =
Heinrich Bullingers Diarium (Annales vitae) der Jahre 1504–1574, hrg. v. Emil Egli, Basel 1904 (= QRSG 2).

Egli, Cappel =
Emil Egli, Die Schlacht von Cappel 1531. Mit zwei Plänen und einem Anhange ungedruckter Quellen, Zürich 1873.

Egli, Jud =
Emil Egli, Leo Jud und seine Propagandaschriften, in: Zwa 2/6 (1907), S. 161–166 und Zwa 2/7 (1908), S. 198–208.

Egli, Regula Zwingli =
Emil Egli, Regula Zwingli, die Tochter des Reformators, Gemahlin Rudolf Gwalthers, in: Zwa 1/13 (1903), S. 323–329.

Ehmer, Alber =
Hermann Ehmer, Art. Matthäus Alber (Aulber), in: RGG 1 ([4]1998), Sp. 266f.

Ehmer, Frecht =
Hermann Ehmer, Art. Martin Frecht, in: RGG 3 ([4]2000), Sp. 289.

Ehmer, Konrad Sam =
Hermann Ehmer, Art. Konrad Sam, in: RGG 7 ([4]2004), Sp. 814.

Ehmer, Otter =
Hermann Ehmer, Art. Jakob Otter, in: BBKL 6 (1993), Sp. 1344f.

Ehmer, Sam =
Hermann Ehmer, Art. Konrad Sam, in: BBKL 8 (1994), Sp. 1280f.

Ehmer, Wolfhart =
Hermann Ehmer, Bonifatius Wolfhart, ein reformatorischer Theologe aus Buchen, in: Rainer Trunk, Helmut Brosch und Karl Lehrer (Hrgg.), 700 Jahre Stadt Buchen, Buchen im Odenwald 1980, S. 211–231.

Ehrenschwendtner, Morus =
Marie-Luise Ehrenschwendtner, Art. Thomas Morus (More), in: RGG 5 ([4]2002), Sp. 1513f.

Ehses, Campeggio =
Stephan Ehses, Kardinal Lorenzo Campeggio auf dem Reichstage von Augsburg 1530, in: RQ 17 (1903), S. 383–406.

Elvers, Cato =
Karl-Ludwig Elvers, Art. Cato, in: DNP 2 (1997), Sp. 1033.

Elton, Cranmer =
Geoffrey Rudolph Elton, Art. Thomas Cranmer, in: TRE 8 (1981), S. 226–229.

Endriss, Reformationsjahr =
Julius Endriß, Das Ulmer Reformationsjahr 1531 in seinen entscheidenden Vorgängen, Ulm o.J. [1931].

Endriss, Ulmer Synoden =
Julius Endriss, Die Ulmer Synoden und Visitationen der Jahre 1531–1547. Ein Stück Kirchen- und Kulturgeschichte, Ulm 1935.

Endriss/Schwaiger, Abstimmungslisten =
Julius Endriß und Karl Schwaiger, Die Ulmer Abstimmungslisten von November 1530, Ulm 1932.

Engelhardt, Nürnberger Religionsfriede =
Adolf Engelhardt, Der Nürnberger Religionsfriede, in: MVGN 31 (1933), S. 17–123.

Erasmi Opuscula =
Erasmi Opuscula, a Supplement to the Opera omnia, hrg. v. Wallace K. Ferguson, Den Haag 1933.

Erasmus Bw. =
Desiderii Erasmi Roterodami Opus epistolarum, hrg. v. Percy Stafford Allen, Bd. 1–11, Oxford 1906–1958.

Erasmus, Adagia =
Desiderii Erasmi Roterodami, Opus Omnia Emendatiora et Avctiora, ad optimas editiones, praecipve qvas ipse Erasmvs postremo cvravit, svmma fide exacta, doctorvmqve virorvm notis illvstrata, hrg. v. Johannes Clerivus. Bd. 2: Adagia, Leiden 1704 (ND Hildesheim 1961, 1962).

Erasmus, contra pseudevangelicos =
Desiderius Erasmus, Epistola contra psevdevangelicos, in: Cornelis Augustijn, Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami recognita et adnotatione critica instrvcta notisque illvstrata, Bd. 9/1, Amsterdam/Oxford 1982, S. 263–309.

Erasmus, Epistola ad fratres =
Desiderius Erasmus, Epistola ad fratres inferioris Germaniae, in: Cornelis Augustijn, Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami recognita et adnotatione critica instrvcta notisque illvstrata, Bd. 9/1, Amsterdam/Oxford 1982, S. 311–425.

Erasmus, Opera Omnia Emendatiora =
Desiderii Erasmi Roterodami, Opera Omnia Emendatiora et Avctiora, ad optimas editiones, praecipve qvas ipse Erasmus postremo cvravit, svmma fide exacta, doctorvumque virorvm notis illvstrata, hrg. v. Johannes Clericus, Bd. 1–10, Leiden 1704–1706 (ND Hildesheim 1961, 1962).

Erasmus, Opera omnia recognita =
Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami recognita et adnotatione critica instrvcta notisqve illvstrata, Amsterdam 1969ff.

Erbe/Bietenholz, Wilhelm Nesen =
Michael Erbe und Peter G. Bietenholz, Art. Wilhelm Nesen, in: CEBR 3 (1987), S. 12–14.

Erhard, Reformation Kempten =
Otto Erhard, Die Reformation der Kirche in Kempten aufgrund archivalischer Quellen, Kempten o.J. [1917].

Erichson, Zwingli's Tod =
Alfred Erichson, Zwingli's Tod und dessen Beurtheilung durch Zeitgenossen, zumeist nach ungedruckten Straßburger und Züricher Urkunden. Ein Beitrag zur 350. Todesfeier Zwingli's, Straßburg 1883.

Erler, Epikuros =
Michael Erler, Art. Epikuros, in: DNP 3 (1997), Sp. 1130–1140.

Escher, Glaubensparteien =
Hermann Escher, Die Glaubensparteien in der Eidgenossenschaft und ihre Beziehungen zum Ausland, vornehmlich zum Hause Habsburg und zu den deutschen Protestanten 1527–1531, Frauenfeld 1882.

Fabian, Biographie und Briefe Myconius =
Ekkehart Fabian, Zur Biographie und zur geplanten Erstausgabe der Briefe und Akten von Oswald Myconius und seiner Basler Mitarbeiter, in: Zwa 19/2 (1991), S. 115–130.

Fabian, Geheime Räte =
Geheime Räte in Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen. Quellen und Untersuchungen zur Staatskirchenrechts- und Verfassungsgeschichte der vier reformierten Orte der Alten Eidgenossenschaft (einschließlich der Zürcher Notstandsverfassung). Mit Namenslisten 1339/1432–1798 (1800), hrg. v. Ekkehart Fabian, Köln/Wien 1974 (= SKRG 33).

Fabian, Reformationsbündnisse =
Quellen zur Geschichte der Reformationsbündnisse und der Konstanzer Reformationsprozesse 1529–1548. Erstausgabe von ausgewählten Texten zur Bündnis- und Bekenntnispolitik reformierter Orte der Eidgenossenschaft mit den schmalkaldischen Bundesständen Konstanz, Straßburg und Hessen (sowie Ulrich von Württemberg) und zur kirchlichen Rechtsgeschichte der Stadt Konstanz, bearb. und hrg. v. Ekkehart Fabian, Tübingen/Basel 1967 (= SKRG 34).

Fabian, Schmalkaldische Bundesabschiede =
Die Schmalkaldischen Bundesabschiede 1530–1532, hrg. v. Ekkehart Fabian, Tübingen 1958 (= SKRG 7).

Fabian, Schmalkaldischer Bund =
Die Entstehung des Schmalkaldischen Bundes und seiner Verfassung 1524/29–1531/35, Brück, Landgraf Philipp von Hessen und Jakob Sturm. Darstellung und Quellen mit einer Brück-Bibliographie, hrg. v. Ekkehart Fabian, Tübingen 1956 (= SKRG 1).

Fabian, Städtetage =
Die Beschlüsse der Oberdeutschen Schmalkaldischen Städtetage. Quellenbuch zur Reformations- und Verfassungsgeschichte Ulms und der anderen Reichsstädte des oberländischen Schmalkaldischen Bundeskreises, Teil 2: 1531 (Juni)/1532, hrg. v. Ekkehart Fabian, Tübingen 1959 (= SKRG 14/15).

Farge, Béda =
James K. Farge, Art. Noël Béda, in: CEBR 1 (1985), S. 116–118.

Farge, Cousturier =
James K. Farge, Art. Pierre Cousturier, in: CEBR 1 (1985), S. 352f.

Farner, Anna Reinhart =
Oskar Farner, Anna Reinhart, die Gattin Ulrich Zwinglis, in: Zwa 3/1 (1916), S. 197–211 und Zwa 3/2 (1916), S. 229–245.

Fast, Bullinger =
Heinold Fast, Heinrich Bullinger und die Täufer. Ein Beitrag zur Historiographie und Theologie im 16. Jahrhundert, Neustadt a. d. Aisch 1959 (= SMGV 7).

Fata, Ungarn =
Márta Fata, Ungarn, das Reich der Stephanskrone, im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Multiethnizität, Land und Konfession 1500 bis 1700, Münster 2000 (= KLK 60).

Feger, Blarer =
Otto Feger, Art. Blarer, in: NDB 2 (1955), S. 287–289.

Feller/Bonjour, Geschichtsschreibung =
Richard Feller und Edgar Bonjour, Geschichtsschreibung der Schweiz. Vom Spätmittelalter zur Neuzeit, Bd. 1–2, Basel 1962.

Fester, Religionsmandate =
Richard Fester, Die Religionsmandate des Markgrafen Philipp von Baden 1522–1533, in: ZKG 11 (1890), S. 307–332.

Febvre, Secrétaire d'Erasme =
Lucien Febvre, Un secrétaire d'Erasme. Gilbert Cousin et la réforme en Franche-Comté, in: BSHPF 56 (1907), S. 97–158.

Fichter, Kartäuser =
Hans Fichter, Die Kartäuser in Basel, Basel 1925.

FICKER/WINCKELMANN, HANDSCHRIFTENPROBEN =
Johannes Ficker und Otto Winckelmann, Handschriftenproben des XVI. Jahrhunderts nach Strassburger Originalen, Bd. 1–2, Straßburg 1902, 1905.

FINSLER, CHRONIK BERNHARD WYSS =
Die Chronik des Bernhard Wyss 1519–1530, hrg. v. Georg Finsler, Basel 1901. Microfiche Zug 1980 (= QSRG 1).

FINSLER, EPITAPHIEN =
Georg Finsler, Epitaphien auf Huldreich Zwingli, in: Zwa 2/14 (1911), S. 419–433.

FISCHER, CHRONIK =
Sebastian Fischers Chronik besonders von Ulmischen Sachen, hrg. v. Karl Gustav Veesenmeyer in: Mitteilungen des Vereins für Kunst und Alterthum für Ulm und Oberschwaben 5–8 (1896), S. 1–278.

FLÜCKIGER, ANSHELM =
Hans-Beat Flückiger, Art. Valerius Anshelm, in: HLS [elektronische Publikation], Version vom 10. August 2001.

FLURI, BERNISCHE SCHULORDUNG =
Adolf Fluri, Die bernische Schulordung von 1548, in: Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte 9 (1901), S. 185–195.

FLURI, BIOGRAPHIE VALERIUS ANSHELM =
Adolf Fluri, Zur Biographie des Chronisten Valerius Anshelm, in: ASG 8 (1901), S. 199.

FORD, MUSCULUS ON CHRISTIAN MAGISTRATE =
James Thomas Ford, Wolfgang Musculus on the office of the Christian magistrate, in: ARG 91 (2000), S. 149–167.

FÖRSTEMANN, URKUNDENBUCH =
Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Nach den Originalen und nach gleichzeitigen Handschriften, hrg. v. Karl Eduard Förstemann, Bd. 1–2, o. O. [Halle] 1833, 1835 (ND Osnabrück 1966).

FRAGNITO, FONZIO =
Gigliola Fragnito, Art. Bartholomeo Fonzio, in: DBI 48 (1997), S. 769–773.

FRANÇOIS, SUTOR ET SON PLAIDOYER =
Wim François, Petrus Sutor et son plaidoyer contre les traductions de la Bible en langue populaire (1525), in : EThL 82 (2006), S. 139–163.

FRANK, BENEDIKTINER =
Karl Suso Frank, Art. Benediktiner, in: TRE 5 (1980), S. 550–560.

Franz, Huberinus =
Gunther Franz, Kaspar Huberinus und die Reformation in Hohenlohe, in: Siegfried Hermle (Hrg.), Reformationsgeschichte Württembergs in Portraits, Holzgerlingen 1999, S. 345–362.

Freudenberg, Megander =
Matthias Freudenberg, Art. Kaspar Megander, in: BBKL 14 (1988), Sp. 1245–1249.

Friderich, Schulverhältnisse Reutlingens =
Karl Friderich, Die Schulverhältnisse Reutlingens zur Zeit der freien Reichsstadt. Teil 1: Vom Schlusse des 13. Jahrhunderts bis zur revidierten Schulordnung vom Jahr 1668, in: Programm des Gymnasiums in Reutlingen zum Schlusse des Schuljahrs 1886/87, Reutlingen 1887, S. 21–40.

Friedensburg, Nuntiaturberichte =
Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533–1559 nebst ergänzenden Aktenstücken. Bd. 1: Nuntiaturen des Vergerio 1533–1536, im Auftrage des K. Preussischen Historischen Instituts in Rom, bearb. v. Walter Friedensburg, Gotha 1892 (ND Frankfurt 1968).

Friedrich, Fanatiker =
Reinhold Friedrich, Martin Bucer – „Fanatiker der Einheit"? Seine Stellungnahme zu theologischen Fragen seiner Zeit (Abendmahls- und Kirchenverständnis) insbesondere nach seinem Briefwechsel der Jahre 1524–1541, Bonn 2002 (= Biblia et Symbiotica 20).

Friedrich, Bucer =
Reinhold Friedrich, Martin Bucer, in: Geschichte der Seelsorge in Einzelporträts. Bd. 2: Von Luther bis Matthias Claudius, Göttingen 1995, S. 85–101.

Friesen/Jenny/Müller, Amerbach =
Holger Jacob-Friesen, Beat R. Jenny und Christian Müller (Hrgg.), Bonifacius Amerbach 1495–1562. Zum 500. Geburtstag des Basler Juristen und Erben des Erasmus von Rotterdam (Ausstellungskatalog), Basel 1995.

Friess, Aussenpolitik =
Peer Frieß, Die Außenpolitik der Reichsstadt Memmingen in der Reformationszeit (1517–1555), Memmingen 1993 (= Memminger Forschungen 4).

Friess, Ratsreformation =
Peer Frieß, Die Zeit der Ratsreformation in Memmingen, in: Die Geschichte der Stadt Memmingen, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende der Reichsstadt, hrg. v. Joachim Jahn, fortgeführt von Hans-Wolfgang Bayer in Verbindung mit Uli Braun, Stuttgart 1997, S. 419–456.

Fuchs, Zell =
Konrad Fuchs, Art. Matthäus Zell, in: BBKL 14 (1998), Sp. 383–385.

Füssli, Beschreibung =
Peter Füssli, Peter Füeszlis Beschreibung des Kappeler Krieges, in: ZTb 12 (1889), S. 151–212.

Gäbler, Basler Reformation =
Ulrich Gäbler, Die Basler Reformation, in: ThZ 47 (1991), S. 7–17.

Gäbler, Oekolampad =
Ulrich Gäbler, Art. Johannes Oekolampad, in: TRE 25 (1995), S. 29–36.

Gäbler, Zwingli Forschungsbericht =
Ulrich Gäbler, Huldrych Zwingli im 20. Jahrhundert. Forschungsbericht und annotierte Bibliographie 1897–1972, Zürich 1975.

Gassner, Creutz =
Klaus Gaßner, So ist das creutz das recht panier. Die Anfänge der Reformation im Kraichgau, Ubstadt-Weiher 1994.

Gast, Tagebuch =
Das Tagebuch des Johannes Gast, bearb. v. Paul Burckhardt, Basel 1945 (= Basler Chroniken 8).

Gauss, Basilea =
Karl Gauss, Basilea reformata. Die Gemeinden der Kirche Basel Stadt und Land und ihre Pfarrer seit der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1930.

Gavin, Commentary Listrius =
Joseph Austin Gavin, The Commentary of Gerardus Listrius on Erasmus' praise of folly. A critical edition and translation with introduction and commentary, St. Louis 1974.

Gavin, Praise of Folly =
Joseph Austin Gavin, The Praise of Folly in Context. The Commentary of Girardus Listrius, in: RenQ 24 (1971), S. 193–209.

Geerlings, Augustinus =
Wilhelm Geerlings, Augustinus – Leben und Werk. Eine bibliographische Einführung, Paderborn/München/Wien 2002.

Geffcken, Stadtpfleger =
Peter Geffcken, Art. Stadtpfleger, in: Augsburger Stadtlexikon. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Recht, Wirtschaft, hrg. v. Wolfram Baer u.a., Augsburg 1985, S. 353.

Geffcken, Stadtpflegerliste =
Peter Geffcken, Art. Stadtpflegerliste, in: Augsburger Stadtlexikon. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Recht, Wirtschaft, hrg. v. Wolfram Baer u.a., Augsburg 1985, S. 353–359.

Geisenhof, Bibliotheca Bugenhagiana =
Georg Geisenhof, Bibliotheca Bugenhagiana. Bibliographie der Druckschriften des D. Joh[ann] Bugenhagen, Leipzig 1908 [ND Nieuwkoop 1963] (= QDGR 6).

Gelbert, Bader's Leben und Schriften =
Johann P. Gelbert, Magister Johann Bader's Leben und Schriften, Nicolaus Thomae und seine Briefe. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte der Städte

Landau, Bergzabern und der linksrheinischen Pfalz, zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der kirchlichen Union, Neustadt a. d. Haardt 1868.

Gerber, Synodus =
Ulrich J. Gerber, Les destinées du Synodus français, in: Gottfried Wilhelm Locher, Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982. Bd. 2: Studien und Abhandlungen, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 292–303.

Gerber, Täufertum =
Ulrich J. Gerber, Berner Täufertum und Berner Synodus, in: Gottfried Wilhelm Locher, Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982. Bd. 2: Studien und Abhandlungen, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 167–194.

Gerbert, Sectenbewegung =
Camill Gerbert, Geschichte der Strassburger Sectenbewegung zur Zeit der Reformation 1524–1534, Strassburg 1889.

Gerig, Reisläufer =
Georg Gerig, Reisläufer und Pensionenherren in Zürich 1519–1532. Ein Beitrag zur Kenntnis der Kräfte, welche der Reformation widerstrebten, Zürich 1947 (= Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft NF 12).

Gerlitz, Fasten =
Peter Gerlitz, Art. Fasten/Fasttage. I. Religionsgeschichtlich, in: TRE 5 (1980), S. 550–560.

Gilly, Buchdruck =
Carlos Gilly, Spanien und der Basler Buchdruck bis 1600. Ein Querschnitt durch die spanische Geistesgeschichte aus der Sicht einer europäischen Buchdruckerstadt, Basel/Frankfurt a. M. 1985 (= BBGW 151).

Gilly, Sprichwort =
Carlos Gilly, Das Sprichwort: „Die Gelehrten die Verkehrten“ oder der Verrat der Intellektuellen im Zeitalter der Glaubensspaltung, in: Antonio Rotondò (Hrg.), Forme e destinazione del messagio religioso. Aspetti della propaganda religiosa del cinquecento, Florenz 1991, S. 229–375 (= Studi e testi per la storia religiosa del cinquecento 2).

Gilmore, Erasmus and Alberto Pio =
Myron P. Gilmore, Erasmus and Alberto Pio, Prince of Capri, in: Theodore K. Raab und Jerrolf E. Seigel (Hrgg.), Action and Conviction Early Modern Europe. Essays of E. H. Harbison, Princeton 1969, S. 299–318.

Glauser, innerschweiz =
Fritz Glauser, Art. Innerschweiz, in: HLS [elektronische Publikation], Version vom 27. Juli 2005.

Gockel, Theology of Denck =
Matthias Gockel, A reformer's dissent from Lutheranism. Reconsidering the theology of Hans Denck (ca. 1500–1527), in: ARG 91 (2000), S. 127–148.

Goertz, Täufer =
Hans-Jürgen Goertz, Die Täufer. Geschichte und Deutung, München 1980.

Gordon, Megander =
Bruce Gordon, Art. Caspar Megander, in: OER 3 (1996), S. 41.

Gordon, Swiss Reformation =
Bruce Gordon, The Swiss Reformation, Manchester 2002.

Gordon, Enyalios =
Richard L. Gordon, Art. Enyalios, in: DNP 3 (1997), Sp. 1053f.

Gouldbourne, Gender and Theology =
Ruth Gouldbourne, The flesh and the feminine. Gender and theology in the writings of Caspar Schwenckfeld, Carlisle 2006 (= Studies in Christian history and thought).

Grafton, Scaliger =
Anthony Grafton, Art. Julius Caesar Scaliger, in: CEBR 3 (1987), S. 212–214.

Grane, Leipziger Disputation =
Leif Grane, Gregor von Rimini und Luthers Leipziger Disputation, in: StTh 22 (1968), S. 29–49.

Graner, Die Reformation in Heilbronn =
Erika Graner, Die Reformation in Heilbronn und ihre Einwirkung auf die Ordnung des Gottesdienstes, Heilbronn 1971 (= Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn 3).

Greschat, Bucer =
Martin Greschat, Martin Bucer. Ein Reformator und seine Zeit (1491–1551), München 1990.

Grimm, Wörterbuch =
Jacob Grimm, Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. 1–33, Leipzig 1854–1960.

Gritschke, Via media =
Caroline Gritschke, ‚Via media': Spiritualistische Lebenswelten und Konfessionalisierung. Das süddeutsche Schwenckfeldertum im 16. und 17. Jahrhundert, Berlin 2006 (= Colloquia Augustana 22).

Gröber, Reformation in Konstanz =
Konrad Gröber, Die Reformation in Konstanz von ihrem Anfang bis zum Tode Hugos von Hohenlandenberg (1517–1532), in: FDA 46 (1919), S. 120–322.

Grötzinger, Luther und Zwingli =
Eberhard Grötzinger, Luther und Zwingli. Die Kritik an der mittelalterlichen Lehre von der Messe – als Wurzel des Abendmahlsstreites, Zürich/Köln 1980 (= ÖTh 5).

Gruch, Otther =
Jochen Gruch, Entstehung und Abhänigkeit der Katechismen am Beispiel von Konrad Sam, Jakob Otther und Martin Bucer, Köln 1987.

Grün, Fasten =
Anselm Grün, Art. Fasten, in: LThK 3 (^{3}1995), Sp. 1189–1191.

Guderian, Täufer =
Hans Guderian, Die Täufer in Augsburg. Ihre Geschichte und ihr Erbe. Ein Beitrag zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Augsburg, Pfaffenhofen 1984.

Guenther, Lonicer =
Ilse Guenther, Art. Johannes Lonicer, in: CEBR 2 (1986), S. 345f.

Guenther/Bietenholz, Ziegler =
Ilse Guenther und Peter G. Bietenholz, Art. Jakob Ziegler, in: CEBR 3 (1987), S. 474–476.

Guggisberg, Basel =
Hans Rudolf Guggisberg, Basel in the Sixteenth Century. Aspects of the City Republic before, during and after the Reformation, St. Louis 1982.

Guggisberg, Franck =
Hans Rudolf Guggisberg, Art. Sebastian Franck, in: CEBR 2 (1986), S. 53f.

Guggisberg, Bernische Kirchengeschichte =
Kurt Guggisberg, Bernische Kirchengeschichte, Bern 1958.

Guggisberg, Grynaeus =
Kurt Guggisberg, Art. Simon Grynaeus, in: NDB 7 (1966), S. 241f.

Guggisberg, Haller =
Kurt Guggisberg, Art. Berchtold Haller, in: NDB 7 (1966), S. 552.

Guggisberg, Oecolampadius =
Kurt Guggisberg, Art. Johannes Oecolampadius, in: CEBR 3 (1987), S. 24–27.

Gundlach, Catalogus =
Catalogus professorum Academiae Marburgensis. Die akademischen Lehrer der Philipps-Universität in Marburg von 1527 bis 1910, bearb. v. Franz Gundlach, Marburg 1927 (= VHKH 15).

Gundlach, Dienerbuch =
Franz Gundlach, Die hessischen Zentralbehörden von 1247 bis 1604. Bd. 3: Dienerbuch, Marburg a.d. Lahn 1930 (= VHKH 16).

Haas, Kappelerkrieg =
Martin Haas, Zwingli und der Erste Kappelerkrieg, Zürich 1965.

Haase, Vogelschau =
Mareile Haase, Art. Vogelschau, in: DNP 12 (2003), Sp. 291f.

HADORN, SULZER =
Wilhelm Hadorn, Art. Simon Sulzer, in: RE 19 (1907), S. 159–162.

HAFFNER/SALZMANN, ESSLINGER WIEDERTÄUFER =
Erwin Haffner und Valentin Salzmann, Geschichte der Esslinger Wiedertäufer, in: Beiträge zur Geschichte der Esslinger Reformation. Eine Erinnerungsschrift zum vierhundertjährigen Reformationsjubiläum der Stadt Esslingen a. N. 1532–1932, hrg. v. Christian Schnaufer und Erwin Haffner, Esslingen 1932, S. 59–92.

HAGENBACH, MYCONIUS =
Karl Rudolf Hagenbach, Johann Oekolampad und Oswald Myconius, die Reformatoren Basels. Leben und ausgewählte Schriften, in: LASRK 2 (1859), S. 307–471.

HALL/CREHAN, FASTEN =
Stuart George Hall und Joseph H. Crehan, Art. Fasten/Fasttage. III. Biblisch und kirchenhistorisch, in: TRE 11 (1983), S. 48–59.

HALL, LIFE OF SCALIGER =
Vernon Hall, Life of Julius Caesar Scaliger, Philadelphia 1950 (= TAPhS 40/2).

HAMM, TOLERANZ UND HÄRESIE =
Berndt Hamm, Toleranz und Häresie, in: Matthieu Arnold und Berndt Hamm (Hrgg.), Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli, Tübingen 2003, S. 85–106 (= SuR.NR 23).

HAMMANN, AGRICOLA =
Gustav Hammann, Art. Stephan Agricola, in: NDB 1 (1953), S. 104f.

HAMMANN, BUCER =
Gottfried Hammann, Martin Bucer (1491–1551) zwischen Volkskirche und Bekenntnisgemeinschaft, Stuttgart 1989 (= VIEG 139).

HAMMER, OEKOLAMPAD =
Karl Hammer, Der Reformator Oekolampad, 1482–1531, in: Heiko A. Oberman (Hrg.), Reformiertes Erbe, Bd. 1, Zürich 1992, S. 157–170.

HANS, AUGSBURGER KATECHISMEN =
Julius Hans, Augsburger Katechismen aus dem 16. Jahrhundert, in: ZPrTh 14 (1892), S. 101–120.

HANS, BEITRÄGE =
Julius Hans, Beiträge zur Geschichte des Augsburger Schulwesens, in: ZHVS 4 (1877), S. 17–71.

HARTMANN, ALBER =
Julius Hartmann, Matthäus Alber, der Reformator der Reichsstadt Reutlingen. Ein Beitrag zur schwäbischen und deutschen Reformationsgeschichte, Tübingen 1863.

Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte =
Friedrich Wilhelm Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation, Bd. 2, Marburg 1855.

Hauffen, Reimdichtungen =
Adolf Hauffen, Sebastian Franck als Verfasser freichristlicher Reimdichtungen (1531), in: ZDP 45 (1913), S. 389–426.

Haug-Moritz, Schmalkaldischer Bund =
Gabriele Haug-Moritz, Der Schmalkaldische Bund, 1530–1541/42. Eine Studie zu den genossenschaftlichen Strukturelementen der politischen Ordnung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, Leinfelden-Echterdingen 2002 (= Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 44).

Hauss, Blarers Zuchtordnungen =
Fritz Hauß, Blarers Zuchtordnungen, in: Bernd Moeller (Hrg.), Der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer 1492–1564. Gedenkschrift zu seinem 400. Todestag, Konstanz/Stuttgart 1964, S. 114–127.

Hauss, Zuchtordnung der Stadt Konstanz =
Fritz Hauß, Zuchtordnung der Stadt Konstanz 1531, Lahr/Baden 1931 (= VVKGB 5).

Hauswirth, Philipp von Hessen =
René Hauswirth, Landgraf Philipp von Hessen und Zwingli. Voraussetzungen und Geschichte der politischen Beziehungen zwischen Hessen, Straßburg, Konstanz, Ulrich von Württemberg und reformierten Eidgenossen 1526–1531, Tübingen/Basel 1968 (= SKRG 35).

HBLS =
Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 1–7, Neuenburg 1921–1934.

Head, Landfrieden in the thurgau =
Randolph C. Head, Fragmented dominion, Fragmented churches. The institutionalization of the Landfrieden in the Thurgau 1531–1610, in: ARG 96 (2005), S. 117–144.

Hege, Esslingen =
Christian Hege, Art. Eßlingen, in: MennEnc 2 (1956), S. 250–252.

Hege, Guldin =
Christian Hege, Art. Nikolaus Guldin, in: MennEnc 2 (1956), S. 610.

Hege, Kautz =
Christian Hege, Art. Jakob Kautz, in: MennLex 2 (1937), S. 476–478.

Heinsius, Frauen =
Maria Heinsius, Das unüberwindliche Wort. Frauen der Reformationszeit, München 1951, S. 68–95.

HEITZ, ZIERINITIALIEN =
Paul Heitz, Die Zierinitialien in Drucken des Johann Grüninger, Theil 1 (Straßburg 1483–1531) und des Johann Herwagen (Straßburg 1522–1528), Straßburg 1897.

HENDRIX, RHEGIUS =
Scott H. Hendrix, Art. Urbanus Rhegius (1489–1541), in: TRE 29 (1998), S. 155–157.

HENNECKE/SCHNEEMELCKER, NEUTESTAMENTLICHE APOKRYPHEN =
Edgar Hennecke und Wilhelm Schneemelcher, Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, Bd. 1–2, Tübingen 1989–1990.

HERMINJARD, CORRESPONDANCE =
Correspondance des Réformateurs dans les pays de langue Françaises. Recueillie et publiée avec d'autres lettres relatives à la Réforme et des notes historiques et biographiques par Aimé-Louis Herminjard, Bd. 1–3, Genf/Paris 1866, 1868, 1870.

HERMLE, ALBER =
Siegfried Hermle, Matthäus Alber und die Reformation in Reutlingen, in: ders. (Hrg.), Reformationsgeschichte Württembergs in Portraits, Holzgerlingen 1999, S. 13–48.

HESS, LEBENSGESCHICHTE =
Salomon Hess, Lebensgeschichte M. Heinrich Bullingers, Antistes der Kirche Zürichs, Bd. 1–2, Zürich 1828/1829.

HEYD, SCHRADIN =
Wilhelm von Heyd, Art. Johann Schradin, in: ADB 32 (1971), S. 438–440.

HILLAR, SERVETUS =
Marian Hillar, Michael Servetus: intellectual giant, humanist, and martyr, with a foreword by Àngel Alcalá, includes bibliographical references and index by Claire S. Allen, Lanham/New York/Oxford 2002.

HILLERBRAND, EARLY ANABAPTIST TREATISE =
Hans Joachim Hillerbrand, An early Anabaptist treatise on the Christian and the State, in: MennQR 32 (1958), S. 29–47.

HIRSTEIN, RHENANUS =
Beatus Rhenanus (1485–1547). Lecteur et éditeur des textes anciens. Actes du Colloque International tenu à Strasbourg et à Sélestat du 13 au 15 novembre 1998, hrg. v. James Hirstein, Turnhout 2000.

HÖHLE, UNIVERSITÄT FRANKFURT (ODER) =
Michael Höhle, Universität und Reformation. Die Universität Frankfurt (Oder) von 1506 bis 1550, Köln/Weimar/Wien 2002 (= BoBKG 25).

HOFER, GELD =
Hans Hofer, Von Geld, Gewicht und Mass im alten Bern, Bern 1975.

Hofer, Reformation=
Paul Hofer, Die Reformation im Ulmer Landgebiet. Religiöse, wirtschaftliche und soziale Aspekte, Diss. Tübingen 1977.

Hoffmann, Konrad Sam =
Konrad Hoffmann, Konrad Sam und die Reformation in Ulm, in: Siegfried Hermle (Hrg.), Reformationsgeschichte Württembergs in Portraits, Holzgerlingen 1999, S. 93–109.

Hoffmann, Sam =
Konrad Hoffmann, Konrad Sam (1483–1533), der Prediger des Rats zu Ulm, in: Hans Eugen Specker und Gebhard Weig (Hrgg.), Die Einführung der Reformation in Ulm. Geschichte eines Bürgerentscheids; Vortragsveranstaltungen, Ausstellungskatalog und Beiträge zum 450. Jahrestag der Ulmer Reformationsabstimmung, Ulm 1981, S. 233–268 (= Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation Bd. 2).

Hofmann, Artistenfakultät =
Norbert Georg Hofmann, Die Artistenfakultät an der Universität Tübingen 1534–1601, Tübingen 1982 (= Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 28).

Holenstein, Gemeine Herrschaften =
André Holenstein, Art. Gemeine Herrschaften, in: HLS [elektronische Publikation], Version vom 6. September 2005.

Holfelder, Bugenhagen =
Hans Hermann Holfelder, Art. Johannes Bugenhagen, in: TRE 7 (1981), S. 354–363.

Holtz, Phrygio =
Sabine Holtz, Art. Paulus Phrygio, in: BBKL 7 (1994), Sp. 559–561.

Holzberg, Olympia Morata =
Niklas Holzberg, Olympia Morata und die Anfänge des Griechischen an der Universität Heidelberg, in: HJ 31 (1987), S. 77–93.

Honée, Vergleichsverhandlungen =
Eugène Honée, Die Vergleichsverhandlungen zwischen Katholiken und Protestanten im August 1530. Ein Aktenstück zum Augsburger Reichstag, in: QFIAB 42/43 (1964), S. 412–434.

Honée, Vorgeschichte =
Eugène Honée, Zur Vorgeschichte des ersten Augsburger Reichstagsabschieds: Kardinal Lorenzo Campeggio und der Ausgang der Glaubensverhandlungen mit den Protestanten im Jahre 1530, in: NeAKG 54 (1973/74), S. 1–63.

Horawitz, Cordus =
Adalbert Horawitz, Art. Cordus, Euricius, in: ADB 4 (1968), S. 476–479.

HORAWITZ, GESCHICHTSSCHREIBUNG =
Adalbert Horawitz, Nationale Geschichtsschreibung im sechzehnten Jahrhundert, in: HZ 25 (1871), S. 66–101.

HORAWITZ, LONICER =
Adalbert Horawitz, Art. Johannes Lonicer, in: ADB 19 (1884, ND1970), S. 158–163.

HUBER, BESSERER =
Max Huber, Art. Bernhard Besserer, in: NDB 2 (1955), S. 183.

HUGGENBERG, HELFER ZWINGLIS =
Frieda Maria Huggenberg, Ein Helfer Zwinglis. Zum Jubiläum von Stein am Rhein im Frühjahr 1957, in: Reformatio 6 (1957), S. 97–102.

HULSHOF, GESCHIEDENIS =
Abraham Hulshof, Geschiedenis van de Doopsgezinden te Staatsburg van 1525 tot 1557, Amsterdam 1905.

HUMANISTISCHE LYRIK =
Humanistische Lyrik des 16. Jahrhunderts. Lateinisch und deutsch, hrg. v. Wilhelm Kühlmann, Robert Seidel und Hermann Wiegand, Frankfurt a. M. 1997.

HUNDESHAGEN, CONFLIKTE =
Carl Bernhard Hundeshagen, Die Conflikte des Zwinglianismus, Luthertums und Calvinismus in der Bernischen Landeskirche von 1532–1558, Bern 1842.

HÜNEMÖRDER, LORBEER=
Christian Hünemörder, Art. Lorbeer, in: DNP 7 (1999), Sp. 440–442.

HUNGER, MYTHOLOGIE =
Herbert Hunger, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Mit Hinweisen auf das Fortwirken antiker Stoffe und Motive in der bildenden Kunst, Literatur und Musik des Abendlandes bis zur Gegenwart, Reinbeck bei Hamburg ^{6}1981.

HÜTTEROTH, ALTHESSISCHE PFARRER =
Oskar Hütteroth, Die althessischen Pfarrer der Reformationszeit, Teil 2, Marburg ^{2}1966 (= VHKH 22).

IMMENKÖTTER, CONFUTATIO =
Die Confutatio der Confessio Augustana vom 3. August 1530, bearb. v. Herbert Immenkötter, Münster 1979 (= CCath 33).

IMMENKÖTTER, EINHEIT IM GLAUBEN =
Herbert Immenkötter, Einheit im Glauben. Die Unionsverhandlungen des Augsburger Reichstages im August und September 1530, Münster 1973 (= KLK 33).

Immenkötter, Fabri =
Herbert Immenkötter, Art. Johannes Fabri, Johannes, in: LThK 3 ([3]1995) Sp. 1148.

Immenkötter, Johann Fabri =
Herbert Immenkötter, Art. Johann Fabri, in: TRE 10 (1982), S. 784–788.

Immenkötter/Wenz, Confessio Augustana =
Herbert Immenkötter und Gunther Wenz (Hrgg.), Im Schatten der Confessio Augustana. Die Religionsverhandlungen des Augsburger Reichstages 1530 im historischen Kontext, Münster 1997 (= RGST 136).

Irsigler, Hansekaufleute =
Hansekaufleute. Die Lübecker Veckinchusen und die Kölner Rinck, in: Franz Irsigler (Hrg.), Ausstellungskatalog Hanse in Europa. Brücke zwischen den Märkten 12.–17. Jahrhundert. Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums vom 9. Juni bis 9. September 1973, Köln 1973, S. 301–327.

Iserloh, Eck =
Erwin Iserloh, Johannes Eck (1486–1543). Scholastiker, Humanist, Kontroverstheologe, Münster 1981 (= KLK 41).

Jacob, Führungsschicht =
Walter Jacob, Politische Führungsschicht und Reformation. Untersuchungen zur Reformation in Zürich 1519–1528, Zürich 1970 (= ZBRG 1).

Jalla, Vaudois du Piémont =
Jean Jalla, Farel et les Vaudois du Piémont, in: Guillaume Farel 1489–1565. Biographie nouvelle, écrite d'après les documents originaux par un groupe d'historiens, professeurs et pasteurs de Suisse, de France et d'Italie, Neuchâtel/Paris 1930, S. 285–297.

Joachimsohn, Schulmeister =
Paul Joachimsohn, Augsburger Schulmeister und Augsburger Schulwesen in vier Jahrhunderten, in: ZHVS 23 (1896), S. 177–247.

Jung, Schwebel =
Fritz Jung, Johannes Schwebel, der Reformator von Zweibrücken, Kaiserslautern 1910.

Jung, Brenz =
Martin H. Jung, Art. Johannes Brenz, in: RGG 1 ([4]1998), Sp. 1751f.

Jung, Lachmann =
Martin H. Jung, Johann Lachmann und die Reformation in Heilbronn, in: Siegfried Hermle (Hrg.), Reformationsgeschichte Württembergs in Portraits, Holzgerlingen 1999, S. 73–91.

Jung, Myconius =
Martin H. Jung, Art. Oswald Myconius, in: RGG 4 ([4]2002), Sp. 1633.

Jung, Gottesdienst Pfalz 1 =
Wolfgang Jung, Zur Geschichte des evangelischen Gottesdienstes in der Pfalz, Teil 1: Von der Reformation zur Union, Grünstadt 1959 (= VVPfKG 7).

Kähler, Schrift und Tradition =
Ernst Kähler, Beobachtungen zum Problem von Schrift und Tradition in der Leipziger Disputation von 1519, in: Hören und Handeln. FS für Ernst Wolf zum 60. Geburtstag, München 1962, S. 214–229.

Kaiser, Gott-Menschliche Einigung =
Philipp Kaiser, Die Gott-menschliche Einigung in Christus als Problem der spekulativen Theologie seit der Scholastik, München 1968 (= MThS 36).

Kämmel, Wilhelm Nesen =
Otto Kämmel, Art. Wilhelm Nesen, in: ADB 23 (1886, ND 1970), S. 438–441.

Kapp, Reformations-urkunden =
Johann Erhard Kapp, Kleine Nachlese einiger, größten Theils noch ungedruckter und sonderlich zur Erläuterung der Reformations-Geschichte nützlicher Urkunden, Leipzig 1730.

Kattermann, Kirchenpolitik =
Gerhard Kattermann, Die Kirchenpolitik Markgraf Philipps I. von Baden (1515–1533), Lahr 1936 (= VVKGB 11).

Kaufmann, Abendmahlstheologie =
Thomas Kaufmann, Die Abendmahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528, Tübingen 1992 (= BHTh 81).

Kaufmann, Capito als heimlicher Propagandist =
Thomas Kaufmann, Capito als heimlicher Propagandist der frühen Wittenberger Theologie, in: ZKG 103 (1992), S. 81–86.

Kaufmann, Reformatoren =
Thomas Kaufmann, Reformatoren, Göttingen 1998 (= Kleine Reihe 4004).

Keidel, Reformationsakten =
Friedrich Keidel, Ulmische Reformationsakten von 1531 und 1532, in: WVLG 3 (1894), S. 255–342.

Keim, Reformation =
Theodor Keim, Die Reformation der Reichsstadt Ulm, Stuttgart 1851.

Keim, Reformationsblätter =
Carl Theodor Keim, Reformationsblätter der Reichsstadt Esslingen (aus Quellen), Esslingen 1860.

Keim, Reformationsgeschichte =
Karl Theodor Keim, Schwäbische Reformationsgeschichte bis zum Augsburger Reichstag mit vorzüglicher Rücksicht auf die entscheidenden Schlussjahre 1528 bis 1531, zum ersten Mal aus den Quellen dargestellt, Tübingen 1855.

Kellenbenz, Ehinger =
Hermann Kellenbenz, Art. Ehinger, in: NDB 4 (1959, ND 1971), S. 344f.

Kelly, Matrimonial Trials =
Henry Ansgar Kelly, The Matrimonial Trials of Henry VIII, Stanford 1976.

Keute, Hedio =
Hartwig Keute, Reformation und Geschichte. Kaspar Hedio als Historiograph, Göttingen 1980 (= GTA 19).

Kierdorf, Cato =
Wilhelm Kierdorf, Art. Porcius Cato M., in: DNP 2 (1997), Sp. 1033–1035.

Kiesow, Gemmingen =
Gerhard Kiesow, Von Rittern und Predigern. Die Herren von Gemmingen und die Reformation im Kraichgau, Ubstadt-Weiher 1997.

Kiessling, Gelehrtenwelt =
Rolf Kießling, Humanistische Gelehrtenwelt oder politisches Instrument? Das Gymnasium St. Anna und die Bildungslandschaft Schwaben im Zeitalter der Konfessionalisierung, in: Das Gymnasium bei St. Anna in Augsburg. 475 Jahre von 1531 bis 2006, hrg. im Auftrag der Societas Annensis zum 475. Jubiläum des Gymnasiums und zum 80. Jubiläum der Societas Annensis von Karl-August Keil, Augsburg 2006, S. 11–29.

Kittelson, Capito =
James Matthew Kittelson, Wolfgang Capito. From humanist to reformer, Leiden 1975 (= SMRT 17).

Kittelson, Wolfgang Capito =
James Matthew Kittelson, Art. Wolfgang Capito, in: OER 1 (1996), S. 259f.

Klaassen, Books =
Walther Klaassen, Art. Pilgram Marpeck´s Two Books of 1531, in: MennQR 56 (1982), S. 342–364.

Klaassen, Marpeck =
Walther Klaassen, Art. Pilgram Marpeck, in: TRE 22 (1992), S. 174–177.

Klassen, Covenant =
William Klassen, Covenant and community. The life, writings and hermeneutics of Pilgram Marpeck, Grand Rapids Michigan 1968.

Klassen/Klaassen, Writings of Pilgram Marpeck =
The writings of Pilgram Marpeck, translated and edited by William Klassen and Walther Klaassen, Scottdale 1978 (= Classics of the Radical Reformation 2).

Knittel, Kirche in Thurgau =
Alfred Leonhard Knittel, Werden und Wachsen der evangelischen Kirche im Thurgau von der Reformation bis zum Landfrieden von 1712. Bearb. im Auftrage des evangelischen Kirchenrates des Kantons Thurgau, Frauenfeld 1946.

Knittel, Reformation in Thurgau =
Alfred Leonhard Knittel, Die Reformation in Thurgau. Zum vierhundertjährigen Jubiläum, hrg. v. evangelischen Kirchenrat des Kantons Thurgau, Frauenfeld 1929.

Knittel, Synode Frauenfeld =
Alfred Leonhard Knittel, Verhandlungen der Synode zu Frauenfeld einberufen auf den 13. Christmonat 1529, in: Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte 17 (1877), S. 40–54.

Knod, Deutsche Studenten in bologna =
Gustav C. Knod, Deutsche Studenten in Bologna (1289–1562). Biographischer Index zu den Acta Nationis Germanicae Universitatis Bononiensis, Berlin 1899 (ND Aalen 1970).

Knod, Phrygio =
Gustav C. Knod, Art. Phrygio, in: ADB 26 (1886, ND 1970), S. 92f.

Koch, Bemerkungen =
Carl Koch, Bemerkungen zu einem Bildnis von Hans Baldung-Grien aus dem Jahr 1533, Berlin 1957.

Koch, Zeichnungen Griens =
Carl Koch, Die Zeichnungen Hans Baldung Griens, Berlin 1941.

Koch, Gutachten Myconius =
Ernst Koch, „Wer es besser versteht, dem soll mein Geist gern unterworfen sein“. Ein Gutachten von Friedrich Myconius zum Krieg des Schmalkaldischen Bundes gegen Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel im Jahre 1545, in: ZBKG 73 (2004), S. 3–19.

Köhler, flugschriften =
Hans-Joachim Köhler, Bibliographie der Flugschriften des 16. Jahrhunderts. Teil 1: Das frühe 16. Jahrhundert (1501–1530), Bd. 1–3, Tübingen 1991–1996.

Köhler, Zürcher Ehegericht =
Walther Köhler, Zürcher Ehegericht und Genfer Konsistorium, Bd. 1–2, Leipzig 1932, 1942 (= QASRG 7, 10).

Köhler, Zwingli =
Walther Köhler, Huldrych Zwingli, Leipzig 1943.

Köhler, Zwingli und Bern =
Walther Köhler, Zwingli und Bern, Tübingen 1928 (= SGV 132).

Köhler, Zwingli und Luther =
Walther Köhler, Zwingli und Luther. Ihr Streit über das Abendmahl nach seinen politischen und religiösen Beziehungen, hrg. v. Ernst Kohlmeyer und Heinrich Bornkamm, Bd. 1–2, Gütersloh 1953 (= QFRG 6, 7).

Kohler, Politik =
Alfred Kohler, Antihabsburgische Politik in der Epoche Karls V. Die Reichsständische Opposition gegen die Wahl Ferdinands I. zum Römischen König und gegen die Anerkennung seines Königtums (1524–1534), Göttingen 1982 (= SHKBA 19).

Kohls, Blarer und Bucer =
Ernst-Wilhelm Kohls, Blarer und Bucer, in: Bernd Moeller (Hrg.), Der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer 1492–1564, Gedenkschrift zu seinem 400. Todestag, Konstanz/Stuttgart 1964, S. 172–192.

Kohls, Abschnitt =
Ernst-Wilhelm Kohls, Ein Abschnitt aus Martin Bucers Entwurf für die Ulmer Kirchenordnung vom Jahr 1531, in: BWKG 60/61 (1960/61), S. 177–213.

Kohls, Schule =
Ernst-Wilhelm Kohls, Die Schule bei Martin Bucer in ihrem Verhältnis zu Kirche und Obrigkeit, Heidelberg 1963 (= PF 22).

Kohnle, Reichstage der Reformationszeit =
Armin Kohnle, Art. Reichstage der Reformationszeit. 2. Die Reichstage bis zum Nürnberger Religionsfrieden, in: TRE 28 (1997), S. 457–464.

Kolde, Luthers Stellung =
Theodor Kolde, Luthers Stellung zu Concil und Kirche bis zum Wormser Reichstag 1521, Gütersloh 1876.

Kolde, Reunionsversuch =
Theodor Kolde, Über einen römischen Reunionsversuch vom Jahre 1531, in: ZKG 17 (1897), S. 258–269.

Könneker, Hutten =
Barbara Könneker, Art. Ulrich von Hutten, in: CEBR 2 (1986), S. 216–220.

Köstlin, Luther =
Julius Köstlin, Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften, Bd. 2, Berlin 1903.

Krabbe/Rublack, Akten =
Helmut Krabbe und Hans-Christoph Rublack (Hrgg.), Akten zur Esslinger Reformationsgeschichte, Esslingen 1981 (= Esslinger Studien. Schriftenreihe 5).

Krafft, Fuchs =
Fritz Krafft, Art. Leonhart Fuchs, in: Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München, Teil 1: Ingolstadt-Landshut 1472–1826.

Mit einem Beitrag von Christoph Schöner: Die „magistri regentes“ der Artistenfakultät 1472–1526, hrg. v. Laetitia Boehm u.a., Berlin 1998, S. 135–142 (= Ludovico Maximilianea, Forschungen 18).

Krause, Cordus =
Carl Krause, Euricius Cordus. Eine biographische Skizze aus der Reformationszeit, Hanau 1863.

Kremer, Pforzheimer Lateinschule =
Hans-Jürgen Kremer, „Lesen, exercieren und examinieren“: Die Geschichte der Pforzheimer Lateinschule. Höhere Bildung in Südwestdeutschland vom Mittelalter zur Neuzeit. Katalog zur Ausstellung des Stadtarchivs Pforzheim im Stadtmuseum Pforzheim 4. Mai bis 12. Oktober 1997, Ubstadt-Weiher 1997 (= Stadtarchiv Pforzheim, Materialien zur Stadtgeschichte 11).

Kroemer, Einführung =
Barbara Kroemer, Die Einführung der Reformation in Memmingen. Über die Bedeutung ihrer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren, in: Memminger Geschichtsblätter, Jahresheft 1980, Memmingen 1981, S. 3–226.

De Kroon, Augsburger Reformation =
Marijn de Kroon, Die Augsburger Reformation in der Korrespondenz des Straßburger Reformators Martin Bucer unter besonderer Berücksichtigung des Briefwechsels Gereon Sailers, in: Reinhard Schwarz (Hrg.), Die Augsburger Kirchenordnung von 1537 und ihr Umfeld. Wissenschaftliches Kolloquium, Gütersloh 1988, S. 59–90 (= SVRG 196).

Krüger, Berner Synodus =
Friedhelm Krüger, Huldrych Zwingli und der Berner Synodus, in: Alfred Schindler und Hans Stickelberger (Hrgg.) unter Mitarbeit von Martin Sallmann, Die Zürcher Reformation: Ausstrahlungen und Rückwirkungen. Wissenschaftliche Tagung zum hundertjährigen Bestehen des Zwinglivereins (29. Oktober bis 2. November 1997 in Zürich), Bern u.a. 2001, S. 77–85 (= ZBRG 18).

Krüger, Bucer und Erasmus =
Friedhelm Krüger, Bucer und Erasmus, in: Christian Krieger und Marc Lienhard (Hrgg.), Martin Bucer and Sixteenth Century Europe, Bd. 2, Leiden 1993, S. 583–594 (= SMRT 52).

Kuhn, Myconius =
Thomas Kuhn, Art. Oswald Myconius, in: NDB 18 (1997), S. 662f.

Kuhn, Schwebel =
Thomas Kuhn, Art. Johannes Schwebel, in: BBKL 9 (1995), Sp. 1181–1183.

Kuhn, Schwenckfeld =
Thomas Kuhn, Caspar Schwenckfeld von Ossig. Reformatorischer Laientheologe und Spiritualist, in: Martin H. Jung und Peter Walter (Hrgg.),

Theologen des 16. Jahrhunderts. Humanismus, Reformation, Katholische Erneuerung, Darmstadt 2002, S. 191–208.

Kuhn, Studenten =
Werner Kuhn, Die Studenten der Universität Tübingen zwischen 1477 und 1534. Ihr Studium und ihre spätere Lebensstellung, Bd. 1–2, Göttingen 1971 (= GAB 37, 38).

Kuhr, Kirchenzucht =
Olaf Kuhr, „Die Macht des Bannes und der Busse". Kirchenzucht und Erneuerung der Kirche bei Johannes Oekolampad (1482–1531), Bern u.a. 1999 (= BSHST 68).

Landgraf, Einführung opus operatum =
Artur Michael Landgraf, Die Einführung des Begriffspaares opus operans und opus operatum in die Theologie, in: DTh 29 (1951), S. 211–223.

Lang, Aufhebung =
Karin Lang, Die Aufhebung des Esslinger Dominikanerklosters bei der Einführung der Reformation und die Restitutionsbemühungen des Ordens bis zum endgültigen Vergleich im Jahre 1564, in: Esslinger Studien 23 (1984), S. 101–109.

Lanz, Correspondenz =
Correspondenz des Kaisers Karl V. Aus dem königlichen Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel mitgetheilt von Karl Lanz, Bd. 1–3, Leipzig 1844–1846.

Lanz, Staatspapiere =
Staatspapiere zur Geschichte des Kaisers Karl V. Aus dem Königlichen Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel, hrg. v. Karl Lanz, Stuttgart 1845 (= BLVS 11).

Laubach, Nachfolge =
Ernst Laubach, Karl V., Ferdinand I. und die Nachfolge im Reich, in: MÖSA 29 (1976), S. 1–51.

Lavater, Capitos Reise =
Hans Rudolf Lavater, Wolfgang Capitos Reise durch Oberdeutschland 21. Dezember 1531 bis Anfang April 1532, in: Gottfried Wilhelm Locher (Hrg.), Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982. Bd. 2: Studien und Abhandlungen, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 362–367 (Beilage III).

Lavater, Kurzbiographien =
Hans Rudolf Lavater, Kurzbiographien, in: Gottfried Wilhelm Locher (Hrg.), Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982. Bd. 2: Studien und Abhandlungen, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 368–387.

Lavater, Synodus =
Hans Rudolf Lavater, Der „Synodus“ in der Berner Kirche bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts, in: Gottfried Wilhelm Locher (Hrg.), Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982. Bd. 2: Studien und Abhandlungen, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 304–329.

Lavater, Verbesserung der Reformation =
Hans Rudolf Lavater, Die „Verbesserung der Reformation“ zu Bern, in: Gottfried Wilhelm Locher (Hrg.), Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982. Bd. 2: Studien und Abhandlungen, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 35–117, 354–367 (Beilagen).

Lavater, Zwingli und Bern =
Hans Rudolf Lavater, Zwingli und Bern, in: 450 Jahre Berner Reformation, Beiträge zur Geschichte der Berner Reformation und zu Nikolaus Manuel, S. 60–103 (= AHVKB 64/65).

LeBonniec, Jupiter =
Henri LeBonniec, Art. Jupiter, in: Lexikon der alten Welt, Zürich/Stuttgart 1965, Sp. 1450f.

Lehmann, Hanau-Lichtenberg =
Johann Georg Lehmann, Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Bd. 2: Die Geschichte der Dynasten von Ochsenstein, der Grafen von Zweibrücken-Bitsch und der Grafen von Hanau-Lichtenberg, Osnabrück 1863, S. 435–456 (ND 1974).

Leidinger, Aventinus =
Georg Leidinger, Art. Johannes Aventinus (Turmair), in: NDB 1 (1953), S. 469f.

Leidinger, Germania =
Georg Leidinger, Zur Geschichte der Entstehung von Aventins „Germania illustrata“ und dessen „Zeitbuch über ganz Teutschland“, in: Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Abteilung, Heft 3, München 1935, S. 1–33.

Leijenhorst, Listrius =
C. G. van Leijenhorst, Art. Gerardus Listrius, in: CEBR 2 (1986), S. 335–336.

Lenschau, Phalaris =
Thomas Lenschau, Art. Phalaris, in: RECA 19 (1938), Sp. 1649–1652.

Lenz, Aventins Berufung =
Max Lenz, Aventins Berufung nach Straßburg, in: ZGO 48, NF 9 (1894), S. 629–637.

Leppin, Denck =
Volker Leppin, Art. Hans Denck, in: RGG 2 (^{4}1999), Sp. 660f.

Leppin, Kautz =
Volker Leppin, Art. Jakob Kautz, in: RGG 4 ([4]2001), Sp. 914.

Leppin, Marbeck =
Volker Leppin, Art. Pilgram Marbeck, in: RGG 5 ([4]2002), Sp. 780.

Leslie, Blarer =
Paul Douglas Leslie, Art. Thomas Blarer, in: OER 1 (1996), S. 175f.

Letters and papers =
Letters and papers foreign and domestic of the reign of Henry VIII, 1509–1547, hrg. v. John Sherren Brewer, James Gairdner und Robert H. Brodie, Bd. 1–22, London 1892–1910 (ND Vaduz 1965).

Ley, Hermes =
Anne Ley, Art. Hermes. II. Ikonographie, in: DNP 5 (1998), Sp. 431f.

Ley, Mars =
Anne Ley, Art. Mars, in: DNP 7 (1999), Sp. 946–951.

Ley, Minerva =
Anne Ley, Art. Minerva, in: DNP 8 (2000), Sp. 211–216.

Lienhard, Anabaptistes =
Marc Lienhard, Les autorités civiles et les anabaptistes. Attitudes du magistrat de Strasbourg (1526–1532), in: ders. (Hrg.), The origins and characteristics of anabaptism, Den Haag 1977, S. 197–219 (= AIHI 87).

Lienhard, Capito =
Marc Lienhard, Art. Wolfgang Capito, in: TRE 7 (1981), S. 636–640.

Lienhard, Sturm =
Marc Lienhard, Jakob Sturm, in: GK 5 (1993), S. 289–306.

Lienhard, Toleranz =
Marc Lienhard, Religiöse Toleranz in Straßburg im 16. Jahrhundert, Stuttgart 1991 (= AAW LM.G 1).

Lienhard/Willer, Strassburg =
Marc Lienhard und Jakob Willer, Straßburg und die Reformation. Die Hohe Zeit der Freien Reichsstadt, Kehl 1981.

Liliencron, Volkslieder =
Rochus von Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert, hrg. durch die historische Commission bei der königlichen Academie der Wissenschaften, Bd. 4, Leipzig 1869.

Lindeboom, humanisme =
Johannes Lindeboom, Het bijbels humanisme in Nederland. Erasmus en de vroege reformatie, Leiden 1913 (ND Leuwarden 1982).

Linder, Sulzer =
Johann Rudolf Linder, Lebensabriss von Simon Sulzer, gewesenem Antistes zu Basel (1553–1585), in: ZLThK 30 (1869), S. 666–689.

List, Chiliastische Utopie =
Günther List, Chiliastische Utopie und radikale Reformation. Die Erneuerung der Idee vom tausendjährigen Reich im 16. Jahrhundert, München 1973 (Humanistische Bibliothek, Abhandlungen und Texte, Reihe I, Bd. 14).

Litz, Bilderfrage =
Gudrun Litz, Die reformatorische Bilderfrage in den schwäbischen Reichsstädten, Tübingen 2007 (= SuR.NR 35).

Locher, Huldrych Zwingli =
Gottfried Wilhelm Locher, Huldrych Zwingli, in: GKG 5 (1981), S. 187–216.

Locher, Reformation =
Gottfried Wilhelm Locher, Die Zwinglische Reformation im Rahmen der europäischen Kirchengeschichte, Göttingen 1979.

Locher, Thomas Grynaeus =
Gottfried Wilhelm Locher, Art. Thomas Grynaeus, in: RGG 2 (^{3}1958), Sp. 1898.

Loehr, Dona Melanchthoniana =
Johanna Loehr (Hrg.), Dona Melanchthoniana. FS für Heinz Scheible, Stuttgart/Bad Cannstadt 2001.

Lohmann, Myconius =
Hartmut Lohmann, Art. Oswald Myconius, in: BBKL 6 (1993), Sp. 412–414.

Lohrmann, Irenicus =
Kristina Lohrmann, Art. Franciscus Irenicus, in: BBKL 2 (1990), Sp. 1332f.

Lombardus, Sententiae =
Magistri Petri Lombardi Parisiensis Episcopi Sententiae in IV Libris distinctae, Bd. 1–2, Grottaferrata (Rom), 1971, 1981 (= Spicilegium Bonaventurianum 5).

Lommer, Agricola =
Markus Lommer, Der altbayerische Frühlutheraner Dr. Stephan Kastenbauer/Agricola (um 1491–1547), in: ZBKG 69 (2000), S. 227–230.

Looss, Butzer und Capito =
Sigrid Looß, Butzer und Capito in deren Verhältnis zu Bauernkrieg und Täufertum, in: Max Steinmetz und Gerhard Brendler (Hrgg.), Weltwirkung der Reformation. Internationales Symposium anlässlich der 450-Jahr-Feier der Reformation in Wittenberg vom 24. bis 26. Oktober 1967, Bd. 1, Berlin 1969, S. 226–232.

Lowry, Aleandro =
Martin J. C. Lowry, Art. Girolamo Aleandro, in: CEBR 1 (1985), S. 28–32.

Luck, Reformations- und Kirchengeschichte =
Johann Philipp Wilhelm Luck, Versuch einer Reformations- und Kirchengeschichte der Grafschaft Erbach und Herrschaft Breuberg. Aus archivalischen und anderen bewährten Urkunden, Frankfurt a. M. 1772.

Ludlow, Denck universalist =
Morwenna Ludlow, Why was Hans Denck thought to be a universalist? in: JEH 55/2 (2004), S. 257–274.

Lüthi, bernische Politik =
Emanuel Lüthi, Die bernische Politik in den Kappelerkriegen, Bern [2]1880.

Luttenberger, Glaubenseinheit =
Albrecht Pius Luttenberger, Glaubenseinheit und Reichsfriede. Konzeption und Wege konfessionsneutraler Reichspolitik 1530–1552 (Kurpfalz, Jülich, Kurbrandenburg), Göttingen 1982 (= SHKBA 20).

Luttenberger, Religionspolitik =
Albrecht Pius Luttenberger, Die Religionspolitik Karls V. im Reich, in: Alfred Kohler, Barbara Haider und Christine Ottner (Hrgg.), Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee, Wien 2002, S. 293–343 (= Zentraleuropa-Studien 6).

Madey, Zell =
Johannes Madey, Art. Wilhelm von Zell, in: BBKL 17 (2000), Sp. 1582.

Maeder, Unruhe =
Kurt Maeder, Die Unruhe der Züricher Landschaft Kappel (1531/32) oder: Aspekte einer Herrschaftskrise, in: Zwa 14/2,3 (1974/75), S. 109–144.

Mangolt, Hystori =
Gregor Mangolt, Hystori und gschichtsbeschribung des großen Concilii zuo Constantz, welcher zeit das selbig angefangen, was sich darinn fürnemlich verloffen, wie sich auch das selbig geendet, was großer unfäl nachmals ein stat Constantz überfallen, in disem allein aber sy Got vor zuokünfftiger straff, so er über diß stat ze senden fürgenommen hatt, durch die predig des Evangelii gnediglich gewarnet 30 gantzer jar, do aber die predig nit verfangen, sy irem find in sin hand geben und sy widerumb in bäpstisch irrtumb geben hab, alles mit höchstem fliß beschrieben durch Gregorium Mangolt im jahr 1562, in: Ekkehart Fabian (Hrg.), Jörg Vögeli, Schriften zur Reformation in Konstanz 1519–1538. Mit Gregor Mangolts Konstanzer Reformationsgeschichte von 1562 zum Vergleich. Erste Gesamtausgabe, bearb. und aus zeitgenössischen Quellen ergänzt und erklärt von Alfred Vögeli, Halbband 1: Text und Glossar, Tübingen/Basel 1972 (= SKRG 39).

Marius, More =
Richard Marius, Thomas More, London 1993.

Massaut, Clichtove =
Jean-Pierre Massaut, Art. Josse Clichtove, in: LThK 2 ([3]1994), Sp. 1232f.

Massaut, Josse Clichtove =
Jean-Pierre Massaut, Art. Josse Clichtove, in: CEBR 1 (1985), S. 317–320.

Mathis, Kniebs =
Marcel Mathis, Art. Nicolas Kniebs, in: Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne 5 (1993), S. 2024f.

Mathis, Pfarrer =
Marcel Mathis, Art. Mathis Pfarrer, in: Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne 6 (1995), S. 2981.

Matrikel Basel =
Die Matrikel der Universität Basel, hrg. v. Hans Georg von Wackernagel unter Mitarbeit v. Marc Sieber und Hans Sutter, Bd. 1–3, Basel 1951–1962.

Matrikel Freiburg =
Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1460–1656, bearb. und hrg. v. Hermann Mayer, Bd. 1–2, Freiburg i. Br. 1907, 1910.

Matrikel Greifswald =
Aeltere Universitäts-Matrikeln. II. Universität Greifswald. Aus der Originalhandschrift unter Mitwirkung von Georg Liebe u. a., hrg. v. Ernst Friedländer, Bd. 1: 1456–1645, Leipzig 1893 (= Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven, Bd. 52).

Matrikel Heidelberg =
Die Matrikel der Universität Heidelberg, bearb. und hrg. v. Gustav Toepke und Paul Hinzelmann, Bd. 1–7, Heidelberg 1884–1916 (ND Nendeln 1976).

Matrikel Ingolstadt =
Die Matrikel der Ludwig–Maximilians–Universität Ingolstadt–Landshut–München, hrg. v. Götz Freiherr von Pölnitz, Teil I: Ingolstadt, Bd. 1: 1472–1600, München 1937.

Matrikel Köln =
Die Matrikel der Universität Köln bearb. v. Hermann Keussen, Bd. 2: 1476–1559, Bonn 1919 (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. VIII: Die Kölner Universitäts-Matrikel).

Matrikel Leipzig =
Die Matrikel der Universität Leipzig, hrg. v. Georg Erler, Bd. 1: Die Immatrikulationen von 1409–1559, Leipzig 1895 (= Codex diplomaticus Saxoniae Regiae, Zweiter Hauptteil, Bd. 16).

Matrikel Wien =
Die Matrikel der Universität Wien. Im Auftrag des Akademischen Senats hrg. v. Archiv der Universität Wien, Bd. 1–6, Graz u.a. 1956–1993 (= Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, VI. Reihe: Quellen zur Geschichte der Universität Wien, 1. Abteilung).

Maurer, Melanchthon =
Wilhelm Maurer, Der jungen Melanchthon zwischen Humanismus und Reformation, Bd. 1–2, Göttingen 1967, 1969.

Mauthner, Kritik der Sprache =
Fritz Mauthner, Beiträge zu einer Kritik der Sprache, Bd. 3: Zur Grammatik und Logik, Leipzig ^{3}1923, nach den Ausgaben letzter Hand hrg. v. Ludger Lütkehaus, Wien/Köln/Weimar 1999.

May, Bann =
Georg May, Art. Bann. IV. Alte Kirche und Mittelalter, in: TRE 5 (1980), S. 170–182.

McConica, Erasmus and the Julius =
James K. McConica, Erasmus and the Julius. A Humanist Reflects on the Church, in: Charles Trinkhaus und Heiko Augustinus Oberman (Hrgg.), The Pursuit of Holiness in Late Medieval and Renaissance Religion. Papers from the University of Michigan Conference, Leiden 1974, S. 444–471 (= SMRT 10).

McConica, Tunstall =
James K. McConica, Art. Cuthbert Tunstall, in: CEBR 3 (1987), S. 349–354.

McCulloch, Cranmer =
Diarmaid McCulloch, Thomas Cranmer. A life, New Haven/London 1996.

McEntegart, Henry VIII =
Rory McEntegart, Henry VIII, the League of Schmalkalden, and the English Reformation, Woodbridge/Rochester 2002 (= Royal Historical Society studies in history. New series 25).

McKee, Katharina Schütz-Zell =
Elsie Anne MacKee, Katharina Schütz-Zell, Bd. 1–2, Leiden 1998 (= SMRT 69, 1–2).

McLaughlin, Bucer and the Schwenckfelders =
Robert Emmet McLaughlin, Martin Bucer and the Schwenckfelders, in: Christian Krieger und Marc Lienhard (Hrgg.), Martin Bucer and Sixteenth Century Europe, Bd. 2, Leiden 1993, S. 615–626 (= SMRT 52).

McLaughlin, Politics =
Robert Emmet McLaughlin, The Politics of Dissent. Martin Bucer, Caspar Schwenckfeld and the Schwenckfelders of Strasbourg, in: MennQR 68 (1994), S. 59–78.

McLaughlin, Reluctant Radical =
Robert Emmet MacLaughlin, Caspar Schwenckfeld. Reluctant Radical. His life to 1540, New Haven/London 1986.

McLaughlin, Schwenckfeld =
Robert Emmet McLaughlin, Art. Kaspar von Schwenckfeld, in: OER 4 (1996), S. 21–24.

McLaughlin, Schwenckfeld's eucharistic doctrine =
Robert Emmet MacLaughlin, The genesis of Schwenckfeld's eucharistic doctrine, in: ARG 74 (1983), S. 94–121.

Melanchthon Bw. P =
Melanchthons Briefwechsel. Personen. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hrg. v. Heinz Scheible, bislang Bd. 11–12, Stuttgart-Bad Cannstatt seit 2003.

Melanchthon Bw. R =
Melanchthons Briefwechsel. Regesten. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hrg. v. Heinz Scheible, Bd. 1–8, Stuttgart-Bad Cannstatt 1977–1995.

Melanchthon Bw. T =
Melanchthons Briefwechsel. Texte. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hrg. v. Heinz Scheible, bislang Bd. 1–6, Stuttgart-Bad Cannstatt seit 1991.

Melanchthon W. =
Philippi Melanchthonis epistolae, praefationes, consilia, iudicia, schedae academicae, hrg. v. Karl Gottlieb Bretschneider, Halle a. d. Saale 1835.

Melanchthon WSA =
Melanchthons Werke in Auswahl. Studienausgabe, hrg. v. Robert Stupperich, Gütersloh 1951–1975.

Metzger, Eck =
Edelgard Metzger, Leonhard von Eck (1480–1550), Wegbereiter und Begründer des frühabsolutistischen Bayern, München/Wien 1980.

Meyer, Elevation =
Hans Bernhard Meyer, Die Elevation im deutschen Mittelalter und bei Luther, in: ZKTh 85 (1963), S. 162–217.

Meyer, Eucharistie =
Hans Bernhard Meyer, Eucharistie, Geschichte, Theologie, Pastoral. Mit einem Beitrag von Irmgard Pahl, in: Gottesdienst der Kirche, Handbuch der Liturgiewissenschaft, hrg. v. Hans Bernhard Meyer u.a., Teil 4, Regensburg 1989.

Meyer, Locarno =
Ferdinand Meyer, Die evangelische Gemeinde in Locarno, ihre Auswanderung nach Zürich und ihre weiteren Schicksale. Ein Beitrag zur Geschichte der Schweiz im sechszehnten Jahrhundert. Nach bisher meist unbenutzten handschriftlichen Quellen, Bd. 1–2, Zürich 1836.

Meyer, Krieg =
Helmut Meyer, Der Zweite Kappeler Krieg. Die Krise der Schweizerischen Reformation, Zürich 1976.

Meyer, Stadt und Landschaft =
Helmut Meyer, Stadt und Landschaft. Zürich nach dem Zweiten Kappelerkrieg, in: Heinrich Bullinger 1504–1575. Gesammelte Aufsätze zum 400. Todestag, hrg. v. Ulrich Gäbler und Erland Herkenrath, Bd. 1: Leben und Werk, Zürich 1975, S. 251–267 (= ZBRG 7).

Meyer von Knonau, Anna Reinhard =
Gerold Ludwig Meyer von Knonau, Züge aus dem Leben der Anna Reinhard, Gattin des schweizerischen Reformaters Ulrich Zwingli, Erlangen 1835.

Meyer von Knonau, Familienchronik =
Aus einer zürcherischen Familienchronik. Als Einleitung zu den Lebenserinnerungen von Ludwig Meyer von Knonau (1769–1841) neu hrg. v. Gerold Ludwig Meyer von Knonau, Frauenfeld 1884.

Miller, More's letters =
Clarence H. Miller, Thomas More's letters to Frans van Cranevelt including seven recently discovered autographs. Latin text, english translation, and facsimiles of the originals, in: Moreana 31/117 (1994), S. 3–66.

Millet, Correspondance Capiton =
Olivier Millet, Correspondance de Wolfgang Capiton (1478–1541). Analyse et index, Straßburg 1982.

Minning, Begräbniszeremoniell =
Martina Minning, Zu Begräbniszeremoniell und Grabmal des Fürsten Alberto III. Pio da Carpi, in: Joachim Poeschke, Britta Kusch-Arnhold, Thomas Weigel (Hrgg.), Praemium Virtutis II. Grabmäler und Begräbniszeremoniell in der italienischen Hoch- und Spätrenaissance, S. 93–117 (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 9).

Moeller, Abendmahlstheologie =
Bernd Moeller, Zur Abendmahlstheologie Ambrosius Blarers, in: Gottesreich und Menschenreich. FS für Ernst Staehelin, Basel/Stuttgart 1969, S. 103–120.

Moeller, Ambrosius Blarer =
Bernd Moeller, Ambrosius Blarer 1493–1564, in: ders. (Hrg.), Der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer 1492–1564, Gedenkschrift zu seinem 400. Todestag, Konstanz/Stuttgart 1964, S. 11–38.

Moeller, Blarer =
Bernd Moeller, Art. Ambrosius Blarer, in: TRE 7 (1981), S. 711–715.

Moeller, Disputationen =
Bernd Moeller, Zwinglis Disputationen. Studien zu den Anfängen der Kirchenbildung und des Synodalwesens im Protestantismus, in: ZSRG.K 56 (1970), S. 275–324 und ZSRG.K 60 (1974), S. 213–364.

Moeller, Geschwister Blarer =
Bernd Moeller, Bucer und die Geschwister Blarer, in: Christian Krieger und Marc Lienhard (Hrgg.), Martin Bucer and Sixteenth Century Europe, Bd. 1, Leiden 1993, S. 441–450 (= SMRT 52).

Moeller, Johannes Zwick =
Bernd Moeller, Art. Johannes Zwick, in: RGG 8 ([4]2005), Sp. 1942.

Moeller, Reformator =
Bernd Moeller (Hrg.), Der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer 1492–1564, Gedenkschrift zu seinem 400. Todestag, Konstanz/Stuttgart 1964.

Moeller, Sterbekunst =
Bernd Moeller, Sterbekunst in der Reformation. Der „köstliche, gute, notwendige Sermon vom Sterben" des Augustiner-Eremiten Stefan Kastenbauer, in: Vita Religiosa im Mittelalter. FS Kaspar Elm zum 70. Geburtstag, hrg. v. Franz J. Felten und Nikolas Jaspert, Berlin 1999, S. 739–765.

Moeller, Zwick =
Bernd Moeller, Johannes Zwick und die Reformation in Konstanz, Gütersloh 1961 (= QFRG 28).

Molitor, Zweibrücken =
Ludwig Molitor, Vollständige Geschichte der ehemaligen pfalz-bayerischen Residenzstadt Zweibrücken von ihren ältesten Zeiten bis zur Vereinigung des Herzogthums Zweibrücken mit der Bayerischen Krone, Zweibrücken 1885.

Moos, Geschichte als Topik =
Peter von Moos, Geschichte als Topik. Das rhetorische Exemplum von der Antike zur Neuzeit und die „historiae" im „Policraticus" Johanns von Salisbury, Hildesheim [2]1996.

More, Correspondence =
The correspondence of Sir Thomas More, hrg. v. Elizabeth Francis Rogers, Princeton 1947.

More, Works =
The complete works of St. Thomas More, hrg. v. Gerard L. Caroll und Anthony S. G. Edwards, Bd. 1–15, New Haven 1963–1994.

Müller, Landfriede von Deinikon =
Aloys Müller, Der Landfriede von Deinikon 16./20. November 1531. Ein Friedenswerk und seine rechtsgeschichtliche Entwicklung. FS zur IV. Jahrhundertfeier des Deinikonerfriedens und zur Einweihung des Friedensdenkmals auf der Bühne 1531–1931, Baar [2]1931.

Müller, Bucolicon =
Armgard Müller, Das Bucolicon des Euricius Cordus und die Tradition der Gattung. Text, Übersetzung, Interpretationen, Trier 1997.

Müller, Aleander =
Gerhard Müller, Art. Hieronymus Aleander, in: RGG 1 ([4]1998), Sp. 278f.

Müller, Hieronymus Aleander =
Gerhard Müller, Art. Hieronymus Aleander, in: LThK 1 ([3]1993), Sp. 355.

Müller, Aleandro =
Gerhard Müller, Art. Girolamo Aleandro, in: TRE 2 (1978), S. 227–231.

Müller, Anfänge =
Gerhard Müller, Die Anfänge der Marburger Theologischen Fakultät, in: HJLG 6 (1956), S. 164–181.

Müller, Campeggio =
Gerhard Müller, Art. Lorenzo Campeggio, in: TRE 7 (1981), S. 604–606.

Müller, Einheit der Kirche =
Gerhard Müller, Um die Einheit der Kirche. Zu den Verhandlungen über den Laienkelch während des Augsburger Reichstages 1530, in: Erwin Iserloh und Konrad Repgen (Hrgg.), Reformata Reformanda. FS für Hubert Jedin zum 17. Juni 1965, Münster 1965, S. 394–427 (= RGST.S 1), jetzt in: Gottfried Maron und Gottfried Seebaß (Hrgg.), Causa reformationis, Beiträge zur Reformationsgeschichte und zur Theologie Martin Luthers. Zum 60. Geburtstag des Autors, Gütersloh 1989, S. 131–165.

Müller, Geldenhauer =
Gerhard Müller, Art. Gerhard Geldenhauer, in: NDB 6 (1964), S. 170.

Müller, Konflikt und Verständigung =
Gerhard Müller, Zwischen Konflikt und Verständigung. Bemerkungen zu den Sonderverhandlungen während des Augsburger Reichstages 1530, in: ders. (Hrg.), Die Religionsgespräche der Reformationszeit, Gütersloh 1980, S. 21–33 (= SVRG 191), jetzt in: Gottfried Maron und Gottfried Seebaß (Hrgg.), Causa reformationis. Beiträge zur Reformationsgeschichte und zur Theologie Martin Luthers. Zum 60. Geburtstag des Autors, Gütersloh 1989, S. 166–194).

Müller, Kurie =
Gerhard Müller, Die Römische Kurie und die Reformation 1523–1534. Kirche und Politik während des Pontifikats Clemens' VII., Gütersloh 1969 (= QFRG 38).

Müller, Zwingli und Philipp von Hessen =
Gerhard Müller, Huldrych Zwingli und Landgraf Philipp von Hessen. Eine ungewöhnliche Kooperation, in: Alfred Schindler und Hans Stickelberger (Hrgg.) unter Mitarbeit von Martin Sallmann, Die Zürcher Reformation: Ausstrahlungen und Rückwirkungen. Wissenschaftliche Tagung zum hundertjährigen Bestehen des Zwinglivereins (29. Oktober bis 2. November 1997 in Zürich), Bern u.a. 2001, S. 177–187 (= ZBRG 18).

Müller, Jan-Dirk, Aventinus =
Jan-Dirk Müller, Art. Johannes Aventinus (Turmair), in: Laetitia Boehm u.a. (Hrgg.), Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München. Teil I: Ingolstadt-Landshut 1472–1826, Berlin 1998, S. 23–26 (= Ludovico Maximilianea, Universität Ingolstadt – Landshut – München Forschungen und Quellen, Forschungen 18).

Müller, Ehinger von Konstanz =
Johannes Müller, Die Ehinger von Konstanz, in: ZGO 59, NF 20 (1905), S. 19–40.

Müller, Antipas =
Karl Müller, Art. Antipas, in: NBL 1 (1991), Sp. 117–120.

Müller, Georg von Brandenburg =
Konrad Müller, Markgraf Georg von Brandenburg – Ansbach – Jägerndorf. Eine Gestalt aus der fränkischen und schlesischen Reformationszeit, in: JSKG 34 (1955), S. 7–31.

Müller, Rainer A., Aventinus =
Rainer A. Müller, Art. Johannes Aventinus (Turmaier), in: RGG 1 (^{4}1998), Sp. 1022.

Muller, Schultheiss =
Frank Muller, Art. Wolfgang Schultheiss, in: Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne 7 (1998), S. 3550f.

Muralt, Berns westliche Politik =
Leonhard von Muralt, Berns westliche Politik zur Zeit der Reformation, in: Neue Berner Zeitung Nr. 105, 107, 109 vom 5., 8. und 10. August 1928, jetzt in: ders. (Hrg.), Der Historiker und die Geschichte. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge, Zürich 1960, S. 88–96.

Musculus, Vita =
Historia de vita et obitu clarissimi theologi D. Wolfgangi Musculi dusani, sacrarum literarum apud Bernates professoris, scripta per ejus filium Abrahamum Musculum. Cui accesserunt carmina doctorum aliquot virorum in ejusdem obitum conscripta, in: Reinhard Bodenmann, Wolfgang Musculus (1497–1563). Destin d'un autodidacte lorrain au siècle des Réformes. Etude basée sur la biographie établie par son fils, la correspondance personnelle et de nombreux autres documents d'époque, Genève 2000, S. 61–288 (= THR 343).

Myconius, Leben und Sterben Zwinglis =
Oswald Myconius, Vom Leben und Sterben Huldrych Zwinglis. Das älteste Lebensbild Zwinglis. Lateinischer Text mit Übersetzung, Einführung und Kommentar, hrg. v. Ernst Gerhard Rüsch, St. Gallen 1979 (= MVG 50).

Naujoks, Obrigkeitsgedanke =
Eberhard Naujoks, Obrigkeitsgedanke, Zunftverfassung und Reformation. Studien zur Verfassungsgeschichte von Ulm, Esslingen und Schwäbisch Gmünd, Stuttgart 1958 (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B, Forschungen 3).

Nauwelaerts, Schets =
Marcel A. Nauwelaerts, Erasmus Schets, in: CEBR 3 (1987), S. 220f.

NB EB =
Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken, 1. Abteilung 1533–1559, 1. Ergänzungsbd. 1530–1531, 2. Ergänzungsbd. 1532, im Auftrage des deutschen historischen Instituts in Rom bearb. v. Gerhard Müller, Tübingen 1963, 1969.

NBL =
Neues Bibel-Lexikon, hrg. v. Manfred Görg, Bd. 1–3, Zürich 1991, 1995, 2001.

Neff, Eid =
Christian Neff, Art. Eid, in: MennLex 1 (1913), S. 535–546.

Neff, Esslingen =
Christian Neff, Art. Eßlingen, in: MennLex 1 (1913), S. 609–611.

Neff, Pistor =
Christian Neff, Art. Georg Pistor, in: MennLex 3 (1958), S. 375f.

Neuhaus, Römische Königswahl =
Helmut Neuhaus, Die Römische Königswahl vivente imperatore in der Neuzeit. Zum Problem der Kontinuität in einer frühneuzeitlichen Wahlmonarchie, in: Johannes Kunisch (Hrg.), Neue Studien zur frühneuzeitlichen Rechtsgeschichte, in: ZHF.B 19 (1997), S. 1–53.

Neuhaus, Augsburger Reichstag =
Helmut Neuhaus, Der Augsburger Reichstag des Jahres 1530. Ein Forschungsbericht, in: ZHF 9 (1982), S. 167–211.

Ney, Johannes Schwebel =
Johannes Ney, Art. Johannes Schwebel, in: RE 18 (1906), S. 10–17.

Ney, Schorr =
Johannes Ney, Art. Jakob Schorr, in: ADB 32 (1891, ND 1971), S. 384–386.

Ney, Schwebel =
Johannes Ney, Johannes Schwebel. Der Reformator von Zweibrücken, in: BBKG 16 (1910), S. 174–180.

Niebergall, Kirche und Seelsorge =
Alfred Niebergall, Kirche und Seelsorge nach Bucers Schrift „Von der wahren Seelsorge“, in: JGNKG 63 (1965), S. 35–75.

Nüssel, Zwei-Naturen-Lehre =
Friederike Nüssel, Art. Zwei-Naturen-Lehre, in: RGG 8 (^{4}2005), Sp. 1934–1936.

Oberamt Reutlingen =
Beschreibungen des Oberamts Reutlingen, hrg. v. K.[öniglichen] Statistischen Landesamt, Teil 2: Ortsbeschreibung, Stuttgart 1893.

Oberman, Gelehrten =
Heiko Augustinus Oberman, Die Gelehrten die Verkehrten, in: Steven Ozment (Hrg.), Religion and Culture in the Renaissance an Reformation, Kirksville 1989, S. 43–63 (= SCES 2).

Oekolampad Bw. =
Ernst Staehelin, Briefe und Akten zum Leben Oekolampads, Bd. 1–2, Leipzig 1927, 1934 (= QFRG 10, 19, ND New York/London 1971).

OER =
The Oxford encyclopedia of the Reformation, hrg. v. Hans J. Hillerbrand, Bd. 1–4, New York/Oxford 1996.

Ohst, Pflichtbeichte =
Martin Ohst, Pflichtbeichte. Untersuchungen zum Bußwesen im hohen und späten Mittelalter, Tübingen 1995 (= BHTh 89).

Olivétan, Traducteur =
Olivétan, traducteur de la bible. Actes du colloque Olivétan Noyon, mai 1985, hrg. v. Georges Casalis und Bernard Roussel, Paris 1987.

Olivieri, Catechismo =
Achille Olivieri, Il „Catechismo“ e la „fidei et doctrinae … ratio“ di Bartolomeo Fonzio, eretico veneziano del cinquecento, in: StVen 9 (1967), S. 339–352.

Olivieri, Ortodossia =
Achille Olivieri, „Ortodossia“ ed „eresia“ in Bartolomeo Fonzio, in: BSHV 128 (1970), S. 39–55.

Osiander, Gesamtausgabe =
Andreas Osiander d. Ä. Gesamtausgabe, hrg. v. Gerhard Müller und Gottfried Seebaß, Bd. 1–10, Gütersloh 1975–1997.

Otto, Sprichwörter =
August Otto, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer, Leipzig 1890 (ND Hildesheim ^{2}1971).

Otto, Zion =
Eckart Otto, Art. Zion, in: RGG 8 (^{4}2005), Sp. 1874–1876.

Packull, Mysticism =
Werner O. Packull, Mysticism and the early South German-Austrian Anabaptist movement 1525–1531, Scottdale 1977 (= Studies in Anabaptist and Mennonite history 19).

Packull, Denck =
Werner O. Packull, Art. Hans Denck, in: TRE 8 (1981), S. 488–490.

Paschou, Bucolicon =
Ioanna Paschou, Euricius Cordus, Bucolicon. Kritische und kommentierte Ausgabe, Hamburg 1997.

Patapios, Sub Utraque =
Hieromonk Patapios, Sub utraque specie. The Arguments of John Hus and Jacoubek of Stribo in Difence of Giving Communion to the Laity under Both Kinds, in: JThS 53 (2002), S. 503–522.

PC =
Politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation. Bd. 1: 1517–1530, bearb. v. Hans Virck, Straßburg 1882; Bd. 2: 1531–1539, bearb. v. Otto Winckelmann, Straßburg 1887 (= Urkunden und Akten der Stadt Straßburg, 2. Abtheilung).

Pestalozzi, Bullinger =
Carl Pestalozzi, Heinrich Bullinger. Leben und ausgewählte Schriften, Elberfeld 1858.

Pestalozzi, Haller =
Carl Pestalozzi, Bertold Haller. Nach handschriftlichen und gleichzeitlichen Quellen, in: LASRK 9 (1861), S. 1–67.

Pestalozzi, Judä =
Carl Pestalozzi, Leo Judä. Nach handschriftlichen und gleichzeitlichen Quellen, in: LASRK 9 (1860), S. 1–106.

Pétremand, Réformation Neuchâtel =
Jules Pétremand, Les progrès de la Réformation et les débuts de l'église nouvelle dans le comté de Neuchâtel du départ au retour de Farel (1531–1538), in: Guillaume Farel 1489–1565, Biographie nouvelle, écrite d'après les documents originaux par un groupe d'historiens, professeurs et pasteurs de Suisse, de France et d'Italie, Neuchâtel/Paris 1930, S. 362–417.

Peyer, Bedeutung =
Hans Conrad Peyer, Die wirtschaftliche Bedeutung der fremden Dienste für die Schweiz vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, in: Jürgen Schneider (Hrg.), Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege. Bd. 2: Wirtschaftskräfte in der europäischen Expansion. FS für Hermann Kellenbenz, Nürnberg 1978, S. 701–716 (= Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte 5).

Pfarrerbuch Augsburg =
Hans Wiedemann, Augsburger Pfarrerbuch. Die evangelischen Geistlichen der Reichsstadt Augsburg 1524–1806, Nürnberg 1962 (= EKGB 38).

Pfarrerbuch Baden =
Heinrich Neu, Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens von der Reformation bis zur Gegenwart. Teil 1: Das Verzeichnis der Geistlichen, geordnet nach Gemeinden; Teil 2: Das alphabetische Verzeichnis der Geistlichen mit biographischen Angaben, Lahr 1938, 1939 (= VVKGB 13, 1–2).

Pfarrerbuch Baden-Baden =
Baden-Württembergisches Pfarrerbuch, hrg. im Auftrag des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden und des Vereins für württembergische Kirchengeschichte, bearb. v. Max-Adolf Cramer, Bd. 4: Baden-Baden, Teil 1–3, Karlsruhe 1994 (= VVKGB 51).

Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben =
Helene Burger, Hermann Erhard und Hans Wiedemann, Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben (ehemalige Territorien Grafschaft Oettingen, Reichsstädte Augsburg, Donauwörth, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen, Nördlingen und Pfarreien der Reichsritterschaft in Schwaben), zusammengestellt v. Hans Wiedemann und Christoph von Brandenstein, Neustadt a.d. Aisch 2001 (= EKGB 77).

Parrerbuch Hanau-Lichtenberg =
Karl Kiefer, Pfarrer-Buch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Ein selbständiges Register zum Pfarrbuch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg von Pfarrer Ludwig Albert Kiefer, Limburg 1907.

Pfarrerbuch innerwürttembergische Reichsstädte =
Baden-Württembergisches Pfarrerbuch, hrg. im Auftrag des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden und des Vereins für württembergische Kirchengeschichte, bearb. v. Max-Adolf Cramer. Bd. 3: Innerwürttembergische Reichsstädte, Stuttgart 1991.

Pfarrerbuch Kraichgau-Odenwald =
Baden-Württembergisches Pfarrerbuch, hrg. im Auftrag des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden und des Vereins für württembergische Kirchengeschichte, bearb. v. Max-Adolf Cramer. Bd 1: Kraichgau-Odenwald, Teil 2: Die Pfarrer und Lehrer der höheren Schulen von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Karlsruhe 1988 (= VVKGB 37).

Pfarrerbuch Nürnberg =
Matthias Simon, Nürnberger Pfarrerbuch, Nürnberg 1965 (= EKGB 41).

Pfnür, Sola fide und ex opere operato =
Vinzenz Pfnür, Die Wirksamkeit der Sakramente sola fide und ex opere operato, in: Gemeinsame römisch-katholische/evangelisch-lutherische Kommission: Das Herrenmahl, Paderborn/Frankfurt a. M. 1978, S. 93–100.

Philipp von Hessen Bw. =
Briefwechsel Landgraf Philipp's des Großmüthigen von Hessen mit Bucer, Bd. 1–3, hrg. von Max Lenz, Leipzig 1880–1891.

Poschmann, Kirchenbusse =
Bernhard Poschmann, Die abendländische Kirchenbuße im Ausgang des christlichen Altertums, München 1928 (= MSHTh 7).

Pohlig, Kirchen- und Universalgeschichtsschreibung =
Matthias Pohlig, Zwischen Gelehrsamkeit und konfessioneller Identitätsstiftung. Lutherische Kirchen- und Universalgeschichtsschreibung 1546–1617, Tübingen 2007 (= SuR.NR 37).

Pollet, Bucer =
Jacques Vincent Pollet, Martin Bucer. Études sur la Correspondance, Bd. 1–2, Paris 1958, 1962.

Pressel, Blaurer =
Theodor Pressel, Ambrosius Blaurer. Nach handschriftlichen und gleichzeitlichen Quellen, in: LASRK 9 (1861), S. 1–155.

Prinsen, Geldenhauer =
Jakob Prinsen, Gerardus Geldenhauer Noviomagus. Bijdrage tot de kennis van zijn leven en werken, S'Gravenhage 1898.

QGT =
Quellen zur Geschichte der Täufer, hrg. v. Gustav Bossert u.a., bislang Bd. 1–17, Leipzig/Gütersloh 1930–2007.

De Quervain, Geschichte =
Theodor de Quervain, Geschichte der Bernischen Kirchenreformation, in: Gedenkschrift zur Vierjahrhundertfeier der Bernischen Kirchenreformation, Bd. 1, Bern 1928, S. 1–300.

Rädle, Berufung =
Herbert Rädle, Die Berufung des Simon Grynaeus nach Basel. Der Veringendorfer Humanist entscheidet sich für eine protestantische Universität, Sigmaringen 1990.

Rädle, Grynaeus =
Herbert Rädle, Zum Gedenken an den vor 450 Jahren gestorbenen Simon Grynaeus (1493–1541), in: Hohenzollernsche Heimat 41 (1991), Nr. 3, S. 46.

Rädle, Grynaeus Briefe =
Herbert Rädle, Simon Grynaeus (1493–1541): Briefe. Ausgewählt, übers. und hrg. v. Herbert Rädle, in: BZGAK 90 (1990), S. 35–118.

Raubenheimer, Hubert =
Richard Raubenheimer, Konrad Hubert, in: BPfKG 20 (1953), S. 17–23, 40–53, 65–78, 97–102.

Rauch, Riesser =
Moriz von Rauch, Johann Riesser. Heilbronns Reformationsbürgermeister, in: Christhard Schrenk und Hubert Weckbach (Hrgg.), Aus der Heilbronner Stadtgeschichtsschreibung. Ausgewählte Aufsätze zur Geschichte der Stadt Heilbronn aus den Bänden 1–16 des Jahrbuches des Historischen Vereins Heilbronn. FS für Helmut Schmolz, Weinsberg 1998, S. 187–197 (Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte. Sonderband 1).

Rauch, Lachmann =
Moriz von Rauch, Johann Lachmann, der Reformator Heilbronns, Nachdruck der Erstauflage von 1923, Weinsberg 1991 (= Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte. Sonderband 2).

Raupp, Jud =
Werner Raupp, Art. Leo Jud, in: BBKL 14 (1998), Sp. 1118–1122.

Reclams Bibellexikon =
Reclams Bibellexikon, hrg. v. Klaus Koch u.a., Stuttgart [4]1987.

Reformation in Heilbronn =
450 Jahre Reformation in Heilbronn. Ursachen, Anfänge, Verlauf (bis 1555). Ausstellung des Stadtarchivs im Deutschhof in Heilbronn vom 26. Oktober bis 30. November 1980, bearb. v. Helmut Schmolz und Hubert Weckbach, Heilbronn 1980.

Reinhardt, Itinerar Musculus =
Henning Reinhardt, Das Itinerar des Wolfgang Musculus (1536), in: ARG 97 (2006), S. 28–82.

Reinhard, Eliten =
Wolfgang Reinhard (Hrg.), Augsburger Eliten des 16. Jahrhunderts. Prosopographie wirtschaftlicher und politischer Führungsgruppen 1500–1620, bearb. v. Mark Häberlein u.a., Berlin 1996.

Rettig, Bittschrift der vertriebenen Rottweiler =
Georg Rettig, Bittschrift der vertriebenen Rottweiler an die Eidgenossen 1529, in: AHVKB 11 (1886), S. 410–422.

Ribbeck, Alazon =
Otto Ribbeck, Alazon. Ein Beitrag zur antiken Ethologie und zur Kenntnis der griechisch-römischen Komödie nebst Übersetzung des plautinischen Miles Gloriosus, Leipzig 1882.

Ridder, Gelehrte als narr =
Klaus Ridder, Der Gelehrte als Narr. Das Lachen über artes und Wissen im Fastnachtsspiel, in: Ursula Schaefer (Hrg.), Artes im Mittelalter, Berlin 1999, S. 391–409.

Riedweg, Pythagoras =
Christoph Riedweg, Pythagoras. Leben, Lehre, Nachwirkung. Eine Einführung, München 2002.

Ritter, Chalcedonense =
Adolf Martin Ritter, Art. Chalcedonense, christologische Definition, in: RGG 2 ([4]1999), Sp. 93f.

Ritter, Elsässische Buchdrucker =
Franz Josef Ritter, Elsässische Buchdrucker im Dienst der Straßburger Sektenbewegungen zur Zeit der Reformation, in: GutJb 37 (1962), S. 225–333 und GutJb 38 (1963), S. 97–108.

Ritter, Histoire de l'imprimerie =
Franz Josef Ritter, Histoire de l'imprimerie alsacienne aux XV^e^ et XVI^e^ siècles, Straßburg/Paris 1955 (= Publications de l'Institut des hautes études alsaciennes 14).

Röhrich, Lexikon =
Lutz Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Bd. 1, Freiburg/Basel/Wien [4]1973.

Röhrich, Geschichte =
Timotheus Wilhelm Röhrich, Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg, Zwei Teile, Straßburg 1830. 1832.

Röhrich, Mittheilungen =
Timotheus Wilhelm Röhrich, Mittheilungen aus der evangelischen Kirche des Elsasses, Bd. 1–3, Straßburg/Paris 1855.

Rose, Verzeichnis =
Valentin Rose, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Hildesheim 1976.

Roth, Basler Reformation =
Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation in den Jahren 1519 bis Anfang 1534, im Auftrage der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft hrg. v. Paul Roth, Bd. 5–6, Basel 1945–1950.

Roth, Berufung =
Friedrich Roth, Zur Berufung des Ambrosius Blaurer, des Wolfgang Musculus und des Balthasar Keufelin nach Augsburg im Dezember 1530, in: BBKG 8 (1902), S. 256–265.

Roth, Keller =
Friedrich Roth, Zur Lebensgeschichte des Meisters Michael Keller, in: BBKG 5 (1899), S. 149–163.

Roth, Reformationsgeschichte =
Friedrich Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte, Bd. 1–4, München 1901–1911 (ND München 1974).

Roth, Oberschwaben =
Friedrich Roth, Zur Geschichte der Wiedertäufer in Oberschwaben, in: ZHVS 28 (1901), S. 1–154.

Roth, Reformation in Basel =
Paul Roth, Durchbruch und Festsetzung der Reformation in Basel. Eine Darstellung der Politik der Stadt Basel im Jahre 1529 auf Grund der öffentlichen Akten, Basel 1942 (= BBGW 8).

Rott, Bucer und die Schweiz =
Jean Rott, Martin Bucer und die Schweiz. Drei unbekannte Briefe von Zwingli, Bucer und Vadian (1530, 1531, 1536) in: Zwa 14/9 (1978), S. 461–492, jetzt in: Jean Rott, Investigationes Historicae, Églises et société au

XVI^e siècle. Gesammelte Aufsätze zur Kirchen- und Sozialgeschichte. Bd. 2, Straßburg 1986, S. 203–234.

ROTT, BULLINGER =
Jean Rott, Die Überlieferung des Briefwechsels von Bullinger und den Zürchern mit Bucer und den Straßburgern, in: Heinrich Bullinger 1504–1575. Gesammelte Aufsätze zum 400. Todestag, hrg. v. Ulrich Gäbler und Erland Herkenrath. Bd. 2: Beziehungen und Wirkungen, Zürich 1975, S. 257–286 (= ZBRG 8).

ROTT, CORRESPONDANCES =
Jean Rott, Un receuil de correspondances Strasbourgeoises du XVI^e siècle à la bibliothèque de Copenhague, in: BPH 2 (1968), S. 749–818, jetzt in: Jean Rott, Investigationes Historicae, Églises et société au XVI^e siècle. Gesammelte Aufsätze zur Kirchen- und Sozialgeschichte, Bd. 1, Straßburg 1986, S. 243–312.

ROTT, ENGELBRECHT =
Jean Rott, Art. Anton Engelbrecht, in: Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne 2 (1985), S. 807f.

ROTT, INVESTIGATIONES =
Jean Rott, Investigationes Historicae, Èglises et société au XVI^e siècle. Gesammelte Aufsätze zur Kirchen- und Sozialgeschichte, Bd. 1–2, Straßburg 1986.

ROTT/NELSON, TÄUFERSTADT =
Jean Rott und Stephen F. Nelson, Die Täuferstadt im 16. Jahrhundert, in: Mennonitisches Jahrbuch 84 (1984), S. 31–40.

RTA J 7 =
Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., Jüngere Reihe, Bd. 7, Teilbd. 1–2, bearb. v. Johannes Kühn, Stuttgart 1935 (ND Göttingen 1963).

RTA J 10/1 =
Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., Jüngere Reihe, Bd. 10: Der Reichstag in Regensburg und die Verhandlungen über einen Friedstand mit den Protestanten in Schweinfurt und Nürnberg 1532, bearb. v. Rosemarie Aulinger, Göttingen 1992.

RUBLACK, ALBER =
Hans-Christoph Rublack, Art. Matthäus Alber, in: TRE 2 (1978), S. 170–177.

RUBLACK, EINFÜHRUNG =
Hans-Christoph Rublack, Die Einführung der Reformation in Konstanz. Von den Anfängen bis zum Abschluß 1531, Gütersloh/Karlsruhe 1971 (= QFRG 40; VVKGB 27).

RUDOLF, MYCONIUS =
Friedrich Rudolf, Oswald Myconius, der Nachfolger Oekolampads, in: Basler Jahrbuch 1945, S. 14–30.

Rüsch, Synode im Thurgau =
Ernst Gerhard Rüsch, Zur Erinnerung an die erste Synode im Thurgau gehalten zu Frauenfeld am 13. Christmonat anno 1529, in: Evangelischer Kirchenrat des Kantons Thurgau (Hrg.), Die evangelische Kirche im Thurgau 1529–1979, o. O. [Frauenfeld] 1979.

Rummel, Catholic Critics =
Erika Rummel, Erasmus and his catholic critics. Bd. 1 (1515–1522), Bd. 2 (1523–1536), Nieuwkoop 1989 (= Bibliotheca humanistica reformatorica 45).

Salat, Leben und Schriften =
Hans Salat, Ein Schweizerischer Chronist und Dichter aus der 1. Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Sein Leben und seine Schriften, hrg. v. Jacob Baechtold, Basel 1876 (ND Vaduz 1986).

Salat, Reformationschronik =
Johannes Salat, Reformationschronik 1517–1534, Bd. 1–2 (Text), Bd. 3 (Kommentar), bearb. v. Ruth Jörg, Bern 1986 (= QSG.C 8).

von Salis, Kultusfreiheit =
Ludwig Rudolf von Salis, Die Entwicklung der Kultusfreiheit in der Schweiz. FS dem schweizerischen Juristenverein bei seiner Versammlung in Basel im Jahre 1894 überreicht von der juristischen Fakultät der Universität Basel, Basel 1894.

Sánchez-Blanco, Kritik =
Francisco Sánchez-Blanco, Michael Servets Kritik an der Trinitätslehre. Philosophische Implikationen und historische Auswirkungen, Frankfurt a. Main/Bern/Las Vegas 1977 (= EHS. R 20).

Sanuto, Diarii =
Marino Sanuto, I Diarii 1496–1533, hrg. v. Rinaldo Fulin u.a., Bd. 1–59, Venedig 1879–1903.

Sauter, Sabine von Wirtemberg =
Frida Sauter, Herzogin Sabine von Wirtemberg, in: ZWLG 8 (1944–1948), S. 314–338.

Saxer, Capito =
Ernst Saxer, Capito und der Berner Synodus, in: Gottfried Wilhelm Locher (Hrg.), Der Berner Synodus von 1532. Edition und Abhandlungen zum Jubiläumsjahr 1982. Bd. 2: Studien und Abhandlungen, Neukirchen-Vluyn 1988, S. 150–166.

Scarpatetti, Beatus Rhenanus =
Beat von Scarpatetti, Art. Beatus Rhenanus, in: CEBR 1 (1985), S. 104–109.

Schachter, Charites =
Albert Schachter, Art. Charites, in: DNP 2 (1997), Sp. 1102f.

Scharff, Schleswig-Holstein =
Alexander Scharff, Schleswig-Holstein, in: Geschichte der deutschen Länder. Bd. 1: Die Territorien bis zum Ende des alten Reiches, hrg. v. Georg Wilhelm Sante, Würzburg 1964, S. 416–446.

Schätzler, Wirksamkeit der Sakramente =
Johann Lorenz Constantin Freiherr von Schätzler, Die Lehre von der Wirksamkeit der Sakramente ex opere operato, München 1860.

Schaufelberger, Kappel =
Walter Schaufelberger, Kappel – die Hintergründe einer militärischen Katastrophe, in: SAVK 51 (1955), S. 34–61.

Scheible, Capito =
Heinz Scheible, Art. Wolfgang Capito, in: RGG 2 ([4]1999), Sp. 59f.

Scheible, Cordus =
Heinz Scheible, Art. Euricius Cordus, in: RGG 2 ([4]1999), Sp. 461.

Scheible, Melanchthon =
Heinz Scheible, Melanchthon. Eine Biographie, München 1997.

Scheible, Pforzheimer Schulzeit =
Heinz Scheible, Melanchthons Pforzheimer Schulzeit. Studien zur humanistischen Bildungselite, in: Hans-Peter Brecht (Hrg.), Pforzheim in der frühen Neuzeit, Sigmaringen 1989, S. 9–50 (= Pforzheimer Geschichtsblätter 7), jetzt in: Gerhard May und Rolf Decot (Hrgg.), Heinz Scheible, Melanchthon und die Reformation. Forschungsbeiträge, Mainz 1996, S. 29–70 (= VIEG 41).

Scheible, Philipp Melanchthon =
Heinz Scheible, Art. Philipp Melanchthon, in: RGG 5 ([4]2002), Sp. 1002–1012.

Schenck, Schenck =
Emil Schenck, Simprecht Schenck. Das Lebensbild eines schwäbischen Reformators, Darmstadt 1938 (= Beiträge zur Geschichte der Familie Schenck 5).

Scherding, Traite =
Pierre Scherding, Un traité d'exégèse pratique de Bucer, hrg. v. François Wendel, Einleitung von Pierre Scherding, in: RHPhR 22 (1946), S. 32–75.

Scherer-Boccard, Akten =
Akten zur Geschichte des Kriegsjahres 1531. Aus dem Luzerner Staatsarchiv hrg. v. Theodor Scherer-Boccard, in: ASRG 2 (1872), S. 153–446.

Scherf, Glaukos =
Johannes Scherf, Art. Glaukos, in: DNP 4 (1998), Sp. 1090–1095.

Scherf, Olympos =
Johannes Scherf, Art. Olympos, in: DNP 8 (2000), Sp. 1191f.

Schiess, Reisläufer =
Traugott Schiess, Drei St. Gallische Reisläufer aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, in: Nbl SG 46 (1906), S. 1–74.

Schiller, Annakirche =
Wilhelm Schiller, Die St. Annakirche in Augsburg. Ein Beitrag zur Augsburger Kirchengeschichte, Augsburg 1938.

Schindling, Hochschule =
Anton Schindling, Humanistische Hochschule und freie Reichsstadt. Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538–1621, Wiesbaden 1977 (= VIEG 77).

Schlecht, Reunionsversuch =
Joseph Schlecht, Ein abenteuerlicher Reunionsversuch, in: RQ 7 (1893), S. 333–371.

Schleicher, Genealogisch-heraldische Sammlung =
Herbert M. Schleicher, Die genealogisch-heraldische Sammlung des Kanonikus Joh[ann] Gabriel von der Ketten in Köln. Abgeschrieben, alphabetisch neu geordnet und mit Ergänzungen versehen von Herbert M. Schleicher, Bd. 5, Köln 1983–1986 (= Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, NF 22, 24, 27, 32f.).

Schlenck, Reformation =
Wolfgang Schlenck, Die Reichsstadt Memmingen und die Reformation, Memmingen 1969 (= Memminger Geschichtsblätter. Jahresheft 1968).

Schlütter-Schindler, Schmalkaldischer Bund =
Der Schmalkaldische Bund und das Problem der causa religionis, Frankfurt/Bern/New York 1983 (= EHS.G 283).

Schmidt, Pinicianus =
Rolf Schmidt, Art. Johannes Pinicianus (eig. Kening), in: Günther Grünsteudel, Günter Hägele, Rudolf Frankenberger (Hrgg.), Augsburger Stadtlexikon, Augsburg ²1998, S. 718.

Schmidt, Turmair =
Willibald Schmidt, Johannes Turmair genannt Aventinus, Straubing 1966 (= Straubinger Hefte 1966, Nr. 16).

Schmitzer, Musenanruf =
Ulrich Schmitzer, Art. Musenanruf, in: DNP 8 (2000), Sp. 514f.

Schneider, Erbachische Stamm-Tafel =
Daniel Schneider, Vollständige Hoch-Gräflich-Erbachische Stamm-Tafel. Nebst deren Erklär- und Bewährungen oder Hoch-Gräflich-Erbachische Historie aus angefügten wahren und grösten Theils noch niemahls heraus gekommenen Urkunden. Samt einer vollständigen Geographischen Beschreibung der gantzen Graffschafft Erbach mit vielen zur Erklärung dienenden Kupffern wie auch vollständigen Land-Charte und Registern nebst einer Vorrede von Herrn Georg Melchior von Ludolff, Frankfurt am Mayn 1736.

Schneider, Schwebel =
Johannes Schneider, Art. Johannes Schwebel, in: ADB 33 (1891, ND 1971), S. 318–322.

Schoeck, Standish =
Richard J. Schoeck, Art. Henry Standish, in: CEBR 3 (1987), S. 279f.

Schoeck/Bietenholz, More =
Richard J. Schoeck und Peter G. Bietenholz, Art. Thomas More, in: CEBR 2 (1986), S. 456–459.

Scholl, Capitos Eigenart =
Hans Scholl, Wolfgang Fabricius Capitos reformatorische Eigenart, in: Zwa 16/2 (1983), S. 126–141.

Schottenloher, Bibliographie =
Karl Schottenloher, Bibliographie der deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517–1558, Bd. 1–4, Stuttgart 1956–1958.

Schottenloher, Regensburger Buchgewerbe =
Karl Schottenloher, Das Regensburger Buchgewerbe im 15. und 16. Jahrhundert, Mainz 1920.

Schottenloher, Ziegler =
Karl Schottenloher, Jakob Ziegler aus Landau an der Isar. Ein Gelehrtenleben aus der Zeit des Humanismus und der Reformation, Münster i. W. 1910 (= RGST, Heft 8–10).

Schötz, Geschichte der Botanik =
Franz Josef Schötz, Zur Geschichte der Botanik an der Universität Ingolstadt 1472–1800 der heutigen Ludwig-Maximilians-Universität München, München 2005 (= Bayerische Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abhandlungen, NF Heft 173).

Schröder, Kirchenregiment =
Tilman Matthias Schröder, Das Kirchenregiment der Reichsstadt Esslingen. Grundlagen – Geschichte – Organisation, Esslingen 1987 (= Esslinger Studien. Schriftreihe 8).

Schröder, Otter =
Tilman Matthias Schröder, Art. Jakob Otter, in: RGG 6 (^{4}2003), Sp. 751.

Schubert, Täufertum und Kabbalah =
Anselm Schubert, Täufertum und Kabbalah. Augustin Bader und die Grenzen der Radikalen Reformation, Habilitationsschrift masch., Göttingen 2006.

Schulte, Ravensburger Handelsgesellschaft =
Aloys Schulte, Geschichte der grossen Ravensburger Handelsgesellschaft 1380–1530, Stuttgart/Berlin 1923.

Schultz, Schwenckfeld =
Selina Gerhard Schultz, Caspar Schwenckfeld von Ossig (1489–1561), Pennsburg ^{4}1977.

Schulze, Furcht und Hoffnung =
Manfred Schulze, Zwischen Furcht und Hoffnung. Berichte zur Reformation aus dem Reichsregiment, in: Thomas Allan Brady Jr. (Hrg.), Die deutsche Reformation zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit, München 2001, S. 63–90 (= Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 50).

Schuster, Career =
Louis A. Schuster, Thomas More's polemical career 1523–1533, in: The Complete Works of St. Thomas More, Bd. 1–15, New Haven 1963–1997, Bd. 8/3 (1973), S. 1135–1268.

Schwarz, Schwaben =
Reinhard Schwarz, Art. Schwaben, in: Gerhard Müller, Horst Weigelt, Wolfgang Zorn (Hrgg.), Handbuch der Geschichte der evangelischen Kirche in Bayern, Bd. 1, St. Ottilien 2002, S. 279–304.

Schweizer, Basler Kartause =
Julius Schweizer, Aus der Geschichte der Basler Kartause, Basel 1935.

Seebass, Denck =
Gottfried Seebass, Hans Denck, in: Fränkische Lebensbilder 6 (1976), S. 107–129.

Séguenny, Christology =
André Séguenny, The Christology of Caspar Schwenckfeld. Spirit and Flesh in the Process of Life Transformation, übs. v. Peter C. Erb und Simone Nieuwolt, Lewiston/Queenston 1987 (= TSR 35).

Seguenny, Franck =
André Séguenny, Art. Sebastian Franck, in: TRE 11 (1983), S. 307–312.

Seidel Menchi, Erasmus als Ketzer =
Silvana Seidel Menchi, Erasmus als Ketzer. Reformation und Inquisition im Italien des 16. Jahrhunderts, Leiden 1993 (= SMRT 49).

Selderhuis, Marriage =
Hermann J. Selderhuis, Marriage and Divorce in the Thought of Martin Bucer, translated from the Dutch by John Vriend and Lyle D. Bierma, Kirksville 1999 (= SCES 48).

Selderhuis, Dogmatik des Wolfgang Musculus =
Herman J. Selderhuis, Die „Loci communes" des Wolfgang Musculus. Reformierte Dogmatik anno 1560, in: Ordenlich und Fruchtbar. FS für Willem van't Spijker anläßlich seines Abschieds als Professor der Theologischen Universität Apeldoorn, Leiden 1997, S. 171–190.

Selge, Leipziger Disputation =
Kurt Victor Selge, Die Leipziger Disputation zwischen Luther und Eck, in: ZKG 86 (1975), S. 26–40.

Selge, Weg zur Leipziger Disputation =
Kurt Victor Selge, Der Weg zur Leipziger Disputation zwischen Luther und Eck im Jahr 1519, in: Bernd Moeller und Gerhard Ruhbach (Hrgg.), Bleibendes im Wandel der Kirchengeschichte, Tübingen 1973, S. 169–210.

Semmelroth, Opus operatum =
Otto Semmelroth, Art. Opus operatum – opus operantis, in: LThK 7 (²1962), Sp. 1184–1186.

Sieh-Burens, Oligarchie =
Katarina Sieh-Burens, Oligarchie, Konfession und Politik im 16. Jahrhundert. Zur sozialen Verflechtung der Augsburger Bürgermeister und Stadtpfleger 1518–1618, München 1986 (= Schriften der philosophischen Fakultäten der Universität Augsburg 29).

Sieh-Burens, Regel =
Katarina Sieh-Burens, Art. Georg Regel (Rögel), in: Augsburger Stadtlexikon. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Recht, Wirtschaft, hrg. v. Wolfram Baer u.a., Augsburg 1985, S. 300.

Sieh-Burens, Welser =
Katarina Sieh-Burens, Art. Kaufmannsfamilie Welser, in: Augsburger Stadtlexikon. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Recht, Wirtschaft, hrg. v. Wolfram Baer u.a., Augsburg 1985, S. 407f.

Simert, Zápolya =
Peter Schimert, Art. János Zápolya, in: OER 4 (1996), S. 306f.

Simon, Dynasten =
Gustav Simon, Die Geschichte der Dynasten und Grafen zu Erbach und ihres Landes, Frankfurt a. M. 1858 (ND ebd. 1983).

Simon, Frosch =
Matthias Simon, Art. Johann Frosch, in: NDB 5 (1961), S. 663f.

Simon, Lebensgeschichte =
Matthias Simon, Zur Lebensgeschichte des Stephan Agricola und zur Person des Agricola Boius, in: ZBKG 30 (1961), S. 168–174.

Simon, Messopfertheologie =
Wolfgang Simon, Die Messopfertheologie Martin Luthers. Voraussetzungen, Genese, Gestalt und Rezeption, Tübingen 2003 (= SuR.NR 22).

Simon, Täufer =
Gerhard Simon, Täufer aus Schwaben, Täufer in Schwaben. Eine süddeutsche Region im Schnittpunkt der Täuferbewegung des 16. Jahrhunderts, in: Peer Frieß und Rolf Kießling (Hrgg.), Konfessionalisierung und Region, Konstanz 1999, S. 139–159 (= Forum Suevicum. Beiträge zur Geschichte Oberschwabens und der benachbarten Regionen 3).

Sixt, Schweinfurt =
Johann Michael Sixt, Reformationsgeschichte der Reichsstadt Schweinfurt, Nürnberg 1794.

Skalweit, Hutten =
Stephan Skalweit, Art. Ulrich von Hutten, in: TRE 15 (1986), S. 747–752.

Slenczka, Hypostatische Union =
Notger Slenczka, Art. Hypostatische Union, in: RGG 3 ([4]2000), Sp. 1981f.

Smet, Der Kleine Pinicianus =
Gilbert de Smet, Der „Kleine Pinicianus“ (Augsburg 1517), in: Petra Ewald, Karl-Ernst Sommerfeld und Dieter Nerius (Hrgg.), Beiträge zur Schriftlinguistik. FS zum 60. Geburtstag von Dieter Nerius, Frankfurt a. M. u. a. 1995 (= Sprache, System und Tätigkeit 15).

Smet, Promptuarium Vocabulorum =
Gilbert de Smet, Das promptuarium vocabulorum des Johannes Pinicianus Augsburg 1516, in: Gotthard Lerchner, Marianne Schröder und Ulla Fix (Hrgg.), Chronologische, areale und situative Varietäten des Deutschen in der Sprachhistoriographie, FS Rudolf Große, Frankfurt u.a. 1995, S. 185–200 (= Leipziger Arbeiten zu Sprach- und Kommunikationsgeschichte 2).

Smith, Luther and Henry VIII =
Preserved Smith, Art. Luther and Henry VIII., in: EHR 25 (1910), S. 656.

Smolinsky, Eck =
Heribert Smolinsky, Art. Johannes Eck, in: LThK 3 ([3]1995), Sp. 441–443.

Soubiran, Miles gloriosus =
Jean Soubiran, Prosodie et métrique du *Miles gloriosus* de Plaute. Introduction et commentaire, Löwen/Paris 1995 (= Bibliothèque d’études classiques 2).

Sozomenos, Historia ecclesiastica =
Salaminius Hermios Sozomenos, Historia ecclesiastica, Kirchengeschichte, übers. und eingeleitet von Günther Christian Hansen, Bd. 1–3, Turnhout 2004 (= FC 73, 3).

Specker/Weig, Einführung =
Hans Eugen Specker und Gebhard Weig (Hrgg.), Die Einführung der Reformation in Ulm. Geschichte eines Bürgerentscheids. Vortragsveranstaltungen, Ausstellungskatalog und Beiträge zum 450. Jahrestag der Ulmer Reformationsabstimmung, Ulm 1981 (= Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation 2).

Staehelin, Buch der Basler Reformation =
Das Buch der Basler Reformation. Zu ihrem vierhundertjährigen Jubiläum im Namen der evangelischen Kirchen von Stadt und Landschaft Basel hrg. v. Ernst Staehelin, Basel 1929.

Staehelin, Erasmus und Ökolampad =
Ernst Staehelin, Erasmus und Ökolampad in ihrem Ringen um die Kirche Jesu Christi, in: Gedenkschrift zum 400. Todestag des Erasmus von Rotterdam, hrg. v. der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Basel 1936, S. 166–182.

Staehelin, Frau Wibrandis =
Ernst Staehelin, Frau Wibrandis. Eine Gestalt aus den Kämpfen der Reformationszeit, Bern/Leipzig 1934.

Staehelin, Grynaeus =
Ernst Staehelin, Simon Grynäus, in: Andreas Staehelin (Hrg.), Professoren der Universität Basel aus fünf Jahrhunderten, Basel 1960, S. 32.

Staehelin, Lebenswerk =
Ernst Staehelin, Das theologische Lebenswerk Johannes Oekolampads, Leipzig 1939 (= QFRG 22, ND New York/London 1971).

Staupitz Schriften =
Johann von Staupitz, Sämtliche Schriften. Abhandlungen, Predigten, Zeugnisse, hrg. v. Lothar Graf zu Dohna und Richard Wetzel, bislang Bd. 1–5, Berlin/New York seit 1979.

Stayer, Anabaptists and the Sword =
James M. Stayer, Anabaptists and the Sword, Lawrensce/Kansas 1972.

Stayer, Täuferbewegung in Esslingen =
James M. Stayer, Eine fanatische Täuferbewegung in Esslingen und Reutlingen?, in: BWKG 68/69 (1968/69), S. 53–59.

Steck/Tobler, Berner Reformation =
Aktensammlung zur Geschichte der Berner Reformation 1521–1532, hrg. v. Rudolf Steck und Gustav Tobler, Bd. 1–2, Bern 1923.

Steidle, Benediktusregel =
Basilius Steidle, Die Benediktusregel, Beuron ^{3}1978.

Steiger, communicatio idiomatum =
Johann Anselm Steiger, Die communicatio idiomatum als Achse und Motor der Theologie Luthers, in: NZSTh 38 (1996), S. 1–28.

Steiger, Verbum externum =
Johann Anselm Steiger, Das „verbum externum“ in der Seelsorge-Theologie des Spiritualisten Caspar Schwenckfeld von Ossig, in: NZSTh 35 (1993), S. 133–149.

Stein, Schweinfurt =
Friedrich Stein, Geschichte der Reichsstadt Schweinfurt, Bd. 1–2, Schweinfurt 1900–1901.

Steitz, Wilhelm Nesen =
Georg Eduard Steitz, Der Humanist Wilhelm Nesen, der Begründer des Gymnasiums und erste Anreger der Reformation in der alten Reichsstadt Frankfurt a. M. Lebensbild, auf Grund der Urkunden dargestellt, in: AFGK 14 (1877), S. 36–160.

Stenzel, Ettlingen =
Rüdiger Stenzel, Ettlingen vom 14.–17. Jahrhundert, Ettlingen 1982 (= Geschichte der Stadt Esslingen 2a).

Stettler, Bundesbriefe =
Bernhard Stettler, Art. Bundesbriefe, in: HLS [elektronische Publikation], Version vom 11. Februar 2008.

Steuer, Aussenverflechtung =
Peter Steuer, Die Außenverflechtung der Augsburger Oligarchie von 1500–1620. Studien zur sozialen Verflechtung der politischen Führungsschicht der Reichsstadt Augsburg, Augsburg 1988 (= Materialien zur Geschichte des Bayerischen Schwaben 10).

Stierle, Capito =
Beate Stierle, Capito als Humanist, Gütersloh 1974 (= QFRG 42).

Strasser, Capitos Beziehungen =
Otto Erich Strasser, Capitos Beziehungen zu Bern, Leipzig 1928 (= QASRG 7, 4).

Strasser, Lindner =
Otto Erich Strasser, Art. Simon Sulzer, in: RGG 6 (^{4}2002), S. 253.

Straub, Rechtsgeschichte Thurgau =
Konrad Straub, Rechtsgeschichte der Evangelischen Kirchengemeinden der Landschaft Thurgau unter den eidgenössischen Landfrieden (1529–1792), Frauenfeld 1902.

Strauss, Historian =
Gerald Strauss, Historian in an Age of Crisis. The life and work of Johannes Aventinus 1477–1534, Cambridge 1963.

Streuber, Grynäus =
Wilhelm Theodor Streuber, Simon Grynäus, in: Basler Taschenbuch 4 (1853), S. 1–44.

Strickler, Actensammlung =
Johannes Strickler, Actensammlung zur schweizerischen Reformationsgeschichte in den Jahren 1521–1532 im Anschluss an die gleichzeitigen eidgenössischen Abstiede, Bd. 1–5, Zürich 1878–1884 (ND Zürich 1989).

Studer, Konfessioneller Friede =
Bernhard Studer, Der konfessionelle Friede. Begriff und Stellung im öffentlichen Recht des Bundes und der Kantone, Paderborn 1924.

Stumpf, Chronica =
Johannes Stumpf, Chronica vom Leben und Wirken des Ulrich Zwingli, hrg. v. Leo Weisz, Zürich 1931.

Stumpf, Reformationschronik =
Johann Stumpfs Schweizer- und Reformationschronik, hrg. v. Ernst Gagliardi, Hans Müller und Fritz Büsser, Bd. 1–2, Basel 1952, 1955 (= QSG 4, NF 1).

Stupperich, Huberinus =
Robert Stupperich, Art. Kaspar Huberinus, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 105f.

Stupperich, Hubert =
Robert Stupperich, Art. Konrad Hubert, in: NDB 9 (1972), S. 702f.

Stupperich, Jud =
Robert Stupperich, Art. Jeo Jud, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 111.

Stupperich, Lonicer =
Robert Stupperich, Art. Johannes Lonicer, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 134.

Stupperich, Mantel =
Robert Stupperich, Art. Johann Mantel, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 137f.

Stupperich, Matthias Zell =
Robert Stupperich, Art. Matthias Zell, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 225f.

Stupperich, Myconius =
Robert Stupperich, Art. Oswald Myconius, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 153f.

Stupperich, Reformatorenlexikon =
Robert Stupperich, Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984.

Stupperich, Schwebel =
Robert Stupperich, Art. Joh. Schwebel, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 192f.

Stupperich, Sulzer =
Robert Stupperich, Art. Simon Sulzer, in: ders. (Hrg.), Reformatorenlexikon, Gütersloh 1984, S. 205f.

Sulzberger, Thurgauische Synoden =
Huldreich Gustav Sulzberger, Die thurgauischen Synoden seit der Reformation, in: ThBeitr 26 (1886), S. 86–114.

Sulzberger, Zweite thurgauische Synode =
Huldreich Gustav Sulzberger, Mandat zum Besuche der Synode von 1529 und Protokoll der zweiten thurgauischen Synode im Jahre 1530, in: ThBeitr 18 (1878), S. 42–64.

Sussan, Otter =
Hermann Sussan, Jacob Otter, Karlsruhe 1893.

Szindelely, Bullingers Berufungen =
Endre Szindely, Heinrich Bullingers Berufungen im Jahre 1531, in: Zwa 12/9 (1968), S. 668–676.

Thomas, Diarien =
Georg Martin Thomas, Martin Luther und die Reformationsbewegung in Deutschland vom Jahre 1520–1532 in Auszügen aus Marino Sanutos Diarien, Ansbach 1883.

Thommen, Universität =
Rudolf Thommen, Geschichte der Universität Basel 1532–1632, Basel 1889.

Thompson, Eucharistic sacrifice =
Nicholas Thompson, Eucharistic Sacrifice and Patristic Tradition in the Theology of Martin Bucer, 1534–1546, Leiden/Boston 2005 (= SHCT 119).

Tobler, Chronisten =
Gustav Tobler, Die Chronisten und Geschichtsschreiber des alten Bern, in: FS zur VII. Säkularfeier der Gründung Berns, 1191–1891, Bern 1891, Nr. III, S. 1–92.

Tollin, Butzers Confutatio =
Henri Tollin, Butzers Confutatio der Libri VII de trinitatis erroribus, in: ThStKr 48 (1875), S. 711–736.

Tollin, Lehrsystem =
Henri Tollin, Das Lehrsystem Michael Servets genetisch dargestellt, Bd. 1–3, Gütersloh 1876–1878.

Tollin, Servet und Bucer =
Henri Tollin, Michael Servet und Martin Bucer. Eine Quellenstudie, Berlin 1880 (= Servet und die oberländischen Reformatoren 1).

Tournoy, Geldenhouwer =
Gilbert Tournoy, Art. Gerard Geldenhouwer, in: CEBR 2 (1986), S. 82–84.

Treu, Katharina von Bora =
Martin Treu, Katharina von Bora, the woman at Luther's side, in: LuthQ 13/2 (1999), S. 157–178.

Troxler, Oekolampad =
Walter Troxler, Art. Johannes Oekolampad, in: BBKL 6 (1993), Sp. 1133–1150.

Tschackert, Zwick =
Paul Tschackert, Art. Johann Zwick, in: ADB 45 (1900, ND 1971), S. 533.

Tschackert, Sulzer =
Paul Tschackert, Art. Simon Sulzer, in: ADB 37 (1894, ND 1970), S. 154f.

Uhland, Täufertum =
Friedwart Uhland, Täufertum und Obrigkeit in Augsburg im 16. Jahrhundert, Clausthal-Zellerfeld 1972.

Uhland, Esslinger Klöster =
Robert Uhland, Die Esslinger Klöster im Mittelalter, in: Esslinger Studien 8 (1961), S. 7–42.

Ulshöfer, Haller Prediger =
Kuno Ulshöfer, Die Haller Prediger und die Anfänge der Reformation, in: ders. und Hans-Martin Maurer (Hrgg.), Johannes Brenz und die Reformation in Württemberg. Eine Einführung mit 112 Bilddokumenten, Stuttgart/Aalen 1971, S. 58–65.

Urkundenbuch Heilbronn =
Urkundenbuch der Stadt Heilbronn, hrg. v. Moriz von Rauch und Eugen Knupfer, Stuttgart 1904.

Usteri, Bucer und Capito zur Tauffrage =
Johann Martin Usteri, Die Stellung der Straßburger Reformatoren Bucer und Capito zur Tauffrage, in: ThStKr 57/2 (1884), S. 456–525.

Vadian Bw. =
Vadianische Briefsammlung, hrg. v. Emil Arbenz und Hermann Wartmann, Bd. 1–8, St. Gallen 1899–1913.

Vasella, Ittinger Sturm =
Oskar Vasella, Der Ittinger Sturm im Lichte österreichischer Berichte (1524), in: Erwin Iserloh, Konrad Repgen (Hrgg.), Reformata reformanda. FG Hubert Jedin zum 17. Juni 1965, Münster 1965, S. 365–392.

Vasella, Myconius =
Oskar Vasella, Art. Oswald Myconius, in: LThK 7 (²1962), Sp. 716.

Vasella, Schmid =
Oskar Vasella, Zur Biographie des Prädikanten Erasmus Schmid, in: ZSKG 50 (1956), S. 353–366.

Vehse, Höfe =
Carl Eduard Vehse, Die Höfe zu Baden. Ausgewählt, bearb. und hrg. v. Wolfgang Schneider, Leipzig/Weimar 1992.

Veith, Bibliotheca Augustana =
Franz Anton Veith, Bibliotheca Augustana complectens notitias varias de vita et scriptis eruditorum quos Augusta Vindelica orbi litterato vel dedit vel aluit, Bd. 1–12, Augsburg 1785–1796.

Vierordt, Geschichte =
Geschichte der evangelischen Kirche in dem Großherzogthum Baden. Nach großentheils handschriftlichen Quellen bearb. v. Karl Friedrich Vierordt, Bd. 1–2, Karlsruhe 1847, 1856 (ND Neustadt a. d. Aisch 1999).

Vogel, Busse und Exkommunikation =
Cyrille Vogel, Buße und Exkommunikation in der Alten Kirche und im Mittelalter, in: Conc (D) 11 (1975), S. 446–452.

Vogler, Diethelm Blarer =
Werner Vogler, Art. Diethelm Blarer (von Wartensee), in: HLS [elektronische Publikation], Version vom 10. März 2008.

Vogler, St. Gallen. Äbte =
Werner Vogler, Art. St. Gallen. Äbte, in: Helvetia Sacra, Abt. III: Die Orden mit Benediktinerregel, Zweiter Teil: Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz, redigiert v. Elsanne Gilomen-Schenkel, Bd. 1/2, Bern 1986, S. 1266–1350.

Vogt, Sayler =
Wilhelm Vogt, Art. Gereon Sayler, in: ADB 30 (1890), S. 462–464 (ND 1970).

Votteler, Schradin =
Franz Votteler, Johannes Schradin, der Genosse Matthäus Albers. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte Reutlingens, in: Programm des Gymnasiums in Reutlingen zum Schlusse des Schuljahrs 1892/93, Reutlingen 1894, S. 21–71.

Vuilleumier, Histoire =
Henri Vuilleumier, Histoire de l'église réformée du pays de Vaud sous le régime bernois, Bd. 1–4, Lausanne 1927–1933.

WA Bw. =
D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Abteilung 4: Briefwechsel, Bd. 1–18, Weimar 1930–1985.

Wackernagel, Geschichte Basel =
Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel, Bd. 1–4, Basel 1907–1954.

Wagner, Religionen bei Franck =
Andreas Wagner, Das Falsche der Religionen bei Sebastian Franck. Zur gesellschaftlichen Bedeutung des Spiritualismus der radikalen Reformation, Univ.-Diss. Berlin 2007 [elektronische Ressource].

Walde, Kentauren =
Christine Walde, Art. Kentauren, in: DNP 6 (1999), Sp. 413f.

Walde, Musen =
Christine Walde, Art. Musen, in: DNP 8 (2000), Sp. 511–514.

Walder, Religionsvergleiche =
Ernst Walder, Religionsvergleiche des 16. Jahrhunderts, Bd. 1–2, Bern 1945f. (= Quellen zur Neueren Geschichte, Heft 7 u. 8).

Walther, Besserer =
Heinrich Walther, Bernhard Besserer und die Politik der Reichsstadt Ulm während der Reformationszeit, in: UO 27/2 (1930), S. 1–69.

Walton, Oecolampadius =
Robert C. Walton, Art. Johannes Oecolampadius, in: OER 3 (1996), S. 169–171.

WANDER, SPRICHWÖRTERLEXIKON =
Karl Friedrich Wilhelm Wander, Deutsches Sprichwörter = Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk, Bd. 1–5, Leipzig 1867–1880.

WARNKE, CRANACHS LUTHER =
Paul Warnke, Cranachs Luther. Entwürfe für ein Image, Frankfurt a. M. 1984.

WEGELE, AVENTIN =
Franz Xaver von Wegele, Aventin mit Zeichnungen von Peter Halm und Toni Grubhofer, Bamberg 1890 (= Bayerische Bibliothek 10).

WEGEMANN, CORDUS =
Georg Wegemann, Der Humanist Euricius Cordus. Sein Leben und Wirken im Urteil der Nachwelt, Erfurt 1943.

WEIBEL, STADTSTAAT =
Thomas Weibel, Der zürcherische Stadtstaat, in: Niklaus Flüeler und Marianne Flüeler (Hrgg.), Geschichte des Kantons Zürich. Bd. 2: Frühe Neuzeit – 16. bis 18. Jahrhundert, Zürich 1996, S. 16–65.

WEIGELT, CAMPANUS =
Horst Weigelt, Art. Johannes Campanus, in: TRE 7 (1981), S. 601–604.

WEISS, ZWICK =
Ulman Weiss, Art. Johannes Zwick, in: OER 4 (1996), S. 317f.

WEISZ, JUD =
Leo Weisz, Leo Jud, Ulrich Zwinglis Kampfgenosse 1482–1542, Zürich 1942 (= Zwingli-Bücherei 27).

WEISZ, QUELLEN =
Leo Weisz, Unbekannte ausländische Quellen zur Geschichte der Kappelerkriege, in: Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des Historischen Vereins der Fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug 86 (1931), S. 1–273.

WENDEL, L'EGLISE =
François Wendel, L'Eglise de Strasbourg, sa constitution et son organisation 1532–1534, Strasbourg 1942 (= EHPhR 38).

WENNEKER, OLIVETAN =
Erich Wenneker, Art. Pierre-Robert Olivétan, in: BBKL 6 (1993), Sp. 1207–1209.

WERBICK, BUSSE =
Jürgen Werbick, Art. Bußе. III. Historisch-theologisch. IV. Systematisch-theologisch, in: LThK 2 (^{3}1994), Sp. 828–830.

WERMELINGER, LEBENSMITTELTEUERUNGEN =
Hugo Wermelinger, Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis in die Zeit der Kappelerkriege, in: AHVKB 55 (1971), S. 1–296.

Werner, Kirchenbegriff =
Ernst Werner, Der Kirchenbegriff bei Jan Hus, Jakoubek von Mies, Jan Želivský und den linken Taboriten, Berlin 1967 (= SDAW.P 10).

Westermann, Türkenhilfe =
Ascan Westermann, Die Türkenhilfe und die politisch-kirchlichen Parteien auf dem Reichstag zu Regensburg 1532, Heidelberg 1910 (= HAMNG 25).

Westermann, Zangmeister =
Ascan Westermann, Eberhart Zangmeister. Ein Lebensbild aus der Memminger Reformationszeit, Memmingen 1932 (= Einzelschriften zur Geschichte der Familie Zangmeister, Heft 4).

Weyermann, Nachrichten =
Albrecht Weyermann, Neue historisch-biographisch-artistische Nachrichten von Gelehrten und Ku(e)nstlern, auch alten und neuen adelichen und bu(e)rgerlichen Familien aus der vormaligen Reichsstadt Ulm. Fortsetzung der Nachrichten von Gelehrten, Ku(e)nstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm, Ulm 1829.

Weyer, Apologie =
Michel Weyer, L'Apologie chrétienne du réformateur strasbourgeois Matthieu Zell (Christliche Verantwortung 1523), Bd. 1–3., Univ.-Diss. Strasbourg 1981.

Weyer, Les Zell =
Michel Weyer, Bucer et les Zell. Une solidarité critique, in: Christian Krieger und Marc Lienhard (Hrgg.), Martin Bucer and Sixteenth Century Europe, Bd. 1, Leiden 1993, S. 275–296 (= SMRT 52).

Weyer, Zell =
Michel Weyer, Art. Matthias Zell, in: Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne 8 (2000), S. 4352–4358.

Wicks, Eck =
Jared Wicks, Art. Johannes Eck, in: RGG 2 ([4]1999), Sp. 1047f.

Wilbur, Treatises =
The Two Treatises of Servetus on the Trinity: On the Errors of the Trinity, 7 Books, A.D. 1531, Dialogues on the Trinity, 2 Books, on the Righteousness of Christ's Kingdom, 4 Chapters, A.D. 1532, übs. v. Earl Morse Wilbur, Cambridge 1932 (= HThS 16, ND New York 1969).

Wilhelmi, Basler Kartause =
Thomas Wilhelmi, Humanistische Gelehrsamkeit im Umkreis der Basler Kartause, in Sönke Lorenz (Hrg.), Bücher, Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser, FG zum 65. Geburtstag von Edward Potkowski, Stuttgart 2002, S. 21–27 (= Contubernium 59).

Will, Acta et scripta =
Acta et scripta quae de controversiis ecclesiae graecae et latinae saeculo undecimo composita extant ex probatissimis libris emendatiora, hrg. v. Cornelius Will, Leipzig/Marburg 1861.

WILLE, PHILIPP DER GROSSMÜTHIGE =
Jakob Wille, Philipp der Großmüthige von Hessen und die Restitution Ulrichs von Wirtemberg 1526–1535, Tübingen 1882.

WINCKELMANN, BUND =
Otto Winckelmann, Der Schmalkaldische Bund 1530–1532 und der Nürnberger Religionsfriede, Straßburg 1892.

WINCKELMANN, FÜRSORGEWESEN =
Otto Winckelmann, Das Fürsorgewesen der Stadt Strassburg vor und nach der Reformation bis zum Ausgang des sechzehnten Jahrhunderts. Ein Beitrag zur deutschen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, Teil 1–2, Leipzig 1922 (QFRG 5, ND New York/London 1971).

WITTMER/MEYER, LIVRE DE BOURGEOISIE =
Charles Wittmer und J. Charles Meyer (Hrgg.), Le Livre de Bourgeoisie de la Ville de Strasbourg, Bd. 1–3, Straßburg 1948–1961.

WOLF, DEUS OMNIFORMIS =
Ernst Wolf, Deus omniformis. Bemerkungen zur Christologie des Michael Servet, in: ders. (Hrg.), Theologische Aufsätze. Karl Barth zum 50. Geburtstag, München 1936.

WOLFART, WOLFHART =
Karl Wolfart, Zur Biographie des M. Bonifacius Wolfhart, in: BBKG 7 (1901), S. 167–180 (= Beiträge zur Augsburger Reformationsgeschichte 2).

WOLFF, NUN FREUT EUCH =
Ludwig Wolff, Zu Luthers Lied „Nun freut euch, lieben Christen gmein", in: JLH 7 (1962), S. 99–102.

WOLGAST, THEOLOGIE =
Eike Wolgast, Die Wittenberger Theologie und die Politik der evangelischen Stände. Studien zu Luthers Gutachten in politischen Fragen, Gütersloh 1977 (= QFRG 47).

WÜRGLER, BURGRECHT =
Andreas Würgler, Art. Burgrecht, in: HLS [elektronische Publikation], Version vom 5. September 2003.

WYSS, JUD =
Karl-Heinz Wyss, Leo Jud. Seine Entwicklung zum Reformator 1519–1523, Bern/Frankfurt a. M. 1976 (= EHS.G 61).

XALTER, MUSCULUS IN DONAUWÖRTH =
Simon Xalter, Wolfgang Musculus und die Reformation in Donauwörth. Sein Wirken als Prediger vom Dezember 1544 bis März 1545, in: Verein für Augsburger Bistumsgeschichte, Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte e. V. 35 (2001), S. 58–92.

Z =
Huldreich Zwinglis Sämtliche Werke, hrg. v. Emil Egli u.a., Bd. 1–14, Berlin/Leipzig/Zürich seit 1905.

ZAHND, BERNISCHE GESCHICHTSSCHREIBUNG =
Urs Martin Zahnd, „Wir sind willens ein kronick beschriben ze lassen". Bernische Geschichtsschreibung im 16. und 17. Jahrhundert, in: BZGH 67 (2005), S. 37–61.

ZEMAN, HUSSITE MOVEMENT =
Jarold Knox Zeman, The Hussite Movement and the Reformation in Bohemia, Moravia and Slovakia (1350–1650). A Bibliographical study Guide (With Particular Reference to Resources in North America), Ann Arbor 1977.

ZIEGLER, MARPECK VERSUS BUTZER =
Donald J. Ziegler, Marpeck versus Butzer. A Sixteenth-Century Debate over the Uses and Limits of Political Authority, in: SCES 2 (1971), S. 95–107.

ZIMMERLI-WITSCHI, FRAUEN =
Alice Zimmerli-Witschi, Frauen in der Reformationszeit, Univ.-Diss. Zürich 1981.

ZOEPFFEL, NIGRI =
Richard Zoepffel, Art. Theobald Nigrinus (Nigri, Niger), in: ADB 23 (1886, ND 1970), S. 698f.

ZORN, KELLER =
Wolfgang Zorn, Michael Keller, in: Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben, hrg. v. Götz Freiherr von Pölnitz, Bd. 7, München 1959, S. 161–172.

ZSCHOCH, AUGSBURG =
Hellmut Zschoch, „Augsburg zerfällt in sechs Richtungen!" Frühkonfessioneller Pluralismus in den Jahren 1524 bis 1530, in: Helmut Gier und Reinhard Schwarz (Hrgg.), Arbeitskreis Reformation und Reichsstadt – Luther in Augsburg, Augsburg 1996, S. 78–95.

ZSCHOCH, REFORMATORISCHE EXISTENZ =
Hellmut Zschoch, Reformatorische Existenz und konfessionelle Identität. Urbanus Rhegius als evangelischer Theologe in den Jahren 1520 bis 1530, Tübingen 1995 (= BHTh 88).

ZSINDELY, BULLINGERS BERUFUNGEN =
Endre Zsindely, Heinrich Bullingers Berufungen im Jahre 1531, in: Zwa 12/9 (1968), S. 668–676.

ZUR LINDEN, HOFFMANN =
Friedrich Otto zur Linden, Melchior Hoffmann, ein Prophet der Wiedertäufer, Haarlem 1885.

ZWA =
Zwingliana. Mitteilungen und Beiträge zur Geschichte Zwinglis, der Reformation und des Protestantismus in der Schweiz, Bd. 1–32, Zürich seit 1897.

Zwierlein, Reformation als Rechtsform =
Cornel A. Zwierlein, Reformation als Rechtsform. Bucers Hermeneutik der lex Dei und sein humanistischer Zugriff auf das römische Recht, in: Martin Bucer und das Recht. Beiträge zum internationalen Symposium vom 1. bis 3. März 2001 in der Johannes a Lasco Bibliothek Emden, hrg. v. Christoph Strohm unter Mitarbeit von Henning P. Jürgens, Genf 2002, S. 29–81 (= THR 361).

Zwingli Bw. =
Zwinglis Briefwechsel, hrg. v. Emil Egli, Georg Finsler und Walther Köhler, Bd. 1–5 (= Z 7–11), Leipzig 1911–1935.

Zwingli-Gedächtnis =
Ulrich Zwingli. Zum Gedächtnis der Zürcher Reformation, 1515–1519, Berichthaus Zürich 1919.

500.
Bartholomeo Fonzio[1] an Martin Bucer
Augsburg, 31. Oktober 1531[2]

Fonzio a reçu la lettre de Bucer le 29 octobre. – Même si Bucer souhaite qu'il pense et parle plus modestement de lui, Fonzio le tient pour un messager de Dieu, en qui il honore le Christ. – Le manque d'amour avec lequel les Augsbourgeois se querellent au sujet de la Cène accable Fonzio; les adversaires veulent être reconnus comme chrétiens, et pourtant on peut les tenir à peine pour les membres d'un seul corps ou pour les disciples du Christ. – La distinction entre [présence de Dieu dans la Cène] locale, réelle, spirituelle, sacramentelle et personnelle n'est qu'une monstruosité sophiste, qui entrave la course de l'Évangile et qu'il faut mener entre savants et non avec le peuple peu instruit. Pour la raison humaine, il n'est pas possible de comprendre comment Dieu, qui remplit le ciel et la terre, se laisse enfermer dans les limites d'un lieu précis, d'autant plus que [, dans le Notre Père,] le Christ localise le Père dans le ciel; il faut donc accepter l'affirmation que Dieu est présent dans le sacrement par l'obéissance de la foi et non par la raison humaine. La doctrine de l'union hypostatique de la nature humaine et de la nature divine en Christ implique que, selon son humanité aussi, le Christ remplit le ciel et la terre. – Mais les paroles d'institution suffisent: d'après elles, le sacrement lui-même est corps du Christ, même si, selon l'apparence, il n'est que le signe d'une chose sacrée; celui qui adhère à ces paroles dans une foi simple est préservé de l'adoration des éléments extérieurs du pain. Devant le grand public, [les théologiens] ne doivent pas traiter de l'absence du Christ ni montrer leur grand esprit afin de se faire valoir, mais ils doivent se concentrer sur la présence personnelle et sacramentelle du Christ dans la Cène; Fonzio critique notamment la conception traditionnelle selon laquelle, lorsque

---

[1] Venezianischer Franziskaner, gegenwärtig in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 436.

[2] Zur Datierung vgl. den Briefschluss des Autographs (unten S. 8, Z. 6f.) und Anm. 3 (unten S. 3). Die venezianische Abschrift (Bibl. S. Marc., cod. lat. XIV, 201 (4255), f° 188 r° – f° 189 v°) datiert das Dokument auf den 30. November 1531 (ebd., f° 189 v°). Dagegen spricht: Fonzio rekurriert im vorliegenden Schreiben nicht auf das Abfassungsdatum von Bucers vorausgegangenem Brief, sondern auf dessen Eingang in Augsburg (unten S. 3, Z. 10). Diese ungewöhnliche Angabe erklärt sich, wenn man ihre Stellung in der Eingangscaptatio berücksichtigt und sie als Bemühen interpretiert, durch den Hinweis auf die umgehende Beantwortung von Bucers Briefen deren Bedeutung für Fonzio herauszustellen. Stammte Nr. 500 aber erst vom 30. November, so wäre gerade in einer Captatio der Hinweis darauf, dass Fonzio sich mehr als einen ganzen Monat Zeit ließ, um Bucers Brief zu beantworten, äußerst ungeschickt.

sont prononcées les paroles d'institution, le corps du Christ descend, ainsi que l'usage trop fréquent du sacrement. – Conformément à l'exhortation de Bucer, Fonzio veut servir la paix et la concorde, justement parce que la signification de la querelle sur la Cène réside non pas dans les débats théologiques, mais dans le fait que des frères se diabolisent les uns les autres; il y exhorte pareillement Bucer, malgré l'échec de ce dernier [lors de sa prédication de réconciliation à Augsbourg]. P.-S.: Salutations à Capiton.

Bucers Brief erreichte Fonzio am 29. Oktober. Auch wenn Bucer wünscht, Fonzio möge bescheidener von ihm denken und schreiben, betrachtet dieser den Straßburger doch als einen Boten Gottes, in dem allerdings nicht Bucer, sondern Christus verehrt wird. Die Lieblosigkeit, mit der die Augsburger über das Abendmahl streiten, belastet Fonzio; Gegner wollen als Christen gelten und sind doch kaum mehr als Glieder eines Leibes oder Jünger desselben Christus zu erkennen. Bei der Unterscheidung zwischen örtlicher, realer, geistlicher, sakramentaler und personaler [Gegenwart Gottes im Abendmahl] handelt es sich um einen sophistischen Streit um Worte, der den Lauf des Evangeliums hemmt. Paulus nennt den Glauben Gehorsam, weil vieles zu glauben ist, was selbst die Gelehrtesten nicht verstehen. Denn Christus füllt auch nach seiner Menschheit Himmel und Erde; Menschheit und Gottheit sind in ihm hypostatisch vereint. Das Sakrament selbst ist Leib Christi, auch wenn es dem Anschein nach nichts anderes als ein Zeichen des Heiligen ist. Wer dem in schlichtem Glauben anhängt, ist gegen eine Anbetung der äußeren Gestalt des Brotes gefeit. [Die Theologen] sollen in der breiten Öffentlichkeit weder die Abwesenheit Christi gegenüber seiner Gegenwart hervorheben noch aus Geltungsbedürfnis ihren intellektuellen Einfallsreichtum demonstrieren, sondern sich auf die personale wie sakramentale Gegenwart Christi in der Eucharistie konzentrieren. Fonzio wendet sich gegen die altgläubige Vorstellung, Christi Leib steige bei der Rezitation der Einsetzungsworte vom Himmel herab, und kritisiert den inflationären Gebrauch des Sakraments. Getreu Bucers Ermunterung will Fonzio sich für Frieden und eine Einigung einsetzen, gerade weil er der Abendmahlskontroverse nur insofern Gewicht beimisst, als Brüder hier einander verteufeln. Zu diesem Einsatz ermuntert er auch Bucer, trotz des Misserfolgs, den dieser bei anderer Gelegenheit hatte. Grüße an [Wolfgang] Capito.

ᵛGratiam et pacem per Christumᵛ!

[3]Qum primas etiam ad te litteras[4] obsignarem et tabellario[5] traderem, Bucere vir undecunque rariss[ime], verebar – ita me Deus [adiuvet] –, ne tibi meae per omnia probarentur, non aliam ob causam, quam quod iudicium de te meum quamlibet modestissimum ferre non posses. Audieram enim te eius esse ingenij, ut qum omni officio tum pij tum eruditi hominis caeteris satisfaceres omnibus, tibi ipsi tamen nunquam satisfaceres. Sed rursum dispicere non satis valebam, qui possem <parcius< de Bucero ipso pronuntiare.

Verum litterae tuae iiij calen[das] Nouemb[ris] mihi redditae[6] plane declararunt, quod possim modestius de te posthac et sentire et scribere, hoc est, si nihil sentiam aut scribam, quibus ita responsum uelim: Si tibi ipsi non places, recte facis; nobis tamen interim, uelis nolis[7], egregie places, quibus hac una fortassis ratione displiceas, si tibi placeas. Tibi enim dicitur, ut, quamuis omnia diligenter exequaris, quae praecepta sunt, seruum nihilominus inutilem te agnoscas et profitearis[8]. Nobis uero praecipitur, ut te non secus atque angelum Dei recipiamus, audiamus, veneremur, qum non ignoremus scripturam deos etiam appellasse et Excelsi filios, ad quos sermo Dei factus esset[9]. Scimus te nihil esse, Christum uero omnia in omnibus esse[10], qui, ut in te est singulari uirtute, ita quoque offendi non debes, in quo potius Christum ipsum offendis, si eundem in te, ut debemus, suspiciamus. Sed de his hactenus.

---

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛFontius Barth. Bucero ᵛ<; ᵛ1531. pridie Cal. Nouemb. 31. Oct.ᵛ; *andere Hand*: <ᵛ1531 1 No. aliisque annis, et […]ᵛ<.

[4] Der Brief Fonzios konnte nicht ermittelt werden. Gereon Sailer bat Bucer am 10. September 1531 darum, mit Fonzio Kontakt aufzunehmen (BCor 6, Nr. 462, S. 114, Z. 13f.) und berichtete Bucer am 4. Oktober, dass dieser ihm antworten werde (ebd., Nr. 479, S. 171, Z. 14f.). Für den Weg nach Augsburg sind mindestens drei Tage anzusetzen (vgl. BCor 4, Nr. 305, S. 117, Anm. 4). Damit liegt Bucers Anschreiben zwischen 13. September und 1. Oktober. Da Sailer noch am 4. Oktober ankündigt, der Venezianer werde antworten, datiert Fonzios erster Brief frühestens von Anfang Oktober.

[5] Die Person konnte nicht identifiziert werden.

[6] Das Schreiben Bucers konnte nicht ermittelt werden. Da Sailer am 4. Oktober für einen Brief Bucers an Fonzio dankt (BCor 6, Nr. 479, S. 171, Z. 14f.), handelt es sich bei dem am 29. Oktober eingegangenen (also spätestens am 26. Oktober abgefassten) Brief Bucers mindestens um sein zweites Schreiben an Fonzio.

[7] Vgl. Seneca d. J., De brevitate vitae, cap. 8, par. 5; Martial, Epigrammata, lib. 8, epigr. 44, vers. 10.

[8] Vgl. Lk 17, 10.

[9] Joh 10, 35 (Vulgata); vgl. Ps. 82, 6.

[10] I Kor 15, 28.

Gratularis deinde mihi summopere ↓et ecclesię↓, quod plerisque hic magnatibus carissimus habear[11], qui circa sacram eucharistiam fouent dissidium, hortarisque, ut enitar pro uirili, si eximere illius[a] contentionis malum possim, atque ↓ita↓ non minimam ansam praebes pluribus [verbis] tecum hac de re disserendi. Scias itaque, mi Bucere, quod, qum primum Augustam diuertissem[12] et hominum mores ut peregrinus aliquantisper diligentius obseruassem (eorum praecipue, qui se christianos et profiterentur et agnosci uellent), dici non potest, quam egre tulerim huiusce ecclesiae tam amarulentam discordiam circa rem sacramentariam, ut uix unius corporis membra[13] uideri possent aut eiusdem magistri Christi[14] discipuli, qui ita inter se digladiarentur de symbolo christianae charitatis[15], ut nullum in se locum relinquerent charitati[16]. Nec illud solum me pessime habebat, quod sophistarum[17]

[a] *O* illis.

[11] Fonzios auf Italienisch gehaltene Predigten besuchten vor allem Mitglieder der Augsburger Oberschicht wie etwa Anton Fugger. Vgl. Gereon Sailer an Bucer vom 10. September 1531 (BCor 6, Nr. 462, S. 113, Z. 4–6). So kam der Anstoß zu Fonzios Auslegung des Römerbriefes auch von den Augsburger Bürgermeistern bzw. Ratsherren. Vgl. Sailer an Bucer vom 16. Oktober 1531 (ebd., Nr. 489, S. 215, Z. 2). Sailer nahm insbesondere unter den Augsburger Lutheranern Sympathien für Fonzio wahr. Vgl. Sailer an Bucer vom 31. Oktober 1531 (ebd., Nr. 499, S. 265, Z. 4).

[12] Fonzios Flucht von Venedig nach Augsburg lag zwischen der päpstlichen Anordnung zum Prozess (19. Juni 1531) und seinem bereits in der Lechstadt verfassten Brief an Hieronymus Marcello vom 7. August (unten Anm. 16). Mit Comba, Protestanti, S. 88, Anm. 3; gegen Pollet, Bucer 2, S. 469, der mit Benrath, Geschichte, S. 12, die Abreise Fonzios auf Ende 1530 datiert, und gegen Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 35, nach dem Fonzio bereits vor dem Jahreswechsel in Augsburg eintraf.

[13] Vgl. I Kor 12, 12–31.

[14] Vgl. Mt 23, 10.

[15] Vgl. Augustinus, Sermo 229 (MPL 38, Sp. 1103); ders., Sermo 272 (ebd., Sp. 1248).

[16] Vgl. Fonzio an Hieronymus Marcello vom 7. August 1531 (Brown, State Papers 4, Nr. 1109, S. 511f.; Sanuto, Diarii 54, S. 569f.; Thomas, Diarien, Nr. 320, S. 203–205). In diesem Brief klagt Fonzio, wegen der Spaltung Augsburgs in drei Richtungen wolle er nicht länger in der Stadt bleiben. Da er nun einmal hier sei, werde er sich aber mit den Argumenten und den Führern der Parteien vertraut machen, ohne vorschnell zu urteilen.

[17] Mit dem abschätzigen Begriff „Sophisten“ pflegte man unter Humanisten und in der Reformationspolemik die mittelalterlichen Scholastiker zu bezeichnen und ihnen damit spitzfindige Fragestellungen und terminologische Haarspalterei zu unterstellen. Zur vorsokratischen Philosophengruppe der Sophisten vgl. Rese, Sophistik.

more uerbis contenderent[18], stultas [S. 786] quaestiones excitarent et humanis ratiocinationibus uellent asserere, quod fide percipiendum nemo sanae mentis dubitaret, sed etiam, quod non exiguum offendiculum hisce nugis opponi uidebam euangelico profectui[19], adeo, ut iure talibus obijci posset Saluatoris dictum in Phariseos et legis peritos: „Qui introire uolebant, prohibuistis.“ [20]

Non quod negare uelim nonnihil in mysterijs sacramentarijs[21] latitare sapientiae, sed hanc inter perfectos iuxta apostolicum praescriptum, non inter imbecil[l]iores quosque tractandam censeam[22]. Quotusquisque enim uulgarium hominum et imperitorum intelliget unquam, quid sibi uelint haec uerborum monstra sophistica: localiter, realiter, spiritualiter, sacramentaliter, personaliter? Non frustra profecto Paulus fidem christianam obedientiam uocitat[23], <sed< ut multa credenda proculdubio commonstret[b], quorum exquisitiorem intelligentiam doctissimi quique, nedum indocti assequi nequeant. Quod si ita pergamus, non uideo, quin uulgo facile persuaderi queat Deum quoque ipsum intra certos loci limites necessario arctari, qum mens humana ↓non capiat↓, quomodo nec longus nec latus nec profundus caelum tamen et terram impleat[24], praesertim ↓quasi↓ attestante Christo, qum inquit: „Dicite: ‚Pater noster, qui es in caelis‘“ [25]. Quod si hoc humanae rationi prorsus incompraehensibile, obsequio tamen fidei est comprehendendum, cur Christi quoque praesentiam in suo sacramento, qualem concipere haud ualeant filij Adam, non concipiant filij Dei (hoc est fideles)[26], qum nemo nisi impius negarit Christum et caelum implere et terram, non solum secundum ipsam deitatem, sed etiam secundum humanitatem

[b] *O* commostret.

[18] Vgl. II Tim 2, 14.
[19] Vgl. I Kor 9, 12.
[20] Lk 11, 52.
[21] Vgl. Petrus Lombardus, Sententiae, lib. 4, dist. 11, cap. 2 (Bd. 2, S. 297, Z. 6–8).
[22] Vgl. Röm 14, 1–19, insbesondere 14, 1.
[23] Vgl. Röm 1, 5; 16, 26.
[24] Vgl. Jer 23, 23f.
[25] Mt 6, 9.
[26] Vgl. Röm 8, 14–17; Gal 3, 26–29; 4, 6f.

hypostatice, id est quia diuinitati Christi, quae totum orbem replet, unita est humana natura in hypostasis unitate[27].

Sed quantum uidere uideor, satis erat docuisse Christi corpus ita adesse suo sacramento, ut etiam affirmare possemus sacramentum ipsum esse corpus Christi, licet quod uidetur non sit nisi sacrae rei in mysterio absconditae signum[28] seu inuisibilis gratiae species quaedam uisibilis[29]. Haec erant simpliciss[ima] scripturae uerba[30], quibus simpliciter fide adhesisse simplicioribus obesse non poterat. Nec erat dubitandum, ne adorarent idiotę quod uiderent et proinde idololatrae iure haberi possent, quia nullus antiquorum aut recentiorum theologorum docuisset speciem panis aut panem ipsum adorandum[31]. At quod non uideretur etiam ueluti praesentissimum [S. 787] adorasse, orasse quid incommodi erat? Praeterea non plane scio, cur absentiam localem corporis Christi meditemur potius quam ipsum (quantus quantus est) Christum praesentem, siue deitatem respiciamus siue humanitatem diuinitati unitam personaliter et sacramentali signo sacramentaliter aut, si sobrijs scripturae uerbis non contenti, corporalem Christi praesentiam. Sapientius (ut ita dicam) coram uulgo etiam tractare in animo erat, non quomodo abesset Christi corpus, sed quomodo adesset; paucis fuerat absoluendum, nempe hijs duobus uerbis seu aduerbijs „personaliter“, „sacra-

[27] Die Lehre von der hypostatischen Union antwortet auf die Frage, wie die Einheit von Gottheit und Menschheit in Christus zum Ausdruck gebracht werden kann: Die Vereinigung der beiden Naturen (φύσεις) und ihr Austausch wird durch die Einheit der Person (ὑπόστασις) Christi ermöglicht. Die Differenz der Lehrpositionen ergibt sich dabei aus dem je unterschiedlichen Verständnis von „Person“ oder „Natur“. Vgl. dazu KAISER, GOTT-MENSCHLICHE EINIGUNG, insbesondere S. 10–93; SLENCZKA, HYPOSTATISCHE UNION; STEIGER, COMMUNICATIO IDIOMATUM, insbesondere S. 16–23.

[28] Vgl. Augustinus, De civitate Dei, lib. 10, cap. 5 (CSEL 40/1, S. 452, Z. 18f.; CCL 47, S. 277, Z. 15f.); Petrus Lombardus, Sententiae, lib. 4, dist. 1, cap. 2 (Bd. 2, S. 232, Z. 1–7); Altenstaig, Lexicon, Art. De Sacramento, S. 798f.

[29] Vgl. Petrus Lombardus, Sententiae, lib. 4, dist. 1, cap. 2 (Bd. 2, S. 232, Z. 6f.); lib. 4, dist. 8, cap. 6 (ebd., S. 284, Z. 8f.). Vgl. dazu Augustinus, Quaestiones in Heptateuchum, lib. 3, q. 84 (CSEL 28/2, S. 305, Z. 6; CCL 33, S. 228, Z. 1886f.); Thomas, STh I, q. 43; ders., Super sententiis, lib. 4, dist. 1; Altenstaig, Lexicon, Art. De Sacramento, S. 799. Da Gereon Sailer den Eindruck gewann, Fonzio sei ein intimer Kenner des ganzen Werkes Augustins, könnten im Hintergrund der Äußerungen Fonzios vor allem augustinische Texte stehen. Vgl. Sailer an Bucer vom 10. September 1531 (BCor 6, Nr. 462, S. 114, Z. 3).

[30] Die abstrakte Formulierung erlaubt keinen konkreten Schriftbezug. Gedacht ist wohl insbesondere an Mt 26, 26.

[31] Zur Verehrung der Hostie vgl. MEYER, ELEVATION; ders., EUCHARISTIE, S. 588–602, insbesondere S. 590–592; SIMON, MESSOPFERTHEOLOGIE, S. 124–130.

mentaliter“, ab illis futilibus uerbis sacrificulorum interim abstinentes, quod corpus ipsum ad sacrificuli uerba e caelo statim descenderet[32] et id reliquis nugis. Vsum autem tanti sacramenti dies noctesque miserae plebeculae inculcare ⸢oportuit⸣, quae panem hunc caelestem non esurire non potest ad uitam[33].

Sed placuit plerisque ostentare ingenium et nugari alieno quoque incommodo non pauca pro sua libidine scripturis ad humanas ratiocinationes detortis. Nec mirum, si tantae temeritatis aliquando meritas paenas darent, qui, qum cognouissent Christum simplici scripturarum obseruatione et hunc crucifixum[34], non sicut Christum glorificauerunt aut gratias egerunt, sed euanuerunt in cogitationibus suis, ut haud difficulter plerique alij tragediae huiusce tantum spectatores diiudicarint, cuius spiritus hac in re eucharistiae tractanda filij essent[35]. Christum proculdubio et pietatis zelum suis affectibus praetexuerunt volentes semper uideri magistri at discipuli nunquam, ut taceam passim dictitari extra Germaniam a poculis, hoc est non satis sobrijs uiris, rem tam seriam exordium traxisse. O scelus infandum[36] et raro dignum piaculo, cuius authoribus, nisi resipiscunt, expedit profecto, ut suspensa de collo asinaria mola in mare proijciant sese[37]! Si uero resipuerint, verendum non est, quin suarum quoque partium studiosi facile resipiscant.

Per me autem nunquam stabit, quin huic malo quam citius fieri possit medeatur, ut qui sim christianae pacis et concordiae auidiss[imus]. Nam ut eo redeam unde hactenus impatientia [S. 788] quadam digressus sum: Ne pili quidem[38] fecissem unquam controuersiam istam, si modo, qui contendissent, perpetuo quoque se fratres esse agnouissent neque alterum alter quasi Sathanae mancipium auersatus esset. Tu quoque, mi Bucere, quamuis non satis feliciter alias hoc ipsum tentaueris[39], nolim

[32] Vgl. Petrus Lombardus, Sententiae, lib. 4, dist. 11, cap. 2 (Bd. 2, S. 296, Z. 22 – S. 297, Z. 5). Vgl. dazu die Bulle *Cantate Domino* des Konzils von Florenz vom 4. Februar 1442 (DH 1352).

[33] Vgl. Joh 6, 32–35. 58.

[34] Vgl. Röm 1, 21 kombiniert mit I Kor 2, 2 (Vulgata).

[35] Vgl. Lk 9, 55.

[36] Vgl. Laktanz, Carmen de ave Phoenice, 18.

[37] Mt 18, 6 (Vulgata). Fonzio selbst wird in den Morgenstunden des 4. August 1562 ertränkt werden. Vgl. Personenindex, S. 436.

[38] Vgl. Cicero, Epistulae ad Atticum, lib. 5, epist. 20, par. 6.

[39] Hier wäre einmal an Bucers Konkordienschrift vom 31. Dezember 1530 (BCor 5, Nr. 368, S. 131–145) zu denken, die weder Zwinglis noch Luthers Beifall fand. Näher liegt, dass Fonzio auf Bucers Predigt anspielt, die dieser am 17. Juni, also

tamen desperes, sed omnem in hoc tuam impendas operam, ut inter capita ipsa harum factionum et duces conueniat. Quod si impetrare non possis, non est, cur admireris imperitos et nouarum rerum nunquam non cupidos, talibus praesertim controuersiae totius authoribus, non conuenire. Vale in Domino et me, ut facis, ama[40]!

Datum Augustae Vindelicorum, pridie Calen[das] Nouemb[ris] MDXXXI.

D[omino] Martino Bucero.

Barth[olomeus] Fontius Venetus.

Capitonem[41] et alios symmystas tuos meo nomine plurimum saluere jube.

Adresse [S. 788]: Rariss[imo] theologo d[omino] Martino Bucero, Argentoracensi ecclesiastae praeceptori, suo semper obseruando. Argentoratj.

Oa AST 156 (Ep. s. XVI, 3), Nr. 329, S. 785–788. – C Zürich ZB, S 30, 32; TB IV, S. 171–173; Venedig, Bibl. S. Marc., cod. lat. XIV, 201 (4255), f° 188 r° – f° 189 v°.

in enger zeitlicher Nähe zu Fonzios Ankunft in Augsburg, in der dortigen Barfüßerkirche hielt (vgl. unten Nr. 536, S. 171, Z. 1f.), um Versöhnung zwischen den zerstrittenen Parteien zu stiften. Die gewünschte Wirkung war offensichtlich nicht eingetreten. Zum Inhalt der Predigt vgl. deren Zusammenfassung, StA Augsburg, Literaliensammlung, April – Dezember 1531, S. 1–15; Schubert, Predigten, S. 193–201, 203–208. Zur Rezeption der Predigt vgl. Theobald Nigri an Bucer vom 10. August 1531 (BCor 6, Nr. 444, S. 47, Z. 3–6) und Jonas Mösch an Bucer vom 21. August (ebd., Nr. 450, S. 68, Z. 5–10). Vgl. insgesamt BDS 4, S. 399–408. – De Kroon, Augsburger Reformation, S. 74f.; Pollet, Bucer 2, S. 228, Anm. 4; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 19.

[40] Vgl. Cicero, Epistulae ad familiares, lib. 15, epist. 19, par. 4.

[41] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

501.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
Esslingen, 6. November 1531

Bucer a dû recevoir sa lettre. Blaurer tient pour crédible la rumeur d'une deuxième défaite des évangéliques [à Gubel]. Luther, Érasme [de Rotterdam], les anabaptistes et les «papistes» seront persuadés que notre cause est perdue, mais, grâce au Christ, ce triomphe ne durera pas. Blaurer n'a plus d'espoir de pouvoir appeler Jacques Otter [, qui est à Aarau, au poste de premier pasteur à Esslingen]; les Bernois [, dont Otter dépend,] n'ont même pas de quoi remplacer les pasteurs tombés à la guerre dans la région de Zurich; mais comme Esslingen a besoin d'un «évêque» compétent et qu'elle le mérite, Bucer doit continuer sa quête d'un candidat. [À Esslingen,] on a aboli le rite traditionnel de la messe: le Christ affaiblit toutes les forces de l'Antichrist par sa Parole, même s'il le cache dans l'espace et dans le temps. – Par manque de temps, Blaurer ne peut en écrire davantage. Que Bucer ne cesse d'intercéder pour lui auprès de Dieu. Salutations de Jean Machtolf, d'Aegidius Krautwasser et du petit licencié [Léonard Werner]. Blaurer demande que Bucer le recommande à Capiton, à Hédion, à Symphorien [Altbiesser], à [Jacques] Bedrot, à [Antoine] Engelbrecht et à Zell. Conrad [Hubert] apprendra par la sœur de Blaurer [, Marguerite,] que ce dernier ne l'a pas oublié. Salutations à Hubert et à l'épouse de Bucer [Élisabeth]. Que Bucer s'occupe de [l'appel de] Caspar [Glaser à Esslingen] et qu'il le rappelle à Hédion.

Das Gerücht über eine zweite Niederlage der Evangelischen [am Gubel] hält Blarer für glaubwürdig. Luther, Erasmus [von Rotterdam], die Täufer und die Papisten werden die Sache [der schweizerisch – oberdeutschen Reformation] zwar verloren geben, doch wird auch dieser Triumph verblassen. Blarer hofft nicht mehr, Jakob Otter [aus Aarau auf die Stelle eines leitenden Geistlichen nach Esslingen] berufen zu können; dessen Berner [Obrigkeit] wird nicht einmal die Kriegsverluste unter der Pfarrerschaft im Zürcher Gebiet ausgleichen können. Da Esslingen aber einen fähigen

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

leitenden Geistlichen braucht und auch verdient hat, soll Bucer weiter nach geeigneten Kandidaten Ausschau halten. [In Esslingen] wurde der altgläubige Messritus verabschiedet. Christus lähmt alle Kräfte des Antichrist durch sein Wort, wenn er dies auch in Raum und Zeit verbirgt. Zeitmangel verhindert einen längeren Brief. Blarer ersucht Bucer um nachhaltige Fürbitte. Es grüßen Johann Machtolf, Aegidius Krautwasser und der kleine Lizentiat [Leonhard Werner]. Bitte um Empfehlung bei [Wolfgang] Capito, [Kaspar] Hedio, Symphorianus [Altbiesser], [Jakob] Bedrot, [Anton] Engelbrecht und [Matthias] Zell. Von Blarers Schwester [Margarethe] wird Konrad [Hubert] erfahren, dass Ambrosius ihn nicht vergaß. Grüße an Konrad [Hubert] und Bucers Frau [Elisabeth]. Bucer soll sich um Kaspar [Glasers Berufung nach Esslingen] kümmern und [Kaspar] Hedio erinnern.

[2]Gratia tecum!

Accepisti iam, nihil dubito, literas meas[3] per illum nuncium[4], qui tuas[5] mihi reddiderat. Mirabor mecum et uehementer timebo consilia Domini, qui iam altera hostium uictoria[6] verbum suum hominum blasphemijs exponere uidetur. Nunc enim secundo fusos adeoque cęsos nostros accipio rumore minime vano[7]. Sic forte meritum est nostrum, quibus cristas erigebat[8] brachium istud carnis[9] nunquam non male audax. Ferrem, quicquid hoc est iacturę uel hominum uel aliarum omnium

[2] *Konrad Hubert*: ᵛ1531 6 Nouᵛ.

[3] Der vorausgegangene Brief Ambrosius Blarers an Bucer datiert vom 26. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 497, S. 253–257).

[4] Der Bote konnte nicht identifiziert werden.

[5] Dieser jüngste Brief Bucers an Ambrosius Blarer konnte nicht ermittelt werden. Der letzte von uns ermittelte Brief Bucers an Blarer datiert vom 23. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 493, S. 228–234), darin schildert Bucer die Schlacht von Kappel. Dieses Schreiben kann Blarer nicht vor dem 26. Oktober erreicht haben, denn noch an diesem Tag fragt er bei Bucer an, weshalb er ihm Zwinglis Ende verschwiegen habe (ebd., Nr. 497, S. 256, Z. 8–11).

[6] Die zweite Niederlage der protestantischen gegen die altgläubigen Schweizer in der Schlacht am Gubel (23./24. Oktober 1531). Vgl. Meyer, Krieg, S. 179–184.

[7] In seinem vorausgehenden Brief an Bucer (vgl. oben Anm. 3) beruhten Blarers Informationen über die Schlacht am Gubel noch auf einem Gerücht, dessen Wahrheitsgehalt er Bucer nicht verbürgen konnte (BCor 6, Nr. 497, S. 256, Z. 7f.).

[8] Vgl. Iuvenal, Saturae, carm. 4, vers. 69.

[9] Vgl. II Chr 32, 8.

rerum, si non hinc tam male audiret nostrum ministerium. Lutherus[10], Erasmus[11], <catabaptistę>[12], papistę[13] et nemo non[14] suum hic exercet pulmonem persuasissimum habentes omnino iam desertam nostram caussam[a], quamquam mihi stat certa fiducia non diuturnum fore hunc triumphum, sed respecturum Christum nostram afflictionem, qui mortuos etiam uiuificat[15] ac uulnera propterea infligit, ut maiore gloria nominis sui sanet[16].

[a] *gestrichen* ego.

[10] Luther interpretierte Zwinglis Tod als göttliches Strafhandeln an den „Schwärmern". Vgl. seine Briefe an Nikolaus von Amsdorf vom 28. Dezember 1531 (WA Bw. 6, Nr. 1890, S. 236, Z. 4f.), an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (ebd., Nr. 1894, S. 244, Z. 4f.) und an Wenzeslaus Linck vom selben Tage (ebd., Nr. 1895, S. 246, Z. 1–5). Weitere Äußerungen Luthers, die auch seine Trauer über Zwinglis Fall zum Ausdruck bringen, finden sich in WA Tr 1, Nr. 94, S. 36, Z. 24–26; Nr. 100, S. 38, Z. 18; Nr. 128, S. 53, Z. 18–25; Nr. 291, S. 121, Z. 23; Nr. 461, S. 200, Z. 17f.; Nr. 553, S. 254, Z. 35f. Vgl. auch die Schilderungen Luthers in seiner Schrift *Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament* von 1544 (WA 54, S. 142, Z. 17 – S. 143, Z. 2; S. 154, Z. 17–35) und Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 23. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 493, S. 229, Z. 3). Die Niederlage der Zürcher und den Friedensschluss unter „schändlichsten Bedingungen" kommentiert Luther in seinem oben genannten Brief an Nikolaus von Amsdorf mit einem Verweis auf Phil 3, 19 (WA Bw. 6, Nr. 1890, S. 236, Z. 2–9). Zur Reaktion der Anhänger Luthers vgl. unten Nr. 540, S. 187, Z. 8f.

[11] Erasmus von Rotterdam. In seinem Brief an Bonifatius Amerbach vom 24. Oktober 1531 fürchtet Erasmus, der Funke des Krieges in der Schweiz könnte sich zu einem großen Brand ausweiten, und hofft, Gottes Urteil über Zwingli werde milder ausfallen als das der Menschen (Erasmus Bw. 9, Nr. 2561, S. 366, Z. 5–7). An Conrad Goclenius schreibt er freilich am 14. Dezember 1531: „Bene habet, quod duo Coryphaei perierunt, Zuinglius in acie, Oecolampadius paulo post febri et apostemate. Quod si illis fauisset ἐνυάλιος, actum erat de nobis" (ebd., Nr. 2587, S. 406, Z. 30–33).

[12] Explizite Äußerungen von Täufern zu Zwinglis Tod konnten in den zur Verfügung stehenden Quellen nicht ermittelt werden.

[13] Zur Rezeption des Todes Zwinglis bei den Altgläubigen vgl. Erichson, Zwingli's Tod, S. 10–17. Insbesondere der Luzerner Gerichtsschreiber und Chirurg Hans Salat nahm das Ereignis für konfessionelle Polemik in Anspruch. Vgl. etwa seine Schilderung von Zwinglis Fall (Salat, Reformationschronik 2, S. 768–770) und sein Gedicht *Tanngrotz* (Salat, Leben und Schriften, S. 89–118). Vgl. auch Ferdinand I. an Kaiser Karl V. vom 15. Oktober 1531 (Lanz, Correspondenz 1, Nr. 219, S. 553); Papst Clemens VII. an die Fünf Orte vom 23. Oktober (Strickler, Actensammlung 4, Nr. 464, S. 145f.).

[14] Zu den Reaktionen auf Zwinglis Tod vgl. insgesamt Locher, Reformation, S. 542f.

[15] Vgl. I Sam 2, 6; Röm 4, 17.

[16] Vgl. Hi 9, 17; Ps 147, 3; Jer 30, 17.

De Jacobo Otthero[17] nihil iam spero, cum audiam ex Tiguricensium agro parochos plus minus XVI desyderatos[18] post priorem conflictum[19], quos omnes trucidarunt aduersarij. Non habebunt igitur Bernates, quibus uel suis[b] satis consulant. Atque utinam alij aliqui haberent, quos[c] dare possent, nam opportet habere planeque digna est ecclesia Essling[ensium], cui egregius quispiam ac ueris ueri episcopi dotibus ornatus pastor obtingat, ubi te quoque etiam atque iterum per Christum Jesum obsecro et obtestor, ut diligenter circumspicias, si forte possis alicubi indicare, quem huc uocemus. Missam hinc nescio quo ablegarunt[20] nunquam reuersuram gratia Christo, qui omnes Antichristi uires potentia uerbi sui passim eneruat, utut in loco et tempore dissimulet se nobis esse propicium.

Ne plura ad te scribam, temporis spacio excludor. Mi charissime, mi optime et dulcissime ac semper in Christo arctissime complectende Bucere, vide, ne unquam pro me Dominum interpellare cesses, in quo

[b] *gestrichen* ill[is].
[c] *O* quod.

[17] Jakob Otter, Pfarrer in Aarau und Kandidat für die erste Pfarrstelle in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 461f. Bucer wollte ihn ursprünglich nach Kempten vermitteln (vgl. Oekolampad an Bucer vom 4. Oktober 1531, BCor 6, Nr. 478, S. 167–169). Als Blarer Bucer aber am 8. Oktober um einen Kandidaten für die leitende Pfarrstelle in Esslingen bat (ebd., Nr. 484, S. 188, Z. 14–27), schlug der Elsässer den bereits im Frühjahr 1531 für Augsburg vorgesehen Otter vor (vgl. Bucer an Blarer vom 18. Oktober, ebd., Nr. 490, S. 217, Z. 7 – S. 218, Z. 7). Vgl. Blarers Antwort an Bucer vom 26. Oktober (ebd., Nr. 497, S. 254, Z. 3–16). Zum Fortgang der letztlich erfolgreichen Bemühungen Blarers um Otter vgl. unten Nr. 506, S. 31, Z. 1f.; Nr. 567, S. 351, Z. 8f.

[18] Die Angaben über die in der Schlacht von Kappel gefallenen Geistlichen schwanken. In Gereon Sailers Brief an Bucer vom 31. Oktober 1531 findet sich dieselbe Zahl (BCor 6, Nr. 499, S. 262, Z. 29). Andere Quellen rechnen durchgängig mit höheren Verlusten. Vgl. Bernoulli, Verlustlisten; Stumpf, Reformationschronik 2, S. 175–184; Weisz, Quellen, S. 83. – Egli, Cappel, S. 41; Locher, Reformation, S. 534; ders., Zwingli, S. 83.

[19] Die Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531. Die Hauptquelle Ambrosius Blarers sind wohl die Berichte seines Bruders Thomas, den die Stadt Konstanz im innerschweizerischen Religionskonflikt als Vermittler einsetzte. Ambrosius dankt ihm am 3. November für die fleißige Berichterstattung (vgl. Blaurer Bw. 1, Nr. 230, S. 283).

[20] Die Abschaffung der Messe thematisiert der Esslinger Rat bereits in seinem Schreiben an Konstanz vom 1. November 1531 (vgl. Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 136, S. 153). Der offizielle Ratsbeschluss wurde hingegen erst nach einer deutlich

bene vale! Salutat te hospes meus, Joannes Machtolff[21], cum Egidio Lympholerio[22] et licentiatulo[23] etc. Commenda me clariss[imo] uiro ac singulari amico Capitoni[24], deinde Hed[ioni][25], Symph[oriano][26], Bedrotto[27], Engentino[28], Zellio[29] etc. Conradus[30] tuus propediem ex sorore[31] intelliget me nec immemorem nec indiligentem esse, quem meis uerbis multum saluere iubebis cum sanctiss[ima] coniuge tua[32]. Iterum vale!

Esselingae, 6 Nouembris, anno 1531.

De Caspare[33] illo apud Marchionem[34] sollicitum te esse uelim et Hedionis auriculas uellicare.

A[mbrosius] B[laurerus] tuus, si quisquam usquam.

---

proreformatorisch verlaufenen Abstimmung über die Einführung der Reformation unter den Zünften (6.–11. November 1531) am 11. November promulgiert (ebd., Nr. 138, S. 155f.). Vgl. dazu Bernhard, Esslingen, Nr. 182f., S. 115–118; Schröder, Kirchenregiment, S. 91–94.

[21] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.

[22] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450.

[23] Leonhard Werner, Prediger an der Frauenkirche in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 476. Zur Identifikation vgl. Ambrosius Blarer an Bucer vom 8. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 484, S. 189, Z. 13).

[24] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[25] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[26] Symphorianus Altbiesser, emeritierter Prediger in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 419.

[27] Jakob Bedrot, Freund und Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 422f.

[28] Anton Engelbrecht, Pfarrer an St. Stephan in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 435.

[29] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.

[30] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.

[31] Margarethe Blarer, Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[32] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.

[33] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Vgl. Gereon Sailer an Bucer vom 18. April 1531 (BCor 5, Nr. 417, S. 354, Z. 2). Zu Blarers Absicht, Glaser nach Esslingen zu berufen, vgl. unten Nr. 512, S. 61, Z. 1. Zum Scheitern dieses Planes vgl. Blarer an Bucer nach Mitte Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 488, S. 212, Z. 21–23) und vom 26. Oktober (ebd., Nr. 497, S. 254, Z. 17f.).

[34] Die Identifikation gelingt nicht eindeutig. Die stark lokale Konnotation der Präposition lässt an Bernhard III., Markgraf von Baden-Baden und Onkel des Prinzen Bernhard (vgl. Personenindex, S. 423), denken. Dagegen richtet sich die Esslinger Werbung um Glaser allein an den Vater des Zöglings, Ernst I., Markgraf von Baden-Durlach (vgl. Personenindex, S. 435). Vgl. Esslingen an Kaspar [Glaser] vom 14. Februar 1532 (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 158, S. 181).

Adresse [S. 362]: Clarissimo viro d[omino] Martino Bucero, venerando fratri in Christo apud Argentoratum.

Oa AST 154 (Ep. s. XVI, 1), Nr. 148, S. 361f. – C Zürich ZB, S 30, 37; TB IV, S. 174. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 231, S. 284f.

502.
Philipp [Melanchthon][1] an Martin Bucer
[Wittenberg], 8. November 1531

Mélanchthon a reçu la lettre de Bucer sur la controverse anglaise [au sujet du divorce de Henry VIII et Catherine d'Aragon]. Mélanchthon [et Luther] ne modifieront pas l'avis qu'ils ont adressé à Simon [Grynaeus]: le divorce est exclu, car ce mariage ne contrevient pas au droit divin; la conscience du roi trouvera du repos si on lui indique que, pour le pouvoir politique, des choses autrement douteuses [telles que les mariages interdits par la loi mosaïque] sont justes. – Mélanchthon déplore la mort de Zwingli, à titre privé et public. Il demande à Bucer de transmettre une lettre à Grynaeus.

Melanchthon erhielt Bucers Brief über die Auseinandersetzung in England [um die Eheangelegenheit des dortigen Königspaares]. Der Wittenberger bekräftigt die Haltung, die er [und Luther] in ihren an Simon [Grynaeus] gesandten Gutachten dazu einnahmen. Eine Scheidung bleibt ausgeschlossen, denn diese Ehe widerstreitet göttlichem Recht nicht. Das Gewissen des Königs [Heinrich VIII.] wird Ruhe finden, wenn man ihn auf die Vollmacht verweist, welche die Obrigkeit [über die Geltung mosaischer Eheverbote] besitzt. Melanchthon bedauert Zwinglis Fall und würdigt den Toten. Er bittet, einen Brief an Grynaeus weiterzuleiten.

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Philipp Melanchthon als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 456.

<S[alutem]< d[icit]!

Accepi tuas literas[2] de Britannica controuersia[3], de qua quid sentiamus scripsi ad Simonem[4]. Nec mutamus sententiam nostram[5]. Nolumus

[2] Der Brief Bucers an Melanchthon konnte nicht ermittelt werden. Rott (Bucer und die Schweiz, S. 479, Anm. 71) schließt aus Melanchthons Rekurs auf Zwinglis Tod (vgl. unten S. 16, Z. 9f.), der Wittenberger beziehe sich hier auf Bucers Brief an Melanchthon vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 235–248), in dem der Straßburger die Schlacht von Kappel schildert. Da Melanchthon im vorliegenden Dokument zunächst auf die Problematik der englischen Eheangelegenheit eingeht, vermutet Rott, die nicht mehr ermittelbare Eingangspassage von Nr. 494 habe sich auf ein Schreiben des Simon Grynaeus zur Ehescheidung Heinrichs VIII. bezogen. Dagegen spricht: Bucer schildert in Nr. 494 den innerschweizerischen Religionskonflikt so ausführlich, dass Melanchthon dieses Schreiben kaum als „Brief über die britische Kontroverse" bezeichnet hätte. Zudem erwähnt Melanchthon dort, wo er auf Zwinglis Tod eingeht, abermals einen Brief Bucers (vgl. unten S. 16, Z. 9). Es ist also eher damit zu rechnen, dass Bucer die Eheangelegenheit des englischen Königspaares in einem gesonderten Schreiben an Melanchthon thematisierte und Melanchthon sich hier nicht auf Bucers Brief vom 24. Oktober bezieht.

[3] Die Eheangelegenheit des englischen Königspaares. König Heinrich VIII. wünschte aus persönlichen, dynastiepolitischen und theologischen Gründen die Auflösung seiner Ehe mit Katharina von Aragon, der Witwe seines Bruders Arthur, um seine Geliebte Anne Boleyn heiraten zu können. Zur Unterstützung dieses Wunsches holte der Basler Gräzist Simon Grynaeus bei den deutschen und schweizerischen Reformatoren Stellungnahmen ein. Während sich Zwingli, Grynaeus und Johannes Oekolampad im Sinne des Königs für eine Trennung ausgesprochen hatten, favorisierte Bucer die Bigamie; im Interesse einer geregelten Erbfolge legten auch die Wittenberger Luther und Melanchthon diese Lösung nahe (vgl. zu deren Stellungnahmen unten S. 16, Anm. 10). Zur Schilderung der Sachlage vgl. Grynaeus an Bucer von Mitte Juli 1531 (BCor 6, Nr. 436, S. 28–32) und Bucer an Ambrosius Blarer vom 21. September 1531 (ebd., Nr. 466, S. 129, Z. 10 – S. 131, Z. 17). Zur Diskussion zwischen Grynaeus, Bucer, Zwingli, Luther und Melanchthon vgl. ebd., Einleitung, S. XIf.

[4] Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f. Vgl. Melanchthons Brief an Grynaeus vom 23. August 1531 (Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1180, S. 175–183; ebd. R 2, S. 44). Zu den Wittenberger Stellungnahmen vgl. Melanchthon an Joachim Camerarius vom 26. Juli 1531 (ebd. T 5, Nr. 1167, S. 140, Z. 46–52; ebd. R 2, Nr. 1167, S. 37f.); Luthers Gutachten datiert vom 3. September 1531 (WA Bw. 6, Nr. 1861, S. 175–188). Vgl. auch unten S. 17, Z. 4.

[5] Simon Grynaeus hatte gegenüber Bucer die Hoffnung geäußert, Melanchthon und Luther könnten sich bereit finden, ihre Gutachten (vgl. oben Anm. 3) im Sinne des Königs zu mildern (vgl. Grynaeus an Bucer von Anfang Oktober 1531, BCor 6, Nr. 471, S. 143, Z. 3 – S. 144, Z. 2). Deshalb ließ er unter falschem Namen die Gutachten Zwinglis nach Wittenberg schicken (Grynaeus an Bucer vom 21. Oktober 1531, BCor 6, NR. 492, S. 224, Z. 3f; S. 225, Z. 10f.). Bucer regte bei Grynaeus (und in dem nicht ermittelten Brief möglicherweise auch bei Melanchthon) zwei Änderungen an den Wittenberger Gutachten an. Zum einen hielt er die Aussage, Mose gehe die Christen nichts an, für missverständlich, zum andern kritisierte er die Behauptung, das Verbot der Schwagerehe stütze sich nicht auf das Naturrecht (vgl. Bucer an Grynaeus vom 9. Oktober 1531, ebd., Nr. 485, S. 195, Z. 3 – S. 196, Z. 24).

esse autores diuorcij, cum coniugium[a] cum iure diuino non pugnet[6]. Hi, qui diuersum[b] pronunciant, terribiliter exaggerant[7] et exasperant ius diuinum[8]. Nos contra exaggeramus in rebus politicis autoritatem magistratus[9], quae profecto non est leuis, multaque iusta sunt propter magistratus autoritatem, quae alioqui in dubium vocantur[10]. De hac re si satis doce retur rex[c], consci[enti]ae eius satisfieri posset, vt ego quidem arbitror. Ego me isti negocio non admiscebo; si quis volet esse autor diuorcij, agat hanc fabulam sine me.

De Cinglij[11] interitu iam audieramus priusquam tuae literae[12] afferrentur; sed ex tuis literis totam rem cognouimus. Doleo casum hominis

[a] *gestrichen* neque.
[b] *gestrichen* iudicant.
[c] *gestrichen* fortassis nihil hi.

Zum Anhalt dieser Kritik an den Gutachten der Wittenberger vgl. für Luther WA Bw. 6, Nr. 1861, S. 179, Z. 38; S. 186, Z. 144, 157 und für Melanchthon Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1180, S. 178, Z. 34f.; S. 179, Z. 47; S. 181, Z. 123f.

[6] In seinem Gutachten (vgl. oben S. 15, Anm. 4) hatte Melanchthon die Gültigkeit des mosaischen Rechts für Christen von dessen Übereinstimmung mit einem Naturrecht abhängig gemacht (Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1180, S. 178, Z. 30–35) und die Schwagerehe als naturrechtlich unanstößige Möglichkeit behauptet (ebd., S. 179, Z. 53 – S. 180, Z. 91). Die konkrete Interpretation dessen, was *Naturrecht* sei, stellte er dabei der Obrigkeit anheim (ebd., S. 180, Z. 88–91). Das Scheidungsverbot hingegen begründete Melanchthon aus dem unwandelbaren göttlichen Recht (Mt 19, 6–9). Deshalb sündigt nach seiner Meinung der König, wenn er sich von seiner Frau scheiden lässt (ebd., S. 181, Z. 119–121).

[7] Vgl. Melanchthon an Simon Grynaeus vom 23. August 1531 (Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1180, S. 178, Z. 20).

[8] Grynaeus betrachtete die atl. Praxis einer Schwagerehe und die mosaische Forderung nach einer solchen Verbindung (Dtn 25, 5f.) als zeitgebundene Ausnahmeregelung von deren prinzipiellem Verbot. Dieses sah er im Naturrecht aller Völker und im göttlichen Recht (Lev 18, 16) verankert. Vgl. zu seiner Position die Briefe an Bucer vom 21./22. August 1531 (BCor 6, Nr. 451, S. 70–78) und zwischen 25. August und 2. September 1531 (ebd., Nr. 452, S. 78–85).

[9] Melanchthon behauptete eine Vollmacht der jeweiligen Obrigkeit über die als profan verstandenen Gesetze des Mose. Vgl. dazu sein Gutachten (Melanchthon Bw. T 5, S. 181, Z. 108–112; S. 183, Z. 172–177).

[10] Für Melanchthon vgl. Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1180, S. 180, Z. 88–91; S. 181, Z. 108 – S. 182, Z. 126. Für Luther vgl. WA Bw. 6, Nr. 1861B, S. 185, Z. 82–92.

[11] Huldrych Zwingli. Er fiel in der Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531.

[12] Vgl. Bucer an Melanchthon vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 237–248). Vgl. dazu auch Bucers Bericht an Ambrosius Blarer vom Vortage (ebd., Nr. 493,

et publico et priuato nomine. Bellum[13], vt videmus, motum est. Nunc reliquum est, vt oremus Christum, vt ipse det exitum reipub[licae] atque ecclesiae vtilem. Bene vale meque tibi [f° 4 v°] ex animo bene velle statuas! Respondi Simoni teque rogo, vt literas[14] ad eum transmittas. Iterum vale!

Die 8. Nouembris, anno 1531.

Φίλι↓π↓πος

Adresse [f° 4 v°]: Doctiss[imo] viro d[omino] Martino Bucero, docenti ecclesiam Argentinae, amico suo.

Oa Zofingen StB, Pa 15 2°, Bd. 1, f° 4 r°/v°. – C Basel UB, ms. G I 68, Nr. 4, f° 2 v° – f° 3 r°; Zürich ZB, ms. F 36, Nr. 39, S. 797f.; Zürich ZB, S 30, 39. – P CR 2, Nr. 1016, Sp. 552; Melanchthon Bw. R 2, Nr. 1202, S. 53; Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1202, S. 224f.

S. 229–234). Wann man in Wittenberg von Zwinglis Tod erfuhr, lässt sich nicht mehr ermitteln (nach freundlicher Auskunft von Frau Dr. Christine Mundhenk, Melanchthon-Forschungsstelle Heidelberg, ist für Melanchthon Genaueres nicht in Erfahrung zu bringen). Jedenfalls spricht Melanchthon bereits in seinem Brief an Camerarius vom 6. November von einem diesbezüglichen Gerücht (vgl. Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1201, S. 223, Z. 6f.; ebd. R 2, Nr. 1201, S. 52).

[13] Der Zweite Kappeler Krieg, in dem die Evangelischen unter der Führung Zürichs den altgläubigen Fünf Orten (Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug) in den Schlachten von Kappel (11. Oktober 1531) und am Gubel (23./24. Oktober) unterlagen. Vgl. dazu insgesamt Meyer, Krieg.

[14] Da Grynaeus Bucer in unmittelbarer zeitlicher Nähe anweist, wie er mit Nachrichten aus Wittenberg verfahren solle (vgl. unten Nr. 503, S. 19, Z. 2f.), war zwischen Melanchthon und Grynaeus der Kontakt über Bucer wohl abgesprochen. Der Brief Melanchthons an Grynaeus konnte nicht ermittelt werden.

503.
Simon Grynaeus[1] an Martin Bucer
[Basel], 9. November [1531][2]

Grynaeus indique à Bucer ce qu'il devra faire avec les nouvelles [de Mélanchthon et de Luther] venant de Wittenberg. Il annonce que [Thomas Grynaeus], de retour d'Angleterre, passera [à Strasbourg]. Si le roi [Henry VIII d'Angleterre] envoie de l'argent, il faudra l'accepter à cause des marchands; mais Bucer ne devra le faire parvenir à Bâle qu'après que le roi aura reçu et lu les avis [au sujet de son divorce]; Bucer comprendra ce que Grynaeus veut en lisant ses lettres. – Strasbourg doit prendre à temps des mesures contre une attaque; rien n'est encore sûr au sujet de la paix entre les Suisses. P.-S.: Grynaeus a déjà reçu cent couronnes du roi; il en a donné vingt à [Jean] Bebel et en a dépensé quarante pour l'affaire concernant le roi.

Grynaeus weist Bucer an, wie er mit Nachrichten [Philipp Melanchthons und Luthers] aus Wittenberg verfahren soll. Er kündigt die Durchreise seines von England heimkehrenden Helfers [Thomas Grynaeus] an. Hat dieser eine Gabe des Königs [Heinrichs VIII. von England] dabei, ist sie der Kaufleute wegen anzunehmen, Bucer soll sie aber erst nach dem Abschluss des Gutachterprozesses nach Basel gelangen lassen; die genaue Lektüre der Briefe wird Bucer den Sachverhalt erschließen. Straßburg soll rechtzeitig Vorkehrungen für den Fall eines Angriffs treffen, [im innerschweizerischen Religionskonflikt] ist noch nicht Frieden geschlossen. Grynaeus erhielt vormals hundert Kronen vom König, zwanzig gab er [Johann] Bebel, vierzig verwendete er auf das Projekt.

---

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3–5, 7, 9f., 16, 18–20.

[3]S[alve]!

Ab Wittenberga si quid afferetur[4], leges et expendes cum tuis[5], post mittes ad me[6]. Idem volo, vt facias, vbi meus ille[7] ex Anglia rediens apud vos transibit, quod futurum vtrumque intra proximum mensem puto. Si quid amplioris muneris mittet Rex[8] quam istic[9], arbitror, ea pecunia ex mercatorib[us][10] erit accipienda. Volo, vt istic serues, nam certum est a Rege nihil accipere (nisi fortasse vulgare sit), nisi re expedita et omnium responsis ab ipso lectis. Itaque, si quid aderit magnificum paulo magis, omnino ad nos non mittes. Nam quod poeta[11] de hospite dixit, turpius eijci, quam non accipi[12], hoc ego de pecunia sic puto: Facilius non accipi quam eijci. Remittemus igitur vniuersum, ne apud nos male audiat verbum Dej. Hic ego et fidem et diligentiam ↓tuam↓

[3] *Konrad Hubert*: ᵛGrynaeus Simon Bucero 1531 9 Novᵛ; *andere Hand*: ᵛ1531 9 Nouᵛ.

[4] Ein Brief konnte nicht ermittelt werden. Vermutlich ist Melanchthons Schreiben an Grynaeus gemeint, das er seinem Brief an Bucer vom 8. November 1531 beilegte (oben Nr. 502, S. 14–17). Zum Inhalt vgl. ebd., S. 15, Z. 2 – S. 16, Z. 8; S. 17, Z. 4.

[5] Neben Bucer hatten sich an der Diskussion um die Eheangelegenheit des englischen Königspaares auch die Straßburger Theologen Wolfgang Capito, Kaspar Hedio und Matthias Zell beteiligt. Vgl. Bucer an Grynaeus vom 5. September 1531 (BCor 6, Nr. 458, S. 99, Anm. 9).

[6] *Konrad Hubert*: <De coniugio Angliç regis<.

[7] Thomas Grynaeus, Neffe und Helfer des Simon Grynaeus. Vgl. Personenindex, S. 442. Ihn hatte sein Onkel mit den vorläufigen Stellungnahmen der Reformatoren zur Eheangelegenheit des englischen Königspaares nach England geschickt. Vgl. Grynaeus an Bucer von Anfang Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 471, S. 144, Z. 5f.). Wann Thomas sich in Straßburg aufhielt, konnte nicht ermittelt werden.

[8] Heinrich VIII., König von England. Vgl. Personenindex, S. 444.

[9] Mit seinem Auftrag, die Stellungnahmen der Wittenberger und der oberdeutsch-schweizerischen Reformatoren zur englischen Eheangelegenheit einzuholen, hatte Grynaeus von Heinrich VIII. auch Geld erhalten (vgl. dazu unten S. 20, Z. 11f.). Bucer hatte deshalb wohl Grynaeus' Glaubwürdigkeit in Zweifel gezogen und geargwöhnt, erst die finanzielle Zuwendung habe Grynaeus zu seiner königsfreundlichen Haltung in der Diskussion um die Ehescheidung bewogen. Vgl. dazu Grynaeus' Rechtfertigung in seinem Brief an Bucer vom 21./22. August 1531 (BCor 6, Nr. 451, S. 73, Z. 2–5) sowie unten Nr. 516, S. 78, Z. 1–5.

[10] Grynaeus denkt wohl an einen Botenlohn für die Kölner Kaufmannsfamilie Rinck, welche die Übermittlung der Briefe nach England übernommen hatte. Vgl. Grynaeus an Bucer zwischen 1. und 8. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 472, S. 149, Z. 6f) und vom 21. Oktober (ebd., Nr. 492, S. 223, Z. 6; S. 224, Z. 1; S. 225, Z. 12); vgl. unten Nr. 549, S. 244, Z. 9.

[11] Publius Ovidius Naso, römischer Dichter. Vgl. Personenindex, S. 462.

[12] Vgl. Ovid, Tristia, lib. 5, carm. 6, vers. 13.

requiro[13], non dico tractandae pecuniae fidem, sed nominis nostri seruandi. Equidem, vt fieri potest [S. 520], vt mittat aliquid Rex, ita, si sapit, nihil nisi negotio confecto mittet. Puer meus[14], sic enim est instructus a me, fortasse negabit, sed ex literis[15], quas uolo, vt omnes perlegas, facile intelligas rem.

De instrumentis aduersus oppugnationem quae scripsi nuper[16]: Vtinam persuaderi vestrae reip[ublicae][17] possit, qui ea in tempore curet! De pace inter Heluetios nihil est certum[18]. Vale!

9. Nouemb[ris].

S[imon] Grynaeus.

Dedit antea mihi[a] Rex centum coronatos. Vigintj statim dedi ego Bebelio[19], ↑circiter↑ quadraginta in ipsius negotio exposui[20]. Haec idcirco scribo, vt videas prorsus, quid agam.

[a] *gestrichen* et Bebelio.

[13] Vgl. oben, S. 19, Anm. 9.

[14] Vgl. ebd., Anm. 7.

[15] Die Schreiben konnten nicht ermittelt werden.

[16] Vgl. Grynaeus an Bucer nach dem 25. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 496, S. 252, Z. 9–11). Zu Grynaeus' Befürchtungen vgl. unten Nr. 504, S. 23, Z. 10–12.

[17] Da kein größerer Zuzug ausländischer Truppen zu den schweizerischen Fünf Orten zu verzeichnen war, rechnete man in Straßburg nicht mit einer Ausweitung des innerschweizerischen Religionskonflikts auf das Reich, zumal sich die beargwöhnten Werbungen König Ferdinands I. tatsächlich nicht gegen die Protestanten richteten. Vgl. dazu unten Nr. 505, S. 27, Anm. 31; Escher, Glaubensparteien, S. 298.

[18] Während Zürich bereits am 16. November 1531 dem Frieden von Deinikon zustimmte, schloss Basel erst am 22. Dezember 1531 Frieden mit den Fünf Orten (vgl. Meyer, Krieg, S. 217f., 227f.). Zum Stand der Verhandlungen vgl. unten Nr. 504, S. 23, Z. 4–9; Nr. 506, S. 36, Z. 9 – S. 37, Z. 2.

[19] Johann Bebel, Drucker in Basel. Vgl. Personenindex, S. 422. Er hatte Grynaeus auf der Reise nach England begleitet. Vgl. Desiderius Erasmus an Erasmus Schets vom 20. April 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2488, S. 262, Z. 8); Bietenholz, Grynaeus, S. 143.

[20] Vgl. die Schilderung der Begegnung zwischen Simon Grynaeus und Heinrich VIII. im Brief des kaiserlichen Gesandten Eustache Chapuys an Karl V. vom 6. Juni 1531: „A German doctor, named Simon Grinæus, resident at Basle, and one of the friends of Erasmus, has come here with a printer from Basle to search for old books and to print them. The King had his case discussed with him and three or four of

Adresse [S. 520]: D[omino] Martino Bucero, suo amico et fratrj.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 221, S. 519f. – C Zürich ZB, S 30, 41; TB IV, S. 175.

---

the principal doctors, and has shown him the books lately printed. He judges it to be of little value and efficacy. The King has given him a sum of money because he has promised to send him the determination of the doctors of the quarter where he resides" (Letters and Papers 5, Nr. 287, S. 138). Vgl. Streuber, Grynäus, S. 24f.

504.
Simon [Grynaeus][1] an Martin Bucer
[Basel], 12. November [1531][2]

Œcolampade est malade; Grynaeus décrit ses symptômes. – La mort de l'épouse de Capiton [, Agnès,] a bouleversé Grynaeus, sa famille et Œcolampade; il rend hommage à la défunte, et ne veut pas juger des bien faits de Dieu. – Par la défaite, Dieu nous attire à lui: on ne peut se fier dans les protections humaines; état des négociations [avant la deuxième paix de Cappel]. – Grynaeus craint que Strasbourg ne soit attaquée.

Grynaeus schildert [Johannes] Oekolampads Krankheitssymptome. Der Tod [Agnes] Capitos erschütterte ihn, seine Familie und Oekolampad. Grynaeus würdigt die Verstorbene, er will nicht über Gottes Wohltaten richten. Die Unzuverlässigkeit menschlichen Schutzes und der Stand der Verhandlungen [vor dem Zweiten Kappeler Landfrieden]. Befürchtung, Straßburg könnte belagert werden.

---

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel, als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 441f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 8f., 11, 14, 16–18.

[3]<S[alve]<!

[4]Aegrotat vehementer Öcopaladius[5] [!]. Vlcus[a], qua parte os sacrum, quod vocant[6], est, erupit ingens. Anhelum aestu totum est corpus[7]. Vix sustinuit se natura alioqui huc inclinante, est enim melancholicus. Sed et vlcus exit et calor remittit pulchre. Spero nihil incommodi futurum[8]. Salutari interim vos diligenter iussit.

Obitum vxoris[9] Capitonis[10] non credis, quibus animis et Öcolampadius et ego cum omni mea familia acceperimus. Erat enim familiariter omnibus ↓nobis↓ nota[11]. Verum, nisi esse parum aequi iudices beneficiorum Dej volumus[b], beneficium ingens, arbitror, est, in istis rerum

[a] *gestrichen* ingens.
[b] *gestrichen* esse.

[3] *Konrad Hubert*: >1531. 12. Nouemb<.
[4] *Konrad Hubert*: <De morbo D. Oecolampadij<.
[5] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f.
[6] Os sacrum = „Kreuzbein".
[7] Nach freundlicher Auskunft von Frau Prof. Irmgard Müller (Bochum) spricht Folgendes gegen eine Identifikation der hier geschilderten Symptomatik mit einer Pesterkrankung im spezifischen Sinne: 1. Die sog. Pestbeulen (Schwellungen der Lymphdrüsen) befinden sich normalerweise in Leistenbeuge, Achselhöhle, Ellenbogenbeuge oder Kniekehle, Oekolampads Geschwür aber sitzt am Kreuzbein. 2. Eine Pesterkrankung verläuft rasant, Oekolampad aber stirbt frühestens am 22. November.
[8] Die Krankheit führt zum Tode. Die Angaben über Oekolampads Todestag divergieren. Bezeugt ist der Zeitraum zwischen 21. bis 24. November 1531. Die Annahme, er sei in der Nacht vom 22. auf den 23. November gestorben, bereitet wohl am wenigsten Probleme. Vgl. zur Diskussion Oekolampad Bw. 2, Nr. 958, S. 714–717, insbesondere S. 716, Anm. 1.
[9] Agnes Capito. Sie war am 17. Oktober 1531 im Alter von 28 Jahren verstorben. Vgl. Personenindex, S. 430.
[10] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[11] Grynaeus war im Juli 1531 in Straßburg gewesen (Grynaeus an Bucer von Mitte Juli 1531, BCor 6, Nr. 436, S. 28, Z. 4–6), sein Neffe und Helfer Thomas (vgl. Personenindex, S. 442) kannte Agnes Capito wohl von seiner Reise nach England, bei der er in Straßburg Station gemacht hatte. Vgl. Grynaeus an Bucer zwischen 17. und 19. August (BCor 6, Nr. 447, S. 59. Z. 7f.) und von Anfang Oktober 1531 (ebd., Nr. 471, S. 144, Z. 5f.). Grynaeus' Schwiegermutter hatte zwischen September und Oktober 1531 im Hause Bucers gewohnt und in dieser Zeit wohl auch die Verstorbene kennen gelernt (ebd., S. 144, Z. 10–12); vgl. dazu Grynaeus an Bucer zwischen 1. und 8. Oktober (ebd., Nr. 472, S. 149, Z. 15f.) und Bucer an Grynaeus vom 9. Oktober (ebd., Nr. 485, S. 200, Z. 11f.).

tumultibus in Domino obdormiuisse[12], quod, quamquam semper flagitandum est nobis, tamen, cum in malis rebus datur, optabilius vtique sit, tametsi bona sunt omnia, quae in nos incumbunt mala.

[13]Foede a nostris etiam destituimur[14], verum trahit nos Dominus ad se[15]. Minus ego ab isto momento fidere humano praesidio didici, vbi quod tam magnis animis instituebatur, tam frigide nunc fit, tum etiam video frustra esse consilia humana. De pace est actum[16], verum transigit hostis, seu superbia seu contumacia nihil est passa, bellum redintegratur[17], sed ea aliunde quam ex me rectius cognosces.

Interim vale! De instrumentis quod scripsi[18]: Si ab obsidione metuendum vobis sit, cupiam istic dies aliquot esse. Spero eam rem vestrae reipub[licae] bono futuram.

Altera Martinj.

Simon tuus.

Adresse [S. 554]: D[omino] Martino Bucero, suo fratri et amico. Straßburg.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 232, S. 553f. – C Zürich ZB, S 30, 46; TB IV, S. 176. – E Oekolampad Bw. 2, Nr. 955, S. 713.

---

[12] Vgl. I Thess 4, 15f.

[13] *Konrad Hubert*: <Destitutj a suis<.

[14] Vgl. die ähnlich lautende Formulierung in der Instruktion des Basler Rates an die Gesandten Anton Schmidt und Kaspar Schaller vom 21. November 1531 (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 675, S. 576, Z. 8f.). Die Stadt Basel beklagte sich bei Zürich und Bern darüber, dass sie den Krieg von Anfang an nicht gewollt habe, nun aber dessen Lasten und Leiden für Basel nicht anerkannt würden und die Verbündeten vorschnell zu einem schändlichen Frieden bereit seien. Vgl. die Instruktion an die Basler Gesandten für den Tag in Bremgarten vom 31. Oktober 1531 (ebd., Nr. 569, S. 480f.), Bernhard Meyer und Rudolf Frei an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vom 11. November 1531 (ebd., Nr. 627, S. 528–530) und Bernhard Meyer an den Basler Rat vom 11. November 1531 (ebd., Nr. 628, S. 531). Vgl. dazu das Schreiben von Bürgermeister Adalbert Meyer und des Basler Rates an die Straßburger Dreizehn vom selben Tag (ebd., Nr. 631, S. 533f.).

[15] Vgl. Joh 12, 32.

[16] Zu den Verhandlungen zwischen Evangelischen und Fünförtischen vor dem Zweiten Kappeler Landfrieden vgl. Burckhardt, Basel, S. 23–25; Meyer, Krieg, S. 196–219.

[17] Nach einer Phase gegenseitigen Abwartens gingen die Altgläubigen am 7. November 1531 mit ihrem Angriff auf das Zürcher Seegebiet erneut in die Offensive. Vgl. Burckhardt, Basel, S. 25; Meyer, Krieg, S. 206–209.

[18] Vgl. Grynaeus an Bucer nach dem 25. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 496, S. 252, Z. 9–11).

505.
Martin Bucer an Margarethe Blarer[1]

[Straßburg], 13. November [1531][2]

Bucer interprète [la défaite des évangéliques lors de la deuxième guerre de Cappel]: Le monde méprise les chrétiens, mais ils ne doivent pas être belliqueux pour autant; nous devons nous améliorer et nous amender: Dieu ne nous abandonnera pas, si nous ne le laissons pas. – Bucer promet un présent en échange du sceau envoyé par Marguerite. – Il évoque, en plaisantant, une union avec Marguerite. – Qu'elle ne s'attriste pas de la longue absence de son frère Ambroise: Dieu se sert de lui, pour sa gloire, à Esslingen. La perte de [Zwingli] exige que nous soyons plus unis. – Bucer continuera d'écrire à Conrad [Hubert, au sujet du mariage de ce dernier]. – On s'est fait du souci pour [Philippe] de Hesse, mais les soldats [recrutés par Ferdinand Ier contre Christian II du Danemark] ont été démobilisés. Que Dieu réconforte Marguerite. Bucer se recommande à ses prières. – P.-S.: Salutations à Nicolas Guldi, à qui il écrira sous peu. Jugement sur [Caspar] Schwenckfeld. Salutations à Guillaume [Zell?].

Bucer interpretiert [die Niederlage der Evangelischen im Zweiten Kappeler Krieg]: Die Welt verachtet die Christen, dennoch sollen sie nicht kriegerisch sein. Die Niederlage gibt Anlass zu Bußfertigkeit; Gott bleibt den Seinen treu. Eine Gegengabe für die von der Adressatin übersandten Handsiegel steht noch aus. Bucer erwägt scherzhaft eine Eheschließung mit Margarethe. Er würdigt Ambrosius Blarers Werk in Esslingen und spendet Trost angesichts seiner langer Abwesenheit [von Konstanz]. Der Verlust [Zwinglis] erfordert einen engeren Zusammenhalt. Die geplante Heirat Konrad [Huberts]. Man hatte Befürchtungen um Landgraf [Philipp] von Hessen, doch die [von Ferdinand I. gegen Christian II. von Dänemark angeworbenen] Soldaten sind bereits wieder entlassen. Bucer ersucht um Fürbitte. Grüße an Nikolaus Guldi. Aussage über [Kaspar] Schwenckfeld. Grüße an Wilhelm [Zell?].

---

[1] Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 12, 17, 20, 24, 26, 28, 31, 34.

[3]Die gnad Gottes, christliche, recht liebe iungfrau vnd schwester!

Wyr sind schlachtschauff[4] vnd der welt schabab[5]. Darumb dorffen wyr vnß nicht so hoch wunderen, das wyr geschlachtet vnd geschendet werden, wiewol auch schaefflin vnd yedermans schabab nit so kriegerisch syn solten, Gott hyeße es dann eygentlich[6]. Nun ist der fehl nit alleyn by denen, so ligen[7], sonder auch by vnß vnd filicht meer by vnß. Derhalb sollen wyr vnß alles lossen zur besserung vrsach syn vnd anleytung zu warer bußfertigkeyt. Gott wurdt vnd kann vnß nit lossen[8], liessen wyr nur yn nit. Ja er wurdt, dieweyl ers angefangen, vnß das auch geben, das wyr yn nit lossen[9]. Was wöllen wyr mee? Gott mit vnß vnd wyr Gottes kinder[10]. Sterben ist genesen, leben ist hoffnung, Gott ist vnser vnd wyr Gottes[11]!

Des betschat[12] vnd ander[13]: Ewer freundtschafft halb wöllen wyr nicht fil hofieren[14], es dorfft des mummenwercks[15] nyt, ich weyß, waß ich schuldig byn. Mag[a] aber nur fast wol[16] lyden, das yr wölt myn schuldner[17] syn.

[a] *anstatt* Ma[g].

[3] *Konrad Hubert*: <v1531 (*zuerst* 1534) puto. 13 Nouembris digniss[ima] lectu v<.

[4] Vgl. Ps. 44, 12. 23; Röm 8, 36.

[5] Kehricht. Vgl. I Kor 4, 13; Vgl. die Erklärung bei LUTHER, *Von der Beicht, ob die der Bapst macht habe zu gepieten. Der Hundertt und achtzehnd Psalm* (WA 8, S. 198, Z. 22–27).

[6] Eigens, ausdrücklich.

[7] Gefallen sind.

[8] Vgl. Gen 28, 15; Ps 37, 28; II Kor 4, 9.

[9] Vgl. Phil 1, 6.

[10] Vgl. Röm 8, 16; I Joh 3, 1.

[11] Vgl. Cant 2, 16; 6, 2. Vgl. auch WOLFF, NUN FREUT EUCH, insbesondere S. 100.

[12] Petschaft, Handsiegel. Die Adressatin hatte Bucer zwei Exemplare geschickt, für die er ihr eine Gegengabe versprochen hatte. Vgl. Bucer an Margarethe Blarer vom 31. August 1531 (BCor 6, Nr. 455, S. 91, Z. 5 – S. 92, Z. 2) und vom 18. September (ebd., Nr. 464, S. 122, Z. 7–11).

[13] Ellipse. Zu ergänzen: weitere Freundesgaben der Adressatin.

[14] Schmeicheln, imponieren.

[15] Maskerade, Versteckspiel.

[16] Recht wohl.

[17] Schuldiger. Vgl. Bucer an Margarethe Blarer vom 18. September 1531 (BCor 6, Nr. 464, S. 122, Z. 9).

Yr schertzet sust[18] fil, wo[19] ich eyn witling[20] wirde. Der Herr mache alles nach synem willen. Solte diß bald geschehen, das ich doch nit beger, denn ich ie Gott dankbar syn soll an dem, das ich hab, ob ichs wol an euch weit zu verbesseren wußte? So sehent zu, ich wölte dennoch euch [S. 136] des schertzens dermaßen erynneren, yr solten wöllen, yr hetten mich nie erkant[21], wo euch anders der Herr nit das hertz enderte, das yr euch mochtet vnder so fil creutz vnd dozu yns elend begeben. Aber der Herr weyß, was er auß eynem iedem machen will. Das werden wyr ym weder verschertzen[22] noch verernsten[23]. Vnd, o Herr, gib vnß des allweg vnd yn allem zu warten!

Laßt euch, hertzliebe schwester, nicht beschweren, das ewer vnd myn allerliebster bruder Ambrosi so lange vß ist[24]. Wie hat es der liebe Gott so wol geschicket, das er ietzund zu Esslingen ist. O loßt vnß den Herren fleyßig bitten, das er yn lang friste[25], den theuren werckzeug syner eeren! Wyr müssen vnß warlich noch solichem verlust[26] nahe zusamenthun. Haben wyr ie gearbeytet, ietz wurdt es zeyt werden.

---

[18] Sonst, im Übrigen. Im Folgenden bezieht sich Bucer wohl auf ein von uns nicht ermitteltes Schreiben Margarethes an ihn.

[19] Über die Möglichkeit, dass.

[20] Witwer. Vgl. Ambrosius Blarer an Bucer vom 8. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 484, S. 191, Z. 7–12).

[21] Gekannt.

[22] Durch Scherz zunichte machen.

[23] Durch Ernst zunichte machen.

[24] Ambrosius Blarer war am 21. Mai 1531 in Ulm eingetroffen, um dort mit Johannes Oekolampad und Bucer die Reformation einzuführen (vgl. BCor 6, S. Xf.; BDS 4, S. 194. – Endriss, Reformationsjahr, S. 11–18). Ende Juni/Anfang Juli kehrten letztere über Memmingen (vgl. BCor 6, Nr. 431f., S. 13–17) und Biberach (ebd., Nr. 433–435, S. 17–26) nach Hause zurück. Blarer hingegen setzte das Begonnene in Geislingen fort, bis er Mitte September einer Einladung des Esslinger Rates folgte, dort die Reformation einzuführen. Vgl. Blarer an Bucer vom 30. August 1531 (ebd., Nr. 454, S. 88, Anm. 9). Blarer verließ Esslingen in den ersten Julitagen 1532 (vgl. Moeller, Nachträge, S. 35, Anm. 1) und kehrte nach Aufenthalten in Memmingen und Lindau erst in der zweiten Märzhälfte 1533 von Lindau aus auf dem Wasserweg nach Konstanz zurück. Vgl. Blarer an Bucer vom 15. März 1533 (Blaurer Bw. 1, Nr. 325, S. 387) und an Heinrich Bullinger vom 22. März (ebd., Nr. 326, S. 387).

[25] Erhalte, bewahre.

[26] Bucer denkt wohl an Zwinglis Tod in der Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531.

Mit [27]Chundradten[28] will ich weyter schreyben. Nemet jetz vergut[29]!

Es war sorg vnsers frommen f[ürsten] halb von Hessen[30], aber die knecht komen wieder mit hauffen[31]. Ich hoff, der Herr wölle noch weyter vnserer buß erwarten. Er gebe, das er nit vergebens warte. Der tröste euch, sye ewer bruder, vatter, schwester vnd alles samen[32], alß ers auch ist. Bitten[33] Gott fur mich, das ich doch rechtgeschaffen dem Herren diene.

Datum, 13. Novemb[ris].

M[artinus] Bucer, der ewer im Herren.

Grusset myr den frommen Niclausen Guldi[34] vnd bittend yn, das er myrs nit verdencke, das ich ym nit wider schribe[35]. Ich will es, ob Gott will, bald thun[36] vnd <yetz hab ich zu schryben nit zyt gehebt.

---

[27] *Konrad Hubert*: <De me<.

[28] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Seine von Bucer und der Adressatin in die Wege geleitete Eheschließung mit Margaretha aus Konstanz verzögerte sich. Vgl. zu dieser Verbindung die Briefe Bucers an Margarethe Blarer vom 9. Juli (BCor 6, Nr. 435, S. 24, Z. 12 – S. 25, Z.6), vom 19. August (ebd., Nr. 448, S. 62, Z. 6–9) und vom 31. August 1531 (ebd., Nr. 455, S. 92, Z. 3–5); unten Nr. 528, S. 144, Z. 6f.; Nr. 542, S. 195, Anm. 1.

[29] Nehmt jetzt (damit) vorlieb!

[30] Philipp I., Landgraf von Hessen. Vgl. Personenindex, S. 462.

[31] Um Christian II. von Dänemark, dessen Truppen in Holland und Overeyssel der Bevölkerung arg zusetzten, zur Abreise zu nötigen, hatte Ferdinand I. Truppen angeworben, u.a. auch im Gebiet Straßburgs (vgl. Ferdinand I. an den Straßburger Rat vom 6. Oktober 1531, PC 2, Nr. 76, S. 64). Auf evangelischer Seite hatte insbesondere Philipp von Hessen geargwöhnt, diese Aushebung richte sich gegen ihn, weshalb er Straßburg um Beistand bat und ebenfalls Truppen anwarb. Vgl. dazu seine Briefe an den Straßburger Rat vom 25. Oktober 1531 (ebd., Nr. 85, S. 70), vom 29. Oktober (ebd., Nr. 88, S. 72f.), vom 30. Oktober (ebd., Nr. 90, S. 73f.) und vom 1. November (ebd., Nr. 94, S. 75). Am 7. November meldete Philipp dem Straßburger Rat dann die Abreise Christians (ebd., Nr. 99, S. 78) und am 9. November die Auflösung der Truppen (ebd., Nr. 99f., S. 78). Zu dem Ereignis und den Befürchtungen der Protestanten vgl. Bucer an Ambrosius Blarer vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 245, Z. 5–7, insbesondere Anm. 66).

[32] Zusammen.

[33] Bittet.

[34] Nikolaus Guldi, Bote im Zweiten Kappeler Krieg. Vgl. Personenindex, S. 442. Er hatte Straßburg in der Hoffnung auf die Übernahme einer Schulstelle verlassen (vgl. Bucer an Margarethe Blarer vom 18. September 1531, BCor 6, Nr. 464, S. 122, Z. 3–6), sich dann aber als Bote im Zweiten Kappeler Krieg betätigt (vgl. Christian Fridbolt an Joachim Vadian vom 22. Oktober 1531, Vadian Bw. 5/1, Nr. 651, S. 23).

[35] Ein Brief Guldis an Bucer konnte nicht ermittelt werden.

[36] Ein Brief Bucers an Guldi konnte nicht ermittelt werden.

[37][Wölte Gott, es hette iederman das vrtel[38] Schwenckfelds[39] halb! Grusset myr Wilhelm< [40]].

Adresse [S. 138]: Der christlichen fru[mmen] jungfrawen Marga[reten] Blaurerin, myn[er beson]deren lieben [schwester] ym H[erren].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 37, S. 135f., 138 (S. 137 ohne Text). – C Zürich ZB, S 30, 47; TB IV, S. 177. – E QGT 7/1, Nr. 274, S. 349f. – R/P Blaurer Bw. 2, Nr. 7 (Anhang), S. 793f.; Erichson, Zwinglis Tod, S. 10.

---

[37] Die hier in eckige Klammern gesetzte Passage wurde auf einen erst nachträglich eingeklebten Zettel geschrieben (Oa AST 151, Nr. 37, S. 136). Da auch der Sachbezug zum Kontext fehlt, ist sie wohl eher den Jahren 1533 oder 1534 zuzuweisen. So votiert auch Traugott Schiess (Blaurer Bw. 2, Nr. 7, S. 794, Anm. 1).

[38] Die Urteilskraft.

[39] Kaspar Schwenckfeld, Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 471.

[40] *Konrad Hubert*: <Zell<. Für die Identität mit dem unweit von Konstanz ansässigen, ab 1539 in Konstanz wohnenden Memminger Wilhelm von Zell spricht: 1. Er unterhielt nachweislich Kontakte zur Familie Blarer. 2. Bucer nennt ihn in seinem Brief an Ambrosius Blarer vom 5. November 1533 (vgl. Blaurer Bw. 1, Nr. 374, S. 438) ebenfalls nur beim Vornamen. 3. Zell leistete seit 1529 für den hier im Kontext genannten Kaspar Schwenckfeld Vermittlerdienste. Vgl. Madey, Zell.

506.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 14. November [1531][2]

Ayant manqué deux messagers, Bucer répond en une fois aux deux dernières lettres de Blaurer, celle du 28 [26] octobre et celle du 6 novembre. – Réponse à la première lettre: On a besoin de [Jacques] Otter [, envisagé pour le poste d' «évê-

---

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 5, 8, 10f., 18, 20f., 23, 26, 32, 35, 37, 39, 46–49.

que» à Esslingen,] là où il œuvre actuellement [Aarau] et à Kempten; comme les [prédicateurs] d'Augsbourg n'ont pas été sollicités [personnellement], aucun d'entre eux ne veut se rendre à Kempten. – Caspar [Glaser] de Baden-Baden, qui serait idéal pour Esslingen, viendrait volontiers, mais il n'a pas obtenu son congé; Hédion continuera à le solliciter. – Ce que Blaurer écrit sur [Bernard] Motzbeck plaît à son frère [Jean Meyer, dit Motzbeck] et à Bucer. – En ce qui concerne Zwingli, Bucer avait les mêmes craintes que Blaurer: l'Évangile triomphe par la croix; on ne peut accélérer le salut d'Israël par les armes. Même un «évêque» peut prendre les armes, lorsque la guerre doit être menée sur l'ordre de Dieu; mais ce n'était pas là le cas, et Zwingli a bien plutôt arraché la guerre aux siens avec improbité. – Certes, les Cinq Cantons [acquis à la foi traditionnelle] ont provoqué le recours à la violence, mais la Parole de Dieu exige que l'on supporte l'injustice et que l'on exerce le jugement sur ceux-là seuls que Dieu a mis en notre pouvoir. Quand Dieu aura donné la paix, Bucer veut chercher d'autres solutions, en raison de la froideur des cœurs actuels. Il critique l'information donnée par les Bâlois: les Strasbourgeois ont été mieux informés [de la défaite de Cappel] par leurs ennemis que par leurs alliés. – Réponse à la deuxième lettre: La seconde défaite [des évangéliques sur le mont Gubel] est aussi due à nos péchés; un messager parle même d'une troisième défaite [dans la région du lac supérieur de Zurich]; remettons toutes choses à Dieu et prions le. La faute des prédicateurs qui ont accompagné les Suisses [au combat]. – Bucer déplore le manque de candidats qualifiés [pour le poste d'«évêque»] à Esslingen. – Il se réjouit de ce que la messe y a été abolie. – Il demande à Blaurer de prier pour les Zurichois et pour toutes les Églises suisses. Les Zurichois ont accepté les conditions de paix des Cinq Cantons, à savoir la recatholicisation [des territoires sous souveraineté commune]; pour l'instant, Berne l'a refusée. Que le Seigneur aide les siens! – Salutations de Capiton, dont l'épouse [Agnès] est morte, de Hédion et des autres. Que Blaurer recommande Bucer auprès de [Jean] Machtolf et d'Aegidius [Krautwasser]. Il prie pour Blaurer et sollicite en retour son intercession. Conrad [Hubert] salue Blaurer et le remercie; il a reçu une lettre de «notre sœur commune» [Marguerite Blaurer].

Bucer verpasste zwei Boten, deshalb beantwortet er die beiden letzten Briefe Blarers vom 28. [26.] Oktober und vom 6. November gemeinsam. Zum ersten Brief: [Jakob] Otter, [für die Stelle eines leitenden Geistlichen in Esslingen vorgesehen], wird an seinem gegenwärtigen Wirkungsort [Aarau] und in Kempten gebraucht. Da die Augsburger [Prediger] nicht [persönlich] gefragt wurden, will keiner von ihnen nach Kempten gehen. Der für Esslingen überaus geeignete Kaspar [Glaser] aus Baden-Baden käme sehr gern, hat aber seine Dienstentlassung nicht erreicht; [Kaspar] Hedio hakt nach. Die guten Nachrichten über [Bernhard] Motzbeck gefallen dessen Bruder [Johann Meyer, genannt Motzbeck] und Bucer. Was Zwingli angeht, so befürchtete

Bucer dasselbe wie Blarer; das Evangelium siegt im Kreuz, die Erlösung Israels ist nicht mit Waffengewalt zu beschleunigen. Auch ein leitender Geistlicher kann zu den Waffen greifen, wenn der Krieg auf Gottes Geheiß zu führen ist; doch war dies hier nicht der Fall, vielmehr hat [Zwingli] den Krieg den Seinen auf unredliche Weise abgetrotzt. Die Fünf Orte provozierten zwar die Anwendung von Gewalt, doch das Wort Gottes verlangt, Unrecht zu erdulden und Gericht nur innerhalb der von Gott übertragenen Zuständigkeit zu halten. Ist Friede geschlossen, will Bucer angesichts der verbreiteten Herzenskälte nach anderen Lösungswegen suchen. Er kritisiert die Informationspolitik Basels; ihretwegen erfuhr man in Straßburg so spät von den Ereignissen [in Kappel]. Zum zweiten Brief: Auch die zweite Niederlage [der Evangelischen am Berg Gubel] ist den Sünden geschuldet; soeben wird von einer dritten [im Gebiet des oberen Zürichsees] berichtet. Die Schuld der Prediger. Bucer beklagt den Mangel an geeigneten Kandidaten [für die leitende Pfarrstelle] in Esslingen. Er freut sich, dass der altgläubige Messritus dort abgeschafft wurde und ersucht um Fürbitte für die evangelischen Gemeinden in der Schweiz, insbesondere für Zürich. Die Forderung der Fünf Orte nach einer Rekatholisierung [der Gemeinen Herrschaften] nahm Zürich an, Bern wies sie bislang zurück. [Wolfgang] Capito, dessen Frau [Agnes] starb, erwidert Blarers Grüße, ebenso [Kaspar] Hedio. Bucer bittet um Empfehlung bei [Johann] Machtolf und [Aegidius] Krautwasser. Er betet für Blarer und ersucht seinerseits um Fürbitte. Konrad [Hubert] grüßt und dankt; er erhielt einen Brief Margarethe [Blarers].

[3]Salue, anime mi et obseruande Christi praeco!

Vapulare merito debeam, qui elabi alterum iam nuncium[4] ad vos passus sum. Binas a te accẹpi literas, priores XXVIII Octobris[5], alteras VI Nouemb[ris][6].

---

[3] *Konrad Hubert*: ˇ1531 14 Nouembˇ.

[4] Die Boten konnten nicht identifiziert werden. Das vorliegende Schreiben überbrachte der Esslinger Prediger Martin Fuchs (vgl. unten Nr. 510, S. 49, Z. 6). Er traf allerdings später in Esslingen ein als der Bote, der das nächste Schreiben Bucers an Blarer (unten Nr. 507, S. 38–41) zustellte. Vgl. unten Nr. 512, S. 60, Z. 5.

[5] Ein Schreiben dieses Datums konnte nicht ermittelt werden. Da Bucer im Folgenden den Brief Blarers an ihn vom 26. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 497, S. 253–257) beantwortet, ist nicht von einem verlorenen Brief auszugehen, sondern ein Irrtum Bucers anzunehmen.

[6] Vgl. oben Nr. 501, S. 9–14.

Ad priores prius. Quicquid de Othero[7] futurum sit, iam eximi non poterit[8] et tertio iam scribunt Augustani[9] moram ↓Campidonen[sibus]↓ periculo plenam esse[10]. Consilium dederamus Augustanis, vt ex se vnum illo mitterent, donec de alio dispicere liceret[11]. At illi non rogati <a Campidonen[sibus]< id detrectant[12].

[7] Jakob Otter, Pfarrer in Aarau und Kandidat für die erste Pfarrstelle in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 461f. Zu seiner letztlich gelungenen Berufung nach Esslingen vgl. oben Nr. 501, S. 12, Anm. 17.

[8] Johannes Oekolampad hatte Bucer auf die Bedeutung, die Otter für Aarau und insbesondere für die Pfarrer der Umgebung besaß, hingewiesen. Vgl. Oekolampad an Bucer vom 4. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 478, S. 167, Z. 1 – S. 168, Z. 3).

[9] Die Briefe aus Augsburg konnten nicht ermittelt werden. Zum Nachweis zweier Schreiben der Augsburger Prediger nach Straßburg vgl. unten Anm. 10.

[10] Die beiden Prediger Johannes Seger und Jakob Haistung führten in Kempten eine Auseinandersetzung um die Bilder (vgl. Ambrosius Blarer an Bucer vom 8. Oktober 1531, BCor 6, Nr. 484, S. 190, Z. 18 – S. 191, Z. 2). Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Kempten hatten im Interesse einer Konfliktbewältigung bereits am 28. August 1531 beim Rat der Stadt Augsburg um die Entsendung eines Pfarrers nachgesucht: „Diewil wir nun aus allerlei bewegenden vrsachen aines Pfarrers bedürffig, hätten wir gern ainen glerten christenlichen Mann, eines erbarn lebens, wandels vnd Wesens, der in diesen beschwärlichen sorgklichen leuffen an der canzl mit seiner lere zu fryd und ainigkeit […] geneigt wär“ (StA Augsburg, Reichsstadt/Rat, Literaliensammlung, S. 6a/b). Der Rat antwortete am 13. September, er habe die Angelegenheit den Augsburger Prädikanten übergeben (ebd., S. 7a/b), wofür sich die Kemptener am 15. September bedankten (ebd., S. 8 a/b). Wohl der erste Brief der Kemptener lag dem Schreiben der Augsburger Prediger an Bucer bei, das am 25. September in Straßburg eintraf (vgl. Bucer an Zwingli vom 25. September 1531, BCor 6, Nr. 469, S. 139, Z. 6). Belegt ist dazu ein zweites Schreiben der Augsburger Prediger an Bucer vor dem 4. Oktober (vgl. ebd., Nr. 481, S. 177, Anm. 11). Vgl. auch Bucer an Blarer vom 18. Oktober (ebd., Nr. 490, S. 217, Z. 7). Ein dritter Brief der Augsburger Prediger nach Straßburg konnte hingegen nicht ermittelt werden. Da Bucer präsentisch formuliert, dürfte das Schreiben nicht allzu lange zurückliegen.

[11] Das Schreiben konnte nicht ermittelt werden. Bucer wird diesen Vorschlag wohl erst unterbreitet haben, als eine Berufung Otters nach Kempten nicht mehr zur Debatte stand. Das ist ab dem 18. Oktober 1531 greifbar, denn an diesem Tag schlug Bucer Ambrosius Blarer vor, Otter nach Esslingen zu holen (BCor 6, Nr. 490, S. 217, Z. 7 – S. 218, Z. 7). Aus der Verwendung des Plusquamperfekts ergibt sich, dass die Augsburger Prediger in ihrem dritten Brief auf Bucers Rat bereits reagierten. Dieses Schreiben war am 14. November schon in Straßburg eingetroffen. Für den Weg nach Augsburg sind mindestens drei Tage anzusetzen (vgl. BCor 4, Nr. 305, S. 117, Anm. 4). Damit datiert das Augsburger Schreiben spätestens vom 11. November. Bucers Ratschlag müsste dann vor dem 9. November verfasst worden sein.

[12] Der Kemptener Rat hatte sich nicht an die Prediger selbst, sondern an den Augsburger Rat gewandt; vgl. oben Anm. 10.

Caspar[13] ille Badensis, si missionem modo impetrare posset[14], nusquam libentius concederet quam Esslingam et profecto idoneus eis esset: vir maturus aeui, eruditionis, prudentiae, pietatis. Ab Augusta nonnihil abhorret, at illis quoque prospiciendum[15]. Mox atque pacem nobis restituerit Dominus, quid de Othero spei[a] sit, explorabimus. Hedio[16] item non cessabit circa Casparem, qui illi iam scripsit se nihil aliud morari quam missionem[17].

Quae de Motzbeckio[18] scripsisti, me et fratrem eius[19] mire exhilararunt; dominus det profectum.

De Zvinglio[20] idem et me metus tenuit[21]. Euangelium cruce vincit. Fallit istos, qui externam Ijsraelis redemptionem[22] praemature expectant

[a] *zuerst* spem.

[13] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[14] Vgl. die Werbung der Esslinger um Glaser in ihrem Schreiben an Markgraf Ernst I. von Baden-Durlach vom 14. Februar 1532 (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 158, S. 157f.).

[15] Auch der Augsburger Stadtarzt Gereon Sailer hatte Bucer mehrfach um eine Persönlichkeit gebeten, die für die geistliche Führung der Augsburger Prediger geeignet wäre. Dabei dachte er auch an Kaspar Glaser, der bereits im Frühjahr 1531 für Augsburg vorgesehen war. Vgl. BCor 5, Nr. 416, S. 354, Z. 2; BCor 6, Nr. 462, S. 112, Z. 1. – Pollet, Bucer 2, S. 246, Anm. 5.

[16] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f. Er hatte seinen ehemaligen Lehrer Glaser bei Blarer offensichtlich empfohlen, vgl. oben Anm. 13.

[17] Ein Brief Glasers an Hedio konnte nicht ermittelt werden. Blarer hatte Bucer darum gebeten, Hedio zu mehr Engagement in dieser Sache zu ermuntern. Vgl. oben Nr. 501, S. 13, Z. 9f.

[18] Bernhard Motzbeck, Zunftmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 457. Bucer hatte sich am 18. Oktober 1531 im Namen von Motzbecks Bruder Johann Meyer, genannt Motzbeck, bei Blarer nach Bernhards Haltung zur Reformation erkundigt (BCor 6, Nr. 490, S. 218, Z. 10–13). Blarer antwortete am 26. Oktober, Motzbeck sei der klügste und frömmste Zunftmeister und der Reformation ganz ergeben (ebd., Nr. 497, S. 254, Z. 19–21).

[19] Johann Meyer, genannt Motzbeck. Vgl. Personenindex, S. 456 und oben Anm. 18.

[20] *Konrad Hubert*: <Zwinglij casus<. Huldrych Zwingli fiel in der Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531.

[21] Vgl. Blarer an Bucer vom 26. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 497, S. 255, Z. 7–13).

[22] Vgl. Ps 130, 7; Jes 45, 17; Röm 11, 26.

et armis accelerandam putant. Summa pericula omnes aequant et suam cuique personam exuunt. Quare armatum episcopum videre non tantopere indignum puto[23], si bellum foret iussu Dei susceptum <et uentum ad extrema[24] esset< [25]. Hic autem valde vereor inconsulto Domino rem[b] tentatam cruciatque vnice, quod bellum non suasit tantum ille noster[26], sed improbe extorsit ↓inuitis, vt iam aparet↓, si vera narrantur. Hic ego sentio arma postrema debere esse, quibus certent christiani. Pacem itaque ego redemptam velim rebus omnibus, quae citra contumeliam Dei cedi possunt.

Fateor: ea commiserunt Quinque Pagici[27], vt bello castigandi videri potuerint[28]. Sed hoc tamen non potuit esse eorum, qui tam multa in se castiganda neglexerunt quique nullo Dei oraculo aut certiore instinctu moniti actique fuerunt. Insolita enim, etiam quae sancti cum laude fecerunt, temere tentanda non sunt. Verbum Dei extat quaslibet ferendas esse iniurias[29] et iudicium in eos tantum exercendum, quos tuae Deus potestati commiserit[30]. Haec excedere, vt iubente Domino laudabile est, ita, si desit iussum certum Domini, est ordinationi [T]eius[T c] resistere et gladium, quo ipse pereas, accipere[31]. Sed quando nos in dubijs adeo rebus certiores euademus, qui tam nulli sumus in sacris

[b] *zuerst* res.
[c] *zuerst* re.

[23] Blarer lehnte einen Bischof in Waffen grundsätzlich ab. Vgl. seinen Brief an Bucer vom 26. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 497, S. 255, Z. 11–13).
[24] Vgl. Tacitus, Historiae, lib. 5, cap. 25, par. 3.
[25] Von Konrad Hubert eingefügt.
[26] Gemeint ist Huldrych Zwingli. Zu seiner Rolle im Vorfeld des Zweiten Kappeler Krieges vgl. insbesondere sein Konzept zu einem *Ratschlag der Geheimen Räte für den Tag zu Zürich vom 10. – 13. April 1531 betreffend den Müßerkrieg* (Z 6/4, Nr. 173, S. 75–109). Vgl. dazu Locher, Reformation, S. 525–530.
[27] Die Fünf Orte. Am 8. April 1524 hatten sich in Beckenried die Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug mit dem Ziel zusammengeschlossen, beim alten Glauben sowie seiner Kirchenordnung zu bleiben und die neue Lehre zu unterdrücken. Vgl. EA 4/1a, Nr. 175, S. 410f.; Locher, Reformation, S. 157.
[28] Zu Bucers Urteil über das Verhalten der Fünf Orte im Vorfeld des Zweiten Kappeler Krieges vgl. Bucer an Melanchthon vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 237, Z. 1 – S. 243, Z. 4).
[29] Vgl. I Kor 6, 7.
[30] Vgl. I Kor 5, 12f.
[31] Wörtliche Anspielung auf Mt 26, 52.

precibus? O perniciosum frigus, quo hodie nostrorum pectora detinentur! Si dederit pacem Dominus, dispiciemus de via alicubi in Domino conueniendi et de rebus ecclesiae certius in commune grauiusque quam hactenus consultandi.

Quod sero resciuimus casum hunc nostrum tam [S. 140] luctuosum, noli mirari[32]. Hodie fere minus de hoc bello certj tenemus quam superiori anno de bello Panonico[33]. Aegre ferunt Basilien[ses], cum nostri suos mittunt nuncios, qui vt res habeant explorent[34]. Interim ipsi et sero et falso scribunt, quicquid scribunt, vt hactenus ex hostibus multos ante dies quam ex socijs omnia resciuerimus. Vtinam istae calamitates

[32] Blarer hatte sich im vorausgegangenen Schreiben vom 26. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 497, S. 256, Z. 8–11) verwundert gezeigt, dass Bucer in seinem Brief vom 18. Oktober (ebd., Nr. 490, S. 216–218) Zwinglis Tod (11. Oktober) verschwiegen hatte. Das Ereignis dürfte in Straßburg am 18. Oktober aber noch gar nicht bekannt gewesen sein (unten S. 35, Anm. 35). Auch Sam beklagt sich am 25. Oktober, dass Bucer ihm in seinem (nicht mehr ermittelbaren) Schreiben vom 18. Oktober keinen Trost zu Zwinglis Tod gespendet habe (BCor 6, Nr. 495, S. 249, Z. 3–5). Innerhalb der von uns ermittelten Korrespondenz lässt sich Bucers Kenntnis vom Tode Zwinglis erst in seinem Brief an Blarer vom 23. Oktober nachweisen (ebd., Nr. 493, S. 233, Z. 1f.).

[33] Nach der Niederlage der Ungarn gegen die Osmanen in Mohács (29. August 1526) und dem Tod des ungarischen Königs Ludwigs II. zerfiel das Land in die Herrschaftsbereiche zweier reformationsfeindlicher, einander bekriegender Gegenkönige. Während Ludwigs Schwager, der Habsburger Ferdinand I., den Westen kontrollierte, beherrschte der Wojwode von Siebenbürgen, Johann Zapolya, mit der Unterstützung der Osmanen den Osten. In der Korrespondenz der Stadt Straßburg des Jahres 1530–31 begegnet diese Auseinandersetzung lediglich in Notizen zu Truppenverschiebungen und kurzen Erwägungen zur Türkenhilfe. Stärkeren Niederschlag findet hier wie auch in Bucers Korrespondenz allein der missglückte Versuch Ferdinands I., Buda/Ofen im Dezember 1530 von den Osmanen zu entsetzen. Vgl. zur Thematik Jakob Sturm und Mathis Pfarrer an den Straßburger Rat vom 7. Juli 1530 (PC 1, Nr. 754, S. 467); Mathis Pfarrer an Peter Butz vom 17. Juli (ebd., Nr. 764, S. 474); Jakob Sturm und Mathis Pfarrer an die Straßburger Dreizehn vom 10. September (ebd., Nr. 789, S. 496), an den Straßburger Rat vom 18. September (Nr. 791, S. 497), an die Straßburger Dreizehn vom 5. Oktober (ebd., Nr. 799, S. 505), vom 15. Oktober (ebd., Nr. 810, S. 516, 519) und vom 23. Oktober (ebd., Nr. 816, S. 522); Jakob Sturm an den Straßburger Rat vom 10. November (ebd., Nr. 836, S. 540), an die Straßburger Dreizehn vom 10. November (ebd., Nr. 837, S. 540) und an den Straßburger Rat vom 18. November (ebd., Nr. 839, S. 543); Friedrich Reifstock an Peter Butz vom 10. Januar 1531 (PC 2, Nr. 4, S. 4); Bucer an Urbanus Rhegius vom 3. Januar (BCor 5, Nr. 373, S. 176, Z. 1f.); Bucer an Zwingli vom 6. Februar (ebd., Nr. 386, S. 250, Z. 1–4). Vgl. Brendle, Ungarn; Bucsay, Protestantismus, S. 46–48; Fata, Ungarn, S. 36–39, 285–292 (Forschungsbericht); Schimert, Zápolya.

[34] Zum Informationsdefizit Straßburgs über die aktuelle Situation im innerschweizerischen Religionskonflikt vgl. unten Nr. 507, S. 39, Z. 2 – S. 41, Z. 2; Nr. 510, S. 49, Z. 6 – S. 53, Z. 3. Vgl. dazu Escher, Glaubensparteien, S. 298.

non accederent nobis socijs, quorum simul res agitur! Illas tegere, quid quęso profuerit[35]?

Nunc ad alteros literas[36] de altera clade[37] memorantes. Etiam haec peccatis nostris debebatur. Adest modo hic nuncius[38] vestras, qui de tertia narrat et quae pridem accępta sit[39], de qua etiam quidam noster Basilęa rediens nuncius[40] narrauerat; verum quia nihildum Basilien[ses] scripserunt, nos nihil credimus. Comittamus nos omnia Domino et dum multi adeo frigent, nos cum ijs, quos accendere licet, hoc ardentius Deum veniam oremus. Nosti, mi frater, vt[d] libere dicam, quam soluti plerique ministrorum cum plebibus fuerint apud Heluetios[e], vt secure multa, quae christianorum officia sunt, riserunt; nos hic paulo seueriores. Dominus det, vt hac parte castigati omnes inardescamus.

Quo pastore digna quoque opus habeat vestra ecclesia[41], quis non videat? Sed quid faciemus miseri? Vbi hac digni ministri? Vaticinati sunt aliquot astrologi in sequentem ↓annum↓ instare magnam doctorum

[d] *gestrichen* iamque.
[e] *gestrichen* facerint.

[35] Über die Schlacht von Kappel informierte Basel den Straßburger Rat in einem nicht mehr ermittelbaren Schreiben, das wohl vom 13. Oktober datiert (PC 2, Nr. 79, S. 65, Anm. 4) und das am 17. Oktober in Straßburg einging (ebd., S. 65). Aus dessen Referat im Brief des Straßburger Rates an Landgraf Philipp von Hessen vom 18. Oktober (ebd., S. 65f.) ergibt sich, dass die Basler von einer militärischen Auseinandersetzung am Albis berichtet hatten, aus der Zürich „kleinfüegigen Schaden" (ebd., S. 66) davongetragen habe. Weder das Ausmaß der Niederlage noch der Tod Zwinglis waren also zu diesem Zeitpunkt in Straßburg bekannt; das entsprach durchaus der Zielsetzung Zürichs (vgl. Meyer, Krieg, S. 162). Vgl. dazu Basel an die Straßburger Dreizehn vom 18. Oktober 1531 (PC 2, Nr. 80, S. 66f., insbesondere Anm. 1).

[36] Vgl. oben Nr. 501, S. 9–14.

[37] Vgl. oben Nr. 501, S. 10, Z. 4. Die zweite Niederlage der Evangelischen in der Schlacht am Gubel (23./24. Oktober 1531). Vgl. dazu Meyer, Krieg, S. 179–184.

[38] Die Person konnte nicht identifiziert werden.

[39] Es handelt sich um den Einfall fünförtischer Truppen in das Gebiet am oberen Zürichsee (6./7. November 1531). Vgl. die Basler Militärführung an den Rat vom 7. November 1531 (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 603, S. 511) und Zürich an die Berner Heerführung in Bremgarten vom selben Tag (ebd., Nr. 608, S. 515). Vgl. dazu insgesamt Meyer, Krieg, S. 207–209; ders., Krisenmanagement, S. 357.

[40] Die Person konnte nicht identifiziert werden.

[41] Blarer hatte Bucer gebeten, ihm einen geeigneten Kandidaten für die Stelle des leitenden Geistlichen in Esslingen zu nennen. Vgl. dazu oben S. 31, Anm. 7.

penuriam et requirendos esse, vbi nulli fuerunt positi. Vtinam, sicut alias, hic quoque vanj fuissent! Sed ob id animos ne despondeamus[42] iungamusque nos, quj supersumus, arctius, laboremus instantius. Dominus aderit pijs conatibus.

Missam ablegatam illinc[43] gaudeo in Domino. Pergite vos adserendo regnum Christi solo Christi brachio[44] nixi, et videbitis ut hactenus Domini manum super vos. Nostra manu[45] dum quid tentamus, res video cadere pessime.

Orabitis pro Tigurinis et omnibus Helueticis ecclesiis, quae ruinae proximae sunt. Quinque Pagici nihil [S. 141] de pace audire volunt, nisi restituta ↓eis↓ ante eorum tyrannide in omnibus ijs locis, quae quantum ad religionem attinet, in fidem venerant Tigurinorum et Bernatium[46]. Id Tigurini in ciuitate et agro iam concesserunt[47]; videntur enim regnare

[42] Vgl. Plautus, Menaechmi, vers. 34; ders., Miles gloriosus, vers. 5.
[43] Vgl. oben Nr. 501, S. 12, Z. 9f.
[44] Vgl. II Chr 32, 8.
[45] Vgl. Donat, Interpretationes Virgilianae, vol. 1, lib. 5.
[46] Die von den altgläubigen Hauptleuten in Inwil entworfenen, den Schiedleuten am 31. Oktober 1531 übergebenen Friedensbedingungen der Fünförtischen umfassten vier Punkte. Gefordert wurde erstens der Abzug der Evangelischen aus dem Gebiet um Zug, zweitens das Zugeständnis an die Fünf Orte, bei ihrem Glauben bleiben zu dürfen und drittens die Wiederinkraftsetzung der eidgenössischen Bünde. Die in den folgenden Verhandlungen am heftigsten umstrittene vierte Forderung bezog sich auf die von Altgläubigen und Evangelischen gemeinsam verwalteten Gemeinen Herrschaften (vgl. zu dieser Rechtsform unten Nr. 510, S. 51, Anm. 16). Die ursprüngliche, noch unbestimmte Formulierung lautete: „der vogtyen halb, so man biszhar mit einandren bevogtet, begerent sy daby ze beliben, und dheins nüws mit inen angefangen noch gebrucht werden sölle“ (Zürcher Hauptleute an Zürich vom 31. Oktober 1531, EA 4/1b, Nr. 641, S. 1201); vgl. Zürich an Bern vom 2. November 1531 (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 585, S. 495f.). Eine Konkretion dieser Forderung wurde den Vertretern Berns und Zürichs dann am 5. November in Bremgarten mitgeteilt. Danach sollten in den evangelischen Gemeinden der Gemeinen Herrschaften auf Antrag Abstimmungen abgehalten werden. Fielen diese für die Reformation aus, würde die Gemeinde zum Schutz der altgläubigen Minderheit geteilt. Eine analoge Anwendung auf evangelische Minderheiten in mehrheitlich altgläubigen Gemeinden wurde zunächst zugestanden, fand in den Zweiten Kappeler Landfrieden dann aber keinen Eingang. Vgl. Scherer-Boccard, Akten, Nr. 229, S. 329; Zürcher Hauptleute an Zürich vom 5. November 1531 (EA 4/1b Nr. 644, S. 1206); Friede der Fünf Orte mit Zürich vom 20. November (ebd., Beilage 19A, S. 1568f.; Walder, Religionsvergleiche 1, S. 8f.); Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 473, S. 220–223; Stumpf, Reformationschronik 2, S. 238. Vgl. dazu Meyer, Krieg, S. 196–205.
[47] Der Zürcher Rat war am 7. November 1531 von einer Delegation des Heeres über dessen aussichtslose militärische Lage und über die Kriegsunwilligkeit der Truppen

iterum verbi hostes illic in senatu. Bernates id detrectant hactenus, licet per suos populares nihil contra hostes possint[48]. Dominus adsit suis.

Resalutant[49] te fratres: Capito[50], cui Dominus vxorculam[51] ademit pientiss[imam] et qua sola in externis felix erat, Hedio, qui secundo iam Casparem solicitat[52], et reliqui. Tu me vicissim commenda dominis Machtolffo[53] et Lympholerio[54]. De Machtolffo multi hic egregia praedicant; non dubito, quin ea praestet. Oras meas preces amicissime me compellans, chariss[ime] Ambrosi; vtinam aliquid hoc valerem! Noui, quid in te amem, quid Dominus per te ecclesijs polliceatur et praestet[ur], obseruande frater. Orabo igitur quantum possum, vt Spiritus Domini te in omnibus prouehat. Orabis tu vicissim, vt digne

informiert worden (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 603, S. 510f.; Füssli, Beschreibung, S. 184–186). Daraufhin sandte der Rat eine Delegation zu den Verbündeten nach Bremgarten und erklärte sich zur Annahme des vierten Artikels bereit (Strickler, Actensammlung 4, Nr. 845, S. 278; ebd., Nr. 851, S. 281f.; Füssli, Beschreibung, S. 187–189). Bucers Quelle ist wohl der Brief Basels an die Straßburger Dreizehn vom 11. November 1531 (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 631, S. 533f.; PC 2, Nr. 103, S. 79f.). Vgl. auch unten Nr. 507, S. 39, Z. 2.

[48] Das ursprünglich nachgiebigere Bern lehnte zunächst eine Abstimmung in den evangelisch gewordenen Gebieten der Gemeinen Herrschaften ab. Vgl. dazu Bern an Zürich vom 5./6. November 1531 (EA 4/1b, Nr. 646, S. 1209); Bericht des Berner Feldschreibers vom 7. November (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 611, S. 517f.); Bernische Heerführung an Bern vom 8. November (ebd., Nr. 613, S. 518f.); Bern an das erste Banner vom 9. November (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3216, S. 1465; Strickler, Actensammlung 4, Nr. 904a, S. 298). Vgl. Meyer, Krieg, S. 203, 211. Zum Berner Gegenvorschlag vgl. ebd., S. 212. Das Berner Heer befand sich bereits am 20. November in Auflösung, und die Kriegsunwilligkeit der Bevölkerung war zu diesem Zeitpunkt bereits so weit gediehen, dass Gerüchte über eigenständige Friedensverhandlungen kursierten. Vgl. Hauptmann und Räte von Bern an die Gesandten in Lenzburg vom 20. November 1531 (Strickler, Actensammlung 4, Nr. 1051, S. 345). Vgl. Meyer, Krieg, S. 221. Schließlich nahm auch Bern die fünförtischen Bedingungen am 24. November an. Vgl. dazu unten Nr. 510, S. 51f., Anm. 18.

[49] Vgl. Ambrosius Blarer an Bucer vom 26. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 497, S. 256, Z. 18–22); oben Nr. 501, S. 13, Z. 2–6.

[50] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[51] Agnes Capito. Sie war am 17. Oktober 1531 im Alter von 28 Jahren verstorben. Vgl. Personenindex, S. 430.

[52] Die Briefe Hedios an Glaser konnten nicht ermittelt werden.

[53] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453. Zu seinen Grüßen an Bucer vgl. oben Nr. 501, S. 13, Z. 1.

[54] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450. Zu seinen Grüßen an Bucer vgl. Blarer an Bucer vom 26. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 497, S. 256, Z. 23); oben Nr. 501, S. 13, Z. 1f.

ardeam et sedulo munus meum obeam. Resalutat te Chunradus meus[55] et gratias tuae erga se charitati agit. Soror communis <nostra< [56] ei scripsit. Expectabimus paulisper, si pax restitueretur. Vale in Domino, amantiss[ime] et colende frater!

Arg[entorati], 14. Nouemb[ris].

M[artinus] Bu[cerus] tuus quantus est.

Adresse [S. 142]: Praestantiss[imo] Christi praeconi Ambrosio Blaurero, fratri obseruando. Meyster Amb[rosius] Blaurer Eßl[ingen].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 38, S. 139–142. – C Zürich ZB, S 30, 48; TB IV, S. 178f. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 233, S. 286–288.

[55] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Er hatte um Auskunft über seine künftige Ehefrau nachgesucht (vgl. Hubert an Ambrosius Blarer vom 1. Oktober 1531, Blaurer Bw. 1, Nr. 222, S. 273f.). Daraufhin hatte Blarer ihn grüßen lassen und versprochen, Auskunft bei seiner Schwester Margarethe einzuholen (vgl. Blarer an Bucer vom 26. Oktober, BCor 6, Nr. 497, S. 256, Z. 19–22).

[56] Margarethe Blarer, Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425. Ihr Brief an Hubert konnte nicht ermittelt werden.

507.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 18. November [1531][2]

Bucer rappelle à Blaurer sa lettre [du 14 novembre] et transmet d'autres informations sur le conflit entre les Suisses: L'envoyé de Zurich [Hans Edlibach], qui est retourné hier chez les siens, a reçu une aide financière des Strasbourgeois; il

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 5, 7f., 10–12.

a rapporté le courage des Zurichois, mais aussi l'attitude timorée de leurs alliés, notamment des Bernois; Bucer tient la seconde information seule pour plausible. Les Bâlois prophétisent une paix honteuse, les Zurichois une reprise de la guerre. – La situation exige que nous fassions davantage confiance à Dieu; une fois la paix signée, il faudra songer à la reconstruction; entre temps, il faut prier Dieu. [Le messager Martin] Fuchs racontera le reste. – P.-S.: Salutations au secrétaire [de la ville, Jean Machtolf], au maître d'école [Aegidius Krautwasser], au licencié [Léonard Werner] et aux autres.

Bucer erinnert an seinen Brief [vom 14. November] und übermittelt weitere Informationen zum innerschweizerischen Religionskonflikt: Der gestern heimgekehrte Zürcher Gesandte [Hans Edlibach] erhielt von den Straßburgern finanzielle Hilfe. Er rühmte den Zürcher Kampfesmut und berichtete, dass andere Verbündete, insbesondere Bern, zaghaft seien. Bucer hält nur Letzteres für plausibel. Die Basler prophezeien einen schändlichen Frieden, die Zürcher die Wiederaufnahme der Kriegshandlungen. Die Lage verlangt Gottvertrauen; nach einem Friedensschluss soll mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Das Weitere wird [der Bote Martin] Fuchs berichten. Grüße an den Stadtschreiber [Johann Machtolf], den Schulmeister [Aegidius Krautwasser], den Lizentiaten [Leonhard Werner] und andere.

[3]Salue in Domino, obseruande, chariss[ime] frater!

Scripsi nuper[4] tibi, quae huc Basileą scripta erant[5], paulo atrociora quam sperem obtentura. Heri[a] redijt ↓hinc↓ ad suos legatus Tigurinorum[6], qui X millia a nostris accępit mutuo[7]. Hic fortiora de suis et de Bernatibus alijsque socijs infirmiora narrauit, quam antea docti

[a] *zuerst* Fuit.

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛ1531. 18. Nouembᵛ<.

[4] Vgl. oben Nr. 506, S. 28–38.

[5] Vgl. Basel an die Straßburger Dreizehn vom 11. November 1531 (PC 2, Nr. 103, S. 79f.). Diesem Dokument sind freilich nicht alle von Bucer weitergegebenen Informationen zu entnehmen (vgl. unten S. 41, Anm. 12). Zur Informationspolitik der schweizerischen Verbündeten Straßburgs vgl. oben Nr. 506, S. 34f., Anm. 34f.

[6] Hans Edlibach, Seckelmeister in Zürich. Vgl. unten Anm. 7.

[7] Am 1. November 1531 hatten Hans Edlibach und Hans Escher vom Heerlager in Bremgarten aus den Zürcher Rat ersucht, nicht die von Philipp von Hessen angebotenen Soldaten zuziehen zu lassen, sondern Geld, Munition und Büchsenschützen

eramus[8]. Sed verendum vnumquemque, dum factis aut non potest aut non libet, verbis sibi fortitudinis laudem arrogare. Id autem res ipsa testatur[9] non solum Bernates hostes nusquam inuasisse, sed etiam capitale fecisse terram hostilem ingressum esse[10]; idem cauerunt apud suos hostes[11]. Foedam pacem et noui forsan belli materiam Basilienses

zu beschaffen (Strickler, Actensammlung 4, Nr. 714, S. 232). Daraufhin sandte der Rat Edlibach mit einem Beglaubigungsschreiben vom 9. November 1531 (PC 2, Nr. 101, S. 78f.; Strickler, Actensammlung 4, Nr. 807, S. 266; Nr. 898, S. 296) nach Straßburg. Edlibach erbat dort 10.000 Gulden, der Straßburger Rat bewilligte allerdings nur ein Darlehen von 5.000 Pfennigen zu 4 Prozent Zinsen (vgl. Zürich an Straßburg vom 27. November 1531, PC 2, Nr. 113, S. 84). Die Summe wurde nach der Aufkündigung des Burgrechts nicht mehr ausbezahlt (vgl. das Gutachten der Straßburger Dreizehn vom 2. Dezember 1531, ebd., Nr. 117, S. 86). Bucers *accepit* trifft also nicht den Sachverhalt.

[8] Noch am 9. November erläuterte der Zürcher Rat in seinem Beglaubigungsschreiben für Edlibach (vgl. oben S. 39, Anm. 7) Straßburg die künftige Kriegsführung. In Straßburg wusste man aber bereits am 11./12. November, dass Zürich bereit war, die von den Altgläubigen diktierten Friedensbedingungen anzunehmen, während Bern den vierten Artikel noch ablehnte. Vgl. Basel an die Straßburger Dreizehn vom 11. November 1531 (PC 2, Nr. 103, S. 79f.). Zu den Friedensbedingungen vgl. oben Nr. 506, S. 36f., Anm. 46f. Zu Edlibachs Mission vgl. auch das Schreiben der Basler Militärführung an ihren Rat vom 7. November 1531 (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 603, S. 511). Edlibach selbst hatte die Berner Heerführung zu einem offensiveren Vorgehen zu bewegen versucht (ebd.); vgl. dazu Muralt, Berns westliche Politik, S. 88.

[9] Vgl. Celsus, De medicina, lib. 7, cap. 14.

[10] Wie schon vor dem Ersten Kappeler Krieg (vgl. dazu Haas, Kappelerkrieg, S. 158–163) hatte Bern auch im Vorfeld des Zweiten Kappeler Krieges Zürichs Drängen auf den Präventivschlag eine Politik der Vermittlung entgegengesetzt. Vgl. etwa Bern an Zürich zwischen 3. und 7. Mai 1531 (EA 4/1b, Nr. 500, S. 968–973, insbesondere S. 971). Zur unterschiedlichen Gewichtung der einzelnen Motive für diese Haltung Berns vgl. Guggisberg, Bernische Kirchengeschichte, S. 141–144; Köhler, Zwingli und Bern, insbesondere S. 31–37; Locher, Reformation, S. 522, 526, 530, 535; Lüthi, Bernische Politik, S. 61–66; Meyer, Krieg, S. 19f.; Muralt, Berns westliche Politik, insbesondere S. 88–91, 94–96.

[11] Bern hatte bereits am 23. April 1531 gegenüber Zürich auf den mangelnden Rückhalt, den eine militärische Lösung des innerschweizerischen Religionskonflikts in der eigenen Stadt fände, verwiesen (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 2998, S. 1347). Zu den nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen der Bevölkerung des Bernbiets und den Altgläubigen vgl. Meyer, Krieg, S. 20. Auch in Basel war die Friedensbereitschaft der Berner Bevölkerung bekannt, vgl. Basel an Bern vom 19. November (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 661, S. 561).

suis literis praesagiunt[12], Tigurinus redintegrationem belli, quanquam uidetur hanc non ingenti spe polliceri.

Ergo fidamus Christo hoc fortius, quo manifestius videmus nulla alia quam huius virtute praepotens hoc carnis brachium[13] confractum. Vbi pax fuerit[b] qualiscunque restituta, de sarciendis ruinis cogitabimus. Has interim vt seruet Dominus, oremus et sarcire alibi studeamus, quod hic diminutum est. Caetera narrabit hic Fuchsius[14]. In Domino vale, amatiss[ime] frater!

Arg[entorati], XVIII Nouemb[ris].

M[artinus] Bucerus quantus est.

Saluta tuos illic, scribam[15], ludimagistrum[16] et alios, licenciatum[c] [17] cumprimis.

Adresse [S. 144]: Eximio Sueuorum apostolo Ambrosio Blaurero, fratri multo char[issimo].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 39, S. 143f. – C Zürich ZB, S 30, 52; TB IV, S. 180. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 236, S. 289f.

[b] *gestrichen* qualem.
[c] *O* lincenciatum.

[12] Diese Aussage findet sich nicht in PC 2. Die Bedeutung eines auf Dauer angelegten Friedensschlusses thematisiert der Brief Straßburgs an Basel vom 3. November 1531 (PC 2, Nr. 95, S. 75; Strickler, Actensammlung 4, Nr. 776, S. 254).
[13] Vgl. II Chr 32, 8.
[14] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439. Er sollte den vorausgegangenen Brief Bucers an Blarer überbringen (vgl. unten Nr. 510, S. 49, Z. 6), traf allerdings später in Esslingen ein als der Bote, der das vorliegende Schreiben zustellte (vgl. unten Nr. 512, S. 60, Z. 5).
[15] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.
[16] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450.
[17] Leonhard Werner, Prediger an der Frauenkirche in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 476.

508.
Martin Frecht[1] an Martin Bucer
Ulm, 20. November 1531

Frecht remercie Bucer pour sa lettre de réconfort au sujet de la mort de Zwingli; il faut supporter la main de Dieu avec patience. – La situation à Ulm: On croit en avoir fait assez pour la rénovation de l'Église et l'on repousse l'instauration de la discipline ecclésiastique au motif de la peste et de la guerre. – Conrad [Sam] fait savoir à Bucer qu'autrefois ce dernier l'a tenu pour pessimiste, mais qu'il aurait préféré se tromper plutôt que de voir cela. – Les évangéliques délicats fuient Ulm à cause de la peste et se soustraient à leurs fonctions; malgré les efforts des prédicateurs, le peuple reste indolent et redoute l'avenir; Dieu nous tente ainsi. – Frecht espère que les cours, qui ont commencé avec succès, continueront sur leur lancée. – Que Bucer adresse à Ulm les informations dignes d'être sues. Conrad [Sam] recommande le porteur; que Bucer recommande ce dernier auprès de ses graveurs.

Dankt für den Trostbrief Bucers zum Tode Zwinglis. Die Lage in Ulm: Man glaubt, für die Erneuerung der Kirche genug getan zu haben und schiebt die notwendige Durchsetzung der Kirchenzucht unter Hinweis auf die grassierende Seuche und den Krieg auf. Konrad [Sam] lässt bestellen, er habe Bucer zwar als Pessimist gegolten, hätte sich aber lieber geirrt, als dies mit ansehen zu müssen. Die verweichlichten Evangelischen verlassen Ulm wegen der Seuche und entziehen sich ihren Pflichten, das Volk bleibt trotz aller Bemühungen der Prediger träge und fürchtet sich vor der Zukunft. Frecht versteht dies als Prüfung des Herrn. Er wünscht, dass die sehr erfolgreich begonnenen Vorlesungen auch künftig noch Beachtung finden. Bucer soll den Ulmern relevante Informationen geben. Konrad [Sam] empfiehlt den Briefboten; Bucer möge ihn bei seinen Kupferstechern weiterempfehlen.

[2]S[alve] in Domino, Bucere venerande!

Recte quidem tu et satis pie Zuinglij[3] optimi viri acerbo casu turbatos proximis literis tuis in eam consolationem et spem bonam erexisti nos[4],

---

[1] Lektor in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 437.
[2] *Konrad Hubert*: ᵛ1531 20 Nouᵛ.
[3] Huldrych Zwingli. Vgl. Personenindex, S. 479f.
[4] Vom Tode Zwinglis hatte Bucer erst spät erfahren (vgl. oben Nr. 506, S. 34, Z. 5f.). So hatte sich neben Ambrosius Blarer auch Martin Frechts Ortskollege Konrad Sam in seinem Brief an Bucer vom 25. Oktober 1531 darüber beklagt, dass der

vt, quod scribis, omnino verum esse fateamur: altius semper surgere pressam aduerso aliquo casu euangelij gloriam, modo pacienter sustineamus manum Domini carnisque brachio[5] nihil tribuamus idque re ipsa Deo esse studeamus, quod volumus videri omnibus hominibus.

Nimirum strennui euangelici spiritu feruentes et in tentationibus constantes, quod vtinam persuasum esset illis maxime, qui hic apud nos securi rerum satis esse factum putant, sua autoritate omnia passim, quae ad ecclesię instaurationem pertinent, euulgata esse, etiamsi in hisce turbis, quibus se domi et foris adobrutos conqueruntur, mature singula non exequantur. Nunc enim pestem satis quidem clementer seuientem[6], nunc motus illos bellicos caussantur et nescio quae alia, quominus praecipuum augendę et conseruandę ecclesiasticę censurę et disciplinę neruum exerant[7], excommunicationis gladium in subsannatores et ignauos fucos, quorum hic bona est pars, stringant[8].

Straßburger ihnen zu Zwinglis Fall noch keinen Trost gespendet habe (BCor 6, Nr. 495, S. 249, Z. 2–5). Offensichtlich erfüllte Bucer diesen Wunsch in einem vermutlich an den Beschwerdeführer Sam selbst gerichteten, nicht mehr ermittelbaren Brief, der zwischen 26. Oktober und 19. November zu datieren ist. Vgl. dazu auch Frecht an Johannes Oekolampad vom 29. Oktober 1531 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 948, S. 703f.).

[5] Vgl. II Chr 32, 8. Bucer zieht die Metapher häufiger heran, um die Situation nach dem Tode Zwinglis zu beschreiben; vgl. oben Nr. 501, S. 10, Z. 7; Nr. 506, S. 36, Z. 6; Nr. 507, S. 41, Z. 4.

[6] Zum „Fieber“ in Ulm vgl. Konrad Sams Brief an Bucer vom 25. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 495, S. 249, Z. 16f.), in dem er darüber klagt, dass die für die Einhaltung der Kirchenzucht Verantwortlichen Ulm aus Furcht vor einer Infektion verlassen hätten. Der Terminus „Fieber“ bezeichnet Fleckfieber, Typhus, Malaria oder Pest. Hier dürfte es sich um den sog. „Englischen Schweiß“ (*Sudor anglicus*) handeln, nach heutigen Kriterien eine Virusenzephalitis oder eine Mischung mehrerer infektiöser Krankheiten. Die Seuche hatte um 1529 den Süden des Reiches erreicht und brach in den Folgejahren immer wieder wellenartig aus, ohne dass sich ein Ende der Epidemie definitiv angeben ließe. Freundliche Auskunft von Frau Prof. Dr. Irmgard Müller, Bochum.

[7] Nebenform von *exserant*.

[8] Bucer hatte vom 21. Mai bis zum 30. Juni 1531 zusammen mit Johannes Oekolampad und Ambrosius Blarer die Reformation in Ulm eingeführt. In diesem Kontext wirkte er maßgeblich mit an der Ulmer Kirchenordnung (BDS 4, S. 212–272; Bucer, Bibliographie, Nr. 47, S. 61) und an deren Apologie, dem *Gemain außschreiben* (BDS 4, S. 273–301; Bucer, Bibliographie, Nr. 48, S. 61), welches Bucers 18 Artikel (BDS 4, S. 301–304) enthielt. Zur Durchsetzung der Kirchenzucht hatte Bucer ursprünglich die Wahl von acht Zuchtherren (drei Ratsmitglieder, drei Gemeindeglieder, zwei Pfarrer) vorgeschlagen, die gegebenenfalls selbständig den Bann verhängen sollten, der

Atque hoc est, quod preter cętera fidus et diligens Domini seruus Chunradus noster[9] iussit, vt ad te rescriberem: se olim quidem tibi fuisse visum eum, qui non nisi desperata semper loquatur, qui mallet hac in parte vanus esse augur, quam quod videt multa ↓hic↓ etiamnum iacere et frigere misere.

Hinc aufugiunt delicati nostri euangelici deserentes sua officia et, vt surdę aspides ad vocem incantantium aures obturant[10], pestem declinantes secum peste grauiora ferunt. Torpet et vulgus nonnihil, quod si vt coepit timere, vbi non est timendum, perrexerit, vereor, ne sit nausea et horror super mari cibum leuissimum subsecuturus. Nihil certe, quod ad excitandos ignauorum hominum animos pertinet, a nostris omittitur, sed sic nos tentat Dominus, qui spiritu suo omnem corporem et securitatem discutiat.

Quod ad lectiones attinet, feruent quidem initia, sed vtinam progressus non omnino frigeant!

Tu, quęso, si per ocium liceat, ad nos rescribe ea, quae nos scire rettulerit. Iussit et Chunradus noster, qui te saluum cupit, vt hujus tabellionis[11] pietatem et integritatem tibi commendarem rogaremque

---

dann von der Kanzel zu verkünden sei. Auch Konrad Sam hatte in seinem Ratschlag vom Februar 1531 (StA Ulm, A XVI A 10a; vgl. KÖHLER, ZÜRCHER EHEGERICHT 2, S. 20f.) die Strafkompetenz geistlich relevanter Vergehen den kirchlichen Bannherren zugesprochen. Der Ulmer Rat, insbesondere Altbürgermeister Bernhard Besserer, setzte hingegen durch, dass die Kommission nicht den geistlichen Namen „Bannherren“ führte, paritätisch besetzt war (vier Ratsmitglieder, zwei Gemeindeglieder, zwei Pfarrer) und konkrete Sanktionen dem Rat überließ. Hinter Frechts Kritik stehen also konzeptionelle und machtpolitische Differenzen zwischen Predigern und Rat in der Frage der Kirchenzucht. Vgl. die Abschnitte *Vom christlichen Bann* (BDS 4, S. 392–395) und *Von Zucht der gemeinen Regierung* (ebd., S. 396–398) in Bucers Entwurf zur Ulmer Kirchenordnung. Vgl. dazu ebd., S. 198–203. – DOBRAS, RATSREGIMENT, S. 332–335; ENDRISS, REFORMATIONSJAHR, S. 53–60, 77f.; KÖHLER, ZÜRCHER EHEGERICHT 2, S. 56–64; KUHR, KIRCHENZUCHT, S. 261–265. Klage über die nach dem Weggang der Reformatoren gesunkene Kirchenzucht führten Sam und Frecht auch in ihrem Brief (undatiert) an den Ulmer Rat (StA Ulm, A XVI A 10a; vgl. KÖHLER, ZÜRCHER EHEGERICHT 2, S. 56). Vgl. auch Sam an Bucer vom 25. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 495, S. 249, Z. 14 – S. 250, Z. 8).

[9] Konrad Sam, Prediger an der Barfüßerkirche in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 466f.

[10] Ps 57, 5f. Das Vulgata-Zitat verwendete bereits Konrad Sam in seinem Brief an Bucer vom 17. August 1531 (BCor 6, Nr. 446, S. 55, Z. 11).

[11] Die Person konnte nicht identifiziert werden.

te amborum nomine, vt huic adesse velis apud chalcographos tuos[12], quibus per te hujus hominis fidem quoque commendari cupit. Vale cum fratribus foeliciter!

Raptim, Vlmç, 20 Nouembris 1531.

Martinus Frechtus.

Adresse [S. 838]: Summa pietate et eruditione eximio Martino Bucero, Argentinę Christum predicanti, suo in Domino maiori[13].

Oa AST 156 (Ep. s. XVI, 3), Nr. 347a, S. 837f. – C Zürich ZB, S 30, 54; TB IV, S. 181; Ulm StB, ms. 9855, f° 24v° – f° 25v°.

[12] Die Namen der Kupferstecher konnten nicht ermittelt werden.

[13] Vgl. Luther an Bucer vom 22. Januar 1531 (WA Bw. 6, Nr. 1776, S. 25, Z. 2). Dort adressiert Luther Bucer als *suo maiori*.

509.
Fortunatus [Andronicus][1] an Martin Bucer
Bevaix, 22. November 1531

Andronicus remercie Bucer pour sa lettre, qui était fort bienvenue; elle témoigne que Bucer est prêt à le soutenir; Andronicus intercédera auprès de Dieu pour Bucer. – Salutations de la part de tous les «frères». – Il a salué Louis [Olivétan], maître d'école à Neuchâtel, au nom de Bucer. Il se recommande aux prières de Bucer, pour les progrès de la Parole. Salutations à Capiton et [P.-S.] à l'épouse de Bucer [Élisabeth].

Dankt für Bucers Brief, der hochwillkommen war. Das Schreiben bezeugt Bucers Willen, dem Adressaten beizustehen. Dieser will Fürbitte für Bucer halten und

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Fortunatus Andronicus, Pfarrer von Bevaix, als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 419.

bestellt die Grüße der Brüder. Die ihm aufgetragenen Grüße an Ludwig [Olivétan], Schulmeister in Neuchâtel, hat Andronicus ausgerichtet, er lässt seinerseits [Wolfgang] Capito und Bucers Frau [Elisabeth] grüßen.

[2]Gratiam et pacem a Deo Patre nostro et Domino nostro Jesu Christo[3], saluatore nostro, Amen.

Recepi literas tuas[4], mi piissime doctissimeque prẹceptor, que quantum michi gratae extiterint, nemo facile dixerit[5]. Cetẹrum, ut iam habunde erat, unde tibi numquam potuissemus dignum reddere, ita quoque ⸢nunc⸣, ut tibi ipsi semper sis similis, testaris te etiamnum paratum, si quẹ sint in rem meam pro viribus exequi. Quo fit, ut, cum nichil aliud sciamus, imo nec possimus quidem tibi ⸢unquam⸣ plura prestare, Dominum oremus, qui te diu nobis seruet[a] incolumem donetque tibi id, quod sancte semper cupis, sanctissime et finire.

Vale! Omnes fratres, qui hic sunt, te ex animo plurimum salutant, cumque tuis adiuuentur sudoribus[6], non immerito tibi semper bona, vt debent, et foelicia precantur.

Ludouicum tuum[7] nomine tuo salutaui. Ille est Neocomi[b] ludimagister, qui, si possit tabellarium compellare, haud dubie scribet[8].

Iterum vale, mi bone et nunquam penitende prẹceptor[9], et Dominum pro nobis ora, ut sermo illius currat[10], sed cum fructu! Ostium

[a] *zuerst* seruatis.
[b] *O* Noecomi.

[2] *Konrad Hubert*: <ᵛFortunatus Buceroᵛ<. <1531 d. 22. Nov; 1533 d. 22. October<.
[3] II Thess 1, 2.
[4] Vgl. Bucer an Fortunatus Andronicus in der ersten Hälfte des Jahres 1531 (BCor 5, Nr. 369, S. 146–158).
[5] Vgl. Augustinus, Confessiones, lib. 10, cap. 15 (CSEL 33, S. 243, Z. 23); ders., De civitate Dei, lib. 14, cap. 15 (CSEL 40/2, S. 37, Z. 17; CCL 48, S. 438, Z. 79f.).
[6] Bucer hatte in seinem vorausgegangenen Brief (vgl. oben Anm. 4) dem Adressaten Hilfestellungen für seine Predigttätigkeit gegeben.
[7] Pierre-Robert [Ludwig] Olivétan, Schulmeister im nur 11 km von Andronicus' Aufenthaltsort Bevaix gelegenen Neuenburg/Neuchâtel. Vgl. Personenindex, S. 461.
[8] Ein Schreiben Olivétans an Bucer aus diesem Zeitraum konnte nicht ermittelt werden.
[9] Vgl. Livius, Ab urbe condita, lib. 1, cap. 35, par. 2.
[10] II Thess 3, 1.

magnum patet[11], fateor, sed sic bellis ⸢hic⸣ ardent omnia[12], sic conuersas in uiscera dextras experimur[13], ut non immerito queramur. Speramus tamen Dominum non passurum tentari nos supra id, quod possumus ferre[14]. Iam et tertio bene vale! D[octorem] Capitonem[15] optarim nomine meo salutatum.

Beuaci, 22 Nouembris, anno 1531.

Saluta nomine meo christianissimam uxorem tuam[16]!

Tuus ex animo tibique deditissimus Fortunatus.

[17]Min her Butzer, min hertz liebe frau[18], min armen diensch ale zit[19], nit mer[20]. Got bewar vch ale zit von mer[21]. Marina Birchhamerin[22].

Adresse [S. 808]: Pietatę et eruditionae insigni viro, domino Martino Bucero, Christum purissime docenti. Argentinae.

Oa AST 156 (Ep. s. XVI, 3), Nr. 335a, S. 807f. – Zürich ZB, S 30, 55; TB IV, S. 182. – P Herminjard, Correspondance 2, Nr. 359, S. 376–378.

[11] I Kor 16, 9; Apk 3, 8. Guillaume Farel hatte 1530 die Reformation im Gebiet um Neuchâtel eingeführt. Vgl. Locher, Reformation, S. 412.

[12] Andronicus bezieht sich wohl auf die militärische Auseinandersetzung zwischen Berner Truppen und fünförtischen Kräften am 19. November 1531 bei Lenzburg. Aus Furcht vor einem Durchmarsch der Altgläubigen bis vor die Aarestadt (vgl. Bern an Solothurn vom 19. November, Strickler, Actensammlung 4, Nr. 1034, S. 339) suchte Bern daraufhin in Neuenburg und in Boudry, dem Nachbarort von Bevaix, um Unterstützung nach (vgl. Bern an Biel, Neuenstadt, Neuenburg und Boudry vom 19. November, ebd., Nr. 1032b, S. 338). Vgl. dazu Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 490, S. 265f.; Scherer-Boccard, Akten, Nr. 314f., S. 383. – Meyer, Krieg, S. 222.

[13] Vgl. Lukan, Bellum Civile, lib. 1, vers. 1.

[14] I Kor 10, 13.

[15] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[16] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.

[17] Der folgende Absatz stammt von der Hand Maria Birchammers, der Ehefrau des Fortunatus Andronicus. Vgl. Personenindex, S. 420.

[18] Elisabeth Bucer. Vgl. oben Anm. 16.

[19] Meinen armen Dienst alle Zeit; Höflichkeitsfloskel aus der Kanzleisprache, vgl. Grimm, Wörterbuch 2, Sp. 1117.

[20] Im Sinne von: mehr kann ich nicht geben.

[21] Im Sinne von: mehr Schaden, Unglück.

[22] Maria Andronicus, geb. Birchammer. Vgl. Personenindex, S. 420.

510.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 24. November [1531][2]

La signification des autorités civiles dans la situation actuelle: «Ce sont véritablement des dieux.» – Bucer se réfère à sa lettre [du 18 novembre], que [Martin] Fuchs avait transmise à Blaurer, et dans laquelle il avait rapporté le récit [optimiste] de l'envoyé de Zurich [Hans Edlibach]. L'envoyé de Bâle [Anton Schmidt], qui se trouve à présent à Strasbourg, décrit la situation tout autrement: Zurich a accepté les conditions de paix des Cinq Cantons [fidèles à la foi traditionnelle], parmi lesquelles la dissolution de l'alliance évangélique [Christliches Burgrecht] et la réintroduction du rite traditionnel de la messe dans les territoires où ils exercent la seigneurie en commun; les Bernois ont accepté ces conditions. L'envoyé affirme que Bâle reste ferme, mais cela sera difficile, malgré l'aide de [Philippe de] Hesse et des Strasbourgeois. – Par ces événements, Dieu veut nous montrer la nécessité de la repentance et nous mettre en garde de ne pas confondre le Royaume des cieux avec un royaume terrestre; jadis, les saints ont détourné la colère de Dieu en priant et en purifiant leur vie. – Salutations à l'hôte de Blaurer [Jean Machtolf], au maître d'école [Aegidius Krautwasser] et à [Bernard] Motzbeck.

Die besondere Bedeutung der Obrigkeiten in der gegenwärtigen Situation: „Sie sind wahrhaft Götter." Bucer nimmt Bezug auf seinen von [Martin] Fuchs überbrachten Brief an Blarer [vom 18. November], in dem er den [optimistischen] Bericht des Zürcher Gesandten [Hans Edlibach] wiedergab. Der jetzt in Straßburg befindliche Basler Gesandte [Anton Schmidt] schildert den Straßburgern die Lage aber vollkommen anders: Zürich habe die fünförtischen Friedensbedingungen angenommen, darunter die Auflösung des Christlichen Burgrechts und die Wiedereinführung des altgläubigen Messritus in den Gemeinen Herrschaften. Die Berner schlössen sich Zürich an. Der Gesandte behauptet zwar, Basel bleibe standhaft, doch wird dies trotz der Hilfe [Philipps] von Hessen und Straßburgs schwer werden. Gott will mit dem Lauf der Ereignisse auf die Notwendigkeit einer bußfertigen Umkehr weisen und vor dem Missverständnis des Himmelreiches als eines irdischen Reiches warnen. Bucer erinnert an die Heiligen, die Gottes Zorn einst durch Gebet und Lebensreinigung

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 7, 10–21.

abwendeten. Grüße an Blarers Gastgeber [Johann Machtolf], den Schulmeister [Aegidius Krautwasser] und an [Bernhard] Motzbeck.

[3]Salue in Domino, chariss[ime] et obseruande Ambrosi!

Nunc videmus, quid sit tolli sapientes et fortes ex populo[4], vt sui vbique similis[5] Deus est. Oremus ergo sedulo pro magistratibus et omnibus, qui publica munera gerunt. Vere dij sunt, cum sine his adeo nihil possit consistere boni[6].

Cum nuper tibi per Fuchsium[7] scripsi, aderat legatus[8] Tigurinorum, qui quaedam auspicatiora pollicebatur atque in hoc pecuniam petebat[9]. Verum nunc agit hic legatus Basilien[sis][10], qui diuersa omnino narrat[11], nempe Tigurinos conditiones recępisse[12], quas Quinque Pagici[13]

[3] *Konrad Hubert*: ᵛ<1531 24 Nouemb>ᵛ.

[4] Vgl. Jer 51, 57; I Kor 1, 26f.

[5] Vgl. Jes 46, 4; Hebr 13, 8; vgl. dazu Augustinus, Contra Faustum Manichaeum, lib. 21, cap. 5 (CSEL 25/1, S. 573, Z. 30 – S. 574, Z. 1).

[6] Zu dem Gedanken, der Mensch werde selbst zum Gott, wenn er – freilich analog – Eigenschaften Gottes aufweise, vgl. Bucers Brief an Simon Grynaeus vom 9. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 485, S. 196, Z. 5).

[7] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439. Er überbrachte Bucers Brief an Blarer vom 18. November 1531 (vgl. oben Nr. 507, S. 41, Z. 7).

[8] Hans Edlibach, Seckelmeister in Zürich. Vgl. Personenindex, S. 434. Zu seiner Mission vgl. oben Nr. 507, S. 39, Z. 3f.

[9] Vgl. oben Nr. 507, S. 39, Z. 3 – S. 40, Z. 5.

[10] Anton Schmidt, Gesandter Basels. Vgl. Personenindex, S. 468. Ihn begleitete der Basler Stadtschreiber Kaspar Schaller (vgl. Personenindex, S. 467). Zu beider Mission vgl. die Instruktion des Basler Rates vom 21. November 1531 (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 675, S. 575f.; PC 2, Nr. 107, S. 81), die sich mit dem folgenden Bericht Bucers deckt.

[11] Die Gesandten sprachen bei den Straßburger Dreizehn am 22. November ab 13 Uhr vor. Vgl. den Bericht Anton Schmidts und Kaspar Schallers an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vom 23. November 1531 (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 687, S. 587, Z. 28–31).

[12] Vgl. die Instruktion des Basler Rates vom 21. November (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 675, S. 575, Z. 15–18). Zürich nahm die fünförtischen Bedingungen am 16. November in Deinikon offiziell an und besiegelte den Friedensvertrag am 20. November in Zug (EA 4/1b, Beilage Nr. 19a, S. 1567–1571; Walder, Religionsvergleiche 1, S. 6–14). Vgl. dazu Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 484f., S. 247–253. – Locher, Reformation, S. 535; Maeder, Zürcher Landschaft, S. 125–127; Meyer, Krieg, S. 204f., S. 216–219; ders., Stadt und Landschaft, S. 260f.; Müller, Landfriede von Deinikon; von Salis, Kultusfreiheit.

[13] Die Fünf Orte. Nachdem die Zentralschweiz bereits im 15. Jahrhundert territoriale Geschlossenheit erreicht hatte, manifestierte sich ihre altgläubige Identität in der am

voluerunt, inter quas est, ut foedus euangelicum[14] rescindant[15], quod vel cum Heluetijs vel exteris habent, utque in communibus praefec-

8. April 1524 in Beckenried zwischen den Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug geschlossenen Vereinbarung, beim alten Glauben und dessen Kirchenordnung zu bleiben, die neue Lehre aber zu unterdrücken. Vgl. Fünf Orte an Bern vom 8. April 1524 (EA 4/1a, Nr. 175, S. 410f.; Steck/Tobler, Berner Reformation 1, Nr. 383, S. 99–101); vgl. dazu Glauser, Innerschweiz; Locher, Reformation, S. 157.

[14] Das *Christliche Burgrecht*. Diese für die Schweiz spezifische Vertragsform verband ursprünglich einzelne Gemeinwesen oder Rechtspersonen im Unterschied zu anderen Bündnissen durch einen Bürgereid, der dem Vertragspartner stadtbürgerliche Privilegien zusprach, darunter militärischen Schutz und Zugang zum Markt. Im Kontext der außenpolitischen Visionen Zwinglis und seiner Geschichtstheologie (*Warum man sich mit Konstanz, Lindau, Straßburg usw. in ein Burgrecht einlassen soll*, Z 6/1, Nr. 109, S. 197–201) wurde das „Christliche Burgrecht" zur Rechtsform eines evangelischen Bündnissystems um die Städte Zürich und Bern, die seit dem 25. Juni 1528 verburgrechtet waren (EA 4/1a, Beilage Nr. 8, S. 1521–1525; Bullinger, Reformationsgeschichte 2, Nr. 240, S. 8–12). Mitglieder dieses protestantischen Burgrechts waren ferner Konstanz (seit 25. Dezember 1527 verburgrechtet mit Zürich, EA 4/1a, Beilage Nr. 6, S. 1510–1516; seit 31. Januar 1528 mit Bern, Steck/Tobler, Berner Reformation 1, Nr. 1493, S. 615; vgl. zu beiden Moeller, Zwick, S. 91–94), Basel (seit 3. März 1529 mit Zürich und Bern, Roth, Basler Reformation 3, Nr. 423, S. 338–341), Schaffhausen (seit 15. Oktober 1529), St. Gallen (seit 3. November 1528), Biel (seit 28. Januar 1529) und Mühlhausen (seit 17. Februar 1529, vgl. zu den letzten vier Städten EA 4/1a, Nr. 8, S. 1521–1527). Straßburg trat am 5. Januar 1530 durch Verträge mit Basel, Bern und Zürich in das *Christliche Burgrecht* ein (EA 4/1b, Nr. 248, S. 498–501; ebd., Beilage Nr. 11, S. 1488–1493; Bucer an Zwingli vom 12. Januar 1530, BCor 4, Nr. 270, S. 3f.). Am 18. November wurde das *Christliche Verständnis* zwischen Straßburg, Zürich, Basel und Philipp von Hessen geschlossen (vgl. Fabian, Reformationsbündnisse, S. 66–73; EA 4/1b, Beilage Nr. 16, S. 1514–1516. – Hauswirth, Philipp von Hessen, S. 221–229). Vgl. insgesamt Brady, Turning Swiss, S. 204f.; Escher, Glaubensparteien, S. 35–48; Hauswirth, Philipp von Hessen, S. 124–179; Locher, Reformation, S. 190f., 350–354; Würgler, Burgrecht.

[15] Vgl. die Instruktion des Basler Rates vom 21. November (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 675, S. 575, Z. 19–22). Die zunächst als Grundlage der Friedensverhandlungen unterbreiteten vier Artikel der Fünförtischen vom 31. Oktober (vgl. oben Nr. 506, S. 36f., Anm. 46f.) verlangten eine Auflösung des „Christlichen Burgrechts" nicht explizit. Hingegen enthielt das am 31. Oktober wohl bereits existente, den Unterlegenen aber erst am 13. November präsentierte Maximalprogramm der Altgläubigen (vgl. Meyer, Krieg, S. 412, Anm. 95) die Forderung nach einer Auflösung der Burgrechtsverträge (vgl. die Artikel der Fünf Orte, Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 644b, S. 545f.; Scherer-Boccard, Akten, Nr. 221, S. 324f.; Steck/Tobler, Berner Reformation 1, Nr. 3207, S. 1458. – Meyer, Krieg, S. 193, 212). Die endgültige Formulierung des Zweiten Kappeler Landfriedens in der Fassung vom 20. November lautete dann: „Zum vierten so söllen und wöllen wier von Zürich uns der nüw aufgerichten burkrechten, so wier mit jeman in unser Eytgnoschafft oder ußlendischen herren oder stetten gemacht, müessigen, und söllent die unseres teils hin, todt und abgetan werden, nach lut unser geschwornen pünden […]." Walder, Religionsvergleiche 1, Nr. 2, S. 9. Dazu verpflichtete sich auch Bern im Frieden von Bremgarten vom 24. November (EA

turis[16] petentibus missas concedant et papistica alia[17]. Nunc impetunt socios Tigurinorum. Existimat vero Basiliensis <legatus et< Bernates conditiones ↓aut↓ recępisse iam aut recepturos[18]. Basilien[ses] suos

4/1b, Nr. 19b, S. 1573, Art. IVa), der alle schweizerischen Städte umfasste, die Bern „hilf, rat, bystand und zuozug getan […]." Ebd., Art. Id. Der Friede von Baden, den die Fünf Orte am 22. Dezember mit Basel und am 31. Januar 1532 mit Schaffhausen schlossen, regelte die Burgrechtsfrage „der gstalt und maß, wie der gedacht friden, mit unsern getrüwen Eitgenossen von Bern angenomen, von artikel zuo artikel lut[et] und vermag […]." Ebd., Nr. 19cd, S. 1576.

[16] Die Gemeinen Herrschaften. Sie bildeten neben den dreizehn eidgenössischen Orten, den Zugewandten und den Schirmorten die vierte politische Größe innerhalb der Alten Eidgenossenschaft und unterstanden, oft weil sie gemeinsam erobert worden waren, mehreren eidgenössischen Orten zugleich. Regiert wurden sie deshalb durch alternierend besetzte Vogteien, so z. B. die als Präzedenzfall firmierende Grafschaft Baden, die Freien Ämter im Aargau, der Thurgau, das Rheintal, Sargans, Gaster und Uznach, Rapperswil, Schwarzenburg, Murten, Orbe, Grandson und Echallens sowie die Ennetbirgischen Vogteien im Tessin. Mit der Entstehung des innerschweizerischen Religionskonflikts ergab sich für diese politische Herrschaftsform das Problem, wie eine gemeinsame politische Oberhoheit von konfessionell widerstreitenden Parteien wahrgenommen werden konnte. Vgl. Holenstein, Gemeine Herrschaften; Locher, Reformation, S. 18f.

[17] Vgl. die am 31. Oktober übergebenen Forderungen der Fünf Orte (oben Nr. 506, S. 36, Anm. 46). In der späteren Fassung vom 13. November (vgl. oben S. 50f., Anm. 15) wird die Bildung von katholischen Minderheitsgemeinden in den von Evangelischen und Altgläubigen gemeinsam verwalteten Gebieten verlangt (vgl. Meyer, Krieg, S. 193). Die endgültige Regelung im Zweiten Kappeler Landfrieden vom 20. November 1531 sieht für die Gemeinen Herrschaften dann allein den Schutz der altgläubigen, nicht aber der evangelischen Minderheit vor: „ob etwer in gemelten herrschaften were, so den alten glouben noch nit verlougnet, […] ob ouch die selben, es wer an einem oder mer enden, die siben sacrament, das ampt der helgen meß und ander ordnung der cristenlichen kilchen ceremonia wider ufrichten und haben wellten, das si das ouch tuon söllen […]." Walder, Religionsvergleiche 1, Nr. 2, S. 8f.

[18] Vgl. die Instruktion des Basler Rates vom 21. November (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 675, S. 575, Z. 26–29). Diese Einschätzung findet sich bereits in dem Schreiben, das Rat und Bürgermeister Basels am 11. November 1531 an die Straßburger Dreizehn sandten (ebd., Nr. 631, S. 533f.; vgl. oben Nr. 504, S. 23, Anm. 14; Nr. 506, S. 36f., Anm. 47). Bern hatte wie Zürich die fünförtischen Friedensbedingungen (vgl. oben Nr. 506, S. 36, Anm. 46) bis auf die im vierten Artikel geforderte Möglichkeit, einzelne Orte der Gemeinen Herrschaften zu rekatholisieren, angenommen (Bern in beide Lager und an die Boten in Bremgarten vom 3. November 1531, Steck/Tobler, Berner Reformation 1, Nr. 3209, S. 1459–1461). Ihrem Rückzug aus Bremgarten ließen die Berner dann den Vorschlag, ein Winterlager zu schlagen, folgen (vgl. das Schreiben der Basler Militärführung an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vom 7. November 1531, Dürr/Roth, Basler Reformation, Nr. 607, S. 514, Z. 16f.). Auch nachdem das ursprünglich unnachgiebigere Zürich seine Bereitschaft, den vierten Artikel anzunehmen, bekundet hatte, lehnte die Berner Militärführung am 7. November (ebd., Nr. 611, S. 517f.) die Bildung von altgläubigen Minderheitsgemeinden

staturos affirmat[19]; sed quam difficile hoc futurum sit, quamlibet eos vel Hessus[20] vel nostri iuuent[21], postquam Bernatium et Tigurinorum

ab und schlug im Gegenzug das einfache Mehrheitsprinzip ohne Minderheitenschutz vor (ebd., Nr. 628, S. 531). In ihrer Antwort vom 13. November verschärften die Fünf Orte nun die Artikel und forderten, die Abstimmungen auf evangelische Gebiete zu beschränken, den Minderheitenschutz aber altgläubigen Gemeinden vorzubehalten (vgl. die Artikel der Fünf Orte, Steck/Tobler, Berner Reformation 1, Nr. 3207, S. 1457–1459). Bern wollte nun die Glaubensfrage in den Gemeinen Herrschaften durch ein in den Bundesbriefen niedergelegtes, zeitraubendes Rechtsverfahren entschieden haben (vgl. Berns Antwort vom 14. November, ebd., Nr. 3224, S. 1469). Daraufhin forderte die altgläubige Seite die Bundesbriefe wegen Rechtsbruchs ein (vgl. das Schreiben der Fünf Orte an die verburgrechteten evangelischen Städte vom 17. November, Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 652b, S. 555f.). Schließlich schloss Bern am 24. November 1531 in Bremgarten einen auf dem Zuger Vertrag vom 20. November (vgl. oben S. 49, Anm. 12) beruhenden Frieden (EA 4/1b, Beilage Nr. 19b, S. 1571–1575), dessen Bestimmungen insbesondere in der Frage der Kriegsentschädigung von den Zürcher Bedingungen abwichen. Vgl. De Quervain, Geschichte, S. 272; Meyer, Krieg, S. 220–229.

[19] Die Instruktion der Basler Gesandten (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 675, S. 575f.) hebt den Willen Basels zur Einhaltung des Burgrechts hervor, macht dies aber von Hilfe aus Straßburg abhängig (ebd., S. 575, Z. 39 – S. 576, Z. 7; vgl. unten S. 52f., Anm. 21). Basel traf die fünförtische Forderung nach einer Auflösung des evangelischen Burgrechtssystems besonders, da es von seiner diplomatischen Scharnierfunktion zwischen den schweizerischen und den süddeutschen Städten profitiert hatte. Als die Berner Militärführung am 19. November 1531 ankündigte, die fünförtischen Forderungen anzunehmen (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 659, S. 559f.), mobilisierte Basel das dritte Fähnlein. Zugleich baten Bürgermeister und Rat Basels Bern noch am selben Tag, in einen möglichen Friedensschluss einbezogen zu werden, da man sich nicht als selbständigen Kriegsteilnehmer begriff (ebd., Nr. 661, S. 560f.). Diese Position findet sich auch in dem in Baden am 22. Dezember geschlossenen Friedensvertrag mit den Fünf Orten wieder (ebd., Nr. 727, S. 628–631; EA 4/1b, Beilage 19c, S. 1575; Scherer-Boccard, Akten, Nr. 341, S. 424–426). Vgl. dazu Burckhardt, Basel, S. 23–30; Escher, Glaubensparteien, S. 300–302; Meyer, Krieg, S. 226–229.

[20] Philipp I., Landgraf von Hessen. Vgl. Personenindex, S. 462. Er hatte nach der Schlacht von Kappel Zürich die Hilfe von 4.000 Soldaten angeboten. Vgl. Philipp von Hessen an Zürich vom 22. Oktober 1531 (Fabian, Reformationsbündnisse, Nr. 36, S. 100–102; Strickler, Actensammlung 4, Nr. 431, S. 133f.; unten S. 52f., Anm. 21). Vgl. auch Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 471, S. 219; Stumpf, Reformationschronik 2, S. 241. – Escher, Glaubensparteien, S. 296–299; Hauswirth, Philipp von Hessen, S. 251f.; Meyer, Krieg, S. 174.

[21] Im Schreiben vom 19. November 1531 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 949, S. 705f.; PC 2, Nr. 105, S. 80), das in Straßburg am 22. November eintraf (vgl. den Bericht der Basler Gesandten, Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 687, S. 588, Z. 21–23), hatten Bürgermeister Georg Besserer und die Geheimen Räte von Ulm die Straßburger Dreizehn am 11. November auf Anregung Johannes Oekolampads und Philipps von Hessen (PC 2, Nr. 105, S. 80, Anm. 4) ersucht, Zürich und Bern durch das vierwöchige Engagement von 3.000 Söldnern zu 12.000 Gulden Hilfe zu schicken.

agri hostibus patebunt, quiuis facile agnoscat. Sed frangi brachium carnis[22] oportuit, vt regnet brachium Domini; hoc abunde sufficiet contra quosuis hostes.

Euangelium apud multos proh dolor et mutilum et praeposterum est, cum enim duas partes habeat: „Resipiscite, appropinquauit enim regnum caelorum!“ [23] Hoc posterius vtcunque somniamus, imo fere terrae, non caelorum regnum nobis pollicemur, de resipiscentia vel nihil solicitj[a] vel reijcientes eam in tempus aliud. Excitet ergo sic nos Deus[24], tantum excitet plene, vt serio nos exuamus ⸢ipsi⸣ Domino ⸤nostro⸥ victuri[b] per omnia[25]. Sedula prece et seria vitae perpurgatione olim sancti[c] iram Domini restinxerunt; arripiamus eadem arma!

Optime vale, frater dulciss[ime]! Saluta bonos illic, maxime hospitem tuum[26] ac alios, ludimagistrum[27] et quicunque Dominum ex animo colunt, inter hos dominum Motzbeckium[28], illum, de quo alias scripsisti[29], nam me prior salutauit in literis ad fratrem[30].

Arg[entorati], XXIIII Nouemb[ris].

M[artinus] Bucerus tuus ex animo.

Nostri masculi sunt. Dominus det eis in se fortibus esse.

---

[a] *Konrad Hubert*: ⸤solliciti⸥.
[b] *Konrad Hubert*: ⸢victuri⸣.
[c] *Konrad Hubert*: ⸢statim⸣.

In ihrer Antwort vom 23. November (ebd., Nr. 108, S. 82) schlugen die Straßburger Dreizehn daraufhin vor, die Mittel stattdessen Basel zur Verfügung zu stellen, da der Friedensschluss Zürichs bereits vollzogen und der Berns in Kürze zu erwarten sei. Vgl. Escher, Glaubensparteien, S. 297.

[22] Vgl. II Chr 32, 8.
[23] Mt 4, 17.
[24] Vgl. Jes 50, 4.
[25] Vgl. Röm 8, 37; I Kor 15, 57.
[26] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453. Zu seiner Rolle als Gastgeber vgl. oben Nr. 501, S. 13, Z. 1.
[27] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450. Er hatte Bucer grüßen lassen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Z. 1f.
[28] Bernhard Motzbeck, Zunftmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 457.
[29] Vgl. oben Nr. 506, S. 32, Z. 8f.
[30] Johann Meyer, genannt Motzbeck, Mitarbeiter der städtischen Kanzlei in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 456. Ein Schreiben Bernhard Motzbecks an seinen Bruder Johann konnte nicht ermittelt werden.

Adresse [S. 145a]: Cordatiss[imo] Christi preconi Ambrosio Blaurero, architecto ecclesie Esslingiacensis, sapie[ntissimo] fratri obserua[ndo]. Gon Essli[ngen] dem Blaur[er].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 40, S. 145–145a. – C Zürich ZB, S 30, 56; TB IV, S. 183. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 237, S. 290f.

511.
Martin Bucer an Margarethe Blarer[1]

[Straßburg, zwischen 24. und 29. November 1531][2]

Il est temps de prier: la [faiblesse militaire] des Zurichois, des Bernois, des Bâlois et des Thurgoviens nous amène à lever les yeux vers le ciel. Que Dieu montre son honneur aux païens: en menant la guerre, nos intentions étaient bonnes. – Désormais, Constance est Sion et Jérusalem, même si son Paul [Ambroise Blaurer] n'y est pas présent actuellement. Bucer affirme que les Strasbourgeois sont fermes. Salutations d'Élisabeth [Bucer]; salutations à Thomas [Blaurer]. – Mise en garde contre Pilgram [Marpeck], qui continue de [re]baptiser, de rejeter le serment et le fait de se défendre soi-même, et qui va sans doute être expulsé [de Strasbourg]. – P.-S.: Salutations à [Nicolas] Guldi.

Die [militärische Schwäche] der Zürcher, Berner, Basler und Thurgauer weist den Blick zum Himmel. Deren Vorgehen richtete sich nicht wissentlich gegen den Herrn. Nun ist Konstanz Zion und Jerusalem, auch wenn sein Paulus [Ambrosius Blarer] gegenwärtig nicht zuhause ist. Bucer beteuert die Festigkeit der Straßburger. [Elisabeth Bucer] lässt grüßen, Bucer grüßt Thomas [Blarer]. Warnung vor Pilgram [Marbeck], der weiterhin [bereits Getaufte erneut] tauft, Schwören und Selbstverteidigung ablehnt und wohl vor der Ausweisung [aus Straßburg] steht. Grüße an [Nikolaus] Guldi.

---

[1] Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 415.

[2] Ort, Datum und Jahreszahl fehlen. Der erste Teil des Briefes passt am besten zu den Schreiben Bucers an Ambrosius Blarer vom 24. und 29. November 1531; das Jahr 1531 ergibt sich zudem aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3f., 6, 18, 27–30.

[3]Die gnad des Herren vnd alles guts zuvor, christliche, liebe iungfraw vnd schwester!

Nun[4] ist es bettens zyt, das hieß gefallen[5]. Wo die gewaltigen Zuricher, wo die großmechtigen Berner, wo der groß huff[a] ym Thurgaw[6] vnd anderswo, wo vnsere besonderen styffen[7] liben nachparen, die Basler? Ey, gon hymel, gon hymel gilt es nu sehen. Galt vor auch; wyr namen aber dennoch die leyter zu gut[8]. So soll man die euangelischen reysig machen[9], so kriegen die newen christen[10]. Wolan Herr, nit vnß, sonder dynem namen gib die eer[11]! Loß die heyden nit ymer sagen: „Wo ist yr Gott?“[12] Haben wyrs schon nit recht angriffen, so haben wyrs doch recht gemeynet; vnd ob wirs schon auch nit gantz recht gemeynt haben, so mey[nent][b] wyr doch, wyr hebens recht gemeynet. Mitt wissen wolten wyr doch vngern dem Herren zuwider sin.

[a] *zuerst* huß.
[b] *Konrad Hubert*: ↓meynent↓.

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛ1531. De clade Heluetiorum dignissima lectuᵛ<.
[4] Die folgenden Ausführungen gelten der militärpolitischen Situation nach der Niederlage der Evangelischen im Zweiten Kappeler Krieg. Zu Bucers Kenntnisstand und zu seiner Einschätzung der Lage vgl. seine beiden Briefe an Ambrosius Blarer (oben Nr. 507, S. 39, Z. 2 – S. 41, Z. 2; Nr. 510, S. 49, Z. 6 – S. 53, Z. 3).
[5] Vielleicht: Wäre an der Zeit.
[6] Die Landgrafschaft Thurgau hatte mit zwei Fähnlein von insgesamt 1.600 Soldaten am Zweiten Kappeler Krieg teilgenommen. Eines kam aus Frauenfeld, das andere aus Weinfelden. Ferner beteiligten sich Bischofszell und Diessenhofen mit je einem Fähnlein sowie Arbon. Auch unter den rechtlich von einer Kirche oder einem Kloster abhängigen Teilnehmern (*Gotteshausleute*) befanden sich Thurgauer Soldaten. Insbesondere in der Schlacht am Gubel (23./24. Oktober 1531) hatten die thurgauischen Kräfte große Verluste erlitten. Vgl. Knittel, Reformation im Thurgau, S. 311f.
[7] Steifen, unbeugsamen.
[8] Zu Hilfe.
[9] Bewaffnen.
[10] Vgl. II Kor 10, 3f.
[11] Ps 115, 1.
[12] Joel 2, 17; vgl. Ps 42, 4.

Lugent[13] nun, yr Costentzer[14], yr synd vnß Zion[15] vnd Jerusalem yn disen landen. Wyr hie synd eyn arms geschwyrm[16] vnd eyn Babylon[17], obwol Got auch die synen hie hat. Darumb gedencket nit nur fur euch, lost euch leycht seyn, das ewer Paulus[18] das wenigist[19] by euch ist. Es soll noch Gott noch disem wetter[20] auch wider lossen die sonnen schynen seyner vetterlichen gnaden vnd gute[21]. Wyr hie wöllen fester dann eysen vnd stahel syn. Aber wie lang? Byß der Herr den wind loßt wegen[22], der bey den Schwitzern geweget hat. Alßdann so wöllen wyr eer zerfliessen dann ancken[23] an der[c] sunnen. Es grusset euch myn hußfraw[24]. Grusset myr myn h[erren] Thoman[25] vnd ander gute ↓herren vnd↓ bruder.

[c] *zuerst* ander.

[13] Seht.
[14] Konstanzer.
[15] Der Begriff bezeichnet ursprünglich eine vorisraelitische Akropolis (II Sam 5, 7–9), später wird er auf die ganze Stadt Jerusalem ausgeweitet. Der Zion gilt als Gottesberg (Ps 48, 3), auf dem Gott thront (Ps 9, 12), der über Götter (Ps 29, 16) und Völker (Ps 47) herrscht und inmitten seiner Stadt Schutz gegen die Angriffe fremder Völker bietet (Ps 46). Vgl. Otto, Zion.
[16] Ungeordnete Menge, Schwarm.
[17] In der biblischen Tradition steht die 90 km südlich des heutigen Bagdad gelegene Stadt am Euphrat einmal für die Anmaßung des Menschen gegenüber Gott (Gen 11, 1–9), zum andern ist Babylon der Ort des Exils (II Kön 24, 14) und bezeichnet den Wohnort des Teufels, den Gott zerstören wird (Apk 18).
[18] Ambrosius Blarer, Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen (vgl. Personenindex, S. 424f.). Ihn hatte Bucer als *Apostel Schwabens* bezeichnet; vgl. Bucer an Blarer vom 5. September 1531 (BCor 6, Nr. 459, S. 103, Z. 9).
[19] So selten.
[20] Unwetter, Gewitter.
[21] *Konrad Hubert*: <Prophetia Bucerj<.
[22] Wehen.
[23] Wehklagen. Grimm, Wörterbuch 1, Sp. 379.
[24] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.
[25] Thomas Blarer, Bruder der Adressatin sowie Ratsmitglied und Zuchtherr in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[26]Der Pilgram[27] will sins teuffens nit abstohn vnd die leut bereden, das schweren[28] vnd weren[29] vnrecht sye; darumb ich besorg, er werde

---

[26] *Konrad Hubert*: <Pilgram<.

[27] Pilgram Marbeck, Führer einer Täufergruppe in Straßburg (vgl. Personenindex, S. 454). Bucer hatte bereits vor ihm gewarnt. Vgl. seine Briefe an die Adressatin vom 19. August 1531 (BCor 6, Nr. 448, S. 63, Z. 1–18) und vom 31. August (ebd., Nr. 455, S. 92, Z. 6 – S. 93, Z. 2) sowie seinen Brief vom 19. September (ebd., Nr. 465, S. 124, Z. 1 – S. 125, Z. 16), in dem er Margarethe zur Vorsicht gegenüber den von ihr aufgenommenen Täufern mahnt.

[28] Schwören. Es findet sich kein Hinweis, dass Marbeck beim Erwerb des Straßburger Bürgerrechts (19. September 1528) den obligaten Gehorsamsschwur auf den Rat abgelehnt hätte. Auch im Ratsbeschluss gegen die Eidverweigerer vom 26. Oktober (QGT 7/1, Nr. 155, S. 188f.) fehlt Marbecks Name. Zudem gibt er selbst im Rückblick auf seinen Gefängnisaufenthalt nicht die Eidverweigerung als Grund für seine Haft an (gegen Boyd, Marpeck, S. 56; ders., anabaptism, S. 72), sondern klagt, er sei gestraft worden, weil er Brüder tröstete, denen ein „beschwerlicher eidt vffgelegt" worden sei (Gespräch mit Bucer am 9. Dezember 1531, QGT 7/1, Nr. 277, S. 352, Z. 5). Marbeck kann allerdings den Eid im Zusammenhang mit der Übernahme obrigkeitlicher Aufgaben kritisieren. Vgl. seine Schrift *Avffdeckung der Babylonischen Hurn* (VD 16 A 4064). Dort greift er die „Propheten des Satans" an, sie „wo(e)llen also das auch from(m)e Christen obrer mo(e)gen sein ja billiger als ainer ausz der welt vnd bereden also viel from(m)er hertzen das sie sich mit aidspflichten bewilligen der Obrigkait das schwert helffen zu(o) erhalten […]" (Stuttgart, Württembergische LB, R 16 Ver 2, f° A6 v°). Zu dieser Schrift vgl. Hillerbrand, Early anabaptist treaty; Dyserinck, Oath, S. 7. Zur Verortung in Marbecks Obrigkeitskonzept sowie zur Wendung „schweren und weren" vgl. unten Anm. 29.

[29] Sich verteidigen. Die Wendung steht im Kontext der Auseinandersetzung zwischen Bucer und Marbeck um die theologische Legitimität der Obrigkeit (vgl. Ziegler, Marpeck versus Butzer). Dies wird deutlich aus der Formulierung in Jakob Sturms *Bedacht und Konzept* für den Ratsbeschluss vom 18. Dezember: „Wo er [sc. Marbeck] aber der meynung des tauffs vnd ander leer der selbigen anhengig, als das man vff erfordern der oberkheyt nitt schweren oder sich weren soll, abston wolte […] wolten jn min hern gern lenger hie tulden" (QGT 7/1, Nr. 287, S. 360, Z. 26–29). Unter dem Einfluss Sebastian Francks (vgl. Boyd, Marpeck, S. 60) hatte Marbeck in seiner *Avffdeckung der Babylonischen Hurn* (vgl. oben Anm. 28) eine eidliche Verpflichtung gegenüber der Obrigkeit abgelehnt. Er argumentiert dort im Rahmen einer dualistischen Unterscheidung zwischen Geist und Fleisch. Näherhin gehören zum Geist das Wort, die Geduld und die Liebe, zum Fleisch hingegen das Schwert und die Strafe. Im Kontext stellt Marbeck dann geistlich und zeitlich, Fromme und Obrigkeit, Fromme und Welt, wahren Frieden in Christus und äußeren fleischlichen Frieden einander gegenüber (Stuttgart, Württembergische LB, R 16 Ver 2, f° A6 v° – f° B1 v°.) Vgl. dazu Claasen, Anabaptism, S. 33, 172–183; Neff, Eid, insbesondere S. 538; Stayer, Anabaptists and the Sword, insbesondere S. 177–180.

verwysen werden[30]. Darumb[d] sehet vff, wo er zu euch keme, das yr euch am scheyn nit vergaffet! Er hat fil vom Herren entpfangen, aber ym[31] selb recht missfallen kan er noch nit. <Nit sorg ich fur euch, aber fur andere, denen yr helffen solt<. Der Herr sye mit euch vnd bittet fur mich, das mich Gott ym reyn, zu einem rechten werckzeug[32] syner eeren [mache].

M[artinus] Bucer, der ewer ym Herren.

Grusset myr den Guldj[33], so er vmb euch ist.

Adresse [S. 134]: Der christlichen iungfrawen Margred Blaurerin, myner ym Herren lieben schw[ester].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 36, S. 133f. – C Zürich ZB, S 30, 57; TB IV, S. 160 – E QGT 7/1, Nr. 275, S. 350. – R/P Blaurer Bw. 2, Nr. 6 (Anhang), S. 793.

[d] *Konrad Hubert*: Derenthalb.

[30] Nach Verhandlungen vor dem Rat und mehreren Gesprächen mit den Straßburger Predigern gesteht der Rat Marbeck am 12. Januar 1532 noch ein letztes Gespräch mit Bucer zu, beschließt aber zugleich Marbecks endgültige Ausweisung (QGT 7/1, Nr. 306, S. 532, Z. 9f.). Das Gespräch mit Bucer fand vor dem 19. Januar statt, denn an diesem Tag erstattet Bucer Ambrosius Blarer davon Bericht. Vgl. unten Nr. 541, S. 194, Anm. 23; Nr. 544, S. 213, Z. 5–8.

[31] Sich.

[32] Vgl. Act 9, 15.

[33] Nikolaus Guldi, Bote im Zweiten Kappeler Krieg. Vgl. Personenindex, S. 442.

512.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
Esslingen, 27. November [1531][2]

Blaurer a reçu en ordre inverse les lettres écrites par Bucer [les 14 et 18 novembre]. – Ceux d'Esslingen attendent Caspar [Glaser]. Bien que Blaurer ait déjà été rappelé deux fois à Constance, il ne partira que lorsque l'Église d'Esslingen aura été organisée le mieux possible; en effet, [Jean] Zwick se consacre à l'édification de la communauté de Constance avec beaucoup de zèle. Il faudrait aussi trouver [un prédicateur] pour Kempten, mais sans léser les autres communautés. – Blaurer partage entièrement l'avis de Bucer sur [la mort de] Zwingli et la situation de Zurich; si seulement les Suisses devenaient sages, eux qui rêvent d'un christianisme profane et plein de licence! – Ceux de Constance accordaient plus d'importance à la pureté, et c'est pourquoi les prêtres de Thurgovie les haïssaient; par deux fois, ils les ont empêchés d'assister à leurs synodes, parce qu'ils considèrent que la discipline mise en œuvre à Constance est trop sévère; [Jean] Zwick s'est notamment attiré leur haine. – Blaurer exhorte Bucer à ne pas cesser de prier le Christ, pour qu'il n'abandonne pas leur cause; il espère en la grâce de Dieu, même si les événements de la guerre l'ont profondément ébranlé. – La communauté d'Esslingen, qui n'en a pas été touchée, croît et brûle pour la Réformation. – Même les anabaptistes aiment Blaurer et écoutent ses prédications avec attention. – Ceux d'Esslingen dépendent encore entièrement de Blaurer; pour cette raison, sans assistant, il est accablé de travail et prie Bucer de se montrer indulgent et de le soutenir par des prières, des encouragements et des conseils. – Blaurer exprime sa sympathie pour le jeune veuf Capiton. Salutations de [Jean] Machtolf, d'Aegidius Krautwasser, du petit licencié [Léonard Werner] et de [Martin] Fuchs. Salutations à Conrad [Hubert] et vœux pour son mariage. – Que Bucer prie pour Blaurer comme ce dernier le fait en retour. – Expressions de confiance en Dieu. – P.-S.: Blaurer vient de recevoir la lettre de Bucer [du 29 novembre]; il est accablé par la mort d'Œcolampade.

---

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3f., 6, 8, 10f., 14–16, 21, 23, 29, 35.

Die Briefe Bucers [vom 14. und vom 18. November] trafen in umgekehrter Reihenfolge beim Adressaten ein. Die Esslinger warten auf Kaspar [Glaser]. Obwohl Blarer schon zweimal nach Konstanz zurückbeordert wurde, will er erst dann gehen, wenn die Esslinger Kirche bestmöglich organisiert ist, zumal [Johannes] Zwick sich der Konstanzer Gemeinde mit großem Engagement widmet. Auch Kempten soll [mit einem Prediger] versehen werden, doch ohne andere Gemeinden zu schädigen. Blarer schließt sich Bucers Urteil über den Tod Zwinglis und die Lage Zürichs an; wenn doch auch die Schweizer endlich klug würden, die von einem weltlichen und freizügigen Christentum träumen. Die Konstanzer legten größeren Wert auf Reinheit und waren deshalb den Priestern des Thurgau verhasst. Schon zweimal verhinderten diese den Besuch ihrer Synoden, weil ihnen die Kirchenzucht in Konstanz zu streng geübt wird; insbesondere [Johannes] Zwick machte sich verhasst. Blarer ersucht um Fürbitte; er hofft auf Gottes Gnade, wenn ihn auch die Ereignisse des Krieges tief erschüttert haben. Von diesen unbeeindruckt, brennt die wachsende Esslinger Gemeinde für die Reformation. Auch die Täufer hören fleißig Blarers Predigten. Die Esslinger hängen freilich noch ganz von Blarer ab, der deshalb, zumal ohne Gehilfen, überlastet ist und Bucer um Nachsicht und um geistliche Begleitung bittet. Mitgefühl für den jungen Witwer [Wolfgang] Capito; Grüße von [Johannes] Machtolf, Aegidius Krautwasser, Leonhard Werner und [Martin] Fuchs. Grüße an Konrad [Hubert] und gute Wünsche für seine Hochzeit; Blarer ersucht um Fürbitte. Bucers Brief [vom 29. November] trifft ein, Erschütterung über den Tod [Johannes] Oekolampads.

[3]Et tu, mi dulciss[ime] Bucere, etiam atque iterum salue![4]

Facile ignosco non tarditati, sed occupationi tuae[5], quam scio, quam sancta sit et dignissima Christo, praesertim quum id, quicquid est, quod desyderabimus, tam abunde compensatum uidemus et in his literis, quas priores quidem a te scriptas, sed posteriores accepimus[6].

[3] *Konrad Hubert*: ᵛ1531. 27 Nouᵛ.

[4] Vgl. Bucers Eingangsgruß in seinem letzten Schreiben an Blarer (oben Nr. 510, S. 49, Z. 1).

[5] Vgl. oben Nr. 506, S. 30, Z. 2–4.

[6] Vgl. Bucer an Ambrosius Blarer vom 14. November (oben Nr. 506, S. 28–38) und vom 18. November (oben Nr. 507, S. 38–41). Der erste Brief wurde von dem Esslinger Prediger Martin Fuchs überbracht, der aus Straßburg offensichtlich nicht umgehend nach Esslingen zurückkehrte.

Casparem[7] expectabunt Esslingen[ses] mei; tu uide, ne frustra. Ego hinc non discedam, nisi recte iam quatenus fieri potest instituta ecclesia, quanquam semel atque iterum me reuocarunt Constan[tienses][8]. Nam id puto fecerunt, non quod opera mea magnopere indigeant, sed quod ita testatum uoluerint suum erga me perpetuum amorem et studium. Zuiccius[9] enim, chariss[imus] frater et fidelissimus Christi seruus, nihil negligit earum rerum, quae ad ecclesię nostrae ędificationem pertinere uidentur et ultro sua omnia <se periclitaturum< pollicetur, modo passim procedat gloria regni Christi. Campidonen[sibus][10] uotis omnibus prospectum cuperem, sed absque maiore aliorum ecclesiarum iactura.

De Zuinglio[11] et re Tigurina nihil nunc, nisi quod totus discedo in tuam sententiam[12] atque utinam icti uel sero Phryges sapiamus[13],

[7] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu seiner letztlich gescheiterten Berufung nach Esslingen vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[8] Bürgermeister und Rat von Konstanz beorderten Blarer im Brief vom 21. August 1531 (Moeller, Nachträge, Nr. 12, S. 20f.) aus Geislingen zurück, genehmigten dann aber das Ersuchen des Esslinger Rates um einen Aufenthalt Blarers in der Neckarstadt (vgl. Bürgermeister und Rat von Konstanz an Ambrosius Blarer vom 9. September, ebd., Nr. 17, S. 31) mit der Auflage, Blarer solle „zu lang uß nit pliben“ (ebd.). Auf zwei weitere Schreiben des Esslinger Rates vom 22. Oktober (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 134, S. 152) und insbesondere vom 1. November (ebd., Nr. 136, S. 153) verlängerten Bürgermeister und Rat zwar die Frist, baten Blarer aber, „ir wellend nach verschinung zwayer oder dryer wochen zum aller furderlichsten ymer möglich uch anhaimisch verfügen, damit wir in disen sweren ziten durch uch im wort gots getrostet werdent“ (Bürgermeister und Rat von Konstanz an Ambrosius Blarer vom 4. November, Moeller, Nachträge, Nr. 18, S. 32). Missfallen über Ambrosius' lange Abwesenheit von Konstanz äußerten auch dessen Bruder Thomas in seinem Brief an Ambrosius vom 5. September (Blaurer Bw. 1, Nr. 209, S. 262) sowie Johannes Jung an Ambrosius Blarer vom 15. November (ebd., Nr. 235, S. 288f.). Blarer verließ Esslingen Anfang Juli 1532, wirkte anschließend aber noch in Geislingen, Ulm, Memmingen, Isny und Lindau, bis er vor dem 22. März 1533 (vgl. Ambrosius Blarer an Heinrich Bullinger vom 22. März 1533, Blaurer Bw. 1, Nr. 326, S. 387f.; Bullinger Bw. 3, Nr. 200, S. 87–89) nach Konstanz zurückkehrte. Vgl. Moeller, Nachträge, S. 35, Anm. 3.

[9] Die von Blarer beschriebene Rolle lässt an den Prediger Johannes Zwick und nicht an dessen Bruder Konrad, den Ratsherren, denken. Vgl. Personenindex, S. 478f.

[10] Der Kemptener Rat wollte den Streit zwischen seinen Geistlichen schlichten und suchte deshalb nach einem versöhnlich wirkenden Prediger. Vgl. oben Nr. 506, S. 31, Anm. 10.

[11] Huldrych Zwingli. Er war in der Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531 gefallen.

[12] Vgl. oben Nr. 506, S. 32, Z. 10.

[13] Vgl. Cicero, Epistulae ad familiares, lib. 7, epist. 16, par. 1; Erasmus, Adagia 1, 1, 28.

cumprimis Heluetij, qui hactenus rem parum seriam Christi euangelium existimarunt adeoque defecatiorem pietatem non nisi superstitionem et fanaticas cerimonias interpretati sunt, ipsi interim nescio quem prophanum et plenum licentia christianismum somniantes, quem ecclesijs quoque magna autoritate obtruserunt, nec cuiquam, nisi mox exigi uoluisset, reclamare licebat.

Nos, Deo gratia, purius egimus <Constantię< hoc sacrosanctum negotium inuisi hoc nomine plęrisque Turgoię[14] sacrificis, qui bis iam sancte cauerunt, ne suis adessemus conuentibus[15], quod rigidior uideretur nostra censura[16], cuius specimen Zuiccius noster[17] semel ipsis

[14] Der Thurgau. Die unter österreichischer Herrschaft stehende Landgrafschaft betrachteten sowohl Konstanz im Nordosten als auch Zürich im Südwesten als ihre Interessenssphäre. Zürich konnte den Thurgau 1460 gemeinsam mit Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus erobern und in eine Gemeine Herrschaft (vgl. zu dieser Rechtsform oben Nr. 510, S. 51, Anm. 16) umwandeln. Der Sitz des Landgerichts verblieb allerdings bis 1499 in Konstanz. In den 1527 geführten Verhandlungen mit Zürich über einen gemeinsamen Burgrechtsvertrag (vgl. Moeller, Zwick, S. 91–94) suchte die Stadt die verlorene Jurisdiktion dann wiederzugewinnen. Aus dieser Konstellation ergab sich ein Selbständigkeitsstreben des Thurgaus sowohl gegenüber Konstanz als auch gegenüber Zürich. Das Engagement der Konstanzer Reformatoren im Thurgau impliziert neben der theologischen also auch eine machtpolitische Motivation (vgl. ebd., S. 126–128). Vgl. dazu Bullinger, Reformationsgeschichte 2, Nr. 251, S. 28–32. – Dikenmann, Stellung der Stadt Konstanz, S. 96–103; Head, Landfrieden in the Thurgau, S. 121f.; Köhler, Zürcher Ehegericht 1, S. 211–217; ders., Zwingli und Bern, S. 23f.; Straub, Rechtsgeschichte Thurgau, S. XIII.

[15] Während sowohl Zwingli als auch Johannes Zwick die erste Thurgauer Synode (14.–16. Dezember 1529 in Frauenfeld) besuchten, nahm an der zweiten Thurgauer Synode (17. Mai 1530 in Frauenfeld) Zwingli, aber nicht Zwick teil. Hier beschloss man die Bildung einer Kommission, welche eine an Zürich orientierte Kirchen- und Sittenordnung entwerfen sollte. Bei der dritten Synode (3. Mai 1531 in Frauenfeld) waren dann weder Zwingli noch Zwick anwesend. Vgl. Egli, Analecta reformatoria 1, S. 90; Knittel, Kirche im Thurgau, S. 265–286; Rüsch, Synode im Thurgau, S. 19f.; Sulzberger, Zweite thurgauische Synode, S. 64.

[16] Gemeint ist wohl nicht die Konstanzer Zuchtordnung, die erst vom April 1531 datiert. Möglicherweise denkt Blarer an die Maßnahmen, die er, sein Bruder Thomas sowie deren Cousins Konrad und Johannes Zwick zur Hebung der Sittlichkeit beim Konstanzer Rat angeregt hatten. Sie betrafen nicht zuletzt die Lebensgewohnheiten des Klerus. Vgl. Köhler, Zürcher Ehegericht 2, S. 101–104; Moeller, Zwick, S. 96f. Zu den Klagen über das strenge Vorgehen der Konstanzer Zuchtherren vgl. Gröber, Reformation in Konstanz, S. 251f.

[17] An der Durchsetzung der Kirchenzucht in Konstanz beteiligten sich sowohl Konrad (vgl. Personenindex, S. 478) als auch Johannes Zwick (vgl. Personenindex, S. 478f.). Da es sich bei dem von Blarer erwähnten Zwick (vgl. oben S. 61, Z. 6) um Johannes handeln muss und insbesondere er Verbindung zum Thurgau hielt (vgl. unten S. 63, Anm. 18), spricht Blarer wohl auch hier von Johannes.

dederat, postea factus odiosissimus[18]. Nunc aliam forte mentem induent Domini manu tam grauiter tacti.

Tu, mi unice dilecte ac obseruande Bucere, quantum dabitur Christum praecari, nunquam cesses, ne caussam nostram, immo suam, intempestiuiter deserat, sed spiritu suo animos nobis addat hoc fortius agendi in suo nomine, quo nunc in speciem inferiores ac plane deiecti uidemur. Certe de suo fauore, quoniam hunc experimentis et spiritus sensu comprobauimus suauem uidelicet esse degustantibus, non est, cur dubitemus, ut ut species minitetur, quasi diri aliquid in nos sit admissurus; omnia namque gaudio nobis futura sunt, quae nunc agi uidentur in pessimorum hominum salutem temporariam. Tametsi totus nonnunquam, cur enim dissimulem, concutiar, cum altius in mentem uenit huius adeo funesti prorsumque informis belli, cuius notam uix ullum tempus, grauium alioqui malorum medicus[19], unquam eluet. Rursum tamen erigunt et confirmant me multa uariaque diuinę erga nos benignitatis argumenta, quę fallere tam non possunt, quam est ipse ueracissimus.

Hic jnfracti sunt omnes, ut demirer tantam in rudibus etiamnum Christi discipulis constantiam, quę graui isthac casu nihil offenditur. Supra modum ecclesiam istam amare coepi nec fugerem conduplicatum laborem, si illi pariter et Constantiensi inseruire possem et simul esse in duobus locis. Ardent omnium fere pectora fitque numero etiam quotidiana accessio[20].

Catabaptistas[21] ita tractaui, ut me multum diligant et concionibus nostris attentissime auditores nunquam non adsint. Plęrique prorsus

[18] Will man nicht an Johannes Zwicks persönliches Wirken im Thurgau, etwa seinen Besuch der Ersten Synode von Frauenfeld (vgl. oben S. 62, Anm. 15) oder an sein mehrwöchiges Wirken in Weinfelden und Bussnang im Sommer 1529 denken (vgl. Moeller, Zwick, S. 127), so käme seine Schrift *Ayn schla(e)chte aber trüwe Vemannung* vom Herbst 1528 (VD 16 Z 734; vgl. Moeller, Zwick, S. 115f., 279) in Frage. Darin beschreibt Zwick seine Vision von Kirchenzucht für die Konstanzer Verhältnisse.

[19] Vgl. Ovid, Ars amatoria, lib. 2, vers. 647; Seneca d. J., Thyestes, vers. 304.

[20] Vgl. Act 2, 47; 6, 7; 16, 5.

[21] Zu den Täufern in Esslingen vgl. Bernhardt, Esslingen, S. 103–110; Packull, Mysticism, S. 122f., 143–145; Stayer, Täuferbewegung in Esslingen, S. 53–59. Zu Blarers durchaus divergenter Einschätzung der Täuferproblematik zu Beginn seiner Wirksamkeit in Esslingen vgl. seinen Brief an Bucer vom 8. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 484, S. 188, Z. 20–22).

relicto simpliciter errore modis omnibus nobiscum sentiunt, idque ex animo de reliquis, qui paucissimi sunt, idem speramus. [S. 364]

Ignosces, o pectus meum, si, quemadmodum mihi nunquam, ita tibi quoque uix unquam[a] rescribendo satisfecero, praesertim, ubi expendere uoles, cuiusmodi onus ἄνευ Θήσεως[22] substineam concionandi, consultandi et omnino instituendi nouam ecclesiam Esslingensium, qui post Deum immodice propemodum ex me pendent, ut nihil se, quod ad hanc sane caussam adtinet, fecisse putent, nisi quod me faciunt authore; id, quod nescio quam feliciter, simpliciter certe[b] ac pienti animo faciunt, quem Christum respecturum crediderim. Tu nos et communem ecclesiam in ista omnium rerum perturbatione praecando, exhortando, consulendo, semper ut facis, adiuua.

Salutabis venerandos, qui istic sunt, symmystas. Capitonis uicem[23] multum dolorem, si dolore deberet optima semper Dei uoluntas, cuius beneficio precor, ut altera sibi non minus pia et cordata[c] contingat. Salutat te Machtolphus[24], hospes meus, scriba plane doctus in regno celorum, in quo prouehendo praeter cęteros sedulus est et mire strenuus, itidem Lympholerius[25], licentiatulus[26] cum Fuchsio[27]. Conradum tuum[28], quem ob syncerum candorem et candidam synceritatem[d]

[a] *gestrichen* fecero satis prae[sertim].
[b] *gestrichen* […].
[c] *gestrichen* sibi.
[d] *gestrichen* ex.

[22] Der antike Held Theseus, dessen vielgeschäftiges Wirken sprichwörtlich wurde.
[23] Capitos Frau Agnes war am 17. Oktober 1531 im Alter von 28 Jahren gestorben (vgl. Personenindex, S. 430). Vgl. oben Nr. 504, S. 22, Z. 7; Nr. 506, S. 37, Z. 3f.
[24] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.
[25] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450.
[26] Leonhard Werner, Prediger an der Frauenkirche in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 476.
[27] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439.
[28] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.

multum amare cępi[29], meis uerbis saluere iubebis plurimum, cui cum honestiss[imo] matrimonio[30] omnes bonas felicitates euenire cupio.

Bene vale, mi suauiss[ime], iucundiss[ime] et optime frater! Ora pro me quemadmodum ego pro te, vtinam essem, quem tu me esse – amanter magis quam uere – existimas! Amas in me Domini spiritum; quam mihi simul ac tibi praesentissimum adesse, quo dextre geramus nostra ministeria, flagrantissimis uotis constanter opto.

Video vnam spei sacram ancoram[31] reliquam esse, qua nitamur. Valeant humana praesidia, sit[e] nobis omnia in omnibus Christus[32], cuius unius fauore contenti uela uentis securi permittemus[33] sequuturi, quo uocat ille siue per uitam siue per mortem. Felix est, qui propicium habet Deum et huius boni sensu uere tangitur, miserrimus, qui hac tempestate fiducia illa destituitur, quę cum uiuat ⌊adhuc⌋ in nostris cordibus, infractis nobis et omnibus humanis rebus superioribus esse licebit.

Esslinge, 27. Nouembris.

Tuus ut suus A[mbrosius] B[laurerus].

Resigno iam rursum in hoc temporis articulo epistolam hanc, cum adsit hic bonus homo et tuae mihi de Oecolampadij morte[34] literae[35]

[e] *gestrichen* [...].

[29] Da an eine Begegnung nicht zu denken ist, bezieht Blarer sich wohl auf Huberts Brief an ihn vom 1. Oktober 1531 (Blaurer Bw. 1, Nr. 222, S. 273f.).

[30] Zur Heirat Konrad Huberts mit Margaretha, einer Bekannten Margarethe Blarers aus Konstanz, vgl. oben Nr. 505, S. 27, Anm. 28. Die Hochzeit fand vor dem 20. Januar 1532 statt; vgl. unten Nr. 542, S. 195, Anm. 1.

[31] Zum Anker der Hoffnung vgl. Hebr 6, 18f.

[32] Kol 3, 11.

[33] Vgl. Quintilian, Institutio oratoria, lib. 1, epist. ad Tryphonem, par. 3; Seneca d. J., Naturales quaestiones, lib. 5, cap. 18, par. 6; Erasmus, Adagia 1, 4, 33.

[34] *Konrad Hubert*: <Oecolampadij mors<.

[35] Innerhalb der von uns ermittelten Korrespondenz benachrichtigt Bucer Ambrosius Blarer vom Tod Oekolampads erst in seinem Brief vom 29. November 1531 (vgl. unten Nr. 515, S. 71, Z. 2–4). Datiert man das Postscriptum (S. 65, Z. 17 – S. 66, Z. 3) auf den 27. November, muss man deshalb mit einem zusätzlichen, nicht mehr ermittelbaren Brief Bucers an Blarer rechnen. Dagegen spricht: Bucer selbst thematisiert am 29. November die Möglichkeit, dass Blarer der Tod Oekolampads

redduntur. O frater, cuius tam forte pectus, quod non ad ista domini consilia concutiatur? Sed ora pro nobis, ne fides ista deficiat[36]! Flere nunc magis lubet quam quicquam scribere. Iturienti ista scribo etc.

[Adresse fehlt].

Oa AST 154 (Ep. s. XVI, 1), Nr. 149, S. 363f. – C Zürich ZB, S 30, 61; TB IV, S. 184f. – E QGT 7/1, Nr. 276, S. 350. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 238, S. 291f.

---

schon bekannt ist, nimmt aber gerade nicht Bezug auf einen vorausgehenden Brief (vgl. unten Nr. 515, S. 71, Z. 3f.). So ist mit Traugott Schiess (Blaurer Bw. 1, Nr. 238, S. 292, Anm. 1) wohl eher davon auszugehen, dass Blarer das Postscriptum erst einige Tage später verfasste, nachdem der Bote mit Bucers Brief vom 29. November eingetroffen war.

[36] Vgl. Lk 22, 32.

513.
Bartholomeo Fonzio[1] an Martin Bucer
Augsburg, 27. November 1531

Fonzio remercie pour la dernière lettre de Bucer: il a lu avec plaisir ses propos sincères et denses. – Fonzio y trouve confortée sa position [au sujet de la controverse sur la Cène], et lui-même partage celle de Bucer; d'un seul esprit, tous deux aspirent à la concorde pour l'Église, et prient Dieu pour cela. – Malade, Fonzio est contraint d'être bref. Salutations à Capiton et à Hédion.

Dankt für Bucers letzten Brief. Er war dicht formuliert und ließ keine Wünsche offen. Fonzio findet darin die eigene Haltung [in der Abendmahlskontroverse] bestätigt und teilt seinerseits Bucers Position. Eines Geistes erstreben beide Frieden für die Kirche. Gesundheitlich angeschlagen, fasst Fonzio sich kurz. Grüße an [Wolfgang] Capito und [Kaspar] Hedio.

---

[1] Venezianischer Franziskaner, gegenwärtig in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 436.

[2] ᵛGratia et pax per Christumᵛ!

Gratissimae mihi semper veniunt litterae tuae, Bucere vir rariss[ime], sed dici non potest, quanta cum voluptate eas legerim, quas nuper ad me dedisti[3], quia candidum et sincerum illud pectus tuum atque, ut uno tandem uerbo dicam, christianum redolerent, in quo, si quid ingenij, facundiae atque eruditionis reconditum est, id totum christianae quoque rei promouendae sacrum.

Non ignoro, quam multa paucis complexus sis[4], vt quid iure desiderari posset, non uiderim. Laudo sententiam tuam nec minus gratum est meam quoque tibi per omnia probari. Reliquum est, oremus eodem dictante spiritu communem Patrem, ut vota nostra fortunet, quae eo tendunt, ut pacifico et optimo ecc[lesi]ae statui consulatur, ita tamen, vt diuinae gloriae accedat multum, nihil decedat.

Non satis valeo, ideo breuior esse uolui. Quamuis ut maxime scribere uellem, hoc uno excepto argumento nihil mihi sit in praesentia[a], quod scribam. Si quid postea nactus fuero, calamo non parcam, modo interim conualescam. Saluta integerrimum virum Capitonem[5], quem unice obseruo, praeterea Hedium[6] et reliquos, qui tecum laborant in negotio euang[eli]co. Bene vale et me ut facis ama[7]!

[a] *O* praesentiarum.

[2] Konrad Hubert: ᵛ1531. 27. Novᵛ.

[3] Die Briefe Bucers an Fonzio konnten nicht ermittelt werden. Die bisherige Korrespondenz umfasste mindestens das Anschreiben Bucers an Fonzio (zwischen 13. September und 1. Oktober 1531), dessen Antwort (nach Anfang Oktober) und Bucers zweiten Brief an Fonzio (in Augsburg am 29. Oktober, also spätestens vom 26. Oktober). Vgl. dazu oben Nr. 500, S. 3, Anm. 4. Der zeitliche Abstand zu diesem Brief Bucers macht es wahrscheinlich, dass Fonzio hier auf ein weiteres, von uns nicht mehr ermittelbares Schreiben Bucers an ihn rekurriert.

[4] Vgl. Quintilian, Institutio oratoria, lib. 8, cap. 3, par. 82.

[5] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[6] So statt *Hedionem*: Kaspar Hedio, Prediger am Münster in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[7] Vgl. Cicero, Epistulae ad familiares, lib. 15, epist. 19, par. 4.

Datum Augustae, quinto Calen[das] Decembris MDXXXI.

Tuus ex animo, quantulus est[8] Barth[olomeu]s Fontius.

Adresse [S. 790]: Eruditiss[imo] iuxta et pijss[im]o theologo d[omino] Martino Bucero, Argentoracensi ecclesiastae, patri suo in Domino colendo. Argentoratj.

Oa AST 156 (Ep. s. XVI, 3), Nr. 330, S. 789f. – C Zürich ZB, S 30, 59; TB IV, S. 186.

[8] Übliche Grußformel. Vgl. Thomas Morus an Frans van Cranevelt vom 8. November 1528 (MILLER, MORE'S LETTERS, S. 15).

514.
Martin Bucer an [Anna] Zwingli[1]
Straßburg, 28. November [1531][2]

Condoléances au sujet de la mort [de Huldrych Zwingli], le mari [d'Anna], qui est une grande perte pour la chrétienté; le Seigneur nous a châtiés, afin que nous nous améliorions, et il a donné du repos [à Zwingli]. Que sa correspondante lui dise en quoi l'on peut venir en aide à elle et à ses enfants. – Bucer lui demande de brûler les lettres restantes qu'il a adressées à son époux: mal comprises, certaines d'entre elles pourraient scandaliser, alors que Bucer n'a recherché que l'honneur de Dieu. – Que Dieu la réconforte.

Bucer bekundet sein Mitgefühl mit dem Tod [Huldrych Zwinglis], des Ehemannes der Adressatin, als Verlust für die Christenheit. Der Herr wollte ihm Ruhe schenken und den anderen durch diese Strafe Grund zur Besserung geben. Bucer ersucht um

[1] Ehefrau Huldrych Zwinglis. Vgl. Personenindex, S. 479.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 4f.

Nachricht, wie er Witwe und Waisen helfen kann, und bittet, seine noch vorhandenen Briefe an Zwingli zu verbrennen, da einige fehlinterpretiert werden könnten, obwohl Bucer darin nichts als Gottes Ehre suchte. Er bittet Gott um Trost für die Hinterbliebene.

Die gnad vnd trost vnsers Herren Jesu Christi, mit allem, das ich ymer lieb vnd guts vermag zuvor, ersame, christliche liebe fraw!

Wie euch anlige[3] vnd trucke der erschröcklich fal gemeyner christenheyt, verlust des so theuren dieners Jesu Christi, vnsers Herren, ewers getrewen gemahels[4], mögen wyr[5] by vnß selb vnd allen guthertzigen, vmb die wyr sind vnd die vnß auch teglich klagen, wol abnemen[6]. Wie wöllen wyr ym aber thun? Der ↓Herr↓ hatt vnß gestraffet, vnd wyr habens fil zu wol verdienet; vnseren allerliebsten herren vnd bruder hat er ruw, vnß zur besserung vrsach geben wöllen. Er verleyhe gnad, das solichs by vnß angehe[7]. Euch, liebe fraw vnd schwester ym Herren, bitt ich vffs ernstlichs, wöllent vnß verstendigen, woryn wyr euch vnd den armen weyslin[8] möchten berathen vnd beholfen syn; daryn wöllen wyr vnß vffs getrewlichst bewysen[9].

Der brieff halb, so yr von vnß an e[ueren] getrewen gemahel, vnsern liebsten herren vnd bruder, noch habet, bitt ich, wöllents nur durchs feur abweg[10] thun. Dann obwol etwan[11] mancher on ergernuß von

[3] Bedrücke.

[4] Huldrych Zwingli. Er war zusammen mit Annas Sohn Gerold, ihrem Schwiegersohn Anton Wirz, ihrem Bruder Bernhard Reinhart sowie ihrem von uns nicht identifizierten Schwager am 11. Oktober 1531 in der Schlacht von Kappel gefallen. Vgl. Farner, Anna Reinhard, S. 240.

[5] Neben Bucer verfasste auch Wolfgang Capito einen Trostbrief an Zwinglis Witwe. Vgl. Capito an Anna Zwingli vom 28. November 1531 (Oa Zürich SA, t. 44, E II 356a, S. 86f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 455, S. 148).

[6] Vermuten.

[7] Beginne.

[8] Waisen. Anna Zwingli hatte aus erster Ehe neben dem in Kappel gefallenen Gerold (geb. 1509) die Töchter Margaretha (geb. 1505) und Agathe (geb. 1507) mit in die Ehe gebracht. Bucer denkt hier wohl vor allem an die aus der Verbindung mit Zwingli stammenden Kinder Regula (geb. 31. Juli 1524), Wilhelm (geb. 29. Januar 1526), Huldrych d. J. (geb. 6. Januar 1528) und Anna d. J. (geb. 4. Mai 1530). Vgl. Farner, Anna Reinhard, S. 240.

[9] Erweisen, betätigen.

[10] Fort, hinweg.

[11] Vielleicht.

meniglich[12] mochte gelesen werden, so sind doch auch drunder, die man vnrecht deuten möchte, ob wyr wol nichs dann Gottes eer gesucht vnd gemeynet haben.

Der almechtig Gott vnd Vatter alles trostes[13] wölle euch trösten vnd stercken, domit yr diß so schwere creutz ertragen konden, vnd alle sachen zum besten anschicken[14]. Vnß habt yr mit allem vnserem vermögen euch vnd den ewren zu dienen bereyt vnd geneygt.

Datum Straßburg, den xxviij Nouemb[ris].

Martin Bucer, der ewer ym Herren.

Adresse [S. 870]: Der ersamen, tugentrichen, christlichen frawen des theuren dieners Christi selig m[agisters] Huldryci Zwinglis v[nd] myner bes[onders] lieben s[chwester] ym He[rren]. Zurich.

Oa Zürich SA, Ep. t. 44, E II 356a, S. 869f. – C Zürich ZB, S 30, 60. – P Erichson, Zwinglis Tod, S. 8f.

[12] Jedermann.
[13] Vgl. II Kor 1, 3.
[14] Ordnen, fügen.

515.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 29. November [1531][2]

Il y a huit jours, Œcolampade est mort. – Dans sa lettre du 18 novembre, Leo Jud a exprimé la crainte que, à Zurich, l'Évangile ne disparaisse; mais Bucer apprend que [Heinrich] Bullinger y a été appelé [comme successeur de Zwingli],

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 4, 8f., 11f., 15f., 18.

et qu'Érasme [Schmid] agit avec grand courage. Zurich a rompu son alliance avec Constance; aussi ceux de Constance ont-ils consulté Strasbourg. Avant même que l'envoyé de Zurich [Hans Edlibach] ne soit rentré chez lui, ses promesses ont été démenties; on a agi de même avec Bâle. En revanche, Strasbourg et [le landgrave Philippe de] Hesse ont promis plus que ne l'exigeait l'alliance; Ulm aussi a promis une aide importante. Exclamations contre la «perfidie» des Suisses et louange au Christ, de qui il faut tout attendre. Bucer demande comment ceux d'Esslingen ont réagi aux derniers événements.

Vor acht Tagen starb [Johannes] Oekolampad. Leo Jud äußerte in seinem Brief vom 18. November die Befürchtung, in Zürich könnte das Evangelium verloren gehen, doch zeigt Erasmus [Schmid] dort großen Einsatz, und [als Nachfolger Zwinglis] soll man [Heinrich] Bullinger berufen haben. Zürich hat das Christliche Burgrecht mit Konstanz aufgekündigt; die Konstanzer konsultierten deswegen Straßburg. Die Zusagen des Zürcher Gesandten [Hans Edlibach] wurden noch vor dessen Heimkehr Lügen gestraft, ebenso verhielt es sich mit den Versicherungen Basels. Straßburg und Philipp von Hessen hingegen sagten mehr, als das Bündnis verlangt, zu; auch Ulm erbot sich zu nennenswerter Hilfe. Ärger über das Verhalten der Schweizer, Hoffnung auf Christus allein. Bitte um Nachricht, wie die Esslinger die letzten Ereignisse aufnehmen.

Salue, mi Ambrosi!

Quis vero haec tanta fata imminere nobis praesciuit? En, et Oecolampadius[3] defunctus suis laboribus Christum adijt hinc octauo die[4], si nondum id resciuisti[5]. O vero benignum Christum, qui te hac tempestate Esslingam misit, vt hinc accessionis spes firmaretur, dum hac in parte tanta facta ruina est!

[3] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f.

[4] Oekolampad starb wohl in der Nacht zum 23. November 1531. Zur Diskussion um den Todestag vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 958, S. 714–717, insbesondere S. 716, Anm. 1. Zum Krankheitsverlauf vgl. oben Nr. 504, S. 22, Z. 2–6.

[5] Blarer erfuhr erst durch diesen Brief Bucers vom Tode Oekolampads. Vgl. oben Nr. 512, S. 65, Z. 17 – S. 66, Z. 3.

Leo Jud[6] scripsit, sed literae datae sunt XVIII Nouemb[ris][7]. In his male veretur, ne omne euangelium apud Tigurinos excidat[8]. Interea autem audio Bullingerum[9] illo vocatum et quendam Erasmum[10] agere fortissime. Hi iam a tuis repetierunt syngrapham fęderis[11]; hi nostros consuluerunt, quid facto opus sit[12]. Nostri quid consuluerint, nescio, quanquam ad quid literas retinebimus nobis, quibus nemo stabit? Miserant huc legatum[13] Tigurini fortia pollicentes, sed antequam ille domum redijt, defecerunt[14]. Idem fecerunt paulo post et[a] Basilien[ses][15]. Gratia

[a] *gestrichen* Bals.

[6] Leo Jud, Hebräischdozent und Bibelübersetzer in Zürich. Vgl. Personenindex, S. 447f.

[7] Das Schreiben Juds konnte nicht ermittelt werden.

[8] Vgl. dazu auch Oswald Myconius an Simprecht Schenk vom 30. November 1531 (Zürich ZB, S 30, 63). Vgl. Meyer, Krieg, S. 277.

[9] Heinrich Bullinger, erster Pfarrer am Großmünster in Zürich. Vgl. Personenindex, S. 428f. Seine Berufung zum Nachfolger Zwinglis zeichnete sich bereits ab, als eine Abordnung des Zürcher Rates ihn in den letzten Novembertagen dazu aufforderte, einen Ruf nach Basel nicht anzunehmen, sondern auf den Entscheid des Zürcher Rates zu warten. So nennt Oswald Myconius Bullinger auch bereits am 30. November 1531 den *neuen Zwingli* (Myconius an Simprecht Schenk, vgl. oben Anm. 8), und Berchthold Haller in Bern geht in seinem Brief an Bullinger vom 6. Dezember von einer Berufung Bullingers nach Zürich aus (Bullinger Bw. 1, Nr. 46, S. 229, Z. 13f.). Offiziell berief der Rat Bullinger erst am 9. Dezember. Vgl. Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 501, S. 291–293. – Blanke, Bullinger, S. 150–155; Pestalozzi, Bullinger, S. 71–74; Zsindely, Bullingers Berufungen; unten Nr. 550, S. 247, Anm. 6.

[10] Erasmus Schmid, Pfarrer in Zollikon. Vgl. Personenindex, S. 468.

[11] Vgl. Zürich an Konstanz vom 20. November 1531 (Strickler, Actensammlung 4, Nr. 1046, S. 343). Vgl. Gröber, Reformation in Konstanz, S. 318; Moeller, Zwick, S. 139.

[12] Innerhalb der von Otto Winckelmann in PC 2 dokumentierten Korrespondenz fällt nur der Brief des Konstanzer Rates an den Rat von Straßburg vom 6. November 1531 (PC 2, Nr. 97, S. 76f.) in den fraglichen Zeitraum. Darin geht es aber weder um den Zweiten Kappeler Krieg, noch ist dem Regest eine Anfrage der Konstanzer zu entnehmen. Möglicherweise meint Bucer aber den Brief des Geheimen Rates der Stadt Ulm an die Straßburger Dreizehn vom 20. November (ebd., Nr. 106, S. 81). Dieses Schreiben problematisiert eine Unterstützung der Zürcher und erbittet auf der Grundlage eines beiliegenden Briefes aus Konstanz die Ansicht der Straßburger hierzu.

[13] Hans Edlibach, Seckelmeister in Zürich. Vgl. Personenindex, S. 434.

[14] Vgl. oben Nr. 507, S. 39, Z. 3 – S. 40, Z. 1; Nr. 510, S. 49, Z. 6 – S. 51, Z. 1.

[15] Der Basler Gesandte Anton Schmidt sprach am 22. November 1531 beim Straßburger Rat vor (vgl. oben Nr. 510, S. 49, Z. 8 – S. 51, Z. 1) und machte

Domino, quod nostri vtrisque plura, quam foedus poscit, polliciti sunt[16]. Idem fecit et Hessus[17]. Vlmenses quoque memorabile praesidium promiserant[18]. Sed quis erigat, qui cadere mauult quam stare? O dedecus,

---

den Fortbestand des Burgrechts von militärischer Hilfe aus Straßburg abhängig. Unmittelbar nach der Zusage der erbetenen Mittel ließ der Basler Rat dann am 25. November wissen, die in Ulm gesammelten Truppen seien nicht mehr zuzuführen, da Bern auch in Basels Namen Frieden geschlossen habe (vgl. Basel an Kaspar Schaller in Straßburg, Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 689, S. 590; PC 2, Nr. 111, S. 83f.). Zu diesem am 24. November in Bremgarten geschlossenen Frieden vgl. oben Nr. 510, S. 51f., Anm. 18. Zur Haltung Basels vgl. ebd., S. 52, Anm. 19.

[16] Das am 5. Januar 1530 zwischen Zürich, Bern, Basel und Straßburg geschlossene „Christliche Burgrecht" (EA 4/1b, Anhang Nr. 11, S. 1488–1493) verpflichtete im sechsten Artikel die Vertragspartner zwar zu umgehender, doch nicht ausdrücklich zu direkter militärischer Hilfe, falls ein Mitglied des Glaubens halber angegriffen werde (ebd., S. 1489). Der fünfte Artikel entband die Verbündeten von dieser Pflicht, wenn man den Krieg „für sich selbst on rat und bewilligung der ander teil anfieng oder trybe" (ebd.). Eben dies sah der Straßburger Rat im Falle des trotz intensiver Straßburger Friedensbemühungen entfesselten Zweiten Kappeler Krieges als gegeben an (vgl. das Gutachten der Straßburger Dreizehn vom 2. Dezember 1531, PC 2, Nr. 117, S. 86). Auch Bucer schrieb die Initiative zum Krieg Zürich zu (vgl. oben Nr. 506, S. 32, Z. 10 – S. 33, Z. 9). Die Hilfsgesuche aus Basel (vgl. Basel an die Straßburger Dreizehn vom 21. November 1531, PC 2, Nr. 107, S. 81f.; oben Nr. 510, S. 49, Z. 8 – S. 52, Z. 1), Bern (vgl. Bern an die Straßburger Dreizehn vom 18. November 1531, Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3229, S. 1471; Strickler, Actensammlung 4, Nr. 980b, S. 324; PC 2, Nr. 104, S. 80) und Zürich (vgl. oben Nr. 507, S. 39, Z. 3 – S. 40, Z. 1; Nr. 510, S. 49, Z. 6 – S. 51, Z. 1) wurden von Straßburg dennoch nicht abschlägig beschieden. Die Elsässer boten Zürich und Basel am 21. Oktober den Zugriff auf Straßburgs in Zürich gelagerte Korn- und Pulvervorräte an (Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 509, S. 418f.; PC 2, Nr. 81, S. 67; Strickler, Actensammlung 4, Nr. 404, S. 125) und unterstützten den Vorschlag, für Zürich und Bern Söldner zu finanzieren (vgl. oben Nr. 510, S. 52, Anm. 20; unten Anm. 18). Als aber der Friedensschluss Zürichs in Straßburg bekannt wurde, wollte der dortige Rat diese Mittel Basel zur Verfügung stellen (vgl. Straßburger Dreizehn an Ulm vom 23. November, PC 2, Nr. 108, S. 82), das vor deren Mobilisierung allerdings ebenfalls kapitulierte (vgl. Rat von Basel an Kaspar Schaller in Straßburg vom 25. November, Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 689, S. 590; PC 2, Nr. 111, S. 83f.; Straßburg an Ulm vom 27. November, ebd., Nr. 112, S. 84). Zur Haltung der anderen Burgrechtsmitglieder vgl. die Ulmer Geheimen an die Straßburger Dreizehn vom 1. Dezember (ebd., Nr. 116, S. 85, insbesondere Anm. 2). Zur Rechtsform des Burgrechts vgl. oben Nr. 510, S. 50, Anm. 14.

[17] Philipp I., Landgraf von Hessen. Vgl. Personenindex, S. 462. Zu seiner Bereitschaft, den schweizerischen Protestanten militärisch Hilfe zu leisten, vgl. oben Nr. 510, S. 52, Anm. 20.

[18] Auf Anregung Philipps von Hessen und Johannes Oekolampads hatte Ulm vorgeschlagen, Zürich und Bern mit 12.000 Gulden, welche die Anwerbung von 3.000 Soldaten für einen Monat sichern sollten, zu unterstützen. Vgl. Ulm an die Straßburger Dreizehn vom 19. November 1531 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 949, S. 705; PC 2, Nr. 105, S. 80). Vgl. dazu oben Nr. 510, S. 52f., Anm. 21.

o scandalum, o perfidiam, o Heluetios! Sed laus et decus tibi, o Christe, qui sic ostendis te esse omnia, te vnum suspiciendum! Da ergo animos, da oculos, da pectora, vt ad te vnum inclinemur, respiciamus, omnia referamus! Vale, o heros, quo magis res periclitentur, hoc agamus nos fortius! Christus potest omnia. Oro, scribe, vt tui Esslingenses tantos casus excipiant! Salutant te nostri.

Argent[orati], XXIX. Nouemb[ris].

M[artinus] Bucerus tuus.

Adresse [S. 146a]: Viro summe venerando Ambrosio Blaurero, preconi Christo probatiss[imo], fratri summe colendo.

Oa AST 151 (Ep. Buc. 1), Nr. 41, S. 146–146a. – C Zürich ZB, S 30, 62; TB IV, S. 188. – P Blaurer Bw. 1, Nr. 239, S. 292f.

516.
Simon Grynaeus[1] an Martin Bucer
[Basel, nach Mitte November 1531][2]

Les quatre parties de l'adresse choisie par Bucer pour s'adresser à Grynaeus déplaisent à ce dernier: Bucer l'a discrédité auprès de ses amis anglais, et il tente maintenant de réparer cela quatre fois; Grynaeus répond ironiquement aux titres que lui donne

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.

[2] Bucer bittet am 11. Dezember 1531 Ambrosius Blarer, auf Ehrbezeichnungen künftig zu verzichten (vgl. unten Nr. 523, S. 101, Z. 2–4). Geht man davon aus, dass dies eine Folge der hier von Grynaeus geübten bitteren Kritik an Bucers Verwendung der Ehrbezeichnungen ist, kann das vorliegende Dokument nicht nach dem 10. Dezember verfasst worden sein. Nun erhebt Grynaeus den hier geäußerten Vorwurf, seine Glaubwürdigkeit in England erschüttert zu haben, auch gegenüber Erasmus. Vgl. dazu Bonifatius Amerbach an Erasmus vom 23. November 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2574, S. 391, Z. 3–16) und Erasmus an Bonifatius Amerbach vom 29. November (ebd., Nr. 2575, S. 391, Z. 1–6). Daraufhin versicherte Erasmus Grynaeus im Brief vom 29. November, er habe nie an

Bucer par d'autres épithètes laudatives. – Bucer a compris faussement, comme une autojustification, les conseils de Grynaeus sur la manière de traiter un désir aveugle; mais il s'agissait par là de libérer la conscience [du roi Henry VIII d'Angleterre] des liens où elle s'était empêtrée. Si le roi veut récompenser Grynaeus de son engagement [dans la discussion sur la légitimité de son union avec Catherine d'Aragon], il acceptera ce don, qu'il n'utilisera pas pour lui-même. – Grynaeus ignore s'il compte au nombre de ceux auxquels Bucer accorde sa confiance; depuis qu'il se trouve à Bâle, il n'a encore trouvé personne qui lui ouvre son cœur. – P.-S.: Grynaeus souhaite dialoguer avec [Jacques] Ziegler; que Bucer lui signale le moment opportun pour écrire, une fois que Ziegler se sera reposé de son voyage [en Italie].

Die vier Bestandteile der von Bucer gewählten Anrede gefallen Grynaeus nicht. Bucer brachte ihn bei dessen englischen Freunden in Misskredit und versucht dies nun vierfach auszugleichen. Grynaeus erwägt Ehrbezeichnungen für Bucer. Dieser verstand seine Ratschläge, wie blinder Begierde zu begegnen sei, fälschlich als Selbstrechtfertigung. Es ging aber darum, das Gewissen [des Königs] aus seiner Verstrickung zu befreien. Sollte der König [Heinrich VIII. von England] Grynaeus' Einsatz [in der Diskussion um die theologische Legitimität der Ehe des englischen Königspaares] mit einer Gabe würdigen, wird er sie bereitwillig annehmen, zumal er sie nicht für sich verwenden will. Bucer soll Grynaeus häufiger ins Vertrauen ziehen, eben das macht eine Freundschaft aus. Seit seiner Ankunft in Basel fand Grynaeus noch kein Herz, das sich ihm öffnen wollte. Er wünscht ein Gespräch mit [Jakob] Ziegler und bittet um Nachricht, wenn Ziegler sich von der Anreise [aus Italien] erholt hat und ein Brief genehm ist.

---

dessen Glaubwürdigkeit gezweifelt (ebd., Nr. 2576, S. 392, Z. 1 – S. 393, Z. 59; vgl. freilich Erasmus' gegenteilige Äußerung in seinem Brief an Erasmus Schets vom 30. August: „Gryneo et Bebellio caue ne fidas nimium", ebd., Nr. 2530, S. 335, Z. 50f.). Die im vorliegenden Dokument greifbare Emotionalität legt es nahe, dass Grynaeus umgehend reagierte, als er von seinem beschädigten Ruf in England erfuhr. Erlangte Grynaeus vor Amerbach (also vor dem 23. November) davon Kenntnis, kommt man zu einer Datierung nach Mitte November 1531; geht man davon aus, dass Grynaeus die „Verdächtigen" der Reihe nach anschrieb und sich erst nach Erasmus' Antwort vom 29. November an Bucer wandte, kommt man für das vorliegende Dokument auf Ende November/Anfang Dezember.

[3]S[alve]!

Non placent titulj quadrupli[4], nam est furum[5] hoc totum. Credo conscius es tibi male, vt, qui me[a] in extrema nuper in Angliam epistola[6] etiam apud recens istic paratos amicos[7] immitissime dilaniasti –

[a] *anstatt* que.

[3] *Konrad Hubert*: <Iocosa est fere tota epistola<.

[4] Im Folgenden bezieht Grynaeus sich wohl auf vier ehrende Anreden, mit denen Bucer ihn in einem von uns nicht ermittelten Dokument tituliert hat. Dabei muss es sich aber nicht um ein Schreiben Bucers nach England handeln (vgl. oben Z. 3f.). Möglicherweise unterstellt Grynaeus hier nur die Existenz eines solchen Schreibens, weil er hofft, Bucer werde sich durch seine Reaktion verraten. Der Basler Gräzist warf nämlich auch dem mit besten englischen Kontakten ausgestatteten Erasmus vor, seine Glaubwürdigkeit erschüttert zu haben (vgl. oben S. 75, Anm. 2); folglich kennt Grynaeus den Urheber der Verleumdung wohl nicht. Inhaltlich dürfte es um Grynaeus' Rolle in der Diskussion um die Eheangelegenheit Heinrichs VIII. gegangen sein. Da der Basler zunächst die königsfreundlichen Gutachten geschickt und erst dann die (allerdings auch später eingetroffenen) kritischen Stellungnahmen übermittelt hatte, fürchtete er um einen Ansehensverlust in England. Zur Vierzahl vgl. die Auffälligkeiten bei der Adressaufschrift (unten S. 80, Z. 4; S. 80, Anm. 26).

[5] Vgl. ebd.

[6] Der Brief Bucers konnte nicht ermittelt werden. Zu dessen Existenz vgl. oben Anm. 4.

[7] Im Vorwort zur zweiten Ausgabe Platos hält Grynaeus Rückblick auf seinen England-Aufenthalt und erwähnt insbesondere seine Bekanntschaft mit Thomas More, John Harris und John Claymond. Vgl. Simon Grynaeus an John More vom 1. März 1534 (More, Correspondence, Nr. 196, S. 478, Z. 298 – S. 479, Z. 327). In seinem Brief an Erasmus vom 14. Juni 1532 distanzierte More sich allerdings ausdrücklich von Grynaeus (Erasmus Bw. 10, Nr. 2659, S. 33, Z. 97 – S. 34, Z. 116). Von den auf den England-Aufenthalt folgenden Publikationen widmet Grynaeus seine bei Bebel im August 1531 gedruckte Ausgabe des Proclus (VD 16 P 4949) John Clayment, die Euklids vom September 1533 (VD 16 E 4142) Cuthbert Tunstall und die Plutarchs von 1534 (VD 16 P 3739) Thomas Cranmer. Im Kontext seiner Reise nach England machte Grynaeus ferner die Bekanntschaft von William Blount, dem vierten Baron Mountjoy (vgl. Erasmus an Petrus Vulcanius vom 18. März 1531, Erasmus Bw. 9, Nr. 2460, S. 198, Z. 1f.), Juan Luis Vives (vgl. Vives an Erasmus vom 12. Juni 1531, ebd., Nr. 2502, S. 278, Z. 1–7), Tilman Gravius (vgl. Erasmus an Gravius von Ende Juni 1531, ebd., Nr. 2508, S. 284, Z. 4) und von Reginald Pole (vgl. Erasmus an Pole vom 25. August 1531, ebd., Nr. 2526, S. 328, Z. 1–3). Aus Erasmus' Brief an Viglius Zuichemus vom 18. November 1533 lässt sich allerdings erkennen, dass vor allem Grynaeus selbst durch die unerwünschte Verbreitung der Lehre Zwinglis die englischen Bekannten gegen sich aufbrachte (Erasmus Bw. 10, Nr. 2878, S. 316, Z. 15 – S. 317, Z. 35).

quid enim erat violentius? –, quadruplum itaque rependis[8]. Si id est, accipio libenter.

Verum quicquid est, euicit mea laus, praesertim, qui sapiens audio atque id abs te, vt sollicitus sim, pro ista traham, quid tibi rependam. Alterutrum decreui: vel „optimo maximo“ tibi inscribere posthac, qui summus erat veteribus honor[9], vel titulis ⸢tuis⸣ omne litterarum tergum complere, hoc, vt intelligas nihil amplius me potuisse, illud, ut, quia tenerrime me diligo nec quicquam meipso est charius mihi, te vero in omnibus mihi ipsi praepono, videas ex animo te optimum maximum mihi appellatum; sic enim iudico, quod me[b] maius sit, maximum esse. Itaque „Bucero“ deinceps „optimo maximo“ scribam, nam ista, cor mi, „religioso“, „religiosissimo“, „sapientissimo“ nugae sunt et infra dignitatem nostram nec, arbitror, turbabit te noua ratio epistolas inscribendi. Feres enim istos titulos pro modestia tua etiam apostolico viro non indignos. [S. 580] Ecce, vnam paginam compleui αὐτοσχεδιαζόμενος totam in titulis meis, meis laudibus consumptam. Respondeo nunc his, quae scribis[10].

[b] *gestrichen* max[ime].

[8] Im Hintergrund steht wohl die Person des Zöllners Zachäus, der den an seinen Mitmenschen verübten Betrug bereut und vierfach wieder gutmachen will (Lk 19, 1–10). Mithilfe dieser biblischen Analogie qualifiziert Grynaeus Bucers Ehrbezeugungen als Unrecht und manövriert den Elsässer in die Rolle des reuigen Sünders. Neben Bucer hatte Philipp Melanchthon Verdacht gegen Grynaeus gefasst (vgl. unten Nr. 549, S. 244, Z. 5–7), und Erasmus argwöhnte, Grynaeus habe in England versucht, seine Pension für sich zu gewinnen (Erasmus an Viglius Zuichemus vom 18. November 1533, Erasmus Bw. 10, Nr. 2878, S. 317, Z. 27–35).

[9] Diese ursprünglich der höchsten römischen Gottheit Jupiter attribuierten Adjektive gingen schon bald auf den Gott der Christen über. Vgl. LeBonniec, Jupiter, Sp. 1451.

[10] Der Brief Bucers an Grynaeus konnte nicht ermittelt werden. Zum Kontext: Grynaeus sah die Möglichkeit, für seine Vermittlungstätigkeit eine größere Summe vom englischen König Heinrich VIII. zu erhalten. Er wies Bucer deshalb am 9. November an, eine solche Gabe in Straßburg zu deponieren, bis der Gutachterprozess abgeschlossen sei (vgl. oben Nr. 503, S. 19, Z. 3 – S. 20, Z. 5), denn er wollte nicht unter Korruptionsverdacht geraten. Bucer indes argwöhnte ohnehin, Grynaeus habe seine ursprüngliche Haltung zur Ehe des englischen Königspaares nicht aus theologischen, sondern aus materiellen Motiven geändert, und verstand Grynaeus' Bitte offenbar als Aufforderung, eine Korruption zu decken. Zudem fürchtete Bucer wohl, er würde als

Primum falleris, mi Bucere, qui consilium meum de occurrendo caecae cupiditati[11] expurgationem interpraetaris; nam nec expurgo, quod nondum commisi, imo in quo nihil dum commisi, nec expurgo apud te. Quid prosit enim? Nam si studeam magis tibi quam mihi meae conscientiae facere satis, vanus sum. Nam quod nuper cum literis sphragida[c] ad te misi nostram[12], liberare suspicione sinistra vos volui, quibus, cum nullo dum egregio specimine de me compertum sit, mirum non est, si dubitatio ⌊de me⌋ subit. Ergo non expurgo, sed cum amico consilium capto, quod istis laqueis, quibus omnes implicantur bipedes, non alatae solum[13], occurram et miseram alioqui conscientiam[14] non grauioribus compedibus captiuem. Satis sit ambitiosum leuiculum etiam in euangelio esse[15], me nolo in veritatis negotio cauponari. Quod si Regis[16] liberalitas tanto negotio iam ad vmbilicum deducto[17] et causa responsisque [S. 581] vestris omnibus perspectis respicere vel diligentiam

[c] *Konrad Hubert zusätzlich*: ⌊sphragida⌋.

Vermittler in der Abendmahlskontroverse kompromittiert, wenn seine Beteiligung an Grynaeus' Aktion öffentlich würde.

[11] Vgl. bereits Grynaeus an Bucer vom 21./22. August 1531 (BCor 6, Nr. 451, S. 73, Z. 4).

[12] Vgl. Grynaeus an Bucer vom 21. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 492, S. 228, Z. 5f.); vgl. dazu auch Grynaeus an Bucer vom 6. bis 8. August 1531 (ebd., Nr. 460, S. 107, Z. 9).

[13] Vgl. Ps 124, 7.

[14] Das Gewissen König Heinrichs VIII. von England. Er hatte argumentiert, die Ehe mit der Witwe seines Bruders belaste sein Gewissen, da sie gegen göttliches Recht verstoße. Diese Zweifel hielt Grynaeus für glaubwürdig (vgl. Grynaeus an Bucer von Mitte Juli 1531, BCor 6, Nr. 436, S. 28, Z. 11f.). Auch er betrachtete das alttestamentliche Gebot der Schwagerehe (Dtn 25, 5f.) als zeitlich befristete Ausnahmeregelung und hob deren Verbot durch das Naturrecht hervor. Das königliche Gewissen könne deshalb allein durch eine Trennung des Paares Ruhe finden. Bucer hingegen hatte durchaus Zweifel an den Skrupeln des Königs (Bucer an Ambrosius Blarer vom 21. September, ebd., Nr. 466, S. 130, Z. 1–3) und betrachtete die Schwagerehe, da Gott sie einmal zugelassen hatte, als grundsätzlich legitime Möglichkeit. Das Gewissen des Königs solle durch erneute Schriftlektüre und Gebete Ruhe finden (Bucer an Grynaeus vom 9. Oktober, ebd., Nr. 485, S. 197, Z. 19 – S. 198, Z. 2). Vgl. oben Nr. 502, S. 16, Anm. 8.

[15] Vgl. Mt 11, 30.

[16] Heinrich VIII., König von England. Vgl. Personenindex, S. 444.

[17] Vgl. Seneca d. Ä., Suasoriae 6, par. 27.

vel fidem erga se meam volet, nihil recusabo, sed manibus accipiam ambabus[18] et pedibus etiam; nec enim mihi cornea fibra est[19] nec ego acceptam seruabo mihi. Sed de his satis, immo plusquam satis. Euectus sum enim vltra tertiam semipaginam, nam singulas res singulis paginis complecti volebam; sed qui non erres αὐτοσχεδιαζόμενος?

In eorum numero, quorum fidem in tantis periculis desideras et constantiam fortitudinemque maiorem, quanquam me scribis (sic enim inquis: „vos“, „vestros“ etc.), haud scio sim nec ne. Esse studui, sed adeo non sum, vt non solum vllius publici consilij particeps fuerim hactenus, sed nec priuati omnino cuiusquam. Nemo me mortalis, quamdiu Basileae sum[20], in scriniolum, in cubiculum secretum animi[21] sui adhuc quicquam admisit, nemo animum aperuit, quod ego proprium esse amicorum christianorum praesertim puto. Nemo in sinum suum meas cogitationes miseras effundj[22] passus est, siue mea superbia obstitit[23] [solitudine?] eorum siue mea religiositas et sapientia suspecta bonis rectisque fuit. Quicquid est, Deus nouit. Certe, quia multa sunt, in quibus ego meipsum manifeste depraehendo, credo esse plura multa, quae alijs depraehendantur; [S. 582] atqui magnum est comprimis charitatis officium, fratrem pie monere. Sed quo euectus sum? An ignoro hanc reliquam chartę partem titulis esse relinquendam? Vale nunc et me ama[24], mi frater!

Simon tuus.

[18] Vgl. Apuleius, Metamorphoses, lib. 2, cap. 27.
[19] Vgl. Persius, Saturae 1, vers. 44.
[20] Grynaeus war am 8. Mai 1529 als Nachfolger des Erasmus nach Basel berufen worden. Vgl. Oekolampad an Grynaeus vom 10. Mai (Oekolampad Bw. 2, Nr. 663, S. 326) und Oekolampad an Bucer vom 2. Juni (BCor 3, Nr. 232, S. 286, Z. 1f.). Zu seiner Ankunft in Basel vgl. Oekolampad an Zwingli vom 12. Juni (Oekolampad Bw. 2, Nr. 672, S. 334f.).
[21] Vgl. Hieronymus, Epistulae, epist. 77 (Ad Oceanum), cap. 7 (CSEL 55, S. 44, Z. 16).
[22] Vgl. Seneca d. J., De beneficiis, lib. 7, cap. 19, par. 3.
[23] Vgl. Sallust, De coniuratione Catilinae, cap. 51, par. 37.
[24] Die übliche Briefformel lautet *me, ut facis, ama*. Vgl. Cicero, Epistulae ad familiares, lib. 15, epist. 19, par. 4; oben Nr. 500, S. 8, Z. 5; Nr. 513, S. 67, Z. 19. Grynaeus bringt mit dieser Auslassung also erneut seinen Zweifel an Bucer zum Ausdruck.

Cum Zieglero[25] incredibile est, quam cupiam colloqui; sed interim scribere non pigebit, vbi primo significabis oportunum esse. Volo enim, vt ex itinere se componat prius et valetudinem curet.

Adresse [S. 582]: Domino Martino Bucero suo[26].

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 244, S. 579–582. – C Zürich ZB, S 30, 42; TB IV, S. 166f.

[25] Jakob Ziegler, Humanist und Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg (vgl. Personenindex, S. 478). Er war nach eigener Angabe Mitte November aus Italien nach Deutschland zurückgekehrt und logierte im Hause Wolfgang Capitos. Vgl. Ziegler an Joachim Vadian vom 18. April 1532 (Vadian Bw. 5/1, Nr. 679, S. 52). Insbesondere Bucer hatte Geld gesammelt, um ihm die Rückreise zu ermöglichen. Vgl. dazu Bucer an Zwingli vom 14. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 377, S. 200, Z. 4–9) sowie Oekolampads Briefe an Bucer vom 18. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 438, S. 34, Z. 4–6), vom 5. August (ebd., Nr. 442, S. 42, Z. 5–7) und vom 19. August (ebd., Nr. 449, S. 64, Z. 2–5).

[26] Grynaeus schreibt jedes Wort in ausladenden Großbuchstaben und in einer eigenen Zeile, so dass die Adresse vier Zeilen umfasst. Vgl. dazu oben S. 76, Z. 2.

517.
Martin Frecht[1] an Martin Bucer
Ulm, 1. Dezember 1531

La seconde lettre, pleine de réconfort, de Bucer, a confirmé la rumeur, qui circule ici, de la défection des Suisses [qui ont abandonné les autres membres du Burgrecht]; cette lettre nous a montré les fruits d'un Évangile sans la repentance, lors même que nous avions attendu de riches fruits de l'arbre suisse. Ainsi que Bucer y exhorte, il nous faudra prier [Dieu] avec sérieux, pour que la racine ne soit pas arrachée après les branches. Si au moins les nôtres sortaient de leur satiété et de leur torpeur pour tomber dans les bras de Dieu! Bucer apprendra le reste en lisant la lettre de

[1] Lektor in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 437.

Conrad [Sam]. Salutations aux frères. – Exhortation à prier Dieu pour la maladie d'Œcolampade.

Bucers zweiter, trostreicher Brief bestätigte erneut das in Ulm kursierende Gerücht, die Schweizer seien [von ihren Burgrechtspartnern] abgefallen. Das Schreiben führte den Ulmern, die insbesondere vom Schweizer Baum reiche Frucht erwartet hatten, die Früchte eines Evangeliums ohne Buße vor Augen. Bucer forderte zu ernstem Gebet auf, damit der Herr nach den Ästen nicht auch noch die Wurzel ausreißt. Wenn doch die Ulmer ihre dumpfe Sattheit ablegten! Aus Konrad [Sams] Brief wird Bucer alles Übrige erfahren. Aufforderung zur Fürbitte für den kranken [Johannes] Oekolampad.

S[alve] in Domino, Bucere venerande!

Quę per aliquot dies de Heluetiorum defectione[2] nonnulli hic mussitauerunt, tu rursus per alteram tuam epistolam consolationis plenam[3] liquido indicasti, euangelij absque poenitentia fructus videndos[4] exhibens nobis, qui ex Heluetica, et ea quidem praecipua, arbore generosiores expectaueramus. Sed ita solent precoces, quod dicitur[5],

[2] Die Aufkündigung des *Christlichen Burgrechts*. Zur Rechtsform vgl. oben Nr. 510, S. 50, Anm. 14; zur Auflösung des *Christlichen Burgrechts* vgl. ebd., S. 50f., Anm. 15.

[3] Es handelt sich nicht um den Trostbrief, für den Frecht in seinem Schreiben vom 20. November 1531 dankt (oben Nr. 508, S. 42, Z. 2f.), denn Bucer kann zu diesem Zeitpunkt das Gerücht, die schweizerischen Protestanten hätten das Burgrecht aufgekündigt, noch nicht bestätigt haben (oben Anm. 2). Zur Datierung des zweiten Trostbriefes: 1. Innerhalb der von uns ermittelten Korrespondenz findet sich der erste Hinweis auf die Aufhebung des Burgrechts in Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 24. November (oben Nr. 510, S. 50, Z. 1 – S. 51, Z. 1). Als Quelle nennt Bucer darin den Auftritt des Basler Gesandten vor dem Straßburger Rat am 22. November (ebd., S. 49, Z. 8 – S. 53, Z. 1). Der von Frecht hier beantwortete Brief datiert also frühestens vom 22. November. 2. Frecht weiß am 1. Dezember noch nichts von Oekolampads Tod am 22./23. November. Da Bucer den Ulmern in seinem ersten Trostbrief aber offensichtlich von Oekolampads Krankheit berichtet hat (unten S. 52, Z. 11f.), hätte er Frecht in seinem zweiten Brief den Tod des gemeinsamen Bekannten gewiss nicht verschwiegen. Innerhalb der von uns ermittelten Korrespondenz ist Bucers Kenntnis vom Tode des Baslers ab dem 29. November sicher nachgewiesen (oben Nr. 515, S. 71, Z. 2f.). Damit fällt die Abfassung von Bucers zweitem Trostbrief in den Zeitraum zwischen 22. und 29. November 1531.

[4] Lk 3, 8 kombiniert mit Mt 7, 16.

[5] Vgl. Plinius maior, Naturalis historia, vol. 1, lib. 1.

fructus maturescere. Dominus securim quidem adponit ramis[6] principio proscindendi; nostrum erit, quod pie mones, serias instituere supplicationes, ne prorsus arboris radix excindatur[7]. Probe tu nos aduersus scandala premunis. Atque vtinam nostri, qui aliquantulum ad saturitatem et torporem spectauerunt[8], icti hoc exemplo et excusso veterno incipiant magis grauiter in brachium Domini incumbere[9]! Dominus in nobis fidem adaugeat[10], ne deficientibus primis medij et postremi labescere incipiant. Reliqua e Chunradj[11] nostri literis cognosces. Vale cum fratribus obseruandis, quibus commendatus esse cupio.

Raptim, Vlmę Kalendis Decembris 1531.

Orabimus Dominum, vt incomparabilis Oecolampadij morbum[12] benigne respiciat Dominus. Resalutant te fratres.

Martinus [Frechtus][13].

Adresse [S. 838]: Summa pietate et eruditione eximio Martino Bucero, Argentinę Christum predicanti, suo in Domino maiori.

Oa AST 156 (Ep. s. XVI, 3), Nr. 347b, S. 837f. – C Zürich ZB, S 30, 79; TB IV, S. 189; Ulm StB, ms. 9855, f° 25 v° – f° 26 r°.

[6] Lk 3, 9 kombiniert mit Dan 4, 11.
[7] Vgl. insgesamt Röm 11, 17–24.
[8] Zur Situation in Ulm nach Bucers Weggang vgl. oben Nr. 508, S. 43f., Anm. 8.
[9] Zum Arm des Herrn vgl. oben Nr. 508, S. 43, Z. 3.
[10] Lk 17, 5. Die Wendung war zu Frechts Lebzeiten noch nicht Teil des Rosenkranz-Gebetes, insofern kann er sie nicht in diesem Zusammenhang kennen gelernt haben. Freundliche Auskunft von Herrn Prof. Andreas Heinz, Trier.
[11] Konrad Sam, Prediger an der Barfüßerkirche in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 466. Sein hier angekündigter Brief an Bucer konnte nicht ermittelt werden oder wurde nie verfasst.
[12] Oekolampad war zu diesem Zeitpunkt bereits gestorben. Zur Diskussion um den Todestag vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 958, S. 714–717, insbesondere S. 716, Anm. 1. Zum Krankheitsverlauf vgl. oben Nr. 504, S. 22, Z. 2–6.
[13] Der Nachname ist durch Wasserschaden nicht mehr lesbar, aufgrund der Abschriften des Briefes aber gesichert.

518.
[Martin Bucer][1] an Ambrosius Blarer[2]

[Straßburg, Anfang Dezember 1531][3]

Bucer recommande Gérard Noviomagus [Geldenhauer], homme instruit et pieux, pour un poste [à Esslingen]. À Augsbourg, on ne le traite pas comme promis, et il ne peut guère rentrer à Strasbourg, car son traitement a déjà été attribué à Aventin [Jean Turmair]. À cause de sa langue étrangère, il n'est pas apte à prêcher, mais on pourrait l'engager pour enseigner la théologie, car il a commencé à étudier l'hébreu. À Augsbourg, il regrette le manque de progrès dans la philosophie dela croix et dans une repentance authentique. Chez vous, il pourrait porter autant de fruit que [les lecteurs Martin] Frecht et [Wolfgang] Binthauser à Ulm. – Bucer n'a envoyé le petit licencié [Léonard Werner] à Ulm que pour qu'il fasse ses preuves et en vue d'un ministère futur dans un village. – Capiton se joint à la supplique de Bucer [pour Geldenhauer].

Bucer empfiehlt den gebildeten und frommen Gerhard Noviomagus [Geldenhauer] für eine Stelle in Esslingen. In Augsburg wird dieser nicht behandelt wie versprochen, er kann aber kaum nach Straßburg zurückkehren, weil sein Gehalt bereits für Aventin [Johannes Turmair] bestimmt wurde. Geldenhauer ist wegen seiner gelderländischen Herkunft und Sprache zwar nicht für die Predigt geeignet, aber als theologischer Lehrer einzusetzen, zumal er sich jetzt dem Hebräischen widmet. In Augsburg vermisst er Fortschritte in der Philosophie des Kreuzes und einer wahren Sinnesänderung. Geldenhauer könnte in Esslingen nicht weniger erreichen als [die Lektoren Martin] Frecht und [Wolfgang] Binthauser in Ulm. Den kleinen Lizentiaten [Leonhard Werner] sandte Bucer nur zur Probe nach Ulm und nur als künftigen Landprediger. [Wolfgang] Capito schließt sich Bucers Bitte wegen Geldenhauer an.

---

[1] Die Handschrift weist Bucer zweifelsfrei als Verfasser des Briefes aus.

[2] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[3] Bucer wartet häufiger mit der Beantwortung seiner Post, um dann mehrere Briefe an einem Tag zu verfassen. Da er im Brief an Margarethe Blarer vom 8. Dezember den Eingang eines Briefes Ambrosius Blarers für den 7. Dezember mitteilt (unten Nr. 519, S. 87, Z. 8), könnte er auch Nr. 518, gemeinsam mit Nr. 519 und Nr. 520, am 8. Dezember verfasst haben. Jedenfalls hat Blarer bis zum 23. Dezember drei Briefe Bucers erhalten, die er bis dahin noch nicht beantwortet hat (unten Nr. 527, S. 130, Z. 3f.).

[4]Habemus hominem admodum probatum, doctum et solide pium planeque prudentem et aetatis prouectae, qui hic profitebatur Latine[5]. <Gerardo Nouiomago[6] nomen est, natione et lingua Geldrius<[7]. Hunc ad magnifica promissa Augustanorum, quibus hactenus nos plusquam tu fisi sumus[8], illis concessimus[9], qui eum longe infra sua pollicita tractant[10]. Interea autem hic stipendium eius[11] in [12]Auentinum[13] destinatum est, vt commode reuocare eum non liceat. Idoneus vero esset, qui et sacra doceret. Ebręa quoque probe sectari nec sine fructu cępit, vt paulo post et haec profiteri posset. Ad conciones propter linguae peregrinitatem idoneus non est, sed, vt dixi, ad profitenda sacra et Ebrea ad animandos et prudentia sua firmandos concionatores plurimum valeret.

---

[4] *Konrad Hubert*: <1531<. >1531>.

[5] Wann genau Geldenhauer als Lehrer in Straßburg tätig war, konnte nicht ermittelt werden.

[6] Gerhard Geldenhauer, Rektor des St. Anna-Gymnasiums in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 439.

[7] Geldenhauer stammt aus Nimwegen im Gelderland. Vgl. Personenindex, S. 439.

[8] Eine in Aussicht genommene Berufung Ambrosius Blarers nach Augsburg war an dessen Weigerung gescheitert. Vgl. Gereon Sailer an Bucer vom 25. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 383, S. 228, Anm. 7f.) und Ambrosius Blarer an Bucer vom 13. Februar (ebd., Nr. 390, S. 269, Z. 2f.). Vgl. dazu Brecht, Blarers Wirksamkeit, S. 141; Keim, Reformationsgeschichte, S. 269f.; Moeller, Ambrosius Blarer, S. 25; Roth, Berufung, Nr. II, S. 257; ders., Reformationsgeschichte 2, S. 11.

[9] Wann Geldenhauer in Augsburg eintraf, konnte nicht präzise ermittelt werden. Die Schule an St. Anna, deren erster Rektor Geldenhauer war, existierte möglicherweise seit dem Sommer 1531. Dafür spricht einmal der vorübergehende Aufenthalt des Gräzisten Wolfgang Binthauser in Augsburg im Juli dieses Jahres (vgl. Keitel, Reformationsakten, Nr. 32, S. 277; Bonifatius Wolfhart an die Bürgermeister von Ulm vom 22. Juli 1531, in: Pollet, Bucer 2, S. 269); zum anderen bezeugt Bartholomeo Fonzio am 7. August, dass in Augsburg die drei Sprachen unterrichtet wurden. Vgl. Fonzio an Hieronymus Marcello, Brown, State Papers 4, Nr. 1109, S. 511f.; Sanuto, Diarii 54, S. 569f.; Thomas, Diarien, Nr. 320, S. 203–205. Freilich kann der Lehrbetrieb auch vor oder nach Geldenhauers Ankunft in Augsburg begonnen haben. Innerhalb der von uns ermittelten Korrespondenz ist sein Aufenthalt in Augsburg erstmals im Brief des Wolfgang Musculus an Bucer vom 3. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 476, S. 162, Z. 4–8) belegt.

[10] Geldenhauer geriet in die Auseinandersetzung zwischen den Augsburger Predigern. Vgl. dazu die gesammelten Quellenangaben in BCor 6, S. XIV.

[11] Vgl. unten Nr. 520, S. 89, Z. 3 – S. 90, Z. 3.

[12] *Konrad Hubert*: <Auentinus<.

[13] Aventin [Johannes Turmair], Historiker der Wittelsbacher in Regensburg. Vgl. Personenindex, S. 420f. Seine in Aussicht genommene Berufung nach Straßburg gelang nicht. Vgl. dazu unten Nr. 556, S. 270, Z. 4f.

Si igitur posset tali viro apud vos conditio esse, quęso, dispicias. Christum verum et humilem amat, quare etiamsi omnia corporis Augustae ex animi sententia succe[d]erent, tamen vrit eum, tam parum adhuc illic promoueri in philosophia crucis[14] ueraeque resipiscentiae[15].

Spero Frechtum[a 16] et Binthuserum[17] Vlmae suum fructum cumulate laturos; nihil minus ab hoc polliceri ausim, si apud vos esse possit. Nosti, quam grauatim velim ecclesias onerare.

Licentiatulum illum[18] Vlmam non nisi probandum misi et tantum in pago aliquo euangelico munere functurum.

Vale uere et scito Capit[onem][19] nostrum te mecum obnixe orare, si quid huic viro, imo ecclesiae per eum consulere te Christus velit!

Adresse [S. 182]: Ambrosio Blaurero, Christum ecclesiae Esslingiacensi bona fide praedicanti, fratri chariss[imo].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 47, S. 181f. – C Zürich ZB, S 30, 105; TB IV, S. 191. – R Blaurer Bw. 1, Nr. 241, S. 294.

[a] *zuerst* Frechtus.

[14] Vgl. Amalarius von Metz, De ecclesiasticis officiis, cap. 14 (MPL 105, Sp. 1028).

[15] In seiner Antwort (unten Nr. 527, S. 132, Z. 1–5) bezweifelt Ambrosius Blarer, dass die Esslinger Geldenhauer akzeptieren werden. Daraufhin nimmt Bucer von seinem Vorschlag Abstand (unten Nr. 528, S. 140, Z. 14f.).

[16] Martin Frecht, Lektor in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 437. Vgl. Konrad Sam an Bucer vom 3. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 477, S. 166, Z. 7).

[17] Wolfgang Binthauser, Griechischlektor in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 424. Bucer wählt dieses Beispiel wohl, weil Blarer sich an der Einführung der Reformation in Ulm, in deren Zuge die Lekturen eingerichtet worden waren, selbst beteiligt hatte. Vgl. Ambrosius Blarer, Martin Bucer, Johannes Oekolampad und Konrad Sam an Joachim Vadian vom 23. Juni 1531 (BCor 6, Nr. 430, S. 11, Z. 11 – S. 12, Z. 1).

[18] Leonhard Werner, Prediger an der Frauenkirche in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 476. Bucer nimmt Bezug auf den Brief Konrad Sams vom 3. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 477, S. 166, Z. 4–6). Sam berichtet darin von der Befürchtung der Ulmer Ratsherren, die Entlassung des von Bucer vermittelten Werner würde das Missfallen des Straßburgers erregen. Diese Bedenken will Bucer hier offenbar zerstreuen.

[19] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

519.
Martin Bucer an Margarethe Blarer[1]

[Straßburg], 8. Dezember [1531][2]

Bucer lui aurait écrit la veille, mais il a laissé passer un messager. Prions Dieu qu'il fasse de nous de véritables chrétiens; alors les choses se dérouleront bien, malgré la défaillance [lors de la seconde guerre de Cappel] de nos orgueilleux alliés. – Bucer remercie le Christ d'avoir, par l'action, à Esslingen, du frère de Marguerite [Ambroise Blaurer], compensé, au moins qualitativement, ce qui a été perdu chez les Suisses; hier, Bucer a reçu une lettre de son frère, qui renfermait d'autres joyaux du troupeau du Christ à Esslingen. – Malgré sa sympathie pour Capiton, par égoïsme Bucer ne veut pas frayer la voie à un mariage entre ce dernier et Marguerite; mais il souhaite à Capiton une épouse semblable à elle. – P.-S.: Si le temps est favorable, Conrad [Hubert] viendra [à Constance pour son mariage], que Marguerite a fixé, de toute façon, à la Chandeleur [2 février 1532].

Bucer verpasste einen Boten. Auf die Bitte, Gott möge aus den Betern rechte Christen machen, wird der rechte Lauf der Dinge folgen, trotz des Versagens der übermütigen, [im Zweiten Kappeler Krieg unterlegenen, protestantischen] Eidgenossen. Bucer dankt Christus, dass er durch das erfolgreiche Wirken des Bruders der Adressatin [Ambrosius Blarer] in Esslingen die schweizerischen Verluste zumindest qualitativ kompensiert. Am Vortag ging ein Brief des Bruders ein; das Schreiben barg weitere Kostbarkeiten der Esslinger Gemeinde. Trotz aller Sympathien für [Wolfgang] Capito will Bucer aus Eigenliebe keine Ehe zwischen ihm und Margarethe anbahnen; er wünscht Capito aber eine Frau, die der Adressatin gleicht. Bei günstigem Wetter wird Konrad [Hubert] zu seiner Trauung [nach Konstanz] kommen, welche Margarethe ohnehin auf die Zeit bis Lichtmess [2. Februar 1532] terminiert hat.

[3]Der Herr geb euch alls guts, besonders h[erz]liebe schwester!

Necht[4] hatte ich geschriben, do entwuschet myr der bott[5], wie ich dann nit zum zytigsten byn. Nemets nun an vnd loßt vnß den Herren

---

[1] Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 7f., 11f., 18, 22.

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛDecembris 1531ᵛ<.

[4] In der Nacht zuvor.

[5] Die Person konnte nicht identifiziert werden.

bitten, das er vnß recht christen mache, so wurdts alles recht naher gohn, vnd wenn es vnsere zu fil mutigen Eydgnossen noch so grob verhymplet[6] hetten[7].

Vnd lob sye vnserem getrewen Herren Jesu Christo, der durch v[nsern] h[erz]lieben bruder[8] vnd seynen so theuren wergzeug[9] zu Esslingen[10] so herlich erstatet, das byn Schwytzeren verloren ist[11]! Ist deren schon noch nit so fil, so sind sy aber am werdt desto besser. Dann myr erst gester von vw[erem] bruder brieff[12] kommend sind, die eytel guldine[13] vnd edelsteynen meer von dem lieben herdlin Christi zu Esslingen ynhabend[14]. Ach bitten[15] den Herren, das er vnß hie auch gebe so eyfrig zu syn! Gott sy mitt euch mit allen gnaden!

[16]Capito[17] ist myr meer dann lieb, aber so gar ist die eygenlieb by myr nit erloschen, das ich euch ym zu kuplen vnderstände[18]; doch[a]

[a] *zuerst* vnd.

[6] Verpfuscht.

[7] Bucer bezieht sich auf die Politik der schweizerischen Protestanten und deren Niederlage im Zweiten Kappeler Krieg. Zur Thematik vgl. seinen vorausgehenden Brief an die Adressatin (oben Nr. 511, S. 54–58). Zu Bucers Kenntnisstand und zu seiner Einschätzung der Lage vgl. seine Briefe an Ambrosius Blarer (oben Nr. 507, S. 39, Z. 2 – S. 41, Z. 2; Nr. 510, S. 49, Z. 6 – S. 53, Z. 3).

[8] Ambrosius Blarer, Prediger an St. Stephan in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 424f. Er hielt sich von Mitte September 1531 bis Anfang Juli 1532 in Esslingen auf, um dort die Reformation einzuführen. Vgl. oben Nr. 505, S. 26, Anm. 24.

[9] Vgl. Act 9, 15.

[10] *Konrad Hubert*: <Esslingen […] echt<.

[11] Zum Gedanken, Ambrosius Blarers reformatorisches Wirken in Esslingen kompensiere die Niederlage der Protestanten im Zweiten Kappeler Krieg vgl. Bucer an Ambrosius Blarer vom 23. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 493, S. 234, Z. 1f.).

[12] Ambrosius Blarer an Bucer vom 27. November 1531 (oben Nr. 512, S. 59–66). Bucers Charakterisierung der Esslinger Gemeinde hier deckt sich mit Blarers Bericht dort (ebd., S. 63, Z. 18–23).

[13] Reine (Gold-) Gulden.

[14] Beinhalteten, bargen.

[15] Bittet.

[16] *Konrad Hubert*: <Capito<.

[17] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[18] Capitos Frau Agnes war am 17. Oktober 1531 gestorben (oben Nr. 506, S. 37, Z. 3f.). Zu einer möglichen Verbindung zwischen ihm und Margarethe Blarer vgl. unten Nr. 535, S. 166, Z. 6–12; Nr. 544, S. 218, Z. 4–17. Die scherzhafte Auseinandersetzung

wolte ich, so er wider yn die eh komen solte, das er ewers glychen haben möchte[19].

Datum viii Decemb[ris].

M[artin] Bucer der ewer ym Herren.

So wetter[20], wirdt[21] Chunradt[22] mit der hilff Gottes komen. Yr habt vnß on das vff liechtmeß[23] zylet[24].

Adresse [S. 258]: Der christlichen iungfrawen Margreden Blaurerin, myner besonders l[ieben] schwestern ym Herren.

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 68, S. 257f. – C Zürich ZB, S 30, 104; TB IV, S. 193. – R/P Blaurer Bw. 2, Nr. 8 (Anhang), S. 794f.

---

um die jeweiligen Vorzüge von Bucers Ehe- und Margarethes Jungfrauenstand sowie die Überlegung, Bucer könne im Bedarfsfalle auf Margarethe als Ehekandidatin zurückgreifen, durchziehen die Korrespondenz mit der Adressatin. Vgl. Bucer an Margarethe Blarer vom 9. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 435, S. 24, Z. 8–11) und Ambrosius Blarer an Bucer vom 8. Oktober (ebd., Nr. 484, S. 191, Z. 7–12).

[19] Auf Betreiben Bucers heiratete Capito schließlich nicht die von ihm selbst zunächst favorisierte Sabina Bader (vgl. Personenindex, S. 422), sondern Wibrandis Rosenblatt (vgl. Personenindex, S. 460f.), die Witwe Johannes Oekolampads und spätere Ehefrau Bucers. Die Trauung fand wohl am 11. April 1532 statt. Vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 965, S. 723.

[20] Sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen.

[21] Konrad Hubert: <De me<.

[22] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Er wird auf Vermittlung Bucers und Margarethe Blarers noch vor dem 20. Januar 1532 Margaretha, eine Bekannte der Adressatin aus Konstanz, heiraten (vgl. unten Nr. 542, S. 195, Anm. 1). Bucer wollte ihn deshalb nach Konstanz schicken. Vgl. zu dieser Eheangelegenheit Bucer an Margarethe Blarer vom 9. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 435, S. 24, Z. 12 – S. 25, Z. 6), vom 19. August (ebd., Nr. 448, S. 62, Z. 3–9), vom 31. August (ebd., Nr. 455, S. 92, Z. 3–5) sowie Konrad Hubert an Ambrosius Blarer vom 1. Oktober (Blaurer Bw. 1, Nr. 222, S. 273f.) und Ambrosius Blarer an Bucer vom 26. Oktober (BCor 6, Nr. 497, S. 256, Z. 18–22).

[23] Freitag, den 2. Februar 1532.

[24] Terminiert, d. h. bis Lichtmeß Zeit gegeben. Ein entsprechendes Schreiben Margarethe Blarers konnte nicht ermittelt werden.

520.
Martin Bucer an Beatus Rhenanus[1]

Straßburg, 8. [Dezember 1531][2]

Bucer prie Rhenanus, lorsqu'il répondra à Aventin [Jean Turmair], de lui recommander Strasbourg. Les Scolarques ont fixé pour Aventin un traitement annuel de soixante florins, mais Bucer ne doute pas qu'il pourra en obtenir cent. Strasbourg lui sera plus favorable – aussi pour sa santé – que N[uremberg?/Neumarkt?]. P.-S.: Bucer craint que, lors de la Diète [de Ratisbonne], Aventin ne soit attiré [par d'autres].

Bucer bittet den Adressaten, in seiner Antwort an Aventin [Johannes Turmair] diesem Straßburg zu empfehlen. Die Scholarchen bewilligten Aventin ein Jahresgehalt von sechzig Gulden, Bucer stellt hundert in Aussicht. Die Vorzüge Straßburgs gegenüber N[ürnberg?/Neumarkt?]. Bucer befürchtet, auf dem Reichstag [von Regensburg] könnte Aventin abgeworben werden.

Salue, vir doctissime!

Oro te, cum rescribes Auentino[3], si qua sit occasio, commendes ei nostram r[em] pub[licam]. Praefecti scholarum nostrarum[4] LX

---

[1] Privatier und Humanist in Schlettstadt. Vgl. Personenindex, S. 465.

[2] Jahr und Monat ergeben sich im Anschluss an Lenz (Aventins Berufung) aus folgenden Überlegungen: 1. Die Erwähnung des erst 1528 errichteten Instituts der Scholarchen (unten Z. 3) schließt eine Datierung auf den Zeitraum zwischen 1523 bis 1525 (so Adolf Horawitz und Karl Hartfelder, Beatus Rhenanus Bw., Nr. 236, S. 327) aus. 2. Bucers Befürchtung, ein Teilnehmer des bevorstehenden Reichstages könnte Aventin an einen anderen Ort als Straßburg locken (unten S. 90, Z. 11f.), setzt ein Zusammentreffen von Aventin und den Reichstagsbesuchern voraus. Dass es sich dabei um den Reichstag in Aventins Wohnort Regensburg (1532) handelt, ergibt sich aus Folgendem: 1. Es ist nicht belegt, dass Bucer vor dem Reichstag von Augsburg (1530) von Aventins Teilnahme wusste. 2. Es findet sich kein Hinweis auf die Teilnahme Aventins am Reichstag von Speyer (1529).

[3] Aventin [Johannes Turmair], Historiker der Wittelsbacher in Regensburg. Vgl. Personenindex, S. 420f.

[4] Die Straßburger Schulherren. Auf Initiative der Straßburger Prediger, die in ihrer Eingabe an den Rat vom 3. September 1524 (BCor 1, Nr. 75, S. 269) und der *Erleütherong* vom 8. Februar 1525 (BCor 2, Nr. 90, S. 13f.) eine Schulreform konzipiert und gefordert hatten, bildete der Rat einen aus Jakob Sturm, Hans Lindenfels, Lamprecht Sebot und Adam Zorn bestehenden Schulausschuss, dessen Vortrag in der Ratssitzung vom 9. Februar 1526 zur Einsetzung von Nicolaus Kniebs, Jakob Sturm und Jakob Meyer als Schulherren (*Scholarchen*) auf Lebenszeit führte (ebd., S. 13,

flo[renos] ei in singulos annos assig[na]runt, quam conditionem reçpit[5]; sed non dubito, modo pax perseueret, cum aduenerit, centum[a] habiturum. Et operi, quod molitur, et valetudini corpusculi, vt equidem virum noui, eu[m] plura hic commoda habiturum non dubito, quam vspiam in N[orimberga?][6] habere queat[7]. Patriae[8] quoque interesse existimo talem vi[rum] hic suum fętum in lucem cedere[9].

Bene vale, facturu[s] hac in re, quod bonum ciuem decet! Quid enim aliud, si sapimus, quam ciues inuicem habeamus?

Argent[orati] VIII.

M[artinus] Bucerus tuus ex animo.

<Vereor, ut in comitijs[10], quae instant, quispiam alio virum illiciat. Hactenus satis animus eius huc propendit<.

[a] *O* centurus.

Anm. 2). Ihnen wurde ein Geistlicher (Kaspar Hedio) und ein Professor (Jakob Bedrot) beigegeben. Vgl. Kohls, Schule, S. 57f.

[5] Eine Korrespondenz zwischen Aventin und dem Straßburger Rat konnte nicht nachgewiesen werden.

[6] Möglicherweise ist Nürnberg gemeint, da Aventin in einem Brief an Beatus Rhenanus von 1531 auf die Offizin des Nürnberger Druckers Johannes Petreius als Druckort seiner Werke rekurriert (vgl. Beatus Rhenanus Bw., Nr. 286, S. 409). Oder ist an Neumarkt/Oberpfalz zu denken, da sich Aventin seit 1529 mehrmals am Hof des Pfalzgrafen Friedrich in Neumarkt aufhielt, in der Hoffnung, ein Amt zu bekommen? (vgl. Aventin, Werke 1, S. LVII).

[7] Die in Aussicht genommene Berufung Aventins nach Straßburg gelang nicht. Wo Aventin sich zu dieser Zeit aufhielt, konnte nicht ermittelt werden (vgl. dazu unten Nr. 556, S. 270, Z. 4f.). Durch die Bemühungen des Ingolstädter Kanzlers Dr. Leonhard von Eck wurde die Leitung der Studien seines Sohnes Oswald an der Universität in Ingolstadt Aventin übertragen und damit dessen Pläne, seine Stellung zu verändern, verhindert. Vgl. Aventin, Werke 1, S. LVIII; Schmidt, Turmair, S. 21.

[8] Zu Aventins Heimat vgl. Personenindex, S. 420.

[9] Bucer denkt wohl nicht an die *Bairische Chronik*, sondern an die unvollendet gebliebene *Germania illustrata* (deutsch: *Zeitbuch über ganz Deutschland*), an der Aventin vom 18. Februar 1531 bis zu seinem Tode am 9. Januar 1534 arbeitete. Dafür spricht, dass Gereon Sailer Bucer bereits die Übersendung des Inhaltsverzeichnisses der *Germania illustrata* in Aussicht gestellt hat (vgl. Sailer an Bucer vom 16. Oktober 1531, BCor 6, Nr. 489, S. 216, Z. 1f.). Lenz verweist zudem auf die Bezeichnung des Inhaltsverzeichnisses als „fetus“ in einem Brief Aventins an Beatus Rhenanus aus dem Jahr 1531 (Beatus Rhenanus Bw., Nr. 286, S. 409; Lenz, Aventins Berufung, S. 631).

[10] Der am 1. Juli für den 14. September 1531 nach Speyer ausgeschriebene Reichstag (RTA J 10/1, Nr. 1, S. 213f.) wurde durch ein Schreiben Kaiser Karls V. vom

Adresse [f° 8 v°]: Clariss[imo] viro domino Beato Rhenano, melioris eruditionis antistiti, municipi suo colendo.

Oa Schlettstadt, Bibliotheque humaniste, Nr. 44/237, f° 8 r°/v°. – P Beatus Rhenanus Bw., Nr. 236, S. 327.

8. Oktober verschoben und von Speyer nach Regensburg verlegt (PC 2, Nr. 77, S. 64f.). Als offizielle Gründe galten die kaiserlichen Verwaltungsgeschäfte in den Niederlanden, die schleppende Durchsetzung der Abreise König Christians II. von Dänemark und die Aussicht auf eine Unterredung zwischen Kaiser Karl V. und dem französischem König Franz I.; ausschlaggebend für den Aufschub dürften indes die noch unabgeschlossenen Verhandlungen über die Teilnahme der Protestanten gewesen sein. Der Kaiser eröffnete den Reichstag schließlich am 17. April 1532 in Regensburg. Vgl. RTA J 10/1, S. 106–123. – Müller, Kurie, S. 164f.; Westermann, Türkenhilfe, S. 22; Wingkelmann, Bund, S. 144.

521.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
[Esslingen], 8. Dezember 1531

La date de l'assemblée [de la Ligue de Smalkalde] à Francfort approche; certains participants veulent remettre la question de la Cène à l'ordre du jour, c'est pourquoi Bucer doit rechercher une nouvelle voie de concorde. – [Bernard] Besserer a demandé qu'on l'informe des idées à ce sujet; Blaurer lui a répondu aujourd'hui: pour lui, le plus utile est de s'abstenir d'invectiver la partie adverse; alors, avec le temps et par l'Esprit du Christ, la vérité s'imposera. – À chaque heure, il attend la réponse de Luther à son frère Thomas [Blaurer], que Mélanchthon avait poussé [à chercher une union dans la querelle sur la Cène]. – Ceux d'Esslingen font preuve de zèle pour l'Évangile, en des temps adverses; ils ont décidé d'instaurer une ordonnance disciplinaire. – Que Bucer prie pour lui. – Qu'il le renseigne sur [l'appel] de Caspar [Glaser à Esslingen]. – Salutations de [Jean] Machtolf et de [Martin Fuchs]. Salutations à Capiton; si ce dernier devait épouser la veuve d'Œcolampade, il serait

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

abondamment pourvu; Dieu n'a pas voulu qu'Œcolampade voie la défection des siens. Salutations aux frères, notamment à Conrad [Hubert].

Der Tag [des Schmalkaldischen Bündnisses] in Frankfurt steht bevor. Einige Teilnehmer wollen erneut die Abendmahlsfrage auf die Tagesordnung setzen, deshalb soll Bucer nach einem neuen Weg der Verständigung suchen. [Bernhard] Besserer bat um Nachricht, falls von irgendeiner Seite eine Idee kommt; Blarer antwortete ihm heute. Er hält den Verzicht auf Schmähungen der Gegenseite für das Förderlichste, dann wird die Wahrheit sich mit der Zeit und durch den Geist Christi durchsetzen. Stündlich erwartet er die Antwort Luthers auf die von Philipp [Melanchthon] angeregten Bemühungen Thomas [Blarers] um eine Einigung in der Abendmahlskontroverse. Die Esslinger eifern trotz widriger Zeiten für das Evangelium, man beschließt die Einführung einer Zuchtordnung. Ersuchen um Fürbitte. Wie steht es um die Berufung Kaspar [Glasers] nach Esslingen? Grüße von [Johann] Machtolf und [Martin] Fuchs. Grüße an [Wolfgang] Capito; sollte er die Witwe [Johannes] Oekolampads, [Wibrandis], heiraten, dann wäre für ihn gut gesorgt. Grüße an Konrad [Hubert].

[2]S[alve]!

Scripturientem me uocat concio, ut nihil possim, mi frater, o pectus meum! Vnum illud te admonere uisum est, ut, quandoquidem nunc Francofor[ti][3] sua quędam comitia habituri sunt principes et ciuitates christiani foederis[4] et illic coenae quoque negocium reuocandum existimant nonnulli[5], tu diligenter, ut potes si quisquam alius, dispicias,

[2] *Konrad Hubert*: ˅1531. 8 Decembris˅.
[3] *Konrad Hubert*: ˂Comitia Francoforti˂.
[4] Der zweite Bundestag des Schmalkaldischen Bündnisses in Frankfurt a. M. (19.–27. Dezember 1531) beriet vornehmlich über die in Nordhausen entworfene Verfassung, beratschlagte über den Besuch des kommenden Reichstags sowie die beim Reichskammergericht anhängigen Prozesse und nahm Goslar und Einbeck in den Bund auf. Vgl. den Abschied vom 27. Dezember (Fabian, Schmalkaldische Bundesabschiede, Nr. 6, S. 52–60). Zu den einschlägigen Archivbeständen vgl. Haug-Moritz, Schmalkaldischer Bund, S. 612; vgl. dazu ebd., insbesondere S. 51–53, 146, 412f.; Fabian, Schmalkaldischer Bund, S. 106–108; Winckelmann, Bund, S. 155–159. Zur Korrespondenz Straßburgs vgl. PC 2, Nr. 118–120, S. 86–96.
[5] Im folgenden Brief an Bucer vom 29. Dezember 1531 schreibt Blarer, er habe Bernhard Besserer instruiert, in Frankfurt die innerprotestantische Abendmahlskontroverse nicht zu thematisieren, sondern Stillschweigen zu bewahren und das Verbergen der Differenzen (Bucers Position) momentan als bessere Strategie zur Geltung zu bringen. Vgl. unten Nr. 527, S. 130, Z. 11 – S. 131, Z. 2.

num alia tractatione concordię[6] discordię possit consuli, quamquam mihi superiori tuae diligentiae, modestię et fidei, qua rem tractasti, nihil adijci posse uidetur.

Rescripsi[7] de hoc etiam illa ipsa hora ad consulem Bössererum seniorem[8], qui in hoc tabellarium[9] ad me abmandauit uehementer obtestatus, ut se certiorem faciam, si forte alicunde ratio quępiam adfulgeat componendarum partium. Ego uero, si utrinque porro se cohibeant, utilissimum judicauerim, rem ipsam in ecclesijs alteri absque conuicijs in alteros tractantes. Sic enim fore spero, ut ultro se temporis beneficio simul et Christi spiritu benignius afflante ueritas fidelium mentibus insinuet. Sed te hic audiam.

In horas expecto, quid Lutherus[10] fratri Thomę[11] responderit[12]; nam is a Philippo[13] extimulatus[14], quod nosti, prior prouocauit uirum. Id, quod ubi primum resciuero, non patiar te ignorare. Vale iterum atque iterum, pars animę meę! Certe, ut multa nunc lugenda, ita haud parum multa scribenda uiderentur.

---

[6] Zum aktuellen Stand der Konkordienbemühungen vgl. unten Nr. 524, S. 111, Z. 1 – S. 112, Z. 2; S. 116, Z. 5f.

[7] Das Schreiben Ambrosius Blarers an Bernhard Besserer konnte nicht ermittelt werden.

[8] Bernhard Besserer, Altbürgermeister in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 423f. Blarer selbst hatte Besserer im Schreiben vom 31. August 1531 (Moeller, Nachträge, S. 27) über Melanchthons Vermittlungssignal an Thomas Blarer (unten Z. 12f.) informiert und seine Hoffnungen auf den kommenden Reichstag gerichtet. Vgl. dazu auch unten Nr. 527, S. 130, Z. 11 – S. 131, Z. 2.

[9] Der Bote konnte nicht identifiziert werden.

[10] Martin Luther.

[11] Thomas Blarer, Ratsmitglied und Zuchtherr in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[12] Am 12. März 1532 bittet Ambrosius seinen Bruder Thomas erneut um Auskunft, ob Luther geantwortet habe (Blaurer Bw. 1, Nr. 275, S. 335). Ein Brief Luthers an Thomas Blarer konnte nicht ermittelt werden.

[13] Philipp Melanchthon. Vgl. Personenindex, S. 456.

[14] Melanchthon hatte sich gegenüber Thomas Blarer Ende Juli/Anfang August 1531 in einer Weise zur Realpräsenz geäußert, die bei Bucer wie den Gebrüdern Blarer neue Hoffnung auf eine Verständigung in der Abendmahlsfrage weckte. Daraufhin sollte sich Thomas Blarer vermittelnd an Luther wenden (vgl. BCor 6, Nr. 454, S. 90, Z. 12–14). Das Schreiben Melanchthons an Thomas Blarer konnte nicht ermittelt werden. Eine Passage daraus teilt Thomas Blarer seinem Bruder Ambrosius am 25. August 1531 mit (Blaurer Bw. 1, Nr. 202, S. 257). Dieser zitiert sie in seinem Brief an Bucer vom 30. August 1531 (BCor 6, Nr. 454, S. 90, Z. 3–11). Vgl. auch Bucer an Grynaeus zwischen 1. und 8. Oktober 1531 (ebd., Nr. 472, S. 147, Z. 6).

Esslingen[ses] mei fortissimo sunt animo. Nunc de censuris prophana pariter et ecclesiastica statuuntur[15] nec uideo tantillum languere illorum studia in Christi euangelium aduersis istis omnium fere rerum euentibus, sed accendi potius magis ac magis, quem ignem tuarum quoque sacrarum precum uehementi flatu luculentiorem et efficaciorem reddere totis uiribus curabis. Orabis autem ↓et↓ pro me, ut spiritu et doctrina ualeam.

De Caspare[16] quid sperandum sit, indica.

Salutat te Machtolphus[17], hospes meus, cum Fuchsio[18] et caeteris. Saluta Capitonem[19], cui, si Oecolampadij[20] nostri uxor[21] nuberet, habunde consultum putarem; atque hic: O sancti uiri memoriam, quem tantis malis quis non gratularetur subtractum! Noluit coelestis Pater, ut turpem istam suorum defectionem[22] uidere cogeretur, cui, quas

---

[15] In Esslingen existierten bereits die Zuchtordnungen von 1521 (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 190, S. 215–217) und von 1529/30 (ebd., Nr. 192, S. 219). Der Esslinger Rat kündigte in seinem Mandat vom 11. November 1531, das die Einführung der Reformation beschloss, eine neue Ordnung an (ebd., Nr. 138, S. 155f.). Blarer machte sich daraufhin an den Entwurf einer Ordnung, jedenfalls bedankt er sich in seinem Schreiben an den Konstanzer Stadtschreiber Georg Vögeli vom 2. Dezember 1531 für die Übersendung der Konstanzer Zuchtordnung vom 5. April 1531 (Blaurer Bw. 1, Nr. 242, S. 294), die ihm als Vorlage für die Esslinger Ordnung diente. Diese wurde bereits am 14. Januar 1532 öffentlich verlesen und am 19. April bei Hans von Erfurt in Reutlingen unter dem Titel *Ordnung unnd Satzung ains Ersamen Raths des hayligen Reichs Stat Esslinngen welcher massen alle ergerliche un sundtliche Laster angeben un gestrafft werden sollen* gedruckt (VD 16 E 3979; Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 193, S. 220–232). Vgl. dazu ebd., Nr. 192, S. 219. – Hauss, Blarers Zuchtordnungen, S. 123; Köhler, Zürcher Ehegericht 2, S. 126–132; Naujoks, Obrigkeitsgedanke, S. 89f.; Schroeder, Kirchenregiment, S. 109, 297–299. Freundlicher Hinweis von Frau Dr. Sabine Arend (Forschungsstelle Evangelische Kirchenordnungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften).

[16] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Er war als leitender Geistlicher für Esslingen vorgesehen, am Ende kam aber Jakob Otter. Vgl. dazu oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[17] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex S. 453.

[18] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439.

[19] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[20] Der wohl in der Nacht zum 23. November 1531 verstorbene Johannes Oekolampad. Zur Diskussion um den Todestag vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 958, S. 714–717, insbesondere S. 716, Anm. 1. Zum Krankheitsverlauf vgl. oben Nr. 504, S. 22, Z. 2–6.

[21] Wibrandis Oekolampad. Sie heiratete Capito wohl am 11. April 1532. Vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 965, S. 723.

[22] Die schweizerischen Protestanten verpflichteten sich in den Friedensverträgen, die sie nach der Niederlage im Zweiten Kappeler Krieg mit den altgläubigen Fünf Orten schlossen, ihre mit einigen Reichsstädten und Philipp von Hessen geschlossenen Bündnisse aufzukündigen. Vgl. dazu oben Nr. 510, S. 50f., Anm. 14f.

debemus, perpetuo gratias agamus. Saluta fratres omnes, praecipue Conradum, diaconum tuum[23]!

8 Decembris 31.

T[uus] A[mbrosius] B[laurerus].

Adresse [S. 354]: Clarissimo pietate et eruditione uiro d[omino] M[artino] Bucero, fratri suo in Christo unice obseruando.

Oa AST 154 (Ep. s. XVI, 1), Nr. 144, S. 353f. – Zürich ZB, S 30, 100; TB IV, S. 192. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 244, S. 297.

[23] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.

522.
Simon Grynaeus[1] an Martin Bucer
[Basel], 10. Dezember 1531

Grynaeus aspire à parler de vive voix à Bucer. Dans la situation actuelle, il s'interroge sur la manière dont Dieu leur demande d'agir, conformément à sa volonté; il doute que l'Évangile soit cru par tous: c'est l'impiété qui va triompher, et la faute nous en revient, nous qui ne sommes pas sincères entre nous, qui n'avons pas confiance en Dieu seul ni ne tenons sa gloire pour plus grande que la nôtre. – Que Bucer agisse selon l'Esprit que Dieu lui a donné: il est le seul chef et la seule consolation qui reste à nos Églises. Que, mettant de côté les autres affaires et en raison des attaques à venir, il éprouve les fondements de la doctrine [des évangéliques]; en ce siècle, il n'y aura pour les bons pas d'autre réconfort que la vérité; elle est la forteresse dans laquelle, sous la conduite du Christ, nous soutiendrons tous les assauts du mal. – Avant la bataille, Bucer doit passer en revue les endroits qui pourraient subir un assaut, en particulier dans la doctrine de la Cène. – Grynaeus n'écrit pas cela de manière précipitée, par crainte ou sous la pression des événements, mais mû par sa

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.

conscience et la miséricorde du Christ. – [À Bâle,] on procède à la légère: l'un rejette sur l'autre ce qu'on aurait dû entreprendre en commun. – P.-S.: Les prédicateurs de Bâle se sont joints à Grynaeus. Le commentaire sur les Psaumes.

Grynaeus sehnt sich nach einem persönlichen Gespräch mit Bucer. Angesichts der gegenwärtigen Lage bewegt ihn die Frage nach einem Handeln, das Gottes Willen entspricht. Er zweifelt, ob das Evangelium bei allen Glauben finden wird. Künftig wird der falsche Glaube triumphieren; dies ist verdient, denn [die Protestanten] gehen weder aufrichtig miteinander um noch vertrauen sie allein Gott oder achten seinen Ruhm größer als den ihren. Nur Bucer hat die Gaben, die Gemeinden jetzt zu führen, er ist deren einzig verbliebener Trost. Deshalb soll er alle anderen Aufgaben zurückstellen und angesichts bevorstehender Angriffe die [evangelischen] Lehrgrundlagen erneut prüfen; bleibt doch in diesem allzu weltlichen Zeitalter kein anderer Trost als die Wahrheit des göttlichen Wortes. Es ist die Burg, in der unter der Führung Christi dem Ansturm des Bösen standzuhalten ist. Einem Feldherrn gleich soll Bucer mögliche Angriffspunkte vor der Schlacht mustern, insbesondere in der Abendmahlslehre. Er soll sich durch die Sache selbst berufen wissen. Grynaeus betont, dass er dies nicht überstürzt, sondern um seines Gewissens und der Barmherzigkeit Christi willen schreibt. [In Basel] geht man ungeordnet vor, einer schiebt auf den anderen, was man gemeinsam hätte angehen müssen. Die Basler Prediger haben sich Grynaeus angeschlossen. Der Psalmenkommentar.

[2] <S[alve], s[alve]<!

Vtinam praesenti tibi colloqui de rebus omnibus liceat et animum omnem in sinum tuum effundere[3]! Nam quid nos facere Deus Pater vult, quos in ista orbis καταστροφῇ viuis exemplis voluntatem et sapientiam suam <tam manifeste< docet? An nondum etiam toti ad Dominum conuertemur, fidem euangelio habebimus, postquam nihil est certum in terris? O quam cupiam satiare hunc animum[a] perpetuo

[a] *Konrad Hubert*: ↓animum↓.

[2] *Konrad Hubert*: >1531. 10. Decembris. Pridie [anstatt post] cladem Helueticam>. <Adhortatur Bucerum, ut totus incumbat in consolatio↓nis↓ studium et ut rebus ecclesię afflictis succurrat<.

[3] Vgl. Seneca d.J., De beneficiis, lib. 7, cap. 19, par. 3. Vgl. oben Nr. 516, S. 79, Z. 13f.

tecum colloquendo! Futurum enim arbitror, vt impietas obtineat, veritas profligetur, nos ludibrio gentibus omnibus[4] simus. Contra quam rem quod praesidium aduocemus? Sed fiunt haec, puto, merito nostro, qui nec simpliciter ambulemus inter nos nec Domino fidimus soli nec hujus gloriam potiorem quam nostram habemus.

Age igitur, mi Bucere, quem in ista perturbatione rerum[b] tanto spiritu donauit ↓Deus↓, vigila, recipe te in illam mentis tuae speculam altissimam, consule afflictis rebus, vires nostras vniuersas, vniversas copias dux posthac gregis dominici futuras recense et[c] nouis proelijs, atque ijs maxime, te para! Sic enim ego profecto, cum omnia circumspexi, iudico vnicum te praesidium et solatium istis nostris [S. 524] ecclesijs relictum. Absit, mi[d] frater, adulatio in discrimine tanto, absit inuidia dictis[5]. Ergo intermissis aliquamdiu negotijs omnibus, Bucere, omnia doctrinae nostrae fundamenta de integro ratione inita summa mentis vi explorabis, non quin[e] dubitem firma esse, super quae[f] et nostrae et aliorum ducib[us] uobis conscien[ti]ę aedificarunt, sed quod aduersus violentos[g] aduersariorum impetus omnia sint exploranda prius. Video enim futurum, vt nullum bonis solatium aliud hoc seculo reliquum sit quam veritatis. Ergo in hanc[h] velut aeternum et inoppugnabile firmamentum, in hanc inuictam arcem <vnice< confugiemus et duce Christo omnem malorum aciem sustinebimus. Nimis prophanum seculum hoc totum est; coelestem philosophiam[6] non patietur diu, ignem illum et gladium ancipitem diuini verbi[7]. Spiritus[i] Dei expers carnale hominum

[b] *Konrad Hubert*: ↓rerum↓.
[c] *gestrichen* velut.
[d] *Konrad Hubert*: ↓mi↓.
[e] *O* qui.
[f] *zuerst* quam.
[g] *gestrichen* omnia.
[h] *O* hac, *zuerst* hanc, *dann gestrichen.*
[i] *gestrichen* Dei.

[4] Vgl. Dtn 5, 37; Jer 29, 18.
[5] Vgl. den in sarkastischem Ton verfassten jüngsten Brief Grynaeus' an Bucer, oben Nr. 516, S. 74–80.
[6] Vgl. Beda Venerabilis, In Lucae Evangelium Expositio, in: Opera, pars 2, lib. 4, sect. 1 (MPL 92, Sp. 475).
[7] Anspielung auf Hebr 4, 12 und Apk 1, 16.

genus non amplius fovet[8], exigent nos passim. Et quia crucem adesse [S. 525] certum est, in petram connitendum[j] erit[9].

[10]Volo autem, vt ante omnia eam disputacionem, quam propter etiam ab euangelicis male audimus, iam de nouo velut eum ciuitatis nostrae angulum[k], vbi densissimus hostis, vbi crebri arietes[l11], vbi omnis generis machinae incumbent, diligentissime euoluas, in memoriam reuoces omnia, quae vsui esse videntur; illam de[m] sacramento dico. Videbis enim, quos incursus hac parte, quos insultus simus passuri.

Nolo autem, putes aut subitarium esse, quod scribo, aut caloris cujusdam praecipitis aut metus ex subita[n] perturbatione nacti[o], sed animo[p] opus esse, Bucere, vt relictis tantisper rebus omnibus hoc agas, qui ad nouos conflictos praeparemur. Dabit Dominus, quid dicamus[12], sed prudentes nos esse oportet[13]. Quod autem tibi vni hanc maxime prouinciam impono, res ipsa declarat, quam id faciam recte[q], modo cordi tibi negotium ecclesiae esse velit.[14] Iuro per conscientiam meam, iuro per misericordiam Christi hoc mihi consilium visum esse vnice necessarium.

---

j *Konrad Hubert*: ↓connitendum↓.
k *Konrad Hubert*: ↓angulum↓.
l *zuerst* arietis.
m *Konrad Hubert*: ↓de↓.
n *zuerst* subitat.
o *O* nati.
p *Konrad Hubert*: ↓animo↓.
q *Konrad Hubert*: ↓recte↓.

---

8 Zum Hintergrund vgl. Röm 8, 1–11.
9 Vgl. Mt 16, 18; in reformatorischer Auslegung auf Christus zu beziehen.
10 *Konrad Hubert*: <De negocio concordiç<.
11 Vgl. Vergil, Aeneis, lib. 2, vers. 491.
12 Vgl. Lk 12, 11f.
13 Mt 10, 16.
14 *Konrad Hubert*: <Nota<.

Non credis, quam temere res[r] adhuc administretur. Alter in alterum reijcit [S. 526], quod conari[s] pari omnes studio debebamus. Ergo, quanquam nullo publico suffragio adhoc voceris, vocari te re ipsa scias. Si notum est tibi, qui quales simus, impius uir sis, nisi maiore quam nos studio incumbas, vt ecclesiae quam optime consulatur.

Vale! Scripsi subito, post scribam diligentius et plura[15].

1531, Decembris decima.

Simon tuus Grynaeus.

Adiunxerunt me sibi concionatores nostri[16]. Ego, si quid est virium, si quid industriae, si quid sanguinis et vitae, libenter gloriae veritatis impertio.

Adresse [S. 526]: D[omino] Martino Bucero, amico et fratri suo. Psalterium Basileę[17].

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 223, S. 523–526. – C Zürich ZB, S 30, 107; TB IV, S. 196f.

[r] *Konrad Hubert*: ↓res↓.
[s] *gestrichen* omnis.

[15] Der nächste Brief von Grynaeus stammt vom 30. Dezember 1531, ist sehr kurz gehalten und steht in einem anderen Kontext. Vgl. unten Nr. 529, S. 146–148.

[16] Es handelt sich vor allem um Paul Phrygio, Pfarrer an St. Peter (vgl. Personenindex, S. 463) und Markus Bertschi, Pfarrer an St. Leonhard (vgl. Personenindex, S. 423).

[17] Bucer hatte Johannes Oekolampad um Auskunft über einen in Basel befindlichen griechischen Psalmenkommentar gebeten, denn dieser versprach ihm in seinem Brief vom 27. Oktober 1531, Bucer ein Exemplar zu beschaffen und nach Straßburg zu schicken (BCor 6, Nr. 498, S. 258, Z. 12 – S. 259, Z. 3). Möglicherweise hat Grynaeus nach Oekolampads Tod Bucers Anliegen aufgenommen.

523.
Martin Bucer an [Ambrosius Blarer][1]

Straßburg, 11. Dezember [1531][2]

Blaurer et Bucer se connaissent suffisamment l'un l'autre; à l'avenir, que Blaurer renonce aux titres honorifiques pour appeler Bucer simplement «frère», et ce dernier pourra lire ses lettres avec d'autres. – Il y a quelques jours, [Jean] Zwick nous a écrit. Bucer est d'accord avec la manière dont Zwick veut organiser l'Église. Ce dernier a visité quelques communautés de la Thurgovie [, sur le point d'être recatholicisée]; Zwick regrette que le peuple y soit peu ferme et que les prédicateurs [évangéliques] hésitent à rester; il a demandé à Bucer son conseil. Bucer craint pour les communautés de Thurgovie: il faut faire preuve de prudence et d'esprit, pour défendre la gloire du Christ et ne pas donner matière aux actions hostiles. Que, avec les Zurichois, Blaurer soit vigilant et qu'il écrive à ceux qu'il connaît pour les ranger en ordre de bataille et les motiver. Que Dieu fasse ce qui est bon à ses yeux. L'action de Blaurer ne sera pas vaine, puis qu'il triomphe déjà à Esslingen. – Il faut désormais agir sérieusement contre les sectaires anabaptistes, qui plongent Strasbourg dans une grave crise; que Blaurer donne son avis. Pour Bucer, les anabaptistes n'ont pas le droit de rompre la communion au Christ, car cette dernière a pour critère non pas l'abolition du pédobaptisme, mais l'amour sincère. Nous combattons de manière directe leurs erreurs les plus grossières, comme celles au sujet de l'autorité civile et du serment. Il convient d'accorder à Capiton que [, malgré ses sympathies pour les anabaptistes,] il cherche sérieusement à préserver l'unité de l'Église. Ces derniers jours, Bucer a débattu devant le Magistrat avec Pilgram [Marpeck]; c'est un homme sévère, désintéressé et apte à gouverner, mais, à cause de l'action de Satan, endurci et inapte à prêcher ou à diriger une communauté. – Bucer rend hommage au défunt Œcolampade. – Il prie Blaurer de visiter les pasteurs de Reutlingen afin de leur proposer la paix en Christ; ils sont d'un bon naturel, et [, dans la question de la Cène,] seule l'autorité de Luther les impressionne. Dans nos Églises, il importe que l'on promeuve le Royaume du Christ et un christianisme sincère; Bucer se soucie peu de la communauté extérieure. – Salutations à [Jean] Machtolf, [Aegidius] Krautwasser, [Martin] Fuchs et [Bernard] Motzbeck. Capiton salue Blaurer en retour.

---

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3–5, 7, 9, 12, 19–21, 29–32, 35.

Blarer und Bucer kennen einander gut genug; Ambrosius möge künftig auf Ehrentitel verzichten und Bucer schlicht als Bruder anreden, dann kann er dessen Briefe auch die Freunde lesen lassen. Vor wenigen Tagen traf ein Schreiben [Johannes] Zwicks ein. Bucer stimmt mit Zwick in der Frage, wie die Kirche zu ordnen sei, überein. Letzterer besuchte einige Gemeinden des [vor einer Rekatholisierung stehenden] Thurgaus. Dort zeigt sich das Volk wenig standfest, und die [evangelischen] Prediger zögern zu bleiben; Zwick erbittet Bucers Rat. Dieser fürchtet um die Gemeinden im Thurgau; kluges Vorgehen und Geist sind jetzt nötig, um den Ruhm Christi zu behaupten und Feindseligkeiten zu vermeiden. Hier ist neben den Zürchern auch Blarers Wachsamkeit gefordert. Er soll seine Bekannten dahingehend motivieren. Straßburg stürzen die Täufer in eine schwere Krise, man muss jetzt ernst gegen sie vorgehen; was empfiehlt Blarer? Bucers Argumentation: Die Täufer haben nicht das Recht, die Gemeinschaft aufzukündigen, denn deren Kriterium ist nicht die Abschaffung der Kindertaufe, sondern die aufrichtige unverfälschte Liebe. Bucer bekämpft die Irrtümer der Täufer, insbesondere über die Obrigkeit und über den Eid. Capito muß man [trotz seiner Sympathien für die Täufer] zugutehalten, dass er die Einheit der Kirche ernsthaft zu wahren trachtet. Bucer setzte sich diese Tage mit Pilgram [Marbeck] vor dem Rat auseinander. Er ist von strengem Ernst, uneigennützig und eine Führungsperson, aber durch das Wirken des Satans verstockt und zu Predigt wie Gemeindeleitung ungeeignet. Bucer würdigt den verstorbenen [Johannes] Oekolampad und bittet Blarer, die Reutlinger [Prediger] zu besuchen. Sie sind gutartig, allein die Autorität Luthers beeindruckt sie [in der Abendmahlsfrage]. Bucer geht es darum, dass in den Gemeinden das Reich Christi und ein reines Christentum gefördert wird. An der äußeren Gemeinschaft liegt ihm nichts. Grüße an [Johann] Machtolf, [Aegidius] Krautwasser, [Martin] Fuchs und [Bernhard] Motzbeck. [Wolfgang] Capito erwidert Blarers Grüße.

[3]Salue quam plurimum, frater chariss[ime]!

Vt omnibus alijs, ita etiam ciuilitate tibi cedere cogor. Non dubito, quin synceriss[imo] corde veroque in me am[ore] et studio tam magnifice me titulis et appellationib[us] oneres magis quam ornes[4]. Sed

[3] *Konrad Hubert*: <1532/31. 11. Decembris<.

[4] Blarers Brief vom 8. Dezember 1531 traf erst nach der Abfassung des vorliegenden Schreibens bei Bucer ein (unten Nr. 524, S. 110, Z. 2–4). Bleibt man innerhalb des von uns ermittelten Briefcorpus, dann bezieht sich Bucer demnach auf Blarers Brief vom 27. November (oben Nr. 512, S. 59–66). Dessen Adresse fehlt allerdings (ebd. S. 66, Z. 4).

quia iam nos mutuo satis nouimus et amamus, sit vice titulorum nobis omnium fratris appellatio: sim ego tuus, tu meus, in eo summam dignitatem et praestantiam exprimamus. Vocibus scio, et debetur hoc sane nostrae professioni, maior est nostra amicitia, dilectio, obseruantia. Verum hanc quoque vnice decet simplicitas; simpliciter post↓hac↓ nobis ipsis loquamur. Sine hic me tibi praeire, vt vel aliqua in re mihi secundus sis[5]. Vrget me huc et illud. Refert subinde tuas literas fratribus et amicis ostendere; quae enim scribis, ad eos omnes, qui Christi gloriam querunt, pertinent. Id hactenus per titulos tam superbos, quibus me Deum quendam facis, hominem adeo nihil, non licuit, praesertim totas. Nostra omnia non ἐν τῷ λόγῳ, ἀλλὰ δυνάμει[6] esse debent. Sit sic ergo et amicitia nostra. Hactenus de titulis et appellationibus.

Deinde mihi supra modum gratulor, non te solum, id enim satis pridem didici[7], sed et Zviccium[8] nostrum[9] de institutione ↓ecclesiae↓ idem per omnia sentire. Scripsit hic paucis ante diebus[10] se visitasse[a] aliquot ecclesias Thurgouiae[11] et deprehendisse populum sibi parum

[a] *zuerst* visitat.

[5] Die Adressaufschrift der Antwort Blarers vom 23. Dezember 1531 (unten Nr. 527, S. 128–135) ist nicht überliefert (ebd. S. 135, Z. 1), das übernächste Schreiben vom 5. Januar 1532 (unten Nr. 535, S. 169, Z. 1f.) adressiert Blarer weitaus nüchterner als frühere Briefe an Bucer (vgl. oben Nr. 501, S. 14, Z. 1f.; Nr. 521, S. 95, Z. 5f.).

[6] I Kor 4, 20.

[7] Bucer meint wohl das gemeinsame Wirken in Ulm, wo er mit Blarer und Johannes Oekolampad vom 21. Mai bis 30. Juni 1531 die Einführung der Reformation organisierte. Vgl. BCor 6, S. Xf.; BDS 4, S. 194. – ENDRISS, REFORMATIONSJAHR, S. 11–18.

[8] *Konrad Hubert*: <Joh. Zuiccius predicatur. Nota<.

[9] Johannes Zwick (vgl. Personenindex, S. 478f.) oder dessen in Konstanz insbesondere mit der Kirchenzucht betraute Bruder Konrad Zwick (vgl. Personenindex, S. 479). Bucer adressiert sonst Johannes häufig unter dessen Nachnamen, vgl. etwa seinen Brief an Margarethe Blarer vom 19. September 1531 (BCor 6, Nr. 465, S. 126, Z. 11), und setzt bei ihm das Possessivpronomen in der ersten Person Plural hinzu, vgl. Bucer an Ambrosius Blarer vom 13. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 376, S. 189, Z. 3; oben Nr. 512, S. 62, Z. 10). Aufgrund Johannes Zwicks Besuch im Thurgau (unten Anm. 11) und Konrad Huberts Anmerkung (vgl. oben Anm. 8) ist anzunehmen, dass Bucer auch hier Johannes meint.

[10] Das Schreiben Johannes Zwicks konnte nicht ermittelt werden.

[11] Zu Johannes Zwicks Besuch im Thurgau vgl. KNITTEL, KIRCHE IM THURGAU, S. 24f.

constare, tum ministros hesitare, an manere velint, si restituantur papistica[12], quidque hic faciendum me quo[que] consuluit, quanquam non dubitem et ipsum[b] in ea sententia esse, vt Christus Satanae non cedat. Quid enim ad pias ouiculas Christi[13], si impij repetant sua[14]? Num ideo, quoniam illi poscunt toxicum, destituj debent nostri cibo vitae[15]? Sed quanta, ah bone Christe, hic prudentia opus erit, quanto spiritu, ut sic Christi adsera[tur] gloria, ne carni seditionis aut certe inimicitiae et studiorum materia offeratur! Hac in re nisi[c] tu et Tigurinae reliquiae vigilantiss[ime] attenderitis, quid expectandum ab ijs, quos tu melius quam ego nosti? Vigilabis hic ergo et tu[16]. Scribes ijs, quos nosti, instrues, confirmabis, accendes, quantum omnino literis facere poteris. Est plane tempus, in quo nihil penitus de summa et sollicitissima cura remitti potest. [Tenta]ndum, moliendum, satagendum vobis est pro viribus. Dominus interim fa[ciat], quod bonum est in oculis suis[17]. Gratia autem Domino, quod tu tam [b]ene speras. Vanum hoc non erit, quodque Esslingae iam succe[dit]. [S. 260]

Oro autem te, quoniam hic in summum periculum venimus per sectarum[18] homines et nunc serio cum hoc genere hominum agere oportet aut videre ecclesiam cum re pub[lica] periculosissime periclitari – ita per nostram conniuentiam[19] dementarunt multos –, scribas, qua

[b] *gestrichen* quoque.
[c] *Konrad Hubert*: ⌊nisi⌋.

[12] Als Gemeine Herrschaft (vgl. zu dieser Rechtsform oben Nr. 510, S. 51, Anm. 16) stand der Thurgau nach den Bestimmungen des Zweiten Kappeler Landfriedens vor einer Rekatholisierung (vgl. dazu oben Nr. 506, S. 36, Anm. 46; Nr. 510, S. 51, Anm. 17). Zur Durchführung der Friedensbestimmungen vgl. Ambrosius Blarer an Georg Vögeli vom 11. Dezember 1531 (Blaurer Bw. 1, Nr. 246, S. 298f.). Vgl. auch Meyer, Krieg, S. 232–242.
[13] Vgl. insbesondere Joh 10, 1–30.
[14] *Konrad Hubert*: <Sollicitudo B[uceri] pro ecclesijs<.
[15] Vgl. Joh 6, 27.
[16] Vgl. oben Nr. 522, S. 97, Z. 7.
[17] I Sam 3, 18.
[18] *Konrad Hubert*: <De catabaptistis notanda<.
[19] In Aufnahme eines kaiserlichen Mandats vom 4. Januar 1528 wurde auf dem Zweiten Speyrer Reichstag 1529 für das gesamte Reichsgebiet die Todesstrafe für diejenigen Täufer beschlossen, die einen Widerruf ablehnen (RTA J 7/2, Nr. 153,

potiss[imum] ratione tu catabaptistas in viam reuoces[20]. Nos statum controuersię omnis hunc fecimus non esse illis caussas, cur nobis communionem Christi renuncient, dilectionem enim synceram ↓germanam↓ notam esse discipulorum Christi[21]; hanc ergo cum nos illis offeramus, etiamsi paedobaptismum[22] aboleri praesta<ret<, nullam tamen caussam esse, cur secedant. Errorem de magistratu[23] et iuramento[24] et similes crassiores, quantum possumus, recta oppugnamus. [25]Capitoni[26] meo

S. 1325–1327). Seitdem war der Zustrom von Täufern in die im Umgang mit Dissenters vergleichsweise liberale Reichsstadt Straßburg angewachsen. Der Rat bekräftigte daraufhin das Mandat gegen die Täufer vom 27. Juli 1527 am 24. September 1530 (QGT 7/1, Nr. 92, S. 122f.; ebd., Nr. 222, S. 268. – Vgl. unten Nr. 527, S. 133, Anm. 31; ADAM, STRASSBURG, S. 177; RÖHRICH, MITTHEILUNGEN I, S. 255f.). Nach der Aufregung, die das im Juli 1531 gedruckte antitrinitarische Werk des in Straßburg lebenden Michael Servet hervorgerufen hatte (vgl. dazu BCor 6, S. XIII), führten die Ende des Jahres veröffentlichten Schriften Melchior Hoffmanns und Pilgram Marbecks dann dazu, dass der Straßburger Rat am 11. Dezember 1531 beschloss, Hoffmann gefangen zu setzen, Servet auszuweisen und Marbeck am 13. Dezember nochmals zu verhören. Vgl. QGT 7/1, Nr. 280f., S. 355. – ADAM, KIRCHENGESCHICHTE, S. 199–205; BOYD, ANABAPTISM; DEPPERMANN, HOFFMAN, S. 236–248.

[20] Zu Blarers Erfolgen bei der Reintegration der Esslinger Täufer vgl. oben Nr. 512, S. 63, Z. 24 – S. 64, Z. 2. Zu Blarers Antwort vgl. unten Nr. 527, S. 132, Z. 6 – S. 133, Z. 2.

[21] So äußert Bucer sich auch am 9. Dezember 1531 im Gespräch mit Pilgram Marbeck (QGT 7/1, Nr. 277, S. 351–354). Zum Zusammenhang zwischen Liebe und Gemeinschaft vgl. ebd., S. 354, Z. 7–14. Zum gesamten Inhalt des Gesprächs vgl. unten S. 105, Anm. 29. Zum Gemeinde- und Liebesverständnis Bucers 1530/31 vgl. HAMM, TOLERANZ UND HÄRESIE, S. 85–106.

[22] Zur Diskussion Bucers mit Marbeck über die Kindertaufe vgl. QGT 7/1, Nr. 277, S. 353, Z. 31 – S. 354, Z. 19.

[23] Zur Diskussion um die Rolle der Obrigkeit vgl. ebd., S. 353, Z. 10–19; ZIEGLER, MARPECK VERSUS BUCER, S. 96–98.

[24] Zur Lehre vom Eid vgl. oben Nr. 511, S. 57, Anm. 28.

[25] *Konrad Hubert*: <Capito<.

[26] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. In seinem Brief an Blarer vom 13. September 1528 (Blaurer Bw. 1, Nr. 125, S. 167; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 367, S. 119; QGT 7/1, Nr. 151, S. 184) differenziert Capito zwischen den frommen, aber irregeleiteten Täufern, die mit Nachsicht zu gewinnen seien, und den böswilligen, auf politischen Umsturz drängenden Täufern, die man bekämpfen müsse. Zur Differenz zwischen Capito und Bucer in der Frage, ob und wie die Obrigkeit gegen die Täufer vorgehen solle, vgl. Capito an Musculus vom 17. April 1531 (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 438, S. 143; QGT 7/1, Nr. 248, S. 331–333). Zu Capitos Sympathien für die Täuferbewegung insgesamt vgl. seinen im April 1528 bei Johann Herwagen d. Ä. gedruckten Kommentar *In Hoseam prophetam*

deferre aliquid oportet, postquam caetera pius est et vnitatem ecclesiae serio seruare conatur. Cum [27]Peregrino[28], de quo forsan audisti, hisce diebus coram senatu egimus[29]; sed reuictus misere reuinci tamen non potest adhuc errore cor obtinente[30], homo caetera et seuerus et prodigus sui, in quo aperte videas Satanae opus in peruerten<do< ordinem Dei.

V. F. Capitonis Commentarius. Ex qvo peculiaria prophetis, et hactenus fortaßis nusquam sic tractata […] cognoscere potes (VD 16 B 3847) sowie seine Vorrede in Martin Cellarius' Buch *De operibus Dei* vom 12. Juli 1527 (VD 16 B 6745; QGT 7/1, Nr. 90, S. 116–121). Vgl. dazu Boyd, Marbeck, S. 63–65; Deppermann, Hoffmann, S. 169–174, dort gegen Kittelson, Capito, S. 183f.

[27] *Konrad Hubert*: <Bilgramus<.

[28] Pilgram Marbeck, Führer einer Täufergruppe in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 454. Da *Peregrinus* sowohl den Pilger (Pilgram) als auch den Fremdling und Nicht-Bürger bezeichnet, bringt Bucer mit dieser Benennung Marbecks zugleich seine theologische wie stadtpolitische Distanz zum Ausdruck. Zu Marbecks Wirksamkeit in Straßburg vgl. Blough, Christologie Anabaptiste, S. 28–32, 36f., 97–105; Gerbert, Sectenbewegung, S. 97–106; Klassen, Covenant, S. 25–32, 36–45; Klassen/Klaassen, Writings of Pilgram Marpeck, S. 23–36.

[29] Das Gespräch zwischen Bucer und Marbeck (vgl. oben S. 104, Anm. 21) fand am 9. Dezember 1531 vor dem Rat statt. Marbeck warf den Straßburger Predigern vor, sich auf den Gemeinen Mann oder die Obrigkeit zu verlassen und das Kreuz Christi nicht frei zu predigen (QGT 7/1, Nr. 277, S. 352, Z. 38–41). Ferner verkündigten sie das Evangelium vor dem Gesetz (ebd., S. 352, Z. 41 – S. 353, Z. 3) und polemisierten unangemessen gegen die Täufer (ebd., S. 353, Z. 3–5). Die Taufe verstand Marbeck als ein „gezügnus des gehorsams des glaubens" (ebd., S. 352, Z. 29f.); Gott sehe nicht „vffs wasser, sonder allein vff das wort vnd befehl" (ebd., S. 352, Z. 30f.). Demgegenüber beteuerte Bucer die Gesprächsbereitschaft der Prediger (ebd., S. 353, Z. 6–9), verwies auf die in Röm 13, 4 erwähnte Aufgabe der Obrigkeit zu strafen (ebd., S. 353, Z. 16–19) und hob die elenchtische Funktion des Gesetzes hervor (ebd., S. 353, Z. 20–30). Da die Sakramente Bundeszeichen seien, sei die Taufe als Analogon zu der ja auch an Kindern vollzogenen Beschneidung zu verstehen. Die Kindertaufe erinnere an die grundsätzliche Unreinheit des Menschen seit Geburt und die Reinigung allein durch den Tod Christi; sie gründe zwar nicht auf einem expliziten Auftrag der Schrift, doch könne man sich auch für die Erwachsenentaufe nur auf Beispiele [und nicht auf ein normierendes Gebot] berufen (ebd., S. 353, Z. 31 – S. 354, Z. 14). Zudem dränge das Sakrament auf eine Umsetzung in Glaube und Liebe, Marbeck aber handle nicht aus Liebe, sondern zerstöre die Gemeinde, deren Kennzeichen doch die Liebe sei. Marbeck lehnte daraufhin den Vergleich der Taufe mit der Beschneidung ab (ebd., S. 354, Z. 15–19; ebd., Nr. 303, S. 417, Z. 8 – S. 419, Z. 5) und hob die Differenz zwischen Glaube und Verheißung hervor (ebd., S. 419, Z. 15–19).

[30] Im Ratsbeschluss vom 20. Dezember 1531 wird darüber Klage geführt, dass Marbeck verbreitet habe, er sei nicht widerlegt worden und man habe ihm auf seine Punkte keine Antwort geben können (QGT 7/1, Nr. 290, S. 363, Z. 5–7).

Ad gubernationem ac caetera aliqua non vulgaris prudentiae munia supra modum idoneus est, ad docendum Christum et regendas ecclesias plane ineptus. Iam hoc renitentibus superis et inferis sibi vsurpat, illud negligit ac fastidit[31].

Oecolampadij[32] casum[33] quod defles[34], merito facis; vere enim maiorem eo theologum non habuimus, qui etiam saniorem ecclesiae instaurationem promotam[d] vnice cupiebat. Sed quo plus in his perdidimus, eo maiore cura nobis, qui relicti sumus, ecclesias Christi commendatas habere et pascere conuenit.

Te magnopere oro, cum licebit, matures Reutlingenses[35] inuisere et, quantum fieri potest, cum illis pacem in Christo nobis componere. Vere boni sunt, et nihil quam Lutheri authoritas illos tenet. Agnoscit tua prudentia, quantum hos nobis coniunxisse referat. Si nanque regnum Christi seruare no<bis< volumus, necesse erit, ut eundem et syncerum christianismum in nostris ecclesijs instituere operam demus. Externam societatem nihil moror. Eccquis moretur? Ita bulla est.

[d] *O* promotatam.

[31] Vgl. dazu das in der Ratsverhandlung vom 18. Dezember verhandelte Votum der Straßburger Prediger (QGT 7/1, Nr. 287, S. 360, Z. 1–5). Vgl. auch BENDER, MARPECK, S. 234.

[32] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f. Er starb wohl in der Nacht zum 23. November 1531. Zur Diskussion um den Todestag vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 958, S. 714–717, insbesondere S. 716, Anm. 1. Zum Krankheitsverlauf vgl. oben Nr. 504, S. 22, Z. 2–6.

[33] *Konrad Hubert*: <Oecol[ampadii] casus et laus<.

[34] Vgl. oben Nr. 512, S. 65, Z. 17 – S. 66, Z. 1.

[35] Bucer hatte mit den Reutlinger Predigern, insbesondere mit Matthäus Alber, über die Möglichkeiten einer Einigung im Abendmahlsstreit diskutiert. Zur Datierung dieses Gesprächs vgl. unten Nr. 528, S. 138, Anm. 12. Zu Bucers Aufenthalt in Reutlingen vgl. ADAM, STRAßBURG, S. 246; BRECHT, ALBER, S. 86–90; HARTMANN, ALBER, S. 116f.; VOTTELER, SCHRADIN, S. 50f. Zu Albers Einschätzung der Vermittlungsbemühungen Bucers vgl. Johannes Stahel an Bucer vom 13. August 1531 (BCor 6, Nr. 445, S. 50, Z. 7–19). Vgl. auch unten Nr. 528, S. 139, Z. 11–15.

Saluta diligenter d[ominum] Machtolfum[36], cuj Dominus respondeat pro sua fide et studio, Lympholerium[37], Fuchsium[38], d[ominum] Motzbeckium[39] et alios Christi discipulos! O beatos, qui in hac die diuini iudicij[40] regnum caelorum discunt[e], discent et purius et certius! Vale cum tota illa ecclesia et ora pro nobis, qui propter sectas valde periclitamur, vt Dominus dignetur seruare nos, ne ex primis nouissimi[41] vel nullj potius euadamus!

Arg[entoratj], III Id[ibus] Decemb[ris].

Resalutat te Capito.

M[artinus] Bucerus.

[Adresse fehlt].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 69, S. 259f. – C Zürich ZB, S 30, 106; TB IV, S. 198f. – E QGT 7/1, Nr. 282, S. 355f. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 247, S. 299–301.

[e] *gestrichen* spero.

[36] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.
[37] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450.
[38] Der vom Esslinger Rat bereits als Pfarrer von St. Dionys präsentierte Martin Fuchs. Vgl. Personenindex, S. 439.
[39] Bernhard Motzbeck, Zunftmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 457.
[40] Vgl. II Petr 3, 7.
[41] Vgl. Mt 19, 30; 20, 16; Mk 10, 31; Lk 13, 30.

524.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 12. Dezember [1531][2]

Peu après que Bucer avait scellé sa lettre à Blaurer (n° 523), il a reçu celle de Blaurer (n° 521, du 8 décembre). – La controverse sur la Cène: D'après l'expérience de Bucer, on ne peut imposer une formulation commune [de la présence du Christ dans la Cène]. [Les Luthériens] craignent les concessions plus que la mort, et se sont vantés, auprès des leurs, d'être les vainqueurs; ils ne veulent nous reconnaître comme chrétiens qu'une fois que nous aurons révoqué notre «erreur». C'est pourquoi, la meilleure façon de parvenir à la paix est que les uns les autres se tolèrent, comme l'a écrit Blaurer; mais, malgré les prières des princes, on n'a pas non plus pu obtenir cela [des Luthériens]. – Bucer s'est alors rapproché de leurs propos et leur a fait les plus grandes concessions possibles, sans toutefois parler d'une grossière présence locale – à laquelle eux-mêmes ne pensent pas. Sur ce, jusqu'à la Mer baltique, ils ont proclamé que Bucer avait reconnu son erreur; Luther est d'avis que Bucer n'ose pas révoquer publiquement à cause de ses partisans, et il n'a pu être persuadé que Bucer n'avait jamais nié la vraie présence [du Christ dans la Cène]. Bien que de nombreux correspondants aient voulu exciter Bucer, il a préféré concéder ce triomphe [aux Luthériens], d'autant plus qu'il a vu que l'aversion de Luther et de Philippe [Mélanchthon] disparaissait; ils ont souffert que leurs princes admettent notre confession sur la Cène [la Tétrapolitaine]. – Bucer cite des extraits de la réponse amicale [n° 502, du 8 novembre] que Philippe [Mélanchthon] a adressée à sa relation de la mort de Zwingli [n° 494, du 24 octobre]; Bucer conseille de dissimuler les différences qui demeurent, d'autant plus que l'on s'accorde sur le contenu; il peut confesser ce que [les Luthériens] disent sur la quantité et la qualité de la présence du Christ [dans la Cène], puisqu'ils tiennent simplement à la présence réelle. Il ne faut pas prendre trop à la lettre des absurdités telles que la présence locale ou le fait que les paroles du ministre ont une efficacité propre; les nôtres aussi, lorsqu'ils ont voulu nier la présence locale, se sont exprimés comme s'ils voulaient exclure le Christ de la Cène. – [Les Luthériens] ne concéderont plus un iota, de crainte que les leurs et les «papistes» ne considèrent qu'ils ont chuté. Pour la tranquillité des

---

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3–5, 7f., 10, 13–16,19f., 22–24, 28f., 36.

églises [réformées], Bucer ne veut plus remuer cette question; si l'on fait maintenant des concessions eu égard au Christ, [la partie adverse] exigera que l'on concède tout. Bucer a toujours su qu'il ne pourrait pas amener les autres, notamment Zwingli, là où il le voulait. Bucer espère que, lors de la Diète, où d'autres problèmes sont à l'ordre du jour, on ne traitera pas de l'eucharistie; si c'est tout de même le cas, il faudra agir en fonction de la situation: les envoyés pourront dire qu'ils n'ont pas reçu de mandat pour cette question. Jusqu'à présent, les nôtres [les Strasbourgeois] sont d'accord avec nous; que les partisans de Blaurer, les envoyés d'Ulm et les autres fassent de même. – En bref : La colle est trop fine, et, à la moindre secousse, le tout se brisera en morceaux. Luther, qui est pieux, et Philippe [Mélanchthon], désormais mieux disposé à notre endroit, recherchent avec sérieux une concorde entre les Églises; une union dans le Seigneur est nécessaire, pour tenir ferme contre Satan. – P.-S. : Bucer déconseille d'appeler [Jean] Lonicer [à Esslingen] : il est incapable et, même s'il n'est pas querelleur, il reste un Luthérien; il ose traduire ce qu'il ne comprend pas, comme l'illustrent des perles de sa traduction latine du cinquième tome des Postilles de Luther. Il ne vaut rien comme prédicateur, et [Gérard] Noviomagus [Geldenhauer] lui est bien supérieur comme enseignant. – Conrad [Hubert] se recommande tout particulièrement à Blaurer.

Kurz nachdem Bucer seinen Brief an Ambrosius Blarer [Nr. 523] versiegelt hatte, traf gestern dessen Brief an Bucer [Nr. 521 vom 8. Dezember] ein. Zur Abendmahlskontroverse: Eine gemeinsame Formulierung [zur Gegenwart Christi im Abendmahl] lässt sich nach Bucers bisheriger Erfahrung nicht erzwingen. [Die Lutheraner] fürchten Zugeständnisse mehr als den Tod und warfen sich bei ihren Anhängern als Sieger auf. Die [reformierte] Gegenseite wollten sie erst als Christen anerkennen, wenn sie ihrem „Irrtum" abgeschworen hat. Der beste Weg, einen zuverlässigen Frieden zu erreichen, bleibt daher, dass beide Seiten einander ertragen, wie Blarer schrieb. Da auch dieses von [den Lutheranern] trotz fürstlichen Ersuchens nicht zu erreichen war, näherte Bucer sich ihren Worten und machte ihnen größtmögliche Zugeständnisse, ohne eine grobe örtliche Gegenwart, die auch sie nicht meinen, einzuräumen. Daraufhin verkündeten sie bis zum Baltischen Meer, Bucer habe widerrufen. Luther meint, er revoziere nur wegen seiner Anhängerschaft nicht öffentlich, und war nicht davon zu überzeugen, dass Bucer die wahre Gegenwart [Christi im Mahl] niemals geleugnet habe. Obwohl viele Korrespondenten ihn aufwiegeln wollten, sah Bucer den Lutheranern ihr Triumphgebaren nach, zumal er wahrnahm, dass Luthers und Philipp [Melanchthons] Ablehnung schwand; nahmen sie doch hin, dass auch ihre Fürsten das Abendmahlsbekenntnis [der Tetrapolitana] gelten ließen. Belege aus Philipp [Melanchthons] freundlicher Antwort [Nr. 502 vom 8. November] auf Bucers Schilderung von Zwinglis Fall [Nr. 494 vom 24. Oktober]. Bucer rät, die Differenzen zu verbergen, zumal man in der Sache übereinstimmt. Er kann sich den

Ausführungen der Lutheraner über Quantität und Qualität der Gegenwart Christi [im Mahl] anschließen, wollen sie doch nur die wahre Gegenwart festhalten. Absurditäten wie die Annahme einer örtlichen Gegenwart Christi oder dass die Worte des Amtsträgers eine eigene Wirksamkeit besäßen, soll man nicht zu wörtlich nehmen. Auch „unsere Leute" haben im Bemühen, eine örtliche Gegenwart auszuschließen, den Anschein erweckt, sie wollten Christus vom Mahl ausschließen. Aus Furcht, ihre Anhänger und die Papisten könnten es als Abfall werten, werden die Lutheraner jetzt kein Jota nachgeben. Um des Friedens in den [reformierten] Gemeinden willen wird Bucer daher in der strittigen Frage nichts weiter unternehmen. Werden jetzt Zugeständnisse im Hinblick auf Christus gemacht, wird die Gegenseite alles fordern. Bucer war sich stets dessen bewußt, dass er die Andersdenkenden, insbesondere [Huldrych] Zwingli, nicht dorthin bewegen könne, wo er sie haben wollte. Zur Strategie auf dem bevorstehenden Reichstag: Den Ankündigungen nach wird es um andere Probleme gehen. Für den Fall, dass das Thema doch verhandelt wird, ist situativ zu entscheiden. Dabei sollen die Gesandten auf ihr fehlendes Mandat für diesen nicht angekündigten Tagesordnungspunkt verweisen. Bislang äußerte die [Straßburger] Anhängerschaft Bucers, sie stimme mit ihm überein; das sollen auch Blarers Anhänger, die Ulmer und andere tun. Kurz: Der Leim ist zu dünn, bei der geringsten Erschütterung bricht das Gefüge auseinander. [Martin] Luther und [Philipp] Melanchthon streben ernsthaft eine Konkordie an, und eine Vereinigung im Herrn ist notwendig, um gegen den Satan standzuhalten. Bucer rät von einer Berufung [Johannes] Lonicers [nach Esslingen] ab. Er ist nicht streitsüchtig, aber doch Lutheraner. Wie die Stilblüten in seiner lateinischen Übersetzung des Fünften Bandes der Postille Luthers zeigen, übersetzt er, was er nicht verstanden hat. Er taugt nicht zum Predigen, für die Lehre ist [Gerhard] Geldenhauer weitaus geeigneter. Besonders empfiehlt sich Konrad [Hubert].

[3]Salue, mi frater!

Cum heri literas meas[4] ad te obsignassem, veniunt alterae[5], in quibus iterum laeta de tuo, imo Christi noualj[6]. Domino sit gratia, tibi vires, vt diu regnum coelorum sic instaures et proferas.

---

[3] *Konrad Hubert*: <v1531. 12. Decembris. Blaurv<. <Item altera ad N. Tertia 24 Decemb<.

[4] Bucers Brief an Blarer vom 11. Dezember 1531 (oben Nr. 523, S. 100–107).

[5] Blarers Brief an Bucer vom 8. Dezember 1531 (oben Nr. 521, S. 91–95).

[6] Vgl. etwa Mt 13, 24–30.

In negotio eucharistiae[7] hoc satis didici non posse excogitari formam, quam admittant vtrinque[8]. Illi[9] morte peius horrent aliquid concedere; victores se apud suos semper iactarunt[10] nosque christianorum numero non debere accenseri, nisi errore ingenue confesso et abiurato voce et literis testatj simus[a 11]. Quare, vt solide hac in re conueniamus, ita, vt in eadem verba consentiamus, nondum video expectari posse. Proximum erat et certae pacis optima ratio, vt alteri alteros ferrent, <ita vt< [b] tu scribis[12]; sed neque hoc impetrari ab eis potuit, <cum annos aliquot

[a] *zuerst* sunt.
[b] *gestrichen* vt.

[7] *Konrad Hubert*: <De eucharistiae aliqua formula<. Blarer hatte Bucer gebeten, für die bevorstehende Tagung des Schmalkaldischen Bundes in Frankfurt (19.–27. Dezember 1531) die Möglichkeiten eines Konsenses zwischen der Wittenberger und der oberdeutsch-schweizerischen Abendmahlsauffassung erneut zu prüfen. Vgl. oben Nr. 521, S. 92, Z. 3 – S. 93, Z. 3.

[8] Die Unterzeichnung einer Kompromiss-Formulierung hatte Luther bereits in seinem Gespräch mit Bucer auf der Veste Coburg am 25. September 1530 abgelehnt. Vgl. Bucer an Jakob Sturm und Mathis Pfarrer vom 30. September 1530 (BCor 5, Nr. 342, S. 3, Z. 11–13; S. 4, Z. 16); Bucer an Berchthold Haller von Anfang Januar 1531 (ebd., Nr. 370, S. 160, Z. 6f.).

[9] Im Folgenden stellt Bucer die Personal- und Demonstrativpronomina einander so gegenüber, dass die Lutheraner als gemeinsame Front Bucers und Blarers erscheinen.

[10] Zu Luthers Meinung, er habe in Marburg gesiegt, vgl. den Brief an seine Ehefrau Käthe vom 4. Oktober 1529 (WA Bw. 5, Nr. 1476, S. 153f.); Luther an Nikolaus Gerbel vom gleichen Tage (ebd., Nr. 1477, S. 155, insbesondere Z. 4–6). Vgl. auch Bucer an Zwingli vom 14. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 377, S. 195, Z. 12). Vgl. dazu Köhler, Zwingli und Luther 2, S. 139–143. Zur analogen Interpretation Zwinglis vgl. dessen Bericht an Vadian vom 20. Oktober 1529 (Zwingli Bw. 4, Nr. 925, S. 316–318, insbesondere S. 317, Z. 20 – S. 318, Z. 8) sowie Zwinglis Stellungnahmen gegenüber dem Zürcher Rat (vgl. Zürich an Bern vom 24. Oktober 1529, EA 4/1b, Nr. 212, S. 417f.) und auf der Kanzel des Großmünsters am 24. Oktober (Z 6/2, Nr. 148, S. 532–551). Vgl. auch Köhler, Zwingli und Luther 2, S. 149–154. Zur Rezeption des Marburger Religionsgesprächs insgesamt vgl. Locher, Reformation, S. 328f.

[11] Dies forderte Luther in seinem Gespräch mit Bucer auf der Veste Coburg am 26. und 27. September 1530 (Bucer an Jakob Sturm und Mathis Pfarrer vom 30. September 1530, BCor 5, Nr. 342, S. 3, Z. 15f.). Vgl. auch Luther an Nicolaus Gerbel vom 4. Oktober 1529 (WA Bw. 5, Nr. 1477, S. 155, Z. 4–6); Johannes Brenz an Hans Schradin vom 14. November 1529 (WA 30/3, S. 152f.; Köhler, Luther und Zwingli 2, S. 147).

[12] Vgl. oben Nr. 521, S. 93, Z. 7–11.

etiam principes supplicissime id orassent<[13]. Negarunt enim ↓semel↓ christianos ↓esse↓, qui non vt ipsi loquuntur[14].

Tentauj igitur tertium[15]: Dedi ego illis, quantum omnino licuit, et quam proxime illorum verbis accessi spemque feci successu temporis fore, vt plane eadem sentiamus et dicamus[16]. In his tamen sic semper verba moderatus sum, ut crassam illam et localem praesentiam non darem, <quam et ipsi non sentiunt[17], etsi loquantur<. Illi victoriae auidi palam in ecclesijs suis vsque ad mare Balthicum[18] ebuccinarunt me

[13] Insbesondere Philipp von Hessen drängte während des Marburger Religionsgesprächs auf eine Einigung der beiden reformatorischen Parteien. Vgl. Luther an Johann Agricola vom 12. Oktober 1529 (WA Bw. 5, Nr. 1479, S. 160f., insbesondere S. 160, Z. 17); Bucer an Ambrosius Blarer vom 18. Oktober 1529 (BCor 3, Nr. 257, S. 334, Z. 65–67). Nach Empfang der Konkordienschrift Bucers sandte Philipp diese am 10. Januar 1531 an Kurfürst Johann von Sachsen und bat, er solle Luther und seine Anhänger ersuchen, künftig nichts in Wort und Schrift zu publizieren, das „den Leuten beschwerlich sein mucht" (Neudecker, Urkunden, S. 164). In der Folgezeit sondierten die reformatorischen Fürsten aus politisch-militärischen Rücksichten mehrfach eine Verbindung der Parteien, Luther hingegen lehnte aus theologischen Gründen ein Bündnis mit der oberdeutschen Reformation ab. Vgl. Luther an Kurfürst Johann vom 18. November 1529 (WA Bw. 5, Nr. 1496, S. 180–183). Vgl. Köhler, Zwingli und Luther 2, S. 166–168.

[14] Vgl. Bucer an die Marburger Akademie vom 20. März 1530 (BCor 4, Nr. 279, S. 56, Z. 19 – S. 57, Z. 5).

[15] Die Zählung bezieht sich wohl auf Bucers Strategien zur Beilegung des Abendmahlsstreits. Er versuchte zuerst, eine gemeinsame Formel zu finden (oben S. 111, Z. 1), und als dies scheiterte, schlug er vor, die Differenzen schlicht zu ertragen (oben S. 111, Z. 7). Als dritten Weg zu einer Einigung beschreibt Bucer im Folgenden dann die Strategie, die er bei der Abfassung seiner Konkordienschrift vom 31. Dezember 1531 (BCor 5, Nr. 368, S. 131–145) wählte. Das Dokument fand freilich weder die Zustimmung der Wittenberger noch billigte es Zwingli. Vgl. Luther an Bucer vom 22. Januar 1531 (ebd., Nr. 379, S. 206–208); Melanchthon an Bucer vom selben Tage (ebd., Nr. 380, S. 209f.); Zwingli an Bucer und Capito vom 12. Februar 1531 (ebd., Nr. 389, S. 261–266).

[16] Vgl. Bucer an Zwingli vom 6. Februar 1531 (BCor 5, Nr. 386, S. 247, Z. 11–17); Bucer an Luther nach dem 6. Februar (ebd., Nr. 387, S. 257, Z. 15–18).

[17] Vgl. etwa Luthers Distanzierung von einer örtlichen Gegenwart in seiner Schrift *Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis* (StA 4, S. 87, Z. 18 – S. 90, Z. 16). Zum christologischen Zusammenhang vgl. Baur, Ubiquität, S. 202–220.

[18] Zu denken ist an die Wirksamkeit Johannes Bugenhagens in Norddeutschland. Er hielt sich zwischen 28. Oktober 1530 und 30. April 1532 in der Ostseestadt Lübeck auf (vgl. Melanchthon Bw. P 11, S. 234). Auch Luther schreibt an Johann Brießmann in Riga am 7. November 1530 von einem Gesinnungswandel Bucers (WA Bw. 5, Nr. 1747, S. 678, Z. 32–36).

in uiam redijsse[19], errorem recantasse solennesque ab ecclesijs gratias agi Deo instituerunt. Lutherus ipse persuasit sibi nos erroris poenitere, sed per plebes nostras non audere apertam palinodiam canere[20]; <nam a me persuaderi non potuit veram praesentiam a nobis ⌜nunquam non⌝ adsertam esse<[21]. Hoc ↓autem↓ errore[c] voluntario deliniti mitiores interea fuere. Scripserunt multj ad me de illorum triumphis[22] et excitare conati sunt, vt eis interturbarem[23]. Verum malui illis has ineptias concedere quam dare occasionem rursus coelum terrae et terram coelo miscendi, maxime cum viderem iam non abhorrere a

[c] *gestrichen* de[liniti].

[19] Zur Formulierung vgl. Bucer an Jakob Sturm und Mathis Pfarrer vom 30. September 1530 (BCor 5, Nr. 342, S. 4, Z. 8); Luther an Johannes Frosch vom 28. März 1531 (WA Bw. 6, Nr. 1799, S. 60, Z. 5–8).

[20] Zur Formulierung vgl. Ambrosius Theodosius Macrobius, Saturnalia, lib. 7, cap. 5, par. 4; Ambrosius von Mailand, Expositio evangelii secundum Lucam, lib. 3, par. 23 (MPL 15, Sp. 1681); Leo I. von Rom, De Eutychiana haeresi et historia, lib 1, cap. 6, par. 5 (MPL 55, Sp. 1139). Sie findet sich auch bei prominenten Revozierenden der Kirchengeschichte. Vgl. Ratramnus von Corbey, De corpore et sanguine Domini, lib. 1, par. 1 (MPL 121, Sp. 127); Petrus Abaelard, epist. 1 (Seu historia calamitatum), cap. 10 (MPL 178, Sp. 153). Zur Auffassung der Wittenberger, Bucer habe seine Haltung in der Abendmahlskontroverse zu ihren Gunsten revidiert, vgl. Justus Jonas an Luther vom 13. Juli 1530 (WA Bw. 5, Nr. 1645, S. 474, Z. 20–26); Melanchthon an Luther vom 25. August 1530 (ebd., Nr. 1695, S. 562, Z. 11–14); Luther an Johann Brießmann vom 7. November 1530 (ebd., Nr. 1747, S. 678, Z. 32–36); Luther an Nikolaus Hausmann vom 21. Januar 1531 (ebd., Nr. 1775, S. 23, Z. 1–3); Erasmus Ritter an Bucer vom 31. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 384, S. 234, Z. 8–10, S. 235, Z. 9–11). Zum Motiv der nichtöffentlichen Retraktation vgl. Martin Germanus an Bucer vom 14. Mai 1531 (BCor 6, Nr. 427, S. 4, Z. 6–9). Zu Bucers Meinung, Luther habe seine Position geändert, vgl. Bucer an Blarer vom 13. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 376, S. 188, Z. 10–14).

[21] Vgl. Bucers Bericht von seinem Gespräch mit Luther auf der Veste Coburg (oben S. 111, Anm. 11), BCor 5, Nr. 342, S. 3, Z. 15–17; S. 4, Z. 6–8, 15–17.

[22] *Konrad Hubert*: <Triumphi Lutheranorum<. Zum Triumphalismus der Anhänger Luthers vgl. die Klage Zwinglis (Bucer an Urbanus Rhegius vom 3. Januar 1531, BCor 5, Nr. 373, S. 174, Z. 12–16; Bucer an Philipp von Hessen, ebd., Nr. 385, S. 242, Z. 23–25) und die Beschwerde Erasmus Ritters über seinen Widerpart Benedikt Burgauer (ebd., Nr. 384, S. 234, Z. 8–10; S. 235, Z. 4–8).

[23] Vgl. Martin Germanus an Bucer vom 14. Mai 1531 (BCor 6, Nr. 427, S. 3, Z. 11 – S. 4, Z. 12).

nostra societate[d] <Lutherum et Philippum<[24], cum scientes ferrent suos principes[25] nostram de eucharistia confessionem[26] admittere ac suae consonam reputare (⸢vt reuera est, si ab animo illam pensites ac etiam multis scriptis⸣), quod ipsis tamen, ut facerent, nunquam potuit persuaderi[27]. Spes hinc firmata mihi est eos[e] sensim animj sui contra nos indignationem remissuros.

Philippus certe ad me amice, licet ad alios <aliquoties de me< aliter[28], hactenus scripsit. Nuper, cum casum Zvinglij ei descripsissem[29], haec respondit[30]: „Doleo casum hominis et publico et priuato nomine“[31].

[d] *gestrichen* ⸢principe[s]⸣.
[e] *O* eas.

[24] Insbesondere Philipp Melanchthon hatte mit seiner Interpretation der Realpräsenz gegenüber Thomas Blarer bei dessen Bruder Ambrosius und bei Bucer neue Hoffnung auf eine Verständigung geweckt. Vgl. dazu oben Nr. 521, S. 93, Z. 12–14.

[25] Innerhalb des Schmalkaldischen Bündnisses ist hier vor allem an Philipp von Hessen und Ernst von Lüneburg zu denken. Bereits beim Abschluss des Augsburger Reichstages 1530 hatten Johann von Sachsen und Ernst von Lüneburg den Unterzeichnern der *Confessio Tetrapolitana* auf deren Anfrage hin die Förderung einer Vereinigung in Aussicht gestellt. Vgl. den Bericht der Straßburger Gesandten Jakob Sturm und Mathis Pfarrer vom 23. September 1530 (PC 1, Nr. 794, S. 500) sowie deren Werbung an die Räte des Kurfürsten von Sachsen vom 13. Oktober 1530 (Förstemann, Urkundenbuch 2, Nr. 250, S. 726–729, insbesondere S. 727). Für Bucer vgl. dessen Brief an Berchthold Haller von Anfang Januar 1530 (BCor 5, Nr. 370, S. 162, Z. 12–17). Auf dem Tag des Schmalkaldischen Bundes vom 22. bis 31. Dezember 1530 in Schmalkalden informierten Albrecht von Mansfeld und Hans von Planitz den Straßburger Gesandten Jakob Sturm dann dahingehend, dass die Kurfürsten und Fürsten eine Erweiterung des Bündnisses befürworteten und er deshalb Gespräche mit Zürich, Bern und Basel über deren Annahme der *Confessio Tetrapolitana* führen solle. Vgl. die Relation Jakob Sturms über den Tag von Schmalkalden (PC 1, Nr. 861, S. 569).

[26] *Konrad Hubert*: <Nota. Confessio IIII. Ciui[tatum]<. Vgl. Art. 18 der *Confessio Tetrapolitana* (BDS 3, S. 123, Z. 16 – S. 134, Z. 13).

[27] Zu den Gutachten Luthers und Melanchthons vgl. oben Z. 1.

[28] Melanchthon hatte in seinem Brief an Wenzeslaus Linck vom 5. Februar 1531 (Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1121, S. 45f.; ebd. R 2, Nr. 1121, S. 19) vor Bucers Einigungsbemühungen, insbesondere der Konkordienschrift, gewarnt. Davon setzte Wolfgang Musculus Bucer Mitte Februar 1531 in Kenntnis (BCor 5, Nr. 391, S. 274, Z. 7–14). Melanchthons durchaus divergente Haltungen in der Abendmahlskontroverse thematisierte Bucer zuletzt in seinem Brief an Grynaeus vom 9. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 485, S. 199, Z. 12 – S. 200, Z. 2).

[29] Vgl. Bucer an Zwingli (im Prädikantenhimmel) vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 237, Z. 1 – S. 244, Z. 21).

[30] *Konrad Hubert*: <Philippi uerba de casu Zuinglij<.

[31] Vgl. oben Nr. 502, S. 16, Z. 10 – S. 17, Z. 1.

Epistolam vero sic clausit: „Bene vale meque tibi ex animo bene velle statuas!“[32] Sic cum res habeant, nihil videtur consultius fore, quam vt fortiter dissimulemus nobis nondum per omnia conuenire. Nam, ita me Christus amet, aliud uidere non possum, quam quod re [S. 148] ipsa inter nos conuenit. Nam quantam ⸢et qualem⸣ et ipsi sentiunt in caena Christi praesentiam[f], tantam ac talem libenter confitemur. Nec[33] variant alia ratione verba, quam quod, dum ipsi veram praesentiam tueri voluerunt, contentione, vt fit, vltra medium protracti ijs verbis eam affirmarunt, quae, si ad viuum exigas, localem statuunt et verbis ministri propriam virtutem tribuunt aliaque absurda statuunt. Contra nostri, dum localem uoluerunt negare, sic quoque locuti sunt, vt visi sint Christum caena prorsus excludere.

Iam illi nullum apiculum[34] sustinebunt remittere, ne videantur cum suis tum papistis ad nos deficere, et nobis obstabit veritas Christi et tranquillitas ecclesiarum nostrarum, vt verbis parum puris sensum Christi includamus. Praestiterit igitur rem hanc nullo modo mouere. Cum enim iam[g] ad Christum concesserint negotij hujus ab hac parte principes duces, putabunt ⸢ill⸣i nos debere sibi omnia concedere. Nam ego hos non posse adduci quo voluerim, praesertim Zwinglium[35], semper caussatus sum et vere. Alia sunt, quae hisce comitijs[36] instabunt agenda deque quibus propositum est. Quare spero nihil de eucharistia inferendum. Quod si fiat, ex re nata consilium capi oportebit. Nostri hactenus prae

[f] *gestrichen* et.
[g] *gestrichen* per.

[32] Vgl. ebd., S. 17, Z. 3f.
[33] *Konrad Hubert*: <Notanda bene quę hic dicuntur<.
[34] Lateinisches Schriftzeichen zur Darstellung langer Vokale, in der Darstellung einem Akut ähnelnd. Der Diminutiv zeigt also die Winzigkeit an. Vgl. Petrus Lombardus, Commentarium in Psalmos, Ps 56, 3 (MPL 191, Sp. 533).
[35] Huldrych Zwingli.
[36] Den am 1. Juli 1531 ursprünglich für den 14. September nach Speyer ausgeschriebenen Reichstag (RTA J 10/1, Nr. 1, S. 213f.) verschob Karl V. in seinem Ausschreiben vom 8. Oktober 1531 auf den 6. Januar 1532 und setzte Regensburg als Tagungsort fest (PC 2, Nr. 77, S. 64f.). Durch den schleppenden Fortgang der Verhandlungen mit den Protestanten wurde der Reichstag allerdings erst am 17. April 1532 eröffnet. Vgl. RTA J 10/1, S. 106–123. – Müller, Kurie, S. 164f.; Winckelmann, Bund, S. 144.

se tulerunt semper nobis conuenire[37]. Id faciant tuj[38] quoque, Vlmenses et alij, et si quid moueatur, dicant id se ad suos velle referre, suos nihil tale expectasse, ideo nihil dedisse mandati de hac re.

Summa: Tenuj nimis glutino res coheret; ne igitur concutiamus eam, minimo negocio dissiliet. De Luthero tamen et Philippo[39] cępit mihi bona spes esse, eos serio ecclesiarum concordiam quęrere. Lutherus certe solide pius est et Dei gloriam querit. Philippus et[h] si hactenus[i] nostros nimis inuidia grauare uoluerit, nunc tamen, vt supra[j] ostendi, et ipse erga nos mitior est, quem et ipsum non dubito serio pacem ecclesiarum optare. Dabimus ergo operam[k], quantum omnino per Deum licere poterit, faciendo et ferendo omnia, ut in Domino coeamus et probe cohereamus, nunquam alioqui contra Satanam staturi. Qui timent Deum, Dominj sunt[40], igitur et nostri. Vale! Rapior ad alia.

Pridie Idus Decemb[ris].

M[artinus] Bucerus tuus.

⌜Responde quam primum! [S. 149] Lonicerum[41] audio peti a tuis[42]. Ineptus est, crede mihi, quamuis bonus et non contentiosus Lutheranus, etsi ualde Lutheranus. Audet uertere, quę non intelligit. Si uis uidere,

---

h *gestrichen* hoc.
i *gestrichen* suos.
j *gestrichen* ode[…].
k *gestrichen* quamquam.

---

37 *Konrad Hubert*: <Nobis conuenire<.

38 Mit *tui* dürften primär die Konstanzer gemeint sein, außerdem wohl auch die Esslinger.

39 *Konrad Hubert*: <De Luthero et Philip[po] spes<.

40 Vgl. Ps 115, 11.

41 Johannes Lonicer, Professor für Griechisch in Marburg. Vgl. Personenindex, S. 451.

42 Johannes Lonicer war 1522 aus Freiburg nach Esslingen geflohen und hatte sich dort eine Zeitlang aufgehalten. Vgl. WA Bw. 2, Nr. 10, S. 99; VIERORDT, GESCHICHTE 1, S. 169. Von wem Bucer die Information erhalten hatte, konnte nicht ermittelt werden.

quam nihil ualeat iudicio, confer quintum tomum Postillę Lutherj[43] uersum ab illo in Latinum primae editionis¬ [44]; in posteriore[45] enim ego multa remoui, vt diabolus „ridet in pugnum“[46], cum nos[l] falsis operibus defatigarit et qui cogitat manere „sub scamno“, ille manet „sub scamno“[47], ac similes flores multos. Ad praedicandum non valet; ad

[l] *gestrichen* ad.

[43] Bucer hatte die ersten drei Bände der lateinischen Übersetzung von Luthers *Auszlegung der Episteln und Evangelien* (Benzing, Lutherbibliographie, Nr. 1061, S. 126) herausgegeben, die bei Johann Herwagen am 1. Februar 1525 (Bucer, Bibliographie, Nr. 12, S. 41; VD 16 L 5657), im März 1525 (Bucer, Bibliographie, Nr. 13, S. 41; VD 16 L 5658) und im März 1526 (Bucer, Bibliographie, Nr. 14, S. 42; VD 16 L 5659) erschienen. In dem im Juli 1526 publizierten vierten Band (Bucer, Bibliographie, Nr. 15, S. 42; VD 16 L 5660) gab Bucer dann eine kommentierende Übersetzung abendmahlstheologischer Passagen, die Luthers scharfe Kritik erregte. Vgl. dazu Luther an den Drucker Johann Herwagen vom 13. September 1526 (WA 19, S. 462–473; BCor 3, Nr. 151, S. 23–27); Bucer an Luther vom 19. März 1527 (ebd., Nr. 152, S. 27–45). Der dann von Johann Lonicer übersetzte fünfte Band der Postille erschien im April 1527 ebenfalls bei Johannes Herwagen unter dem Titel *Quintus tomus enarrationum in Euangelia, ut uulgo uocant, lectiones illas, quae in Miβa festis diebus ex historijs Euangelicis solent recitari, authore Martino Luthero* (VD 16 L 5661). Vgl. auch Bucer an die evangelischen Brüder in Frankreich vom 13. Januar 1525 (BCor 2, Nr. 88, S. 10, Z. 23–27). Vgl. WA Bw. 2, Nr. 10, S. 99f.

[44] Diese Passage ist von Konrad Hubert nachgetragen, wahrscheinlich ist der Text in Bucers Original weggebrochen.

[45] Das im Januar 1528 bei Johann Herwagen erschienene Werk *Enarrationes quas postillas vocant in lectiones illas quae ex Euangelicis historijs, Apostolorum scriptis, atque nonnunquam ex alijs quoque S. Scripturae libris desumptae, per uniuersum annum, tam in diebus dominicis, quam festis memoriae diuorum sacris ad Missam recitari solitae sunt. Per Martinum Lutherum* (VD 16 L 5663).

[46] Zur Wendung *sich ins Fäustchen bzw. in die Faust lachen* vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 1, S. 947. Zum Vorkommen bei Luther mit dem Subjekt Teufel vgl. WA 30/2, S. 523, Z. 30f.; ebd. 34/1, S. 64, Z. 8f.; ebd. 34/2, S. 235, Z. 16f. Das von uns eingesehene Exemplar des *Quintus tomus ennarationum* (vgl. oben Anm. 43) in der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek Jena (Signatur 8 MS 21 315) bietet eine solche Formulierung nicht. Allerdings übersetzt Lonicer den Satz, die falschen Geister „lachen sein [sc. des armen Nächsten] dazu noch in die Faust hinein“ (WA 22, S. 145, Z. 4f.) in Luthers Predigt vom achten Sonntag nach Trinitatis über Mt 7, 13–21 mit „Sardonice in pugnum suum rident“ (*Quintus tomus ennarationum*, f° 252r°), anstatt mit der entsprechenden klassischen Wendung „in sinu gaudent“ (Cicero, Tusculanae disputationes, lib. 3, cap. 21, par. 51; Seneca d. J., Epistulae morales ad Lucilium, epist. 105, par. 3).

[47] Die Wendung ließ sich in dem uns vorliegenden Exemplar (vgl. oben Anm. 46) nicht nachweisen. Zu der von Luther häufiger gebrauchten Wendung *unter*

docendum o quantum praestabit Nouiomagus[48]! Nam et theologus est et probi iudicij et totus noster. Scis, quid valeat fermentum contentionis, quamlibet parum[49]. Nec enim nostrj semper sunt, quales oportet.

Vale! [S. 150] Chunradus[50] se impendio tibi commendat.

Adresse [S. 150]: Ambrosio Christi praeconi ecclesiae Esslingiacensis, fratri chariss[imo]. An M[agister] Amb[rosius] Blaurer[51].

O AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 42, S. 147–150. – C Zürich ZB, S 30, 110; TB IV, S. 200f. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 248, S. 301–303.

---

der Bank oder *unter die Bank* vgl. etwa WA 10/1, 2, S. 34, Z. 23; ebd., S. 73, Z. 30f.; S. 120, Z. 9. 12; S. 218, Z. 19f.; S. 308, Z. 28. Auch eine direkte lateinische Übersetzung als *sub scamno/infra scamnum* findet sich bei Luther (WA 5, S. 336, Z. 37; 16, S. 420, Z. 3).

[48] Gerhard Geldenhauer, Rektor des St. Anna-Gymnasiums in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 439. Ihn hatte Bucer Blarer empfohlen (oben Nr. 518, S. 84, Z. 1–6).

[49] Vgl. I Kor 5, 6; Gal 5, 9.

[50] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.

[51] *Konrad Hubert*: <Martinus Bucerus<.

525.
Die Straßburger Prediger an den Straßburger Rat
[Straßburg, nach 16. Dezember 1531][1]

Suite à la requête que les prédicateurs ont adressée au Sénat [de Strasbourg], une commission leur a demandé comment il fallait améliorer la discipline. Les prédicateurs de Strasbourg se plaignent des blasphèmes contre la vraie doctrine du Christ et des calomnies qui les visent. À l'extérieur de Strasbourg, on redoute un grand malheur pour la ville: ce dernier se manifeste déjà par le fait que nombreux sont les gens devenus impies, qui deviennent étrangers à la communion du Christ. – Aussi les

---

[1] Ort, Datum und die Jahreszahl fehlen. Den von den Straßburger Predigern verfassten Brief kopierte Konrad Hubert, nur die Unterschrift ist von Bucers Hand

prédicateurs demandent-ils à la commission de rapporter ces faits au Sénat, de lui demander d'appliquer avec rigueur les mandements déjà édictés [contre les anabaptistes] et d'empêcher, comme il sied à une autorité chrétienne, qu'on blasphème la doctrine chrétienne et qu'on y fasse obstacle. – Les prédicateurs sont prêts à supporter les outrages contre leur personne, mais ils ont le devoir de sauver le plus de blasphémateurs possible. Il est du devoir d'une autorité chrétienne de les y aider, elle qui doit effrayer les actes mauvais et garantir une vie paisible et agréable à Dieu. La tâche des prédicateurs consiste à mettre en garde et à protéger les débonnaires, par la parole et l'écrit. Ils ont voulu le faire par écrit, mais ces publications renforceraient le soupçon que Strasbourg tolère les sectes et les doctrines erronées. – D'un autre côté, la conscience des prédicateurs ne leur permet pas de voir blasphémer la doctrine exposée clairement dans leur confession de foi [la Tétrapolitaine]. Si l'on n'est pas d'accord avec l'un ou l'autre point de la confession, il faut le clarifier à l'aide de l'Écriture et non par caprice personnel. Celui qui blasphème l'Évangile, qui permet qu'on le blasphème ou qui ne s'oppose pas, par sa profession et ses moyens, à ces blasphèmes, blasphème lui-même le Christ et s'en fait l'adversaire: illustration par des citations bibliques. Le zèle que les prédicateurs exigent doit s'appliquer non pas à quelqu'un qui errerait dans de petites choses, mais contre ceux qui prétendent qu'à Strasbourg l'Évangile n'a pas encore été prêché ni les sacrements administrés, et que les prédicateurs sont des meurtriers de l'Écriture et des âmes. De même, contre d'autres erreurs: l'idée que quelqu'un, fût-il Juif, Turc, «papiste» ou évangélique, pourrait être sauvé parce qu'il vit honorablement; l'idée que les impies ne seront pas damnés; il faut contester la vraie nature humaine du Christ; tous ces blasphèmes sont intolérables, si l'on ne veut pas provoquer la colère du Tout-puissant. – C'est pourquoi les prédicateurs prient le Sénat de rassembler les griefs contre la manière dont ils servent l'Église ou dont ils vivent, puis de leur donner la parole. Les critiques seront exposées en présence des prédicateurs, qui répondront aux blasphémateurs.

---

im Namen der Prediger hinzugefügt. Hubert stand seit Juli 1531 in Bucers Diensten (vgl. BCor 6, Nr. 435, S. 24, Z. 14–16). Da mit dem im Text erwähnten Bekenntnis (vgl. unten S. 121, Z. 9) nur die *Confessio Tetrapolitana* gemeint sein kann und das aus 16 Glaubensartikeln bestehende Bekenntnis der Synode im Juni 1533 noch nicht erwähnt wird, ist unser Text wahrscheinlich nach Juli 1531 und vor Juni 1533 einzuordnen. Er erläutert wohl eine Eingabe, mit welcher die Straßburger Prediger den Straßburger Rat zur Abschaffung verschiedener Missstände bewegen wollten; diese datiert vom 16. Dezember 1531 (AST 166, Var. Eccl. Ia, S. 271; QGT 7/1, Nr. 284, S. 357). Vgl. Köhler, Zürcher Ehegericht 2, S. 457. Der Brief dürfte deshalb nach dem 16. Dezember 1531 entstanden sein; wie groß der zeitliche Abstand zu veranschlagen ist, lässt sich aber nicht näher bestimmen (vgl. unten S. 121, Z. 3f.).

Vor einer Ratskommission klagten die Straßburger Prediger über Lästerungen der Lehre Christi und Verleumdungen ihrer Prediger. Außerhalb Straßburgs befürchtet man großes Unheil für die Stadt; das ist in der Gottlosigkeit mancher und in deren Entfremdung von der Gemeinschaft Christi bereits manifest geworden. Eine christliche Obrigkeit hat die bereits ausgegangenen Mandate [gegen die Täufer] durchzusetzen und der Lästerung, Zerstörung und Hinderung christlicher Lehre zu wehren. Den Predigern geht es nicht um die Schmähungen gegen die eigene Person, sondern um die Rettung vor Gotteslästerung. Hierbei zu helfen, ist die Schuldigkeit einer christlichen Obrigkeit, die ein Schrecken böser Werke und Garant eines stillen, gottseligen Lebens sein soll. Die Aufgabe der Prediger liegt in der Warnung und Bewahrung der Gutherzigen. Ihr wollten sie durch Publikationen nachkommen; diese würden aber den Verdacht bestärken, in Straßburg dulde man Sekten und Irrlehre. Aus Gewissensgründen können die Prediger aber nicht zusehen, wie die im Bekenntnis niedergelegte und allgemeinverständliche Lehre gelästert wird. Ist man mit dem einen oder anderen Punkt des Bekenntnisses unzufrieden, so wäre das mit Hilfe der Schrift Gottes, aber nicht nach eigenem Mutwillen zu klären. Wer das Evangelium lästert, zu lästern gestattet oder sich nach Beruf und Vermögen solchen Lästerungen nicht nach Kräften widersetzt, spottet Christus und macht sich zu dessen Gegner; Belege aus der Bibel. Dieser hier geforderte Ernst soll sich nicht gegen einen Irrtum in geringen Stücken richten, wohl aber gegen diejenigen, welche behaupten, in Straßburg sei das Evangelium noch gar nicht gepredigt und die heiligen Sakramente noch gar nicht gereicht worden oder die Prediger seien Schrift- und Seelenmörder. Weitere solcher gravierenden Irrtümer: Ein Mensch, er sei Jude, Türke, Päpstler oder Evangelischer, könne aufgrund seines äußeren Lebenswandels selig werden; die Gottlosen würden nicht verdammt; die wahre menschliche Natur in Christus sei zu bestreiten. Der Rat soll Beschwerden über den Lebenswandel der Prediger sammeln und diese dann dazu hören. Kritik an Lehre und Bekenntnis sollen in Gegenwart der Prediger vorgebracht werden.

Fürsichtige[2], weise, günstige[3], gepietende herren!

Nachdem e[uer] w[eisen][4] vns hieuor aus befelch v[nserer] g[nädigen] h[erren][5] gefraget, was wir weiters, auff vnseren fürtrag vor rath

---

[2] Verständige, vorausschauende.

[3] Wohlwollende, gewogene.

[4] Drei Mitglieder des Rates und der XXI, die dann der großen Ratsversammlung Bericht erstatteten. Freundlicher Hinweis von Prof. Dr. Thomas Brady.

[5] Großer Rat, bestehend aus dem Rat und den XXI (10 Constoffler, 20 Mitglieder der Zünfte), den XVern und den XIIIern. Freundlicher Hinweis von Prof. Dr. Thomas

gethon[6], zur besserung der zucht wolten anzeigen, vnd wir von dem so grewlichen lesteren wider die ware lehre Christi vnd vnseren getrewen dienst an derselbigen etwas angezeiget, so ist vns seither von anderen fürnemen herren vnd predicanten geschriben[7] vnd langet vns auch täglich an von frommen burgeren alhie, wie so fil inn diser stat, in herbergen, in geden[8] vnd pletzen in der stat vnd ausser der stat, in schiffen vnd auff wegen vnd wa[9] sie nur leut, die sie hören wöllen, bekommen mögen, die christliche lehre, so vnsere herren vor keiserlicher M[ajestä]t vnd den stenden des reichs bekennet[10], sich drüber mit so filen fürsten vnd stenden des reichs verbunden vnd wir mit allen trewen lehren, das weiße der, der alles weiß vnd richten wirt, sampt vnseren personen auff das aller grewlichest lesteren vnd schenden[11], also, das man anderswo eines grossen onraths[12] daher inn diser stat besorget[13], der auch zwar[14] fil zu gros in dem vor augen, das so ein gar grosse anzal der leuthen gar gotlos werden, entfrembdet von aller gemeinschaft Christi vnd seiner kirchen.

Hierauff ist vnser christliche bitte, e[uer] w[eisen] wöllen solichs v[nseren] g[nädigen] h[erren] von vnsertwegen fürbringen vnd sie bitten, das sie, als christlichen obren gepüret vnd sie vor Got schuldig sind [S. 2], ob jren vor ausgangen mandaten[15] wider dis so schedlich gifft

Brady. Zur Zusammensetzung der Stadtverwaltung Straßburgs vgl. Brady, Strasbourg, S. 164–166; Crämer, Verfassung, S. 16–27.

[6] Gemeint ist vermutlich die Eingabe der Straßburger Prediger an den Straßburger Rat zur Abstellung verschiedener Missstände am 16. Dezember 1531 (AST 166, Var. Eccl. Ia, S. 271; QGT 7/1, Nr. 283f., S. 356f.).

[7] Welche Schriften damit gemeint sind, konnte nicht ermittelt werden.

[8] Kaufläden.

[9] Wo.

[10] Die *Confessio Tetrapolitana*, die von Bucer, Capito und Hedio verfasst und am 9. Juli 1530 von den Straßburger Gesandten Mathis Pfarrer und Jakob Sturm dem Vizekanzler Kaiser Karls V. übergeben worden war. Vgl. BDS 3, S. 13–185; BCor 4, Nr. 306, S. 120, Anm. 4; Urkundenbuch Augsburg, S. 21–70. – Bucer, Bibliographie, Nr. 46, S. 60.

[11] Es sind insbesondere die Täufer gemeint, die sich an verschiedenen Orten innerhalb und außerhalb Straßburgs versammelten und ihre Lehren verbreiteten. Zu ihren Versammlungsorten vgl. Rott/Nelson, Täuferstadt, S. 99–108.

[12] Schadens, Unheils.

[13] Befürchtet.

[14] Wahrlich.

[15] Es handelt sich um das *Mandat daß sich die Burger der Secten und fürnemlich der Widertäuffer entschlahen sollen* vom 27. Juli 1527, das am 24. September 1530 erneuert wurde.

vnd ja fil schedlicher, dan mans achten wille, vnd dem, das die elteren herren den zünfften dieser religion sachen halb furbracht haben[16], mit warem ernste halten[17] vnd vnsre einige christliche religion nit lassen so mutwillig gelesteret, zerstöret vnd verhindert werden.

Vnseren personen halben weiß Got, das wir gern wöllen mit seiner hülff alle schmach vnd lugen der gotlosen gedultig tragen. Wir sind aber auch schuldig, vnseren dienst, der warlich Christi ist, mit verantwortung der warheit, so fil mit Got möglich, zu retten von dem so gotlosen lesteren, wie auch vnser lieber Herre Christus vnd die Apostolen mit so grossem ernste gethon vnd zu thun gelehret. So sind auch alle christlichen obren schuldig, vns hiezu jres besten vermögens zu verhelffen. Dann so sie allen bösen wercken sollen zum schrecken sein[18] vnd also regieren, das wir ein ruwig still leben furen in aller gotseligkeit, so sollen sie solche schwere lesterung Gottes vnd seins h[eiligen] worts nitt gedulden. Wir haben mehr nit zu diser sachen zu thun, dann mit dem wort vnd schrifften die guthertzigen zu verwarnen vnd bei der warheit zu bewaren. Weil aber gar wenig an die predig kommen, auch jren gar fil nit hie sind, die doch durch gemeltes lesteren wider vnser lehre vnd kirchen schwerlich verletzt werden, haben wir auff den cantzlen bißher nit sonders[19] solcher lesterungen wöllen meldung thun, sonder gedacht, inn schrifften[20] deren zu begegnen. Weil wir aber auch das [S. 3] selbige so glimpflich[21] vnd gemeinlich[22] nit wol furgeben

---

Vgl. QGT 7/1, Nr. 92, S. 122f.; ebd., Nr. 222, S. 268. – ADAM, STRASSBURG, S. 177; RÖHRICH, MITTHEILUNGEN I, S. 255f.

[16] Den Zünften wurde die 1529 erlassene *Constitution und satzung […] wie das gotteslestern, fluchen, spielen, zu volltringken, eebruch etc. gestraft werden soll* im Jahr 1531 nochmals eingeschärft. Vgl. CRÄMER, VERFASSUNG, S. 70, 204, 227. Es gab zwei Wege, den Zünften bestimmte Anordnungen zu unterbreiten: Entweder einzelne Mitglieder des Rates und der XXI wurden zum jeweiligen Zunftgericht gesandt oder der Ammeister brachte es vor die 300 Schöffen (= die 20 Zunftgerichte als Gesamtheit). Freundlicher Hinweis von Prof. Dr. Thomas Brady.

[17] Ob […] halten: über […] wachen.

[18] Vgl. Röm 13, 3f.

[19] Eigens.

[20] Welche Schriften gemeint sind, kann nicht sicher gesagt werden.

[21] Nachsichtig.

[22] Allgemein.

mögen, wir müssen der schweren vnd warlich gantz grewlichen secten vnd irthumben also gedencken, das daraus vermercket würde, das solche in diser stat geduldet würden[23], weil aber one das dise stat vnd v[nsere] g[nädigen] h[erren] in dem verdacht stecken bei filen hohen vnd gemeinen stenden des reichs, als ob hie do der christlichen lehre, so wir vor keis[er]l[icher] M[ajestä]t bekennet[24], nit streng gehalten vnd allerlei grewlichsten secten raum gegeben werde, so wolten wir gar vngern solichen verdacht bei iemand mehren oder bestetigen, dann wir vnsere g[nedigen] h[erren] als vnser lieben vätter vnd obren glimpf[25] vnd ehr in allem, wie wir schuldig, zum getrewisten beuorhaben[26] vnd zu beforderen begeren.

Nun könden wir aber als prediger des einigen euangelj Christj vnd diener der einigen gemeinden Christi mit keinem guten gewissen solchen so schweren offentlichen lesteren vnd verstören christlicher religion iemer[a] [27] zusehen. Wir haben ja nur einen Christum vnd ein euangelion[28], dasselbige ist auch in den notwendigen stücken so klar dargeben, das es alle creaturen, denen mans drumb auch allen predigen solle[29], wol verston könden, wann sie jm allein wöllen glauben. Dieselbigen notwendigen stück sind inn vnser confession[30] verfasset; hat man an einem oder mehr puncten mangel, den erklere man besser, doch mit der schrifft Gottes, damit mann doch auch zu Strasburg einmal ein lehre vnd religion habe, die nit ein jeder seines mutwillens lesteren vnd widerfechten möge. Wir haben ja auff erden höhers, seligers vnd heiligers nit dann das heilige reine euangelj Christi. Wer das lesteret oder zu lesteren [S. 4] gestattet oder sich wider solche lesterungen nit seines bestens, nach seinem beruff vnd vermögen vnd ordnung Gottes

[a] *anstatt* mehr.

[23] Zur religiösen Toleranz in Straßburg vgl. LIENHARD, TOLERANZ, S. 16–38.
[24] Vgl. oben, S. 121, Anm. 10.
[25] Ansehen, ehrenvolles Verhalten, angemessenes Betragen.
[26] Bevorzugen.
[27] Jemals.
[28] Vgl. Eph 4, 4.
[29] Vgl. Mk 16, 15.
[30] Die *Confessio Tetrapolitana*. Vgl. oben S. 121, Anm. 10.

setzet, der lesteret ja Christum vnseren Herren mit vnd machet sich zu seinem widerwertigen. Es ist ein ernstes Wort: „Wer nit mit mir ist, der ist wider mich; wer nit mit mir samlet, der zerstrewet.“ [31] Item das Paulus den Galatern zum anderenmal mit so grossem ernst bezeuget: „Wa wir selb oder ein engel vom himel ein ander euangelj verkundete, der seie verbannet.“ [32] Item in der anderen Johannis: „Wa iemand zu euch kommet vnd bringet die lehre nit, den nemen nit vff in ewer hause vnd grüsset jn nit, dann wer ein solchen grüsset, der machet sich theilhafftig seiner wercke.“ [33] Nun wollten wir aber solchen ernst nit gern gegen iemand selb brauchen oder geprauchet sehen, der inn geringen stücken sich jrrete; da aber trotzlich gesagt wirt, es seie noch gar kein euangelion hie geprediget worden, das man hie lehre vnd predige, die h[eilgen] sacrament, die man hie reiche, seien nit die lehre vnnd sacramenten Christi, wir seien schrifft- vnd seelmörder, man solle vns nit horen, man wölle vns des auch überzeugen, item es seye ein jud, turck[b], päpstler oder euangelischer, wann er schon nichs von Christo vnserem Herrren wisse, das er gleichwol, wan er erbarlich lebe vnd dem nehisten guts thu, möge selig werden, da man deufel vnd verdamnüs der gotlosen, die ware menschliche natur in Christo verleugnet: warlich dise vnd dergleichen lesterungen vnd verkerungen vnserer christlichen religion sind keinem christlichen hertzen[c] zu gedulden. Es mage auch geduldung [S. 5] solcher grewel nichs dann den schweristen zorn des Almechtigen bringen über die, die solche grewel gedulden.

Derhalben bitten wir vmb Gottes willen vnd der armen seelen, fur die vnser Herre Christus sein heiligs blut vergossen hat, vnsere g[nädigen] h[erren] wolten doch ein christlichen ernst hierin anzeigen vnd in den zünfften[d] vnd auch den capitulen vnd anderen versamlungen der

[b] *gestrichen* oder.
[c] *gestrichen* das jnen jerget nit weren kann.
[d] *gestrichen* lassen […], wer doch feige oder mangel.

[31] Mt 12, 30; Lk 11, 23.
[32] Gal 1, 8.
[33] II Joh 10f.

genanten[34] priester alhie, deren etliche auch fil lesterens treiben sollen, lassen erforschen, bitten vnd begeren, wer an vnserem dienst in lehre, sacramenten vnd aller haushaltung der kirchen oder auch an vnserem leben fehl oder mangel hette[35], das der oder dieselbigen solichs doch wolten in gutem vertrawen v[nseren] g[nädigen] h[erren] oder denen, die sie von jnen darzu verordneten, frey vnd one alle scheuhe anzeigen, welches jnen auch solte on alle gefahr sein. Was dann v[nsere] g[nädigen] h[erren] in solchem beforschen[36] befinden[37], das der rede wert were, das sie vns dann auch drüber horen wolten. Vnd weil vns von denen, die wir angezeigt, täglich furbracht würt, wie sie alle vnsere christliche religion hie so gar freuenlich[38] verneuten[39] vnd verlesteren, wa sie konden vnd mögen, das man sie doch wolte furstellen inn vnser gegenwertigkeit vnd horen, was sie wider die lehre vnser confession[40] oder vnseren dienst an derselbigen hetten furzubringen, vnd vnser antwort drauff vernemen vnd dann die sachen dahin richten, das doch ⌊die⌋ ware vnd einige lehre Christi nit so jämerlich verlestert vnd so fil leut daruon verfuret werden, auch nit wir diener am Gotteswort, deren man doch bei christenleuten vor anderen aller falscher lesterung verschonen solte, allein die seien vnder den [S. 6] burgeren diser stat, die ein ieder verliegen[41] vnd verlösteren möge nach allem seinem mutwillen. Findet man vns jrget in[42] straffbar, wöllen wir vns doch gern in dreifache straff begeben, allein man höre vnd richte vns auch wie recht vnd andere burger. Der Herr gebe, das man wol bedencke, was schwerer sunden seie vnd schaden bringe solches verkeren vnd lesteren vnserer christlichen religion.

⌜E[uer] f[ürsichtigen], e[rsamen], w[eisen] gutwillige prediger vnd pfarrer der kirchen zu Straßburg⌝[43].

[34] So genannten.
[35] Unzufrieden sei.
[36] Erkunden.
[37] Herausfinden.
[38] Mutwillig, frech.
[39] Als nichtig hinstellen.
[40] Vgl. oben S. 121, Anm. 10.
[41] Verleumden.
[42] Irgendwo.
[43] Unterschrift von Bucers Hand im Namen der Straßburger Prediger.

[Adresse fehlt].

Oa Hubert AST 84 (Unterschrift im Original von Bucers Hand), Nr. 6, S. 1–6 (alte Zählung S. 50a–52b). – E QGT 7/1, Nr. 285, S. 357f.

526.
Martin Bucer an Bartholomeo Fonzio[1]

Straßburg, 17. Dezember [1531][2]

Bucer ne peut pas écrire de manière développée. La discorde est l'œuvre de Satan, car les chrétiens sont un. Dans la controverse relative à la Cène, beaucoup discutent avec légèreté, voir impiété, certains toutefois visent à passer d'une confiance judaïque et païenne en des choses extérieures à une foi plus pure en Christ; pour Luther et d'autres, au contraire, il s'agit seulement de préserver la dignité du sacrement et l'honneur de la Parole de Dieu. – Comme Fonzio, Bucer aspire à un compromis, mais on ne peut tolérer que la voie soit frayée à l'erreur et que d'authentiques frères chrétiens soient voués à Satan. Il faut apaiser la discorde suscitée par Satan en ayant confiance en l'Esprit du Christ; cela réussira si nous présentons tout à la vérité, de telle sorte que cela serve à l'édification des Églises. Salutations de Capiton et de Hédion.

Bucer kann nicht ausführlich schreiben. Streit ist ein Werk des Satans. In der Abendmahlskontroverse diskutieren zwar viele unüberlegt, einige aber doch mit dem Ziel, vom jüdischen und heidnischen Vertrauen auf Äußeres weg zu einem reineren Glauben an Christus zu führen; Luther und anderen hingegen geht es einzig darum, die Würde des Sakraments und die Ehre des Gotteswortes zu wahren. Wie Fonzio geht es Bucer um einen Kompromiss, doch kann man es nicht dulden, dass dem offenen Irrtum der Weg gebahnt wird und wahrhaft christliche Brüder verteufelt werden. Der vom Satan entfachte Streit ist im Vertrauen auf den Geist Christi zu besänftigen. Dies wird gelingen, wenn alles so der Wahrheit anheim gestellt wird, dass es dem Aufbau der Gemeinden dient. Grüße von [Wolfgang] Capito und [Kaspar] Hedio.

---

[1] Venezianischer Franziskaner, gegenwärtig in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 436.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 4.

Salue in Domino, vir ornatiss[ime]!

Non licet iam fusius. Gloria et honor omnis Deo sit. Discordia quauis in re opus Sathanae est, nam qui Christi sunt, unum sunt, ut ipse cum Patre unum est[3]. Scio temere, ne dicam impie, a multis de sacra eucharistia disputatum[4]. Scio autem simul, quibusdam alium scopum non fuisse, quam a iudaica, immo ethnica quadam fiducia rei externae ad puriorem et synceriorem fidem in Christum uoluisse homines reuocare. Ita non dubito a diuersa parte ut plerosque irreligiose rixatos esse, sic Lutherum et quosdam alios hoc unice spectasse, ne sacramenta infra suam dignitatem haberentur[5] aut suus honos Dei uerbo derogaretur. Quid ferri concedique hic possit, quid etiam prosit, tecum facio, si integra res foret et omnia ita, ut tu sentis, acciperentur.

At conniuere ad id, ut aperto errori uia muniatur et fratres uere christiani Sathanae deuoueantur[6], id uero grauius est christiano, quam ut temere hic deferri cuiuis quoduis possit; tua prudentia id indubie probe intelligit. Sed, ut mones[7], incumbendum est, ut, quicquid huiusmodi Sathan discordiae excitat, nos freti Spiritu Christi sopiamus[8]. Sopiemus autem quantum in nobis est, si omnia ueritati et ita, ut aedificationi ecclesiarum commodum est, deferemus. Tum non unius et alterius, sed omnium, qui Christum ex animo receperunt, dignam rationem habuerimus, nihil quidem gratiae hominum per se, sed omnia gloriae Christi concedentes. Vtinam tua sententia filijs Dei, quos Sathan turbauit, hac in re omnibus probaretur! Bene uale!

---

[3] Joh 17, 11.
[4] Vgl. Fonzios gleichlautende Klage in seinem Brief an Bucer vom 31. Oktober 1531 (oben Nr. 500, S. 4, Z. 1 – S. 5, Z. 6).
[5] Vgl. 1 Kor 11, 27.
[6] Vgl oben Nr. 500, S. 7, Z. 25f.; vgl. bereits Bucer an die Marburger Akademie vom 20 März 1530 (BCor 4, Nr. 279, S. 57, Z. 16–23).
[7] Vgl. oben Nr. 500, S. 7, Z. 26 – S. 8, Z. 2; Nr. 513, S. 67, Z. 10–13.
[8] Vgl. Mk 4, 37–41.

Argentoratj, xvij Decembris.
Salutant te Capito[9], Hedio[10] et alij symmistae mei.

Martinus Bucerus tuus quantus est.

Adresse [f° 189 v°]: [11]Theologo eximio vereque pio Barptholomeo Fontio Veneto, viro obseruando fratrique in Domino colendo.

O verloren. – C Venedig, Bibl. S. Marc., cod. lat. XIV, 201 (4255), f° 189 v°.

[9] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[10] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.
[11] *Bartholomeo Fonzio*: ᵛLiterae Buceri responsiueᵛ.

527.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
Esslingen, 23. Dezember 1531

Blaurer est trop occupé pour répondre maintenant aux trois lettres de Bucer. – La question de la Cène: Comme l'écrit Bucer, pour l'instant, cacher [les différences] est la meilleure [stratégie]. Les Luthériens peuvent conserver leur opinion, pourvu qu'ils rendent correctement la nôtre. – Blaurer a écrit à [Georges] Besserer que, lors de l'assemblée [de la Ligue de Smalkalde] à Francfort, il ne fallait plus traiter de la concorde entre Zwingliens et Luthériens. – Lors de sa visite à Esslingen, [Jean] Schradin s'est montré plus modéré que Matthieu Alber dans son écrit sur la Cène pour la jeunesse, que Blaurer joint à sa lettre. – À Esslingen, on ne sait rien d'un appel adressé à [Jean] Lonicer; par contre, [le Sénat] a fait appel à [Conrad] Hutzellob, mais son maître Philippe [, landgrave de Hesse,] ne le laisse pas partir. Ceux d'Esslingen n'accepteront pas [Gérard] Geldenhauer; ils attendent Caspar

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[Glaser], dont Blaurer doute qu'il vienne. – Blaurer est parvenu à regagner des anabaptistes : les plus sincères reconnaissent que nous recherchons vraiment Dieu et prêchons l'Évangile du Christ ; il critique l'attitude trop indulgente des Strasbourgeois. – Salutations à Capiton, à Hédion, à Bedrot et tout particulièrement à Conrad [Hubert]. – Blaurer apprend que Capiton approuverait l'ouvrage de Michel [Servet] sur les erreurs de la trinité ; que Bucer le ramène sur le droit chemin. Blaurer attend le jugement de Bucer sur les blasphèmes de Servet. Il faut être vigilant, car l'unité de l'Église est en jeu. – Blaurer satisfera à la proposition de Bucer sur les titres [de l'adresse épistolaire] ; mais en Bucer, avec lequel il aimerait dialoguer, c'est le Christ qu'il honore. Que Dieu détourne, par sa main puissante, les maux qui sont proches. – Salutations à [Élisabeth,] l'épouse de Bucer. – P.-S. : Blaurer envoie une épitaphe rédigée par son frère Thomas.

Wegen Überlastung kann Blarer erst später auf die letzten drei Briefe Bucers antworten. Zur Abendmahlsproblematik: Wie Bucer schrieb, ist das Verbergen [der Differenzen] jetzt die beste [Strategie]. Die Lutheraner mögen bei ihrer Meinung bleiben, sofern sie die Haltung der anderen korrekt wiedergeben. Blarer schrieb an [Bernhard] Besserer, auf dem Tag [des Schmalkaldischen Bundes] in Frankfurt sei nicht erneut über eine Beilegung der innerprotestantischen Abendmahlskontroverse zu verhandeln, jetzt sei Schweigen am Platze. [Johann] Schradin zeigte sich bei seinem Besuch in Esslingen sanftmütiger als Matthäus Alber in seiner Abendmahlsschrift für die Jugend, die Blarer beilegt. Von einer Berufung [Johann] Lonicers weiß man in Esslingen nichts; hingegen berief [der Rat Konrad] Hutzellob, den sein Dienstherr Philipp [Landgraf von Hessen] aber nicht freigibt. [Gerhard] Geldenhauer werden die Esslinger nicht akzeptieren, sie warten auf Kaspar [Glaser]; Blarer zweifelt, ob er tatsächlich kommt. Blarers Erfolge bei der Wiedergewinnung von Täufern; Kritik an der nachsichtigen Haltung der Straßburger. Grüße an [Wolfgang] Capito, [Kaspar] Hedio, [Jakob] Bedrot und insbesondere Konrad [Hubert]. [Wolfgang] Capito soll das Buch des Spaniers Michael [Servet] über die Irrtümer der Trinitätslehre gebilligt haben. Bucer möge ihn auf den rechten Weg zurückbringen. Die Einheit der Kirche steht auf dem Spiel, Wachsamkeit ist geboten. Bucers Vorschlag zu den Ehrbezeichnungen will Blarer entsprechen, verehrt aber in Bucer letztlich Christus. Gott wird mit mächtiger Hand die nahenden Übel wenden. Grüße an Bucers Frau [Elisabeth]. Sendet einen von seinem Bruder Thomas [Blarer] verfassten Nachruf.

[2]Gratia et pax!

En, offert se praeter omnem expectationem tabellarius[3], sed sero et mihi iam occupatissimo, ut omnino nequeam ad tres illas epistolas, quas accepi[4], respondere, id, quod tamen propediem fecero, ubi redierit, qui[5] postremas[6] mihi reddidit.

In coenae negotio plane sentio, quod tu, uideoque hic optimam esse, si usquam, dissimulationem[7]. Sint Lutherani sua opinione felices! Nihil inuidemus, modo candidius de nobis quam hactenus sentiant et loquantur, praesertim cum clarissimis iam argumentis, uelint nolint, colligere cogantur nos studio teneri et uehementer teneri glorię Christi[8].

<Eucharistia. Scripsi de hoc ad Bessererum seniorem[9], cum ante comitia ista Francofor[diae][10] proprium nuncium flagitaret a me rationem concordię inter Zving[lianos] et Lutheranos. Nam fore[a] putabat, ut de hac uel praecipue agendum nunc esset. Ego uero nequaquam, praesertim absentibus utrinque eruditis, qui ne uocati quidem essent. Addebam meo[b] judicio non commodius huic malo quam tacendo

[a] *gestrichen* ad.
[b] *gestrichen* tacendo.

[2] *Konrad Hubert*: >1531. 23. Decembris<.
[3] Die Person konnte nicht ermittelt werden.
[4] Gemeint sind Bucers Briefe an Ambrosius Blarer vom 12. Dezember (oben Nr. 524, S. 108–118), vom 11. Dezember 1531 (oben Nr. 523, S. 100–107) und von Anfang Dezember (oben Nr. 518, S. 83–85). Auf das zuletzt genannte Schreiben ging Blarer in seinem Brief vom 8. Dezember 1531 (oben Nr. 521, S. 91–95) noch nicht ein.
[5] Der Briefbote konnte nicht ermittelt werden.
[6] Gemeint ist Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 12. Dezember 1531 (oben Nr. 524, S. 108–118).
[7] Vgl. ebd., S. 115, Z. 1 – S. 116, Z. 3.
[8] Der nun folgende Abschnitt (*Eucharistia-potui*) ist am Rand nachgetragen, aber ohne Verweiszeichen. Bucer hat die Passage wohl zum Abschnitt *In coenae negotio-glorię Christi* (oben Z. 6–10) hinzugefügt, da er auf gleicher Höhe einsetzt und sie auch inhaltlich dazu passt.
[9] Bernhard Besserer, Altbürgermeister in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 423f. Zu diesem nicht ermittelten Schreiben vom 8. Dezember 1531 vgl. oben Nr. 521, S. 93, Z. 4–11.
[10] Der zweite Tag des Schmalkaldischen Bündnisses in Frankfurt a. M. (19.–27. Dezember 1531). Vgl. dazu oben Nr. 521, S. 92, Z. 4f.

consuli posse additis in hoc rationibus. Verum, ut ille probarit meam sententiam, rescire nondum potui<.

Fuit heri nobiscum Schradius[11], moderator ludi literarij apud Rutlingenses[12], homo (quod uidetur) satis placidi ingenij. Verum Matthęus[c] Alberus[13], qui primas illic inter ecclesiastas obtinet, non perinde arridet in ista puerorum ad cęnam praeparatione[14], quam hic mitto. Multum odi temerarios istos iudices citius omnia alia laturos[15].

De Lonicero[16] haud uere accepisti hunc a nostris peti[17], nemo enim quicquam de hoc[d] jndicare potest; sed alium quendam Esslingensem, cui Hutzellobio[18] nomen[e], euocandum curarunt per literas[19], uerum Hessus[20], cuius concionatorem agit, dimissionem omnino negauit[21].

[c] *gestrichen* quem.
[d] *gestrichen* indicare.
[e] *gestrichen* uocabunt.

[11] Johannes Schradin, Präzeptor an der Reutlinger Lateinschule. Vgl. Personenindex, S. 469.
[12] Bucer hatte Blarer gebeten, eine Verbindung mit den Reutlinger Predigern anzubahnen (vgl. oben Nr. 523, S. 106, Z. 10–13). Vgl. die optimistische Einschätzung der Beziehung, die Ambrosius Blarer im Brief an seinen Bruder Thomas vom 2. Februar 1532 äußert (Blaurer Bw. 1, Nr. 263, S. 322).
[13] Matthäus Alber, Prediger an St. Marien in Reutlingen. Vgl. Personenindex, S. 418.
[14] Ein Druck unter diesem Titel konnte für Matthäus Alber im VD 16 nicht nachgewiesen werden. Zum möglichen Verlust dieser Schrift vgl. Hartmann, Alber, S. 99; Rublack, Alber, S. 176.
[15] Zur theologischen Distanz zwischen Ambrosius Blarer und Matthäus Alber vgl. auch Thomas Blarer an Ambrosius Blarer vom 10. März 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 273, S. 331).
[16] Johannes Lonicer, Professor für Griechisch in Marburg. Vgl. Personenindex, S. 451.
[17] Bucer hatte den Esslingern dringend von einer Berufung Lonicers abgeraten. Vgl. oben Nr. 524, S. 116, Z. 16–18.
[18] Konrad Hutzellob, Hof- bzw. Feldprediger Landgraf Philipps I. von Hessen und Prädikant in Kassel. Vgl. Personenindex, S. 446.
[19] Vgl. Bürgermeister und Rat von Esslingen an Konrad Hutzellob vom 13. November 1531 (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 139, S. 157).
[20] Philipp I., Landgraf von Hessen. Vgl. Personenindex, S. 462.
[21] Die Absage des Landgrafen konnte nicht ermittelt werden.

Nouiomagus[f 22], quod non ualeat docendo populum, haud recipietur ab Esslingensibus[23]. Habent iam quatuor[24], et quintum adhuc insignem aliquem, qui habenas illic moderetur, anxie desyderant, Casparem[25], quem nosti, expectantes[26], et uereor tamen, ne ille nos fallat perpetua comperendinatione[27].

Catabaptistę[28] magis ac magis quotidie nobis accedunt[29]. Lucrifacimus illos modestia, simul autem et indefatigabili conferendi[g] labore cum illorum antesignanis, a quibus lubenter deficiunt nobiscum redeuntes in fidei unitatem, postquam uident, quo se pertraxerit imprudens simplicitas et zelus iste ardens quidem, sed haud satis intelligens diuinę uoluntatis. Agnoscunt omnes cordatiores inter illos uere nos Deum quęrere, et inuenit praedicatum a nobis Christi euangelium in illorum cordibus spiritus testimonium[30]. Apud uos, credo, malum hoc altius

[f] *gestrichen* hic.
[g] *gestrichen* st.

[22] Gerhard Geldenhauer, Rektor des St. Anna-Gymnasiums in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 439. Ihn hatte Bucer für Esslingen empfohlen. Vgl. oben Nr. 518, S. 84, Z. 3 – S. 85, Z. 4; Nr. 524, S. 118, Z. 1f.

[23] Vgl. oben Nr. 518, S. 84, Z. 9–11.

[24] An welche vier der zahlreichen Esslinger Geistlichen Blarer hier denkt, ist nicht mehr auszumachen. Im bisherigen Briefwechsel mit Bucer begegnen Leonhard Werner, Prediger an der Frauenkirche, und Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys. Der Esslinger Rat ordnete das Kirchenwesen allerdings in vier Pfarrbezirke, nämlich die Pfarrkirche St. Dionys, die Barfüßerkirche, die Frauenkirche und die Sirnauer Kirche (vgl. Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 167, S. 191f.; Bernhardt, Esslingen, Nr. 195, S. 122).

[25] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[26] Vgl. das Werbeschreiben des Esslinger Rates an Kaspar [Glaser] vom 14. Februar 1532 (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 158, S. 181f.); vgl. dazu unten Nr. 547, S. 233, Anm. 15; Nr. 555, S. 267, Z. 4.

[27] Tatsächlich lehnte Glaser seine Berufung nach Esslingen ab. Vgl. seinen Brief an Ambrosius Blarer vom 18. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 269, S. 326f.); vgl. dazu unten Nr. 561, S. 296, Z. 1f.

[28] Vgl. die Namensliste der Esslinger Täufer bei Clasen, Anabaptists, S. 105–107. Für das Jahr 1531 ist dort kein Übertritt zum Täufertum verzeichnet. Vgl. auch Bernhardt, Esslingen, S. 103–110.

[29] Bucer hatte Blarer nach seiner Strategie im Umgang mit den Täufern gefragt. Vgl. oben Nr. 523, S. 103, Z. 17 – S. 104, Z. 1.

[30] Vgl. Röm 2, 15f.; 8, 16.

egit radices longiore ista conniuentia[31], quo maiore quoque labore in extirpando uobis opus erit.

Nihil ijs addere possum, chariss[ime] frater, nisi quod a Christo nostro omnibus uotis impetrare conabor, ut christianismum illum, quem meditamur in nostris ecclesijs, suo spiritu in lucem aliquando proferat, ne nomen suum male audiat in mundo idque nostra culpa alias nunquam defuerit impijs, quod calumnientur. Salutant te omnes fratres, saluta symmystas! Commenda me Capitoni[32], Hed[ioni][33] etc.! Salutabis Bedrotum[34], ˆConradum[35] unice ex me salutabis fratrem charissimumˆ! [S. 365!]

[36]Nosti, chariss[ime] Bucere, cuiusmodi uirulentum libellum expuerit Hispanus quidam [37]Michael[38] de trinitatis erroribus[39]. Quem cum audiam ⌜Capitoni nostro multum⌝ [40] probari[41], tuarum partium erit

---

[31] In Straßburg stellte eine liberale Zuzugspolitik relativ geringe Anforderungen an den Erwerb des Bürgerrechts. Da der Rat zudem die Armenfürsorge generös und die Zensur nachsichtig handhabte, entwickelte sich die Stadt zu einem bevorzugten Ziel von Glaubensflüchtlingen. So stieg die Anzahl der Einbürgerungen in den Jahren forcierter Täuferverfolgung nach 1527 rasant an (vgl. Wittmer/Meyer, Livre de Bourgeoisie 1, S. XLVII). Dazu kam die grundsätzliche Bereitschaft mancher elsässischen Drucker zur Publikation täuferischer Schriften (vgl. Jakob Sturm an Peter Butz vom 15. Juli 1526, PC 1, Nr. 464, S. 263f.; Ritter, Elsässische Buchdrucker). Das dann am 27. Juli 1527 gegen die Täufer verhängte Mandat verbot zwar deren Beherbergung, wurde aber nicht rigoros umgesetzt, so dass Bucer beim Rat auf dessen Erneuerung drang, die am 24. September 1530 auch beschlossen wurde. Vgl. oben, Nr. 523, S. 103f., Anm. 19; QGT 7/1, Nr. 222, S. 268; Deppermann, Hoffmann, S. 143f.

[32] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[33] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[34] Jakob Bedrot, Freund und Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 422f.

[35] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.

[36] *Konrad Hubert*: ˇ1531 23 Decemˇ.

[37] *Konrad Hubert*: <Seruetus trinitarius<.

[38] Michael Servet, antitrinitarischer Theologe, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 472.

[39] Michael Servets Erstlingswerk *De trinitatis erroribus libri septem*, das im Juli 1531 bei Johann Setzer in Hagenau ohne Angabe von Ort und Drucker erschienen war (VD 16 S 6064). Möglicherweise entstand das erste Buch in Toulouse (vgl. Tollin, Lehrsystem, S. 5), die Bücher 2–4 in Basel und Augsburg (vgl. ebd., S. 130f.), die Bücher 5–7 in Straßburg (vgl. ebd., S. 143). Zum Gedankengang der einzelnen Bücher vgl. Wilbur, treatises, S. xiiif. Zu ihrer Entstehungsgeschichte vgl. Bainton, Servet, S. 31–39; Sánchez-Blanco, Kritik, S. 17–19.

[40] Die Worte sind mit Tinte überschrieben, im Original aber noch klar erkennbar.

[41] Dieses Gerücht hatte Thomas Blarer seinem Bruder Ambrosius mitgeteilt. Vgl. Thomas an Ambrosius Blarer vom 9. Dezember 1531 (Blaurer Bw. 1, Nr. 245, S. 298).

hunc omnibus tentatis in uiam reuocare, ne longius rapiatur Iudaicis istis nugamentis. Uel enim nihil ego sapio, uel scripsit nebulo iste pestilentissimas in Christum nostrum blasphemias, atque hic tuum judicium auidus expecto, quod ut ad me perscribas, te uehementer etiam atque iterum obsecro et obtestor. Gliscunt adhuc multa id genus dogmata apud anabaptistas quosdam, ut hic etiam nocentissimum offenderim huius rei seminarium. Actum erit omnino de ecclesię unitate, nisi hic summo studio aduigilemus, ne cuiuis quiduis in[h] vulgus spargere liceat neue sparsum iam diutius inhęreat.

Quę de titulis admonuiusti[42], si ipse praestiteris, nihil in me desyderabis[43]. O mi Bucere, vtinam una colloqui liceret! Te unum nobis reliquum fecit inaudita ista rerum calamitas; te unum merito adeoque in te Christum suspicio et ueneror. Videō, uideo, quid futurum sit; aliquando in potenti sua[i] manu impendentia mala Deus auertat. Hocque magis te amo et adoro; te enim superstite et incolume non poterunt res nostrę[j] pessime habere. Caue, mi chariss[ime], mi optime frater, pectus et cor meum! Unquam mei apud Christum obliuiscaris, tui certe apud me uiua semper est et praesentissima memoria. Bene vale!

Esslingiacj, 23. Decembris 31.

Saluta sanctiss[imam] uxorem tuam[44]!

Ambr[osius] t[uus].

Epicedium[45] mitto autore germano fratre meo Thoma[46].

[h] *gestrichen* fulgus.
[i] *gestrichen* mala.
[j] *zuerst* nostris.

[42] Vgl. oben Nr. 523, S. 101, Z. 2 – S. 102, Z. 12.
[43] Vgl. unten Nr. 528, S. 144, Z. 1–4.
[44] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.
[45] Das Dokument konnte nicht ermittelt werden.
[46] Thomas Blarer, Bruder des Adressaten sowie Ratsmitglied und Zuchtherr in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[Adresse fehlt].

Oa AST 154 (Ep. s. XVI, 1), Nr. 150, S. 366–365! – C Zürich ZB, S 30, 118; TB IV, S. 203f. – E QGT 7/1, Nr. 292, S. 394; CR 36, Nr. 9, Sp. 870. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 249, S. 303–305.

528.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 29. Dezember [1531][2]

Que Blaurer sonde les dispositions d'esprit [du porteur?], un ancien anabaptiste. – Lorsque les envoyés strasbourgeois seront de retour [de l'assemblée de la Ligue de Smalkalde], Bucer connaîtra les plans des Luthériens. Il craint que, [parmi ceux de Reutlingen], le jeune [Jean] Schradin ne soit pas plus modéré que [Matthieu] Alber. Le plus doux était Jean Wimpina [Butzbach], qui est mort l'an passé de la peste. À Augsbourg, l'année dernière, au contraire de Luther, Alber a voulu, lors d'un entretien personnel, ne pas rejeter entièrement la position de Bucer [sur la Cène]; mais Alber se vante, comme Conrad Sam l'a entendu, que Bucer a rejoint leur position. Il affirme aussi que Bucer est Zwinglien chez les Zwingliens, et Luthérien chez les Luthériens. Dans son opuscule [sur la préparation de la jeunesse à la Cène], il raille notre position. Toutefois, on trouve l'Évangile de manière plus sincère chez ceux de Reutlingen que chez les autres Luthériens. S'il y est invité, que Blaurer aille prêcher à Reutlingen, mais pas sur la Cène. Au cas où l'on en viendrait à parler en privé de la Cène, Bucer suggère des formulations niant la présence locale. Quoique ayant été maintes fois déçu, il ne rejette pas tout espoir de concorde. – Il est bon [que la nouvelle de l'appel adressé à Jean] Lonicer [soit fausse]; Bucer ne connaît pas [Conrad] Hutzellob [à qui l'on a fait appel sans succès]; il ne veut plus accabler la communauté de Blaurer [avec la recommandation de Gérard] Geldenhauer. Blaurer doit, lui aussi, pousser à ce que l'on sollicite Caspar [Glaser]; aussitôt que le

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1531 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 7, 10, 12, 14, 17f., 35, 41, 50, 54, 56, 59f.

prince [de Bade] sera parti pour la France, Caspar obtiendra son congé. – Bucer se réjouit des succès de Blaurer auprès des anabaptistes; il espère que le Sénat [de Strasbourg] autorisera un débat public avec les anabaptistes; l'attitude changeante de Capiton a été très nocive. – Dans un cours public, Bucer a réfuté l'ouvrage très pernicieux de [Michel Servet sur les erreurs de] la trinité; il a été interrompu par une exclamation de [Wolfgang Schultheiß]. [Caspar] Schwenckfeld était présent; Bucer espère qu'il rejette aussi le livre [de Servet]. Le catéchisme de Schwenckfeld renferme bien des enseignements intolérables; il a notamment obscurci le mystère de l'élection. – Capiton a repoussé Schwenckfeld de manière telle que ce dernier peut s'en glorifier. Les dangereuses réserves de Capiton contre toute tradition [théologique]; mais, à cause de l'unité de notre communauté, il n'enseigne pas ouvertement ses dogmes; malgré ces différences théologiques, Bucer et lui s'apprécient grandement; Bucer a honte d'employer son influence sur Capiton contre ce dernier, mais, espère-t-il, pour le bien de la communauté. La mélancolie de Capiton s'est accentuée après la mort de son épouse [Agnès]; il souffre d'insomnie. Il y a huit jours, il est parti pour Bâle; de là, il veut se rendre à Berne, à Zurich et à Augsbourg, et, sur le chemin du retour, visiter Blaurer [à Reutlingen]; que ce dernier lui parle des anabaptistes. – Bucer accepte sa proposition au sujet des titres [épistolaires]. – Salutations des «frères», notamment de Conrad [Hubert], qui se rendra la semaine prochaine à Constance [à cause de son mariage]. Que Blaurer salue les «frères». Bucer remercie pour le poème de son frère [Thomas Blaurer]. – Ces jours-ci est arrivé un Danois [Jean Campanus] avec un ouvrage monstrueux contre les Luthériens, les Pères et le monde entier depuis les apôtres; il prétend être le prédicateur du roi du Danemark; Satan est l'auteur de la discorde qu'il veut susciter.

Blarer soll die Gesinnung [des Briefboten?], eines ehemaligen Täufers, prüfen. Sind die Straßburger Legaten [vom Tag des Schmalkaldischen Bundes] aus Frankfurt zurück, wird Bucer von den Plänen der Lutheraner erfahren. Unter den Reutlingern ist der junge [Johannes] Schradin nicht milder als [Matthäus] Alber. Am sanftmütigsten war dort der im letzten Jahr verstorbene Johannes Wimpina [Butzbach]. Im persönlichen Gespräch am Frühstückstisch wollte Alber, anders als Luther, Bucers [abendmahlstheologische] Position nicht völlig verwerfen; wie Konrad Sam hörte, verbreitet Alber aber, Bucer habe sich seiner Meinung angeschlossen. Er behauptet auch, Bucer sei bei den Zwinglianern ein Zwinglianer und bei den Lutheranern ein Lutheraner. Auch in seinem Büchlein [über die Abendmahlsvorbereitung der Jugend] verhöhnt Alber die Position der Gegenseite. Dennoch begegnet bei den Reutlingern das Evangelium reiner als bei anderen Lutheranern. Blarer soll auf Einladung in Reutlingen predigen, doch nicht über das Abendmahl. Für den Fall, dass in persönlichen Gesprächen das Thema der praesentia localis berührt wird, unterbreitet Bucer Formulierungsvorschläge und skizziert den möglichen Gesprächsverlauf. Obwohl oftmals enttäuscht, hofft Bucer auf eine Einigung im Laufe der Zeit. Gut, dass es

sich [bei der Nachricht von der Berufung des [Johannes] Lonicer [um eine Fehlinformation handelte], den [erfolglos berufenen Konrad] Hutzellob kennt Bucer nicht. Mit der [Empfehlung Gerhard] Geldenhauers will Bucer die Gemeinde nicht mehr belasten. Auch Blarer soll auf [die Berufung] Kaspar [Glasers] drängen. Sobald der Prinz [Bernhard von Baden] nach Frankreich gereist ist, wohl im Frühling, wird Kaspar seine Entlassung bekommen. Freude über Blarers Erfolg bei der Wiedergewinnung einiger Esslinger Täufer; Bucer hofft, der Straßburger Rat wird ein öffentliches Gespräch mit den Täufern unterstützen. [Wolfgang] Capitos abweichende Haltung hat sehr geschadet. Das Buch [Michael Servets] über die [Irrtümer der] Trinitätslehre hat Bucer in öffentlicher Vorlesung widerlegt, dabei unterbrach ihn ein Zwischenruf [Wolfgang Schultheiß']. [Kaspar] Schwenckfeld war anwesend; hoffentlich lehnt auch er Servets Position ab. Bucer kritisiert Schwenckfelds Katechismus, insbesondere die Verdunkelung der Erwählung. Capito wies Schwenckfeld auf eine Weise ab, die es diesem erlaubt, sich jetzt zu brüsten. Capitos gefährliche Vorbehalte gegenüber aller [theologischen] Tradition. Um der Einheit der Gemeinde willen vertritt er seine Lehren aber nicht öffentlich. Trotz der theologischen Differenzen schätzen Bucer und Capito einander sehr. Bucer schämt sich, seinen Einfluss auf Capito gegen diesen, hoffentlich aber zum Vorteil der Gemeinde, zu gebrauchen. Capitos Schwermut verschlimmerte sich nach dem Tod seiner Frau [Agnes], er leidet an Schlaflosigkeit. Vor acht Tagen brach er nach Basel auf, über Bern und Zürich will er nach Augsburg reisen und auf dem Rückweg Blarer [in Esslingen] besuchen. Dessen Vorschlag zum Umgang mit gegenseitigen Ehrbezeichnungen nimmt Bucer auf. Grüße von den Brüdern, insbesondere von Konrad [Hubert], der in der nächsten Woche [wegen seiner Heirat] nach Konstanz reist. Dank für das Gedicht von Blarers Bruder [Thomas]. Dieser Tage kam ein Däne [Johann Campanus] mit seinem Buch gegen alle Welt seit den Aposteln nach Straßburg; er ist angeblich Prediger des dänischen Königs.

[3]Gratia et pax[4], ↓mi Blaurere↓ [5]!

Hic homo[6], ni fallor, etiam catabaptistarum sectae adhęsit. Tu animum eius tenta; redibit ad nos.

---

[3] *Konrad Hubert*: ᵛDe Capitone notanda versa pagina. Serueto, Suenkfeldioᵛ. <Januarij 1532. De eucharistico negotio quaedam<.

[4] Vgl. I Petr 1, 2.

[5] Von Konrad Hubert eingefügt.

[6] Die Person konnte nicht identifiziert werden. Handelt es sich nicht um den Briefboten, setzt die erklärungslose Bezugnahme einen verlorenen Brief Blarers an Bucer voraus.

Nostri ex Francofordia nondum redierunt; ex his resciemus, si quid Lutherani noui moliantur[7].

Schradinum[8] illum vereor Matthęo suo[9], si non acriorem, saltem non mitiorem, vt est iuuenis, et suo iudicio non indoctus[10]. Erat illic symmystes, quem pestis superiore anno absumpsit; Johannes Wimpina[11] nomen habebat. Hic omnium erat spiritus mansuetissimi. Matthęus homo alioqui vere integer et pius est, etsi plus satis lutherizet. Hoc tamen concedebat[a], ⌜cum apud eos essem petens Augustam superiore anno[12], nos syncero⌝[13] animo nostram sententiam tueri posse, quare nollet

[a] *gestrichen* idem.

[7] Zum zweiten Tag des Schmalkaldischen Bundes (19.–27. Dezember 1531) in Frankfurt a. M. hatte Straßburg Mathis Pfarrer (vgl. Personenindex, S. 462) und Jakob Meyer (vgl. Personenindex, S. 456) gesandt. Vgl. die Instruktion vom 18. Dezember 1531 (PC 2, Nr. 118, S. 86–88). Vgl. oben Nr. 521, S. 92, Z. 4f.

[8] Johannes Schradin, Präzeptor an der Reutlinger Lateinschule. Vgl. Personenindex, S. 469.

[9] Matthäus Alber, Prediger an St. Marien in Reutlingen. Vgl. Personenindex, S. 418.

[10] Im vorausgegangenen Brief Blarers an Bucer vom 23. Dezember 1531 berichtet Blarer von Schradins Besuch in Esslingen am 22. Dezember, bei dem dieser ihm friedliebender als Matthäus Alber erschienen sei. Vgl. oben Nr. 527, S. 131, Z. 3–7.

[11] Johannes Butzbach, Pfarrer in Reutlingen, starb im Sommer 1530 dort an der Pest. Vgl. Personenindex, S. 429.

[12] Dieser Aufenthalt Bucers in Reutlingen wird von Hartmann (ALBER, S. 116f.) und Adam (STRAßBURG, S. 246) auf Juli 1531 datiert. Bucer müsste die Stadt dann auf dem Heimweg von Biberach, wo er sich mindestens bis zum 9. Juli aufhielt (unten Nr. 544, S. 211f., Anm. 15), besucht haben. Dagegen spricht einmal Bucers eigene Datierung des Besuches auf das Jahr 1530. Zum andern passt ein Abstecher nach Reutlingen schlecht zur Reiseroute, denn Bucer ist nach eigener Auskunft direkt von Biberach nach Straßburg zurückgekehrt (vgl. unten Nr. 544, S. 211, Z. 11f.). Zudem beklagt er sich, dass Dietrich von Speth, dessen Besitzungen weit südlich Reutlingens lagen, ihm vorausritt und vor ihm warnte (ebd., S. 211, Z. 12 – S. 212, Z. 1). Daher bereitet eine Datierung von Bucers Reutlinger Aufenthalt auf die Reise zum Reichstag nach Augsburg die geringeren Probleme. Reutlingen liegt dann weitaus näher an der Diretissima zwischen Start und Ziel, und Bucers Hinweis, er habe wenig Zeit gehabt, passt gut zu seiner eiligen Abreise nach Augsburg. Zur Datierung: Bucer brach am 19./20. Juni 1530 in Straßburg auf und erreichte Augsburg am 23. Juni (BCor 4, Nr. 305, S. 117, Z. 4f.; Nr. 306, S. 119, Anm. 3). Da Reutlingen etwa auf halbem Wege liegt, dürfte Bucer bei kontinuierlicher Reisegeschwindigkeit am Morgen des 21. oder 22. Juni mit den Reutlinger Predigern gefrühstückt haben. Vgl. oben Nr. 523, S. 106, Anm. 35.

[13] Von Konrad Hubert eingefügt, da am Rand Bucers Schrift unleserlich war.

Luthero nos penitus abijcientj subscribere. Blande agebam tum cum illis, quos omnes conuiuas mihi adhibueram; tantum namque prandere illic licebat. Relatum autem post haec[b] ad Chunradum nostrum Somium[14] fuit illos de me gloriatos fuisse, quod in ipsorum sententiam cesserim; postea vero Mathęum dixisse[15] me ἀμφήβιον[16] esse, apud Zvinglianos Z[vi]nglianum, apud Lutheranos Lutheranum[17]. Sunt haec animj Christi candorem nondum probe tenentis, sicut et intempestiua ista nostri suggillatio in libello, quem misisti[18]. Sed quid faciemus? Eundem[c] et in nostris candorem[19] desyderauimus, vtinam posthac non desyderaturi! Apud Reuthlingenses longe syncerius euangelium videre mihi visus sum quam apud vllos vspiam Lutheranos. Ob id charos habeo dissimulans istos nęuos, eaque de caussa antehac te oraui, si tibi occasio queat obtingere, ut illos adires[20], sique ad conci[on]andum te inuitarent, ne negares, vt populus ille audiret et nos Christum pure docere[21], nam de eucharistia liceret in totum tacere[22]. Quod si promitteretur, puto Mattheum id non aegre admissurum. Hic sancta arte vtendum et subornandi forent, qui vltro volentem orarent. De eucharistia, si priuatim agendum esset, dicerem: „Lutherus non exigit localem praesentiam; hanc nos solam negamus et sine localitate quantam ille praesentiam fatemur, veram scilicet et realem, sed discipulis, quibus ea sola promissa est,

[b] *gestrichen* est.
[c] *gestrichen* iam.

[14] Konrad Sam, Prediger an der Barfüßerkirche in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 466f. In den von uns ermittelten Briefen Sams an Bucer findet sich diese Aussage nicht. Vgl. aber Martin Germanus an Bucer vom 14. Mai 1531 (BCor 6, Nr. 427, S. 4, Z. 6–9).
[15] *Konrad Hubert*: <Calumnia in Bucerum etc<.
[16] Amphibie, doppellebiges Lebewesen.
[17] Die Aussage kolportiert Johannes Stahel in seinem Brief an Bucer vom 13. August 1531 (BCor 6, Nr. 445, S. 50, Z. 7–15).
[18] Blarers letztem Brief vom 23. Dezember lag Albers Abendmahlsunterweisung für die Jugend bei. Vgl. oben Nr. 527, S. 131, Z. 5f. Albers Schrift konnte nicht mehr ermittelt werden.
[19] Vgl. oben Nr. 527, S. 133, Z. 3–7.
[20] Vgl. Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 11. Dezember 1531, oben Nr. 523, S. 106, Z. 10.
[21] Vgl. den siebten Artikel der Confessio Augustana (BSLK, S. 61).
[22] Vgl. oben Nr. 523, S. 106, Z. 10–13.

⌜idque[d] ad sensum patrum“, quos pro se citant, quorum verbis vterer⌝[23]. Contrarium vt ipse[24] probaret, iuberem, quod cum non posse se cerneret[e], acturus forsan esset modestius. Sed tu vicinus illis[f 25] melius videbis, si id e re Christi sit. Ego quamlibet multocies iam frustratus ab his hominibus sum, incredibili tamen quodam studio conueniendi cum ijs, quos credo Christi esse, spem concordiae totam ponere non possum semperque persuadeo mihi tempus etiam in absumendo hoc malo aliquid valiturum. Hic ego nihil tibi praescribo, nihil iubeo. Docebit ipse te Christi Spiritus, quid facto sit opus[26]; neque enim possum ego hujus temporis et loci opportunitatem scire. Tamen per Christum te obsecro, ne te temere quoquam moueas; nam propter tuam fidam adeo in adserendo regno Christi[27] operam et sedulitatem necesse est Satanam tibi plurimum insidiari. [S. 194]

De Lonicero[28] bene est; Hutzellobium[29] ignoro. Nouiomagi[30] caussa nolo <grauari< uestram ecclesiam. Casparem[31] et tu solicita et solici-

[d] *anstatt* est.
[e] *gestrichen* agere.
[f] *gestrichen* mell[ius].

[23] Von Konrad Hubert eingefügt, da am Rand Bucers Schrift unleserlich war.
[24] Gemeint ist Matthäus Alber.
[25] Blarer wirkt zu dieser Zeit in Esslingen, etwa 45 km von Reutlingen entfernt.
[26] Vgl. Lk 12, 12.
[27] Vgl. Mk 4, 1–20; Mt 13, 1–23.
[28] Johannes Lonicer, Professor für Griechisch in Marburg. Vgl. Personenindex, S. 451. Zu Bucers irriger Vermutung, er werde nach Esslingen berufen, vgl. oben Nr. 524, S. 116, Z. 16 – S. 118, Z. 2f.; Nr. 527, S. 131, Z. 8f.
[29] Konrad Hutzellob, Hof- bzw. Feldprediger Landgraf Philipps I. von Hessen und Prädikant in Kassel. Vgl. Personenindex, S. 446. Der Versuch, ihn nach Esslingen zu berufen, scheiterte am Einspruch seines Dienstherren Philipp von Hessen. Vgl. oben Nr. 527, S. 131, Z. 9–11.
[30] Gerhard Geldenhauer, Rektor des St. Anna-Gymnasiums in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 439. In Anbetracht der Enttäuschung Geldenhauers über die Verhältnisse in Augsburg (vgl. dazu BCor 6, S. XIV) hatte Bucer ihn nach Esslingen zu vermitteln versucht. Da Geldenhauers mangelnde Deutschkenntnisse eine Berufung als Prediger nicht erlaubten, hatte Bucer angeregt, für den Gelderländer eine Lektur nach Ulmer Vorbild einzurichten. Dies hatte Blarer abgelehnt. Vgl. dazu oben Nr. 518, S. 84, Z. 1 – S. 85, Z. 4; Nr. 524, S. 117, Z. 5 – S. 118, Z. 3.
[31] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

tandum cura; <missionem< tum habebit, cum iunior princeps[32] petierit Gallias, quod puto ad vernum[g] tempus futurum[33]. Nos tamen virum vrgebimus.

Successum illum tuum contra anabapt[istas][34] ecclesiae Christi vehementer gratulor. Conferendi facultate n[os] hactenus destituti sumus[35]; spero necessitatem ipsam rerum nostrarum[36] <nostrum senatum, vt hic nos iuuet, compulsuram<.[37] ↓Capitonis↓ [38] diuersa in quibusdam sententia[39] et ijs maxime, quae ⌜cum illis⌝ [h] nobis controuertuntur, nobis plus satis obfuit; sed dabit Dominus et nobis tandem[i], vt suam gloriam contra hos adseramus.

Pestilentissimum illum de trinitate librum[40] nouj, proh dolor, et hic in publicis praelect↓[ionibus]↓ nostris confutaui[41]; verum ita infecit quosdam

[g] *anstatt* hoc.
[h] *anstatt* sentiunt.
[i] *anstatt* tandem.

[32] Prinz Bernhard von Baden-Baden. Vgl. Personenindex S. 423.
[33] Nach freundlicher Auskunft von Herrn Prof. Dr. Konrad Krimm, Generallandesarchiv Karlsruhe, erlaubt der dortige Quellenbestand zu Prinz Bernhard von Baden den Nachweis einer solchen Reise nicht.
[34] Zu Blarers gewinnendem Auftreten gegenüber den Esslinger Täufern vgl. oben Nr. 527, S. 132, Z. 6 – S. 133, Z. 2.
[35] Vgl. die von Bucer, Kaspar Hedio und Matthias Zell eingebrachte Bitte an den Straßburger Rat vom 25. Februar 1531, „ihnen zu vergünstigen ein offen gesprech mit ihnen [sc. den Täufern] zu haben, wie dann in Zürich, Bern und Basel beschehen […]“ (QGT 7/1, Nr. 243, S. 326, Z. 25f.). Dem Gesuch gab der Rat nicht statt (vgl. ebd., S. 326, Z. 30 – S. 327, Z. 2).
[36] Vgl. dazu die Eingabe der Straßburger Prediger an den Rat (oben Nr. 525, S. 118–126).
[37] *Konrad Hubert*: <De Capitone<.
[38] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[39] Zu Capitos Aufgeschlossenheit und Sympathien für die täuferischen Kreise vgl. oben Nr. 523, S. 104f., Anm. 26; Deppermann, Hoffmann, S. 169–174; Boyd, Marpeck, S. 64f.
[40] *Konrad Hubert*: <De Serueti libro trinitario<. Michael Servets Fundamentalkritik an der Trinitätslehre in seinem Erstlingswerk *De trinitatis erroribus libri septem*. Vgl. dazu oben Nr. 527, S. 133, Z. 11 – S. 134, Z. 9.
[41] Da sich Servet in Straßburg aufhielt und sein Buch im nahe gelegenen Hagenau erschienen war, erwartete man insbesondere von den Straßburger Theologen eine Distanzierung von Servet (vgl. BCor 6, S. XIII). Vgl. die Briefe Oekolampads an Bucer vom 18. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 437, S. 34, Z. 13 – S. 35, Z. 2), vom 5. August (ebd., Nr. 442, S. 42, Z. 8 – S. 43, Z. 8) und vom 19. August (ebd., Nr. 449, S. 65, Z. 1–5). Bucer schrieb nach dem 5. August an Servet selbst (ebd., Nr. 443, S. 44–46)

hic impia curiositas, cui Capito nimium occasionis dedit imprudens, ut in publica mihi lectione fuerit < [42] a symmysta quodam< [43] reclamatum idque applaudentibus nonullis ↓alijs↓.

Tum aderat auditor et [44]Schvenckfeldius[45], quem tamen spero librum improbare; nescio tamen. Ita quicquid contra nos est, istis si non arridet, ferendum tamen creditur. <In hujus cathechismo[46] insunt multa, quibus ille alijs tibi non ferendis dogmatis viam muniuit; quare sic velim[j] commendes hunc librum ecclesiae, ut non captes illi plus satis beneuolentiae et fidej, quo ipse spectauit contentis vnguibus, quos posthac exeret. Vt etiam electionis mysterio[47] conatus sit in hoc ipso libro offundere tenebras, potes videre. Diuersus totus a nobis est, ita, vt etiam, vbi reuera nobis consentit, non agnoscat id tamen<.

Capito[48] hominem [a] se reiecit[49], sed ijs verbis, vt nescio quae ille de viro glorietur. Habet nescio ↓quas↓ perplexas cogitationes in multis

[j] *gestrichen* legas.

und fertigte vor dem 29. Dezember 1531 eine schriftliche Widerlegung Servets an (QGT 7/1 Nr. 292a, S. 592, Z. 15 – S. 598, Z. 28); vgl. dazu unten Nr. 535, S. 165, Anm. 31; ADAM, STRASSBURG, S. 201; STRASSER, CAPITOS BEZIEHUNGEN, S. 70f. Zu Bucers öffentlichen Vorträgen gegen Servet war nichts Näheres zu ermitteln.

[42] *Konrad Hubert*: <scilicet Wolf Schultes<.

[43] Wolfgang Schultheiß, Pfarrer in Schiltigheim. Vgl. Personenindex, S. 470.

[44] *Konrad Hubert*: <Schuenkfeldius<.

[45] Kaspar Schwenckfeld, Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 471.

[46] *Catechismus von ettlichen Hauptartickeln des Christlichen glaubens vnd vom grund vnd anfang der Seelen seligkait Auff Frag vnd Antwurt gestellet*, gedruckt in Augsburg bei Silvanus Ottmar 1531 (VD 16 S 4929f.). Vgl. Schwenckfeld, Letters and treatises 4, Nr. 120, S. 208–238. Zu Bucers Kenntnis von den Druckumständen vgl. Theobald Nigri an Bucer vom 10. August 1531 (BCor 6, Nr. 444, S. 47, Z. 7–13).

[47] In seinem Katechismus (vgl. oben Anm. 46) thematisiert Schwenckfeld die Gnadenwahl nicht, sondern betont bei aller Vorordnung der Gnade Gottes doch die Eigenverantwortung des Menschen für den rechten Glauben (Schwenckfeld, Letters and treatises 4, Nr. 120, S. 229, Z. 1–25; S. 230, Z. 4–12; S. 236, Z. 25–36). Unglaube und Verlust der Seligkeit erscheinen dann als Wirken des Satans (ebd., S. 231, Z. 9–25; S. 232, Z. 3–18).

[48] *Konrad Hubert*: <Capito<.

[49] Nach seiner Ankunft in Straßburg im Mai 1529 lebte Schwenckfeld zwei Jahre in Capitos Haus. Nach dem Tod von Agnes Capito am 17. Oktober 1531 wohnte Schwenckfeld zunächst bei Jacob und Margarete Edelmann, später bei Matthias Zell. Vgl. EBERLEIN, KETZER ODER HEILIGER, S. 94. Zu Capitos zunächst positivem Verhältnis

⸢bonus hic vir⸣. Hoc siquidem illum malo Dominus obnoxium fieri passus est, vt receptis vel ab alijs tradditis haud ita libenter subscribat, quae vel mater vel soror est hçreseos. Contra autem tantum amoris et studij[k] ad seruandam qualemcumque hujus nostrae ecclesiae vnitatem Deus illi simul dedit, vt palam sua dogmata non doceat, etsi male nonnunquam dissimulet. Vide<tur< tamen hic morbus in eo nunc remitti. Caeterum integer et solide [Deum] timens est publicorumque commodorum vehemens promotor, mei denique amantiss[imus], quo fit, vt in officio melius eum contineam, imo Dominus. Liberrime aduersor et praefoco sepe iam semjeditas voces. Haec fert a me et nihilominus me obseruat, ut sçpe hujus me pudeat, nam multis[l] nominibus venerandus et suspiciendus mihi serio [est]. Abutor ergo delata ab ipso in eum authoritate, quamuis sçpe cum pudore, spero autem cum ecclesiae commodo. Insomnium patitur, ⸢matrem⸣ melancholiae. Haec virum supra modum sçpe turbat, nunc mortua ⸢uxore⸣ <commodissima certe et< sancta[50] tantum non enecauit; sed spero habebit melius. [51]Octauo hinc die migrauit[m] Basilçam, inde Bernam, hinc Tigurum et postea Augustam inuisurus et fratres confirmaturus[52]; qua spero peregrinatione recipiet se et corpore et animo. Rediens dabit operam, vt te conueniat[53]; tum conferes de catabaptistis cum eo sanandoque ei[n] et tuam operam impendes. Scribo tibi vt cordi meo libere omnia; tua prudentia vtetur his in gloriam Christi.

[k] *gestrichen* erga.
[l] *gestrichen* p[ro].
[m] *gestrichen* hinc.
[n] *gestrichen* eum.

zu Schwenckfeld vgl. ebd., S. 94; Gerbert, Sectenbewegung, S. 134–137. Ab 1532 distanzierte sich Capito mehr und mehr von Schwenckfeld und kritisierte ihn später sogar massiv. Vgl. Gerbert, Sectenbewegung, S. 189–191.

[50] Agnes Capito. Sie war am 17. Oktober 1531 im Alter von 28 Jahren verstorben. Vgl. Personenindex, S. 430. Zu Capitos Stimmungslage nach dem Tod seiner Frau vgl. seinen Brief an Leonhard von Liechtenstein vor dem 21. Dezember 1531 (QGT 7/1, Nr. 290a, S. 363, Z. 22 – S. 364, Z. 9).

[51] *Konrad Hubert*: <Peregrinatio Capitonis uiduj. Anno 1532<.

[52] Zu Capitos Reise durch die Schweiz und Süddeutschland vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 363–367.

[53] Ein Besuch Capitos in Esslingen lässt sich nicht nachweisen. Zur Diskussion vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 365.

De titulis[54] bene habet, dum me vis aemulari. Caetera ora, mi frater, mi anime, ut aliquando consequar. Infixus tu quidem es animo meo plus quam quisquam alius. Christus vtrique donet in ipso esse et se in nobis.

In hoc vale! Quarto Calend[as][55] Ianu[arias].

Resalutant te fratres[56], praecipue meus [57]Chunradus[58], qui insequente sep[timana] Constantiam petet in caussa, quam nosti[59]. Iterum vale et saluta fratres et symmystas! [S. 195] Gratias ago de carmine fratris[60], quod, etsi iudicare hic nihil valeam, mire tamen arridet; tam non argutum solum, sed et nitidum et candidum nec minus picturatum[61] videtur. Aduigilemus, meum cor, vigilantiss[ime] contra impiam curiositatem et hereses.

Aduenit hisce diebus Danus quidam[62] huc cum monstrosissimo libro contra Lutheranos, ⸢contra patres⸣ et nos et, vt subinde in titulis

---

[54] Bucer hatte Blarer vorgeschlagen, im gegenseitigen Umgang auf Ehrbezeichnungen zu verzichten (vgl. oben Nr. 523, S. 101, Z. 2 – S. 102, Z. 12). Blarer hatte dem zugestimmt (vgl. oben Nr. 527, S. 134, Z. 10–16). Zum Hintergrund vgl. oben Nr. 516, S. 76, Z. 2 – S. 77, Z. 16.

[55] Konrad Hubert: ⸢Idus⸣.

[56] In seinem Brief an Bucer vom 23. Dezember 1531 hatte Blarer Wolfgang Capito, Kaspar Hedio, Jakob Bedrot und insbesondere Konrad Hubert grüßen lassen. Vgl. oben Nr. 527, S. 133, Z. 8–10.

[57] *Konrad Hubert*: <Conradus Hubertus ducturus vxorem<.

[58] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.

[59] Auf Initiative Bucers und Margarethe Blarers beabsichtigte Konrad Hubert die Eheschließung mit einer Margaretha aus Konstanz. Am 1. Oktober 1531 hatte er bei Ambrosius Blarer um Auskunft über seine künftige Ehefrau nachgesucht (Blaurer Bw. 1, Nr. 222, S. 273f.); Blarer wollte die Bitte an seine besser informierte Schwester weiterleiten (Ambrosius Blarer an Bucer vom 26. Oktober, BCor 6, Nr. 497, S. 256, Z. 18–22). Die Hochzeit fand noch vor dem 20. Januar 1532 statt (vgl. Bucer an Konrad Hubert vom 12. Januar 1532, unten Nr. 542, S. 195, Anm. 1; Bucer an Margarethe Blarer vom 20. Februar 1532, unten Nr. 557, S. 276, Anm. 19). Vgl. zu dieser Verbindung die Briefe Bucers an Margarethe Blarer vom 19. August 1531 (BCor 6, Nr. 448, S. 62, Z. 3–9) und vom 31. August (BCor 6, Nr. 455, S. 92, Z. 3–5). Vgl. dazu Stupperich, Hubert, S. 702.

[60] Blarer hatte seinem Brief vom 23. Dezember 1531 ein Leichengedicht beigelegt, das ihm sein Bruder Thomas gegeben hatte. Vgl. oben Nr. 527, S. 134, Z. 22.

[61] Vgl. Horaz, De arte poetica (Epistula ad Pisones), vers. 361.

[62] *Konrad Hubert*: <Danus quidam haereticus<. Schieß (Blaurer Bw. 1, S. 308, Anm. 1) identifiziert den Dänen mit Melchior Hoffmann. Dieser war zwar zwischen 1527 und

proponit, contra totum ab apostolis orbem[63]. Simulat se regis Danorum[64] ecclesiasten. Vanus est, inuidia erga Lutheranos, non zelo vero mouetur turbaturus, si liceat, vlteriores Saxones[65] nunc satis concordes, vt scilicet, dum apud nos incendium, ut spero, remittetur, alibi gliscat. Vide, [m]i frater, veterem ludum Satanae! O vere felices nos, quib[us] tantopere et eisdem, quibus veteribus vere sanctis, Satan insidiatur et bella mouet! Mihi certae consolationi est, vtcumque deijciant, quod zelo tantopere veteribus cedimus, ego[o] certe cum mei similibus, quibus tamen cognitione veritatis Dominus dedit accedere proxime, si non in quibusdam praeuertere. Iterum vale!

[o] *zuerst* ergo.

1529 Prediger im Herrschaftsbereich König Friedrichs I. von Dänemark und reiste im Dezember 1531 nach Straßburg. Bucer kannte ihn aber von einem früheren Aufenthalt in Straßburg, so dass die unbestimmte Formulierung hier nicht an Hoffmann denken lässt. Zudem findet sich unter dessen Publikationen (vgl. das Werkverzeichnis bei Deppermann, Hoffmann, S. 345–349) kein Titel, der dem hier skizzierten entspräche. Daher ist an den antitrinitarischen Täufer Johann Campanus (vgl. Personenindex, S. 429) zu denken. Zur Begründung vgl. unten Anm. 63.

[63] Die Schrift *Contra totum post Apostolos mundum* des Johann Campanus. Sie existiert noch als Fragment ohne Nennung des Titels in einer Abschrift Johannes Bugenhagens (Berlin SBPK, ms. Theol. lat. 8° 43, f° 49r° – f° 50r°; f° 54v° – f° 55r°; Beschreibung bei Rose, Verzeichnis 13, 2, 3, Nr. 70, S. 1361f. – Die Verifikation der Berliner Signatur verdanken wir der freundlichen Mithilfe von Herrn Kurt Heydeck, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) sowie in deutscher Bearbeitung und um eine Widmung an Friedrich I. von Dänemark erweitert unter dem Titel *Göttlicher und heiliger schrift, vor vilen jaren verdunckelt […] Restitution* in der Ausgabe des Übersetzers Nikolaus Franz von Streitten, gedruckt von Jakob Cammerlander in Straßburg 1532 (VD 16 C 633). Bereits am 15. Juli 1531 kennt Melanchthon den Titel des Buches und kann dessen Inhalt skizzieren (Melanchthon an Konrad Heresbach [in Düsseldorf?], Melanchthon Bw. T 5, Nr. 1165, S. 136, Z. 17 – S. 137, Z. 27; ebd. R 2, Nr. 1165, S. 37). Vgl. auch Melanchthons Urteil über Campanus' Werk in seinen Briefen an [Martin Görlitz in Braunschweig?, abschriftlich an] Johannes Bugenhagen in Lübeck, wohl vom 24. November 1531 (ebd. T 5, Nr. 1205, S. 230, Z. 2–12; ebd. R 2, Nr. 1205, S. 53f.) und an Johann Agricola vom 22. Oktober 1533 (ebd. T 5, Nr. 1370, S. 503, Z. 22–26; ebd. R 2, Nr. 1370, S. 112f.). Auch Luther warnt Görlitz am 27. November vor Campanus (vgl. WA Bw. 6, Nr. 1887, S. 232f.), den er fälschlich in Braunschweig vermutet (ebd., S. 232, Z. 9f.). Vgl. dazu QGT 7/1, Nr. 293, S. 394, Anm. 1; zur Linden, Hoffmann, S. 281, Anm. 1.

[64] Friedrich I., König von Dänemark. Vgl. Personenindex, S. 437.

[65] Gemeint sind offensichtlich die Bewohner der Gebiete nördlich der Elbemündung (Schleswig-Holstein).

Adresse [S. 196]: Ambrosio Blaurero, euangelistae Esslingiacensi, fratri vere germano.

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 51, S. 193–196. – C Zürich ZB, S 31, 16; TB IV, S. 205–207. – E Hulshof, Geschiedenis, S. 131; Cornelius, Geschichte, S. 263. – R QGT 7/1, Nr. 293, S. 394f. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 250, S. 305–308.

529.
Simon Grynaeus[1] an Martin Bucer
[Basel], 30. Dezember 1531

Capiton était chez nous [à Bâle]; Grynaeus donne de nouveaux cours [à l'Université]. Que Bucer lui écrive son opinion sur le livre [de Michel Servet] sur [les erreurs de] la trinité. Servet a souvent demandé, mais en vain, conseil à Œcolampade et à Capiton. Salutations à Jacques [Ziegler]. L'exhortation de Capiton a été utile à Grynaeus. Il demande à Bucer de prier pour lui.

Capito war in Basel; Grynaeus' neue Verpflichtung an der Universität. Er bittet Bucer um Stellungnahme zu [Michael Servets] Buch über die [Irrtümer der] Trinität[slehre]. Servet fragte [Johannes] Oekolampad und [Wolfgang] Capito oft, aber offensichtlich vergeblich, um Rat. Grüße an Jakob [Ziegler]. Capitos Ermunterung half. Ersuchen um Fürbitte.

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.

[2] <S[alve]<!

Fuit Capito[3] apud nos[4]. Praelegendj prouinciam mihi imposuerunt[5]. Sustinebo tantisper, dum rebus consulatur recte.

[6]De trinitate libellum, qui exijt[7], si legisti – nam ipse inquam legj –, volo, vt mihi quamprimum sententiam tuam[8] scribas. Videtur insanum cerebrum, sed tamen, quod non absque diuina voluntate exerceat

[2] *Konrad Hubert*: <S[alve] <.

[3] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[4] Bucer gibt am 29. Dezember an, Capito sei vor acht Tagen nach Basel aufgebrochen (oben Nr. 528, S. 143, Z. 16f.), also am 21. oder 22. Dezember. Capito traf spätestens am 25. Dezember in Basel ein, denn von diesem Tag datiert sein Schreiben an Nicolaus Kniebs (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 458, S. 149). Eine frühere Ankunft ist möglich, doch nicht auf den 24. Dezember 1531 fixierbar (gegen Lavater, Capitos Reise, S. 363). Lavater rechnet mit der spekulativen Annahme, Capito habe an jedem Reisetag fünfzig Kilometer zurückgelegt. Auch seine Annahme, Capito habe Basel am 27. Dezember verlassen (ebd.) ist mithilfe dieser Faustregel errechnet und folglich keineswegs zwingend. Bezeugt ist nur Capitos Eintreffen in Bern am 29. Dezember (unten Nr. 543, S. 200, Z. 15 – S. 201, Z. 1). Zu den von Capito verursachten Kosten vgl. die Wochenausgaben vom 30. Dezember 1531 (Roth, Basler Reformation, Nr. 737, S. 634). Vgl. auch Baum, Capito und Bucer, S. 484. Zu seiner geplanten Reiseroute vgl. oben Nr. 528, S. 143, Z. 16–18. Zur faktischen Reiseroute vgl. Einleitung, S. xx.

[5] Seit dem Sommer 1531 erläuterten im wöchentlichen Wechsel Sebastian Münster einen Text des Alten und Simon Grynaeus eine Perikope des Neuen Testaments unter philologischem Aspekt. Anschließend führte Oekolampad in lateinischer Sprache beide systematisch zusammen. Schließlich bot Paul Phrygio eine allgemeinverständliche Auslegung auf Deutsch. Vgl. Oekolampad an Bucer vom 5. August 1531 (BCor 6, Nr. 442, S. 43, Z. 11 – S. 44, Z. 2). Vgl. Bonjour, Universität, S. 114, 211f. Grynaeus' zusätzliche Lehrverpflichtung steht möglicherweise im Zusammenhang mit dem Beschluss der Basler Zehn Herren vom 15. Dezember 1531, die Mittel für die Universität zu reduzieren (Roth, Basler Reformation 5, Nr. 717, S. 615). Da in diesem Kontext die zwei Professoren der Theologie aber nicht namentlich erwähnt werden, ist eine sichere Identifikation mit Grynaeus nicht möglich. Nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. Hermann Wichers, Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt, erlaubt die Quellenlage keine näheren Angaben zu der von Grynaeus übernommenen Vorlesungstätigkeit, da sich in den einschlägigen Protokollen der Regenz für das Jahr 1531 kein Eintrag findet.

[6] *Konrad Hubert*: <De Serueto trinitario<.

[7] Michael Servets Erstlingswerk *De trinitatis erroribus libri septem*, das im Juli 1531 bei Johann Setzer in Hagenau ohne Angabe von Ort und Drucker erschienen war (VD 16 S 6064).

[8] Vgl. Bucer an Servet kurz nach dem 5. August 1531 (BCor 6, Nr. 443, S. 44–46). Vor dem 29. Dezember 1531 fertigte Bucer eine schriftliche Widerlegung Servets an (QGT 7/1, Nr. 292a, S. 592, Z. 15 – S. 598, Z. 28) und wandte sich auch in öffentlichen Vorträgen gegen Servets Buch (vgl. oben Nr. 528, S. 141, Z. 11f.).

ignauiam in scriptura nostram et saturitatem. Semper Oecolampadium[9] interrogarat, saepe Capitonem[10]; ex quibus si nihil accepit aliud, non est mirum, si ista scribit. Sed ex me facio coniecturam: id genus argumenti nostri nunc theologi nihil ad se pertinere putant. Ita locus temerarijs istis fit. Scribe statim! Iacobum[11] saluta! Nunc nihil potui scribere. Vale!

31. Decemb[ris] 30.

Capitonis adhortacio placuit mihi vehementer et iuuit. Ora pro me Dominum!

Simon Grynaeus tuus.

Adresse [S. 555]: D[omino] Martino Bucero suo.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 233a, S. 555. – C Zürich ZB, S 27, 141; TB IV, S. 208. – R QGT 7/1, Nr. 295, S. 395. – P CR 36, Nr. 10, Sp. 871f.

[9] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f. Er war wohl in der Nacht vom 22. auf den 23. November 1531 gestorben. Zur Diskussion um den Todestag vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 958, S. 714–717, insbesondere S. 716, Anm. 1.

[10] Während seines Aufenthalts in Basel war Servet Gast im Hause Oekolampads gewesen, in Straßburg beherbergte ihn Capito. Wohl aus diesem Umstand entsprang das Gerücht, Capito und Oekolampad stimmten Servets Buch zu. Zu Capito vgl. oben Nr. 528, S. 141, Z. 11 – S. 142, Z. 3; S. 142, Z. 13 – S. 143, Z. 3. Oekolampad distanzierte sich freilich von Servets Kritik an der Trinitätslehre. Vgl. seine beiden Briefe an Servet zwischen Sommer 1530 und Mai 1531 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 765f., S. 472–475), Servets Brief an Oekolampad vom 21. Juli (?) 1531 (ebd., Nr. 895, S. 629–631) und Oekolampads zwischen 20. und 25. Juli 1531 für den Basler Rat angefertigtes Gutachten über Servets Buch (ebd., Nr. 896, S. 631–634). Vgl. dazu Oekolampads Briefe an Bucer vom 25. Oktober 1530 (BCor 5, Nr. 353, S. 79, Z. 2–4), vom 18. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 437, S. 34, Z. 7 – S. 35, Z. 4), vom 5. August (ebd., Nr. 442, S. 42, Z. 9 – S. 43, Z. 8) und vom 19. August (ebd., Nr. 449, S. 65, Z. 1–5). Vgl. auch Gilly, Buchdruck, S. 291; Kohls, Blarer und Bucer, S. 175f.; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 70–75.

[11] Im zeitlichen Kontext erwähnt Grynaeus weder Jakob Sturm (vgl. Personenindex, S. 473) noch Jakob Bedrot (vgl. Personenindex, S. 422f.). So ist wohl an Jakob Ziegler zu denken. Vgl. Personenindex, S. 478. Grynaeus hatte den Wunsch geäußert, mit ihm ein persönliches Gespräch zu führen (oben Nr. 516, S. 80, Z. 1–3), und grüßt ihn in seinem übernächsten Schreiben an Bucer (unten Nr. 533, S. 155, Z. 7). Zu Grynaeus' Einsatz für den Druck von Zieglers Werken in Basel vgl. Grynaeus an Bucer vom 21./22. August 1531 (BCor 6, Nr. 451, S. 77, Z. 26 – S. 78, Z. 2).

530*.
Martin Bucer, Wolfgang Capito[1] und Matthias Zell[2] an Simon Grynaeus[3]

Straßburg, 30. Dezember 1531

Incipit: Regi qualem tu hunc praedicas […].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 44, S. 153–158; C Zürich ZB, S 30, 122; TB III, S. 370–373. – R Basel UB, ms. G II 123a, f° 4 r°–f° 5 v°. – P BDS 10, Nr. 8, S. 103–119.

---

[1] Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[2] Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.
[3] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.

531.
[Simon Grynaeus][1] an [Martin Bucer?][2]

[Basel, Ende Dezember 1531?][3]

Grynaeus demande à Bucer de lui donner son avis sur le livre [de Michel Servet, De trinitatis erroribus]; les explications de Capiton à ce sujet ne le satisfont pas. Que Bucer laisse toutes choses de côté et, si [Servet] est à Strasbourg, qu'il débatte personnellement avec lui. Grynaeus a trouvé son ouvrage très obscur, bien qu'il n'en ait lu que deux pages.

---

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel, als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 441f.

[2] Der Empfänger des Briefes muss in Straßburg wohnen und, falls die Annahme in Anm. 4 richtig ist, persönlich mit Servet wie auch mit Capito bekannt sein. Dies trifft auf Bucer zu, doch könnte auch einer der anderen Straßburger Prediger wie Kaspar Hedio oder Matthias Zell Adressat sein. Auch in seinem Brief vom 10. Dezember 1531 bittet Grynaeus Bucer, ihm möglichst schnell ein Urteil über Servets Buch mitzuteilen (vgl. oben Nr. 522, S. 97, Z. 13–17). Dies könnte allerdings ein Indiz dafür sein, dass in dem uns vorliegenden Brief ein anderer Adressat angesprochen ist.

[3] Ort und Datum fehlen. Der Bezug auf Michael Servets Buch (vgl. unten S. 150, Anm. 4) und die inhaltliche Parallelität zu Grynaeus' Brief an Bucer vom 30. Dezember

Grynaeus bittet um eine Stellungnahme zu dem Buch [Michael Servets über die Irrtümer der Trinitätslehre]; [Wolfgang] Capitos Ausführungen hierzu befriedigten ihn nicht. Angesichts der Bedeutung des Themas soll [Bucer] anderes zurückstellen und sich mit dem in Straßburg befindlichen [Michael Servet] persönlich auseinandersetzen. Grynaeus fand das Buch sehr dunkel, las aber nur zwei Seiten.

S[alve]!

De isto libello[4] cupio, vt quam primum sententiam explices tuam. Capitonem[5] audiui, sed non possum expedire me satis. Omnino iudico de tantis rebus non esse temere pronunciandum. Nunquam ego studuisse, legisse, sapere verbum Domini praedictum esse cupiam magis, quam cum video istam licentiam multos in sacris esse, vt quidlibet ausint. Obsecro, pone caetera negotia tantisper, dum hoc cogites, et sis hic serio! Ac siquidem is[6] apud vos est, coram hominem assidue audj, dum rem omnem ex ipso penitus intelligas. Nam libellus mihi perobscurus videtur, tametsi non amplius quam duas paginas legi. Saluta omnes! Vale!

[Adresse fehlt].

Oa AST 157, (Ep. s. XVI, 4), Nr. 233b, S. 556.

1531 (oben Nr. 529, S. 146–148) machen eine Datierung im unmittelbaren zeitlichen Kontext wahrscheinlich. Für die Reihenfolge Nr. 531 – Nr. 529 spricht, dass Grynaeus von Servets Buch in Nr. 531 erst zwei Seiten gelesen hat (Z. 10), während seine Formulierung in Nr. 529 die Lektüre des gesamten Werkes nahe legt (oben S. 147, Z. 4), indes ist die Wendung nicht eindeutig. So sprechen folgende Indizien für die hier vorgeschlagene Datierung: Der unmittelbarer Einsatz mit *De isto libello* in Nr. 531 (Z. 2) setzt die Nennung des Buchtitels voraus, dies tut Grynaeus in Nr. 529 (oben S. 147, Z. 4). Während Grynaeus in Nr. 529 Bucer von der Anwesenheit Capitos erst in Kenntnis setzt (oben S. 147, Z. 2), geht er in Nr. 531 umstandslos von ihr aus (Z. 2), dies wäre umgekehrt schwer vorstellbar. In Nr. 529 erwägt Grynaeus noch als Möglichkeit, dass Bucer Servets Buch gelesen haben könnte (oben S. 147, Z. 4), in Nr. 531 setzt er es voraus.

[4] Wohl Michael Servets Erstlingswerk *De trinitatis erroribus libri septem* (VD 16 S 6064), das im Juli 1531 bei Johann Setzer in Hagenau ohne Angabe von Ort und Drucker ausging. Vgl. dazu oben Nr. 527, S. 133, Anm. 39.

[5] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Er war am 22. Dezember zu einer Rundreise aufgebrochen, die ihn zunächst nach Basel führte. Vgl. oben Nr. 528, S. 143, Z. 16f.

[6] Wohl Michael Servet, antitrinitarischer Theologe, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 472.

532.
Martin Bucer an Nikolaus Kniebs[1]
[Straßburg, Ende des Jahres 1531][2]

Pour la troisième fois, Bucer avertit, au nom de Dieu, que les bourgeois de Strasbourg ne doivent pas assister à des messes traditionnelles en-dehors de la ville. L'indulgence envers ceux qui veulent renverser l'Évangile du Christ nourrit la discorde et contredit ce que Strasbourg a décidé de conserver même au prix du plus grave danger. Cette loi au sujet des messes en-dehors de la ville a été décidée alors que Kniebs était Ammeister, il ne faut pas qu'elle disparaisse sous son mandat: elle sert l'honneur de Dieu et l'unité de la ville. Il ne faut pas faire acception de personnes, alors que, dans d'autres cas, la peine est prononcée sans grande discussion. Un secrétaire [Stallschreiber] a hébergé un anabaptiste de Hangenbieten que même les siens voulaient punir. Kniebs a enjoint [aux prédicateurs] de ne pas fustiger les péchés en chaire, mais de les lui signaler; c'est ce que Bucer fait pour la troisième fois!

Bucer mahnt jetzt zum dritten Mal, dass Straßburger Bürger altgläubige Messen außerhalb der Stadt nicht besuchen sollen. Nachsicht gegen die Zerstörer des Evangeliums fördert die Uneinigkeit und widerspricht dem, was Straßburg auch in höchster Gefahr festzuhalten beschloss. Das Gesetz [zu den Messen vor der Stadt] wurde in Kniebs' Ammeisterzeit beschlossen, es soll nicht mit ihr enden, dient es doch der Ehre Gottes und der Einigkeit der Stadt. Ein Stallschreiber nahm einen Täufer aus Hangenbieten auf, den sogar die Seinen bestrafen wollten. Kniebs wies [die Prediger] an, Verfehlungen nicht auf der Kanzel zu tadeln, sondern ihm anzuzeigen. Bucer klagt über mangelnde Beachtung.

---

[1] Nikolaus Kniebs, 1531 Ammeister in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 449.

[2] Der Brief setzt die Abschaffung des altgläubigen Messritus voraus, er muss also nach Februar 1529 (vgl. unten S. 152, Anm. 5) verfasst worden sein. Damit kommen von den Ammeister-Perioden Kniebs' nur die Jahre 1531 und 1537 in Betracht. Ein einschlägiges Gesetz existiert nur für das Jahr 1531; da Bucer zudem für das bevorstehende neue Jahr alles Gute wünscht, ist das Schreiben auf Ende 1531 zu datieren.

Gratia Domini in annum instantem, omnia dominationi vestrae secundet, clariss[ime] domine consul[3]!

Bis d[ominationem] v[estram] monui de violata lege illa sanctissima[4], ne quis ciuium hinc ad missas[5] audiendas proficiscatur[6]. Moneo nunc tertio in Domino, qui grauiter offenditur, dum eius leges sic pessundantur et suae veritati impij homines praeferuntur. Quo maior est, qui legem transgressus est, eo grauius lex violata, imo abrogata est. Non est tempus, vt discordia alatur, quae per se satis magna erit. Alitur autem, dum ijs, qui euersum vellent totum euangelium Christi, tanta permittuntur contra ea, quae vrbs haec in Domino recępit summo etiam periculo[a] retinenda. Si incęperitis istis hominibus tales leges concedere, breui conabuntur rescindere omnia. Lex illa[7] in vestro consulatu[b] [8] lata est; per Christum oro, ne sinatis eam in eodem intercidere. Facit

[a] *gestrichen* et.
[b] *O* consolatu.

[3] Vgl. oben Anm. 1.
[4] Es handelt sich um das Dekret *Messen vor der Stadt* vom 9. Januar 1531: „Abstellen daß man nit üß der Stadt, meß hören, fuhre“ (Brant, Annales, Nr. 4904, S. 404).
[5] Der zwischen 1525 und 1529 mehrfach und von verschiedenen Seiten an den Straßburger Rat gestellten Forderung, den altgläubigen Messritus abzuschaffen (vgl. BDS 2, S. 423–558; PC 1, Nr. 555, S. 316), gaben der Rat und die XXI am 19. Februar 1529 statt. Auch die Schöffen schlossen sich in der Abstimmung vom 20. Februar mit 184 gegen 94 Stimmen diesem Votum an, so dass der Beschluss am 21. Februar in Kraft treten konnte. Vgl. BDS 2, S. 423–431. – Adam, Strassburg, S. 133–143; Bornert, Réforme, S. 84–153; Lienhard/Willer, Strassburg, S. 27–30, 174–183, 201–207; Thompson, Eucharistic Sacrifice, S. 100f. Als Mitgutachter war auch Kniebs an der Abschaffung der Messe in Straßburg beteiligt. Vgl. AMS VI 701a/15; AST 166, f° 141r° – f° 145r°; BCor 3, Nr. 208, S. 206, Anm. 1; BCor 4, Nr. 277, S. 27f., Anm. 4.
[6] Ein Schreiben Bucers an Nikolaus Kniebs nach dem 9. Januar 1531 zur Frage des Besuches altgläubiger Messen konnten nicht ermittelt werden. Da diese Frage aber bereits nach Abschaffung der Messe 1529 Relevanz besaß, sollte man den weiteren Kontext miteinbeziehen: Die Klage, dass Straßburger Bürger altgläubige Messen in der „Spittelgrub“, in Lingolsheim und in Wiwersheim besuchten, erhoben Bucer, Kaspar Hedio und Matthias Zell in ihrem Schreiben an den Rat vom 12. Mai 1529 (BCor 3, Nr. 229, S. 279, Z. 10 – S. 280, Z. 22). Am 4. April 1530 verlangten die Prediger abermals, „das man abstellen sollt, dass nit also etliche hinausfahren, beichten, mess hören und ablass holen“ (vgl. Adam, Strassburg, S. 149). Daraufhin beschloss der Rat am 16. August, diejenigen Geistlichen, welche außerhalb Straßburgs altgläubige Messen lasen, mit einer Strafe von fünf Pfund zu belegen (ebd.).
[7] Vgl. oben Anm. 4.
[8] Kniebs wurde als Ammeister am Donnerstag nach Neujahr, also am 5. Januar 1531, gewählt. Vgl. QGT 7/1, Nr. 238, S. 299, Anm. 2.

ad gloriam Dei et concordiam ciuitatis. Vtinam audiretis, quae passim in his de acceptione personarum iactentur! Non fuit hactenus ocium, nunc forsan erit. In alijs, si quis legem transgrediatur, pena accipitur sine magna disputatione. Cur non et in hoc casu? Scriba in stabulo[9] in senatus ministerio est et ausus fuit tamen baptizatorem impium et blasphemum hominem[10] ex Hagenbietenen[11] adsciscere, quem sui etiam punitum vellent, vt alias dixi[12]. Iubetis, si qua peccentur, vobis indicare, non in suggestu exagitare. Ecce iam tertio haec indico! Dominus det Spiritum, vt ipse magis quam homines respiciantur.

D[ominationi] v[estrae] deditissimus M[artinus] Bucerus.

Adresse [f^o 8 v^o]: Clarissimo domino Nicolao Kniebs, consuli, domino suo obseruandissimo.

Oa Kopenhagen, Bibliothek Royal, ms. Thott 497, 2º, f^o 8 r^o/v^o.

[9] Der Stallschreiber. Zu dessen Funktion vgl. Crämer, Verfassung, S. 53f., 72. Die Person konnte nicht ermittelt werden.
[10] Die Person konnte nicht ermittelt werden.
[11] Hangenbieten, ehemals Hangenbietenheim, ein Dorf etwa 15 km westlich von Straßburg, gehörte zum Landgebiet der Freien Stadt Straßburg.
[12] In der uns zur Verfügung stehenden Korrespondenz konnten keine weiteren Aussagen Bucers in dieser Angelegenheit ermittelt werden.

533.
[Simon Grynaeus][1] an Martin Bucer
[Basel, Anfang Januar 1532][2]

Que Bucer conserve tous les documents restants relatifs à l'affaire [matrimoniale] anglaise [du couple royal]. Comme le mariage du roi [Henry VIII avec Anne Boleyn] s'approche, on en rendra responsable l'avis de Grynaeus [, qui s'est prononcé pour

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel, als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 441f.
[2] Ort, Datum und Jahreszahl fehlen. Der Wunsch, alle noch vorhandenen Schriftstücke zur Eheangelegenheit des englischen Königspaares sorgfältig zu verwahren, legt

l'invalidité du mariage du roi avec Catherine d'Aragon]; pourtant, il a envoyé tout d'abord l'avis de Zwingli, sous un faux nom et dans une version tempérée par Bucer. Que Bucer songe à la mauvaise réputation de Grynaeus à la Cour d'Angleterre ainsi qu'à la cause de l'Église. Salutations à [Jacques] Ziegler, et tout particulièrement à Caspar Hédion, à Matthieu [Zell] ainsi qu'à l'épouse [Élisabeth] et aux enfants [Élisabeth, Sara et Anastasia] de Bucer.

Bucer soll alle übrig gebliebenen Dokumente zur [Ehe]angelegenheit des englischen [Königspaares] sorgfältig verwahren. Da die Hochzeit des Königs [Heinrichs VIII. mit Anne Boleyn] näher rückt, wird man Grynaeus' Votum, [das sich für die Ungültigkeit der ersten Ehe Heinrichs mit Katharina von Aragon aussprach], dafür verantwortlich machen; doch sandte er als erstes das Gutachten [Huldrych] Zwinglis unter falschem Namen und in einer von Bucer gemäßigten Fassung. Bucer soll Grynaeus' schlechten Ruf am englischen Hof sowie die Sache der Kirche bedenken. Grüße an [Jakob] Ziegler, vor allem an Kaspar Hedio, an Matthias [Zell] sowie an [Bucers] Frau [Elisabeth d.Ä.] und seine Kinder [Elisabeth d.J., Sara und Anastasia].

[3]Obsecro istuc praeterea, mj Bucere, vt, quantu[m]cumque superest chartarum de causa Anglicana[4], asseruare omnia diligenter velis. Erit enim mihi, nisi fallor, illius meae procurationis reddenda calumniatorib[us] quibusdam ratio, siquidem regj nuptiae suae processerint[5]. Erunt enim, qui nostro suffragio incitatum dicent, sed Dominus

nahe, dass die Sachdiskussion beendet ist. Der Brief wäre damit nach dem Abschlussgutachten der Straßburger Prediger vom 30. Dezember 1531 zu datieren. Da Grynaeus Formulierungen aufnimmt, die er bereits in seinen Briefen von Anfang November und vom 10. Dezember verwendet hat (vgl. unten, S. 155, Z. 5f.; S. 156, Z. 1f.), dürfte der Brief in nicht allzu großem zeitlichen Abstand zu diesen beiden Schreiben stehen.

[3] *Konrad Hubert*: <De Regis diuortio<.

[4] Die Eheangelegenheit des englischen Königs Heinrichs VIII., zu der Grynaeus auch von Bucer eine Stellungnahme erbeten hatte (vgl. oben Nr. 502, S. 19, Anm. 9). Vgl. dazu das Gutachten der Straßburger Prediger Bucer, Wolfgang Capito und Matthias Zell vom 30. Dezember 1531 (oben Nr. 530, S. 149; BDS 10, Nr. 8, S. 103–119).

[5] Die Eheschließung zwischen Heinrich VIII. und Anne Boleyn fand am 25. Januar 1533 statt, nachdem eine Schwangerschaft Annes entdeckt worden war (vgl. KELLY, MATRIMONIAL TRIALS, S. 192; SCHUSTER, CAREER, S. l246). Bereits in seinem Brief an Bucer von Mitte Juli 1531 geht Grynaeus davon aus, dass die Hochzeit Heinrichs VIII. mit Anne Boleyn bevorstehe (BCor 6, Nr. 436, S. 31, Z. 1–3).

vos diligenter custodiuit et me ipsum, qui Zwinglij responsum[a 6] alio quam responsi nomine atque id cum illa vestra moderatione miserim primum[7] non nudum. Pessime audio in aula regis; volo vt, cum vacat, etiam hoc cogites. Ante omnia vero ecclesiae negotium, optime vir Bucere, posito omni disputacionis feruore et rerum turba, ab altissima mentis tuae specula nobis contemplare[8]!

Vale rursus! Saluta omnes, […] <Zieglerum<[b 9], Hedionem[10] ante omnes diligenter, Matheum[11], item vxorem[12], liberos[13] quam te ipsum

[a] *gestrichen* de.
[b] *gestrichen* salutum.

[6] Die Stellungnahme Zwinglis zur Eheangelegenheit Heinrichs VIII. von England konnte nicht ermittelt werden. Vgl. das Regest Gilbert Burnets, der das Dokument noch einsah (Zwingli Bw. 5, Nr. 1262, S. 579f.). Zwingli hatte in der Frage, ob die Ehe des englischen Königspaares gültig sei, im Sinne des Königs für eine Trennung optiert, weil die Ehe göttlichem Recht widerstreite, im Gegensatz zu Bucer, der für die Bigamie votierte. Vgl. BCor 6, Einleitung, S. XII.

[7] Bei Grynaeus waren zuerst die im Sinne des Königs argumentierenden Stellungnahmen eingetroffen, dann die königskritischen Voten. In dieser Reihenfolge hat er sie auch nach England gesandt. Vgl. Grynaeus an Bucer vom 21. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 492, S. 225, Z. 19 – S. 226, Z. 2); BDS 10, S. 108f.; unten Nr. 545, S. 224f., Anm. 8.

[8] Vgl. dazu den Brief von Grynaeus vom 10. Dezember 1531, in dem er Bucer auffordert, sich des kirchlichen Einigungswerkes anzunehmen (oben Nr. 522, S. 97, Z. 6–10).

[9] Jakob Ziegler, Humanist und Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg (vgl. Personenindex, S. 478). Ihn wünschte Grynaeus seit seiner Ankunft in Straßburg zu sprechen (vgl. oben Nr. 516, S. 80, Z. 1–3; Nr. 529, S. 148, Z. 5).

[10] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[11] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.

[12] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.

[13] Von Bucers Kindern lebten zu diesem Zeitpunkt Elisabeth (1525 – 1541), Sara (27. Mai 1527 – 1541) und Anastasia (August 1531 – 1541). Vgl. Bucer an Matern Hatten vom 14. Juni 1527 (BCor 3, Nr. 159, S. 67, Z. 43f.); Bucer an Guillaume Farel vom 26. September 1527 (ebd., Nr. 166, S. 84, Z. 21f.); Grynaeus an Bucer vom 21./22. August 1531 (BCor 6, Nr. 451, S. 78, Z. 3). Die von Martin Greschat (Bucer, S. 210) auf 1529 datierte Geburt des Sohnes Nathanael lässt sich in der von uns ermittelten Korrespondenz dieses Jahres nicht nachweisen.

maxime! <Literas Myc[onii quamprimum?]< [14] ostendas[15], quibus in sinum meum effudit[16] egestatem suam.

Adresse [S. 598]: D[omino] Martino Bucero suo, amico et fratri.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 249b, S. 597f. – C TB XXIII, S. 86.

[14] Oswald Myconius. Vgl. Personenindex, S. 458.
[15] Ein Brief von Myconius an Grynaeus konnte nicht ermittelt werden.
[16] Vgl. oben Nr. 516, S. 79, Z. 13f.; Nr. 522, S. 96, Z. 2f.

534.
Martin Bucer an [Georg Schenk, Freiherr von Erbach[1]]
Straßburg, 3. Januar 1532

À Augsbourg, Bucer a compris que Schenk comptait au nombre de ceux qui s'appliquent à faire avancer le Royaume du Christ. C'est pourquoi il l'informe de la venue à Strasbourg d'un Danois [Jean Campanus], qui s'est vanté d'être le prédicateur du roi Frédéric [Ier] du Danemark. Il a cherché un imprimeur pour son livre, dont lui-même dit qu'il s'en prend aux Pères, à Luther, à Philippe [Mélanchthon] et au monde entier depuis les apôtres. Il y a déjà assez de sectes; la bonne entente entre les «Saxons plus éloignés» ne doit pas être menacée par cet ouvrage. À Strasbourg, on a pris des mesures contre [la publication de] ce livre. Bucer recommande la même chose pour Haguenau [qui relève de la souveraineté de Schenk], où le critique de la trinité [Michel Servet] a fait imprimer son œuvre [De trinitatis erroribus]. – Bucer exhorte particulièrement Schenk, en raison de ses dons remarquables, à agir en cette affaire comme en tout ce qui sert l'honneur du Christ.

[1] Unterlandvogt im Unterelsaß. Vgl. Personenindex, S. 467. Zur Identifikation des Adressaten vgl. unten S. 157, Anm. 2 und die Sachzusammenhänge; vgl. Anm. 4, 22.

In Augsburg erkannte Bucer das Interesse des Adressaten an Einmütigkeit unter denen, die das Reich Christi voranbringen wollen. Deshalb informiert er ihn jetzt über den Aufenthalt eines Dänen [Johann Campanus] in Straßburg. Dieser trat als Prediger König Friedrichs [I.] von Dänemark auf und suchte einen Drucker für sein Werk, das sich nach Auskunft des Autors gegen die Kirchenväter, Luther, Philipp [Melanchthon] und die ganze Welt seit den Aposteln richtet. Es gibt schon genug Sekten; das gute Einvernehmen unter den entfernteren Sachsen soll durch ihn nicht gefährdet werden. In Straßburg traf man Vorsichtsmaßnahmen gegen [die Publikation] des Buches. Dies empfiehlt Bucer auch für [das zum Herrschaftsbereich des Adressaten gehörende] Hagenau, wo bereits der spanische Trinitätskritiker [Michael Servet] sein Werk [De trinitatis erroribus libri septem] drucken ließ. Angesichts seiner außerordentlichen Gaben ist insbesondere der Adressat dazu aufgerufen, sich dieser Angelegenheit wie all dessen, was Christi Ehre dient, anzunehmen.

[2]Gratia Domini augeatur tuae celsitudini, baro nobiliss[ime]!

Quam tua dominatio cupiat conuenire inter eos, qui Christi regno student proferendo, ex ipsa [acie][3] Augustae[4] satis intellexi. Hac de caussa indicare t[uae] d[ominationi] visum est de Dano quodam[5], qui hic dies aliquot fuit, iactans se Fridericho regi Danorum[6] esse a sacris concionibus[7]. Is librum quendam[8] voluit obtrudere nostris typographis[9],

[2] *Konrad Hubert*: ˅Erpachio videtur scribere˅. ˂1532 3. Januarij. Monet, ne permittat librum noxium imprimj cuiusdam Danj˂.

[3] Vgl. Livius, Ab urbe condita, lib. 21, cap. 63, par. 7; lib. 23, cap. 11, par. 7.

[4] Bucer traf den Adressaten wohl während des Reichstages 1530 in Augsburg; in Bucers Korrespondenz begegnet der Name des Freiherrn Georg Schenk von Erbach zu dieser Zeit allerdings nicht. Beide kannten einander seit ihrem Zusammentreffen in Löwen 1520 oder 1522 (vgl. BCor 1, Nr. 13, S. 108, Anm. 24).

[5] Johann Campanus, ein antitrinitarischer Täufer. Vgl. Personenindex, S. 429; oben Nr. 528, S. 144f., Anm. 62f.

[6] Friedrich I., König von Dänemark. Vgl. Personenindex, S. 437.

[7] Vgl. oben Nr. 528, S. 145, Z. 1f.

[8] Campanus' Schrift *Contra totum post Apostolos mundum […]* bzw. deren deutsche Übersetzung *Göttlicher und heiliger schrift, vor vilen jaren verdunckelt […] Restitution.* Vgl. oben Nr. 528, S. 145, Anm. 63.

[9] Zu den Straßburger Buchdruckern vgl. Benzing, Buchdrucker, S. 410–417. Campanus war schließlich in Straßburg erfolgreich, denn dort erschien die deutsche Übersetzung seines Werkes (VD 16 C 633) 1532 bei Jakob Cammerlander. Vgl. oben Nr. 528, S. 145, Anm. 63.

in quo ipse ait pleraque se contra ↓patres↓, Lutherum[10], Philippum[11] et totum ab apostolis mundum (sic modeste proponit) scripsisse[12]. Iam sectarum plus satis est dumque vndique omnia disputationibus de pietate perstrepunt, nusquam fere pietati serio studetur. Conuenit hactenus pulchre inter vlteriores Saxones[13] eorumque principes[14] in euangelio Christj. Dolendum ergo, si per hunc scindi turbarique illos contingat. Quod ergo noster magistratus cauit[15], et illic cauendum puto, ne tali libro ecclesiae offendantur non solum Germaniae nostrae, verum magis etiam nationum aliarum. Putant quidam quemadmodum Hispano[16] impie et impure admodum mysterium s[anctae] trinitatis conuellenti[17] successit, ut Hagenoae[18] suum nugamentum excuderetur[19], hunc quoque nouatorem illic inuenturum[20], vbi hoc ouum suum excludat[21].

Huius volui d[ominationem] t[uam] non alio quam Christi gloriam promouendi animo monere, quam per hunc communem seruatorem obsecro: Quantum ab eo accępit cognitionis veri, tantum velit huic adserendo cum vita inculpata tum alijs, quae hoc munus requirit, rationibus, studij quoque, impendere[22]. Dotes habet d[ominatio] t[ua]

---

[10] Martin Luther.

[11] Philipp Melanchthon. Vgl. Personenindex, S. 456.

[12] Zum Inhalt des Buches vgl. oben Nr. 528, S. 145, Anm. 63.

[13] Gemeint sind offensichtlich die Bewohner der Gebiete nördlich der Elbemündung (Schleswig-Holstein), vgl. oben Nr. 528, S. 145, Anm. 65.

[14] König Friedrich I. von Dänemark (vgl. oben S. 157, Anm. 6) und vor allem sein Sohn, Herzog Christian (vgl. Personenindex, S. 431), gewährten der reformatorischen Bewegung in Schleswig-Holstein wohlwollend nach und nach Einlass. Vgl. SCHARFF, SCHLESWIG-HOLSTEIN, S. 416–446, insbesondere S. 435f.

[15] In den einschlägigen Quellen sind Vorsichtsmaßnahmen des Straßburger Rates gegen den Druck des Buches von Campanus nicht bezeugt.

[16] Michael Servet, antitrinitarischer Theologe, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 472.

[17] Servets Erstlingswerk *De trinitatis erroribus libri septem* (VD 16 S 6064) kritisierte die Trinitätslehre als Irrtum. Vgl. dazu oben Nr. 528, S. 141, Anm. 40.

[18] Hagenau im Elsaß, 25 km nördlich von Straßburg.

[19] Servets Buch erschien tatsächlich im Juli 1531 bei Johann Setzer in Hagenau ohne Angabe von Ort und Drucker. Vgl. oben Nr. 527, S. 133, Anm. 39.

[20] Ein Druck des Werkes von Campanus konnte nur für Straßburg (vgl. oben S. 157, Anm. 9), aber nicht für Hagenau nachgewiesen werden.

[21] Vgl. Hyginus, fabulae, fab. 197.

[22] Bucer zielt darauf, dass Freiherr Georg von Erbach in seinem Herrschaftsgebiet, zu welchem Hagenau gehört, den Druck von Campanus' Buch verhindert, um eine Beunruhigung der Gemeinden Deutschlands oder der jenseits des Reiches liegenden Gebiete (*ulteriores Saxones*) zu vermeiden. Vgl. oben Z. 7f.

eximias et principe dignas. Hoc magis annitendum, vt illibatae Christo, cuius dona sunt, seruiant. Perit et perdit ilico, quicquid Christus non est, nec excusant vulgi principem labes, quem Dominus inter principes veris principum ornamentis fecit egregium. Hic omnis in[n]ocentiae largitor; sic d[ominatio] t[ua] in omnibus et seruet et ducat, vt ipsi gestae rei rationem approbare possit. In hoc ea optime valeat et haec me monuisse pro ingenij sui bonitate bonj consulat.

Argent[orati], III. Non[as] Januarias XXXII.

D[ominationi] t[uae] deditiss[imus] M[artinus] Bucerus.

[Adresse fehlt].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 48, S. 183. – C Zürich ZB, S 31, 8; TB V, S. 4. – P QGT 7/1, Nr. 300, S. 413f.

535.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
Esslingen, 5. Januar 1532

Blaurer remercie Bucer pour sa lettre [du 29 décembre 1531], qui l'a stimulé. – Les envoyés [à la deuxième assemblée de la Ligue de Smalkalde] sont revenus de Francfort. La situation est bonne: les alliés ne veulent pas discuter de questions religieuses lors de la Diète [de Ratisbonne], et, d'après Ulric Rehinger, l'Empereur [Charles Quint] ne viendra pas. La plupart ne comptent pas davantage sur la venue de Ferdinand [Ier], que les princes de Bavière [Guillaume IV et Louis X] ne veulent pas non plus reconnaître comme roi de Rome. Prions le Christ au sujet du Français [François Ier], du roi [Henry VIII] d'Angleterre et des autres princes, qui débattent en ce moment, à Lubeck, de la reconnaissance de cette élection de Ferdinand [Ier]. – En ce qui concerne les [prédicateurs de] Reutlingen, Blaurer a bon espoir qu'ils changeront d'attitude, car [Jean] Schradin lui a écrit que, dans la querelle au sujet

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

de la Cène, il fallait taire les points de désaccord et ne plus rien écrire d'acerbe; Schradin reconnaît Blaurer comme un frère. Blaurer veut rassembler les forces [des évangéliques] pour attaquer les ennemis de la pure doctrine et de la foi.– Sur l'appel adressé à Caspar [Glaser]: Blaurer veut personnellement le pousser à venir. – Le traitement des anabaptistes: Que Bucer lui écrive plus longuement sur Peregrinus [Pilgram Marpeck]; à Esslingen, quelques leaders anabaptistes se rengorgent. – Blaurer approuve et loue ce que Bucer a écrit sur [la critique, par Michel Servet, de la doctrine de] la trinité; la brièveté de ses affirmations ne donne pas de prise à des calomnies. Blaurer déplore l'intervention d'un auditeur [Wolfgang Schultheiss, lors de la leçon] de Bucer [contre Servet], et le manque de prudence de Capiton [dans ses rapports avec Servet]. – Blaurer a recommandé l'ouvrage de Schwenckfeld pour faire plaisir au libraire, mais il faut être vigilant quant à son contenu. – Il attend avec joie la venue de Capiton; si la sœur de Blaurer [Marguerite] désirait un mari, il ferait en sorte qu'elle épouse ce dernier, mais son célibat porte plus de fruits dans la foi; si quelqu'un peut la convaincre de se marier, ce sera Bucer. – À Esslingen, on œuvre avec sérieux et sagesse à une ordonnance disciplinaire; hier et avant-hier, les «idoles» ont été détruites; le Sénat envisage la fermeture du lupanar. Blaurer remercie Bucer pour des épitaphes. – Blaurer veut envoyer aux «frères» d'Augsbourg la réfutation [de Servet] par Bucer. Il se recommande aux prières de Bucer. – Que Bucer le recommande aux «frères», notamment à [Conrad Hubert], auquel Blaurer n'a pas écrit, pensant qu'il était déjà parti [à Constance, pour son mariage]. – Que Bucer examine avec soin le porteur de la lettre, un ancien anabaptiste.

Dank für Bucers Brief [vom 29. Dezember 1531], der Blarer ermutigte. Die Gesandten sind vom [Zweiten Tag des Schmalkaldischen Bundes in] Frankfurt zurückgekehrt. Es steht gut: Die Verbündeten wollen über die Glaubensfrage auf dem Reichstag [von Regensburg] nicht verhandeln, und Kaiser [Karl V.] wird nach Auskunft Ulrich Ehingers dort nicht erscheinen. Die meisten rechnen auch nicht mit dem Kommen Ferdinands [I.], den auch die bayerischen Fürsten [Wilhelm IV. und Ludwig X.] nicht als Römischen König anerkennen wollen. Aufforderung zur Fürbitte für den Franzosen [Franz I.], den englischen König [Heinrich VIII.] und andere Fürsten, die gegenwärtig in Lübeck über die Anerkennung der Königswahl Ferdinands [I.] beraten. Was die Reutlinger [Prediger] betrifft, hofft Blarer auf eine Sinnesänderung, denn [Johann] Schradin sprach sich in seinem Brief an ihn dafür aus, die Schärfe aus der Abendmahlskontroverse zu nehmen und strittige Punkte nicht anzusprechen. Er erkennt Blarer als Bruder an. Dieser will die Kräfte [der Protestanten] zum Angriff gegen die Feinde der reinen Lehre und des Glaubens vereinen. Zur Berufung Kaspar [Glasers]: Blarer will auch persönlich auf dessen Kommen drängen. Zu den Verhandlungen mit den Täufern in Straßburg, zu denen auch Pilgram [Marbeck] gehört, soll Bucer ausführlicher schreiben. In Esslingen

verbreiten einige [Täufer]führer das Gerücht, die Straßburger Täufer hätten in vielen Punkten ihre Position durchgesetzt, der Straßburger Rat erlaube ausgewiesenen Täufern die Rückkehr, gestatte ihnen freie Taufe und Lehre sowie das Versammlungsrecht. Lob für Bucers Ausführungen zu [Michael Servets Kritik an der Lehre von der] Trinität, deren Kürze geboten war, um böswilliger Kritik keine Angriffsfläche zu bieten. Blarer schmerzt der Einspruch eines Hörers [Wolfgang Schultheiss] in Bucers [Vorlesung gegen Servet] und [Wolfgang] Capitos mangelnde Umsicht [im Umgang mit Servet]. Bucer handelt richtig. Schwenckfelds Buch empfahl Blarer dem Buchhändler zuliebe, Wachsamkeit ist geboten. Blarer erwartet freudig Capitos Ankunft; gegen eine Eheschließung mit Blarers Schwester [Margarethe] spricht aber, dass ihr Jungfrauenstand mit soviel Glaubensfrüchten verbunden ist. Wenn überhaupt jemand, dann wird Bucer sie zur Ehe überreden können. In Esslingen arbeitet man mit Ernst und Klugheit an einer Zuchtordnung; gestern und vorgestern wurden die Bilder entfernt. Der Rat erwägt die Schließung des Bordells. Dank für die Epitaphien. Bucers Widerlegung [Servets] will Blarer den Brüdern in Augsburg schicken. Bitte um Empfehlung bei Konrad [Hubert]; Blarer schrieb ihm nicht, weil er meinte, er sein schon [zu seiner Hochzeit nach Konstanz] abgereist. Bitte um sorgfältige Prüfung des Boten, eines ehemaligen Täufers.

[2]Gratia Christi tecum!

Multis mihi nominibus gratissimę fuerunt tuę literę[3], mi chariss[ime] Bucere, multam igitur gratiam habeo, cum praesertim occupatissimus alioqui, tamen mea caussa tantum subinde temporis suffureris, quo me, plane nihili hominem, adeo diligenter cures, erigas ac confirmes, qua uel una re aliquid adeoque felicissimus esse mihi uideor. Extimulant et accedunt animum meum tua ista pertinacissima studia in vindicanda gloria Christi ab omnibus, qui huius claritatem siue a dextris siue a sinistris[4] offuscare conantur. Ille ipse uires tibi et Sanctum suum Spiritum ita impertiat, ut quod facis perpetuo et feliciter facias.

[2] *Konrad Hubert*: ᵛA 1532. 5 Janᵛ.

[3] Blarer antwortete auf Bucers Brief vom 29. Dezember 1531 (oben Nr. 529, S. 146–148). Dieser antwortete auf Blarers Brief vom 23. Dezember (oben Nr. 527, S. 128–135).

[4] Im Hintergrund steht z. B. Dtn 2, 27 u. ö.

Remigrarunt iam nostri[5] ex Francof[ordia][6], et bene habet, postquam id consilij coeperunt[a], ut proximis comicijs[7] de religione nihil agere uelint[8]. Caesarem[9] non expectabimus[10], nisi non uera scribit, qui apud hunc est, agnatus meus Hulderichus Echingerus[11]. Affirmant plçrique nec Ferd[inandum][12] uenturum, quem cum multis alijs etiam Baioariç principes[13] regem Ro[manum] agnoscere et salutare nolunt[14]. Atque

[a] *gestrichen* nostra.

[5] Den Abschied des Frankfurter Tages (vgl. unten Anm. 6) unterschrieben für Esslingen Johann Machtolf und Bernhard Motzbeck, für Konstanz zeichnete Bastian Geyßberger. Vgl. SCHMALKALDISCHE BUNDESABSCHIEDE 1530–1532, Nr. 6, S. 60. Blarers sonstige Verwendung des Possessivpronomens legt die Vermutung nahe, er meine hier die Konstanzer Delegation.

[6] Der zweite Tag des Schmalkaldischen Bundes in Frankfurt a. M. (19.–27. Dezember 1531). Vgl. oben Nr. 521, S. 92, Z. 4f.

[7] Der Reichstag von Regensburg. Er wurde am 17. April 1532 durch Kaiser Karl V. eröffnet. Vgl. oben Nr. 520, S. 90f., Anm. 10.

[8] Zur Diskussion zwischen Blarer und Bucer, ob die erneute Thematisierung einer Abendmahlskonkordie zum jetzigen Zeitpunkt günstig sei, vgl. oben Nr. 521, S. 92, Z. 3 – S. 93, Z. 11; Nr. 524, S. 115, Z. 2f.; S. 115, Z. 20 – S. 116, Z. 3; Nr. 527, S. 130, Z. 6–10.

[9] Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex, S. 448.

[10] Karl V. begann seine Reise zum Reichstag von Regensburg am 17. Januar 1532 in Brüssel, kam am 28. Februar in der Donaustadt an (vgl. das Itinerar RTA J 10/1, Nr. 17, S. 252f., Anm. 5) und eröffnete den Reichstag am 17. April (vgl. oben Nr. 520, S. 90f., Anm. 10).

[11] Ulrich Ehinger, Rat Ferdinands I. Vgl. Personenindex, S. 434. Ehingers jüngste Schwester Margaretha hatte 1524 Thomas Blarer, den Bruder des Verfassers, geheiratet (vgl. MÜLLER, EHINGER VON KONSTANZ, S. 28). Ein Schreiben Ehingers an Ambrosius Blarer erwähnt Thomas Blarer im Brief an dessen Bruder vom 9. Dezember 1531 (vgl. Blaurer Bw. 1, Nr. 245, S. 298), es konnte jedoch nicht ermittelt werden. Zu Ehinger vgl. SCHULTE, RAVENSBURGER HANDELGESELLSCHAFT 1, S. 159f.

[12] Ferdinand I., Römischer König. Vgl. Personenindex, S. 436. Von Innsbruck kommend traf er über Wasserburg und Landshut am 27. Februar in Regensburg ein. Vgl. RTA J 10/1, S. 125, Anm. 172.

[13] Das Herzogtum Bayern regierten seit 1514 Wilhelm IV. (vgl. Personenindex, S. 476) und Ludwig X. (vgl. Personenindex, S. 451) gemeinsam.

[14] Kaiser Karl V. hatte auf dem Kurfürstentag von Köln (24. Dezember 1530) den Wunsch vorgetragen, seinen Bruder Ferdinand *vivente Imperatore* zum römischen König (und damit zu seinem Nachfolger) zu wählen. Dies wurde auf dem Schmalkaldener Tag (Abschied 31. Dezember 1530) von einer Gruppe unter Führung Kurfürst Johanns von Sachsen abgelehnt, allerdings ohne dass die oberdeutschen Reichsstädte, Nürnberg und

hic te sat scio non ignorare, quid Gallus[15], rex Anglię[16], praeterea multi alij principes de irritanda illius electione apud Lubeckum nunc consultent[17]. Christum anxie praecabimur, ut per mundi principes ecclesię rebus tranquillis esse liceat alioqui ardelionum quorundam intemperie misere afflictis.

De Reutlingensibus quod scribis[18], factum curabo. Adfulget mihi spes bona, si non de[b] resipiscentia, certe de modestia ipsorum.[19] Sic enim inter alia nunc ad me scribit Schradin[20]: „Auxit autem fratrum laeticiam tuum et pium et salutare consilium de dissimulanda hac in

[b] *gestrichen* illorum.

Georg von Brandenburg-Ansbach-Kulmbach (vgl. Personenindex, S. 440) der Weigerung folgten. Bayern betrieb eine antihabsburgische, doch nicht proreformatorische Politik und erkannte die Königswahl Ferdinand I. vom 5. Januar 1531 ebenfalls nicht an. Im Vorfeld des Regensburger Reichstages sondierten deshalb Landgraf Philipp von Hessen sowie der sächsische Kurfürst Johann in mehreren Gesprächen mit Leonhard von Eck, dem Kanzler Wilhelms IV., eine politische Einbindung Bayerns in das protestantische Bündnis. Dies gelang mit dem Saalfelder Bündnisvertrag vom 24. Oktober 1531. Vgl. Kohler, Politik, S. 220–244; Metzger, Eck, S. 165–187, insbesondere S. 182. Zu den Verhandlungen über die Königswahl Ferdinands I. vgl. RTA J 10/1, S. 89f., 190–202; Kohler, Politik, S. 115–183. Zum rechtsgeschichtlichen Kontext vgl. Laubach, Nachfolge, insbesondere S. 30–33; Neuhaus, Römische Königswahl.

[15] Franz I., König von Frankreich. Vgl. Personenindex, S. 437.

[16] Heinrich VIII., König von England. Vgl. Personenindex, S. 444.

[17] Die ursprünglich für die letzten Tage des Jahres 1531 anberaumte Tagung des Schmalkaldischen Bundes in Lübeck begann auf Antrag des ungarischen Gesandten erst am 10. Januar 1532. Heinrich VIII. von England und Franz I. von Frankreich konnten, da sie nicht einmal Gesandte schickten, nicht für das Bündnis gewonnen werden. Hoffnung bestand indes auf eine Verständigung mit Dänemark, Lothringen, Venedig, den Eidgenossen und Geldern. Am Ende gelang aber nur der Abschluss eines Bundesbriefes mit Dänemark (22. Januar 1532). Zu den Aktenbeständen vgl. RTA J 10/1, S. 265, Anm. 7. – Kohler, Antihabsburgische Politik, S. 241f.; Winckelmann, Bund, S. 160–168. Zu den Motiven König Heinrichs VIII. von England vgl. McEntegart, Henry VIII, S. 10–14, insbesondere S. 13. Zur Beziehung zwischen dem Schmalkaldischen Bund und Frankreich vgl. Brendle, Bündnis versus Bekenntnis.

[18] Bucer hatte Blarer gebeten, eine mögliche Einladung zur Predigt in Reutlingen anzunehmen, öffentlich aber nicht auf die innerprotestantische Abendmahlskontroverse einzugehen. Vgl. oben Nr. 528, S. 139, Z. 11–15.

[19] *Konrad Hubert*: <De Eucharistia<.

[20] Johannes Schradin, Präzeptor an der Reutlinger Lateinschule. Vgl. Personenindex, S. 469f. Sein Brief an Blarer konnte nicht ermittelt werden. Zu Bucers Reaktion auf die hier zitierten Aussagen Schradins vgl. unten Nr. 544, S. 210, Z. 3f.

re cęnę controuersia, qua nondum nobis uobiscum conuenit, receperuntque se pro uirili annixuros, ut nihil quicquam acerbe in uestros iaciatur, id quod et te facturum illis sancte sum pollicitus etc.“[21] Melius profecto habiturę essent ecclesiae, si istuc alteri ab alteris impetraremus et iunctis copijs nostris manifestos istos et famosissimos syncęrę doctrinę et fidei hostes adoriremur. Admonitionem tuam, ne me temere quoquam mouere uelim[22], homo delicatus[23], lubenter recipio, quanquam stat omnino sententia rem et uitam et omnia periclitari, si ita ferat euangelij gloria.

Casparem[24] quibus possum rationibus, ut tempestiuiter adueniat, hortabor[25].

Quid istic cum anabaptistis egeritis, etsi prioribus literis tuis, vbi [26]Peregrini mentionem faciebas[27], nonnihil indicasti, referet tamen, ut plenius de hoc ad nos perscribas[28] [S. 494], qum quidem efflant apud nos nescio quas glorias antesignani aliquot, quasi obtinuerit in multis sua sententia atque ideo exactos quosdam catabaptistas senatus rursum in vrbem reuocarit concessa rebaptizandi[c] libertate simulque facta potestate docendi et conueniendi ubi ubi lubeat[29].

[c] *gestrichen* p.

[21] *Randbemerkung Blarers*: <„Scribere autem se fratrum nomine dicit. Porro literas jnscripsit: ‚Fratri nostro charissimo‘. Fratrem igitur agnoscunt etc.“<.

[22] Vgl. oben Nr. 528, S. 140, Z. 10–13.

[23] Vgl. Aulus Gellius, Noctes Atticae, lib. 6, cap. 12, par. 4.

[24] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[25] Auf Blarers wiederholte Aufforderung, Bucer möge doch größeren Nachdruck auf die Berufung Glasers legen, hatte Bucer auch Blarer um stärkere persönliche Einflussnahme gebeten. Vgl. oben Nr. 528, S. 140, Z. 15 – S. 141, Z. 3.

[26] *Konrad Hubert*: <Bilgram<.

[27] Pilgram Marbeck, Führer einer Täufergruppe in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 454. Zu Bucers Erwähnung Pilgrams (lat. *Peregrinus*) vgl. oben Nr. 523, S. 105, Z. 2 – S. 106, Z. 4.

[28] Vgl. dazu Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 19. Januar 1532 (unten Nr. 544, S. 213, Z. 4 – S. 215, Z. 8).

[29] Im Gegensatz zu diesem in Esslingen kursierendem Gerücht, führte Bucer in Straßburg heftige Auseinandersetzungen mit den Täufern und forderte, hart gegen sie vorzugehen, insbesondere gegen Pilgram Marbeck. Vgl. seinen Brief an Ambrosius Blarer vom 11. Dezember 1531, oben Nr. 523, S. 103, Z. 17 – S. 104, Z. 7. Zu Blarers Umgang mit den Täufern in Esslingen vgl. unten S. 168, Anm. 58.

De trinitate[30] quę misisti[31], sic mihi probantur, ut pie, solide, erudite ac breuiter omnes aduersarij uires eneruatas intelligam; habenda certe[d] erat hic, si usquam, breuitatis ratio, ne in multa tractatione infirmius aliquid inueniretur, quod in calumniam rapi posset. Descenderem hic in laudes tuas, si commodus harum praedicator esse possum, sed nihil moratur tua claritas obscuritatis ⸢meae⸣ officia. Dolet autem plurimum e symmystis tuis[32] ⸢uirum quendam⸣[33] adduci potuisse, ut tibi obstreperet[34]; deinde Capitonem[35] ⸢ipsum⸣, summum alioqui uirum hic ⸢adeo⸣ parum esse circumspectum[36]. Tu, mi frater, bene et christianice facis, quod omnibus es omnia[37], ut omnes in officio retineas[38]; sic enim ingenijs illis abalienatis nonnihil, nulla vero alia ratione medebimur.

Schwenckfeldij[39] libellum[40] magis in bibliopolę[41], qui[e] illos[42] attulerat, quam autoris[f] gratiam ecclesię commendabam; et quod tu nunc scribis[43],

[d] *gestrichen* te.
[e] *zuerst* quin.
[f] *anstatt* […].

[30] *Konrad Hubert*: <Trinitarij confutatio<.
[31] Zu dem damals in Straßburg weilenden Spanier Michael Servet und seiner Schrift *De trinitatis erroribus libri septem* (VD 16 S 6064) vgl. oben Nr. 527, S. 133, Anm. 39; Nr. 528, S. 141f., Anm. 40f. Bucer fertigte eine Widerlegung von Servets Schrift an (QGT 7/1 Nr. 292a, S. 592, Z. 15 – S. 598, Z. 28). Da Blarer sich im vorliegenden Schreiben für sie bedankt, muss diese *Confutatio* spätestens Bucers Brief an Blarer vom 29. Dezember beigelegen haben. Vgl. oben Nr. 528, S. 141, Z. 11f.
[32] *Konrad Hubert*: <Wolf Schultheis<.
[33] Wolfgang Schultheiss, Pfarrer in Schiltigheim. Vgl. Personenindex, S. 470.
[34] Vgl. oben Nr. 528, S. 141, Z. 11 – S. 142, Z. 3.
[35] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[36] Vgl. dazu Bucers Ausführungen in seinem Brief vom 29. Dezember 1531, oben Nr. 528, S. 142, Z. 1.
[37] I Kor 9, 22.
[38] Vgl. oben Nr. 528, S. 143, Z. 9.
[39] Kaspar Schwenckfeld, Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 471.
[40] Das einzige Werk Schwenckfelds aus dem Jahr 1531 ist sein *Catechismus von ettlichen Hauptartickeln des Christlichen glaubens vnd vom grund vnd anfang der Seelen seligkait Auff Frag vnd Antwurt gestellet*, gedruckt in Augsburg bei Silvanus Ottmar 1531 (VD 16 S 4929f.). Vgl. Schwenckfeld, Letters and treatises 4, Nr. 120, S. 208–238. Zu Bucers Kenntnis von den Druckumständen vgl. Theobald Nigri an Bucer vom 10. August 1531 (BCor 6, Nr. 444, S. 47, Z. 7–13).
[41] Der Buchhändler konnte nicht identifiziert werden.
[42] Die Form erklärt sich wohl daraus, dass Blarer hier an mehrere Einzelexemplare des Buches (*liber*) denkt.
[43] Vgl. oben Nr. 529, S. 142, Z. 4–12.

ego tum quoque dicebam ad quosdam fratres, cum scirem perplexum uiri et spinosum ingenium, nempe uereri me, ne praeludijs istis in uulgi animis insinuare se conaretur, quo facilius postea etiam abhorrentia quędam a germana fidei doctrina persuadeat. Aduigilabimus tamen hic, ne temere sibi quoslibet libellos coemant boni homines.

Capitonis[44] aduentum exultans et ardens operiar[45]. Soror mea[46] si maritum desyderaret, omnino curarem, ut illi nuberet, verum illius coelibatus cum tot fidei fructibus coniunctus quouis mihi matrimonio felicior uidetur. Tibi si aliter uidetur, age, persuade uirgini, ut deserto suo instituto id amplectatur, quod melius est! Valebit apud[g] eam – si quicquam ualere potest – tua authoritas, ualebit amor, quo te in Christo unice et supra quam credere potes complectitur et obseruat.

Hic iam de censuris agitur[47] idque magna seueritate, nec satis mirari possum hominum rudium alioqui haud uulgarem prudentiam in Christo negocio. Heri et nudius tertius idola cum reliquis abominationibus demoliti sunt[48]. Lupanar quoque senatus communibus[h] calculis tollendum putauit, partim suapte sponte, partim meis quoque

[g] *gestrichen* suam.
[h] *anstatt* [quoque …].

[44] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Er befand sich auf einer Reise durch Süddeutschland und die Schweiz und beabsichtigte, auf dem Rückweg auch Blarer in Esslingen aufzusuchen. Ein solcher Besuch ließ sich nicht nachweisen. Zur Diskussion vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 365.

[45] *Statt wie üblich*: opperiar.

[46] Margarethe Blarer, Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[47] Vgl. oben Nr. 521, S. 94, Z. 1–6.

[48] Auf der Grundlage der Ulmer Achtzehn Artikel (vgl. BDS 4, S. 374–398; Endriss, Reformationsjahr, S. 115–118) hatte Blarer bereits im Verhör der Esslinger Geistlichen am 13. November 1531 die Bilderfrage thematisiert. Zur Entfernung der Bilder schritt man in Esslingen aber erst, nachdem die Gesandten auf dem Frankfurter Tag des Schmalkaldischen Bundes (19.–27. Dezember 1531) die Zustimmung der Verbündeten eingeholt hatten. Die Zerstörung der Altäre und Bilder begann am 3. Januar 1532 in der Frauenkirche, wurde am 7. Januar in der Pfarrkirche fortgesetzt und in den übrigen Kirchen am 10. Januar abgeschlossen. Vgl. Bernhardt, Esslingen, Nr. 186–203, S. 119–127, insbesondere Nr. 196, S. 122; Schröder, Kirchenregiment, S. 95, Anm. 240. Zum Verlauf der Bilderentfernungen in Esslingen vgl. die minutiöse Schilderung bei Litz, Bilderfrage, S. 179–198, insbesondere S. 190–196.

stimulis adductus[49]. Videbam enim hic non tantam quanta uel apud uos uel alias nonnullas opulentiores urbes turbam esse ociosorum hominum. [S. 495] Deinde cogitabam felicem hactenus fuisse huius grauissimi offensaculi remotionem apud Constantienses meos nec quicquam huius mali sequutum, quod futurum praedicebant vani quidam uates[50]. Proinde hic etiam bene successurum sperabam, si id conaremur. Turpissimum certe uidetur, in hunc modum publicitus alere scorta in publicam adulescentię nostrę perniciem, cum praesertim in ueteri suo populo Deus istuc ferre noluerit, cui tamen propter σκληροκαρδίαν[51] permittebat nonnulla, ne peius haberet illorum resp[ublica]. Tu scribe ad me, obsecro, tuam sententiam!

Gratiam habeo pro epitaphijs[i] [52], quorum[j] suauitate uehementer capior. Confutationem tuam[53], ubi descripta fuerit, quamprimum Augustanis fratribus mittam. Ocioso igitur animo esto! Cuiusuis citius quam huius, quod tu demandas, oblitus fuero. Tam enim tuus sum, mi frater, pectus meum, quam Christi esse, cuius totus es, omnibus uotis cupio. Is uelit purum hunc et sanctum amorem nostrum in se semper incolumem et perpetuum conseruare. Tuis sacris precibus illi commendari multum aueo; scio, quid apud hunc possis. Discruciant animum meum, ut debent certe, exotica ista paradoxa et peregrinę doctrinę, quas quidam malesani ecclesijs inuehere magno plausu uidentur; planeque

[i] *gestrichen* quibus.
[j] *gestrichen* sunt.

[49] Ambrosius Blarer hatte gegen das Bordell gepredigt. Vgl. Blarer an Jörg Vögeli vom 11. Dezember 1531 (Blaurer Bw. 1, Nr. 246, S. 299). Nach freundlicher Auskunft von Frau Ursula Kümmel, Stadtarchiv Esslingen, findet sich weder in den Esslinger Ratsprotokollen noch in den Zuchtamtsakten ein Hinweis auf die hier angesprochene Schließung des Frauenhauses.

[50] Nach einer Intervention Blarers und Johannes Zwicks beim Konstanzer Rat schloss dieser am 26. Februar 1526 das dortige Frauenhaus. Vgl. Moeller, Zwick, S. 97, Anm. 72.

[51] Mt 19, 8.

[52] Die Epitaphdichtungen konnten nicht ermittelt werden. Eine Sammlung von Epitaphien auf Zwingli findet sich bei Finsler, Epitaphien, S. 419–433.

[53] Wohl Bucers Widerlegung Servets. Vgl. oben S. 165., Anm. 31.

uideo, quid breui futurum sit, ni pestem istam Deus mature auertat. Expedit tamen ita exerceri nos, ne refrigescant nostra in Christum studia et crescant orandi et resipisciendi[k] pia desyderia.

Bene vale[l], mi chariss[ime] et opt[ime] frater! Commenda me fratribus omnibus, [54]Pulbarbę[55] tuo in primis, quem, quia abesse iam existimo[56], literis salutare non admodum, praesertim tot iam negotijs districtus, necessarium duxi. Precor illius matrimonio fausta omnia.

Nuncius iste[57] ante hoc fere biennium uirgis hic cęsus et cum alijs quibusdam ob anabaptismum exactus nunc clarescente clementiore euangelio redire audet[58]. Tu illum diligentius explora!

Ex Esslingiaco [agro][59], V Januarij, anno 32.

T[uus] Ambrosius Blaurerus.

Gratias ages meis uerbis [60]Pulbarbę[61] tuo; efficiam aliquando, vt intelligat me hominem gratum et sui amatissimum.

---

[k] *gestrichen* de.
[l] *gestrichen* [...].

---

[54] *Konrad Hubert*: ⌊Humberto⌋.
[55] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 445. Hubert trug den Spitznamen Pulbarbus oder Ornipogonis. Vgl. Melanchthon Bw. P 12, S. 331.
[56] Blarer vermutet, dass Konrad Hubert Straßburg bereits wegen seiner bevorstehenden Eheschließung mit Margaretha in Konstanz verlassen hat. Die Hochzeit fand noch vor dem 20. Januar 1532 statt. Vgl. oben Nr. 528, S. 144, Anm. 59.
[57] Die Person konnte nicht identifiziert werden. Vgl. oben Nr. 528, S. 137, Anm. 6.
[58] Vor allem in den Esslinger Filialen war der Zustrom der Täufer seit 1527 groß. Der Rat ließ am 11. November 1527 ein *Verbot des Wiedertaufs* von den Kanzeln verlesen, ergriff zunächst aber keine strengeren Maßnahmen. Seit Anfang 1528 wurden dann diejenigen Täufer, die trotz Folter in den durchgeführten Verhören standhaft blieben, ausgepeitscht und ausgewiesen; sieben Täufer erlitten die Todesstrafe. Blarer hingegen setzte auf Gespräch und Belehrung, so dass mit seinem Kommen eine Phase der milderen Täuferpolitik für Esslingen begann. Zu seiner freilich optimistischen Einschätzung der von ihm erzielten Wirkung auf die Täufer vgl. oben Nr. 527, S. 132, Z. 6 – S. 133, Z. 2. Vgl. Bernhardt, Esslingen; Clasen, Wiedertäufer, S. 5–15; Hege, Esslingen; Neff, Esslingen.
[59] Vgl. oben Nr. 524, S. 110, Z. 3.
[60] *Konrad Hubert*: ⌊Humberto⌋.
[61] Vgl. oben Anm. 55.

Adresse [S. 496]: D[omino] Martino Bucero, Argentoratensi ecclesiastae fratri in Christo longe charissimo. Stras[burg].

Oa AST 40 (21, 1–2), Nr. 21, S. 493–496. – C TB V, S. 5f. – E QGT 7/1, Nr. 301, S. 414f. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 251, S. 308–310.

536.
Johannes Pinicianus[1] an Martin Bucer
Augsburg, 5. Januar 1532[2]

Pinicianus prie sa muse de rendre visite à Bucer à Strasbourg, avec un poème. Là-bas, elle n'a à redouter ni les paroles d'un sévère [Marcus Porcius] Caton [l'ancien] ni l'hospitalité [trompeuse] d'un Diomède. Chez le pieux et affable Bucer, elle recevra un meilleur accueil que le laurier chez Apollon. Retour sur la visite de Bucer à Augsbourg et sur le repas pris en commun dans la maison de Géréon [Sailer]; Bucer a prêché dans le temple [des partisans] de Huldrych [Zwingli], comme un docteur apostolique descendu de l'Olympe. La muse doit souhaiter à Bucer santé et succès dans le combat pour l'Église du Christ.

Der Verfasser bittet seine Muse, Bucer in Straßburg mit einem Gedicht aufzusuchen. Dort hat sie weder die Worte eines finsteren [Marcus Porcius] Cato [maior] noch die [trügerische] Gastfreundschaft eines Diomedes zu fürchten. Sie wird dem frommen und umgänglichen Bucer willkommener sein als Apollon dessen Lorbeer. Rückblick auf Bucers Besuch in Augsburg und auf das gemeinsame Mahl im Hause Gereon [Sailers]; Bucer predigte im Gotteshaus [der Anhänger] Huldrych [Zwinglis], als ob er ein vom Olymp herabgestiegener apostolischer Lehrer sei. Die Muse soll Bucer Gesundheit, Kräftigung seiner Zähne und Erfolg im Kampf für die Kirche wünschen.

[1] Humanist und Hauslehrer in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 463.
[2] Bucer erreichte das Gedicht als Beilage zu einem Brief Gereon Sailers. Vgl. unten Nr. 556, S. 270, Z. 2.

I tandem[3], mea musa[4], precor, mea magna voluptas[5],
⌜Argentinę vrbis⌝ [a] moenia celsa[6] pete!
Et referas nostram (quę crebro est missa) salutem
Bucero, intrepido carmine adito[7] virum.
Non est, quod tetrici verearis[b] verba Cathonis[8],
hospiciumque tibi non Diomedis[9] erit.
Est pius, est facilis, blando sermone benignus[10],
quem Charites[11] olim progenuisse putes.
Non tam grata fuit quondam sua laurea Phoebo[12],
quantum tam claro grata eris ipsa viro.

[a] *zuerst* Argentorati.
[b] *O* vereraris.

[3] Die Form der Musenanrufung ist Homer nachgebildet. Vgl. ders., Ilias, lib. 1, vers. 1, 32; ders., Odyssee, lib. 1, vers. 10. Zu weiterem Vorkommen und zur Funktion dieser Form vgl. SCHMITZLER, MUSENANRUFUNG.

[4] Vgl. Ovid, Fasti, lib. 2, vers. 359. Die Musen sind von Gottvater Zeus und der Quellgöttin Mnemosyne (Erinnerung) gezeugte und in ihrer Zahl variante Schwestern. Sie scharen sich um Apoll, mit dem sie Zeus huldigen, und firmieren als Schutzgöttinnen der Künste; ihnen werden individuelle Gattungen aus Kunst und Literatur sowie einzelne Instrumente zugeordnet. Vgl. HUNGER, MYTHOLOGIE, S. 262–264; WALDE, MUSEN.

[5] Vgl. Ovid, Fasti, lib. 2, vers. 593.

[6] Vgl. Ovid, Fasti, lib. 3, vers. 89.

[7] Vgl. Appendix Vergiliana, Catalepton, carm. 9, vers. 59.

[8] Marcus Porcius Cato maior. Vgl. Personenindex, S. 431. Der als Urbild konservativer Strenge geltende römische Politiker trat im Namen der römischen Tradition gegen Luxus und griechische Kultur auf und forderte die völlige Vernichtung Karthagos. Vgl. KIERDORF, CATO.

[9] Diomedes, König von Argos. Als er im Trojanischen Krieg auf den für den Gegner Trojas kämpfenden lykischen Königssohn Glaukos trifft, schlägt er vor, einander im Kampf zu verschonen und im Namen ererbter Gastfreundschaft die Rüstungen zu tauschen (Homer, Ilias, lib. 6, vers. 224, 230). Von Zeus verblendet, stimmt Glaukos zu, und tauscht seine goldene Rüstung gegen eine eherne ein (ebd., vers. 235f.). Vgl. auch Hyginus, fabulae, fab. 112; vgl. dazu AUFFARTH, DIOMEDES; HUNGER, MYTHOLOGIE, S. 109f.; SCHERF, GLAUKOS, Sp. 1092.

[10] Vgl. Horaz, Epistulae, lib. 1, epist. 5, vers. 9.

[11] Die Grazien. Eine Gruppe von meist drei Göttinnen, die Glanz, Blühen und Heiterkeit verkörpern. Vgl. HUNGER, MYTHOLOGIE, S. 89f.; SCHACHTER, CHARITES.

[12] Von seiner Großmutter Phoibe hergeleitete Bezeichnung des Lichtgottes Apollon, des Beschützers der Weissagung und der Künste (Homer, Ilias 1, vers. 43; Aischylos,

Quid dubitas?[13] Non vidisti[14], quum nuper ab Vlma
Augustam venit[15] Gerionisque[16] domum,
quum placido in mensa referebat singula[17] vultu[18],
quam nitidum ↓docto↓ luxit ab ore decus?
Atque aderas, populo faceret cum verba salutis
Huldrichi[19] in templo, si meminisse velis[20].
Nunquid ab ęthereo fuerat tibi visus Olympo[21]
descendisse Dei doctor apostolicus[22]?
Illi, inquam, nostro dicas de nomine pauca
verba, quibus pateat, me memorem esse sui.
Optabis, valeat lętas Bucerus in horas,
iam sit firmatis dentibus atque animo est. [f° v°]
Res agat ecclesię Christi felicibus ausis[23]
et vastatoris destruat imperium.

Eumenides, vers. 1–8). Apollon weist eine besondere Affinität zum Lorbeer auf (Vergil, Bucolica, ecl. 7, vers. 61; Martial, Epigrammata, lib. 8, epigr. 82, vers. 7). Das Gewächs dient ihm als Sühne- und Reinigungsmittel und ist Bestandteil seiner Orakel. Deshalb finden sich Apollon-Heiligtümer insbesondere in Lorbeer-Hainen, und Sänger wie Dichter schmückten sich als Diener des Apollon mit Lorbeerkränzen. Vgl. Hünemörder, Lorbeer; Hunger, Mythologie, S. 48–53.

[13] Vgl. Vergil, Aeneis, lib. 9, vers. 12.

[14] Vgl. Cicero, Epistulae ad Atticum, lib. 5, epist. 2, par. 2.

[15] Vgl. unten Anm. 20.

[16] Gereon Sailer, Stadtarzt in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 466; vgl. auch oben S. 169, Anm. 2.

[17] Vgl. Ovid, Heroides, carm. 16, vers. 237.

[18] Vgl. Vergil, Aeneis, lib. 5, vers. 847.

[19] Huldrych Zwingli.

[20] Bucer führte vom 21. Mai bis zum 30. Juni 1531 zusammen mit Johannes Oekolampad und Ambrosius Blarer die Reformation in Ulm ein. Von dort aus stattete er auch Augsburg einen Besuch ab, um im Streit der dortigen Prediger (vgl. BCor 6, S. XIV) zu vermitteln. Überliefert ist das Konzept seiner am 17. Juni gehaltenen Friedenspredigt. Zu deren Inhalt und Rezeption vgl. oben Nr. 500, S. 7f., Anm. 39. In welcher Kirche Bucer diese Predigt hielt, ist nicht überliefert. Pinicianus' Hinweis lässt vor allem an die Barfüßerkirche denken, denn dort predigte das einflussreiche Haupt der Zwinglianer, Michael Keller. Allerdings finden sich auch in anderen Augsburger Gemeinden Anhänger der Lehre Zwinglis; vgl. etwa Theobald Nigri, Prediger an St. Ulrich, an Bucer vom 10. August 1531 (BCor 6, Nr. 444, S. 47, Z. 1f.).

[21] Vgl. Vergil, Aeneis, lib. 8, vers. 280.

[22] Vgl. Euseb, Historia ecclesiastica, lib. 4, cap. 15. Dort wird der Titel dem Märtyrer Polykarp zugeschrieben.

[23] Vgl. Cortesius, De laudibus, vers. 659. Die Vogelschau. In Rom seit alter Zeit praktizierte Divinationstechnik, welche aus dem Flug der jeweiligen Vogelart, deren

I, mea musa[24], precor! Muris occurret in ipsis
Virtus, nanque diu nulla latere[25] potest.
Obuius excipiet, scio, musam Pinicianj
Bucerus: „Solo nomine grata venis."
Vade bonis auibus[26]! Nihil ↓est↓, quod vota moretur[27].
⌜Argentinę vrbis⌝ [c] moenia celsa pete!

Augustę, Nonis Jan[uarijs] 32.

Adresse [f^o r^o]: Joannes Pinicianus Martino Bucero suo.

Oa AST 212 (Carmina varia), Nr. 30, f^o r^o/v^o.

[c] *zuerst* Argentorati.

Lauten und deren Bewegungen Rückschlüsse auf künftige Ereignisse zog. Vgl. HAASE, VOGELSCHAU.

[24] Vgl. oben, S. 170, Z. 1.
[25] Vgl. Vergil, Aeneis, lib. 9, vers. 768.
[26] Vgl. Ovid, Fasti, lib. 1, vers. 499.
[27] Vgl. Ovid, Heroides, carm. 19, vers. 90.

537.
Gereon Sailer[1] an Martin Bucer
[Augsburg, nach 5. Januar 1532][2]

Sailer se chargera de la lettre à Aventin [Jean Turmair]. Il sollicite la visite de Capiton. – Les prédicateurs d'Augsbourg (non pas ceux envoyés par Bucer, mais les locaux) cultivent les petits groupes sectaires et recherchent leur [propre intérêt];

[1] Stadtarzt in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 466.
[2] Aus Sailers Brief an Bucer vom 19. Februar (unten Nr. 556, S. 270, Z. 2) geht hervor, dass dem vorliegenden Schreiben das Gedicht des Johannes Pinicianus auf Bucer vom 5. Januar 1532 (oben Nr. 536, S. 169–172) beilag. Daraus ergibt sich der Terminus a quo.

mais le Fils de Dieu a prié : « Qu'advienne la volonté du Seigneur. » – La mauvaise décision [du Sénat d'Augsbourg] de chasser [les Luthériens Stéphane] Agricola et Jean [Frosch], mais de garder [le Zwinglien Michael Keller] a renforcé les tensions entre leurs partisans respectifs, d'autant plus que les expulsés se présentent comme des confesseurs de la vérité. – Comme la formation de sectes est née des prédicateurs, ce sont eux qui devront y mettre un terme. Il y a quelque espoir en de nombreux Luthériens, mais, à cause de Michael [Keller], ils n'ont guère de confiance dans les Zwingliens ; ces derniers pourraient les gagner par l'amour. – Si Capiton vient, qu'il passe la nuit chez [Georges] Regel, mais pas chez Sailer ou chez le bourgmestre [Ulric Rehinger ou Magnus Seitz], afin de ne pas provoquer de soupçon. – Les exemples [de l'histoire de l'Église] doivent nous mettre en garde : Si les « papistes » avaient toléré que les Grecs utilisent du pain avec le vin [dans la Cène] et que les Bohémiens [donnent aux laïcs] la coupe, ils auraient préservé l'unité et la paix dans l'Église ; à Augsbourg aussi, l'Église serait tranquille si les partis supportaient les faiblesses de quelques-uns et la perte de certains individus. Que Bucer, Hédion et Zell fassent en sorte que Capiton rende visite à Augsbourg : ils doivent cela à sa communauté et à ses écoles. Capiton devra faire des conférences publiques et des cours de théologie, afin de gagner aussi ceux qui restent éloignés du culte [célébré selon le rite zwinglien] ; les Luthériens en veulent à Sailer, parce qu'il introduit à Augsbourg [des prédicateurs strasbourgeois], qu'ils appellent « combattants contre les images et les sacrements ». – Stéphane [Agricola] l'a injurié, lui déniant toute compétence théologique pour son engagement ecclésial et politique.– Théobald [Nigri] restera [pour l'instant à Augsbourg]. – P.-S. : Sailer exhorte Bucer à publier son apologie latine [de la Tétrapolitaine]. Salutations de [Jean] Pinicianus.

Sailer will sich um den Brief an Aventin [Johannes Turmair] kümmern und bittet um einen Besuch [Wolfgang] Capitos. Nicht die von Bucer vermittelten, wohl aber die eingesessenen Augsburger Prediger kultivieren die Grüppchenbildung und suchen das Ihre; Christus aber betete: „Der Wille des Herrn geschehe". Die falsche Entscheidung [des Augsburger Rates], die [Lutheraner Stephan] Agricola und Johannes [Frosch] zu entlassen, [den Zwinglianer Michael Keller] aber zu behalten, verschärfte in Augsburg die Spannungen zwischen deren Anhängern, zumal die entlassenen Lutheraner sich zu Konfessoren stilisieren. Weil die Grüppchenbildung durch Prediger entstand, wird sie auch durch Prediger zu beenden sein. Die Lutheraner berechtigen durchaus zur Hoffnung auf ein Miteinander, durch Michael [Kellers] Stil haben sie allerdings kein Vertrauen zu den Zwinglianern; diese könnten sie mit Liebe gewinnen. Kommt Capito, soll er eine Nacht bei [Georg] Regel verbringen, aber nicht bei Sailer oder dem Bürgermeister [Ulrich Rehlinger oder Magnus Seitz] logieren, um keinen Verdacht zu erregen. Die Beispielfälle mahnen: Hätte die Papstkirche geduldet, dass die Griechen gesäuertes Brot [im Abendmahl verwenden] und die Böhmen [auch den Laien] den Kelch [reichen], hätte sie Einheit

und Frieden der Kirche erhalten. Auch in Augsburg würde Ruhe einkehren, wenn die Parteien die Schwächen einiger und den Verlust einzelner Personen ertrügen. Bucer möge sich mit [Kaspar] Hedio und Matthias [Zell] für einen Besuch Capitos in Augsburg einsetzen, dies schulden sie der Gemeinde und den Schulen. Capito soll öffentliche Vorträge und theologische Vorlesungen halten, um auch die zu gewinnen, die dem [nach zwinglianischen Vorstellungen gehaltenen] Gottesdienst fernbleiben. Die Lutheraner grollen Sailer, weil er an der Berufung [der Straßburger Prediger], die sie „Kämpfer gegen Bilder und Sakramente" nennen, beteiligt war. Stephan [Agricola] schrieb in grobem Ton, Sailer fehle die notwendige theologische Kompetenz für sein kirchenpolitisches Engagement. Theobald [Nigri] wird vorerst bleiben. Ermunterung zur Veröffentlichung von Bucers Apologie [der Confessio Tetrapolitana]. Grüße von [Johannes] Pinicianus.

[3] <Salue< doctiss[ime] idemque amantiss[ime], mi Bucere!

Literas Auentino[4] reddendas[5] omni opera curabo. Tu cures, vt nobis Capitonis[6] presentia ecclesię nostrę admodum necessaria quamprimum contingat. Amicj et fratres Heluetiarum ecclesias iam scientes et doctas ab agnita tamen veritate deficientes[7] visitant, quare operę precium estis facturj, si hanc beneuolentiam nobis jmpartieminj. Dignj enim sumus

[3] *Konrad Hubert*: <Geryon Bucero<.

[4] Aventin [Johannes Turmair], Historiker der Wittelsbacher in Regensburg. Vgl. Personenindex, S. 420f. Seine von Bucer in Aussicht genommene Berufung nach Straßburg scheiterte.

[5] Das Schreiben Bucers an Aventin konnte nicht ermittelt werden. Sailer sandte es nach Regensburg, erhielt es aber wegen der Abwesenheit des Adressaten zurück. Vgl. unten Nr. 556, S. 270, Z. 5f.

[6] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Er befand sich auf einer Reise durch die Schweiz und Süddeutschland. Zu seiner Reiseroute vgl. oben Nr. 529, S. 143, Z. 16–18. Zu Capitos Aufenthalt in Augsburg vgl. seinen Brief an Bucer und die Straßburger Brüder aus Augsburg nach dem 11. Februar 1532 (unten Nr. 554, S. 264, Anm. 2). Am Sonntag, den 18. Februar, predigte er in St. Ulrich über Lk 3. Vgl. Gereon Sailers Brief an Bucer vom 19. Februar (unten Nr. 556, S. 271, Z. 3–8).

[7] Nach ihrer Niederlage im Zweiten Kappeler Krieg akzeptierten die schweizerischen Protestanten Friedensverträge, in denen die Aufkündigung aller Bündnisse mit dem Ausland, folglich auch mit den Protestanten des Reiches, festgelegt war. Vgl. dazu oben Nr. 510, S. 50f., Anm. 14f.

hac visitatione[a], vt qui magna ex parte sectis perditj[8] que vera sunt non plene agnoscamus; neque formidarem similem apud nos defectionem, si semel coalescerent nostrorum animj iam misere scissj.

Per verbj ministros hec apud nos sectę sunt plantatę et per eosdem hodie quoque fouentur; non per eos, quos vestra opera nostrę ecclesię prefecimus, sed illorum jniuria nos perimus, qui suo vel quęstui vel voluptatj consulentes malunt multos ab vnitate ecclesię alienari, quam nidum vt lucrosum ita magnificum relinquere. Quid namque magnificentius quam digitis, vt ille dicit, monstrare et dicere „Hic est!“[9] Sed hoc non oblectat Dei filium, qui se suosque affectus omnes plane abnegauit[10], quique sabbathum celebrans ore et corde orat „Dominj voluntas fiat“[11]. Peccarunt hac jn re nostrj, quod vnum tantum ex veteribus retinuerunt[12]; peccauit ipse grauius, quod abutentibus sua et opera et presentia non tantum non restitit, sed etiam vltro jnsanientibus calcaria addidit.

[a] *anstatt* veritate.

[8] Zur religionspolitischen Parteienlandschaft in Augsburg vgl. die Skizze bei Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 7f.

[9] Persius, Saturae 1, vers. 28.

[10] Vgl. Mt 16, 24.

[11] Act 21, 14; vgl. Mt 6, 10; 26, 42.

[12] Von den nach dem Reichstag 1530 zurückgekehrten reformatorischen Predigern konnte sich in Augsburg nur der Zwinglianer Michael Keller (an der Barfüßerkirche) behaupten, die beiden an St. Anna tätigen Lutheraner Stephan Agricola und Johannes Frosch verließen die Stadt im März bzw. Mai 1531. Um die verbliebene Spaltung der Parteien zu überwinden, berief der Augsburger Rat auf Empfehlung Bucers und Capitos (BCor 5, Nr. 365, S. 116, Z. 1–10) und unter maßgeblicher Beteiligung Sailers die Straßburger Prediger Wolfgang Musculus (Januar 1531, an Heilig Kreuz), Bonifatius Wolfhart (Februar 1531, an St. Moritz), Sebastian Maier (April 1531, an St. Georg) und Theobald Nigri (Juli 1531, an St. Ulrich). Sie wirkten allerdings keineswegs vermittelnd, sondern polarisierend, zumal sie nach ihrer Ankunft auch untereinander in Streit gerieten. Vgl. dazu BCor 6, S. XIV. Zur Diskussion in Augsburg vgl. auch BCor 5, Nr. 383, S. 227–231; Thomas, Diarien, Nr. 320, S. 203–205. – Köhler, Zwingli und Luther 2, S. 276–281; Pollet, Bucer 2, S. 221–235; Roth, Berufung; Steuer, Aussenverflechtung, S. 58–60; Zschoch, Augsburg. Vgl. den Personenindex zu Keller (S. 449), Agricola (S. 417f.) und Frosch (S. 438) sowie zu Musculus (S. 457f.), Wolfhart (S. 476f.), Maier (S. 453) und Nigri (S. 459).

Expulsi[13] dein Agricolę[14] et Ranę[15] eo plus seuiunt, quod ipsi cedere debuerint. Aduersario jnterim vrbem occupante et gubernante[16], hi nihil non jn hunc etiam diem moliuntur apud suos mystas, vt ecclesiam scindant. Habent enim et illj suos diaconos[17], quorum opera que optant conficiunt, eo plus nobis nocentes, quod suis persuadeant, eos ob veritatis confessionem esse pulsos, quod si Michaelicolis[18] obsequi voluissent et corporis sanguinisque veritatem negassent, non minus gratos fuisse Augustanis quam Michaelem. Hec igitur veritatis esse propria, vt exulet, vt male audiat, vt paucissimos sibj adherentes habeat.

Cum itaque per verbj ministros hec apud nos et nata et suffulta hactenus sit sectarum tragedia, erit per verbi ministros eadem abolenda, non per eos, qui hanc labem nobis jntulerunt, sed per alios, qui se suaque negligentes, que Dominj sunt, quęrent. Plerique apud nos Lutherani sunt non adeo deploratj, vt spem omnem de eis posuerim; sed spero futurum, vt nobiscum communicent, modo nostrorum opera ex charitate et non ex astutia facta alliciantur. Predicatores nostrj Michaelis consuetudine contaminatj nihil amplius apud eos poterunt[19]. Persuasum enim habent, omnia pro adfectuum arbitrio gerj et administrarj jn ecclesia.

---

[13] Nachdem eine Ratsabordnung am 1. März 1531 den lutherischen Predigern verboten hatte, in ihren Predigten auf die strittigen Punkte der *manducatio oralis* und der *manducatio indignorum* einzugehen, weigerten sich Agricola und Frosch in ihrem Schreiben an den Rat vom 2. März und erwarteten, dass ihnen daraufhin mit dem Quatembergeld am 4. März auch ihre Entlassung zugestellt würde. Als diese ausblieb, suchten sie selbst um ihre Demission nach. Vgl. Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 15–17.

[14] Stephan Agricola, ehemaliger Prediger im Karmeliterkloster St. Anna. Vgl. Personenindex, S. 417f.

[15] Johannes Frosch, ehemaliger Prior und Prediger im Karmeliterkloster St. Anna. Vgl. Personenindex, S. 457f.

[16] Zu Michael Kellers großem Einfluss auf die Religionspolitik des Augsburger Rates vgl. Gereon Sailer an Bucer vom 4. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 479, S. 170, Z. 5–7).

[17] Die Lutheraner scharten sich vor allem um die Karmelitermönche des St. Anna-Klosters, deren Prior Frosch gewesen war.

[18] Die Anhänger Michael Kellers.

[19] Sailer rechnete sich zwar der zwinglianischen Partei zu, nahm deren Aktivitäten aber nicht kritiklos wahr. Insbesondere sein Verhältnis zu deren Haupt Michael Keller war gespannt. Vgl. dazu Keller an Bucer vom 3. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 475, S. 158, Z. 9 – S. 159, Z. 5); Sailer an Bucer vom 4. Oktober (ebd., Nr. 479, S. 170, Z. 8–12); Nigri an Bucer vom 4. Oktober (ebd., Nr. 481, S. 179, Z. 13–20); Sailer an Bucer vom 16. Oktober (ebd., Nr. 489, S. 215, Z. 6–10).

Capito diuertet per vnam tantum noctem apud Rögellium[20] vel alibj vbj valet, sed non apud consulem[21] neque apud me, quod timeam suspitionis notam totj dein negotio nocituram. Dolet ex animo, quod huic, cui maxime vellem hospitium offerre, non licet, sed dispeream, si jn hac re, que ad euangelium attinet quantumcumque ali, perfidus et nequam Dominj seruus[22] vnquam meis ⸢adfectibus⸣ jndulserim. Cupio optime consulas mutuę jnter fratres eundem Christum confitentes charitatj; et, sj me exire vrbem oporteret, non diu hospitabitur apud hospitem primę noctis, sed nos quottidie ei prouidemus.

Ach, frater, quam perniciosa res est adfectuum seruitus, quam perniciosiss[ima] [S. 440] dein res est jn eadem rep[ublica] scindj eos, quos oporteret esse quam maxime junctos! Exempla etiam nostra nos earum rerum admonere deberent: Si olim pontifices fermentum Grecorum tolerassent[23] et Bohemorum calicem[24], pacatam vnitamque habuissent ecclesiam. Ita si nos çqui bonique consuleremus quorundam imbecillitatem crederemusque[b] jn vnius tantum hominis ferenda

[b] *anstatt* credere.

[20] Georg Regel, Augsburger Patrizier und Kaufmann. Vgl. Personenindex, S. 464.

[21] Bürgermeister waren in Augsburg zu dieser Zeit Ulrich Rehlinger (vgl. Personenindex, S. 464f.) und Magnus Seitz (vgl. Personenindex, S. 471f.). Vgl. Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 59. In Anbetracht der Nähe der inkriminierten Prediger zu Seitz (vgl. Sailer an Bucer vom 11. Oktober 1531, BCor 6, Nr. 487, S. 204, Z. 8f.) und der Zusammenarbeit Sailers mit Rehlinger bei der Berufung der Straßburger Prediger ist wohl eher an Rehlinger zu denken.

[22] Vgl. Lk 17, 10.

[23] Sailer nimmt Bezug auf die Scheidung zwischen östlich-orthodoxer und römisch-katholischer Kirche, die nach einem langen Entfremdungsprozess durch die gegenseitige Exkommunikation von Papst und Patriarch von Konstantinopel 1054 besiegelt wurde. In dieser nicht punktuell zu verengenden Entwicklung gewann auch die Frage, ob zum Abendmahl gesäuertes (Osten) oder ungesäuertes (Westen) Brot (*Azyma*) zu verwenden sei, Bedeutung. So verurteilte die von einer westlichen Delegation am Morgen des 16. Juli 1054 auf dem Altar der Hagia Sophia niedergelegte Bulle auch die Verwendung gesäuerten Brotes. Vgl. Will, Acta et scripta; Bayer, Spaltung, S. 214–221.

[24] Die von Jan Hus (vgl. Personenindex, S. 446) zurückhaltend aufgenommene Einführung des Laienkelchs, die Jacobellus von Mies (vgl. Personenindex, S. 456) im Oktober/November 1414 in Prag vollzog. Das Konzil von Konstanz verurteilte in seiner 15. Sitzung am 15. Juni 1415 im Dekret *Cum in nonnullis* die Behauptung, der Laienkelch sei notwendig, und berief sich dabei auf die Lehre von der Konkomitanz

jactura, tranquillam haberemus ecclesiam. Sed quid? Spero nimis iam hec medicina paratur[25]. Tu, mi Bucere, cum fratribus Hedione[26] et Matheo[27], quos ex animo saluos cupio, jnterim agetis, vt Capitonis nobis opera aliquamdiu concedatur. Spero eum non frustra ad nos concessisse. Debetis hoc ecclesię, debetis item scholis[28]. Vrgebitis ipsum, vt preter declamationes publicas statim lectionem theologicam exordiatur. Conciliabit sibj hoc pacto plerosque ceremoniarum occasione alioqui seiunctos. Vtcunque enim nobis propter ceremonias et ecclesię ritus non tanti faciendos sint offensj[29], plus tamen promouendę eruditionis studio flagrauit[30] quam alij officioso tantum sed plane jmprudentj stu-

und auf die langjährige Praxis der Kirche (vgl. DH 1198–1200). Vgl. Cook, Eucharist; Damerau, Der Laienkelch; Patapios, Sub Utraque; Werner, Kirchenbegriff, insbesondere S. 30. Zur Literatur vgl. Zeman, Hussite Movement.

[25] Vgl. Ovid, Remedia amoris, vers. 91.

[26] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[27] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.

[28] Im Zusammenhang mit der Errichtung des Augsburger St. Anna-Gymnasiums im Sommer 1531 war es zwischen den Predigern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Vgl. BCor 6, S. XIV; Wolfgang Musculus an Bucer vom 3. Oktober 1531 (ebd., Nr. 476, S. 162, Z. 4–12).

[29] Nach dem Abzug der lutherischen Prediger untersagte der Rat an St. Anna die Feier eines Gottesdienstes nach lutherischem Ritus. Dies wird aus einer Eingabe des Priors Johann Fischer und des Kustos Johann Platner vom 29. Juni 1531 an den Rat deutlich (StA Augsburg, Literaliensammlung, ohne Seitenangabe, Kiste Reformationsakten 1530–1554). Darin bitten die Mönche um die Aufhebung des Verbots, „dieweyll sich aber zutragt, das vill frumer christen koment vnd von vns begerent die sacrament zu empfahen, denen wirs guten gewissens nit kunden wol abschlahen“ (ebd.). Sie argumentieren, sie hätten das Verbot beachtet und wollten „gern recht und nit unrecht thun“ (ebd.). Der Rat duldete daraufhin wohl stillschweigend den lutherischen Ritus, denn eine Wiederholung des Verbots lässt sich erst für den 14. Oktober belegen. Zu diesem Zeitpunkt musste der Rat reagieren, da die Hochzeit einer Ratsherrntochter nach lutherischem Ritus und die Teilnahme eines Ratsmitglieds an einem in der Vorhalle des Klosters gefeierten lutherischen Abendmahl eine Öffentlichkeitswirkung hatten, welche die Ratsautorität untergrub. So befahl der Rat den Lutheranern, „das sie gedencken mit dem sacrament zu raichen vnd den ceremonien ganz muessig still vnd absteen sollen, wie dann vormals von raths wegen mit inen geredt vnd gehandelt worden ist“ (StA Augsburg, Bestand Reichsstadt, Nr. 16, S. 54b). Vgl. Pfarrerbuch Augsburg, S. 291; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 20, 31, 50f.; Schiller, Annakirche, S. 59.

[30] Möglicherweise spricht Sailer hier nicht von Wolfgang Capito, sondern von Bonifatius Wolfhart, Prediger in Augsburg-St. Moritz. In einem nicht ermittelten Brief (vgl. BCor 6, Nr. 476, S. 161, Anm. 4) hatte Bucer diesen wegen seiner Rolle bei der Gründung des St. Anna-Gymnasiums zurechtgewiesen. Insbesondere ging es um eine gedruckte, also offizielle oder offiziöse *Professio linguarum* (ebd., S. 162, Z. 4, 9) und deren

dio erigendę pietatis deditj. Parabitur sub scholarum pretextu Capitoni ad aliquos aditus, quos alioqui religionis occasio per jmprudentiam deterreret. Que scribo, non adfectibus sunt tribuenda, cum eos ipsos, quos et predico et nobis quam maxime junctos optarem, habeam mihj male propitios; video, quod eorum antesignanj suspicentur mea opera jmaginum et sacramentorum (quos vocant) depugnatores jnductos jn vrbem[31].

Stephanus rusticus[32] me suis literis[33] fecit nobilem apud suos. Scripsit enim Geryonem „merdispicem“[34] nihil theologicarum rerum penitus nouisse, ob id illum conspiciendis excrementis, non promouendę ecclesię debere jmplicarj. Vtinam ego hanc conspiciendarum merdarum operam diligens tractarem, scirem me hoc labore Deo non minus fore gratum,

Ausführungen über den Griechischlehrer (ebd., Z. 9–12). Nun ist der Aufenthalt des Münchner Gräzisten Wolfgang Binthauser im Hause Gereon Sailers, der die *Professio* mit dem Schulrektor Gerhard Geldenhauer verfasste, für die Zeit vor dem 22. Juli 1531 nachgewiesen (ebd., S. 162, Z. 5f.). Ebenso ist belegt, dass bereits vor dem 7. August in Augsburg Griechisch gelehrt wurde (Bartholomeo Fonzio an Hieronymus Marcello vom 7. August, Brown State Papers 4, Nr. 1109, S. 511f.; BCor 6, Nr. 462, S. 113, Anm. 24). Unter der *Professio* ist dann möglicherweise die öffentliche Ankündigung zu verstehen, dass der Sprachenunterricht im St. Anna-Kloster beginne. Damit war aber eine Interessensdivergenz mit den dort residierenden Lutheranern entstanden. Diese reagierten prompt und wiesen in ihrer Eingabe an den Rat vom 29. Juli explizit auf die Menge ihrer Klientel hin. Offenbar fürchteten sie angesichts der Schulgründung um ihre Räumlichkeiten. Dass diese Sorge berechtigt war, zeigt die Notiz in Nigris Monate später verfasstem Bericht, die Lutheraner hätten das Abendmahl im Atrium des Klosters gehalten (Nigri an Bucer vom 13. Oktober 1531, BCor 6, Nr. 487, S. 208, Z. 11f.). Binthauser besaß als Außenstehender keinerlei Anspruch auf die Räumlichkeiten und wollte wohl auch nicht in den Augsburger Predigerstreit hineingezogen werden. Möglicherweise verweigerte er deshalb die Nennung seines Namens in der *Professio* (ebd., S. 162, Z. 11). Statt seiner gab man Wolfhart, der als Prediger an St. Anna gewissermaßen Hausrecht besaß, an. So entstand bei Bucer der Eindruck, Wolfhart, der ohnehin in sakramentstheologische Streitigkeiten mit den Lutheranern verwickelt war, habe mit der voreiligen Schulgründung einen neuen Konfliktherd geschaffen.

[31] Zur Beteiligung des Zwingli nahe stehenden Sailer an der Berufung der Straßburger Prediger vgl. Sailer an Bucer vom 30. November 1530 (BCor 5, Nr. 359, S. 94–99) und vom 5. Dezember 1530 (ebd., Nr. 360, S. 99–103). Vgl. dazu auch das Schreiben des Augsburger Rates an Bucer und Capito vom 27. Dezember 1530 (ebd., Nr. 365, S. 116–118).

[32] Stephan Agricola. Sailer spielt hier auf den Umgangston an, den Agricola im Streit um das Altarsakrament und nun auch in seinem Brief anschlug. Vgl. dazu Michael Keller an Bucer vom 3. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 475, S. 158, Anm. 8).

[33] Das Schreiben konnte nicht ermittelt werden.

[34] Die abfälligen Äußerungen Agricolas beziehen sich auf Sailers Beruf des Stadtarztes. Vgl. Personenindex, S. 466.

quam si a suggestu canum more jn eos, quos perditos vellent adfectus mej, mordacius collatrarem! Theologus certe nullus sum, si theologia operibus fuerit exprimenda, neque eruditionem jn hac re aliquam mihj vendico; sed si hi theologj fuerint dicendj, qui negotio optime consultum volent vel qui scholasticorum quisquilias ad nauseam vsque audierunt, ego non minus pseudotheologus sum quam Stephanus. Vos curam perpetuo habebitis ecclesię nostrę, vt que vobis non minus quam nostris ministris jncumbat.

Theobaldus[35] apud nos moratur. Nescio an jn animum jnduxerit, quod perpetuo nobis suam velit locare operam; non poterit simul nobis et Argento[ratensibus] seruire. Velim cuncta jn ecclesia sic administrarj, ne videremur jn re etiam quantumcunque minutula nos nostramque libidinem querere; quod si hanc speciem malj prebuerimus, quod etiam jnimicj videant nobis aliud lucrum quam piorum animas cordj esse, non modo non edificabimus, verum destruemus etiam ecclesiam adhuc nimis teneram et dissipatam. Valete, fratres!

Geryon tuus.

<Apologia latina< [36] cur nos priues, non video <instantibus precipue< comitijs[37]. Pinitianus[38] tibj multam salutem precatur.

[Adresse fehlt].

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 193, S. 439f. – C TB V, S. 7f.

---

[35] Theobald Nigri, Prediger an St. Ulrich in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 459. Er hatte Bucer mehrfach und vehement um seine Abberufung aus Augsburg gebeten. Vgl. seine Briefe an Bucer vom 10. August 1531 (BCor 6, Nr. 444, S. 47, Z. 14 – S. 48, Z. 5), vom 22. September (ebd., Nr. 468, S. 135, Z. 1 – S. 136, Z. 23), vom 4. Oktober (ebd., Nr. 481, S. 178, Z. 24 – S. 179, Z. 6) und vom 13. Oktober (ebd., Nr. 487, S. 207, Z. 1 – S. 208, Z. 3).

[36] Die lateinische Ausgabe von Bucers *Apologie* der *Confessio Tetrapolitana* (BDS 3, S. 187–318; Bucer, Bibliographie, Nr. 45, S. 60). Ihr Druck blieb allerdings aus. Zu ihrer handschriftlichen Fassung vgl. BDS 3, S. 192.

[37] Zum Reichstag, den Kaiser Karl V. am 17. April 1532 in Regensburg eröffnete, vgl. oben Nr. 524, S. 115, Anm. 36.

[38] Johannes Pinicianus, Humanist und Hauslehrer in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 463. Er hatte ein Gedicht für Bucer verfasst (oben Nr. 536, S. 169–172), das Gereon Sailer seinem Brief beilegte (vgl. oben S. 172, Anm. 2).

538.
Martin Bucer an Margarethe Blarer[1]

Straßburg, 8. Januar [1532][2]

Bucer explique pourquoi Conrad [Hubert] a tardé à venir [à Constance, pour son mariage]: pour son père, sa bru était trop pauvre et la distance trop grande; il s'est irrité à propos d'une nouvelle relative à un prêtre, dans une lettre de Marguerite; à présent, il consent au mariage. Bucer a besoin de Hubert, et pousse à ce qu'il rentre sous peu. Que Marguerite prie Dieu «pour que nous devenions très pieux». À chaque heure, Bucer attend une lettre d'Ambroise [Blaurer]. – P.-S.: Bucer envoie, comme cadeau, des couteaux à Marguerite.

Bucer erklärt den verspäteten Aufbruch Konrad [Huberts zu seiner Hochzeit in Konstanz]: Dessen Vater war die Schwiegertochter zu arm und die Entfernung zu groß. Er erregte sich über die Nachricht von einem Priester in einem Brief der Verfasserin. Jetzt stimmt er der Hochzeit zu. Bucer braucht Konrad und drängt daher auf dessen baldige Rückkehr. Er wartet stündlich auf einen Brief Ambrosius [Blarers]. Margarethe soll Fürbitte bei Gott einlegen, „dass wir sehr fromm werden". Bucer sendet Messer für die Adressatin.

[3]Die gnad des Herren, besonders liebe schwester ym Herren!

Nun habt yr mynen [4]Chunradten[5], den lost euch ym Herren befolhen syn. Der verzug ist do her: Syn vatter[6], eyn traut[7], frommer christ, war vnß so gar abgewendt worden, dann dieweyl er seynem son denoch

---

[1] Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 5.

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛ1531[!] 8 Januarijᵛ<.

[4] *Konrad Hubert*: <Nota C. H.<.

[5] Konrad Hubert, Helfer Bucers (vgl. Personenindex, S. 445). Zur Heirat Huberts mit Margaretha, einer Bekannten Margarethe Blarers aus Konstanz, vgl. oben Nr. 528, S. 144, Anm. 59. Sie fand vor dem 20. Januar 1532 statt (vgl. unten Nr. 542, S. 195, Anm. 1). Vgl. dazu Stupperich, Hubert, S. 702.

[6] Über Konrad Huberts Vater war nichts Genaueres zu ermitteln.

[7] Lieber.

etwas zu geben, auch etwas zu verlossen[8] hat, welichs[a] etliche achten vff 4 oder 5 ⸢C⸣ g[u]l[den], war er dohyn gewysen[9], er solte synem son eyne geben, die auch was hette, alß man die wol finde. Er schewet auch die ferne; item entsetzet sich vberuß hoch, das newen[10] yn ewerem brieff[11] gemeldet ist von eym priester[12]. Nun hat Gott gnad geben, das aller will gut ist. So zileten yr vnß[13] auch vff liechtmeß[14]; hats filicht Gott so wöllen ordnen, das iederman gutwillig behalten wurde. Nun stoht zu euch, vnß vffs beldest zu furderen[15], dann ich syn der kirchen halb nit lang entberen kann. Nit meer dann bitten Gott, das wyr seer from werden. Ich hette gemeynet, euch etwas von vnserem bruder ⸢Ambrosi⸣ [16] zu schreyben, des brieff[17] ich alle stund warte; so hat es nit seyn wöllen. Filicht yr eer botschafft von ym haben.

Datum Straßburg, VIII Ianuarij.

Grüssent myr die eweren alle.

M[artinus] Bucer, der ewer im Herren.

Ich hette mich lengist ⸢gern⸣ erbrochen[18] vnd euch etwas geschencket, doch das nit fil kostet vnd wol schyne, so will sich nichs zutragen. Domit ⸢ich⸣ denn doch eyn dry hellerwert schicket, hab ich euch nechst[19] dise messer kromet[20]. Die lost euch gefallen, alß[21] gut sye oder ich sye,

[a] *gestrichen* elle[…].

[8] Hinterlassen.
[9] Belehrt.
[10] Neulich.
[11] Das Schreiben konnte nicht ermittelt werden.
[12] Die Person konnte nicht identifiziert werden.
[13] Habt ihr uns als Termin gesetzt.
[14] Freitag, der 2. Februar 1532. Vgl. oben Nr. 519, S. 88, Z. 6.
[15] Durch rasches Handeln voranzubringen.
[16] Ambrosius Blarer, Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.
[17] Vgl. oben Nr. 535, S. 159–169.
[18] Darum bemüht.
[19] Unlängst, letzthin.
[20] Erworben.
[21] Als ob.

sonder alß gut yr seyt, doch yn vnserem Herren, sust wert yr auch nit so kostenlich.

Adresse [S. 50]: Der christlichen iungfrawen Margreten Blaurerin, myner im Herren recht freundtlichen schwes[ter].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 14, S. 49f. – C Zürich ZB, S 28, 11; TB IV, S. 5. – R/P Blaurer Bw. 2, Nr. 9 (Anhang), S. 795.

539.
Johannes Reuss[1] an Martin Bucer
Beerfelden, 8. Januar 1532

En accord avec son seigneur, Eberhard Schenk von Erbach, Reuss, qui œuvre depuis près de huit ans dans le village de Beerfelden, prêche seulement ce qu'il peut justifier par la Bible; c'est pourquoi, il y a cinq ans, il a aboli la «messe de l'Antichrist», la remplaçant par une autre forme d'eucharistie; il s'est aussi marié. – Maintenant, son seigneur veut réintroduire le rite traditionnel de la messe, ce que Reuss a refusé, avec un «frère», pour des motifs de conscience. Il prie Bucer, dont il connaît les qualités par son commentaire sur les évangiles et d'autres écrits très chrétiens, de l'aider à trouver un nouveau poste.

Mit Einverständnis seines Herrn, Eberhard Schenk von Erbachs, predigte der seit etwa acht Jahren im Dorf Beerfelden tätige Absender nur das, was sich an der Schrift bewähren ließ, führte daher vor fünf Jahren eine Messreform durch und heiratete. Jetzt will sein Herr aber wieder den altgläubigen Messritus einführen. Reuss weigerte sich, gemeinsam mit einem Amtsbruder, aus Gewissensgründen. Er bittet Bucer, dessen Evangelienkommentare er neben anderen seiner allerchristlichsten Schriften gelesen haben will, um Hilfe bei der Suche nach einer neuen Stelle.

[1] Prediger in Beerfelden im Odenwald. Vgl. Personenindex, S. 465.

[2]Gratia tibj et pax a Deo Patre nostro et Domino Jesu Cristo[3], dilectissime frater!

Quam verum sit, quod passim in sacris litteris legitur, non fidendum esse hominibus neque principibus[4], in quibus non est salus, mihi iam vsu venit. Egi enim ministerium diuinj verbj fere nunc ad octo annos[5] in pago quodam Beuerfelden sub dominio generosi dominj Eberhardtj Schenk ab Erpach[6], qui quidem negotium mihi dedit ea predicare, que sacris biblijs defendere possem, quod meo iuditio hucusque fideliter peregi. Cum autem inter nefandissima Anticristj inuenta missa, quam vocant, principatum obtinuerit, abrogaui eam ante quinque annos et in locum eiusdem execrande subrogaui vsum cene dominice eo modo, quo optime potui docerj ex sacris litteris. Jnsuper duxi vxorem[7] legittimam. Potuit hec vtcumque patj generosus dominus meus.

Nescio autem, quid monstrj eum terruerit. Iam conatur iterum erigere idolum istud execrande misse, quod ego vna cum alio fratre diuinj verbj ministro[8] abnuimus, satius esse ducentes loco cedere et quouis periculo nos submittere, quam contra conscientiam, imo contra scripturam aliquid statuere. Quapropter, dilectissime frater, quamuis mihi sit valde curta suppellex[9], rogo meas ineptias eo animo legas, quo eas ad te scripsi. Est enim mihi nota eruditio et integritas tua ex commentarijs tuis super euangelistas[10] alijsque tuis scriptis christianis-

---

[2] *Konrad Hubert*: ᵛReuss Joh. Bucero ᵛ.

[3] Vgl. I Kor 1, 3; Eph 1, 2; I Tim 1, 2.

[4] Vgl. Ps 145, 2 (Vulgata); vgl. Luther an Spalatin vom 12. Oktober 1520 (WA Bw. 2, S. 195, Z. 20–27).

[5] Vgl. Luck, Reformations- und Kirchengeschichte, S. 105. Den Literaturhinweis wie die Auskunft, dass in den einschlägigen Archiven, dem Erbachischen Gesamthausarchiv, den Familienarchiven der Erbacher Grafen, dem Darmstädter und dem Marburger Staatsarchiv, Johannes Reuss nicht nachweisbar ist, verdanken wir der freundlichen Mithilfe von Frau Kreisarchivarin Anja Hering (Erbach) und den Oberarchivräten Dr. Maaß (Darmstadt) und Prof. Dr. Menk (Marburg). Für Beerfelden ist lediglich ein Pfarrer namens Peter Renner für die dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts nachgewiesen (vgl. Diehl, Pfarrer- und Schulmeisterbuch, S. 103). Möglicherweise war er der Nachfolger von Johannes Reuss.

[6] Eberhard Scheck, Freiherr von Erbach. Vgl. Personenindex, S. 467.

[7] Die Ehefrau von Johannes Reuss konnte nicht ermittelt werden.

[8] Ein weiterer Helfer oder Geistlicher in Beerfelden konnte nicht ermittelt werden.

[9] Vgl. zu dieser sprichwörtlichen Redensart Röhrich, Lexikon, S. 490.

[10] Es handelt sich um Bucers *Enarrationum in evangelia Matthei, Marci et Lucae libri duo* (gedruckt bei Johann Herwagen in Straßburg 1527; Bucer, Bibliographie, Nr. 22, S. 46f.; VD 16 B 8871), die *Enarratio in Evangelion Johannis* (gedruckt bei Johann Herwagen, ebd., April 1528; Bucer, Bibliographie, Nr. 32, S. 52f.; VD 16

simis[11]. Rogo, inquam, et obsecro, si vocatio aliqua pia se offerret, fac, propter Cristum, quem praedicamus, indices latorj presentium[12], qui tibj mores meos et quis sim abunde indicabit! His vale in Jesu Cristo, seruatore nostro!

Raptim ex Beuerfelden, feria secunda post Epiphanie, Dominj anno etc. 1532.

Joannes Reuss, tuus in Cristo frater.

Adresse [S. 274]: Ecclesie Strasburgensi[s] episcopo Martino Bucero, fratrj in Cristo dilectissimo.

Oa AST 161 (Ep. s. XVI, 8), Nr. 97, S. 273f. – C Zürich ZB, S 31, 13; TB V, S. 7.

B 8870) und die *Enarrationes perpetuae in sacra quatuor evangelia* (gedruckt bei Georg Ulricher, ebd., März 1530; Bucer, Bibliographie, Nr. 39, S. 56f.; VD 16 B 8872).

[11] Gemeint sind damit wohl Bucers Programmschriften *Das ym selbs niemant sonder anderen leben soll* (BDS 1, S. 29–67, gedruckt bei Johann Schott, Straßburg 1523; Bucer, Bibliographie, Nr. 1, S. 33), die *Verantwortung M. Butzers* (BDS 1, S. 149–184, gedruckt bei Johann Schott, Straßburg 1523; Bucer, Bibliographie, Nr. 3, S. 35) und *Grund und Ursach* (BDS 1, S. 185–278, gedruckt bei Wolfgang Köpfel, Straßburg 1524; Bucer, Bibliographie, Nr. 8, S. 39). Zu Bucers Publikationen der Jahre 1523 bis 1531 insgesamt vgl. Bucer, Bibliographie, Nr. 1–48, S. 33–61.

[12] Die Person konnte nicht identifiziert werden.

540.
Martinus Germanus[1] an Martin Bucer
Fürfeld, 9. Januar [1532][2]

Germanus remercie Bucer pour sa lettre. – Exemples du triomphalisme des «papistes» et des Luthériens après la mort de Zwingli. – [Jean] Brentz critique, comme prématurée, l'introduction de la Réformation à Ulm et à Esslingen; sous son

[1] Prediger in Fürfeld (Kraichgau). Vgl. Personenindex, S. 440.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 4, 6, 9f., 12.

influence, on procède avec hésitation à Heilbronn : le rite traditionnel de la messe a été aboli tardivement ; dans la Maison des chevaliers teutoniques, on n'y touche pas, au prétexte d'une controverse juridique non encore tranchée. [Jean] Lachmann protège les images dans l'église paroissiale, notamment l'image du crucifié. À l'extérieur de la ville, une image de Marie a été détruite. En résumé, les Luthériens font de l'abandon de la vérité une condition pour que nous soyons leurs alliés ; Germanus n'a pas réussi à les adoucir. – D'autres nouvelles sont plus réconfortantes : Il y a quelques jours, un Espagnol est arrivé à Fürfeld ; il a dit être un intendant de Burgos, qui a quitté l'Empereur [Charles Quint] après son couronnement à Bologne pour effectuer un pèlerinage en Terre sainte, et, après avoir visité Jérusalem, Bethléem, Nazareth, Emmaüs, Jéricho et le Sinaï, il a été capturé par les Turcs puis détenu à Constantinople ; là, des envoyés de Ferdinand [Ier] l'ont libéré contre une rançon. Il a confessé ses péchés à Germanus, et il espère que l'Empereur changera d'opinion ; il veut user de son influence auprès de ce dernier, notamment par l'intermédiaire de son frère Georges, baron de Najera. – Que Bucer prie le Seigneur de conduire toutes choses à sa gloire. Qu'il traite Conrad, le porteur de la lettre, avec bienveillance. Salutations de Philippe de Gemmingen.

Germanus dankt für Bucers Brief. Er nennt Beispiele für den Triumphalismus der Altgläubigen und insbesondere der Lutheraner angesichts des Todes Zwinglis. [Johannes] Brenz kritisiert die Einführung der Reformation in Ulm und auch in Esslingen als zu früh; unter seinem Einfluss geht man in Heilbronn nur zögerlich vor. Dort wurde der altgläubige Messritus erst spät abgeschafft; im Deutschherrenhaus tastet man ihn unter dem Vorwand eines noch unentschiedenen Rechtsstreits gar nicht erst an. [Johannes] Lachmann schützt die Bilder in der Pfarrkirche, insbesondere die Darstellung des Gekreuzigten. Außerhalb der Stadt wurde eine Mariendarstellung vernichtet. Die Lutheraner machen die Preisgabe der Wahrheit zur Bedingung für ein Bündnis mit ihnen; Germanus konnte sie nicht milder stimmen. Trostreicheres: Vor einigen Tagen kam ein Spanier nach Fürfeld. Er sei ein Amtsträger aus Burgos, habe den Kaiser [Karl V.] nach dessen Krönung in Bologna zum Zwecke einer Wallfahrt ins Heilige Land verlassen und sei nach dem Besuch Jerusalems, Bethlehems, Nazareths, Emmaus', Jerichos und des Sinai nach Konstantinopel verschleppt worden. Dort hätten ihn Gesandte Ferdinands [I.] gegen Geld befreit. Der Spanier bekannte Germanus seine Sünden, hofft darauf, dass der Kaiser seine Haltung ändern werde, und will seinen Einfluss an dessen Hof, insbesondere über seinen Bruder Georg von Najera, geltend machen. Germanus bittet um eine freundliche Behandlung des Boten Konrad und bestellt die Grüße Philipps von Gemmingen.

[3] <S[alutem]< d[icit]!

Gratias tibi ago quas possum maximas, quod paternum tuum erga me animum non mutaris. Mirum etenim me delectauerunt littere tue[4], quibus necessitudinem inter nos infractam adhuc manere agnosco. Quare, charissime Martine, si per ocia licuerit et simul argumentum non deerit, sepe scribas ad nos, nam alioqui harum rerum perraro veritatem adsequi possumus, vt vel aliquid impijs illis mendacijs obijcere valeamus. Longe foret dictu, si vanas gloriolas[5] papistarum tibi vellem recensere de Heluetijs[6]. Atqui hoc parum esset, si non euangelicj illj Lutherani, quos vocant, linguam magniloquentem exacuerent. Quorum alter dicit: „Nonne iamdiu prophetaui Zwinglium mala morte pœnam semel luiturum?“ [a] Alter vero dicit: „Sicut Chore, Dathan et Abyron[7] restiterunt Mosi atque adeo iudicium Dominj senserunt, ita Zwinglius et alij restiterunt Luthero et Dominj iudicium senserunt etc.“ Neque finis est apud illos cum falso gloriandj tum inique[b] calumniandj. Ex hijs, qui primj sunt vulgi opinione, hec agunt. Preterea, quidquid tandem a nostris vel recte dicta vel facta fuerint, detestantur ab illis.

[a] *gestrichen* luiturum.
[b] *gestrichen* cum.

[3] *Konrad Hubert*: ˅Germani Mart. Bucero, d. 9. Jan˅.
[4] Das Schreiben Bucers konnte nicht ermittelt werden. Der letzte von uns identifizierte Brief des Germanus an Bucer datiert vom 2. Mai 1531 (BCor 6, Nr. 427, S. 2–5) und wurde in Baden-Baden verfasst.
[5] Vgl. die identische Formulierung in Martinus Germanus' letztem Schreiben an Bucer (BCor 6, Nr. 427, S. 4, Z. 2).
[6] Germanus meint wohl die Reaktionen der Altgläubigen seiner Umgebung auf die Niederlage der Evangelischen im innerschweizerischen Religionskonflikt. Vgl. dazu auch Ambrosius Blarers Klage (oben Nr. 501, S. 11, Z. 2–7).
[7] Korach, Datan und Abiram initiierten einen letztlich erfolglosen Aufstand gegen Mose und Aaron. Vgl. Num 16, 1–34.

Brentzio[8] displicet institutum et reformatio Vlmensium[9] nec non Esslingensium[10]; inquit enim, nimis mane ipsos egisse etc. Et multis rationibus adducor, quod sui persuasione Haylpronnenses ad multa adhuc conniueant, que abolenda essent[c 11]. Nam proxime vbi vel tandem et certe sero nimis missam papisticam aboleuerunt, illam in domo (quam vocant) theutonicorum illis[d] permittentes[12]. Hac techna excusarunt apud plebeios, quod esset ⸢eis⸣ nonnihil controuersie cum illis[13] neque lite pendente liceret contra ipsos agere etc., quasi idololatria cum agello

[c] *gestrichen* Nonne.
[d] *gestrichen* permiseret.

[8] Johannes Brenz, Reformator von Schwäbisch Hall. Vgl. Personenindex, S. 426f.

[9] Bucer hatte vom 21. Mai bis zum 30. Juni 1531 zusammen mit Johannes Oekolampad und Ambrosius Blarer die Reformation in Ulm eingeführt. Vgl. dazu BCor 6, Einleitung, S. X. Ursprünglich hatte man in Ulm auch daran gedacht, Johannes Brenz als Reformator einzuladen. Vgl. BCor 5, Nr. 418, S. 358, Anm. 6.

[10] In Esslingen wirkte seit Mitte September 1531 Ambrosius Blarer als Reformator. Vgl. ders. an Bucer vom 30. August 1531 (BCor 6, Nr. 454, S. 88, Anm. 9). Unter seinem Einfluss hatte der Rat die lutherischen Bewerber um die Stelle eines leitenden Geistlichen abgelehnt und eine Reformation unter der Mitwirkung des Johannes Brenz verhindert. Vgl. Ambrosius Blarer an Bucer vom 8. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 484, S. 187, Z. 11 – S. 188, Z. 13). Zu Brenz' Kontakten nach Esslingen vgl. Brenz, Frühschriften 2, S. 188–191.

[11] Die Heilbronner Prediger, insbesondere Johann Lachmann, kannten Brenz, der zu einer behutsamen Einführung der Reformation riet, spätestens seit seiner Mitwirkung am *Syngramma Suevicum*, dessen Unterzeichner zum ersten Mal Ende September/Anfang Oktober 1525 tagten. Vgl. Brenz, Frühschriften 1, S. 222, 229.

[12] In Heilbronn beschloss der Rat am 18. November 1530 die Einführung der Reformation. Diese Entscheidung bestätigte eine Bürgerabstimmung vom 26. November. Im März 1531 forderte der Heilbronner Rat dann die Abschaffung des altgläubigen Messritus zugunsten wöchentlicher Predigt, drang bei Pfarrer und Kaplänen allerdings nicht durch. So verbot der Rat im Herbst die altgläubige Messe im Karmeliterkloster und sicherte seinen Beschluss auf Abschaffung der Messe in allen Klöstern durch einen erneuten Bürgerentscheid vom 8. Dezember 1531. Auf die Appellation der betroffenen Klöster an das Reichskammergericht, den Bischof von Würzburg und an den Schwäbischen Bund hin reduzierte der Rat seine Forderungen: Er erlaubte den Mönchen zwei bzw. dreimal die Woche die Messe zu lesen und gestattete den Besuch der Messe in der Deutschordenskirche, an der Pfarrkirche dagegen war die Messe verboten. Insgesamt war es dem Rat nicht gelungen, die Messe in der Stadt völlig zu beseitigen. Vgl. Urkundenbuch Heilbronn 4, Nr. 3434, S. 771–779. – Brecht/Ehmer, Reformationsgeschichte, S. 160; Graner, Reformation in Heilbronn, S. 9–41; Jung, Lachmann, S. 87f.; Reformation in Heilbronn, S. 240–247.

[13] Das heißt mit den Deutschordensherren. Vgl. oben Anm. 12.

quodam esset conferenda. Interim Lachmannus[14] tutatur imagines in ecclesia parrochialj omnes et praesertim imaginem crucifixj[15], quatenus ille sint libere; ista vero non admodum incommoda. Extra ciuitatem vero imaginem sancte virginis ad vrticam[16] extinxerunt[17]. Summa: Ego video huc illos esse actos, quod nullam decreuerint [S. 318] nobiscum inire societatem, nisi çedamus prostituta veritate. Videor etenim mihi omnem fere lapidem mouisse[18], vt mitiores illos inuenirem, sed ne tantillum quidem promoueo. Dominus ipse, qui vnus est author pacis et amator, semel finem imponat contendendj studio.

Porro neque hoc te latere volo, vt simul etiam solacium aliquod tibi faciam. Accidit hijs diebus, quod Hispanus quispiam[19] pro more aliorum pauperum a rusticis veheretur de pago in pagum (non enim poterat ambulare). Tandem ad nos vectus est, vt illj misericordiam exhiberemus. At quandoquidem nemo ipsum intelligebat neque is plebeios, aduocor ego atque sciscitor, vnde nam esset; respondit: „Ex Hispania." Deinde, quis esset; dixit: „Ego sum praepositus Burgensis[20], habens annuatim 600 duc[a]tos etc." Demum, vbinam fuisset, interrogabam. Respondebat se Cesarem[21] reliquisse post coronationem Bononie[22] atque profectum se esse ad terram sanctam secumque habuisse 2.000 ducatos; et posteaquam absoluerit iter suum, nempe ad Hierosolyma[23],

[14] Johann Lachmann, Mitunterzeichner des Syngramma Suevicum und Prediger an St. Kilian in Heilbronn. Vgl. Personenindex, S. 450.

[15] Genauere Informationen zu Lachmanns Umgang mit den Bildern konnten nicht ermittelt werden.

[16] Eine entsprechende Wendung konnte nicht nachgewiesen werden. Gemeinhin steht die Nessel für das Wertlose, Unangenehme und Hässliche. Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 3, Sp. 997–999.

[17] Die näheren Umstände dieses Vorfalls konnten nicht ermittelt werden.

[18] Vgl. Ambrosius von Mailand, De fide (MPL 16, Sp. 627); Erasmus, Adagia 1, 4, 30.

[19] Der Spanier konnte trotz intensiver Recherche und der freundlichen Mithilfe von Herrn Prof. Dr. Klaus Herbers (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg) und Herrn Prof. Dr. Helmut Neuhaus (Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg) nicht identifiziert werden.

[20] Burgos, Stadt in Kastilien-León.

[21] Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex S. 448.

[22] Papst Clemens VII. krönte Karl. V. am 24. Februar 1530 in Bologna zum Römischen Kaiser. Vgl. Brandi, Karl V. 1, S. 242.

[23] Jerusalem.

ad Bethleem, ad Nazareth, ad Emaus, ad Hiericho, ad montem Synay, volens repetere patriam supra mare, a Turcis se captum esse ductumque ad Constantinopolim atque adeo detentum esse octo menses tandemque a legatis Ferdinandj[24] quattuor liberatum esse, ea conditione et lege, quod eam pecuniam relinqueret, quam adhuc habebat, nempe plus quam mille ducatos. Legati vero mutuo dederunt illj ducentos ducatos sicque ablegatus a Constantinopolj conductus est ad mare vsque prope christianos, sed prorsus denuo ab illis expoliatus a pecunijs et vestibus. Illum introduxj domum meam, qui multa et varia de Hispanis mihi refert atque omnino sperat Cesarem[25] mutaturum esse animum suum. Ille idem ad lachrimas vsque confitetur peccata sua atque vetustatem et ardentissime amplectitur veritatem. Neque diffido, quin Dominus aliquid cum isthoc homine praetendat, quippe quum non ex infimo nobilium genere ortus sit, in tam extremam [S. 319] [26]miseriam eum coniecerit, vt ex corde clamet: „Bonum mihi, Domine, qui humiliasti me, vt discam justificationes[e] tuas.“[27] Pollicetur autem per Domini gratiam manibus pedibusque laboraturum apud Cesarem, nam apud illum fratrem habet a secretioribus etiam consilijs, nempe Georgium baronem de Nagero[28], qui et ipse alioqui euangelium amat.

Tu interim ora Dominum, vt omnia ad suam gloriam deducat! Conradum tuarum literarum baiulum[29] benigniter tracta! Fac[f] quoque, vt alij cooperarij tui idem[g] agant! Spero etenim eum[30] in conscientia sua esse tactum et percussum. Superest vero, vt benigna familiaritate simulque scripturarum testimonijs obfirmetur; nisi enim me fallat, Dei filius est. Vale cum domo tuo et omnibus tecum in euangelio laborantibus! Salutat vos omnes Philippus a Gemmingen[31].

[e] *O* iustifficationes.
[f] *zuerst* facque.
[g] *gestrichen* fu[…].

[24] König Ferdinand I., Römischer König. Vgl. Personenindex, S. 436.
[25] Vgl. oben, S. 189, Anm. 21.
[26] *Konrad Hubert*: ᵛGermani Mart. Bucero, d. 9. Janᵛ.
[27] Ps 118, 71 (Vulgata).
[28] Baron Georg von Najera. Vgl. Personenindex, S. 440.
[29] Der Bote konnte nicht ermittelt werden.
[30] Der bereits erwähnte Spanier. Vgl. oben S. 180, Anm. 19.
[31] Freiherr Philipp von Gemmingen. Vgl. Personenindex, S. 462.

Ex Furfeld, 9 Januarij.

Martinus tuus Furfeldinus.

Adresse [S. 320]: Erudito et pio Martino Butzero, episcopo Argentinensi, fratrj suo in Christo dilectissimo ad manus.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 148, S. 317–320. – C Zürich ZB, S 31, 14; TB V, S. 9f.

541.
Kaspar Hedio[1], Martin Bucer und andere Straßburger Prediger[2] an den Straßburger Rat

[Straßburg], 12. Januar 1532[3]

Il y a quatorze jours, Pilgram [Marpeck] a demandé aux prédicateurs de justifier par écrit le baptême des enfants. Après avoir reçu cet écrit, il a rédigé, avec l'accord des prédicateurs, une réponse renfermant des articles contraires; il l'a remise aux prédicateurs avant-hier, en leur demandant de la discuter avec eux en présence d'un [Ammeister] ou [du collège] de six [Ammeister]. Les prédicateurs lui ont laissé le choix de ses auditeurs, eux-mêmes souhaitant la présence d'un ou deux anciens; Marpeck les a priés de solliciter, auprès du Sénat, la présence des cinq [autres Ammeister]. Les prédicateurs demandent que l'autorisation soit donnée rapidement, car Marpeck [, dont l'expulsion a été décidée,] est pressé par le temps.

Vor 14 Tagen bat Pilgram [Marbeck] die Prediger um eine schriftliche Begründung der Kindertaufe. Nachdem er sie bekommen hatte, stellte er seine Gegenschrift fertig, die er am 10. Januar mit der Bitte übergab, sie vor einem oder sechs [Ammeistern] mit den Straßburger Predigern diskutieren zu dürfen. Diese stellten ihm den Zuhörerkreis frei und wollten ihrerseits ein oder zwei Kirchspielpfleger hinzuziehen, worauf

[1] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.
[2] Der Brief ist im Namen der Straßburger Prediger von Bucer verfasst und mit eigener Hand geschrieben.
[3] Vgl. unten S. 194, Anm. 27.

Marbeck sie bat, beim [Straßburger] Rat auch um Einbezug der Fünf Herren nachzusuchen. Dies tun die Prediger hiermit; sie bitten um rasche Genehmigung, da [der vor seiner Ausweisung stehende] Marbeck nicht mehr viel Zeit hat.

Strengen, edlen, ernfesten[4], fursichtigen[5], ersamen, wysen, gnedigen herren!

Es hat Pilgram[6] vor xiiij tagen begert[7], wyr solten ym yn kurtze die grund, daruff wyr meyneten den kindertauff bestehn, schriftlich[a] vergreyffen[8] vnd zustellen, sich daryn zu ersehen, ob Got verleyhen wolte, das wyr des orts[9] yn gleychen verstandt komen mochten. Diß haben wyr gethan[10]. Alß er die von vnß angenomen, fraget er, ob wyr leyden mochten, das er entgegen[11] seine meynung wider vnsere articel, so[b 12] ym dieselbigen nit wurden genug thun, auch yn schrifft stellete vnd vnß die vberantwortete. Darumb haben wyr in gepetten. Vff solichs ist er vorgesteren[13] zu vnß komen vnd gesagt, er habe gegenarticel gestellet[14],

[a] *zuerst* schriben.
[b] *gestrichen* ich.

[4] Ehrenhafte, ehrwürdige.
[5] Verständige, vorausschauende.
[6] Pilgram Marbeck, Führer einer Täufergruppe in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 454.
[7] Zu Marbecks Bitte vgl. unten Nr. 544, S. 214, Z. 14–16.
[8] Abfassen, zusammenstellen.
[9] In dieser Sache, Angelegenheit.
[10] Eine Stellungnahme der Prediger konnte nicht nachgewiesen werden, wohl aber eine Apologie der Kindertaufe von Bucers Hand (QGT 7/1, Nr. 296, S. 395–411; vgl. Boyd, Marpeck, S. 67). Ist diese mit der hier gemeinten Verteidigungsschrift der Prediger identisch, kann sie erst ab dem 28. Dezember entstanden sein (vgl. oben Z. 3). Dann wäre die von Rott vorgenommene Datierung auf Mitte bis Ende Dezember 1531 (QGT 7/1, Nr. 296, S. 395, Z. 28) zu korrigieren.
[11] Dagegen.
[12] Falls.
[13] Mittwoch, der 10. Januar 1532.
[14] Pilgram Marbecks Glaubensbekenntnis (QGT 7/1, Nr. 302, S. 416–519). Vgl. dazu Boyd, Marpeck, S. 67; Lienhard, Toleranz, S. 27f.

wolte aber, das wyr eyn herren oder sechs[15] erbetten, vor deren er vnß soliche arti[c]el furhielte vnd drauß red mit vnß hette, ob die warheyt noch desto baß[16] erkant werden möchte, deren er gern gefaren[17] wolte. Daruff haben wyr ym gesagt, er solle erbitten, wen er wölle, so wöllen wyr eyn oder zwen der kirchspilpfleger[c 18] auch erbetten vnd mit ym yn aller freundtlicheyt red halten alles seynes begerens[d]. Hieruff sagte er, es wolt ym nit wol gepuren, solichs hinder e[uer] g[naden] V g[nedigen] herren[19] zu thun, begerte also, das wyr[e] e[uer] g[naden] vmb vergunstigung[20] solichs, vnd das e[uer] g[naden] herren dozu verordnete, betten solten, das wyr ym zu thun[f] zugesagt. Ist also an e[uer] g[naden] vnser ganz demutig[g], vnderthenig, geflissen[21] bitt, vffs

[c] *zuerst* kirchen.
[d] *gestrichen* Aber.
[e] *zuerst* von.
[f] *zuerst* g[esagt].
[g] *zuerst* gefl[issen].

[15] Gemeint sind die Ammeister. Ein Ammeister führte jedes Jahr die Amtsgeschäfte, die restlichen fünf bildeten das Altammeisterkollegium (vgl. Brady, Strasbourg, S. 164). Zuständig für die Anhörung Marbecks waren allerdings nicht die Ammeister, sondern eine kleine Gruppe des Rates, die sich aus einem (adeligen) Constoffler und zwei Mitgliedern der Zünfte zusammensetzte. Freundlicher Hinweis von Prof. Thomas Brady. Vgl. zur Thematik auch Marbecks Schreiben an den Straßburger Rat (QGT 7/1, Nr. 304, S. 529f.), das er seiner Erwiderung auf Bucers Apologie der Kindertaufe beilegte. Vgl. Boyd, Marpeck, S. 67; Gerbert, Sectenbewegung, S. 105f.

[16] Besser.

[17] Willfahren, folgen.

[18] Nach der Verordnung des Straßburger Rates vom 30. Oktober 1531 erhielt jede der sieben Straßburger Kirchen drei Kirchspielpfleger. Dieses Dreiergremium bestand aus einem Ratsmitglied, einem Schöffen und aus einem Gemeindeglied, das weder Ratsherr noch Schöffe war. Die Befugnis der Kirchspielpfleger beschränkte sich zunächst darauf, Lehre und Disziplin der Pfarrerschaft zu überwachen. Vgl. Adam, Strassburg, S. 177; Hammann, Bucer, S. 57, 261f.

[19] Insbesondere die fünf Wiedertäuferherren. Sie hatte der Rat der Stadt im Jahr 1530 bestimmt: „Seind widertäufferherren, das ist besondere herren auß dem regiment deputirt worden, diejenigen persohnen, so deß widertauffs verdacht oder in hafft, zu beschicken, zu befragen und den artickel sie laßen zu schwören“ (QGT 7/1, Nr. 235, S. 289, Z. 22–25). Vgl. Abray, People's Reformation, S. 110; Lienhard, Toleranz, S. 35.

[20] Erlaubnis.

[21] Eifrig bemühte.

furder[l]ichest[22] (dann Pilgram clagt, nit lang zeyt haben[23]) vnß zu solichem gesprech verhelffen vnd das gemeyn gesprech mit den teufferen auch furderen, doby wyr disen Pilgram gar gern haben wolten. Yn sachen des glaubens muß man ie vor allem mit bericht[24] gottlichs worts handlen. Bitten vmb ein g[nedige] antwort[25].

E[uer] g[naden] vnderthenige diener vnd burger Caspar Hedio[26], M[artin] Bucer vnd andere p[re]dicanten.

[Adresse fehlt].

[S. 41b]: [27]Datum[28] freitag den 12 Januarij anno xxxij.

Oa AMS AA 399, Nr. 18, S. 41 a/b. – P QGT 7/1, Nr. 305, S. 531.

[22] Möglichst schnell.

[23] Der Straßburger Rat hatte bereits die Ausweisung Marbecks beschlossen, falls dieser bei seiner Position bliebe. Der Rat begründete seine Entscheidung mit der Spaltung, welche den Straßburger Gemeinden durch die von Marbeck propagierte Ablehnung der Kindertaufe drohe. Vgl. den Ratsbeschluss vom 18. Dezember 1531 (QGT 7/1, Nr. 287d, S. 360f.) und das Konzept Jakob Sturms (ebd., Nr. 287c, S. 360, Z. 23–26). Marbeck ersuchte daraufhin um eine Frist von drei oder vier Wochen, um seinen Hausstand zu veräußern (Notiz des Stadtschreibers vom 19. Dezember, ebd., Nr. 289, S. 361, Z. 31f.). Der Rat gewährte in seiner Sitzung vom 20. Dezember daraufhin einen Aufschub von 14 Tagen (Auszug aus dem Ratsprotokoll vom 20. Dezember, ebd., Nr. 290, S. 362f.). Diesen verlängerte der Rat um die Jahreswende um weitere zwei Wochen. Vgl. Boyd, Marbeck, S. 67.

[24] Belehrung, Unterricht.

[25] In seiner Antwort auf das vorliegende Schreiben erlaubt der Rat ein drittes Gespräch mit Marbeck, erneuert aber den Ausweisungsbeschluss (ebd., Nr. 306, S. 532). Das Gespräch muss zwischen 13. und 19. Januar stattgefunden haben, denn am 19. Januar erstattet Bucer Ambrosius Blarer davon Bericht (unten Nr. 544, S. 213, Z. 5–8). Vgl. Gerbert, Sectenbewegung, S. 104.

[26] Kaspar Hedio. Vgl. oben S. 191, Anm. 1.

[27] Diese Angabe stammt nicht mehr von Bucers Hand, sondern ist von einem Schreiber hinzugefügt worden.

[28] Nicht *lect[um]* (gegen QGT 7/1, Nr. 305, S. 531, Z. 34).

542.
Martin Bucer an Konrad [Hubert][1]

Straßburg, 12. Januar [1532][2]

Conrad [Hubert] doit faire envoyer [à Strasbourg] les notes sur le synode de Bâle [26 septembre 1531], et contacter Paul [Phrygio] sur cette affaire. Bucer a écrit à [Simon] Grynaeus à ce sujet. Que Hubert ne se laisse pas retarder par son compagnon de voyage!

Konrad [Hubert] soll die Aufzeichnungen zur Basler Synode [vom 26. September 1531 nach Straßburg] schicken lassen und sich in dieser Angelegenheit an Paul [Phrygio] wenden. Bucer hat [Simon] Grynaeus deshalb bereits geschrieben. Hubert soll sich durch den langsamen Weggefährten nicht behindern lassen.

Salue, mi Chunrade!

Vide, vt nobis quamprimum mittetur ratio synodi Basiliensis[3]; pulchre conscriptam aiebat Oecolampadius[4]. Appella de hoc d[ominum]

---

[1] Die Adressenangabe (unten S. 196, Z. 7) lässt als Autor nur Bucers Helfer Konrad Hubert zu. Vgl. Personenindex, S. 445. Er befindet sich zu dieser Zeit in Konstanz, um eine Bekannte Margarethe Blarers namens Margaretha zu heiraten. Vgl. Bucer an Margarethe Blarer vom 8. Januar 1532 (oben Nr. 538, S. 181, Z. 2f.). Die Hochzeit fand noch vor dem 20. Januar statt, denn an diesem Tag hält Hubert sich bereits wieder in Basel auf (vgl. unten Nr. 545, S. 225, Z. 10; Nr. 549, S. 243, Z. 1f.). Nach Mitte Februar sind Konrad und Margaretha Hubert dann in Straßburg nachzuweisen. Vgl. Bucer an Margarethe und [Thomas] Blarer vom 20. Februar 1532 (unten Nr. 557, S. 275, Z. 3). Bucers Anweisungen hier beziehen sich also auf den Rückweg Huberts von Konstanz über Basel nach Straßburg.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 1.

[3] Die Basler Synode, die unter der Leitung Johannes Oekolampads am 26. September 1531 stattfand. Zum Quellenbestand vgl. Roth, Basler Reformation 5, Nr. 445a–c, S. 369–376; Oekolampad Bw. 2, Nr. 935f., S. 685–692. Zum Verlauf vgl. Kuhr, Kirchenzucht, S. 238–241.

[4] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel, gestorben in der Nacht vom 22. auf den 23. November 1531 (vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 958, S. 714–717, insbesondere S. 716, Anm. 1; Personenindex, S. 459f.). Eine entsprechende Äußerung konnte in den von uns ermittelten Briefen nicht nachgewiesen werden.

Paulum[5] et alios! Gryneo[6] de ea re scripsi[7]. Vale et noli propter comitem hunc tardum[8] moram tibi ipsi frustraneam facere; animos habet, veniat tandem ad suos!

Arg[entorati], 12. Januarij.

Salutat te Dominus.

M[artinus] Bucerus.

Adresse [S. 582]: Chunrado pulbarbae suo[9].

Oa AST 153 (Ep. Buc. III), Nr. 10, S. 581f. – C Zürich ZB, S 199, 257.

[5] Paul Phrygio, Pfarrer an St. Peter in Basel. Vgl. Personenindex, S. 463.
[6] Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.
[7] Der Brief Bucers an Grynaeus konnte nicht ermittelt werden. Grynaeus nahm aber Bezug auf Bucers Anliegen: „De synodo habes ex Cunrado responsum“ (unten Nr. 545, S. 225, Z. 10).
[8] Die Person konnte nicht identifiziert werden.
[9] Zur Bezeichnung *Pulbarba* vgl. oben Nr. 535, S. 168, Anm. 55.

543.
Berchthold Haller[1] an Martin Bucer
[Bern], 16. Januar [1532][2]

Le présent désastre [défaite de Cappel] explique le long silence de Haller. Il annonce une relation des faits qui se sont produits à Berne. – Le cas de [Caspar] Megander: Dans ses prédications, depuis le blocus [contre les Cantons fidèles à la foi traditionnelle], il a excité le peuple à la guerre; lorsque, sous l'action des Strasbourgeois, le blocus a été levé, il a attaqué les bourgeois et le Sénat, alors même que la première

[1] Chorherr am Münster St. Vinzenz und Reformator in Bern. Vgl. Personenindex, S. 443.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 30, 35–38, 40, 43, 45, 49, 53f., 58, 60f., 63f.

bannière était déjà partie en campagne. Durant la guerre, l'accusation portée contre lui a été suspendue, et après la défaite [de Cappel, le 11 octobre 1531], on lui a interdit de prêcher jusqu'au synode; là, une apologie rédigée par ses partisans a circulé. Son attitude [distanciée] vis-à-vis de Haller. Le séjour de Capiton à Berne: Il est arrivé à cheval, le 29 décembre, chez Haller, et, le lendemain, le questeur [Bernard Tillmann] l'a convié chez lui avec d'autres représentants de la ville. À la demande de Haller, le Sénat a prié Capiton de rester, après sa prédication du 30 décembre, jusqu'au synode. Avant que ce dernier ne débute, le 9 janvier, Capiton a obtenu que le cas de Megander soit traité par le Grand Conseil et non par le synode. – Le déroulement du synode: La veille [9 janvier], Capiton a obtenu un consensus sur le déroulement et le programme du synode. – Le 10 janvier, il a d'abord prêché; après le repas de midi, il a discuté avec les représentants des huit chapitres; en même temps, en un autre lieu et en présence des Sénateurs, les pasteurs étaient interrogés sur leurs mœurs et leur doctrine. – Le 11 janvier, Capiton a parlé, remarquablement, de la discipline et du respect mutuel entre prédicateurs et autorité civile, au service de la liberté de la Parole de Dieu. – Le 13 janvier, le synode s'est conclu et a pris congé de Capiton, en présence de 300 hommes en larmes. – Le 14 janvier, devant le Sénat, Capiton a défendu Megander avec succès. Les actes du synode sont imprimés à Bâle. Capiton a refusé les 20 florins en or bernois par lesquels on voulait le dédommager, mais il a accepté d'être escorté aux frais de Berne jusqu'à Zurich; l'escorte l'a accompagné jusqu'à Constance. Bien que le Burgrecht ait été rompu [par Zurich], [Zurichois et Strasbourgeois] restent très liés sur le plan spirituel. Haller agira auprès de [Simon] Grynaeus pour que Bucer reçoive les actes [du synode] dès leur impression. Que Bucer lui rapporte les nouvelles de Strasbourg. Capiton a réconcilié les églises, les «frères» et le Sénat au point que même les athées disent que Dieu l'a envoyé.

Haller entschuldigt die lange Korrespondenzpause und kündigt eine Zusammenfassung der Geschehnisse in Bern an. Der Fall [Kaspar] Megander: Seit der Verhängung einer Lebensmittelsperre [gegen die altgläubigen Schweizer] hat er in seinen Predigten zum Krieg aufgewiegelt. Als die Sperre auf Straßburger Betreiben ausgesetzt wurde, griff er, obschon das erste Banner bereits ausgezogen war, Bürger und Rat an. Das daraufhin gegen ihn eingeleitete Verfahren wurde während der Kriegshandlungen ausgesetzt, nach der Niederlage [von Kappel am 11. Oktober 1531] belegte man Megander dann mit einem Predigtverbot bis zur Synode; dort kursierte eine Verteidigungsschrift der Anhänger Meganders. Dessen [distanziertes] Verhältnis zu Haller. Der Aufenthalt Capitos in Bern: Er traf am 29. Dezember zu Pferd bei Haller ein und wurde tags darauf vom Seckelmeister [Bernhard Tillmann] mit anderen städtischen Vertretern in sein Haus geladen. Auf Hallers Drängen bat der Rat Capito nach seiner am 30. Dezember gehaltenen Predigt, bis

zur Synode zu bleiben. Bis zu deren Beginn am 9. Januar erreichte Capito, dass Meganders Fall vor dem Großen Rat, nicht vor der Synode verhandelt wurde. Die Synode: Am Vortag [9. Januar] führte Capito einen Konsens über Ablauf und Tagesordnung herbei. Am 10. Januar predigte er zunächst; nach dem Mittagessen verhandelte er mit den Abgeordneten der acht Kapitel, gleichzeitig wurden die Pfarrer andernorts in Gegenwart der Ratsherren auf Lebenswandel und Lehre geprüft. Am 11. Januar sprach Capito über die Zucht und den gegenseitigen Respekt zwischen Predigern und Obrigkeit im Dienste der Freiheit des Gotteswortes. Am 13. Januar schloss die Synode und verabschiedete Capito unter Tränen. Diesem gelang am 14. Januar die Beilegung der Streitsache Megander. Die Synodalakten werden in Basel gedruckt. Capito lehnte eine Aufwandsentschädigung von zwanzig Berner Gulden ab, akzeptierte aber Geleit auf Kosten Berns bis Zürich, das schließlich bis Konstanz reichte. Obwohl das Burgrecht gekündigt ist, besteht eine enge geistige Verbindung [zwischen Bern und Straßburg]. Haller will bei [Simon] Grynaeus die schnelle Sendung der gedruckten Synodalakten an Bucer veranlassen. Er bittet um Mitteilung von Neuigkeiten aus Straßburg. Das Versöhnungswirken [Capitos] ließ selbst Gottlose sagen, dass ihn Gott geschickt habe.

[3]Gratiam et pacem a Domino[4]!

Quod multis iam diebus nihil ad vos scripserim[5], chariss[ime] Bucere, in causa fuit calamitas et miseria omnium nostrum, ne turbatos alioqui turbatiores redderem. Interim etiam ecclesia nostra in summo periculo ob Megandrum[6] constituta. Et vt te nostrarum rerum percupidum scio, ita breui fasce omnia complectar.

[3] *Konrad Hubert*: ᵛ1532 Synodi tempore 16 Janᵛ.
[4] Vgl. Röm 1, 7.
[5] Der letzte von uns ermittelte Brief Hallers an Bucer datiert vom 4. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 480, S. 173–175).
[6] Kaspar Megander, Pfarrer am Münster St. Vinzenz und Professor in Bern. Vgl. Personenindex, S. 455.

A commeatu Quinque Pagis negato[7] Megander tam acerbe pro concione in magistratum inuexit[8], plebem ad bellum concitauit, vt piorum etiam aures offenderentur pessime multis tamen nonnil conniuentibus. Tandem, cum per tuos a nostris comeatus erat admissus[9], in hęc verba pro concione prorupit: „Vos senatores et ciues egistis[a] schantlich vnd vneerlich[10], das ihr vor Gott und der welt nimmermee moegend[11] verantwurten“[12]. His commoti nostrates, cum iam primus esset expeditus exercitus et alter esset in procinctu[13], Megandrum huius incusarunt, cuius responsio dilata est vsque dum e militia rediissent et

[a] *gestrichen* du[…].

[7] Auf Vorschlag Berns hatten die evangelischen Burgrechtsstädte am 16. Mai 1531 in Zürich eine Lebensmittelsperre gegen die innerschweizerischen altgläubigen Orte beschlossen (EA 4/1b, Nr. 602, S. 1132–1142; Bullinger, Reformationsgeschichte 2, Nr. 377–381, S. 383–395). Diese Entscheidung erschien in Anbetracht der von Zürich vertretenen Option auf einen militärischen Präventivschlag als vergleichsweise milde. Faktisch wirkte die Proviantsperre kontraproduktiv, da die vornehmlich betroffenen Mittellosen nicht die altgläubige Regierung, sondern Zürich für ihre Not verantwortlich machten. Vgl. Locher, Reformation, S. 527; Meyer, Krieg, S. 23–32; Schaufelberger, Kappel, S. 56f.; Wermelinger, Lebensmittelteuerungen, S. 252–274.

[8] Vgl. dazu bereits Haller an Bucer vom 4. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 480, S. 174, Z. 13–15).

[9] Bereits auf dem von Straßburg auf den 16. September 1531 festgesetzten Bürgertag hatten die Elsässer vor einem Krieg gewarnt und sich für die Aufhebung der „unchristlichen“ Proviantsperre ausgesprochen (vgl. Straßburg an Basel vom 9. September 1531, Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 410, S. 71f.; EA 4/1b, Nr. 602, S. 1132–1142; ebd., Nr. 611, S. 1155f.; PC 2, Nr. 72, S. 62; Strickler, Actensammlung 3, Nr. 1345, S. 547f.). Beim anschließenden Treffen in Aarau unterbreiteten die Straßburger dann ihren Vermittlungsvorschlag, der vom 21. September datiert (EA 4/1b, Nr. 614, S. 1159f.). Dieser wurde dank des Engagements Berns am 26. September von der reformatorischen Seite unter Vorbehalten angenommen (ebd., Nr. 617, S. 1163–1165), von den Fünförtischen aber abgelehnt (ebd., Nr. 618, S. 1165–1176).

[10] Ehrlos.

[11] Könnt.

[12] Von diesen Vorwürfen Meganders berichtet Haller auch in seinem Brief an Bullinger vom 11. Dezember 1531 (Bullinger Bw. 1, Nr. 49, S. 236, Z. 16–19). Vgl. zur Thematik auch Haller an Bucer vom 4. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 480, S. 174, Z. 13–15); Bullinger Bw. 1, Nr. 39, S. 214, Anm. 53; Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 2533, S. 1146; Nr. 3232, S. 1473; Nr. 3248, S. 1481; Nr. 3279, S. 1493.

[13] Das erste Banner brach am 11. Oktober 1531 auf, das zweite Banner rüstete sich seit dem 13. Oktober. Vgl. Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3093, S. 1397; Nr. 3140, S. 1422.

sinodus conuocaretur[14]. Porro, cum iam domum rediissent[15], belli calamitate exacerbati prohibuerunt, ne concionaretur, donec causam coram synodo transegissent[16]. Hic cępere parochi oblata Megandri apologia se praeiudicando magistratui subscribere[17] et per clancularias ferme factiones causam obtegere, quasi ego functioni vel per negligentiam vel infidelitatem non satis facerem pro concione idem faciendo quod Megander. Etsi inter nos nulla vnquam fuerit simultas, nec etiam tanta in officio diligentia, quod mutuas vnquam contulissemus conciones aut ipse nostras audiret[18]. Cum itaque ecclesię nostrę simul et ministri peruerse turbati erant timendumque esset, vt, dum magistratus resciret nos per factionem discordes et plus quorundam animos ex affectibus Megandro deditos quam senatui vel veritati et commodo reipub[licae], Megandrum proscriberet adempta interim omni prophetica libertate, ecce, in mediis procellis[19] venit, vt tota ciuitas nobiscum confitetur, Domino mittente vere pater ecclesiarum nostrarum Capito[20] altera Innocentum[21]

[14] Megander wurde am 20. November 1531 vor das Chorgericht zitiert. Vgl. dazu Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3232, S. 1473. – Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 63; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 76.

[15] Die beiden Berner Banner kehrten am 24./25. Oktober 1531 nach Hause zurück. Vgl. Hans Rudolf Frey an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vom 16. November 1531 (Roth, Basler Reformation 5, Nr. 648, S. 549f.).

[16] Am 2. Dezember 1531 sprach der Berner Rat gegen Megander ein Predigtverbot bis zur Synode aus (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3248, S. 1481). Vgl. auch Haller an Bullinger vom 6. Dezember 1531 (Bullinger Bw. 1, Nr. 46, S. 229, Z. 18) und vom 28. Dezember (ebd., Nr. 52, S. 243, Z. 8); Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 63.

[17] Möglicherweise stammte die Eingabe vom Kapitel Brugg, denn einmal besaß Megander dort zahlreiche Freunde und zum andern suchte insbesondere dieses Kapitel den Einfluss der Obrigkeit auf die Kirche zu mindern, etwa mit seinem Antrag auf Einführung des Bannes (28. Dezember 1531). Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 63f.

[18] Zum distanzierten Verhältnis zwischen Haller und Megander vgl. Hundeshagen, Conflikte, S. 63.

[19] Vgl. Mt 8, 23–27. Der meteorologische Befund für den Winter 1531/32 erlaubt neben einem metaphorischen auch ein literales Verständnis. Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 65; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 77.

[20] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[21] Freitag, der 29. Dezember 1531.

a Basileą[22]. Cumque tuo iussu[23] diuertisset eques ad edes meas, tam alienum a me erat ipsum expectare, quod etiam hospitium expostulantem non noscerem, donec hominem lachrimis totum anplecterer[24]. Quem cum rescisset questor[25], mane inuitauit nos in domum suam[26]. Aderant 4 pandareti[27], questores duo[28] et alii multi[29]. His sugillabam, vt precibus Capitonem ad sinodum[30] vsque obtinerent[31]. Cum itaque nostrę ecclesię contionaretur, congregato frequenti senato, impetrauit ab

[22] Haller hatte ursprünglich Heinrich Bullinger aus Zürich um Unterstützung im Fall Megander zur Synode gebeten (Bullinger Bw. 1, Nr. 52, S. 243, Z. 8f.). Zu Capitos Reiseroute vgl. oben Nr. 528, S. 143, Z. 16–18.

[23] Bucer hatte Capitos Reise aus verschiedenen Gründen angeregt. Einmal sollte der Ortswechsel Capito helfen, die Depression nach dem Tod seiner Frau Agnes zu überwinden. Zum andern wollte Bucer Capito dem Einfluss des bei ihm einquartierten Michael Servet entziehen und schließlich konnte Bucer das von ihm gewünschte härtere Vorgehen gegen die Straßburger Täufer besser durchsetzen, wenn der mit diesen sympathisierende Capito nicht vor Ort war. Vgl. dazu oben Nr. 528, S. 143, Z. 16–19. – Berner Synodus, S. 29; Gerber, Täufertum, S. 167–193; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 65–70; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 69f., 77.

[24] Haller hatte Capito zuletzt während der Berner Disputation (6.–26. Januar 1528) gesehen. Die Überraschung erklärt sich aus dem Umstand, dass Capito nicht nach Bern eingeladen war. Vgl. Berner Synodus, S. 29; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 64f.; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 76f.

[25] Bernhard Tillmann, Berner Seckelmeister vom 26. Dezember 1527 bis 26. Dezember 1533. Vgl. Anshelm, Berner Chronik, S. 326; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 72, Anm. 234.

[26] Samstag, der 30. Dezember 1531. Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 73.

[27] Die vier Venner oder Bannerherren waren Nikolaus von Graffenried, Anton Spielmann, Peter Imhag und Peter Stürler. Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 72, Anm. 235.

[28] Der Seckelmeister Bernhard Tillmann (vgl. oben Anm. 25) und der Altseckelmeister Lienhard Hübschi. Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 72, Anm. 236.

[29] Möglicherweise handelt es sich um den so genannten *Heimlichen Rat*, dem vier Venner und die *Heimlichen* aus Rat und Bürgern angehörten. Vgl. dazu Fabian, Geheime Räte, S. 342–344; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 73.

[30] Die Berner Synode vom 9. bis 14. Januar 1532. Vgl. dazu Der Berner Synodus; Berner Synodus.

[31] Zu Hallers Antrag vgl. Berner Synodus, S. 29; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 73; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 78.

ipso, vt maneret[32], idque agebatur penultima Decembris[33], nam nona Januarii primum indicta erat sinodus[34]. Interim, cum miseram ecclesię nostrę faciem didicisset, Megandri causam primum ante senatum componere studuit; quod cum negaretur[35], secundo rogans impetrauit[36], vt id non coram sinodo, sed sub sinodo coram diacosiis fieret[37].

Nona itaque Ianuarii[38] praesentibus parochis proposuit, quo ordine instituerit sinodum, quae item sint agenda et vt se Megandri tragedia haberet[39]. Tam factiosos nonnulli se exhibuerunt, vt timerem et Capitonem exacerbari et omnia pessimum habiturum exitum. Sed cum Dominus os Capitoni aperiret, aperuit et nobis omnibus corda, vt nemo non[b] suum defectum fateretur.

[b] *gestrichen* esse qui.

[32] Zur Bitte des Rates vgl. Berner Synodus, S. 29; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 73; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 78.

[33] Gegen Hallers Angabe beschloss der Rat nicht am 30., sondern erst am 31. Dezember 1531, Capito zu bitten, bis zur Synode in Bern zu bleiben. Vgl. das Ratsmanual vom 31. Dezember 1531 (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3274, S. 1491; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 73).

[34] Vgl. die Ausschreibung vom 14. Dezember 1531 (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3258, S. 1484). Zu Capitos Verfasserschaft des Synodus vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 78–82; Saxer, Capito, S. 150–166; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 85–89.

[35] Am Mittwoch, dem 3. Januar 1532, wurde Capito erstmals beim Rat vorstellig, um den Konflikt mit Megander beizulegen. Die Bemühung blieb indes ohne Erfolg. Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 74.

[36] Am Montag, dem 8. Januar 1532, sprach Capito ein zweites Mal beim Rat vor. Vgl. Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3276, S. 1493; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 75.

[37] Die Verhandlung wurde während der Synode vor dem Großen Rat geführt. Vgl. den Vermerk im Ratsmanual vom 8. Januar 1532: „Meyster Caspers sach an donstag [= 11. Januar] für die burger; m. h. wellend thun was müglich ist“ (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3276, S. 1493). Vgl. Berner Synodus, S. 30; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 75. Die Verhandlung fand aber erst am Freitag, dem 12. Januar, statt. Vgl. Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3279, S. 1493f.

[38] Dienstag, der 9. Januar 1532. An diesem Tag beriet die Vorsynode. Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 86f.

[39] Zu Capitos Plänen für die Synode und zum Sachstand im Fall Megander vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 87f.

Decima itaque Ianuarii[40] id, quod in sinodo agere volebat[41], primum pro concione[42], deinde coram conuentu 220 contionatorum[43] et senatu vrbis[44] tam sancte, tam feliciter proferebat[45], vt cum stupore et summa admiratione omnium indicaret, quomodo Christus sit praedicandus[46], atque id vsque ad horam ferme XI[mam]. Peracto prandio ex octo capitulis potiores delecti[47] cum[c] Capitone conueniebant de agendis postera die, conferebant item argumenta. Interim alio loco seruabatur censura morum et doctrinę omnium parochorum, praesentibus senatoribus et ciuibus ad hoc delegatis[48].

[c] *gestrichen* quibus.

[40] Mittwoch, der 10. Januar 1532, der erste Tag der Synode. Vgl. dazu LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 88–98.

[41] Zu Capitos Zielsetzung für die Synode vgl. LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 92–96.

[42] Zu Capitos Predigt vgl. LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 89.

[43] Hallers Angaben zur Teilnehmerzahl variieren. Während er auch im Brief an Bullinger vom 16. Januar 1532 berichtet, es seien 220 Brüder zusammengekommen (Bullinger Bw. 2, Nr. 56, S. 31, Z. 10f.), nennt er in seinem Schreiben an Vadian vom 29. Januar die Zahl von 233 Predigern (Vadian Bw. 5/1, Nr. 663, S. 34). Die Differenz von 13 Teilnehmern entspricht der Zahl der Ratsabgeordneten. Vgl. dazu BERNER SYNODUS, S. 29; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 87; STRASSER, CAPITOS BEZIEHUNGEN, S. 79.

[44] Die Abgeordneten kamen aus dem Kleinen Rat (Ratsvertreter) und aus dem Großen Rat (Bürgervertreter). Zur namentlichen Zusammensetzung des Konvents vgl. STECK/TOBLER, BERNER REFORMATION 2, Nr. 3277, S. 1493; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 90; STRASSER, CAPITOS BEZIEHUNGEN, S. 80.

[45] Vgl. Haller an Bullinger vom 16. Januar 1532: „Quam sancte et feliciter apud nos per dominum Capitonem sint acta, charissime frater, tam sinodi quam Megandri negocia, ipse refert coram“ (Bullinger Bw. 2, Nr. 56, S. 30, Z. 1f.).

[46] Die Christuspredigt stand auch im Mittelpunkt der Synodalakten. Vgl. insbesondere die Kapitel 1–18 (Der Berner Synodus, S. 46–75).

[47] Die Abgeordneten der acht Kapitel Nidau, Büren, Burgdorf, Langenthal, Aarau, Brugg, Thun und Bern. Vgl. BERNER SYNODUS, S. 30; STRASSER, CAPITOS BEZIEHUNGEN, S. 80.

[48] Zur Zensur der Pfarrer vgl. BERNER SYNODUS, S. 30; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 97f.; STRASSER, CAPITOS BEZIEHUNGEN, S. 80.

Vndecima Ianuarii[49] primum pro concione[50], deinde coram sinodo et toto senatu de correctione eiusque modo seruando et quantum magistratus nostrę functioni nosque vicissim illius deferre debeamus, ne libertas verbi captiuetur, mira maximaque dexteritate egit[51], vt quasi amicabili tonitru etiam papisticissimorum[52] concuterentur.

In summa, cum iam sinodum concluderet[53] 13. Ianuarii[54] et ecclesiam fratresque omnes sancta monitione valediceret[55], hic vidisses 300 viros[56] etiam lachrimas effundentes, vt nemo iam loqui possit. Nam cum ego nomine fratrum illi gratias agere deberem, pre fletu non potui[57].

---

[49] Donnerstag, der 11. Januar 1532, der zweite Tag der Synode. Vgl. LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 98–104.

[50] Möglicherweise geht auf diese Predigt das Kapitel 23 des Berner Synodus zurück (Der Berner Synodus, S. 95–103). Vgl. LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 98.

[51] Zu den Ausführungen Capitos zur Kirchenzucht, dem Verhältnis von Obrigkeit und Kirche und zur Freiheit der Verkündigung vgl. die Kapitel 24–35 des Berner Synodus (Der Berner Synodus, S. 103–139). Vgl. LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 98–104.

[52] Ergänze etwa: animi.

[53] Nach Hallers Angaben dauerten die Synodalverhandlungen vom Mittwoch, dem 10. Januar, bis zum Samstag, dem 13. Januar 1532; deshalb spricht er im Brief an Bullinger vom 16. Januar (Bullinger Bw. 2, Nr. 56, S. 31, Z. 11) auch von einem „quadriduum“. In den Synodalakten findet sich hingegen die Angabe „Diser Synodus hat am nünde(n) tag Januarij angefangen vnd sich geendet am vierzechenden dises xxxij. Jars“ (Der Berner Synodus, S. 166). Diese Angabe ist wohl vorzuziehen, da Vorsynode und Schlusssitzung zu einer Vollsynode dazugehören. Vgl. LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 110f.

[54] Samstag, der 13. Januar 1532, der vierte Tag der Synode. Vgl. dazu LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 108–112. Den dritten Synodentag (Freitag, den 12. Januar) blendet Haller aus. An diesem Tag kam es nach einer langen Debatte zur Aussöhnung zwischen Megander und dem Berner Rat. Vgl. BERNER SYNODUS, S. 30; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 104–108; STRASSER, CAPITOS BEZIEHUNGEN, S. 80f. Haller schildert den Verlauf so, als hätte die Aussöhnung erst am Sonntag, dem 14. Januar, stattgefunden (unten S. 205, Z. 1–3).

[55] Die Schlussrede Capitos findet sich möglicherweise in Kapitel 44 des Berner Synodus (Der Berner Synodus, S. 160–165; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 110).

[56] Wahrscheinlich waren zu den bereits erwähnten Versammelten (oben S. 203, Z. 2) noch etwa siebzig weitere interessierte Ratsherren hinzugekommen. Vgl. LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 169.

[57] Zum ergreifenden Abschluss der Synode vgl. BERNER SYNODUS, S. 30f.; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 109; STRASSER, CAPITOS BEZIEHUNGEN, S. 82.

14 Ianuarii[58] adiit totum magistratum vrbis et pro ecclesię profectu et fratrum multa monuit[59]. Composuit precibus causam Megandri, quam nec princeps aliquis facile composuisset, ita acerba erat. Nihil non impetrauit, quod voluit, et ita sibi vrbem et fratres deuinxit, vt tu citius credas quam ego depinxerim[d60]. Acta sinodalia Basileę

[d] *O* depinxeris.

[58] Sonntag, der 14. Januar 1532, der letzte Tag der Synode. Vgl. Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 112–115.

[59] Zu dieser Sitzung des versammelten Rates erschienen: „Capito, predicanten, decani und camerarii. Die acta synodi beslossen und bestätet und geraten, die in truck lassen ussgan fürderlich, wie sys begärt. Die übrigen artickell, so Capito anzogen, in schrifft stellen und demnach darüber sitzen“ (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3282, S. 1495).

[60] Der Berner Rat bedankte sich in einem Schreiben an den Straßburger Rat für Capitos erfolgreiches Wirken während der Synode. Er „hat sich an zwyfel uss sonderer schickung gottes gefügt, dass der hochgelert doctor Wolffgangus Fabricius Capito, ungevärlich 8 tag vor dem synodo, allhar komen. Den wir mit höchstgeflissner pitt ankert haben, by uns ze verharren und den synodum helfen ze vollfüren, in wellichem er uns gewillfaret, und mit so grossem ernst und ifer göttlicher eeren und reformation gemeiner priesterschaft den synodum volstreckt, das wir guter hoffnung zu gott, vyl fruchts daruss volgen werde […].“ (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3281, S. 1495). Vgl. auch das Schreiben Capitos an den Straßburger Rat vom 15. Januar 1532, in dem er sich zufrieden über sein Wirken in Bern äußert (Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 354f., Beilage I).

[61] Vgl. den Ratsbeschluss vom 14. Januar 1532: „Wie sy [Capito, predicanten, decani et camerarii] des begärt. Zu Basel trucken“ (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3282, S. 1495). Zu den Gründen, weshalb der Berner Rat die Synodalakten nicht wie üblich bei Christoph Froschhauer in Zürich drucken ließ, vgl. Hallers Brief an Bullinger vom 26. Januar 1532 (Bullinger Bw. 2, Nr. 56, S. 31, Z. 19 – S. 32, Z. 23). Zur Frage der Offizin: Haller geht noch in seinem Brief an Bullinger vom 9. Februar 1532 (ebd., Nr. 63, S. 45, Z. 10f.) davon aus, dass die Synodalakten bei Hieroymus Froben gedruckt würden. Der VD 16 weist indes sowohl die deutsche (VD 16 B 1897) als auch die lateinische Fassung (ebd., B 1898) Andreas Cratander zu. Wie unsere Nachfrage bei Frau Ulrike Bayer, München, und Herrn Ulrich Kopp, Wolfenbüttel, ergab, ist diese Angabe für die deutsche Fassung im Sinne Hallers zu korrigieren. Der Druck der deutschen Fassung erfolgte wohl vor dem 13. Februar, denn an diesem Tag berichtet Haller Joachim Vadian, die Akten seien gedruckt (Vadian Bw. 5/1, Nr. 670, S. 42). Vgl. Berner Synodus, S. 31; Lavater, Synodus, S. 305; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 83. Die lateinische Übersetzung von Simon Sulzer erschien Ende März bei Cratander in Basel. Vgl. Berner Synodus, S. 31; Lavater, Synodus, S. 311–318, 320–322; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 83. Zur Übersetzung ins Französische vgl. Berner Synodus, S. 31; Gerber, Synodus, S. 292–303; Lavater, Synodus, S. 323, 326–329.

excuduntur[61]. Obtulit illi senatus 20 aureos auri Bernensis[62] expensas et nuncium, qui ad Tigurum vsque deduceret[63]. Pecuniam noluit, quam tamen sine periculo potuisset accipere. Nuncius ergo illi datus est, qui vrbis expensis ad Constantiam vsque ipsum deducit[64]. Hęc eo libentius indicare volui, quod et tuis indicare posses, etsi fractis tabellis[65], animos tamen manere coniunctissimos. Curabo ⸢apud⸣ Grinęum[66], ⸢vt⸣ acta, quam primum fuerint excusa[67], ad te etiam mittantur[68]. Scribe, quę apud vos sint noua, et vale perpetuo!

[62] Zwanzig Goldgulden Berner Währung. Diese Summe bekamen z.B. die auswärtigen Prädikanten auf der Berner Herbstsynode 1537 als Spesenentschädigung. Vgl. HOFER, GELD, S. 28, 30; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 115, Anm. 493.

[63] Zu Capitos Eintreffen in Zürich: Der Konstanzer Chronist Gregor Mangolt erwähnt eine dreimalige Predigt Capitos am 18. Januar 1532 in Konstanz, Capitos nächster Reisestation (vgl. unten Nr. 544, S. 218, Anm. 66). Folglich muss Capito Konstanz spätestens am 17. Januar erreicht haben. Da Capito noch am 15. Januar aus Bern an den Straßburger Rat schrieb (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 461, S. 151), dürfte seine Anwesenheit in Zürich auf den 16. und 17. Januar fallen. Belegt sind ein Treffen mit der dortigen Pfarrerschaft (Capito an Vadian vom 14. Februar 1532, Vadian Bw. 5/1, Nr. 671, S. 42f.) sowie ein Aufenthalt bei Konrad Pellican (Capito an Pellikan vom 26. Januar, Millet, Correspondance Capiton, Nr. 462, S. 151). Vgl. LAVATER, CAPITOS REISE, S. 364.

[64] Die Angabe Rudolf Lavaters, Capito sei erst am 18. Januar 1532 in Konstanz eingetroffen (LAVATER, REISE CAPITOS, S. 364), kann nicht zutreffen. Das ergibt sich bereits aus der für diese Datierung angeführten Notiz in der Chronik Gregor Mangolts: „Im jar 1532 am 18 tag Januarij prediget doctor Wolfgang Capito, predicant von Straßburg, 3 mal zu Constanz“ (VÖGELI, SCHRIFTEN 1, S. 561). Die gewiss über den Tag verteilten drei Predigten setzen Capitos Eintreffen in Konstanz zumindest am Tag vorher voraus.

[65] Die protestantischen schweizerischen Städte mussten nach ihrer Niederlage gegen die altgläubigen Fünf Orte im Zweiten Kappeler Krieg die Burgrechtsverträge mit ihren Verbündeten im Reich aufkündigen. Im vierten Artikel des Zweiten Kappeler Landfriedens vom 16. bzw. 20. November erklärte das unterlegene Zürich, man wolle sich „der nüw ufgerichten burkrechten, so wier mit jeman in unser Eytgenoschaft oder ußlendischen herren oder stetten gemacht, müessigen […]“ (Walder, Religionsvergleiche 1, S. 9). Dazu hatte sich auch Bern im Frieden von Bremgarten vom 24. November verpflichtet (EA 4/1b, Nr. 19b, S. 1573, Art. IVa).

[66] Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.

[67] Zur Druckgeschichte der Synodalakten vgl. oben S. 205, Anm. 61.

[68] Offensichtlich hatte Grynaeus gute Beziehungen zur Offizin Froben. Die Auslieferung verzögerte sich durch starke Schneefälle. Vgl. Haller an Vadian vom 13. Februar 1532 (Vadian Bw. 5/1, Nr. 670, S. 42); Haller an Bullinger vom 20. Februar (Bullinger Bw. 2, Nr. 65, S. 51, Z. 21f.). Vgl. dazu LAVATER, SYNODUS, S. 306. Erst am 4. April erfolgte der endgültige Versand (ebd., S. 306).

16. Ianuarii.

Reconciliauit ecclesias, fratres et senatum, vt quique, etiam athei, dicant: „Gott hat den man har[69] gschickt."

Tuus B[ertholdus] Hall[er].

Adresse [S. 12]: Martino Bucero, ecclesiastę Argentinensi, fratri suo charissimo.

Oa AST 158 (Ep. S. XVI, 5), Nr. 6, S. 11f. – C St. Gallen, Vadiana, Ept. XV, f° 71 r°/v°; Zürich ZB, S 31, 22; TB V, S. 17f. – Ü Baum, Capito und Bucer, S. 484–486; Billeter, Berner Synodus, S. 104–106; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 359–361 (Beilage II). – P Strasser, Capitos Beziehungen, S. 175f.; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 356–358 (Beilage II).

[69] Hierher.

544.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 19. Januar [1532][2]

Bucer se réjouit des affirmations de [Jean] Schradin [sur la controverse relative à la Cène]; au contraire d'autres Luthériens, ceux de Reutlingen lui donnent plus d'espoir. Les relations entre Bucer et [Jean] Brentz, et la critique de ce dernier contre l'introduction de la Réformation à Ulm et à [Esslingen]. Même ceux de Heilbronn temporisent, mais eux aussi font des progrès et glorifient le nom du Christ. – Lors de son retour de Biberach, Bucer s'est senti menacé par les avertissements de Dietrich

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 31, 41, 66, 80, 90.

Speth; exhortation à la prudence. – Bucer approuve que Blaurer presse Caspar [Glaser de venir à Esslingen]; sinon, on pourrait songer à [Jean] Bader, dont Bucer vante le caractère et les publications. – Les anabaptistes donnent du travail à Bucer, et notamment [Pilgram Marpeck], que Marguerite [Blaurer] admire: il a déposé devant le Sénat trois plaintes contre les [prédicateurs] strasbourgeois. 1. Leur évangile ne peut pas porter de fruit, parce qu'ils prêchent sous la protection du Sénat et non pas sous la croix du Christ; ici, Marpeck a tenté de gagner le Sénat à sa cause, par une référence à Zwingli faisant valoir son indépendance par rapport aux admonitions des prédicateurs: les Sénateurs sont des dieux, qui sont conduits par l'Esprit de Dieu. 2. Il faut prêcher au peuple la Loi et non pas l'Évangile. 3. Marpeck a critiqué le baptême des enfants. – Marpeck est l'incarnation de l'hérétique. Pour retarder [son expulsion, qui a été décidée], il a demandé que Bucer consigne par écrit ses arguments en faveur du pédobaptisme, et, quelques jours après, il a répondu par un ouvrage verbeux aux affirmations impies. – Bucer se réjouit de ce que son opinion sur la trinité plaise à Blaurer. – Il n'y a pas de nouvelle de Capiton depuis qu'il a quitté Bâle pour Berne. [Heinrich] Bullinger et Leo [Jud] ont écrit, depuis Zurich, sur les élections au Sénat, sur l'influence du serment sur l'Évangile et sur l'interdiction des pensions [militaires] versées par des princes étrangers; la même chose s'est produite à Berne. Là où les Cinq Cantons gouvernent, ce sont eux qui déterminent les événements. – Bucer a destiné à Capiton, [veuf et] qui souffre de mélancolie, la veuve d'Œcolampade [Wibrandis]; Capiton penche pour Sabine [Bader], d'Augsbourg; Bucer compare les deux femmes et livre les arguments de Capiton. – Bucer déconseille un mariage de Capiton avec Marguerite [Blaurer]: développements sur le caractère entêté du premier. – Bucer rend grâces à Dieu pour l'action de l'Esprit saint à Esslingen, approuve la fermeture du lupanar et expose ses idées sur le mariage et la discipline des mœurs; il souffre de ce que la rigueur chrétienne, qui ne tolère ni la débauche publique ni la privée, règne ailleurs [qu'à Strasbourg]. – Ce que Blaurer écrit [sur l'absence de Charles Quint et de Ferdinand Ier à la Diète à venir, et sur l'opposition des princes à l'élection de Ferdinand comme roi de Rome] montre que Dieu anéantit les projets des adversaires. Hier, le landgrave [Philippe] de Hesse a écrit à Bucer; dès que [Jacques] Sturm aura rendu la lettre, Blaurer en recevra une copie. – [Le Sénat d'] Ulm a demandé l'avis de Bucer au sujet de [Pierre Schnitzer] et son épouse, folle depuis seize ans; que Blaurer examine cet écrit. Salutations de Hédion, de Zell, de Bedrot et de l'épouse de Bucer [Élisabeth]. [Conrad] Hubert est absent, en raison de son mariage. Salutations à [Jean] Machtolf, à [Martin] Fuchs, au maître d'école [Aegidius Krautwasser] et au licencié [Léonard Werner]. P.-S.: Bucer recommande André [Spengler], ancien prêtre d'une soixantaine d'années. Ceux d'Esslingen, notamment [Martin] Fuchs, l'ont exhorté à nouveau, malgré son refus, à ne pas fuir le joug du Christ et à y

accepter la tâche de diacre; en raison de sa mauvaise santé et de la fatigue du voyage, Bucer demande à Blaurer un avis qui soulage la conscience du vieillard.

Freude über die Äußerungen [Johannes] Schradins [zur innerprotestantischen Abendmahlskontroverse]; die Reutlinger berechtigen zu größerer Hoffnung als andere Lutheraner. Bucers Verhältnis zu [Johannes] Brenz und dessen Kritik an der Einführung der Reformation in Ulm und [Esslingen]. Die Heilbronner selbst zaudern, aber auch sie machen Fortschritte in der Verherrlichung des Namens Christi. Bucer fühlte sich bei seiner Heimkehr von Biberach durch Dietrich Speths Warnungen bedroht. Man muß vorsichtig sein. Dass Blarer Kaspar [Glaser] drängt [, nach Esslingen zu kommen], findet Bucers Beifall. Als Alternative wäre Johannes Bader aufgrund seines Charakters und seiner Publikationen geeignet. Bucers Auseinandersetzung mit den Täufern, insbesondere mit dem von Margarethe [Blarer] verehrten [Pilgram Marbeck]: Dieser trug vor dem Straßburger Rat drei Beschuldigungen gegen die dortigen [Prediger] vor. Erstens müsse deren Evangeliumspredigt ohne Frucht bleiben, weil sie unter dem Schutz der Obrigkeit statt frei unter dem Kreuz geschehe. Hier versuchte Marbeck, die Ratsherren für sich einzunehmen, indem er mit einem Seitenhieb auf Zwingli ihre Unabhängigkeit von den Ermahnungen der Prediger geltend machte: Die Ratsherren seien Götter, die durch Gottes Geist geführt würden. Zweitens sei dem Volk das Gesetz zu predigen und nicht das Evangelium. Drittens kritisierte Marbeck die Kindertaufe. Er ist der Inbegriff eines Häretikers. Um [seine bereits beschlossene Ausweisung] aufzuschieben, verlangte er eine schriftliche Ausfertigung der Argumente Bucers für die Kindertaufe und antwortete weitschweifig mit Behauptungen von gottloser Dreistigkeit. Bucer freut sich, dass seine Ausführungen zur Trinitätslehre Blarer gefallen. Keine Nachricht von Capito seit dessen Aufbruch von Basel nach Bern. [Heinrich] Bullinger und Leo [Jud] schrieben aus Zürich über die Ratswahlen und über die Leistung des Eides auf das Evangelium sowie auf das Verbot des Pensionenwesens. Dasselbe geschah in Bern. Wo die [altgläubigen] Fünf Orte regieren, bestimmen sie die Entwicklung. Bucer bestimmte für den an Schwermut laborierenden [verwitweten] Capito die Witwe [Johannes] Oekolampads [Wibrandis], Capito selbst neigt zu Sabina [Bader] in Augsburg; Bucer vergleicht beide und erwägt Capitos Motive. Eine Verbindung Capitos mit Blarers Schwester Margarethe ist für Bucer nicht wünschenswert. Äußerungen über Capitos eigenwilligen Charakter. Bucer dankt Gott für das Wirken des Hl. Geistes in Esslingen, begrüßt die Schließung des Bordells und macht Ausführungen zu Ehe und Sittenzucht. Es tut ihm leid um die eigene Bürgerschaft, wenn er bedenkt, dass andernorts eine christliche Strenge herrscht, die weder öffentliche noch heimliche Unzucht duldete. Blarers Nachrichten [über das Fehlen von Kaiser Karl V. und König Ferdinand I. auf dem bevorstehenden Reichstag und die Opposition der Fürsten gegen die Wahl Ferdinands

I. zum Römischen König] zeigen, dass Gott die Pläne der Gegner vereitelt. Landgraf Philipp von Hessen schrieb an Bucer; sobald [Jakob] Sturm den Brief zurückgegeben hat, erhält Blarer eine Kopie. [Der Rat von] Ulm erbat Bucers Gutachten zu [Peter Schnitzer] und dessen seit 16 Jahren geisteskranker Frau; Blarer soll es prüfen. Grüße von [Kaspar] Hedio, [Matthias] Zell, [Jakob] Bedrot und Bucers Frau [Elisabeth]. [Konrad] Hubert ist wegen seiner Hochzeit abwesend. Grüße an [Johann] Machtolf, [Martin] Fuchs, den Schulmeister [Aegidius Krautwasser] und an den Lizentiaten [Leonhard Werner].

P.S. Bucer verwendet sich für den etwa sechzigjährigen Andreas [Spengler]. Ihn forderten die Esslinger, insbesondere [Martin] Fuchs, trotz seiner Absage erneut auf, das Joch Christi nicht zu fliehen und dort das Amt des Armenpflegers zu übernehmen. Angesichts seiner Gebrechlichkeit und der Last einer Reise bittet Bucer um ein Urteil Blarers, welches das Gewissen des Greises entlastet.

[3]Salue quam plurimum, mi Ambrosi!

Agnoscis nomen tuum[4]; blandiri enim oportet pertinaciter adeo blandienti et laudanti[5]. Sed missis iocis valde me exhilarasti perscriptis ad me Schradini[6] verbis tam humanis[7]. Semper mihi de Reutlingensibus[8] amplior multo quam de vllis Lutheranis solidae charitatis et pacis ↓spes↓ fuit. Pro tua prudentia cęptam telam pertexere dabis operam. De Brentio[9] meo – sic libet vocare[10], quo olim coniunctiorem homi-

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛ1532. die 19. Jan. [*andere Hand*: dec.]ᵛ<; *andere Hand*: <19. Dec. 1531<, ᵛAmbros. Blaureroᵛ.

[4] Das Adjektiv *ambrosius* hat die Bedeutung: süß, lieblich (nach dem Göttersalböl *ambrosia*).

[5] Bucer hatte Blarer vorgeschlagen, im gegenseitigen Umgang auf Ehrbezeichnungen zu verzichten (oben Nr. 523, S. 101, Z. 2 – S. 102, Z. 7, 9–12). Blarer hatte dem zugestimmt (oben Nr. 527, S. 134, Z. 10–16) und in seinem jüngsten Schreiben (oben Nr. 535, S. 169, Z. 1f.) tatsächlich eine schlichte Anrede gewählt, der Bucer hier entspricht. Zum Hintergrund vgl. oben Nr. 516, S. 76, Z. 2 – S. 77, Z. 16.

[6] Johannes Schradin, Präzeptor an der Reutlinger Lateinschule. Vgl. Personenindex, S. 469f.

[7] Vgl. oben Nr. 535, S. 163, Z. 8 – S. 164, Z. 3.

[8] Die Reutlinger Prediger. Vgl. oben Nr. 523, S. 106, Anm. 35.

[9] Johannes Brenz, Reformator von Schwäbisch Hall. Vgl. Personenindex, S. 426f.

[10] *Konrad Hubert*: <De Brentio quem suum vocat<.

nem non habui sicut nec ille me[11] – diuersa scribuntur[12], nempe hunc damnare intempestiuitatis et Vlmensium et vestram[13] reformationem <eo<demque[a] autore Hailprunnenses et contatos hactenus et nunc, ne adviuum[14] papismum eijcerent, dilatos, credunt vicini fratres. Sed est et hos quodamtenus esse progressos, cumque ↓per eos↓ Christi interim nomen illustratur, plus est, quod gaudeamus quam quod carpamus. Erit, cum Christus, pax et charitas sempiterna, horum quoque pectora commitiget, qui et id sarciet, quod nos contra communes hostes tanto depugnantes periculo parum fraterne iuuant, nolo dicere deserunt, cum aliquando prodidisse etiam videri possint.

Quod cautim te prodire moneo, non est de nihilo. Me scio, cum Bibraco recta huc redirem[15], pulchre proditum esse et Theodoricum

[a] *zuerst* iam.

[11] Bucer kannte Johannes Brenz bereits seit der gemeinsamen Studienzeit in Heidelberg. Beide verband der tiefe Eindruck, den Luthers Heidelberger Disputation (26. April 1518) auf sie gemacht hatte. Zur Freundschaft zwischen Bucer und Brenz vgl. Bucers Charakterisierung von Brenz in seinem Brief an Beatus Rhenanus vom 14. September 1518 (BCor 1, Nr. 4, S. 75, Z. 47–52). Zur wachsenden Distanz zwischen beiden im Kontext der Abendmahlskontroverse vgl. Brenz an Bucer vom 3. Oktober 1525 (BCor 2, Nr. 104, S. 39–45); Brenz an Capito und Bucer vom 22. November 1525 (ebd., Nr. 112, S. 59–70); Bucer an Zwingli vom 7. März 1526 (ebd., Nr. 119, S. 101, Z. 13–17). Dennoch fanden beide mit Andreas Osiander und Johannes Oekolampad am 4. Oktober 1529 in Marburg eine (allerdings nicht durchsetzbare) Kompromissformel für den Abendmahlsstreit (vgl. BDS 4, S. 355, Z. 37 – S. 356, Z. 3), und im Kontext des Reichstages diskutierte Bucer am 12. Juli 1530 in Augsburg mehrere Stunden mit Brenz (vgl. Brenz an Johann Eisenmenger vom 12. Juli 1530, CR 2, Nr. 777, Sp. 187, Z. 34–41). Ausdrücklich wünschte Bucer die Anwesenheit von Brenz in einem Vermittlungsgespräch mit Melanchthon (Bucer und Capito an Melanchthon vom 18. Juli 1530, BCor 4, Nr. 318, S. 157, Z. 3f.). Zu den Informationen über Brenz, die Bucer durch Dritte erreichten, vgl. Martin Frecht an Bucer vom 25. April 1529 (BCor 3, Nr. 227, S. 275, Z. 54 – S. 276, Z. 68).

[12] Die folgenden Informationen bezog Bucer von Martin Germanus aus Fürfeld (oben Nr. 540, S. 188, Z. 1f.).

[13] In Esslingen (ebd., S. 188, Z. 2.).

[14] Ebd., S. 188, Z. 6–8.

[15] Auf der Heimreise von Ulm hatten Bucer und Johannes Oekolampad in Biberach Station gemacht, um dort die Einführung der Reformation voranzutreiben. Vgl. zu diesem Aufenthalt den von beiden verfassten Brief an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen vom 6. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 433, S. 17–20) und ihr Schreiben an den in Ulm zurückgebliebenen Ambrosius Blarer vom 7. Juli (ebd., Nr. 434, S. 20–22).

Spetum[16] exiguo spatio praeterijsse de me praemonitum[17]. Resciui item, quae minati sunt quidam centauri[18], sed vt apud vinum, ita vino inscriptas horum minas crediderim. Verum, quicquid sit, nostrum est, vt columbina simplicitate ita astutia serpentina[19] versari inter filios huius saeculi[20] nobis in sua generatione semper cautiores.

Casparem[21] cum vrges[22], et pie et tuae ecclesiae salutariter consulis. Est quidam alius magnae fidei, rarae prudentiae, constantiae admirandae et innocentiae numeris omnibus absolutae Landouiae ⸢Rhenanae⸣, [23]Johanni Badero[24] nomen est. Scripsit et de eucharistia et paedobaptismo[25], quae viro cum ingenium tum eruditionem esse haud vulgarem ⸢clare euincunt⸣. Hunc quartum iam annum sui cottidie

---

Bucer und Oekolampad trafen wohl am Abend des 4. Juli in Biberach ein (vgl. ebd., Nr. 433, S. 17, Anm. 2). Bucers Abreise datiert nach seinem letzten Brief aus Biberach (Bucer an Margarethe Blarer vom 9. Juli, ebd., Nr. 435, S. 23–26).

[16] Dietrich Speth, österreichischer Obervogt in Urach. Vgl. Personenindex, S. 472.

[17] *Konrad Hubert*: <Buceri periculum et proditio<.

[18] Die Kentauren. Die vierbeinigen Mischwesen aus Mensch und Pferd entstanden einem ihrer Ursprungsmythen zufolge aus dem Verkehr des betrunkenen Königs Ixion mit einer Wolke, welcher die vom König belästigte Göttin Hera ihre Gestalt verliehen hatte. Infolgedessen verkörpern die Kentauren lüstern-unbeherrschtes Mannesgebaren und treten in der älteren Literatur als aggressive Gruppe von Frevlern auf, die in Auseinandersetzungen allerdings stets unterliegen. Vgl. HUNGER, MYTHOLOGIE, S. 213–217; WALDE, KENTAUREN.

[19] Vgl. Mt 10, 16 und II Kor 11,3.

[20] Vgl. Lk 16, 8.

[21] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu seiner letztlich gescheiterten Berufung nach Esslingen vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[22] Nachdem Blarer den Wunsch geäußert hatte, Bucer möge Kaspar Glasers Kommen stärker forcieren, verlangte Bucer Gleiches auch von Blarer (oben Nr. 528, S. 140, Z. 15 – S. 141, Z. 2) und fand dessen Zustimmung (oben Nr. 535, S. 164, Z. 10f.).

[23] *Konrad Hubert*: <Joh. Baderj laus<.

[24] Johannes Bader, Pfarrer in Landau. Vgl. Personenindex, S. 421f.

[25] Nach VD 16 veröffentlichte Bader bis 1531 neben seiner Verteidigungsschrift im Prozess vor dem geistlichen Gericht in Speyer (*Artickel vnd clagstuck*, gedruckt bei Johann Eckhart in Speyer 1524, VD 16 B 107) eine Schrift zum rechten Gebrauch des Abendmahls (*Ad illustrem Principem […] epistola apologetica*, gedruckt bei Johann Knobloch in Straßburg 1526, VD 16 B 105f.), welche auf den Vorwurf antwortet, Bader habe einer Gans den Verzehr der Hostie ermöglicht. Bader setzte sich außerdem mit den Täufern, insbesondere mit Hans Denck, auseinander (*Bruederliche warnung*, gedruckt bei Johann Knobloch in Straßburg 1527, VD 16 B 108) und verfasste eine Eucharistiekatechese für die Jugend (*Das gesprech büchlein*, gedruckt bei Jakob Schmidt in Speyer 1526, in Straßburg 1526, VD 16 B 110f.).

eijciunt[26]; [S. 198] nam ↓principes in↓ senatu[b] eius oppidi impij sunt, quibus si successerit conatus, perpellam virum, vt ad vos concedat, nisi anteuertet Casparus.

Catabaptistarum infinitum hic negocium est, quibus et papistae et Epicurẽi[27] et euangelici disputatores fidos se patronos praestant. Peregrinus[28] ille[29], quem nostra Margarita[30] quoque nonnihil mirari coeperat, secundo coram toto senatu, tertio coram selectis nobiscum congressus est[31] vnum id agens, vt suis hic hęrendi facultatem obtineat[32]. Coram senatu trium nos accusabat[33]: [1.] Primum ↓nos Christum↓ praedicare sub tutela magistratus, olim plebis, non libere sub cruce Christi[34];

[b] *zuerst* senatus.

[26] Zur geplanten Absetzung und Ausweisung Baders durch die Bischöfe von Worms und Speyer seit den Jahren 1527/28 vgl. Gelbert, Bader, S. 183f.

[27] Nach dem griechischen Philosophen Epikur (gest. 270 vor Christus) wurden im 16. Jahrhundert und insbesondere auch in Straßburg und von Bucer solche Personen als *Epikuräer* (epicurei) bezeichnet, die sich dem reformatorischen Kirchenregiment und seinen Namen von Lehre, Gottesdienst und Zucht widersetzten. Vgl. zu den Straßburger *Epikuräern* Lienhard, Toleranz, S. 22f., 35; QGT 7/1, Nr. 260, S. 341, Z. 28; 7/2, Nr. 353, S. 1, Z. 5f.

[28] Pilgram Marbeck, Führer einer Täufergruppe in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 454. Zu seiner Bezeichnung als *Peregrinus* vgl. oben Nr. 523, S. 105, Anm. 28.

[29] *Konrad Hubert*: <Pilgrami congressus cum concionatorib[us] et historia<.

[30] Margarethe Blarer, Freundin Bucers in Konstanz (vgl. Personenindex, S. 425). Bucer warnt sie vor Marbeck, der sich zeitweilig wohl auch bei ihr in Konstanz aufhielt, in seinen Briefen vom 19. August 1531 (BCor 6, Nr. 448, S. 63, Z. 1–18), vom 31. August (ebd., Nr. 455, S. 92, Z. 6 – S. 93, Z. 2) und vom 19. September (ebd., Nr. 465, S. 124, Z. 9 – S. 125, Z. 16).

[31] Nach einer ersten nichtöffentlichen Diskussion Marbecks mit Bucer am 9. Dezember 1531 (QGT 7/1, Nr. 277, S. 351–354) fand am 13. Dezember ein zweites Gespräch statt, bei dem Marbeck und ein zweiter Täufer sich mit vier Straßburger Predigern vor dem Rat auseinandersetzten (ebd., Nr. 283, S. 356f.). Auf Bitten der Prediger, vornehmlich Bucers und Kaspar Hedios (ebd., Nr. 305, S. 531), gestattete der Rat am 12. Januar 1532 ein drittes Gespräch, bei dem insbesondere die Begründung der Kindertaufe verhandelt werden sollte (ebd., Nr. 306, S. 532). Es fand zwischen 13. und 19. Januar statt. Zur anschließenden Schilderung vgl. oben Nr. 541, S. 191–194; Boyd, Marpeck, S. 67.

[32] Zu der vom Straßburger Rat bereits beschlossenen Ausweisung Marbecks vgl. oben Nr. 541, S. 194, Anm. 23.

[33] Die folgenden drei Vorwürfe erhebt Marbeck seit seiner ersten Diskussion mit Bucer vom 9. Dezember (QGT 7/1, Nr. 277, S. 352, Z. 38 – S. 353, Z. 5).

[34] Zu Marbecks Kreuzestheologie vgl. Boyd, Marpeck, S. 25–41.

ideo non posse fructum afferre nostrum euangelium[35]. Et hic vafre se papistis approbare conatus est Zvinglij inuidiosam mentionem ingerens <et id grauiter damnans in senatum Tiguri eos tantum legi, qui mensam Domini adeant>[36], tandemque eo prorumpens, vt adsereret nos magistratum nullius prorsus debere admonere, hos deos esse, ideo Dei spiritu facile et absque nostra admonitione cognituros et curaturos, quae sunt muneris ipsorum, <quam cantilenam quidam gratiss[ime] audierunt>[37]. [2.] Deinde, quod euangelium promiscue omnibus ingeramus, cum vulgo tantum lex praedicanda sit. [3.] Postremum crimen erat paedobaptismus.

Horrendum, vt miser confidit, vt sibi clauem scripturarum sumit et nobis adimit. Ipsiss[imus] hereticus est. In his disco hominibus, quae toties de factiosis et contentiosis[c] malaeque fidei operarijs Paulus queritur[38]. Tandem nulla alia quam nectendae morae caussa petijt, vt sibi conscripta darem argumenta, quibus probari posse credam paedobaptismum. Id feci[d][39]. Post dies multos refert verbosum librum[40], cui responderi a me postulat. In hoc affirmat miser priscorum fidem absque peccatorum remissione fuisse veraque iustitia[41]. Vides, quo

[c] *gestrichen* et.
[d] *gestrichen* tum.

[35] Den Vorwurf fruchtlosen Wirkens machen die Täufer Wilhelm Reublin und Jakob Kautz bereits 1529 den Straßburger Predigern. Vgl. die Straßburger Prediger an den Rat der Stadt Straßburg zwischen 7. und 15. Januar 1529 (BCor 3, Nr. 215, S. 223, Z. 29).

[36] Das Zürcher Ratsmandat *Christenlich ansehung des gemeinen kilchgangs* vom 26. März 1530 (Egli, Actensammlung, Nr. 1656, S. 702–711) belegte diejenigen, welche trotz Mahnung wiederholt nicht am Gottesdienst teilnahmen, mit dem großen Bann (ebd., S. 704). Erst das gegen eine Rekatholisierung Zürichs gerichtete Mandat vom März 1532 schloss explizit diejenigen von allen Ämtern aus, die nicht an dem nach reformiertem Ritus gefeierten Abendmahl teilnahmen (ebd., Nr. 1832, S. 790–792).

[37] Zur Auseinandersetzung zwischen Bucer und Marbeck um die Rolle der Obrigkeit vgl. Boyd, Marpeck, S. 63–67; Ziegler, Marpeck versus Bucer.

[38] Vgl. Phil 3, 2; II Kor 11, 13.

[39] Vgl. Bucers Apologie der Kindertaufe gegen Pilgram Marbeck (QGT 7/1, Nr. 296, S. 395–411).

[40] Pilgram Marbecks Glaubensbekenntnis (QGT 7/1, Nr. 302, S. 416–519). In synoptischem Druck ist Bucers Widerlegung beigegeben (ebd., Nr. 303, S. 416–519).

[41] Vgl. den vierten Artikel in Marbecks Glaubensbekenntnis, das er Anfang Januar dem Straßburger Rat vorlegte: „Das der glaub Adam, Eua, Noe, Abraham, Isackh,

erumpat istorum hominum impia audacia; et hunc interim suspiciunt et numinis instar colunt, quotquot fere vspiam sunt catabaptistae. [S. 199] Quandoquidem autem nihil est, quod agam, etiam hujus nugis respondendum est; sed melioribus operis indignus sum. Publicam cum hoc hereticorum genere collationem ambimus, quantum possumus. Habes, quid nobis sit cum[e] catabaptistis. Id more suo mentiuntur: quenquam reuocatum illorum aut etiam rebaptizandi facultatem obtinuisse, quanquam segniter in eos animaduertatur.

[42]In negotio trinitatis[43] admodum gaudeo tibi nostram probari sententiam[f]. Circa hanc sunt pleraeque quaestiones a patribus agitatae infinitae, a quibus, ne non certa in ecclesia doceamus, malim abstinere, praesertim hoc sęculo, vbi Satan nullum religionis nostrae dogma relinquit inconcussum et apud minime paucos longe plus est argutiarum quam fidei.

De Capitone ab eo, quod Basilęa profectus Bernam est[44], nihil accępimus[45]. Scripserunt[46] autem Bullingerus[47] et Leo[48] segetem[g]

[e] *gestrichen* cata[baptistis].
[f] *anstatt* sententia.
[g] *gestrichen* illic.

Jacob, Moses, Dauit vnd all annder kain vermugen der freyen fromkhait vnd nachlassung der sundt emphanngen noch emphunden habe vor dem sterben und leiden Christi, haben allain im glauben der hoffnung leben muessen“ (QGT 7/1, Nr. 302, S. 417, Z. 1–4). Zu Bucers Widerlegung vgl. ebd., Nr. 303, S. 417, Z. 16–25.

[42] *Konrad Hubert*: <Contra Seruetum<.

[43] Zum Straßburger Konflikt mit Michael Servet vgl. oben Nr. 528, S. 141, Z. 11f.; Nr. 535, S. 165, Z. 1f.

[44] Capitos Abreise aus Basel errechnet sich aus seiner Ankunft in Bern. Dort traf er am 29. Dezember ein (oben Nr. 543, S. 200, Z. 15); er müsste Basel also um den 27. Dezember verlassen haben (vgl. oben Nr. 529, S. 147, Anm. 4).

[45] Der einzige ermittelbare Brief Capitos nach Straßburg aus diesem Zeitraum datiert vom 15. Januar 1532 und richtet sich an den Straßburger Rat (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 461, S. 151; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 354f., Beilage I).

[46] Die Briefe Bullingers und Juds konnten nicht ermittelt werden.

[47] Heinrich Bullinger, erster Pfarrer am Großmünster in Zürich. Vgl. Personenindex, S. 428f.

[48] Leo Jud, Hebräischdozent und Bibelübersetzer in Zürich. Vgl. Personenindex, S. 447f.

Domini <ʳTiguri< se pulchre erigere post istam calamitatem[49]. Nemo omnium eorum, qui in castris res administrarunt et impiam illam pacem confecerunt[50], lectus in senatum est[51] nec[h] maiorem quidem, sed omnes pij et synceri; coniuratumque iterum est ab omni prouincia cum ciuitate ab euangelio non pilum latum recedendum[52] et pensiones[i] [53] externorum principum capitales habendas; idem et apud Bernates factum[54]. Interea autem, vbi V pagi commune administrant imperium, ita, vt est horum ingenium, res geruntur[55]. Dominus respiciat suos.

h *anstatt* neque.
i *gestrichen* franci[…].

[49] Zur Konsolidierung Zürichs nach dem verlorenen Zweiten Kappeler Krieg vgl. Locher, Reformation, S. 544f.

[50] Der am 16. November 1531 in Deinikon geschlossene und am 20. November in Zug bestätigte Frieden zwischen Zürich und den altgläubigen Fünf Orten beendete den Zweiten Kappeler Krieg. Vgl. EA 4/1b, S. 1567–1571; Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 484f., S. 247–253. – Locher, Reformation, S. 535; Maeder, Zürcher Landschaft, S. 125–127; Meyer, Krieg, S. 204f., 216–219; ders., Stadt und Landschaft, S. 260f.

[51] Zur veränderten Zusammensetzung des Rates in Zürich nach der Niederlage gegen die Altgläubigen vgl. Meyer, Krieg, S. 269–272.

[52] Zum Zürcher Geschworenenbrief vgl. Weibel, Stadtstaat, S. 16, 20.

[53] In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurden zunehmend mehr Schweizer Soldaten von ihren Herren gegen die Zahlung von Jahrgeldern (*Pensionen*) in ausländische Dienste (*Reislaufen*) gegeben (vgl. Gerig, Reisläufer, S. 7). In der Eidgenössischen Erklärung vom 26. Oktober 1474 (EA 2, Nr. 53, S. 917f.; vgl. ebd., Nr. 54, S. 918f.) und dem Ewigen Frieden vom 29. November 1516 (EA 3/2, Nr. 36, S. 1406–1415) wurde diese Entwicklung vertraglich begleitet (Z 6/2, Nr. 140, S. 452, Anm. 9, 11; Peyer, Bedeutung). Zwingli und die Stadt Zürich hingegen lehnten das Pensionenwesen grundsätzlich ab (vgl. Braun, Militärpolitik, S. 545–547) und beteiligten sich nicht mehr an der *Vereinung*, welche die zwölf Orte und ihre Zugewandten mit König Franz I. von Frankreich am 5. Mai 1521 in Luzern schlossen (EA 4/1a, S. 1491–1500, Beilage Nr. 1; vgl. zu den Verhandlungen mit Zürich ebd., Nr. 15f., S. 39f.). Der halbjährlich von den Zürcher Bürgern beschworene Pensionsbrief (EA 3/2, S. 1314, Beilage Nr. 10) setzte dagegen auf die Annahme fremden Soldes die Todesstrafe, die an den Pensionsherren Konrad Heginer (1523) und Jakob Grebel (30. Oktober 1526) auch tatsächlich vollstreckt wurde. Vgl. Locher, Reformation, S. 25–30, 176; Rott, Bucer und die Schweiz, S. 479, Anm. 73.

[54] Auch Bern hatte sich gegen das Pensionswesen gewandt. Vgl. dazu Bucer an Melanchthon vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 238, Z. 1–3). Zur eidlichen Verpflichtung der Berner Bürger auf Reformation und Gotteswort vgl. das Mandat vom 6. Dezember 1531 (Steck/Tobler, Berner Reformation 2, Nr. 3251, S. 1481f., insbesondere S. 1482). Zu Berns Situation nach dem verlorenen Krieg vgl. Locher, Reformation, S. 546.

[55] Zur Problematik der Gemeinen Herrschaften vgl. oben Nr. 510, S. 51, Anm. 16.

Caeterum Capitoni destinaui ego [56]uiduam Oecolampadij[57], vtcumque illius animus inclinet in quandam Augustanam[58], quae nupta fuit regi catabaptistarum, qui Stutgardiae i[m]molatus est[59]. Valde ab hac deterreo, vtcumque videatur innocens et commoda mulier ac perquam mulier. Repetit enim minimo negocio iste melancholiae morbus. Tamen, quia regina[j][60] fuit, famae metuo euangelij. In altero conubio multum foret decoris ac etiam pietatis, cum tanti Christi praeconis foueret viduam et pupillos[61]. Praeterea sic est placidi haec, modesti et ad inseruiendum accommodati ingenij, vt certo sciam futuram quam officiosissimam. Bonus vir suae conscius imbecillitatis [S. 200], tum etiam insolentis ingenij propter insomniam et huius filiam melancholiam, vt maxime abiectam cupiat, quae se famulam potius quam heram putet, idque sperat ab illa Sabina (hoc nomen habet) propter inopiam et calamitatem[k], in qua est – <quod sępe fallit< –; tum habuit eam viuente vxore sua domi suae aliquot septimanas[62]. Nunc vehementer vereor,

[j] *gestrichen* fratris.
[k] *gestrichen* ad.

[56] *Konrad Hubert*: <De Capitone viduo<.
[57] Wibrandis Oekolampad. Vgl. Personenindex, S. 460f. Auch Blarer hatte eine Verbindung zwischen ihr und Capito ins Auge gefasst (oben Nr. 521, S. 94, Z. 10). Die Ehe wurde wahrscheinlich am 11. April 1532 geschlossen (vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 965, S. 722–724). – Zu Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel, vgl. Personenindex, S. 459f.
[58] Sabina Bader, Ehefrau von Augustin Bader. Vgl. Personenindex, S. 422.
[59] Augustin Bader, Führer einer Täufergruppe. Er wurde am 30. März 1530 in Stuttgart hingerichtet. Vgl. Personenindex, S. 421.
[60] Augustin Bader hatte den Anspruch erhoben, in seinem jüngsten Sohn sei der König des Gottesreiches wiedergeboren. Vgl. Personenindex, S. 421.
[61] Die Witwe Wibrandis Keller brachte in die im März 1528 geschlossene Ehe mit Oekolampad die Tochter Wibrandis d.J. (*1525) mit. Von Oekolampad stammen Eusebius (*24. Dezember 1528), Irene (*21. März 1530) und Aletheia (*13. Juni 1531). Vgl. Oekolampad an Zwingli vom 15. März 1528 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 553, S. 143f.); Oekolampad an Wolfgang Capito vom 3. Februar 1530 (ebd., Nr. 723, S. 416, Anm. 10); Oekolampad an Konrad Sam vom 15. Juli 1531 (ebd., Nr. 891, S. 627, Anm. 1).
[62] Sabina Bader hielt sich wohl, von St. Gallen kommend, ab der Septembermitte 1531 in Capitos Haus auf und reiste zwischen 7. und 9. Oktober nach Augsburg weiter. Vgl. Capito und Bucer an den Augsburger Rat vom 7. Oktober (BCor 6, Nr. 483, S. 183, insbesondere Anm. 8).

si Augustam venienti[63] illa se probe insinuet, vt suum meo consilio Capito praelaturus sit. Scripsit tamen Basilęa[64] viduam Oecolampadij sibi pepulisse animum.

De sorore nostra Margarita[65] initio cogitabam, sed quia valde varium habet ingenium Capito et mire sępe insolentia capit consilia, nulla[l] quidem contra pietatem recta, sed quae sępe per occasionem etiam illi obsint, tum frustra exerceant eos, quos secum habet, dubitare mecum oportuit coniunctam huic tantum fructus laturam in ecclesia, quantum ⸢fert⸣ seiuncta[m] Capitoni. Perpelle, consultum foret! Nec[n] soror, vbi se huic iugo submisisset, grauatim viro inseruiret, vtcumque non omnia posset probare eius consilia. Verum, vt dixi, ab hac libera et suo viuenti arbitrio plus spero sanctis commodorum et illi sanctae tranquillitatis et quietis. Haec autem caue mihi ipsi fraudi olim sint, si Dominus me in istam necessitatem detrudat! Sed puto breui illum futurum Constantiae, si non modo est[66]. Ibi vterque, si quid hujus in fabulis prouidentiae est, facile sentient. Ego tamen, vt cępi, suadebo iuxta legem ducere vxorem fratris et illi, si non excitare, alere tamen et educare semen[67].

Quae de insolentia scripsi Capitonis, non aliter intelligas, quam quod ad pietatem interim omnia destinat hancque vnam spectet. Verum illi nimium vigilanti semper succurrunt media omnibus in rebus, quae ⸢prope⸣ nulli alij, et his, ut[o] sustinet contradici[p], ita pergit tamen. Hinc

[l] *gestrichen* nihil.
[m] *zuerst* seiunctam.
[n] *gestrichen* fratri.
[o] *anstatt* non.
[p] *gestrichen* aut si sustinet.

[63] Zu Capitos Eintreffen in Augsburg vgl. unten Nr. 554, S. 264, Anm. 2.
[64] Das Schreiben Capitos konnte nicht identifiziert werden.
[65] Margarethe Blarer, Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.
[66] Zu Capitos Eintreffen in Konstanz (vor dem 18. Januar 1532) vgl. oben Nr. 543, S. 206, Anm. 64.
[67] Vgl. Dtn 25, 5. Bucer spielt hier vielleicht auf die Diskussion um die Legitimität der Ehe des englischen Königs Heinrichs VIII. an, der nach dem Tod seines Bruders Arthur dessen Frau Katharina von Aragon geheiratet hatte. Vgl. zur Sachlage BCor 6, Einleitung S. XIf. Zum Einbezug Blarers in die Diskussion vgl. Bucer an Blarer vom 21. September 1531 (ebd., Nr. 466, S. 129, Z. 10 – S. 131, Z. 18).

aes alienum contraxit grauiss[imum] et multa alia incommoda passus est, quae ↓pati↓ non erat necesse.

Gratias ago Domino, qui nostris Esslingensibus tam large Spiritum suum impertit. Lupanar submotum[68] probo, eo quod palam miseram adolescentiam in perniciem[q] pelliciat, tum maxime istic loci [S. 201], ubi, vt scribis, pauci sunt ociosi[69]. Quanquam ego maiorem[r] putem huius mali carendi Israelitis facultatem fuisse, quod soli habitarent et haberent distinctas inter se hereditates, quae etiam suo tempore omnibus nexibus soluebantur[70], tum etiam seruitutis commodum, quod ego ad conseruandum statum reipub[licae], postquam tam multi sunt ad nihil aliud quam seruiendum idonej, pernecessarium puto et ideo a Paulo quoque sit defensum[71]. Ista enim faciebant, vt mature cuiuis inire matrimonium liceret. Sed nec hodie deseret suos Dominus: Si cui innocentia cordi est et vitae puritas, ei Dominus facile vel coniugium vel animum, qui sit ferendo çelibatui, donabit. Vtcunque <peregrinari et permisceri tenues oporteat<, probo[72], quod factum est; tantum matrimoniorum in tempore et rite contrahendorum cura non negligatur et censura morum seuere exerceatur, sic procliuitas in Venerem[73] facile arcebitur. Ego etiam longe citius ferrem conniueri furtiuis et clancularijs scortellis, quam tantum foueri publicitus offendiculum. <Christianae autem ciuitatis est ignorare vtrumque<. Miseret me nostri, quoties cogito tam christianam alibi seueritatem regnare. Babyloni[74] sumus, sed ideo, quia vt Hierosolymis sumus indigni.

[q] *gestrichen* per.
[r] *gestrichen* crediderim.

[68] Zur Aufhebung des Esslinger Bordells vgl. oben Nr. 535, S. 166, Z. 16 – S. 167, Z. 1.
[69] Vgl. ebd., S. 167, Z. 1–3.
[70] Vgl. Lev 25.
[71] Vgl. I Kor 7, 21f.; Phlm.
[72] Zu Bucers Auffassung von der Ehe insgesamt vgl. seine Schriften zu Ehe und Eherecht (BDS 10) sowie Selderhuis, Marriage.
[73] Venus, Göttin der Liebe, hier für geschlechtliche Lust.
[74] Vgl. Apk 14, 8; 17, 5.

Quae de principibus scribis[75], etsi ab ignorantibus Christi nihil aut parum[s], quicquid moliantur, sperem nobis, grata tamen hactenus sunt, quod video Deum nostrum dissipare consilia eorum, qui nos volunt perditos. Scripsit heri ad me princeps Hessorum[76], cui excusaueram casum Eluetiorum[t 77], mira pietate et magnanimitate literas. Earum tibi, vbi ↓illas recepero↓, exemplum mittam; iam eas Sturmius[78] habet.

Petierunt Vlmenses nostri[79] consilium[80] de eo[81], cuius vxor[82] XVI iam annos furiosa fuit[83]. Curabo, vt nuncius illac transeat et tibi

[s] *gestrichen* quidem.
[t] *anstatt* Heluetiorum.

[75] Blarer hatte Bucer von den Verhandlungen der Evangelischen auf dem Tag des Schmalkaldischen Bundes in Frankfurt berichtet und gemutmaßt, weder Kaiser noch König würden den ausgeschriebenen Reichstag besuchen können. Ferner hatte er die Opposition der Fürsten gegen die Wahl Ferdinands I. zum Römischen König thematisiert (oben Nr. 535, S. 162, Z. 1 – S. 163, Z. 5).

[76] Philipp I., Landgraf von Hessen. Sein Schreiben konnte nicht nachgewiesen werden. Vgl. dazu unten Nr. 547, S. 235, Z. 1f.; Nr. 551, S. 257, Z. 2; Philipp von Hessen Bw. 1, Nr. 8, S. 31.

[77] Die Niederlage der Schweizer Protestanten im Zweiten Kappeler Krieg. Das Schreiben Bucers konnte nicht ermittelt werden.

[78] Der Absender des Briefs und die Häufigkeit der Kontakte zu Bucer lassen nicht an Johannes, sondern an Jakob Sturm denken. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 473.

[79] Das Schreiben des Ulmer Rates an den Straßburger Rat konnte nicht ermittelt werden. Vgl. dazu BDS 10, Nr. 9, S. 120, Anm. 3.

[80] Gutachten Bucers zur Ehescheidung im Falle von Geisteskrankheit (BDS 10, Nr. 9, S. 120–128). Bucer stellte es bis 26. Januar 1532 fertig, denn an diesem Tage sandte er es Blarer zur Korrektur. Bucer interpretiert darin die Ehe mithilfe der Vertragsvorstellung und erlaubt auf dieser Grundlage für den Ulmer Fall Scheidung und neuerliche Eheschließung. Zu einem anderen Urteil kamen die ebenfalls angefragten Nürnberger Prediger in ihrem Gutachten vom 13. April 1532 (Osiander Gesamtausgabe 4, Nr. 171, S. 409–413); sie verboten eine Trennung.

[81] Peter Schnitzer, Ulmer Zimmermann (vgl. Personenindex S. 468). Nach dem Gutachten der Nürnberger Prediger empfand er „flaischlich und brinnend“ und bat deshalb, „ime mit recht zuzelassen, ain ander eeweib zu nemen“ (Osiander Gesamtausgabe 4, Nr. 171, S. 411, Z. 6f.). Als die Erlaubnis des Ulmer Rates ausblieb, schuf Schnitzer vollendete Tatsachen, versprach einer anderen Frau seine Treue und zeugte mit ihr ein Kind, das diese aber nicht behalten wollte. Vgl. Martin Frecht an Bucer vom 30. Oktober 1533 (Pollet, Bucer 2, S. 220, Z. 1–15).

[82] Der Name der Frau konnte nicht ermittelt werden. Näheres zu ihrem Zustand erschließt sich aus dem Gutachten der Nürnberger Prediger: Sie sei „in dreiern jarn, nachdem er sie genomen, zwaimal zerutt [wahnsinnig] und so gar unbesynnt [verrückt] worden, das man sie an ein ketten legen mussen, daran sie nun bis ins 17. jar liegt“ (Osiander Gesamtausgabe 4, Nr. 171, S. 411, Z. 3–5).

[83] *Konrad Hubert*: <De furiosa Vlmensi consilium<.

legendi consilij nostri copiam faciat, vt et tu vel subscribas vel damnes illud, quanquam credam et te consultum. O vtinam triduum simul esse liceret! Bene vale et saluta amicos et fratres! Salutant te Hedio[84], Zelius[85] et Bedrotus[86], item vxor mea[87]. Pulbarba[88] abest iam alteram septimanam[89]. <Nunc occupatum nuptijs[90] puto<.

Argent[orati], XIIII Calend[as] Ianuarias[91].

Saluta d[ominum] Machtolphum[92], Fuchsium[93], Ludimagistrum[94], Licentiatum[95] et quicquid habes symmystarum!

T[uus] Bucerus.

[S. 202] Oblitus eram promissi. Est hic senex quidam, sacrificulus fuit illic, Andreae nomen est[96], vitae perquam integrae; quare charus adeo bonis illic est, vt cupiant eum redire et munere aliquo fungi, forsan diaconatu pauperum. Excusauit semel aetatem et imbecillitatem suam, sed rescripsit Fuchsius eum non onerandum supra vires, et nisi veniat, iugum detrectare Christi[97]. Quibus literis ita boni viri conscientiam exagitauit, vt nec manere possit nec abire tamen. Ita sentit se senio grauari, tum multis annis grauissime cum morbis conflictatus; hinc quoque imminutas vires agnoscit. Me itaque consuluit et cum eo quidam meus optimus amicus et timens Deum, qui hunc in sua domo habet,

[84] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.
[85] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.
[86] Jakob Bedrot, Freund und Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 422f.
[87] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.
[88] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Zur Bezeichnung *Pulbarba* vgl. oben Nr. 535, S. 168, Anm. 55.
[89] Zu Huberts Reise vgl. oben Nr. 542, S. 195, Anm. 1.
[90] Zur Heirat Konrad Huberts mit Margaretha, einer Bekannten Margarethe Blarers aus Konstanz, vgl. oben Nr. 505, S. 27, Anm. 28. Sie fand vor dem 20. Januar 1532 statt. Vgl. oben Nr. 542, S. 195, Anm. 1.
[91] Versehentlich statt Februarias. Über den Schreibfehler wundert sich Blarer in seinem Antwortbrief (unten Nr. 547, S. 236, Z. 6f.); Bucer korrigiert ihn daraufhin mit einem Scherz (unten Nr. 551, S. 257, Z. 4f.).
[92] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.
[93] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439.
[94] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450.
[95] Leonhard Werner, Prediger an der Frauenkirche in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 476.
[96] Andreas Spengler, ehemaliger Esslinger Priester und späterer Almosenpfleger in der Neckarstadt (vgl. unten Nr. 571, S. 382, Anm. 12). Zu seiner Übersiedlung nach Esslingen vgl. unten Nr. 547, S. 235, Z. 14–22; Nr. 551, S. 257, Z. 1f.
[97] Vgl. Mt 11, 29f.

cui quoque videtur vocari illum magis, quia charus sit, quam quia necessarius. Respondi me tibi scripturum teque facile exploraturum, si tanta sit vobis senis hujus necessitas, ut non possit citra conscientiae oblęsionem hic dies suos claudere. Quamlibet imbecillus enim, nolit tamen detrectare ecclesiae illic seruire, si ita opus eo habeat. Idoneus sane esset a[d] diaconatum pauperum, si valeret viribus. Sed profecto eo est senio et habet variis morbis sic fractum corpus, vt si etiam admodum valeat reuersus, vix biennio prodesse possit. Iam ad istiusmodi munia praestabit forsan initio accomodare eiusmodi, quos spes sit aliquandiu illis posse fungi. Quicquid sit, hic seniculus a te conscientiae suae tranquillandae oraculum petit. Ibit, si iubeas, et carnis imbecillitati tribuet, quae id dissuadent rationes, sin manebit aequanimior agnoscens a Domino agnitam suam necessitatem[98]. Tu minimo negocio videbis, an amici amore hunc vel necessitate <ecclesiae< ita vrgeant. Iterum vale et hic sententiam tuam perscripturus! Scis, vt iam senibus molesta sit migratio. Etiam hic tamdiu pro aetate bene valuit, cum illic semper fere morbidus fuerit <multis[u] annis<; tum perexiguus vsus eius esse poterit et hic ad summum non vltra biennium, quod equidem diuinare possum. Sexagesimum circa annum impleuit. Rursus vale, semper valiturus in gloriam Christi, quem pro me oro, mi frater!

Adresse [S. 208]: Ambrosio Blaurero, euangelis[tae] Essling[iacensi], cha[rissimo].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 52, S. 197–202, 208. – C Zürich ZB, S 30, 115; TB V, S. 14–17. – E QGT 7/1, Nr. 308, S. 532f. – R/P Blaurer Bw. I, Nr. 259, S. 314–318.

[u] *gestrichen* iam.

[98] Vgl. Ex 3, 7.

545.
[Simon Grynaeus][1] an Martin Bucer
[Basel, 20. bis 24. Januar 1532][2]

Il ne reste plus à Grynaeus qu'à envoyer au plus tôt en Angleterre les réponses de Bucer et de Luther [au sujet du divorce du roi Henry VIII]. Bucer doit réfléchir comment on peut justifier Zwingli et Œcolampade; il ne s'agissait que de premiers avis [sur le divorce]; Grynaeus se demande s'il est opportun d'adresser l'envoi directement au roi. [Thomas] More veut garder ses distances avec cette affaire. – Au sujet du synode [de Bâle], Bucer a la réponse de Conrad [Hubert]. Grynaeus prie Bucer d'éviter, dans le domaine de la politique d'alliance, de provoquer Dieu. Que Bucer lui réponde longuement.

Grynaeus bleibt nur, Bucers und Luthers Antworten [zur Eheangelegenheit König Heinrichs VIII.] nach England zu schicken. Bucer soll überlegen, wie Zwingli und [Johannes] Oekolampad gerechtfertigt werden können, schließlich handelte es sich bei ihnen nur um erste Meinungsäußerungen. Erwägungen, ob es ratsam ist, die Sendung dem König persönlich zu schicken. [Thomas] Morus wahrt Distanz zu dem Streitfall. Zur [Basler] Synode hat Bucer die Antwort Konrad [Huberts]. Im

---

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel, als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 441f.

[2] Ort und Datum fehlen. Zum Terminus a quo: Am 12. Januar 1532 beauftragt Bucer seinen nach Konstanz gereisten Helfer Konrad Hubert, auf dem Rückweg in Basel für die Sendung der Basler Synodalakten nach Straßburg zu sorgen (oben Nr. 542, S. 195, Z. 2). Geht man davon aus, dass Hubert zwei bis drei Tage nach Konstanz brauchte und seine Trauung dort nicht stante pede stattfinden konnte, kommt man auf den 16. Januar als frühesten Hochzeitstermin. Bucer selbst schreibt am 19. Januar an Ambrosius Blarer, Hubert sei gerade mit seiner Hochzeit beschäftigt (oben Nr. 544, S. 221, Z. 5). Wenn Grynaeus im vorliegenden Dokument also einen Brief Huberts an Bucer aus Basel voraussetzt (unten S. 225, Z. 10), dann dürfte das vorliegende Dokument nicht vor dem 20. Januar entstanden sein. Zum Terminus ad quem: Grynaeus entschuldigt sich am 26. Januar für seine schlechte Schrift im vorliegenden Dokument, deretwegen Bucer „Carino" anstatt „Conrado" las (unten Nr. 549, S. 243, Z. 3). Also hat Bucer auf das Schreiben spätestens am 25. Januar geantwortet. Dies setzt den Terminus ad quem für das vorliegenden Dokument auf den 24. Januar. Zudem ist ein Brief Huberts an Bucer vorausgesetzt (unten Nr. 549, S. 243, Z. 1f.). Gegen Pollet, der das Dokument um den 24. Januar datiert (ders., Bucer 2, S. 416).

Blick auf die Bündnispolitik beschwört Grynaeus Bucer, zu vermeiden, was Gott wiederum reizt. Bitte um Antwort.

[3] <S[alve]<!

Nihil superest, puto, quam ut tuum[4] et Lutheri responsum[5] primo quoque tempore in Angliam mittam. Si quid autem pertinere putas ad Zwinglij[6] et Oecolampadij[7] excusationem[8], admonebis me. Multum

---

[3] *Konrad Hubert*: <De eodem matrimonio<.

[4] Gutachten Bucers und der Straßburger Prediger vom 30. Dezember 1531 zur Gültigkeit der Ehe Heinrichs VIII. Vgl. BDS 10, Nr. 8, S. 103–119.

[5] Der Satz setzt voraus, dass Luthers Gutachten noch nicht nach England geschickt wurde (oben Z. 2f.). Eine solche Sendung belegt aber bereits Grynaeus' Brief an Bucer vom 21. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 492, S. 223, Z. 5–8). Mindestens drei Lösungen sind denkbar: 1. Grynaeus bezieht sich hier auf Luthers erstes Gutachten, und das Schreiben datiert aus den ersten drei Wochen des Oktobers. Das schließt aber der Inhalt des zweiten Abschnitts aus (vgl. oben S. 223, Anm. 2). 2. Grynaeus spricht hier von einem zweiten Gutachten Luthers. Dies vertritt, allerdings ohne Beleg, Pollet (Bucer 2, S. 456, Anm. 1). Nun existiert zwar Luthers Gutachten in zwei Versionen (WA Bw. 6, Nr. 1861, S. 175–188), doch ist das Exemplar in der Basler Universitätsbibliothek (Signatur G II 13a, f° 3 r° – f° 4 v°) die spätere Marburger Fassung (vgl. zur Diskussion BCor 6, Nr. 471, S. 143, Anm. 4). Nachweisbar ist allenfalls ein Brief Melanchthons an Grynaeus, der dem Schreiben des Wittenbergers an Bucer vom 8. November beilag (oben Nr. 502, S. 15, Z. 2). 3. Es handelt sich hier um Luthers erstes Gutachten, das Grynaeus aber nochmals schicken will. Dies ist insofern plausibel, als Grynaeus eine zweite Sendung bereits im besagten Brief vom 21. Oktober angekündigt hat (BCor 6, Nr. 471, S. 225, Z. 10–13; S. 227, Z. 2), freilich in der Hoffnung, Luther werde seine Haltung unter dem Eindruck der Gutachten anderer Reformatoren modifizieren. Diese Erwartung machte der erwähnte Brief Melanchthons an Bucer vom 8. November (oben Nr. 502, S. 14–17) zunichte. Das Motiv einer neuerlichen Sendung lag vielleicht in Grynaeus Befürchtung, die Gutachten könnten ihren königlichen Adressaten nicht erreicht haben (unten S. 225, Z. 6).

[6] Huldrych Zwingli. Seine Stellungnahme zur Eheangelegenheit Heinrichs VIII. von England konnte nicht ermittelt werden. Vgl. aber das Regest, welches Gilbert Burnet erstellte, der das Dokument noch einsah (Zwingli Bw. 5, Nr. 1262, S. 579f.). Zwingli hatte in der Frage, ob die Ehe des englischen Königspaares gültig sei, im Sinne des Königs für eine Trennung optiert, weil die Ehe göttlichem Recht widerstreite. Zur Thematik vgl. BCor 6, Einleitung, S. XIf.

[7] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f. Er hatte sich Zwinglis Votum zur englischen Eheangelegenheit (vgl. oben Anm. 6) angeschlossen. Vgl. Grynaeus an Bucer zwischen 17. und 19. August 1531 (BCor 6, Nr. 447, S. 57, Z. 2f.); Oekolampad an Zwingli vom 20. August (Zwingli Bw. 5, Nr. 1263, S. 581, Z. 2f.).

[8] Bei Grynaeus waren zuerst die im Sinne des Königs argumentierenden Stellungnahmen eingetroffen, dann die königskritischen Voten. Da er sie in dieser Reihenfolge

valet, quod non esse responsa sed primas sententias et uelut concertaciones quasdam scripsi[9]. Illa postrema responsa nescio ad ipsum regem[10] mittam[11], uereor enim me vehementer perturbetur; quod si ad illos nebulones misero – tales enim esse vereor, qui tam inhumane et maligne consilia tantorum virorum exceperunt[a] –, periculum est, ne non reddunt regi[12]. Moro[13] minus possum, grauarem enim virum, qui alioqui abesse ab ista causa vult[14]. Consultissime est, arbitror, vt mittam et inscribam regi ipsi[15]. Videbit sive meum, videbit consensum ecclesiarum iam quendam maiorem.

De synodo[16] habes ex Cunrado[17] responsum. Videtur ex re futurum ecclesie, vt primo quoque tempore conueniamus, cum noua foedera instituantur. Obsecro, cauere velis quantum in te est, ne prouocemus rursus Dominum. Nescio, quid mihi praesagit ista fiducia. Vtinam

[a] *gestrichen* vestra.

auch nach England geschickt hatte, fürchtete er, sein Vorgehen könne als Erpressungsversuch verstanden werden. Vgl. Grynaeus an Bucer vom 21. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 492, S. 225, Z. 19 – S. 226, Z. 2).

[9] Vgl. Grynaeus an König Heinrich VIII. von England (AST 157, Nr. 253a, S. 613); Bucer an Grynaeus vom 9. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 485, S. 195, Z. 1f.).

[10] Heinrich VIII., König von England. Vgl. Personenindex, S. 444.

[11] Zum Versand der Gutachten vgl. BDS 10, S. 108f.; unten Nr. 549, S. 244, Z. 7.

[12] Zu dieser Zeit hielt König Heinrich VIII. bereits Luthers Gutachten in Händen. Vgl. Smith, Luther and Henry VIII., S. 666.

[13] Thomas More, Berater König Heinrichs VIII. Vgl. Personenindex, S. 457.

[14] Zu Mores sprechendem Schweigen über die Möglichkeit, die Ehe des Königspaares zu scheiden, vgl. Scarrisbrick, Henry VIII, S. 236. Zu den Spannungen zwischen More und Grynaeus vgl. Pollet, Bucer 2, S. 440, Anm. 2; Marius, More, S. 391f. In seinem Brief an Erasmus vom 14. Juni 1532 distanzierte sich More ausdrücklich von Grynaeus (Erasmus Bw. 10, Nr. 2659, S. 33, Z. 97 – S. 34, Z. 116).

[15] Vgl. oben Anm. 10.

[16] Die Basler Synode, die unter der Leitung Johannes Oekolampads am 26. September 1531 stattfand. Vgl. dazu Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 445a–c, S. 369–376; Oekolampad Bw. 2, Nr. 935f., S. 685–692; Kuhr, Kirchenzucht, S. 238–241.

[17] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Ihn hatte Bucer angewiesen, auf der Rückreise von seiner Trauung in Konstanz aus Basel Materialien zur dort abgehaltenen Synode mitzubringen (oben Nr. 542, S. 195, Z. 2 – S. 196, Z. 1). Der Indikativ Präsens deutet darauf hin, dass Konrad die Dokumente bereits abgeholt hat (vgl. oben S. 223, Anm. 2), er müsste also zwischen 20. und 25. Januar in Basel gewesen sein.

intelligamus Dominum esse, in cujus imperio sunt omnia! Nil reputo, modo ne quid sit vitij. Vale nunc et cum illo[18] rescribe, etiam de te multa!

Adresse [S. 598]: ᵛD[omino] Martino Bucero, suo amico et fratriᵛ.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 249 c, S. 598. – C TB XXIII, S. 96.

[18] Wahrscheinlich ist ein Bote gemeint, dessen Identität nicht ermittelt werden konnte.

546.
Martin Bucer an Johannes Schwebel[1]

[Straßburg], 23. Januar [1532][2]

Bucer fait état du manque de ministres qualifiés. Il envoie à Schwebel un candidat pieux et assez instruit [Georg Pistor]; comme demandé, ce dernier convient aux exigences d'une paroisse moyenne; que Schwebel juge s'il veut le garder ou le renvoyer; le candidat parle le dialecte de Haguenau, est intègre et possède un jugement chrétien sûr. – Capiton est à Zurich. Le 9 janvier [1532], à Berne, il a dirigé avec succès un synode de 220 ecclésiastiques. Il sera tout aussi utile à Zurich. Berne et Zurich ont souffert plus que d'autres [des suites de la deuxième guerre de Cappel], mais la prédication et l'autorité civile sont en bon état, au contraire de ce qui se passe dans les territoires régis en commun avec les Cinq Cantons, où le rite traditionnel de la messe est restauré; on fait droit à l'exigence, formulée partout [par les communautés évangéliques], que [la prédication de] l'Évangile demeure. – Lors de la prochaine Diète, les autorités [évangéliques] veulent maintenir leur appel à un

[1] Prediger an der Alexanderskirche und Reformator von Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 470f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 9–13.

concile libre et chrétien et ne pas traiter de la religion. – Salutations à [Jacques] Schorr et aux autres frères.

Bucer verweist auf den Mangel an geeigneten Amtsträgern. Er sendet Schwebel einen frommen und nicht ungelehrten Kandidaten [Georg Pistor]. Wie erbeten, genügt er den Ansprüchen einer durchschnittlichen Gemeinde. Schwebel soll prüfen, ob er ihn behalten oder zurückschicken will. Der Kandidat spricht stark Hagenauer Dialekt, ist lauter und besitzt in Glaubensfragen ein sicheres Urteil. Capito hat in Bern am 9. Januar [1532] äußerst erfolgreich die Synode von 220 Geistlichen geleitet. Gegenwärtig ist er in Zürich, dort wird sein Nutzen nicht geringer sein. Bern und Zürich trugen schwerer als andere [an den Folgen des Zweiten Kappeler Krieges], doch sind hier Verkündigung und Obrigkeit in gutem Zustand, anders als in den gemeinsam mit den [altgläubigen] Fünf Orten regierten Gebieten. Dort wird der altgläubige Messritus wiederhergestellt. Der überall erhobenen Forderung [der protestantischen Gemeinden, die Verkündigung des] Evangeliums solle bestehen bleiben, wird entsprochen. Die [evangelischen] Obrigkeiten wollen auf dem bevorstehenden Reichstag an ihrer Appellation an ein freies und christliches Konzil festhalten und nicht über die Frage des Glaubens verhandeln. Grüße an [Jakob] Schorr.

Salve, mi Iohannes!

Satis magna est idoneorum ministrorum paucitas. Mittimus hic pium solide nec omnino indoctum[3], non tamen ita instructum adhuc, quantum forsan praecipua aliqua ecclesia requirat; sed quia videmini petere[4] mediocri ecclesiae et quasi vobis Biponti ob vicinitatem succenturiatum ministrum[5], puto hunc non ineptum vobis fore. Vestrum erit, periculum ejus facere et tandem aut retinere hominem aut remittere. Linguae est Hagenoensis[6] admodum vernaculae, sed mutare hanc poterit. De integritate et solido judicio christianismi in hoc homine testamur[7].

[3] Georg Pistor. Vgl. Personenindex, S. 463f.

[4] Ein Brief Schwebels an Bucer, in dem jener um einen geeigneten Prediger nachsuchte, konnte nicht ermittelt werden.

[5] Pistor war als Hilfsgeistlicher für Ernstweiler, einem nur zwei Kilometer nordwestlich von Zweibrücken gelegenen Dorf, vorgesehen. Vgl. Jung, Schwebel, S. 107; Neff, Pistorius, S. 375.

[6] Pistor stammte aus dem Hagenauischen (vgl. Neff, Pistorius, S. 375). Der exakte Herkunftsort konnte nicht ermittelt werden.

[7] Bucers Einschätzung sollte sich bald als verfehlt erweisen. Wegen Pistors Sympathien für die Täufer kam es schnell zu Auseinandersetzungen mit Schwebel. Vgl. unten Nr. 573, S. 390, Z. 3f.; Jung, Schwebel, S. 107–109; Neff, Pistorius, S. 376.

Capito[8] apud Tigurinos est[9]. Bernae synodo praefuit 220 ecclesiastarum[10] – acta edentur[11] –, quae celebrata fuit nono Ianuarij[12]. Magno commodo ecclesiae illis adfuit, puto non minore adfuturum et Tigurinis[13]. Quanquam apud hos omnia firmiora sunt, utrunque gravem causam passi sunt prae alijs[14], sed sartum est hic utrunque ministerium, et verbum et magistratus[15], ut jactura, quam fecerunt, forte possit ferri, nullibi quam in locis, quibus Quinque Pagi[16] cum Tigurinis et Bernatibus imperant, quintum hactenus sub tutela Bernensium et Tigurinorum fuere[17]. Quantum ad religionem attinet, missae restituuntur, euangelio tamen simul manente, cum id petitum, id quoque ubique factum; alicubi non missa repetita, missa adhuc exulat[18].

[8] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[9] Capito hielt sich wohl um den 16. und 17. Januar 1532 in Zürich auf. Vgl. oben Nr. 543, S. 206, Anm. 63.

[10] Zur Teilnehmerzahl der Berner Synode vgl. oben Nr. 543, S. 203, Anm. 43.

[11] Zum Druck der Synodalakten vgl. oben Nr. 543, S. 205, Anm. 61.

[12] Am Dienstag, dem 9. Januar 1532, beriet die Vorsynode. Vgl. ebd., S. 202, Anm. 38.

[13] Auch Capito zeigte sich mit den Verhandlungen in Bern und Zürich zufrieden: „De Bernensibus et Tigurinis bene coepi sperare. Utrobique synodum habuimus paroecorum haud prorsus sine Deo et Christo, id quod interim forte accepisti“ (Capito an Vadian vom 14. Februar 1532, Vadian Bw. 5/1, Nr. 671, S. 43). Vgl. auch oben Nr. 543, S. 204, Z. 6–8; S. 205, Z. 4f.

[14] Bucer bezieht sich hier wohl auf die Niederlage der Reformierten gegen die altgläubigen Fünf Orte in der Schlacht von Kappel (11. Oktober) und in der Schlacht am Gubel (23./24.Oktober). Vgl. BCor 6, Nr. 493f., S. 228–248; Meyer, Krieg, S. 140–195.

[15] Zu Bucers Kenntnisstand und zu seiner Einschätzung der Lage nach dem Zweiten Kappeler Krieg vgl. seine beiden Briefe an Ambrosius Blarer (oben Nr. 507, S. 39, Z. 2 – S. 41, Z. 2; Nr. 510, S. 49, Z. 6 – S. 53, Z. 3). Zur Lage in Zürich vgl. Meyer, Krieg, S. 255–300; zur Lage in Bern vgl. Guggisberg, Bernische Kirchengeschichte, S. 143–146.

[16] Die Fünf Orte. Vgl. oben Nr. 510, S. 49f., Anm. 13.

[17] Zur Problematik der Gemeinen Herrschaften vgl. oben Nr. 510, S. 51, Anm. 16; Holenstein, Gemeine Herrschaften; Locher, Reformation, S. 18f.

[18] Nach dem Zweiten Kappeler Landfrieden vom 20. November 1531 sollten in den evangelischen Gemeinden der Gemeinen Herrschaften auf Antrag Abstimmungen abgehalten werden. Fielen diese für die Reformation aus, würde die Gemeinde zum Schutz der altgläubigen Minderheit geteilt. Eine analoge Anwendung auf evangelische Minderheiten in mehrheitlich altgläubigen Gemeinden sah der Landfrieden hingegen nicht vor (vgl. oben Nr. 510, S. 51f., Anm. 16–18). Vgl. auch Scherer-Boccard, Akten, Nr. 229, S. 329; Zürcher Hauptleute an Zürich vom 5. November 1531 (EA 4/1b Nr. 644, S. 1206); Friede der Fünf Orte mit Zürich vom 20. November (ebd., Beilage 19A, S. 1568f.; Walder, Religionsvergleiche 1, S. 8f.); Bullinger, Reformationsgeschichte 3,

Principibus et rebus publicis reliquis, qui ab euangelio sunt, conuenit, ut in comitiis instantibus[19] nihil aliud quam concilium liberum et christianum petant[20] et appellationi ad hoc adhaereant in communi, nihil prorsus illic de religione tractaturos principes[21]. Haec tibi et amicis caeteris. Vale!

X. Cal[endas] Febr[uarias]. Saluta Schorrium[22] et fratres reliquos!

Adresse [S. 125]: Martinus Bucerus viro pio eximieque docto Johanni Schvvebelio, ecclesiastae Bipontino, fratri carissimo.

O verloren. – P Centuria Schwebel, Nr. 38, S. 122–125.

Nr. 473, S. 220–223; Stumpf, Reformationschronik 2, S. 238. – Guggisberg, Bernische Kirchengeschichte, S. 144; Meyer, Krieg, S. 196–205, 217.

[19] Zum bevorstehenden Reichstag, der am 17. April 1532 in Regensburg eröffnet wurde, vgl. oben Nr. 520, S. 90f., Anm. 10.

[20] Zur Forderung eines freien christlichen Generalkonzils vgl. RTA J 10/1, S. 110. – Fabian, Städtetage, S. 71; Winckelmann, Bund, S. 143, 175.

[21] Bis zu einem Konzil sollten keine weiteren Religionsverhandlungen geführt werden. Vgl. RTA J 10/1, S. 110–112. – Fabian, Städtetage, S. 71, 121; Winckelmann, Bund, S. 142f.

[22] Jakob Schorr, Kanzler Herzog Ludwigs II. in Zweibrücken von 1529 bis 1533. Vgl. Personenindex, S. 468f.

547.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer [und an die Straßburger Brüder]

[Esslingen, zwischen 24. und 29. Januar 1532][2]

Blaurer veut gagner les [prédicateurs de] Reutlingen, par tous les moyens, à une alliance [avec les Allemands du Sud]. Il attend la réponse à sa lettre aux [prédicateurs de] Heilbronn, dont il n'a plus rien entendu depuis un mois; parmi eux, il y a des

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Zur Datierung: Der Terminus a quo ergibt sich aus Blarers Hinweis, dass am 24. Januar 1532 Bucers Brief vom 19. Januar bei ihm einging (unten S. 236, Z. 6f.).

frères très pieux, et l'on finira par triompher des esprits opiniâtres. – Il remercie Bucer de l'avoir mis en garde contre des pièges; des menaces lui parviennent du Wurtemberg, mais Dieu le protégera. [Jean] Bader lui semble plus capable pour l'église [d'Esslingen] que Caspar [Glaser], qui n'a pas encore dirigé de communauté; le Sénat d'Esslingen a déjà décidé de faire appel à Glaser, mais Blaurer a retenu le messager [porteur de cet appel]; il appartiendra à Bucer aussi de veiller à chercher un berger pour Esslingen. – Le rapport de Bucer sur Pilgram [Marpeck] sera très utile pour ceux d'Esslingen, et plus encore sa réponse aux inepties de [Marpeck], que Blaurer lui demande. – Blaurer loue les développements de Bucer relatifs à la trinité [contre Michel Servet]; leur brièveté ne donne pas prise aux esprits finasseurs. – Si seulement Capiton laissait Bucer le conseiller [dans sa quête d'une épouse]; la sœur de Blaurer [, Marguerite,] ne veut pas se marier, et elle se met en quatre pour le ministère de beaucoup d'hommes; ce célibat fructueux contribue aussi au bonheur de Blaurer; que Bucer n'ait jamais besoin de souhaiter l'épouser, car, si tel était le cas, Blaurer donnerait son accord. – Blaurer se réjouit et rend grâces à Dieu de la constance de Zurich et de Berne à ce qui avait été commencé auparavant. – Ce que Bucer écrit sur les lupanars et sur les unions contractées de manière intempestive plaît beaucoup à Blaurer; ici [, à Esslingen,] les infractions sont sévèrement punies. Blaurer souhaite recevoir rapidement copie de ce que [Philippe, landgrave de] Hesse, a écrit à Bucer. – Il attend la réponse de Bucer à la question, posée par Ulm [, sur le droit de Peter Schnitzer à être séparé de son épouse, devenue folle]. Blaurer loue la manière scrupuleuse dont les Pères ont traité le divorce, notamment les développements d'Augustin dans [de coniugiis adulterinis] ad Pollentium; il ne voit pas que l'on puisse autoriser le divorce hormis dans le cas de l'adultère, et redoute qu'une pratique libérale n'amoindrisse le respect dû au mariage. – Blaurer expose les circonstances de l'appel du vieillard André [Spengler] à Esslingen, et il est prêt à présenter les arguments de Bucer en faveur de son maintien à Strasbourg. – Salutations à Hédion, à Zell, à Bedrot et aux autres. Salutations de [Jean] Machtolf, de [Martin] Fuchs, du licencié [Léonard Werner] et de Lympholerius [Aegidius Krautwasser]. Que Bucer le recommande au Christ dans ses prières. La lettre que Blaurer a transmise par

---

Zum Terminus ad quem: Bucer geht noch nicht in seinem nächsten Schreiben an Blarer vom 26. Januar (unten Nr. 548, S. 237–240), sondern erst in seinem Brief vom 2. Februar (unten Nr. 551, S. 252–259) auf das vorliegende Dokument ein. Setzt man auch für die folgende Korrespondenz zwischen Straßburg und Esslingen voraus, dass ein Bote fünf Tage bis zur Zustellung brauchte, kann Blarer das vorliegende Dokument nicht nach dem 29. Januar verfasst haben.

le messager d'Ulm a dû parvenir à Bucer. Blaurer s'étonne que la lettre de Bucer qu'il a reçue le 24 février 1532 porte la date du 19 décembre.

Blarer will die Reutlinger [Prediger] mit allem Geschick für ein Bündnis [mit den Oberdeutschen] gewinnen. Er wartet auf die Beantwortung seines Briefes an die Heilbronner [Prediger], von denen er seit einem Monat nichts mehr gehört hat. Unter ihnen sind einige sehr gottesfürchtige Brüder, am Ende werden auch die hartnäckigen Geister überwunden werden. Dank für Bucers Warnung [vor Nachstellungen], Blarer erreichen Drohungen aus Württemberg. [Johannes] Bader erscheint Blarer für die [Esslinger] Gemeinde geeigneter als Kaspar [Glaser], der bislang noch keine Gemeinde leitete. Der Esslinger Rat hat Glasers Berufung bereits beschlossen, Blarer hielt aber den Boten [mit dem Berufungsschreiben] zurück. Bucers Verantwortung bei der Suche nach einem Hirten für Esslingen. Der Bericht Bucers über Pilgram [Marbeck] wird für die Esslinger sehr nützlich sein, mehr noch Bucers Antwort auf dessen Flausen, um die Blarer bittet. Lob für Bucers trinitätstheologische Ausführungen [gegen Michael Servet], deren Kürze spitzfindigen Geistern keinen Ansatzpunkt bietet. [Wolfgang] Capito möge Bucer als Ratgeber [bei der Suche nach einer geeigneten Ehefrau] zulassen; Blarers Schwester [Margarethe] will nicht heiraten, sie zerreißt sich im Dienst für viele. Diese fruchtbare Ehelosigkeit dient auch Blarers Lebensglück. Möge Bucer sich nie eine Ehe mit ihr wünschen müssen. Wäre dies der Fall, willigte Ambrosius ein. Freude über das beharrliche Festhalten Zürichs und Berns an dem, was früher begonnen wurde. Bucers Ausführungen zu Bordellen und früh geschlossenen Ehen sprachen Blarer aus dem Herzen; in Esslingen werden Übertretungen streng geahndet. Blarer wünscht, möglichst bald eine Kopie des Schreibens [Philipps von] Hessen an Bucer zu erhalten. Er erwartet Bucers Antwort auf die Anfrage der Ulmer, [ob Peter Schnitzer sich von seiner wahnsinnig gewordenen Ehefrau scheiden lassen könne]. Blarer würdigt die Skrupulosität der Väter in der Frage der Ehescheidung, insbesondere Augustins Ausführungen in De coniugiis adulterinis ad Pollentium, und fürchtet, eine liberale Scheidungspraxis mindere die Achtung vor der Ehe. Blarer erläutert die Umstände der Berufung des greisen Andreas [Spengler] nach Esslingen und will Bucers Argumente für Andreas' Bleiben in Straßburg vorbringen. Grüße an [Kaspar] Hedio, [Matthias] Zell und [Jakob] Bedrot. Grüße von [Johann] Machtolf, [Martin] Fuchs, dem Lizentiaten [Leonhard Werner] und Lympholerius [Aegidius Krautwasser]. Bitte um Empfehlung bei Christus. Der Brief, den Blarer durch den Ulmer Boten übermittelte, müsste Bucer erreicht haben. Verwunderung, dass der Blarer am 24. Februar 1532 zugestellte Brief Bucers das Datum des 19. Dezember trägt.

[3]Gratia Christi tecum!

Facessant igitur blandicię[4], mi charissime Bucere, simpliciterque omnia alter erga alterum agamus. Reutlingenses[5], quibus possum artibus, in foedera nostra firmamque amiciciam pertraham. De Halpronen[sibus][6] hoc toto fere mense nihil audio; dedi autem illuc literas[7], quibus quid respondeatur[8], in momenta nunc expecto. Sunt pientissimi quidam fratres Halpron[enses], qui dudum se huc uenturos polliciti sunt[9]. Ego nihil dubito nos, si ita pergamus, euicturos tandem pręfractiores illorum animos, praesertim cum omnia nostra niuea ac candida uideant, si paucorum ardelionum nigrorem exceperis; jntelligent aliquando, ut erga se nos utque in nos ipsi uicissim adfecti fuerint.

Iam admonitioni tuę[10], qua hinc abeuntem circumspectum esse iubes, gratiam habeo. Et admonet me huius res ipsa: Sic quotidie solliciti de mea salute pij quidam alios super alios rumores, quid Wirtembergae <mihi< minitentur, adferunt. Commonstrabit autem Dominus, qua

---

[3] *Konrad Hubert*: ᵛAmbros. Blaurer Bucero. 1532. 24. Janᵛ.

[4] Auf Blarers aufwendigen Eingangsgruß hin (oben Nr. 535, S. 161, Z. 2–6) hatte Bucer gebeten, künftig bescheidener miteinander umzugehen (oben Nr. 544, S. 210, Z. 1f.).

[5] In der Hoffnung auf eine abendmahlstheologische Verständigung hatte Bucer Blarer gebeten, Gespräche mit den Reutlinger Predigern zu führen (oben Nr. 523, S. 106, Z. 10f.). Blarer sagte dies zu (oben Nr. 528, S. 139, Z. 16f.) und erhielt daraufhin von Bucer taktische Hinweise (ebd., S. 139, Z. 18), die ihre Wirkung offensichtlich entfalteten, wie aus dem Schreiben Schradins an Blarer hervorgeht (oben Nr. 535, S. 163, Z. 8 – S. 164, Z. 3). Vgl. auch Ambrosius Blarer an seinen Bruder Thomas vom 2. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 262, S. 322) und unten Nr. 551, S. 253, Z. 2.

[6] Zur Einführung der Reformation in Heilbronn vgl. oben Nr. 540, S. 188, Z. 2–6; Nr. 544, S. 211, Z. 1–4; Brecht/Ehmer, Reformationsgeschichte, S. 160; Jung, Lachmann, S. 80.

[7] Dieser Brief konnte nicht ermittelt werden.

[8] Das Antwortschreiben aus Heilbronn konnte nicht ermittelt werden.

[9] Das Treffen kam nicht zustande. Nach einem Besuch Martin Germanus', Johannes Walz' und Andreas Weinsteins bei Blarer in Esslingen versammelten sich im Mai 1532 die lutherischen und zwinglischen Prediger des Kraichgaus in Fürfeld. Vgl. Ambrosius Blarer an die Prediger im Kraichgau vom 1. Mai 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 282, S. 342); vgl. dazu Rauch, Lachmann, S. 39f.

[10] Vgl. oben Nr. 528, S. 140, Z. 10–13.

securus exeam. Baderum[11], quem ex lucubrationibus nonnullis[12] iamdudum noui, magis quam Casparem[13] huic ecclesię praefectum cuperem. Et uenit iam in tempore tua epistola[14], nam statuerat hunc senatus[15] proprio nuncio quamprimum conuocare, quem tantisper remorandum duxi, donec quid de altero sperandum sit rescierimus. Audio Casparem nulli hactenus ecclesię praefuisse. Scis autem, quanta prudentia et exercitatione opus habeat, qui huic clauo in tantis omnium rerum turbinibus et procellis adsidere uelit. Tuum erit hic nobis studiosissime aduigilare, ne diutius dignum hac ecclesia pastorem desyderemus.

Historia, quam de [16]Peregrino[17] contexuisti, gratissima pariter et utilissima erit nostris quoque hominibus, sed longe utilior tua ad nugas illius minime nugarum responsio, cuius nos quoque participes facere ne pigeat, obsecro. Hęret, uideo, malum hoc tenacissime apud eos omnes, qui[a] semel illo conspurcati sunt, et multum lenocinatur simplicium oculis pietatis personam substinens impia superstitio. Video autem, quam conducibile sit ita nos exerceri, ne ignauo ocio desides torpescamus.

[18]Trinitatis negocium[19] multum gaudeo tam solida dexteritate te adtigisse, potius quam longiore quęstionum et argumentorum tractatione spinosis istis quibusdam nostri sęculi ingenijs tumultuandi dedisse occasionem.

[a] *gestrichen* uel.

[11] Johannes Bader, Pfarrer in Landau. Vgl. Personenindex, S. 421f. Bucer hatte Bader empfohlen. Vgl. seinen Brief an Ambrosius Blarer vom 19. Januar 1532 (oben Nr. 544, S. 212, Z. 7–9).

[12] Zu Baders Publikationen vgl. oben Nr. 544, S. 212, Anm. 25.

[13] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[14] Vgl. oben Nr. 544, S. 207–222.

[15] Ein Ratsbeschluss konnte nicht ermittelt werden. Vgl. aber das Werbeschreiben des Esslinger Rates an Kaspar [Glaser] vom 14. Februar 1532 (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 158, S. 181f.).

[16] *Konrad Hubert*: <Bilgram<.

[17] Pilgram Marbeck, Führer einer Täufergruppe in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 454. Blarer hatte Bucer aufgefordert, ausführlicher über ihn zu berichten (oben Nr. 535, S. 164, Z. 12–14).

[18] *Konrad Hubert*: <De Serueto<.

[19] Vgl. dazu oben Nr. 544, S. 215, Z. 9f.

Capito[20] utinam te admittat consultorem[21]! Soror mea nulli unquam quantumuis bono uiro nubet[22], arbitrorque coelesti Patri per omnia probari illius institutum, quo in tot hominum ministeria officiosissime distrahitur. Seruit autem meç quoque felicitati illius fecundus[b] çelibatus, qui absque huius iucundiss[imo] conuictu frenum, a quo hactenus tantopere abhorrui, mordere cogerer[23]. [S. 476] Tecum uero melius superi, quam ⸢ut⸣ huius olim matrimonium desyderare te oporteat. Quod si omnino ita ferat casus, patiar et lubentissime, patiar hanc a me diuelli, quum non hanc solum, sed meipsum quoque, o mi Bucere, tibi debeo, quippe qui quod tibi commodi accedit mihi accessisse, id quod res est, omnino existimo.

Tigur[os] et Bern[ates] adeo pulchre compositis rebus pristinum institutum tanta constantia complexos uehementer gratulor et gratias ago Deo meo per Jesum Christum, qui fidem illorum deficere noluit[24]. Puto autem ut modestiores[c] ita etiam firmiores porro futuros in negotio Christi.

De lupanaris[d] [25] seruitute et tempestiuiter contrahendis matrimonijs, quç scribis, quomodo non impendio placerent, quum sint omnia ex animi mei sententia pronunciata? Censores hic seuerissime in praeuaricatores animaduerterunt; queruli sunt impij, plaudunt quotquot

[b] *O* frecundus.
[c] *gestrichen* et.
[d] *O* lupunari.

[20] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex S. 430.
[21] Vgl. dazu oben Nr. 544, S. 217, Z. 1.
[22] Margarethe Blarer starb am 15. November 1541, ohne je verheiratet gewesen zu sein. Vgl. Personenindex, S. 425.
[23] Gemeint ist der *Zaum* der Ehelosigkeit des ehemaligen Benediktiners. Ambrosius Blarer wird 1533, möglicherweise im Februar, Katharina Ryf von Blidegg heiraten. Vgl. Ambrosius an Thomas Blarer vom 11. Januar 1533 (Blaurer Bw. 1, Nr. 317, S. 378); Konrad Sam und Martin Frecht an Ambrosius Blarer vom 20. Februar (ebd., Nr. 323, S. 385); Bucer an Ambrosius Blarer vom 26. März (ebd., Nr. 327, S. 388); Melanchthon Bw. P 11, S. 166.
[24] Vgl. Lk 22, 23; vgl. dazu oben Nr. 544, S. 215, Z. 15f.
[25] Zu Bucers Ausführungen über Ehe und Prostitution vgl. oben Nr. 544, S. 219, Z. 4–13.

Christum pie colunt. Vide, quamprimum descriptam Hessi epistolam ad me mittendam cures[26].

Expecto nuncium[27], qui datum Vlmensibus consilium tuum[28] legendum mihi exhibeat. Vellem omnino hic quoque tibi possem, ut in cęteris omnibus, subscribere. Nihil perinde mihi difficile atque perplexas istas quęstiones, quę quotidie de matrimonijs offeruntur, feliciter explicare. Lego, quid ueteres hic statuerint, quam anxij fuerint, ut August[inus] in libris ad Pollentium[29] eum etiam, qui adulteram dimiserit, aliam ducere nolit, argute se torquens in uerbis Christi, Matth[aei] V et 19[30], quanquam istuc nihil me mouet. Sed extra adulterium non uideo, quo certo iure aut çquitate aut fidei analogia permitti ualet aut quę nonnulli permittunt. Jnuidit alioqui Satan huic bono, ut omnia hic metuam, ne suus con↓iu↓gio honos pereat in tanta diuortiorum licentia.

Senex Andreas[31] nullum a me oraculum audiet, utrum sibi potius faciendum; neque enim me monitore uocatus est, nec ego uel de facie illum noui. Caussam uocationis fuisse puto bonam hominis fidem, quę nunc praecipue in dispensatoribus requiritur. Penduntur autem illi annuatim hinc 20 fl., quibus si 30 aut 40 adderentur, putaret senatus satis prospectum bono seni. At uero quum est adeo defecta çtate et exhaustis uiribus, non tam iniqui erunt nostri, ut importunius flagitent huius operam. Lubenter excusabo, quicquid hoc est, quod ad me illius conscripsisti.

---

[26] Zum Brief des Landgrafen Philipp von Hessen, der Bucer am 18. Januar 1532 erreichte, vgl. oben Nr. 544, S. 220, Z. 4.

[27] Der Name des Boten konnte nicht ermittelt werden.

[28] Der Ulmer Rat hatte in einer an den Straßburger Rat gerichteten, nicht ermittelten Anfrage (vgl. BDS 10, Nr. 9, S. 120, Anm. 3), um Bucers Stellungnahme zum Fall Peter Schnitzers in Ulm gebeten. Der Zimmermann war seit 16 Jahren mit einer Geisteskranken verheiratet und wollte sich scheiden lassen, um eine andere Frau zu heiraten. Zu den näheren Umständen vgl. oben Nr. 544, S. 220, Z. 7f.; BDS 10, Nr. 9, S. 120–128. Zu Bucers Gutachten vgl. oben Nr. 544, S. 220, Anm. 80.

[29] Vgl. Augustinus, De coniugiis adulterinis ad Pollentium (CSEL 41, S. 345–410; MPL 40, S. 451–486; Geerlings, Augustinus, S. 204).

[30] Im ersten Buch seines Antwortschreibens an Pollentius geht Augustinus insbesondere auf Mt 5, 32 und Mt 19, 9 ein. Vgl. Augustinus, De coniugiis adulterinis ad Pollentium, lib. 1, cap. 8–11, par. 8–12 (CSEL 41, S. 355–361; MPL 40, S. 455–458).

[31] Andreas Spengler, später Almosenpfleger in Esslingen (vgl. unten Nr. 571, S. 382, Anm. 12). Zu seiner Übersiedlung nach Esslingen vgl. oben Nr. 544, S. 221, Z. 10 – S. 222, Z. 19; unten Nr. 551, S. 257, Z. 1f.

Bene vale salutaturus meis uerbis Hed[ionem][32], Zell[ium][33], Bedrottum[34] cum cęteris! Salutante Machtolphus[35], Fuchsius[36], Licentiatus[37], Lympholerius[38] etc. Commenda me, frater omnium charissime[e], sacris tuis precibus seruatori Christo, qui faxit, ut una propediem colloqui liceat. Accepisti iam puto alteram meam epistolam[39] per tabell[arium] Vlmensem[40]. Miror, qui factum sit, vt[f] literas tuas[41] xiiij. Calen[das] Januarij scripsisti[42], cum mihi redditę sint 24. huius mensis, anno 32.

A[mbrosius] B[laurerus] t[uus].

Adresse [s. 477]: Bucero et fratribus Argentinę.

Oa AST 40 (21, 1–2), Nr. 21, S. 475–477. – C TB V, S. 18f. – E QGT 7/1, Nr. 309, S. 533f. – P/R Blaurer Bw. 1, Nr. 260, S. 318–320.

[e] *gestrichen* Christum.
[f] *gestrichen* epistolam.

[32] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.
[33] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.
[34] Jakob Bedrot, Freund und Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 422f.
[35] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.
[36] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439.
[37] Leonhard Werner, Prediger an der Frauenkirche in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 476.
[38] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450.
[39] Ambrosius Blarers Brief an Bucer vom 5. Januar 1532 (oben Nr. 535, S. 159–169).
[40] Der Bote konnte nicht ermittelt werden.
[41] Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 19. Januar 1532 (oben Nr. 544, S. 207–222).
[42] Oben Nr. 544, S. 221, Z. 6. Das Schreiben stammt vom 19. Januar, Bucer datierte es aber versehentlich einen Monat früher. Zu seiner scherzhaften Erklärung vgl. unten Nr. 551, S. 257, Z. 4f.

548.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]
Straßburg, 26. Januar 1532

Blaurer doit lire la lettre [jointe?] de Berthold [Haller] à Bucer pour se faire une idée de l'activité de Capiton à Berne; Capiton lui-même a rapporté la même chose. Dans ses doutes, il a fait l'expérience que le Christ prend à son service ceux qui le cherchent sérieusement. En raison de sa mélancolie, le médecin [de la ville] de Berne Valerius [Anselm] lui a conseillé de se marier promptement; Bucer demande à Blaurer de pousser Capiton à se décider pour [Wibrandis], la veuve [d'Œcolampade]. – Le texte d'une épitaphe pour Zwingli déplaît à Bucer. – Il remercie Blaurer de lui avoir rapporté la vision d'une fillette. Les conflits de Blaurer avec les hérétiques résultent du fait qu'il prêche le Christ; personne ne combat avec plus de succès que lui; il ne doit pas se plaindre s'il lui arrive la même chose qu'à Paul. Bucer le félicite pour sa communauté paisible et zélée [à Esslingen]. – Ceux d'Ulm nous ont demandé si [Peter Schnitzer] pouvait être séparé de sa femme, devenue folle; Blaurer verra ce que les Strasbourgeois ont décidé; qu'il n'hésite pas à les critiquer librement. – Voici la troisième semaine que Conrad [Hubert] est parti. – P.-S.: Bucer a fait copier pour Blaurer, par Bedrot, la réponse [du landgrave Philippe] de Hesse à sa description des événements en Suisse; qu'elle ne soit pas divulguée inopportunément.

Blarer soll [den beiliegenden?] Brief Berchthold [Hallers] an Bucer lesen, um sich ein Bild von [Wolfgang] Capitos Wirken in Bern zu machen. Capito selbst berichtete dasselbe. In seinen Selbstzweifeln hat er die Erfahrung gemacht, dass Christus die, welche ihn suchen, auch in Dienst nimmt. Angesichts seiner Melancholie riet ihm der Berner [Stadt]arzt Valerius [Anshelm] zu einer schnellen Heirat. Bucer bittet Blarer, Capito zu einer Entscheidung für [Wibrandis], die Witwe [Johannes] Oekolampads, zu bewegen. Bucers Missfallen über die Inschrift eines Zwingli-Epitaphs; Dank, dass Blarer ihm von der Vision eines Mädchens berichtete. Blarers Konflikte mit Häretikern sind eine Konsequenz seiner Christuspredigt; sein Erfolg ist beispiellos. Er muß sich nicht beklagen, wenn ihm das Gleiche wie Paulus widerfährt. Freude über die friedliche und eifrige Gemeinde Blarers [in Esslingen]. Bucers Gutachten zur Anfrage aus Ulm, ob sich [Peter Schnitzer] von seiner dem Wahnsinn verfallenen Ehefrau scheiden lassen dürfe [liegt bei?]. Bitte um freimütige Kritik. Konrad

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[Hubert] ist bereits die dritte Woche fort. Die Antwort des [Landgrafen Philipp] von Hessen auf Bucers Schilderung der Schweizer Ereignisse ließ Bucer für Blarer durch [Jakob] Bedrot kopieren. Bitte um Diskretion.

[2]Salue, mi Blaurere!

Quid [3]Capito[4] egerit Bernae[5], lege in literis Bechtoldi[6]. Capito ↓ipse↓ eadem scripsit[7], sed ita vt decebat ea memorantem, quae per ipsum Dominus operatus est. Hic habes omnia luculentiora. Capitoni profuerit vidisse Dominum vbique habere, qui illum[a] querunt serio[8], tum se quoque Christum vti. Dum enim authoribus sectarum et peregrinorum[9] dogmatum authoribus plus aequo tribueret nec succederet, quod conaretur[10], nobis veritatem Christi illis cedere non potentibus, sibi supra modum displicere ceperat identidem ingeminans se a Domino reiectum, nullum esse sui in ecclesia vsum et huiusmodi. Scribit Valerium[11], medicum Bernensem, amicis dixisse, valde ipsi a melancholia metuendum, cujus caussa maturandum ei sit coniugium. Ego in sententia mea persto, huic discutiendo malo nullam magis fore idoneam

[a] *zuerst* iram.

[2] *Konrad Hubert*: ˇ <1532. 26 febru.< ˇ.

[3] *Konrad Hubert*: <De Capitone<.

[4] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[5] Wolfgang Capito hielt sich vom 29. Dezember 1531 bis 15. Januar 1532 in Bern auf. Vgl. LAVATER, CAPITOS REISE, S. 363.

[6] Oben Nr. 543, S. 196–207. Möglicherweise legte Bucer eine Kopie dieses Briefes für Blarer bei.

[7] Ein einschlägiger Brief Capitos an Bucer konnte nicht ermittelt werden. Vgl. aber Capitos Schreiben an den Straßburger Rat vom 15. Januar 1532 (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 461, S. 151; LAVATER, VERBESSERUNG DER REFORMATION, S. 354f., Beilage I).

[8] Vgl. Ps 119, 2; Jer 29, 13.

[9] Vielleicht Anspielung auf den Täuferführer Pilgram Marbeck, der im Briefwechsel Bucers oft *Peregrinus* genannt wird. Vgl. zu dieser Bezeichnung oben Nr. 523, S. 105, Anm. 28.

[10] Zu Capitos Haltung zu den Täufern vgl. oben Nr. 523, S. 104f., Anm. 26.

[11] Valerius Anshelm, Stadtarzt in Bern. Vgl. Personenindex, S. 420.

quam viduam[12] Oecolampadij[13], tam sanctae est hilaritatis facilitatisque incredibilis. Huc, cum ad te venerit[14], quęso, mecum impelle, nisi aliud Christus dederit[b] Constantiae[15].

[16]In epitaphio Zvinglij[17] hoc desydero, quod suas ipse laudes praedicat supra quam decorum poscere videtur.

Visum puellae[18], quod ad me perscripsisti[19], gratum est agoque gratias tibi, quod id me latere noluistj. Verum his inter nos ipsos fruamur, ne nos solari videamur incertis.

Te exerceri per hereticos tam oportuit quam certum praedicas Christum[20]. Nemo tamen contra hos pugnat te felicius, quia Christum tua omnia spirant pleniss[ime]. Verum quamlibet dexter hic sis, quae Paulo euenerunt[21], si et tibi accidant, non erit quod magnopere quęraris. Gratulor tibi tuam ecclesiam esse pacatiorem, cui istum zelum Deus perpetuum conseruet.

[b] *gestrichen* tu[a].

[12] Wibrandis Oekolampad. Vgl. Personenindex, S. 460f. Auch Blarer hatte eine Verbindung zwischen ihr und Capito ins Auge gefasst (oben Nr. 521, S. 94, Z. 10f.). Die Ehe wurde wahrscheinlich am 11. April 1532 geschlossen (vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 965, S. 722–724).

[13] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f. Er war am 22./23. November 1531 gestorben. Vgl. oben Nr. 504, S. 22, Z. 2–6; Nr. 515, S. 71, Z. 2–6.

[14] Wahrscheinlich bestand nur die Absicht eines Besuches Capitos in Esslingen. Sicher ist, dass er Ambrosius Blarer nach seinem Aufenthalt in Augsburg in Memmingen treffen wollte (vgl. Capitos Brief an Ambrosius Blarer vom 9. Februar 1532, Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 324f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 465, S. 152). Dieses Treffen kam nicht zustande. Vgl. dazu unten Nr. 555, S. 267, Anm. 9.

[15] Offensichtlich denkt Bucer noch an eine mögliche Heirat Capitos mit Margarethe Blarer.

[16] *Konrad Hubert*: <De Epitaphio Zuinglij<.

[17] Das Dokument konnte nicht ermittelt werden.

[18] Zum Traumgesicht eines unbekannten Mädchens mit der Vision einer für die Reformation günstigen Lösung des Religionskonflikts vgl. Blaurer Bw. 1, Nr. 261, S. 320.

[19] Das Schreiben Blarers konnte nicht ermittelt werden.

[20] Vgl. oben Nr. 523, S. 103–105, Anm. 18–23, 25–27.

[21] Bucer meint hier wohl Bedrängnisse, denen Paulus durch seine Gegner – etwa in Korinth oder Galatien – ausgesetzt war, die offensichtlich den Drohungen gegenüber Blarer durch die Württemberger gleichen. Vgl. oben Nr. 547, S. 232, Z. 13–15.

Consulerunt nos Vlmenses de furiosa cuiusdam vxore, an repudiari possit[22]; quae[c] nobis[d] visa sunt, videas, et si quid ↓in hoc↓ desyderabis, te magnopere oro et per nostram amicitiam obtestor, id[e] libere et Vlmensibus et nobis indices.

Bene vale! Chunradus[23] abest iam tertiam septimanam[24].

Arg[entorati], VII. Calend[as] Februarij[f] MDXXXII.

M[artinus] Bucerus tuus.

<Scripseram ad principem Cattorum de rebus Elueticis[25]. Is respondit tam principaliter et sua manu[26], vt Bedrotum nostrum[27] orauerim, vt tibi exemplum describeret[28]. Id autem scito tibi vni et tui similibus[g] missum, ne euulgetur aut incidat in ineptos<.

Adresse [S. 226]: M[agistro] Ambrosio Blaurero, Esslingensi apostolo, fratri chariss[imo].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 57, S. 225f. – C Zürich ZB, S 31, 55; TB V, S. 20. – E QGT 7/1, Nr. 310, S. 534. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 261, S. 320f.

[c] *gestrichen* nostra.
[d] *zuerst* nos; *gestrichen* fuit.
[e] *anstatt* diuersum.
[f] *zuerst* Januarij.
[g] *gestrichen* illud.

[22] Zum Fall des Peter Schnitzer und seiner Ehefrau vgl. oben Nr. 544, S. 220, Z. 7 – S. 221, Z. 2.
[23] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.
[24] Hubert hielt sich zu dieser Zeit in Basel auf. Vgl. unten Nr. 549, S. 243, Z. 1f.
[25] Das Schreiben Bucers an Landgraf Philipp von Hessen konnte nicht ermittelt werden.
[26] Der Brief des Landgrafen an Bucer konnte ebenfalls nicht ermittelt werden. Es erreichte Bucer am 18. Januar 1532 (oben Nr. 544, S. 220, Z. 4).
[27] Jakob Bedrot, Freund und Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 422f.
[28] Am 2. Februar verweist Bucer in einem Brief an Ambrosius Blarer erneut auf diesen Brief des Landgrafen (unten Nr. 551, S. 257, Z. 2), am 15. Februar bedankt sich Blarer für den erhaltenen Brief (unten Nr. 555, S. 268, Z. 12).

549.
[Simon Grynaeus][1] an Martin Bucer
[Basel], 26. Januar [1532][2]

Bucer est irrité à juste titre, car Grynaeus l'a sollicité sur de nombreux thèmes, tout en négligeant ses demandes. À l'avenir, Grynaeus ne traitera plus de l'affaire [matrimoniale] du roi [Henry VIII d'Angleterre], mais de la cause du Christ. – Conrad Hubert a écrit à Bucer qu'il a reçu [les actes demandés au sujet] du synode [de Bâle]. Que Bucer ne s'irrite pas de l'écriture de Grynaeus, qui lui a fait confondre Conrad avec Carinus : Grynaeus aussi est contraint, en lisant les lettres de Bucer, de faire des conjectures. Au contraire de Leo Jud, Grynaeus s'oppose à ce que, dans des questions sur l'ordonnance ecclésiastique, les décisions soient prises à la majorité ; que Bucer lui donne son avis à ce sujet, ainsi que sur les livres de [Hans] Denck. Succès de Capiton à Berne. – Grynaeus rappelle à Bucer sa promesse d'écrire à Philippe [Mélanchthon], pour dissiper ses soupçons contre Grynaeus et Œcolampade. Il ignore ce qu'il doit écrire au roi [Henry VIII] ; il enverra la lettre à Cologne, d'où un administrateur [de la famille de marchands] des Rinck la transmettra.

Zurecht ist Bucer erzürnt, gab Grynaeus ihm doch viele Themen zur Bearbeitung vor und ging umgekehrt mit seinen Bitten nachlässig um. Künftig wird es jedoch nicht mehr um die [Ehe]angelegenheit des [englischen] Königs, sondern um die Sache Christi gehen. Konrad Hubert schrieb an Bucer, dass er die [gewünschten Akten] der [Basler] Synode erhalten habe. Bucer soll sich nicht über Grynaeus' unleserliche Schrift ärgern; auch Grynaeus muss in Bucers Briefen Konjekturen vornehmen. Seine Meinungsverschiedenheit mit Leo Jud: Anders als dieser spricht Grynaeus sich dagegen aus, Mehrheitsentscheidungen über Fragen der Kirchenordnung zuzulassen; er erbittet dazu Bucers Meinung und ebenso zu [Hans] Dencks Büchern. [Wolfgang] Capitos erfolgreiches Wirken in Bern. Bucer versprach, einen Brief an Philipp [Melanchthon] zu schreiben, der dessen unbegründeten Verdacht gegen Grynaeus und [Johannes] Oekolampad ausräumen sollte. Grynaeus weiß nicht, was er dem König [Heinrich VIII. von England] schreiben soll; er will den Brief nach Köln schicken, von wo ihn ein Präfekt der [Kaufmannsfamilie] Rinck übermitteln soll.

---

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Simon Grynaeus, Professor für Griechisch in Basel, als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 441f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 9, 16, 18.

[3]S[alue]!

Video iratum te[4] nec immerito quidem, qui tibi, quasi conducto rhetori, tot causas declamandas scribendasque do, atque id tam imperiose[a], et ipse tam indiligenter[5], cum tu contra quidquam imposuisti, tot officijs tuis respondi. Sed leuabore[6] mox ista importunitate, spero[b]. Deinceps ↓nulla↓ erunt regia negotia nisi Christi, quae non in cujusquam gratiam, sed sponte obis.

[a] *gestrichen* Sed est.
[b] *gestrichen* nunc.

[3] *Konrad Hubert*: ᵛGrynaeus Bucero 1531 26 Janᵛ; *andere Hand*: ᵛ1531 26 Janᵛ.

[4] Die Formulierung setzt einen Brief Bucers voraus, in dem dieser seinem Ärger darüber Luft machte, dass Grynaeus ihn unablässig mit Anliegen behellige. Die anschließende Beschwichtigung des Inkriminierten (Z. 2–7) erlaubt den Schluss, dass Bucer sich über die thematische Vielzahl der Anfragen (*tot causas*), insbesondere aber über Grynaeus' Hartnäckigkeit in der englischen Eheangelegenheit (*regia negotia*) erregte. Letztere begegnet innerhalb der von uns ermittelten Korrespondenz im fraglichen Zeitraum zweimal. Anlass zu Verärgerung dürfte kaum die Anfang 1532 von Grynaeus geäußerte Bitte, die übrigbehaltenen Dokumente sicher zu verwahren (oben Nr. 533, S. 154, Z. 1–3), gegeben haben; hingegen leuchtet ein, dass Bucer Grynaeus' Aufforderung, etwas zur Entschuldigung Zwinglis und Oekolampads beizubringen, erzürnte, denn einmal lag zu diesem Zeitpunkt längst das Straßburger Abschlussgutachten vom 30. Dezember 1531 vor (oben Nr. 530, S. 149), zum andern hatte insbesondere Oekolampad sich abfällig über Bucers Position geäußert (Oekolampad an Zwingli vom 20. August 1531, Zwingli Bw. 5, Nr. 1263, S. 581, Z. 8 – S. 582, Z. 3), und schließlich hatte Bucer sehr verstimmt, dass Grynaeus anfangs der Straßburger Position beipflichtete, sich dann aber Zwinglis Votum anschloss, als dieser ein königsfreundlicheres Gutachten verfasste. Vgl. Grynaeus' Selbstrechtfertigung in seinem Brief an Bucer vom 21./22. August 1531 (BCor 6, Nr. 451, S. 73, Z. 1–5). Wenn Bucers hier benannter Zornesbrief also das Schreiben Nr. 545, das nicht vor dem 20. Januar verfasst sein kann, voraussetzt, dann kann er nicht nach dem 25. Januar entstanden sein, da Grynaeus ihn im vorliegenden Dokument beantwortet.

[5] Grynaeus forderte Bucer am 10. Dezember 1531 auf, alles andere zurückzustellen und die Lehrgrundlagen der Protestanten, insbesondere die Abendmahlslehre, erneut zu prüfen (oben Nr. 522, S. 97, Z. 6–17), erbat am 30. Dezember Bucers Stellungnahme zu Michael Servets Kritik an der Trinitätslehre (oben Nr. 529, S. 147, Z. 4f.), wiederholte Ende Dezember diese Bitte mit der erneuten Aufforderung, alles andere zurückzustellen (oben Nr. 531, S. 150, Z. 7f.), und drang Anfang Januar 1532 abermals darauf, dass Bucer die Lage der Kirche bedenke (oben Nr. 545, S. 224, Z. 3f.).

[6] Nebenform von levaboris.

[7] Die Synode, die unter der Leitung Johannes Oekolampads am 26. September 1531 in Basel stattfand. Vgl. dazu Dürr/Roth, Basler Reformation 5, Nr. 445a–c, S. 369–376; Oekolampad Bw. 2, Nr. 935f., S. 685–692; KUHR, KIRCHENZUCHT, S. 238–241.

De synodo[7] Conrad[us][8] ex nostris rem omnem perceptam ad te scripsit[9]. Literas, arbitror, iam accepisti[10]. Quod porro inepti digiti mej legere „Carinum“ pro „Conrado“[11] te coegerunt, non erat, cur omnino stomachavere[12], nam ego in tuis saepe quiduis pro quolibet legere sum coactus et ad eam molestiam iam callum obduxi. [c]Incidit mihi cum Leone Jud[13] contencio[d] de constituenda suffragio plurium ecclesia. Nam eam ille rem licere putat, ego minime[14]. Cupio, siquidem vacat, sententiam tuam nosse[15]. De libellis Deggij[16], si legisti, obsecro, vt verbo vno significare velis, quid sentias[17]; semper adijcio: Si vacat,

[c] *gestrichen* ind[...].
[d] *gestrichen* cid[...].

[8] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.
[9] Vgl. dazu Bucers Brief an Konrad Hubert vom 12. Januar 1532 (oben Nr. 542, S. 195, Z. 2). Dieser war nach Konstanz gereist und sollte auf dem Rückweg über Basel die Übersendung der Synodenakten in die Wege leiten.
[10] Ein entsprechendes Schreiben Huberts konnte nicht ermittelt werden.
[11] Vgl. oben Nr. 545, S. 225, Z. 10.
[12] Nebenform von stomachaveris.
[13] Leo Jud, Hebräischdozent und Bibelübersetzer in Zürich. Vgl. Personenindex, S. 447f.
[14] Nach den Friedensbestimmungen des Zweiten Kappeler Landfriedens sollten in den der Reformation beigetretenen Gemeinen Herrschaften Abstimmungen über die Rückkehr zum alten Glauben, insbesondere über die Wiedereinführung des altgläubigen Messritus, durchgeführt werden. (vgl. oben Nr. 506, S. 36, Anm. 46; Nr. 510, S. 51f., Anm. 17f.). In einem Brief an Leo Jud hatte Grynaeus sich prinzipiell gegen das Instrument des Mehrheitsentscheids gewandt, da dieser die Reformation auf Menschenhoffnung und Menschenbeifall gründe (vgl. Pestalozzi, Judä, S. 37). Während Grynaeus eine aus wenigen Gläubigen bestehende Bekenntniskirche mit streng geübter Kirchenzucht im Blick hatte, bestand Leo Juds Ideal in einer durch Mehrheitsbeschluss eingerichteten Volkskirche nach zwinglischem Vorbild (vgl. Fast, Bullinger, S. 32f.).
[15] Zu Bucers Stellungnahme vgl. unten Nr. 569, S. 365, Z. 2 – S. 372, Z. 23.
[16] Hans Denck, Führer einer Täufergruppe (vgl. Personenindex, S. 433). Zu seinen Werken vgl. Denck, Schriften. Für das Jahr 1532 ist im VD 16 nur der bei Jakob Cammerlander in Straßburg publizierte Micha-Kommentar (VD 16 B 3934; Denck, Schriften 3, S. 7–98) nachgewiesen (VD 16 B 3934). Vgl. dazu QGT 7/1, Nr. 297, S. 411; ebd., Nr. 253, S. 335, Anm. 9.
[17] Vgl. Bucers Stellungnahme, unten Nr. 569, S. 373, Z. 5 – S. 374, Z. 9.

nam deinceps nolo tibi molestus esse. Bernę rem Capito praeclare, nisi viro imponitur simplici[18].

26 Ianuarij.

Vale!

[S. 510] Ad Philippum[19], promiseras, suspicionem, quae ei de me et Oecolampadio[20] falsa incidit[21], scripta epistola eximere[22]; obsecro – ibi maius est –, vt ne negligas. Ad Regem[23] nescio quid scribam, sed scribam Coloniam[24], instinc commode transmitti poterit per praefectum Rinckiorum[25]. Nosti credo[26].

Adresse [S. 510]: D[omi]n[o] Martino Bucero suo, fratri et amico.

Oa AST 157, Nr. 218, S. 509f. – C Zürich ZB, S 31, 26; TB IV, S. 23. – E QGT 7/1, Nr. 310a, S. 534.

[18] Zu Capitos erfolgreichem Wirken auf der Berner Synode vgl. unten Nr. 543, S. 200, Z. 13 – S. 206, Z. 4.

[19] Philipp Melanchthon. Vgl. Personenindex, S. 456.

[20] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f.

[21] Ein Brief Melanchthons, in dem er einen Verdacht gegenüber Grynaeus und Oekolampad zum Ausdruck bringt, konnte nicht ermittelt werden. Vgl. oben Nr. 516, S. 77, Anm. 8.

[22] Ein Schreiben Bucers an Melanchthon in dieser Angelegenheit konnte nicht ermittelt werden.

[23] Heinrich VIII., König von England. Vgl. Personenindex, S. 444.

[24] Dieser Brief von Grynaeus an König Heinrich VIII. konnte nicht ermittelt werden.

[25] Die Person konnte nicht ermittelt werden. Zur Kölner Kaufmannsfamilie Rinck, die gute Kontakte zum englischen Hof besaß, vgl. BCor 6, Nr. 472, S. 149, Anm. 15; Nr. 492, S. 223, Z. 6; S. 224, Z. 1; S. 225, Z. 12. Vgl. auch Irsigler, Hansekaufleute, S. 313–327, insbesondere S. 322f. Zur Genealogie der Familie vgl. Schleicher, genealogisch-heraldische Sammlung 4, S. 264–273.

[26] Vgl. Cicero, De finibus bonorum et malorum, lib. 2, cap. 22, par. 71.

550.
[Heinrich Bullinger][1] an [Martin Bucer][2]
[Zürich, Ende Januar / Anfang Februar 1532][3]

Bucer a déploré que Bullinger ait été chassé [de Bremgarten], et il a reproché aux prédicateurs de Zurich d'avoir abandonné Dieu et les alliés [en signant le traité de paix suite à la deuxième guerre de Cappel]; il y a bien eu trahison, mais elle est surtout le fait d'autres; ainsi, ce sont des représentants majoritairement acquis à la foi traditionnelle qui ont négocié pour Zurich, et qui ont tû tout d'abord les conditions de paix, car les évangéliques avaient perdu leur influence après la défaite de Cappel; les arguments des partisans de la foi traditionnelle en faveur de la fin de la guerre. Privé de ses chefs et lassé de la guerre, le peuple, qui désirait la paix à tout prix, n'a pas compris la situation, d'où une paix qui a trahi Dieu et les hommes. Maintenant seulement, on commence à saisir ce qui s'est passé. Que les Strasbourgeois prient Dieu d'avoir pitié des Zurichois, autrefois si puissants et maintenant humiliés. – Bucer a écrit que circulait une excuse de Zurich, qui [, pour justifier la guerre,] prétextait la nécessité et la volonté du peuple: il s'agit d'un faux;

---

[1] Erster Pfarrer am Großmünster in Zürich (vgl. Personenindex, S. 428f.). Das Original des Briefes ist verloren, es existieren zwei Abschriften, die allerdings nur einen Teil des Briefes bieten (unten S. 251, Z. 10f.): zum einen die Kopie Johann Jakob Simlers aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (Zürich ZB, S 31, 3); zum andern eine anonyme Abschrift (Zürich ZB, Ms. F 36, 526f.), die Johann Heinrich Hottinger in der Mitte des 17. Jahrhunderts korrigierte. Da diese offensichtliche und sinnentstellende Fehler enthält, orientiert sich der hier gebotene Text an Simlers Version. Vgl. zur textgeschichtlichen Überlieferung ausführlicher Bullinger Bw. 2, Nr. 52, S. 42, Anm. a.

[2] Dass Bucer der Adressat des Briefes ist, ergibt sich aus Folgendem: 1. Die verschriebene Anrede („doctissime Bullere", S. 247, Z. 1) bereitet dann die geringsten Probleme, wenn man sie als „doctissime Butzere" auffasst. 2. Der von Bullinger erwähnte Jakob Ziegler befindet sich zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefes in Straßburg (vgl. unten S. 250, Anm. 20).

[3] Ort, Datum und die Jahreszahl fehlen. Zum Ort: Bullinger wird am 9. Dezember 1531 zum Nachfolger Zwinglis gewählt und tritt sogleich sein Amt an. Er befindet sich also in Zürich (vgl. unten S. 247, Anm. 6). Zur Datierung: Bullinger hielt an der am Karlstag (28. Januar 1532) begangenen Stiftungsfeier der Großmünsterschule vor den Zürcher Pfarrern und Gelehrten eine Gedenk- und Verteidigungsrede auf Zwingli mit dem Titel *De prophetae officio* (vgl. Büsser, De prophetae officio, S. 245). Da Bullinger am Schluß unseres Briefes sowohl auf das Amt des Propheten (unten S. 250, Z. 2f.) als auch auf den Tod Jesajas, Sacharias und Stephanus' (unten S. 250, Z. 11 – S. 251, Z. 2) eingeht und dies auch in seiner Gedenkrede auf Zwingli tut, dürfte der Brief kurz danach, also Ende Januar/Anfang Februar 1532, verfasst worden sein.

Bullinger ne connaît qu'une apologie adressée aux Strasbourgeois. Bucer a critiqué aussi le fait que les Zurichois n'ont pas accepté les médiations et les avertissements de Strasbourg; mais, vu la cruauté des ennemis [les Cinq Cantons], on ne pouvait espérer les adoucir par la longanimité, d'autant plus qu'ils avaient décidé de longue date de recourir aux armes. La vie de Zwingli, que Bullinger enverra à [Jacques] Ziegler, montrera la patience de Zurich. Le Seigneur est à l'origine des malheurs actuels, car il voulait éprouver Zurich. Bucer ne doit pas juger la doctrine ecclésiale des Zurichois de manière trop humaine et civile, en considérant la fin malheureuse du conflit; on ne doit pas juger une prophétie chrétienne d'après le sort des prophètes: Ésaïe, Zacharie, Étienne et Jacques sont aussi décédés de mort violente; et, comme les prophètes, les [prédicateurs] de Zurich ont exhorté l'autorité civile – qui n'a pas été abrogée dans l'Église du Christ – à libérer les opprimés et à exercer la justice.

Bucer bedauerte Bullingers Vertreibung [aus Bremgarten] und warf den Zürcher Predigern vor, [durch den Abschluss des Friedensvertrages zum Zweiten Kappeler Krieg] treulos Gott und die Verbündeten preisgegeben zu haben. Bullinger gesteht Verrat ein, weist den Großteil der Schuld aber anderen zu. So verhandelte für Zürich eine mehrheitlich altgläubige Führung, welche die Friedensbedingungen zunächst verschwieg, denn die reformatorisch gesinnten Zürcher hatten ihren Einfluss nach der Niederlage von Kappel verloren. Die Argumente der Altgläubigen für eine Beendigung der Kampfeshandlungen. Das Volk begriff, seiner Führer beraubt, die Lage nicht und war kriegsmüde. So kam es zu einem Friedensschluss, der Gott und die Menschen verriet. Erst jetzt beginnt man zu begreifen, was geschah; Bullinger ersucht um Fürbitte. Das einst so kräftige und standhafte Zürich ist nun der Völker Kehricht. Bucer schrieb, es kursiere eine Entschuldigung Zürichs, die [zur Rechtfertigung des Krieges] eine Notlage und den Willen des Volkes vorschütze. Bullinger weiß nur von einer den Straßburgern geschickten Verteidigungsschrift. Ferner kritisierte Bucer, dass die Zürcher die Vermittlungsversuche und Mahnungen Straßburgs nicht annahmen. Aber in Anbetracht der Rohheit der [fünförtischen] Feinde bestand keine Hoffnung auf Milderung durch Langmut, zumal die Gegner längst den Waffengang beschlossen hatten. Aus der Leben[sbeschreibung] Zwinglis, die Bullinger [Jakob] Ziegler [nach Straßburg] schicken will, wird die Langmut Zürichs ersichtlich werden; die jetzige üble Lage nahm ihren Ausgang beim Herrn, er wollte Zürich versuchen. Bucer soll die kirchliche Lehre der Zürcher nicht als zu menschlich und zu bürgerlich nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges beurteilen. Man darf eine christliche Prophetie nicht nach dem Schicksal der Propheten beurteilen, denn auch Jesaja, Sacharja, Stephanus und Jakobus starben eines gewaltsamen Todes; und die Zürcher [Prediger] ermunterten wie die Propheten die Obrigkeit, die Unterdrückten zu befreien und Gerechtigkeit zu üben.

Doles vicem meam[4], doctissime Bullere, quod sedibus exactus[5] exilium agam apud Tygurinos[6]. Qua ex re animum in me tuum aestimo, ut et vicissim eum amem ardentius, quem hactenus ignotum alias dilexi.

Nec minore charitatis adfectu legimus omnes, qui Tyguri praesumus verbo, lamentationem istam vestram perfidiae nostrae, qua fidem prodidimus et foedera, Deum et socios[7]. Et sane prodidimus, sed aliena culpa, quamquam et ea sit nostra quoque, qui tanto sceleri capita non opposuimus. Ceterum sic initio conuentionis capita ab imperatoribus et magnatibus tum nostris tum exteris adumbrata sunt, ut mox iureiurando silentium intercesserit et sigillorum obsignatio totusque exercitus nunquam solide edoctus sit, quae essent pacis capita[8]. Redeuntes enim

[4] Bullingers Brief setzt ein Schreiben Bucers voraus (unten S. 249, Z. 3), das aber nicht ermittelt werden konnte.

[5] Nachdem die Berner Führung am 20. November 1531 dem Luzerner Rat bekundet hatte, dass sie sich „[der stett] Bremgarten und Mellingen nützit beladen wellent und sy lassen strafen“ (Strickler, Actensammlung 4, Nr. 1061d, S. 348), wurden Bremgarten am 22. November in Häggingen Friedensartikel „zu buoß und straf“ auferlegt, die im Unterschied zu den Friedensverträgen für Zürich und Bern den Bremgartener Protestanten nicht garantierten, bei ihrem Glauben bleiben zu dürfen (EA 4/1b, Nr. 651/6, S. 1220). Heinrich Bullinger hatte zusammen mit Gervasius Schuler Bremgarten bereits am 20. November 1531 in Richtung Zürich verlassen. Zum Prozess der Rekatholisierung Bremgartens vgl. EA 4/1b Nr. 655, S. 1226; ebd., Nr. 672, S. 1265. Vgl. auch Bürgermeister und Rat von Basel an Bullinger vom 28. November 1531 (Bullinger Bw. 2, Nr. 42, S. 221, Z. 10f.); Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 490, S. 265–267; Nr. 491, S. 267–269. – Bucher, Reformation Bremgarten, S. 174f.; Büsser, Bullinger, S. 67f.; Meyer, Krieg, 225.

[6] Bullingers Berufung zum Nachfolger Zwinglis zeichnete sich bereits ab, als eine Ratsabordnung ihn in den letzten Novembertagen dazu aufforderte, den Ruf nach Basel nicht anzunehmen, sondern auf den Entscheid des Zürcher Rates zu warten. So nennt Oswald Myconius Bullinger auch bereits am 30. November 1531 den „neuen Zwingli“ (Myconius an Simprecht Schenk, vgl. Meyer, Krieg, S. 444, Anm. 30), und Berchthold Haller in Bern geht in seinem Brief vom 6. Dezember von einer Berufung Bullingers nach Zürich aus (Haller an Bullinger, Bullinger Bw. 1, Nr. 46, S. 229, Z. 13f.). Offiziell berief der Rat Bullinger dann am 9. Dezember. Vgl. Bullinger Bw. 1, Nr. 47, S. 231, Z. 13–17; Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 501, S. 291–293. – Blanke, Bullinger, S. 150–155; Büsser, Bullinger, S. 93–107; Egli, Bullingers Diarium, S. 21, Z. 10–14; Pestalozzi, Bullinger, S. 71–74; Zsindely, Bullingers Berufungen.

[7] Zu den Vorwürfen gegen Zürich nach dem Zweiten Kappeler Landfrieden vgl. Pestalozzi, Bullinger, S. 91–93. Vgl. auch Bucers kritische Äußerungen, oben Nr. 515, S. 72, Z. 6–8.

[8] Zürich nahm die fünförtischen Bedingungen am 16. November in Deinikon offiziell an und besiegelte den Friedensvertrag am 20. November in Zug (EA 4/1b, Beilage

pacem factam dicebant, sed qualisnam facta esset, nemo aut certe paucissimi edisserebant. In caussa erat, quod duces nostri et magnates, qui in pace agebant, omnes duobus aut tribus demptis euangelici negocii aut certe osores erant aut simulatores[9]. Clanculo igitur et impie instituebant omnia. Ceteris autem, quibus istorum subolebat versutia et quibus cordi erat pietas, omnis adempta erat autoritas, idque propter nuperam cladem ad Cappellas acceptam. Perpetuo enim, si quid cordatioris ingerebatur, audiebant, an nondum satis ciuium et christiani sanguinis sit effusum, inuitis Marte[10] et Minerva[11] pugnam appeti, victores non sine maximo detrimento vinci, interim perire agrum, vastari aedificia et exhauriri cum priuatas tum publicas opes futurumque, ut post maximam famem nunc triennio perpessam[12] maior subsequtura sit lues, neque vero posse montanos debellari et extingui homines, at nos posse diutino bello absumi non hostium, sed nostro ipso infortunio. Astabat attonitus populus, secundo iam caesus [f° v°] et fugatus, in uniuersum stupidus, ducibus peritis, piis et iustis destitutus, rerum bellicarum pertaesus, denique et pacis qualiscunque percupidus. His autem occasionibus freti veteratores id, quod parabant, citra omnem difficultatem patrabant. Hinc vero emersit nobis egregia illa pax, qua et Deum et homines prodidimus, quod nunc primum maxima populi pars persentiscere et frustra dolere incipit. Est tamen aliquid patratum scelus fateri et detestari. Vos orabitis Dominum, ut nostri misereatur. Nunc equidem humiliauit nos, ut qui hactenus ecclesiarum in robore et constantia fuimus speculum, ita nunc omnium gentium simus περίψημα

Nr. 19a, S. 1567–1571; Walder, Religionsvergleiche 1, S. 6–14). Vgl. dazu Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 483–485, S. 243–253. – Locher, Reformation, S. 535; Maeder, Zürcher Landschaft, S. 125–127; Meyer, Krieg, S. 204f., S. 216–219; ders., Stadt und Landschaft, S. 260f.; Müller, Landfriede von Deinikon; von Salis, Kultusfreiheit.

[9] Zu den Verhandlungsstrategien der Führer Zürichs in den Friedensverhandlungen nach dem Zweiten Kappeler Krieg vgl. Maeder, Unruhe, S. 112–127; Meyer, Krieg, S. 185–219; Pestalozzi, Bullinger, S. 91–93.

[10] Der römische Gott Mars. Er galt vor allem als Gott des Krieges.

[11] Die römische Göttin Minerva. Sie galt als Göttin der Weisheit und des mit Einsicht geführten Krieges.

[12] Die zwischen 1527 und 1533 grassierende Teuerung erreichte in den Jahren 1529 bis 1531 ihren Höhepunkt. Vgl. Wermelinger, Lebensmittelteuerungen, S. 152–190.

καὶ περικάδαρμα[13]. Attamen clamamus cum diuino vate: „Bonum est, Domine, quod humiliaueris nos“ etc.[14]

Deinde, quod scribis Tigurinam excusationem literis et instrumento per omnem volitare Germaniam satis quidem impudenter, ut quae necessitatem et populi praetexat voluntatem[15], miramur. Ab aliis enim quam Tigurinis fictam et euulgatam credite! Certo enim scimus Tigurinos earum rerum nihil edidisse, nisi vestratibus apologiam miserint[16], quam illi toti communicent Germaniae. Quod tamen nescimus nec credimus. „Sed eam nos cladem hasce proditiones et ciuiles simultates“, inquis, „praesciuimus. Hinc pacem per nostros componere voluimus. Quare non audistis sancta commonentes?“[17] Audiuissemus equidem, si unquam sperare potuissemus efferos homines potuisse ulla mitigari longanimitate, ut qui ne nunc quidem et sanguine nostro et longanimitate post tot accepta damna molliuntur, imo iam tum, cum nostri pacem ambirent, prorsus decreuerant vi et armis rem aggredi[18]. Quid

[13] I Kor 4, 13.
[14] Ps 119, 71.
[15] Eine exakt dieser Beschreibung entsprechende Publikation konnte nicht ermittelt werden. Die am 25. Januar 1532 in Straßburg gedruckte Schrift *Merckliche vnnd warhafftige geschichten von den Schweytzern* (VD 16 M 4840) bietet zwar eine Darstellung der Schlachten des Zweiten Kappeler Krieges sowie die Friedensverträge samt den Wappen Zürichs und Berns, berichtet aber so eindeutig aus altgläubiger Sicht, dass Bucer sie kaum als von der Stadt Zürich verfasste Rechtfertigung verstanden haben könnte. Die bereits im Herbst 1531 publizierte Schrift *Kurtzer vnnd warhaffter bericht* (VD 16 Z 601) ist zwar bei Christoph Froschhauer in Zürich gedruckt, sie begründet aber nur die Proviantsperre gegen die Fünf Orte.
[16] Ein derartiges Dokument konnte zwar für Konstanz vom 20. November 1531 (Strickler, Actensammlung 4, Nr. 1046, S. 343f.), aber nicht für Straßburg ermittelt werden. Belegt ist einzig die Mission Rudolf Stolls, den der Zürcher Rat mit Schreiben vom 27. November erfolglos nach Straßburg sandte, um das versprochene Darlehen von 5.000 Pfennigen zu vier Prozent in Empfang zu nehmen (oben Nr. 507, S. 39, Z. 4). Stoll sollte über den Kriegsverlauf berichten und darlegen, wie Zürich zur Aufkündigung des Burgrechts gezwungen worden sei (PC 2, Nr. 113, S. 84).
[17] Straßburg hatte im innerschweizerischen Religionskonflikt mehrfach zwischen den altgläubigen und protestantischen Schweizern vermittelt und sich für eine gewaltfreie Lösung eingesetzt. Vgl. Bucers ausführliche Schilderung in seinem Brief an Melanchthon vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 240, Z. 1 – S. 243, Z. 4).
[18] Im Vorfeld des Zweiten Kappeler Krieges hatte insbesondere Zwingli die Zürcher Obrigkeit dazu ermuntert, „einen stattlichen angriff ze tu(o)n“ (Z 6/4, Nr. 173, S. 103, Z. 14; S. 104, Z. 1). Diese forderte daraufhin von den Verbündeten einen Präventivschlag gegen die Altgläubigen (EA 4/1b, Nr. 507, S. 980–983), konnte sich aber nicht

vero multis? Videbitis aliquando iustas caussas, videbitis longanimem patien-[f° 2r°]-tiam nostrorum, cum Zuinglii nostri vitam[19] Zieglero[20] mittemus[21]. Hac enim in re nihil a parte nostra peccatum est. A Domino malum egressum est, ut tentaremur, non ut prorsus perderemur. At Domini voluntas sancta est et iusta. Hinc, cum scribitis nescire, quid ciuile et humanum resipere visa sit ratio doctrinae ecclesiasticae apud nos, quae et male nobis cesserit, non modo miramur, fratres charissimi, sed et obstupescimus. Si enim ex euentu ac infortunio quaeuis res aestimanda erit, quem tandem non poeniteat prophetiae christianae, ut quae post multos exantlatos labores non rude donat, sed vita priuat priuauitque optimos in Domino viros, Isaiam[22], Zachariam[23],

durchsetzen. Gewissermaßen als Kompromiss einigte man sich auf Vorschlag Berns darauf, den Altgläubigen die Zufuhr von Lebensmitteln zu sperren (EA 4/1b, Nr. 510, S. 986–992; Bullinger, Reformationsgeschichte 2, Nr. 377–381, S. 383–395). Angesichts der ohnehin grassierenden Teuerung (vgl. oben S. 248, Anm. 12) verschärfte diese Maßnahme den Nahrungsmangel in den innerschweizerischen Gebieten erheblich. Der dadurch aufgebaute innenpolitische Druck war ein wesentliches Motiv für den Angriff der Fünf Orte. Vgl. MEYER, KRIEG, S. 134.

[19] Möglicherweise rekurriert Bullinger hier auf die von ihm selbst verfasste Lebensbeschreibung Zwinglis in *De prophetae officio* (BÜSSER, DE PROPHETAE OFFICIO, S. 254–257). Daneben wäre an die Zwinglidarstellungen Oswald Myconius' (Myconius, Leben und Sterben Zwinglis) und Johann Stumpfs (Stumpf, Chronica) zu denken; freilich stellt sich bei letzterem Werk, das Leo Weisz literarkritisch rekonstruierte, die Datierungsfrage. Für Bullingers Opus sprechen die Sachparallelen, denn dort wie im vorliegenden Brief finden sich Ausführungen zum Amt des Propheten und zu Jesaja, Sacharia und Stephanus. Vgl. BÜSSER, DE PROPHETAE OFFICIO, S. 253.

[20] Jakob Ziegler, Humanist und Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg (vgl. Personenindex, S. 478). Zu seiner Ankunft in Straßburg vgl. oben Nr. 516, S. 80, Anm. 25.

[21] Einen Hinweis darauf, dass Bullinger seine Schrift *De prophetae officio* tatsächlich nach Straßburg sandte, gibt Wolfgang Capito in seinem Brief an Bullinger vom 5. März 1532. Darin fragt er, ob etwa der Rat einen Geistlichen zur Teilnahme am Krieg nötigen könne (Bullinger Bw. 2, Nr. 72, S. 67, Z. 25). Dies bezieht sich auf die Ausführungen Bullingers, mit denen er die Teilnahme Zwinglis an der Schlacht von Kappel zu rechtfertigen suchte (BÜSSER, DE PROPHETAE OFFICIO, S. 257).

[22] Der atl. Prophet Jesaja. Dessen Tod durch Zersägen beschreibt die apokryphe Schrift Ascis 5, 1–14 (Hennecke/Schneemelcher, Neutestamentliche Apokryphen 2, S. 553f.).

[23] Der atl. Prophet Sacharja, Sohn des Priesters Jojada. Er kritisierte die Übertretungen der Gebote Gottes und wurde daraufhin im Vorhof des Tempels gesteinigt (II Chr 24, 20–22).

Stephanum[24], Iacobum[25] aliosque heroas innumeros, quibus omnibus religio vera pessime cessit? Quod si doctrina nostra humanum et civile propterea resipit, quod cohortati sumus christianum magistratum oppressos liberare, aequitatem seruare et iustitiam colere, scelera et sceleratos plectere, quid, oro, diuini praedicauerunt prophetae? N[ec] enim damnat etc[26]. An vero respondebimus aliam fuisse illorum functionem, aliam vero nostram, cum ne communis sensus id permittat? Nemo enim ignorat ea, quae iustitiae sunt et iudicii, nunquam abrogata esse neque magistratum in ecclesia Christi abrogatum esse. At magistratus est sontes plectere, id quod Paulus monuit in Romanis[27], imo et Petrus[28], qui […][29]

[Adresse fehlt].

O verloren. – C Zürich ZB, S 31, 3; Zürich ZB, ms. F 36, 526f. – E Hess, Lebensgeschichte 1, S. 128–130; Meyer, Locarno 1, S. 201f. – Ü (teilweise) Pestalozzi, Bullinger, S. 92. – P Bullinger Bw. 2, Nr. 62, S. 42–45.

[24] Stephanus, Diakon der Jerusalemer Urgemeinde. Er wurde nach seiner Rede vor dem Hohen Rat, in der er den Anwesenden die Übertretung von Gottes Geboten vorwarf, gesteinigt (Act 6, 5 – 7, 60).

[25] Jakobus. Der Kontext erlaubt die Zuordnung zu zwei Personen dieses Namens. Der Bruder Jesu von Nazareth erlitt nach Josephus (Antiquitates 20, S. 199f.) wegen Gesetzesübertretung im Jahr 62 n. Chr. das Martyrium durch Steinigung (vgl. Euseb, Historia ecclesiastica 2, 23, 1–25). Jakobus der Ältere, Jünger Jesu, wurde nach Act 12, 1f. von Herodes Agrippa I. im Jahr 43/44 n. Chr. mit dem Schwert hingerichtet (vgl. Euseb, Historia ecclesiastica 2, 9, 2f.).

[26] Vgl. Ps 37, 33.

[27] Vgl. Röm 13, 4.

[28] Vgl. I Petr 2, 13f.

[29] An dieser Stelle bricht der Brief ab. Johann Jakob *Simler*: ˆCetera desuntˆ.

551.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 2. Februar [1532][2]

Il y a quelque espoir au sujet des [prédicateurs luthériens] de Reutlingen, tout comme pour ceux de Heilbronn, même si leur premier prédicateur, [Jean] Lachmann, est peu apte à sa fonction, en raison de son manque de jugement et de son mode de vie. – Bucer attend la décision de [Jean] Bader et en informera Blaurer; Bader est plus apte que Caspar [Glaser pour le poste de pasteur dirigeant à Esslingen]. – Le débat entre Bucer et Pilgram [Marpeck] n'est pas encore terminé. – Ce que Blaurer dit au sujet de sa sœur [Marguerite] plaît à Bucer; que Blaurer exhorte Capiton à épouser [Wibrandis,] la veuve [d'Œcolampade]. – Que le Christ rende perpétuelle l'ordonnance disciplinaire [d'Esslingen]! La réponse prudente de Blaurer au sujet de la permission du divorce témoigne de son effort de ne scandaliser personne; mais il ne faut pas amoindrir le scandale que le Christ a provoqué parmi les Juifs [en violant le commandement du Sabbat]; Dieu lui-même, pour protéger les femmes innocentes, a prescrit une lettre de divorce [leur permettant de se remarier], comme un mal nécessaire. Que Blaurer s'en prenne aux adultères et qu'il tranche les cas de divorce à l'aide des lois de Dieu ou de celles de l'Empereur, au contraire du monde, qui autorise plus rapidement une relation illégitime qu'un divorce légitime. Si [, dans les affaires matrimoniales,] Blaurer juge différemment que Bucer, ce dernier ne l'en estimera pas moins. – Le vieillard André [Spengler] se rendra probablement à Esslingen, pour voir si l'on a besoin de lui. Blaurer a dû recevoir l'écrit [du landgrave Philippe] de Hesse et la lettre de Berthold [Haller]. Bucer n'a pas reçu de lettre du messager d'Ulm, mais un écrit de la part d'un cavalier [d'Esslingen?]; il a répondu par quelqu'un de Memmingen. La datation de sa lettre précédente était une bévue. Les «frères» que tu as salués te saluent; salutations aux tiens. Celui qui a le Christ et l'Évangile doit aussi supporter des hérésies; mais il importe que Christ triomphe. Nicolas [Guldi?] donnera des nouvelles de Capiton. P.-S.: Si Capiton se rend chez Blaurer, que ce dernier le libère des doctrines étrangères, notamment de la division au sein du peuple de Dieu; on en voit le résultat chez Pilgram [Marpeck].

Die [lutherischen Prediger] Reutlingens geben Grund zur Hoffnung, auch die Heilbronner, obwohl ihr erster Prediger [Johann] Lachmann für sein Amt wegen der

---

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 39, 41f.

Schwächen seines Urteilsvermögens und seiner Lebensführung kaum geeignet ist. Bucer wartet auf die Entscheidung [Johannes] Baders, Blarer erhält Nachricht. Bader ist geeigneter als Kaspar [Glaser für die Stelle eines leitenden Geistlichen in Esslingen]. Bucers Auseinandersetzung mit Pilgram [Marbeck] ist noch nicht beendet. Blarers Ausführungen zu seiner Schwester [Margarethe] gefallen ihm; er soll [Wolfgang] Capito ermuntern, die Witwe [Johannes Oekolampads, Wibrandis] zu heiraten. Der [Esslinger] Zuchtordnung verleihe Christus Wahrheit. Blarers zurückhaltende Antwort, wann eine Scheidung erlaubt sei, zeugt von seinem Bemühen, niemandem Anstoß zu bereiten; der Anstoß, den Christus [mit seiner Übertretung des Sabbatgebotes] bei den Juden erregte, ist aber nicht zu mindern. Gott selbst schrieb zum Schutz unschuldiger Frauen einen [die Wiederverheiratung ermöglichenden] Scheidebrief vor, ein notwendiges Übel. Blarer soll gegen Ehebrecher vorgehen und Scheidungsfälle nach Gottes Gebot und nach Römischem Recht handhaben – anders als die Welt, die schneller eine illegitime Verbindung als eine legitime Scheidung zulässt. Mögliche Differenzen in der Beurteilung der Ehe[scheidung] beeinflussen Bucers Hochschätzung Blarers nicht. Der Greis Andreas [Spengler] kommt möglicherweise persönlich nach Esslingen, um zu prüfen, ob er dort tatsächlich gebraucht wird. Blarer müsste das Schreiben des [Landgrafen Philipp von] Hessen und den Brief Berchtold [Hallers] erhalten haben. Bucer bekam keinen Brief vom Ulmer Boten, aber ein Schreiben von einem [Esslinger?] Reiter; darauf antwortete er durch einen Memminger. Bucers Datierung seines vorausgehenden Briefes war ein Versehen. Wer das Evangelium hat, muss auch Häresien ertragen. Über [Wolfgang] Capito wird Blarer von Nikolaus [Guldi?] hören. Kommt Capito zu Blarer, soll dieser ihn von fremden Lehren, insbesondere von der Unterscheidung innerhalb des doch einen Volkes Gottes, befreien. Was daraus folgt, wird an Pilgram [Marbeck] deutlich.

[3]Salue in communi nostra salute, mi frater!

De Reutlingen[sibus][4] est spei aliquid; ab Hailprunen[sibus][5] tamen sperandum forsan nonnihil, si illi, quos scribis ad vos venturos[6], sint

[3] *Konrad Hubert*: ˅ <1532. 2 febru< ˅.

[4] Zu Bucers und Blarers Bemühungen um die Reutlinger Prediger vgl. oben Nr. 523, S. 106, Z. 10–16; Nr. 535, S. 163, Z. 6 – S. 164, Z. 9; Nr. 544, S. 210, Z. 4–6; Nr. 547, S. 232, Z. 3f.

[5] Zur Situation in Heilbronn vgl. oben Nr. 540, S. 188, Z. 2 – S. 189, Z. 9; Nr. 547, S. 232, Z. 4–11. Zu Bucers Hoffnung, sich mit den Geistlichen im Einzugsgebiet Heilbronns in der Abendmahlskontroverse zu verständigen, vgl. Rauch, Lachmann, S. 39f.

[6] Vgl. oben Nr. 547, S. 232, Z. 7.

Lachmanno[7], primo illorum ecclesiastae, quam dissimillimi. Suo iudicio hic nihil et Brentij[8] valet, quod omnes imitatores praeposteri, qui deteriora imitantur. Homo caetera non malus, etsi ad hanc functionem parum aptus, non solum iudicij imbecillitate, sed etiam vita vulgari viuendi rationi aequo affiniore. Sed si corpori scite medentes sperare solent dum spiratur[9], hoc nobis eo faciendum animosius, quo momenta vitae spiritualis occultiora et insperatius sępe restituuntur, qui videbantur deplorati. Nos bene faciendo nullam possumus facere iacturam.

A [10]Badero[11] hodie nuncium expectauimus. Vincit hic constantia sua spirituali dexteritati et prudentiae iuncta, etiam ubi id credebatur impossibile. Si rursum recęperit se, faciam, vt scias breui. Fateor, in administratione ecclesiae non solum vsu Caspari[12] praeferri debet, sed est ea Casparis sancta inocentia, is Christo omnia approbandi ardor, ut admodum securus sim futurus, hunc si episcopum fueritis nacti. Sed de Badero certum scribemus, quam licebit mature.

[13]Peregrinum[14] nondum absolui. Hic tu ↓vero↓ iterum blandiris[15]; est tua plus aequo indulgens charitas. Verum malim in hanc partem quam qua ego peccari idque[a] Pauli exemplo[16].

---

[a] *gestrichen* quod fit.

---

[7] Johann Lachmann, Mitunterzeichner des *Syngramma Suevicum* und Prediger an St. Kilian in Heilbronn. Vgl. Personenindex, S. 450. Zu Bucers Urteil über ihn vgl. Rauch, Lachmann, S. 48f.

[8] Johannes Brenz, Prediger an St. Michael und Reformator von Schwäbisch Hall. Vgl. Personenindex, S. 426f.

[9] Vgl. Cicero, Epistulae ad Atticum, lib. 9, epist. 10, par. 3.

[10] *Konrad Hubert*: <Bader<.

[11] Johannes Bader, Pfarrer in Landau. Vgl. Personenindex, S. 421f. Bucers Vorschlag, ihn nach Esslingen zu berufen (oben Nr. 544, S. 212, Z. 7 – S. 213, Z. 3), hatte Blarer begrüßt (oben Nr. 547, S. 233, Z. 1f.).

[12] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[13] *Konrad Hubert*: <Pilgramj scriptum intelligit<.

[14] Pilgram Marbeck, Führer einer Täufergruppe in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 454. Zu seiner Bezeichnung als *Peregrinus* vgl. oben Nr. 523, S. 105, Anm. 28. Bucer hatte eine Widerlegung des Bekenntnisses Marbecks verfasst (QGT 7/1, Nr. 303, S. 416–528).

[15] In seinem vorausgehenden Brief an Bucer hatte Blarer den Nutzen hervorgehoben, den Bucers Widerlegung Marbecks für Esslingen habe. Vgl. oben Nr. 547, S. 233, Z. 10–16.

[16] Vgl. II Kor 11, 7.

De sorore grata sunt, quae scribis[17]. Tu tamen Capitonem[18] iam, vt videtur, huc propendentem impelle, vt fratris[19] viduam curet et liberos[20]. Hodie ea ad me scripsit[21], quae si legas, scio, sedulo, quod voluo[22], saxo et tu manum admoueris.

Censurae vestrae veritatem Christus faciat perpetuam. [S. 204] Erga diuortia[23] quod circumspecte cauteque definiri cupis[24], Christi spiritum, qui omnia studet fieri omnibus[25] nec quemquam offendere[26], resipit. Verum ita cauenda Iudęorum offensio, ut spicas discipulis Dominj non extorqueamus[27], nedum indefensos relinquamus. Deo nemo vnquam castitati plus fauit; adeo tamen duriciem malorum inoxijs vxoribus obesse noluit, vt fastidienti vxorem nolentique maritum aequum illi praestare praecęperit, etiam dare re↓ie↓ctae iam <vxori< libellum repudij[28]. Scio hac in re admodum religiosos fuisse patres, at hj celibatum adeo sunt admirati, vt honestatem matrimonij atque libertatem plus satis circumscripserint non vna ratione. Si animaduertas in violatores sacrj coniugii,

[17] In seinem vorausgehenden Brief hatte Blarer den Unwillen seiner Schwester, sich zu verheiraten, betont, einer spekulativen Eheschließung mit Bucer aber zugestimmt. Vgl. oben Nr. 547, S. 234, Z. 1–11.

[18] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[19] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f.

[20] Zu Wibrandis Oekolampad und ihren Kindern vgl. oben Nr. 544, S. 217, Anm. 61. Nach dem Tod ihres Mannes Johannes und Capitos Verlust seiner Frau Agnes hatte Bucer schon bald eine Verbindung zwischen den Hinterbliebenen anzubahnen versucht (vgl. oben Nr. 519, S. 87, Z. 12 – S. 88, Z. 2; Nr. 521, S. 94, Z. 10f.; Nr. 544, S. 217, Z. 1 – S. 218, Z. 3; Nr. 548, S. 238, Z. 12 – S. 239, Z. 3). Die Eheschließung fand wohl am 11. April 1532 statt (vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 965, S. 723).

[21] Dieser Brief Capitos an Bucer konnte nicht ermittelt werden.

[22] Wohl Anspielung auf den Stein des Sisyphus, obgleich Bucer hier nicht eine vergebliche Anstrengung meint.

[23] *Konrad Hubert*: <De diuortijs caute faciendis<.

[24] In seinem vorausgehenden Schreiben wollte Blarer eine Scheidung nur bei Ehebruch erlauben und plädierte für die Vorstellung der Einzigehe, welche Geschiedenen eine neuerliche Heirat verbietet. Vgl. oben Nr. 547, S. 235, Z. 3–13.

[25] Vgl. I Kor 9, 22.

[26] Vgl. Röm 14, 13; Mt, 18, 6.

[27] Vgl. Mt 12, 1–14. Bucer verwendete dieses Beispiel auch in der Diskussion, die er mit Simon Grynaeus um die Legitimität der alttestamentlichen Schwagerehe *post Christum* führte. Vgl. Grynaeus an Bucer zwischen 25. August und 3. September (BCor 6, Nr. 452, S. 82, Z. 1).

[28] Vgl. Dtn 24, 1; Mt 5, 31; 19, 7–9.

vt par est, a diuortijs, quae vel Dei[29] vel Caesarum leges admiserunt[30], parum erit periculi. Christus, vt alias, ita nec hic legum libertatem contraxit; sed dum ex praecepto libelli repudij, quod erat, vt dicitur, necessarium malum, illi perperam colligerent licere quamuis ob caussam vxorem repudiare, reliquas exclusit, adulterij admisit, vetans uiro ex lege Dei rite exposita, declarans vetitum, hominem maritam abijcere, quam ei coniunxisset Deus. Quis autem non videat hic Dominum locutum de ea, quae possit et velit coniunx esse<. Et sicut Iudeis ex eo, quod praeceptum erat dare libellum repudij fastiditae, ob id tamen haudquaquam fastidium hoc et inde vxoris reiectio adulterij culpa vacabat, ita nunc inoxiae consulere, dum propter alterius duritiem iure suo potiri ↓non↓ potest, adulterij haudquaquam affine esse<. Est hac in re mundus, vt vbique, nimium praepostero iudicio, quamuis citius admittat impiam copulam quam diuortium legitimum. Tu ↓vero↓ non secundum faciem nec ea, quae extra rem sunt, sed iustum iudicium et quod videas rei naturam poscere iudicabis. Hoc si a meo diuersum sit, non pilo minus mihi placebis[31]. [S. 205] Expendam, quae te mouent, sique potero per veritatem <mihi< cognitam, assentiam, sin feres me etiam hic peccantem. Sed quidquid hic statuamus, opus magna cautione est, ne bonum nostrum aliorum obnoxium fiat maledicentiae[32].

[29] Zu Bucers Verständnis der *lex Dei* vgl. ZWIERLEIN, REFORMATION ALS RECHTSFORM, S. 48f., insbesondere S. 48, Anm. 82.

[30] Bucer begründet die Möglichkeit einer Ehescheidung sowohl mit biblischen *Dicta probantia* als auch aus dem Römischen Recht. Vgl. dazu sein zwischen 21. Mai und 22. Juni 1531 für den Ulmer Rat verfasstes erstes Gutachten zur Reform des Eherechts (BDS 10, Nr. 6, S. 69–94; zur Scheidung S. 90, Z. 1 – S. 93, Z. 17); das zweite Gutachten zwischen 16. und 22. Juni (ebd., Nr. 7, S. 95–102, insbesondere S. 100, Z. 18 – S. 101, Z. 9); sein Gutachten zur Ehescheidung im Falle von Geisteskrankheit zwischen 19. und 26. Januar 1532 (ebd., Nr. 9, S. 120–128, insbesondere S. 126, Z. 1 – S. 128, Z. 13). Zu Bucers Haltung in der Frage der Ehescheidung insgesamt vgl. SELDERHUIS, MARRIAGE, S. 257–326. Zu Bucers Rezeption des Römischen Rechts vgl. ZWIERLEIN, REFORMATION ALS RECHTSFORM.

[31] Vgl. Cicero, Ad Quintum fratrem, lib. 2, cap. 15, par. 5.

[32] Vgl. Röm 14, 16.

Andreas senex noster[33] forsan ipse veniet visurus, quam sit se vobis opus. Hessi[34] puto iam habes epistolam[35] et Bechtoldi[36]. Ego nullam tuam ab Vlmensi nuncio[37] accępi, a quodam uestrate equite[38] accępi vnam[39], ad quam per Memmingensem[40] respondi[41]. Quod „Ianuarij" pro „Februarij" scripsi[42], ὕστερον πρώτερον[b 43] mihi familiaris figura est. Resalutant te, quos salutasti, fratres. Tu quoque saluta tuos! Christum

[b] *gestrichen* nihil.

[33] Andreas Spengler, später Almosenpfleger in Esslingen (vgl. unten Nr. 571, S. 381, Anm. 12). Zu seiner Übersiedlung nach Esslingen vgl. oben Nr. 544, S. 221, Z. 10 – S. 222, Z. 19; Nr. 547, S. 235, Z. 14–22.

[34] Philipp I., Landgraf von Hessen. Vgl. Personenindex, S. 462. Es handelt sich um das von uns nicht mehr ermittelbare Schreiben des Landgrafen an Bucer, welches den Adressaten am 18. Januar 1532 erreichte (oben Nr. 544, S. 220, Z. 4). Philipp reagierte damit auf einen von uns nicht identifizierten Brief Bucers, der dem Landgrafen die näheren Umstände des Schweizer Religionskonflikts auseinandersetzte. Vgl. ebd., S. 220, Z. 4–6; Nr. 547, S. 235, Z. 1f.

[35] Eine von Jakob Bedrot angefertigte Kopie des Briefes Philipps von Hessen schickte Bucer am 26. Januar 1532 an Blarer (oben Nr. 548, S. 240, Z. 8–11). Blarer bedankte sich dafür am 15. Februar (unten Nr. 555, S. 268, Z. 12).

[36] Berchthold Haller, Chorherr am Münster St. Vinzenz und Reformator in Bern. Vgl. Personenindex, S. 443. Es handelt sich um seinen Brief an Bucer vom 16. Januar 1532 (oben Nr. 543, S. 196–207), den Bucer wohl seinem Schreiben an Blarer vom 26. Januar beilegte (oben Nr. 548, S. 238, Z. 2–4).

[37] Der Bote aus Ulm konnte nicht identifiziert werden.

[38] Der wohl aus Esslingen kommende Bote konnte nicht ermittelt werden. Vgl. oben Nr. 547, S. 235, Z. 3f.

[39] Ambrosius Blarers Brief an Bucer zwischen 24. und 29. Januar 1532 (oben Nr. 547, S. 229–236).

[40] Der Memminger Bote konnte nicht identifiziert werden.

[41] Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 26. Januar 1532 (oben Nr. 548, S. 237–240).

[42] Zu diesem Schreibfehler vgl. Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 19. Januar 1532 (oben Nr. 544, S. 221, Z. 6). Blarer zeigte sich über die Datierung verwundert (oben Nr. 547, S. 236, Z. 6f.).

[43] Die rhetorische Satzfigur des Hysteron-Proteron (Das Spätere als Früheres) vertauscht die chronologische oder logische Reihenfolge innerhalb eines Sinnzusammenhangs. Vgl. Mauthner, Kritik der Sprache 3, S. 245–247.

dum habebimus, cum Herode[44], Pilato[45], Anna[46], Chaipha[47] etiam Iudas perferendus est. Apud quos ignoratur vinum, nec quid acidum sit sciri potest. Carebamus euangelio, igitur heresis, quod arroderet, non habebat eoque nec erat. Forti, vigilanti, candido, modesto animo stemus pugnemusque cautim <intrepideque< contra haec omnia. Christus vincat tandem oportet.

De Capitone audies ex Nicolao[48]. Vale in Christo, anime mi!
Argent[orati], 4 Non[as] Feb[ruarias].

M[artinus] B[ucerus] t[uus].

Vide, vt, cum Capito[49] ad te venerit[c] [50], libere eum a peregrinis[51] dogmatis, maxime de intempestiua et periculosa diuisione populi Dei[d] [52], dehorteris. Te alicuius facit, et multum viro prodest, dum videt, quid

[c] *gestrichen* ut.
[d] *gestrichen* lib[era].

[44] Herodes Antipas. Er herrschte zur Zeit Jesu als Tetrarch über Galiläa und Peräa.
[45] Pontius Pilatus. Als Präfekt des Kaisers Tiberius herrschte er von 26–36 n. Chr. über die Provinz Judäa.
[46] Hannas, jüdischer Hohepriester 6–15 n. Chr. Nach Joh 18, 12–24 verhörte er Jesus.
[47] Kaiphas, jüdischer Hohepriester 18–37 n. Chr. Er war nach Mt 26, 3 und Joh 11, 49 maßgeblich am Todesurteil gegen Jesus beteiligt.
[48] Möglicherweise Nikolaus Guldi. Vgl. Personenindex, S. 442. Er befand sich noch im November 1531 in Konstanz. Vgl. Bucer an Margarethe Blarer vom 14. November 1531 (oben Nr. 505, S. 27, Z. 10).
[49] *Konrad Hubert*: <Capito<.
[50] Ein Aufenthalt Capitos bei Blarer in Esslingen konnte für den fraglichen Zeitraum nicht nachgewiesen werden. Vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 365.
[51] Wohl Anspielung auf den Namen *Peregrinus* für Pilgram Marbeck; vgl. unten S. 259, Anm. 54.
[52] Zu Capitos Unterscheidung zwischen der Gemeinde der Getauften und der Gemeinschaft der Mündigen, die sich zum Glauben an Gott und zur Nächstenliebe bekennen, vgl. Deppermann, Hoffmann, S. 171f.; Usteri, Bucer und Capito zur Tauffrage, S. 471. Zur dogmatischen Differenz zwischen Capito und Bucer vgl. Kittelson, Capito, S. 176–188.

probent boni. Ex hac distinctione iam eo ventum est, vt [53]Peregrinus[54] neget veteres remissionem peccatorum fideiue iustitiam habuisse[55].

Adresse [S. 206]: M[agistro] Ambrosio Blaurero, euangelistae Esslingensi, fratri chariss[imo].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 53, S. 203–206. – C Zürich ZB, S 199, 178–180; TB V, S. 22f. – E QGT 7/1, Nr. 311, S. 535. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 263, S. 322f.

[53] *Konrad Hubert*: <Pilgram<.
[54] Pilgram Marbeck. Vgl. oben S. 254, Anm. 14.
[55] Zu dieser Lehre Pilgram Marbecks vgl. oben Nr. 544, S. 214f., Anm. 41.

552.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 5. Februar [1532][2]

Selon des rumeurs vraisemblables, l'Empereur [Charles Quint] exige à nouveau, à l'instigation du pape, que les princes alliés laissent tomber les «villes zwingliennes». Toutefois, avec du zèle et avec le soutien du Père céleste, il faut viser la paix du Christ et un consensus [avec les Luthériens]. Que Blaurer réfléchisse aux tâches qui en résultent pour les autorités civiles craignant Dieu. Bucer lui demande d'être discret à propos de ce qu'il écrit.

Plausiblen Gerüchten zufolge verlangt der Kaiser [Karl V.], wohl auf Betreiben des Papstes [Clemens VII.], erneut von den protestantischen Fürsten, die „zwinglianischen Städte" fallen zu lassen. Dennoch ist mit nicht weniger Eifer und mit

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 3, 5.

Unterstützung des himmlischen Vaters der Friede Christi und eine Übereinkunft [mit der lutherischen Seite] anzustreben. Blarer soll überlegen, welche Aufgaben den gottesfürchtigen Magistraten daraus erwachsen. Bitte um Diskretion.

[3]Salue, mi Ambrosi!

Iterum et summa contentione Caesar[4], vt fertur, a socijs principibus contendit, vt Zvinglianas vrbes (sic uocamur) deserant[5]; quid effecturus, Dominus nouit. Si ergo istuc, vt verisimile est, ex pont[ificis][6] τοῦ Χριστοῦ ἀντικειμένου consilio tentatur, nos contra Christi pacem et consensum perficere non minori studio laboremus. Maxime autem cum Patre caelesti, vt per omnia[a] conueniat, nobis opera danda; hoc enim si obtineamus, nihil non coherebit, quod sanctum est et salutj esse potest. Tua prudentia cogitabit, quam debeant isti hostium apud Caesarem[7]

[a] *gestrichen* ut.

[3] *Konrad Hubert*: ˅ <1532. 5 februarij< ˅.

[4] Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex, S. 448.

[5] Das Gerücht dürfte aus dem Schreiben eines Unbekannten an einige Straßburger Ratsherren vom 26. Januar 1532 stammen (PC 2, Nr. 124, S. 101f.). Danach hätte Kaiser Karl V. den Herzog Friedrich von der Pfalz zu Johann von Sachsen geschickt und vorgeschlagen, „das man die lutherischen fursten in iren gepieten im glauben irs gefallens handlen und walten lassen, aber die zwinglisch genannten – darmit man dan die meisten stet dem evangelio anhengig gemeint haben – […] am nidersten steigen, […] dan kai. mat. ernstlich und endlich entschlossen, die zwinglisch genannten anzugreifen und uszureiten […].“ Ebd., S. 101. – Kaiser Karl V. hatte bereits in seiner Instruktion für die Vermittler Wilhelm von Nassau und Wilhelm von Neuenahr vom 16. Juli 1531 die Forderung erhoben, die Protestanten des Reiches müssten die Zwinglianer verurteilen (vgl. RTA J 10/1, S. 104; Winckelmann, Schmalkaldischer Bund, S. 139f.). Am 10. Januar machte der Kaiser erneut die Ausklammerung der Zwinglianer zur Bedingung für weitergehende Gespräche (Lanz, Staatspapiere, Nr. 17, S. 81–85. – Bucholtz, Geschichte 4, S. 15–19; RTA J 10/1, S. 113; Winckelmann, Bund, S. 178–180) und forderte in seiner Instruktion für die Vermittler Albrecht von Mainz und Ludwig von der Pfalz (RTA J 10/3, Nr. 315, S. 1174, Z. 29 – S. 1175, Z. 42), dass die „gemelten Hgg. von Sachsen, der Lgf. zu Hessen und ire anhenger den zwinglischen und widertauffern weder anhengig oder beystendig sein […] sullen“ (ebd., S. 1174, Z. 29–31), sofern diese nicht die Confessio Augustana annähmen. Zum Hintergrund vgl. RTA J 10/1, S. 132; Winckelmann, Bund, S. 180, 184. Zur Mission nicht Friedrichs von der Pfalz, sondern des pfälzischen Unterhändlers Wilhelms von Habern nach Kursachsen vgl. RTA J 10/3, Nr. 315–317, S. 1179–1183.

[6] Papst Clemens VII. Vgl. Personenindex, S. 431.

[7] Vgl. oben Anm. 4.

conatus ⸢nostros⸣ et vigilantes et promptos facere ad omnia, quae sunt magistratuum Dei reuerentium. Vale et noli putare temere esse, quod scribo, neque communices illud cuiuis!

Non[is] Februarij, Arg[entorati].

Per hunc nuncium[8] rescribe!

T[uus] Bucerus.

Adresse [S. 210]: M[agistro] Ambrosio Blaurero, ecclesiae Esslingiacensi euangelico administro, fratri chariss[imo]. Gon Esslingen an meyster Ambrosi Blaurer.

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 54, S. 209f. – C Zürich ZB, S 31, 34; TB V, S. 24. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 264, S. 323f.

[8] Der Bote konnte nicht ermittelt werden.

553.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 7. Februar [1532][2]

Le porteur de la lettre [Sébastien Stoltz?], qui est pieux et intègre, mais mal dégrossi, a quitté le couvent augustin d'Esslingen il y a huit jours, et, depuis, il se débrouille en vendant des livres. Il cherche un poste à Esslingen; que Blaurer lui vienne en aide. – On annonce la venue de l'Empereur [Charles Quint]. Le Palatin Frédéric [II] a conseillé à l'Électeur [Jean Ier de Saxe] de nous laisser tomber, s'il ne veut pas périr; confiance en Christ. P.-S.: Salutations à [Jean] Machtolf, [Aegidius Krautwasser], [Martin] Fuchs et [Bernard] Motzbeck.

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 7, 9.

Der rechtschaffene aber etwas ungeschliffene Briefbote [Sebastian Stoltz?] verließ vor acht Jahren das Esslinger Augustinerkloster und schlug sich seither mit dem Verkauf von Büchern durch. Er sucht eine Stelle in Esslingen; Blarer soll sich für ihn verwenden. Kaiser [Karl V.] ist im Anzug. Pfalzgraf Friedrich [II.] riet dem [sächsischen] Kurfürsten [Johann I.], die [der oberdeutsch-zwinglianischen Reformation zugewandten Städte] fallen zu lassen, um nicht selbst unterzugehen. Grüße an [Johann] Machtolf, Lympholerius [Aegidius Krautwasser], [Martin] Fuchs sowie an [Bernhard] Motzbeck.

[3]Salue, mi Ambrosi!

Qui has meas ad te perfert, homo est innocens solideque pius[4]. Octauo, ni fallor, hinc anno Augustinianum illic[5] coenobium[6] reliquit, multas interea expertus erumnas, victum queritans differendis distrahendisque libris. Prudentia saeculi haud adeo multum valet neque est ciuilitate morum summa, sed integer et verus. Hunc commendo tibi quanta possum diligentia, ut apud tuos efficias, ne ei obsit maturius alijs resipuisse. Si quid impetrare ei possis, malit ille Esslingae in eius ecclesiae aut r[ei]pub[licae] ministerio[a] vti, et poterit inueniri, quod ille non solum suo commodo obeat[7]. Annos habet et liberos iam iamque expectat rursus agi in exilium, de quo ipse tibi. Christi regno proferendo euulgandis libris non diligenter modo, sed et dextere inseruiuit.

[a] *gestrichen* ministerio.

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛ1533 [!] februarij [*gestrichen* Nº] 7ᵛ<.

[4] Bei dem aus Esslingen stammenden Augustinermönch handelt es sich möglicherweise um Sebastian Stoltz, der 1525 das dortige Augustinerkloster verlassen hatte (Stadtarchiv Esslingen, Bestand Katharinenhospital, U 775). Bevor er Mönch wurde, war er Leibeigener des Schwäbischen Bundes, zusammen mit Wendel Mayer (ebd., U 774). Dieser bat im Jahr 1538 den Esslinger Rat um finanzielle Unterstützung (Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, fasc. 205/26c). Freundlicher Hinweis zur Aktenlage von Frau Ursula Kümmel (Stadtarchiv Esslingen).

[5] Esslingen.

[6] Zum Esslinger Augustinerkloster vgl. Lang, Aufhebung, S. 101–109; Schröder, Kirchenregiment, S. 49f.; Uhlhorn, Esslinger Klöster, S. 25–29.

[7] Zu Blarers Bemühungen um den ehemaligen Augustinermönch vgl. unten Nr. 568, S. 358, Z. 2–8.

Quo minus facie est admirandus, hoc plenius Christo facietis, quod huic feceritis[8].

Caesarem aiunt aduentare[9]. Viuunt papistae. Pa[latinus] Frideri-chus[10] electorem[11] adijt ea illi nomine Caesareo oblaturus, vt, nisi vltro perire velit, deserturum nos illi credant[12]. Sed Christus meliora. Huius praesidio nixi et imminentem paroxismum sustinebimus. Bene vale, fratrum chariss[ime]!

VII Id[us] Feb[ruarias], Argentorati.

Saluta d[ominum] Machtolphum[13], Lympholerium[14], Fuchsium[15] ac reliquos omnes, item dominum Motzbeckium[16].

T[uus] Bu[cerus].

Adresse [S. 286]: Ambrosio Blaurero, euangelistae Esslingiacensi, fratri chariss[imo].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 73, S. 285f. – C Zürich ZB, S 31, 35; TB V, S. 25. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 265, S. 324.

[8] Vgl. Mt 25, 40.

[9] Karl V., Römischer Kaiser. In Regensburg traf der Kaiser erst am 28. Februar 1532 ein. Vgl. RTA J 10/1, S. 125f. Vom 4. bis 7. Februar hielt sich Karl V. in Mainz auf, um dort mit den Unterhändlern Albrecht von Mainz (vgl. Personenindex, S. 418) und Ludwig von der Pfalz (vgl. Personenindex, S. 451) die Vermittlungsvorschläge für die Protestanten zu diskutieren. Vgl. RTA J 10/1, S. 124f., 129f.

[10] Pfalzgraf Friedrich II. Vgl. Personenindex, S. 437.

[11] Kurfürst Johann I. von Sachsen. Vgl. Personenindex, S. 447.

[12] Vgl. oben Nr. 552, S. 260, Anm. 5.

[13] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.

[14] Aegidius Krautwasser, Schulmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 450.

[15] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439.

[16] Bernhard Motzbeck, Zunftmeister in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 457.

554.
Wolfgang Capito[1] an Martin Bucer und die Straßburger Brüder

[Augsburg, nach 11. Februar 1532][2]

Derrière [le conseil de Luther à ses partisans à Augsbourg], Capiton voit une analogie avec la pratique militaire de certains princes, qui emploient leurs soldats quand la nécessité l'exige, puis les congédient de manière honteuse, une fois qu'ils ont été blessés: c'est ainsi que [les Luthériens] entreprennent de se concilier les faveurs de l'Empereur [Charles Quint] par la haine qu'ils nous portent.

Capito sieht hinter [Luthers Rat an seine Augsburger Anhänger] eine Analogie zur Praxis einiger Fürsten, die in der Not ihre Soldaten brauchen, um Krieg zu führen, sie danach aber unehrenhaft und verwundet entlassen. So wollen sich [die Lutheraner] die Gunst des Kaisers mit dem Hass der [Oberdeutschen] verschaffen.

---

[1] Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[2] Ort und Datum fehlen. Zur Datierung: Capito fügt diese Zeilen einem Brief Luthers an Kaspar Huberinus in Augsburg vom 3. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244f.) an und identifiziert dessen Aufenthaltsort mit dem seinen durch das lokale Adverb „hic"; der Brief wurde also in Augsburg verfasst. Zum Terminus a quo: Capito machte sich am 9. Februar 1532 um 12 Uhr (unten Nr. 558, S. 282, Z. 14) auf den etwa 100 km langen Weg von Memmingen nach Augsburg. Folglich kann er das Schreiben nicht vor dem 11. Februar angefertigt haben. Der erste sichere Beleg für seine Anwesenheit in Augsburg ist der von Capito dort am 14. Februar verfasste Brief an Joachim Vadian (Vadian Bw. 5/1, Nr. 671, S. 43f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 466, S. 152). Den Terminus ad quem bestimmt Capitos Abreise aus Augsburg. Sie liegt nach seinem noch in Augsburg geschriebenen Brief an Heinrich Bullinger vom 5. März 1532 (Bullinger Bw. 2, Nr. 72, S. 66f.) und vor Capitos für den 8. März bezeugter Anwesenheit im etwa 100 km entfernten Kempten. Vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 366.

[3]Hic mihi vide, quid isti[4] moliuntur[5]. Nos[6] perinde faciunt, ut principes bella exercentes caterua militum[7], quamdiu eius usum necessitas imperat, mox cum contumelia exauct[or]atum, ignomi[ni]osum et mancum ex vulnere ablegant. Sic ex nostris partibus nihil fructus expectant, ideo reclinant in partem, ut ipsis videtur, tutiorem nostroque odio sibi Cęsaris[8] fauorem conciliandum suscipiunt[9]. Aliud non video.

Adresse [f° 2 r°]: Bucero et fratribus Argentinę.

Oa AST 40 (20, 1–2), Nr. 21, f° 2 v° (am Schluß der – von unbekannter Hand angefertigten – Kopie eines Briefes von Martin Luther an Kaspar Huberinus in Augsburg vom 3. Januar 1532 ist das vorliegende Fragment von Capito eigenhändig angefügt und auf der Vorderseite an Bucer und die Straßburger Brüder adressiert). – P Blaurer Bw. 1, Nr. 268, S. 326, Anm. 1.

---

[3] *Konrad Hubert*: <Capitonis manus est<.

[4] Gemeint sind die Lutheraner.

[5] Capito nimmt auf Luthers Brief an einen Augsburger [Kaspar Huberinus] Bezug, in dem er die Papisten den als „Schwärmer" bezeichneten Vertretern der oberdeutschen Reformation vorzieht und diesen die Sakramente und jedes echte Christentum abspricht: „und wenn es sonst nicht anders sein kunnt und ein Rat solches Taufen verböt, so wollt ich's [sc. das Taufsakrament] ehe von Papisten nehmen mit Bedingen, daß wir ihre Tauf wohl recht hielten, aber nicht ihren Glauben und Lehre in andern Stücken. Die Schwärmer haben kein Tauf noch Sakrament" (ebd., S. 245, Z. 16–20). Vgl. dazu unten Nr. 555, S. 267, Z. 8f.

[6] Gemeint sind die Anhänger der Straßburger und oberdeutschen Reformation.

[7] Capito bewegt zu dieser Zeit die militärpolitische Lage. Vgl. dazu seinen Brief an Konrad Pellican vom 26. Januar 1532 aus Konstanz (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 462, S. 151).

[8] Karl V., Römischer Kaiser (vgl. Personenindex, S. 448). Er betrieb eine Bündnispolitik, die auf die Spaltung von Lutheranern, Zwinglianern und Oberdeutschen zielte. Vgl. dazu oben Nr. 552, S. 260, Anm. 5.

[9] Zur Befürchtung, die Lutheraner akzeptierten den vom Kaiser geforderten Ausschluss der Oberdeutschen und Zwinglianer, vgl. oben Nr. 552, S. 260, Z. 2f.

555.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
[Esslingen], 15. Februar 1532

Le Sénat d'Esslingen a adressé un appel [, le 14 février,] à Caspar [Glaser, pour le poste d' «évêque»]. – Capiton est arrivé à Augsbourg. Blaurer veut quitter Esslingen, afin de sortir de leur détresse ceux de Memmingen; Capiton s'y rendra aussi, et il demande à Blaurer de le renseigner sur sa venue. – Bucer a sans doute vu la lettre adressée par Luther à un Augsbourgeois [Caspar Huberinus], et dans laquelle il «nous» préfère les «papistes», nous refusant les sacrements et tout christianisme authentique; Blaurer prie pour que les Luthériens aient une meilleure intelligence; [les réformés d'Allemagne du Sud] ont les meilleurs arguments. – La prédication et la lettre à Caspar [Glaser] ne lui permettent pas d'être plus long. Salutations à l'épouse de Bucer [Élisabeth], à Conrad [Hubert] et à tous les «frères». P.-S.: Blaurer remercie pour [la copie de] la lettre [du landgrave Philippe] de Hesse [à Bucer]. Sur le mariage [de Peter Schnitzer?], une autre fois.

Der Esslinger Rat berief [am 14. Februar] Kaspar [Glaser auf die Stelle eines leitenden Geistlichen]. [Wolfgang] Capito traf in Augsburg ein. Blarer will Esslingen verlassen, um den Memmingern aus ihrer misslichen Lage zu helfen. Auch Capito will dorthin kommen; er bittet um Nachricht, sobald Blarer eingetroffen ist. Bucer kennt vermutlich Luthers Brief an einen Augsburger [Kaspar Huberinus], in dem er die Papisten [der Reformationsrichtung Bucers und Blarers] vorzieht und diesen die Sakramente und jedes echte Christentum abspricht. Blarer betet für die Lutheraner um Einsicht und sieht die besseren Argumente auf der Seite der [Oberdeutschen]. Grüße an Bucers Frau [Elisabeth] und an Konrad [Hubert]; Dank für [eine Kopie des] Briefes [Landgraf Philipps von] Hessen [an Bucer].

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2]S[alve]!

Nihil possum, Bucere! Vocatur hoc ipso temporis articulo Caspar noster[3]; scribit ad hunc senatus[4]. Scribendum autem et mihi, nec est, ut superiores literas tuas relegam[5].

Capito[6] Augustam venit[7]. Ego diutius hic non hęrebo; flagitant afflictę res Memingen[sium], ut illic quoque officium praestem[8]. Aderit Capito noster, qui illinc ad me scripsit, ut se de meo aduentu certiorem faciam[9].

Vidisti puto epistolam[10], quam Lutherus ad Augustanum quendam[11] dedit, ubi nobis praefert papistas, adimit sacramenta et omnem[a]

[a] *gestrichen* chr[...].

[2] *Konrad Hubert*: ˅1532 15. febru˅.

[3] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[4] Der Rat von Esslingen an Kaspar Glaser vom 14. Februar 1532. Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 158, S. 181f.

[5] Bucers Brief vom 12. Dezember 1531 (oben Nr. 524, S. 108–118) hat Blarer am 23. Dezember bereits beantwortet (oben Nr. 527, S. 128–135). Blarer dürfte sich also auf Bucers Briefe vom 26. Januar 1532 (oben Nr. 548, S. 237–240), vom 2. Februar 1532 (oben Nr. 551, S. 252–259), vom 5. Februar (oben Nr. 552, S. 259–261) oder vom 7. Februar (oben Nr. 553, S. 261–263) beziehen. Zu Ambrosius Blarers chronischer Zeitnot vgl. den Brief an seinen Bruder Thomas vom 2. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 262, S. 321).

[6] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[7] Capito kam zwischen 11. und 14. Februar nach Augsburg. Vgl. oben Nr. 554, S. 264, Anm. 2.

[8] Ambrosius Blarer wirkte von September 1531 bis Juli 1532 in Esslingen und traf um den 20. Juli 1532 in Memmingen ein. Vgl. oben Nr. 505, S. 26, Anm. 24.

[9] Vgl. Capito aus Memmingen an Ambrosius Blarer vom 9. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 324f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 465, S. 152): Capito beklagt, dass die Kirchenzucht in Memmingen gesunken sei, bietet seine Hilfe zur Ordnung der Verhältnisse an, und bittet Blarer auch dorthin zu kommen, um ihn zu unterstützen. Da Capito aber umgehend nach Augsburg reisen musste, Blarer in Esslingen aber noch gebunden war, kehrte Capito Anfang April nach seiner Rundreise durch die Schweiz und Süddeutschland nach Straßburg zurück (vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 367). Blarer kam erst um den 20. Juli nach Memmingen (vgl. Ambrosius Blarer an Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz vom 23. Juli 1532, Blaurer Bw. 1, Nr. 295, S. 356f.) und mußte dort dann ohne Capitos Unterstützung wirken.

[10] *Konrad Hubert*: ˂Nota bene subijcitur exemplum habeo. hüet euch, hüet euch˂. Vgl. WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244, Z. 1; S. 245, Anm. 1.

[11] Kaspar Huberinus, Publizist und Verbindungsmann Luthers in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 444f.

germanum christianismum[12]. Pro Christe seruator! Quid tandem sperabimus in desperata istorum pertinacia? Tui sumus[13]; fac, ut istuc aliquando illi intelligant nec tamen authoritate damnent, quorum ministerium tu clarissimis argumentis approbas.

Vale, ora, mi frater, decus nostrum et communis ecclesię! Nihil video reliquum praeter sacrarum precationum praesidia! Iterum vale!

15 Febraurij, anno 32.

Ignosce per Christum! Vocat contio et facit epistola ad Casparem[14], ut minus ad te scriberem, malui tamen aliquid quam nihil. Saluta vxorem[15], Conradum[16] et omnes fratres etc!

T[uus] A[mbrosius] B[laurerus].

Gratiam habeo pro Hessi epistola[17]. De matrimonij ratione[18] alias.

Adresse [S. 498]: D[omino] Martino Bucero, fratri suo longe chariss[imo] apud Argentoratum.

Oa AST 40 (20, 1–2), Nr. 21, S. 497f. – C TB V, S. 25. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 248, S. 326.

---

[12] Vgl. Luther an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244f.); vgl. dazu oben Nr. 554, S. 265, Anm. 5.

[13] Vgl. Ps 118, 94 (Vulgata).

[14] Das Schreiben Blarers an Kaspar Glaser konnte nicht ermittelt werden.

[15] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.

[16] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Blarer geht hier offenbar davon aus, dass Hubert sich wieder in Straßburg befindet.

[17] In diesem am 18. Januar 1532 bei Bucer eingegangenen, von uns nicht mehr ermittelbaren Schreiben antwortete der Landgraf Philipp von Hessen auf Bucers Beschreibung der Situation der schweizerischen Protestanten (vgl. oben Nr. 544, S. 220, Z. 4–6; Nr. 551, S. 257, Z. 2). Bucer hatte Blarer den Brief des Landgrafen am 26. Januar zugesandt (vgl. oben Nr. 548, S. 240, Z. 8–11).

[18] Bucer hatte Blarer mit dem Brief vom 26. Januar auch sein Gutachten zum Scheidungsfall des Ulmer Zimmermannes Peter Schnitzer geschickt und um freimütige Kritik gebeten (vgl. oben Nr. 548, S. 240, Z. 1–4). Zu diesem Gutachten vgl. auch oben Nr. 544, S. 220, Z. 7 – S. 221, Z. 2; Nr. 547, S. 235, Z. 3f.

556.
Gereon Sailer[1] an Martin Bucer
Augsburg, 19. Februar 1532

Que Bucer accuse réception de la lettre de [Jean] Pinicianus qui accompagnait celle de Sailer [du 5 janvier]. Depuis deux mois, Sailer n'a pu trouver où se cache Aventin [Jean Turmair]; la lettre de Bucer que Sailer lui a transmise à Ratisbonne lui est revenue. Le jour suivant la réception de la lettre de Hédion, Sailer l'a expédiée à Cracovie; salutations à [Hédion]. – Hier, Capiton a prêché pour la première fois à St-Ulric, avec grand succès, sur le début de Luc 3, que [Théobald] Nigri aurait dû interpréter. Il y aurait beaucoup à écrire sur les déchirements de l'Église d'Augsbourg; Sailer espère que Capiton le fera. – À Augsbourg circule une lettre terrible de Luther. Samedi dernier, le Sénat [d'Augsbourg] a reçu une lettre dans laquelle [le Luthérien] Stéphane [Agricola] se plaint à nouveau de Boniface [Wolfhart] et d'autres. Que Bucer et les «frères» donnent leurs conseils: il est nécessaire de répondre, car les Luthériens abusent de «notre» patience et de l'inexpérience du Sénat. Que Bucer mette Capiton en garde contre les ruses de Michael [Keller]; Sailer craint que le respect avec lequel Capiton le traite ne le fasse se rengorger davantage; cet homme s'offusque de toute parole libre de ses collègues. Que Bucer écrive cela à [Wolfgang] Musculus, que Keller a attaqué, à [Théobald Nigri], à Sébastien [Maier] ou à Boniface [Wolfhart]. Sailer remercie pour la réfutation [par Bucer] de l'ouvrage [de Michel Servet] sur la trinité. Que Bucer lui réponde. Salutations à Jacques Ziegler et aux «frères». P.-S.: Il faut abaisser Michael [Keller], afin que le monde entier ne s'en scandalise pas.

Sailers Schreiben [vom 5. Januar] lag ein Brief [Johannes] Pinicianus' an Bucer bei, dessen Empfang dieser bestätigen möge. Seit zwei Monaten kann Sailer den Aufenthaltsort Aventins [Johannes Turmairs] nicht ausfindig machen. Der von ihm nach Regensburg gesandte Brief Bucers an Aventin kehrte zurück. Das Schreiben [Kaspar] Hedios ließ Sailer schon am nächsten Tag nach Krakau bringen. Grüße an den Absender. Gestern predigte in St. Ulrich zum ersten Mal und mit großem Erfolg [Wolfgang] Capito über die ersten Verse von Lk 3, die Theobald [Nigri] auszulegen gehabt hätte. Vieles wäre Bucer über die Missstände der kirchlichen Zerrissenheit Augsburgs zu schreiben; Sailer hoffi, Capito werde dies tun. In Augsburg kursiert ein schrecklicher Brief Luthers. Am vergangenen Samstag traf ein Brief [des

[1] Stadtarzt in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 466.

Lutheraners] Stephan [Agricola] beim [Augsburger] Rat ein, in dem er sich erneut über Bonifatius [Wolfhart] und über andere beschwert. Bucer soll mit den Brüdern beraten; eine Antwort ist unbedingt notwendig, denn die Lutheraner missbrauchen die Geduld der [zwinglianischen] Prediger und die Unerfahrenheit des Rates. Bucer soll Capito vor der Hinterlist Michael [Kellers] warnen; Capitos respektvoller Umgang mit ihm könnte dessen übersteigertes Selbstbewusstsein noch anschwellen lassen. Keller nimmt jedes freie Wort seiner Kollegen übel. Bucer soll darüber an den von Keller angefeindeten [Wolfgang] Musculus, an [Theobald Nigri], Sebastian [Maier] oder Bonifatius [Wolfhart] schreiben. Dank für die [von Bucer verfasste] Widerlegung von [Michael Servets] Werk über die Trinität. Grüße an Jakob Ziegler. Michael [Keller] ist Demut beizubringen, damit nicht alle Welt Anstoß nimmt.

[2] <Salue< Bucere, ex animo dilecte!

Dedj ad te ante aliquot hebdomadas literas[3], quibus erant additę Pinicianj[4] ad te literę[5], quas an acceperis nondum scio. Fac autem, vt quamprimum sciam! Iam duos menses non potui jndagare, vbj nam Auentinus noster[6] latitet. Jnde est, quod postremę tuę ad eum literę[7] per me Ratisbonam missę sint ad me relatę iterum. Is[8] enim, cui eas credebam, a me jn mandatis habuit, vt eas vel rursus ad me ferret vel Auentino ipsj offerret. Omnem adhibebo operam, vt certo aliquo nuntio ad eum perferantur; non cuiuis, sed fido tantum amico eas offerendas concredo. Hedionis[9] ad me missas literas[10] altero statim

[2] *Konrad Hubert*: <vGeryon Bucero. 1532. d. 19. febr.v<

[3] Gereon Sailer an Bucer nach dem 5. Januar 1532 (oben Nr. 537, S. 172–180).

[4] Johannes Pinicianus, Humanist und Hauslehrer in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 463.

[5] Oben Nr. 536, S. 169–172.

[6] Aventin [Johannes Turmair], Historiker der Wittelsbacher in Regensburg. Vgl. Personenindex, S. 420f. Bucer hatte ihn mithilfe Sailers für die Stadt Straßburg zu gewinnen versucht (oben Nr. 520, S. 89, Z. 2 – S. 90, Z. 6), aber die Berufung misslang. Wo Aventin sich zu dieser Zeit aufhielt, konnte nicht ermittelt werden.

[7] Der Brief Bucers an Aventin konnte nicht ermittelt werden. Zu Sailers Mithilfe bei der Zustellung des Schreibens vgl. oben Nr. 537, S. 174, Z. 2.

[8] Der Bote konnte nicht identifiziert werden.

[9] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[10] Hedios Brief an Sailer konnte nicht identifiziert werden.

die Cracouiam[11] perferandas curaui, quas non dubito esse oblatas. Tu hominem[12] ex animo salutabis.

Capito noster[13] jngentj totius ecclesię applausu herj[14] primam apud s[anctum] Vdalrichum[15] habuit concionem. Textum ex[a] Lucę III ab jnitio alioqui per Theobaldum[16] jnterpretandum copiosissime et mira historiarum tractatione explanauit. Essent multa nostrę ecclesię alioqui lacerę jncommoda jn dies grauius jngruentia sese ad te perscribenda, sed spero hoc Capitonem facturum.

Lutherj apud nos circumferuntur literę[17] plane tragicę. Ad hec Stephanus[18] preterito sabatho[19] nouam apud senatum nostrum contra Bonifacium[20] et subinde contra alios per literas jnstituit expostulationem[21]. Tu cum fratribus vestra adhibebitis consilia. Video omnino hisce

[a] *zuerst* ex[...].

[11] In welcher Beziehung Hedio zu Krakau stand, konnte auch nach Durchsicht der Bestände des Archiv St. Thomas in Straßburg nicht geklärt werden.

[12] Kaspar Hedio.

[13] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Er traf um den 11. Februar 1532 in Augsburg ein und verließ die Stadt kurz nach dem 5. März. Vgl. oben Nr. 554, S. 264, Anm. 2.

[14] Sonntag Invocavit, 18. Februar 1532. Baum (Bucer und Capito, S. 487) wie auch Lavater (Capitos Reise, S. 366) nennen irrtümlich den 17. Februar.

[15] Die Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg.

[16] Theobald Nigri, Prediger an St. Ulrich in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 459.

[17] Luther an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244f.). Vgl. die Voten Ambrosius Blarers (oben Nr. 555, S. 267, Z. 8 – S. 268, Z. 4) und Wolfgang Capitos (oben Nr. 554, S. 264f.) zu diesem Brief.

[18] Stephan Agricola. Er wirkte bis Mitte Mai 1531 als lutherischer Prediger an St. Moritz in Augsburg und hatte mittlerweile die Prädikatur an St. Michael in Hof inne. Vgl. Personenindex, S. 417f.

[19] Samstag, der 17. Februar 1532.

[20] Bonifatius Wolfhart, Prediger an St. Moritz in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 476f.

[21] Nachweisbar ist ein Schreiben Stephan Agricolas an Bonifatius Wolfhart vom 1. Februar 1532 (Stadt Augsburg AA, Reichsstadt, Literaliensammlung), in dem der Verfasser den Augsburger Rat auffordert, Wolfhart zu einer schriftlichen Antwort zu nötigen. Über weitere Sendungen Agricolas an andere Augsburger im fraglichen Zeitraum liegen nach freundlicher Auskunft von Frau Alisa Neumann im Stadtarchiv Augsburg keine Zeugnisse vor. Zum Hintergrund: Im Frühjahr 1531 war Agricola mit Bonifatius Wolfhart wegen dessen Predigten über Kraft und Wirkung des Taufsakraments in Streit

deuastato[ribus] esse respondendum, cum per nostram pacientiam plus exasperaren[tur], et <Lutheranj< abutentes nostrorum ministrorum modestia et senatus jnerudita prudentia[22] reddunt etiam doctrinam ipsam pijs vbilibet existentibus suspectam, vt que non possit cum dignitate orbis subire judicium. Gratissimam rem feceris, sj serio jn hac re consulueris. Fac, vt idem quoque fratres resciscant! Proinde Capitonem libere admonui eorum, quorum certe opus erat. Nihil hac jn re nobis amplius erit formidandum. Tu eum admonebis, quasj per te facias, vt diligentius Michaelis[23] astutiam perpendat. Timeo, cum eum Capito tractet plus quam expediat honorifice, ne cristas alioqui erectissimas[24] plus erigat. Jn summa: homo ille regnum affectat misere; non licet symmistis verbum loqui libere, quod non carpat et egre ferat. Sed de hoc satis. Tu si volueris, debebis autem velle, hac de re scribe vel ad Musculum[25], cui nimium est infestus, Theobaldum, Sebastianum[26] vel ad Bonifacium ipsum. Male auguror nobis de hoc elato spiritu. Ago tibj gratias pro libello de trinitate[27] ad me misso; mirabiliter enim mihi

---

geraten. Agricola übergab am 21. Mai, kurz vor seinem Weggang nach Nürnberg, Wolfhart eine Widerlegung und verlangte dessen schriftliche Stellungnahme zur Sache. Wolfhart lehnte dies in seinem Brief vom 29. Mai (Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 78f., Anm. 54) ab, bot aber ein Gespräch an. Daraufhin schrieb Agricola am 3. Juni erneut an Wolfhart (ebd., S. 79f., Anm. 55) und sandte eine Kopie dieses Schreibens sowie seine Widerlegung an den Augsburger Rat. Dieser erklärte nach der erwähnten neuerlichen Eingabe Agricolas vom 1. Februar 1532 schließlich den Streit am 2. März zu einer Privatsache und lehnte eine Stellungnahme ab. Vgl. Capito an Zwingli vom 4. Juli 1531 (Zwingli Bw. 5, Nr. 1235, S. 508, Z. 12–19); Pollet, Bucer 2, S. 227, Anm. 5; ebd., S. 257; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 56–58; S. 80, Anm. 57; S. 94–96.

[22] In Augsburg wurde der Rat jährlich um den Dreikönigstag gewählt. Vgl. Sieh-Burens, Oligarchie, S. 29.

[23] Michael Keller, Prediger an der Barfüßerkirche in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 449. Er dominierte als Haupt der Zwingli-Partei die Augsburger Religionspolitik. Obwohl Sailer sich als Zwinglianer verstand, unterhielt er ein distanziertes Verhältnis zu Keller. Vgl. dazu seine Briefe an Bucer vom 4. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 479, S. 170, Z. 8–13) und vom 16. Oktober (ebd., Nr. 489, S. 215, Z. 6–8).

[24] Vgl. Iuvenal, Saturae, carm. 4, vers. 70; vgl. oben Nr. 501, S. 10, Z. 7.

[25] Wolfgang Musculus, Prediger an Hl. Kreuz in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 457f.

[26] Sebastian Maier, Prediger an St. Georg in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 453.

[27] Ob Sailer hier das Werk Michael Servets *De trinitatis erroribus libri septem* (vgl. oben Nr. 527, S. 133, Anm. 39) oder dessen von Bucer verfasste Widerlegung (vgl. unten

placet ea confutatio[28]. Optime mi Bucere, fac, vt jntelligam, sit ne spes vlla compescendę Lutheranę insanię! Vale et rescribe! Salutabis cum fratribus d[ominum] Jac[obum] Zieglerum[29], eruditionis et ueritatis nomine mihi commendatissimum.

Aug[ust]ę, XIX Febr[uarii], anno MDXXXII.

Geryon tuus.

<Pessime nobis et hoc cum magno orbis offendiculo[b] cedet, si non paululum demissior reddatur Michael. Mira tibj dicerem, si coram esses<.

Adresse [S. 364]: Prestantiss[imo] maximoque theologo Martino Bucero, fratrj ex animo dilecto.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 163, S. 363f. – C Zürich ZB, S 31, 49; TB V, S. 27. – E QGT 7/1, Nr. 314, S. 536.

[b] *anstatt* offenculo.

Anm. 28) meint, ist nicht eindeutig. Für Ersteres spricht, dass Sailer Servets Werk von Bucer am 11. Oktober 1531 erbeten hat (Sailer an Bucer vom 11. Oktober 1531, BCor 6, Nr. 486, S. 205, Z. 1f.). Bucers Formulierung hingegen verknüpft durch das *enim* den *libellus* mit der Widerlegung und legt mit *ea confutatio* einen Rückbezug nahe.

[28] Nach seinem Brief an Servet nach dem 5. August (BCor 6, Nr. 443, S. 44–46) fertigte Bucer vor dem 29. Dezember 1531 eine schriftliche Widerlegung Servets an (QGT 7/1 Nr. 292a, S. 592, Z. 15 – S. 598, Z. 28). Vgl. dazu oben Nr. 535, S. 165, Z. 1; QGT 7/1, Nr. 314, S. 536, Anm. 1; Adam, Strassburg, S. 201; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 70f.; Tollin, Butzers Confutatio.

[29] Jakob Ziegler, Humanist und Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 478.

557.
Martin Bucer an Margarethe Blarer[1] und [Thomas Blarer[2]]

Straßburg, 20. Februar [1532][3]

À Marguerite: Faute de temps, Bucer sera bref. Il remercie Marguerite pour l'amour et l'amitié qu'elle témoigne à Capiton, à Conrad [Hubert] et à Marguerite [Hubert], et loue Dieu de ce que Capiton lui plaît. Si Bucer ne se souciait pas tant de la famille du défunt Œcolampade, il s'attaquerait, comme il l'a fait à Ulm, à l'état [de célibataire] de Marguerite. Bucer et son épouse [Élisabeth] veulent prendre soin de Marguerite [Hubert]. [Élisabeth] n'a pas eu le temps d'écrire; comme Bucer, elle remercie pour les cadeaux offerts à leurs enfants [Élisabeth, Sara et Anastasia]. Bucer espère que [le mariage] de Conrad et de Marguerite [Hubert] vient de Dieu. Il se recommande à Jean [Zwick], à Thomas [Blaurer] et à Conrad [Zwick]; que Marguerite communique cette lettre à son frère [Thomas].

À Thomas: On rapporte que le Palatin [l'Électeur Louis V] assistera à la Diète [de Ratisbonne]. Lui et le Mayençais [l'Électeur Albert] ont demandé un mois pour jouer les intermédiaires, dans le conflit religieux et dans [l'élection de Ferdinand Ier comme] roi [de Rome], auprès de l'Électeur [Jean Ier de Saxe] et des autres princes protestants. L'envoyé du Palatin, Guillaume de Habern, se rend déjà pour la seconde fois chez l'Électeur [Jean Ier de Saxe]; la première fois, on l'a renvoyé à un concile, tout en se montrant disposé à négocier la paix, dans l'intérim. Strasbourg n'a pas été informée sur les négociations au sujet de [l'élection du] roi [de Rome]. Que le Christ nous donne de l'aimer sincèrement! L'Empereur [Charles Quint], s'est montré jusqu'à présent doux et pacifique, bien qu'on l'ait excité; si nous le sommes aussi, on pourra éviter une guerre.

An Margarethe: Die Zeitnot fordert Kürze. Bucer dankt für die [Wolfgang] Capito, Konrad [Hubert] und Margaretha [Hubert] erwiesene Liebe und lobt Gott dafür, dass Capito der Adressatin gefällt. Läge Bucer die Familie des verstorbenen [Johannes] Oekolampad nicht so sehr am Herzen, würde er Margarethe wie in Ulm ihren

---

[1] Freundin Bucers in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.
[2] Bruder der Adressatin, Ratsmitglied und Zuchtherr in Konstanz. Vgl. Personenindex, S. 425.
[3] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 4, 19, 25–27, 29, 34f.

„meisterlosen“ Stand vorhalten. Bucer und seine Frau [Elisabeth] wollen sich Margaretha [Huberts] annehmen. [Elisabeth] fehlte zum Schreiben die Zeit; doch dankt sie wie Bucer für die ihren Kindern [Elisabeth, Sara und Anastasia] gesandte Krämerware. Bucer hofft, die [junge] Ehe Konrads und Margaretha [Huberts] sei aus Gott.

An Thomas: Man sagt, der Pfälzer [Kurfürst Ludwig V.] habe sich zur Teilnahme am Reichstag [von Regensburg] bewegen lassen. Er und der Mainzer [Kurfürst Albrecht] erbaten einen Monat Zeit, um im Religionskonflikt und im Streit um die [Wahl Ferdinands I. zum Römischen] König beim [sächsischen] Kurfürsten [Johann I.] und anderen evangelischen Fürsten zu vermitteln. Wilhelm von Habern, der Legat des Pfälzer [Kurfürsten], ist schon das zweite Mal zu Kurfürst [Johann I. von Sachsen] unterwegs. Das erste Mal wurde er auf ein Konzil verwiesen, zugleich aber Bereitschaft zur Verhandlung eines Interim-Friedens signalisiert. Über den Stand der Verhandlungen zur [Anerkennung der] Königswahl [Ferdinands I.] wurde Straßburg, da nicht beteiligt, nicht informiert. Obwohl der Kaiser aufgehetzt wurde, zeigte er sich bislang milde und friedliebend; sind dies auch die Protestanten, lässt sich ein Krieg vermeiden.

[4]Die gnad des Herren!

Vor file, file geschefften muß ichs kurtz[a] machen. Großen danck der liebe vnd freundtschafft, Capitoni[5], Chunrado[6] vnd Margredten, meyner lieben schwester[7], bewysen, dann es ist alles auch myr bewysen. Ich wolt, ich kunde es beschulden[8]. Das Capito euch wol gefelt, lob ich auch Got hochlich, vnd wo myr nit so angelegen were Oecolampadius selig[9] vnd seyne weysen[10] vnd ich auch myn ↓selb↓ konde des orts gar

[a] *zuerst* kurtzen.

[4] *Konrad Hubert*: <ᵛ1532. 20 februarijᵛ<.
[5] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[6] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.
[7] Margaretha, Ehefrau Konrad Huberts. Vgl. Personenindex, S. 446.
[8] Vergelten.
[9] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel, gestorben am 22./23. November 1531. Vgl. Personenindex, S. 459f.
[10] Zu Oekolampads Kindern vgl. oben Nr. 544, S. 217, Anm. 61. – Nach dem Tode Oekolampads und von Capitos Frau Agnes hatte Bucer schon bald eine Verbindung zwischen Capito und Wibrandis Oekolampad anzubahnen versucht (oben Nr. 519,

vergessen[11], ich wurde wie zu Vlm euch eweren meysterlosen standt wider anfechten[12]. Aber yr saget: do Christus meyster sye, do sye man nit meysterloß[13]. Doby bleybe es vff dißmal. Vnd Margredt[14], die ↓ich↓ syh eyn recht kind Gottes syn, soll myr zum hochsten befolhen syn wie auch myner husfrawen[15]. Die solt euch wider schreyben, so hat sy vff dißmal nit zeit, auch nit weyl gehebt. Sy dancket euch des kromes[16] fur vnser kind, kinder[17] mit myr hochlich. Die sach mit Chunradten[18] vnd Margredt[19], hoff ich, sy auß Gott.

Datum Arg[entorati], X Calend[as] Marcij.

Befelhent mich do[ctor] Hansen[20], iunckherr Thoman[21], Chunradt[22] vnd alle gute christliche herren vnd bruder, vnd eweren bruder[23] loset diß <lesen<!

M[artinus] Bucer, der ewer ym Herren.

S. 87, Z. 12 – S. 88, Z. 2; Nr. 521, S. 94, Z. 10f.; Nr. 544, S. 217, Z. 1 – S. 218, Z. 3; Nr. 548, S. 238, Z. 12 – S. 239, Z. 3). Die Ehe wurde wahrscheinlich am 11. April 1532 geschlossen (Oekolampad Bw. 2, Nr. 965, S. 722–724).

[11] Bucer meint wohl sein eigenes Interesse an Margarete Blarer als möglicher Ehefrau. Vgl. oben Nr. 505, S. 26, Z. 1.

[12] Bucer hatte sich vom 21. Mai 1531 bis Ende Juni/Anfang Juli in Ulm aufgehalten, um dort mit Johannes Oekolampad und Ambrosius Blarer die Reformation einzuführen (vgl. BDS 4, S. 194; Endriss, Reformationsjahr, S. 11–18). Mit der Adressatin stritt er damals nicht immer ernsthaft über Wert und Recht des Jungfrauenstandes, in dem sie sich befand. Vgl. Bucer an Margarethe Blarer vom 9. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 435, S. 24, Z. 4–11).

[13] Die Aussage ließ sich in den von uns ermittelten Briefen der Adressatin nicht nachweisen. Versteht man sie nicht als Mutmaßung Bucers und weist sie auch nicht einem persönlichen Gespräch zu, ist mit einem verlorenen Brief Margarethes an Bucer zu rechnen.

[14] *Konrad Hubert*: <Mea coniunx Margaretha<.

[15] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.

[16] An der *Krambude* erworbenes Geschenk.

[17] Die Doppelung erklärt sich wohl am einfachsten aus dem zwischen „Kind“ und „Kinder“ liegenden Zeilenumbruch. Da der Platz für eine vollständige Niederschrift des Wortes nicht mehr ausreichte, wiederholte es Bucer in der neuen Zeile. Zu Bucers Kindern Elisabeth, Sara und Anastasia vgl. oben Nr. 533, S. 155, Anm. 13.

[18] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. oben S. 275, Anm. 6.

[19] Zur Heirat Konrad Huberts mit Margaretha, einer Bekannten Margarethe Blarers aus Konstanz, vgl. oben Nr. 505, S. 27, Anm. 28. Sie fand vor dem 20. Januar 1532 statt. Vgl. oben Nr. 542, S. 195, Anm. 1.

[20] Johannes Zwick, Vetter der Adressatin. Vgl. Personenindex, S. 478f.

[21] Thomas Blarer. Vgl. oben S. 274, Anm. 2.

[22] Konrad Zwick, Vetter der Adressatin. Vgl. Personenindex, S. 479.

[23] Die förmliche Anrede und Ambrosius Blarers Abwesenheit von Konstanz lassen an Thomas Blarer denken.

<Gratia Domini, obseruande vir!

Exoratum tandem aiunt< Palatinum[24], vt ad comitia[25] adsit[26]. Mensem[27] hic et Maguntinus[28] orasse feruntur, <vt rursus[29] apud< electorem[30] et alios euangelicos principes rationem querant, qua caussa <religionis et noui< regis[31] componi possit; minantur hi dira, nisi

[24] Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz. Vgl. Personenindex, S. 451.

[25] Der Reichstag von Regensburg. Er wurde am 17. April 1532 eröffnet. Vgl. oben Nr. 520, S. 90f., Anm. 10.

[26] Auf seiner Reise zum Reichstag nach Regensburg machte Kaiser Karl V. in Mainz Station, wo er vom 4. bis zum 7. Februar 1532 mit Pfalzgraf Friedrich sowie mit den Vermittlern Albrecht von Mainz und Ludwig von der Pfalz verhandelte. Letztere erbaten eine Verschiebung des Reichstages, um einen Anstand zwischen den Religionsparteien zu vermitteln, den sie zur Bedingung für ihre Teilnahme am Reichstag machten. Der Kaiser äußerte daraufhin seine Hoffnung, dass Pfalzgraf Friedrich am Reichstag teilnehmen werde (Lanz, Correspondenz 1, Nr. 271, S. 669). Vgl. auch die Instruktion des Kaisers an die beiden Kurfürsten vom 7. Februar 1532 (RTA J 10/3, Nr. 314, S. 1173–1178). Vgl. Lanz, Correspondenz 1, Nr. 276, S. 674f.; RTA J 10/1, S. 112, 124f. – Winckelmann, Bund, S. 179f.

[27] In der auf den 7. Februar 1532 datierten Instruktion für die Mission Wilhelm von Haberns nach Kursachsen und Hessen äußerten Albrecht von Mainz und Pfalzgraf Ludwig die „freundlichs bitt, das sollicher dage und gutlich handlunge in einem monatt, das wer uff Letare [10. März], so muglich, angesetzt und benendt wurde." RTA J 10/3, Nr. 315, S. 1181, Z. 60–62.

[28] Kurfürst Albrecht von Mainz. Vgl. Personenindex, S. 418.

[29] Ludwig von der Pfalz und Albrecht von Mainz unterbreiteten im Februar 1531 Kaiser Karl V. den Vorschlag, Vermittlungsgespräche mit den Protestanten zu führen, stießen zunächst aber auf Ablehnung. Als die Aussicht auf ein baldiges Konzil schwand und zudem Karls Bruder Ferdinand I. für Gespräche eintrat, sandte Kaiser Karl V. zunächst Wilhelm von Nassau und Wilhelm von Neuenahr zu Johann von Sachsen und Philipp von Hessen, um deren Bedingungen für einen Frieden zu sondieren. Weder Angebot noch Forderungen des Kaisers (vgl. die Instruktion vom 16. Juli 1531, Lanz, Correspondenz 1, S. 512–516) entsprachen aber den Vorstellungen des Kurfürsten Johann (vgl. dessen Antwort vom 24. August, RTA J 10/1, Nr. 5, S. 221–223). Weitere Gespräche zwischen den Vermittlern oder ihren Vertretern und den Protestanten fanden in Schmalkalden (30. August/1. September, vgl. ebd., S. 105), Georgenthal (10. September, ebd., S. 110), Tambach (30. Oktober, ebd.) und Bitterfeld (27. Dezember, 8. und 9. Februar 1532, ebd., S. 111) statt. Vgl. dazu Lanz, Correspondenz 1, Nr. 205, S. 523–528. – RTA J 10/1, S. 103–114; Winckelmann, Bund, S. 138–142, 175–187. Zu Bucers Einschätzung der Vermittlungsversuche vgl. seinen Brief an Zwingli vom 13. September 1531 (BCor 6, Nr. 463, S. 117, Z. 1 – S. 120, Z. 14).

[30] Kurfürst Johann I. von Sachsen. Vgl. Personenindex, S. 447.

[31] Ferdinand I., Römischer König. Vgl. Personenindex S. 436. Der auf Antrag des Kaisers vom 24. Dezember 1530 durch eine Mehrheit von 5 Stimmen unter den Kurfürsten ermöglichten Wahl und Krönung Ferdinands *vivente Imperatore* zum Römischen König am 5. Januar 1531, die ihn zum Nachfolger des Kaisers machte, widersetzte sich auf der Schmalkaldener Tagung der Protestanten (Abschied 31. Dezember 1530) eine Gruppe unter Führung Kurfürst Johanns von Sachsen. Dieser Weigerung hatten

componatur. Legatus Palatini, Wilhalm[us] <Habern[32], iam secundo< ad electorem[33] abijt[34], nam primae legationi responsum est[35], de religione non po[sse] [S. 224] nisi in iusto consilio[b], praesentibus doctis, cum fructu aliquid statui, qua autem ratione pax interea seruetur, semper nos paratos tractare. De regis negocio, quia nos non admiscuimus[36], nihil item nunciatum est. Quid nunc affert secunda legatio, resciemus[37]. Christus donet, ut ipsum ex animo et synceriter colamus amplexi solidam in[n]ocentiam, et bene cedent omnia, quicquid meditentur, qui Christum non amant. Caesaris mite et pacificum ingenium hactenus,

[b] *zuerst* concilio.

sich die oberdeutschen Reichsstädte, Nürnberg und Georg von Brandenburg-Ansbach nicht angeschlossen. Zu den Verhandlungen über die Königswahl Ferdinands I. vgl. KOHLER, POLITIK, S. 115–183. Zum rechtsgeschichtlichen Kontext vgl. RTA J 10/1, S. 89f., 190–202; LAUBACH, NACHFOLGE, insbesondere S. 30–33.

[32] Wilhelm von Habern, Marschall des Kurfürsten Ludwigs V. von der Pfalz. Vgl. Personenindex, S. 442.

[33] Kurfürst Johann I. von Sachsen. Vgl. oben S. 277, Anm. 30.

[34] Von Habern hatte seit den ersten Dezembertagen 1531 mit Albrecht von Mainz an einem Gutachten für einen friedlichen Anstand in der Religionsfrage gearbeitet (vgl. RTA J 10/1, S. 110, Anm. 104; AULINGER, VERHANDLUNGEN, S. 198f.). Nach dem Gespräch zwischen dem pfälzischen Kanzler Christoph Türk und dem sächsischen Kanzler Gregor Brück über die Friedensbedingungen am 27. Dezember in Bitterfeld reiste von Habern dann zum ersten Mal zu Johann von Sachsen, um dieses Ergebnis mit ihm zu verhandeln. Eine erneute Mission an den kurfürstlichen und an den hessischen Hof erhielt von Habern dann nach dem Gespräch, das sein Dienstherr Ludwig von der Pfalz und Albrecht von Mainz mit dem Kaiser während dessen Aufenthalts in Mainz führten (4. bis 6. Februar 1532, vgl. oben S. 277, Anm. 29). Vgl. deren Instruktion vom 7. Februar 1532 (RTA J 10/3, Nr. 315, S. 1179–1183; eine Abschrift befindet sich im Straßburger Stadtarchiv, AMS, AA 438, f° 5r° – f° 12v°). Von Habern traf am 18. Februar in Kassel ein und erreichte Torgau am 27. Februar. Er erhielt die Zusage weiterer Verhandlungen ab dem 30. März (Ostersamstag) in Schweinfurt. Vgl. den Bericht von Haberns an die Kurfürsten Ludwig und Albrecht vom 29. Februar (RTA J 10/3, Nr. 315, S. 1182, Anm. 10; ebd., Nr. 317, S. 1183) sowie die Antwort Kurfürst Johanns an die beiden kurfürstlichen Vermittler vom 29. Februar (RTA J 10/3, Nr. 316, S. 1182f.). Vgl. AULINGER, VERHANDLUNGEN, S. 198f.; LUTTENBERGER, GLAUBENSEINHEIT, S. 168–171.

[35] Die Antwort des sächsischen Kurfürsten datiert vom 11. Januar 1532 (Wien HHStA, MEA RTA 6a/1, f° 199r° – f° 205v°), die des hessischen Landgrafen vom 20. Januar (ebd., f° 207r° – f° 210v°). Vgl. RTA J 10/1, S. 129, Anm. 3; AULINGER, VERHANDLUNGEN, S. 198, Anm. 24.

[36] Vgl. oben S. 277f., Anm. 31.

[37] Vgl. oben Anm. 34.

quamlibet incitetur, Domini benignitate seruatum est, ne sęuiret bello. Si nos filios pacis[c] praestiterimus, facile et porro illum a[d] sęuitia continebit. Bene vale!

Adresse [S. 224]: Der christlichen iungfrawen Margreden Blaurerin, myner besonder lieben schwester ym Herren.

Qa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 56, S. 223f. – C Zürich ZB, S 31, 45; TB V, S. 28. – R/P Blaurer Bw. 2, Nr. 10 (Anhang), S. 795f.

[c] *gestrichen* nos.
[d] *gestrichen* ca[ede].

558.
Simprecht Schenk[1] an Martin Bucer
Memmingen, 21. Februar 1532

Schenk remercie vivement Bucer pour la gentillesse, la doctrine, les exhortations et le réconfort de ses lettres. Il souhaite rencontrer personnellement Bucer et veut aussi le réconforter. À côté du bon grain, l'ivraie croît aussi; par la prédication de l'Évangile, le Seigneur sépare l'ivraie du bon grain; il a ramené en Égypte de nombreuses personnes dont on pensait déjà qu'elles saluaient le pays de Canaan. À côté des gens qui ne supportent pas la correction et l'exhortation et de ceux qui rejettent ouvertement l'Évangile, il y en a aussi pour qui le monde est crucifié. – Le très savant Capiton est arrivé à Memmingen le 8 février, venant de Lindau; le lendemain matin, trois Sénateurs l'ont accueilli longuement et lui ont demandé de rester; mais, vers 12 heures, il est parti pour Augsbourg où il est arrivé sain et sauf. Schenk espère que Capiton et Ambroise [Blaurer] reviendront à Memmingen: seule une action vigoureuse affermira ce que Bucer et Œcolampade ont établi à Memmingen. – [Jean] Ehinger s'oppose pour l'instant à une telle Réformation; que Bucer écoute Capiton

[1] Prediger in Memmingen. Vgl. Personenindex, S. 467f.

à ce sujet. – À cause de ses critiques mordantes des vices, Schenk est en butte à la haine de ceux qui méprisent la Parole et des hypocrites. – Salutations à l'épouse [Élisabeth] et aux enfants [Élisabeth, Sara et Anastasia] de Bucer, aussi de la part de l'épouse de Schenk, qui est enceinte. [Eberhard] Zangmeister et le premier secrétaire [Georges Maurer] sont à Augsbourg, avec [Ulric] Lieber. [Jean] Ehinger est à Constance et l'Empereur [Charles Quint] se trouve à Stuttgart.

Dank und Lob für Freundlichkeit, Lehre, Mahnung und Trost der Briefe Bucers. Er wünscht, Bucer persönlich zu sehen und will ihn auch trösten, indem er seinen eigenen Sinn erneuert. Neben dem Weizen wächst auch die Spreu empor; durch die Predigt des Evangeliums trennt der Herr die Spreu vom Weizen. Viele meinte man schon das Land Kanaan begrüßen zu sehen, doch der Herr führte sie nach Ägypten zurück. Neben denen, die sich dem Evangelium verschließen, und denen, die es offen ablehnen, gibt es aber auch Menschen, für die die Welt gekreuzigt ist. Der hochgelehrte [Wolfgang] Capito traf am 8. Februar aus Lindau kommend in Memmingen ein, wurde am Morgen des folgenden Tages nach sechs Uhr von drei Ratsherren zu einem langen Gespräch empfangen und um sein Bleiben gebeten. Gegen zwölf Uhr brach er aber nach Augsburg auf und erreichte sein Ziel wohlbehalten. Schenk hofft auf Capitos und Ambrosius [Blarers] Rückkehr nach Memmingen. Nur energisches Durchgreifen sichert [die reformatorische Ordnung], die Bucer und der heilige [Johannes] Oekolampad in Memmingen etablierten. [Hans] Ehinger widerstrebt bisher einer derartigen Reformation; Bucer soll Capito darüber hören. Er selbst sieht sich wegen seiner scharfen Kritik an Lastern dem Haß der Verächter des Wortes und Heuchler ausgesetzt. Gruß an Bucers Frau [Elisabeth] sowie die Kinder [Elisabeth d.J., Sara und Anastasia], auch von Schenks schwangerer Gattin. [Eberhardt] Zangmeister und der erste Schreiber [Georg Maurer] sind mit [Ulrich] Lieber in Augsburg, [Hans] Ehinger ist in Konstanz und Kaiser [Karl V.] in Stuttgart.

ᵛGot vnnd gnugᵛ [2].

Dominus tecum, Martine Bu[cere] preceptor, domine apprime venerande, fratrum et amicorum suauiss[ime]!

Quam amplas tibi gratias ago, quam multijugas legere, pro tam mellitis literis tuis, quarum me semper dignaris delectasque lectione.

[2] Vgl. Ps 73, 25f.

Cum nouissimas legerem[3], primam lineam sine lachrimis absoluere non potui ob gaudium, quo me affecisti tam melliflua ↓illa↓ iucundissimaque salutatione, quam pre se ferebat. Reliqua omnia miram fragrantiam et gratissimum odorem euaporabant[4]. Opobalsamum vincit succus epistolarum tuarum, non enim tam oblectant quam reficiunt, roborant atque viuacissimum reddunt. Nunquam carent doctrina, semper monent, consolationibus instar vndantis maris turgent nonnunquam. In ijs esse deliciç meç sunt. Vtinam facultas esset te praesente in Domino frui, uti literarum tuarum usus datus est! Verum gratissimus interim ero pro scheda, quam manus tua confingit[5], donec et exaratricem manum tuam deosculer et ad pectus contorqueam <meum<. Faxit Deus, vt te breui incolumem coram videam!

A. A.[6] si ego vicissim tue paternitati esse possem solatio! – id, quod omnium maxime desiderarem, tu vero vti fructum ex arbore expetis[7]. Ora instantius pro me, vt in die Domini corone[8] loco tibi sim, ne labor tuus inanis[9] fiet! Jugiter mihi occurrit, quod frequenter inculcas: resipiscencia et nouatio mentis; ad hanc enitor, illam predico, at quam foeliciter[a], Domini patefaciet dies[10]. Non glorior nec animum despondeo. Spes est enim, et triticum non abesse arçe nostrç[11], licet palearum miriades hoc tempore, quod „carnispriuium“[12] vocant, emerserint. Vere, vere, candide cauit sapiens[b] hominem dum viuit laudari. Quis

[a] *gestrichen* p.
[b] *gestrichen* enim.

[3] Das Schreiben Bucers konnte nicht ermittelt werden. Der letzte Hinweis auf einen Brief Bucers an Schenk findet sich im Schreiben von Jonas Mösch an Bucer vom 21. August 1531 (BCor 6, Nr. 450, S. 68).
[4] Vgl. II Kor 2, 14–16.
[5] Mit *scheda* sind offensichtlich Bucers künftige Briefe an Simprecht Schenk gemeint: Er ist dankbar für jedes Blatt Papier von Bucers Hand.
[6] Das A. A. (Ah! Ah!) bezieht sich offenbar auf das, was Schenk im letzten Brief an ihn (vgl. oben Anm. 3) las.
[7] Vgl. Lk 13, 6f.
[8] Vgl. II Tim 4, 8.
[9] Vgl. I Kor 15, 58; Gal 4, 11.
[10] Vgl. II Petr 3, 10.
[11] Mt 13, 30; Lk 3, 17.
[12] Gemeint ist die Fastenzeit.

enim scit, quid in homine est? Ventilabrum in manu Dominj[13] euangelij praedica[tione]; vt puluerem, vt paleam multos abstulit retro in Egyptum, quos Cananeam iam salutare putasses[14]. Impatentiores sunt tales <non pauci< correctionis et adhortationis ad sanctum vitę institutum, quam qui publicitus euangelium negant. Sed sunt item non pauci, quibus mundus crucifixus[15] et impiorum hominum insolentia nausee est[16]. Difficile est diuites intrare in celum[17]. Vepres semen suffocant[18].

Sed hec missa faciamus, mauis enim leta quam tristia audire, et de Capitone[19] scribamus, viro facile doctissimo. Is ad nos ex Lindaw[20] 8 februarij sospes venit, diu desideratus. 9. eiusdem post 6 horam mane a tribus consulibus[21] vice totius consolatus humaniter exceptus et, vt nobiscum aliquamdiu ageret, suppliciter rogatus est[22]. Cum quibus perlonga oratione habita Capito noster ad Augustam concessit, circiter 12 horam equo abiens, tutusque illuc peruenit[23]. Huius reditum ad nos omnino speramus, magistri Ambrosij[24], qui adhuc Esslingie fungi agit,

[13] Lk 3, 17.
[14] Vgl. Jer 44, 14; Hos 8, 13; Dtn 34, 4.
[15] Gal 6, 14.
[16] Zur Situation in Memmingen vgl. Wolfgang Capito an Ambrosius Blarer vom 9. Februar 1531 (Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 324f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 465, S. 152).
[17] Mt 19, 24.
[18] Mk 4, 7.
[19] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[20] Capito kam also nicht aus Esslingen nach Memmingen, wie Lavater vermutet (Capitos Reise, S. 366). Zu seinem Aufenthalt in Lindau vgl. ebd. Angesichts einer Entfernung von etwa siebzig Kilometern zwischen Lindau und Memmingen muss Capito die Bodensee-Stadt spätestens am 7. Februar 1532 verlassen haben.
[21] Der Terminus bezieht sich wohl auf die drei Geheimen Räte Eberhardt Zangmeister, Ulrich Lieber und Jorg Triesch. Sie bildeten zusammen mit drei Zunftmeistern den Sechserrat, die neben dem Bürgermeister Hans Keller wichtigste Institution der Memminger Religionspolitik. Vgl. Fabian, Städtetage, S. 360f., 363.
[22] Capito schrieb am 9. Februar 1532 an Ambrosius Blarer, der Memminger Rat habe ihn gebeten, einige Tage zu bleiben, er aber habe so schnell wie möglich Augsburg erreichen wollen. Vgl. Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 325.
[23] Memmingen liegt knapp 100 km von Augsburg entfernt. Capito wird die Lechstadt also kaum vor dem 11. Februar erreicht haben. Vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 366.
[24] Ambrosius Blarer, Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

simul[25]. Qui si non viriliter et serio acturi sunt, vanum erit, quicquid hactenus tua et sancti Oecolampadij[26] celebritas ad correctionem insipientium instituit sanciuitque[27]. En hoc situ[c] puluerulento squalent tam iusta decreta.

Ehingerus[28] hactenus valde obstitit reformationi huic tam sancte, et latebat ratio, cur obstaret, donec oportunum tempus et quo supra viri[d] animum prorsus redderet cognobilem omnibus, de quo te Capitonem malo audire.

Quod de me scire attinet, inuisior in dies euado contemptoribus verbi et hypochritis illisque coloratis christianis, quibus omnia ex sententia venirent, si Simpertus aut non essem vel sic (et tam mordax in vicia hecque ↓tam↓ immania) non essem. Sed gratia Dei, e[e] qua sum, quod sum[29], vocationi et muneri pastorali lubet ex animo et corpore respondere quam[f] <placere< malis. Valde apposite iubes, respondeam

[c] *gestrichen* pul[…].
[d] *gestrichen* aut.
[e] *zuerst* et.
[f] *gestrichen* displicere.

[25] Ambrosius Blarer wirkte von Mitte September 1531 bis Anfang Juli 1532 in Esslingen (vgl. oben Nr. 505, S. 26, Anm. 24). Capito hatte den Memmingern Blarers Besuch versprochen. Vgl. Capito an Ambrosius Blarer vom 9. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 324f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 465, S. 152). Blarer kam aber erst um den 20. Juli 1532 nach Memmingen. Vgl. oben Nr. 505, S. 26, Anm. 24.

[26] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel, gestorben am 22./23. November 1531. Vgl. Personenindex, S. 459f.

[27] Auf der Heimreise von Ulm hatten Bucer und Oekolampad vom 1. bis zum 4./5. Juli 1531 in Memmingen Station gemacht, um dort den Fortgang der Reformation zu fördern. Vgl. zu diesem Aufenthalt ihre Briefe an Ambrosius Blarer und Konrad Sam nach Ulm vom 1. Juli (Oekolampad Bw. 2, Nr. 431, S. 13f.) und an den Memminger Rat vom 6. Juli (BCor 6, Nr. 433, S. 17–20) sowie Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 2. Juli (ebd., Nr. 433, S. 17–20).

[28] Hans Ehinger, Memminger Ratsherr und Diplomat. Vgl. Personenindex, S. 434. Seine Strategie des *mittleren Weges* zwischen Luther und Zwingli zielte darauf, bei grundsätzlicher Kaisertreue an den reformatorischen Neuerungen festzuhalten und dabei eine Isolation Memmingens zu vermeiden. Im Blick auf dieses Ziel ließ er bereits 1530 vom Augsburger Reichstag aus Schenk ermahnen, nicht mehr ausfällig zu predigen. Vgl. Dobel, Reformationszeitalter 4, S. 34; Friess, Ratsreformation, S. 426–431, insbesondere S. 428f.; Schenck, Schenck, S. 36f.

[29] I Kor 15, 10.

nomini meo Symprecht[30]. Spiritum orabimus, qui id momento dare potest, vt praestare queam. Sine cuius numine nihil est in homine. Hoc te numen, amplissime Martine, nobis omnibus diu et valde diu incolumem conseruet. [S. 508] [g]Idipsum orant omnes fratres, tum ij, qui a contione sunt, tum alij, quorum tibi non nomina sunt.

Salutamus te et tuam castam coniugem cum prolibus[31] ac familia nec non ceteris dominis et charissimis fratribus, cooperarijs tuis in Christi vinea[32], optantes, vt auspicia sint circa vos omnia.

Vxor mea[33] viua prole grauida[34] te similiter ex intimo corde salutat. Zangmaister[35] et prothoscriba[36] cum Lieberer[37] Auguste sunt[38], Ehingerus Constantię[39], Imperator in Studtgarten[40], Jesus Christus cum simpliciter gradientibus. En, quanto te onero literarum cumulo, quas certe vt in buccam venere[41] effutiui, optima spe nixus meum cordatis-

[g] *gestrichen* Idem.

[30] „Simprecht" von συμπράκτωρ = Helfer, Beistand.

[31] Elisabeth und Martin Bucer hatten zu diesem Zeitpunkt die Kinder Elisabeth (1525–1541), Sara (27. Mai 1527–1541) und Anastasia (August 1531–1541). Vgl. Bucer an Matern Hatten vom 14. Juni 1527 (BCor 3, Nr. 159, S. 67, Z. 43f.); Bucer an Guillaume Farel vom 26. September 1527 (ebd., Nr. 166, S. 84, Z. 21f.); Grynaeus an Bucer vom 21./22. August 1531 (BCor 6, Nr. 451, S. 78, Z. 3). Die von Greschat (Bucer, S. 210) auf 1529 datierte Geburt des Sohnes Nathanael lässt sich in der von uns ermittelten Korrespondenz dieses Jahres nicht nachweisen.

[32] Vgl. Mt 9, 38.

[33] Belege für eine Eheschließung Schenks und der Name seiner Frau konnten nicht ermittelt werden. Vgl. Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, S. 183.

[34] Geburt und Name des Kindes konnten nicht ermittelt werden. Vgl. Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, S. 183.

[35] Eberhard Zangmeister, Mitglied des Geheimen Rates in Memmingen. Vgl. oben S. 282, Anm. 21 und Personenindex, S. 477.

[36] Georg Maurer, Stadtschreiber in Memmingen. Vgl. Personenindex, S. 455.

[37] Ulrich Lieber, Großzunftmeister und Mitglied des Geheimen Rates in Memmingen. Vgl. oben Anm. 21 und Personenindex, S. 450f.; vgl. Friess, Aussenpolitik, S. 44, 116, 134f.; Kroemer, Einführung, S. 179f.

[38] Der Aufenthalt Zangmeisters, Maurers und Liebers in Augsburg konnte nicht ermittelt werden.

[39] Der Aufenthalt Ehingers in Konstanz konnte nicht ermittelt werden.

[40] Auf seiner Reise von Brüssel zum Reichstag nach Regensburg hielt sich der Kaiser am 16. Februar 1532 in Stuttgart auf. Vgl. RTA J 10/1, Nr. 17, S. 253, Anm. 5.

[41] Vgl. Cicero, Epistolae ad Atticum, lib. 1, epist. 12, par. 4.

simum amantissimumque Bucerum omnia candide consulturum. Vale, viue, regna, decus euangelistarum et iubar inextinguibile!

Datum Memmingen, 21 Februarij 1532.

Simpertus Schenck, tuus filius, vtinam charissimus.

Adresse [S. 508]: Doctissimo et pientissimo euangelij pacis professori, d[omino] Martino Butzero Argentoratensi, domino preceptori ac in Christo obseruandiss[imo] fratrj.

Oa AST 40 (21, 1–2), Nr. 22c, S. 507f. – C TB V, S. 29f.

559.
Simon Grynaeus[1] an Martin Bucer

[Basel], 23. Februar [1532][2]

Les «frères» [de Bâle] recommandent le porteur de la lettre; les deux dernières années, il a été prédicateur à Bâle, et il exposera à Bucer pourquoi il n'a pas trouvé de poste qui lui convienne.– Grynaeus s'étonne que Bucer n'écrive rien sur la lettre qu'il lui a fait envoyer en Angleterre; que Bucer lui dise s'il l'a reçue. Informations sur le porteur. – La lecture des ouvrages de [Hans] Denck amène Sailer à se demander si Dieu n'est pas l'auteur du péché et jusqu'à quel point la force de l'esprit humain joue dans le salut; que Bucer lui réponde brièvement: peut-être Denck dit-il quelque chose de juste. La hauteur du décret [divin] dépasse la question de savoir à quelle fin Dieu a destiné les «vases de la colère».

Die [Basler] Brüder empfehlen den Briefboten. Er wirkte die letzten beiden Jahre als Prediger in Basel und wird Bucer persönlich darlegen, weshalb er sich in Ermangelung einer geeigneten Stelle auswärts verdingen muss. Verwunderung, dass Bucer über den Brief, den Grynaeus über ihn nach England schicken ließ, schweigt.

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 11.

Bitte um Nachricht, ob Bucer das Schreiben erhielt; Ausführungen zum Boten. Die Lektüre der Bücher [Hans] Dencks führte Grynaeus zu den Fragen, ob Gott der Urheber der Sünde sei und wie weit die Kraft des menschlichen Geistes in der Heilsfrage reiche. Bitte um eine unaufwendige Antwort Bucers, möglicherweise sagt Denck etwas Richtiges. Die Höhe des [göttlichen] Ratschlusses übersteigt die Frage, wozu Gott die „Gefäße des Zorns" bestimmt hat.

[3]S[alve]!

Qui istas affert[4], quid exulet, cum[a] per istos proximos duos annos ecclesiastae officium apud nos obijsset, exponet ipse tibi et quia locus ei non apud nos vix est vsquam, commodus saltem. Commendant fratres eum vobis. Paratus est quemuis laborem subire, dum sustineat se honeste.

De literis, quas ad te primum, mox per te in Angliam misi[5], miror, cur scripseris nihil[6]. Sollicitus sum, ne non accęperis. Ciui Basiliensi[7], et qui gloriabatur te nosse, comisi apertas omnes. Scribe, quid sit!

[8]Quaestio, qua de certior esse cupio ex [9]Denggij[10] libellis[11], est, num non author peccatj Deus sit[12], item quae omnis vis humani animi sit in

[a] *O* cur.

[3] *Konrad Hubert*: ˅23 febru˅.

[4] Die Person konnte nicht ermittelt werden.

[5] Zu dem Antwortschreiben in der Ehescheidungsfrage Heinrichs VIII. von England, das Grynaeus nach England senden wollte, vgl. oben Nr. 545, S. 225, Z. 7f. In der von uns ermittelten Korrespondenz findet sich für den fraglichen Zeitpunkt kein Schreiben, in dem Grynaeus Bucer bittet, Briefe nach England zu schicken. Grynaeus hatte zunächst die Kölner Kaufmannsfamilie Rinck, die gute Kontakte zum englischen Hof besaß, als Boten in Aussicht genommen. Vgl. oben Nr. 549, S. 244, Z. 7–9.

[6] Ein Brief Bucers in dieser Angelegenheit konnte nicht ermittelt werden.

[7] Die Person konnte nicht ermittelt werden.

[8] *Konrad Hubert*: ˂Quęstio, num est autor peccatj˂.

[9] *Konrad Hubert*: ˩Dengij˩.

[10] Hans Denck, Führer einer Täufergruppe. Vgl. Personenindex, S. 433.

[11] Grynaeus hatte Bucer allgemein um seine Meinung zu Dencks Büchern gebeten (oben Nr. 549, S. 243, Z. 8f.), hier konkretisiert er seine Anfrage. Für das Jahr 1532 ist nur der bei Jakob Cammerlander in Straßburg publizierte Micha-Kommentar (VD 16 B 3934; Denck, Schriften 3, S. 7–98) nachgewiesen. Vgl. dazu QGT 7/1, Nr. 297, S. 411; ebd., Nr. 253, S. 335, Anm. 9.

[12] Zur Frage, ob Gott der Urheber des Bösen sei, vgl. Denck, *Micha der Prophet* (Schriften 3, S. 30, Z. 25 – S. 32, Z. 39).

illa tota causa salutis[13]. Nec impero, vt pro more tuo copiose disputes rem. Satis est, si verbis aliquot mihi respondes[14]. Mihi profecto nunquam dum satisfactum est ab hominibus nostris, et haud scio, an non aliquid illic dixerit Denggius, tametsi iam olim rationes habui, quibus contra eius sententiam me confirmarem. Video enim, in quem finem vasa illa Deus ordinauit irae[15]. Dico bonum esse et altitudinem consilij super hanc quaestionem existere[16]. Vale!

23. Februarij.

Simon Grynaeus.

Adresse [S. 578]: D[omi]n[o] Martino Bucero, amico et fratrj.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 243, S. 577f. – C Zürich ZB, S 31, 53; TB XXIII, S. 85. – E QGT 7/1, Nr. 315, S. 536.

[13] Zum Beitrag des Menschen in der Frage des Heils vgl. Denck, *Micha der Prophet*, 1532 (Schriften 3, S. 85, Z. 21 – S. 86, Z. 38).
[14] Zu Bucer Antwort vgl. unten Nr. 569, S. 373, Z. 5 – S. 374, Z. 9.
[15] Jer 50, 25; Röm 9, 22.
[16] Vgl. Röm 11, 33f. Grynaeus meint also die *altitudo consilii divini*.

560.
Simon Grynaeus[1] an Martin Bucer
[Basel], 27. Februar 1532

Grynaeus demande à Bucer de lui expliquer la question de l'excommunication, au sujet de laquelle il s'était opposé à Œcolampade. Le bruit court qu'il n'y a pas d'excommunication. Cela cause du tort à l'Église et à Grynaeus, car il ne s'est jamais prononcé contre la discipline, mais contre l'emploi de l'excommunication dans le conflit qui agite [la communauté de Bâle]; il a demandé que l'on épargne les consciences de ceux qui chancèlent dans leur [conception] du sacrement, parce

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.

que même les leaders évangéliques se disputent à ce sujet. Même si Luther traite [les Balois] d'anathèmes, ils ne repousseront personne. Il avait été décidé de ne supporter personne qui, dans la ville, serait en désaccord avec la pratique [de la Cène] dans notre communauté; plusieurs se sont réclamés, en vain, de leur conscience: si la [deuxième] guerre [de Cappel] n'était pas intervenue, ils auraient été expulsés après un temps de réflexion, avec Grynaeus. À cause de cette erreur, on commence à douter de l'ensemble de l'excommunication, mais les responsables ne veulent pas renoncer à ce qu'ils ont établi. – La question fondamentale est la suivante: qui appartient à l'Église? Pour Grynaeus, ce sont ceux qui confessent sa doctrine et qui vivent moralement. Il y a aussi ceux qui s'opposent constamment à notre Église, et contre lesquels cette dernière n'a aucun droit: seule l'autorité civile peut les obliger, par serment, à défendre la religion; mais alors, la foi et les intérêts de l'autorité civile sont mêlés. Après que l'on a introduit la pratique sacramentelle [réformée] par décision à la majorité, ceux qui croient autrement prennent aussi part à Cène [réformée], faute d'une autre pratique; mais ils n'appartiennent pas à la communauté, et user contre eux de l'excommunication reviendrait, pour Grynaeus, à tyranniser les consciences. – Comment, sous la même autorité civile, peuvent coexister des doctrines et des communautés différentes, et qui appartient à la communauté ecclésiale? Grynaeus s'étonne plus de ceux qui adhèrent à la Réformation que de ceux qui s'y refusent; tous ceux qui sont en-dehors de l'Église ne nous concernent pas [et ne sont donc pas passibles de l'excommunication]. – Grynaeus veut tolérer les faibles et ne pas opprimer les consciences; mais combien de temps faut-il tolérer ces motifs de conscience? Grynaeus répond que l'on supporte aussi, sans les excommunier, Luther et des milliers de chrétiens, des adultères et des usuriers. Ceux qui se détachent de notre communauté sont très peu nombreux, mais les adversaires pensent qu'ils perdraient l'Église. Grynaeus voit là un grand danger, et demande à Bucer de venir ou de répondre rapidement, car Capiton n'a pas résolu la chose.

Grynaeus bittet Bucer, ihm die Thematik des [Kirchen]bannes auseinanderzusetzen, in welcher er bereits [Johannes] Oekolampad Widerstand leistete. Das Gerücht kursiert, es gebe gar keinen Bann. Grynaeus geschieht Unrecht, denn zu keiner Zeit sprach er sich gegen die Kirchenzucht aus, wohl aber gegen eine Anwendung des Bannes im gegenwärtigen Konflikt [der Basler Gemeinde]. Die Gewissen derer, die in ihrer Auffassung vom Sakrament wanken, weil sogar die Anführer der Evangelischen darüber miteinander streiten, hieß Gyrnaeus zu schonen. Auch wenn Luther die Basler verflucht, werden sie niemanden verstoßen. Angesichts der Vorgabe, dass keiner, der von der [Sakraments]praxis der Gemeinde abweiche, ertragen werden solle, beriefen sich viele erfolglos auf ihr Gewissen. Nach einer Bedenkzeit wären sie mit Grynaeus ausgewiesen worden, wäre der [Zweite Kappeler] Krieg nicht dazwischengekommen. Ausgehend von diesem Irrtum zieht man den gesamten Bann

in Zweifel, aber die Verantwortlichen wollen nicht von ihrer Praxis abweichen. Die Grundfrage lautet: Wer gehört zur Gemeinde? Für Grynaeus sind das diejenigen, die deren Lehre bekennen und nicht gegen deren Moral leben. Daneben existiert die Gruppe derer, welche sich stets der Gemeinde widersetzten. Gegen sie darf die Kirche nichts beschließen; allein die Obrigkeit kann einen Eid auf die Verteidigung der Religion verlangen, dann werden Glaube und obrigkeitliche Interessen aber vermischt. Nach der Einführung der [reformierten] Sakramentspraxis per Mehrheitsbeschluss nehmen auch Andersgläubige in Ermangelung eigener Sakramentsfeiern am [reformierten] Abendmahl teil. Für Grynaeus gehören sie deshalb aber nicht schon zur Gemeinde; sie zum gleichen kirchlichen Verhalten zu nötigen, wäre daher Tyrannei über die Gewissen. Wie können unter derselben Obrigkeit unterschiedliche Lehren und Gemeinden existieren, und wer gehört zur Kirchengemeinde? Grynaeus wundert sich mehr über diejenigen, welche sich der Reformation anschließen, als über diejenigen, die sich ihr verweigern. Vor allem will er kein Gewissen unter Druck setzen. Auf die Frage nach der Dauer, für die Gewissensgründe zu tolerieren wären, antwortet er: Luther und viele tausend Christen, Hurer und Wucherer werden auch ertragen. Die Abweichler sind nur wenige, aber die Gegner meinen, sie verdürben die Kirche. Grynaeus sieht eine große Gefahr und bittet um das Kommen der Straßburger, zumal [Wolfgang] Capito keine Lösung bot.

[2] <S[alve]<!

[3]Volo, vt – si vnquam re vlla diligenter mihi gratificatus es – hanc mihi quaestionem explicare summo studio velis de excommunicatione[4].

---

[2] *Konrad Hubert*: >1532. 27 febru.>.

[3] *Konrad Hubert*: <De excommunicatione cupit erudirj<.

[4] Die Einführung des oberdeutsch-zwinglischen Abendmahlstypus hatte in Basel dazu geführt, dass die Altgläubigen und Lutheraner der Mahlfeier fernblieben. Vgl. die aufgrund einer Erhebung unter den Zünften erstellten Listen der Nichtkommunikanten vom Juni 1530 (Roth, Basler Reformation 4, Nr. 547a-t, S. 483–495). Die Diskussion unter den Basler Theologen drehte sich nun um die Frage, ob dagegen mit dem Institut des Kirchenbannes vorzugehen sei. Während Markus Bertschi, Pfarrer an St. Leonhard, dies bejahte, wandten sich Simon Grynaeus und Paul Phrygio gegen jeden Zwang in der Abendmahlsfrage. Vgl. Anselmus Ephorinus an Erasmus von September 1531 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 930, S. 679f.); Gervasius Schuler an Heinrich Bullinger vom 23. Januar 1532 (Bullinger Bw. 2, Nr. 58, S. 35f.). Zum Institut des Bannes vgl. Dobras, Ratsregiment, S. 274–366; zum Bann in Basel vgl. ebd., S. 312–324; Köhler, Ehegericht 1, S. 274–308. Zu Grynaeus' Haltung vgl. seinen Brief an Bucer von Anfang Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 471, S. 144, Z. 7–9); Dobras, Ratsregiment, S. 322, Anm. 1001; Gast, Tagebuch, S. 32f.; Kuhr, Kirchenzucht, S. 244f.; Rudolf, Myconius, S. 25–27.

Restiti[a] Oecolomapadio[5] viuentj; nunquam ille audire me uoluit. Interea cum quibusdam de ea re, sed certis cum viris, loquor. ⸢Id⸣ longius emanauit et fama vulgata est excommunicationem esse nullam. Mihi et ecclesiae ⸢fit⸣ iniuria. Neque ego enim vnquam honestam disciplinam sustuli nec fuj ab vllo laudabilj instituto alienus. Sed cum viderem constituj nostram ecclesiam consensu hominum multorum, sed plures tamen[b] interim reclamare, putaui in tanta contentione gladium aeque in omnes stringere excommunicationis non solum inuidiosum, sed periculosum futurum. Iussi igitur, conscientijs parcerent hijs, quę adhuc a consensu hominum maiore pendent; et quid mirum conscientias esse, quae vacillent in re sacramentj, cum proceres[6] renatj euangelij ipsi inter se contendant[7]. Lutherus etiam, vir tantus, ita hęreat, vt anathema nos vocet, nos vero (scilicet ita doctrina nostra nobis probatur[c]) repugnare

[a] *zuerst* Restititj.
[b] *Konrad Hubert zusätzlich*: ⸢tamen⸣.
[c] *Konrad Hubert zusätzlich*: ⸢probatur⸣.

[5] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f. Er starb wohl in der Nacht auf den 23. November 1531 (vgl. oben Nr. 504, S. 22, Anm. 8). Zu seinem Programm der Kirchenzucht vgl. seine Ausführungen auf der Basler Synode vom 26. September 1531 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 935, S. 685–691); Kuhr, Kirchenzucht, S. 238–241. Zu seinem Verständnis des Bannes vgl. Dobras, Ratsregiment, S. 313f.; Kuhr, Kirchenzucht, insbesondere S. 181–241; Staehelin, Lebenswerk, S. 506–527.

[6] Proceres hier: die Vorkämpfer, Anführer.

[7] Bereits in seiner Gründonnerstag-Predigt vom 14. April 1530 forderte Oekolampad, dass diejenigen, die nicht am reformierten Abendmahl teilnehmen wollten, aus öffentlichen Ämtern zu entfernen und auszuweisen seien (Bonifatius Amerbach an Erasmus von Mitte April 1530, Oekolampad Bw. 2, Nr. 736, S. 434). Nach einem Ratschlag wohl vom 8. Juni 1530 (Roth, Basler Reformation 4, Nr. 520, S. 456–460) erging dann der Ratschlag der Dreizehner vom 21. Juni 1531 (ebd., Nr. 540, S. 479f.), nachdem die Wahrnehmung obrigkeitlicher Funktionen von der Teilnahme am reformierten Abendmahl abhängig gemacht wurde. In dem Erlass der Bannbehörden vom 23. April 1531 wurden dann alle Abendmahlsverweigerer für den 30. April in den Augustinerhof zu einer letzten Belehrung bestellt, deren Missachtung die Exkommunikation zur Folge haben sollte (Roth, Basler Reformation 5, Nr. 217, S. 194f.). Freilich blieb es bei einer dreifachen Verwarnung (Staehelin, Lebenswerk, S. 524). Oekolampad hingegen verkündete am 7. Mai 1531 von der Kanzel des Münsters den Bann gegen einen dreimal Ermahnten, wohl den Buchbinder Nikolaus Kantus (Oekolampad Bw. 2, Nr. 852, S. 593f.; Kuhr, Kirchenzucht, S. 219f.). In Oekolampads Abwesenheit beschloss dann der Basler Rat am 10. Juni 1531, dass vor einer Exkommunikation noch eine vierte Warnung durch den Rat zu erfolgen habe (Roth, Basler Reformation 5,

neminem feremus. Sed quisquis ciuis nobiscum est, ni subito in verba nostra iuret, ab ecclesia reijciemus, e qua illos suffragio potius quam emerito viua doctrina et vita consensu reprobemus? Vide igitur: Propositum erat [S. 528], neminem ferre, qui in eadem vrbe quacunque ex causa dissentire ab ecclesiae nostrae moribus auderet. Excusabant multj conscientias, nihil promouerunt[8]. Constitutum certum tempus, intra quod aut morib[us] ecclesiae sese conformarent aut gladio feriri excommunicationis paterentur[9]. Et processisset etiam me reclamante consilium, ni bellum intercessisset et ego vrbe cum istis eiectus fuissem. Tuli omnia. Nunc autem ab errore illo contemni tota res incipit et excommunicatio ipsa optima disciplina in dubium vocari. Ab instituto discedere, quibus id datum negotium est[10], non volunt. Res pessime agitur.

Nr. 267, S. 236f.). Letztlich setzte sich eine moderate Praxis durch (vgl. unten S. 291f., Anm. 10, 14).

[8] Zu den Nichtkommunikanten vgl. die Zunftlisten (oben S. 289, Anm. 4). Prominente Vertreter sind Lux Ziegler, Hans Oberriet, Hans Holbein d.J. und Bonifatius Amerbach. Die Tatsache, dass letzterer sich bis 1535 erfolgreich widersetzte, zeigt, dass der Bann nicht konsequent verhängt wurde. Vgl. zur Diskussion Amerbach an Luther, möglicherweise von Ende Juni 1531 (WA Bw. 6, Nr. 1835, S. 135–137); Amerbach an Erasmus vom 22. März 1532 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2630, S. 471f.); Erasmus an Amerbach vom 25. März (ebd., Nr. 2631, S. 472–474). Amerbach setzte man auf seine Bitte hin eine Frist bis Ostern 1532 (vgl. WA Bw. 6, S. 137).

[9] Vgl. oben S. 290f., Anm. 7. Den Nichtkommunikanten wurde eine Bedenkzeit bis Weihnachten 1530 bzw. Ostern 1531 eingeräumt. Vgl. Oekolampad an Zwingli vom 23. Juni 1530 (Zwingli Bw. 5, Nr. 1049, S. 64, Z. 2–6; Oekolampad Bw. 2, Nr. 755, S. 466, Anm. 1).

[10] Zu den Namen der am 14./15. Dezember 1530 eingesetzten Bannherren vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 809, S. 538, Anm. 3. Zu Vorgeschichte und Einführung des Instituts: Auf die Beschwerden der Pfarrer über die „Sakramentsverächter" bei der Frühjahrssynode am 2. Mai 1530 hin (Roth, Basler Reformation 4, Nr. 473b, S. 419, Z. 25–31; Oekolampad Bw. 2, Nr. 741, S. 437, Anm. 1) hielt Oekolampad im Juni eine Rede vor dem Rat (Staehelin, Lebenswerk, S. 507–511; Köhler, Ehegericht 1, S. 277–285), in welcher er die Banngewalt nicht mehr wie bisher exklusiv den Geistlichen zuschrieb, sondern die Bildung eines Kollegiums von vier Pfarrern, vier Ratsmitgliedern und vier Volksvertretern anregte (Oekolampad Bw. 2, Nr. 750, S. 448–461). Diese Anregung ging in die erste Bannordnung vom 14. Dezember 1530 (Roth, Basler Reformation 5, Nr. 76, S. 60–62) sowie ihre vom nächsten Tag datierenden Ausführungsbestimmungen (ebd., Nr. 77, S. 62–64) ein. Sie bestimmten ein Gremium von zwölf Bannherren. Für jede der vier Gemeinden Basels amtierten jeweils zwei Ratsmitglieder und ein Gemeindeglied (ebd., Nr. 76, S. 60, Z. 28–34); die Geistlichen wurden damit zu Beigeordneten degradiert. Die Bannherren sollten „ein getrúw ernnstlichs ufsechen uff alle ire pfargnossen habenn" (ebd., Z. 33f.) und nach biblischem Beispiel die Verfehlungen

Contentionis summa est haec: Cum fas sit ecclesiae et fuerit semper ab societate sua reijcere, suo quibuscunque indignos se christiano instituto praeberent, et cum caetera omnia conueniant, solum hoc queritur, sui qui[11] iam velle vocentur, id est, qui sint ex ecclesia nostra. Ego eos esse dico, qui dogmatis ecclesiae nostrae consenserunt. Videō enim vnam rationem[d] esse, qua in ecclesiam recipiuntur: si quis ecclesiae placita et ore confiteatur[12] et non abhorreat omnino moribus; contra non recipi, quantisper dogmatis nostris reclamant[13]. Sunt autem quidam et hij praesertim, in quos illi gladium suum stringunt, qui nostrae ecclesiae semper repugnarunt[e], alij peruicatia, alij conscientiae imbecillitate, in quorum neutros ius esse ecclesiae, dico, statuere quicquam; magistratus in utrosque potest iuramento, cum illi sese magistratui obligarunt non solum in re pub[lica], sed etiam [S. 529] in religione defendenda (<quanquam hic impositum plebi dico, cum in iuramento praestando fidei negotium magistratus miscuerunt<)[14]. Illi, quia sacramentis nostris, postquam sua[f] his[g] extorta suffragio plurimum[h] sunt, utuntur, etiam in ecclesia nostra esse dicunt et, quia quibusdam utuntur, adigere, vt vel utantur omnibus vel omnibus excludantur, volunt, quae mihi conscientiarum tyrannis esse videntur.

[d] *Konrad Hubert zusätzlich*: ⌊rationem⌋.
[e] *gestrichen* pro.
[f] *gestrichen* illi.
[g] *anstatt* ecclesia.
[h] *gestrichen* est.

zweimal mahnen. Bei der dritten Belehrung war der Leutpriester hinzuzuziehen, der dann den Bann als Ausschluss vom Abendmahl von der Kanzel zu verkünden hatte; bürgerliche Sanktionen lagen beim Rat und der jeweiligen Zunft.

[11] *Andere Hand*: <qui SVI<.

[12] Vgl. Röm 10, 10.

[13] *Andere Hand*: <Qui in ecclesiam recipiendi? Qui non?<.

[14] Die Fragen, wer einen Bann vollziehen durfte und ob der Delinquent nur aus der Kirchengemeinde oder auch aus der politischen Gemeinde auszuschließen war, implizierten eine Konkurrenz zwischen städtischer Obrigkeit und Kirche. Bucer (vgl. oben Nr. 508, S. 43f., Anm. 8) und Oekolampad wollten das Kollegium der Bannherren auch mit Klerikern besetzen (Roth, Basler Reformation 3, Nr. 473, S. 394; Oekolampad Bw. 2, Nr. 750, S. 454, 457). Der Entwurf Oekolampads zu einem Ratsmandat vom Juni 1530 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 751, S. 463) dehnte den kirchlichen Bann auch auf das politische Leben aus. Im Mandat vom 14./15. Dezember 1530 suchte der Rat sich dann selbst zum Subjekt des Bannes zu machen, indem er die Berufung von Predigern in das Zwölfer-Kollegium der Bannherren ausschloss und sich die Vollmacht zum Ausspruch des Bannes vorbehielt (Roth, Basler Reformation 5, Nr. 76, S. 60–62).

Explicabis igitur: In eadem republica cum omnia sint magistratui et reipublicae obnoxia, non omnes autem doctrinam et ecclesiam nostram agnoscant, nunquam etiam agnouerint, qui nam sint ecclesiae nostrae, qui non sint? Ego eos esse, qui nos pro ecclesia nunquam habuerunt, qui in doctrinam nostram semper ex[s]puerunt, quonam pacto dicam. Praeterea, cum considero omnia, et miror magis, quomodo sint, qui ab illa aeterna consuetudine et tanto hominum consensu et tam profunda persuasione etiam scriptura ⸢tum⸣ aperta explicent sese et in nostram sententiam eant, quam qui sint, qui non accedant. Ex mei[i] ipsius imbecillitate facile coniecto innumerabiles esse, qui nondum possint sese committere nobis. [15]Loci autem, vnde mea duco, sunt: Omnes, qui extra ecclesiam sunt, nihil ad nos pertinere, esse autem dico, qui sese consensu suo et recepta doctrina ecclesiae nostrae coniunxerunt.

Alter, infirmos esse ferendo, quod si in carne vescenda[16] et spiritibus discernendis cauere decet, quanto magis in mysterio esus carnis dominicae deceat. Neque tamen eos audio, qui dicunt leue esse in istam sententiam venire; ex meipso experimentum sumpsi. Ego priusquam [S. 530] vllam conscientiam hic praesertim tractabo durius, moriar potius. Sed et hoc quaerunt, quatenus sint conscientiae ferendae[17]; dico tantisper, dum Lutherum et tot millia myriadum[j] christianorum hominum ferimus. Ego Jesum Christum testor, rem mihi indignam videri, praesertim cum in ecclesia, id est, inter eos, qui hoc nomine se iactant[k], quod e nobis sint. Adulteros, scortatores, foeneratores feramus, quos vix uerbis attingere, nedum excommunicatione audemus. Pauculi isti, qui liberius dissentiunt ab ecclesia nostra, nisi eijciantur soli, ecclesiam videntur perdere[18]. Nisi venit ex vobis aliquis, vereor, ne magnum

[i] *O* me.
[j] *O* myriaddum.
[k] *Konrad Hubert zusätzlich*: ⸢iactant⸣.

[15] *Andere Hand*: <Loci<.
[16] Bei der Kombination von *infirmos ferre* und *in carne vescenda* hat Grynaeus vor allem Röm 14, 1–3 und Röm 15, 1 im Blick; zu *carnis* vgl. auch I Kor 8, 8f.; 10, 23–33.
[17] Andere Hand: <ferendę<.
[18] Vgl. I Kor 5, 6f. 13.

nobis discrimen incumbat. Nam per Capitonem[19] nihil hac in re est absolutum[20]. Vale et vel ueni vel scribe celerrime[21], aut patietur enim veritas aut respub[lica] detrimentum!

27 Februarij, anno 32.

Simon Grynaeus tuus.

Adresse [S. 530]: D[omi]n[o] Martino Bucero suo.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 224, S. 527–530. – C Zürich ZB, S 31, 56; TB V, S. 31f. – Ü (teilweise) Rudolf, Myconius, S. 25f.

[19] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Auf seiner Reise durch die Schweiz kam er auch nach Basel. Die Eckdaten seines Aufenthalts markieren sein Brief an Nicolaus Kniebs aus Basel vom 25. Dezember 1531 (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 458, S. 149) und Berchtold Hallers Bericht über Capitos Ankunft in Bern am 29. Dezember (oben Nr. 543, S. 200, Z. 15 – S. 201, Z. 1). Vgl. oben Nr. 529, S. 147, Anm. 4; LAVATER, CAPITOS REISE, S. 363.

[20] Die Auseinandersetzung um die disziplinarischen Schritte gegen die Abendmahlsverweigerer wurde auf der Synode vom 28. Mai 1532 durch die Vermittlung Wolfgang Capitos im Sinne Grynaeus' beigelegt. Vgl. KÖHLER, EHEGERICHT 1, S. 306–308; KUHR, KIRCHENZUCHT, S. 244f.

[21] Vgl. Bucers Antwortschreiben vom 7. März 1532 (unten Nr. 569, S. 361–375).

561.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
[Esslingen], 29. Februar 1532

Caspar Glaser a répondu de manière décevante aux lettres du Sénat d'Esslingen et de Blaurer; les efforts, par Bucer et Hédion, de motiver Glaser à accepter le poste d'«évêque» à Esslingen, sont restés sans effet. Le second [candidat], Léonard [Weller], d'Ettlingen, a répondu qu'il ne pourrait quitter sa communauté, à moins d'en être chassé; ce motif est honorable, au contraire des raisons de Caspar, que le travail

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[lié au poste d'Esslingen] détourne de venir; comme, de plus, certains affirment qu'il y a chez lui des restes de la compréhension luthérienne grossière de la Cène, Blaurer se félicite de son refus. – Qu'entre temps, Bucer continue de proposer des candidats aptes au poste d' «évêque», car ceux de Memmingen et [de Constance] poussent Blaurer à quitter Esslingen. – Blaurer se recommande aux «frères» et adresse au diacre de Bucer [Conrad Hubert] et à l'épouse de ce dernier [Marguerite] ses vœux de bonheur [pour leur mariage]. Blaurer n'a rien entendu au sujet du séjour de Capiton à Augsbourg, qui a sans doute été très fructueux. Salutations des «frères», notamment de [Jean] Machtolf et de [Martin] Fuchs.

Kaspar Glaser antwortete enttäuschend auf die Briefe des Esslinger Rates und Blarers an ihn. Die Bemühungen Bucers und [Kaspar] Hedios, Glaser zur Übernahme der leitenden Pfarrstelle in Esslingen zu motivieren, blieben wirkungslos. Der zweite [Kandidat], Leonhard [Weller] aus Ettlingen, wollte seine Gemeinde nur verlassen, wenn er vertrieben würde. Dies ist ein ehrenwertes Motiv, im Unterschied zu den Beweggründen Kaspars, den wohl die [mit der Esslinger Stelle verbundenen] Mühen abhalten. Da zudem manche bei Glaser einen Restbestand der gröberen lutherischen Abendmahlslehre vermuten, begrüßt Blarer dessen Absage. Er bittet Bucer nachdrücklich, einen geeigneten Kandidaten vorzuschlagen, zumal ihn die Memminger und seine [Konstanzer] zur Abreise aus Esslingen drängen. Blarer wünscht Bucers Helfer [Konrad Hubert] und dessen Frau [Margaretha] Glück [zu ihrer Hochzeit]. Vom zweifellos segensreichen Aufenthalt [Wolfgang] Capitos in Augsburg hört er nichts. Grüße von [Johann] Machtolf und [Martin] Fuchs.

[2]Gratia tecum!

Abmandauit[3] nuper senatus hic noster nuncium[4] cum suis[5] pariter et meis literis[6] ad Casparem Glaserum[7], quem tu huic Esslingiacensi

---

[2] *Konrad Hubert*: ˅1532. ult. Feb.˅.

[3] Zieht man die Entfernung von etwa 120 km zwischen Baden-Baden und Esslingen in Betracht, muss Ambrosius Blarers Brief um den 16. Februar 1532 abgegangen sein, denn Blarer arbeitete noch am 15. Februar daran (oben Nr. 555, S. 267, Z. 3f.) und Kaspar Glaser antwortete bereits am 18. Februar auf das Schreiben (vgl. unten S. 296, Anm. 11).

[4] Der Name des Boten konnte nicht ermittelt werden.

[5] Der Rat von Esslingen an Kaspar [Glaser] vom 14. Februar 1532 (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 158, S. 181f.).

[6] Der Brief Blarers an Glaser konnte nicht ermittelt werden. Vgl. oben Anm. 3.

[7] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

ecclesię episcopum destinaueras. Is, ut vides, ↓ita↓ rescripsit[8], ut omni nostra expectatione frustrati uideamur. Adeo nihil apud uirum promouit uel tua[9] uel Hedionis[10] extimulatio, si tum extimulastis, nam ille strenue dissimulat[11]. Alter, Leonhardus Ettlingen[sis][12], multis nobis nominibus commendabatur a fratribus[13], ut ad hunc quoque scriptum sit[14], uerum adduci non potest ut ecclesiam suam, nisi ui exactus, deserat, quod profecto consilium, quia honestum uidetur, improbare haudquaquam possumus. Verum secus constitutę sunt Casparis rationes, quem labores et nescio quid aliud deprecari putamus[15]. Sunt, qui affirment et apud hunc et illum reliquum non nihil superesse de Lutheri circa cęnam dogmate crassius intellecto. Quod si uerum est, ut esse ex literis[16] certe conijcere licet, uehementer gratulabor non successisse conatum.

Sed interim, o mi Bucere, nusquam quemquam scio, cuius hic perpetuum officium flagitemus[17]. Circumuolant multi, sed tales, ↓ut↓ sint ad episcopi et tantę urbis episcopi munus prorsus inappositi. Cęteri uel suae quisque ecclesiae deuinctus est uel nolunt suscipere hanc tam molestam et plenam periculis prouintiam. Tu, si quem nosti, per Christum te adiuro, ut tempestiuiter nos facias certiores, quo possit in

[8] Vgl. Kaspar Glaser an Ambrosius Blarer vom 18. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 269, S. 326f.). Offenbar legte Blarer eine Kopie des Schreibens bei.

[9] Ein Brief Bucers an Kaspar Glaser konnte nicht ermittelt werden.

[10] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f. Blarer hatte auch um seine Fürsprache gebeten, wohl weil Hedio in Pforzheim Glasers Schüler gewesen war. Vgl. oben Nr. 501, S. 13, Z. 9f. Ein Brief Hedios an Glaser konnte nicht ermittelt werden.

[11] In seinem Brief an Blarer (oben Anm. 8) erwähnt Kaspar Glaser nur das Schreiben Blarers und des Esslinger Rates.

[12] Leonhard Weller, Prediger in Ettlingen. Vgl. Personenindex, S. 475.

[13] Auch Glaser schlug Weller als Alternative zu sich vor. Vgl. Kaspar Glaser an Ambrosius Blarer vom 18. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 269, S. 327).

[14] Ein entsprechendes Schreiben an Leonhard Weller konnte nicht ermittelt werden.

[15] Glaser begründete seine Ablehnung der Berufung vor allem mit den Auseinandersetzungen, in die er als friedliebender Mensch verwickelt werden würde, wenn er das Amt des leitenden Geistlichen übernähme. Zudem fürchtete er, seine Abendmahlstheologie werde in Esslingen Anstoß erregen. Vgl. Kaspar Glaser an Ambrosius Blarer vom 18. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 269, S. 326f.).

[16] Vgl. ebd., S. 327.

[17] Letztlich konnte Jakob Otter für die Stelle eines leitenden Geistlichen gewonnen werden. Vgl. oben Nr. 501, S. 12, Anm. 17; Nr. 506, S. 31, Anm. 7; unten Nr. 567, S. 351, Anm. 16.

tempore uocari. Nam ego, ut discessum[a] mediter, multis urgeor. Vocant Memmingen[ses][18], uocant mei[19], quibus omnino opp[ortun]um [est], ne diutius desim. Et tamen inuitus hinc diuellor, cum uideam non satis consultum huic ecclesię, quę pro suo ingenio autoritate aliqua, non uulgari solum doctrina et uita duci se petit. Ea quamquam in me nulla est, esse tamen pie decepti boni homines praesumpta persuasione arbitrantur multo meliores futuri, ubi Domini beneficio contigerit, qui omnibus istis me uincant. [S. 482]

Commendabis me omnibus fratribus symmystis[b]. Pulbarbae[20] diacono cum uxore[21] meis uerbis multam dices salutem ac omnia felicia precaberis[22]. Ex Augusta nihil audio, ecquid nam illic proficiat Capito[23]; non dubito autem felicem et auspicatissimam esse huius praesentiam. Salutant te nostri frates, praecipue hospes meus Machtolphus[24] et

[a] *zuerst* disscessum.
[b] *gestrichen* Commenda.

[18] Wolfgang Capito hatte Ambrosius Blarer auf die Situation der Memminger Gemeinde aufmerksam gemacht und sein Kommen erbeten. Vgl. Capito an Blarer vom 9. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 324f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 465, S. 152; oben Nr. 555, S. 267, Z. 5–7). Blarer traf erst um den 20. Juli in Memmingen ein. Vgl. Ambrosius Blarer an Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz vom 23. Juli 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 295, S. 356f.); oben Nr. 555, S. 267, Anm. 8f.

[19] Zu Blarers langer Abwesenheit von Konstanz, der entsprechenden Korrespondenz mit dem Konstanzer Rat und seiner Rückkehr vor dem 2. März 1533, vgl. oben Nr. 512, S. 61, Anm. 8.

[20] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Zur Bezeichnung *Pulbarba* vgl. oben Nr. 535, S. 168, Anm. 55.

[21] Margaretha Hubert, Ehefrau Konrad Huberts. Vgl. Personenindex, S. 446.

[22] Konrad und Margaretha Hubert hatten vor dem 20. Januar 1532 in Konstanz geheiratet. Vgl. unten Nr. 542, S. 195, Anm. 1.

[23] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Capito traf kaum vor dem 11. Februar 1532 in Augsburg ein und verließ die Stadt kurz nach dem 5. März. Vgl. oben Nr. 554, S. 264, Anm. 2; Lavater, Capitos Reise, S. 366. Zu seinem Wirken dort vgl. Sailers Brief an Bucer vom 19. Februar (oben Nr. 556, S. 271, Z. 3–8).

[24] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453. Zu seiner Rolle als Gastgeber vgl. oben Nr. 501, S. 13, Z. 1.

Fuchsius[25]. Vale, omnium mortalium chariss[ime] frater, et caue, ne unquam Ambrosij tui non[c] apud fidelem seruatorem memineris!

29 Februarij, anno 32.

T[uus] A[mbrosius] B[laurerus].

[Adresse fehlt].

Oa AST 40 (21,1–2), Nr. 21, S. 481f. – C TB V, S. 33. – R Blaurer Bw. 1, Nr. 270, S. 327f.

[c] *anstatt* […].

[25] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439.

562.
Nikolaus Meyer[1] an Martin Bucer und Jakob Sturm[2]

[Marburg], 1. März 1532

Euricius Cordus, dont le fils [Lucien] est marié avec la fille de Meyer, souhaiterait quitter Marbourg et exercer l'activité de médecin à Strasbourg. Il est érudit et intègre; par sa culture, il pourrait contribuer à l'immortalité de la ville. – Que Bucer et [Jacques] Sturm interviennent auprès du Sénat pour obtenir un traitement adéquat à Cordus, qui pourrait réconforter les malades par son art. En retour, Meyer offre ses services à ses correspondants pour les affaires les concernant. – P.-S.: Il attend une réponse auprès de l'envoyé strasbourgeois à la Diète [de Ratisbonne] ou auprès d'Euricius Cordus.

[1] Gesandter des Landgrafen Philipp von Hessen. Vgl. Personenindex, S. 456.
[2] Stettmeister und Ratsherr in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 473.

Euricius Cordus, dessen Sohn [Lucianus] mit der Tochter des Absenders verlobt ist, möchte Marburg verlassen und auf Meyers Betreiben als Mediziner in Straßburg wirken. Er ist hochgelehrt und aufrichtig; mit seiner Bildung könnte er zur Unsterblichkeit der Stadt beitragen und mit seiner Heilkunst den Kranken dienen. Bucer und [Jakob] Sturm sollen beim Straßburger Rat für ihn eintreten und ihm einen angemessenen Lohn verschaffen. Im Gegenzug bietet Meyer an, sich für deren Belange einzusetzen. Er erwartet eine Antwort beim Straßburger Gesandten auf dem Reichstag [von Regensburg] oder bei Euricius Cordus.

Salus in Christo Jesu, prestantissimi viri!

Magne eruditionis vir Euricius Cordus[3], cuius nato filiam meam vnicam desponsaui[4], demigrationem ex Margpurgio parat[5] et me instigante ciuitati vestrę operas suas medicas locare constituit. Quem hic in sentina et inter aulicas simultates, vbi assentatio, quam non didicimus, integritati[a] prefertur, latere nolui. Hunc[b] cum dudum sua eruditio et monumenta posteris tradita commendarint[6], his mea barbaries nihil audet addere, ne caligine mea solares radios illustrare videar.

[a] *zuerst* integritate.
[b] *zuerst* Que.

[3] Medizinprofessor und Botaniker in Marburg. Vgl. Personenindex, S. 431f.

[4] Nikolaus Meyers Tochter, deren Name nicht ermittelt werden konnte, heiratete am 30. Juli 1534 Lucianus, den Sohn von Euricius Cordus. Vgl. Gundlach, Dienerbuch, S. 169.

[5] Euricius Cordus wechselte erst 1534 von Marburg nach Bremen, wo er bis zu seinem Tod 1535 als Stadtarzt und Gymnasiallehrer wirkte. Vgl. Krause, Cordus, S. 121–123.

[6] Cordus verfasste einige grundlegende Werke für die medizinische Wissenschaft: *Libellus de pseudotheriaca; Liber de urinis; De abusu uruscopiae; Über den englischen Schweiß; Nicandri Theriaca et Alexipharmaca; Botanologicon*. Mit dem *Botanologicon* zählte Cordus zu den Begründern der deutschen Botanik als Wissenschaft (vgl. Dolezal, Cordus, S. 359; Horawitz, Cordus, S. 478f.; Krause, Cordus, S. 108f.). In seinen Dichtungen wie in seinen medizinischen Schriften wandte sich Cordus gegen Aberglauben und Astrologie und suchte die medizinische Wissenschaft von der Autorität der arabischen Ärzte zu befreien. Darüber kam es zum Bruch mit seinen Marburger Kollegen (vgl. Dolezal, Cordus, S. 359; Horawitz, Cordus, S. 478; Krause, Cordus, S. 107–115). In einigen Epigrammen bedachte er auch Mitglieder der eigenen Universität mit beißender Ironie und Spott, darunter Sebastian Nouzenus, Gerhard Geldenhauer und den Kanzler Johann Feige von Lichtenau. Das führte dazu, dass ihn die Mitglieder der philosophischen Fakultät aus ihrem Kreis ausschlossen (vgl. Dolezal, Cordus,

Tamen ciuitati vestrę magnopere persuadendum, ne hunc medicę professionis doctissimum et precipuę integritatis virum, etiamnum ex longinquis regionibus vocandum exclusum ferant, tum quod cum reliquis, quos largissimis fouetis stipendijs, doctissimis viris nonnihil immortalitati vestrę eruditio sua addere potest, tum quod medica sua arte, qua modestissime et magna ratione egrotos consolari didicit insueuitque, reipublice vestrę maxime consultum judico. Quare enixe contendo et precor, vt vos benignos patronos ac intercessores pro Euricio meo coram senatoribus vestris prestare[c] et illi ratam justamque mercedem constituendam sedulo curare velitis[7]. Et siquid rebus in vestris exiguitas mea[d] prestare potuerit, me illis prom[p]tissimum offero. Valete!

Datum Kalendis Martij, anno 1532.

Nicolaus Meyer, licentiatus a consilijs Hassie principis.

Apud legatum vestrum Ratisbone[8], quo legatus principis mei jamjam proficiscor[9], aut Euricium Cordum expecto responsum[e].

Adresse [S. 528]: Consulto nobili atque forti[f] militi Jacobo Sturmio, consulari viro Argen[tinae], ac sacrarum rerum doctissimo indagatori Martino Bucero, dominis suis obseruandis.

Oa AST 40 (21, 1–2), Nr. 22e, S. 527f. – C TB V, S. 34.

[c] *gestrichen* velitis.
[d] *gestrichen* rebus in vestris.
[e] *zuerst* respondum.
[f] *gestrichen* viro.

S. 358f.; HORAWITZ, CORDUS, S. 477f.; HUMANISTISCHE LYRIK, S. 221–245, 1080–1096; KRAUSE, CORDUS, S. 101–107, 116f.; MÜLLER, ANFÄNGE, S. 178f.; MÜLLER, BUCOLICON; PASCHOU, BUCOLICON).

[7] Ob Bucer und Sturm Meyers Anliegen vor den Straßburger Rat brachten, konnte nicht ermittelt werden. Das vorliegende Schreiben ist das einzig erhaltene Dokument zu diesem Vorgang.

[8] Nicolaus Kniebs, Stettmeister und Gesandter Straßburgs auf dem Regensburger Reichstag. Vgl. RTA J 10/1, S. 153.

[9] Zu Nikolaus Meyers Teilnahme am Regensburger Reichstag im April 1532 vgl. RTA J 10/1, S. 135, 141, 147, 154.

563.
Paul Phrygio[1] an Martin Bucer
[Basel], 1. März 1532

Phrygio a écrit à Capiton au sujet de la ruine qui menace l'Église de Bâle; les études y sont négligées. Phrygio redoute que l' «esprit suisse» ne perde l'Église, et demande de l'aide: que Bucer persuade Capiton de se rendre à Bâle, sans quoi Phrygio quittera la ville d'autant plus aisément que Dieu lui a enlevé mère, fille et femme. Que Bucer prie pour lui. – Que Bucer lui écrive, au sujet de l'excommunication, qui peut l'utiliser, et contre qui, dans l'Église.

Paul Phrygio schrieb an [Wolfgang] Capito über den ruinösen Zustand der Kirche in Basel. Er fürchtet, dass der schweizerische Geist die Kirche verdirbt, und bittet um Hilfe. Bucer soll Capito dazu bewegen, nach Basel zu kommen. Andernfalls will Phrygio Basel verlassen, nachdem ihm Gott Mutter, Tochter und Frau genommen hat. Er ersucht um Fürbitte. Zur Frage des Kirchenbannes möge Bucer seine Meinung äußern, wer ihn gegen wen in der Kirche gebrauchen darf.

[2] <S[alve]<!

Scripsi Capitoni nostro[3] de statu nostrę ecclesię, quae ruinam minatur[4]. Negliguntur studia[5], dominandi libido imperium tenet. Spiritus ille Helueticus ecclesiam, vt vereor, perdet; offensionem non mediocrem praestabit ceteris ecclesijs. Rogaui Capitonem, me iuuare velit, qui

[1] Pfarrer an St. Peter und Professor für Altes Testament in Basel. Vgl. Personenindex, S. 463.

[2] *Konrad Hubert*: <ᵛPhrygio Bucero 1532. 1 Martiiᵛ<.

[3] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Ein einschlägiges Schreiben Phrygios an Capito konnte nicht ermittelt werden.

[4] Vgl. unten S. 302, Anm. 9. Zur Lage in Basel vgl. auch die Äußerungen Simon Grynaeus' in seinen Schreiben an Bucer (oben Nr. 522, S. 99, Z. 1f.; Nr. 549, S. 243, Z. 5–7). Vgl. dazu Burckhardt, Basel, S. 56–60; ders., Geschichte, S. 30–34; Kuhr, Kirchenzucht, S. 244f.

[5] Da die Einträge in den Lektionenkatalogen sowie die Protokolle der Theologischen Fakultät erst nach dem hier einschlägigen Zeitraum einsetzen, sind präzise Angaben zur Situation der Theologie nur schwer zu gewinnen. Freundliche Auskunft von Herrn Dr. Hermann Wichers, Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt. Zur Lage der Basler Universität nach dem Zweiten Kappeler Landfrieden insgesamt vgl. Thommen Universität, S. 10.

semel apostoli subiit munus[6]. Nam ipse nosti, quantum periculi ex casu nostrę ecclesię suboriri posset. Quare adestote nobis, nam et res vestra agitur! Paulus non vnius, sed omnium ecclesiarum curam gessit. Idem et vobis erit faciendum.

Persuade igitur Capitoni, vt quantocius – auide enim omnes eum expectant pij – ascendat[7] nobiscumque agat vitam, donec in ordinem redacta cuncta fuerint! Sin minus, abibo ipse, quocunque Dominus me deduxerit[8]. Reddidit enim leuiorem ad iter expeditum. Abstulit matrem, filiam et vxorem[9]. Vale et Deum pro me orato!

1. Martij, anno 1532.

De excommunicatione, qui excommunicandi et in quos ecclesia ius habere possit[10], scribito sententiam tuam[11], rogo et obtestor!

Tuus Phrygio.

Adresse [S. 810]: Martino Bucero, fratri chariss[imo], Argent[inae].

Oa AST 160 (Ep. s. XVI, 7), Nr. 7, S. 809f. – C Zürich ZB, S 31, 67; TB V, S. 35.

---

[6] Auf seiner Rundreise durch die Schweiz machte Capito auch in Basel Station. Zur Problematik einer präzisen Datierung des Aufenthalts in Basel vgl. oben Nr. 529, S. 147, Anm. 4. Bezeugt ist Capitos Aufenthalt in Basel ab dem 25. Dezember 1531 und sein Eintreffen in der im Anschluss aufgesuchten Stadt Bern am 29. Dezember. Vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 363.

[7] Capito brach erst am 21. Mai in Straßburg auf, um an der Basler Synode vom 28. Mai 1532 teilzunehmen (Blaurer Bw. 1, Nr. 284, S. 346; Vadian Bw. 5/1, Nr. 692, S. 67; Lavater, Capitos Reise, S. 367, Anm. 51). Zur dort verhandelten Frage des Kirchenbannes vgl. Capitos Bericht vom 28. Mai 1532 (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 481, S. 158).

[8] Phrygio verließ Basel erst 1534, ging nach Tübingen und wirkte dort bis zu seinem Tod 1543 als Professor. Vgl. Personenindex, S. 463.

[9] Da die einschlägigen Basler Taufbücher nur bis 1544 zurückreichen und Bestattungen sich erst um 1700 nachweisen lassen, konnten die Familienmitglieder Phrygios nicht identifiziert werden. Eine Pestepidemie ist für den fraglichen Zeitraum nahezu auszuschließen. Freundliche Auskunft von Herrn Dr. Hermann Wichers, Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt.

[10] Zur Auseinandersetzung um den Kirchenbann in Basel vgl. unten Nr. 569, S. 365, Anm. 10; vgl. zur ähnlichen Fragestellung das Schreiben von Simon Grynaeus an Bucer vom 27. Februar 1532 (oben Nr. 560, S. 289, Z. 2f.).

[11] Zu Bucers Antwort vgl. unten Nr. 569, S. 365, Z. 11 – S. 372, Z. 23.

564.
[Erasmus von Rotterdam][1] an Martin Bucer
[Freiburg], 2. März [1532][2]

Érasme doute que sa réponse, rédigée maintenant seulement, faute de temps, puisse être utile à la cause de Bucer. Comme ce dernier a promis d'être discret, Érasme lui répondra franchement; mais, indépendamment de cette lettre, depuis longtemps sa position devrait être claire. – Érasme vise non pas à opprimer, mais, en tempérant sa plume, à modérer le mouvement réformateur, qui, contrairement à ce qu'affirme Bucer, est divisé par d'âpres haines. – Les reproches de Bucer: La sincérité d'Érasme dans sa réponse [Epistola ad fratres] à l'apologie des Strasbourgeois [Epistola apologetica] était plus grande que celle de Bucer; là où il s'est trompé, il a espéré tout de même contribuer à une issue positive. – Les «soupçons» d'Érasme contre les Strasbourgeois ne font que décrire ce que le monde entier sait déjà. Les Epistolae floridae, que Bucer juge haineuses, ont été arrachées à Érasme par [Jean] Herwagen; certaines choses ont été publiées à son insu. Érasme répondra à Bucer dans l'ordre des thèmes abordés par sa lettre. – La conviction, par Bucer, que sa doctrine est celle du Christ: La contredisent la désunion entre les évangéliques, les figures polémiques employées par Bucer et son manque de sincérité. – Le soupçon, exprimé par Érasme, que Bucer cherche à exciter les princes contre lui, est étayé par des sous-entendus de l'apologie de Bucer. – Érasme conteste l'argument selon lequel les princes lui sont si favorables que même Cicéron ne pourrait les détourner de lui: Une seule mauvaise langue peut obtenir cela du jeune Empereur [Charles Quint]; les princes élèvent les ennemis d'Érasme aux plus hauts honneurs, comme l'illustrent les exemples de [Jérôme] Aléandre, d'Édouard Lee, de [Henry] Standish et d'Albert Pius. Seul le roi [Henry VIII] d'Angleterre est chaleureux envers lui. Par ailleurs, on divulgue en public, pour faire du tort à Érasme, des passages de ses lettres confidentielles ou des extraits de ses conversations, comme le montre l'exemple de Sébastien [Franck]. Les flatteries de Bucer renferment des menaces cachées. – Bucer a proposé à Érasme de trouver refuge à Strasbourg: Alors même qu'une visite d'Érasme à [Jean] Froben à Bâle – ville dont, au témoignage même d'Œcolampade, il a bien mérité – lui est refusée, quelle protection peut-il attendre, en cas de troubles, de la part des Strasbourgeois, dont il combat la doctrine? Il préfère périr plutôt que de

---

[1] Die Handschrift weist zweifelsfrei Erasmus von Rotterdam als Verfasser des Briefes aus. Vgl. zu ihm Personenindex, S. 435.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. insbesondere Anm. 5. Die Absatzeinteilung des Autographs wurde in die Druckgestalt übernommen.

professer un christianisme dont il n'est pas convaincu. – À propos de l'affirmation d'Érasme au cardinal [Lorenzo] Campeggio, selon laquelle, en cas de troubles, il serait la première victime des Zwingliens: Elle se rapporte non pas aux Strasbourgeois, mais aux Zurichois, dont Œcolampade n'était guère éloigné, comme le montre la mort de son diacre [Jérôme Bothanus, lors de la seconde guerre de Cappel]. – Les remarques dépréciatives d'Érasme, dans sa lettre à [Augustin] Marius, sur l'apologie de Bucer, et notamment sa critique de l'affirmation qu'il n'y a pas eu de troubles à Bâle: Selon des personnes de confiance, les premiers troubles ont eu pour auteurs des évangéliques; les catholiques ont défendu l'autorité du Sénat de Bâle, contre la décision duquel s'étaient formés de petits groupes; Érasme n'est pas au courant d'une supplique [des évangéliques]. – La manière lénifiante dont Bucer rapporte comment on a détruit les images est raillée par ceux qui ont pris part aux troubles; même si la description d'Érasme est erronée, on ne peut pas lui reprocher de mentir. – Les développements d'Érasme sur les grammairiens et sur Scopegius reposaient sur l'information selon laquelle l'[Epistola Apologetica de Bucer] ne provenait pas des Strasbourgeois. – Comment Érasme aurait-il pu savoir que le lieu de publication avait été omis par négligence, et non pas intentionnellement? – L'écrit d'Érasme au duc Georges [de Saxe] se rapportait non pas à Bucer, mais à Noviomagus [Gérard Geldenhauer]. – La traduction, par Bucer, du commentaire sur les Psaumes de [Jean Bugenhagen]: Érasme ne la connaît pas; si Bucer l'a traduit avec bonne foi, n'y feront pas défaut les doctrines de Bugenhagen que la plupart tiennent pour hérétiques. – Bucer ne peut pas se réclamer d'Abraham et de Paul: jamais ils n'ont menti, et, au contraire de Bucer, ils ont été en danger de mort. Dans le «Dialogus trilinguis», [Érasme] n'use pas de tromperie pour persuader de l'Évangile. Érasme a aidé, par des annotations, [Gérard] Lystrius pour ses commentaires sur [l'Éloge de] la folie, afin que ce dernier tienne ses délais, et il n'en a pas revendiqué la seule paternité, afin d'aider la carrière de Lystrius. – Il y a des témoins sur l'origine du Julius [exclusus e coelis]: ce n'est pas parce qu'Érasme en possède une copie qu'il en est l'auteur. Si Érasme n'avait pas eu de contact avec [Guillaume] Nesen, il se serait épargné bien des ennuis. Érasme n'a pas écrit de lettre de menaces, mais Bucer pense peut-être à la vie [rédigée en fait par Nesen] du stupide Nicolas. Érasme ne critique pas le fait que les évangéliques usent de tromperies, mais qu'ils le fassent lorsqu'ils traitent des thèmes les plus difficiles, et en se réclamant des apôtres. – Il n'a lu ni les reproches de Luther ou de Bugenhagen contre Bucer, ni l'apologie de ce dernier. – L'ouvrage de Bucer lui-même l'a convaincu de sa volonté de tromper. Puisque Capiton et Bucer se proposent eux-mêmes d'avoir le Christ pour unique but et d'être prêts à souffrir, pour lui, la torture et la mort, de nombreux évangéliques estiment que – comme déjà Œcolampade –, ils mènent leurs affaires avec trop de faiblesse. Zwingli a clairement illustré le fait qu'il était prêt à subir le martyre; mais l'attaque [des Zurichois] et la fin de Zwingli, dans une guerre offensive, étaient-elles évangéliques? – Au contraire de ce qu'écrit Bucer dans sa lettre, Érasme

a bien mérité de lui et des évangéliques, en appelant Luther à plus de modération, en détournant les théologiens et les princes de sévir et en aidant des particuliers par des recommandations et de l'argent; mais les évangéliques ne l'ont en pas remercié. – Érasme s'étonne de l'affirmation de Bucer selon laquelle les protestants et lui sont en accord: Dans aucun de ses écrits, Érasme ne réduit le nombre des sacrements, ne maudit la messe, ne détruit le purgatoire, ne nie que le corps du Seigneur est, de manière substantielle, présent dans l'eucharistie, ne déclare qu'il est injuste d'invoquer les saints ou ne nie le libre arbitre. En outre, la Réformation déplaît à Érasme à cause de ses doctrines sous forme de paradoxes, de son insolence envers les évêques et les princes – avec le changement de rite contre la volonté de ces derniers –, autant de choses qui nuisent à sa cause, fût-elle pieuse. Bucer a concédé que certains étaient mus par la haine et qu'ils n'avaient pas présenté leur cause aux souverains en usant de requêtes. – Bucer a excusé la réforme des rites en invoquant la nécessité: mais en quoi la destruction des images a-t-elle contribué au progrès de l'Évangile? Si l'on avait voulu briser la tyrannie du pape, des améliorations progressives auraient été plus adaptées. – La différence au sujet de la Cène: Bucer estime qu'Érasme a en commun avec eux de ne pas voir seulement du pain dans la Cène et de ne pas vouloir que l'on détermine plus précisément le mode de présence du Christ. Cela est inexact, car, dans la lettre à Cuthbert Tunstall dont se réclame Bucer, Érasme présuppose que la substance du corps du Seigneur est présente, et il suit l'autorité de l'Écriture et de l'Église; c'est ce que montre aussi sa réponse au livre d'Œcolampade. Les évangéliques auraient plus de partisans s'ils n'avaient pas attaqué la doctrine de l'Église sur la Cène. Bucer sous-entend qu'il parle pour tous [les protestants], comme si Érasme n'avait jamais été critiqué par [Ulrich von] Hutten, Othon [Brunfels], [Gérard] Geldenhauer et Luther. Au contraire de ce que dit Bucer, son apologie mordante n'est pas un signe de son accord avec Érasme, à qui l'on reproche de traiter les évangéliques de manière trop douce. En raison de son âge et de sa mauvaise santé, il ne reste à Érasme qu'à se soucier de son âme; à cause d'elle, il ne peut se rallier à la doctrine des évangéliques, d'autant plus que s'ajoutent sans cesse de nouvelles doctrines: en témoignent l'évolution de Luther ou ce que Bucer a ajouté à la doctrine de Luther. [Augustin] Marius estime qu'Œcolampade est proche de Jovinien et des anabaptistes. On dit que le livre [de Michel Servet] sur [les erreurs de] la trinité a été imprimé [à Strasbourg] avec l'approbation de Capiton; Œcolampade en aurait projeté une impression à Bâle, sous réserve de quelques modifications. Au contraire de ce que pense Bucer, Érasme ne rejette pas la doctrine évangélique seulement parce qu'il n'approuve pas ce parti, mais aussi par crainte de l'enfer. – Le soupçon, exprimé dans la lettre à Capiton, que Bucer [soit le co-auteur de la Chronica de Sébastien Franck] se fondait sur l'apologie, dont Érasme pensait qu'elle était non pas rédigée, mais favorisée par Bucer. Le cardinal de Trente [Bernard de Cles] a signifié à Érasme qu'un danger résultait pour lui de l'ouvrage [Chronica]. Érasme demande à Bucer, comme il l'a fait auparavant au

Sénat [de Strasbourg], d'excuser [son erreur]. Le bavard [Franck] a déformé les affirmations d'Érasme, faisant de lui un hérétique. Strasbourg est un nid de radoteurs faméliques. La triple impression de l'écrit d'Othon [Brunfels, Pro Vlricho Hutteno defuncto,] est suivie par les lettres de [Gérard] Geldenhauer et par son écrit [De terrifico] cometa, par l'image à sept têtes [de l'Empereur Charles Quint], par l'apologie de Bucer, par la lettre, imprimée par indiscrédition, [d'Érasme] au cardinal Campeggio et par un écrit attribué faussement à Érasme, puis par les sottises de Franck, qui s'attendait encore aux remerciements d'Érasme. Ce dernier a excusé le Sénat [de Strasbourg]. Le cardinal [Bernard de Cles] a répondu, mais rien n'a encore été transmis au roi Ferdinand [Ier]. – Pourquoi Bucer s'indigne-t-il de la critique d'Érasme, légère en comparaison des nombreux écrits polémiques qui paraissent contre les Strasbourgeois? Pourquoi se tait-il face aux attaques de [Jean] Eck, de [Jean] Fabri, de [Josse] Clichtove et d'Albert Pius, et rapporte-t-il à soi et à tous les évangéliques la critique d'Érasme qui concerne les seuls pseudo-évangéliques? Bucer affirme que les évangéliques souhaitent se réconcilier avec l'Empereur [Charles Quint]; or l'auteur de l'image à sept têtes, le nouvel historien [Sébastien Franck] et le mépris de certains évangéliques attestent une autre attitude. Bucer doit témoigner de sa sincérité non par des assertions, mais par des actes et des ouvrages qui respirent l'esprit apostolique. Que Luther juge si lui-même agit ainsi. Le comportement des évangéliques à Augsbourg [durant la Diète]. – Aucun prince ne peut vouloir ce qui se passe dans certaines villes [évangéliques]: On refuse que les partisans de la foi traditionnelle célèbrent l'eucharistie selon leur rite et l'on punit leur participation à la Cène à l'extérieur de la ville, on interdit la confession [auriculaire] et on ferme les églises, de sorte que, dans leur propre ville, ils doivent vivre comme des Juifs. Plus grave encore est la participation forcée à la communion [eucharistique évangélique]. Par contre, les partisans de la nouvelle doctrine violent impunément les lois et les accords, comme par ex. les Bâlois, qui s'étaient obligés, par contrat, à rester neutres et à jouer les médiateurs, mais qui, pourtant, ont apporté [lors de la seconde guerre de Cappel] un soutien militaire à leur chef Zwingli. Les partisans de la foi traditionnelle, notamment les prêtres et les moines, sont victimes de discriminations. Les arts libéraux et les belles lettres périclitent. Le serviteur d'Érasme [Gilbert Cognatus] a fréquenté un culte, à Bâle, auquel treize personnes seulement assistaient, sans la moindre apparence de piété. Cet Évangile n'a rendu personne meilleur, et nombreux sont devenus pires; la pire des calamités menace la chrétienté: si la piété se refroidit à ce point, qu'attendre, sinon le paganisme? À la fin, il y aura autant de sectes que de villes. Les princes craignent de subir le sort de certains évêques ou abbés. Sous le nom d'évangéliques se cachent des scélérats; les prédicateurs ne les critiquent pas, de peur d'être destitués par le peuple. Dans le meilleur des cas, tout cela se terminera par un schisme. – Peut-être la plainte sur l'état des études et sur le gouvernement de l'Église n'était-elle jamais aussi justifiée qu'aujourd'hui; néanmoins, il fallait procéder avec prudence. Seule la tyrannie, un concile universel ou

une conspiration des princes et des évêques peuvent provoquer une mutation; mais la tyrannie n'est pas souhaitable. Auprès du peuple, certains hommes irréprochables parviennent à plus de progrès. Les calomnies finissent par s'évanouir, comme le montrent les reproches injustifiés contre la vie de Luther; toutefois, le fait qu'il a quitté son habit de moine et qu'il a épousé une nonne [Katharina von Bora] a amoindri son autorité auprès du peuple. On juge les hommes d'après leur vie, non d'après leur caractère; le mariage de prêtres et de moines scandalise de nombreuses personnes, comme on en a fait l'expérience avec Wolfgang. Le Christ aussi a aboli la Loi de Moïse, mais il l'a observée pour un temps, pour ne pas donner l'impression d'agir pour son intérêt personnel. Il faut ainsi que les évangéliques prennent soin de ce que tous fassent l'expérience qu'ils sont devenus meilleurs. On n'aurait pas dû ébranler les choses justes; il aurait fallu conserver ce qui ne faisait pas grandement obstacle à la piété, comme les images ou l'invocation des saints, et corriger progressivement la superstition. Si Érasme était persuadé de la [justesse de la] position évangélique, il changerait de camp. Dans son camp, on le remercie si mal qu'il ne veut plus rien écrire, pour autant que les évangéliques le lui permettent. Avec quelle virulence [Noël] Béda, [Pierre] Sutor et [Albert] Pius s'emportent contre lui, combien sottement la Sorbonne l'a-t-elle censuré! Il en a suivi un écrit [de Jules César Scaliger] avec un titre mensonger [Oratio]; on y avait ajouté le nom du fonctionnaire parisien [Jean] Morin. Érasme cesse de lier Bucer à la Chronica [de Sébastien Franck]; il apprécie l'intégrité de Bucer et de Capiton, mais pas au point de leur confier son âme. Il prie le Christ de daigner les inspirer.

Erasmus zweifelt, ob sein aus Zeitmangel erst jetzt verfasster Antwortbrief der Sache Bucers dienlich sein kann. Da dieser Diskretion versprach, will Erasmus offen antworten; ohnehin müsste seine Haltung längst klar sein. Er erstrebt keine Unterdrückung, sondern eine Mäßigung der Reformationsbewegung, die entgegen Bucers Darstellung durch bitteren Hass getrennt ist. Zu Bucers Vorwürfen: Erasmus' Aufrichtigkeit in seiner Antwort [Epistola ad fratres] auf die Verteidigungsschrift der Straßburger [Epistola apologetica] war größer als die Bucers; wo er sich irrte, hoffte er doch, einen guten Ausgang herbeizuführen. Erasmus' 'Verdächtigungen' gegenüber den Straßburgern beschreiben nur, was alle Welt ohnehin weiß. Die nach Bucers Meinung hasserfüllten Epistolae floridae erschienen auf Drängen [Johann] Herwagens; manches darin wurde gegen die Absicht des Autors veröffentlicht. Erasmus beantwortet die Themen in der Reihenfolge von Bucers Brief. Zu Bucers Überzeugung, seine Lehre sei die Christi: Dagegen sprechen die Uneinigkeit unter den Evangelischen, die Anwendung von polemischen Kunstgriffen und die mangelnde Aufrichtigkeit Bucers. Zu Erasmus' Verdacht, Bucer suche die Fürsten gegen ihn aufzuhetzen: Bucers Apologie enthält entsprechende Untertöne. Abwegig ist Bucers Argument, die Fürsten seien Erasmus so zugetan, dass nicht einmal [Marcus Tullius] Cicero sie von ihm abbringen könnte. Eine einzige böse Zunge kann dies bei dem jungen Kaiser erreichen.

Die Fürsten erheben Erasmus' Feinde zu höchsten Ehren: [Hieronymus] Aleander, Edward Lee, [Henry] Standish, Albert Pius. Bemerkung zu König [Heinrich VIII.] von England. Auch werden einzelne Passagen aus Erasmus' vertraulichen Briefen oder Gesprächen zu seinem Schaden in die Öffentlichkeit gebracht, wie das Beispiel Sebastian [Francks] zeigt. Bucers schmeichelnde Rede enthält versteckte Drohungen. Zu Bucers Angebot, Erasmus fände in Straßburg Zuflucht: Wenn schon ein Besuch Erasmus' bei [Hieronymus] Froben in Basel, um das er sich sogar nach [Johannes] Oekolampads Zeugnis verdient gemacht hat, abgewiesen wird, welchen Schutz hat er dann im Falle eines Tumults von den Straßburgern zu erwarten, deren Lehre er bekämpft? Lieber will er untergehen als sich zu einem Christentum bekennen, von dem er nicht überzeugt ist. Zu Erasmus' Äußerung gegenüber Kardinal [Lorenzo] Campeggio, im Falle eines Tumults sei Erasmus das erste Opfer der Zwinglianer: Sie bezog sich nicht auf die Straßburger, sondern auf die Zürcher, deren Plänen Oekolampad nicht fern stand, wie der Tod seines Helfers [Hieronymus Bothanus im Zweiten Kappeler Krieg] zeigt. Zu Erasmus' abfälligen Äußerungen über die Apologie Bucers in seinem Brief an [Augustin] Marius, insbesondere zu seiner Kritik an der Behauptung, in Basel habe es keinen Tumult gegeben: Nach glaubwürdigen Gewährsmännern gingen die ersten Tumulte von den Evangelischen aus. Die Katholiken verteidigten die Autorität des Basler Rates, gegen dessen Beschluss sich Grüppchen gebildet hatten. Von einer Bittschrift [der Evangelischen] weiß Erasmus nichts. Bucers beschönigender Bericht über die Entfernung der Bilder wird von den Beteiligten verlacht. Selbst wenn Erasmus' Darstellung irrig ist, sind ihm doch keine Lügen vorzuwerfen. Erasmus' Ausführungen über die Grammatiker und Scopegius beruhten auf der Information, dass das Werk [Bucers Epistola apologetica] nicht von den Straßburger Predigern stamme. Erasmus wusste nicht, dass der Publikationsort nicht bewusst, sondern durch ein Versehen der Drucker weggelassen wurde. Erasmus' Schreiben an Herzog Georg [von Sachsen] bezog sich nicht auf Bucer, sondern auf Noviomagus [Gerhard Geldenhauer]. Zu Bucers Übersetzung der Psalmenauslegung [Johannes Bugenhagens]: Erasmus kennt sie nicht; hat Bucer gewissenhaft übersetzt, werden die von den meisten für häretisch gehaltenen Lehren Bugenhagens nicht fehlen. Bucer kann das Verhalten Abrahams und Paulus' nicht für sich in Anspruch nehmen; sie logen nie und waren – anders als Bucer – in Lebensgefahr. Im „Dialogus trilinguis" wendet [Erasmus] keine Schliche an, um vom Evangelium zu überzeugen. Bei den Kommentaren zum [Lob der] Torheit kam Erasmus [Gerhard] Lystrius mit Skizzen zuhilfe, damit dieser den Abgabetermin einhalten konnte, und beanspruchte nicht die Alleinverfasserschaft, um Lystrius eine Aufstiegsmöglichkeit zu eröffnen. Für die Herkunft des „Julius" gibt es Zeugen; von dem Verfertiger einer Abschrift ist nicht auf den Autor zu schließen. Hätte Erasmus mit [Wilhelm] Nesen keinen Umgang gehabt, hätte er sich manche Unannehmlichkeiten erspart. Erasmus schrieb keine grimmigen Briefe, möglicherweise meint Bucer aber das [in Wirklichkeit von Nesen verfasste] Leben des törichten Nikolai. Erasmus kritisiert nicht, dass die Evangelischen Schliche einsetzen, sondern dass sie dies bei

der Behandlung schwierigster Themen und mit dem Anspruch von Aposteln tun. Er las weder die Vorwürfe Luthers oder Bugenhagens gegen Bucer noch dessen Verteidigung. Bucers eigenes Buch überzeugte ihn von dessen Täuschungsabsicht. Angesichts des Vorsatzes, allein auf Christus zu zielen und um seinetwillen Tod und Folter auf sich zu nehmen, meinen viele Evangelische, [Wolfgang] Capito und Bucer betrieben – wie schon Oekolampad – ihr Geschäft zu feige. [Huldrych] Zwingli dokumentierte seine Bereitschaft zum Martyrium klar. Waren der Angriff [der Zürcher] und Zwinglis Ende in einem Angriffskrieg aber evangelisch? Anders als Bucer es in seinem Brief darstellt, hat Erasmus sich um ihn und die Seinen verdient gemacht, indem er Luther zu maßvolleren Überlegungen rief, Theologen wie Fürsten vom Wüten abhielt und einzelnen mit Empfehlungen und Geld half. Die Evangelischen lohnten es ihm nicht. Zu Bucers Behauptung, Erasmus sei in der Glaubenslehre mit den Protestanten eins: In keiner seiner Schriften reduziert Erasmus die Zahl der Sakramente, verflucht er die Messe, zerstört er das Fegefeuer, verneint er die substantielle Gegenwart des Herrenleibes in der Eucharistie, bestreitet er die Zulässigkeit einer Anrufung der Heiligen oder leugnet er den freien Willen. Daneben missfällt Erasmus die Reformation wegen ihrer Lehre in Paradoxien, ihrem Vorgehen gegen Bischöfe und Fürsten und der Änderung der Riten gegen deren Willen. Auch Bucer räumte ein, dass manche der Hass motivierte und sie ihr Anliegen nicht mit Bittschriften an die Herrscher vorbrachten. Er entschuldigte die Reform der Riten mit einer Notlage, doch was trug die Bilderzerstörung zum Fortschritt bei? Allmähliche Verbesserungen wären angezeigt gewesen, wenn man die Tyrannei des Papstes hätte brechen wollen. Zur Differenz in der Abendmahlsfrage: Bucer sieht eine Gemeinsamkeit darin, dass es auch für Erasmus nicht nur Brot im Mahl gebe und er die Gegenwart Christi nicht näher bestimmt sehen wolle. Dies ist unaufrichtig, denn im fraglichen Brief an Cuthbert Tunstall setzt Erasmus voraus, dass die Substanz des Herrenleibes gegenwärtig sei, und folgt der Autorität von Schrift und Kirche. Das zeigt auch seine Antwort auf das Buch Oekolampads. Die Evangelischen hätten größeren Zuspruch, wenn sie die Abendmahlslehre der Kirche nicht angegriffen hätten. Bucer insinuiert, für alle Protestanten zu sprechen, so als ob es die Kritik [Ulrichs von] Hutten, Otto [Brunfels'], [Gerhard] Geldenhauers und Luthers an Erasmus nie gegeben hätte. Anders als Bucer meint, ist seine bissige Apologie kein Zeichen eines Einverständnisses mit Erasmus, dem man zu weichen Umgang mit den Evangelischen vorwirft. Diesem bleibt in Anbetracht seines Alters und seiner angeschlagenen Gesundheit nur noch, für seine Seele zu sorgen; um ihretwillen kann er sich der reformatorischen Lehre nicht anschließen, zumal stets neue Lehren hinzukommen, blickt man auf die Entwicklung Luthers oder auf das, was Bucer Luthers Lehre hinzufügte. [Augustin] Marius rückt Oekolampad in die Nähe Jovinians und der Täufer. Das Buch [Michael Servets] über die [Irrtümer der] Trinitätslehre soll mit Capitos Billigung bei den Straßburgern gedruckt worden sein; Oekolampad soll bei wenigen Änderungen einen Neudruck in Basel in Aussicht gestellt haben. Anders als Bucer meint, verwirft Erasmus die evangelische Lehre nicht

nur aus Abneigung gegen diese Partei, sondern aus Furcht vor der Hölle. Zu dem im Brief an Capito gegen Bucer gefassten Verdacht [, er sei der Mitverfasser von Sebastian Francks Chronica], begründete sich aus der Apologie, die Erasmus nicht von Bucer verfasst, aber gefördert glaubte. Der Trienter Kardinal [Bernhard von Cles] wies Erasmus darauf hin, dass von dem Buch [Chronica] eine Gefahr für ihn ausgehe. Erasmus erbittet von Bucer wie zuvor vom [Straßburger] Rat Nachsicht [für seinen Irrtum]. Der Schwätzer [Franck] verdreht Erasmus' Äußerungen und macht ihn zum Häretiker. Straßburg ist ein Nest hungriger Aufschneider. Auf den dreimaligen Druck von Otto [Brunfels'] Schrift [Pro Vlricho Hutteno defuncto] folgten die Briefe [Gerhard] Geldenhauers und seine Schrift [De terrifico] cometa, danach das siebenköpfige Bild [Kaiser Karls V.] und Bucers Apologie, dann der aus Indiskretion gedruckte Brief [des Erasmus] an Kardinal Campeggio und das Erasmus untergeschobene Machwerk, jetzt das Gefasel Francks, der auch noch Dank von Erasmus erwartete. Dieser hat den [Straßburger] Rat entschuldigt. Der Kardinal [Bernhard von Cles] antwortete, an König Ferdinand [I.] sei noch nichts weitergegeben worden. Angesichts der den Straßburgern entgegenschlagenden Feindseligkeit ist Bucers Empörung über Erasmus' vergleichsweise leichte Kritikpunkte unverständlich. Weshalb bleibt Bucer gegenüber den Angriffen [Johannes] Ecks, [Johann] Fabris, [Jodocus] Clichtoveus' und Albertus Pius' stumm und bezieht Erasmus' allein den Pseudo-Evangelischen geltende Kritik auf sich und alle Evangelischen? Zu Bucers Behauptung, die Evangelischen wünschten eine Versöhnung mit Kaiser [Karl V.]: Der Autor des siebenköpfigen Bildes, der neue Historiker [Sebastian Franck] und das verächtliche Selbstbewusstsein mancher Evangelischen zeigen eine andere Haltung. Bucer soll seine Aufrichtigkeit nicht durch Beteuerungen, sondern durch Handlungen und apostolischen Geist atmende Bücher beweisen. Tut Luther dies? Das Verhalten der Evangelischen in Augsburg [während des Reichstages]. Kein Fürst kann wollen, was in einigen [protestantischen] Städten geschieht: Man verweigert den Altgläubigen die Feier der Eucharistie nach traditionellem Ritus, bestraft deren Empfang außerhalb der Stadt, verbietet die [Ohren]beichte und schließt die Kirche, so dass sie in der eigenen Stadt wie Juden leben müssen. Schlimmer noch ist der Zwang zur Teilnahme an der [evangelischen Sakraments]gemeinschaft. Die Anhänger der neuen Lehren hingegen übertreten Gesetze und Abmachungen straflos, wie etwa die Basler, die sich vertraglich zur neutralen Vermittlertätigkeit verpflichteten, ihrem Führer Zwingli dann aber [im Zweiten Kappeler Krieg] militärische Hilfe leisteten. Die Altgläubigen, insbesondere Priester, Mönche und Klöster, werden diskriminiert. Wissenschaft und Bildung gehen zugrunde. Erasmus' Diener [Gilbertus Cognatus] besuchte in Basel einen Gottesdienst, an dem nur dreizehn Personen ohne die geringste fromme Regung teilnahmen. Keiner ist durch dieses Evangelium besser geworden, viele wurden schlechter, es droht die schlimmste Katastrophe der Christenheit; wenn die Frömmigkeit so erkaltet, ist nur noch Heidentum zu erwarten. Am Ende wird es so viele Sekten wie Städte geben. Die Fürsten fürch-

ten, es ergehe ihnen wie manchen Bischöfen und Äbten. Im Schatten des evangelischen Namens verbergen sich Frevler; die Prediger kritisieren sie nicht, aus Angst, den Rückhalt im Volk zu verlieren. Günstigstenfalls endet diese Entwicklung in einem Schisma. Die Klage über den Zustand der Studien und der Kirchenleitung war vielleicht noch nie so berechtigt wie heute, dennoch galt es, behutsam vorzugehen. Nur Tyrannei, ein allgemeines Konzil oder einmütige Fürsten und Bischöfe können einen Umbruch herbeiführen; davon scheidet die Tyrannei aus. Beim Volk erzielen tadellose Männer bessere Fortschritte; Verleumdungen geraten in Vergessenheit, wie das Verschwinden der ungerechtfertigten Vorwürfe gegen Luthers Lebensführung zeigt. Allerdings minderte das Ablegen seines Habit und die Heirat einer Nonne [Katharina von Bora] seine Autorität beim Volk. Die Menschen werden nach ihren Lebensumständen, nicht nach ihren Charaktereigenschaften beurteilt. Die Heirat von Priestern und Ordensleuten ist für viele Menschen anstößig, wie man an Wolfgang erfahren hat. Auch Christus schaffte das Gesetz des Mose ab, beachtete es aber bisweilen, um nicht den Anschein zu erwecken, aus Eigeninteresse zu handeln. So müssen auch die Evangelischen darum besorgt sein, dass alle ihren besseren Lebenswandel wahrnehmen. Richtiges hätte nicht ins Wanken gebracht werden dürfen; was der Frömmigkeit nicht großen Eintrag tat, wie der Gebrauch von Bildern oder die Anrufung von Heiligen, wäre beizubehalten und Aberglaube allmählich zu korrigieren gewesen. Wäre Erasmus von der evangelischen Position überzeugt, würde er die Seiten wechseln. Aus seinem Lager aber bekommt er so schlechten Dank, dass er nichts mehr schreiben will, sofern es die Evangelischen zulassen. Wie grob ereiferten sich [Noël] Béda, [Petrus] Sutor und [Albertus] Pius gegen ihn, wie tölpelhaft zensierte die Sorbonne! Es folgte eine Schrift [Julius Cäsar Scaligers] mit einem Lügentitel [Oratio]; ihr war der Name des Pariser Beamten [Jean] Morin hinzugefügt. Erasmus bringt Bucer nicht mehr mit der Chronica [Sebastian Francks] in Verbindung, schätzt seine und [Wolfgang] Capitos Integrität aber nicht so hoch ein, dass er ihnen seine Seele anvertrauen würde.

S[alutem] p[lurimam]!

Quum publicus senatus tabellio[3] mihi reddidisset tres epistolas[4], non vacabat ad tuam rescribere[5], et si vacasset, eiusmodi tractabant

[3] Der Bote konnte nicht ermittelt werden.

[4] Welche Briefe der Bote brachte, konnte nicht ermittelt werden. Allen (Erasmus Bw. 9, Nr. 2615, S. 446, Anm. zu Zeile 1–2) vermutet, darunter sei ein Schreiben des Straßburger Rates gewesen; dies bleibt freilich ohne Beleg.

[5] Ein vorausgehendes Schreiben Bucers an Erasmus konnte nicht ermittelt werden. Zur Vorgeschichte der Auseinandersetzung zwischen den Straßburger Predigern und

argumentum, vt vehementer dubitarim, an expediret respondere. Ex hoc genus querimonijs rixisque, quemadmodum ego grauor inuidia apud eos, qui vestro fauent instituto, ita non video, quid commodi accedat causę vestrę. Sed quoniam me credere vis te bonum esse virum ac silentij fidem polliceris, libere et absque fuco quid sentiam aperiam, quod hactenus demiror, si vobis non[a] liquet.

Vestram causam nusquam tracto hostiliter, sed ita tempero stilum, vt eam ad moderationem aliquam ecclesie salutarem redactam malim quam prorsus oppressam. Alioqui debacchandi in institutum vestrum vberior est materia quam vellem. Quod ais 'nos ipsos'[6], denuo redis ad tua pronomina, quasi inter vos omnes conueniat, quum acerbis etiam odijs dissideatis[7].

Ita est, mi Bucere, suum cuique pulcrum[8]. Tibi videor apologię tuę[9] respondens nec humanitate nec synceritate paria tecum fecisse; atque hic ↓etiam↓ meam appellas conscientiam, si superis placet. At ipse tum

[a] *gestrichen* dum.

Erasmus vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 61–74; KRÜGER, BUCER UND ERASMUS, insbesondere S. 55–68. Die zunehmende Entfremdung kulminierte in Erasmus' Generalangriff auf die Reformation in seiner *Epistola Desiderii Erasmi Roterodami contra quosdam, qui se falso iactant Euangelicos* (= Erasmus, Contra pseudeuangelicos, Opera omnia recognita 9/1, S. 263–309) vom Dezember 1529/Januar 1530. Bucer konterte mit seiner *Epistola apologetica ad syncerioris christianismi secta* (= Bucer, Epistola apologetica, BOL 1, S. 59–225, veröffentlicht um den 15. April 1530 bei Peter Schäffer und Johann Schwintzer in Straßburg). Erasmus hielt zunächst Gerhard Geldenhauer für den Verfasser. Vgl. Erasmus' Briefe an Andreas Alciati vom 24. Juni 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2329, S. 454, Z. 87–92), an Johannes Rinck vom 19. Juli 1530 (ebd., Nr. 2355, S. 497, Z. 77–91), an Philipp Melanchthon (ebd. 9, Nr. 2358, S. 3, Z. 2f.). Seit dem August 1531 war ihm aber die Verfasserschaft Bucers bekannt (Erasmus an Willibald Pirckheimer vom 29. August 1531, ebd., Nr. 2371, S. 21, Z. 29–31). Erasmus antwortete auf die *Epistola apologetica* mit seiner *Epistola ad fratres inferioris Germaniae* (= Erasmus, Epistola ad fratres, Opera omnia recognita 9/1, S. 311–425), die Anfang September 1530 erschien. Vgl. dazu Bucer und Capito an die Prediger in Straßburg vom 7. Juli 1530 (BCor 5, Nr. 308, S. 124–132); Bucer an Zwingli vom 9. Juli 1530 (ebd., Nr. 310, S. 135–137).

[6] Zu Erasmus' Kritik an Bucers Verwendung des Personalpronomens in der 1. Person Plural vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 378, Z. 140 – S. 379, Z. 146; S. 380, Z. 98 – S. 382, Z. 202.

[7] Vgl. Erasmus, Contra pseudeuangelicos, S. 299, Z. 458f.; Bucer, Epistola apologetica, S. 136, Z. 22 – S. 138, Z. 2.

[8] Cicero, Tusculanae disputationes, lib. 5, cap. 22, par. 63.

[9] Bucers *Epistola apologetica*. Vgl. oben S. 311f., Anm. 5.

mihi tum alijs non omnino stupidis videor tuam synceritatem multis superasse parasangis[10]; ne verbum quidem omnino responsurus, nisi toties illic audissem luculenta mendacia[11]. Si causam tuam, qualis qualis est, accuratissime defendisses, ne tantulum quidem me offendisses. Fieri potest, vt alicubi mihi videatur rectum, quod rectum non est. Certe nihil a me responsum est animo fucato, sed vbique respexi ad spem hos tumultus vere periculosos ad aliquem bonum exitum reuocandi.

Si tibi scripta est apologia, vt et de vobis et de causa melius sentirem, res in diuersum cessit. ‚Meas autem suspitiones' vocas, quum orbis norit, quid a vobis agatur scribaturque. Illi potius erant eximendę ‚suspitiones' quam mihi.

Sed Epistolę Floride[12] spirant[b] odium[13] in vos Vatinianum[14]. [f° 170 v°] Fateor in illis esse quedam, quę nolim esse euulgata. Heruagius[15] instabat sine fine, vt aliquid haberet meum, vnde Mercurium[16] suum

[b] *anstatt* declarant.

[10] Vgl. Erasmus, Adagia 2, 3, 82.

[11] Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 77, Z. 9 – S. 78, Z. 20; Erasmus, Epistola ad fratres, S. 334, Z. 126f.

[12] Die bei Johann Herwagen in Basel im September 1531 unter dem Titel *Des[iderii] Erasmi Roterodami epistolarum floridarum liber unus, antehac nunquam excusus* (= Epistolae floridae, VD 16 E 2949) gedruckten Briefe des Erasmus aus dem Zeitraum vom 3. April 1523 bis zum 21. August 1531. Ihnen ist Erasmus' ablehnende Haltung gegenüber den Reformatoren zu entnehmen. Bucer waren zumindest einzelne Briefe seit August 1531 bekannt; vgl. dazu Simon Grynaeus an Bucer zwischen 25. August und 3. September 1531 (BCor 6, Nr. 452, S. 85, Z. 1f.); Bucer an Grynaeus vom 5. September (ebd., Nr. 458, S. 99, Z. 10 – S. 100, Z. 3). Zu Johannes Oekolampads Kritik an den Briefen vgl. Anselm Ephorinus an Erasmus vom 9. Oktober 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2554, S. 358, Z. 11–14) und vom 19. Oktober (ebd., Nr. 2559, S. 364, Z. 26–29); Oekolampad Bw. 2, Nr. 941, S. 696, Anm. 2.

[13] Zum Vorwurf, Erasmus hasse die Evangelischen, vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 336, Z. 171; Bucer, Epistola apologetica, S. 77, Z. 9 – S. 78, Z. 20.

[14] Publius Vatinius. Vgl. Personenindex, S. 475. Durch die von Marcus Tullius Cicero im Prozess des Publius Sestius 56 v. Chr. gehaltene Rede *In P[ublium] Vatinium testem interrogatio* wird Vatinius zum Urbild des Verhassten. Vgl. Catull, Carmina 14, 3; Erasmus, Adagia 2, 2, 94; Zwingli an Vadian vom 16. August 1530 (Zwingli Bw. 5, Nr. 1076, S. 66, Z. 26); Bucer an Melanchthon vom 24. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 494, S. 237, Z. 1); Bartels, Vatinius.

[15] Johann Herwagen, Drucker in Basel. Vgl. Personenindex, S. 444.

[16] Der römische Gott Mercurius entspricht dem griechischen Götterboten Hermes, der zumeist mit Flügelschuhen, Reisehut und Heroldsstab ausgestattet ist. Als Gott der Händler wird er auch mit Geldbeutel dargestellt. Erasmus bezieht sich hier

auspicaretur, et obtrusis verius quam datis muneribus effecerat, ne mihi integrum esset pernegare. Quum nihil aliud esset paratum, excussi[c] fasciculos epistolarum. Ex his notaui quasdam excudendas, plerasque reieci, nonnullas correxi submotis ijs, quę videbantur motura stomachum. Ceterum vt excusas vidi, multa inerant, quę miror ⸢non esse⸣ praeterita, siue me fefellerunt illa, siue amanuensium incuria alię pro alijs descriptę sunt[17]. Sed de his mox; nam epistolę tuę sequor ordinem.

Ais tibi persuasum quam profiteris doctrinam esse Christi. Idem si mihi persuasum esset, nemo vestrum liberius illam profiteretur quam ego. Sed si hoc vobis constat, qui fit, vt inter vos tam male conueniat[18]? Rursum doctrina Christi nec nouit strophas nec habet morsus figuratos, sed simplex est nec illic immemor sue dulcedinis, quum dimicat aduersus professos hostes. De conscientia tua, per quam deieras, ⸢ὁ καρδιογνώστης⸣[19] iudicabit. Attamen qui te norunt cominus, tametsi profitentur eadem dogmata, non tam magnifice praedicant de tua synceritate quam ipse testificaris[20]. Pectus hominis nulla ex re magis deprehenditur quam ex stilo[21]. In hoc ⸢certo⸣ speculo te vtcumque vidisse ⸢mihi⸣ videor.

[c] *zuerst* excussit.

entweder allgemein auf die finanziellen Interessen Johann Herwagens oder konkret auf dessen Neuanschaffung einer „Hermes“ genannten dreiköpfigen Druckerpresse. Vgl. Erasmus an Johann Herwagen vom 9. August 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2518, S. 314, Z. 46–50).

[17] Erasmus hatte vor der Veröffentlichung der Briefe durchaus die Gelegenheit zur Korrektur gehabt. Vgl. Erasmus an Herwagen vom 9. August 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2518, S. 313f.) und Herwagens Antwort vom 21. August (ebd., Nr. 2524, S. 327, insbesondere Z. 1–5).

[18] Zum Argument, der Anspruch der Reformatoren auf Apostolizität scheitere an deren Uneinigkeit, vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 340, Z. 308f.; S. 364, Z. 798–802.

[19] Act 15, 8. Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 334, Z. 160.

[20] Erasmus meint wohl die Vorwürfe der Wittenberger Theologen gegen Bucer; vgl. unten S. 324, Anm. 68.

[21] Vgl. Donatus, Commentum Terentii, Commentum Andriae, Praefatio 12, 4.

An destinaris[d] in me concitare principes[22], nolim pronunciare. Certe in tua apologia[23] multę voces erant, quę eo tendebant. Quum ego scripsissem leuissimos quosque ad istas sectas affluere, de profugis ac sordidis sentiens[24], tua apologia mihi recensit tot Germanię principes, tot egregias ciuitates[25].

Illud argumentum, quod adfers, principes mihi sic addictos, vt ne Cicero[26] quidem possit illorum animos a me distrahere, plane durum

[d] *zuerst* destinabis.

[22] Erasmus hegte den Verdacht, die Straßburger suchten die Fürsten gegen ihn einzunehmen. Vgl. Erasmus, Contra pseudeuangelicos, S. 287, Z. 99–106; Erasmus an Eleutherius vom 6. März 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2441, S. 154, Z. 14–16). Dies hatte Bucer zurückgewiesen (vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 128, Z. 28 – S. 129, Z. 3). Im Hintergrund stand Erasmus' Auseinandersetzung mit dem damals in Straßburg befindlichen Gerhard Geldenhauer um die Bestrafung von Ketzern. Erasmus hatte mehrfach die Position vertreten, die Kirche dürfe sie grundsätzlich nicht zum Tode verurteilen, und die weltliche Gewalt nur dann, wenn sie den Frieden störten oder Gott lästerten. Vgl. seine Paraphrasen (1522) zu Mt 13, die *Supputatio errorum* (März 1527, Erasmus, Opera omnia emendatiora 9, Sp. 515–702) und die *Apologia adversus monachos quosdam Hispanos* (verfasst 1527, ebd., Sp. 1015–1094). Teile der *Apologia* hatte Gerhard Geldenhauer dann 1529 zusammen mit eigenen, weitergehende Toleranz fordernden Schriften (VD 16 E 2013) sowie in deutscher Übersetzung (VD 16 E 2015) ohne Wissen des Erasmus wohl aus finanziellen Motiven herausgegeben. Da inzwischen das Mandat Kaiser Karls V. vom 4. Januar 1528 galt (RTA J 7/1, Nr. VI, S. 177, Z. 1–16), welches scharfe Maßnahmen gegen die Täufer forderte, und der Speyrer Reichstag 1529 dessen Linie gefolgt war (RTA J 7/2, Nr. 153, S. 1325–1327), drohte Geldenhauers Veröffentlichung Erasmus in eine problematische Position zu bringen. Vgl. dazu Erasmus, Opera omnia recognita 9/1, S. 270–274; S. 286, Z. 72 – S. 289, Z. 154; Augustijn, Erasmus en de Reformatie, S. 245–265; ders., Geldenhouwer, S. 148–155; Tournay, Geldenhouwer, S. 84. Vgl. auch die thematisch einschlägigen Briefe des Erasmus: an einen unbekannten Theologen vom Januar 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2264, S. 347, Z. 22–24), an den Straßburger Rat vom 28. März 1530 (ebd., Nr. 2293, S. 393), an Bonifatius Amerbach vom selben Tage (ebd., Nr. 2294, insbesondere S. 394, Z. 1–10), an Andreas Alciati vom 24. Juni 1530 (ebd., Nr. 2329, S. 454, Z. 87–92), an Johannes Rinck vom 19. Juli 1530 (ebd., Nr. 2355, S. 497, Z. 77–91), an Philipp Melanchthon (ebd., 9, Nr. 2358, S. 2, Z. 13 – S. 3, Z. 22) und an Willibald Pirckheimer vom 29. August 1531 (ebd., Nr. 2371, S. 21, Z. 26–31).

[23] Gemeint ist Bucers *Epistola apologetica*.

[24] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 404, Z. 634f.

[25] Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 196, Z. 3–15. Vgl. auch Erasmus, Epistola ad fratres, S. 331, Z. 78f.

[26] Marcus Tullius Cicero. Vgl. Personenindex, S. 431. Da Bucers Vergleich Ciceros mit Erasmus in der *Epistola apologetica* (S. 79, Z. 14) in einem anderen Zusammenhang

est, ne dicam impudens. Vnica mala lingua tenui susurro id potest, praesertim apud Cesarem[27] et iuuenem et religiosum; maxime quum ij, qui mihi male volunt, ad summam dignitatem ab ipsis principibus euehantur: Aleander[e 28] archiepiscopus est Brundusinus[29], nunc etiam legatus apostolicus[30]. Eduardus Leus[31] archiepiscopus [f° 171 r°] est Eboracensis, primas Angliç[32]. Standicius[33] iam olim episcopus est in aula gratiosus. Albertus Pius[34], quum mihi Romç ad satietatem vsque

[e] *O* Alexander.

steht, dürfte Erasmus sich hier auf den von uns nicht ermittelten Brief Bucers (vgl. oben S. 311f., Anm. 5) beziehen.

[27] Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex S. 448.

[28] Hieronymus Aleander, Erzbischof von Brindisi. Vgl. Personenindex, S. 418f. Nach anfänglicher Freundschaft entzweite er sich mit Erasmus, möglicherweise wegen dessen ihm zu freundlich gehaltenen Briefes an Luther vom 30. Mai 1519 (Erasmus Bw. 3, Nr. 980, S. 605–607); vgl. Erasmus an Lorenzo Campeggio vom 6. Dezember 1520 (ebd. 4, Nr. 1167, S. 403, Z. 111–123). Vgl. LOWRY, ALEANDRO, S. 31f.

[29] Aleander wurde am 8. August 1524 zum Erzbischof von Brindisi ernannt und am 9. Oktober geweiht. Vgl. NB EB 1,1, S. LXXXII.

[30] Aleander wurde am 23. August 1531 als außerordentlicher päpstlicher Nuntius zum Reichstag nach Speyer gesandt und traf dort am 4. Oktober ein. Vgl. NB EB 1,1, S. LXXXVIf.

[31] Edward Lee, Erzbischof von York. Vgl. Personenindex, S. 450. Die Feindschaft entzündete sich an Lees Korrekturvorschlägen für die zweite Ausgabe von Erasmus' Neuem Testament, die Erasmus nur teilweise berücksichtigte. Vgl. Erasmus an Lee von Januar 1518 (Erasmus Bw. 3, Nr. 765, S. 203f.); BOYLE, LEE.

[32] Zum Erzbischof von York und Primas der englischen Kirche wurde Lee 1531 ernannt.

[33] Henry Standish, Bischof von Asaph. Vgl. Personenindex, S. 473. Er hatte in der Auseinandersetzung zwischen Klerus und Hof um den Ausschluss von Schwerverbrechern von klerikalen Benefizien (Act of Parliament 1512) die royale Position vertreten und war von Heinrich VIII. zum Bischof von St. Asaph/Wales ernannt worden (1518). Die wohl schon seit Erasmus' Englandreise 1515 bestehende Antipathie zwischen beiden fand ihren inhaltlichen Anknüpfungspunkt in Standishs Kritik an Erasmus' Editionen der Werke des Hieronymus und des Neuen Testaments. Vgl. SCHOECK, STANDISH, S. 280.

[34] Albertus Pius, Prinz von Carpi. Vgl. Personenindex, S. 464. Seine Gegnerschaft zu Erasmus resultierte aus dessen Ansicht, Erasmus stehe Luther und der Reformation nahe. Am 9. März 1531 waren Pius' *Tres et viginti libri in locos lucubrationum variarum D[esiderii] Erasmi Rotterodami* veröffentlicht worden, die seine Anklagen gegen Erasmus erhärten sollten. Erasmus antwortete mit seiner *Apologia adversus rhapsodias Alberti Pii* (Erasmus, Opera omnia emendatiora 9, S. 1123–1196), die im Juni 1531 bei Hieronymus Froben gedruckt wurden. Vgl. BERNUZZI/DEUTSCHER, PIO.

obtrectasset et Gallias infecit suis sycophantijs[35]. Regis Anglię[36] candorem satis habeo perspectum, aliorum non item. Quid in meis epistolis lateat, nescio. Etiam bene dicta facile principum animos irritent, si accedat maleuolus et[f] improbus interpres. Porro quum nihil sit illiberalius quam ea, que tranquillis rebus vel joco vel serio dicta scriptaque sunt ad amicos, his exulceratissimis temporibus hinc atque hinc decerpere atque euulgare, non erat istuc mihi a vobis, qui synceritatem[g] euangelicam profitemini, metuendum; quamquam ab hac nota non ita multum abest vester iste Sebastianus[37], siue illi stultitia siue malicia fuit in consilio. Quis vnquam huc me lacessiuit, vt quod in familiaribus colloquijs dictum esset et amicicię fiducia depositum, inimico obiecerim? At si, quoties ais ‚nos, nos', respondes omnium nomine, possem tibi digito ostendere, qui clam ijs, que per familiaritatem cognouerant, armarunt in me capitales hostes. Porro hic sermo tuus tecte minitari videtur, vt alias frequenter tuę blandicię[h] aliquid tegunt ⸢vel⸣ morsus vel minarum.

Iam quod istic polliceris mihi tutissimum perfugium, si quid discriminis impendeat ab inimicis, vt facile credo ex animo loqui te, ita demiror, si quod promittis prestare valeas, quamquam non me fugit tuam autoritatem in ista rep[ublica] pollere plurimum. De ciuitate Basiliensi

[f] *gestrichen* iniquus.
[g] *anstatt* rem.
[h] *gestrichen* vel.

[35] Albertus Pius hatte sein in Italien geschriebenes Buch *Responsio paraenetica* in Paris publiziert. Vgl. Erasmus an Lorenzo Campeggio vom 24. Juni 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2328, S. 449, Z. 40–42); Erasmus an Andreas Alciati vom 24. Juni 1530 (ebd., Nr. 2329, S. 454, Z. 93–107).

[36] Heinrich VIII., König von England. Vgl. Personenindex, S. 444.

[37] Sebastian Franck, Spiritualist in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 436f. Sein Werk *Chronica, Zeytbůch vnd geschychtbibel* (VD 16 F 2064f.) war unter Angabe des Verfassers am 5. September 1531 bei Balthasar Beck in Straßburg erschienen. Darin zählt Franck Erasmus unter die großen zu Unrecht verfolgten Häretiker des Christentums. Vgl. Guggisberg, Franck. Ein Abdruck der zum Verbot des Werkes führenden Passagen findet sich QGT 7/1, Nr. 262, S. 342f.

videri possim nonnihil promeritus[38], vel ipso Oecolampadio[39] teste, quum in[i] vestram nihil officij contulerim. Et tamen illa recusare videtur, si velim vel ad tempus jnterdum adesse Frobenio[40], quum res postulat. Adde, si is rerum tumultus extiterit, quem timebamus nec adhuc timere desijmus, num continuo tutus esset, qui vestris moenibus cingeretur? Mira quedam fuerit humanitas, si ab ijs, que vos docetis, dissentientem, imo non dissentientem modo, verum etiam aduersantem, in vestram tutelam dignemini recipere. Quod si hac lege ad vos commigrandum esset, vt simul et institutum[j] profiterer vestrum, scito me citius iturum in certum exitium quam professurum de re christiana, quod mihi nondum persuasum est. Verum illud non intelligo, quod significas id extremę peruersitatis fore, si minus credam, quod polliceris. Certe isthac de re nulla vnquam antehac animum meum subijt cogitatio. [f° 171 v°]

Quod Card[inali] Campegio scripsi, si quid existeret tumultus, me jnter primas Zuinglianorum victimas fore[41], demiror, si putas ad vos vestramue remp[ublicam] pertinere. Non obscurum est, quid animo conceperint Tigurini, si dexter fuisset ὁ ἐνυάλιος[42]. A quo consilio non

[i] *zuerst* de.
[j] *O* institututum.

[38] Erasmus lebte von 1514–1516 und von 1521–1529 in Basel. Vgl. AUGUSTIJN, ERASMUS. Bucer hatte Erasmus an die Gastfreundschaft, welche die Stadt Basel ihm gewährt habe, erinnert und ihm vorgeworfen, die Stadt beleidigt zu haben (Bucer, Epistola apologetica, S. 186, Z. 9–23). Zu Erasmus' Einschätzung, in Basel als willkommener Gast zu gelten, vgl. Erasmus an Bonifacius Amerbach vom 25. April 1529 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2151, S. 139, Z. 6–8); Erasmus an Willibald Pirckheimer vom 15. Juli 1529 (ebd., Nr. 2196, S. 231, Z. 28–35); Erasmus, Epistola ad fratres, S. 394, Z. 429, 433–437.

[39] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f. Zu seiner Haltung gegenüber Erasmus vgl. Erasmus an Oekolampad von Anfang April 1529 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 651, S. 305–308). Zu seiner Empörung über Erasmus vgl. oben S. 313, Anm. 12.

[40] Hieronymus Froben, Drucker in Basel. Vgl. Personenindex, S. 437f.

[41] Erasmus an Lorenzo Campeggio von Ende November 1530 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2411, S. 92, Z. 42–44).

[42] Enyalios. Gottheit des Nahkampfes, auch Beiname des Kriegsgottes Ares. Vgl. GORDON, ENYALIOS. Erasmus spielt auf den innerschweizerischen Religionskonflikt an, der durch die Niederlagen der Protestanten in Kappel (11. Oktober 1531) und am Berg Gubel (23./24. Oktober) einen für sie ungünstigen militärischen Ausgang nahm.

fuisse alienum Oecolampadium vel illud arguit, quod eius diaconus[43] in eo conflictu perijt. Mihi tamen non tam metuendum arbitrabar a Zuinglio aut Oecolampadio, quam a scelerosis, qui se talibus malis admiscent.

Nusquam impegi mendacia vestre apologię[44], nisi doceam vanitatem. ‚Dicerem', inquis, ‚amentis esse, si ipse talia scripsissem'. Atqui ego talia non scribo nec scribere velim.

Sed confers pedem et certa quedam obijcis, quae dilui nullo pacto queant. Scribo ad Marium[45]: „Nunc prodijt cum nomine typographi, sed tacito nomine[46] vrbis, prolixum nugamentum; cuius nihil legi praeter titulos, nec est animus legere. Dicit Basileę[47] omnia facta citra

[43] Hieronymus Bothanus. Vgl. Personenindex, S. 426. Er starb am 24. Oktober 1531 in der Schlacht am Gubel. Vgl. Bietenholz, Bothanus.

[44] Vgl. allerdings Erasmus an Bonifacius Amerbach vom 25. Mai 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2324, S. 445, Z. 1–4): „Si legisti naenias Ecclesiastarum Argentin[ensium], velim annotes vbi maxime mentiuntur." Vgl. auch Erasmus, Epistola ad fratres, S. 374, Z. 22–31; S. 386, Z. 274.

[45] Augustin Marius, Domprediger in Würzburg. Vgl. Personenindex, S. 454f. Das folgende Zitat stammt aus Erasmus' Brief an Marius vom 22. Mai 1530 (Erasmus Bw. 8, S. 442, Z. 28–32), den er in den *Epistolae Floridae* (vgl. oben S. 313, Anm. 12) veröffentlichte. Das Wort in Klammern bietet allein das Original.

[46] Die einzige Ausgabe von Bucers *Epistola apologetica* (VD 16 B 8881; Bucer, Bibliographie, Nr. 42, S. 58) datiert die Schrift zwar auf das Jahr 1530 und nennt die Straßburger Prediger als Verfasser, gibt aber weder die Drucker (Peter Schöffer und Johann Schwintzer) noch den Ort (Straßburg) an. Zu den Umständen des Druckes von Bucers *Epistola apologetica* und Erasmus' Kritik daran vgl. unten S. 323, Anm. 62; Epistola ad fratres S. 331, Z. 63–74; S. 412, Z. 816–822. Zu Bucers *Epistola apologetica* vgl. oben S. 311f., Anm. 5.

[47] Im Folgenden thematisiert Erasmus die Umstände, unter denen sich zwischen Dezember 1528 und Februar 1529 die Reformation in Basel durchsetzte, und deretwegen er im April 1529 die Stadt verließ. Vgl. dazu seinen Brief an Baptista Egnatius vom 21. Februar 1529 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2105, S. 63, Z. 5–17); Bucer, Epistola apologetica, S. 164, Z. 3 – S. 166, Z. 8; Erasmus, Epistola ad fratres, S. 382, Z. 202–215; S. 384, Z. 257 – S. 386, Z. 302. Vgl. ferner Erasmus, Contra pseudeuangelicos, S. 266; Staehelin, Erasmus und Ökolampad, S. 166–182; Guggisberg, Oecolampadius, S. 26. Zum Geschehen: Als Reaktion auf die Bittschrift der Protestanten vom 23. Dezember 1528 (vgl. unten S. 321, Anm. 55) versammelten sich die Altgläubigen am 25. Dezember erstmals bewaffnet (Zug an Luzern vom 26. Dezember 1528, Dürr/Roth, Basler Reformation 3, Nr. 297, S. 206). Auch die Evangelischen traten daraufhin bei den Verhandlungen mit dem Rat, die am 4. Januar im Barfüßerkloster stattfanden, armiert auf. Sie erreichten, dass der Rat die Predigt des reinen Gotteswortes vorschrieb, eine öffentliche Disputation über die theologische Legitimität des altgläubigen Messritus für den 30. Mai festsetzte und bis dahin dessen Feier verbot, ausgenommen eine Messe pro Tag im Münster, in St. Peter und in St. Theodor. Damit nicht zufrieden, versammelte sich die evangelische Mehrheit, erneut bewaffnet, am 8./9. Februar auf

tumultum[48] summaque [cum] tranquillitate.“ Hic perinde quasi me Deus terreat, sic vrges: ‚Si non legeres, quur affirmes me dixisse, quod dixi?‘ Istum nodum verbo expediam: Quidam e Basilea, minime leues vestreque professionis, hoc ad me perscripserant[49]; his habui fidem. Fateris fuisse tumultum[50], sed a catholicis ortum[51]. Istuc non omnino falsum est, si rem estimes ab eo die, quo ventum est ad arma; sed dis-

dem Kornmarkt und setzte die Entfernung der altgläubigen Mitglieder aus dem Rat sowie die Besetzung der Predigerstellen mit reformatorischen Amtsträgern durch. Der so gebildete, nun durchgängig reformatorisch gesinnte Rat schuf nach der Vereidigung der Bevölkerung auf die Neuerungen am 18. Februar eine Verfassung (Dürr/Roth, Basler Reformation 3, Nr. 398, S. 295–301), welche die Wählbarkeit zu öffentlichen Ämtern von der Stellung zur Reformation abhängig machte. Vgl. *Mandat der mesz unnd predicanten halb* vom 5. Januar 1530 (ebd., Nr. 333, S. 234–236); Ratsbeschlüsse vom 6. Januar (ebd., Nr. 334, S. 236f.); vom 8. Februar (ebd., Nr. 368, S. 268) und vom 9. Februar (ebd., Nr. 371f., S. 274–276). – WACKERNAGEL, GESCHICHTE BASEL 3, S. 502–504; ROTH, REFORMATION IN BASEL 3, S. 11–33.

[48] Erasmus hatte in seinem Brief vom 23. Juli 1529 an Andreas Cricius, den Bischof von Płock (Erasmus Bw. 8, Nr. 2201, S. 245, Z. 37, 42–49), die Entfernung der Bilder aus den Basler Kirchen als Tumult geschildert. Bucer hingegen betonte die Beteiligung des Rates an der Bilderzerstörung und wies darauf hin, dass zuerst die Altgläubigen zu den Waffen gegriffen hätten (Bucer, Epistola apologetica, S. 141, Z. 11–17; S. 163, Z. 30 – S. 166, Z. 18). Zu Erasmus' Kritik an den tumultartigen Umständen bei der Einführung der Reformation in Zürich, Bern und St. Gallen vgl. seinen Brief an Bonifatius Amerbach vom 25. Mai 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2324, insbesondere S. 445, Z. 1–7). Vgl. ferner Erasmus an Daniel Stibarus vom 23. Dezember 1528 (ebd. 7, Nr. 2079, S. 543, Z. 38–49); Erasmus, Epistola ad fratres, S. 382, Z. 209–212; S. 386, Z. 276–278; S. 388, Z. 342–345. Zu den in der Tat tumultartigen Umständen, unter denen sich die Reformation in Basel durchsetzte, vgl. GÄBLER, BASLER REFORMATION; ROTH, REFORMATION IN BASEL; WACKERNAGEL, GESCHICHTE BASEL 3, S. 501–524.

[49] Diese Schreiben aus Basel müssten zwischen der Publikation der *Epistola apologetica* Bucers (um den 15. April 1530, vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 67, Anm. 42) und der Äußerung des Erasmus vom 22. Mai (vgl. oben S. 319, Anm. 45) liegen. In der von Percy Stafford Allen ermittelten Korrespondenz dieses Zeitraums findet sich aber kein Brief aus Basel, der auf die *Epistola apologetica* Bezug nähme. Den vagen Hinweis, dass Bucer etwas gegen Erasmus im Schilde führe, gibt der Basler Bonifatius Amerbach Erasmus in seinem Brief vom 16. April 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2312, S. 425, Z. 1–5).

[50] Bucer, Epistola apologetica, S. 165, Z. 15–18.

[51] Bucer, Epistola apologetica, S. 164, Z. 3–5. Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 384, Z. 257–259.

simulas late tumultus prius ab euangelicis[k] exortos, qui tandem alteros perpulerunt, vt armis senatus autoritatem defenderent[52]. Conuenerat, ne qua fierent conuenticula. In hoc edictum jurarant omnes[53]. Sed quum contra iusiurandum subinde fierent conuenticula frustra reuocante magistratu, tum demum qui veterem religionem praeferunt sumpserunt arma, quo nomine senatus illis egit gratias[54]. De supplici libello[55] nihil vnquam inaudij. Sed quid valere[t] supplex libellus aduersus edictum publicum et iureiurando confirmatum? Porro, quod in solas statuas seuitum est[56], fortassis illis debetur, qui maluerunt cedere quam remp[ublicam] inundare sanguine.

[k] *anstatt* vestris.

[52] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 384, Z. 261–270; S. 386, Z. 63–70.

[53] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 384, Z. 262. Vgl. den Ratsbeschluss vom 12./13. Februar 1529 (Dürr/Roth, Basler Reformation 3, Nr. 387, S. 284–289) und den Wortlaut der Eide (ebd., S. 285, Z. 15–23; S. 288, Z. 8–17). Vgl. auch Roth, Reformation in Basel, S. 31f.

[54] Möglicherweise steht hinter Erasmus' Darstellung die gewaltsame Auseinandersetzung um die Entfernung der Bilder in Kleinbasel, die sich erst am 14. Februar ereignete. Vgl. die Ratsbeschlüsse vom 15. Februar 1529 (Dürr/Roth, Basler Reformation 3, Nr. 393, S. 292, Z. 7–18) und vom 18. Februar (ebd., Nr. 396, S. 294, Z. 8–15). Vgl. Roth, Reformation in Basel, S. 33–36.

[55] Die Bittschrift der Zünfte an den Rat von Basel (Dürr/Roth, Basler Reformation 3, Nr. 291, S. 197–202; Nr. 292, S. 202f.) ersucht um der Ehre Gottes und Christi sowie des innerstädtischen Friedens willen darum, dass „abgestellet werden alle predicanten, so dem evangelio Christi mit bäpstlicher leer zu(o)widder sin unnd verhinderen den fürgang der warheit" (ebd., Nr. 291, S. 199, Z. 25–27). Auch der altgläubige Messritus sei „abzu(o)stellen soferr unnd lang, bisz die meszpriester ir mesz genu(o)gsamlich verantwurten" (ebd., S. 200, Z. 4f.). Vgl. Oekolampad an Zwingli vom 15. Dezember 1528 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 619, S. 263f.; ebd., Nr. 625, S. 272); Erasmus, Epistola ad fratres, S. 384, Z. 259–263; Roth, Reformation in Basel, S. 12–14.

[56] Vgl. zum Folgenden Bucer, Epistola apologetica, S. 149, Z. 18–20; Erasmus an Augustin Marius vom 22. Mai 1530 (Erasmus Bw. 8, S. 442, Z. 32–36); Erasmus, Epistola ad fratres, S. 374, Z. 39 – S. 376, Z. 67. Zu den Geschehnissen um die Entfernung der Bilder aus den Basler Kirchen vgl. die anonymen Notizen vom 9.–11. Februar 1529 (Dürr/Roth, Basler Reformation 3, Nr. 375f., S. 278f.); Roth, Reformation in Basel, S. 27–30.

Quod sequitur de[l] statua baculo contacta[57], scripserat[58] ad me quidam homo doctus ac minime vanus, [f° 172 r°] qui tua legerat; illi credidi. Quod si iocus in tuam narrationem te vrit, tota illa narratio tua palam irrisa est ab ijs, [qui] negociis ac tumultibus omnibus interfuerant; nec vsquam mihi, <pace tua dixerim<[59], videbaris ineptior quam in illis tuis ὑποκορισμοῖς. Verum hic mecum de turri pugnas in tuto situs, quum mihi ne vera quidem loqui tutum. Alioqui audires longe aliam historiam. Sed hic mecum pugnas, quum ego quod ad me perscriptum fuit refero. Vt illi falsa scripserint, mihi tamen non potest obijci vanitas.

Porro, quod addidi de grammatistis[60] et Scopego[61], e quodam fortissimo[m] vestri instituti satellite acceperam, qui mihi pro comperto narrauit hoc opus non esse euangelistarum, sed Scopegi grammatistę. Et fortassis hoc illi persuaserat aliquis de industria, vt suspicionem in alios deriuaret.

[l] *gestrichen* baculo.
[m] *O* fortissima.

[57] Gemeint ist wohl die Szene vom Nachmittag des 9. Februar 1529, als vierzig Bewaffnete in das Basler Münster eindrangen und einer unversehens mit seiner Waffe an eine Altartafel stieß, die daraufhin herabfiel. Der Vorfall veranlasste die Zerstörung weiterer Bilder. Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 165, Z. 13–18; Erasmus, Epistola ad fratres, S. 384, Z. 259f.; Johannes Oekolampad an Wolfgang Capito vom 13. Februar 1529 (Oekolampad Bw. 2, S. Nr. 636, S. 281). – ROTH, REFORMATION IN BASEL, S. 27; WACKERNAGEL, GESCHICHTE BASEL 3, S. 513f.

[58] Das Schreiben an Erasmus setzt die Publikation von Bucers *Epistola apologetica* (um den 15. April) voraus und müsste vor Erasmus' Brief an Marius vom 22. Mai liegen; vgl. oben S. 319, Anm. 45. Für diesen Zeitraum war ein einschlägiges Dokument nicht zu ermitteln.

[59] Vgl. Cicero, Tusculanae disputationes, lib. 5, epist. 12; ders., De legibus, lib. 3, epist. 29; ders., Epistulae ad familiares, lib. 7, epist. 17, par. 1.

[60] Die Schulmeister. Zur programmatischen Verwendung im Gegenüber zum *Dogmatistes* bei Erasmus vgl. AUGUSTIJN, ERASMUS DER HUMANIST, S. 298f. Erasmus bezieht sich hier auf seinen Brief an Marius vom 22. Mai 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2321, S. 442, Z. 38). Dort kennzeichnete der Begriff in abwertender Absicht Jakob Kautz (vgl. unten Anm. 61) und Gerhard Geldenhauer, die Erasmus irrtümlich für die Verfasser von Bucers *Epistola apologetica* hielt. Vgl. Erasmus an Bonifacius Amerbach vom 25. Mai 1530, zitiert unten S. 323, Anm. 62.

[61] Jakob Kautz, Täufer in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 448. Vgl. Erasmus an Augustin Marius vom 22. Mai 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2321, S. 442, Z. 36–40); Erasmus, Epistola ad fratres, S. 319, Anm. 50f.

Loci nomen incuria typographorum omissum[62] qui potui suspicari, quum id in primis curari soleat, praesertim quum scriptum editur permissu senatus[63]? Et hisce temporibus multi libelli prouolant ἀνώνυμοι. Quare, si quid suspicatus [sum], in typographum stomachandi causam habes potius quam in me. Auxit suspitionem tituli nouitas. Si tuum nomen addidisses, vt Bucero respondissem; nunc si quid ledo, eum ledo, quem putabam operis autorem, non te.

Quod duci Georgio[64] scripsi[65], miror quamobrem ad te proprie rapias. In genere dictum est et ad Nouimagum[66] pertinet, qui hoc dogma litteris prodidit ex legibus, nisi forte multum interesse putas inter dolum et fucos mendaciaque[67].

[62] Die einzige Ausgabe der *Epistola apologetica* nennt den Druckort Straßburg nicht im Titel, wohl aber als Unterschrift (vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 67f.; S. 225, Z. 20). Aus Erasmus' Brief an Bonifacius Amerbach vom 25. Mai 1530 (ERASMUS Bw. 8, Nr. 2324, S. 445, Z. 4f.) ergibt sich, dass Erasmus ein Exemplar besaß, dessen Schluss fehlte: „Respondi obiter, nisi quod in codice meo finis abest: quod illi fortasse studio fecerunt, quod illic Nouiomagus [= Gerhard Geldenhauer] more scorpiorum in cauda gestarit venenum." Bereits in seinem Brief an den Straßburger Rat vom 28. März 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2293, S. 393f.) erhebt Erasmus den Vorwurf, Geldenhauer habe entgegen den in Straßburg geltenden Bestimmungen weder Drucker noch Ort der Publikation angegeben. Vgl. dazu auch Erasmus, Epistola ad fratres, S. 420, Z. 41. In dem von uns nicht ermittelten Brief an Erasmus erklärte Bucer das Fehlen offensichtlich aus einem Versehen der Drucker.

[63] Vgl. Erasmus an den Rat von Straßburg vom 28. März 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2293, S. 393, Z. 4f.). Zu Erasmus' Verdacht, die *Epistola apologetica* sei vom Straßburger Drucker Johann Schott publiziert worden vgl. ebd., S. 393, Z. 6f. Zu den Publikationsrichtlinien der Straßburger Zensur vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 71, Anm. 69.

[64] Herzog Georg von Sachsen. Vgl. Personenindex, S. 440.

[65] Erasmus an Herzog Georg von Sachsen vom 30. Juni 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2338, S. 467, Z. 53–73). Das neue Dogma, das Erasmus in Geldenhauers *Annotationes* und Bucers *Epistola apologetica* aufgestellt sieht, besteht in der Qualifikation von Lüge und Schlichen als göttliches Recht, sofern dadurch das Evangelium verbreitet werde (ebd., S. 467, Z. 57f.).

[66] Gerhard Geldenhauer (Noviomagus), Rektor des St. Anna-Gymnasiums in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 439.

[67] Zu Erasmus' Reaktion auf den von Bucer erhobenen Vorwurf der Lüge vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 71.

Versionem in Psalmos tuam[68] non legi; sed si bona fide vertisti, que scripsit Pomeranus[69], non possunt abesse dogmata, que nunc pro damnatis habentur a plerisque.

Ad exemplum Abrahe[70] et Pauli[71] nihil respondeo. Neuter mentitus est et vterque periclitabatur de vita. Vos estis in tuto. Concedam similem fucum, si pares virtutes exhibeatis.

[68] Bucer hatte für seine Übersetzung des 1524 bei Adam Petri in Basel erschienenen Psalmenkommentars Johannes Bugenhagens (VD 16 B 3138; B 9247) vom Autor folgende Anleitung erhalten: „Interpretare, mi Bucere, hoc meum Psalterium quam liberrime, muta, adde, deme, in alium ordinem colloca, quaedam suo loco repone, quaedam vel clarius vel aliter interpretare, ut non magis meum quam tuum sit psalterium“ (Bugenhagen an Bucer Ende 1524/Anfang 1525, BCor 2, Nr. 87, S. 9, Z. 1–3). In seine kommentierende Übersetzung *Psalter wol verteutscht auß der heyligen sprach* (Januar 1526 bei Adam Petri; VD 16 B 3291f.; Teilabdruck BDS 2, S. 175–223; Bucer, Bibliographie, Nr. 17f., S. 43f.) fügte Bucer dann nach Bugenhagens Auslegung von Ps 110/111, 4f., eine seiner Meinung nach präzisierende Passage ein (BDS 2, S. 218, Z. 5 – S. 222, Z. 25), die aber Bugenhagens Abendmahlstheologie in Bucers Sinne interpretierte. Darauf von einem aus Augsburg gekommenen Gast, möglicherweise Stephan Agricola, aufmerksam gemacht, veröffentlichte Bugenhagen im Sommer 1526 bei Josef Klug in Wittenberg seine *Oratio quod ipsius non sit opinio illa de eucharistia, quae in psalterio sub nomine ejus Germanice translato legitur* (VD 16 B 9341; B 9345; BCor 2, Annexe IV, S. 267–274; Geisenhof, Bibliotheca Bugenhagiana, Nr. 199, S. 229). Darin wirft er Bucer vor, wider besseres Wissen die Abendmahlslehre des Wittenbergers verfälscht zu haben. Der Streit mit den Wittenbergern wurde durch Bucers analoges Vorgehen bei der Übersetzung von Luthers Postille ins Lateinische noch vertieft; gegen diese verwahrt Luther sich in einem Brief an Johann Herwagen vom 13. September 1526 (WA 19, Nr. 1098, S. 471–473; BCor 3, Nr. 151, S. 23–27) heftigst. Bucer verteidigt sein Vorgehen in Briefen an Luther (vom 19. März 1527, ebd., Nr. 152, S. 27–45) und an Bugenhagen (vom 25. März, ebd., Nr. 153, S. 45–55). Vgl. ferner *Praefatio M. Buceri in quartum tomum Postillae Lutheranae […] item ad Pommeranum satisfactio, de uersione Psalterij* (vom 25. März, Basel: Johann Herwagen; VD 16 B 8903; Bucer, Bibliographie, Nr. 23, S. 47f.); *Das Martin Bucer Sich in verteütschung des Psalters Johann Pommers getrewlich vnd Christlich gehalten. Und weder vom Sacrament noch anderm etwas wider die warheyt oder auch den Pommern drin gesetzet hat* (1527, BDS 2, S. 259–275; Bucer, Bibliographie Nr. 26, S. 49f.). Vgl. Referat und Interpretation der Schriften bei Köhler, Zwingli und Luther 1, S. 357–383. Zum Motiv Bucers vgl. Friedrich, Fanatiker, S. 35–38; anders Kaufmann, Abendmahlstheologie, S. 310–318. Zum Sachverhalt vgl. ferner Erasmus, Contra pseudeuangelicos, S. 298, Z. 411–419; ders., Epistola ad fratres, S. 354, Z. 618f.; S. 356, Z. 636–647.

[69] Johannes Bugenhagen. Vgl. Personenindex, S. 428.

[70] Der atl. Patriarch Abraham. Er gab vor den Ägyptern seine Frau Sara zum Schutz als seine Schwester aus (Gen 12, 10–20). Bucer verwies auf ihn, um die Legitimität der frommen List zu begründen. Vgl. ders., Epistola apologetica, S. 128, Z. 2.

[71] Der Apostel Paulus. Wohl Paulus' Satz, er sei allen alles geworden (I Kor 9, 22), den Bucer häufig zur Rechtfertigung seiner konfessionsdiplomatischen Aktivitäten heranzieht. Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 75, Z. 31; S. 104, Z. 19; S. 117, Z. 11; S. 151, Z. 21f.; S. 152, Z. 12; S. 208, Z. 26.

De dialogo trilingui[72], vt largiamur, quod tu suspicari videris: non illic ad euangelij persuasionem adhibetur fucus; tametsi quid fuci est, vbi nullum apponitur nomen? De commentarijs in Moriam[73] admiror te meminisse. Conuenerat, vt Lystrius[74] in eam adderet scholia. Quum ille tantum polliceretur et vrgeret tempus, [f° 172 v°] quo viam illi aperirem, cepi quedam annotare ↓paucis↓ ab ipso fusius tractanda. Quum ne [si]c[n] quidem prouocaretur et iam officina flagitaret exemplar, coactus perrexi, donec illi tandem apponeret manum. Illius ergo quum opus esset ex parte sentiremque iuuenem hoc ambire glorię, quo facilius emergeret, cuius humanitatis fuisset, et illum frustrari suo voto et mihi totum vendicare, quod aliquanta ex parte erat alienum? Sed hic dolus, si modo vllus est, quid ad euangelium, aut cui vel pili damnum adfert?

Sed de Iulio[75] potes et testibus doceri, vnde ↓primum↓ prodierit. Non statim is autor est, qui sua manu descripsit[76], etsi tu testes producas

[n] *O* nec.

[72] Die Schrift *Eruditi adulescentis Chonradi Nastadiensis Germani dialogus sane quam festiuus bilinguium ac trilingium* (Erasmi Opuscula, S. 191–224) erschien im Frühjahr 1519 in Paris. Sie übt scharfe Kritik an den Löwener Theologen. Zu Erasmus' Mitarbeit an dieser Schrift, die als ihren Verfasser Konrad Nesen angibt, vgl. Edward Lee an Erasmus vom 1. Februar 1520 (Erasmus Bw. 4, Nr. 1061, S. 171, Anm. zu Z. 505).

[73] Erasmus' Werk *ΜΩΡΙΑΣ ΕΓΚΩΜΙΟΝ, id est, stvlticiae laws, Erasmi Roterodami declamatio* erschien 1511 bei Gilles de Gourmont in Paris und bei Matthias Schürer in Straßburg. Zur Beschreibung der Ausgaben vgl. Erasmus, Opera omnia recognita 4/3, S. 40f.

[74] Gerhard Lystrius. Vgl. Personenindex, S. 452f. Um insbesondere die griechischen Passagen des Werkes einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen, hatte der für den Basler Drucker Hieronymus Froben arbeitende Gerhard Lystrius die Kommentierung des Werkes übernommen. Die Ausgabe erschien in Basel im März 1515. Vgl. Erasmus, Opera omnia recognita 4/3, S. 44f., zum Kommentar ebd., S. 34–36; Lystrius an Erasmus von Ende November 1516 (Erasmus Bw. 2, Nr. 495, S. 407f.); VAN LEIJENHORST, LISTRIUS, S. 335. Eramus weist sonst den Kommentar vollständig Lystrius zu. Vgl. Lystrius an Johann Botzheim vom 30. Januar 1523 (Erasmus Bw. 1, Nr. I, S. 19, Z. 12).

[75] Die erste datierte Fassung des wohl seit 1516 kursierenden Werkes *Julius exclusus e coelis* (CWE 27, S. 156–197; Erasmi Opuscula, S. 38–124) ist vom September 1518. Das Werk wurde allgemein Erasmus zugeschrieben, der sich zwar distanzierte, aber nie explizit bestritt, der Verfasser zu sein (vgl. CWE 27, S. 157f.). Die Brisanz der Autorschaft ergibt sich aus dem Inhalt: Papst Julius II. (1443–1513, Papst seit 1503) klopft ans Himmelstor, verhandelt mit Petrus und wird am Ende nicht eingelassen. Vgl. zur Schrift MCCONICA, ERASMUS AND THE JULIUS; AUGUSTIJN, HUMANISMUS, S. 86f.

[76] Erasmus besaß nachweislich eine frühe Abschrift des Werkes. Vgl. CWE 27, S. 157.

istius suspitionis autores. Eadem opera inures perfidię notam ijs, quos tu cupis habere fidissimos. Si cum Neseno[77] nunquam habuissem familiaritatem, multis molestijs caruissem, in quas ille me coniecit[78]. De trucibus epistolis prorsus non memini, nisi forte sentis de vita Stultj Nicolaj[79], nam quidam hoc libelli a me profectum suspicabantur. Sed quid hec ad Bacchum, vt aiunt[80]? Non insector, quod vtamini fucis, ↓sed↓ quod, quum rem maxime arduam susceperitis vobisque personam apostolicam[81] imposueritis, tamen existimetis hic admiscendos esse fucos. Si in hoc proscenium prodissem, in quo vos agitis fabulam, summa cura dispicerem, ne quid vel facerem vel dicerem vel scriberem indignum euangelica synceritate. Et si vestrę sodalitati dedissem nomen, ↓hoc↓ acrius reprehendissem istiusmodi fucos, quo magis optassem cause vestre opinionis optime felicem euentum.

Ego nec Luteri ↓ac Pomerani↓ criminationem nec tuam purgationem legi[82]. Tantum quod vno ore dicebatur ab his, qui legerant, credidi.

De hypocrisi mihi persuasit ipse tuus libellus[83], qui effecit, vt de tua synceritate paulo minus praeclare sentirem quam antea sentiebam, siquidem in eo multa inerant, que non respondebant illis absolutam pietatem pre se ferentibus: vobis propositum esse prodesse omnibus, ledere neminem[84], nihil spectare quam Christum et animum habere paratum ad perpetiendas mortes ac supplicia pro Christo. [f° 173 r°]

Atqui sunt in castris vestris, qui clare praedicent Capitonem[85] ac te [i]gnauiter vestrum agere negocium. Idem plerique dictabant de

---

[77] Wilhelm Nesen. Vgl. Personenindex, S. 459.

[78] Vgl. unten Anm. 82.

[79] Wilhelm Nesens Schrift *Vita S[ancti] Nicolai sive stultitiae* (VD 16 N 537), die als Teil einer Sammelausgabe bei Lazarus Schürer 1520 in Schlettstadt gedruckt wurde. Zu den Schwierigkeiten, die Erasmus insbesondere wegen der erneut gegen die Löwener Theologen gerichteten Schrift befürchtete, vgl. seinen Brief an Wolfgang Capito vom 6. Dezember 1520 (Erasmus Bw. 4, Nr. 1165, S. 395, Z. 38–43). Zu Erasmus' Anteil an Nesens Schriften gegen die Löwener Theologen vgl. ERBE/BIETENHOLZ, WILHELM NESEN, S. 13f.

[80] Vgl. Adagia 2, 4, 57.

[81] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 332, Z. 103f.

[82] Vgl. oben Anm. 68.

[83] Wohl Bucers *Epistola apologetica*. Vgl. oben S. 311f., Anm. 5.

[84] Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 118, Z. 1.

[85] Wolfgang Capito, Propst am St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

Oecolampadio[86]. Sed Dominus est, qui iudicat corda omnium[87]. Quam Zuinglius[88] fuerit ad martyrium paratus, satis declarauit. Quam vero euangelicum, armatum in acie cadere[89], praesertim quum petunt, qui profitentur euangelium?

Sermo tuus, qui sequitur in epistola, sic temperatus est, quasi nihil omnino nec humanitatis nec synceritatis exhibuerim vestris[o] symmystis. Ego vero multis modis videor mihi de vobis benemeritus, vel quum initio Luterum reuocarem ad moderatiora consilia[90] vel quum theologos ac principes a seuicia pro mea virili retraherem vel quum plures admonerem, vt a negocio, quod videbatur in seditionem exiturum, abstinerent[91]. Nulli tesseram amicicie remisi; quosdam commendationibus, quosdam pecunijs meis[92] adiuui. Quid ab euangelicis praemij receperim nec memorare libet nec meminisse. Que si tibi notarem, desineres mirari me in quibusdam euangelicis desiderare animum euangelio dignum. Ego in nullum gero priuatum odium, ↓ni↓si si quis me ledat cominus.

[o] *gestrichen* professionibus, *zuerst* hominibus.

[86] Johannes Oekolampad. Vgl. oben S. 318, Anm. 39.

[87] Vgl. Ps 7, 9; Apologie der Confessio Augustana, Art. 4, 35 (BSLK, S. 166; S. 167, Z. 8).

[88] Huldrych Zwingli. Er starb in der Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531.

[89] Zum Fall Zwinglis vgl. den Bericht Bucers in seinen Briefen an Ambrosius Blarer vom 23. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 493, S. 228–234) und an Philipp Melanchthon vom 24. Oktober 1531 (ebd., Nr. 494, S. 235–248).

[90] Zu Erasmus' Versuch, Luther zu mäßigen, vgl. Erasmus an Luther vom 30. Mai 1519 (Erasmus Bw. 3, Nr. 980, S. 605–607, insbesondere S. 606, Z. 38–51); Erasmus an Lorenzo Campeggio vom 8. Februar 1524 (ebd. 5, Nr. 1415, S. 393, Z. 53f.); Augustijn, Erasmus der Humanist, S. 152f.

[91] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 368, Z. 866f. In seinem Brief an Georg von Sachsen vom 30. Dezember 1527 (Erasmus Bw. 7, Nr. 1526, S. 605, Z. 140–148) blickt Erasmus auf seine Vermittlungsbemühungen zurück und nennt als Adressaten Kaiser Karl V. (vgl. den Brief vom 13. Januar 1522, Erasmus Bw. 5, Nr. 1255, S. 7, Z. 109–116), die Päpste Hadrian VI. (vgl. den Brief vom 22. März 1523, ebd., Nr. 1352, S. 257–261) und Clemens VII. (vgl. den Brief vom 13. Februar 1524, ebd., Nr. 1418, S. 397–399) sowie den Kardinal Lorenzo Campeggio (vgl. den Brief vom 21. Februar 1524, ebd., Nr. 1422, S. 404–406).

[92] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 370, Z. 932–945.

Illud summa cum admiratione legi, me de tota religione vobiscum sentire[93]. Id si verum est, ipse mihi hactenus prorsum ignotus fui. Quod animal me possit esse vilius atque abiectius, si calamo pugnem aduersus illos, quibuscum de tota religione pulcre conuenit? In testimonium allegas mea scripta. Sed vbi mea scripta minuunt numerum sacramentorum[94], vbi execrantur missam[95], vbi demoliuntur purgatorium, vbi negant in eucharistia esse dominici corporis substantiam, vbi docent non esse phas inuocare diuos[96], vbi docent nullum esse hominis liberum arbitrium[97]? Omitto reliqua. Testatus sum mihi displicere, quod pleraque παραδοξοτέρως ab istis traderentur, quod insolentius quidam inuecti sint in pontifices ac principes aliosque dissentientes, quod inuitis monarchis publicos ritus ac ceremonias nouarint. Ista, fateor, mihi displicuerunt, sed non ista[p] tantum, que tu prudenter dissimulas. Verum ita dixi mihi displicere [f° 173 v°] fabule actionem, ↓vt↓, etiam si pium esset institutum, tamen alijs rationibus oportuisse[t] tractari negotium, eo quod sepenumero fabula per se bona ob actoris imperitiam exploditur e theatro[98]. Hec scis e fictione dici, non absolute. Alioqui quid esset me peruersius, quid inconstantius, si libris editis impugnarem dogmata, quibus assentior? Quod ad actionem attinet, fateris quedam odiose proposita[q], fateris non recte monarchas petulantibus libellis impetitos. Atqui in tali negocio, quod vos existimatis ad totius ecclesię salutem tantopere pertinere, non leue peccatum est bonam causam agendo reddere inuidiosam. Rursus e fictione loquor.

De ritibus innouatis excusas[r] necessitatem[99]. At quid ad euangelii profectum pertinebat demoliri statuas, oblinere picturas, quantumlibet

[p] *anstatt* nec.
[q] *O* proposito.
[r] *gestrichen* exortam.

[93] Erasmus dürfte sich hier auf den von uns nicht ermittelten Brief Bucers an ihn beziehen.
[94] Erasmus, Epistola ad fratres, S. 340, Z. 278.
[95] Ebd., S. 360, Z. 717–720.
[96] Ebd., S. 340, Z. 284–288.
[97] Ebd., S. 362, Z. 764.
[98] Zu Erasmus' Distanznahme von der Reformationsbewegung vgl. ders., Contra pseudeuangelicos, S. 291, Z. 208 – S. 301, Z. 519.
[99] Erasmus bezieht sich auf den von uns nicht ermittelten Brief Bucers an ihn.

pias? Cetera taceo. Video foueam, quam altius ingredi nolo. Multa paulatim corrigi poterant, quedam erant dissimulanda. Si pontificis regnum obstabat euangelio, huius tyrannis erat in primis frangenda, id quod neutiquam erat difficile, nisi quidam, reclamante prouerbio, totum maluissent quam dimidium[100]. Et hoc memineris e fictione dictum, ne quid hic existimes dictum in vestram remp[ublicam][s], de qua nunquam nec ipse questus sum nec alium querentem audiui. De Tigurinis et Basiliensibus et hodie queruntur multi. Sed horum querelas referre nec vacat, quod sunt[t] infinite, nec tutum est, quod res ad magistratum pertinet. Veniamus ad dogmata.

Ais[101]: ‚De sacramentis nihil aliud quam que tu doces dogmatizamus, nec enim nihil nisi panem in cena esse volumus. Iam eum praesentię Christi modum, quem solum negamus, tu a nemine exigendum pridem scripsisti, vt nec agnoscis eum ab ecclesia definitum, vtcunque nolis te ijs coniungere, qui eum oppugnant.‘ Hic ego, mi Bucere, desidero tuam illam synceritatem, quam nobis toties praedicas atque etiam deieras. Quur[u] non nominas locum, in quo ista scripta sunt? In epistolis Floridis[102] vnum locum repperi, in quo tale quiddam dico ab idiotis non esse exigendum, quomodo in eucharistia sit corpus Domini; sed addo: an sub ipsa panis substantia, an sub accidentibus, siue vt quidam appellant spetiebus. <Locus, quem signas, est inter Floridas in epistola ad ↓Cutbertum↓ Tunstallum[103]. Mea verba sic habent: „De eucharistia prisci religiose loquuti sunt, [priusquam hoc veniret in quaestionem;] fortasse ne nunc quidem euidenter definiuit [Ecclesia], quomodo sit ibi corpus: sub accidentibus an sub vero pane.“[104]. Hic appello tuam

[s] *gestrichen* neque.
[t] *O* sint.
[u] *gestrichen* num.

[100] Vgl. Hesiod, Werke und Tage, 40; Erasmus, Adagia, 1, 9, 95.
[101] Das folgende Zitat entstammt wohl dem von uns nicht ermittelten Brief Bucers an Erasmus. Vgl. oben S. 328, Z. 1f.
[102] Vgl. oben S. 313, Anm. 12.
[103] Cuthbert Tunstall, Bischof von Durham. Vgl. Personenindex, S. 474.
[104] Erasmus an Cuthbert Tunstall vom 31. Januar 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2263, S. 345, Z. 69–72). Die nur dort gebotenen Teile des Zitats stehen hier in eckigen Klammern.

conscientiam, Bucere: Declarat hic locus me de eucharistia idem sentire, quod vos docetis? Addubito de definitione ecclesię<, sed hec dubitatio pro fundamento habet illic esse verum corpus dominicum iuxta substantiam[105]. Et hoc ↓credo↓ sequutus scripturarum ecclesieque autoritatem nec vnquam scripsi diuersum neque sensi[v]. Quis autem [f° 174 r°] nescit ab ecclesia definitum in pane consecrato esse verum Domini corpus, in vino verum sanguinem[106]? Id me non fugisse declarat responsum de libello Oecolampadij[107]. Et hic videlicet agis mihi gratias ob egregia in ecclesiam merita. An hoc est vnum ex illis praeclaris meritis? Si non exigeret ecclesia, vocari poterat in deliberationem. Nunc idem facere non est integrum. Iam finge tale quiddam mihi dictum, quod in animo nunquam fuit; si non est exigendum, quur vos tantis clamoribus exigitis alteram partem? Si reliquissetis in medio, mitiores fuissent in orbe tumultus et longe plures haberetis symmystas[108]. Sunt enim plurimi qui, quum cetera vel probent vel ferant, a pane tamen et calice vestro abhorreant. <Sed largiamur, id quod falsissimum, de corpore dominico inter nos conuenire, num protinus verum est vos nihil dogmatizare, nisi que ego doceo?< Et que tandem sunt illa, que in[w] me nec vos probatis nec ipse? Si de moribus loqueris, nihil aliud quam hominem me esse profiteor, si de dogmatibus, a vobis excusari mihi sane inuidiosum est, laudari inuidiosius. Interim sine fine audio

[v] *gestrichen* Idem.
[w] *gestrichen* scriptis meis.

[105] Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 209, Z. 15–19; Erasmus, Epistola ad fratres, S. 406, Z. 712–716.
[106] Neben dem Berengar von Tours auf den Synoden von Rom 1059 (DH 690) und 1079 (DH 700) abgezwungenen Bekenntnis vgl. vor allem die Definition des Vierten Laterankonzils (1215) gegen die Albigenser und Katharer (DH 802) sowie die Bulle *Exsultate Deo* (DH 1321/22.11.1439) des Konzils von Florenz (1439–1442).
[107] Johannes Oekolampads Werk *Ioannis Oecolampadii de genuina verborum Domini: ‚Hoc est corpus meum' iuxta vetustissimos authores expositione liber*, das im September 1525 bei Johann Knobloch in Straßburg erschien (VD 16 O 331). Der Basler Rat hatte um den 20. Oktober neben anderen auch Erasmus mit einem Gutachten beauftragt. Dieser antwortete kurz, das Werk sei seiner Meinung nach „doctum, disertum et elaboratum, adderem etiam pium, si quid pium esse possit, quod pugnat cum sententia consensuque ecclesiae, a qua dissentire pericolosum esse iudico". Erasmus an den Rat von Basel Ende Oktober 1525 (Oekolampad Bw. 1, Nr. 294, S. 411).
[108] Vgl. dazu Erasmus, Contra pseudeuangelicos, S. 301, Z. 520 – S. 309, Z. 723.

‚nos, nos'. Si omnium ore loqueris, nihil incusauit Huttenus[109], nihil Otho[x 110], nihil Noui[o]magus[111], nihil Lutherus. Alioqui aliter, inquis, apologiam instituissemus, quasi vero ea non fuerit satis aculeata. Et si tantum valuerunt apud vos preces nescio quorum inferioris Germanię[112], vt tam prolixam ac mea sententia pulcre dentatam scriberes apologiam, qualium virorum quibus epistolis putas me solicitari[113], vt acerrime stringam in vos calamj mucronem[y]? His, que[z] tibi videntur atrocia, diluta videntur ac mollia. Nec raro verberor conuicijs, quod vobiscum videar colludere verius quam pugnare. Si mihi persuasum esset – sepius enim hoc mihi clamandum –, esse Christi negocium, quod agitis, et a vobis ea synceritate geri, quam tu toties omnium nomine confirmas ac deieras, non expectarem triduum, quin in vestra castra concederem. Quid enim est, quod me ab eo proposito deterreat? Vixi diu; quod superest, perpetuis egrotationibus obnoxium, non est vita sed lenta mors. Nec ad dignitatem nec ad vllam magnificam functionem sum idoneus. Voluptates me iam olim deseruerunt, si quid tale concupiscerem. Opes in quem vsum reponam[aa], homo vere bulla? Nihil superest nisi hęc animula, quam incolumem esse cupiam. Eam, plus satis oneratam, intolerabili sarcina grauarem, si profiterer, quod vos profitemini. Iam

[x] *zuerst* Ottho.
[y] *O* micronem.
[z] *gestrichen* vobis.
[aa] *gestrichen* fortasse.

[109] Ulrich von Hutten. Vgl. Personenindex, S. 446. Nachdem er große Hoffnungen auf Erasmus gesetzt hatte, führte dessen distanzierte Haltung zur Reformation zum Bruch. Zu Huttens Kritik an Erasmus vgl. sein Werk *Vlrichi ab Hvtten cum Erasmo Roterodamo, Presbytero, Theologo, expostvlatio*, das 1523 bei Johann Schott in Straßburg erschien (VD 16 H 6313). Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 390, Z. 354f.; Könnecker, Hutten.

[110] Otto Brunfels. Vgl. Personenindex, S. 427. Er trat im Streit zwischen Erasmus und Hutten auf die Seite des Letzteren. Vgl. seine Schrift *Pro Vlricho Hutteno defuncto, ad Erasmi Roter[odami] Spongiam responsio* (VD 16 H 6314f.), die Johann Schott 1524 zusammen mit einer Neuausausgabe von Huttens *Expostulatio* (vgl. oben Anm. 109) in Straßburg publizierte. Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 388, Z. 346 – S. 389, Z. 350; Chrisman, Brunfels.

[111] Gerhard Geldenhauer, Rektor des St. Anna-Gymnasiums in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 439.

[112] Vgl. oben S. 311f., Anm. 5.

[113] Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 66, Anm. 39.

si minus abhorrerem a vestris dogmatibus, est[bb] aliud, quod deterreret a dando nomine. Mihi semel asscripto in vestram militiam [f° 174 v°] nunquam esset integrum a vobis desciscere. Nimirum obstat fama, qua degrauor. At apud vos subinde prodeunt noua dogmata, quibus velim nolim subscribendum esset, si semel dedissem nomen. Luterus vnde orsus, quo progressus est? Vos quantum illius dogmatibus adiecistis? Et premuntur adhuc quedam, que meditantur in lucem prorumpere. Scis, quid libellis manu scriptis actum sit inter Marium[114] et Oecolampadium et quantum Oecolampadius distet a Iouiniano[115] et anabaptistis[116]. Nuper libellus de tribus personis dicitur isthic excusus[117], idque per omnia approbante Capitone[118]. Addunt Oecolampadium permissurum fuisse, vt denuo Basileę excuderetur, si pauca quedam corrigere voluisset[119]. Dices audita narrare me. Fateor, sed audita tum a vestratibus tum ab his, quos vos quoque duci↓ti↓s optima fide preditos esse. Licebat, inquis, alijs te rationibus alienum a nostra factione declarare. Imo hactenus nec vobis persuadeo nec parti diuersę. Sed interim falso subindicas me non ob aliud improbare vestra, nisi vt me declarem a vestra factione alienum. Adigit huc me timor Gehennę[cc].

[bb] *gestrichen* tamen.
[cc] *gestrichen* [...].

[114] Augustin Marius, Domprediger in Würzburg. Vgl. Personenindex S. 454f. Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 383, Z. 220–222.
[115] Jovinian. Vgl. Personenindex, S. 447. Der 393 exkommunizierte und 398 verbannte Mönch lehrte die Verdienstlosigkeit des Fastens und die Gleichwertigkeit von Ehe und Jungfrauenstand. Vgl. DURST, JOVINIANUS.
[116] Marius sah in Oekolampad einen *Freitäufer*. Vgl. seinen Bericht an den Basler Rat gegen den Täufer Carlin N. vom Juni 1527 (Dürr/Roth, Basler Reformation 2, Nr. 678, S. 580, Z. 1) und sein Widmungsschreiben an Johann Fabri (ebd., Z. 36). Zu Oekolampads Auseinandersetzung mit den Täufern vgl. STAEHELIN, LEBENSWERK, S. 377–395.
[117] Michael Servets Erstlingswerk *De trinitatis erroribus libri septem*, das im Juli 1531 bei Johann Setzer in Hagenau ohne Angabe von Ort und Drucker erschienen war (VD 16 S 6064). Vgl. oben Nr. 527, S. 133, Anm. 39.
[118] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex S. 430. Zu den Gerüchten, er und Oekolampad billigten Servets Buch, vgl. oben Nr. 529, S. 148, Anm. 10.
[119] Zu Oekolampads Kritik des Buches vgl. seinen Brief an Bucer vom 18. Juli 1531 (BCor 6, Nr. 437, S. 34, Z. 7 – S. 35, Z. 4).

Hic <videlicet< accedis ad epistolam Capitoni scriptam[120], sed in te. Eam suspitionem vt conciperem[dd], apologia tua fuit in causa. Nec tamen suspicabar librum abs te scriptum, sed te fauente editum[121]. Librum nondum videram, sed esse seditiosissimum mihique periculosum litteris suis significarat car[dinalis] Tridentinus[122]. At quod Capitoni scripsi, nocere fame tuę non potuit. Est alter tu. A senatu petij huius erroris veniam[123], et nunc item abs te peto. Senes mihi non tam etatis vicio videntur suspitiosi[ee] quam multa malorum experientia, que nunquam crediderant euentura. Ita fit, vt, dum putant sub omni lapide dormire scorpium[124], fallantur interdum. Hunc scrupulum iniecerant mihi litterę cardinalis, qui non solet quicquam temere scribere. Nugonis istius[125] factum extenuas, vt omnia, at ille non solum intempestiue scripsit verum etiam peruerse. Quod per lusum dictum est in apologo, detorquet ad seria, sepe que mitigant inuidiam transsilit. Tum theologus commemorat, qui articuli in scriptis meis sint damnati hereseos, quasi quicquid[ff]

[dd] *gestrichen* apgo.
[ee] *O* suspitioni.
[ff] *zuerst* quicquam.

[120] Vgl. Erasmus an Capito vom 2. September 1524 (Erasmus Bw. 5, Nr. 1485, S. 531f.). Dort unterscheidet Erasmus zwischen seinem Einsatz für die Sache des Evangeliums und seiner Weigerung, ins evangelische Lager zu wechseln. Erasmus' folgende Ausführungen beziehen sich auf einen späteren, von uns nicht ermittelten Brief an Capito.

[121] Bucers *Epistola apologetica*. Vgl. oben S. 311f., Anm. 5.

[122] Bernhard von Cles, Bischof von Trient. Vgl. Personenindex, S. 431. Er wies Erasmus auf die in Straßburg erschienene *Chronica* Sebastian Francks hin. Ob er dabei auch deren im Druck nicht verschwiegenen Verfasser nannte, bleibt offen, da sein Brief an Erasmus nicht ermittelt werden konnte. Erasmus jedenfalls ging davon aus, dass Bucer und Capito hinter dem Werk steckten. Vgl. ders. an Conrad Goclenius vom 14. Dezember 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2587, S. 406, Z. 19–27): „Argentorati excuderunt libellum Teutonice contra Caesarem maiestatem, in quo subinde citant autoritatem Erasmi […]. Non dubito, quin haec agant Capito et Bucerus, fortasse adiuvante Epphendorpio. Librum nondum vidi, sed rem hodie cognoui ex litteris Cardin[alis] Tridentini […]." Erasmus' Angaben hier sind also mindestens missverständlich.

[123] Das Schreiben Erasmus' an den Straßburger Rat konnte nicht ermittelt werden. Zu seiner vorausgegangenen Beschwerde vgl. oben S. 323, Anm. 63.

[124] Otto, Sprichwörter, S. 314; Erasmus, Epistola ad fratres, S. 414, Z. 881.

[125] Gemeint ist der Verfasser der *Chronica*, Sebastian Franck. Vgl. oben S. 317, Anm. 37. Zu seiner Darstellung des Erasmus vgl. ebd. Vgl. auch Seidel Menchi, Erasmus als Ketzer.

reprehendatur, protinus ad heresim pertineat; ac pro me respondet nugator. De senatu nihil vnquam sum suspicatus, sed tamen est isthic nidus famelicorum nugonum, qui subinde nobis obtrudunt istiusmodi nęnias. Othonis libello[126] ter excuso aduersus edictum senatus[127] succes-
5 sit scholiastes Vulturius[128] cum epistolis[129] et cometa[130], sub hec imago septiceps[131], mox tua querula apologia[132], dein epistola ad card[inalem] Campegium scripta nec ad eum perlata[133], sed perfidia illius euangelici[134] excusa isthic [f° 175 r°][135], vt asseuerabant, qui typos agnoscebant. Eodem [loco] rursus excusa est addita ridicula quedam meo nomine
10 conficta formulis ignotis, at non dubium est, quin ab eodem artifice[136].

---

[126] Otto Brunfels. Vgl. Personenindex, S. 427. Für sein Werk *Pro Vlricho Hutteno defuncto* weist der VD 16 zwei Ausgaben nach, möglicherweise zählt Erasmus aber den Druck von Huttens Schrift gegen ihn (vgl. oben S. 331, Anm. 109), deren Stoßrichtung Brunfels verteidigt, mit. Vgl. auch Erasmus an den Straßburger Rat vom 28. März 1530 (Erasmus Bw. 8, Nr. 2293, S. 393f.).

[127] Zu Erasmus' Annahme, seine Straßburger Kritiker publizierten unter Verletzung eines einschlägigen Ratsmandats, vgl. oben S. 323, Anm. 62.

[128] Gerhard Geldenhauer. Vgl. Personenindex S. 439. Das Pseudonym *Vulturius* stammt von Erasmus. In seinem Brief an Eleutherius [Sebastian Franck] vom 6. März [1531] (Erasmus Bw. 9, Nr. 2441, S. 155, Z. 89 – S. 156, Z. 103) erklärt er die Namensbildung aus einer schlichten Übersetzung des Vornamens. Das lateinische Wort *vultur* (Geier) bezeichnet freilich auch einen räuberischen oder habgierigen Menschen. In Straßburg verstand man diese Spitze wohl, vgl. die Einleitung zu Erasmus, Contra pseudeuangelicos, S. 274. Die Bezeichnung *scholiastes* spielt an auf die von Geldenhauer kommentierte Neuausgabe von Erasmus' *Epistola contra pseudeuangelicos*, die unter dem Titel *Contra quosdam, qui se falso iactant Euangelicos, Epistola Des[iderii] Erasmi Roterodami, iam recens edita, et Scholijs illustrata* 1530 bei Christian Egenolff in Straßburg erschien (VD 16 E 2881).

[129] Geldenhauers Briefe an Philipp von Hessen, Karl von Geldern und die deutschen Fürsten (gedruckt 1526 bei Johann Prüß in Straßburg, VD 16 G 1005), in denen er eine Rechenschaft seines Glauben ablegt.

[130] Geldenhauers Schrift *De terrifico cometa, cui a condito orbe similis uisus non est* (gedruckt bei Johann Prüß in Straßburg 1527, VD 16 C 5804).

[131] Erasmus denkt nicht an den *Septiceps Lutherus* des Johann Cochlaeus, sondern an einen von uns nicht ermittelten Druck, der Kaiser Karl V. mit sieben Köpfen darstellt. Vgl. Erasmus an Andreas Cricius vom 1. September 1530 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2375, S. 26, Z. 62–64).

[132] Bucers *Epistola apologetica*. Vgl. oben S. 311f., Anm. 5.

[133] Vgl. Erasmus an Lorenzo Campeggio vom 18. August 1530 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2366, S. 13–15).

[134] Die Person konnte nicht ermittelt werden.

[135] Die *Epistola D. Eras. Rotero. nuper missa ad legatum apposto. Augustæ agentem* (VD 16 E 1878), die 1530 bei Valentin Kobian in Ettlingen gedruckt wurde. Zu den Umständen der Publikation vgl. Erasmus Bw. 9, Nr. 2366, S. 13.

[136] Das Druckerzeugnis konnte nicht nachgewiesen werden.

Nunc prodijt inauspicatum istius Franconis nugamentum, qui sic ad me scripsit[137] – ad me e vinculis scilicet, e popina magis arbitror –, ⸢non⸣ vt petat gratiam delicti, sed vt a me pro honore mihi habito gratiam postulet. Ista petulantia non venit ab alijs ciuitatibus. Quanquam quid ille commeruit, si codicem examinatoribus[138] exhibuit et illis approbantibus edidit? Senatum excusaui card[ina]li, etiam priusquam vidissem codicem, idem[gg] alteris litteris feci accuratius. Card[inalis] respondit[139] nondum esse quicquam delatum ad regem Ferdinandum[140].

Verum his omissis illud lubens ex te didicero: Quum tam multi sint, qui pessime de vobis et loquantur et sentiant, qui libris editis proscindant, qui palam moliantur exitium, quamobrem adeo commoueamini, si meis scriptis vel leuiter attingamini? Eccijs[141], Fabrjs[142], Clithoueis[143], <Pio< alijsque compluribus[hh] estis muti. In me vnum habetis dentes. At tu, Bucere, illa chorda nimium frequenter oberras[144], quod, si quid in genere dicitur in pseudeuangelicos, vel in te rapis vel ad vniuersos existimas pertinere[145], et si quid liberius dictum <excidit<[ii], protinus odium est Vatinianum[146]. Cesarem optatis vobis placatum[147]. At quid

[gg] *gestrichen* mox.
[hh] *O* copluribus.
[ii] *anstatt* est.

[137] Ein Schreiben Francks an Erasmus konnte nicht ermittelt werden. Der Straßburger Rat reagierte auf Erasmus' Beschwerde mit der umgehenden Inhaftierung Francks. Vgl. den Ratsbeschluss vom 18. Dezember 1531 (QGT 7/1, Nr. 286, S. 358f.).
[138] Zur Zensur in Straßburg vgl. oben S. 323, Anm. 63.
[139] Diese Korrespondenz zwischen Erasmus und Kardinal Bernhard von Cles konnte nicht nachgewiesen werden. Belegt sind Briefe Erasmus' an Cles vom 10. Dezember 1531 (beantwortet am 30. Dezember 1531, Erasmus Bw. 9, Nr. 2591, S. 411) sowie vom 19. Dezember und 3. Januar 1532 (ebd., Nr. 2595, S. 415 Einleitung).
[140] Ferdinand I., Römischer König. Vgl. Personenindex, S. 436.
[141] Johannes Eck, Professor und Pfarrer an St. Marien in Ingolstadt. Vgl. Personenindex, S. 433f.
[142] Johann Fabri, Bischof in Wien. Vgl. Personenindex, S. 435f.
[143] Jodocus Clichtoveus, flämischer Reformhumanist. Vgl. Personenindex, S. 431.
[144] Vgl. Horaz, De arte poetica, vers. 353.
[145] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 342, Z. 343–348; S. 402, Z. 619; S. 406, Z. 692f.
[146] Vgl. oben S. 313, Z. 12.
[147] Vgl. Erasmus, Epistola ad fratres, S. 340, Z. 299–304.

optauit, qui emisit septicipitem imaginem[148], quid nouus iste historiographus[149]? Ego quum quibusdam vestri ordinis dicerem me vereri, ne Cesar iritatus male tractaret aliquot ciuitates, miro contemptu riserunt vocem meam. At vidimus, quid acciderit Tigurinis dormiente Cesare[150]. De vestra rep[ublica], vt dixi, nihil audio querimoniarum peculiarium, at alibi habent inuisos, qui dissentiunt. At illis inuisis debent, quod principes nondum bello ciuitatem vllam sint adorti. De Basilea huc quotidie nouę querelę adferuntur. Frequenter asseuerationibus ac jurejurando probari niteris nobis vestram synceritatem, verum id tum factis euangelio dignis, tum libris apostolicum spiritum resipientibus erat agendum. Id an faciat Luterus, ipse judicato! Et tamen pro omnibus respondens dicis, nos Cesarem placatum cupimus, non iratum. Omitto dicere, quam modeste se gesserint Augustę[151] quidam istius professionis, quamque reuerenter de illo loquantur.

Quis autem princeps cuperet talem reip[ublicae] statum, qualis in quibusdam ciuitatibus oriri videtur, vbi qui non possunt a maioribus acceptam religionem abijcere, negatur sacrum, negatur eucharistia, <et mulctantur, qui alibi conuincuntur accepisse<, negatur concio catholica, negatur ecclesiastica confessio, denique templum occluditur, nec multo [f° 175 v°] commodius viuunt in propria ciuitate quam Judei viuunt inter christianos[152]; imo quod durius est, minis adiguntur ad communionem a qua abhorrent. Dabis veniam, audita narro, sed multa et a multis idque de propinquo. Contra vbi qui noua dogmata vel probant vel se probare simulant, his licet quod libet, non paretur legibus, non statur conuentis, nec publicis nec priuatis. Exemplum e multis vnum proferam: asseuerant in instrumento federis, quod Basilienses pepigerunt cum Eluetijs, expressum esse, si quis tumultus existeret inter Eluetię regiones, Basilienses quietem agerent, sed pacificatorum munere fungerentur. At

[148] Vgl. oben S. 334, Anm. 131.
[149] Sebastian Franck. Vgl. oben S. 317, Anm. 37.
[150] Kaiser Karl V. hatte in den innerschweizerischen Konfessionskonflikt, der mit der Niederlage der Zürcher im Zweiten Kappeler Krieg endete, nicht eingegriffen. Vgl. MEYER, KRIEG, S. 175.
[151] Erasmus denkt wohl an den Augsburger Reichstag von 1530 und die damalige Konfrontation zwischen Kaiser und Protestanten.
[152] Erasmus hat wohl die Verhältnisse in Basel nach der Durchsetzung der Reformation im Blick. Vgl. dazu oben S. 319f., Anm. 47.

nunc palam est, quam ferociter procurrerint in bellum Zuinglio duci laturj suppetias[153]. Vbi sacerdotes sic tractantur, vt vltro eant exulatum, vbi monachi vel eijciuntur vel obsidentur, vt narrant de Cartusianis Basileę[154], vbi nec libellis ac diplomatibus obsignatis seruatur fides, vbi ciui[jj], qui religionis <aut metus< causa cessit, non licet in proprijs edibus[kk] hospitem agere, sed in publicum diuersorium ire cogitur, vbi monasteria vertuntur in horrea, templa deseruntur, vbi prorsus intereunt liberales disciplinę cum bonis litteris. Video[ll] doctos pellici ad sectam, in secta neminem video, qui litteras didicerit aut discere curet. Finguntur professionis tituli, sed vbi auditores? Nuper misi famulum[155] Basileam. Audiuit concionem in summo. Rogaui, quot essent auditores. Tres, inquit, virj et foemine decem. Nec in his ipsis apparet vllus affectus ↓vere↓ pietatis. Fere, qui sectę sunt addictj, statim atrox odium concipiunt in eos, qui dissentiunt, argumentum parum euangelici spiritus. Repetam, quod dixi: Neminem noui, qui per hoc euangelium factus sit seipso melior, hoc est qui parcius ceperit scortari, comessari, ludere aleam, qui factus sit iniurie tolerantior, vindictę negligentior, minus attentus ad rem. <At multos noui se ipsis factos deteriores<. De mihi ignotis non iudico. Tantum audimus ‘euangelium, euangelium, fidem, fidem’. Nihil magis opto, [quam] vt hoc qualecunque negotium sortiatur felicem exitum; sed quantum ego coniecturis prospicere valeo et ex prooemijs diuinare cetera, res exibit in summam christianę[mm] ditionis calamitatem, idque non solum in his, quę sunt externa, verum etiam in animi bonis. Quid erit hęc vita sublatis litteris ac disciplinis[156]? Et

[jj] *zuerst* ciuis.
[kk] *gestrichen* de[gere].
[ll] *O* Vides.
[mm] *zuerst* christianis[mi].

[153] Für Basel galten einerseits die eidgenössischen Bundesbriefe, aus denen sich eine Friedenspflicht gegenüber den schweizerischen Verbündeten ableiten ließ, andererseits stand es im Burgrecht mit Zürich, woraus sich die Notwendigkeit zum Beistand im Konfliktfall ergab. Vgl. Stettler, Bundesbriefe; Locher, Reformation, S. 350–354.
[154] Zu den Kartäusern in Basel vgl. Fichter, Kartäuser; Schweizer, Basler Kartause; Wilhemi, Basler Kartause.
[155] Gilbertus Cognatus. Vgl. Personenindex, S. 431.
[156] Vgl. Bucer, Epistola apologetica, S. 181, Z. 22f.; Erasmus, Epistola ad fratres, S. 344, Z. 396f.; S. 396, Z. 477–485.

quum iam nunc ↓sic↓ frigeat pietas, quid expectamus nisi paganismum? Jam si in singulis ciuitatibus pietatis negotium pendebit ab ecclesiasta [f° 176 r°] nec erit quisquam, qui multis praesit ciuitatibus, verendum est, ne tandem tot habeamus sectas quot ciuitates. Hoc rerum statu quid esse posset miserabilius? Hinc[nn] sibi <quoque< metuunt principes, ne tandem et ipsis eueniat, quod in nonnullis locis euenit episcopis et abbatibus. Nec minimam inuidię partem vobis conciliant vel scelerosi vel stolidi, qui latitant sub euangelici nominis vmbra. Hos quoniam ecclesiastę non audent acriter obiurgare, vel fouent blandientes vel conniuent dissimulantes. Ita fit, vt ne ecclesiastę quidem sint liberi, dum verentur, ne destituantur a populo. Sed, vt optime cedat hec alea[157], quid aliud nasci potest quam schisma, nisi forte putatis fore, vt ↓totus↓ orbis in vestra placita discedat pedibus? Id non video qua fronte speretis, quum sic inter vos dissideatis.

Querela de ratione studiorum, de moribus eorum, qui gubernaculis assident ecclesię, iam vetus est, tametsi nunquam fortassis antehac quam hoc seculo justior. Sed nunquam tam feliciter agetur cum rebus humanis, vt non multa futura sit de multis querimonia. Verum si malum erat tolerabile, magna cautione dispiciendum erat, ne recta simul cum prauis tollerentur. Inter vos sunt, qui nihil volunt relinqui, alia super alia mutaturi, si successissent, que tentarant. Tanta autem mutatio fieri non poterat nisi aut tyrannide aut synodo generali aut certe conspiratione principum atque episcoporum. Tyrannicum optare pharmacum non est eorum, qui profitentur euangelium. Pietatis est calamitates aliunde immissas vertere in profectum religionis. Expediebat dirui templum Hierosolymitanum[158]. Verum id a Romanis factum est, non a christianis. Quanquam et ista via paulo melius successisset, si res acta fuisset per viros, in quorum vel fortunam vel vitam populus nihil haberet, quod jaceret. Diceres: Possent fingi. Verum, sed ficta mox euanescunt. Sic initio Luterus praedicabatur natus ex altero parente Iudeo, altera Bohema;

[nn] *gestrichen* et.

[157] Vgl. Plinius maior, Naturalis historia, lib. 14, par. 141.

[158] So hat vermutlich Bucer in dem von uns nicht ermittelten Brief an Erasmus argumentiert. Vgl. Mt 26, 61; Joh 2, 19; Act 6, 4.

iactabatur insignis potator, impudens scortator, <demoniacus< et quę non[159]. Sed hec sua sponte euanuerunt[oo]. Ceterum mutata vestis[160] et ducta vxor ex monacha[161], quicum dicitur multis ante annis habuisse commercium, minuit illius autoritatem. Non iam disputo, quam ista fiant recta; de vulgi judicio loquor. Jam generis vicium nemini deberet esse probro, sed tamen ex fortuna vulgo magis estimantur homines quam ex animi bonis ac malis. Nunc plurimi sunt in ista sodalitate, qui sacerdotium ac monachismum abiecerunt[162], qui contra communem hominum sensum duxerunt vxores, qui vicio generis leduntur, denique quorum vita non solum anteacta [f° 176 v°] verum etiam presens aut veris aut verisimilibus probris obnoxia est. Arbitror te de Wolphango[163] audisse. Christus sic abrogauit legem ↓Mosaicam↓, vt ipse eam seruaret interim[164], ne suam causam agere videretur. Erat et illud curandum, vt qui sese isti sectę adiungerent, sic instituerent vitam, vt omnes experirentur illos et meliores redditos et ad omnem consuetudinem commodiores. Nihil autem eorum, que recta erant, oportuit labefactari, sed quę non multum officerent pietati, quod genus sunt vsus imaginum et inuocatio diuorum, praestiterat relinqui. In ceteris item, quod erat superstitionis, corrigendum erat, idque paulatim, et persuasione magis quam vi. Nunc res in eum redacta est locum, vt nihil supersit nisi comprecari Deum, vt hanc hominum δυσβουλίαν vertat in bonum exitum. Quod ad me attinet, ego nullo metu, nulla spe adducar, vt profitear de religione, quę

[oo] *O* euanescit.

[159] Zu den Gerüchten über Luther vgl. Schulze, Furcht und Hoffnung, S. 75.

[160] Luther hat wohl nicht ab einem spezifischen Zeitpunkt konsequent auf die Mönchskutte verzichtet. Neben Indizien, die für das Jahr 1523 sprechen (Vgl. Bornkamm, Luther in der Mitte, S. 229–231), ist vor allem sein Selbstzeugnis heranzuziehen. Vgl. Luther an Wolfgang Capito vom 25. Mai 1524 (WA Bw. 3, S. 299, Z. 23–25), dort stellt er das Ablegen der Kutte in Aussicht.

[161] Katharina Luther, geb. von Bora, ehemalige Nonne des Zisterzienserklosters Nimbschen. Vgl. Personenindex, S. 452. Sie ließ sich am Abend des 13. Juni 1525 mit Luther im Schwarzen Kloster trauen (vgl. WA Bw. 5, Nr. 890, S. 531, Anm. 10).

[162] Zum Phänomen der Priesterehe in der Reformationszeit vgl. Buckwalter, Priesterehe.

[163] Wohl kaum Wolfgang Capito (Erasmus Bw. 9, Nr. 2615, S. 457, Anm zu Z. 490), denn dessen Hochzeit mit Wibrandis Oekolampad fand erst am 11. April 1532 statt.

[164] Vgl. Mt 5, 17–20.

mihi persuasa [non] sunt. Persuasus vltro concederem in castra vestra. Ab his vero, pro quibus dimico, tam mala refertur gratia, vt ↓non modo↓ posthac nihil scripturus sim, si modo per vos liceat, vt etiam peniteat vel verbum scripsisse. Qua virulentia debacchatus est in me Bedda[165], idque non semel, qua Sutor[166], dein Pius[167]! Mox prodierunt censure Sorbonicę[168] insigniter stolidę. Successit libellus ficto titulo[169] sic vndique scatens conuicijs furialibus ac mendacijs impudentissimis, vt nullus Orestes[170] dicere possit insaniora, nullus scurra magis scurrilia. Quoniam libellus palam famosus est, theologi dissimulant, sed additum est nomen baliui Parisiensis, quem illi vocant locumtenentem criminalem[171]. Is se mihi excusat[172], sed fucate. Autoris[173] phrasim tam noui quam faciem. Tales apostolos nobis[pp] nunc mittit Roma! Publicum odium in vos non gero, nisi tu perges, que in improbos dicta sunt, ad vniuersos detorquere. De te suspitionem posui, certe quod ad chronicorum opus

[pp] *O* nos.

[165] Noël Béda, Theologe in Paris. Vgl. Personenindex, S. 422. Er kritisierte den philologischen Zugang der Humanisten zur Bibel als eine Gefahr für die Einheit der Kirche und wandte sich in seinem Werk *Annotationum Natalis Nede […] in Jacobum Fabrum Stapulensem libri duo, et in Desiderium Erasmum Roterodanum liber unus* (1526) gegen Erasmus. Vgl. FARGE, BEDA.

[166] Pierre Cousturier (Sutor), Kartäuser in Notre-Dame-du-Parc (Maine). Vgl. Personenindex, S. 432. In seinem Werk *De tralatione Bibliae* (1525) wandte er sich gegen neuere Bibelausgaben und deren Übersetzungen. Dies führte zu einem literarischen Schlagabtausch mit Erasmus. Vgl. FARGE, COUSTURIER.

[167] Vgl. oben S. 316, Anm. 34.

[168] Die Sorbonne veröffentlichte 1526 ihre Beanstandungen an einigen Sätzen und Lehren Erasmus'. Vgl. AUGUSTIJN, ERASMUS ALS HUMANIST, S. 120; SEIDEL MENCHI, ERASMUS ALS KETZER, S. 241f.

[169] Das im September 1531 in Paris veröffentlichte Werk *Oratio pro M[arco] Tullio Cicerone contra Erasmum* von Julius Caesar Scaliger. Vgl. GRAFTON, SCALIGER.

[170] Orestes. Er vollzog die Blutrache an seiner Mutter. Vgl. HUNGER, MYTHOLOGIE, S. 291–293.

[171] Jean Morin. Vgl. Personenindex S. 457. Als Lieutenant criminel von Paris vergab er auch königliche Druckprivilegien. Deshalb wandte Erasmus sich an ihn, um gegen die Druckerlaubnis für Scaligers Werk zu protestieren; vgl. Erasmus an Morin vom 30. November 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2577, S. 393f.).

[172] Ein entsprechender Brief Morins an Erasmus konnte nicht ermittelt werden.

[173] Nicht zuletzt aufgrund des ungewöhnlichen Vornamens hielt Erasmus den Verfassernamen für ein Pseudonym und vermutete, Girolamo Aleander sei der Autor des Werkes. Vgl. Erasmus an Bonifatius Amerbach vom 29. November 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2575, S. 391, Z. 5f.).

attinet, tametsi nec de tua <nec de Capitonis< integritate tam magnifice sentio, vt hanc animulam sim in fidem vestram commissurus. Video vobis opus esse cordatis ac felicibus consiliis, quae precor, vt Christus vobis omnibus inspirare dignetur. Effudi in sinum tuum totum pectus meum. Tui candoris erit simplicitatem meam in bonam interpretari partem. Vale!

Postrid[ie] Cal[endas] Martias.

[Adresse fehlt].

Oa Kopenhagen, ms. G.K.S. 95, f° 170 r° – f° 176 v°. – E/R QGT 7/1, Nr. 315a, S. 537. – P Erasmus Bw. 9, Nr. 2615, S. 445–457.

565.
Martin Bucer an Johannes Schwebel[1]

Straßburg, 4. März 1532

Le traitement demandé par [le candidat à un poste de maître d'école?] que Bucer a envoyé [à Zweibrücken] a choqué. Que Schwebel fasse en sorte que le pasteur [Jean Meisenheimer] signale s'il n'a personne d'autre: les Strasbourgeois pourront envoyer un des deux exilés du Margraviat [de Bade] qui viennent d'arriver chez eux; le margrave Philippe [Ier] de Bade exige que l'on restitue les «cérémonies papistes». – On rapporte que l'Empereur [Charles Quint] et le roi [Ferdinand Ier] sont déjà à Ratisbonne, mais que les princes manquent; les Bavarois ne veulent pas reconnaître Ferdinand comme roi de Rome. – Chez les Bernois, Capiton a affermi les affaires évangéliques. – Les princes et les villes évangéliques exigent un concile chrétien libre, seul lieu où doive être traitée la question de la religion; les Électeurs [Louis] du Palatinat et [Albert] de Mayence tentent, pour la troisième fois déjà, [de jouer les médiateurs], maintenant par l'envoi d'un légat [Guillaume de Hadern]; différentes conjectures sur la politique de l'Empereur. – La restitution, contestée, de l'abbé [Diethelm Blaurer von Wartensee] [dans ses fonctions] à Saint-Gall.

[1] Prediger an der Alexanderskirche und Reformator von Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 470f.

Die Gehaltsvorstellungen des von Bucer [nach Zweibrücken] gesandten [Kandidaten für eine Schulstelle?] erregten Anstoß. Der zuständige Pfarrer [Johannes Meisenheimer] soll mitteilen, wenn er keine personelle Alternative hat; als geeignete Kandidaten stehen die soeben in Straßburg eingetroffenen Exulanten aus der Markgrafschaft [Baden] bereit. Markgraf [Philipp I.] von Baden dringt nämlich erneut auf papistische Zeremonien. Kaiser [Karl V.] und König [Ferdinand I.] sollen schon in Regensburg sein, die Fürsten aber fehlen. Die Bayern opponieren gegen die Königswahl Ferdinands. [Wolfgang] Capito hat bei den Bernern die evangelischen Verhältnisse gefestigt. Die zum Evangelium gehörenden Fürsten und Städte fordern ein freies christliches Konzil, auf dem allein die Frage der Religion verhandelt werden soll. Die Kurfürsten [Ludwig] von der Pfalz und [Albrecht von] Mainz suchen bereits zum dritten Mal [zu vermitteln], jetzt durch Sendung eines Legaten [Wilhelm von Habern]. Mutmaßungen über die Politik des Kaisers. Die umstrittene Wiedereinsetzung eines Abtes [Diethelm Blarer von Wartensee] in St. Gallen.

Salve, charissime Iohannes!

Offendit nos frater ille[2], quem nuper misimus[3], quod non addixit operam suam vel quovis salario. Dominus aluisset sibi servientes[4]. Oro igitur te, ut efficias apud C.[5] parochum[6], ut, si nullum alium habet,

---

[2] Schwebel suchte Kandidaten für eine Schulstelle (vgl. Capito an Schwebel vom 3./4. April 1532, Centuria Schwebel, Nr. 50f., S. 159f.) und für die Tätigkeit eines Hilfsgeistlichen in Ernstweiler (vgl. oben Nr. 546, S. 227, Z. 2–9). Bucers knappe Ausführungen hier erlauben keine eindeutige Zuordnung, für den Bezug auf die Schulstelle spricht aber: 1. Innerhalb der sonstigen Korrespondenz mit Schwebel ist die Terminologie stets klar, wenn es um ein geistliches Amt geht, hier nicht. 2. Im Konflikt zwischen Schwebel und Georg Pistor geht es um Pistors Nähe zu den Sekten und um seine Weigerung, die Existenz altgläubiger Formen mittelfristig zu akzeptieren. Hier ist aber die zu niedrige Vergütung der Stelle das Problem. Überdies geht es dort, wo von Pistors Salär die Rede ist, nicht um dessen Höhe, sondern um den Bezug vom altgläubigen Pfarrer (vgl. unten Nr. 570, S. 377, Z. 5–7). 3. Capito schreibt Schwebel am 3. April 1532, Michael Hilspach aus Pforzheim übernehme die Schulstelle nicht, weil sie ihm zu mager sei (Centuria Schwebel, Nr. 50, S. 160). Aus diesen Überlegungen ergibt sich, dass hier wohl nicht an Georg Pistor, den späteren Hilfsgeistlichen von Ernstweiler, zu denken ist, sondern an einen von uns nicht mehr ermittelbaren Kandidaten für die Schulstelle. Vgl. dazu JUNG, SCHWEBEL, S. 82f.

[3] Wann die Straßburger den Kandidaten nach Zweibrücken sandten, konnte nicht ermittelt werden.

[4] Vgl. Mt 6, 25–34.

[5] Die Abbreviatur „C.“ ist wohl als *Curatorem* aufzulösen.

[6] Wahrscheinlich der Pfarrer an der Alexanderkirche in Zweibrücken. Dieses Amt versah seit 1523 Johannes Meisenheimer. Vgl. JUNG, SCHWEBEL, S. 46, 50f.

nobis vel per se ipsum vel per te indicet[7]. Veniunt enim jam nobis novi exules[8], viri docti satis et pij, ex marchionis dictione, ex quibus vnum mittemus. Iterum enim exigit hic princeps[9] ceremonias papisticas[10]; quidam Caesaris[11] praesentiam causam putant. Ego autem vereor, ut statuerit sensim [S. 156] se et suos omni evangelio exonerare. Dominus misereatur suorum.

Caesarem cum rege[12] ajunt jam Ratisponae esse, sed nullum fere praeterea principem nec etiam conduxisse aliquos diversoria[13]. Bavarij nolunt agnoscere Ferdinandum regem Romanorum[14]. Turbata satis sunt omnia.

[7] Vgl. dazu Schwebels Brief an Bucer vom 8. März 1532, unten Nr. 570, S. 377, Z. 11.

[8] Vgl. unten Anm. 10.

[9] Markgraf Philipp I. von Baden. Vgl. Personenindex, S. 462.

[10] Bereits in seinem Religionsmandat von Anfang/Mitte Juli 1528 hatte Philipp I. den Geistlichen seines Herrschaftsgebiets verboten, die altgläubigen Zeremonien aufzugeben. Vgl. Kattermann, Kirchenpolitik, S. 64; vgl. dazu Bucers Brief an Zwingli vom 19. Juli 1528 (BCor 3, Nr. 202, S. 182–185, insbesondere S. 183, Z. 19 – S. 184, Z. 22). Da sich einige evangelisch gesinnte Amtsträger davon unbeeindruckt zeigten, wiederholte der Markgraf seine Forderung in einem Mandat vom 13. Juni 1531 (Fester, Religionsmandate, Nr. VIIIf., S. 320–324). Daraufhin gaben einige Geistliche ihre Stelle auf oder wurden ihrer enthoben; nicht wenige davon kamen nach Straßburg. Vgl. Kattermann, Kirchenpolitik, S. 89–94.

[11] Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex, S. 448. Seine Reise zum Reichstag von Regensburg begann am 17. Januar 1532 in Brüssel und endete am 28. Februar in der Donaustadt (vgl. das Itinerar RTA J 10/1, Nr. 17, S. 252f., Anm. 5). Zu seinen Kontakten während der Reise und seinem Einzug in Regensburg vgl. ebd., S. 123–128.

[12] Ferdinand I., Römischer König. Vgl. Personenindex, S. 436. Er war von Innsbruck kommend über Wasserburg und Landshut am 27. Februar in Regensburg eingetroffen. Vgl. RTA J 10/1, S. 125, Anm. 172.

[13] Zu den Quartieren der Reichstagsteilnehmer vgl. RTA J 10/1, S. 127f. Zu den Teilnehmern des Reichstags vgl. ebd., S. 149–155.

[14] Das von den Herzögen Wilhelm IV. und Ludwig X. gemeinsam regierte Herzogtum Bayern betrieb eine antihabsburgische, aber nicht proreformatorische Politik. Sie kulminierte in der Weigerung, die Königswahl Ferdinands I. vom 5. Januar 1531 anzuerkennen. Im Vorfeld des Regensburger Reichstages sondierten Landgraf Philipp von Hessen sowie der sächsische Kurfürst Johann in mehreren Gesprächen mit Leonhard von Eck, dem Kanzler Wilhelms IV., eine politische Einbindung Bayerns, die in dem Saalfelder Bündnisvertrag vom 24. Oktober 1531 auch Gestalt gewann. Vgl. Kohler, Politik, S. 220–244; Metzger, Eck, S. 165–187, insbesondere S. 182.

Apud Helveticos res evangelicae apud Bernates per nos et Capitonem nostrum[15] pulchre instauratae sunt et firmatae[16].

Principes et respub[licae], qui sunt ab evangelio, hactenus negarunt[a] de religione admittere tractatum, nisi in libero christiano concilio, ad quod provocarunt[17]. Iam tertio[18] autem tentarunt per Palatinum[19] et Moguntinum[20], nunc misso ad nos legato[21]; quid ille effecturus sit aut iam effecerit, nondum scimus. Minantur quidam dira; quidam putant Caesarem motis rebus in Hispanijs[22] non posse diu haerere[23]. Dominus faciat, quod bonum est in oculis suis, et doceat nos, ut pie tantum vivamus.

Quinque [S. 157] Pagani[24] volunt restituere abbatem S[anctum] Gallum; oppidum repugnant[25]. Quid futurum, incertum quidem; certe

[a] *O* negarent.

[15] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[16] Zu Capitos erfolgreichem Wirken in Bern vgl. oben Nr. 543, S. 200, Z. 13 – S. 206, Z. 4; Nr. 546, S. 228, Z. 1–4.

[17] Zur Forderung eines freien christlichen Generalkonzils vgl. RTA J 10/1, S. 110; FABIAN, STÄDTETAGE, S. 71; WINCKELMANN, BUND, S. 143, 175; oben Nr. 546, S. 229, Z. 1–4.

[18] Zu den Vermittlungsbemühungen der beiden Kurfürsten von der Pfalz und von Mainz vgl. oben Nr. 557, S. 277, Anm. 29.

[19] Kurfürst Ludwig von der Pfalz. Vgl. Personenindex, S. 451.

[20] Kurfürst Albrecht von Mainz. Vgl. Personenindex, S. 418.

[21] Zur Gesandtschaft Wilhelm von Haberns vgl. oben Nr. 557, S. 278, Anm. 34.

[22] Da die Organisation der spanischen Reiche 1532 noch nicht abgeschlossen war, wollte Karl seinen Plan, von Spanien aus eine Offensive gegen die Ungläubigen zu führen, möglichst rasch in die Tat umsetzen. Vgl. RTA J 10/1, S. 113; BRANDI, KARL V., S. 278, 294f.

[23] Kaiser Karl V. wohnte den Verhandlungen des Regensburger Reichstages vom 17. April 1532 (Beginn) bis zum 27. Juli 1532 (Reichsabschied) bei. Vgl. RTA J 10/1, S. 188f.; ebd., 10/3, S. 1051.

[24] Die altgläubigen Fünf Orte. Sie hatten den innerschweizerischen Konfessionskonflikt im Zweiten Kappeler Krieg für sich entschieden. Vgl. oben Nr. 510, S. 49f., Anm. 13.

[25] In St. Gallen bestand eine Spannung zwischen der reichsfreien, aber den Schirmorten Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus unterstellten Stadt und der mit beträchtlichem Territorium ausgestatteten Fürstabtei. Durch die Einführung der Reformation in der Stadt (1525) und die innerschweizerischen Religionsstreitigkeiten wurde der Konflikt verschärft. Am 7. Juni 1529 floh infolge von Übergriffen und Anfeindungen Abt Kilian

timendum, ne diuturna sit haec pax futura[26]. Dominus det Germaniae in se tandem conspirare. Vale in Domino salutaturus veteres amicos!

Argentinae, 4. Martij 1532.

Bucerus tuus ex animo.

Adresse [S. 155]: Martinus Bucerus pientissimo et doctissimo viro Iohanni Schvvebelio, evangelistae Bipontino, fratri carissimo.

O verloren. – C TB V, S. 36. – P Centuria Schwebel, Nr. 48, S. 155–157.

Germann mit einem Teil des Konvents. Zürich unterstellte die Abtei daraufhin einer weltlichen Schirmherrschaft. Nach dem Zweiten Kappeler Krieg erreichten die altgläubigen Schirmorte dann auf der Grundlage des Zweiten Kappeler Landfriedens die Wiedereinsetzung eines Abtes. Dieses Amt hatte nach dem Tod Germanns mittlerweile Diethelm Blarer von Wartensee inne. Er ritt am 1. März 1532 in St. Gallen ein. Vgl. Meyer, Krieg, S. 247–251.

[26] Zum Friedensvertrag zwischen den reformierten Eidgenossen und den Fünf Orten vgl. oben Nr. 510, S. 49, Anm. 12. Der Zweite Kappeler Landfriede bot eine dauerhafte Grundlage zum Weiterbestand der Eidgenossenschaft, denn er verhinderte künftige militärische Auseinandersetzungen, auch wenn er den politisch-konfessionellen Gegensatz zementierte. Vgl. Meyer, Krieg, S. 314.

566.
Konrad Sam[1] an Martin Bucer
Ulm, 4. März 1532

À Ulm, la ferveur réformatrice commence à se refroidir, on recherche son intérêt personnel et l'on s'adonne à des passions charnelles. Que Bucer prie le Seigneur! – Le Sénat d'Ulm traite aussi de questions ecclésiastiques, sans consulter [les prédicateurs], et met à la tête des communautés les personnes les plus indignes: il craint que [les prédicateurs] ne retrouvent leur ancien pouvoir. Il veut les contraindre par serment à accepter un article qui leur interdise de prêcher séditieusement; Sam prie Bucer de

[1] Prediger an der Barfüßerkirche in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 466f.

les conseiller. Le 22 [20] février a eu lieu un synode. Les ministres [de la parole] s'appliquent aux études et à la piété, et ils sont aimés de leurs communautés. Sam espère la venue de Capiton. Salutations de [Martin] Frecht et des «frères».

In Ulm beginnt die reformatorische Leidenschaft des Vorjahres zu erkalten, man verfolgt eigene Interessen und frönt fleischlichen Leidenschaften. Der Rat entscheidet auch über kirchliche Belange, ohne [die Prediger] hinzuzuziehen. Er fürchtet, sie könnten ihre alte Machtposition zurückgewinnen und setzt den Gemeinden unwürdige Personen vor. Die Prediger will er eidlich auf einen Artikel verpflichten, der ihnen verbietet, aufrührerisch zu predigen. Sam erbittet Bucers Rat. Am 22. [20.] Februar fand eine Synode statt. Die Diener [des Wortes] mühen sich um Bildung und Frömmigkeit und sind in ihren Gemeinden beliebt. Sam hofft auf das Kommen [Wolfgang] Capitos. Grüße von [Martin] Frecht und den Brüdern.

[2]Gratia et pax a Deo Patre per Christum!

Satis scio, optime Bucere, te cum primis ecclesię nostrę consultum velle. Tibi igitur, quoties[a] ad te scribo, ob oculos pono ea, quibus ecclesię nostrę status periclitari posset, si forte per tuam prudentiam auerterentur pericula. Feruor ille anno praeterito bene apud nos auspicatus[3] supra modum frigescere coepit. Omnes querunt, quae sua sunt[4], et[b] curam carnis agunt in concupiscentijs[5]. Bachanalia maiore insania nunquam celebrata sunt quam hoc anno[6]. Ora ergo nobiscum communem

[a] *zuerst* quotieus.
[b] *gestrichen* carnis.

[2] *Konrad Hubert*: ᵛ1532. 4 Martijᵛ.
[3] Bucer hatte sich vom 21. Mai bis Ende Juni/Anfang Juli 1531 in Ulm aufgehalten, um dort mit Johannes Oekolampad und Ambrosius Blarer die Reformation einzuführen (vgl. BDS 4, S. 194; BCor 6, Einleitung, S. X; Endriss, Reformationsjahr, S. 11–18). Zur damaligen Situation in Ulm vgl. den Brief Bucers, Ambrosius Blarers, Johannes Oekolampads und Konrad Sams an Joachim Vadian vom 23. Juni 1531 (BCor 6, Nr. 430, S. 11, Z. 2 – S. 12, Z. 1); Sam an Bucer vom 3. Oktober (ebd., Nr. 477, S. 165, Z. 1–10) und vom 25. Oktober (ebd., Nr. 495, S. 249, Z. 10 – S. 250, Z. 10).
[4] Vgl. Phil 2, 21. Vgl. Bucers gleichlautende Formulierung in seinem Brief an Sam vom 25. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 495, S. 250, Z. 4).
[5] Vgl. Röm 13, 14.
[6] Zur weiten Verbreitung der Trunksucht in Ulm vgl. Bucers Brief an Sam vom 25. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 495, S. 250, Z. 3); Brecht, Ulm, S. 25; Endriss, Ulmer Synoden, S. 17; Hofer, Reformation, S. 124f.

Christum, vt det nobis maturam resipiscentiam, ne cum Caparnaitis[7] grauius iudicium adeo referamus!

Senatus noster solus et nobis inconsultis ecclesiae negotia tractat, praeficiens ecclesijs quandoque indignissimos et a nobis reiectos[8]. Timent, ne postliminio ad nos redeat pristinum imperium, quod ecclesijs male cessit. Sed hic nobis quoque verendum est, ne cum soli ecclesias moderentur, peiora habitura sint omnia quam prius. Non permittunt illi sua nobis, et nos non permittamus illis, quae proprie nostra sunt. Praescripturi insuper sunt nobis articulos, quorum vnus est, ne quid seditiosum praedicemus[9], et ad illos iureiurando nos astringent[10]. Hic consule, quid facto opus sit! Captiosus videtur articulus. Plura non possum ob festinam tabellionis[11] abitionem. Synodum celebrauimus 22 Februarij[12]. Ministri et literis et pietati student et ecclesijs suis adhuc grati sunt; praefecti[13] vero vt plurimum nebulones, nec est, qui eos in

[7] Nach Joh 6, 24 hielt Jesus in Kapharnaum/Kapernaum seine Rede vom wahren Brot des Lebens, die von den Zuhörern dort falsch verstanden wurde. Das Missverständnis führt Jesus dann zur Rede von einer Scheidung zwischen den Jüngern nach Geist und Fleisch (Joh 6, 63), wodurch die Kapharnaiten zu Repräsentanten einer „fleischlichen" Position werden. Die mit dem Begriff „Fleisch" verbundenen Konnotationen erlauben dann eine Bezeichnung ganz unterschiedlicher Gruppen als „Kapharnaiten". Vor allem in der innerprotestantischen Auseinandersetzung um die eucharistische Gegenwart Christi findet der Begriff Anwendung. Vgl. auch Gereon Sailer an Bucer vom 30. November 1530 (BCor 5, Nr. 359, S. 98, Z. 5 und Anm. 20).

[8] Das Tauziehen zwischen Rat und Geistlichen hielt nach Einführung der Reformation an. Der Ulmer Rat baute seine Befugnisse zu einem straffen Kirchenregiment aus. Er verfügte z.B. die Einsetzung von Ratsausschüssen und Ratsverordneten für Religionsfragen ohne Beteiligung der Theologen, er organisierte und leitete die Synoden und Visitationen in Ulm und auf dem Land und übte oft Kirchenzucht gegen den Widerstand der Prädikanten aus. Vgl. Hoffmann, Sam, S. 262; Litz, Bilderfrage, S. 97.

[9] Vgl. Art. 1 des von den Predigern zu leistenden Eides, unten Anm. 10; Endriss, Reformationsjahr, S. 42f.

[10] Zum Eid, den die Prediger vor dem Rat ablegen sollten, vgl. Endriss, Reformationsjahr, S. 42f.

[11] Der Bote konnte nicht ermittelt werden.

[12] Nach dem Gutachten von Sam und Frecht wurde die Synode am 20. Februar 1532, nicht am 22. Februar abgehalten. Vgl. Endriss, Ulmer Synoden, S. 12; Hofer, Reformation, S. 119; Hoffmann, Sam, S. 262; Specker/Weig, Einführung, S. 195. Zum Verlauf und den Verhandlungen auf der Synode vgl. Endriss, Ulmer Synoden, S. 11–21.

[13] Gemeint sind die Amtleute bzw. Amtspersonen. Eine Befragung der Versammelten am Synodentag (20. Februar 1532) in Ulm ergab, dass sich die Prediger in den Gemeinden großer Beliebtheit erfreuten, während die Amtleute meist mit einem

ordinem cogat. Capitonem[14] speramus ad nos quoque concessurum[15], et is omnia narrare poterit. Vale in Domino et me commendatum habe! Salutat te Frechtus noster[16] et fratres.

Vlmę, 4 Martij, anno XXXII.

T[uus] Chunradus Som.

Adresse [S. 448]: Clarissimo viro Martino Bucero, ecclesiastę Argentinensi suo praeceptori obseruando.

Oa AST 161 (Ep. s. XVI, 8), Nr. 177, S. 447f. – C Zürich ZB, S 31, 60; TB V, S. 37.

---

vernichtenden Urteil bedacht wurden, da sie ein ausschweifiges Leben führten. Vgl. Endriss, Ulmer Synoden, S. 17f.

[14] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.

[15] Am 10. oder 11. März 1532 kam Capito nach Ulm und traf mit Sam zusammen. Vgl. Baum, Capito und Bucer, S. 488; Lavater, Capitos Reise, S. 367.

[16] Martin Frecht, Lektor in Ulm. Vgl. Personenindex, S. 437.

567.
Martin Bucer an Ambrosius Blarer[1]

Straßburg, 5. März [1532][2]

Nous avons poussé Caspar [Glaser à accepter le poste d' «évêque» à Esslingen], mais il redoute le conflit: la lettre de Luther [du 3 janvier 1532, à Caspar Huberinus] l'a effrayé. Mais Bucer ne perd pas espoir en lui; bientôt, il sera délié de ses fonctions de précepteur du prince [Bernard de Bade]. Léonard [Weller], homme moyennement instruit, n'est pas assez qualifié; [Jean] Bader, au contraire, est un

---

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 8, 12, 17f., 35f., 39, 41.

candidat adéquat, mais il lui faut encore lutter avec l'évêque de Spire [Philippe de Flersheim]; quant à Jacques [Otter], Capiton veut le laisser aux Bernois. – Bucer promet de rechercher d'autres prédicateurs qualifiés; entre temps, Blaurer, réclamé par Memmingen et [Constance], doit différer [son départ] ou pourvoir le poste en étant représenté par un «vicaire épiscopal». Le prédicateur de Worms [Léonard Brunner], que le Sénat de sa ville veut congédier, ferait aussi l'affaire. Bucer propose à Blaurer de rester à Esslingen jusqu'à la fin de la Diète; Capiton pourrait se charger de Memmingen. Bucer ne sait rien de la manière dont Léonard [Weller] comprend la Cène; mais il nous a toujours été favorable. – Le vieillard [André Spengler] est accompagné à Esslingen par [Georges Crasitius]. Après avoir été chassé de Sélestat, où il s'était blessé à l'œil, ce dernier est arrivé à Strasbourg, avant de succéder à [Jean] Mantel [à Iffezheim], dans le Margraviat [de Bade]. Il a scandalisé les «frères» en y demeurant, malgré la réintroduction des cérémonies traditionnelles, alors que [Martin] Fuchs a quitté son poste; mais lorsque le margrave [Philippe Ier de Bade] a de nouveau poussé [à rétablir] des choses «papistes», il est parti. Aussi Esslingen, sa ville natale, doit-elle venir en aide à celui qui est exilé pour le Christ; il faudra sonder la colère de Fuchs contre lui. – Pour Bucer, [les affirmations épistolaires de] Luther visent ceux qui méprisent la parole extérieure et les sacrements; on l'a mal informé sur ceux qu'il incrimine. Du reste, il ne faut pas tenir compte des écrits privés, qui renferment bien des choses humaines. Il s'avérera que «nous» aussi ne sommes pas sans Dieu, la Parole et les sacrements. Enfin, considérer le caractère véhément de Luther – qui aime Dieu – amène à relativiser ses terribles calomnies. – Qu'à l'avenir, Blaurer se serve de tous les messagers [se rendant à Strasbourg] et qu'il écrive de manière plus détaillée. Salutations en retour à [Jean] Machtolf et aux «frères». – Bucer adresse, pour examen, les actes du synode de Berne. [Capiton] semble à nouveau sur la ligne [théologique] de Bucer et de Blaurer. – P.-S.: Le poème [de Sébastien Franck?]; à Strasbourg, son auteur est proscrit à cause de sa présentation mensongère de l'histoire.

Kaspar [Glaser] erhielt [den von Blarer erbetenen] Anstoß, [als leitender Geistlicher nach Esslingen zu gehen], doch er scheut den öffentlichen Konflikt. Der Brief Luthers [an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532] hat ihn verschreckt. Bucer hofft dennoch auf ihn; Kaspar wird bald von seinem Amt als Erzieher des Prinzen [Bernhard von Baden] entbunden werden. Der umgängliche Leonhard [Weller] ist wohl nicht ausreichend qualifiziert, [Johannes] Bader hingegen ist geeignet, muss sich aber noch mit dem Bischof von Speyer [Philipp von Flersheim] auseinandersetzen. Den Kandidaten [Jakob] Otter will [Wolfgang] Capito den Bernern lassen. Bucer verspricht, sich nach weiteren geeigneten Predigern umzusehen; inzwischen soll Blarer [seine Abreise] hinauszögern oder die Stelle vertretungsweise besetzen. Auch der Wormser Prediger [Leonhard Brunner], den der dortige Rat entlassen

will, wäre geeignet. Blarer soll bis zum Ende des Reichstages in Esslingen bleiben, um die Memminger könnte sich Capito kümmern. Über die Abendmahlsauffassung Leonhard [Wellers] weiß Bucer nichts, doch war jener stets aufrichtig. Den Greis [Andreas Spengler] begleitet [Georg Crasitius] nach Esslingen. Dieser kam nach seiner Vertreibung aus Schlettstadt, wo er sich eine Augenverletzung zuzog, nach Straßburg, später übernahm er die Nachfolge [Johannes] Mantels [in Iffezheim] in der Markgrafschaft [Baden]. Er erregte Anstoß bei den Brüdern, weil er trotz der Wiedereinführung altgläubiger Zeremonien blieb und nicht, wie etwa [Martin] Fuchs, seine Stelle aufgab. Als Markgraf [Philipp I. von Baden] aber erneut auf Papistisches drang, ging er freiwillig. Seine Heimatstadt Esslingen soll dem doch um Christi willen Exilierten helfen; der Zorn Fuchs' ist zu prüfen. Luthers [scharfe briefliche Äußerungen] richten sich gegen die Verächter des äußeren Wortes und der Sakramente; über die von ihm Inkriminierten war er falsch unterrichtet. Ohnehin sind private Schreiben zu ignorieren, sie haben viel Menschliches an sich. Dass auch die [Oberdeutschen] nicht ohne Gott, Wort und Sakramente sind, wird sich bewahrheiten. Ein Blick auf Luthers cholerisch polternden Charakter relativiert dessen schreckliche Verleumdung. Blarer soll künftig alle Boten [nach Straßburg] nützen und detaillierter schreiben. Bucer bittet, die Grüße [Johann] Machtolfs zu erwidern, und schickt die Akten der Berner Synode zur Prüfung. Capito scheint [theologisch] wieder auf der Seite Bucers und Blarers zu stehen. Das Gedicht [Sebastian Francks?]. Der Autor wird in Straßburg wegen seiner lügenhaften Geschichtsdarstellung geächtet.

[3]Salue, mi chariss[ime] Ambrosi!

[4]Casparem[5] impulimus, quan[tum] licet[6]; sed est ingenio, quali multi patres fuerunt, ⌊quod⌋ in publicum[a], nisi cogatur[b], non venit[7].

[a] *anstatt* publica.
[b] *zuerst* cogantur.

[3] *Konrad Hubert*: <ᵛ1532 6 Mart. ᵛ<; andere Hand: <ᵛ5 Martijᵛ<.
[4] *Konrad Hubert*: ⌊Glaserum⌋.
[5] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.
[6] Eine Korrespondenz Bucers oder anderer Straßburger Prediger mit Glaser konnte nicht ermittelt werden. Vgl. oben Nr. 561, S. 296, Anm. 10.
[7] *Andere Hand*: <Prediger d[er] an Blaurer[s] Stelle nach Esslingen solle<.

Deterruisti eum exemplo epistolae Lutheri[8], non quod a nobis aut ipsa veritate, sed a contentione abhorreat. Hac in re nihil fuisset ab illo periculi. Cum autem omnino putem hoc quo nunc fungitur principis[9] instituendi munere pio et serio breui exauthorandum[10], ego spem illius nondum pono. Leonardus[11], de quo scribit[12], homo comis et medio<criter< literatus est, sed nihil ad hunc; vereor etiam, vt satis pro ecclesia vestra. [13]Baderus[14] adhuc luctatur cum episcopo Spirensi[15]; hic perquam appositus esset. Ottherum[16] enim Capito contendit Bernatibus permittendum.

[8] Luther an Kaspar Huberinus in Augsburg vom 3. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244f.). Vgl. zu diesem Brief die Voten Ambrosius Blarers (oben Nr. 555, S. 267, Z. 8 – S. 268, Z. 4) und Wolfgang Capitos (oben Nr. 554, S. 265, Z. 1–6). Blarer schickte eine Abschrift des Lutherbriefes wohl auch an Kaspar Glaser, denn dieser schreibt in seiner Antwort vom 18. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 269, S. 326f.), er sei durch die Lektüre des übersandten Briefes nun zu der Überzeugung gekommen, dass zwischen Luther und Blarer kein Konsens bestehe und seine friedliebende Natur die Übernahme des Amtes im konfliktuösen Esslingen nicht ratsam erscheinen lasse.

[9] Bernhard, Prinz von Baden. Vgl. Personenindex, S. 423.

[10] Wann genau Glaser seine Stelle in Baden-Baden aufgab, ist nach freundlicher Auskunft von Herrn Prof. Konrad Krimm, Generallandesarchiv Karlsruhe, aus der Aktenlage nicht zu ermitteln. Jedenfalls wechselte Glaser im Laufe des Jahres 1532 an die Lateinschule in Gemmingen. Vgl. Kremer, Pforzheimer Lateinschule, S. 116.

[11] Leonhard Weller, Prediger in Ettlingen. Vgl. Personenindex, S. 475.

[12] Glaser an Ambrosius Blarer vom 18. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 269, S. 327). Vgl. auch oben Nr. 561, S. 296, Z. 1.

[13] *Andere Hand*: <Baderus<.

[14] Johannes Bader, Pfarrer in Landau. Vgl. Personenindex, S. 421f. Zur Diskussion um dessen Berufung nach Esslingen vgl. oben Nr. 544, S. 212, Z. 7 – S. 213, Z. 3; Nr. 547, S. 233, Z. 1f.; Nr. 551, S. 254, Z. 9–15.

[15] Philipp von Flersheim, von 1529 bis 1552 Fürstbischof von Speyer. Vgl. Personenindex, S. 436. Sein Vorgänger Georg von Speyer bannte Bader wegen dessen reformatorisch motivierter Kritik an Ohrenbeichte, Fegefeuer und altgläubigem Messritus am 10. März 1524. Dank der Unterstützung des Landauer Rates konnte sich Bader aber weiterhin in Landau halten. Vgl. Gelbert, Bader's Leben und Schriften, S. 69–82, 85–89.

[16] Jakob Otter. Vgl. Personenindex, S. 461f. Zu seiner letztlich geglückten Berufung nach Esslingen vgl. oben Nr. 501, S. 12, Z. 1–3; Nr. 506, S. 31, Z. 1–5.

Agnosco, mi frater, te huic ecclesiae satis superque iam inseruijsse tempusque esse, ut Mem[min]gen[ses][17] et Constantien[ses] tuos[18] reuisas. Sed quid faciemus? Esslingen[ses] tuae foeturae! Ego diligenter dispiciam et circumspiciam, vnde virum nanciscamur idoneum huic tantae ecclesiae. In praesenti autem, dum videmus, an vel Baderus vel Caspar nobis queat contingere aut alius quispiam, vel hęrendum tibi vel uicari[o] episcopatum illum commitendum puto. Est et apud Vangio[nes] vir insignis et appositus[19], sed non est ei abeundum, antequam pellatur, in quo cottidie sudat illic senatus[20]. Comitia iam incipiuntur[21]. Quid, si dum finirentur maneres Eslingae? Capito posset curare Memmingen[ses][22]; Constantien[ses], gratia Christo, te non adeo egent. Consilium do vt rerum illic non satis doctus. Christum habes, cujus te spiritus facile ducet, vt omnia recte instituas. De Ettlingen[si] Leonardo[23] nescio, vt cir[ca] eucharistiam habet[24]; in nos semper fuit admodum candidus.

Venit hic, quem tui tantopere expetunt, seniculus[25]. Vtinam viribus tam firmus quam est pius! Comitem adducit fratrem[26], qui prim[us]

---

[17] Ambrosius Blarer traf wohl um den 20. Juli 1532 in Memmingen ein. Vgl. seinen Brief an Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz vom 23. Juli (Blaurer Bw. 1, Nr. 295, S. 356f.); vgl. dazu oben Nr. 555, S. 267, Anm. 8f.; unten Anm. 18.

[18] Zu Blarers langer Abwesenheit von Konstanz, der entsprechenden Korrespondenz mit dem Konstanzer Rat und seiner Rückkehr vor dem 2. März 1533, vgl. oben Nr. 512, S. 61, Anm. 8.

[19] Leonhard Brunner, Prediger in Worms. Vgl. Personenindex, S. 427.

[20] Brunner wollte gegen den Willen des Wormser Rates über das Abendmahl predigen und war deshalb mit einem generellen Predigtverbot belegt worden. Noch im Frühjahr 1532 kam es aber zu einem Vergleich zwischen Rat und Prediger. Vgl. Weckerling, Brunner, S. XXXIVf.

[21] Der Reichstag von Regensburg. Er wurde am 17. April 1532 durch Kaiser Karl. V. eröffnet. Vgl. oben Nr. 520, S. 90f., Anm. 10.

[22] Zur Situation in Memmingen vgl. Wolfgang Capito an Ambrosius Blarer vom 9. Februar 1531 (Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 324f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 465, S. 152).

[23] Vgl. oben S. 351, Anm. 11.

[24] Vgl. Ambrosius Blarer an Bucer vom 29. Februar 1532 (oben Nr. 561, S. 296, Z. 9–11).

[25] Andreas Spengler, später Almosenpfleger in Esslingen (vgl. unten Nr. 571, S. 382, Anm. 12). Zu seiner Übersiedlung nach Esslingen vgl. oben Nr. 544, S. 221, Z. 10–12; Nr. 547, S. 235, Z. 14–22; Nr. 551, S. 257, Z. 1f.

[26] Georg Crasitius (Mornhinweg). Vgl. Personenindex, S. 457.

Selestadij euangelium professus[27]. Semel cum hinc illo rediret[c], hac caussa prope enectus est. Inde habet quam vides lęsionem ocu[li]. Expulsus Selestadio hic aliquandiu hęsit. Postea in [S. 228] marchionatu successit doctori Mantel[28]. Quare fratres offendit, quod cerimonias subiret, ob quas Mantel et alij (erat inter hos et Fuchsius tuus[29]) ibant in exilium. Verum sic tum gessit se religiose et dextre, vt a[d] fide dignis egregium retulerit[e] testimonium. Nuncque et ipse exilium vltro subijt, cum princeps ille iterum papistica sua[f] exigere institit[30]. Quid concionando valeat, ex me testari non possum; nunquam enim eum audiui. Vestrum id erit explorare. Verum, quia Esslingensis est[31], iuuandum modis omnibus ab illis censeo, exulem scilicet Christi et vitae probatae. In eo adsis ei, mi frater, vt sentiat meam sibi commendationem profuisse. <Si quem habet in eum stomachum Fuchsius propterea, quod ipso in exilium abeunte hic successerit in cerimonias, examinabis zelum, nam

[c] *gestrichen* propter.
[d] *zuerst* ad.
[e] *anstatt* retuluerit.
[f] *anstatt* quaedam.

[27] Crasitius war seit 1525 Kaplan in Schlettstadt und versuchte während des Bauernkrieges die dortige Bürgerschaft zur Unterstützung der Bauern zu bewegen und gegen den Herzog von Lothringen zu mobilisieren. Daraufhin aus Schlettstadt vertrieben, hielt er sich in Straßburg auf, bis er im Sommer 1527 ein Pfarramt im Kloster Reichenbach übernahm. Vgl. Bopp, Geistliche, S. 378; Kattermann, Religionspolitik, S. 40; Pfarrerbuch Baden-Baden, S. 87.

[28] Johannes Mantel. Vgl. Personenindex S. 453f. Er war von 1525 bis 1528 Pfarrer in Iffezheim (Baden), danach bis zu seinem Tod (Ostern 1530) Pfarrer in Elgg im Kanton Zürich. Vgl. Pfarrerbuch Baden-Baden, S. 22.

[29] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439.

[30] Markgraf Philipp I. von Baden (vgl. Personenindex, S. 462) verbot Anfang/Mitte Juli 1528 den Geistlichen seines Herrschaftsbereichs, auf die altgläubigen Zeremonien zu verzichten. Daraufhin verließen einige reformatorisch gesinnte Prediger die Markgrafschaft. Die Verschärfung der Bestimmung am 13. Juni 1531 (Fester, Religionsmandate, Nr. VIIIf., S. 320–324) führte zu einer zweiten Exilierungswelle evangelischer Prediger. Vgl. dazu oben Nr. 565, S. 343, Z. 1–5; Kattermann, Kirchenpolitik, S. 64, 89–94.

[31] Zu Crasitius' Herkunft vgl. Bopp, Geistliche, S. 378; Pfarrerbuch Baden-Baden, S. 87; Kattermann, Kirchenpolitik, S. 40, Anm. 90.

et boni sępe praepostero[g] feruntur[32]. Ego tamen arborem non nisi ex suis fructibus volo aestimari< [33].

De Luthero[34] sic sentio[35], mi Ambrosi: exercendi sumus et hac parte. Lutherus indubie Christum amat et videtur mihi bono spiritu moueri in contemptores verbi externi et sacramentorum[h] id est clauium. Quid enim nobis hodie tantopere querendum est quam destitutos nos disciplina ecclesiastica? Nam vere et nobis paedagogia opus est, quae dum apud nos nulla est, quo, obsecro mi frater, diffluamus? Quod autem ille nos inter hujus sacratiss[imae] et necessariae rei contemptores – vel forsan nos non, sed Augusta[nos] – numerat, debemus mendacibus delatoribus nostra mendaciter illi describentibus. Feramus ergo hanc contumeliam[i], vt alias innumeras pro Christo, cujus gloriam quęrimus synceriter; vindicabit hic nos. Dissimu[lemus] autem ista priuata scripta, quae plus semper hominis[j] habent, quia minus se etiam sancti in his obseruant. Operae pretium puto et re ipsa comprobare nos non esse eos, qui sunt sine Deo, verbo et sacramentis. [S. 229] Horrenda contumelia, imo calumniae; sed si ingen[ium] spectes Lutheri, non adeo. Nosti vehementium istorum hominum et conuiciarj adsuetorum conuicia non eo loco haberj, quo habentur eorum, qui sunt ingenio

[g] *O* propostero.
[h] *gestrichen* et.
[i] *zuerst* contumelias.
[j] *gestrichen* esse.

[32] Angesichts der Vorbehalte, welche die Esslinger Prediger, insbesondere Martin Fuchs, gegen Crasitius hatten, sah Ambrosius Blarer keine Möglichkeit, ihm eine Stelle in Esslingen zu verschaffen. Vgl. unten Nr. 571, S. 382, Z. 2–8.

[33] Vgl. Mt 7, 15–20.

[34] *Konrad Hubert*: <De Luthero B[uceri] iudicium, disciplina etc.<.

[35] In seinem Brief vom 15. Februar 1532 (oben Nr. 555, S. 267, Z. 8 – S. 268, Z. 2) hatte sich Ambrosius Blarer über Luther beklagt, der in seinem Brief an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244f.) die in Augsburg wirkenden Straßburger Prediger als Schwärmer bezeichnete und riet, die Taufe besser von altgläubigen Priestern zu empfangen.

sedatiore. Vbi Dominus Christus finierit ista commitia[36], consultabimus aliquando in commune, vt, si nihil aliud, saltem ⸢vt⸣ nostrum mun[us] obeamus sine reprehensione propriae conscientiae.

Vale et posthac noli tot tabelliones praetermittere ac scribe ad singula! Ego id sedulo studebo. Resaluta d[ominum] Machtol[phum][37] et fratres reliquos!

[38]Acta synodi Bernen[sis][39] mitto; tu illa diligenter examina! Summa te non offendet; offendent verba quae[dam], de quibus libere agas cum [40]authore[41]. Vel ex mea procacitate didicit hic vir quemlibet modeste audire. Est[k] nunc maxime tempus, vt restituatur nobis totus, quia redditus[42] videtur tantum, vt satis id prae se ferat. Vale, decus meum!

Arg[entoratj], 5[l] Marcij.

M[artinus] Bucerus tuus.

[k] *O* Et.
[l] *zuerst* 6.

[36] Der Regensburger Reichstag endete am 27. Juli 1532 mit dem Reichsabschied. Vgl. RTA J 10/1, S. 189.
[37] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453. Zu seiner Rolle als Gastgeber vgl. oben Nr. 501, S. 13, Z. 1.
[38] *Konrad Hubert*: <De Actis Bernensibus<.
[39] Die Akten zur Berner Synode lagen bereits am 13. Februar 1532 gedruckt vor. Vgl. Berchtold Haller an Joachim Vadian vom 13. Februar 1532 (Vadian Bw. 5/1, Nr. 670, S. 42). Zum Verlauf der Synode vgl. die Schilderung Berchtold Hallers (oben Nr. 543, S. 202, Z. 6 – S. 206, Z. 4). Blarer bedankt sich für die Akten am 11. März 1532 (unten Nr. 571, S. 384, Z. 3–5).
[40] *Konrad Hubert*: ⸢Capitone scilicet⸣.
[41] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Er leitete die Berner Synode (vgl. oben Nr. 543, S. 202, Z. 6 – S. 206, Z. 4). Ein Treffen Capitos mit Blarer ließ sich nicht nachweisen. Zur Absicht vgl. Capito an Ambrosius Blarer vom 9. Februar 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 325; oben Nr. 551, S. 258, Z. 10); Lavater, Capitos Reise, S. 365.
[42] Zur theologischen Differenz zwischen Capito und Bucer, insbesondere in der Beurteilung der Täufer, vgl. oben Nr. 528, S. 142, Z. 13 – S. 143, Z. 16.

Carmen, quod misisti[43], insignis[44] ardelionis est hinc proscriptj[m] ob historiam mendosiss[imam] euulgatam hic[45], cui tamen titulus est superbiss[imus][46].

Adresse [S. 230]: Ambrosio Blaurero, Esslingensi euangelistae, pastori, fratri chariss[imo].

Oa AST 151 (Ep. Buc. I), Nr. 58, S. 227–230. – C Zürich ZB, S 31, 64; TB V, S. 40f. – E QGT 7/1, Nr. 316, S. 537f. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 271, S. 328–330.

[m] *zuerst* proscripsi.

[43] Der nachfolgende Hinweis auf das Geschichtswerk (vgl. unten Anm. 45) macht Konrad Huberts Identifikation des Autors mit Sebastian Franck plausibel. Bei dem Gedicht ist wohl zuerst an Francks um 1531 publizierte Reime zu denken, insbesondere an *Die Gelehrten, die Verkehrten* und an den *Glaubenszwang*. Vgl. HAUFFEN, REIMDICHTUNGEN, S. 389–426. Der vorausgehende Brief Blarers an Bucer datiert vom 29. Februar 1532 (oben Nr. 561, S. 294–298).

[44] *Konrad Hubert*: ⌊Seb. Franck⌋.

[45] Wahrscheinlich Sebastian Francks am 5. September 1531 bei Balthasar Beck in Straßburg gedrucktes Werk *Chronica, Zeÿtbůch vnd geschycht bibel von anbegyn biß inn diß gegenwertig M.D.xxxj. jar. Dariñ beide Gottes vnd der welt lauff hendel art wort werck thůn lassen kriegen wesen vnd leben ersehen vnd begriffen wirt* (VD 16 F 2064f.). Vgl. den Abdruck der für das Verbot dieses Werkes in Straßburg maßgeblichen Passagen in QGT 7/1, Nr. 262, S. 342f. Zu den Sanktionen vgl. die Ratsbeschlüsse vom 18. Dezember 1531 (ebd., Nr. 286, S. 358f.) und vom 30. Dezember (ebd., Nr. 294, S. 395).

[46] *Konrad Hubert*: scilicet Seb. Franck.

568.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
[Esslingen], 6. März 1532

Blaurer a transmis la recommandation de Bucer [pour l'ancien Augustin d'Esslingen] au Sénat d'Esslingen; ce dernier a promis son aide, mais, jusqu'à présent, on n'a pas touché aux biens temporels du couvent; Blaurer veillera à ce qu'on s'occupe de la détresse de cet homme. – Quoi que l'Empereur [Charles Quint] entreprenne, le Christ sera la protection la plus sûre, et l'issue sera heureuse. La triste situation arrachera des prières même à ceux qui se croient tranquilles, et promouvra l'étude de la Parole; et surtout, nous rentrerons en grâce auprès des Luthériens, qui jusqu'alors n'ont guère fait espérer une concorde. – La lettre de Luther à l'Augsbourgeois [Caspar Huberinus] a détrompé l'espoir de Blaurer que Luther s'était adouci et que la sincérité et la modestie des Allemands du Sud avaient vaincu son orgueil. Que Dieu mette fin aux divisions, et qu'il éclaire les Luthériens afin qu'ils nous reconnaissent comme des frères! Blaurer a été blessé que Luther ait préféré les «papistes» [aux Allemands du Sud], leur déniant les sacrements et interprétant la mort de Zwingli comme une preuve de la colère de Dieu contre eux; que Dieu venge cette injure, qui le touche avant tout! Toutefois, Blaurer espère qu'ils œuvreront en commun dans la vigne de Dieu. – Que Bucer protège la cause du Christ contre les coups de Satan. Salutations à Pulbarba [Conrad Hubert] et à son épouse [Marguerite]. Il y a peu, Blaurer a écrit à Bucer au sujet de Caspar [Glaser]; que Bucer n'abandonne pas [ceux d'Esslingen] en cette affaire.

Bucers Empfehlung [des ehemaligen Esslinger Augustinermönchs] gab Blarer an den Rat weiter. Dieser versprach Hilfe, doch blieben die zeitlichen Güter des Klosters bislang unangetastet. Blarer wird darauf achten, dass man sich um die Not des Mannes kümmert. Was Kaiser [Karl V.] auch unternehmen wird, Christus wird der sicherste Schutz sein, so dass ein glücklicher Ausgang gewiss ist. Die missliche äußere Lage wird auch den Überheblichen Gebete abnötigen und das Studium des Wortes befördern. Vor allem werden die Lutheraner, die bislang kaum Hoffnung auf eine Konkordie ließen, ein freundlicheres Verhältnis zu den Oberdeutschen gewinnen. Luthers Brief an den Augsburger [Kaspar Huberinus] zerstörte Blarers Hoffnung, Luther sei milder geworden und die Aufrichtigkeit und Bescheidenheit

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

der Oberdeutschen habe seinen Hochmut überwunden. Blarer betet um die göttliche Erleuchtung der Lutheraner, um von ihnen als Brüder anerkannt zu werden. Ihn verletzte, dass Luther die Papisten [den Oberdeutschen] vorzog, letzteren so die Sakramente abspricht und den Fall Zwinglis als Beleg für Gottes Zorn gegen sie wertet. Das ist vor allem eine Beleidigung Gottes. Dennoch hofft Blarer auf ein gemeinsames Wirken im Weinberg des Herrn. Bucer möge die Sache Christi vor den Hieben des Satans schützen. Grüße an Pulbarba [Konrad Hubert] und an dessen Frau [Margaretha]. Unlängst schrieb Blarer an Bucer über Kaspar [Glaser]; Bucer soll [die Esslinger] in dieser Frage nicht im Stich lassen.

[2]Et tu, mi Bucere, multum salue!

Quem mihi ab innocentia pariter et solida pietate tantopere commendasti[3], vicissim ego quanta potui diligentia senatui commendaui, qui çqua mihi omnia pollicetur; uerum ut nunc sunt res monachorum in hac urbe, impetrare iam nihil potuimus, quandoquidem res illis, quod ad prophana bona attinet, etiamnum integra est, non diu tamen futura[4]. Aduigilabimus igitur, ut quamprimum consulatur hominis necessitati, praesertim cum satis amplum patrimonium huc contulerit.

Caesar[5] quid conetur, ipse uiderit; uiderit et Christus, cui nos et omnia nostra iamdudum conseruanda tradidimus. Erit ille nobis uice multorum millium firmissimum simulac tutissimum praesidium, qui ex praeteritis clariss[ime] nos docuit, quid porro sperare debeamus. Certe, utut cadant ista omnia, magno nostro commodo cadent, quibus mora ipsa, qua perdere nos vult mundus, summam felicitatem adfert. Extorquebit autem tristior illa rerum facies sacras ac sedulas preces etiam ab ijs, quos certior tranquillitas insolentiores facit; extorquebit ardentius studium uerbi, quod fastidire incipiunt nonnulli; extorquebit modestiam et omnium rerum sobrietatem. Praecipue uero putarim hac occasione facilius nobiscum in gratiam redituros Lutheranos, quos

[2] *Konrad Hubert*: ᵛ1532 6 Martᵛ.
[3] Zu Bucers Empfehlung des Augustinermönches, vgl. oben Nr. 553, S. 262, Z. 2–12.
[4] Zu den Besitzverhältnissen der Esslinger Klöster vgl. KEIM, REFORMATIONSBLÄTTER, S. 61–63; LANG, AUFHEBUNG, S. 101–109; SCHRÖDER, KIRCHENREGIMENT, S. 102–109.
[5] Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex, S. 448.

adeo iratos habemus, ut uix quicquam spei reliquum fecerint de futura [6]concordia[7].

Vidisti, opinor, exemplar eius epistolę, quam Lutherus non pridem ad Augustanum quendam intempestiuiter profecto, ne dicam, quod libenter dicerem: impie, scripsit[8], quę sic me exercet, ut diu iam nihil ęque. Putabam enim remissum iam nonnihil illum plus satis inferuefactum animum nostroque candore, nostra modestia euicta aliquousque istorum supercilia. Uerum, ut uideo, peius subinde apud hos habet nostra caussa. O deploratam pertinaciam, o ferrea pectora[9]! Quis tandem, o Christe Deus, finis erit malorum istorum? Da oculos, da mentem, da spiritum tuum, unde intelligant nos quoque tuos esse! Cur dissimulas, Domine, quasi non uideas in nobis, quę ipse dedisti: niueum candorem[10], columbinam simplicitatem, uerbi tui, nominis tui, euangelij tui ardentiss[imum] studium, animos unum te in ueritate quaerentes? Fac, bone seruator, cessent inter nos dissidia, coalescat firma et perpetua charitas, agnoscant nos fratres, qui te nobiscum communem habent Patrem in celis! O mi Bucere, quantum incanduit in me spiritus meus, quando legi ab heroibus istis praeferri nobis tanta confidentia papistas, adimi sacramenta et nihil non syncerioris christianismi[11], ad hec Zuinglij casum velut deseuientis in nos çelestis irę certum argumentum in faciem obtrudi[12]! Exurge, exurge, benigniss[ime] Pater, vindica nos a tam graui iniuria, quae non tam nostra quam tua est, qui non uno tantum loco, uno tempore, ministerium nostrum clarissime aprobasti!

---

[6] *Konrad Hubert*: <Concordia<.

[7] Zur Strategie Bucers und Blarers, wie eine Konkordie mit den Lutheranern zu erreichen sei, vgl. oben Nr. 524, S. 111, Z. 1 – S. 114, Z. 6; Nr. 527, S. 130, Z. 6 – S. 131, Z. 2.

[8] Luther an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244f.).

[9] Vgl. Iuvenal, Saturae, carm. 7, vers. 150.

[10] Vgl. Rhetorica ad Herrennium, lib. 4, cap. 33, par. 44.

[11] Der Augsburger Rat hatte nach der Einführung der oberdeutschen Liturgie die Feier nach lutherischem Ritus verboten. Daraufhin riet Luther seinen Anhängern in Augsburg, die Papisten der Reformationsrichtung Bucers und Blarers vorzuziehen und diesen die Sakramente und jedes echte Christentum abzusprechen (Luther an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532, WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 245, Z. 16–20). Vgl. unten Nr. 554, S. 265, Anm. 5.

[12] Luther interpretierte Zwinglis Tod als göttliches Strafhandeln an den *Schwärmern*. Vgl. seine Briefe an Nikolaus von Amsdorf vom 28. Dezember 1531 (WA Bw. 6, Nr. 1890, S. 236, Z. 4f.), an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (ebd., Nr. 1894, S. 244, Z. 4f.) und an Wenzeslaus Linck vom selben Tage (ebd., Nr. 1895, S. 246, Z. 1–5).

[S. 484] Iudicet çquitas, non pronunciet male sanus adfectus, jntelligant isti serui tui ductos se hactenus friuolis et perperam collectis coniecturis et suspitionibus, ferant nos, complectantur, agnoscant secum laborantes in uinea tua[13], intelligant labores, sudores et indefatigabilem nostram in propagandis regni tui pomerijs sedulitatem et adament potius decertantem euangelij fidem[14].

Sed vale, pectus meum! Cohibendus omnino hic animi mei dolor. Tu Christi caussam strenue, ut facis, uindica, quatenus licet, a securibus istis, quas Satan subinde inijcit! Commenda me Domino! Salutant te fratres. Salutabis symmystas, qui isthic sunt omnes, in primis Pulbarbam[15] cum uxore[16].

6 Marcij, anno 32.

De Caspare[17] nuper ad te scripsi[18]. Tu vide, ne nobis desis!

Amb[rosius] B[laurerus] vnice tuus.

Adresse [S. 484]: Martino Bucero, fratri suo chariss[imo].[a]

Oa AST 40 (21, 1–2), Nr. 21, S. 483f. – C TB V, S. 42. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 272, S. 330f.

[a] *Andere Hand*: Apud Argentoratum.

[13] Vgl. Mt 20, 1–16 kombiniert mit Mt 9, 38.

[14] Vgl. I Tim 6, 12.

[15] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445. Zu seiner Bezeichnung als *Pulbarba* vgl. oben Nr. 535, S. 168, Anm. 55.

[16] Margaretha Hubert, Ehefrau Konrad Huberts. Vgl. Personenindex, S. 446.

[17] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[18] Ambrosius Blarer an Bucer vom 29. Februar 1532 (oben Nr. 561, S. 295, Z. 2 – S. 296, Z. 4).

569.
Martin Bucer an Simon Grynaeus[1]

Straßburg, 7. März [1532][2]

Satan nous tente; les destinataires ne peuvent servir le Christ que s'ils ont une opinion commune; pour cela, il faut qu'ils aiment non pas ce qui est leur, mais le Christ seul, que Bucer les exhorte à prier. – Réponse à la question de Grynaeus sur la discipline ecclésiastique: Les [prédicateurs] ne doivent pas rassembler une nouvelle Église à partir des païens, mais rénover et corriger l'existante, en purifiant la doctrine des ajouts humains, les sacrements et les cérémonies des usages pervertis et les mœurs de la corruption; ainsi, les prédicateurs doivent être des prophètes de l'Ancien Testament plutôt que des apôtres des païens. Même si, en parlant de la nécessité de la satisfaction personnelle et du opus operatum sacramentel, la prédication [sous les partisans de la foi traditionnelle] a obscurci le salut par le Christ, on a prêché aussi avec les paroles des apôtres, et nombreux ont été ceux qui ont reçu le Christ avec une foi authentique. – La vigne [du Seigneur] était certes négligée, mais c'était tout de même une vigne, et non pas un buisson d'épines; certes, il y a beaucoup à arracher, mais il faut tout tailler avec précaution. On doit tenir pour chrétiens ceux qui croient à la prédication du Christ, seul sauveur, vrai Dieu et vrai homme; on doit témoigner amitié et fraternité chrétiennes à tous ceux qui reconnaissent ce consensus doctrinal, par lequel est constituée l'Église catholique, et qui se laissent exhorter à une vie digne d'un chrétien. Le Christ et les apôtres n'ont excommunié que ceux qui refusaient les admonitions, bien que l'Église ancienne ait aussi excommunié pour un temps les auteurs de grands crimes, même s'ils se repentaient, afin de témoigner qu'elle détestait la vie criminelle. – Les Bâlois ne doivent pas user de l'excommunication seulement contre ceux qui adhèrent à leur doctrine et l'attestent en participant à leurs cultes eucharistiques; les autres précisément ont besoin de leur œuvre médicale; la discipline ecclésiastique ne consiste pas seulement en l'excommunication, mais plutôt en l'exhortation fraternelle, valable pour tout chrétien. La signification de la triple exhortation [Mt 18, 15–17]. – En considérant le service du «soin pastoral», les Strasbourgeois ont trouvé cette réponse à la question de Grynaeus: 1. Il faut exhorter l'autorité civile à agir contre le blasphème de la Parole de Dieu et des sacrements et contre la fausse doctrine comme elle le fait contre des vices grossiers. 2. Ensuite, il

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 10, 41, 53.

faut que [les pasteurs] soient conscients qu'ils ont le devoir de prendre soin de tous et d'avertir chacun personnellement; on se servira aussi des anciens. Souvent, on peut trouver plus du Christ chez ceux que l'on tient pour papistes que chez les évangéliques. 3. Il faut tenir pour un païen, qui ne peut pas se réclamer de sa conscience, celui qui méprise ouvertement la Parole de Dieu et les avertissements en son nom. L'autorité civile [de la ville] répondra aux récriminations des excommuniés en leur rappelant la tâche des pasteurs du troupeau chrétien. 4. Il faut admoneste tout le monde, même ceux qui ne prennent pas part à la Cène [réformée], mais ne pas les opprimer; ce qui est le plus important, c'est qu'ils ne méprisent pas ce que le Christ a institué et son Église. Il faut confesser devant eux, conformément aux paroles du Christ, que son corps et son sang ont été et sont encore donnés vraiment aux disciples; c'est pourquoi ceux qui refusent le sacrement ne peuvent pas nous exclure du Royaume du Christ ou nous refuser d'être nos commensaux. Il faut les admoneste à plusieurs reprises, chacun en particulier et par tous ceux qui y sont aptes, et les tenir pour des catéchumènes, si leur vie correspond à leur conscience et s'ils ne blasphèment pas l'Église et sa doctrine. Mieux vaut tolérer l'entêtement et l'hypocrisie comme une erreur de la conscience que de condamner comme de l'opiniâtreté ce qui est une erreur de la conscience. On reconnaît souvent, au mode de vie, s'ils abstiennent de la Cène pour des raisons de conscience ou si l'on peut les excommunier, en raison d'autres actions infâmantes. La vérité religieuse et correctement appliquée a une grande puissance; il s'agit d'admoneste de telle manière que les intéressés acquiescent au Christ plutôt qu'à [ceux qui les avertissent]. Ne jugez pas le christianisme d'après la communion sacramentelle extérieure, ni d'après l'approbation de votre doctrine; là où il y a plus d'innocence, de foi et d'humilité, là se trouve le Christ. – Les Strasbourgeois distinguent quatre groupes: les parfaits approuvent notre doctrine et prennent part au sacrement; nous pouvons rendre très proches de nous ceux qui vivent innocemment mais qui, par erreur, s'abstiennent du sacrement; il y a bon espoir au sujet de ceux qui se soumettent à la Parole et au sacrement, mais vivent de manière trop charnelle; il faut excommunier seulement ceux qui rejettent ouvertement la Parole. – Il ne faut pas excommunier ceux qui, pour des raisons de conscience, ne prennent pas part à l'eucharistie; l'Église ancienne aussi a connu un statut intermédiaire, entre les païens et les gens en pleine communion avec elle. Ce ne sont pas ceux qui applaudissent votre opinion qui méritent la douceur, mais ceux qui accordent la première place au Christ. Il est tyrannique de contraindre tout le monde à prendre l'eucharistie, et chrétien de se soucier de tous; il faut excommunier celui qui méprise ouvertement le Christ et l'Église. – Comme Bucer l'a écrit à Paul [Phrygio], la situation exige qu'ils se réunissent; même si Capiton est présent, Bucer propose de venir. – À propos de [Hans] Denck: Le salut est l'affaire de Dieu seul; mais les chrétiens embrassent le Christ avec la volonté la plus libre, que le Père céleste leur a donnée pour connaître le Christ. Denck se trompe lorsqu'il pense que les hommes peuvent attribuer leur

faute à Dieu, si eux-mêmes ne possèdent pas de faculté intérieure pour connaître la doctrine sainte. Sa négation du fait que Dieu opère tout en tous revient à contester la divinité de Dieu. Pour Bucer, Dieu est bien l'auteur de toutes choses, mais notre conscience montre que c'est à nous qu'il faut imputer chaque péché; notre raison est incapable de comprendre le lien entre ces deux affirmations. – Que Grynaeus serve le Christ par tous ses talents, mais qu'il sache que l'issue est entre les mains du Christ. Salutations à l'épouse de Grynaeus [Madeleine], à sa [belle-]mère, à Simon [Sulzer?] et aux «frères». P.-S. : [Paul] Phrygio aussi a demandé conseil à Bucer; que Grynaeus lui communique le conseil des Strasbourgeois.

Die Adressaten können Christus nur dienen, wenn sie eine gemeinsame Haltung finden. Dazu müssen sie nicht das Ihre, sondern allein Christus lieben. Zur Anfrage, gegen wen und inwieweit Kirchenzucht geübt werden soll: Die [Prediger] sollen keine neue Gemeinde aus den Heiden sammeln, sondern die vorhandene erneuern und korrigieren. Dies geschieht durch die Reinigung der Lehre Christi von menschlichen Anhängseln, der Sakramente und Zeremonien von verkehrter Praxis und der Sittlichkeit von Verdorbenheit. Die [Prediger] sollen also eher alttestamentliche Propheten als Heidenapostel sein. Auch wenn die Rede von der Notwendigkeit eigener Genugtuung und vom sakramentalen „opus operatum" die Erlösung durch Christus verdunkelte, predigte man doch auch [unter den Altgläubigen] mit den Worten der Apostel, und Christus fand aufrichtige Annahme. Der Weinberg [des Herrn] war zwar vernachlässigt, aber doch ein Weinberg und keine Dornenhecke; zwar ist vieles herauszureißen, aber doch alles mit Vorsicht zu beschneiden. Die sind für Christen zu halten, die an die Predigt von Christus, dem alleinigen Erlöser, wahrem Gott und wahrem Menschen, glauben. Allen, die diesen Lehrkonsens, durch den die katholische Kirche konstituiert wird, anerkennen und sich zu einem Christen würdigen Leben ermahnen lassen, soll man christliche Brüderlichkeit erweisen. Christus und die Apostel ächteten nur diejenigen, die sich Ermahnungen verschlossen, obwohl die Alte Kirche auch Reumütige auf Zeit ausschloss, um ihre Distanz zu frevelhaftem Leben zu bezeugen. Die Basler sollen Kirchenzucht nicht nur gegen diejenigen üben, die ihren Lehren anhängen und das durch die Teilnahme an ihrem Sakramentsgottesdienst bezeugen; gerade die anderen brauchen ihre ärztliche Kunst. Der Hauptaspekt der Kirchenzucht ist nicht der Bann, sondern die brüderliche Ermahnung, die allen Christen gilt. Die Bedeutung der dreifachen Ermahnung [in Mt 18, 15–17]. In Blick auf den Dienst pastoraler Fürsorge fanden die Straßburger folgende Antwort auf Grynaeus' Anfrage: Erstens ist die Obrigkeit zu ermuntern, gegen Lästerungen des Wortes Gottes wie der Sakramente und gegen Irrlehre so vorzugehen wie gegen grobe Schandtaten. Sodann müssen sich die [Geistlichen] ihrer Fürsorgepflicht gegenüber allen bewusst werden und einzelne persönlich ermahnen; hier sind die Ältesten einzubeziehen. Manchmal ist bei solchen, die als Papisten gelten, mehr von Christus zu finden als

bei Evangelischen. Drittens ist derjenige, welcher das Wort Gottes und Ermahnungen in dessen Namen öffentlich verachtet, für einen Heiden zu halten, der sich nicht auf sein Gewissen berufen kann. Unmutsäußerungen von Gebannten soll die [städtische] Obrigkeit unter Hinweis auf die Aufgabe der Hirten zurückweisen. Viertens sind alle, auch diejenigen, die noch nicht am [reformierten] Abendmahlsritus teilnehmen, zu ermahnen, aber nicht zu bedrängen. Entscheidend ist, dass sie die Einsetzung Christi und seine Gemeinde nicht verachten. Ihnen gegenüber ist gemäß der Einsetzung Christi zu bekennen, dass dessen Leib und Blut den Jüngern wahrhaft gegeben wurde und wird; deshalb dürfen die Sakramentsverweigerer nicht [die Reformierten] wegen ihrer Lehre von der Gegenwart Christi vom Reich Christi ausschließen oder ihnen die Tischgemeinschaft versagen. Sie sind mehrfach, personenspezifisch und durch alle Geeigneten weiter zu mahnen und als Katechumenen anzusehen, wenn ihr Lebenswandel dem entspricht und sie die Kirche und ihre Lehre nicht lästern. Lieber soll man Starrsinn und Heuchelei als Gewissensirrtum dulden, statt dass man als Hartnäckigkeit verdammt, was ein Irrtum des Gewissens ist. Der übrige Lebenswandel lässt oft erkennen, ob das Fernbleiben von der Eucharistie tatsächlich aus Gewissensgründen erfolgt, so dass aufgrund anderer Vergehen gebannt werden kann. Die fromm und aufrichtig gebrauchte Wahrheit entfaltet große Kraft, es gilt so zu mahnen, dass die Menschen Christus mehr als den Mahnern zustimmen. Das Christentum ist nicht nach der äußeren Sakramentsgemeinschaft und nach dem Beifall zur eigenen Lehre zu beurteilen. Wo mehr Unschuld, Glaube und Bescheidenheit zu finden sind, dort ist mehr Christus. Die Straßburger unterscheiden vier Gruppen: Wer vollkommen ist, stimmt der [reformierten] Lehre zu und nimmt am Sakrament teil; wer rechtschaffen lebt, aber im Irrtum befangen die Sakramente meidet, ist so nah wie möglich heranzuholen; gute Hoffnung besteht im Blick auf diejenigen, welche sich Wort und Sakramenten unterwerfen, aber allzu fleischlich leben; zu bannen ist allein, wer dem Wort offenen Widerstand entgegenbringt. Die Basler sollen solche, die aus Gewissensgründen nicht an der Eucharistie teilnehmen, nicht exkommunizieren. Auch die Alte Kirche kannte einen Status zwischen Heiden und Vollmitgliedern. Nicht diejenigen verdienen Milde, die der Meinung [der Basler Prediger] Beifall zollen, sondern die, für die Christus an erster Stelle steht. Alle zum Mahl zu zwingen, ist tyrannisch, für alle Sorge zu tragen, ist christlich. Wer offen Christus und die Kirche verachtet, ist zu exkommunizieren. Wie Bucer an Paul [Phrygio] schrieb, fordert die Lage eine Zusammenkunft; Bucer bietet trotz Abwesenheit [Wolfgang] Capitos sein Kommen an. Zu [Hans] Denck: Das Heil bleibt allein Gottes Sache; die Christen umfassen Christus aber mit dem freiesten Willen, den freilich der himmlische Vater zur Erkenntnis Christi gab. Denck irrt, wenn er meint, Gott müsse die Schuld der Menschen zugeschrieben werden, wenn der Mensch keine innere Möglichkeit zur heiligen Lehre besitzt. Seine Negation der Allwirksamkeit Gottes bestreitet letztlich die Gottheit Gottes. Bucer hält fest: Gott ist der Urheber aller Dinge, dennoch zeigt

unser Gewissen, dass uns jede Sünde anzurechnen ist. Der Zusammenhang dieser Aussagen ist der Vernunft nicht zugänglich. Grynaeus soll Christus nach Kräften dienen, den Ausgang aber in Christi Hand wissen. Grüße an Grynaeus' Frau [Magdalena], an dessen [Schwieger]mutter, an Simon [Sulzer?] und die Brüder. Auch [Paul] Phrygio konsultierte Bucer, Grynaeus möge ihm den Ratschlag der Straßburger zur Kenntnis geben.

Salue, mi frater!

„Sathan uere expetiuit uos, ut cribraret."[3] Probe ergo attendite uobis et Christo uos addicite totos, vt et vestrae fidei constantiam a Patre exoret[4]! Non seruietis Christo, nisi idem sentiatis omnes. Hoc uobis non continget, nisi datum uobis fuerit nihil uestri, sed in omnibus unum et totum Christum amare. O rem arduam et paucis hactenus donatam, sed ita necessariam, ut sine hac non inutiles[5] modo, uerum etiam pernitiosi erimus in vinea Domini operarij[6]! Oremus igitur sedulo Christum, ut nos nobis ipsis exuat, se autem induat[7]. Non sinat nos nostro uiuere arbitratu[8], sed suo ducat in omnibus spiritu[9].

De usu clauium, hoc est administratione censurae ecclesiastae, nos rogatis, maxime uero, in quos exercere hanc debeatis et quatenus[10].

[3] Lk 22, 31.
[4] Vgl. Lk 22, 32.
[5] Vgl. Lk 17, 10.
[6] Vgl. Mt 21, 33–46.
[7] Vgl. Röm 13, 14; Gal 3, 27; Kol 3, 8–14.
[8] Vgl. Mt 7, 7.
[9] Vgl. Joh 16, 13.
[10] Die Einführung des oberdeutsch-zwinglischen Abendmahlstypus hatte in Basel dazu geführt, dass die Altgläubigen und Lutheraner der Mahlfeier fernblieben. Die Diskussion unter den Basler Theologen drehte sich nun um die Frage, ob gegen diejenigen, die sich der Sakramentsfeier entzogen, mit dem Institut des Kirchenbannes vorzugehen sei. Während Markus Bertschi, Pfarrer an St. Leonhard, dies bejahte, wandten sich Simon Grynaeus und Paul Phrygio gegen jeden Zwang. Vgl. die Schreiben von Simon Grynaeus (oben Nr. 560, S. 287–294) und Paul Phrygio (oben Nr. 563, S. 302, Z. 11f.) an Bucer. Zu Bucers Verständnis der Kirchenzucht vgl. die von ihm konzipierte Ulmer Kirchenordnung, die der Ulmer Rat am 6. August 1531 erließ (BDS 4, S. 212–272, insbesondere S. 255–272; S. 374–398; Bucer, Bibliographie, Nr. 47, S. 61); vgl. dazu BDS 4, S. 185–211; Hammann, Bucer, S. 191–206.

Primum uidetur nobis nos meminisse oportere[a] non in hoc constitutos, ut ecclesiam Christo colligamus nouam ex gentib[us][11] aut a Christo penitus alienis, sed ut eam, quae est, ab instituto[12] autem Christi nimium lapsa est, instauremus atque corrigamus, hoc est doctrinam Christi ab assutis hominum commentis cum ea male herentib[us], sacramenta et ceremonias a peruerso usu, mores ab infinitis corruptelis repurgemus, ita, ut nostrum munus hac in parte plus commune habeat cum prophetis Iudaeos a synceritate religionis[b] lapsos in uiam reuocantib[us][13] quam cum apostolis[c] gentes a republica Domini prorsus alienas et sine Deo in mundo uiuentes Christo colligentib[us]. Vtcunque enim multis modis Christi redemptio ob persuasam necessitatem propriae satisfactionis[14] et opus operatum[15] in sacramentis obscurata fuerit praedicata tamen interim et ipsis apostolorum uerbis, quae digne illam extulerunt in suis scriptis, commendata est quottidie. Hinc quamplurimi semper Christum syncera fide amplexi sunt, ex usu magis et ut parerent ecclesiae superstitiosis ceremonijs operam dantes, quam ut illis aliquid fiderent; Christo enim nitebantur.

Proinde uenimus in vineam[16] neglectam quidem et labruscis refertam, vineam tamen, non uepretum aut labruscetum, aliquod quod excin-

[a] *zuerst* oporteres.
[b] *O* relligionis.
[c] *zuerst* apostolus.

[11] Vgl. Dtn 30, 3; Jes 11, 12.
[12] Zum Gedanken der Kirche als göttlicher Stiftung bei Bucer vgl. HAMMANN, BUCER, S. 90–126, insbesondere S. 90–95.
[13] Zum prophetischen Aspekt des Amtes bei Bucer vgl. HAMMANN, BUCER, S. 232f.
[14] Zur satisfactio als Bestandteil des Bußsakraments vgl. Altenstaig, Lexicon, Art. Satisfactio, S. 816–820; Petrus Lombardus, Sententiae, lib. 4, dist. 16, cap. 1 (Bd. 2, S. 336f.); Thomas, STh 3, q. 90, a. 2; WERBICK, BUßE.
[15] Die Wendung *Opus operatum* bezeichnet zunächst die Vorstellung einer objektiv-instrumentalursächlichen Wirksamkeit des Sakraments, welche dann die Zuwendbarkeit der Messe an Dritte ermöglicht. Vgl. Altenstaig, Lexicon, Art. Opus, S. 625f. Zur kontroverstheologischen Problematik vgl. CA 13 (BSLK, S. 68); DH 1608. – LANDGRAF, EINFÜHRUNG OPUS OPERATUM; PFNÜR, SOLA FIDE UND EX OPERE OPERATO; SCHÄTZLER, WIRKSAMKEIT DER SAKRAMENTE; SEMMELROTH, OPUS OPERATUM; SIMON, MESSOPFERTHEOLOGIE, S. 92–100, 248–250; THOMPSON, EUCHARISTIC SACRIFICE, S. 56–63. Zu Bucers Kritik an der Vorstellung des *opus operatum* vgl. ebd., S. 256–259.
[16] Zum Weinberg als Bild für das Volk Gottes vgl. Jes 5, 1–7; Jer 2, 21; Mk 12, 1–9.

dendum penitus et uitib[us] de nouo serendum sit; et si sint eruenda multa, putanda omnia ea autem cautione, ne ullam eruamus vitem neue putatione inepta aliquos perdamus. Porro quicunque verbum Dei audiunt, ex Deo nati sunt et palmites in Christo manentes[17], nec possit hoc admittere, qui ex Deo natus non est. Putamus eos amplectendos nobis interque christianos numerandos esse, quicunque euangelio Christi, hoc est huic praedicationi „Christus unus est humani generis seruator, verus Deus, verus homo[18], a quo sunt expectanda omnia", se fidem habere fatentur nec ijs fabulis negant, quae[d] cum hac fide nullatenus consistunt. Consensu dogmatum fateor constituitur ecclesia[19] [f° 1359 v°], sed non quorumlibet, alioqui nullam unquam catholicam, sed prope tot ecclesias essemus habituri, quot sunt capita paulo loquaciora et ad hypocrisim magis adposita. Quid enim tam absurdum unquam potuit excogitari, quod suos discipulos desiderauit?[e] Nobis ergo iam annis aliquot haec sententia[20] stetit, nostrum esse omnibus his christianam amicitiam et fraternitatem offerre, qui Christum vnum nobiscum seruatorem agnoscunt et inuocant nec obnoxij sunt ijs flagitijs, que diuus Paulus enumerat 1. Cor. 5[21], vbi uetat habere commercium cum eo, qui, cum frater uocetur, fuerit aliquo eorum vel plurib[us] implicitus, vel, ut breuius dicam, qui non renuunt se admoneri vitae Christo dignae[f] studiumque eius aliquod prae se ferunt. Etenim cum eos consideramus, quos ecclesia proscribi Christus et apostoli iusserant,

[d] *gestrichen* re.
[e] *gestrichen* esse.
[f] *gestrichen* et qui non.

[17] Vgl. Joh 15, 5.
[18] Die Formel Θεὸν ἀληθῶς καὶ ἄνθρωπον ἀληθῶς (DH 301) des Konzils von Chalkedon (451) suchte sowohl Gottheit als auch Menschheit Christi festzuhalten. Vgl. Ritter, Chalcedonense; Nüssel, Zwei-Naturen-Lehre; oben Nr. 500, S. 6, Anm. 27.
[19] Zu Bucers Bestimmung ekklesiologischer Einheit und Differenz vgl. sein Widmungsschreiben an die Marburger Akademie vom 20. März 1530 (BCor 4, Nr. 279, S. 37–67). Vgl. dazu Hamm, Toleranz und Häresie, S. 85–106; Hammann, Bucer, S. 113–121, insbesondere S. 114–118.
[20] Zu Bucers Haltung in der Frage des Bannes vgl. Hammann, Bucer, S. 202–206.
[21] I Kor 5, insbesondere 5, 11.

uidemus primam huius causam fuisse, noluisse admittere admonitionem. Hinc Christus ait: „Si non audierit te“[22] et Paulus: „Si quis non obedit sermoni nostro“[23], quanquam qui enormiora scelera commisissent, etiamsi ad resipiscentiam se offerrent, vetus ecclesia communione ad tempus abstinuerit[24] testata eo, quam execraretur vitam sceleratam, in quo imitata Paulum uidetur, qui Corinthium illum ausum sibi iungere nouercam, Sathanae tradidit[25], hoc est, vi spiritus aliquo malo affecit corporis communione ecclesiae interim eiectum[g].

Hortamur itaque uos in Domino et per regni Christi amplitudinem obtestamur, ne huc adduci uos patiamini, ut censuram ecclesiasticam erga eos tantum exercendam uobis putetis, qui dogmata uestra recipiunt omnia et simul id usu sacramentorum testati sunt. Quantam enim multitudinem exclusuri essetis societate Christi[h], quos ille non uult exclusos, et quibus maxime opus, hic operam uestram medicam[26] essetis negaturi et eos potissimum neglecturi, quibus unice oportet inuigilare! Disciplina ecclesiastica non sola excommunicatione constat, potior eius pars est amica admonitio[27]. Hanc debetis omnibus, qui Christi nomen profitentur nec dum aperte illud reicerunt. Nec magica superstitione ternarius hic numerus obseruandus certum enim pro incerto posuit Dominus; quod enim ternarium expressit, significare uoluit perfectum, ut non ante monere desinamus, quam plene satisfactum sit charitati christianae, quae lucrandis fratribus nihil non tentat, nihil non impendit.

[g] *zuerst* inectum.
[h] *gestrichen* e[st].

[22] Mt 18, 16.
[23] II Thess 3, 14–16.
[24] Zum zeitweiligen Ausschluss der Büßer in der Alten Kirche vgl. Sozomenos, Historia ecclesiastica 7, 16 (Bd. 3, S. 887–891); MAY, BANN, S. 170–182; POSCHMANN, KIRCHENBUßE, S. 33. Zu den unterschiedlichen Typen des disziplinarischen Ausschlusses von den Sakramenten vgl. VOGEL, BUSSE UND EXKOMMUNIKATION, S. 450f.; DOSKOCIL, BANN.
[25] I Kor 5, 4f.
[26] Vgl. Lk 5, 31.
[27] Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Mt 18, 15–17 mit der dreifach gestuften Zurechtweisung des Bruders. Vgl. dazu Bucers Auslegung in seinem *Evangelienkommentar* von 1527 (BUCER, BIBLIOGRAPHIE Nr. 22, S. 46f.), Bd. 2, f° 213r° – f° 215v° (zitiert nach HAMMANN, BUCER, S. 202, Anm. 362; S. 220, Anm. 51).

O charissimi fratres, non est imperium, non est regnum, sed ministerium summe et demissum et negociosum, quod nobis Dominus imposuit! Est cura pastoralis[28]. Sic ergo se habent, quae in communi hic fratrib[us] uidentur uobis obseruanda, nam lectis tuis, Grynee, literis[29], rem omnem in communi excussimus.

Primum[30] debetis magistratum huc hortari, ut sicut alia crassiora flagitia ita ad blasphemiam in verbum Dei atque sacramenta, falsam item doctrinam coerceat.

Deinde[31], quia omnes uolunt Christi esse, ↓omnium↓ debetis uobis curam impositam credere eoque non solum publicitus, sed etiam priuatim monere, quoscunque potestis. Id muneris praecipue uestri est, ut a[i] Paulo[j] satis docemini[32]; praesbyteris tamen in ecclesia[k] [f° 1360 r°] simul utendum est, quos habetis, et maxime ibi, ubi uos parum gratos esse non suspicati, sed experti fueritis. Obseruate illud, si quis cum fratre adpellatur! Credite, fratres, sępe longe plus Christi est apud eos, qui habentur adhuc papistae quam apud multos, quibus nihil viden magis euangelium! Christus enim est solida iustitia[33].

Tertio[34], si quis huc prorumpat, quisquis sit, ut palam verbum Dei contemnat, non sustineat se verbo Christi moneri et ab alijs reuocari, quae satis nouit mala esse, de quibus omnibus boni uiri iudicio conscientiam praetexere non potest, hunc certe ut ethnicum et publicanum uos habendum iudicare debetis, quicquid id pariat commodi uel incommodi. Nec iudicabitis eum, qui foris est; uult enim hic intus esse, cum christiani titulum sibi uendicet. Hic, si magistratus pius est et suo

[i] *anstatt* et.
[j] *zuerst* Paulus.
[k] *gestrichen* quos habetis.

[28] Zu Bucers Seelsorgeverständnis vgl. vor allem seine Schrift *Von der waren Seelsorge und dem rechten Hirtendienst, wie derselbige in der Kirchen Christi bestellet und verrichtet werden solle*, 1538 (BDS 7, S. 90–245); vgl. dazu ebd., S. 69–89; Friedrich, Bucer; Niebergall, Kirche und Seelsorge.
[29] Oben Nr. 560, S. 287–294.
[30] Schreiberhand: <1.<.
[31] Schreiberhand: <2.<.
[32] Vgl. Tit 1, 9; vgl. auch I Thess 5, 12f.; I Tim 4, 13.
[33] Vgl. I Kor 1, 30.
[34] Schreiberhand: <3.<.

munere uolet fungi, curabit, ut ecclesia hic sua potestate utatur sine turbatione reip[ublicae]. Cohibebit enim, quicunque eiusmodi fuerit, ne quid in ecclesiam uel eius ministros admittat quieto et morigero ciue indignum. Dicent eiusmodi excommunicationem indigne ferenti: „Tu uis christianus haberi, iam haec tua vita hoc nomine indigna est. Hi sunt christiani gregis pastores, his Deus praecepit, ut tale fermentum expurgent, ne reliqua inficiantur[35]. Age, uiue, quod diceris, et agnoscent te hi, quem dici te cupis!“

Quarto[36] admonitio sicut erga omnes, ita de omni et toto christianismo fieri debet; ac ideo uolumus moneri etiam hos, qui nondum sacram adeunt caenam, sed non urgeri hoc, quod nobis adhuc controuertitur, verum id, quod praecipuum est, ne uelint institutionem contemnere Christi, negligere ecclesiam eius, quod utrumque in se habet neglectus caenę. Si quis tamen diceret se nobis non posse consentire in modo praesentiae Christi, quem statuimus, hortaremur, ut ob id nos non excluderent regno Christi, cum credamus et confiteamur, quicquid Christus hic dixit, uere enim corpus et sanguinem Domini datum et dari hodie Christi discipulis nos agnoscere, nec enim nos illum excluderemus, audiret integre, quę Christus instituit, quę dixit quaeque obseruari sanctis uoluit, nihil admiscere nos, disputationes[l] alias tractare. Cum ergo Christum nobiscum confiteatur, uelit id quoque hisce sacramentis testari in Christi gloriam et ecclesiae eius consolationem; pergraue enim esse, tantam ecclesiam, quantum in ipso est, Christo priuare, quod faceret, si nollet nobiscum hunc panem frangere et calicem bibere, quod scilicet omnium eorum est, qui sunt unum corpus et unus panis in Christo. Hanc[m] monitionem nec semel nec per unum et alterum istius erroris hominibus[n] adhibendum censemus, ↓sed toties↓ et per tot, quoties occasio sit et[o] quot huc idonei uideri possint. Si qui autem nihilominus perstent in sententia conscientiam semper excusantes et cetera tamen uiuerent,

[l] *zuerst* sed.
[m] *zuerst* Hoc.
[n] *gestrichen* aduc[…].
[o] *gestrichen* quod.

[35] Vgl. I Kor 5, 6–9.
[36] Schreiberhand: <4.<.

quod posset conscientia uideri, non heretica peruicacia, tem-[f° 1360 v°]-perentque sibi a[p] blasphemanda ecclesia eiusque salutari doctrina, numerari nobis uidentur quasi inter catechumenos. Christi enim regno excludi non possunt, dum illum serio nobiscum inuocant, dum doctrinam eius colunt, dum moneri se sustinent. Hic quoque mallemus nos in hanc partem peccare, quod ut conscientiae errorem ferremus, quae esset uera peruicacia et hypocrisis, quam ut peruicaciae nomine damnaremus, quod nihil quam error esset conscientiae; nec enim sunt illi nostri, sed Christi serui, cui stant et cadunt. Euellere quoque zizanias[37] omnes non est hujus temporis, sicut nec eijcere omnes carentes ueste nuptiali[38]. Est permagnum tales in reliqua uita sic uiuere, ut ab ecclesia eijci ob confessa scelera, qui namque peruicacia laborant. Solent fere alijs crassiorib[us] se prodere flagitijs conscientia sine excusatione conscientiae. Id iudicari possent, quod sunt, ut si quis eucharistiae disputationem excuset, qui alijs flagitijs madeat, a quibus etiam quamlibet monitus non resipiscat, hunc iam licebit excommunicare ob ea, quae non admittunt conscientiae emendationem. Credite fratres, si nos nostro officio fungi uigilanter uolumus, facile expediemus, quascunque Sathan tricas inijcere poterit! Mira est uis ueritatis religiose[q] et synceriter administratae. Nos magnas querimur in his difficultates, sed nondum rem ipsam aggressi. Si Dei spiritu obierimus munus nostrum, sentiemus Deo non esse impossibile omne uerbum. Monete igitur, ut par est, et ut homines Christo potius quam uobis consentiant! Quęrite, ne aestimetis christianismum communione sacramentorum externa, non ad plausum doctrinae uestrae! Regnum Dei in uirtute est[39]; ubi plus innocentiae, plus fidei, plus modestiae, ibi plus Christi.

Qui tamen perfecti sunt, si in omnibus se nostros declarent et uiuendo innocenter et probando doctrinam et communicando sacramentis; proximos fecerimus nos, qui uiuunt[r] innocenter et errore aliquo a

[p] *gestrichen* bs.
[q] *O* relligiose.
[r] *gestrichen* ut.

[37] Vgl. Mt 13, 24–30.
[38] Vgl. Mt 22, 11–14.
[39] Vgl. Mk 9, 1.

sacramentis abstinent; quanquam bona spes sit de his, qui uerbo et sacramentis se subijciunt, etiamsi adhuc carni plusculum indulgeant; soli excludendi sunt, qui aperte verbum[s] reijciunt. Hos tamen etiam[t] exclusos non oportet habere hostes, nisi euadant blasphemi merosque se canes et porcos esse probent.

Ergo ut res apud uos habere credimus, nolimus quemquam[u] excommunicari ob id, quod non adijt sacram mensam, si conscientiam aliqua uerisimilitudine excuset. Vetus ecclesia semper habuit eorum quoque ordinem, quos nec habebat sicut ethnicos a regno Christi plane extorres nec dignabatur communione plena[40]. In hunc uos tales redigite, et probe attendite uobis hic, ut nullam personam respiciatis, et semper quae praecipue cum Christo pugnant, in ea praecipue quoque seueri [f° 1361 r°] sitis! Sic omnes sumus, ut in consentientes nobis nostraque adprobantes admodum lenes nos exhibeamus, plus autem quam seueros in dissentientes et nostra nondum[v] recipientes. Christum qui amat, prima Christi primo urgebit. Summa: Pernitiosum putamus eos tantum nostros agnoscere, qui omnia nostra dogmata recipiunt; plurimos enim, qui uere Christi sunt, negligeremus. Tyrannicum ↓est↓ compellere ad caenam uniuersos, christianum uero, curam exhibere pastoralem omnibus, qui uolunt christiani haberi et illam admittunt et non adire mensam Domini, tamen[w] inter ea numerare, propter quae quis excommunicandus sit, quando apertum habet in[x] Christi et ecclesiae comtemptum.

[s] *O* verbium.
[t] *gestrichen* est.
[u] *zuerst* quaequam.
[v] *gestrichen* adgl[…].
[w] *zuerst* tum.
[x] *gestrichen* […].

[40] Vgl. oben S. 368, Anm. 24.

Scripsi antehac Paulo[41], quod haec res graui conuentu opus haberet fratrum cordatiorum. Si Capito[42] adesset[43], e uestigio ad uos properarem nec sic uenire grauabor, si ita res poscat; id tamen facile nunc iudicare poteris.

De quaestione Deggij[44] sic habet apud me: Negotium salutis totum Dei est ut omnia; sed quia homines sumus, tum salui sumus, quando[y] ratione, uoluntate et totis uiribus in veritatem, in iusticiam, in Deum ferimur. Liberrima igitur uoluntate amplectimur Christum, sed hanc dedit is, qui Christum dedit nobis cognoscere: Pater coelestis. Fefellit Deggius[z], quod uisum ei est, si homini nihil penitus tribuimus facultatis doctrinae sanctae, assentiendum[aa] esse, ut culpam suam homines possint Deo transcribere; ac ita uolens uitare Scyllam incidit in Charybdim[45], hoc est, dum malis hominibus blasphemandi uoluit adimere occasionem, ipse factus est blasphemus, id dogmatis reuocans, quod plane negat Deum Deum esse. Nam nisi operatur omnia in omnibus[46], Deus non est. Haec duo ergo simul fateamur: primum, Deum ut omnium, ita et totius salutis nostrae, omnis cognitionis et electionis uere unicum autorem et perfectorem esse Deum, neque ullam nos posse habere

[y] *O* zusätzlich quando.
[z] *O* Deus qui.
[aa] *O* assentiendi.

[41] Paul Phrygio, Pfarrer an St. Peter und Professor für Altes Testament in Basel. Vgl. Personenindex, S. 463. Es handelt sich wohl um die Antwort auf dessen Brief an Bucer vom 1. März 1532 (vgl. oben Nr. 563, S. 301f.), die zwischen 1. und 7. März anzusetzen ist.
[42] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430.
[43] Capito war zur Abfassungszeit des Briefes von Augsburg nach Kempten unterwegs. Vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 366.
[44] Hans Denck, Führer einer Täufergruppe. Vgl. Personenindex, S. 433.
[45] Homer, Odyssee, lib. 12, vers. 85–110. Das sechsköpfige und zwölffüßige Untier Skylla und die dreimal am Tage das Meerwasser aufsaugende und ausspeiende Charybdis befinden sich links und rechts der Meerenge von Messina, bei deren Passage Odysseus sechs Gefährten verliert. Vgl. Hunger, Mythologie, S. 381. Zur Redensart vgl. Vergil, Aeneis, lib. 3, vers. 420, 684.
[46] I Kor 12, 6; vgl. auch Eph 1, 11.

bonam cogitatiunculam, quam ille non totam immittat et perficiat[bb], quę quid[em] tota eius opus[cc] sit; deinde, quicquid peccamus, nihilominus omnem huius culpam nobis imputandum, id, quod nobis nostra ipsorum ita comprobat conscientia. Haec iam duo nostrae rationi uidentur non cohaerere, et uidetur nobis peccantibus relicta excusatio, quando aliud non possumus, nihil aliud in nobis efficiens Deo. Sed Paulus ad haec nihil aliud quam „Quis tu es, homo, ut disputes cum Deo?“[47] et „O altitudo etc!“[48] respondit. His et nos simus contenti, confitentes nos agere oportere, sed actos. Quicquid enim est et agit, Deus est.

Bene vale, mi Simon, et vide, ne talentum tuum defodias[49]! Lege, mone, satage, de euentu ↓ne↓ sis sollicitus! Is enim in Christi, non tua manu est. Quae ille tibi praecipit, nempe pro uirib[us] regno eius inseruire, id cures. Saluta uxorem[50] et matrem[51], Simonem[52] et fratres!

Tuus Bucerus.

VII. Martij.

<Et me< Phrygio[dd] consuluit[53]; huic velim et fratrib[us] omnibus haec communices, sicut ea <communi nostrorum< consilio scripsi.

[bb] *O* proficiat.
[cc] *O* opis.
[dd] *O zusätzlich* me.

---

[47] Vgl. Röm 9, 20.
[48] Röm 11, 33.
[49] Lk 19, 11–27.
[50] Magdalena Grynaeus. Vgl. Personenindex, S. 442.
[51] Eine Verbindung Bucers zu Grynaeus' Mutter konnte nicht nachgewiesen werden. So ist wohl an die von uns nicht identifizierte Schwiegermutter des Grynaeus zu denken, die Bucer im Herbst 1531 beherbergt hatte. Vgl. Grynaeus an Bucer von Anfang Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 471, S. 155, Z. 10–12) und zwischen 1. und 8. Oktober (ebd., Nr. 472, S. 149, Z. 15f.); Bucer an Grynaeus vom 9. Oktober (ebd., Nr. 485, S. 200, Z. 11f.).
[52] Wahrscheinlich Simon Sulzer, ein Schüler von Grynaeus. Vgl. Personenindex, S. 473f. Er übersetzte den *Berner Synodus* ins Lateinische; die Übersetzung erschien Ende März 1532 bei Cratander in Basel (vgl. oben, Nr. 543, S. 205, Anm. 61).
[53] Vgl. Phrygios Brief an Bucer vom 1. März 1532 (oben Nr. 563, S. 302, Z. 11f.).

[Adresse fehlt].

O verloren. – C Zürich SA, E II 338, f° 1359 r° – f° 1361 r°; Zürich ZB, S 31, 63; TB V, S. 43f. – E QGT 7/1, Nr. 316a, S. 538.

570.
Johannes Schwebel[1] an Martin Bucer
Zweibrücken, 8. März 1532

Certaines sectes nient qu'un serviteur de la Parole puisse avoir une résidence fixe, et affirment qu'aujourd'hui, l'Évangile n'est pas véritablement prêché, et que la Cène et le baptême ne sont pas correctement célébrés. D'autres ce plaignent de ce que les nouveaux hérauts de la foi cherchent à gagner des richesses plutôt que des âmes. En une telle époque, l'homme prudent se taira. – Georges [Pistor], envoyé [par Bucer], ne peut rester [comme pasteur auxiliaire à Ernstweiler] : le Sénat [de Zweibrücken] autorise la liberté en matière de doctrine, pourvu que soit préservée la paix publique et qu'on n'agisse pas de sa propre autorité ; si toutefois un ministre de la Parole ne peut, avec bonne conscience, demeurer parmi ceux qui célèbrent le rite traditionnel, il ne peut être appelé [comme pasteur]. Pour une raison inconnue, Georges a quitté son poste auprès du pasteur [de la foi traditionnelle, Jean Meisenheimer]. Il connaît la lettre de Bucer [à Schwebel] ; peut-être répondra-t-il. – Schwebel remercie Bucer pour ses informations [sur la situation politique] ; il est possible que les Saxons et d'autres reconnaissent Ferdinand [de Habsbourg] comme roi [de Rome]. – Schwebel se recommande aux prières des «frères».

Manche Sekten behaupten, ein Diener des Wortes dürfe keinen festen Wohnsitz haben und in der Gegenwart würden weder das Evangelium wahr gepredigt noch Abendmahl und Taufe recht gefeiert. Andere beklagen, dass die neuen Herolde des Glaubens Reichtümer statt Seelen zu gewinnen suchen. In dieser Zeit muss der Kluge schweigen. Dem [von Bucer] gesandten Georg [Pistor] fehlt die innere Überzeugung für ein Bleiben [als Hilfsgeistlicher in Ernstweiler]. Der [Zweibrücker]

[1] Prediger an der Alexanderskirche und Reformator von Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 470f.

Rat gewährt Lehrfreiheit, sofern der öffentliche Frieden gewahrt und eigenmächtiges Handeln vermieden wird. Wenn ein Diener des Wortes dennoch nicht unter denen bleiben kann, die nach altgläubigem Ritus feiern, ist seine Berufung [als Pfarrhelfer] ausgeschlossen. Pfarrer [Johannes Meisenheimer] hat keinen [Kandidaten für eine Schulstelle?], seit Georgs Abschied sprach er nur wenig mit Schwebel. Er kennt Bucers Brief [an Schwebel]; vielleicht antwortet er. Dank für Bucers Informationen [zur politischen Lage]. Möglicherweise erkennen die Sachsen und andere Ferdinand [I.] als [Römischen] König an.

[2] <Salutem< optat in Christo Jesu!

Sunt ex sectis, qui negant verbi ministros esse, qui non apostolorum more sedes subinde mutant, et palam affirmant, nusquam temporibus nostris vere prędicatum euangelium, nusquam verum cęnę et baptismi vsum restitutum. Rursum alij queruntur nouos illos euangelij prędones paulatim declinare in viam suam et non tam gloriam Dei et animarum salutem quam opes quęrere[3]. Taceo infinita alia, quae parum prudentes in destructionem, non in ędificationem simplicium sine iuditio loquuntur et faciunt. Hoc videlicet illud est tempus, in quo prudens tacebit[4], etsi nobis nondum contigerit tacere.

Sic autem nobiscum egit Georgius ille a vobis missus[5], vt nullum nobis mitti postulem, nisi, qua consciencia apud nos manere valeat, sciam. Hactenus magistratus magnam omnibus libertatem permisit, quam

---

[2] *Konrad Hubert*: <vSchueblin Joh. Bucero. 1532 8 Martii v<.

[3] Vgl. Schwebel an Bucer und die Straßburger Prediger vom 1. Oktober 1532: „Zum ersten, sindt vmb vns etliche, die sich biß anhero haben offentlich hören lassen, das evangelion vnsers herrn Christi sey noch nicht recht geprediget ins gantzen teutschen lande, auch des herrn nachtmal vnd tauff nie recht gehalten worden, vnd daß nicht allein bey denen, die man päpstlich nennet, sonder auch die für evangelisch gehalten werden. Zum andern, damit sie die diener des worts bey gemeiner christenheit verhaßt machen, reden sie vil vngeschickts von jhnen vnd messen jhnen allerley laster vnd vbels zu […]“ (QGT 7/1, Nr. 337, S. 554, Z. 14–22). Vgl. Jung, Schwebel, S. 109f.

[4] Vgl. Koh 3, 7.

[5] Georg Pistor, Kandidat für die Stelle eines Hilfsgeistlichen in Ernstweiler bei Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 463f. Schwebel bringt Pistor in seinem Brief vom 1. Oktober 1532 (vgl. oben Anm. 3) mit den Täufern in Verbindung: „Zum sechsten, das zwischen herrn Georgen von Ernstweiler vnd mir sol zwitracht sein, erwächst darauß, daß jetztgenanter herr Georg vil gemeinschafft hat mit obgedachten leuthen vnd braucht alle argumenta der widertäuffer gegen mir, mit anderen dergleichen mehr reden vnd handlungen, da ich lieber wollte, er bräuchte vnsern grund wider die täufferische rotten […]“ (QGT 7/1, Nr. 337, S. 555, Z. 6–11). Vgl. auch Schwebel an Pistor vom 24. September 1532 (Centuria Schwebel, Nr. 53, S. 164–167).

quisque docere aut sequi velit doctrinam, modo publicam non turbet pacem aut[a] priuata vi aliquid in templis agat[6]. Jam si pij et pręsertim verbi ministri, quibus iuxta euangelium viuere permittitur, bona conscientia nequeunt versari inter eos, qui impios retinent cultus[7], nollem huc quenquam vocare, sed magis consilium discedendi inire; nec satis scio, qua mente salarium a parrocho nostro[8] accepturus sit, qui cibum cum eo sumere recusat. Scimus vero in potestate nostra non esse, cor regum immutare[9]. Jnterim pro libertate nobis et pijs concessa gratias agimus illi, qui suo sed nobis occulto consilio regit omnia. Si liceret, pluribus et apercioribus hęc vobiscum agerem et vos de his disserentes coram audirem.

Parrochus noster[10] nullum, quod sciam, habet[11]. Sed[b] nescio, quid hominem offenderit; ex quo die d[ominus] Georgius discessit[12], non multa mecum perdidit verba. Vidit literas tuas[13]; forte respondebit[14].

[a] *gestrichen* exitu.
[b] *gestrichen* s[cio].

[6] Herzog Ludwig II. von Zweibrücken (vgl. Personenindex, S. 451) und der Zweibrücker Rat standen der reformatorischen Bewegung aufgeschlossen gegenüber, ohne das vorherrschende altgläubige Kirchenwesen anzutasten (vgl. Jung, Schwebel, S. 45–47, 50). Zu Bucers Antwort vgl. unten Nr. 573, S. 390, Z. 4f. Zu Pistors eigenmächtigen Reformversuchen vgl. ebd., Z. 6–12.

[7] Johannes Meisenheimer, Inhaber der Pfarrstelle Zweibrücken (vgl. unten Anm. 8), blieb beim alten Glauben, sprach sich aber nicht gegen die Reformation aus (vgl. Jung, Schwebel, S. 94f.). Seit der Berufung Johannes Schwebels zum Hofprediger (1523) existierten in Zweibrücken damit alter und neuer Glaube nebeneinander (ebd., S. 46), denn auch Schwebel akzeptierte, anders als in seinem früheren Wirkungsort Pforzheim, zumindest mittelfristig die Existenz des altgläubigen Messritus. Vgl. Jung, Schwebel, S. 108; Kattermann, Kirchenpolitik, S. 91f.

[8] Johannes Meisenheimer, seit 1523 Pfarrer an der Alexanderkirche in Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 455f.

[9] Vgl. Hi 12, 24; Sir 8,3.

[10] Vgl. oben Anm. 8.

[11] Vgl. oben Nr. 565, S. 342, Z. 4.

[12] Georg Pistor war Anfang März 1532 aus Zweibrücken abgereist. Sein Reiseziel war offensichtlich Straßburg, wo er vor dem 17. März mit Bucer sprach; vgl. unten Nr. 573, S. 390f., Anm. 11; Jung, Schwebel, S. 109.

[13] Vgl. oben Nr. 565, S. 341–345.

[14] Ein Brief Meisenheimers an Bucer konnte nicht ermittelt werden.

Quod de pluribus alijs certiores nos facis, maxime gratum est; nam non admodum multum rerum nouarum ad nos venit. Forte Saxones et alij quidam agnoscent regem Ferdinandum[15], sic tamen, vt Deo magis quam hominibus obediant[16]. Vale in Christo et oracionibus fratrum me commenda!

Ex Zweybruken, 8 Marcij anno 1532.

Tuus Joannes Sueblin.

Adresse [S. 378]: Egregie pio et docto viro Martino Butzero, ecclesiastę Argentinensi, fratri chariss[imo][17].

Oa AST 161 (Ep. S. XVI, 8), Nr. 145, S. 377f. – C TB V, S. 44. – E QGT 7/1, Nr. 317, S. 538f. – P Büttinghausen, Beyträge, S. 105–107.

[15] Ferdinand I., Römischer König. Vgl. Personenindex, S. 436. Zur Frage der Anerkennung seiner Wahl zum Römischen König vgl. oben Nr. 535, S. 162f., Anm. 14; Nr. 565, S. 343, Z. 8f.
[16] Vgl. Act 5, 29.
[17] *Konrad Hubert*: ˆResponsum est 17 Martij anno 1532ˆ.

571.
Ambrosius Blarer[1] an Martin Bucer
Esslingen, 11. März 1532

Blaurer continue d'espérer que Caspar [Glaser] [pourvoira le poste de premier pasteur à Esslingen]; Léonard [Weller] d'Ettlingen a écrit à [Martin] Fuchs qu'il craignait que sa conception de la Cène n'accable les autres «frères»; à cause des anabaptistes opiniâtres, [Jean] Bader serait la meilleure option. Blaurer se demande s'il doit quitter Esslingen: d'un côté, on lui offre un séjour à Memmingen, d'où Capiton retournera sous peu chez les siens; de l'autre, son départ prématuré serait dommageable à Esslingen, comme l'illustre l'exemple d'Ulm. – À Esslingen,

[1] Prediger an St. Stephan in Konstanz, gegenwärtig Reformator in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 424f.

tous se sont réjouis de l'arrivée d'André [Spengler]; par contre, son compagnon de voyage Georges Crasitius [Mornhinweg] a mauvaise réputation, surtout chez ceux qui ont quitté le Margraviat [de Bade à cause de la politique de recatholicisation] et ne sont pas restés, comme lui, à leur poste]: [Martin] Fuchs ne veut pas le reconnaître comme frère et il l'a critiqué sévèrement. Employer Crasitius à Esslingen est impossible; mais cela réussira peut-être ailleurs, si, comme promis, il se lave de ces reproches; André [Spengler] suppose que sa théologie de la Cène ne convient pas à Esslingen; de toute manière, avec douze pasteurs et diacres, seul manque un «évêque». – Blaurer partage l'avis de Bucer au sujet de Luther: il faut supporter son irritation; après avoir examiné plus précisément ce qu'il critique, il est possible qu'il s'adoucisse. Quelques-uns de ses partisans sont plus dangereux pour nos communautés: ces derniers jours, Franciscus Irenicus a écrit à une femme d'Esslingen de ne pas aller écouter prêcher le «Schwärmer» Blaurer; nous serons bientôt punis, comme les Suisses, pour nos «dogmes impies»; bien que son beau-père et d'autres ont souvent invité Irenicus à Esslingen, il ne s'y rendra que lorsque le «Schwärmer» en sera parti. – Pour ce qui est de la Diète [à venir, à Ratisbonne,] à Esslingen on entend seulement que les autres princes attendent l'Empereur [Charles Quint] seul, avec très peu de personnes; [Ulric] Varnbühler croit savoir que l'Empereur ne projette pas une guerre [contre les évangéliques]. – Blaurer remercie Bucer pour les actes du Synode de Berne, aussi au nom de [Jean] Machtolf; il se prononcera sur eux quand il aura eu le temps de s'y consacrer. Si quelque chose est scandaleux, il veut le cacher sauf si cela contredit ouvertement «notre» doctrine commune. Blaurer souhaite rencontrer Capiton, mais n'a pas encore fixé son départ, d'autant plus que menacent l'arrivée de Franciscus [Irenicus] et les machinations des anabaptistes: ils se réunissent dans un village proche d'Esslingen et tentent de regagner ceux que nous avons tirés de l'erreur. L'exhortation de Bucer de ne pas laisser passer de messager est sans objet. Salutations à Conrad [Hubert], à son épouse [Marguerite] et à l'épouse de Bucer [Élisabeth]; Blaurer se recommande aux «frères»; salutations de [Jean] Machtolf.

Im Blick auf die Besetzung der ersten Pfarrstelle in Esslingen hegt Blarer noch Hoffnung auf Kaspar [Glaser]. Leonhard [Weller] aus Ettlingen schrieb an [Martin] Fuchs, er fürchte, seine Abendmahlsauffassung könnte die Esslinger Amtskollegen belasten. [Johannes] Bader wäre im Blick auf die hartnäckig fortwirkenden Täufer die beste Option. Blarer fragt sich, ob er Esslingen verlassen soll. Für die Abreise spricht, dass sein Aufenthalt in Memmingen geboten ist, da [Wolfgang] Capito von dort rasch zu den Seinen zurückkehren wird; dem entgegen steht der Schaden, den eine vorzeitige Abreise Blarers bei den Esslingern hervorrufen würde. Das warnende Beispiel Ulms. In Esslingen freuten sich alle über die Ankunft Andreas [Spenglers]. Dessen Reisegefährte Georg Crasitius [Mornhinweg] hat hingegen einen schlechten Ruf, insbesondere bei denen, welche die Markgrafschaft [Baden wegen der dortigen

Rekatholisierungspolitik] verließen und nicht wie er auf ihrer Stelle blieben. [Martin] Fuchs will ihn nicht als Bruder anerkennen und kritisierte ihn scharf. Eine Anstellung Crasitius' in Esslingen ist unmöglich; reinigt er sich aber wie versprochen von den Vorwürfen, gelingt sie vielleicht anderswo. Andreas [Spengler] vermutet, dass auch Crasitius' Abendmahlstheologie nicht nach Esslingen passt. Ohnehin fehlt dort angesichts von zwölf Pfarrern und Diakonen nur ein leitender Geistlicher. Was Luther angeht, so teilt Blarer Bucers Meinung, Luthers Ärger sei zu übergehen, da er möglicherweise nach einer genaueren Prüfung des von ihm Kritisierten seinen Eifer mildern wird. Gefahr für die Gemeinden droht weniger von Luther als von einigen seiner Anhänger. In einem Brief warnte dieser Tage Franciscus Irenicus eine Esslinger Frau davor, die Predigten des Schwärmers Blarer zu besuchen; wie die Schweizer würden „wir" bald für die gottlose Lehre bestraft werden. Obwohl sein Schwiegervater und andere Irenicus mehrfach nach Esslingen einluden, will er erst kommen, wenn „der Schwärmer" gegangen ist. Vom [bevorstehenden] Reichstag [von Regensburg] hört man in Esslingen nur, dass die übrigen Fürsten allein Kaiser [Karl V.] mit sehr wenigen erwarten. [Ulrich] Varnbühler meint sicher zu wissen, dass der Kaiser nicht an einen Krieg [gegen die Protestanten] denkt. Dank für die Akten zur Berner Synode, auch im Namen [Johann] Machtolfs. Blarer will sich erst nach genauerem Studium zu ihnen äußern. Anstößiges will er übergehen, außer es widerspricht offen der gemeinsamen Lehre. Er wünscht eine Begegnung mit Capito, hat über seine Abreise aber noch nicht entschieden, zumal dann Franziskus [Irenicus'] Anreise und die Tücke der Täufer drohen. Sie versammeln sich in einem Dorf bei Esslingen und versuchen ihre Apostaten zurückzugewinnen. Bucers Mahnung, keinen Boten auszulassen, ist gegenstandslos. Grüße an Konrad [Hubert], dessen Frau [Margaretha] und Bucers Frau [Elisabeth]; Grüße von [Johann] Machtolf.

Et tu[2], mi plusquam chariss[ime] frater, iterum iterumque salue!

De Caspare[3] ipse quoque, quum ita uis, nonnihil sperauero, modo non sero ille nobis contingat. Leonardus Ettlingen[sis][4] huc scripsit ad

[2] Vgl. den Eingangsgruß in Bucers letzten Brief an Blarer, oben Nr. 567, S. 350, Z. 1.

[3] Kaspar Glaser, Erzieher des Prinzen Bernhard von Baden in Baden-Baden. Vgl. Personenindex, S. 440. Zu Blarers Absicht, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 501, S. 13, Anm. 33.

[4] Leonhard Weller, Prediger in Ettlingen. Vgl. Personenindex, S. 475. Zu Überlegung, ihn nach Esslingen zu berufen, vgl. oben Nr. 561, S. 296, Z. 4–8; Nr. 567, S. 351, Z. 5–7.

Fuchsium[5] uereri se, ne forte sua fide circa Christi cęnam cęteros fratres hic grauet. Vnde facile colligimus ipsum esse in diuersa sententia. Baderum[6] propter anabaptistas[7], qui tenacissimum hic seminarium reliquum fecerunt, omnino huic ecclesię praefici uellem. Sed quid tum? Certe nihil certi adfulget. Interim dubius animi sum, utrum mihi faciendum. Egre diuellor et tamen longe difficilius adducor, ut hęream, maxime cum Memmingae quoque aliquamdiu manendum sit[8]. Capitonem[9] namque reditum ad suos maturaturum omnino mihi persuadeo[10]. Video autem, quantum officiant ecclesijs intempestiuę istę abitiones apostolorum, cuius rei Vlma quoque argumento nobis esse potest, quę non adeo feliciter promouet in uita Christo digna[11].

[5] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 439. Wellers Schreiben an Fuchs konnte nicht ermittelt werden.

[6] Johannes Bader, Pfarrer in Landau. Vgl. Personenindex, S. 421f.

[7] Bader hatte sich mit den Täufern, insbesondere mit Hans Denck, intensiv auseinandergesetzt. Vgl. seine *Brüderliche Warnung für dem newen Abgöttischen orden der Widertäuffer* (VD 16 B 108), die Johann Knobloch 1527 in Straßburg druckte. Zu den Täufern in Esslingen vgl. die Namensliste bei Clasen, Anabaptists, S. 105–107. Zu Blarers Erfolgen bei der Reintegration der Esslinger Täufer vgl. oben Nr. 512, S. 63, Z. 24 – S. 64, Z. 2; Nr. 527, S. 132, Z. 6–13.

[8] Blarer traf um den 20. Juli 1532 in Memmingen ein und reiste vor dem 14. September ab. Vgl. Ambrosius Blarer an Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz vom 23. Juli 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 295, S. 356f.); Blarer an Johann Machtolf vom 20. September 1532 (ebd., Nr. 301, S. 361f.). Zu den von ihm während dieses Aufenthalts in Memmingen angeregten Maßnahmen vgl. Schlenck, Reformation, S. 98f. Zu Blarers bisherigem Wirken dort vgl. oben Nr. 555, S. 267, Anm. 8.

[9] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. In seinem Brief an Blarer vom 9. Februar 1532 schildert Capito die gesunkene Kirchenzucht der Memminger und bittet Blarer, nach Memmingen zu kommen (Blaurer Bw. 1, Nr. 266, S. 324f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 465, S. 152).

[10] Da Capito von Memmingen aus umgehend nach Augsburg reisen musste, Blarer in Esslingen noch gebunden blieb, kehrte Capito Anfang April nach seiner Rundreise durch die Schweiz und Süddeutschland nach Straßburg zurück. Vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 367.

[11] Zur Entwicklung Ulms nach der Abreise der Reformatoren Ambrosius Blarer, Johannes Oekolampad und Martin Bucer vgl. oben Nr. 566, S. 345–348.

M. Andreę[12], opt[imi] paterculi, aduentum omnes hic sibi magnopere gratulantur. Cęterum qui secum aduenit, [13]Georgius Crasitius[14], cum multis adeo nominibus male audiat, ab ijs praesertim, qui e marchionatu ultro in exilium ire quam iniquis conditionibus illic hęrere maluerunt[15], non potuit hic recipi. Noluit omnino hunc fratrem agnoscere Fuchsius[16], multo minus symmystam ferre[17], qui grauiter quoque de alijs expostulauit cum uiro, a quibus tamen purgaturum se pollicetur; quod si pręstiterit, erit forte alias, vnde sibi consulatur. Suspicatur M. Andreas etiam in eucharistię negocio, parum illi conuenire nobiscum idque ex ea collatione, quam in itinere habuerunt. Quanquam ut nihil in homine desyderes, nunc tamen satis hic est parochorum et diaconorum, nempe duodecim[18], ut neminem ijs nunc addendum putent praeter unum aliquem insignem episcopum. Non succensebis igitur, Bucere, si nihil hic ualuit tua commendatio, quae tamen ita semper apud me ualet ut nullius ęqua.

De Luthero quod sentis[19], et ipse sentio: ferendum[20] omnino et dissimulandum, quicquid hoc est stomachi hominis Dei. Mi[tigabitur]

---

[12] Andreas Spengler. Zu seiner Rückkehr nach Esslingen vgl. oben Nr. 544, S. 221, Z. 10–12; Nr. 551, S. 257, Z. 1f.; Nr. 567, S. 352, Z. 16. Er wurde am 24. März 1532 in das Amt des Almosenpflegers eingesetzt (Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 194, S. 232f.; vgl. SCHRÖDER, KIRCHENREGIMENT, S. 338). Zu Spenglers Dienst als Almosenpfleger vgl. Martin Fuchs an Ambrosius Blarer vom 1. April 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 329, S. 390f.).

[13] *Konrad Hubert*: <Georgius Crassitius<.

[14] Georg Crasitius (Mornhinweg). Vgl. Personenindex, S. 457.

[15] Markgraf Philipp I. von Baden hatte in seinem Religionsmandat vom Juli 1528 auf die Beibehaltung altgläubiger Zeremonien gedrungen. Daraufhin gingen mehrere reformatorisch gesinnte Prediger ins Exil. Vgl. oben Nr. 565, S. 343, Z. 3f.

[16] Martin Fuchs, Prediger an St. Dionys in Esslingen. Vgl. Personenindex S. 439. Er hatte seine Stelle in Baden bereits im August 1528, kurz nach dem Erlass des Religionsmandats, aufgegeben (vgl. KATTERMANN, KIRCHENPOLITIK, S. 64, 70); Crasitius hingegen fügte sich zunächst der Rekatholisierung und verließ Baden erst, nachdem der Markgraf das Mandat am 13. Juni 1531 wiederholt hatte. Vgl. dazu oben Nr. 565, S. 343, Anm. 10. Zu Bucers Verständnis für Crasitius vgl. oben Nr. 567, S. 352, Z. 16 – S. 354, Z. 2.

[17] Bucer hatte Blarer gebeten, sich für die Anstellung des gebürtigen Esslingers Crasitius in seiner Heimatstadt einzusetzen. Vgl. oben Nr. 567, S. 353, Z. 10f.

[18] Zu den Pfarrern und Helfern in Esslingen vgl. KEIM, REFORMATIONSBLÄTTER, S. 71. Zu den Esslinger Klerikern insgesamt (bis 1531) vgl. CAMPENHAUSEN, KLERUS.

[19] Vgl. Bucer an Ambrosius Blarer vom 5. März 1532 (oben Nr. 567, S. 354, Z. 3 – S. 355, Z. 3).

[20] *Konrad Hubert*: <Ferendum<.

forte aliquando <durior iste zelus<, ubi nostra positis adfectibus et iniquis maleuo[lorum] delationibus pressius expenderit, quamquam plus hodie[a] ab alijs nonnullis Lutheranis ardelionibus quam Luthero ipso metu[endum] uideo nostris ecclesijs. Scripsit huc diebus hisce [21]Franciscus Irenicus[22] ad mulierculam[b] cognatam[23], ut sanctissime sibi tem[peret] ab huius schwermeri Blaureri contionibus, etiamsi angelorum linguis loquentem[24] audiat, nam breui nos poenas daturos impij dogmatis, quarum iam specimen praecesserit in Heluetiorum inaus[picato] conflictu[25], interim etiam alia infulciens, etsi nihil istis mouet[ur] [S. 486] cordata planeque pia mulier. Inuitatus est aliquoties iam a socero[26] et cęteris amicis; sed tum se uenturum promittit, ubi schwermerus abierit. Vide uero hic mihi candorem christianj uiri, quem hoc magis festinare ⌊huc⌋ conueniebat, quo praesentius uidet[c] periculum. O flaccidum zelum et animos parum syncęros! Multum ego veneror nostrorum modestiam erga omnes, in quibus Christi aliquid inueniunt. Is nos in se concordes faciat et quamprimum faciat!

De comitijs[27] hic nihil auditur, nisi unum Caesarem[28] cum paucissimis quibusdam caeteros expectare principes, quos putant nonnulli aut non aut sero adfuturos. Iubet nos Pharnbulerus[29] cum alijs Spiren[sibus][30]

[a] *gestrichen* nobis.
[b] *gestrichen* […].
[c] *gestrichen* consilium.

[21] *Konrad Hubert*: <Irenicus quid<.
[22] Franciscus Irenicus, Pfarrer und Leiter der Lateinschule in Gemmingen. Vgl. Personenindex, S. 447.
[23] Die Verwandte des Irenicus und sein Brief an sie konnten nicht ermittelt werden.
[24] Vgl. I Kor 13, 1; Gal 1, 8.
[25] Zur Niederlage der Evangelischen im innerschweizerischen Religionskonflikt in den Schlachten von Kappel (11. Oktober 1531) und am Gubel (23./24. Oktober) vgl. oben Nr. 501, S. 10, Anm. 5f.; Nr. 510, S. 49–51, Anm. 12–15.
[26] Der Schwiegervater des Irenicus konnte nicht identifiziert werden. Irenicus hatte während seines Aufenthalts in Esslingen 1525 eine von uns nicht identifizierte Einheimische geheiratet. Vgl. Personenindex, S. 447.
[27] Zum Reichstag von Regensburg, der am 17. April 1532 eröffnet wurde, vgl. oben Nr. 520, S. 96f., Anm. 10.
[28] Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex, S. 448.
[29] Ulrich Varnbühler, Kanzleivorsteher beim Kammergericht in Speyer. Vgl. Personenindex, S. 474f. Ein Brief von ihm an Blarer konnte nicht ermittelt werden.
[30] Um welche Speyrer es sich handelt, konnte nicht ermittelt werden.

securo animo esse[d]; se namque certo scire Caesarem nihil minus quam bella meditari[31].

[32]Pro actis synodi Bernen[sis][33] et hospitis mei Machtolphi[34] et meo nomine gratias tibi ago, de quibus alias ad te scripsero[35], quando toto hoc biduo uix ea degustare licuit per innumeras occupationes. Si quid offendat, ni plane abhorrens sit a communi nostra doctrina, dissimulandum potius quam uel leuiter apud authorem attingendum existimabo, mihi praesertim, qui <minus quam< nihil sum, si cum magnis istis ingenijs conferas. Tu uero multo felicius istuc feceris. Sunt autem alia, quorum caussa <coram< conuentum cupiam Capit[onem][36]. Et tamen nec de longiore hic mora nec maturiore abitione quicquam adhuc statui, adeo fluctuat sententia[e]. Vereor enim, ne, si Franciscus me absente aduolet, perturbet ecclesiam, cum mire disertum affirment, qui eum audierunt. Praeterea ab ana↓ba↓ptistarum insidijs multum adhuc metuendum, qui cum in pagum quendam[37] proxime urbem confluant subinde raris artibus eos, quos uix ab errore uindicauimus, rursum in hunc pertrahere conantur; et urgent tamen alia, ut discedam, quod si fecero, ita[f] profecto fecero tamquam propediem rediturus. Iam quod

[d] *gestrichen* igitur.
[e] *gestrichen* hinc.
[f] *anstatt* fecero.

[31] Insbesondere das gespannte Verhältnis zu Frankreich und die Türkenbedrohung veranlassten Kaiser Karl V., auf eine militärische Lösung des Religionskonflikts vorläufig zu verzichten. Vgl. Luttenberger, Glaubenseinheit, S. 164–184; ders., Religionspolitik, S. 322f.
[32] *Konrad Hubert*: <De actis synodi Bernensis<.
[33] Bucer hatte Ambrosius Blarer die Berner Synodalakten zur Prüfung übersandt. Vgl. oben Nr. 567, S. 355, Z. 7–10.
[34] Johann Machtolf, Stadtschreiber in Esslingen. Vgl. Personenindex, S. 453.
[35] Eine Beurteilung der Berner Synodalakten findet sich in den folgenden von uns ermittelten Briefen Blarers an Bucer nicht.
[36] Zu der in Aussicht genommenen Zusammenkunft Blarers mit Capito vgl. Capitos Brief an Blarer, oben S. 381, Anm. 9.
[37] Der Name des Dorfes konnte nicht ermittelt werden.

admones, ne posthac tot tabellarios praetermittam[38], rem non uideo cur facias, cum nullus fuerit unquam, quem ego quidem sciam, qui hinc ad te uacuus abierit.

Salutabis opt[imum] diaconum tuum Conradum[39] cum christianiss[ima] uxore[40], cum primis uero tuam uxorem[41]. Commenda me fratribus omnibus! Salutant te qui hic sunt uerbi ministri, praecipue Machtolphus. Tu mei apud Christum semper memineris, in quo bene vale, frater supra quam scribere possum venerande et animo meo charissime!

XI Marcij, 32[g].

T[uus] A[mbrosius] B[laurerus].

[Adresse fehlt].

Oa AST 40 (21,1–2), Nr. 21, S. 485f. – C TB V, S. 45f. – E QGT 7/1, Nr. 318, S. 539. – R/P Blaurer Bw. 1, Nr. 274, S. 333f.

[g] *O* 23.

[38] Vgl. Bucers Brief an Ambrosius Blarer vom 5. März 1532 (oben Nr. 567, S. 355, Z. 4).
[39] Konrad Hubert, Helfer Bucers. Vgl. Personenindex, S. 445.
[40] Margaretha Hubert, Ehefrau von Konrad Hubert. Vgl. Personenindex, S. 446.
[41] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.

572.
Simon [Grynaeus][1] an Martin Bucer
[Basel], 11. März [1532][2]

Priez pour nous: après la perte du chef [Œcolampade], chacun lutte pour être le plus en vue. Grynaeus lui-même a laissé la place, afin de ne pas confirmer le reproche selon lequel il s'imposait, d'autant plus que [Oswald] Myconius, qui a succédé [à Œcolampade], exerce excellemment ses fonctions. Grynaeus est retourné à l'Université, où il a débuté un cours aujourd'hui. – Il partage l'attitude de Bucer au sujet de l'excommunication [en raison de la non participation à la Cène réformée]: il faut épargner les consciences; c'est un signe de grande sincérité de ne pas se séparer trop facilement de l'ancienne compréhension du sacrement. Cependant, au contraire de ce que pense Bucer, toute personne qui reconnaît la doctrine du Christ n'appartient pas à «notre» Église: certains nous rejettent entièrement, même s'ils refusent seulement notre doctrine du sacrement, et, comme Luther, ils nous tiennent pour des traîtres à la vérité. Bucer a laissé ouverte la manière dont l'Église a le droit de statuer contre eux; Grynaeus estime qu'ils ne font pas partie de sa communauté, et ne veut pas les contraindre à en être, afin de ne pas instaurer de tyrannie dans l'Évangile. C'est pourquoi il a admonesté [Marc Bertschi?], mais non pas les récalcitrants, qu'il a renvoyés au Sénat pour qu'il les punisse. – Il n'y a pas de raison pour que Bucer pense que Grynaeus serait étranger à l'Évangile.

Nach dem Verlust der Führungsgestalt [Johannes Oekolampad] kämpft jeder um den Vorrang. Grynaeus ersucht um Fürbitte. Er selbst räumte das Feld, um nicht den gegen ihn erhobenen Vorwurf zu bestätigen, er dränge sich ein, zumal der Nachfolger [Oekolampads, Oswald] Myconius das Amt hervorragend führt. Grynaeus kehrte an die Universität zurück und begann heute wieder mit der Vorlesung. Hinsichtlich des Kirchenbanns [wegen Nichtteilnahme am reformiert gefeierten Sakrament] teilt Grynaeus Bucers Haltung: Die Gewissen sind zu schonen; es ist ein Zeichen besonderer Aufrichtigkeit, sich nicht allzu leicht vom alt[gläubigen] Sakramentsverständnis zu verabschieden. Doch anders als Bucer meint, gehört nicht jeder, der die Lehre Christi anerkennt, schon zur [reformierten] Gemeinde. Manche verwerfen die Reformierten insgesamt, obwohl sie nur deren Sakramentslehre ablehnen, und nennen sie wie Luther Verräter an der Wahrheit. Bucer ließ offen, ob die Gemeinde gegen solche Menschen

---

[1] Professor für Griechisch in Basel. Vgl. Personenindex, S. 441f.
[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 3, 7.

vorgehen kann. Grynaeus zählt sie entsprechend ihrer Selbstzurechnung nicht zur Gemeinde und will Unwillige auch nicht hineinzwingen, um keine Tyrannei in der Gemeinde zu etablieren. Deshalb mahnte er [Markus Bertschi?], aber nicht die Verweigerer, welche er dem Rat zur Bestrafung überstellte.

[3] <S[alve]<!

Certe cribrat[4], et est tempus, vt pro nobis oretis. Duce amisso[5] de primis vnusquisque certamus[6]. Ego loco cessi tantum, ne me viderer ingerere conari, cujus me rei insimularunt semper; nec tamen deseruissem susceptam semel prouinciam[7], nisi consultum ea parte viderem satis ecclesiae. Successit enim Myconius[8], qui meo videre fungitur hoc munere praeclare. Ego ad scholam redeo ac hodie coepi praelegere rursus[9].

De excommunicatione[10] cetera non dissentio tibi[11]. Est enim conscientijs parcendum, hoc praesertim tempore, cum simplices exemplo totius adhuc orbis distineantur, et mihi integerrimus quisque vir videtur

[3] *Konrad Hubert*: <1532. 11 Martij<.

[4] Ergänze als Subjekt: Satanas. Vgl. Lk 22, 31 und dazu oben Nr. 569, S. 365, Z. 2–4.

[5] Johannes Oekolampad, Professor und erster Pfarrer am Münster in Basel. Vgl. Personenindex, S. 459f. Er starb wohl in der Nacht zum 23. November 1531. Zu seiner Krankheit und zur Diskussion um den Todestag vgl. oben Nr. 504, S. 22, Z. 2–6.

[6] *Konrad Hubert*: <De successore in locum Oecolampadij<.

[7] Nach dem Tod Johannes Oekolampads und vor der Berufung Oswald Myconius' zu dessen Nachfolger im August 1532 führte offenbar Simon Grynaeus kurzzeitig die Basler Kirche. Dafür sprechen seine Äußerungen gegenüber Bucer (oben Nr. 560, S. 290, Z. 9–12) und das Gerücht, er sei als Antistes gewählt worden (Erasmus an Bonifatius Amerbach vom 9. Februar 1532, Erasmus Bw. 9, Nr. 2605, S. 428, Z. 7–9); vgl. Bonjour, Universität, S. 211. Nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. Hermann Wichers, Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt, bieten die einschlägigen Quellen aber keine weitergehenden Auskünfte über Grynaeus' Leitungstätigkeit in diesem Zeitraum.

[8] Oswald Myconius, seit dem 22. Dezember 1531 Pfarrer in Basel-St. Alban. Vgl. Personenindex, S. 458.

[9] Zu der von Grynaeus übernommenen Vorlesungstätigkeit vgl. oben Nr. 529, S. 147, Z. 2. Zur Neuordnung der theologischen Vorlesungen in Basel und zur Quellenlage vgl. ebd., S. 147, Anm. 5.

[10] *Konrad Hubert*: <De excommunicatione<.

[11] Im Streit mit Markus Bertschi, Pfarrer in Basel-St. Leonhard, wandten sich Grynaeus und Paul Phrygio gegen die Anwendung des Kirchenbanns auf diejenigen Basler, welche aus Gewissensgründen die Teilnahme am reformiert gefeierten Abendmahl verweigerten (vgl. oben Nr. 560, S. 289, Anm. 4). Auf beider Ersuchen hatte auch Bucer dazu Stellung genommen (vgl. oben Nr. 569, S. 361–375).

minus facile de veteri in sacramento sententia decedere. Quod autem putas in ecclesia esse nostra, quisquis Christi doctrinam agnoscit, etiamsi nostram non agnoscat[12], dissentio abs te. Sunt enim, qui propter vnum articulum illum totos reijciunt nos et pro peruersis habent, qui iam in principio, cum euangelium hic innotesceret, cum caetera ferrent, ferre dogma de sacramento noluerunt. Et quod Lutherus nos veritatis proditores vocat[13], hoc ipsi quoque et verbis et voluntate a nobis prorsus semper fuerunt alieni. In eos quomodo ius habeat ecclesia nostra statuendi, nondum declaras. Ego extra ecclesiam nostram esse dico. Si rogas enim, nolle se in ecclesia nostra esse aut quidquam nobiscum communicare dicunt. Eos ad magistratum relegaui ego semper et non sum passus eos impune hoc facere. Sed ab ecclesię iure dicas esse tales, vt puta ei, qui nunquam fuerunt. Quis enim vnquam [S. 538] apostolus Judęum dissentientem ab euangelio Christi in ecclesiam suam, nisi ultro sequeretur, pertraxit? Aut quod genus erit societatis, in quod inuiti et reclamantes accersantur, immo adiguntur? Verum, vt meam sententiam scias: Sic constitui nihil amplius monere eos de hac quidem re uelle, solum eum[14] monere volui. Vidi enim tyrranidem in euangelio exerceri. Posthac sinam eos pergere, quid velint. Vale! Non est autem, cur me putes a toto euangelio alienum[15]. Scit Christus cor meum.

Simon tuus.

11 Marcij.

Adresse [S. 538]: D[omino] Martino Bucero, suo fratri.

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 227, S. 537f. – C Zürich ZB, S 31, 71; TB V, S. 47.

[12] Vgl. oben Nr. 569, S. 372, Z. 16f.

[13] Nicht die Wendung, aber der Sachverhalt begegnet in dem *Sendbrief Doct[or] Mart[in] Luth[ers] wider ettliche Rottengeyster* (WA 30/3, S. 548, Z. 37; S. 550, Z. 8), das im Februar 1532 bei Nickel Schirlentz in Wittenberg erschien.

[14] Möglicherweise ist der Basler Theologe Markus Bertschi, Pfarrer an St. Leonhard, gemeint. Er befürwortete den Zwang zur Teilnahme am reformierten Abendmahl. Vgl. oben Nr. 560, S. 289, Anm. 4.

[15] Den von uns ermittelten Briefen Bucers ist ein solcher Vorwurf nicht zu entnehmen, daher formuliert Grynaeus hier wohl hypothetisch.

573.
Martin Bucer an Johannes Schwebel[1]
Straßburg, 17. März [1532][2]

Bucer loue Schwebel pour ses mesures de prudence contre les sectes. Les affirmations de Georges [Pistor] à Zweibrücken sont dues à son inexpérience et non à sa sympathie pour les sectes. Bucer l'a averti que l'abolition du rite «papiste», réalisée à Strasbourg, était certes souhaitable, mais pas réalisable partout; là où elle n'est pas possible, un pasteur ne doit pas abandonner ses brebis; la terre appartient au Seigneur, et non à Satan; aussi nulle part ne faut-il céder à Satan, aussi longtemps que le Seigneur donne un espace à l'exhortation. Georges sait aussi qu'en tant que personne privée, il ne peut pas réaliser des changements de nature publique. Il dit avoir écrit à Schwebel. Si Schwebel ne fait pas en sorte qu'on l'appelle [comme pasteur auxiliaire à Ernstweiler], les Strasbourgeois enverront quelqu'un d'autre; deux excellents «frères» expulsés du Margraviat de Bade [auraient pu entrer en ligne de compte, mais ils] se sont rendus en Hesse. – À Pâques, les princes et les villes évangéliques se rencontreront à Schweinfurt; avec le Palatin [l'Électeur Louis V] et le Mayençais [l'Électeur Albert], on négociera une trêve valable jusqu'au concile; entre temps, l'Empereur [Charles Quint] discutera d'autre chose à Ratisbonne. Salutations à [Jacques] Schorr.

Lob für Schwebels Vorsichtsmaßnahmen gegen die weit verbreiteten Sekten. Georg [Pistors] Äußerungen in Zweibrücken sind seiner Unerfahrenheit zuzuschreiben, er hegt keine Sympathie für die Sekten. Bucer mahnte ihn, dass die in Straßburg vollzogene Abschaffung der altgläubigen Riten zwar wünschenswert, aber nicht überall zu erreichen sei. Wo dies nicht gelingt, soll ein Hirte seine Schafe dennoch nicht verlassen. Die Erde gehört dem Herrn, nicht Satan; nirgendwo ist also Satan zu weichen, solange der Herr Raum zum Ermahnen gibt. Georg weiß auch, dass er als Einzelperson nicht Veränderungen, welche die Allgemeinheit betreffen, durchsetzen kann. Er sagt, er habe Schwebel geschrieben. In Straßburg gibt es personelle Alternativen zu einer Berufung Georgs [als Hilfsgeistlicher nach Ernstweiler]; zwei sehr gute Exulanten aus der Markgrafschaft Baden zogen aber bereits nach Hessen weiter. Das Treffen der protestantischen Städte und Fürsten zu Ostern in Schweinfurt. Mit

[1] Prediger an der Alexanderskirche und Reformator von Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 470f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Das Jahr 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 5, 7, 11–14, 17, 19.

dem Pfälzer [Kurfürsten Ludwig V.] und dem Mainzer [Kurfürsten Albrecht] soll ein bis zum Konzil gültiger Waffenstillstand verhandelt werden. Kaiser [Karl V.] wird in Regensburg inzwischen anderes erörtern. Grüße an [Jakob] Schorr.

Salve, mi Iohannes!

Plena sectis et factiosis hominibus omnia sunt, et prudenter [S. 158] facis, quod caves ecclesiae tuae[3]. At Georgius[4] quae dixit apud vos, magis ex imperitia, quam quod sectis faueat, dixit[5]. Imperiti illi putant, quando hic ritus papistici aboliti sunt[6], oportere eos ubique aboleri[7]. Verum monui ego hominem optanda haec esse, non autem obtineri ubique posse. Iam ubi obtineri non possit, nihilominus est probi pastoris oves[a] quamlibet paucas non deserere[8]. Terra Domini[9], non Satanae est, non igitur uspiam Satanae cedendum, dum Dominus monendi locum donat. Imo, quo plura sunt offendicula, eo minus debet deserere, qui invocant Dominum, fidelis minister. Id autem Georgius satis novit nec sui nec aliorum privatorum esse quicquam publice immutare. Ait se tibi scripsisse[10]. Ita ut visum tibi fuerit, cures eum porro vocandum seu mittemus alium[11]. Erant hic duo optimi fratres expulsi marchionatu,

[a] *P* ones.

[3] Vgl. oben Nr. 570, S. 376, Z. 2–10.

[4] Georg Pistor, Kandidat für die Stelle eines Hilfsgeistlichen in Ernstweiler bei Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 463f.

[5] Gegen Bucers Einschätzung (vgl. oben Nr. 546, S. 227, Z. 2–9) vertrat Pistor zumindest später täuferische Positionen. Das zeigt die Auseinandersetzung, die Schwebel im Sommer 1532 mit Pistor über die Kindertaufe führte. Vgl. Schwebel an Pistor vom 24. September 1532 (Centuria Schwebel, Nr. 53, S. 164–167); JUNG, SCHWEBEL, S. 109–111.

[6] In Straßburg wurde der altgläubige Messritus mit Wirkung zum 21. Februar 1529 abgeschafft. Vgl. oben Nr. 532, S. 152, Anm. 5.

[7] Zu Schwebels Klage, Pistor sehe sich außer Stande, in einer Gemeinde zu leben, die noch altgläubige Liturgien feiere, vgl. oben Nr. 570, S. 376, Z. 11 – S. 377, Z. 7. Zur liturgischen Bikonfessionalität in Zweibrücken vgl. ebd., S. 377, Z. 4; JUNG, SCHWEBEL, S. 108; KATTERMANN, KIRCHENPOLITIK, S. 91f.

[8] Vgl. Joh 10, 11f.

[9] Vgl. Ps 24, 1.

[10] Ein Brief Pistors an Schwebel konnte nicht ermittelt werden.

[11] Schwebel entschied sich für eine Berufung Pistors und sandte einen Boten nach Straßburg, welcher das dringende Bedürfnis der Gemeinde nach einem Seelsorger

sed iam petierunt Hessiam, verum supersunt adhuc alij[12]. Tantum ne negligamus occa-[S. 159]-sionem quamlibet pauperibus et paucis prospiciendi de pastore fidoque ministro!

In die paschae[13] convenient, qui ab evangelio esse volunt principes et civitates Schveinfurti omnes[14], ubi aderunt Palatinus[15] et Moguntinus[16], conaturi rationem invenire, qua induciae esse possint usque ad concilium[17]. Dominus det veras[18] et ex ipsius sententiam. Interea Caesar[19] aget Ratisponae alia. Vale!

Saluta d[ominum] Schorrium[20] et alios notos!

Argentinae, 16. Cal[endas] April[is].

nochmals hervorhob. Vgl. Capito an Schwebel vom 3. April 1532 (Centuria Schwebel, Nr. 50, S. 159f.; Millet, Correspondance Capiton, Nr. 470, S. 154).

[12] Um Mitte Februar 1532 verloren vier protestantische Pfarrer der Markgrafschaft Baden ihr Amt. Ihre Namen konnten nicht ermittelt werden. Vgl. Kattermann, Kirchenpolitik, S. 92f.

[13] Ostersonntag, der 31. März 1532.

[14] Vgl. oben Nr. 546, S. 229, Z. 1; Nr. 565, S. 344, Z. 3. Das Ausschreiben Johann Friedrichs von Sachsen vom 1. März 1532 (RTA J 10/3, Nr. 318, S. 1183–1186) bestimmt den 30. März als Verhandlungsbeginn. Zu den Schweinfurter Verhandlungen vgl. Bucer an Ambrosius Blarer vom 18. April 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 278, S. 336–339); RTA 10/3, Nr. 314–427, S. 1173–1383. – RTA J 10/1, S. 133–146; Winckelmann, Bund, S. 187–209.

[15] Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz. Vgl. Personenindex, S. 451.

[16] Kurfürst Albrecht von Mainz. Vgl. Personenindex, S. 418.

[17] Am Ende der in Schweinfurt begonnenen Friedensverhandlungen stand der Nürnberger Anstand vom 24. Juli 1532 (RTA J 10/3, Nr. 549, S. 1511–1517), in dem beschlossen wurde, einen „gemeinen, bestendigen friden zwischen irer Mt. und allen stenden des hl. Röm. Reichs teutscher nation, geistlichen und weltlichen, uffzurichten bis zu einem gemeinen, freyen, christenlichen concilio […]“ (ebd. S. 1513, Z. 37–39). Zur Vorgeschichte vgl. Aulinger, Verhandlungen. Zur Forderung nach einem freien christlichen Generalkonzil vgl. RTA J 10/1, S. 110; Fabian, Städtetage, S. 71; Winckelmann, Bund, S. 143, 175; oben Nr. 546, S. 229, Z. 2f.; Nr. 565, S. 344, Z. 4.

[18] Ergänze: inducias.

[19] Kaiser Karl V., Römischer Kaiser. Vgl. Personenindex, S. 448. Er war am 28. Februar 1532 in Regensburg eingetroffen (vgl. das Itinerar RTA J 10/1, Nr. 17, S. 252f., Anm. 5) und eröffnete den Reichstag am 17. April. Vgl. oben Nr. 520, S. 90f., Anm. 10.

[20] Jakob Schorr, Kanzler Herzog Ludwigs II. in Zweibrücken von 1529 bis 1533. Vgl. Personenindex, S. 468f.; unten Nr. 546, S. 229, Anm. 22.

Adresse [S. 157]: Martinus Bucerus optimo viro Iohanni Schvvebelio, evangelistae Bipontino, docto et pio fratri carissimo.

O verloren. – C TB V, S. 48. – E QGT 7/1, Nr. 320, S. 540. – P Centuria Schwebel, Nr. 46, S. 157–159.

574.
Gereon Sailer[1] an Martin Bucer
Augsburg, 18. März [1532][2]

Sailer a reçu la lettre de Bucer seulement après le départ d'Augsbourg de Capiton, dont la prédication a connu un vif succès. – La situation à Augsbourg est misérable au point qu'il n'y a rien à espérer des hommes, mais tout de Dieu. Capiton s'est irrité contre les vices grossiers de certains Augsbourgeois, qui veulent être les premiers dans l'Évangile. Dieu fasse que, après l'hypocrisie papiste, la soif de possessions et de pouvoir ne s'immisce pas à nouveau, sous le prétexte de la religion. Sailer critique les prédicateurs d'Augsbourg parce qu'ils recherchent le gain et les honneurs, ainsi que pour leur incapacité à supporter la critique. – Nous avons lu deux cahiers de l'écrit [Sendbrief wider ettliche Rottengeyster,] que Luther a dédié au duc [Albert] de Prusse; il y traite la Cène de manière très mordante et critique Zwingli et Œcolampade. Ici, nous sommes en train de rééditer l'opuscule [Statera Prudentum] de Paul Ricius; comme l'imprimeur [Philippe Ulhart] manque de lettres latines, les diphtongues feront défaut; Sailer adresse à Bucer les cahiers déjà imprimés et lui demande son avis; il n'en envoie pas à Capiton, car il ignore où il se trouve. Sailer s'étonne de ce que les [actes] au sujet de la réorganisation de l'Église de Berne ne soient pas parvenus à Augsbourg. Il critique les Zurichois, qui soutiennent l'entrée de l'abbé [Diethelm Blaurer von Wartensee] à Saint-Gall. Qu'on le renseigne sur les nouvelles publications strasbourgeoises. La compilation de [Othon] Brunfels [Theses seu communes loci totius medicae] lui plaît; il voudrait savoir ce que l'auteur prépare. – Recommandations pour [Jean] Hechtlin et Matthieu [Greiter?]. Sailer loue la réponse de Zell à [Jean] Eck, qu'il a envoyée à Ingolstadt. Salutations à

[1] Stadtarzt in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 466.
[2] Das Original ist mit MDXX unterzeichnet, offensichtlich ein Schreibfehler. Die Jahreszahl 1532 ergibt sich aus den Sachzusammenhängen; vgl. Anm. 5f., 8, 12, 17, 21, 29.

Zell et à Hédion. Si [Jacques] Otter, à qui l'on a adressé un appel, il y a plusieurs semaines, ne vient pas au plus vite, c'est une mauvaise chose.

Bucers Brief erreichte Sailer erst nach der Abreise [Wolfgang] Capitos aus Augsburg. Dessen Predigt fand dort großen Anklang. Die Lage in Augsburg ist so miserabel, dass nichts von Menschen, sondern alles von Gott zu erhoffen ist. Capito ärgerte sich über die groben Laster einiger Augsburger, welche die ersten im Evangelium sein wollen. Mögen sich doch nach der an den Papisten kritisierten Heuchelei nicht erneut Gier und Machtstreben unter dem Vorwand der Religion einschleichen. Sailer kritisiert die Augsburger Prediger wegen ihres Strebens nach Gewinn und Ehre sowie ihrer Unfähigkeit, Kritik zu ertragen. Der [Sendbrief wider ettliche Rottengeyster], welchen Luther dem Herzog [Albrecht] von Preußen widmete, verhandelt die Sakramentsproblematik bissig und kritisiert [Huldrych] Zwingli und [Johannes] Oekolampad. Eine Neuausgabe von Paul Ricius' Büchlein [Statera Prudentum] ist in Vorbereitung; da es dem Drucker [Philipp Ulhart] aber an lateinischen Lettern mangelt, werden die Diphthonge fehlen. Sailer sendet die bereits gedruckten Quartbögen und bittet um Bucers Meinung dazu. Capito erhält kein Exemplar, da Sailer dessen Aufenthaltsort nicht kennt. Verwunderung darüber, dass [die Akten zur] Neuorganisation der Berner Kirche noch nicht in Augsburg eintrafen. Kritik an Zürich, das den Einzug des Abtes [Diethelm Blarer von Wartensee] in St. Gallen unterstützte. Bitte um Auskunft über die in Straßburg neu erschienenen Publikationen. [Otto] Brunfels' Sammlung [Theses seu communes loci totius medicae] gefällt; Sailer möchte wissen, was der Autor als Nächstes vorbereitet. Er empfiehlt [Johannes] Hechtlin und Matthias [Greiter?]. Lob für die Antwort, die Matthias [Zell Johann] Eck gab; Sailer hat den Brief nach Ingolstadt gesandt. Grüße an Zell und an [Kaspar] Hedio. Es ist schlecht, wenn der vor Wochen berufene [Jakob] Otter nicht bald kommt.

[3] <Salue<, mi Bucere!

Quum tuę ad me perferebantur literę[4], abierat Capito[5], qui magno apud nos multorum applausu pie simul ac docte concionatus est[6].

---

[3] *Konrad Hubert*: <vGeryon Bucero 1520. 18 [*gestrichen* Aug] Marciv<.

[4] Der Brief Bucers an Sailer konnte nicht ermittelt werden.

[5] Wolfgang Capito, Propst an St. Thomas in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 430. Capito traf um den 11. Februar 1532 in Augsburg ein und verließ die Stadt kurz nach dem 5. März. Vgl. oben Nr. 554, S. 264, Anm. 2; Lavater, Capitos Reise, S. 366.

[6] Capito predigte am Sonntag, den 18. Februar 1532, in St. Ulrich über Lk 3. Vgl. oben Nr. 556, S. 271, Z. 3–6.

Res autem nostrę omnj ex parte, siue euangelicos siue papistas neutrosue respicias, miserabiliter habent, vt videam plane nihil ab hominibus, sed omnia a Deo speranda esse. Quod Capitonem, virum doctum et prudentem, male habent crassa quorundam, qui primj jn euangelio esse volunt, vicia, hoc est ej cum multis commune, qui çque vt ille optarent nobis omnibus plus jnnocentię et minus viciorum. Dominus det, ne explosa papistarum hypocrisj iterum jrrepant religionis pretextu habendj et imperandj cupido et studium. Video enim, non sine multorum offendiculo, non minus valere ad çdificationem doctorum jn euangelio atque adeo primorum jntegritatem quam exquisitam vel eloquentiam vel vtcunque pretextam pietatem. Quid enim nocentius, quam sj primj jn euangelio vel questus vel glorię ambitione fiant nobiles? Quid dein turpius, quam sj perpetuo mulj mutuo se scabant et nemo libere alterum admoneat? Quid dein stultius, quam perpetuo obgannire hunc et hunc apostolum ferendum esse neque jrritandum eum, quod exasperatus admonitione debita jnsolescere posset, jnterim tamen fouere talium philautiam et nocentissimam simulque lucrosam arrogantiam? Noui, quid scribam, et tu mi Bucere, idem non sine lachrimis audies, quod tamen me autore, ita juraui, neminj exponetur, quum non longe absit, vt res se ipsam exponat. Deus secundet omnia.

Duo quaterniones ex Lutherj officina ad nos venerunt, quos ferunt mira mordacitate refertos; non potui exemplar jndipiscj hactenus. Dedicatj sunt principj Prussię[7], tractatur jn illis negotium sacramentarium[8],

[7] Albrecht, Herzog von Preußen. Vgl. Personenindex, S. 418.

[8] Luthers im Februar 1532 in Wittenberg bei Nickel Schirlentz gedruckte Schrift *An den Durchleüchtigen Hochgepornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechten, Margraffen zu(o) Brandenburg, in Preussen etc. Ein Sendbrief Doct[or] Mart[in] Luth[ers] wider ettliche Rottengeyster* (WA 30/3, S. 541–553). Zum Inhalt: Luther bemüht sich in dieser Schrift (freilich erfolglos, vgl. ebd., S. 542f.), Herzog Albrecht, der das Gespräch mit Anhängern Schwenckfelds suchte, davon zu überzeugen, dass Joh 6 „nichts redt vom Abendmal“ (ebd., S. 547, Z. 18). Dabei stellt Luther Zwingli in eine Reihe mit Müntzer und Karlstadt und wertet sein Ende als Strafe Gottes (ebd., S. 550, Z. 9–31). Zugleich betrauert Luther aber Zwinglis Fall und hofft auf Gottes Möglichkeit, ihn trotz falscher Lehre selig zu machen (ebd., S. 550, Z. 31–33). Die Stilisierung Zwinglis zu einem Märtyrer lehnt er vehement ab (ebd., S. 550, Z. 33 – S. 551, Z. 19) und kritisiert den Zweiten Kappeler Landfrieden, weil die Schweizer darin „den Zwingelschen glauben, wie sie es nennen, jnn jrem fu(e)rtrag [= Vertrag] bleiben lassen und solchen jrrthumb gar nichts verdammen […]“ (ebd., S. 551, Z. 21–23). Vgl. dazu Köhler, Luther und Zwingli 2, S. 292f.; Köstlin, Luther, S. 255.

perstringitur Zuing[lius][9] et Oeco[lampadius][10]. O affectuum dominium! Paulus Ricius[11] libellum edidit[12], quem nos hic ob eruditionis et pietatis specimen, quo pollere videtur, iterum excudendum parauimus, etsi minus scite excudj possit, quod typopgraphus[13] nullum habeat characterem Latinum; coactj itaque literarum penuria diphtongos omisimus[14]. Huius libellj quaterniones excusos ad te mitto, vt gustum facias. Faber regius, ille sycophanta[15], manibus ac pedibus restitit libellj editionj, sed frustra. Rescribe tuum de hoc libello judicium[16]! Spero Dominum negocium suum defensurum multorum adhuc testimonio. Misissem item Capitonj excusos quaterniones, sed nescio, vbj eum reperiam[17].

[9] Huldrych Zwingli. Vgl. Personenindex, S. 479f. Er fiel in der Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531.

[10] Johannes Oekolampad († 22./23. November 1531). Vgl. Personenindex, S. 459f. Luther erwähnt ihn in seinem Sendbrief an Albrecht von Preußen nicht namentlich.

[11] Paul Ricius, Arzt und Philosoph in Diensten Ferdinands I. Vgl. Personenindex, S. 465f.

[12] Das am 26. Februar 1532 in Regensburg bei Johannes Kohl gedruckte Werk *Statera Prudentum* (VD 16 R 2323) wurde am 22. März von Philipp Ulhart in Augsburg unter dem Titel *Statera Prudentum. Ipse est pax nostra: Qui fecit vtraque vnum, interficiens inimicitias per crucem* nachgedruckt (VD 16 R 2322). Der Autor unterbreitet darin Vorschläge zu einer Konkordie zwischen Lutheranern und Altgläubigen. Sie erregten insbesondere bei Letzteren Anstoß, weswegen das Buch auf dem Regensburger Reichstag im April 1532 auch offiziell verurteilt wurde. Ricius fügte sich und widerrief. Vgl. Friedensburg, Nuntiaturberichte 1, Nr. 43, S. 143f., Anm. 1; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 39f.; 44, Anm. 15f.

[13] Philipp Ulhart; vgl. oben Anm. 12.

[14] Nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. Hans-Joerg Künast, Erlangen, resultierte dieser Mangel aus der Tatsache, dass es sich um den ersten lateinischen Druck Ulharts handelt. Eine entsprechende Entschuldigung findet sich im Anhang an die Schrift: „Ne te offendat, optime Lector, qu[o]d in hac editione diphtongos non obseruarim, non e[o]rum negligentia id factum, sed quod nullos tum in promptu haberem, Nec te ne forte alicubi imprudens impingas premonere volui." Zitiert nach dem elektronisch zugänglichen Exemplar der Digitalen Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek, Signatur Asc. 4679. Vgl. auch Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 44, Anm. 15.

[15] Nach freundlicher Auskunft von Herrn Ulrich Kopp (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel) handelt es sich um den Gegner Ricius', Johann Fabri, Bischof von Wien, der das Buch von Ricius hefig bekämpfte. Vgl. dazu Friedensburg, Nuntiaturberichte 1, Nr. 43, S. 143f., Anm. 1; Schottenloher, Regensburger Buchgewerbe, S. 18.

[16] Ob Bucer ein Urteil zu Ricius' Schrift abgab, konnte aus der von uns ermittelten Korrespondenz nicht ermittelt werden.

[17] Wo Capito sich zu dieser Zeit aufhielt, ließ sich nicht definitiv ermitteln. Gesichert ist sein Vermittlungsgespräch mit den Kemptener Pfarrern am 8. März 1532 (Erhard, Reformation Kempten, S. 77–87), danach dürfte er über Ulm zurück nach Straßburg

Miraui, cur jnstitutio Bernensis ecclesię ad nos non veniat[18]. Tigurenses prestitam impietatem comprobarunt, quum abbatem S. Gallj[19] deduxerunt ad cęnobium vsque. Sj quid excusum est apud vos, fac, vt sciam! Diligens jn medicina Brunfelsij[20] compilatio[21] nonnihil placet. Velim ex homine scire, quid jam pararet.

Vale et Hochtellium[22] cum Matheo[23] commendatos habe! Optime fecit M[athias] Zell[24], quod ita Eccio[25] respondit[26]; ego literas Ingolstadium transmisi[27]; eum cum d[omino] Hoedione[28] plurimum saluta! Male est, sj Otherus ante aliquot hebdomadas vocatus non veniet ocyss[ime][29].

---

gereist sein. Dort muss er spätestens am 3. April eingetroffen sein, denn von diesem Tag datiert sein in Straßburg verfasster Brief an Johann Schwebel (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 470, S. 154). Für die Annahme Lavaters, Capito sei am 10./11. März in Ulm eingetroffen, fand sich kein Beleg. Vgl. Lavater, Capitos Reise, S. 367.

[18] Die Akten der Berner Synode wurden bei Hieronymus Froben in Basel gedruckt (vgl. oben Nr. 543, S. 205, Anm. 61). Aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen verzögerte sich der Versand (vgl. oben Nr. 543, S. 206, Anm. 68). Bucer hatte sie auch an Ambrosius Blarer mit der Bitte um Prüfung gesandt (oben Nr. 567, S. 355, Z. 7); vgl. dazu Blarers Antwort (oben Nr. 571, S. 384, Z. 3f.).

[19] Diethelm Blarer von Wartensee. Vgl. Personenindex, S. 425. Zu seiner Einsetzung in St. Gallen vgl. oben Nr. 565, S. 344f., Anm. 25.

[20] Otto Brunfels, Botaniker, Mediziner und Lehrer in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 427.

[21] Es handelt sich wohl um die 1532 bei Georg Ulricher in Straßburg gedruckten *Theses seu communes loci totius rei medicae* von Otto Brunfels (VD 16 B 8568).

[22] Johannes Hechtlin, Helfer an Alt-St. Peter in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 443; Sailer an Bucer vom 10. September 1531 (BCor 6, Nr. 462, S. 114, Z. 20).

[23] Möglicherweise Matthias Greiter, Helfer an St. Stephan in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 441; Sailer an Bucer vom 10. September 1531 (BCor 6, Nr. 462, S. 111, Anm. 4).

[24] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.

[25] Johannes Eck, Professor und Pfarrer an St. Marien in Ingolstadt. Vgl. Personenindex, S. 433f.

[26] Der Brief Zells an Eck konnte nicht ermittelt werden.

[27] Der Versand des Briefes konnte nicht ermittelt werden.

[28] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[29] Jakob Otter, Pfarrer in Aarau. Vgl. Personenindex, S. 461f. Ursprünglich für Augsburg, dann für Kempten vorgesehen (Oekolampad an Bucer vom 4. Oktober 1531, BCor 6, Nr. 478, S. 167–169), wurde er am 2. April 1532 auf die Stelle eines leitenden Geistlichen nach Esslingen berufen (Pfarrerbuch Kraichgau-Odenwald 2, Nr. 2612, S. 625); vgl. oben Nr. 501, S. 12, Anm. 17; Nr. 506, S. 31, Anm. 7; Nr. 567, S. 351, Anm. 16. Am 10. April 1532 nahm Otter den Ruf nach Esslingen an. Vgl. Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 160, S. 183f.

Augustę, XVIII Marcij, anno MDXX[II][a].

Geryon tuus.

Adresse [S. 332]: Martino Bucero, fratrj jntegerrimo.

Oa AST 157 (Ep. s. XI, 4), Nr. 152, S. 331f. – C Zürich ZB, S 31, 84; TB VIII, S. 97f.

[a] *O* MDXX.

575.
Bonifacius Wolfhart[1] an Martin Bucer
Augsburg, 25. März 1532

Bucer a raison: un examen plus approfondi révélerait que, entre notre conception de la Cène et celle des premiers écrits de Luther, il n'y a pratiquement pas de dissension. Néanmoins, les Luthériens d'Augsbourg veulent réintroduire leur liturgie de la Cène, ce qui ne pourrait que semer la discorde; mais hier, lors de la séance du Sénat, les [partisans de l'abolition] ont triomphé. Luther alimente la furie de ses partisans par un opuscule [Sendbrief auf den Herzog von Preußen]. Les Luthériens d'Augsbourg mettent Stéphane Vigilius en avant, pour qu'il dispute avec Wolfhart. Mais sur le vœu des «frères», on a refusé de s'expliquer par écrit – à l'exception d'une lettre où Wolfhart a défendu l'opinion d'Augustin selon laquelle le corps est un signe sacramentel, ce que Luther dit aussi. Le champion des Luthériens [Stéphane Vigilius?] estime que Wolfhart a mal compris [Augustin], mais Wolfhart a rejeté cette interprétation et envisage de s'en expliquer publiquement. – Urbanus [Rhegius] a écrit s'étonner que les disciples se disputent, alors que les maîtres s'entendent. Jusqu'à présent, Wolfhart et les siens n'ont rien écrit à Luther, même si ce dernier ne sert guère la concorde. – Comme Wolfhart et ses «frères» sont sans cesse calomniés, ils jugent bon de publier un résumé de leur foi et de leur prédication: Capiton a rédigé

[1] Prediger an St. Anna in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 476f.

une confession en 24 articles; Bucer et les «frères» peuvent l'examiner, afin qu'elle résiste aux critiques les plus dures; comme Wolfhart pense que Capiton est de retour à Strasbourg, il n'en a pas envoyé de copie. À Augsbourg, Capiton a répandu une semence remarquable; Dieu sait quand elle poussera. – Vœux de bonne santé à Bucer, à son épouse [Élisabeth] et aux enfants [Élisabeth, Sara et Anastasia]. Salutations à Zell, à Hédion et à Symphorien [Altbiesser]. [Wolfgang] Musculus a répondu longuement à la dernière lettre de Bucer, de sorte que Wolfhart ne lui a rien écrit. Ceux d'Augsbourg continueront de réclamer à Bucer son assistance.

Bucer hat recht: Eine nähere Untersuchung würde ergeben, dass zwischen der reformiert-oberdeutschen Abendmahlsauffassung und der in Luthers früheren Schriften vertretenen Position kaum etwas strittig ist. Dennoch wollen die Lutheraner in Augsburg ihre Abendmahlsliturgie wieder einführen, die nach Ansicht der Straßburger Richtung nur Streit fördern würde. Bei der gestrigen Sitzung des Rates setzten sich allerdings die Anhänger der Abschaffung durch. Luther nährt die Kampfeswut seiner Anhänger mit einem Büchlein [Sendbrief an den Herzog von Preußen]. Die Augsburger Lutheraner schieben Stephan Vigilius oder Stephan Agricola vor; er soll sich mit Wolfhart auseinandersetzen. Auf Wunsch der Brüder verwarf man aber eine schriftliche Äußerung bis auf einen Brief, in dem Wolfhart die Meinung Augustins vertrat, dass der Leib ein sakramentales Zeichen sei, wie auch Luther sagt. Der Vorkämpfer der Lutheraner [Stephan Viglius?] hält dies für ein Missverständnis Wolfharts. Letzterer bekräftigte seine Position und stellte eine öffentliche Rechenschaft in Aussicht. Urbanus [Rhegius] schrieb, angesichts einer Verständigung unter den Lehrern sei der Streit der Schüler verwunderlich. Da Wolfhart und seine Gesinnungsbrüder ständig verleumdet werden, halten sie eine Veröffentlichung der Kernaussagen ihres Glaubens für sinnvoll. [Wolfgang] Capito verfasste daher eine Konfession in 24 Artikeln. Bucer und die Brüder mögen diese prüfen, damit sie auch schärfster Kritik standhält. Da Wolfhart Capito bereits wieder in Straßburg vermutet, schickte er Bucer keine Kopie der Konfession. In Augsburg brachte Capito hervorragenden Samen aus; wann er aufgeht, weiß Gott. Gute Wünsche für Bucer, dessen Frau [Elisabeth] und die Kinder [Elisabeth, Sara und Anastasia]. Grüße an [Matthias] Zell, [Kaspar] Hedio und Symphorianus [Altbiesser]. Wolfhart antwortete nicht eigens auf Bucers letzten Brief, weil [Wolfgang] Musculus das bereits tat. Die von Bucer versprochene Fürsorge werden die Augsburger weiterhin in Anspruch nehmen.

[2]Gratiam et pacem!

Est ut scribis[3], obseruande Bucere, quod si quis negocium sacramentarium pressius excutiat, parum admodum uel nihil fere inter Lutherum et nos esse dissidij, modo scriptis suis prioribus fidem habere uelit. Habet tamen hic praeposteros aliquot discipulos inepte pro eo zelantes, qui ecclesiam nostram conturbant nobisque nunquam non negocium facessunt coenam suam reuehere cupientes, quam cum discordiae seminarium fore putemus, accerime impugnamus[4]. Fuit heri ob id coactus senatus, sed vicerunt nostri suffragijs; illi cum uident se spe sua frustratos, ad alia arma conuertuntur[5]. Quorum furorem alit interim Lutherus ↓libello↓ [6] e capitis dolore (ut ipse inquit[7]) scripto magis quam iudicio. Protruserunt autem quendam militem gloriosum[8]

[2] *Konrad Hubert*: ᵛ<Bonifacius Wolfhardus<ᵛ. ᵛ1532 25 Marcijᵛ; *andere Hand*: <Wolfhardus Bon. Bucero. 1532 25. Martii. Nota<.

[3] Ein Brief Bucers an Bonifacius Wolfhart konnte für den fraglichen Zeitraum nicht ermittelt werden.

[4] Nach dem Weggang ihrer Prediger Stephan Agricola und Johannes Frosch war der stadtpolitische Einfluss der Augsburger Lutheraner so weit geschwunden, dass sie die Einführung des oberdeutschen Abendmahlstypus nicht verhindern konnten. Dennoch feierten sie unter dem Kustos Johann Platner und dem Prior Johann Fischer am St. Anna-Kloster gegen die Vorschrift des Rates das Altarsakrament nach lutherischem Ritus und baten den Rat am 29. Juli 1531 um Aufhebung des Verbots (StA Augsburg, Literaliensammlung [ohne Seitenangabe], Kiste Reformationsakten 1530–1554). Der Rat lehnte dies am 14. Oktober ab (StA Augsburg, Bestand Reichsstadt, Nr. 16, S. 54b). Vgl. dazu Gereon Sailer an Bucer vom 11. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 486, S. 203, Z. 18 – S. 204, Z. 6); Theobald Nigri an Bucer vom 13. Oktober 1531 (ebd., Nr. 487, S. 208, Z. 11–15); Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 20, 31, 50f.; Schiller, Annakirche, S. 59.

[5] Offensichtlich hatten die Lutheraner erneut um die Rücknahme des Verbotes gebeten. Nach dem Bericht des Lutheraners Kaspar Huberinus drohten die übrigen Prediger daraufhin mit einem Predigtboykott, wenn der Rat dem Antrag stattgäbe. Vgl. Germann, Forster, S. 51, Anm. 1; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 51.

[6] Luthers im Februar 1532 in Wittenberg bei Nickel Schirlentz gedruckte Schrift *An den Durchleüchtigen Hochgepornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechten, Margraffen zu(o) Brandenburg, in Preussen etc. Ein Sendbrief Doct[or] Mart[in] Luth[ers] wider ettliche Rottengeyster* (WA 30/3, S. 541–553).

[7] Ebd., S. 547, Z. 8. Zu Luthers gesundheitlichen Problemen zu dieser Zeit vgl. seinen Brief an den Rat zu Herford vom 31. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1900, S. 255, Anm. 5).

[8] Die Wendung nimmt den Titel einer Komödie des Plautus auf. Unter Rückgriff auf den in griechischen Komödien verbreiteten Typus des ἀλαζών (Großtuers) beschreibt sie einen Hauptmann, der seine Feigheit durch prahlerische Erzählungen eigener Heldentaten überdeckt. Vgl. Ribbeck, Alazon; Soubiran, Miles gloriosus.

nomine Stephanum Vigilium[9], ut stylo mecum agat; videtur enim sibi disertulus. Idque hoc astu faciunt, quo haberent, quibus Herculem suum in furorem agerent. Nam ipsi tam inepti pugiles sunt, ut non coram in harenam descendere audeant. Nec est, quod mireris hanc in me fabam potiss[imum] cudi. Cohabito illis praeter sententiam suam, neque tam libere genio indulgere audent. Experior certe nunc, quid sit habere malum vicinum, quod omen Judaei non abs re hostibus suis imprecantur. Equidem paratus essem solus – quanquam non solus, sed gratia Dei mecum – cum illis hac in re uelitare, sed fratribus secus uidetur, quorum consilio lubens obsequor, ut quod uideam prudentius. Summa: Statuimus nihil uelle cum illis scriptis agere, praeter vnas [literas], in quibus probaui Augustini sententiam Judam comedisse panem Domini, sed non panem Dominum pro nobis facere[10], quod impij[11] non participent corpore Domini, nisi „corpus“ pro sacramento corporis sacramentali, ut Lutherus alicubi uocat, vnione accipias[12], quam sententiam a me nec recte intellectam neque adposite citatam autumat adeoque literis contendit illorum prodromos[13]. Cuius ego scriptum ex Augustino sui ipsius interprete refutaui affirmans simul me occupatiorem, quam ut scriptis cum eo iam agere aut libeat aut uacet; si uero ipsi non satisfecerim, vicinus sit, me accedat tum coram[a] fidei et spei meae sibi quoque, ⌊ut debeo omnibus⌋, rationem redditurum. His spero initijs rem paulatim sedatiorem fore. Incipiunt enim cordatiores illorum tandem i[m]posturam intelligere.

[a] *gestrichen* me.

[9] Stephan Vigilius. Vgl. Personenindex, S. 475. Er wird neben Wolfgang Anemoecius und Arsacius Seehofer als Lehrer an der St. Anna-Schule geführt (vgl. CROPHIUS, ERZEHLUNG, S. 11). Letztere haben möglicherweise schon zur Abfassungszeit des Briefes gelehrt (vgl. HANS, BEITRÄGE, S. 28; KIEßLING, GELEHRTENWELT, S. 16), so dass es denkbar erscheint, dass auch Vigilius diese Funktion bereits wahrnahm.

[10] Vgl. Augustinus, *Tractatus in Joannis*, trac. 59, 1 (CCL 36, S. 476); zitiert im Art. 18 der ersten Fassung (Handschrift B) der *Confessio Tetrapolitana* (BDS 3, S. 130, Z. 11–14). Vgl. auch Bucers Brief an Gregor Brück vom 23./24. Juli 1530 (BCor 4, Nr. 320, S. 174, Z. 13f.).

[11] *Konrad Hubert*: <Impiorum manducatio qualis<.

[12] Vgl. Martin Luther, *Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis* (WA 26, S. 442, Z. 29–39).

[13] Wohl Stephan Agricola. Vgl. Personenindex, S. 417f. Die hier genannten Briefe Agricolas und Wolfharts konnten nicht identifiziert werden.

[14]Scripsit huc Vrbanus[15] mirari se qui fiat, quod cum magistri inter se conueniant, discipuli adhuc rixentur, asserens concordiam inter uos constare. Nos certe nihil magis in uotis haberemus, sed Lutherus his moribus parum consulet concordię. Hactenus nihil illi scripsimus veriti, ne, ut habet teneras auriculas, inde ansam sumeret calumniandi.

Interim tamen perpetuo traducimur apud optimos quosque, vnde mihi uidetur et quibusdam fratribus, ut aliquando fidei et praedicationis nostrę ⸢summam⸣ publicaremus, quo mendacia, quae de nobis passim spargunt, fulgore veritatis obscurarentur[16]. Egimus super ea re cum Capitone[17], qui nobis 24 articulis certissimae fidei confessionem conscripsit[18], quę nobis quidem firmissima videtur. Sunt tamen, quę possunt pertinaces offendere. Proinde[b], ut omnia quam communitissime exirent, uellemus[c] tuo et aliorum fratrum iudicio <illa examinarentur, vt< tale aliquid scriberetur, quod uel momis[19] censoribus inconcussum perstaret. Misissem tibi exemplar confessionis, nisi putarem Capitonem nunc domum reuersum[d] eius fortasse antigraphon[20] penes se habere[21].

[b] *gestrichen* uellemus.
[c] *gestrichen* ut.
[d] *gestrichen* qui.

[14] *Konrad Hubert*: <Vrbanus Regius. Notandum hoc<.
[15] Urbanus Rhegius, Superintendent des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg. Vgl. Personenindex, S. 465. Ein von ihm verfasstes Schreiben nach Augsburg lässt sich nach freundlicher Auskunft von Frau Simone Herde, Stadtarchiv Augsburg, nicht mehr ermitteln.
[16] Vgl. den von Wolfhart und Michael Keller verantworteten *Catechismus, das ist ain anfengklicher bericht der christlichen Religion* (VD 16 K 150f.), der 1533 bei Philipp Ulhart in Augsburg erschien. Die Verfasser lehnen darin die *manducatio impiorum* ab und begründen im Nachwort die Publikation aus dem kursierenden Verdacht, „das wir das Euangelion von unserem Hayland Christo Jesu nit recht Predigen, vom Tauff unrecht glauben und den leyb unnd das bluet Christi im Nachtmahl verleugnen […]“. Zitiert nach Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 126, Anm. 14; vgl. dazu ebd., S. 70f., 102f.; Hans, Augsburger Katechismen, S. 102–106.
[17] *Konrad Hubert*: <Capito<.
[18] Capito traf um den 11. Februar 1532 in Augsburg ein und verließ die Stadt kurz nach dem 5. März. Vgl. oben Nr. 554, S. 264, Anm. 2; Lavater, Capitos Reise, S. 366. Zu den von ihm verfassten 24 Artikeln (Text nicht mehr ermittelbar) vgl. Pollet, Bucer 2, S. 258.
[19] Von μῶμος = Tadel.
[20] Antigraphon = Abschrift.
[21] Capito kehrte Ende März/Anfang April 1532 nach Straßburg zurück. Vgl. oben Nr. 574, S. 395f., Anm. 17.

Vir ille sanctus et innocens egregiam sementem in ecclesia nostra fecit, sed quando sit exoritura, nouit ille, qui dat incrementum[22]. Alijs forsan ecclesijs per illum Dominus plus consuluit, nam semen illud uerbi Dei propter densissima spinarum dumeta tardius hic in spicas exurgit[23]. Bene vale cum uxore[24] et liberis[25]! Saluta fratres Zellium[26], Hedionem[27], Symphorianum[28], reliquos!

Raptim, Augustae, 25 Marcij, anno 1532.

Musculus[29] tuis ad me literis prolixius nuper respondit[30], ut non duxerim operę pręcium[e] nunc quicquam his addere. Pollicitus es uos curam nostri non posituros, quare audenter in rebus perplexis oracula a uobis praeceptoribus nostris petemus.

T[uus] Bonifacius W[olfhart].

Adresse [S. 570]: Martino Bucero theologo, praeceptori suo.

Oa AST 162 (Ep. s. XVI, 9), Nr. 225, S. 569f. – C Zürich ZB S 31, 91; TB V, S. 50.

[e] *gestrichen* face[re].

[22] Vgl. I Kor 3, 7.

[23] Vgl. Mt 13, 7. Vgl. die gleichlautende Einschätzung Oekolampads in seinem Brief an Wolfhart vom 27. Mai 1531 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 860, S. 600).

[24] Elisabeth Bucer. Vgl. Personenindex, S. 427.

[25] Zu Bucers Kindern Elisabeth (1525–1541), Sara (27. Mai 1527–1541) und Anastasia (August 1531–1541) vgl. oben Nr. 533, S. 155, Anm. 13.

[26] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.

[27] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[28] Symphorianus Altbiesser, emeritierter Prediger in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 419.

[29] Wolfgang Musculus, Prediger an Hl. Kreuz in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 457f.

[30] Sowohl Bucers Brief an Wolfhart als auch Musculus' Brief an Bucer konnten nicht ermittelt werden.

576.
Die Straßburger Prediger an Johannes Schwebel[1]

Straßburg, 29. März [1532][2]

Faute de temps, la réponse à la question de Schwebel partira avec le prochain messager. Ce dernier sera un ancien pasteur de Wolfisheim [Bartholomée Bauer?], dans les territoires du comte [Philippe III] de Hanau[-Lichtenberg], contraint d'abandonner son poste par la méchanceté de son supérieur. Les Strasbourgeois le recommandent pour un poste de pasteur: que Schwebel éprouve ses connaissances doctrinales et son mode de vie.

Aus Zeitnot wird die Antwort auf Schwebels Anfrage erst mit dem nächsten Boten abgehen. Als dieser ist ein ehemaliger Pfarrer aus Wolfisheim [Bartholomäus Bauer?] im Herrschaftsgebiet des Grafen [Philipp III.] von Hanau [-Lichtenberg] vorgesehen, der wegen seines ihm übel gesonnenen Vorgesetzten seine Stelle aufgeben musste. Ihn empfehlen die Absender für eine Pfarrstelle vorbehaltlich einer Prüfung auf Lehre und Lebenswandel.

---

[1] Prediger an der Alexanderskirche und Reformator von Zweibrücken. Vgl. Personenindex, S. 470f.

[2] Die Jahreszahl fehlt. Jean Rott ordnete den Brief dem Jahr 1532 zu (ROTT, CORRESPONDANCE, S. 76), da es in diesem Zeitraum eine Korrespondenz zwischen Schwebel und den Straßburger Predigern Bucer und Capito zur Frage der Stellenbesetzung im Raum Zweibrücken gab (vgl. oben Nr. 546, S. 227, Z. 2–9; Nr. 565, S. 342, Z. 2 – S. 343, Z. 3; 570, S. 376, Z. 11 – S. 377, Z. 13; Nr. 573, S. 390, Z. 3 – S. 391, Z. 3). Allerdings sprechen keine spezifischen Indizien für diese Datierung. Im Gegenteil: Die von uns ermittelte Korrespondenz Schwebels nach Straßburg gilt im ersten Drittel des Jahres 1532 Bucer und Capito, der Absender *ministri Argentinenses* ist singulär. Während die Briefe Nr. 546, 565, 570 und 573 durch gegenseitige Bezugnahmen untereinander verknüpft sind, fehlen Querverweise zum vorliegenden Schreiben. Eine Schwebel bewegende, ausführliche Beantwortung erfordernde Frage (*ampla causa*) lässt sich aus der sonstigen Korrespondenz, die schlicht der Besetzung von Stellen gilt, nicht erkennen. In der Korrespondenz des Frühjahrs 1532 geht die Initiative von Schwebel aus, der für zwei konkret beschriebene Stellen um Bewerber nachsucht. Im vorliegenden Schreiben fragen aber die Straßburger unbestimmt und ohne Bezug auf ein bestimmtes Stellenprofil bei Schwebel an, ob er für einen Pfarrer eine ihm entsprechende Stelle habe. Da aber auch keine Hinweise auf ein anderes Abfassungsjahr vorliegen, edieren wir den Brief an dieser Stelle.

S[alve] in Christo!

Iam nobis literae tuae[3] redduntur valde occupatis, ut ad te in tam ampla causa[4] hac festinatione respondere non possimus; at parabimus responsum[5], quod proximo quoque nuncio transmittemus favente Christo[6] nostro.

Scripsimus nuper[7] de quodam ministro[8], qui in Vvolffsheim[9] [S. 45] pago, ditionis comitis Hanaviensis[10], parochum egit, cui praefectus[11] iniquior fuit, quamobrem loco cedere coactus est. Nos enim libenter hominem juvissemus, si quidquam in nobis situm fuisset. Ergo hominem tibi commendamus, ita tamen, ut explores in doctrinam et vitam eius atque, [si] comprobetur, conditioni praeficias sibi congruenti. Sunt enim idonei aliqui ad certa munia obeunda, qui ob id, cujus officio praeesse possunt, admovendi sunt. Nos igitur existimamus, quod tolerabilem pastorem agere possit. Multa sane pertulit pro aetate, iuvenis enim est. Brevi veniet simulque responsum adferet ad quaestionem tuam[12]. Vale in Domino, observandissime frater nobisque plurimum colende!

---

[3] Ein Brief Schwebels an die Straßburger Prediger konnte nicht ermittelt werden.

[4] Möglicherweise ging es um die Schwierigkeiten, die Schwebel mit Georg Pistor hatte, der im Januar 1532 nach Zweibrücken entsandt worden war. Vgl. dazu oben Nr. 546, S. 227, Z. 2–9; Nr. 570, S. 376, Z. 11 – S. 377, Z. 11; Nr. 573, S. 390, Z. 3–14.

[5] Vgl. unten Z. 15. Ein derartiges späteres Antwortschreiben der Straßburger Prediger konnte nicht ermittelt werden.

[6] Vgl. Hieronymus, Epistolae ad Innocentium, epist. 1, cap. 11 (MPL 22, Sp. 33).

[7] Ein vorausgehendes Schreiben der Straßburger Prediger an Schwebel zu dieser Thematik konnte nicht ermittelt werden.

[8] Möglicherweise handelt es sich um Bartholomäus Bauer (vgl. Personenindex, S. 422), der seit 1529 Pfarrer in Wolfisheim war. Vgl. BOPP, GEISTLICHE, Nr. 218, S. 43; Pfarrerbuch, Hanau-Lichtenberg, S. 2, 406.

[9] Obwohl das etwa 6 km westlich von Straßburg befindliche Wolfisheim sich 1525 der Reformation angeschlossen hatte, blieben die altgläubigen Geistlichen am Ort. Der erste evangelische Pfarrer war Dionysius Datt. Vgl. Personenindex, S. 433. Vgl. dazu ADAM, TERRITORIEN, S. 97; BOPP, GEISTLICHE, Nr. 923, S. 113f.; KIEFER, PFARRBUCH, S. 5, 406.

[10] Philipp III. von Hanau-Lichtenberg. Vgl. Personenindex, S. 462. Zu seinem Herrschaftsgebiet im Elsaß vgl. ADAM, TERRITORIEN, S. 82–87; LEHMANN, HANAU-LICHTENBERG, S. 435–456.

[11] Der Vorgesetzte konnte nicht ermittelt werden.

[12] Ob der genannte Geistliche je nach Zweibrücken kam, konnte nicht ermittelt werden. Da der von Straßburg empfohlene Kandidat Georg Pistor, der nach kurzer Zeit Zweibrücken wieder verlassen hatte, bereits im April 1532 dorthin zurückkehrte (vgl. oben Nr. 573, S. 390f., Anm. 11), erscheint dies unwahrscheinlich. Die Frage könnte Schwebel in dem zwischen 17. März und 3. April liegenden Schreiben gestellt haben.

Argentinae, 29 Martij.

Ministri Argentinenses.

Adresse [S. 44]: Conventus theologicus ministerij Argenti[n]ensis viro eximio d[omino] Ioanni Schvvebebelio [!], praesidenti ecclesiarum sub principe illustrissimo per ditionem Bipontinam.

O verloren. – C TB V, S. 51. – P Centuria Schwebel, Nr. 16, S. 44f.

577.
Gereon Sailer[1] an Martin Bucer
[Augsburg], 29. März 1532

L'opuscule de Luther [Sendbrief widder ettliche Rottengeister] montre que Luther délire ou qu'il retombe volontairement dans le papisme. À Augsbourg, les plus conciliants en souffrent, tandis que les partisans de la foi traditionnelle et les évangéliques les plus riches usent de l'autorité de Luther pour affermir leur tyrannie. Dans son ouvrage, que Sailer voudrait communiquer à Bucer, Luther se fonde désormais sur l'autorité de l'Église, alors que, autrefois, contre Eck et d'autres , il l'a rejetée; il ôte ainsi son fondement à la critique [des Réformateurs] contre de très anciennes traditions, comme l'ordre des Bénédictins, le jeûne de quarante jours ou le rite traditionnel de la messe. Pourtant, Luther lui-même a cité souvent une affirmation du droit canonique, selon laquelle la tradition doit le céder à la vérité; mais, dès la Diète d'Augsbourg [1530], les théologiens [luthériens] sont revenus sur leur critique de la messe, faisant ainsi dépendre la vérité de leur volonté. – Urbanus [Rhegius] écrit que [l'ouvrage sur] la concorde de Bucer a satisfait Luther et Philippe [Mélanchthon]; comment cela s'accorde-t-il avec la lettre de Luther [à Huberinus?]? Comment excuser le fait que Luther a voulu tout d'abord mettre fin au conflit par le silence, en n'écrivant plus rien de mordant, puis qu'il enrage maintenant publiquement et prétexte, dans son opuscule [Sendbrief widder ettliche Rottengeister], un consensus de l'Église? Pareillement, il avait interdit auparavant le droit de résister à l'Empereur, et maintenant, il exhorte à lui refuser l'obéissance s'il veut affermir la papauté, comme en témoigne son opuscule

[1] Stadtarzt in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 466.

[Warnung D. Martini Lutheri,] An seine lieben Deutschen. – On a offert à Sailer d'enseigner à Ingolstadt avec Leo Fuchs, qui résidait jusqu'alors dans la Marche [de Franconie]; toutefois, on lui imposerait de se tempérer dans les questions relatives à la foi: Sailer se demande quoi faire. À Augsbourg, marquée par les sectes et où le peuple et les enseignants hésitent, un retour au «papisme» est possible. – Les cultes de Pâques, avec Sainte Cène, par les prédicateurs [luthériens], doivent démontrer la proximité d'avec la papauté; Sailer craint de ne pas pouvoir rester à Augsbourg. Si seulement les nôtres [les Augsbourgeois zwingliens] défendaient le Christ comme ils l'ont fait pour faire revenir [leur prédicateur] Michael [Keller]! – Sailer recommande Sébastien [Maier], Boniface [Wolfhart], [Wolfgang] Musculus, et tout particulièrement le Vénitien [Bartholomeo Fonzio]; que Bucer permette à ce dernier de demeurer un an à Strasbourg; à cette fin, Sailer lui procurera 20 pièces d'or. À Augsbourg, personne ne fait plus obstacle à l'Évangile que Michael [Keller]. – Sailer envoie à Bucer les cahiers restants de [l'écrit de] Ricius [, Statera Prudentum]; au nom de tout le Sénat, quelques Sénateurs les ont empêchés [de paraître] à l'aide d'un mandement. Extérieurement, les Luthériens manifestent un grand zèle dans la foi, mais, mus par Luther, ils œuvrent en faveur du «papisme», qui est plus rentable pour les princes et plus acceptable pour les Césars [Charles Quint et Ferdinand de Habsbourg]. – Sailer craint que Luther ne soit appâté par l'argent des Patriciens d'Augsbourg. Que Bucer lui communique ce qui est sous presse à Strasbourg, notamment ce qui provient de [Jacques] Ziegler. Salutations à Capiton. Sailer s'étonne que les actes relatifs à la réorganisation de l'Église de Berne tardent. Salutations à Zell et à Hédion; Sailer demande les œuvres de ce dernier, ainsi que les publications médicales de [Othon] Brunfels. Il recommande Jean Hechtlin et Matthieu Greiter. Que Dieu garde Bucer lors des négociations à Schweinfurt.

Das Büchlein [Luthers Sendbrief widder ettliche Rottengeister] zeigt, dass Luther von Sinnen ist oder absichtlich ins Papsttum zurückfällt. In Augsburg schmerzt dies die Verständigeren, die Altgläubigen und reicheren Evangelischen hingegen nutzen die Autorität Luthers zur Befestigung ihrer Tyrannei. Luther verweist jetzt auf die Autorität der Kirche, während er sie einst gegenüber Eck und anderen zurückwies. Der [reformatorischen] Kritik an langjährigen kirchlichen Traditionen wie dem Benediktinerorden, dem vierzigtägigen Fasten oder dem altgläubigen Messritus entzieht er damit aber ihre Grundlage. Luther selbst argumentierte doch mit der Äußerung des Kanonischen Rechts, dass die Tradition der Wahrheit weichen müsse. Aber bereits auf dem Augsburger Reichstag [1530] stellten die [lutherischen] Theologen ihre früher geübte Messkritik zurück und machten die Wahrheit damit von der jeweiligen Haltung der Theologen abhängig. Urbanus [Rhegius] schrieb, dass [Bucers] Konkordie[nschrift] die Zustimmung Luthers und Melanchthons gefunden habe. Wie verträgt sich das mit den [bzw. dem] äußerst giftigen Schreiben Luthers. Dieser ist

nicht zu entschuldigen, denn erst wollte er den [innerreformatorischen Sakraments]streit durch Schweigen beilegen und deshalb nichts Bissiges mehr schreiben, jetzt aber wütet er öffentlich und schützt in seinem Büchlein [Sendbrief widder etliche Rottengeister] einen Konsens der Kirche vor. Ebenso lehnte er früher ein Recht auf Widerstand gegen den Kaiser ab, jetzt ruft er aber dazu auf, dem Kaiser den Gehorsam zu verweigern, wenn er das Papsttum stabilisieren will, etwa in seinem Büchlein [Warnunge D. Martini Luther,] An seine lieben Deutschen. Sailer erhielt das Angebot, gemeinsam mit Leo Fuchs, der bislang bei den [fränkischen] Markgrafen lebte, in Ingolstadt zu lesen. Allerdings würde ihm dort eine Mäßigung in Glaubensfragen auferlegt. In dem von Sekten geprägten Augsburg schwanken Lehrer und Volk; eine Rückkehr ins Papsttum steht bevor. Die Feier der Ostergottesdienste mit Abendmahl soll die Nähe zum Papsttum demonstrieren. Wenn die Augsburger [Zwinglianer] sich doch für die Verteidigung Christi so einsetzten wie damals für die Rückkehr ihres Predigers Michael [Keller]. Sailer empfiehlt Sebastian [Maier], Bonifatius [Wolfhart] und [Wolfgang] Musculus, vor allem aber den Venezianer [Bartholomeo Fonzio]. Letzterem möge Bucer einen einjährigen Aufenthalt in Straßburg ermöglichen; dafür will Sailer 20 Goldstücke auftreiben. Den Lauf des Evangeliums hindert in Augsburg keiner mehr als Michael [Keller]. Die restlichen Quartbögen von Ricius' [Schrift Statera Prudentum] liegen bei; sie wurden im Namen des ganzen Rates von einigen Ratsherren mithilfe eines Mandats zurückgehalten. Die Lutheraner stellen nach außen großen Glaubenseifer zur Schau, arbeiten aber auf Luthers Betreiben dem Papismus zu, der für die Fürsten gewinnträchtiger und für die Cäsaren [Karl V. und Ferdinand] annehmbarer ist. Vielleicht wird Luther mit dem Geld der Augsburger Patrizier geködert. Sailer möchte die Neuerscheinungen aus Straßburg, insbesondere die [Jakob] Zieglers, haben. Grüße an [Wolfgang] Capito. Verwunderung über das Ausbleiben der Akten zur Neuorganisation der Berner Kirche. Grüße an Matthias [Zell] und [Kaspar] Hedio; Sailer bittet um dessen Werke und um die medizinischen Publikationen von [Otto] Brunfels. Er empfiehlt Johannes Hechtlin und Matthias Greiter. Gute Wünsche für die Verhandlungen in Schweinfurt.

[2] <S[alve]<, doctiss[ime] Bucere!

Quot et quantas nobis pariat Lutherus tragędias, nemo facile tibj scribere poterit. Videbis tamen jn hoc libello[3] eum plane jnsanire vel studio

[2] *Konrad Hubert*: <VGeryon Bucero. 1532 29 MartV<.

[3] Luthers im Februar 1532 in Wittenberg bei Nickel Schirlentz gedruckte Schrift *An den Durchleuchtigen Hochgebornen Fuersten vnd Herrn, Herrn Albrechten, Marggraffen zu Brandenburg, jnn Preussen […] Ein Sendbrieff Doct. Mart. Luth. widder ettliche Rottengeister* (WA 30/3, S. 541–553). Vgl. dazu oben Nr. 574, S. 394, Anm. 8.

ita pedetentim ad papismum relabj. Cordatiores apud nos letale animj vulnus ex hac Lutherj jnsana jnconstantia receperunt; dolent ecclesias tam misere perdj ab his, a quibus debebant erigj. At papistis et diuitibus euangelicis[4] alius vultus, alius item color accessit, perinde vt fierj solet, quum ⸢sol⸣ formosum illud os suum terris ostenderit: iam putant nouum ver blandis aspirare fauonijs. In summa: Ex Lutherj aucoritate suam tyrannidem stabiliunt. Volui ad te dare hunc libellum Lutherj, vt videres, quanta iactura nebulo ille ad ecclesiam papisticam recidiuaret. Si auctoritas ecclesię tanta est jn hac Lutherj controuersia[5], cur eam tam misere olim refutauit, quum Eccius[6] et alij eam obtrudebant[7]? Ego enim ita possem argumentarj: Si mille et quingentj annj sufficiunt ad statuendum hunc Lutheranismum sine omnj scripturarum testimonio, vt

[4] Während die Zwinglianer ihre Anhänger vornehmlich unter den Zünften hatten, zählten sich insbesondere einige vermögende Kaufleute zu den Lutheranern, so etwa Bartholomaeus Welser, Hieronymus Imhof und Konrad Rehlinger. Vgl. Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 7f.; Sieh-Burens, Oligarchie, S. 135–139.

[5] Nachdem Luther in seinem Sendbrief (vgl. oben S. 407, Anm. 3) die kritische Funktion des Wortes Christi gegenüber erdichteter Menschenlehre hervorgehoben hat, begründet er seine Absage an die zwinglianische Abendmahlslehre auch ekklesiologisch: „Welchs zeugnis der gantzen heiligen Christlichen Kirchen (wenn wir schon nichts mehr hetten) soll uns allein genugsam sein, bey diesem Artikel zubleiben und dar uber keinen Rottengeist zu ho(e)ren noch zu leiden, Denn es ferlich ist und erschrecklich, etwas zu ho(e)ren odder zu gleuben widder das eintrechtig zeugnis, Glauben und lere der gantzen heiligen Christlichen Kirchen, so von anfang her nu uber funfftzehen hunder ja jnn aller Welt eintrechtiglich gehalten hat.“ WA 30/3, S. 552, Z. 9–15.

[6] Johannes Eck, Professor und Pfarrer an St. Marien in Ingolstadt. Vgl. Personenindex, S. 433f.

[7] Die Auseinandersetzung zwischen Luther und Johann Eck betraf neben den Themen Buße, Ablass und Fegefeuer auch die Frage nach der Autorität von Papst und Konzilien. Eck behauptete, der Inhaber von Lehre und Bischofsstuhl Petri sei der Nachfolger von Petrus und Statthalter Christi und habe schon vor der Zeit Papst Silvesters (gest. 31. Dezember 335) über den anderen Kirchen gestanden (WA 2, S. 185, Z. 3–6). Für Luther hingegen ließ sich diese Position allein aus päpstlichen Dokumenten der letzten vierhundert Jahre begründen. Er setzte ihr die ekklesiologischen Texte der Bibel, elfhundert Jahre Kirchengeschichte und das Konzil von Nicäa entgegen (ebd., S. 185, Z. 8–12). Die Auseinandersetzung kulminierte auf der vom 4. bis 14. Juli 1519 in Leipzig gehaltenen Disputation zwischen Luther und Eck, in der Luther die Autorität der Schrift über die der Kirche stellte und die Irrtumsfähigkeit auch von Konzilien behauptete. Vgl. Iserloh, Eck, S. 43. Zu Vorgeschichte und Verlauf vgl. *Disputatio I. Eccii et M. Lutheri Lipsiae habita* (WA 2, S. 254–387); *Disputatio inter Ioannem Eccium et Martinum Lutherum* (WA 59, S. 427–605). – Iserloh, Eck, S. 22–36. Vgl. dazu Grane, Leipziger Disputation; Iserloh, Eck, S. 36–46; Kähler, Schrift und Tradition; Kolde, Luthers Stellung, insbesondere S. 40–54; Selge, Leipziger Disputation.

dicit Luderus[8], ergo mille et centum etiam sufficiunt, tenet consequentia, quia non videtur ratio diuersitatis ex scripturis. Modo si consuetudinem 1100 ⸢annorum⸣ accipis, quomodo refutabis ordinem Benedictensium[9], jeiunium quadragesimę[10], missas dominicales[11] et jnnumera id genus, si consuetudo longęua tantę est auctoritatis? Cur toties citastj, Luthere, textum quendam ex canonibus papisticis, quod „consuetudo debeat cedere veritatj?“[12] Quare citastj, Ludere, locum: „ego sum via, vita et veritas“[13], vbj Christus non dixerit: „ego sum consuetudo“? Ja wie fil erlicher leut hatt es kostet, die man jm pabstumb ermordt hatt, daß sy nit hand wollen weichen langer gewonhayt on schrifft! Ich sich laider, das man da hin will, das pabstumb sey wol leidlich ad sanum jntellectum, wie die erbarn [S. 366] theologj zu Augspurg auff dem reichstag[14] teten[15],

[8] Vgl. oben S. 408, Anm. 5.

[9] Die nach der Regel Benedikt von Nursias (gest. 543) lebenden Gemeinschaften, welche seit der Karolingerzeit auch als Synonym für das Mönchtum überhaupt firmierten. Vgl. Steidle, Benediktsregel; Frank, Benediktiner.

[10] Das in Altem (Ex 34, 28; I Reg 19, 8) wie Neuem (Mt 4, 2; Lk 4, 2) Testament begründete vierzigtägige Fasten wurde in der Alten Kirche insbesondere vor dem Osterfest praktiziert. Daraus entwickelte sich im Mittelalter eine Pflicht, deren Verletzung als Sünde galt. Da zudem das Fasten verdienstlich war (vgl. Thomas, STh II/2, qu. 147, a. 1c) und als *satisfactio operis* einem Poenitenten auferlegt werden konnte (vgl. die Bulle *Exsultate Deo* des Konzils von Florenz vom 22. November 1439, DH 1323), demonstrierte ein programmatischer Bruch des Fastens wie etwa in Zürich im März 1522 die reformatorische Freiheit und Ekklesiologie. Vgl. CA 26 (BSLK, S. 100, Z. 1 – S. 106, Z. 43); Gerlitz, Fasten; Grün, Fasten; Hall/Crehan, Fasten; Locher, Reformation, S. 95–98.

[11] Das Alter des von den Reformatoren insbesondere wegen seiner Opferterminologie abgelehnten Messkanons, des Kernstücks der Messe, ist je nach Einzelgebet unterschiedlich zu bestimmen. Bereits um 380 liegt aber eine lateinische Übersetzung und Überarbeitung der ursprünglich griechischen Gebete vor. Vgl. Bieritz, Liturgik, S. 29.

[12] Decretum Gratiani, dist. 8, c. 5. Zu Herkunft und Rezeption vgl. Cramer, Cedat consuetudo; Moos, Geschichte als Topik, S. 86, Anm. 211. Luther zitiert die Stelle 1527 in seiner *Tröstung an die Christen zu Halle über Herrn Georgen ihres Predigers Tod* (WA 23, S. 415, Z. 8–19). Als späteren Beleg vgl. Luthers *Sprüche wider das Konstanzer Konzil* von 1535 (WA 39/I, S. 37, Z. 40 – S. 38, Z. 5).

[13] Joh 14, 6.

[14] Der Augsburger Reichstag (20. Juni–19. November 1530). Vgl. Kohnle, Reichstage der Reformationszeit, S. 463, 469; Neuhaus, Augsburger Reichstag.

[15] Zu den Verhandlungen zwischen den altgläubigen und den protestantischen Theologen in Augsburg vgl. Melanchthon an Veit Dietrich vom 29. August 1530 (Melanchthon Bw. R 1, Nr. 1051, S. 434; ebd. T 4/2, Nr. 1051, S. 617f.); Melanchthon an Joachim Camerarius vom 31. August (ebd. R 1, Nr. 1053, S. 434f.; ebd. T 4/2, Nr. 1053, S. 620–623); Melanchthon an Luther vom 1. September (ebd. R 1, Nr. 1058, S. 436;

daß sy wolten canonem missę[16] et missas priuatas[17] glosieren[18], wider die sy vor so ful[19] geschrien hetten[20] vnd darob so ful frummer gestorben send. Jn summa: Ego video hanc consequentiam fore admittendam vel movendam: „Hoc est tollerabile, quod theologj hoc tollerant“, item: „Theologj hactenus pro libito luserunt tragędiam et eam iam commutabunt jn comędiam; ergo hoc est bona ratio, quod theologj ita volunt“.

Vrbanus[21] schreibt hec, quod hec concordia per te oblata[22] arriserit et satisfecerit Luthero[23] et Philippo[24]. Quomodo hec quadrant cum

---

ebd. T 4/2, Nr. 1058, S. 626–628; WA Bw. 5, Nr. 1710, S. 602f.). – Honée, Vergleichsverhandlungen; ders., Vorgeschichte; Immenkötter/Wenz, Confessio Augustana; Immenkötter, Einheit im Glauben; Müller, Einheit der Kirche; ders., Konflikt und Verständigung. Die Gespräche galten vor allem den Themen Laienkelch, Priesterehe, bischöfliche Jurisdiktion und Messe. Zum Vorwurf, die lutherischen Theologen seien allzu nachgiebig gewesen, vgl. Melanchthon an Lorenzo Campeggio vom 4. Juli 1530 (Melanchthon Bw. R 1, Nr. 952, S. 399; ebd. T 4/1, Nr. 952, S. 319–326); Immenkötter, Confutatio, S. 27f.

[16] Zu den Verhandlungen über den Messkanon (vgl. oben S. 409, Anm. 11) auf dem Reichstag in Augsburg vgl. Immenkötter, Confutatio, S. 30; ders., Einheit im Glauben, S. 77–80.

[17] Die Privatmesse. Zu ihrer Entstehung und ihren Formen vgl. Angenendt, Missa specialis; Bossy, mass, 51f.; Simon, Messopfertheologie, S. 108–114. Die Confessio Augustana bestreitet in ihrem 24. Artikel, dass die Privatmesse vor Gregor erwähnt wird und stellt ihr die Gemeinschaftsmesse gegenüber (BSLK, S. 95, Z. 35–38).

[18] Ausdeuten.

[19] Viel.

[20] Die Kritik an Theorie und Praxis der spätmittelalterlichen Messe durchzieht die Werke der Reformatoren. Vgl. exemplarisch für Luther den *Sermon von dem Neuen Testament, das ist von der heiligen Messe* (WA 6, S. 349–378), für Melanchthon die Thesenreihe *Propositiones de Missa* (MStA 1, Nr. VIII, S. 163–167) und für Zwingli die 18. Schlussrede seiner 67 Artikel zur Ersten Zürcher Disputation (Z 1, S. 460, Z. 5–10) sowie deren Auslegung (ebd. 2, S. 111, Z. 26 – S. 157, Z. 14).

[21] Urbanus Rhegius, Superintendent des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg. Vgl. Personenindex, S. 465. Ein Schreiben Rhegius' nach Augsburg ist für den fraglichen Zeitraum nach freundlicher Auskunft von Frau Simone Herde, Stadtarchiv Augsburg, nicht zu ermitteln.

[22] Bucers Konkordienschrift vom 31. Dezember 1531 (BCor 5, Nr. 368, S. 131–145). Zu deren Rezeption vgl. oben Nr. 524, S. 112, Anm. 15.

[23] Zu Luthers Reaktion auf Bucers Konkordienschrift vgl. seinen Brief an Bucer vom 22. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 379, S. 206–208).

[24] Philipp Melanchthon. Vgl. Personenindex, S. 456. In seinem Brief an Bucer vom 22. Januar 1531 (BCor 5, Nr. 380, S. 209f.; Melanchthon Bw. R 2, Nr. 1118, S. 18; ebd. T 5, Nr. 1118, S. 38f.) verleiht er seiner Freude darüber Ausdruck, dass in Bucers Konkordienschrift die Gegenwart des Leibes Christi *cum anima* bejaht werde, und sieht in der Konsequenz dieses Zugeständnisses die Behauptung einer Gegenwart *cum signo*.

pestilentissimis Lutherj literis[25]? Proh Deum et hominum fidem, quod illj recidiuant ad stercora papistica, qui hactenus non absque multorum cędibus restiterunt! Ita timeo de nobis futurum, quum dicimus Lutherum excusarj posse, si candide interpretetur. Verum quidem est neminem vnquam tam jmpudenter mentitum, quin alicubj excusarj possit. Sed quomodo hoc excusabis, quod paulo ante Lutherus scripsit silentio potissimum hanc controuersiam abolerj posse[26]? Testatur item se nihil mordicus scripturum posthac[27], et tamen iam totus furit publice diuulgato hoc libello, vbj etiam jmpudentissimo mendacio vnanimem ecclesię consensum pretexit[28]. Wir gand warlich darauff vmb, wie wir jm dorf mochten thun, damit die paueren glaubten, wann wir wolten, vnnd wann wir nymer wolten, daß sy auch nit glaubten. Dominus misereatur nostrj, quia toti sumus jnuersj! Olim defendebat Luderus strenue, quod non liceret resistere Cęsarj valentj extirpare euangelium[29]; sed quum videbat restiturum suum principem[30], tum etiam adhortabatur minus

[25] Die Formulierung lässt offen, ob Luthers Sendbrief (vgl. oben S. 407, Anm. 3) oder sein Schreiben an Kaspar Huberinus vom 3. Januar 1532 (WA Bw. 6, Nr. 1894, S. 244f., vgl. oben Nr. 555, S. 268, Anm. 12) oder beide gemeint sind. Da Sailer den Sendbrief sonst als *libellus* bezeichnet, bezieht er sich hier wohl auf Luthers Brief an Huberinus.

[26] Vgl. Luther an Bucer vom 22. Januar 1531: „Quare solidam et plenam concordiam non possum uobiscum confiterj, nisi uelim conscientiam lędere, imo nisi velim semina iactare multo maioris perturbationis ecclesiarum nostrarum et atrocioris discordię inter nos futurę, si hoc modo concordiam iactauerimus." BCor 5, Nr. 379, S. 207, Z. 16–20.

[27] Vgl. ebd., S. 207, Z. 20–24: „Quare et ego te per conscientiam et pacem vestrarum et nostrarum ecclesiarum oro, ne committamus, ut hoc remedio discordię plus excitemus turbarum et scandalorum, sed commendemus causam Deo, interim servantes pacis istius qualiscunque et concordię eatenus firmatae, quod confitemur corpus Domini vere adesse et exhiberj intus animę fidelj."

[28] Vgl. oben S. 408, Anm. 5.

[29] Vor dem Augsburger Reichstag hatte Luther nach Beratung mit Justus Jonas, Johannes Bugenhagen und Philipp Melanchthon am 6. März 1530 ein Gutachten für Kurfürst Johann I. von Sachsen verfasst (WA Bw. 5, Nr. 1536, S. 249–262). Darin verneint er ein Widerstandsrecht der Protestanten gegen den Kaiser. Dieser sei bei allem Fehlverhalten eine von Gott eingesetzte Obrigkeit, welcher jede inferiore Obrigkeit Gehorsam schulde; andernfalls drohe Anarchie, und die Christen verletzten ihre Pflicht, Christus im Leiden nachzufolgen. Luther verweist allerdings auch auf die Möglichkeit einer Absetzung des Kaisers durch die reichsrechtlich dazu befugten Fürsten. Vgl. Wolgast, Theologie, S. 154–162.

[30] Kurfürst Johann I. von Sachsen. Vgl. Personenindex, S. 447. Nach dem Scheitern der Verhandlungen auf dem Augsburger Reichstag 1530 warb er unter den Protestanten für die Option eines militärischen Widerstands gegen den Kaiser. In kur-

pie, ne quis obediret Cęsarj[a] petentj stabilire papatum. Testatur hoc libellus „An seine lieben teutschen“[31]. Scripturam video tractarj jnstar doctrinę Pythagogicę, jn qua ex quolibet sequitur quotlibet[32].

Oblata est mihj conditio ab Ingolstadensibus[33], vt legerem „ad concurrentiam“ (vt vocant jn medicinjs) cum d[omino] Leo Fuchsio[34], qui hactenus cohabitauit marchionibus[35]; <Zuinglianus summus fuit<[36]. Condonabitur mihj, quicquid hactenus deliqui; ob fidej negotium modo posthac mihj temperem. Quid faciam, sj [S. 367] prudentię jnnitar? Manebo cum euangelio, quod ad papatum jnuertj video, etiam ab huius antesignanis? Sperabo duraturam hanc doctrinam, cuius magistrj iam fluctuare jncipiunt[37]? Manebo Augustę, quam jnter tot sectas Luthero strenue ad hoc hortante jmpossibile est non breui redire ad papismum?

[a] *gestrichen* […].

fürstlichem Auftrag verfassten Kanzler Gregor Brück sowie Hofrat Hans von Dolzig den *Ratschlag eines ungefarlichen Bedenckens notturfftiger und verursachter bestellung auff den ungnedigen kay. M. abschied zu Augsburg* vom 23. Oktober 1530 (ThHStA Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg H 48, f° 129r° – f° 144r°; für die Verifikation der Signatur danken wir Frau Dagmar Blaha, ThHStA Weimar). Dessen Argumentation erlaubt selbst einen Präventivschlag gegen den Kaiser. Vgl. dazu Wolgast, Theologie, S. 165f.

[31] Vgl. Martin Luthers Schrift *Warnunge D. Martini Luther, An seine lieben Deutschen* (WA 30/3, S. 276–320), die 1531 in Wittenberg bei Hans Lufft erschien. Darin fordert Luther dazu auf, dem Kaiser Widerstand zu leisten, wenn er Krieg gegen die protestantische Lehre führe (ebd., S. 291, Z. 20–29).

[32] Aus der Vorstellung, die Zahl sei der Urstoff, aus dem alles entstanden sei, entwickelte sich im Pythagoreismus das Konzept einer symbolischen Zahlenlehre. Danach stehen einzelne Zahlen für mythologische Inhalte oder Begriffe. Dies nahm etwa Johannes Reuchlin auf, wenn er die Zahlensymbolik als exegetisches Instrument für die einzelnen Buchstaben des Tetragramms benutzte. Vgl. Riedweg, Pythagoras, S. 108–111, 169f. Sailer verwendet diesen Topos bereits in seinem Brief an Bucer vom 31. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 499, S. 263, Z. 13f.), um eine willkürliche Auslegung der Bibel zu kennzeichnen.

[33] Für einen Ruf Sailers nach Ingolstadt findet sich nach freundlicher Auskunft von Frau Simone Herde, Stadtarchiv Augsburg, kein Beleg.

[34] Leonhard Fuchs, seit 1526 Dozent für Medizin in Ingolstadt. Vgl. Personenindex, S. 438f.

[35] Fuchs hielt sich im Herrschaftsgebiet der fränkischen Markgrafen auf und war von 1528 bis 1531 Leibarzt von Markgraf Georg von Brandenburg-Kulmbach (vgl. Personenindex, S. 440). Vgl. Schötz, Geschichte der Botanik, S. 15.

[36] Entgegen Sailers Einschätzung galt Fuchs als Lutheraner. Vgl. Schötz, Geschichte der Botanik, S. 15.

[37] *Konrad Hubert*: <ad papismum breui sectę omnes Augustae deflectunt<.

Quid sperabo, quum ea, que iam stabilia, vniuoca et jmpossibiliter aliter se habentia deieramus, mox çquiuoca, aliter jntelligenda, multipliciter explicanda etiam rabbinj ipsj dicunt? Video non tantum primores huius negocij fluctuare, sed etiam pedissequos.

Nostrj hac hebdomada cçnç[b] dominicç diem[38] festum faciunt. Predicatores ad diem parasceues jnstar festj predicant volente hoc ita Luthero nostro Michaele[39]. Ad paschalis diem cçnam celebrant, ne videamur nimium distare a papistis[40], ad quos breui redeundum est[41]. Scriberem tibj mille alia, sed mallem viuo ore apud te agere, quod videam nihil consultius, quam sibj ab jnconstantissimis istis constantissimç[42] rej patronis temperare. Quomodo res nostrç se habeant, alij forte ad te scribent. Cuncta apud nos prepostere succedunt. Augustę non dabitur mihj perpetuo locus, nisj et ipse assentarj discam et perpetuo de fide[c] jn fidem dilabar. Videbis, proh dolor, me vera predixisse. Vtinam nostrj tam serio agerent ad defendendum Christum atque egerunt ad retinendum Michaelem[43]! Sed iam, vt illic suffragiorum multitudine superarunt, ita hic facile vincerent, modo vellent. Certe euangelium nostrum humanum et non diuinum est.

[b] *zuerst* cçnçque.
[c] *O* fidem.

[38] Der Gründonnerstag fiel im Jahr 1532 auf den 28. März.
[39] Michael Keller, Prediger an der Barfüßerkirche in Augsburg, der dominierende Prediger der Augsburger Religionspolitik und das Haupt der Zwingli-Partei. Vgl. Personenindex, S. 449.
[40] Der nach seinem Beginn *Omnis utriusque* genannte 21. Kanon des 4. Laterankonzils (1215) formuliert die Pflicht, zumindest einmal im Jahr an Ostern die Eucharistie zu empfangen. Vgl. DH 812. – Angenendt, Religiosität, S. 650; Ohst, Pflichtbeichte, S. 45f. Sailer betrachtete noch im Oktober 1531 eine Wiedereinführung der Kommunion-Pflicht nicht als Annäherung an das Papsttum, sondern als einen Versuch, unter dem Vorwand der Religion gegen missliebige Personen vorzugehen. Vgl. Sailer an Bucer vom 31. Oktober 1531 (BCor 6, Nr. 499, S. 265, Z. 1–4). Auch Zwingli, dem Sailer sich theologisch verpflichtet fühlte, sah eine Eucharistiefeier am Osterfest vor. Vgl. dessen *Action oder bruch des nachtmahls* von 1525 (Z 4, S. 7; S. 16, Z. 16; S. 17, Z. 3–5).
[41] *Konrad Hubert*: <Cena Augustae habita in die paschalis<.
[42] *Konrad Hubert*: <Inconstantia commutanda<.
[43] *Konrad Hubert*: <Euangelium Augustanum quale<. Zu den Umständen der Rückkehr Michael Kellers nach Augsburg Mitte Februar 1531 vgl. Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 12; S. 26, Anm. 41.

Tibj commendo Sebast[ianum][44], Bonifa[cium][45] et Musculum[46] et jnprimis [47]Venetum[d] [48], hominem probum, constantem et doctum[49]. Da, quęso, operam, vt vel annum apud vos queat agere commode! Ego quorundam auxilio XX aureis eum juuabo. Dignus est, quem totus mundus juuet, colat et predicet. Plus habet jn recessu quam fronte ostendat. Nemo plus totius euangelij apud nos tractum jmpedit atque Michael[50]. O mi Bucere, non tibj temperes a carpendis illorum [S. 368] [e]vicijs, qui vt ministerio funguntur publico, ita eorum delicta rei p[ublicae] christ[ianae] plurimum nocent! Non satis est illis non delinquere jn crassis istis peccatis, sed multo grauius nocent doctrinę et vitę hippocrisj. Audies olim plura.

Mitto ad te reliquos Ricij[51] quaterniones[52]. Hos hodie mandato publico[53] jnhibuit vnus et alter apud nos et hoc nomine totius senatus, quum senatores plus vigintj nec verbum hac de re sciuerint. Jn summa: Lutheranj nostrj zelum fidej pre se ferunt, quum turpe putant aperte papismum profiterj; sed summo studio laborant hoc pretextu ad papismum vt lucrosiorem ita principibus et Cęsaribus[54] acceptiorem relabj, hoc totum promouente Luthero.

[d] *anstatt* his.
[e] *von vorhergehender Seite* illorum *wiederholt.*

[44] Sebastian Maier, Prediger an St. Georg in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 453.
[45] Bonifatius Wolfhart, Prediger an St. Anna in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 476f.
[46] Wolfgang Musculus, Prediger an Hl. Kreuz in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 457f.
[47] *Konrad Hubert*: <Venetus<.
[48] Bartholomeo Fonzio, venezianischer Franziskaner, gegenwärtig in Augsburg. Vgl. Personenindex, S. 436.
[49] Zu Sailers Hochschätzung Fonzios vgl. Sailer an Bucer vom 10. September 1531 (BCor 6, Nr. 462, S. 112, Z. 8 – S. 113, Z. 11).
[50] *Konrad Hubert*: < […] ministris<.
[51] *Konrad Hubert*: <Libellus Ricij<.
[52] Zur Schrift *Statera Prudentum* von Paul Ricius vgl. oben Nr. 574, S. 395, Anm. 11.
[53] Ein Erlass, der den Druck von Ricius Schrift verhindern sollte, konnte nicht ermittelt werden.
[54] Karl V., Römischer Kaiser (vgl. Personenindex, S. 448) und Ferdinand I., Römischer König (vgl. Personenindex, S. 436).

Tu vale! Scias item, non nos solos, sed et hominem ob fidem exulem et pium Venetum tantum non[f] opprimj a Lutheranis, non data per nos eis vlla occasione. Dispeream, sj non nimis blande eos tractauerim. Timeo Lutherum ex optimatibus nostris pecunia jnescari[55], quod vt falsum sit, opto. Tu vale et quamprimum rescribe! Si quid sub jncude apud vos est, presertim si emanarit ex officina d. d. Ziglerj[56], fac, vt habeam! Capitonem saluere jubebis, si vbj agat resciueris[57]. [58]Miror, cur Bernensis ecclesię jnstitutio[59] ad nos non veniat. Salutabis item Mathiam[60] cum Hoedione[61], cui me totum deuoueo. Oro, vt suę lucubrationes[62], orbj christiano non minus vtiles quam maximorum rabinorum mordacissimę tragedię, quamprimum ad me mittantur. <Quod< sj Brunfelsius[63] quid

[f] *gestrichen* persequi.

[55] *Konrad Hubert*: <pecunia […]<.

[56] Jakob Ziegler, Humanist und Spiritualist, gegenwärtig in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 478. Er veröffentlichte 1532 bei Peter Schöffer in Straßburg eine Beschreibung Syriens, Palästinas, Arabiens und Skandinaviens unter dem Titel *Quae intus continentur. Syria ad Ptolemaici operis rationem* (VD 16 Z 448). Vgl. Schottenloher, Ziegler, S. 383 (Druckbeschreibung), S. 340–346 (Inhalt).

[57] Wo Capito sich am 29. März 1532 aufhielt, konnte nicht ermittelt werden. Den ersten sicheren Beleg für seine Anwesenheit in Straßburg bietet Capitos Brief an Johannes Schwebel vom 3. April (vgl. oben Nr. 573, S. 390f., Anm. 11).

[58] *Konrad Hubert*: <Bernensis institutio nondum Bernę est<.

[59] Die bei Hieronymus Froben in Basel gedruckten Akten der Berner Synode. Vgl. dazu oben Nr. 543, S. 205f., Anm. 61, 68; Nr. 574, S. 396, Anm. 18.

[60] Matthias Zell, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 477f.

[61] Kaspar Hedio, Prediger am Straßburger Münster. Vgl. Personenindex, S. 443f.

[62] Hedios Publikationen bis 1532 gelten kontroverstheologischen und sozialpolitischen Themen sowie der Übersetzung insbesondere altkirchlicher und jüdischer Quellen. Vgl. die Bibliographie bei Keute, Hedio, S. 390–393. Die Opposition christlich – jüdisch legt es nahe, dass Sailer hier an Hedios Josephus-Übersetzung denkt, die unter dem Titel *Josephus Teütsch* (VD 16 J 969) am 23. Februar 1531 bei Michael Meyer und Balthasar Beck in Straßburg erschien.

[63] Otto Brunfels, Botaniker, Mediziner und Lehrer in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 427. Einschlägig sind die von ihm herausgegebenen bzw. mitverfassten Werke *Spiegel der artzney* (gedruckt bei Balthasar Beck in Straßburg am 15. März 1532, VD 16 F 2875f.), *Theses sev commvnes loci totius rei Medicae* (gedruckt bei Georg Ulricher in Straßburg 1532, VD 16 B 5868) und *Herbarvm vivae eicones* (gedruckt bei Johann Schott in Straßburg 1531–1532, VD 16 B 8500).

habet jn professione mea, hoc mitte! Commendo tibj conterraneos meos [64]Jo[hannem] Hochtel[65] et [66]Mathiam[67] Greiter. Iterum vale!

XXIX Marcij, anno MDXXXII.

Iam iam audiuj te porrecturum Schweinfurt[68]. Dominus te custodiat, ne Lutherj versutia tuç pietatj jmponatur. Venetum meum tibj iterum pro sua dignitate commendo.

Geryon tuus.

[Adresse fehlt].

Oa AST 157 (Ep. s. XVI, 4), Nr. 164, S. 365–368. – Zürich ZB S 31, 92; TB V, S. 52–54.

[64] *Konrad Hubert*: <Hechtel<.

[65] Johannes Hechtlin, Helfer an Alt-St. Peter in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 443; Sailer an Bucer vom 10. September 1531 (BCor 6, Nr. 462, S. 114, Z. 20).

[66] *Konrad Hubert*: <Matthia<.

[67] Matthias Greiter, Helfer an St. Stephan in Straßburg. Vgl. Personenindex, S. 441; Sailer an Bucer vom 10. September 1531 (BCor 6, Nr. 462, S. 111, Anm. 4).

[68] Bucer brach Ende März 1532 nach Schweinfurt zu den Verhandlungen über die *Confessio Augustana* auf. Vgl. ROTT, CORRESPONDANCE, S. 98.

PERSONENINDEX

Der in diesem Band aufgenommene Personenindex soll den Sachkommentar entlasten und in übersichtlicher Weise schnellen Zugriff auf die wichtigsten Informationen bieten. Vollständigkeit erstrebt er nicht. Einem knappen Biogramm schließen sich zunächst Informationen zum Werdegang der jeweiligen Person an, danach folgen die grundlegenden Publikationen, abschließend wird die wichtigste Sekundärliteratur genannt, um eine erste Orientierung zu ermöglichen. Die Skizzen konzentrieren sich auf Ausbildung und Ämter der jeweiligen Person und wollen zu deren Position im Jahr 1531/32 hinführen; wenn möglich thematisieren sie die Beziehung zu Bucer.

Die Ausführlichkeit der Personenartikel war selbstverständlich von der Dichte der biographischen Informationen, die mit einem vertretbaren zeitlichen Abstand ausfindig gemacht werden konnten, abhängig. Kriterien waren außerdem die Häufigkeit der Erwähnung einer Person, ihr Status als Empfänger bzw. Absender (insbesondere bei Einzelkorrespondenten), ihre Nennung im Quellentext oder nur im Sachkommentar sowie ihre Bedeutung für die im Brief thematisierten Ereignisse und die Bucerforschung. Personen, die in gängigen Nachschlagewerken ausführliche Berücksichtigung finden (z.B. Könige, Päpste oder Philosophen), wurden nur durch die Erwähnung ihres Amtes oder ihrer Funktion gekennzeichnet.

Abraham Stammvater Israels
214, 324

Adam 5, 89, 214

Agricola [Bojus, Kastenbauer], Stephan d. Ä. 175f., 179, 271f., 324, 399f.

* wohl 1491 in Abensberg (Niederbayern)
† 10./11. April 1547 in Eisleben

Ehemaliger Augsburger Prediger, jetzt in Hof an St. Michael. Nach seinem Eintritt in den Regensburger Konvent der Augustinereremiten studiert er ab 13. Oktober 1513 in Wien (Baccalaureus 1514, Dr. theol. 19. Juni 1519). Danach fungiert er als Lehrer im Regensburger Augustinerkloster (seit 1519) und im Konvent zu Rattenberg am Inn (seit 1522). Von hier aus wirkt er als Prediger in Schwaz, Hall, Innsbruck und Passau. In Mühldorf am Inn sitzt er wegen seines reformatorischen Wirkens von 17. November 1522 bis zu seiner Flucht im Mai 1524 in Kerkerhaft. Urbanus Rhegius und Johannes Frosch holen ihn nach Augsburg, er wird Prediger an St. Anna (Mai 1525) und heiratet Brigitte Lichtenstein (1525/1526). Eine Berufung Georgs von Brandenburg nach Ansbach lehnt er ab (1528). Er nimmt am Marburger Religionsgespräch teil (1529). Kurz vor dem Reichstag am 16. Juni 1530 entlassen, flieht er am 17. August mit Frosch nach Nürnberg, beide kehren aber Mitte Dezember nach Augsburg zurück. Agricola weigert sich, Bucers Unionsformel anzunehmen und streitet mit Bonifatius Wolfhart über die Sakramente, insbesondere die Taufe. Mitte Mai verlässt er Augsburg und wird nach kurzem Aufenthalt in Nürnberg Ende 1531 Prediger in Hof an St. Michael. Agricola unterschreibt die Schmalkaldischen Artikel (1537). Er übernimmt eine Pfarrstelle in Sulzbach und führt dort im Juni 1543 die Reformation ein. Schließlich wechselt er als Prediger nach Eisleben (1545).

Matrikel Wien 2, Nr. 45, S. 403. – BCor 5, Nr. 359, S. 97, Anm. 10; Brinkmann-Brown, Agricola, S. 12; Hammann, Agricola; Lommer, Agricola; Melanchthon Bw. P 11, S. 45f.; Moeller, Sterbekunst, S. 740–752; Müller, Georg von Brandenburg, S. 23f.; Simon, Lebensgeschichte; Staupitz Schriften 5, S. 63f.

Agricola, Johann Rektor der Lateinschule in Eisleben und Korrespondent Luthers 112, 145

Alber [Aulber], Matthäus 106, 131, 138–140

* 4. Dezember 1495 in Reutlingen
† 1. Dezember 1570 in Blaubeuren

Reformator Reutlingens. Der Sohn eines Goldschmieds studiert nach dem Besuch der örtlichen und anderer Lateinschulen seit November 1513 in Tübingen (Baccalaureus 14. Mai 1516, Magister [Januar] 1518, später Dr. theol. am 8. Dezember 1539); er lernt Melanchthon kennen. Ab 1. Juni 1521 nimmt er das Theologiestudium in Freiburg i. Br. auf (8. August 1521 Sententiar) und wird nach seiner Priesterweihe (8. November 1521 in Konstanz) Prediger in Reutlingen an St. Marien. Dort hält er seit dem Frühjahr 1524 die Messe auf Deutsch und gewährt den Laienkelch. Unter seinem Einfluss unterzeichnet Reutlingen die *Confessio Augustana* (1530). Im Abendmahlsstreit steht er auf Luthers Seite und nimmt die Wittenberger Konkordie an (1536). Als der Rat das Interim akzeptiert (4. Juli 1548), reicht Alber seine Demission ein (17. August 1548). Herzog Ulrich beruft ihn am 13. Juli 1549 als Prediger an die Stiftskirche in Stuttgart, am 23. April 1563 wird er zum Abt des Klosters Blaubeuren gewählt.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 8, S. 250; Kuhn, Studenten 1, Nr. 28, S. 92. – Brecht, Alber; Ehmer, Alber; Hermle, Alber; Melanchthon Bw. P 11, S. 49f., Rublack, Alber (Lit.).

Albrecht I. von Brandenburg-Ansbach 388, 394f., 399, 407

* 17. Mai 1490 in Ansbach
† 20. März 1568 in Tapiau

Seit 1525 Herzog von Preußen

Albrecht II. von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz 260, 263, 277f., 344, 391

* 28. Juni 1490 in Cölln a. d. Spree
† 24. September 1545 in Mainz

Albrecht III. bzw. VII. von Mansfeld 114

* 18. Juni 1480 in Leipzig
† 4. März 1560 in Leutenberg im Frankenwald

Seit 1487 Graf von Mansfeld – Vorderort

Alciati, Andrea Rechtsgelehrter in Bourges und Korrespondent des Erasmus 312, 315, 317

Aleander [Aleandro], Hieronymus [Girolamo] 316, 340

* 13. Februar 1480 in Motta di Livenza (Friaul)
† 1. Februar 1542 in Rom

Bischof von Brindisi und Nuntius der Kurie in Deutschland. Nach Ausbildung und Studien in Motta, Pordenone, Padua und Venedig (1501–1508) lehrt er die alten Sprachen in Paris und Orléans (1508–1513). Nicht zuletzt aus finanziellen Motiven wechselt er als Kanzler des Fürstbischofs nach Lüttich (bis 1516). Als dessen Agent wirkt er seit 1516 in Rom. Er avanciert zum Sekretär des späteren Papstes Clemens VII. (seit 1517), zum päpstlichen Bibliothekar (1519) und schließlich zum außerordentlichen Nuntius bei Kaiser Karl V. In dieser Funktion wird er zur Verbreitung der Bannandrohungsbulle gegen Luther 1520 nach Deutschland geschickt und verfasst im Auftrag des

Kaisers das Wormser Edikt (1521). Er wird Erzbischof von Brindisi (wohl am 9. Oktober 1524) und vertritt Rom als Nuntius in Frankreich (1524–1526) und Deutschland (1531/32 sowie 1538/39). Am 18. März 1538 wird seine Ernennung zum Kardinal publiziert.

NB EB 1,1, S. 1–472. – Ebd., S. LXXIII–LXXXVII; Lowry, Aleandro; Müller, Aleander; ders., Hieronymus Aleander; ders., Aleandro (Lit.).

Altbiesser [Pollio], Symphorianus 13, 402

* nach 1450 in Straßburg
† 1537 in Straßburg

Vertreter Theobald Nigris in Straßburg. Der Sohn eines Straßburger Stadtpfeifers wirkt seit 1500 als Kaplan am Straßburger Münster. Er erhält eine Pfarrstelle an St. Stephan (1510–1523) und amtiert von 1521–1523 als Hohenstiftsprediger. Wegen seiner reformatorischen Aktivitäten entlassen, wird er Leutpriester an St. Martin (1523–1526). In dieser Funktion heiratet er seine Köchin (23. Mai 1524). Von 1526 bis 1533 versieht er die Stelle eines Predigers an der Kirche *Zu den guten Leuten*.

BCor 1, Nr. 59, S. 218f., Anm. 1 (Lit.); QGT 8/1, S. 23, Anm. 4.

Amerbach, Bonifatius 11, 74f., 290f., 315, 318–320, 322f., 340, 387

* 11. Oktober 1495 in Basel
† 24. April 1562 in Basel

Basler Jurist und Humanist. Nach dem Besuch der Lateinschule in Schlettstadt (1507–1509), studiert er ab 1509 in Basel (Baccalaureus 1511, Magister 1. Februar 1512) und seit 16. September 1514 in Freiburg (Schüler des Ulrich Zasius). In Avignon immatrikuliert er sich 1520 und erwirbt den Dr. iur. utr. (4. Februar 1525). Amerbach wird nach Basel berufen und 1530 Prof. iur., seit 1535 vertritt er die Stadt auch als Syndikus. Mit Martha Fuchs (Heirat 1527) hat er fünf Kinder. Der enge Freund und spätere Nachlassverwalter des Erasmus nimmt nach der Einführung der Reformation in Basel (1529) nicht am reformiert gefeierten Abendmahl teil, dies führt 1530 zu Konflikten mit dem Rat. Nach 1533 wird er sich Bucer annähern.

Matrikel Basel 1, Nr. 43, S. 297; Matrikel Freiburg 1, Nr. 62, S. 216. – Amerbachkorrespondenz; Tagebuch 1531 in: Burckhardt-Biedermann, Amerbach, S. 327–372. – Baier, Amerbach; Friesen/Jenny/Müller, Amerbach; Melanchthon Bw. P 11, S. 64f.

Amsdorf[f], Nikolaus von Pfarrer an St. Ulrich in Magdeburg 11, 359

André, Eustache → Andronicus, Fortunatus

Andronicus [André], Fortunatus [Eustache] 45–47
– Verfasser *Nr. 509*

* unbekannt
† nach 1549

Pfarrer von Bevaix. Er wendet sich 1525, noch als Mönch, der Reformation zu und heiratet um 1526 Maria Birchammer. Zwischen 1528 und 1530 lebt er als Flüchtling in Straßburg. Guillaume Farel beruft ihn 1531 auf die Pfarrstelle Bevaix (Kanton Neuenburg). Weitere Stationen seiner Wirksamkeit sind Orbe im Kanton Waadt (1533–1538), Cully und Villette.

Bucer an Fortunatus Andronicus (erstes Halbjahr? 1531, BCor 5, Nr. 369, S. 146). – Bullinger Bw. 8, Nr. 1163, S. 202, Anm. 42; Herminjard, Correspondance 2, Nr. 322, S. 302, Anm. 1; ebd., Nr. 359, S. 376, Anm. 1; Pétremand, Réformation Neuchâtel, S. 367; Scherding, Traité, S. 32f.; Vuilleumier, Histoire 1, S. 281, 383f., 565f.

Andronicus, Maria, [geb. Birchammer, Birchhamer] Ehefrau des → Fortunatus Andronicus 47

Anemoecius, Wolfgang → Binthauser, Wolfgang

Anshelm [Rüd, Ryd], Valerius 201, 238

* 1475 in Rottweil
† 1547 in Bern?

Berner Stadtarzt. Der Sohn von Wilhelm und Elsbeth Anshelm, geb. Huber, studiert zunächst in Krakau (Immatrikulation 23. April 1493, Baccalaureus 1495), dann in Tübingen (Immatrikulation 1495, Magister August 1497) und in Lyon (1501). Der Berner Rat überträgt ihm am 22. August 1505 die Leitung der Lateinschule und ernennt ihn 1509 zum Stadtarzt. Anshelm verfasst 1510 ein Kompendium der Weltgeschichte (bis 1536 bearbeitet, 1540 publiziert). Er wendet sich der Reformation zu und unterhält Kontakte zu Zwingli, Joachim Vadian und Berchtold Haller. Marien- und zölibatskritische Äußerungen seiner Frau (1523) führen nach Rüge und Gehaltskürzung durch den Rat zum Wegzug der Familie nach Rottweil (1525). Wegen Anshelms religionspolitischen Engagements wird er dort inhaftiert. Auf Vermittlung Zwinglis beruft ihn der Berner Rat am 29. Januar 1529 als Chronisten. Anshelm verfasst von 1529–1546 die Berner Chronik und amtiert von 1535–1537 als Stadtarzt.

Kuhn, Studenten 1, Nr. 68, S. 97. – Catalogus annorum et principum geminus ab homine conditi usque in praesentum […] (Bern: Matthias Apiarius 1540, VD 16 R 3891f.; ZV 21848); Anshelm, Berner Chronik. – Feller/Bonjour, Geschichtsschreibung 1, S. 165–174; Flückiger, Anshelm; Fluri, Biographie Valerius Anshelm; Rettig, Bittschrift der vertriebenen Rottweiler; Tobler, Chronisten, S. 45f.; Zahnd, Bernische Geschichtsschreibung, S. 41–43.

Apoll Griechische Gottheit 170f.

Aragon, Katharina von 15, 218

* 16. Dezember 1485 in Alcalá de Henares
† 7. Januar 1536 in Kimbolton Castle (Cambridgeshire)

Seit 11. Juni 1509 Königin von England

Ares Griechische Gottheit 318

Arthur Tudor Prinz von Wales 15, 218

* 20. September 1486 in Swithin's Priory Winchester
† 2. April 1502 in Ludlow Castle Shropshire

Augustinus, Aurelius Bischof von Hippo 4, 6, 46, 49, 235, 400

Aventin [Turmair], Johannes 84, 89f., 174, 270

* 4. Juli 1477 in Abensberg (Niederbayern)
† 9. Januar 1534 in Regensburg

Bayerischer Historiker. Nach seiner Schulzeit im örtlichen Karmeliterkloster studiert der Sohn eines Gastwirts seit 21. Juni 1495 in Ingolstadt. Dort 1496 zum Akolythen geweiht, folgt er seinem Lehrer Konrad Celtis zu humanistischen Studien nach Wien (Immatrikulation 13. Oktober 1498), wechselt nach Krakau (1501/02) und erwirbt in Paris 1504 den Magistergrad. Nach Aufenthalten in Abensberg, Straubing und Wien erzieht er die Prinzen Ludwig und Ernst von Bayern (1509–1517). In dieser Zeit verfasst er eine Geschichte der Herzöge Bayerns (1511), eine lateinische Grammatik (1512–1517) sowie ein Musiklehrbuch (1516) und wird zum bayerischen Landeshistoriographen ernannt (1517). Die folgenden Jahre gelten der Ausarbeitung seines Hauptwerkes *Annales ducum Boiariae* (März 1517 – 1. August 1521), deren kürzerer deutscher Fassung (*Bairische Chronik*) er sich von November 1522 – 23. März 1533

(Schlusswort) widmet. Vom 18. Februar 1531 bis zu seinem Tode arbeitet er an der unvollendet gebliebenen *Germania illustrata* und ihrer deutschen Bearbeitung, dem *Zeitbuch über ganz Teutschland*. Durch seinen Briefwechsel mit Philipp Melanchthon gewinnt Aventin auch Zugang zur Reformation, ohne sich ihr jedoch anzuschließen.

Matrikel Ingolstadt 1, Sp. 243, Z. 27; Matrikel Wien 2, S. 267, Nr. 42. – Aventin, Werke. – Leidinger, Aventinus; ders., Germania; Lenz, Aventins Berufung; Jan-Dirk Müller, Aventinus; Rainer A. Müller, Aventinus; Strauss, Historian; von Wegele, Aventin.

Bader [Weber], Augustin d. Ä. 217
– jüngster Sohn 217

* möglicherweise in Augsburg
† 30. März 1530 in Stuttgart

Ehemann der Sabina Bader. Möglicherweise in Augsburg geboren (nachgewiesen ist der Besitz eines Hauses), lässt sich der Weber und Kürschner 1526 von Jakob Groß taufen. Seine Flucht vor dem Zugriff der Obrigkeit (Fastenzeit 1528) führt ihn u. a. nach Straßburg, Leitershofen, Mindelheim, Mähren, Nürnberg und Esslingen. In Schönberg (Schwarzwald) offenbart er sich am 29. September 1528 seinen Anhängern als Prophet und zieht mit einer kleinen Gruppe über Augsburg nach Teufen (Appenzell). Vom fehlenden Anklang bei den Täufern enttäuscht, sagt er sich von ihnen los und zieht (wohl über Zürich, Basel und Straßburg) nach Westerstetten bei Ulm. Vor den Nachstellungen des Abtes von Elchingen flieht die Familie in die *untere Mühle* bei Lautern nahe Blaubeuren. Dort offenbart Augustin den aus Basel gekommenen Anhängern, dass er der Stellvertreter des in seinem jüngsten Sohn geborenen Messias und Königs des Gottesreiches sei. Gemäß den Visionen einzelner Mitglieder erwirbt die Gruppe Herrschaftsinsignien aus Edelmetall für Bader. Auf Anzeige des Müllers wird die Familie in der Nacht zum 16. Januar 1530 verhaftet und Bader am 30. März 1530 mit seinem eigenen Schwert hingerichtet.

Bossert, Bader; QGT 7, Nr. 215a, S. 264; Roth, Reformationsgeschichte 1, S. 229f.; ebd. 2, S. 398, 406; ders., Oberschwaben, S. 146; Schubert, Täufertum und Kabbalah; Simon, Täufer, S. 146–155.

Bader, Johannes 212f., 233, 254, 351f., 381

* 1487 in Straßburg
† 16. August 1545 in Landau

Kandidat für die leitende Pfarrstelle in Esslingen. Der seit 1509 als Erzieher Ludwigs II. von Pfalz-Zweibrücken in Zweibrücken nachgewiesene Bader amtiert als Kaplan (seit 1514) und Pfarrer (seit 1518) in Landau. Wegen seines Auftretens gegen die altgläubige Frömmigkeit, insbesondere gegen die Ohrenbeichte (seit 1522), wird er vor das geistliche Gericht in Speyer zitiert (20. März 1523). Da er trotz der in den Verhandlungen vom 28. April und 17. Juli beschlossenen Auflagen die Fegefeuervorstellung, den altgläubigen Messritus und die Heiligenverehrung öffentlich kritisiert, wird er am 10. März 1524 erneut geladen und nach seiner nur schriftlich eingebrachten Rechtfertigung am 17. April gebannt. Dank der Unterstützung des Landauer Rates bleibt Bader aber dem Zugriff von Bischof und Kurfürst entzogen. Er veröffentlicht die Apologie zu seinem Prozess und Bann (VD 16, B 107) sowie seine Verteidigung gegen den Vorwurf, durch nachlässigen Umgang mit dem Abendmahl einer Gans den Verzehr der Hostie ermöglicht zu haben (ebd., B 105f.), seine Warnung vor dem Täufer Hans Hut (ebd., B 108) sowie katechetische (ebd., B 110f., 113) und gemeindepädagogische (ebd., B 112) Schriften. Um 1538 wendet Bader sich Schwenckfeld zu. Er stellt die Feier des Abendmahls ein (1541), da er kein Gemeindeglied findet, das ihm der

Teilnahme würdig erscheint. Bucers Versuch, in seinem Brief vom 13. Mai 1544 und im Gespräch vom 29. Mai Einfluss auf Bader zu nehmen, scheitert.

Adam, Straßburg, S. 249; Bautz, Bader; Gelbert, Bader's Leben und Schriften; Gritschke, Via media, S. 416f.; List, Chiliastische Utopie.

Bader, Sabina 88, 217

Lebensdaten unbekannt

Kandidatin für eine Eheschließung mit Wolfgang Capito. Unbekannter, möglicherweise unehelicher Herkunft, lässt sie sich zusammen mit ihrem Mann Augustin Bader von Jakob Groß aus Waldshut erneut taufen und wird nach Verweigerung des Widerrufs am 19. September 1527 zum ersten Mal aus Augsburg ausgewiesen. Während die Stationen des Wanderlebens ihres Mannes gut bezeugt sind, bleibt Sabinas Aufenthalt bis zu ihrer Ankunft in der Taublinder Mühle nahe Westerstetten bei Ulm (Sommer 1529), wo sie ihr fünftes Kind gebiert, im Dunklen. Bei der Gefangennahme der Gruppe kann Sabina fliehen. Ihre Spur führt über St. Gallen nach Straßburg ins Haus Capitos. Dieser setzt sich für die Auszahlung von ihr beanspruchten Geldes erfolgreich bei Joachim Vadian ein. Nicht zuletzt aufgrund der Fürsprache Bucers und Capitos (vgl. BCor 6, Nr. 483, S. 182–184) nimmt der Augsburger Rat ihren am 24. Oktober geleisteten Widerruf an, schlägt aber ihr Gesuch um Nachzug der Kinder am 3. Februar 1532 ab. Capitos Plan, sie zu heiraten, tritt Bucer entgegen. In Augsburg ist Sabina für die Jahre 1532–1535 und 1537–1547 in den Steuerbüchern verzeichnet, kurz vor dem Augsburger Reichstag (1548) verliert sich ihre Spur.

Briefe vom 18. September und vom 10. Oktober 1531, (Vadian Bw. 4, Nr. 644, S. 17f.; Nr. 648, S. 21); Bossert, Bader. S. 19–64, 127–133, 176–193; QGT 7, Nr. 215a, S. 264; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 418f. – Bossert, Bader; Roth, Oberschwaben, S. 146; ders., Reformationsgeschichte, 1, S. 229f.; 2, S. 398, 406; Uhland, Täufertum, insbesondere S. 110.

Bauer, Bartholomäus 404

* in Nördlingen oder Reutlingen

Bis 1529 Pfarrer in Baden-Baden, um 1529 Pfarrer in Wolfisheim (Elsass), ab 1558 Pfarrer in Prechtal (Baden).

Bopp, Geistliche, Nr. 218, S. 43; Pfarrbuch Hanau-Lichtenberg, S. 2, 406; Pfarrerbuch Baden 1, S. 17; Pfarrerbuch Baden 2, S. 39.

Bebel, Johann Drucker in Basel 20, 75f.

Beck, Balthasar Drucker in Straßburg 317, 356, 415

Béda [Bedier, Bedda], Noël 340

* um 1470 in Mont Saint Michel
† 8. Januar 1537 auf Mont Saint Michel

Gegner des Erasmus. Seit etwa 1490 am Collège Montaigu in Paris als Lehrer tätig, schließt Béda sich dem Reformkreis um dessen Rektor, Jan Standonck, an und übernimmt ab 1504 selbst das Rektorat. Nach dem Erwerb des Dr. theol. (17. April 1508) wird er 1520 Syndikus der Theologischen Fakultät. Béda publiziert gegen Faber Stapulensis, Jodokus Clichtoveus und Erasmus. Insbesondere wegen seiner Haltung gegen die Politik Franz' I. wird er inhaftiert (1534) und nach vorübergehendem Exil endgültig 1535 in die Abtei seines Geburtsortes verbannt.

Melanchthon Bw. P 11, S. 136; Farge, Béda; Rummel, Catholic Critics 2, S. 29–59.

Bedrot [Pludentius], Jakob 13, 90, 133, 144, 148, 221, 236, 240, 257

* um 1495 in Bludenz (Vorarlberg)
† 16./20. November 1541 in Straßburg

Freund und Helfer Bucers. Nach Studium und Priesterweihe in Wien (Immatrikulation 13. Oktober 1511) und Freiburg (Immatrikulation 1. August 1521) ist er Ende 1524 in Straßburg nachweisbar. Dort schließt er sich der Reformation an. Bedrot erhält das Bürgerrecht (Juli 1525) und wirkt seit April 1526 als Lehrer. An St. Thomas wird er 1529 Stiftsherr und im März 1541 Diakon, seit 1535 amtiert er als Schulvisitator. Er stirbt 1541 an der Pest.

Matrikel Wien 2, S. 383, Nr. 107; Matrikel Freiburg 1, Nr. 45, S. 253. – Bonorand, Humanistenkorrespondenz, S. 38–40; Bopp, Geistliche 1, S. 47; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 2, T. 79; Melanchthon Bw. P 11, S. 136.

Berengar Leiter und Kanzler der Schule von Tours 330

Bernhard III. Markgraf von Baden-Baden 13

* 7. Oktober 1474
† 29. Juni 1536 in Baden-Baden

Regiert seit 1515

Bernhard Prinz von Baden 13, 32, 61, 132, 140f., 164, 212, 233, 254, 267, 295, 350f., 360, 380

* Februar 1517
† 20. Januar 1553 in Pforzheim

Bertschi [Bersi]us], Markus 99, 289, 365, 387f.

* 1483 in Rorschach am Bodensee
† 27. März 1566 in Basel

Pfarrer in Basel an St. Leonhard und Gegenspieler des Simon Grynaeus. Nach Schulbesuch in seiner Heimatstadt und möglicherweise in St. Gallen immatrikuliert er sich im Sommersemester 1505 in Leipzig und im Sommersemester 1512 in Basel. Dort ist er ab 1520 als Leutpriester an St. Theodor, ab 1523 an St. Leonhard nachgewiesen. Bertschi schafft Mitte 1525 den altgläubigen Messritus in seiner Gemeinde ab. Er nimmt an der Berner Disputation (1528) teil und unterzeichnet am 13. Januar 1528 die von Franz Kolb und Berchtold Haller formulierten reformatorischen Thesen. Bertschi pflegt Kontakte zu Zwingli, Joachim Vadian, Oswald Myconius und Johannes Zwick.

Matrikel Leipzig 1, Nr. 10, S. 467; Matrikel Basel 1, Nr. 9, S. 311. – Steck/Tobler, Berner Reformation Nr. 1465, S. 592. – Bullinger Bw. 1, Nr. 41, S. 219, Anm. 1 (Lit); Gaus, Basilea Reformata, S. 46f.

Besserer, Bernhard 44, 92f., 130

* 1471 in Ulm
† 21. November 1542 in Ulm

Ulmer Bürgermeister. Der Sohn des Claus Besserer von Wattenweiler amtiert in Ulm als Ratsherr (seit 1505, mit Unterbrechungen) und Mitglied im Geheimen Rat (seit 1519) sowie in dreijährigem Turnus als Bürgermeister (1514–1539). Als führende Gestalt der Ulmer Politik vertritt er die Stadt auf den Reichstagen von Worms (1521), Speyer (1526, 1529) und Augsburg (1530) sowie auf den Städtetagen. Der Reformation aufgeschlossen, sucht er zugleich eine Isolierung Ulms zu vermeiden. Er votiert in der Abstimmung (November 1530) gegen die Annahme des Reichstagsabschieds. Aufgrund eines Blasen- oder Gallenleidens bricht er seine Mission auf dem Augsburger Reichstag 1530 ab und begibt sich zur Kur nach Bad Überkingen. Dort hält er sich auch zu Beginn der Reformtätigkeit Bucers in Ulm auf. Besserers ursprüngliche Option für den Lutheraner Johannes Brenz sowie innen- und außenpolitische Überlegungen lassen ihn zunächst einen vorsichtig bremsenden Kurs gegenüber dem Reformprogramm der eingeladenen Reformatoren vertreten. Er nimmt 1535 Kaspar von Schwenckfeld in sein Haus auf.

Oekolampad an Zwingli vom 22. Juni 1531 (Zwingli Bw. 5, Nr. 1228, S. 488, Z. 5 –

S. 489, Z. 2). – Endriß, Reformationsjahr, S. 19–22; Huber, Besserer; Keidel, Reformationsakten, S. 258f.; Melanchthon Bw. P 11, S. 150; Moeller, Disputationen 2, S. 325, Anm. 642; Specker/Weig, Einführung, Nr. 85, S. 131f.; Walther, Besserer, S. 1–69.

Besserer, Georg 52

* 1502 in Ulm
† 1569 in Ulm

Bürgermeister Ulms. Ältester Sohn von Bernhard Besserer, seit 1529 mehrmals Mitglied der Fünfer, 1530 Vertreter des Vaters auf dem Augsburger Reichstag. Erstmals 1531 Bürgermeister. In dieser Funktion führt er die Friedensverhandlungen mit Nicolas Granvella, dem Kanzler Kaiser Karls V., und erklärt am 23. Dezember 1546 die Unterwerfung Ulms (*Fußfall*) unter den Kaiser.

Specker/Weig, Einführung, Nr. 211, S. 218f.

Binthauser [Windhauser, Winterhauser, Anemoecius], Wolfgang 84f., 179, 400

Ulmer Griechischdozent. Er studiert in Ingolstadt und wirkt anschließend als Gräzist in München. Nach einem kurzen Aufenthalt in Augsburg übernimmt er gegen den Willen seines Landesherren die Griechischdozentur in Ulm, die im Zuge der von Bucer, Johannes Oekolampad und Ambrosius Blarer durchgeführten Reformation eingerichtet worden war. Wegen zu geringen Zuspruchs entlässt ihn der Rat aber 1532. Binthauser findet spätestens 1534 eine Anstellung am Augsburger St. Anna-Gymnasium.

Keidel, Reformationsakten, Nr. 32, S. 277; ebd., Nr. 37, S. 281; ebd., Nr. 57, S. 289; Bonifatius Wolfhart an die Bürgermeister von Ulm vom 22. Juli 1531 (Pollet, Bucer 2, S. 269); Sam an Bucer vom 3. Oktober (BCor 6, Nr. 477, S. 166, Z. 7) und vom 25. Oktober 1531 (ebd., Nr. 495, S. 249, Z. 12); Ambrosius Blarer an Bernhard Besserer vom 19. April 1532 (Blaurer Bw. 1, Nr. 279, S. 340). – Hans, Beiträge, S. 28; Keim, Reformation, S. 248; Veith, Bibliotheca Augustana 1, S. 8.

Blarer, Familie 28 → Ambrosius, Margarethe, Thomas

Blarer [Blaurer, Blorer], Ambrosius 9–14, 15f., 26–28, 30–35, 37f., 41–43, 48f., 54–56, 58–63, 65f., 70f., 74, 78, 81, 83–85, 87f., 92–94, 100–104, 108, 110–112f., 118, 128, 130–133, 135, 137–141, 144, 159, 161–168, 171, 187f., 194, **207–222**, 223, 228, **229–236**, **237–240**, **252–259**, **259–261**, **261–263**, 265, **266–268**, 271, 276, 282f., **294–298**, 327, 346, **348–356**, **357–360**, **378–385**, 391, 396

– Verfasser *Nr. 501, 512, 521, 527, 535, 547, 555, 561, 568, 571*
– Empfänger *Nr. 506f., 510, 515, 518, 523f., 528, 544, 548, 551–553, 567*

* 4. April 1492 in Konstanz
† 6. Dezember 1564 in Winterthur

Reformator in Esslingen. Der Benediktiner des Klosters Alpirsbach (1510 Profess, 1515 Lektor, spätestens 1521 Prior) studiert seit 17. Januar 1505 in Tübingen (Baccalaureus 23. Dezember 1511, Magister Juli 1512). Durch seinen Bruder Thomas kommt er mit den Schriften Luthers in Kontakt und tritt am 5. Juli 1522 im Konflikt mit dem Abt aus dem Kloster aus, um nach Konstanz zurückzukehren. Dort predigt er auf Ersuchen des Rates an St. Stephan (seit Februar 1525), pflegt Kontakt zu Johannes Oekolampad (seit 1523), fördert das *Christliche Burgrecht* zwischen Konstanz und Zürich (1527) und sucht ab 1528 engen Kontakt zu Bucer, mit dem er die Reformation in Ulm einführt. Darüber hinaus wirkt Blarer als Reformator in Memmingen, Esslingen und Augsburg sowie in Württemberg. Die Wittenberger Konkordie (1536) wie die Schmalkaldischen Artikel (1537)

unterzeichnet er nicht, abendmahlstheologische Differenzen führen zum Zerwürfnis mit Bucer.

Kuhn, Studenten 1, Nr. 348, S. 133. – Blaurer Bw. 1, S. VI–XLVIII, 145f., 165–167, 193, 196–199. – BCor 5, Nr. 344, S. 12, Anm. 2; Feger, Blarer, S. 287f.; Kaufmann, Reformatoren, S. 71f.; Kohls, Blarer und Bucer; Leslie, Blarer; Moeller, Abendmahlstheologie; ders., Ambrosius Blarer; ders., Blarer; ders., Geschwister Blarer; ders., Reformator, S. 227–230 (Lit.); Pressel, Blaurer; Rublack, Einführung.

Blarer [Blaurer, Blorer], Margarethe 13, **24–28**, 38, **54–58**, 65, 83, **86–88**, 102, 144, 166, **181–183**, 195, 212f., 218, 221, 234, 239, 258, **274–276**
– Empfängerin *Nr. 505, 511, 519, 538, 557*

* 1493 in Konstanz
† 15. November 1541 in Konstanz

Freundin Bucers. Die Schwester Ambrosius und Thomas Blarers besitzt humanistische Bildung. Als *diaconissa ecclesiae Constantiensis* begründet sie einen Armenverein christlicher Frauen und Jungfrauen. Mit Bucer steht sie in regem Briefverkehr, in den ersten Monaten des Jahres 1532 insbesondere wegen der von beiden arrangierten Heirat Konrad Huberts mit Margarethes Konstanzer Bekannten Margaretha. Margarethe pflegt zu Bucers und ihrer Brüder Missfallen Kontakte zu täuferischen Kreisen.

Martin Bucers Briefe an Margarethe Blaurer, in: Blaurer Bw. 2, Nr. 1–92, S. 789–838. – Bejik, Margarete Blarer; BCor 5, Nr. 344, S. 14, Anm. 13; Moeller, Geschwister Blarer, S. 441–450; ders., Zwick, S. 178, 196–199; Rublack, Einführung; Zimmerli-Witschi, Frauen, S. 103–110.

Blarer [Blaurer, Blorer], Thomas 12, 56, 93, 114, 131, 133f., 162, 195, 232, 234, 267, 276, **277–279**
– Empfänger *Nr. 557*

* um 1501 in Konstanz
† 19. März 1567 in Neugiersberg

Bruder von Ambrosius und Margarethe Blarer und Cousin von Johannes und Konrad Zwick. Er studiert Jura in Freiburg i. Br. bei Ulrich Zasius (Immatrikulation 27. November 1514–1519) sowie in Wittenberg (1520–1523). Dort wird er zum begeisterten Anhänger der reformatorischen Bewegung und begleitet Luther nach Worms. Nach Konstanz zurückgekehrt (1523), unterstützt er als Ratsmitglied (seit 1524), Zuchtherr (1531–1536) sowie als Bürgermeister und Reichsvogt (1537–1548 im Turnus) das Wirken seines Bruders Ambrosius. Im Jahr 1531 nutzt Thomas seine Kontakte nach Wittenberg, um im Auftrag seines Bruders und Bucers in der Abendmahlskontroverse zu vermitteln, freilich ohne Erfolg.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 10, S. 218. – BCor 5, Nr. 344, S. 14, Anm. 12; Melanchthon Bw. P 12, S. 167; Moeller, Zwick; ders., Geschwister Blarer, S. 441–450.

Blarer von Wartensee, Diethelm 345, 396

* 1503 auf Schloss Wartensee
† 18. Dezember 1564 in Rorschach

Abt von St. Gallen. Der Sohn des Obervogtes Jakob Blarer von Wartensee und der Apollonia von Syrgenstein besucht zunächst die Lindauer Lateinschule. Für das Jahr 1523 ist er als Konventuale in St. Gallen belegt, danach avanciert er zum Statthalter in Rorschach (1528) und Fürstabt von St. Gallen (1530), wo er freilich erst nach dem Zweiten Kappeler Krieg als Abt einziehen kann (1532). In seine Amtszeit fällt der Wiedergewinn des Toggenburg im Wiler Vertrag (1538) sowie die Grundsteinlegung zum neuen Bibliotheksgebäude (1551).

Vogler, Diethelm Blarer; ders., St. Gallen. Äbte, S. 1326–1328 (Lit.).

Blount, William Vierter Baron von Mountjoy und Bekannter des Simon Grynaeus 76

Bodenstein [Karlstadt], Andreas Gegner Luthers 394

Boleyn, Anne Geliebte Heinrichs VIII. von England 15, 154

Borrhaus, Martin → Cellarius, Martin

Bothanus, Hieronymus 319

* in Masmünster (Oberelsass)
† 24. Oktober 1531 am Berg Gubel

Helfer Oekolampads. Nach seinem Studium in Basel (Immatrikulation 1521/22, Baccalaureus 1523) amtiert er dort, zunächst in der Nachfolge Bonifatius Wolfharts, als Diakon an St. Martin (Dezember 1525–1529), dann an St. Alban (vor 11. Mai 1529–1531). Wegen seiner Beteiligung an der missglückten Plünderung der Basler Kirchen wird er im Dezember 1525 verhaftet (Oekolampad an Zwingli vom 29. Dezember 1525, Oekolampad Bw. 1, Nr. 317, S. 434). Als seine Ehefrau ist im Dezember 1526 Elsbetha von Hallwil bezeugt. Bothanus unterzeichnet das Gutachten der Basler Prediger über die Messe vom Juni 1527 und besucht die erste evangelische Synode in Basel (11.–12. Mai 1529). Seit Januar 1530 ist er Mitglied der Gärtnerzunft. Den Auszug der Basler Truppen in den Zweiten Kappeler Krieg am 13. Oktober 1531 begleitet Bothanus als Feldprediger, Schwert und Stiefel finanziert der Rat. Am 20. Oktober trifft sein Kriegsbericht in Basel ein (vgl. Gast, Tagebuch), am 24. Oktober stirbt er in der Schlacht am Gubel.

Matrikel Basel 1, Nr. 20, S. 350. – Dürr/Roth, Basler Reformation 2, Nr. 245, S. 178f. vom 30. Dezember 1525; ebd., Nr. 290, S. 230 vom 6. Februar 1526; ebd., Nr. 675, S. 504–545 vom Juni 1527; ebd. 3, Nr. 217, S. 160 vom 12. September 1528; ebd., Nr. 558, S. 483–485 vom 11./12. Mai 1529. – Bietenholz, Bothanus; Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 464, S. 204 [Verlustliste]; Oekolampad Bw. 1, Nr. 317, S. 434, Anm. 1; 2, Nr. 662, S. 326, Anm. 1; Wackernagel, Geschichte Basel 3, S. 101f.

Botzheim, Johann von Humanist in Überlingen und Korrespondent des Gerhard Lystrius 325

Brenz [Printz], Johannes 111, 188, 210f., 254

* 24. Juni 1499 in Weil der Stadt bei Stuttgart
† 11. September 1570 in Stuttgart

Studienfreund Bucers und Reformator Schwäbisch Halls. Der Sohn eines Schultheißen und Richters besucht Schulen in Heidelberg und Vaihingen a. d. Enz. Er studiert seit 13. Oktober 1514 in Heidelberg (Baccalaureus 20. Mai 1516, Magister 18. Oktober 1518). Unter dem Eindruck der dort im April 1518 gehaltenen Disputation wird er zum Anhänger Luthers. Brenz wirkt seit 1520 als Vikar an der Heilig-Geist-Kirche in Heidelberg sowie als Lehrer der alten Sprachen. Am 8. September 1522 erhält er die Stelle eines Predigers an St. Michael in Schwäbisch Hall und führt dort die Reformation ein (Kirchenordnung 1526/27). Im Abendmahlsstreit nimmt er mit seinem von 14 Predigern der Region unterzeichneten *Syngramma Suevicum* für Luther Partei. Er verfasst einen Katechismus (1527/28 bzw. 1535) und entwickelt eine eigenständige christologische Position innerhalb des Luthertums. Brenz fungiert als Berater bei der Reformation Württembergs (1534) und reformiert die Universität Tübingen (1537/38). Nach dem Interim flieht er 1548 aus Hall. An der *Confessio Virtembergica* (1551) ist er federführend beteiligt. Seit 1553 amtiert Brenz als Propst der Stuttgarter Stiftskirche und wirkt seit 1556 als Visitator (1559 Große Kirchenordnung).

Matrikel Heidelberg 1, S. 497. – Brenz, Frühschriften. – Brandy, Späte Christologie;

Brecht, Frühe Theologie; ders., Brenz; BWKG 100 (2000) [Dokumentation des Brenz-Symposions vom 24.–26. Juni 1999 in Weil der Stadt]; Jung, Brenz; Melanchthon Bw. P 11, S. 214–216; Ulshöfer, Haller Prediger.

Brießmann [Briesmann], Johannes Dompfarrer in Königsberg und Korrespondent Luthers 112f.

Brück, Gregor Sächsischer Kanzler 278, 400, 412

Brunfels [Braunfels], Otto 331, 334, 396, 415

* 1488/1490 in Mainz
† 23. November 1534 in Bern

Leiter der Straßburger Lateinschule und Gegner des Erasmus. Nach seinem Studium in Mainz (Magister 1510) tritt er in das Kartäuserkloster Königshofen im Elsass ein. Nach dem Scheitern eines regulären Dispensverfahrens flieht er im August 1521. Brunfels amtiert als Pfarrverwalter in Steinau an der Straße (Kinzigtal) und nach seiner Vertreibung (1522) als Prediger in Neuenburg im Breisgau, er publiziert gegen die altgläubige Messe und verteidigt seinen verstorbenen Freund Hutten gegen Erasmus. Er zieht nach Straßburg (Bürgerrecht April 1524), heiratet Dorothea Helg und übernimmt die Leitung der neugegründeten Lateinschule im Karmeliterkloster. Brunfels erwirbt 1532 den Dr. med. in Basel und wird am 3. Oktober 1533 als Stadtarzt nach Bern berufen.

Matrikel Basel 2, Nr. 18, S. 3. – Melanchthon Bw. P 11, S. 225; Chrisman, Brunfels.

Brunner [Bronner, Fontanus], Leonhard 352

* um 1500 in Esslingen
† 20. Dezember 1558 in Landau

Kandidat für die Stelle eines leitenden Geistlichen in Esslingen. Der Schüler Jakob Wimpfelings wird nach dem Studium in Heidelberg (Immatrikulation 28. Oktober 1510, Baccalaureus 14. Januar 1512) 1526 Diakon in Straßburg an Alt-St. Peter. Ab 1527 wirkt er als Prediger in Worms. Von dort flieht er 1548 wegen des Interims nach Straßburg, wo er zunächst als Lehrer, dann als Diakon an St. Nikolai amtiert. Im Jahr 1553 übernimmt er eine Pfarrstelle in Landau.

Matrikel Heidelberg 1, S. 478; Brunner an Bucer vom 18. November 1530 (BCor 5, Nr. 358, S. 92–94). – Bopp, Geistliche 1, S. 88f.; Melanchthon Bw. P 11, S. 226; Stupperich, Brunner, S. 46; Weckerling, Brunner.

Bucer, Anastasia Tochter Martin Bucers 155, 276, 284, 402

* August 1531 in Straßburg
† 1541 in Straßburg

Bucer, Elisabeth (geb. Silbereisen) 13, 47, 56, 134, 155, 221, 268, 276, 284, 385, 402

* um 1500 in Mosbach
† 16. November 1541 in Straßburg

Erste Ehefrau Bucers. Sie tritt um 1511 als Waisenkind in das Dominikanerinnenkloster Beata Maria Virgo in Lobenfeld (Kraichgau) ein, verlässt es 1522 und heiratet Bucer im Sommer desselben Jahres in Landstuhl. Das Paar zieht zunächst nach Weißenburg, 1523 nach Straßburg. Dort erhält die Familie das Bürgerrecht (1524). Im Jahr darauf kommt Tochter Elisabeth († 1541) zur Welt, 1527 Tochter Sara († 1541), 1528 zwei Töchter (†† 1528), 1531 Tochter Anastasia († 1541).

BCor 5, Nr. 347, S. 19f., Anm. 8; Ebert, Silbereisen; Friedrich, Fanatiker, S. 8; Greschat, Bucer, S. 52–54, 67.

Bucer, Elisabeth Tochter Martin Bucers 155, 276, 284, 402

* 1525 in Straßburg
† 1541 in Straßburg

Bucer, Martin
– Verfasser *Nr. 505–507, 510f., 514f., 518–520, 523f., 526, 528, 530, 532, 534, 538, 541f., 544, 546, 548, 551–553, 557, 565, 567, 569, 573*
– Empfänger *Nr. 500–504, 508f., 512f., 516f., 521f., 527, 529, 531, 533, 535–537, 539f., 543, 545, 547, 549f., 554–556, 558–564, 566, 568, 570–572, 574f., 577*
– Wohnhaus 22

Bucer, Sara Tochter Martin Bucers 155, 276, 284, 398, 402

* 27. Mai 1527 in Straßburg
† 1541 in Straßburg

Bugenhagen [Pommer, Pomeranus], Johann 112, 145, 324, 411

* 24. Juni 1485 in Wollin bei Stettin
† 20. April in Wittenberg

Lutherischer Widerpart Bucers. Der Sohn eines Ratsherrn wirkt nach seinem Studium in Greifswald (Immatrikulation 24. Januar 1501, Magister 1503) zunächst in Treptow als Schulrektor (seit 1504) und kirchlicher Notarius (seit 1505), seit 1509 zudem als Vikar an St. Marien. Im Jahr 1517 übernimmt er die Stelle des biblischen Lektors an der Klosterschule Belbuck und verfolgt mit Gleichgesinnten humanistische Interessen. Möglicherweise durch die Lektüre von Luthers Schrift *De captivitate babylonica* (1520) motiviert, geht er nach Wittenberg (Immatrikulation 29. April 1521). Zunächst ohne feste Stelle bei Melanchthon wohnend, kommentiert Bugenhagen die Psalmen; 1523 wird ihm die Wittenberger Stadtpfarre übertragen. Seine Vorlesungen an der Universität (Dr. theol. 1533) gelten vor allem der Exegese. Bucers Übersetzung von Bugenhagens Psalmenkommentar löst einen heftigen Streit mit den Wittenbergern aus. Bugenhagen wirkt vor allem als Organisator von Kirche und Gemeinwesen, außerhalb Wittenbergs in Braunschweig (1528), Hamburg (1528–29), Flensburg (1529), Lübeck (1530–32), Pommern (1534–35) und schließlich in Dänemark, Norwegen, Schleswig und Holstein.

Matrikel Greifswald 1, S.149. – Bugenhagen Bw. – Holfelder, Bugenhagen; Melanchthon Bw. P 11, S. 234–237 (Lit.).

Bullinger, Heinrich 26, 61, 72, 199–201, 203–206, 215, **245–251**, 264, 289
– als Verfasser der Reformationsgeschichte 36, 47, 49f., 52, 62, 199, 216, 228, 247f., 250
– Verfasser *Nr. 550*

* 4./18. Juli 1504 in Bremgarten
† 17. September 1575 in Zürich

Nachfolger Zwinglis als Antistes in Zürich. Der Sohn des Priesters Heinrich Bullinger und der Anna Wiederkehr besucht nach der heimischen Trivialschule die Stiftsschule Emmerich (Niederrhein) und studiert anschließend in Köln (Immatrikulation September 1519, Baccalaureus 12. April 1520, Magister 13. März 1522). Ab 3. Februar übernimmt er die Stelle eines Lehrers an der Schule des Zisterzienserklosters Kappel. Seine reformatorische Haltung zeigt sich bereits in der von ihm erhobenen Anstellungsbedingung, weder Messbesuch noch Mönchsregel unterworfen zu sein. Am 1. Juni 1529 übernimmt er die Pfarrstelle in Bremgarten. Dort heiratet er am 27. August 1529 Anna Adlischwyler (11 Kinder). Nach dem Zweiten Kappeler Krieg flieht er nach Zürich (21. November 1531). Nachdem Bullinger Berufungen nach Basel und Bern abgelehnt hat, bestimmen ihn beide Zürcher Räte am 9. Dezember 1531 zum Nachfolger Zwinglis. In dieser Funktion wirkt er entscheidend mit an der Prädikanten- und Synodalordnung (1532), der Gottesdienstordnung (1535), der *Confessio Helvetica prior* (1536) und *posterior* (1566) sowie dem *Consensus Tigurinus* (1549).

Matrikel Köln 2, Nr. 55, S. 814. – Bullinger, Bibliographie; ders., Bw.; ders., Theologische Schriften; ders., Studiorum ratio. – Egli, Bullingers Diarium. – Bächtold, Bullinger; Büsser, Bullinger; Campi, Bullinger; Campi/Opitz, Bullinger; Melanchthon Bw. P 11, S. 238.

Burgauer, Benedikt Altgläubiger Widerpart Erasmus Ritters in Schaffhausen (→ BCor 5, Nr. 384, S. 233–235) 113

Butz, Peter Stadtschreiber in Straßburg und Korrespondent Jakob Sturms 34, 133

Butzbach [Wimpina], Johannes 138

* in Wimpfen
† Sommer 1530 in Reutlingen

Verstorbener Reutlinger Pfarrer. Nach seinem Studium in Tübingen (Immatrikulation 1510/11, Baccalaureus Juni 1512, Magister Juli 1517), wird er 1520 Professor für Rhetorik. Ab 1525 wirkt er, seit 1528 nachweislich verehelicht, als Pfarrer in Reutlingen. Dort stirbt er im Sommer 1530 an der Pest.

Kuhn, Studenten 1, Nr. 510, S. 153f. – Blaurer Bw. 1, Nr. 115, S. 145, Anm. 3; Hartmann, Alber, S. 48, 59–61, 150; Hofmann, Artistenfakultät, S. 128; Melanchthon Bw. P 11, S. 248; Oberamt Reutlingen 2, S. 105, 108.

Camerarius, Joachim d. Ä. Rektor von St. Egidien in Nürnberg und Korrespondent Melanchthons 15, 17, 409

Cammerlander, Jakob Drucker in Straßburg 145, 157, 243, 286

Campanus, Johann 145, 157f.

* um 1500 in Maaseik bei Maastricht
† nach 1574

Antitrinitarischer Täufer. Nach Studien in Köln (Immatrikulation 13. Juni 1517, spätestens 1520 verwiesen) und einem Heimataufenthalt zieht er ins Herzogtum Jülich, anschließend nach Wittenberg (Immatrikulation 19. Dezember 1528) und im Juli 1529 nach Niemegk zu Georg Witzel. Sein Versuch, beim Marburger Religionsgespräch die Parteien zu versöhnen, schlägt fehl, da er an den offiziellen Gesprächen nicht beteiligt wird. Auch eine als Verhandlungsgrundlage für den Augsburger Reichstag 1530 gedachte Schrift bleibt unberücksichtigt. Campanus reist, möglicherweise über Straßburg, nach Jülich. Seit 1. November 1532 besteht dort ein Haftbefehl gegen ihn wegen täuferischer Aktivitäten. Der Austausch mit Johannes Gropper führt zu einer Annäherung an die Altgläubigen. Von Hermann von Wied zur Mitarbeit an der Kölner Reformation eingeladen, scheitert Campanus' Engagement am Widerstand der Evangelischen dort. Er wird zwischen 1547 und 1555 von Herzog Wilhelm von Kleve-Jülich verhaftet und stirbt nach 1574, ob in Freiheit, bleibt offen.

Matrikel Köln 2, Nr. 72, S. 783. – Campanus, Contra totum post apostolos mundum (Berlin SBPK, ms. Theol. lat. 8° 43, f° 49r° – f° 50r°; f° 54v° – f° 55r°). – Melanchthon Bw. P 11, S. 261 (Lit.); Weigelt, Campanus.

Campeggio [Campegio, Campegius], Lorenzo 316–318, 327, 334, 410

* 1474 in Mailand?
† 20. Juli 1539 in Rom

Kardinal und Diplomat. Er studiert in Padua und Venedig und wird 1500 Professor beider Rechte in Bologna. Im gleichen Jahr heiratet er Francesca Gustavillani. Nach deren Tod (1509) wird er 1511 Kleriker, seit 6. Juli 1517 Kardinal. Campeggio vertritt die Kurie auf verschiedenen internationalen diplomatischen Missionen, auch in

Deutschland (Februar 1524 – Oktober 1525 und April 1530 – August 1532). Bei seiner englischen Mission (Sommer 1528 – Oktober 1529) ist er mit der Prüfung der Eheangelegenheit Heinrichs VIII. betraut. Seit 1528 leidet er an der Gicht.

NB EB 1,1, S. 1–472. – Ebd., S. XLVII–XLVII; Ehses, Campeggio; Honée, Vorgeschichte; Melanchthon Bw. P 11, S. 261f.; Müller, Campeggio.

Capito [Köpfel, Fabricius], Wolfgang 19, 22, 64, 69, 85, 87f., 94, 104f., 112, 121, 133f., 137, 141–143, 147f., **149**, 150, 154, 165f., 174f., 177–179, 200–207, 211, 215, 217f., 228, 234, 238f., 244, 250, 255, 258, **264f.**, 267, 271f., 275, 282f., 294, 297, 301f., 312, 322, 326, 332f., 339, 341f., 344, 348, 351f., 355, 373, 381, 384, 391, 393–396, 401, 403, 415
– Haus 80, 148, 217
– Verfasser *Nr. 530, 554*

* 1481 in Hagenau
† 4. November 1541 in Straßburg

Propst in Straßburg an St. Thomas. Nach dem Besuch der Pforzheimer Lateinschule studiert er seit 27. Oktober 1501 in Ingolstadt, dann in Heidelberg (Immatrikulation 4. Mai 1504) und seit 7. Februar 1505 in Freiburg (Magister 1506/07, Lizentiat 1511). Im Anschluss an seine Doktorpromotion (1515) wechselt er von seiner Predigerstelle am Stift Bruchsal (seit 1512) als Münsterprediger und Professor nach Basel, wird 1517 Rektor der Universität und 1518/19 Dekan der Theologischen Fakultät. Capito beteiligt sich an den Editionen des Erasmus und gibt im Herbst 1518 anonym eine glossierte Sammelausgabe von Luthers Schriften heraus. Er folgt 1520 einem Ruf auf die Domprädikatur in Mainz und wirkt fortan als Rat und Kanzler Erzbischof Albrechts. Im Frühjahr 1523 wird er Propst des Stiftes St. Thomas in Straßburg und fördert in dieser Stellung die Reformation, insbesondere beim Rat. Capito arbeitet an der *Confessio Tetrapolitana* (1530) mit, im Vorfeld der Wittenberger Konkordie (1536) betätigt er sich als Unterhändler. Zwischen 1526 und 1532 hegt er Sympathien für die Täufer und nimmt u. a. die verfolgten Ludwig Hätzer, Michael Servet und Kaspar von Schwenckfeld bei sich auf. Dies führt zu Auseinandersetzungen mit Bucer.

Matrikel Ingolstadt 1, Sp. 290, Z. 28–32; Matrikel Heidelberg 1, S. 452; Matrikel Freiburg 1, Nr. 46, S. 161; Matrikel Basel 1, Nr. 26, S. 326. – Capito Bw. – Adam, Straßburg, S. 41–47; Baum, Capito und Butzer, S. 3–86, 206–450, 466–530; Brady, Capito's in-laws; Kaufmann, Reformatoren, S. 40–42; ders., Capito als heimlicher Propagandist; Kittelson, Capito, insbesondere S. 171–237, 246–254 (Lit.); ders., Wolfgang Capito, S. 259f.; Krüger, Berner Synodus; Lienhard, Capito; Looß, Butzer und Capito, S. 226–232; Melanchthon Bw. P 11, S. 265f.; Scheible, Capito; Stierle, Capito, insbesondere S. 11–62; Scholl, Capitos Eigenart; Strasser, Capitos Beziehungen, S. 45–89.

Capito, Agnes geb. Roettel 22, 37, 64, 87, 142f., 201, 255, 275

* 14. August 1503 in Straßburg
† 17. Oktober 1531 in Straßburg

Erste Ehefrau Wolfgang Capitos. Die dritte Tochter des Straßburger Ratsherren und Mitglieds in der Fischerzunft Hans Ulrich Roettel (24. Januar 1468 – 10. März 1522) und der Margaretha von Gimbrett († 29. April 1523) verlobt sich am 22. Juli 1524 mit Wolfgang Capito. Bei der Trauung am 1. August 1524 predigt Bucer. Agnes wird auf dem Friedhof *Zu den Guten Leuten*be erdigt.

Bucer an Capito Ende Juli/Anfang August 1524 (BCor 1, Nr. 70, S. 262f., insbesondere Anm. 5). – Baum, Capito und Butzer, S. 264; Brady, Capito's in-laws; Capito Bw. 1, S. xxii.

Capito, Wibrandis → Oekolampad, Wibrandis

Cato, Marcius Porcius [maior] Römischer Politiker und Autor 170

Cellarius [Borrhaus], Martin Spiritualist in Straßburg 105

Chapuys, Eustache Botschafter Karls V. in England (1529–1536) 20

Christian II. von Oldenburg 27, 91

* 1. Juli 1481 in Nyborg
† 25. Januar 1559 in Kalundborg

Von 1513–1523 König von Dänemark
Von 1520–1523 König von Schweden

Christian III. von Oldenburg 158

* 12. August 1503 in Gottorf
† 1. Januar 1559 in Koldinghus bei Kolding

Seit 4. Juli 1534 König von Dänemark

Cicero, Marcus Tullius Römischer Redner und Politiker 313, 315

* 3. Januar 106 v. Chr. in Arpinum
† 7. Dezember 43 v. Chr. bei Formiae

Claymond, John Theologe in Oxford und Bekannter des Simon Grynaeus 76

Clemens VII. 11, 189, 260, 327

* 26. Mai 1478 in Florenz
† 25. September 1534 in Rom

Papst seit 19. März 1513

Cles, Bernhard von Bischof von Trient und Korrespondent des Erasmus 333, 335

Clichtoveus, Jodokus 335

* 1472/1473 in Nieuport (Flandern)
† 22. September 1543 in Chartres

Gegner des Erasmus. Er studiert in Paris (Immatrikulation 1488, Magister 1492, Dr. theol. 4. Dezember 1506) und wird dort Schüler, später Mitarbeiter des Faber Stapulensis. Er wendet sich mit seinem *Antilutherus* (1524) gegen die Reformation und kritisiert Erasmus. Clichtoveus wird 1528 Canonicus theologicus in Chartres.

Massaut, Clichtove; ders., Josse Clichtove; Rummel, Catholic Critics 2, S. 73–79.

Cochlaeus, Johann Domherr in Meißen und Verfasser des *Septiceps Lutherus* 334

Cognatus, Gilbert → Cousin, Gilbert

Cordus [Korte, Solden, Ritze], Euricius [Heinrich] 299f.

* 1486 in Obersimtshausen bei Marburg
† 24. Dezember 1535 in Bremen

Kandidat für eine Anstellung in Straßburg. Nach Schulbesuch in Wetter bei Marburg, Frankenberg und Marburg studiert er in Erfurt (Immatrikulation 1505/06, Baccalaureus Frühjahr 1507). Danach wirkt er als Rektor der Altstadtschule in Kassel und als Rentschreiber der Landgräfinwitwe in Felsberg. Ab 1513 studiert er erneut in Erfurt, 1516 erwirbt er den Magistergrad und übernimmt das Rektorat der örtlichen Stiftsschule St. Marien. Seit 1519 studiert Cordus Medizin. Er lernt 1521 Luther in Worms kennen, von dort geht er nach Ferrara und promoviert zum Dr. med. Die Stadt Braunschweig stellt ihn 1523 als Stadtarzt an, 1525 verteidigt er die Reformation in einem Gedicht an Kaiser Karl V. und die Fürsten. Philipp von Hessen beruft ihn im Mai 1527 als ordentlichen Professor

der Medizin an die neu gegründete Universität Marburg, der er 1530 und 1533 als Rektor vorsteht. Im Abendmahlsstreit unterstützt Cordus die Ausgleichsbemühungen des Landgrafen. Publizistisch wirkt er als bedeutender neulateinischer Dichter und Epigrammatiker, er zählt zu den Begründern der wissenschaftlichen Botanik in Deutschland. Seine Kritik an Aberglauben und Astrologie und an der Autorität der arabischen Ärzte in der medizinischen Wissenschaft führt zu Auseinandersetzungen mit den Marburger Kollegen. So wechselt Cordus 1534 als Stadtarzt und Gymnasiallehrer nach Bremen.

Abe, Cordus, S. 277–294; Bautz, Cordus, Sp. 1559f.; Caesar, Catalogus, S. 5; Dilg, Cordus, S. 849–864; Dolezal, Cordus, S. 358f.; Gundlach, Catalogus, S. 173f., 543; Horawitz, Cordus, S. 476–479; Krause, Cordus; Melanchthon Bw. P 11, S. 304; Müller, Anfänge, S. 178f.; Scheible, Cordus, Sp. 461; Wegemann, Cordus.

Cordus, Lucianus Sohn des Euricius Cordus 299

Cousin [Cognatus], Gilbert 337

* 21. Januar 1506 in Nozeroy im französischen Jura
† 22. Mai 1572

Famulus des Erasmus. Er studiert nach eigener Angabe Jura in Dôle, bevor er sich, wohl in privaten Studien, der Theologie und der Medizin zuwendet. Im Sommer 1530 wird Cousin Famulus des Erasmus, mit diesem zieht er 1535 nach Basel. Verpflichtungen gegenüber seinen Eltern rufen ihn Ende 1535 in seinen Heimatort zurück. Den geplanten Umzug nach Basel verhindert der Tod des Erasmus. Mit dessen Korrespondenten pflegt Cousin weiterhin regen Kontakt. Er gerät unter den Verdacht der Häresie und steht ab 1567 unter Hausarrest.

Bietenholz, Cousin; Febvre, Secrétaire d'Erasme.

Cousturier [Le Cousturier, Sutor], Pierre [Petrus] 340

* 1475 in Chêmeré-le-Roy bei Le Mans
† 18. Juni 1537 in Notre-Dame-du-Parc

Gegner des Erasmus. Er lehrt, wohl von 1495 bis 1502, am Collège de Sainte-Barbe in Paris und wechselt dann an die Sorbonne, wo er den Dr. theol. erwirbt (16. April 1510). Am 28. Januar 1511 tritt er in den Kartäuserorden von Vauvert (bei Paris) ein, wo er von 1514–1531 die Stelle eines Priors versieht. Grundsätzlich jede neue Bibelausgabe ablehnend, wendet Cousturier sich auch gegen die Humanisten, insbesondere gegen Erasmus.

Farge, Cousturier; François, Sutor et son plaidoyer.

Cranevelt, Frans van Korrespondent Thomas Mores 68

Cranmer, Thomas 76

* 2. Juli 1489 in Aslacton (Nottinghamshire)
† 21. März 1556 in Oxford

Hofkaplan Heinrichs VIII. und Bekannter des Simon Grynaeus. Er studiert seit 1503/1504 in Cambridge (Baccalaureus 1511, Magister 1515, Dr. theol. 1523) und wird 1530 Erzdiakon von Taunton sowie Hofkaplan. Seit Januar 1532 bereist er Deutschland und geht in Nürnberg im Sommer 1532 spontan eine heimliche Ehe mit der Nichte Andreas Osianders ein. Nach England zurückgekehrt, wird er im März 1533 Erzbischof von Canterbury und annulliert auf Wunsch König Heinrichs VIII. am 23. Mai 1533 dessen Ehe mit Katharina von Aragon. Seine Beteiligung am fehlgeschlagenen Staatsstreich gegen Königin Maria führt zu seiner Verurteilung und Verbrennung als Ketzer.

Elton, Cranmer; McCulloch, Cranmer.

Cratander, Andreas Drucker in Basel 205, 374

Cricius [Critius, Krzycki], Andreas Bischof von Płock und Korrespondent des Erasmus 320, 334

Datt, Dionysius 404

* in Esslingen

Pfarrer in Wolfisheim. Der Augustinereremit immatrikuliert sich in Tübingen am 29. April 1512. Um 1525 ist er als erster evangelischer Pfarrer in Wolfisheim nachgewiesen. Den Vorwurf, er habe die Bauern zur Rebellion angestiftet, weist er zurück.

Kuhn, Studenten 1, Nr. 907, S. 203. – Adam, Territorien, S. 97; Bopp, Geistliche, Nr. 923, S. 113f.; Pfarrerbuch Hanau – Lichtenberg, S. 5, 406.

David König Israels 215

Denck, Hans 212, 243, 286f., 373f., 381

* ca. 1500 in Heybach bei Huglfing (Oberbayern)
† November 1572 in Basel

Umherziehender Täufer. Nach dem Studium in Ingolstadt (Immatrikulation 29. Oktober 1517) wirkt Denck auf Empfehlung Johannes Oekolampads ab 1523 als Schulrektor von St. Sebald in Nürnberg. Karlstadts und Müntzers Ideen bestärken seine Kritik an der Entwicklung der Reformation, welche ihm die innere Wandlung des Menschen zu wenig zu fördern scheint. Auf Betreiben Andreas Osianders wird er deshalb ausgewiesen. Nach kurzem Aufenthalt in Mühlhausen (Thüringen) und Kontakten zu Täufern in St. Gallen lässt Denck sich 1526 durch Balthasar Hubmair in Augsburg taufen. Dort Ende Oktober 1526 ausgewiesen, kommt er nach Straßburg, das ihm allerdings nur bis zum Ende des Jahres Aufenthalt gewährt. Danach zieht Denck nach Landau, Worms und erneut nach Augsburg. Dort nimmt er im August 1527 an der sog. Märtyrersynode teil, bereits im Herbst trifft er in Basel ein. In Dencks Lehre verbinden sich spätmittelalterlich-mystische und humanistische Einflüsse. Er betont das unmittelbare Wohnen des Gotteswortes im Herzen der Menschen, wodurch diese zur Umkehr in Gehorsam bewegt würden. Gegen Ende seines Lebens sagt Denck dem Täufertum, jedoch nicht dem Spiritualismus ab.

Matrikel Ingolstadt 1, Sp. 413, Z. 34. – Denck, Schriften. – Bauman, Denck; Gockel, Theology of Denck; Leppin, Denck, Sp. 660f.; Ludlow, Denck Universalist; Packull, Denck, S. 488–490; QGT 7/1, Nr. 60, S. 58, Anm. 3; Seebaß, Denck, S. 107–129.

Dietrich, Veit Prediger an St. Sebald in Nürnberg und Korrespondent Melanchthons 409

Diomedes König von Argos 170

Dolzig, Hans von Hofrat Kurfürst Johanns I. von Sachsen 412

Eck [Maier], Johannes 335, 396, 408

* 13. November 1486 in Egg bei Memmingen
† 10. Februar 1543 in Ingolstadt

Altgläubiger Gegner Luthers. Er studiert Theologie in Heidelberg (Immatrikulation 19. Mai 1498) und Tübingen (Immatrikulation 9. April 1499) und erwirbt die Grade eines Baccalaureus (1. Oktober 1499) und Magisters (13. Januar 1501). Nach weiteren Studien in Freiburg (seit Juni 1502, Dr. theol. 22. Oktober 1510) wird er am 13. Dezember 1508 in Straßburg zum Priester geweiht und wirkt seit Oktober 1510 in Ingolstadt als Professor und Pfarrer (an St. Moritz 1519–1525, an St. Marien 1525–1532 und 1538–1540). In Leipzig disputiert er 1519 mit Karlstadt und

Luther, auf dem Augsburger Reichstag 1530 tritt er als führender Theologe der altgläubigen Seite auf, ebenso bei den Religionsgesprächen in Hagenau (1540), Worms (1540/41) und Regensburg (1541).

Matrikel Heidelberg 1, S. 429; Kuhn, Studenten 1, Nr. 110, S. 227; Matrikel Freiburg 1, Nr. 11, S. 146. – Iserloh, Eck; Smolinsky, Eck; Wicks, Eck.

Eck, Leonhard von Kanzler Wilhelms IV. von Bayern 90, 163, 343

Eck, Oswald von Sohn Leonhard Ecks und Schüler Aventins 90

Eckhart [Eckart], Johann Drucker in Speyer 212

Edelmann, Jacob Gastgeber Kaspar Schwenckfelds in Straßburg 142

Edelmann, Margarete Gastgeberin Kaspar Schwenckfelds in Straßburg 142

Edlibach, Hans Zürcher Seckelmeister 39f., 49, 72

Bullinger Bw. 2, Nr. 117, S. 170, Anm. 3 (Lit.); Jacob, Führungsschicht, S. 145–147.

Egenolff, Christian Drucker in Straßburg 334

Egnatius, Baptista Humanist in Venedig und Korrespondent des Erasmus 319

Ehinger, Johannes [Hans] 283f.

* 29. März 1487 in Konstanz
† 10. November 1546 in Memmingen

Protagonist einer späteren Einführung der Reformation in Memmingen. Der seit 1511 in Memmingen nachweisbare Ehemann der Memminger Bürgerstochter Anna Mair (Hochzeit 1512) ist von 1517 bis 1521 als Faktor der Vöhlin-Welser-Gesellschaft im Fernhandel tätig. Er erwirbt das Schloss und Dorf Gottenau und wird 1527 Rechnungsführer der Besserer. Ehinger ist einer der ersten Anhänger des reformatorischen Predigers Schappeler. Politisch betätigt er sich als Ratgeber (1526f., 1530f.) und Mitglied des Geheimen Rates (1527–31) sowie als Zunftmeister (1528f.) und vertritt Memmingen auf den Reichstagen von Speyer (1529) und Augsburg (1530). Am 17. August 1530 heiratet er Margareta Besserer und zieht sich ab 1532 aus den politischen Ämtern zurück, um die Handelsunternehmungen seiner Familie zu führen. Seine Schwester Margareta heiratet 1524 Thomas Blarer.

Dobel, Memmingen 3, S. 1–107; Kroemer, Einführung, S. 172; Steuer, Außenverflechtungen S. 61–63; Westermann, Zangmeister, S. 61.

Ehinger, Ulrich 162

* 25. Juni 1484 in Konstanz
† 24. August 1537 in Spanien?

Rat Ferdinands I. und Informant Ambrosius Blarers. Der Sohn des Konstanzer Ratsherren Hans Ehinger gehört dem Großen Rat von 1509–1518 an, von 1514–1524 ist er in den Steuerlisten seiner Heimatstadt nachgewiesen. Wie sein Bruder Heinrich war er für die Welser in Spanien tätig, von 1525–1529 am kaiserlichen Hof. Möglicherweise 1525 wird er in den Reichsadelsstand erhoben. In dieser Funktion verwendet er sich 1528 und 1529 für die protestantischen Stände. Nach Deutschland zurückgekehrt, heiratet er am 6. Juni 1530 in Augsburg die einheimische Patrizierin Ursula Meitingen (drei Kinder). Am Augsburger Reichstag (1530) nimmt er im kaiserlichen Gefolge teil.

Kellenbenz, Ehinger, S. 344; Müller, Ehinger von Konstanz, insbesondere S. 35f.; Schulte, Ravensburger Handelsgesellschaft 1, S. 159f.

Ehinger, Margaretha Schwester Ulrich Ehingers und Frau Thomas Blarers 162

Engelbrecht [Engendinus], Anton 13

* 1488/90 in Engen (Baden)
† vor 2.11.1557 in Straßburg

Pfarrer in Straßburg an St. Stephan. Er studiert seit dem Sommersemester 1503 in Leipzig, danach in Basel (1520 Dr. theol.) und wirkt als Priester in Engen (bis 1517), danach als Weihbischof in Speyer (1519–1524). Engelbrecht spricht Bucer am 21. April 1521 von den Ordensgelübden frei. Nach seinem eigenen Anschluss an die Reformation muss er nach Straßburg fliehen. Dort wird er 1524 Pfarrer an St. Stephan. Später spricht er der Obrigkeit das Recht ab, in religiöse Angelegenheiten einzugreifen; deshalb beurlaubt man ihn 1534. Engelbrecht geht 1544 nach Köln, rekonvertiert zum Katholizismus und tritt in den Dienst Kaiser Karls V. Ende 1556/Anfang 1557 kehrt er nach Straßburg zurück.

Matrikel Leipzig 1, Nr. 41, S. 452. – BCor 4, Nr. 278, S. 35, Anm. 35; Berg, Glossen; Bopp, Geistliche, Nr. 1195, S. 137f.; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 2, T. 54; QGT 7, Nr. 44, S. 51, Anm. 1; Rott, Engelbrecht, S. 807f. (Lit.).

Enyalios Griechische Gottheit und Beiname des Kriegsgottes Ares 313

Ephorinus Anselmus Schlesischer Humanist und Korrespondent des Erasmus 289, 313

Epikur Griechischer Philosoph 213
– Epikuräer 213

Eppendorf, Heinrich von Publizist in Straßburg und literarischer Gegner des Erasmus 333

Erasmus von Rotterdam, Desiderius Führender Humanist 11, 20, 74–77, 79, 225, 289–291, **303–341**, 387
– Verfasser *Nr. 564*

Erbach, Eberhard Schenck von → Schenck, Eberhard

Erfurt, Hans von → Werlich, Hans

Ernst I. Markgraf von Baden-Durlach 13, 32

* 7. Oktober 1482 in Pforzheim
† 6. Februar 1553 in Sulzbürg

Regiert seit 1515.

Ernst I. Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Celle 114, 401, 410

* 27. Juni 1497 in Ülzen
† 11. Januar 1546 in Celle

Regiert seit 1522, seit 1527 allein

Escher vom Glas, Hans [Klotz Escher] Altgläubiger Zürcher Constoffel und Hauptmann 39

Eva 214

Fabri [Faber, Heigerlin], Johann 332, 335, 395

* 1478 in Leutkirch (Allgäu)
† 21. Mai 1541 in Baden bei Wien

Katholischer Kontroverstheologe und Korrespondent des Erasmus. Nach Schulbesuch in Konstanz und Ulm studiert er (ab 22. Oktober 1505 in Tübingen, seit 26. Juli 1509 in Freiburg) Jura, Theologie und die alten Sprachen und erwirbt den Doktor beider Rechte (1510/11). Vor 1509 zum Priester geweiht, ist er seit 1511 in Lindau als Vikar an St. Stephan tätig. Fabri wird 1513 Offizial in Basel, wirkt zudem seit 1514 als Pfarrer von Leutkirch und 1516 als Pfarrer von Lindau. Er pflegt Kontakt zu Erasmus, Zwingli und Vadian. Im Amt des

Generalvikars des Bistums Konstanz (1518–1523) publiziert er gegen Luther und tritt bei der Zürcher Disputation 1523 gegen Zwingli auf. Danach wird er Berater und auch Beichtvater Ferdinands I. in Wien. Dort avanciert er zum Koadjutor (16. Oktober 1524) und Bischof (1530, geweiht 1531). Fabri besucht die Reichstage in Nürnberg (1524), Speyer (1526, 1529), Augsburg (1530, dort Hauptverantwortlicher für die *Confutatio*) und Regensburg (1532).

Kuhn, Studenten 1, Nr. 1216, S. 242; Matrikel Freiburg 1, Nr. 33, S. 188. – BCor 5, Nr. 359, S. 98, Anm. 15; Campi, Fabri; Immenkötter, Fabri; ders., Johann Fabri; Melanchthon Bw. P 12, S. 37f.

Farel, Guillaume Reformator der französischen Schweiz 47, 155, 284

Ferdinand I. Römischer König 11, 20, 27, 34, 162, 190, 220, 277, 335, 343, 395, 414
– Königswahl 162f., 220, 277f., 343, 378

* 10. März 1503 in Alcalá de Henares
† 25. Juli 1564 in Wien

Regiert seit 5. Januar 1531
Kaiser seit 14. März 1558

Fischer, Johann Prior des Karmeliterklosters St. Anna in Augsburg 178, 399

Flersheim, Philipp von Bischof von Speyer 351

* um 1481
† 14. August 1552 in Zabern

Ernannt am 27. März 1530

Fonzio, Bartholomeo [Bartolomeo] **1–8**, **66–68**, 84, 122, **126–128**, 179, 414
– Verfasser *Nr. 500, 513*
– Empfänger *Nr. 526*

* 1502? in Venedig
† 4. August 1562 in Venedig

Venezianischer Franziskaner in Augsburg. Er tritt wohl 1511 in die heimische Kongregation ein. Dort treibt er humanistische und theologische Studien und erwirbt den Magistergrad. Fonzio entwickelt mit anderen Brüdern Sympathien für die Reformation und erhält nach einer Aufsehen erregenden Predigt in St. Geremia durch ein päpstliches Breve am 2. April 1529 Predigtverbot. In einer Disputation mit Erzbischof Giovanni Pietro Carafa (nachmals Papst Paul IV.) in Venedig verweist er darauf, dass der Papst nicht von einem Gebot der Schrift dispensieren könne, deshalb sei die Ehe König Heinrichs VIII. von England ungültig. Als er den Erzbischof bei dem englischen Gesandten zudem durch eine Indiskretion kompromittiert, zieht er sich Carafas lebenslangen Hass zu. Nach Augsburg geflohen (Ankunft im August 1531), sucht Fonzio Kontakt zu Bucer, den er im Juli 1532 in Straßburg besucht. Wieder in Italien, erreicht er 1536 seine Rehabilitation in Rom, verfasst einen Katechismus (1546/47) und lebt fortan zurückgezogen als Lehrer in Cittadella. Dort spürt ihn die Inquisition auf; nach vierjährigem Prozess wird er am Morgen des 4. August 1562 in der Lagune Venedigs ertränkt.

Archivio di Stato di Venezia, Sant' Ufficio, Processi, b. 18; Fonzio an Hieronimo Marcello, Augsburg 7. August 1531, in: Thomas, Diarien, Nr. 320, S. 203–205; Engl. Übs. in: Brown, State Papers 4, Nr. 1109, S. 511f. – Benrath, Geschichte, insbesondere S. 6–15, 62–67, 114–116; ders., Uebersetzung; Fragnito, Fonzio; Kolde, Reunionsversuch; Olivieri, Catechismo; ders., Ortodossia; Pollet, Bucer 2, S. 468–482; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 35–41; Schlecht, Reunionsversuch.

Franck, Sebastian 57, 317, 333–336, 356

* 20. Januar 1499 in Donauwörth
† vor 31. Oktober 1542 in Basel

Spiritualist in Straßburg. Der Sohn eines Webers studiert nach dem Besuch der Lateinschule Nördlingen in Ingolstadt (Immatrikulation am 26., nicht 13. März 1515, Baccalaureus Dezember 1517). Danach wechselt er in das Dominikanerkolleg nach Heidelberg. Dort wird er Zeuge der Heidelberger Disputation Luthers. Bereits zum Priester geweiht, ist Franck 1524 in Nürnberg nachgewiesen, 1524–1526 amtiert er als Frühmesser in Büchenbach bei Roth und seit 1527 als Prediger in Gustenfelden bei Roth. Am 17. März 1528 heiratet er Ottilie Behaim (fünf Kinder) in Nürnberg, dort lebt er seit seiner Privatisierung im Herbst des Jahres. Franck zieht Ende 1530/Anfang 1531 nach Straßburg und publiziert seine *Türkenchronik* (1530) sowie die *Chronica, Zeitbuch und Geschichtsbibel* (5. September 1531 bei Balthasar Beck). Daraufhin wird er am 18. Dezember verhaftet und schließlich ausgewiesen. Nach einem Intermezzo als Seifensieder in Esslingen zieht Franck nach Ulm (Bürgerrecht 28. Oktober 1534), dort erscheinen u. a. seine *Paradoxa* und das *Kronbüchlein*. Er wird am 6. Januar 1539 ausgewiesen. Nach dem Scheitern seiner Aufnahme in Heilbronn zieht er 1540 nach Basel (Bürgerrecht 11. Mai 1541). Dort heiratet er 1541 Margarete oder Barbara Beck.

Matrikel Ingolstadt 1, Sp. 378, Z. 4. – Melanchthon Bw. P 12, S. 79f.; Séguenny, Franck; Wagner, Religionen bei Franck.

Franz I. König von Frankreich 91, 163, 216

* 12. September 1494 in Cognac
† 31. März 1547 in Rambouillet

Regiert seit 1515

Frecht, Martin **42–45**, **80–82**, 85, 211, 220, 234, 347f.
– Verfasser *Nr. 508, 517*

* 1494 in Ulm
† 24. September 1556 in Tübingen

Lektor in Ulm. Er studiert seit 22. Januar 1514 in Heidelberg (Baccalaureus 26. Mai 1515, Magister 13. Oktober 1517) und wird Dekan der philosophischen Fakultät (1523–1526), Lizentiat (1529) und Dr. theol. (1531) sowie Rektor (Dezember 1530–August 1531). Seit Oktober 1531 lehrt er in Ulm, wo er Konrad Sam als Prediger nachfolgt (1533). Weil er das Interim ablehnt, wird er seit 16. August 1548 in Kirchheim/Teck in Kerkerhaft gehalten. Als er das Interim annimmt (24. Oktober 1548), lässt man ihn, freilich erst am 3. März 1549, frei, verbannt ihn aber aus Ulm. Frecht hält sich danach in Nürnberg und Blaubeuren auf (1549/50). Ende 1550 wird er Vorsteher des Tübinger Stifts, im Juni 1552 dort Theologieprofessor und im Wintersemester 1555/56 Rektor.

Matrikel Heidelberg 1, S. 494. – BCor 4, Nr. 274, S. 16, Anm. 1; Deetjen, Frecht; Ehmer, Frecht; Melanchthon Bw. P 11, S. 88; Pollet, Bucer 2, S. 197–220.

Frey [Frei], Hans Rudolf Basler Hauptmann in der Schlacht am Gubel 200

Friedrich I. König von Dänemark und Norwegen 145, 157f.

* 7. Oktober 1471
† 10. April 1533 in Gottorp

Seit 1523 König von Dänemark sowie Herzog von Schleswig und Holstein, seit 1524 auch König von Norwegen.

Friedrich II. Graf von der Pfalz 90, 260, 263, 277

* 9. Dezember 1482 auf Burg Winzingen
† 26. Februar 1556 in Alzey

Regiert seit 1513, seit 1520 Regent der Oberpfalz

Froben, Hieronymus 205f., 316, 318, 325, 396, 415

* 6. August? 1501 in Basel
† 13. März 1563

Drucker in Basel. Der älteste Sohn Johann Frobens studiert in seiner Heimatstadt (Immatrikulation 1515, zum Magister ernannt 1520). Er unternimmt Geschäftsreisen nach Löwen (1518/1519) und Italien (Sommer 1526, zur Akquisition von Quellen für Erasmus' Ausgabe des Chrysostomus von 1530). Am 2. Juni 1521 wird er in die Safranzunft aufgenommen, am 18. November 1544 in die Schlüsselzunft. Froben heiratet am 7. Januar 1524 Anna Lachner, die im Hause lebende Tochter seiner Stiefmutter. Nach der Übernahme der Offizin und deren Neuorganisation steigert er den Gewinn.

Matrikel Basel 1, Nr. 48, S. 327. – Bietenholz, Hieronymus Froben; Melanchthon Bw. P 12, S. 96.

Froben, Johann 206

* 1460 in Hammelburg (Unterfranken)
† Oktober 1527 in Basel

Drucker in Basel. Nach eigenem Zeugnis 1486 bei dem Drucker Anton Koberger in Nürnberg beschäftigt, verändert er sich nach Basel (Bürgerrecht 13. November 1490, Aufnahme in die Safranzunft 13. Mai 1492, in die Schlüsselzunft 16. Oktober 1527), dort ist er 1491 als Helfer Johann Amerbachs bezeugt. Als sein erster eigenständiger Druck ist eine lateinische Bibel nachgewiesen (27. Juni 1491). Froben arbeitet zunächst mit Amerbach und Johann Petri zusammen, 1510 heiratet er Gertrud, die Tochter des Buchhändlers Wolfgang Lachner (drei Kinder), seit 1512 druckt er selbständig. Seit 1521 wohnt Erasmus in Frobens Haus.

Bietenholz, Johann Froben; Melanchthon Bw. P 12, S. 97.

Frosch [Rana], Johannes 113, 175f., 399

* um 1480, möglicherweise in Bamberg
† August 1533 in Nürnberg

Prediger in Nürnberg an St. Sebald. Er studiert seit 1504 in Erfurt, später in Toulouse und immatrikuliert sich 1514 in Wittenberg (Sententiar 28. April 1514, Licentiat 29. Januar 1516, Dr. theol. 21. November 1518). In Bamberg 1510 in den Karmeliterorden eingetreten, wird er 1517/18 Prior des Konvents an der St. Anna-Kirche in Augsburg. Von diesem Posten tritt er am 20. Oktober 1523 zurück und wird 1525 als evangelischer Prediger an St. Anna angestellt. Frosch zählt zu den führenden Vertretern der Reformation in Augsburg und pflegt eine enge Freundschaft mit Luther. Am 16. Juni 1530 wird er wie die anderen evangelischen Prediger Augsburgs auf Wunsch des Kaisers entlassen und flieht zusammen mit Stephan Agricola nach Nürnberg, wird aber im Dezember 1530 zurückgerufen. Nach Verhandlungen mit den Straßburger Predigern (Februar 1531) und dem Augsburger Rat (März 1531) sucht er wegen abendmahlstheologischer Differenzen um seine Entlassung nach, begibt sich nach Nürnberg (18. März) und wird vom dortigen Rat zunächst als Mittagsprediger an St. Jakob angestellt (28. April). Ab 1533 wirkt er dann als Prediger an St. Sebald.

Frosch an Luther vom 28. Oktober 1526 (WA Bw. 4, Nr. 1044, S. 124); Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 26, Anm. 43 und S. 27, Anm. 48. – Cole, Frosch, S. 149f.; Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, Nr. 325, S. 58; Pfarrerbuch Nürnberg, S. 362; Pollet, Bucer 2, S. 227f.; Roth, Reformationsgeschichte 1, S. 340; ebd., 2, S. 10–18; Simon, Frosch.

Froschhauer, Christoph Drucker in Zürich 205, 249

Fuchs, Leonhart 412

* 17. Januar 1501 in Wemding (Ries)
† 10. Mai 1566 in Tübingen

Medizinprofessor in Ingolstadt und potentieller Kollege Gereon Sailers. Der Sohn eines Ratsherrn besucht 1511 die Lateinschule in Heilbronn und 1512 die Marienschule in Erfurt. Dort beginnt er auch das Studium (Immatrikulation 1515/1516, Baccalaureus Frühjahr 1517), das er nach dem zwischenzeitlichen Betrieb einer Privatschule in Wemding in Ingolstadt fortsetzt (Immatrikulation 29. Oktober 1519, Magister 1521, Dr. med. 1. März 1524). Fuchs arbeitet von 1524–1526 als Arzt in München, wo er Anna Friedberger (10 Kinder) heiratet. Ab 1526 lehrt er Medizin in Ingolstadt. Am 18. Mai 1529 beruft ihn Markgraf Georg von Brandenburg als seinen Leibarzt nach Ansbach. Dort bleibt Fuchs, von einem Intermezzo in Ingolstadt (1533) abgesehen, bis zu seiner Berufung als Prof. med. nach Tübingen (14. August 1535).

Bakkalarenregister Erfurt, Nr. 11, S. 316; Krafft, Fuchs (Lit.); Melanchthon Bw. P 12, S. 102.

Fuchs, Martin 30, 41, 49, 60, 64, 94, 107, 132, 221, 236, 263, 298, 353f., 381f.

* um 1495 in Esslingen
† Dezember 1542 in Ulm

Prediger in Esslingen an St. Dionys. Nach seinem Studium in Tübingen (immatrikuliert 16. Dezember 1510, Baccalaureus Februar 1512) verleiht ihm der Esslinger Rat 1519 die Georgspfründe in der Frauenkapelle. Fuchs sympathisiert mit der Reformation. Wegen einer bischöflichen Zitation und Bannandrohung flieht er in der Nacht des 22. Dezember 1524 über Straßburg ins Badische und wird Helfer des Franciscus Irenicus in Ettlingen. Aufgrund des Religionsmandates Philipps I. verlässt er im August 1528 Baden und amtiert im Frühjahr 1529 als Pfarrer in Bennwil bei Basel. Im Oktober 1531 kehrt er nach Esslingen zurück und wird Prediger an St. Dionys, aufgrund seines Streits mit Jakob Otter entlässt man ihn aber im September 1533. Fuchs stirbt 1542 als Feldprediger bei einer Kampagne gegen die Türken.

Kuhn Studenten 2, Nr. 1455, S. 271. – Blaurer Bw. 1, Nr. 220, S. 272; Krabbe/Rublack, Akten, Nr. 42, S. 59; Oekolampad Bw. 2, Nr. 937, S. 693. – Bernhardt, Esslingen, Nr. 129f., S. 72–74; Campenhausen, Klerus, S. 158; Keim, Reformationsblätter, S. 64f.; Pfarrerbuch Innerwürttembergische Reichsstädte, Nr. 121, S. 44f.

Fugger, Anton Augsburger Kaufmann und Bankier 4

Geldenhauer [Noviomagus], Gerhard 84f., 118, 132, 140, 179, 299, 312, 315, 322f., 331, 334

* 1482 in Nijmwegen (Gelderland)
† 10. Januar 1542 in Marburg

Rektor des Augsburger St. Anna-Gymnasiums. Nach Schulbesuch in Deventer studiert Geldenhauer in Löwen. Der Schüler des Erasmus wird Vorleser und Sekretär Karls V. und 1517 Sekretär des Bischofs von Utrecht. Nach einem Aufenthalt in Wittenberg (1525) schließt er sich der Reformation an. Um 1527 zieht er nach Straßburg und erhält das Bürgerrecht (24. Oktober 1528). Geldenhauer kommt 1531 nach Augsburg, um die Schule an St. Anna aufzubauen. Mit den Verhältnissen unzufrieden, wechselt er aber nach Marburg und lehrt dort Geschichte (seit 1532) und Neues Testament (seit 1534).

Blaurer Bw. 1, Nr. 241, S. 294; Winckelmann, Fürsorgewesen 2, S. 242. – Augustijn, Geldenhouwer; BOL 1, S. 62f.; Erasmus, Opera omnia recognita 9/1, S. 267–274; Lindeboom, Humanisme, S. 172–189; Melanchthon Bw. P 11, S. 126; Müller, Geldenhauer; Prinsen, Geldenhauer.

Geldern, Karl von Herzog von Geldern und Korrespondent Gerhard Geldenhauers 334

Georg Baron von Najera 190

Georg Herzog von Sachsen 323, 327

* 27. August 1471 in Meißen
† 17. April 1539 in Dresden

Regiert seit September 1500

Georg Markgraf von Brandenburg-Ansbach-Kulmbach 163, 278, 412

* 4. März 1484 in Ansbach
† 27. Dezember 1545 in Ansbach

Regiert seit 1515, seit 1527 allein

Georg von der Pfalz 351

* 10. Februar 1486 in Heidelberg
† 27. September 1529 im Schloss Kislau bei Bad Mingolsheim

Seit 1513 Bischof von Speyer

Gerbel, Nikolaus Kirchenjurist in Straßburg und Korrespondent Luthers 111

Germann, Kilian Fürstabt von St. Gallen 344f.

Germanus, Martin 113, 139, **185–191**, 211, 232
– Verfasser *Nr. 540*

* um 1496 in Kleebronn bei Heilbronn
† um 1559 in Fürfeld (Kraichgau)

Pfarrer in Fürfeld. Er schließt sein Studium in Köln mit dem Baccalaureat ab und studiert anschließend in Heidelberg (Immatrikulation 6. Juni 1514, Magister 8. März 1515). Von der ihm 1521 übertragenen Pfarrei Fürfeld wird er 1522 zum Studium in Wittenberg beurlaubt (Immatrikulation 29. März 1522). Er unterzeichnet das *Syngramma Suevicum*, das Johannes Brenz 1525 verfasste, wird von diesem aber 1529 wegen seiner zwinglischen Tendenzen als Abtrünniger betrachtet. Germanus unterzeichnet die Wittenberger Konkordie (1536).

Matrikel Heidelberg 1, S. 496; ebd. 2, S. 436. – BCor 2, Nr. 109, S. 50, Anm. 1; BCor 4, Nr. 283, S. 72, Anm. 2; Brenz, Frühschriften 1, S. 223f., 229, 234; ebd. 2, S. 109, 367–369, 375; Gassner, Creutz, S. 51; Kiesow, Gemmingen, S. 53, 78; Melanchthon Bw. P 12, S. 138.

Geyßberger [Gaisberg], Bastian [Sebastian] Ratsherr in Konstanz 162

Glaser, Kaspar 13, 32, 37, 61, 94, 132, 140, 164, 212f., 233, 254, 267f., 295f., 350–352, 360, 380

* um 1485 in Niebelsbach bei Pforzheim
† 1547 in Zweibrücken

Kandidat für die erste Pfarrstelle in Esslingen. Er besucht die Lateinschule Pforzheim und studiert seit 1501/02 in Erfurt (Baccalaureus 1503). Danach wirkt er in Pforzheim als Stiftsherr an St. Michael (7. Dezember 1510 – März 1519) und als Schulmeister (Mai 1512 – nach August 1514). In Baden-Baden versieht er die Stelle eines Stiftsvikars (17. Dezember 1518 – 1. Februar 1519) und eines Erziehers des Prinzen Bernhard. Im Frühjahr 1531 als Prediger für die Kirche St. Ulrich in Augsburg vorgesehen (vgl. BCor 5, Nr. 416, S. 354), geht er nach kurzem Aufenthalt in Gemmingen (1532) mit Johannes Schwebel und Michael Hilspach 1533 als Erzieher Herzog Wolfgangs zu Ludwig II. nach Zweibrücken. Dort beteiligt er sich an der Einführung der Reformation und wird 1540 Superintendent.

Kremer, Pforzheimer Lateinschule S. 115f. (Lit.); Melanchthon Bw. P 11, S. 150; Pfarrerbuch Baden, S. 197; Pfarrerbuch Baden-Baden Nr. 173, S. 62; Pfarrerbuch Kraichgau-Odenwald, Nr. 1015, S. 237; Vierordt, Geschichte 1, S. 329, 345.

Glaukos Lykischer Königssohn 170

Goclenius, Konrad Professor der lateinischen Sprache am *Collegium trium linguarum* in Löwen und Korrespondent des Erasmus 11, 333

Görlitz, Martin Korrespondent Melanchthons 145

Gourmont, Giles de Drucker in Paris 325

Graffenried, Nikolaus von Berner Bannerherr 201

Gravius, Tielmann Kölner Humanist und Bekannter des Simon Grynaeus 76

Gregor I. 410

* um 540 in Rom
† 12. März 604 in Rom

Papst seit 590

Greiter, Matthias 396, 416

* um 1495 in Aichach a. d. Paar
† 20. Dezember 1550 in Straßburg

Der Vorsänger (*Cantor praebendarius*) am Münster in Straßburg verlässt 1524 das Kloster, um sich der evangelischen Lehre anzuschließen. Nach seiner Heirat erwirbt er das Straßburger Bürgerrecht und wird 1528 Diakon an St. Martin, etwa ein Jahr später an St. Stephan, behält aber sein Kantorenamt am Münster bei. Ab 1538 unterrichtet er Musik am *Gymnasium Argentinense*. Für seine Schüler schreibt Greiter ein kurzes übersichtliches Lehrbuch der Musik.

Bautz, Greiter.

Grynaeus [Grynaeus, Griener, Grüner], Simon 15–17, **18–21**, **21–23**, 49, **74–80**, 93, **95–99**, 114, **146–148**, **149**, **149f.**, **153–156**, 196, 206, **223–226**, **241–244**, 255, 284, **285–287**, **287–294**, 301f., 313, **361–375**, **386–388**
– Mutter 374
– Familie 22, 374
– Schwiegermutter 22, 374
– Verfasser *№ 503f., 516, 522, 529, 531, 533, 545, 549, 559f., 572*
– Empfänger *№ 530, 569*

* 1493/94 in Veringen(dorf) bei Sigmaringen
† 1. August 1541 in Basel

Gräzist in Basel. Geboren in Veringen oder Veringendorf (zur Diskussion vgl. Scheible, Pforzheimer Schulzeit, S. 38, Anm. 250) besucht er zusammen mit Philipp Melanchthon die Lateinschule in Pforzheim. Vom Wintersemester 1511/12 bis 1516 studiert er in Wien und lernt dort Vadian kennen. Danach wirkt er in Buda als Leiter der Schule bei der St. Georgskapelle der Burg und als Bibliothekar der Corvinus-Bibliothek. Wegen seines Anschlusses an die Reformation muss er fliehen. Grynaeus immatrikuliert sich am 17. April 1523 in Wittenberg. Im Januar 1524 erhält er den Ruf auf den neu errichteten Griechisch-Lehrstuhl in Heidelberg, dort lehrt er seit 1526 auch die lateinische Sprache. Am 8. Mai 1529 wechselt Grynaeus als Nachfolger des Erasmus nach Basel, ab 1536 vertritt er dort auch das Fach Neues Testament. Er ediert und übersetzt Aristoteles, Plato, Plutarch, Euklid, Proklos, Ptolemaios und Justin sowie Livius, dessen damals bekannten Textbestand er samt den von Grynaeus 1527 entdeckten Büchern 1541–1545 publiziert. Auf der Suche nach Handschriften unternimmt er, von Erasmus empfohlen, im Frühjahr 1531 eine Reise nach England. Dort beauftragt ihn König Heinrich VIII. am 6. Juni, bei den reformatorischen Theologen Gutachten über die Zulässigkeit der Ehe des englischen Königspaares einzuholen. Nach Basel zurückgekehrt, wendet sich Grynaeus an die Straßburger und Wittenberger Theologen sowie an Zwingli, Oekolampad und andere.

In den Jahren 1534/35 hilft er bei der Neuordnung der Universität Tübingen, 1537 kehrt er nach Basel zurück. Grynaeus beteiligt sich an der Abfassung der *Confessio Helvetica* (1536) und am Wormser Religionsgespräch (1540/41).

Matrikel Wien 2, Nr. 100, S. 383. – Erasmus Bw. 9, Nr. 2459f.; Nr. 2488; Rädle, Grynaeus Briefe. – Bietenholz, Grynaeus, S. 142–146; Bokeloh, Grynaeus; Bonorand, Humanistenkorrespondenz, S. 74–84 (Lit.); Guggisberg, Grynaeus, S. 241f.; Holzberg, Olympia Morata; Kremer, Pforzheimer Lateinschule, S. 161f.; Locher, Reformation, S. 488, Anm. 267; Melanchthon Bw. P 11, S. 192f. (Lit.); Pollet, Bucer 2, S. 370–401; Rädle, Berufung; ders., Grynaeus, S. 88f.; Scheible, Pforzheimer Schulzeit; Staehelin, Grynaeus (Abbildung).

Grynaeus, Magdalena Erste Ehefrau des Simon Grynaeus 374

* 1509? in Speyer?
† vor September 1538

Sie heiratet 1523 in Heidelberg Simon Grynaeus.

Simon Grynaeus an Johannes Oekolampad vom 1. April 1529 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 649, S. 304, Anm. 4); Desiderius Erasmus an Tielman Gravius von Ende Juni 1531 (Erasmus Bw. 9, Nr. 2508, S. 285, Z. 21).

Grynaeus, Thomas 19, 22

* 1512 in Veringen(dorf) bei Sigmaringen
† 1564 in Rötteln

Neffe, Diener und Briefbote des Simon Grynaeus. Der Sohn eines Bauern studiert in Heidelberg (Immatrikulation 19. Juli 1526, Baccalaureus 7. Juli 1528) und folgt seinem Onkel nach Basel (Immatrikulation 1532/33). Thomas wechselt nach seiner Eheschließung mit Adelheid Steuber (um 1533, 11 Kinder) 1535 als Professor für Latein und Griechisch an das Berner Barfüßerkolleg, wird wegen seiner lutherischen Haltung im Sakramentsstreit aber entlassen und wechselt als Latinist nach Basel, seit 1548 lehrt er dort auch Griechisch. Nach der Übernahme der Präfektur des Pädagogiums (1555) wirkt er seit 1556 als Pfarrer und Superintendent in Rötteln bei Lörrach.

Matrikel Heidelberg 1, S. 539; Matrikel Basel 2, Nr. 8, S. 2. – Amerbachkorrespondenz 5, S. 467; Kaspar Megander an die Pfarrer und Lehrer von Zürich vom 11. November 1537 (Bullinger Bw. 7, Nr. 1065, S. 299, Z. 65). – Fluri, Bernische Schulordnung; Locher, Thomas Grynaeus; Melanchthon Bw. P 12, S. 194; Pfarrerbuch Baden 2, S. 216; Thommen, Universität, S. 359.

Guldi [Guldin, Aurelius], Nikolaus 27, 58, 258

* in St. Gallen

Wegen seiner täuferischen Aktivitäten 1525 in Zollikon verhört und ausgewiesen, wird er im März 1526 in seiner Heimatstadt St. Gallen verurteilt, nach seinem Widerruf aber aus der Haft entlassen. Noch im selben Jahr wird er in Esslingen, 1528 in Biel verhört. Als Guldi sich vor dem 12. Januar 1530 (vgl. Bucer an Zwingli, BCor 4, Nr. 269, S. 1f.) Zwinglis Lehre zuwendet, setzt Bucer sich zusammen mit Capito und Oekolampad im Januar für seine Begnadigung in St. Gallen ein, die am 4. Februar 1530 auch gewährt wird. Guldi nimmt als Bote Christian Fridbolts am Zweiten Kappeler Krieg teil, 1535 beteiligt er sich am Feldzug Karls V. in Tunesien.

Capito an Vadian vom 13. Januar 1530 (Vadian Bw. 4, Nr. 592, S. 201f.); Capito an Zwingli vom 13. Januar 1530 (Zwingli Bw. 4, Nr. 957, S. 397f.). – Bullinger Bw. 3, S. 113f., Anm. 1; Hege, Guldin; Schiess, Reisläufer, S. 11–22.

Habern, Wilhelm von Marschall des Kurfürsten von der Pfalz 260, 277f., 344

Hadrian VI. 327

* 2. März 1459 in Utrecht
† 14. September 1523 in Rom

Papst seit 9. Januar 1522

Haistung [Haystung], Jakob 31

* um 1495 in Kempten
† 1536 in Kempten

Anhänger Zwinglis in Kempten. Nach seinem Studium in Freiburg (immatrikuliert 24. Oktober 1516, Baccalaureus 1518) wird er 1520 Kaplan am Kemptener Hl. Geist – Spital. Seit 29. Januar 1523 amtiert er als Helfer des lutherischen Stadtpfarrers Sixtus Rummel an St. Mang. In dem nach dessen Tod ausbrechenden Abendmahlsstreit tritt er als Zwinglianer auf.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 49, S. 228. – BDS 8, Nr. 4, S. 96, Anm. 2; Bullinger Bw. 3, Nr. 242, S. 153, Anm. 1; Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, Nr. 411, S. 72.

Haller, Berchtold [Berthold] 72, 111, 114, **196–207**, 247, 257, 294, 355
– Verfasser *Nr. 543*

* 1492 in Aldingen bei Rottweil
† 25. Februar 1536 in Bern

Reformator Berns. Er besucht die Schulen in Rottweil (um 1506/1507) und Pforzheim, wo er Philipp Melanchthon und Simon Grynaeus kennen lernt. Anschließend studiert er in Köln (Immatrikulation 8. Mai 1510, Baccalaureus 8. Juli 1511). In Bern amtiert er zunächst als Schulgehilfe (seit 1513), dann als Prädikant (seit 1. Mai 1519) und Chorherr am Münster St. Vinzenz (seit 18. Mai 1520). Unter dem Einfluss Zwinglis, mit dem er seit 1521 im Briefwechsel steht, wendet Haller sich Ende 1520 der Reformation zu. Seit Weihnachten 1525 liest er keine Messe nach altgläubigem Ritus mehr. Um nicht gegen das Berner *Pfingstmandat* zu verstoßen, äußert er sich auf der Badener Disputation (19. Mai – 9. Juni 1526) aber nicht zur Messe. Für die Berner Disputation (6.–26. Januar 1528) verfasst er mit Franz Kolb zehn Thesen. Sein Versuch, die Reformation auch in Solothurn durchzusetzen, schlägt fehl (1530). Nach dem Zweiten Kappeler Krieg sucht er den Ausgleich zwischen Bern und Zürich, seit der Berner Synode (1532) amtiert er als Dekan des Kapitels.

Matrikel, Köln 2, Nr. 71, S. 657. – BCor 5, Nr. 352, S. 74, Anm. 2; Dellsperger, Haller; Guggisberg, Haller; Kremer, Pforzheimer Lateinschule, S. 157f.; Lavater, Kurzbiographien, Nr. III, S. 374–376; Locher, Reformation, insbesondere S. 182–187; Pestalozzi, Haller.

Hannas Jüdischer Hohepriester (6–15 n. Chr.) 258

Harris, John Bekannter des Simon Grynaeus 76

Hatten, **Matern** Vikar in Straßburg an St. Thomas und Korrespondent Bucers 155, 284

Hausmann, **Nikolaus** Superintendent in Zwickau und Hofprediger in Dessau, Korrespondent Luthers 113

Hechtlin, Johannes 396, 416

* unbekannt
† 1535, möglicherweise in Straßburg

Früherer Helfer an Alt-St. Peter. Er übernimmt im Frühjahr 1534 die Leitung des *Collegium praedicatorum* in Straßburg.

Adam, Straßburg, S. 221; QGT 8, Nr. 373, S. 37, Anm. 3.

Hedio [Bock, Böckel, Funificis, Funarius, Heyd], Kaspar 13, 19, 32, 37, 67, 90, 121, 128, 133, 141, 144, 149, 152, 155, 178, **191–194**, 213, 221, 236, 270f., 296, 396, 402, 415

– Verfasser *Nr. 541*

* 1494 in Ettlingen
† 17. Oktober 1552 in Straßburg

Prediger am Straßburger Münster. Nach dem Besuch der Lateinschule in Pforzheim studiert er seit 7. Dezember 1513 in Freiburg (Baccalaureus 1514, Magister 1515/1516) und seit Februar 1517 in Basel (Sententiar Dezember 1519), wo er Capito kennen lernt. Dort amtiert er seit 1518 als Vikar an St. Theodor, bevor er in Mainz Vertreter (seit Oktober 1520) und Nachfolger (seit 5. Januar 1521) Capitos auf der Domprädikatur wird. Als Dr. theol. (1523) kommt er im November 1523 nach Straßburg und wirkt dort bis 1550 als Münsterprediger. Er arbeitet eng mit Bucer, Capito und Zell zusammen, begleitet Bucer beim Marburger Religionsgespräch (1529), bei der Einführung der Reformation in Köln (1543) und wird 1549 Nachfolger Bucers als Präsident des Straßburger Kirchenkonvents. Während des Interims 1550 abgesetzt, unterzeichnet er 1551 die *Confessio Virtembergica*.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 11, S. 205; Matrikel Basel 1, Nr. 7, S. 332. – Adam, Straßburg, S. 54f.; BCor 4, Nr. 273, S. 8, Anm. 5; Bodenmann, Hedio, S. 215f.; ders., Hedio Biographie; Bopp, Geistliche, Nr. 2028, S. 219; Ficker/Winckelmann, Handschriften 2, T. 60; Keute, Hedio, S. 16–19, 145–183; Kremer, Pforzheimer Lateinschule, S. 162–164; Melanchthon Bw. P 11, S. 241f.; Pohlig, Kirchen- und Universalgeschichtsschreibung, S. 283–294; Zwingli-Gedächtnis, S. 282f.

Heinrich VIII. König von England 15, 19f., 76–78, 154f., 163, 218, 224f., 244, 286, 316f.

* 28. Juni 1491 in Greenwich
† 28. Januar 1547 in Westminster

Regiert seit 23. April 1509

Hera Griechische Gottheit 212

Heresbach, Konrad Stiftsherr in Xanten an St. Viktor und Korrespondent Melanchthons 145

Hermes Griechische Gottheit 313f.

Herodes Agrippa I. Tetrarch über Galiläa, Judäa und Samaria (10 v. Chr. – 44 n. Chr) 251

Herodes Antipas Tetrarch über Galiläa und Peräa (4 v. Chr. – 39 n. Chr.) 258

Herwagen [Heerwagen, Hervagius], Johann d. Ä. 104, 117, 184, 313f., 324

* 1497 in Watterdingen bei Konstanz
† 1558 in Basel

Basler Drucker mit Offizin in der Elisabethenstraße. Er erwirbt das Straßburger Bürgerrecht am 10. November 1522. In Basel (Bürger 28. Juli 1528) heiratet er Gertrud Lachner, die Witwe des Druckers Johann Froben. Dort ist er in der Offizin auf dem Nadelberg tätig und arbeitet anfangs mit Hieronymus Froben und Nikolaus Episcopius, ab 1531 allein, ab 1538 mit Johannes Erasmius Froben, seinem Stiefsohn, zusammen. Wegen seiner Beziehung zu dessen Frau am 19. Januar 1542 ausgewiesen, wird Herwagen am 4. Februar 1545 begnadigt.

Benzing, Buchdrucker, S. 34, 414; Heitz, Zierinitialen.

Hilspach, Michael Kandidat für die Schulstelle in Zweibrücken (→ BCor 6, S. 284) 342

Hoffmann, Melchior Wandernder Täuferführer 104, 144f.

Holbein, Hans d. J. Maler und Abendmahlsverweigerer in Basel 291

Homer Griechischer Dichter 170

Huberinus [Huber], Kaspar
11, 264f., 267f., 271, 351, 354, 359, 399, 411

* 21. Dezember 1500 in Stotzard bei Augsburg
† 6. Oktober 1553 in Öhringen

Theologe in Augsburg. Während seines Studiums in Wittenberg (immatrikuliert Sommersemester 1522) schließt er Bekanntschaft mit Luther. Seit 1525 in Augsburg, arbeitet er ohne feste Stelle, finanziert aus der Stiftung Johann Honolds, für den Rat und wohl auch für Urbanus Rhegius. Huberinus pflegt den Kontakt nach Wittenberg, zu den Zwinglianern steht er in scharfem Gegensatz. Nach 1525 heiratet er die Goldschmiedstochter Afra Seld (1526, drei Kinder) und betätigt sich als Publizist. Der Rat ordnet ihn 1528 zur Berner Disputation ab; nach dem Augsburger Reichstag (1530) und Zwinglis Tod (11. Oktober 1531) wirbt Huberinus als Verbindungsmann Luthers in Augsburg für die Einbindung der Stadt in den Schmalkaldischen Bund. Ab September 1535 Diakon an Heilig Kreuz, nimmt er 1536 an den Beratungen zur Wittenberger Konkordie teil. Im Juli 1537 wechselt er als Diakon an den Dom, seit März 1542 wirkt er als Pfarrer an St. Stephan und St. Georg. Am 17. Juni 1544 entlassen, wird er noch im Juni Stiftsprediger in Öhringen. Huberinus verteidigt das Interim (1548) und wird Interimspfarrer in Augsburg an St. Anna (15. Dezember 1551), aber bereits am 17. April 1552 wieder entlassen. Seit Sommer 1552 wirkt er wieder an alter Stelle in Öhringen.

Franz, Huberinus, S. 345–362; Melanchthon Bw. P 12, S. 330 (Lit.); Stupperich, Huberinus, S. 105f.

Hubert [Pulbarbus, Ornipogonis], Konrad
– als Person 13, 27, 38, 64f., 95, 118f., 133, 144, 168, 181, **195f.**, 221, 223, 225, 240, 243, 268, 275f., 297, 360, 385
– als Bearbeiter der Korrespondenz Bucers 3, 10, 19, 22f., 25, 27f., 30, 32f., 39, 42, 46, 49, 53, 55–58, 60, 65, 67, 76, 78, 84, 86–88, 92, 96–98, 101–106, 110f., 113–118, 126, 130, 133, 137–144, 147, 154, 157, 161, 163, 164f., 168, 174, 181, 184, 187, 190, 198, 210, 212f., 215, 217, 220, 224, 232f., 238f., 242, 253–255, 258–260, 262, 265, 267, 270, 275f., 286, 289f., 292f., 295, 297, 301, 346, 350, 354f., 356, 358f., 376, 378, 382–384, 387, 393, 399–401, 407, 412–416
– sein Vater 181
– Empfänger *Nr. 542*

* 1507 in Bergzabern
† 13. April 1577 in Straßburg

Mitarbeiter Bucers. Nach Schule (und Studium?) in Heidelberg, wechselt er nach Basel. Dort ist er seit 1523 als Famulus Oekolampads nachweisbar (Oekolampad, Bw. 1, Nr. 181, S. 264). Mit diesem reist er 1531 von Basel nach Ulm (Staehelin, Lebenswerk, S. 630). Bucer gewinnt ihn als Mitarbeiter und schickt ihn nach Straßburg voraus (vgl. BCor 6, Nr. 435, S. 24, Z. 20f.). Dort amtiert er als Diakon an St. Thomas und heiratet auf Vermittlung von Bucer und Margarethe Blarer im Januar 1532 eine Margaretha aus Konstanz, über die er am 1. Oktober 1531 bei Ambrosius Blarer Erkundigungen eingezogen hat (vgl. Blaurer Bw. 1, Nr. 222, S. 273f.). Hubert wird 1545 Stiftsherr an St. Thomas, 1547 auch Kantor und beginnt mit der Edition der Werke Bucers. Er verfasst die Lieder *Allein zu dir Herr Jesu Christ* (1540) und *O Gott, du höchster Gnadenort* (1545). Weil er die Lutheranisierung Straßburgs ablehnt, wird er 1563 seines Amtes enthoben.

Adam, Straßburg, S. 189; Bautz, Hubert (Lit.); Bopp, Geistliche 1, Nr. 2426, S. 259; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 2, T. 67; Melanchthon Bw. P 11, S. 331; Raubenheimer, Hubert; Röhrich, Mittheilungen 3, S. 245–274; Stupperich, Hubert.

Hubert, Margaretha 27, 65, 69, 88, 144, 162, 168, 181, 195, 221, 275f., 297, 360, 385

* nach 1500
† 1565

Erste Ehefrau Konrad Huberts. Die Hochzeit fand im Januar 1532 statt. Margaretha bezeichnet Ambrosius Blarer als ihren ersten Lehrer (vgl. Blaurer Bw. 2, Nr. 892, S. 64) und kümmerte sich nach dem Tod von Bucers Frau Elisabeth (16. November 1541) um deren Kinder (vgl. ebd., Nr. 918, S. 93). Als Margarethas Vater stirbt (1543), verheimlicht ihr Hubert die wohl bedrükkenden näheren Umstände (vgl. ebd., Nr. 1029, S. 199). Gegen Ende ihres Lebens erblindet sie.

Blaurer Bw. 2, Nr. 892, S. 64; Nr. 918, S. 93; Nr. 1029, S. 199; Nr. 10 (Anhang II), S. 795. – Röhrich, Mittheilungen 3, S. 249.

Hübschi, Lienhard Altseckelmeister in Bern 201

Hus, Jan Böhmischer Theologe und Reformer 177

Hutten, Ulrich von 331

* 21. April 1488 auf Burg Steckelberg bei Schlüchtern
† 29. August 1523 auf der Ufenau im Zürichsee

Reichsritter und Humanist. Nach Besuch der Stiftsschule in Fulda (ab 1499) beginnt er ein geographisch weit gespanntes Studium mit den Stationen Erfurt (Immatrikulation 1503), Mainz (seit 1505), Köln (Immatrikulation 28. Oktober 1505), Frankfurt a. d. Oder (Immatrikulation 1506, Baccalaureus 14. September 1506), Leipzig (1507/1508), Greifswald (1509) und Wittenberg. Seit 1510 tritt er als lateinischer Dichter hervor, in Wien (1511) publiziert er seinen reichspatriotischen *Mahnruf an Kaiser Maximilian*. Auf väterlichen Wunsch geht er zum Studium der Jura nach Italien (1512/1513 in Pavia und Bologna). Nach seiner Rückkehr (Februar 1514) lernt er Erasmus kennen. Hutten tritt in den Dienst seines zeitweiligen Mitstudenten Albrecht von Brandenburg (1517–1519) und publiziert, insbesondere gegen die Kurie. So beteiligt er sich an den *Dunkelmännerbriefen* und gibt Laurentius Vallas kritische Ausführungen zur Konstantinischen Schenkung neu heraus. Hutten wird 1520 gebannt und flieht zu Franz von Sickingen auf die Ebernburg. Als er nach dessen Tod Aufnahme in Basel sucht, weist Erasmus ihn ab. Zwingli vermittelt Hutten daraufhin eine Bleibe auf der Insel Ufenau im Zürichsee.

Matrikel Greifswald 1, S. 166; Matrikel Köln 2, Nr. 32, S. 584; Matrikel Leipzig 1, Nr. 30, S. 483. – Köhler, Flugschriften 2, Nr. 1662–1737, S. 83–116. – Melanchhon Bw. P 12, S. 342f.; Könneker, Hutten; Skalweit, Hutten.

Hutzellob [Hutzelaub, Oettinger, Ottinger], Konrad 131, 140

* in Esslingen
† 1540

Kandidat für die Stelle eines leitenden Geistlichen in Esslingen. Er ist seit 1530 in Kassel Hof- und Schlosskaplan, gleichzeitig Hof- bzw. Feldprediger Landgraf Philipps von Hessen. Hutzellob tritt 1534 als Prediger in den Dienst Herzog Ulrichs von Württemberg, um die Einführung der Reformation voranzutreiben.

Bullinger Bw. 4, Nr. 410, S. 243, Anm. 31; Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte 2/1, S. 221; Hütteroth, Althessische Pfarrer, S. 256; Keim, Reformationsblätter, S. 70; Philipp von Hessen Bw. 1, S. 41.

Imhag, Peter Bannerherr in Bern 201

Imhof, Hieronymus Kaufmann und Bürgermeister in Augsburg (→ BCor 6, S. 285) 408

Irenicus [Friedlieb, Fritz], Franciscus [Franz] 383
– Ehefrau 383
– Schwiegervater 383
– Verwandte 383

* 1494 in Ettlingen
† 1553 in Gemmingen

Kandidat für die erste Pfarrstelle in Esslingen. Nach dem Besuch der Pforzheimer Lateinschule studiert er in Heidelberg (Immatrikulation 10. Oktober 1510, Baccalaureus 14. Januar 1512, Magister 10. März 1517) mit einem Zwischenaufenthalt in Tübingen (Immatrikulation 13. Juli 1516), wo er Ambrosius Blarer kennen lernt. Irenicus wohnt der Heidelberger Disputation (26. April 1518) bei, schließt sich der Reformation an und übernimmt das Amt des Regens der Katharinenburse (Oktober 1518). Im Oktober 1519 wird er Stiftsherr in Baden-Baden. Als Hofprediger von Markgraf Philipp I. von Baden (seit 1522) begleitet er diesen zum Reichsregiment nach Esslingen (Oktober 1524 – Anfang 1526) und berät ihn auf dem Reichstag von Speyer (1526). Irenicus verlässt Baden im März 1531 und wirkt fortan als Pfarrer und Leiter der Lateinschule in Gemmingen. Im Abendmahlsstreit vertritt er die lutherische Auffassung.

Matrikel Heidelberg 1, S. 477; Kuhn, Studenten 1, Nr. 1436, S. 269. – Cordes, Irenicus; Horawitz, Geschichtsschreibung, S. 82–89; Kiesow, Gemmingen, S. 74–76; Lohrmann, Irenicus (Lit.); Melanchthon Bw. P 11, S. 350f.

Isaak Patriarch 214

Ixion König der Lapither 212

Jakob Patriarch 215

Jakobus Bruder oder Jünger Jesu und urchristlicher Märtyrer 251

Jesaja atl. Prophet 250

Jesus von Nazareth 258, 347

Johann I. Kürfurst von Sachsen 112, 114, 162f., 260, 263, 277f., 343, 411

* 13. Juni 1468 in Meißen
† 16. August 1532 auf Schloss Schweinitz

Regiert seit 1525

Johann Friedrich von Sachsen 391

Johannes Verfasser des II Joh 124

Jojada Priester und Vater des Propheten Sacharja 250

Jonas, Justus Propst des Wittenberger Allerheiligenstifts und Korrespondent Luthers 113, 411

Jovinian Asket und Kritiker einer verdienstlich verstandenen Askese oder Jungfräulichkeit 332

Jud, Leo [Judä, Keller] 72, 215, 243, 256

* 1482 in St. Hippolyte (Oberelsass)
† 19. Juni 1542 in Zürich

Mitarbeiter Zwinglis in Zürich. Der Sohn eines Priesters besucht nach der Lateinschule in Schlettstadt die Universitäten Basel (seit 1499) und Freiburg (Immatrikulation 18. November 1502, Baccalaureus Wintersemester 1502/03). Seit 1505 erneut in Basel, wendet er sich nach anfänglichen Sympathien für die Medizin der Theologie zu und schließt Freundschaft mit Zwingli. Jud amtiert zunächst als Diakon an St. Theodor in Basel (1507–1510) und nach dem Erwerb des Magistergrades (1512) als Leutpriester in St. Hippolyt; 1519 nimmt er in Einsiedeln die Stelle Zwinglis ein, auf dessen Betreiben Jud 1523 nach Zürich an St. Peter wechselt. In diesem Jahr heiratet er die Nonne Katharina Gmünder aus dem Kloster Au. Jud wirkt fortan als engster Mitarbeiter und Editor Zwinglis, als Hebräischdo-

zent an der Prophezey, Bibelübersetzer, Liederdichter und Verfasser mehrerer Katechismen. Die ihm angetragene Nachfolge Zwinglis lehnt er 1531 ab, in den Jahren 1532/1533 nähert er sich vorübergehend Schwenckfeld an.

Matrikel Basel 1, Nr. 15, S. 258; Matrikel Freiburg 1, Nr. 2, S. 148. – Wyss, Jud, S. 179–263 [Werkverzeichnis]. – Bullinger Bw. 1, Nr. 4, S. 55, Anm. 1 (Lit.); Egli, Jud, S. 550–553; Pestalozzi, Judä; Raupp, Jud; Stupperich, Jud, S. 111; Weisz, Jud; Wyss, Jud.

Julius II. 325

* 5. Dezember 1443
† 20. Februar 1513

Papst seit 1. November 1503

Jung, Johannes Pfarrer in Konstanz und Korrespondent Ambrosius Blarers 61

Jupiter Höchste römische Gottheit 77

Kaiphas Jüdischer Hohepriester (18–37 n. Chr.) 258

Kantus, Nikolaus Buchbinder und Abendmahlsverweigerer in Basel 290

Karl V. Kaiser 11, 20, 90f., 103, 115, 121, 162, 180, 189, 220, 260, 263, 265, 277f., 284, 315f., 327, 334, 336, 343f., 352, 358, 383f., 391, 411f., 414

* 24. Februar 1500 in Gent
† 21. September 1558 in Yuste

Regiert von 28. Juni 1519 – 14. März 1556

Karlstadt, Andreas → Bodenstein, Andreas

Kautz [Kautius, Cautius, Scopegius], Jakob 214, 322

* um 1500 in Großbockenheim bei Bad Dürkheim
† nach 1532, möglicherweise in Mähren

Von Erasmus inkriminierter Straßburger Täufer. Bereits während seines Aufenthalts in Worms (nachweisbar seit 1524) steht er in Briefwechsel mit Wolfgang Capito (ab 1526) und pflegt Kontakt zu Hans Denk und Ludwig Hätzer. Kautz schlägt am 9. Juni 1527 an die Tür des Wormser Predigerklosters seine *Sieben Artikel* an. Die darin geäußerte Kritik an Kindertaufe und Realpräsenz führt zu seiner Ausweisung am 1. Juli 1527. Über Augsburg, wo er an der *Märtyrersynode* teilnimmt, und Rottenburg kommt er im Juni 1528 nach Straßburg. Dort wird Kautz im Oktober gefangen gesetzt und am 29. November 1529 nach längerer Krankheit wegen täuferischer Aktivitäten ausgewiesen. Um seine kranken Hände behandeln zu lassen, ersucht Kautz am 14. Oktober 1532 erneut um Aufnahme in Straßburg, die ihm aber der Rat nach Rücksprache mit den Predigern am 16. Oktober verwehrt.

Syben Artickel zů Wormbs von Jacob Kautzen angeschlagen vnnd gepredigt (Mainz 1527, VD 16 K 558); Articvli aliqvot a Iacobo Kautio Oecolampadiano, ad populum nuper Vuormaciae aediti, partim a Lutheranis, partim a Iohanne Cochlaeo doctore praestantissimo reprobati (1527, VD 16 K 559); QGT 4, Nr. 129, S. 113f. – Getreue Warnung der Prediger des Euangelii zů Straßburg uber die Artickel, so Jacob kautz […] hat lassen außgohn (2. Juli 1527, BDS 2, S. 227–258); Ratsbeschluss vom 22. Juni 1528 (QGT 7/1, Nr. 138, S. 163, Z. 9–20); Verhörnotiz vom 22. Oktober 1528 (ebd., Nr. 153, S. 185, Z. 9f.); Straßburger Prediger an den Straßburger Rat zwischen 7. und 15. Januar 1529 (BCor 3, Nr. 215, S. 222–224); Ausweisungsbeschluss (QGT 7/1, Nr. 196, S. 250). – Kaufmann, Abendmahlstheologie, S. 390–395; Hege, Kautz, S. 476–478; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 2, T. 75.

Keller, Hans Bürgermeister Memmingens von 1520–1542 (geradzahlige Jahre) 282

Keller [Cellarius, Reuß], Michael 171, 175f., 179, 272, 401, 413

* Burgheim bei Neuburg a. d. Donau
† Februar 1548 in Augsburg

Prediger an der Barfüßerkirche in Augsburg. Nach eigener Auskunft (vgl. Roth, Keller, S. 152f.) studiert er in Leipzig. Danach amtiert er als Pfarrer in Wasserburg am Inn. Als er wegen seiner Sympathien für die Reformation Predigtverbot erhält, reist Keller im Sommer 1524 über Krems und Prag nach Wittenberg; am 23. November kommt er nach Augsburg. Spontan springt er für den heiseren Urbanus Rhegius als Prediger ein und wird daraufhin vom Rat für das Barfüßerkloster gewonnen. Diese Stelle hat er bis zu seiner Dienstunfähigkeit 1538 inne. Am 18. Oktober 1526 heiratet er Felizitas Österreicher (ein Sohn). Keller vertritt eine dezidiert Zwinglische Position und entwickelt sie in der Folgezeit zur Dominante der Augsburger Religionspolitik; er besitzt großen Einfluss auf den Rat. Im Umfeld des Reichstages muss er sich von Juli 1530 bis Februar 1531 in Memmingen aufhalten; nach seiner Rückkehr erhält er zur Schonung der Lutheraner bis 8. Juli 1531 Predigtverbot (Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 31, Anm. 81). Ab 1544 wirkt er als Prediger an St. Moritz, 1545 in Kaufbeuren, 1548 wird er entlassen.

BCor 5, Nr. 346, S. 18, Anm. 10; Melanchthon Bw. P 12, S. 405f.; Pfarrerbuch Augsburg, Nr. 596, S. 104; Roth, Keller; Zorn, Keller.

Keller, Wibrandis Tochter der Wibrandis Oekolampad 217

Klug, Josef Drucker in Wittenberg 324

Kniebs [Kniebis], Nikolaus [Claus] von 89, 147, **151–153**, 294, 300
– Empfänger *Nr. 532*

* 1479 in Straßburg
† 4./5. Oktober 1552 in Straßburg

Straßburger Ammeister und Scholarch (Schulherr). Nach dem Studium in Freiburg (Immatrikulation 6. April 1494, Baccalaureus 1495) tritt er 1512 als Repräsentant der Schmiede in den Rat ein, wird Fünfzehner (1514) und Dreizehner (1520) und viermal Ammeister (1519, 1525, 1531, 1537), eine fünfte Berufung lehnt er 1543 aus gesundheitlichen Gründen ab. Von 1526 bis 1551 wirkt er zudem als Scholarch. Innenpolitisch setzt Kniebs sich für die Reformation ein, federführend bei der Abschaffung des altgläubigen Messritus (1529). Außenpolitisch vertritt er Straßburg auf den Reichstagen von Nürnberg (1522) und Regensburg (1532). Dabei zielt seine Politik auf ein Bündnis Straßburgs mit den Oberländern und Schweizern.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 35, S. 113. – Abray, People's Reformation, S. 317f.; BCor 1, Nr. 50, S. 203, Anm. 1; BCor 4, Nr. 278, S. 36, Anm. 43; Bornert, Réforme, S. 42; Brady, Faith and politics; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 1, T. 4; Koch, Zeichnungen Griens, Nr. 246, S. 183f.; Mathis, Kniebs, S. 2024f.; Melanchthon Bw. P 12, S. 429; Rott, Correspondances, S. 758–764; Schindling, Hochschule, S. 28f., 45, 80–83.

Knonau, Agathe Meyer von 69

* 1507

Tochter von Hans und Anna (spätere Zwingli) von Knonau

Knonau, Gerold Meyer von 69

* 1509
† 11. Oktober 1531 in Kappel

Sohn von Hans und Anna (spätere Zwingli) von Knonau

Knonau, Margaretha Meyer von 69

* 1505

Tochter von Hans und Anna (spätere Zwingli) von Knonau

Kobian, Valentin Drucker in Ettlingen 334

Kohl, Johannes Drucker in Regensburg 395

Krautwasser [Lympholerius], Aegidius Schulmeister in Esslingen 13, 37, 41, 53, 64, 107, 221, 236, 263

Lachmann [Glockengisser, Lachenmann, Lachamon], Johann 188f., 254

* 1491 in Heilbronn
† Anfang/Mitte Januar 1539 in Heilbronn

Der Sohn des wohl nach Heilbronn zugezogenen Glockengießers und Ratsmitglieds (seit 1479) Bernhard und dessen zweiter Frau, der Schuhmachertochter Anna Fritz, studiert nach dem Besuch der Heilbronner Lateinschule in Heidelberg (Immatrikulation 22. Juli 1505, Baccalaureus 13. Januar 1507, Magister 23. Februar 1508), wo er seit Ende 1511 als Regens der Dionysiusburse nachgewiesen ist. Nach seiner Priesterweihe (1514) amtiert er als Pfarrverweser in Heilbronn an St. Kilian. Im Frühjahr 1521 promoviert er in Heidelberg zum Dr. iur. und wechselt innerhalb seiner Kirchengemeinde auf die Stelle des Predigers. Spätestens 1524 schließt Lachmann sich der Reformation an. Er unterzeichnet das *Syngramma Suevicum* (1525), im Bauernkrieg wendet er sich in drei Schreiben (April/Mai 1525) an die Aufständischen, deren Niederlage er als Strafgericht deutet. Einer Ladung des Bischofs von Würzburg (1526) kommt Lachmann nicht nach. Im November des gleichen Jahres heiratet er Barbara Weißborn. In der Folgezeit wirkt er an reformatorischen Maßnahmen wie der Abfassung des Heilbronner Bekenntnisses von 1530 (Urkundenbuch Heilbronn 4, S. 565–587), der Abschaffung des altkirchlichen Messritus (8. Dezember 1531) sowie der Neugestaltung der Kasual- und Gottesdienstordnungen federführend mit.

Matrikel Heidelberg 1, S. 455. – Jung, Lachmann; Rauch, Lachmann.

Lee [Leeus, Leus], Edward 316, 325

* 1482? in Kent
† 13. September 1544

Erzbischof von York. Nach Studium in Oxford (ab 1500, Baccalaureus 1501) und Cambridge (ab 1503, Magister 1504) zum Diakon in Wells, Norfolk ordiniert (1504), wird ihm 1512 die Pfründe Lincoln übertragen. Er studiert Griechisch in Löwen (Immatrikulation 25. August 1516) und macht die Bekanntschaft des Erasmus. Dessen Weigerung, Lees Änderungsvorschläge in die zweite Auflage des *Novum Testamentum* aufzunehmen, führt zu einem langjährigen, erbitterten Streit zwischen beiden Männern. In der Folgezeit avanciert Lee zum Botschafter Heinrichs VIII. von England bei Kaiser Karl V. (1525–1530) und Papst Clemens VII. (1530), im Jahr 1531 wird er zum Erzbischof von York ernannt.

Boyle, Lee.

Lieber, Ulrich 282, 284

† 1537

Memminger Stadtpolitiker. Er ist seit 1520 Mitglied der Großzunft und seit 1522 Mitglied des Stadtgerichts. Als Ammann fungiert er 1523/24, als Zunftmeister 1526/27, 1530/31 und 1534/35. Er amtiert als Geheimer Rat 1525–1535 und Spitalmeister 1522–1536, zwischen 1529–1536 übernimmt Lieber elf außenpolitische Missionen.

Frieß, Außenpolitik, S. 242; Kroemer, Einführung, S. 179f.

Liechtenstein, Leonhard von Herr auf Nikolsburg und Korrespondent Wolfgang Capitos 143

Linck [Link], Wenzeslaus [Wenzel] Prediger am Heilig–Geist–Spital in Nürnberg 11, 114, 359

Lindenfels, Hans [Johannes] 89

† 30. April 1548 in Straßburg

Der Ratsherr ist Mitglied im großen Senat (1518/19, 1523, 1526/27), Ammeister (1532, 1538, 1544) und gehört dem Dreizehner Rat seit 1521 an. Seit September 1531 versieht er das Amt des Kirchenpflegers.

Brady, Strasbourg, S. 328; MGEDE 19 (1900), Nr. 4947, S. 201f.

Lonicer, Johannes 116f., 131, 140

* um 1499 in Artern bei Eisleben
† 20. Juni 1569 in Marburg

Kandidat für die Position eines leitenden Geistlichen in Esslingen. Nach dem Eintritt in das Augustinerkloster in Eisleben studiert er in Wittenberg (Baccalaureus 12. April 1519, Magister 24. Januar 1521). Auf die gegen Luther gerichtete, das göttliche Recht des Papsttums behauptende Schrift *Super apostolica sede* des Leipziger Franziskaners Augustin Alveldt (Leipzig 1520: Martin Landsberg, VD 16 A 2104f.) antwortet Lonicer mit seiner Kampfschrift *Contra Romanistam fratrem* (Wittenberg 1520: Johann Rhau-Grunenberg, VD 16 L 2437). Seit 1522 lehrt Lonicer auf Empfehlung Thomas Blarers Hebräisch in Freiburg im Breisgau, muss wegen seines Angriffs auf die örtlichen Franziskaner aber im gleichen Jahr nach Esslingen fliehen. Bereits 1523 findet er auf Empfehlung Melanchthons Aufnahme bei Nikolaus Gerbel in Straßburg. Dort übersetzt Lonicer Werke Luthers ins Lateinische, arbeitet für verschiedene Drucker und heiratet am 6. Januar 1524 eine Bürgertochter. Von Eobanus Hessus empfohlen, wird er am 30. Mai 1527 als Professor für Griechisch an die neugegründete Universität Marburg berufen. Ab 1536 lehrt er zusätzlich Hebräisch, seit 1554 Theologie.

Adam, Straßburg, S. 100f.; Guenther, Lonicer; Gundlach, Catalogus, Nr. 531, S. 307; Horawitz, Lonicer, S. 158–163; Stupperich, Lonicer, S. 134; WA Bw. 2, Nr. 284, S. 99f., Anm. 10.

Ludwig II. König von Böhmen und Ungarn 34

* 1. Juli 1506 in Prag
† 29. August 1526 bei Mohács

Regiert seit 1522

Ludwig II. Pfalzgraf und Herzog von Pfalz – Zweibrücken – Neuburg 229, 377, 391

* 14. September 1502 in Zweibrücken
† 3. Dezember 1532 in Zweibrücken

Regiert seit 1514

Ludwig V. Kurfürst von der Pfalz 260, 263, 277f., 344, 391

* 2. Juli 1478 in Heidelberg
† 16. März 1544 in Heidelberg

Regiert seit 1508

Ludwig X. Herzog von Bayern 162, 343

* 18. September 1495 in Grünwald
† 22. April 1545 in Landshut

Regiert seit 1514

Lufft, Hans Drucker in Wittenberg 412

Luther, Katharina 339

* [29. Januar 1499] in Lippendorf bei Leipzig
† 20. Dezember 1552 in Torgau

Nach dem Tod der Mutter (vor 1505) in das Augustinerkloster St. Clemens in Brehna gegeben, kommt sie 1508/09 in das Zisterzienserkloster Marienthron in Nimbschen bei Grimma. In der Osternacht 1523 flieht Katharina gemeinsam mit Margarethe, der Schwester Johann von Staupitz', und zehn weiteren Nonnen und trifft dank der Hilfe Leonhard Koppes am 8. April 1523 in Wittenberg ein. Dort nimmt Lucas Cranach sie auf. Die erhoffte Verbindung mit Hieronymus Baumgartner scheitert an dessen Familie; eine Ehe mit Kaspar Glatz lehnt Katharina unter Verweis auf Alternativen (Luther oder Amsdorff) ab. Als Luthers erste Wahl Ave von Schönfeld sich anders orientiert, lässt der Reformator sich am 13. Juni 1525 im Schwarzen Kloster von Johannes Bugenhagen mit Katharina trauen. Sie gebiert die Kinder Johannes (2. Juni 1526), Elisabeth (10. Dezember 1527), Magdalena (4. Mai 1529), Martin (9. November 1531), Paul (29. Januar 1533) und Margarethe (17. Dezember 1534). Seit 1529 führt sie das Schwarze Kloster als Studentenwohnheim mit etwa 40 Bewohnern, 1540 übernimmt sie das Familiengut Zöllsdorf bei Leipzig. Nach Luthers Tod kümmert sich Melanchthon trotz persönlicher Differenzen um sie, kann ihre Überschuldung allerdings nicht verhindern. Katharina stirbt an den Folgen eines Sturzes.

Arnold, Catherine de Bora; Treu, Katharina von Bora.

Luther, Martin 11, 45, 112, 116–118, 139, 145, 158, 184, 187, 211, 264f., 267f., 271, 283, 293, 316, 324, 327, 331, 339, 351, 354, 359, 382f., 388, 394f., 399–401, 407–416
– und die englische Eheangelegenheit 15f., 224f.
– und Zwinglis Tod 11, 359, 394
– und die Abendmahlskontroverse 7, 93, 111–114, 127, 139, 144, 290f., 296, 410
– Anhänger, Lutheraner 4, 11, 106, 111, 113, 116, 130, 138f., 144f., 173, 175f., 178f., 187f., 210, 232, 260, 265, 271–273, 289, 358f., 365, 383, 395, 399, 408, 410, 412, 414f.

Lystrius [Listrius, Lyster], Gerhard [Gerrit, Geert] 325

* 1470/1490 in Rhenen bei Utrecht
† Nach 1526

Ehemaliger Mitarbeiter des Erasmus. Der Schüler des Hegius in Deventer studiert in Löwen (Immatrikulation 27. Februar 1506) und Köln die alten Sprachen und Medizin, in Pavia erwirbt er den Dr. med. (8. April 1514). Spätestens im August 1514 kommt er nach Basel, dort arbeitet er für den Drucker Johann Froben, insbesondere an den Publikationen des Erasmus, und lehrt Griechisch. Ab 1516 leitet Lystrius die neu gegründete Schule der Brüder vom gemeinsamen Leben in Zwolle. Er heiratet (Justina, im September 1517) und publiziert Schulbücher. Seit dem Tod seines Kollegen Johann Murmell (2. Oktober 1517) leidet Lystrius unter dem wohl haltlosen Verdacht, diesen vergiftet zu haben. Im Jahr 1522 wechselt Lystrius auf die Rektorenstelle der Lateinschule von Amersfoort, möglicherweise zieht er vor 1526 nach Antwerpen.

Gerard Lister an Erasmus von Ende November 1516 (Erasmus Bw. 2, Nr. 495, S. 407–409), von Dezember 1516 (ebd., Nr. 500, S. 414f.) und vom 28. Dezember 1516 (ebd., Nr. 504, S. 422f.); Gavin, Commentary Listrius, S. xlvi [Werkverzeichnis]; Erasmus an Jakob Wimpfeling vom 21. September 1514 (Erasmus Bw. 2, Nr. 305, S. 22, Z. 184–186), an Joris van Halewijn vom 29. August 1517 (ebd. 3, Nr. 641, S. 63, Z. 3–7), an Gerhard Lystrius vom 11. September 1517 (ebd., Nr. 660, S. 82f.). – Kapp, Reformations-Urkunden 4, S. 500–531; Eras-

mus, Opera omnia recognita 4/3, S. 34–36; Gavin, Commentary of Gerard Listrius, S. XXVI–XLVI; ders., Praise of Folly.

Machtolf, Johann 13, 37, 41, 53, 64, 94, 107, 162, 221, 236, 263, 297, 355, 381, 384

† 31. Januar 1557

Esslinger Stadtschreiber. Nach seinem Studium in Wien (Immatrikulation 14. April 1513) und Heidelberg (Immatrikulation 9. Oktober 1514, Baccalaureus 5. Juli 1515) vertritt er Esslingen am Reichskammergericht sowie als Gesandter auf Reichs- und Bundestagen. Von 1527–1548 bekleidet er das Amt des Stadtschreibers, von 1549–1556 das des Stadtsyndikus.

Matrikel Wien 2, Nr. 44, S. 398; Matrikel Heidelberg 1, S. 497; Schröder, Kirchenregiment, S. 74, Anm. 106.

Maier [Mayer, Meiger, Meyer], Sebastian 175, 272, 414

* 1465 in Neuenburg i. Breisgau
† 1545 in Straßburg

Pfarrer in Augsburg an St. Georg. Er studiert in Basel und Freiburg (Immatrikulation 20. Juni 1515, 28. Juni Lizentiat, 3. Juli Dr. theol.) und wirkt als Lektor und Prediger des Kapuzinerordens in Freiburg, Straßburg (1521–1524) und Bern. Nach seinem Austritt (1525, gemeinsam mit Wolfgang Capito) kommt er über die Stationen Schaffhausen und Basel 1525 nach Straßburg und wird Pfarrer an St. Thomas, 1529 an der Kirche *Zu den guten Leuten*. Im April 1531 (Capito an Zwingli vom 4. April, Zwingli Bw. 5, Nr. 1191, S. 401, Z. 14f.) übernimmt er die Pfarrstelle St. Georg in Augsburg, im September 1535 kehrt er nach Straßburg zurück. Maier wirkt von 1536–1541 in Bern, danach bis zu seinem Tod am Straßburger Münster.

Matrikel Freiburg 1, S. 221 Nr. 25. – BCor 5, Nr. 383, S. 230, Anm. 26; BDS 10, Nr. 3, S. 49, Anm. 44; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 2, S. 63; Pfarrerbuch Augsburg, S. 132; Pollet, Bucer 2, S. 226f.; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 17.

Mangolt, Gregor Chronist in Konstanz 206

Mantel, Johannes 353

* um 1470 in Miltenberg am Main
† 1530 (um Ostern) in Ellg bei Winterthur

Ehemaliger Pfarrer von Iffezheim. Nach dem Studium in Leipzig (Immatrikulation Sommersemester 1484) und Ingolstadt (Immatrikulation 1. Juni 1487, Baccalaureus) tritt er in den Augustinerorden in Nürnberg ein (1500 Prior) und setzt sein Studium in Tübingen fort (Immatrikulation 1494/1495, Magister 1496). Er folgt 1503 Johann von Staupitz nach Wittenberg (Dr. theol. 1507) und erhält dort einen Lehrstuhl, amtiert seit 1509 aber wieder als Prior in verschiedenen Klöstern. Im Jahr 1511 übernimmt er die Stelle eines Predigers an St. Leonhard in Stuttgart, 1515 wechselt er nach Straßburg. Dort fungiert er als Lesemeister und Prediger der Augustiner und wird (vermutlich 1519) für die Reformation gewonnen. Mantel kehrt 1520 nach Stuttgart an St. Leonhard zurück, lehrt dort den neuen Glauben, wird des Aufruhrs bezichtigt und in Hohennagold eingekerkert. Im Bauernkrieg 1525 befreit, findet er über Stuttgart und Esslingen kommend eine Anstellung als Prediger in Iffezheim bei Baden-Baden und führt unter Markgraf Philipp I. die Reformation ein. Im Zuge der Restaurationspolitik seines Landesherren zieht Mantel 1528 nach Straßburg, wo ihn Matthias Zell aufnimmt. Im Mai 1529 erhält Mantel durch Zwinglis Vermittlung die Pfarrstelle Elgg im Kanton Zürich. Ständige Konflikte in der Gemeinde führen zu seiner Versetzung in das thurgauische Dorf Hüttwylen. Von dort zurückgekehrt, stirbt Mantel um Ostern 1530 in Elgg.

Matrikel Leipzig 1, Nr. 30, S. 340; Matrikel Ingolstadt 1, Sp. 174, Z. 42f.; Kuhn, Studenten 2, S. 375. – BCor 3, Nr. 205, S. 202, Anm. 5; Bossert, Mantel, S. 59–64; ders., Mantels Lebensende, S. 161–204; Pfarrerbuch Baden, S. 22, 85; Stupperich, Johann Mantel, S. 137f.; Zwingli Bw. 4, Nr. 971, S. 439f., Anm. 1.

Marbeck [Marpeck, Marpeckh], Pilgram 57f., 104f., 164, 192–194, 213f., 233, 238, 254, 258f.

* um 1495 in Rattenberg (Tirol)
† 1556 in Augsburg

Straßburger Täuferführer. Zunächst im Bergbau tätig (seit 26. Februar 1520 Mitglied der Bergwerkbruderschaft, 1522 Bürgermeister, danach Stadtrat seiner Heimatstadt, seit 20. April 1525 Bergrichter), wird Marbeck am 28. Januar 1528 abrupt entlassen, weil er sich weigert, bei der Identifikation von Täufern unter den Bergarbeitern zu kooperieren. Nach einem Aufenthalt im böhmischen Krumau kommt er 1528 nach Straßburg und erwirbt das Bürgerrecht (19. September). In seinem Haus hält er Täuferversammlungen ab und wird deswegen bereits am 22. Oktober verhört und gefangen gesetzt; möglicherweise weist man ihn noch 1528 aus. Aufgrund seiner Kenntnisse um die Flößerei nimmt die Stadt ihn aber 1530 wieder in Dienst, um dem bedrohlichen Holzmangel abzuhelfen. Als *Vorsteher* (wohl ein mit der Armenfürsorge betrauter Ältester, vgl. Boyd, Marpeck, S. 61) und Täufer (BCor 6, Nr. 455, S. 92, Z. 7f.) diskutiert er am 9. Dezember 1531 (QGT 7/1, Nr. 277, S. 351–354) mit Bucer und am 13. Dezember mit vier Straßburger Predigern (ebd., Nr. 283, S. 356). Der Rat droht in seinem Beschluss vom 18. Dezember Marbeck die Ausweisung an, wenn er sich nicht von früheren Aussagen zu Kindertaufe, Obrigkeit und Eid distanziert und die Reintegration der Täufer in die offizielle Gemeinde mißlingt. Marbeck reicht daraufhin eine Rechenschaft seines Glaubens ein, die Bucer im Januar/Februar 1532 widerlegt. Nach seinem Weggang aus Straßburg (Januar 1532) hält Marbeck sich in St. Gallen (1535–1540), Böhmen (1540), Ulm und Augsburg (1541–1543) sowie in Chur (1544) auf. Seit 1544 steht er, zunächst befristet, als Stadtwerkmeister im Dienst der Stadt Augsburg.

Ajn klarer vast nutzlicher vnterricht (VD 16 M 925); Clare verantwurtung (VD 16 M 924). – QGT 7/1, Nr. 153, S. 185, Z. 11–17; ebd., Nr. 253, S. 335, Z. 9–13; Bucer an Margarethe Blarer vom 19. August 1531 (BCor 6, Nr. 448, S. 63, Z. 1–18), vom 31. August (ebd., Nr. 455, S. 92, Z. 6 – S. 93, Z. 2) und vom 19. September (ebd., Nr. 465, S. 124, Z. 1 – S. 125, Z. 16); Gerbert, Sectenbewegung, S. 97–106 (fehlerhaft). – Boyd, Marpeck, S. 43–67; Goertz, Täufer, S. 91–95; Klaassen, Books; ders., Marpeck; Leppin, Marbeck.

Marcello, Hieronymus
Venezianischer Korrespondent Bartholomeo Fonzios 4, 84, 179

Marius, Augustin 319, 321f., 332

* [nach dem 1. März] 1485 in Lehr bei Ulm
† 25. November 1543 in Würzburg

Domprediger in Würzburg und Korrespondent des Erasmus. Der Sohn von Margarethe (geb. Haiferlin) und Johann Meier tritt 1502 in das Stift der Wengener Augustinerchorherren ein. Nach seiner Priesterweihe studiert er, länger als vom Propst gewünscht, seit 13. Oktober 1513 in Wien. Dort lernt er Johannes Eck kennen. Marius erwirbt den theologischen Doktorgrad in Padua (1519) und wird nach seiner Rückkehr 1520 zum Dekan der theologischen Fakultät gewählt (13. April 1521). Nach kurzem Aufenthalt als Domprediger in Regensburg (seit Sommer 1521) wird Marius zum Weihbischof des Freisinger Bischofs ernannt (25. Februar 1522). Auf Vorschlag Johannes Fabris erhält

er die hoch dotierte Predigtstelle am Basler Münster (3. April 1526). In dieser Funktion wendet er sich entschieden gegen die Reformation und führt mit Oekolampad, der ihn am 4. Dezember 1525 noch freundlich begrüßte, in Predigten und Gutachten eine Auseinandersetzung um die Messe. Marius wohnt der Badener Disputation (19. Mai – 9. Juni 1526) bei. Als die Reformation sich Anfang des Jahres 1529 in Basel durchsetzt, nimmt er nach kurzem Aufenthalt in Freiburg die Stelle des Würzburger Dompredigers an (Ernennung 8. Mai 1529). Er besucht den Augsburger Reichstag (1530) und arbeitet an der *Confutatio* der *Confessio Augustana* mit. Um seine Predigttätigkeit einzuschränken, ernennt ihn das Kapitel im Frühjahr 1536 zum Würzburger Weihbischof.

Matrikel Wien 2, Nr. 83, S. 404; Matrikel Basel 1, Nr. 3, S. 359. – Oekolampad an Marius vom 4. Dezember 1525 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 309, S. 426–429); Oekolampad Bw. 2, Nr. 327, S. 458, Anm. 8; Die evangelischen Basler Prediger an Augustinus Marius vom 4. Dezember 1526 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 444, S. 596f.); Was Mißbreuch im wychbischofflichem ampt, Basel 1527 (VD 16 O 409); Ob die Mess ein opffer sey: beyder partheyen Predicanten zů Basel antwurt (VD 16 O 34); Eyngelegte schrifft so vff anmůtung eins Ersamen Raths zů Basel wider Carlin. N. widerteufer D. Avgvstinvs Marivs Thompredicant vnd Wichbischoff überantwort hat. Belangent Den Kinder tauff. Die Oberkeit. Das Eidschweren. Die menschlichen leren (VD 16 ZV 10397, vgl. VD 16 M 1014). – Bietenholz, Marius; Birkner, Augustinus Marius; Roth, Reformation in Basel, S. 24.

Mars Römische Gottheit 248

Maurer, Georg 284

Stadtschreiber Memmingens von 1524–1549. In diesem Zeitraum nimmt er mehr als vierzig diplomatische Missionen wahr.

Frieß, Außenpolitik, S. 242; Kroemer, Einführung, S. 181.

Mayer, Wendel Ehemaliger Mönch im Esslinger Augustinerkloster 262

Megander [Großmann], Kaspar 198–205

* 1495 in Zürich?
† 17. August 1545 in Zürich

Pfarrer am Berner Münster und Parteigänger Zwinglis. Nach dem Studium in Basel (seit 1515, Magister 1518) wirkt er zunächst als Spitalkaplan und seit 1524 als Spitalprediger am Zürcher Großmünster. In den theologischen und kirchenpolitischen Auseinandersetzungen steht er fest an der Seite Zwinglis. Am 12. Februar 1528 wird er Münsterpfarrer und Professor an der Hohen Schule in Bern. In der Auseinandersetzung zwischen Zürich und den altgläubigen Fünf Orten führt seine vehemente Parteinahme für die Kriegspolitik Zürichs zu seiner zeitweiligen Suspension, die nach Fürsprache Capitos aber wieder aufgehoben wird (Januar 1532). Megander arbeitet an der Zürcher Bibelübersetzung mit und beteiligt sich an der Abfassung der *Confessio Helvetica prior* (1536); die Wittenberger Konkordie (1536) lehnt er ab. Als der Berner Rat Meganders Katechismus mit den Veränderungen, die Bucer ohne Wissen des Verfassers vorgenommen hatte, am 6. November 1537 verbindlich macht, kehrt Megander im Februar 1538 nach Zürich zurück, wo er als Archidiakon und Chorherr am Großmünster amtiert.

Matrikel Basel 1, S. 326. – Dellsperger, Megander; Freudenberg, Megander; Gordon, Megander; Hundeshagen, Conflikte.

Meisenheimer, Johannes

* Kirkel?

Pfarrer in Zweibrücken und Widerpart Georg Pistors. Wohl aus Kirkel

bei Zweibrücken stammend, erwirbt er den Grad eines Magisters und studiert anschließend in Heidelberg (Immatrikulation 25. Oktober 1514). Er hat die Pfarrstelle Zweibrücken von 1523 bis 1533 inne.

Matrikel Heidelberg 1, S. 497. – Jung, Schwebel, S. 46, 50f., 94; Back, Evangelische Kirche, Bd. 2, S. 30.

Melanchthon [Schwartzerdt], Philipp
– Verfasser *Nr. 502*

* 16. Februar 1497 in Bretten
† 19. April 1560 in Wittenberg

Nach Privatunterricht bei Johannes Unger besucht er von November 1508 bis Oktober 1509 die Lateinschule in Pforzheim. Er studiert seit 19. Oktober 1509 in Heidelberg (Baccalaureus 10. Juni 1511), seit 17. September 1512 studiert und lehrt er in Tübingen (Magister 25. Januar 1514). Auf Vermittlung von Johannes Reuchlin übernimmt Melanchthon im August 1518 die Griechisch-Professur in Wittenberg, ab 1519 hält der Baccalaureus biblicus (seit 19. September 1519) zudem exegetische Vorlesungen. Als Verfasser der *Loci communes* (1521), der *Confessio Augustana* (1530) und ihrer Apologie (1531) einer der wirkmächtigsten Protagonisten der Reformation.

Kuhn, Studenten 2, Nr. 3418, S. 507. – Melanchthon Bw.; Melanchthon W.; Melanchthon WSA. – BCor 5, Nr. 342, S. 6, Anm. 25; Friedrich, Fanatiker, S. 69–77; Loehr, Dona Melanchthoniana; Maurer, Melanchthon 1, insbesondere S. 14–83, 171–214; ebd. 2, insbesondere S. 9–229, 455–511; Scheible, Melanchthon; ders., Philipp Melanchthon.

Mercurius Römische Gottheit

Meyer, Johann → Motzbeck, Johann

Meyer von Knonau → Knonau

Meyer, Jakob 89, 138
† 29. Januar 1562

Straßburger Scholarch (Schulherr). Er repräsentiert die Maurerzunft 1519, 1522–23 und 1526–27 im Rat und wird spätestens 1530 Dreizehner, seit 1526 Scholarch. Außenpolitisch vertritt er Straßburg in Schweinfurt und Nürnberg (1532), auf dem Reichstag in Speyer und dem Städtetag in Ulm (1542).

Winckelmann, Handschriftenproben 1, T. 10.

Meyer, Johann → Motzbeck, Johann

Meyer, Bernhard Dreizehner in Basel 23

Meyer, Adalbert Bürgermeister in Basel 23

Meyer, Michael Drucker in Straßburg 415

Meyer [Müller, Moller], Nicolaus [Nikolaus] 298–300
– Verfasser *Nr. 562*

* Langenau bei Ulm
† vor 3. April 1549

Meyer studiert in Heidelberg (Immatrikulation 30. August 1503, Lizentiat der Rechte). Er amtiert als hessischer Rat vom 10. August 1527 – 30. Juli 1534 und als Gesandter des Landgrafen Philipp von Hessen bei den Verhandlungen in Nürnberg und dem Regensburger Reichstag 1532. Herzog Ulrich von Württemberg dient er als Rat und Kanzleiverwalter von 1534 – Oktober 1542. Vom 30. November 1543 – 24. September 1544 ist er Kanzler des Bischofs Franz von Münster, danach Syndikus und Advokat der Stadt Augsburg. Am 3. Juli 1548 aus dem Dienst der Stadt entlassen, begibt er sich anschließend wieder in württembergische Dienste.

Matrikel Heidelberg 1, S. 450. – Gundlach, Dienerbuch, S. 169.

Mies, Jakobellus von Böhmischer Theologe und Verfechter des Laienkelchs 177

Minerva Römische Gottheit 248

Mnemosyne Griechische Gottheit 170

More, John Sohn des Thomas More 76

More [Morus], Thomas 68, 76, 225

* 6./7. Februar 1478 in London
† 6. Juli 1535 in London

Bekannter Simon Grynaeus'. Nach Schulbesuch in London und Studium in Oxford schließt er 1499 Freundschaft mit Erasmus. Er ist seit 1501 als Anwalt tätig, wird Mitglied des Parlaments (1504), Berater König Heinrichs VIII., Unterschatzmeister (1521), Kanzler des Herzogtums Lancaster (1525) sowie Lordkanzler (1529) und wirkt zugleich als bedeutender Humanist (Hauptwerk *Utopia*, 1516) in einem internationalen Kreis von Korrespondenten. Als Vertreter des alten Glaubens wendet er sich gegen die Reformation und opponiert gegen die Ehescheidung König Heinrichs VIII. Bereits privatisiert (1532), wird er wegen Hochverrats hingerichtet.

More, Correspondence; More, Works. – Ehrenschwendtner, Morus; Schoeck/Bietenholz, More.

Morin, Jean Beamter in Paris 340

Mornhinweg [Crasitius], Georg Albert 352–354, 382

* in Esslingen
† 7. August 1562 in Straßburg

Nach dem Studium in Basel (Immatrikulation 1518/19) wirkt er als Kaplan in Schlettstadt (1525), wird aufgrund seiner Verwicklung in den Bauernaufstand aber vertrieben. Er zieht nach Straßburg und wirkt ab 1527 als Pfarrer im Kloster Reichenbach. Seit 1528 amtiert Mornhinweg als Pfarrer in Iffezheim (Baden). Aufgrund der rekatholisierenden Religionspolitik Markgraf Philipps I. von Baden gibt er aber 1531 seine Stelle auf und wird Diakon in Straßburg an Alt-St. Peter. Möglicherweise gleichzeitig amtiert er bis Juli 1535 als Pfarrer in Ostwald bei Straßburg, bevor er eine Helferstelle an St. Thomas in Straßburg übernimmt (1549–1557). Mornhinweg wirkt von 1557–1560 als Pfarrer in Weißenburg (Elsass), kehrt aus Altersgründen aber nach Straßburg zurück, wo er mit dem Vikariat von St. Leonhard betraut wird.

Matrikel Basel 1, Nr. 6, S. 339. – Bopp, Geistliche, S. 378; Blaurer Bw. 1, Nr. 271, S. 329, Anm. 1; Pfarrerbuch Baden 2, S. 420; Pfarrerbuch Baden-Baden, S. 22, 87; QGT 7/2, Nr. 373, S. 38, Anm. 15.

Mösch, Jonas Helfer an Unser Frauen in Memmingen (→ BCor 6, S. 290) 8, 281

Mose Führer und Gesetzgeber Israels 15f., 187, 215, 339

Motzbeck [Meyer], Johann Provisorischer Stadtschreiber Straßburgs (ab 24. August 1532) 32, 53

Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 1, T. 18.

Motzbeck, Bernhard Zunftmeister, Ratsherr und seit 1532 Bürgermeister in Esslingen 32, 53, 107, 162, 263

Schröder, Kirchenregiment, S. 84f., 112.

Münster, Sebastian Theologieprofessor in Basel (→ BCor 6, S. 290f.) 147

Musculus [Mäuslein, Meißli, Meuseln, Meuslin, Mosel], Wolfgang 84, 104, 114, 175, 178, 272, 402, 414

* 8. September 1497 in Dieuze (Lothringen)
† 30. August 1563 in Bern

Prediger in Augsburg an Heilig Kreuz. Der Sohn eines Küfers besucht die Schulen in Rappoltsweiler, Colmar und Schlettstadt. Er tritt 1512 in das Benediktinerkloster Lixheim ein, dort liest er seit 1518 Luthers Schriften und wendet sich der Reformation zu. Musculus verlässt das Kloster 1527 und geht nach Straßburg, wo Theobald Nigri ihn beherbergt und am 26. Dezember mit Margarethe Barth traut. Nach dem Beginn einer Weberlehre wird Musculus Prediger in Dorlisheim und übernimmt Schreibdienste für Bucer. Er wird 1528 vom Straßburger Rat zum Diakon bei Matthias Zell am Münster ernannt. Bucer und Wolfgang Capito empfehlen ihn dem Augsburger Rat (Verlorenes Schreiben vom 13. Dezember, vgl. BCor 5, Nr. 374, S. 177–179). Musculus wird am 27. Dezember berufen (ebd., Nr. 365, S. 116–118) und versieht seit dem 4. März 1531 eine Prädikatur an Heilig Kreuz in Augsburg. Der Unterzeichner der Wittenberger Konkordie (1536) amtiert in Augsburg als Domprediger (ab Juli 1537) und an St. Moritz (ab August 1547), nach seiner Entlassung (26. Juni 1548) übernimmt er eine Professur in Bern.

Musculus, Vita, in: Bodenmann, Musculus, S. 61–288. – BCor 5, Nr. 365, S. 116, Anm. 5; Bodenmann, Musculus, S. 289–592; Dellsperger, Bucer und Musculus; ders., Musculus; ders., Wolfgang Musculus; ders./Freudenberger/Weber, Musculus; Ford, Musculus on Christian magistrate; Pfarrerbuch Augsburg, Nr. 861, S. 147; Pollet, Bucer 2, S. 562; Reinhardt, Itinerar Musculus; Selderhuis, Dogmatik des Wolfgang Musculus; Xalter, Musculus in Donauwörth.

Myconius [Molitor, Geißhüsler, Geisthauser], Oswald 72, 156, 247, 250, 387

* 1488 in Luzern
† 14. Oktober 1552 in Basel

Nachfolger Johannes Oekolampads als Basler Antistes. Nach Schulbesuch in Rottweil und Aufenthalt in Bern studiert er in Basel (Immatrikulation 31. Mai 1510, Baccalaureat 1514), wo er im Anschluss an sein Studium als Lehrer an St. Theodor und an St. Peter tätig ist. Seit 1516 Schulmeister am Großmünsterstift in Zürich, wechselt er 1519 in dieser Funktion an die Stiftsschule seiner Heimatstadt. Wegen seiner reformatorischen Gesinnung ausgewiesen, kommt er 1522 als Lehrer und Nachfolger Leo Juds an die Klosterschule Einsiedeln, kehrt aber bereits 1523 wieder nach Zürich zurück, um eine Stelle am Frauenmünster zu übernehmen. Dort wirkt er als einer der engsten Mitarbeiter Zwinglis an der Ausgestaltung der Reformation mit. Nach Zwinglis Tod zieht Myconius nach Basel und wird am 22. Dezember 1531 Pfarrer zu St. Alban. Im August 1532 tritt er die Nachfolge Oekolampads an und amtiert bis zu seinem Tod als Antistes und Professor. Er ist maßgeblich an der *Basler Konfession* (1534) und der *Confessio Helvetica prior* (1536) beteiligt. Myconius verfasst eine Biographie Zwinglis in lateinischer Sprache (1536), besorgt die Edition der Predigten und Vorlesungen Oekolampads und gibt dessen wie Zwinglis Korrespondenzen heraus.

Matrikel Basel 1, Nr. 9, S. 300. – Bullinger Bw. 1, Nr. 45, S. 226, Anm. 15 (Lit.); Burnett, Basel and the Wittenberg Concord; Fabian, Biographie und Briefe Myconius; Hagenbach, Myconius, S. 307–470; Jung, Myconius, Sp. 1633; Koch, Gutachten Myconius; Kuhn, Myconius, S. 662f. (Lit.); Lohmann, Myconius, Sp. 412–414 (Lit.); Rudolf, Myconius, S. 14–30; Stupperich, Myconius, S. 153f.; Vasella, Myconius, Sp. 716.

N.N. Schwager Anna Zwinglis 69

N., Carlin Täufer in Basel 332

N.N. Amtsträger aus Burgos 189f.

N.N. Briefbote des Johannes Reuss 185

N.N. Briefbote und ehemaliger Basler Prediger 286

N.N. Ehemaliger Esslinger Augustinermönch 262

N.N. Exulant aus der Markgrafschaft Baden 343

N.N. Geistlicher in Erbach 184

N.N. Kandidat für eine Schulstelle in oder bei Zweibrücken 343

N.N. Mädchen 239

N.N. Memminger Bote 257

N.N. Missliebiger Vorgesetzter eines Kandidaten für eine Pfarrstelle in Zweibrücken 404

N.N. Priester 182

N.N. Reisegefährte Konrad Huberts 196

N.N. Reiter (aus Esslingen?) 257

N.N. Ulmer Bote 257

N.N. Verfasser des Briefes vom 26. Januar 1532 an den Straßburger Rat 260

Nesen, Konrad Kritiker der Löwener Theologen 325

Nesen [Nesenus, Nessenus], Wilhelm 326

* 1493 in Nastätten im Taunus
† 6. Juli 1524

Bekannter des Erasmus von Rotterdam. Der Sohn eines Bauern studiert seit dem Sommersemester 1511 in Basel (Magister 1515) und schließt Freundschaft mit Zwingli und Glarean. Als Korrektor Johann Frobens gewinnt er die Freundschaft des Erasmus, dessen *Lucubrationes* Nesen betreut und den er, bereits Schulleiter einer Basler Privatschule, nach einem Aufenthalt in Paris in Löwen (März 1519) besucht. Der satirische Angriff auf die Löwener Theologen, welchen der unter dem Namen von Wilhelms Bruder Konrad Nesen veröffentlichte *Dialogus bilinguium ac trilinguium* führt, dürfte auf Wilhelm zurückgehen. Er verteidigt Erasmus gegen Edward Lee (Frühjahr 1520) und wird am 14. September Rektor einer Frankfurter Schule. Seinen Angriff auf die Löwener Theologen setzt er mit der *Vita S[ancti] Nicolai sive stultitiae* (1520) fort. Die persönliche Begegnung mit Luther in Frankfurt (1521) macht ihn zu dessen Anhänger; dies führt zum Verlust seiner Stelle (Anfang 1523). Nesen studiert seit April 1523 in Wittenberg Jura und lehrt dort die klassischen Autoren sowie antike Geographie. Er stirbt bei einem Bootsunfall auf der Elbe.

Matrikel Basel 1, Nr. 5, S. 306. – *Erbe/Bietenholz, Wilhelm Nesen; Kämmel, Wilhelm Nesen; Steitz, Wilhelm Nesen.*

Nigri [Schwarz], Theobald Prediger in Augsburg an St. Ulrich (→ BCor 6, S. 292) 8, 142, 165, 171, 175f., 179f., 271, 399

Noah Erbauer der Arche 214

Oberriet, Hans Ratsherr und Abendmahlsverweigerer in Basel 291

Odysseus Herrscher Ithakas und griechischer Held 373

Oekolampad [Hensgen, Hüsgen, Hausschein], Johannes 12, 15, 26, 31, 43, 52, 73, 79f., 85, 88, 94, 99, 102, 141, 147f., 171, 188, 195, 211f., 217, 224f., 239, 242, 244, 255, 275f., 283, 290–292, 313, 318, 322, 327, 330, 332, 346, 381, 387, 395, 402
– Krankheit 22, 82
– Tod 65f., 71, 81, 99, 106, 387

* 1482 in Weinsberg bei Heilbronn
† 22./23. November 1531 in Basel

Professor und erster Pfarrer am Baseler Münster. Er erhält seine Schulbildung in Weinsberg und (wohl seit 1492) in Heilbronn. Danach studiert er in Heidelberg (ab 20. Oktober 1499, Baccalaureus 26. Mai 1501, Magister 1503), juristische Studien in Bologna sind nicht gesichert. Seit Frühjahr 1506 wirkt er als Erzieher der kurpfälzischen Prinzen in Mainz. Zum Priester geweiht, übernimmt er eine neu gestiftete Prädikatur in Weinsberg (Sommer 1510). Ab April 1513 studiert er Hebräisch und Griechisch in Tübingen und Heidelberg, er lernt Johannes Reuchlin, Philipp Melanchthon und Wolfgang Capito kennen. Im Spätsommer 1515 hilft er Froben beim Druck von Erasmus' Ausgabe des Neuen Testaments in Basel, er gewinnt die Freundschaft Pellikans und Pirckheimers. Nach der Promotion zum Sententiar (1515) kehrt er Anfang 1516 nach Weinsberg zurück, im Herbst 1516 wird er Lic. theol. Seit Frühjahr 1518 ist er Stellvertreter des Bischofs am Basler Münster und führt die Aufsicht über das Bußwesen. Seine Bewerbung auf die Augsburger Domprädikatur wird im Oktober angenommen, zuvor erwirbt er den Grad eines Dr. theol. Am 23. April 1520 tritt er in das Brigittenkloster Altomünster ein, nach einem Prozess innerer Klärung wendet er sich der Reformation zu und flieht (23. Januar 1522). Ab November arbeitet er in Basel als Korrektor Cratanders, er schließt Freundschaft mit Zwingli. Oekolampad nimmt eine Vorlesungstätigkeit auf (nach Ostern 1523) und wird zum Professor ernannt, ab 1525 wirkt er auch als Leutpriester an der Martinskirche. Im Abendmahlsstreit vertritt er auf der Grundlage der Kirchenväter eine eigene Position, und nimmt an mehreren Disputationen teil: 1526 in Baden (Gegner Ecks), 1528 in Bern und 1529 in Marburg (Gegner Luthers). Er heiratet 1528 Wibrandis Rosenblatt, die spätere Frau Bucers. Die gemeinsame Tochter Aletheia (*1531) heiratet 1548 Bucers Famulus Christoph Söll. Im Mai 1529 wird Oekolampad erster Pfarrer am Basler Münster. Mit Bucer und Ambrosius Blarer führt er 1531 die Reformation in Ulm, Memmingen und Biberach ein, er stirbt nach Vollendung seines Hiob-Kommentars.

Matrikel Heidelberg 1, S. 434. – Oekolampad, Bw., insbesondere Bd. 2, Nr. 971, S. 742–752 (von Capito verfasste Lebensbeschreibung). – BCor 5, Nr. 345, S. 16, Anm. 7; Gäbler, Oekolampad, S. 29–36; ders., Reformation, S. 14–17; Gauss, Basilea, S. 117f.; Guggisberg, Basel, S. 13, 22–24, 31–38; Guggisberg, Oekolampad, S. 117–128; Hammer, Oekolampad, S. 157–170; Kaufmann, Reformatoren, S. 43–45; Kuhr, Kirchenzucht; Locher, Reformation, insbesondere S. 300–305; Staehelin, Oekolampad-Bibliographie; Troxler, Oekolampad; Walton, Oecolampadius, S. 169–171; Zimmerli-Witschi, Frauen, S. 111–123.

Oekolampad, Aletheia Tochter Johannes Oekolampads 217

Oekolampad, Eusebius Sohn Johannes Oekolampads 217

Oekolampad, Irene Tochter Johannes Oekolampads 217

Oekolampad, Wibrandis 88, 94, 217, 239, 255, 275, 339

* 1504 in Säckingen
† 1. November 1564 in Basel

Witwe Johannes Oekolampads. Die Tochter des späteren Bürgermeisters Hans Rosenblatt aus Säckingen und seiner Frau Magdalena (geb. Strub und Basler Bürgerin) heiratet 1524 in Basel Ludwig Keller (1525 Geburt der Tochter Wibrandis d. J.) und nach dessen Tod (Sommer 1526) Johannes Oekolampad (15. März 1528), mit dem sie die Kinder Eusebius (*24. Dezember 1528), Irene d. J. (*21. März 1530) und Aletheia (13. Juni 1531) hat. Nach Oekolampads

Tod ehelicht sie den Witwer Wolfgang Capito (wohl 11. April 1532, vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 965, S. 722–724), sie gebiert die Kinder Agnes (1533), Dorothea (1535), Johann Simon (1537), Wolfgang Christoph (1538) und Irene d. Ä. (1541). Im Jahr 1541 verliert sie Eusebius, Dorothea, Wolfgang Christoph sowie ihren Ehemann (4. November). Schließlich heiratet sie 1542 Martin Bucer (vgl. Oekolampad Bw. 2, Nr. 989, S. 784–787), mit dem sie den Sohn Martin (*1543) und die Tochter Elisabeth (*1545) hat. Sie begleitet Bucer 1549 nach England, kehrt nach dessen Tod (1551) aber nach Straßburg zurück. Bereits 1553 zieht Wibrandis nach Basel. Dort stirbt sie 1564 an der Pest.

Wibrandis an Martin Bucer vom 25. Juni 1550 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 1006, S. 825f.); ebd., Nr. 971, S. 742–752; ebd., Nr. 1011, S. 841f.; ebd., Nr. 1017, S. 851f. – Bainton, Wibrandis Rosenblatt; Burghartz, Wibrandis Rosenblatt; Heinsius, Frauen, S. 68–95; Staehelin, Frau Wibrandis; Zimmerli-Witschi, Frauen, S. 111–123.

Olivétan, Pierre-Robert [Ludwig] 7

* um 1506 in Noyon (Picardie)
† 1538 in Italien

Lehrer in Neuchâtel. Der Verwandte Johannes Calvins studiert Jura in Orléans. Unter Häresieverdacht flieht er vor dem 7. März 1528 nach Straßburg. Dort lernt er Bucer und Capito kennen und studiert die alten Sprachen. Wahrscheinlich beginnt er bereits hier mit seiner Übersetzung der Bibel ins Französische. Die im November 1531 angetretene Stelle eines Hauslehrers in Genf verliert Olivétan wegen seiner reformatorischen Aktivitäten. Er wechselt als Präzeptor nach Neuchâtel. Dort erscheint im Juni 1535 seine im Auftrag der waldensischen Synode von Chanforan (12. September 1532) angefertigte Bibelübersetzung, die 1539 in Basel gedruckt wird (VD 16 B 4573). Im Mai 1536 wechselt Olivétan an das neue Gymnasium in Genf an die Seite Calvins. Auf einer Italien-Reise, die ihn auch an den Hof von Ferrara führt, stirbt er im Sommer 1538.

Bucer an Guillaume Farel vom 7. März 1528 (BCor 3, Nr. 181, S. 113, Z. 20f.) und vom 1. Mai 1528 (ebd., Nr. 191, S. 141, Z. 3 – S. 142, Z. 5); Bonifatius Wolfhart an Farel vom 7. März 1529 (Herminjard, Correspondance 2, Nr. 255, S. 171f.). – Campi, Olivetanus; Jalla, Vaudois du Piémont; Wenneker, Olivetan (Lit.).

Orest Prinz von Mykene 340

Osiander, Andreas Prediger in Nürnberg an St. Lorenz 211

Otter [Other, Otther], Jakob 12, 31f., 94, 296, 351, 396

* 1485 in Lauterburg
† 15. März 1547 in Esslingen

Kandidat für die leitende Pfarrstelle in Esslingen. Nach dem frühen Tod des Vaters Hans, eines Ratsherren, wird Otter von seinem Onkel, einem Schüler Wimpfelings, erzogen. Er immatrikuliert sich in Heidelberg (4. Oktober 1505) und erwirbt den Titel eines Baccalaureus (13. Januar 1507). Danach fungiert er als Sekretär Geilers von Kaisersberg, dessen Predigten er 1507 veröffentlicht, und als Pfarrer am Kloster der Reuerinnen in Straßburg. Er studiert in Freiburg (Immatrikulation 31. Juli 1510, Magister 1515, Lizentiat 18. August 1517) und lehrt dort bis zur Übernahme einer Prädikantenstelle in Wolfenweiler (1518). Otter macht die Bekanntschaft Wolfgang Capitos und Kaspar Hedios und wendet sich 1520 der Reformation zu. Ab 1522 wirkt er als Prädikant in Kenzingen. Seine von Erzherzog Ferdinand von Österreich erzwungene Flucht (24. Juni 1524) führt ihn nach Straßburg; dort nähert er sich Bucers Theologie an. Otter wird Prediger (seit 1525) und erster Pfarrer (seit 1527) bei Ritter Hans Landschad in

Neckarsteinach, 1529 Helfer Berchtold Hallers in Bern, im gleichen Jahr Pfarrer von Solothurn und Ende August Pfarrer in Aarau. Am 2. April 1532 wird er nach Esslingen berufen, wo er bis zu seinem Tode wirkt.

Matrikel Heidelberg 1, S. 456; Matrikel Freiburg 1, Nr. 48, S. 193. – BDS 3, S. 409–420; Bossert, Otter; Ehmer, Otter; Gaßner, Creutz, S. 61–64; Gruch, Otther; Pfarrerbuch Kraichgau-Odenwald 2, Nr. 2612, S. 625; Schröder, Kirchenregiment, S. 397; ders., Otter; Sussan, Otter.

Ottmar, Silvanus Drucker in Augsburg 142, 165

Ovidius Naso, Publius Römischer Dichter 19

* 20. März 43 v. Chr. in Sulmo (L'Aquila)
† frühestens 17 n. Chr. in Tomis (Constanța)

Paulus Apostel 5, 56, 124, 214, 219, 239, 251, 254, 302, 324, 367–369, 374

Pellikan, Konrad Professor für Griechisch und Hebräisch in Zürich 206

Petreius, Johann Drucker in Nürnberg 90

Petri, Adam Drucker in Basel 324

Petrus Apostel 251, 325, 401, 408

Pfarrer, Mathis 34, 111, 113f., 121, 138

* 24. Februar 1489 in Straßburg
† 19. Januar 1568 in Straßburg

Gesandter Straßburgs. Er heiratet 1508 die Tochter Sebastian Brants, Euphrosine (sechs Kinder). Als Ratsherr (seit 1519) verfasst er 1523 die Straßburger Almosenordnung nach dem Vorbild Nürnbergs. Seit 1525 Mitglied der Dreizehn, fungiert er als Ammeister (1527, 1533, 1539, 1545, 1551, 1557 und 1563) und vertritt Straßburg auf den Reichstagen von Speyer (1526, 1529) und Augsburg (1530) sowie bei Bündnisverhandlungen in Aarau (Mai 1531) und Schmalkalden (30. August 1531), ferner in Esslingen (1534f.), Worms (1535), Basel, Frankfurt und Ulm (1536) sowie Braunschweig und Eisenach (1538). Nach 1543 gehen seine diplomatischen Aktivitäten zurück. Er ist Mitglied der Gesandtschaft, die 1547 dem Kaiser die Unterwerfung Straßburgs mitteilt.

BCor 5, S. 1, Anm. 3; Adam, Straßburg, S. 96; Brady, Strasbourg, S. 340; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 1, T. 5; Mathis, Pfarrer (Lit.).

Philipp Freiherr von Gemmingen 190

† 1544

Philipp I. Landgraf von Hessen 27, 35, 39, 50, 52, 73, 94, 112–114, 131, 140, 163, 220, 235, 240, 257, 260, 268, 277, 298, 334, 343

* 13. November 1504 in Marburg
† 31. März 1567 in Kassel

Regiert seit 1509, ohne Vormund seit 1518.

Philipp I. Markgraf von Baden 343, 353, 382

* 6. November 1479 im Schloss Mühlburg
† 17. September 1533 im Schloss Mühlburg

Regiert seit 1515

Philipp III. Graf von Hanau-Lichtenberg 404

* 18. Oktober 1482
† 15. Mai 1538

Regiert seit 1504

Phoibe Großmutter des Apoll 170

Phrygio [Seidensticker, Acupictricis, Constenzer], Paul[us] Constantinus 99, 147, 196, 289, **301f.**, 365, 373f., 387
– Mutter 302
– Frau 302
– Tochter 302
– Verfasser *Nr. 563*

* um 1483 in Schlettstadt
† 1. August 1543 in Tübingen

Pfarrer in Basel an St. Peter. Nach Besuch der heimischen Stadtschule studiert er in Basel (Immatrikulation vor 17. Oktober 1495) und Freiburg (Immatrikulation 3. Juni 1499, Magister 1500/1501). Er amtiert als Lehrer in Colmar (1503) und Schlettstadt (1508), bevor er nach dem Erwerb des theologischen Doktorgrades in Basel (6. September 1513) als Pfarrer in Eichstätt und ab 1519 wieder in Schlettstadt wirkt. Dort pflegt Phrygio Kontakte zum Humanistenkreis um Jakob Wimpfeling. Phrygios Zuwendung zur Reformation lässt sich in seiner 1521 publizierten Schrift *Oratio Constantini Eubuli* greifen. Als er die Messe in Volkssprache einführt, kommt es zu Konflikten mit dem Rat, Phrygio wird ausgewiesen und zieht nach Straßburg (1525). Er übernimmt zunächst die Pfarrstelle im nahen Illkirch, 1529 erreicht ihn ein Ruf aus Basel, er wechselt als Pfarrer nach St. Peter. Dort wirkt er seit 1532 als Professor für Altes Testament, 1533 amtiert er als Rektor. Schließlich wechselt Phrygio als Nachfolger des Simon Grynaeus nach Tübingen (seit 23. September 1535 Professor, 1537 Rektor).

Matrikel Basel 1, Nr. 43, S. 237; Matrikel Freiburg 1, Nr. 10, S. 135. – Bietenholz, Phrygio; Bonjour, Universität, S. 114; Bopp, Geistliche, S. 416; Holtz, Phrygio.

Pilatus, Pontius Prokurator der Provinz Judäa (26–36 n. Chr.) 258

Pinicianus [Kening], Johannes 169–172, 180, 270
– Verfasser *Nr. 536*

* 1477/78 [in Augsburg]
† 5. August 1542 in Augsburg ?

Humanist und Lehrer in Augsburg. Wohl nach einem Studium in Wien (Immatrikulation am 13. April 1493 als *J. Kunig de Augusta*?) tritt er in den Dienst Maximilians I. in Innsbruck, der ihn zum *Poeta laureatus* krönt. Ab 1510/11 wirkt er, möglicherweise zum Priester geweiht, als Privatlehrer der Kinder Konrad Peutingers in Augsburg. Zu diesem Zweck verfasst er eine Grammatik, ein Vokabelbuch und den Dialog *Sinneslust und Tugend*. Die Freundschaft mit Peutinger zerbricht, als Pinicianus sich der Reformation zuwendet (1529). Er begrüßt die Gründung des Gymnasiums an St. Anna, wahrscheinlich gehört er auch dessen Lehrkörper an.

Matrikel Wien 2, Nr. 9, S. 228. – Veith, Bibliotheca Augustana 1, S. 139–148; Joachimsohn, Augsburger Schulmeister, S. 181–184; Schmidt, Pinicianus; De Smet, Der Kleine Pinicianus; ders., Promptuarium Vocabulorum.

Pirckheimer, Willibald Humanist in Nürnberg und Korrespondent des Erasmus (→ BCor 6, S. 295) 312, 315, 318

Pistor [Pistorius], Georg 227, 342, 376f., 390, 404

Lebensdaten unbekannt

Aus der Gegend um Hagenau stammend, hält er sich in Straßburg auf. Ende Januar 1532 reist er auf Empfehlung Bucers (Nr. 546, S. 227, Z. 2–6) nach Zweibrücken, um im benachbarten Ernstweiler die Stelle eines Hilfsgeistlichen zu übernehmen. Zunächst wegen seines undiplomatischen Reformeifers, dann wegen seiner Nähe zu den Täufern, kommt es zum Streit mit den örtlichen Geistlichen Johannes

Schwebel und Johannes Meisenheimer. Pistor wird, wohl im November 1538, abgesetzt und des Landes verwiesen. Danach verliert sich seine Spur.

Drumm, Mennoniten, S. 16–19; Jung, Schwebel, S. 107–109; Neff, Pistorius, S. 375f.; Molitor, Zweibrücken, S. 163.

Pius [Pio], Albertus [Alberto] 316f., 335, 340

* 23. Juli 1475
† 7./8. Januar 1531

Prinz von Carpi. Nach dem Tod seines Vaters von Onkel und Cousin ins Exil nach Ferrara gezwungen, unternimmt er diplomatische Missionen für den Marquis von Mantua. Er ist an den Verhandlungen der Liga von Cambrai mit Venedig beteiligt (1509); sein Versuch, die Versöhnung Papst Julius II. mit Venedig zu hintertreiben (1510), bleibt allerdings erfolglos. Nachdem Pius Carpi an Frankreich verloren hat, bestätigt Maximilian I. die Belehnung mit Carpi (29. Mai 1512), die Pius nach der Niederlage Frankreichs auch durchsetzen kann. Er wird Botschafter des Kaisers in Rom (1513) und heiratet Cecilia Orsini, eine Verwandte des Papstes (1518). Nach dem Tode Maximilians wird Pius Botschafter Franz I. von Frankreich in Rom. Nach dem *Sacco di Roma* (1527) flieht er nach Frankreich.

Bernuzzi/Deutscher, Pio; Rummel, Catholic Critics 2, S. 115–123.

Planitz, Hans von Kursächsischer Diplomat 114

Platner, Johann Kustos des Karmeliterklosters St. Anna in Augsburg 178, 399

Plautus, Titus Maccius Altrömischer Komödiendichter 36, 399

Pole, Reginald Dekan von Exeter und Bekannter des Simon Grynaeus 76

Polykarp Bischof von Smyrna und Märtyrer 171

Prüß, Johann Drucker in Straßburg 334

Regel, Georg 177

* 1466 in Donauwörth
† 1547/48

Augsburger Patrizier und Kaufmann. Er siedelt durch Verehelichung 1491 von Donauwörth über. In seinem 1515 erworbenen Gut Lichtenberg am Lech feiert er bereits seit 1524 das Abendmahl nach evangelischem Ritus. Regel setzt sich für die Täufer Ludwig Hätzer und Hans Denck ein, seine Frau Anna lässt sich 1527 erneut taufen.

Guderian, Täufer, S. 27; QGT 7, Nr. 239, S. 300, Anm. 3; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 59, 406; Sieh-Burens, Regel, S. 300.

Rehlinger, Konrad Kaufmann in Augsburg 408

Rehlinger, Ulrich 177

* vor 1471 in Augsburg
† 9. Juni 1547 in Augsburg

Patrizischer Bürgermeister und Baumeister in Augsburg. Nach seiner Heirat mit Ursula Gossenbrot (1497) wird er Mitglied im Kleinen Rat (1520–1541) und amtiert als Dreizehner (1520–1537, 1539–1541), Richter des Gerichts (1533–1537), Bürgermeister (1521–1535, ungerade Jahre) und Baumeister (1522–1536, gerade Jahre). Als Anhänger Zwinglis fördert er die Einführung der Reformation, wirbt im Herbst 1530 erfolgreich für die Berufung von Bonifatius Wolfhart sowie Wolfgang Musculus zu Augsburger Predigern und betreibt als Mitglied des 1536 gegründeten Geheimen Kriegsrates den Beitritt Augsburgs zum Schmalkaldischen Bund.

BCor 5, Nr. 359, S. 96, Anm. 8; Geffcken, Stadtpfleger, S. 353; ders., Stadtpflegerliste,

S. 357; Reinhard, Eliten, Nr. 1026, S. 671; Roth, Reformationsgeschichte 1, S. 101f., Anm. 3; S. 335–352; Sieh-Burens, Oligarchie, S. 349.

Reifstock [Rebstock], Friedrich Prokurator am Reichskammergericht 34

Reinhart, Bernhard Bruder Anna Zwinglis 69

Renner, Peter Pfarrer in Beerfelden 184

Reublin, Wilhelm Täufer in Straßburg 214

Reuchlin, Johannes Humanist 412

Reuss, Johannes Prediger in Beerfelden **183–185**
– Ehefrau 184
– Verfasser *Nr. 539*

Rhegius [Rieger], Urbanus 34, 113, 401, 410

* Mai 1489 in Langenargen a. Bodensee
† 23. Mai 1541 in Celle

Superintendent in Lüneburg. Der Sohn des Priesters Konrad Rieger studiert nach dem Besuch der Lateinschule in Lindau in Freiburg (Immatrikulation 19. Juni 1508, Baccalaureus 1510) und, seinem Lehrer Johann Eck folgend, in Ingolstadt (11. Mai 1512, Magister 1516). Von Maximilian I. zum *poeta laureatus* erhoben (1517), wird er 1519 in Konstanz zum Priester geweiht. Rhegius setzt das Studium in Tübingen (Immatrikulation 20. August 1519) und in Basel (Sententiar 27. September 1520) fort. Ab November 1520 versieht er die Stelle des Dompredigers in Augsburg, wird wegen seiner Kritik am Ablass aber im November 1521 entlassen. Er wirkt ab 1522 als erster Kaplan an der Heiltumkapelle in Hall (Tirol), der Bischof von Brixen erreicht aber Ende 1523 Rhegius' Vertreibung. So kehrt er nach Augsburg zurück und amtiert dort seit 1524 als Prediger an St. Anna. Am 16. Juni 1525 heiratet er Anna Weissbrucker (11 Kinder); im Weihnachtsgottesdienst 1525 reicht er gemeinsam mit Johann Frosch den Laienkelch. Eine Vermittlung zwischen Luthers und Zwinglis Theologie suchend, unterstützt Rhegius Melanchthon auf dem Augsburger Reichstag (1530). Danach wechselt er auf Einladung Ernst von Lüneburgs im September 1530 nach Lüneburg, wo sein Wirken der Reformation zum Durchbruch verhilft. Rhegius unterzeichnet die Schmalkaldischen Artikel (1537) und nimmt am Religionsgespräch von Hagenau (1540) teil.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 18, S. 183; Matrikel Ingolstadt 1, Sp. 352, Z. 15. – Hendrix, Rhegius; Zschoch, Reformatorische Existenz.

Rhenanus [Rinauer, Rinower], Beatus 89–91, 211
– Empfänger *Nr. 520*

* 22. August 1485 in Schlettstadt
† 20. Juli 1547 in Straßburg

Elsässischer Humanist. Er besucht die Lateinschule in Schlettstadt (seit 1491), an der er auch lehrt (1501–1503). Anschließend studiert er in Paris (1503–1507) und beginnt 1507 in Schlettstadt und Basel mit seiner editorischen Tätigkeit. Rhenanus gibt vor allem Schriften der Kirchenväter (u. a. Tertullian, Euseb von Caesarea und Theodoret von Antiochien), die Werke klassischer Autoren (u. a. Seneca, Plinius, Tacitus, Livius) sowie die Zeugnisse zeitgenössischer Humanisten (u. a. Erasmus von Rotterdam) heraus.

Beatus Rhenanus Bw. – Horawitz, Rhenanus; Hirstein, Rhenanus.

Ricius, Paul 395, 414

† August 1542 in Innsbruck

Der zum Christentum konvertierte Jude wird 1514 zum Leibarzt Kaiser

Maximilians I. berufen, der ihn zusammen mit Konrad Peutinger beauftragt, den Talmud ins Lateinische zu übersetzen. Seit 1522 dient er Anna, der Gemahlin Ferdinands I., als Leibarzt, 1529 wird er mit der Herrschaft Sprinzenstein in Oberösterreich belehnt und 1530 in den Reichsfreiherrenstand aufgenommen. König Ferdinand I. ernennt ihn zum Koadjutor und Bischof von Triest.

Bullinger Bw. 2, Nr. 85, S. 100, Anm. 7 (Lit.); NB EB 1,2, S. 85, Anm. 1; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 44f., Anm. 15–17.

Rinck Kölner Kaufmannsfamilie mit Kontakten nach England 19, 244, 286

Rinck, Johannes Humanist in Köln und Korrespondent des Erasmus 312, 315

Ritter, Erasmus Prediger in Schaffhausen und Korrespondent Bucers (→ BCor 5, Nr. 384, S. 233–235) 113

Rosenblatt, Wibrandis → Oekolampad, Wibrandis

Ryd, Valerius → Anshelm, Valerius

Ryf von Blidegg, Katharina spätere Ehefrau Ambrosius Blarers 234

Sacharja atl. Prophet 245, 250

Sailer [Sayler], Gereon 3f., 6, 12f., 32, 84, 90, 169, 171, **172–180**, **269–273**, 297, 347, **392–397**, 399, **405–416**
– Verfasser *Nr. 537, 556, 574, 577*

* um 1500 in Blumental bei Aichach
† 1562 in Augsburg

Augsburger Stadtarzt. Er studiert Medizin in Ingolstadt (Dr. med. 1527) und kommt 1528 als Arzt ans Blatterhaus in Augsburg (Bürgerrecht 26. März 1528). Im Jahr 1530 wird er zum Stadtarzt ernannt. Sailer hat beste Beziehungen zu Bürgermeister und Rat, diese verschaffen dem entschiedenen Zwinglianer großen Einfluss auf die Stadtpolitik. So verhandelt er 1530 im Auftrag des Rates die Besetzung der Predigtämter.

De Kroon, Augsburger Reformation; Pollet, Bucer 2, S. 245–253; Reinhard, Eliten, Nr. 1097, S. 720; Roth, Reformationsgeschichte 1, insbesondere S. 343, 353, 360–371; Sieh-Burens, Oligarchie, S. 145f.; Vogt, Sayler, S. 462–464.

Salat, Hans Luzerner Gerichtsschreiber und altgläubiger Chronist 11

Sam [Sain, Som, Saum], Konrad 34, 42–44, 82, 85, 139, 217, 234, 283, **345–348**
– Verfasser *Nr. 566*

* 1483 in Rottenacker a. d. Donau
† 20. Juni 1533 in Ulm

Reformatorischer Prediger in Ulm an der Barfüßer-Kirche. Nach Studien in Tübingen (immatrikuliert 1498 und erneut 1509) sowie in Freiburg (immatrikuliert 15. Juni 1505) erwirbt er den Titel eines Lizentiaten der Rechte, der ihm 1513 die Übernahme einer Prädikatur in Brackenheim (bei Heilbronn) erlaubt. Weil er sich (spätestens 1520) der Reformation zuwendet, wird er 1524 entlassen. Der Ulmer Rat beruft ihn daraufhin als Prediger an die Barfüßer-Kirche (Ratsprotokoll vom 17. Juni). Sams scharfe Kritik an der traditionellen Frömmigkeit führt zu heftigen Auseinandersetzungen. Von den Bauern wird er 1525 als Schiedsrichter benannt. Im Abendmahlsstreit wendet er sich 1526 gegen Luther und sucht seit der Berner Disputation engeren Kontakt zu Zwingli. Mit Michael Brothag gibt er 1528 einen Katechismus heraus. Bucers Gutachten über die Schwabacher Artikel (BDS 3, Nr. 5, S. 442–471)

kommentiert er kritisch, ebenso die *Confessio Augustana*. Immer wieder auf Reformation drängend (vgl. BCor 5, Nr. 371, S. 165–167), geißelt er die abwartende Religionspolitik des Rates, etwa in seiner Weihnachtspredigt 1529 (vgl. Endriß, Reformationsjahr, S. 120). Sam forciert seine Kritik, nachdem die Ulmer Bürger sich in einer Abstimmung mehrheitlich gegen die Annahme des Reichstagsabschieds (Augsburg 1530) aussprechen (3.–8. November), der Rat aber untätig bleibt. Sams Reformvorschläge bereiten die Einführung der Reformation durch Bucer, Oekolampad und Blarer vor, die seit ihrer Ankunft in Ulm (21. Mai 1531) in seinem Haus wohnen. Sam stirbt am 20. Juni 1533 nach seinem dritten Schlaganfall.

Kuhn, Studenten 2, Nr. 2958, S. 454; Matrikel Freiburg 1, Nr. 20, S. 164. – Cohrs, Katechismusversuche 3, S. 75–128; Fischer, Chronik, S. 5f., 10–12; Hauptstaatsarchiv Stuttgart Lit A 152 (Glossen zur CA); Luther an Sam vom 1. Oktober 1520 (WA Bw. 2, Nr. 339, S. 188–190). – Appenzeller, Münsterprediger, S. 28f.; BCor 4, S. 71, Anm. 2; BDS 4, S. 192f. (Lit.); Ehmer, Sam, Sp. 1280f.; ders., Konrad Sam, Sp. 814; Hoffmann, Konrad Sam, S. 93–109; Hoffmann, Sam, S. 233–268; Köhler, Zwingli und Luther 1, S. 423–426; Pollet, Bucer 2, S. 180–196.

Sara Frau Abrahams 324

Scaliger, Julius Caesar 340

* wohl in Padua
† 21. Oktober 1558

Nach dem Erwerb eines Doktorgrades in Padua (1519) beschäftigt er sich mit der Übersetzung Plutarchs ins Italienische, bevor er 1524 Leibarzt des Bischofs im südfranzösischen Agen wird, wo er Andiette de la Roque heiratet (15 Kinder) und sich in der Stadtpolitik engagiert. Seine Kritik an Erasmus' abwertenden Äußerungen über Cicero schreibt Erasmus fälschlich Aleander zu.

Grafton, Scaliger; Hall, Life of Scaliger.

Schöffer [Schäffer], Peter Drucker in Straßburg 312, 319, 415

Schaller, Kaspar Stadtschreiber Basels 23, 49, 73

Schenk, Eberhard Freiherr von Erbach 184

Schenk, Georg Freiherr von Erbach **156–159**
– Empfänger *Nr. 534*

* 6. September 1506
† 1569

Von 1531 bis 1537 Unterlandvogt der Reichslandvogtei Unterelsass mit dem Sitz in Hagenau. Er wird 1532 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Bucer an Beatus Rhenanus vom 2. April 1520 (BCor 1, Nr. 12, S. 108, Anm. 24); Bucer an Georg Schenck (BCor 3, Nr. 204, S. 188, Anm. 1). – Koch, Bemerkungen; QGT 7/1, Nr. 300, S. 413, Anm. 1; Schneider, Erbachische Stamm-Tafel, S. 161–167, 345–426 [Dokumente]; Simon, Dynasten, S. 379–388.

Schenk [Schenck], Simprecht [Simpert] 72, 247, **279–285**
– Verfasser *Nr. 558*

* um 1485 in Wertingen
† 1559 in Dornstetten

Der Sohn eines Bürgermeisters tritt in das Kartäuser-Kloster Buxheim ein. Ab 1522 wirkt er als Kaplan in Meilen am Zürichsee und von Januar 1525–1535 (mit Unterbrechungen) als Prediger an der Frauenkirche in Memmingen. Er nimmt an der Berner Disputation (1528) teil. Gegen seinen lutherischen Widerpart in Memmingen, Georg Gugy, vertritt er vehement die Position Zwinglis. Beider Streit führt nach einem Vermittlungsversuch Ambrosius Blarers (Spätherbst 1528) zur Ausweisung Gugys. Schenk wird 1532 zum Studium in Straßburg beurlaubt. Er wirkt 1534 in Altingen/Remmingsheim, um dort die Reformation einzuführen, ferner in

Herrenberg (1539) und schließlich ab 1549 in Dornstetten, wo er zunächst als Katechet, dann als Pfarrer und schließlich als Superintendent amtiert.

Brecht/Ehmer, Reformationsgeschichte, S. 163f.; Dobel, Memmingen 5, S. 23–25; Locher, Reformation, S. 473, Anm. 139; Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, Nr. 1079, S. 183; Schenck, Schenck; Zwingli Bw. 4, Nr. 815, S. 59, Anm. 1.

Schets [Schetus, Schetanus], Erasmus Waffenhändler in Antwerpen und Korrespondent des Erasmus 20, 75

Schirlentz, Nicolaus [Nickel] Drucker in Wittenberg 388, 394, 399, 407

Schmid [Faber, Fabricius], Erasmus 72

* 1490/95 in Stein am Rhein
† 25. Februar 1546 in Zürich

Nach seinem Studium in Freiburg i. Br. (Immatrikulation 26. September 1509, Magister 1513/14) wirkt er seit 1515 als Schulmeister in Sitten und studiert seit dem Sommersemester 1516 erneut, diesmal in Basel. Schmid sucht 1518 Kontakt zu Zwingli und erhält eine Chorherrenpfründe in Zürich. Durch seine Lektüre der Schriften Luthers und Karlstadts etwa 1520 der Reformation zugewandt, wechselt er 1522 nach Zürich. Schmid schließt sich Zwingli an und wohnt der Ersten Zürcher Disputation (29. Januar 1523) bei. Wegen seiner Rolle bei der Zerstörung der Kartause Ittingen (18./19. Juli 1524) wird er seines Amtes enthoben. Schmid flieht, möglicherweise nach Steisslingen im Hegau. Ab 1526 hält er sich in seiner Heimatstadt Stein am Rhein auf, im Jahr 1528 bekommt er die Zürcher Pfründe zurück (Egli, Actensammlung Nr. 1450, S. 630f.) und wird Pfarrer in Zollikon (ebd., Nr. 1492, S. 643). Die Jahre 1535–1538 verbringt Schmid in Reichenweier (Elsass), 1538 übernimmt er die Stelle eines Archidiakons am Großmünster Zürich.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 52, S. 189; Matrikel Basel 1, Nr. 7, S. 330. – Bullinger, Reformationsgeschichte 3, Nr. 501, S. 291. – Bopp, Geistliche, Nr. 1297, S. 147; Bullinger Bw. 1, S. 241, Anm. 8; Huggenberg, Helfer Zwinglis; Vasella, Schmid.

Schmidt, Anton[ius] Gesandter Basels 23, 49, 72

Schmidt, Jakob Drucker in Speyer 212

Schnitzer, Peter 220, 235, 240, 268
– Ehefrau 220, 235, 240, 268

* um 1490
† zwischen 1534 und 1546

Scheidungswilliger Zimmermann in Ulm, möglicherweise Sohn des Paul Schnitzer aus Ulm. Peter wurde am 23. März 1514 das Ulmer Bürgerrecht geschenkt. Beim Bürgerentscheid vom November 1530 votierte er für die Reformation.

Endriß/Schwaiger, Abstimmungslisten, Nr. 15, S. 23; Ulm StA, Ratsprotokolle, Bd. 4, S. 114; ebd. 5, S. 23. – BDS 10, Nr. 9, S. 120f.; Osiander Gesamtausgabe 4, Nr. 171, insbesondere S. 411, Anm. 5.

Schorr [Schorrius], Jakob 229, 391

* um 1484
† 24. April 1566 in Zweibrücken

Kanzler Herzog Ludwigs II. in Zweibrücken. Nach Beendigung seines Jurastudiums arbeitet Schorr bei seinem Vater, der Landschreiber in Meisenheim war. Um 1514 wird er selbst Landschreiber der Gutenberger Gemeinschaft zu Minfeld. Herzog Ludwig II. von Zweibrücken überträgt ihm 1527 das Amt des herzoglichen

Geheimsekretärs und zwei Jahre später das Kanzleramt. Nach dem Tod Ludwigs (1532) bittet Schorr Ostern 1533 um Entlassung aus dem Kanzleramt, bleibt aber im Ratsdienst des neuen Herzogs Ruprecht von Zweibrücken. Nach dessen Tod (1543) übt er sein Amt auch beim neuen Pfalzgrafen Wolfgang aus. Schorr nimmt als Bevollmächtigter des Herzogs Ruprecht an den Reichstagen in Speyer (1542) und Nürnberg (1543) teil und begleitet Herzog Wolfgang zum Reichstag nach Augsburg (1548). Er wird in der Alexanderskirche von Zweibrücken beigesetzt.

Jung, Schwebel, S. 65, 124–129; Ney, Schorr, S. 384–386.

Schott, Johann Drucker in Straßburg 185, 323, 331, 415

Schradin, Hans Korrespondent des Johannes Brenz 111

Schradin, Johann Salomo 131, 138, 163f., 210, 232

* nach 1500 in Reutlingen
† vor 12. Januar 1561

Präzeptor in Reutlingen. Er studiert nach eigener Angabe acht Jahre lang Theologie, nachweislich in Basel (1521) und Tübingen (immatrikuliert am 7. Januar 1522, Baccalaureus Mai 1523). Danach wirkt er, jung vermählt, neun Jahre als schlecht besoldeter Latein-Präzeptor in seiner Heimatstadt, bis er um 1533 zum Helfer aufrückt. Auf die Polemik des Ulmer Predigers Konrad Sam gegen die lutherische Sakramentsauffassung antwortet Schradin Anfang 1527 mit einer Gegenschrift, die Sam mit seiner Replik vom 1. März 1527 zu entkräften sucht. Wenn Schradin auch eine Speisung der Seele der des Leibes kontrastiert, steht er in der Abendmahlskontroverse doch Luther näher, vertritt in der Bilderfrage aber eine kompromisslosere Haltung als der Wittenberger. Nach dem Marburger Religionsgespräch, zu dem Schradin keinen Zutritt fand, würdigt Oekolampad dessen respektvollen Umgang mit seinen theologischen Gegnern. Schradin pflegt Korrespondenz mit Brenz, Melanchthon, Blarer und Zwingli und ist Mitglied der von Bucer geführten Kommission oberdeutscher Prediger, welche bei Luther die Wittenberger Konkordie erreicht (Mai 1536). Er vertritt mit Matthäus Alber Reutlingen auf dem Uracher Götzentag (10. September 1537). Dort setzt er sich für die Entfernung der Bilder ein und kann diese anschließend auch in Reutlingen erreichen. Zur Zeit des Interim verteidigt Schradin das militärische Vorgehen der Protestanten in zwei Gedichten gegen den Kaiser (Abdruck bei von Liliencron, Historische Volkslieder 4, Nr. 521f., S. 302–319). Nach dem Interim von 1548 bleibt er unter schwierigen Verhältnissen noch bis 1548 in seiner Heimatstadt und lehnt eine ihm angetragene Schulstelle in Waiblingen ab. Belegt ist 1550 Schradins Aufenthalt in Neuffen, 1552 ist er als Pfarrer von Frikkenhausen nachweisbar. Seit dem Frühjahr 1553 fungiert er als Hofprediger Graf Georgs von Württemberg, dem er nach Mömpelgard folgt. Im November 1560 zieht Schradin sich eine Krankheit zu und stirbt noch vor dem 12. Januar 1561 (Hans Ungnad an Johannes Brenz von diesem Tage, in: Anecdota Brentiana, Nr. 276, S. 282).

Matrikel Basel 1, Nr. 6, S. 349; Kuhn, Studenten 2, Nr. 3360, S. 500. – Schradin/Sam, Auf den newen groben Jrrthumb vom Nachtmal des Herre[n] (1527, Reutlingen: Hans von Erfurt, VD 16 S 4049); Zwingli an Konrad Sam vom 12. Februar (Zwingli Bw. 3, Nr. 589, S. 49–51) und vom 15. Februar 1527 (ebd., Nr. 590, S. 52f.); Wolfgang Capito an Johannes Schradin vom 6. Juli 1528 (Millet, Correspondance Capiton, Nr. 364, S. 118); Oekolampad an Matthäus Alber, Johann Schradin u. a. vom 8. Dezember 1529 (Oekolampad Bw. 2, Nr. 710, S. 401f.); Melanchthon an Schradin vom 29. Juli 1530 (Melanchthon Bw. R 1, Nr. 996, S. 415, ebd. T 4/2, Nr. 996, S. 464–466);

Schradin und Matthäus Alber an Zwingli vom 21. Februar 1531 (Zwingli Bw. 5, Nr. 1170, S. 346f.). – Friderich, Schulverhältnisse Reutlingens, S. 23f.; Hartmann, Alber, S. 150–153; Köhler, Zwingli und Luther 1, S. 426–431, 823; Heyd, Schradin; Votteler, Schradin.

Schuler [Scholasticus], Gervasius Ehemaliger Pfarrer in Bremgarten und Exulant in Zürich 247, 289

Schultheiß [Sculteti], Wolfgang 142, 165

* 1491/92 in Straßburg
† 20. Mai 1565 in Zabern

Widerpart Bucers. Der Sohn eines Straßburger Schiffers tritt in das Augustinerkloster ein und studiert in Basel (Immatrikulation am 13. Juni 1510). Er schließt sich frühzeitig der Reformation an. Schultheiß heiratet 1523 und wird nach seiner Helfertätigkeit an Jung-St. Peter in Straßburg Pfarrer von Schiltigheim (1528). Auf der Straßburger Synode vom Juni 1533 muss er sich verantworten, weil er den Dissenters nahe steht. Wegen seiner Haltung zur Obrigkeit wird seine Entlassung zunächst angedroht (23. März 1534), dann vollzogen (1538/39).

Matrikel Basel 1, Nr. 12, S. 301. – Schultheiß, Werbung Christi vff den yetzigen Reichstag wider B[ae]pstliche heiligkeit. Klag Christi wider den R[oe]mischen Bischoff (Straßburg 1529: Balthasar Beck, VD 16 S 4463); ders., Ermanung zum Geistlichen Vrteyl ynn Gottlichen sachen vnd wie man zur waren eynigkeyt des Glaubens dieser zeyt kommen müge (Hagenau 1531: Johann Knobloch d. J., VD 16 S 4462). – Adam, Straßburg, S. 62, 204, 209; BCor 3, Nr. 204a, S. 200; Bopp, Geistliche, S. 499; Muller, Schultheiss, S. 3550f.; QGT 7/1, Nr. 67, S. 66, Anm. 14; Röhrich, Geschichte 2, S. 182; Winckelmann, Fürsorgewesen, S. 148.

Schürer, Lazarus Drucker in Schlettstadt 326

Schürer, Matthias Drucker in Straßburg 325

Schwarz, Theobald → Nigri, Theobald

Schwebel [Sueblin, Schwebelius, Schweblin, Schwäblin], Johannes 226–229, **341–345**, **375–378**, **389–392**, 396, **403–405**, 415
– Verfasser *Nr. 570*
– Empfänger *Nr. 546, 565, 573, 576*

* um 1490 in Pforzheim
† 19. Mai 1540 in Zweibrücken

Prediger in Zweibrücken. Der Sohn des aus Wasserburg stammenden Kürschners Konrad Schwebel besucht die Lateinschule in Pforzheim. Seit 1508 studiert er in Tübingen, 1509 wechselt er nach Leipzig. Schwebel tritt 1510 in den Heilig-Geist-Hospitalorden ein, seit 1511 studiert er in Heidelberg (Immatrikulation 21. Juli 1511, Baccalaureus 25. Mai 1513). In Pforzheim lässt er sich 1514 zum Priester weihen und tritt in das örtliche Heilig-Geist-Kloster ein. Er korrespondiert mit Gerbel, Capito, Hedio und Melanchthon und wendet sich 1519 der Reformation zu. Im Jahr 1521 vom badischen Markgrafen ausgewiesen, wirkt er bei Franz von Sickingen auf der Ebernburg und als Bucers Nachfolger in Landstuhl, bevor er nach kurzem Aufenthalt in seiner Heimatstadt (seit Herbst 1522) ab dem Frühjahr 1523 zum Hofprediger Herzog Ludwigs II. von Pfalz-Zweibrücken berufen wird. In diesem Amt nimmt er am Marburger Religionsgespräch (1529) teil und bekennt sich zur *Confessio Augustana* und deren *Apologie*. Unter Pfalzgraf Ruprecht von Zweibrücken wird Schwebel im Mai 1533 zum Pfarrer ernannt. Er führt eine Kirchenordnung ein. Schwebel befürwortet die Wittenberger Konkordie (1536) und verfasst für die Religionsgespräche 1540 ein Gutachten.

Kuhn, Studenten 2, Nr. 3412, S. 506; Matrikel Leipzig 1, Nr. 142, S. 496; Matrikel Heidelberg 1, S. 482; ebd. 2, S. 522. – Jung, Schwebel; Jung, Gottesdienst Pfalz 1, S. 9–19; Kremer, Pforzheimer Lateinschule, S. 154f.; Kuhn, Schwebel, Sp. 1181–1183; Molitor, Zweibrücken, S. 149–190; Ney, Schwebel, S. 174–180; Schneider, Schwebel, S. 318–322; Stick, Schwebel; Stupperich, Schwebel, S. 192f.

Schwenckfeld, Kaspar von 28, 142f., 165, 394

* 1489 in Ossig / Herzogtum Liegnitz
† 10. 12. 1561 in Ulm

Spiritualist in Straßburg. Nach Studien wohl in Köln (ab 1505) und Frankfurt/Oder (ab 1507) tritt er 1510 in den Adelsdienst, den er 1523 wegen Schwerhörigkeit quittieren muss. Bereits früh wendet er sich der Reformation zu (erste *Heimsuchung* 1519), für die er in Predigt und Schriften eintritt. Er beginnt, die Gegenwart Christi nicht als Realpräsenz zu verstehen (zweite *Heimsuchung* 1525/26). Die ergebnislose Diskussion dieser Auffassung mit Luther in Wittenberg (Dezember 1525) führt zum Bruch mit diesem (dritte *Heimsuchung*). Wegen der Drohungen Ferdinands von Österreich flieht Schwenckfeld im Juni 1529 nach Straßburg, wo ihn Wolfgang Capito und später Matthias Zell aufnehmen. Im Streit um die Zuordnung von Geist und Buchstabe überwirft er sich nach anfänglicher Sympathie mit Bucer, der in mehreren Briefen vor Schwenckfeld warnt. Dieser verlässt 1533 Straßburg vorübergehend, im August 1534 endgültig. Nach unsteten Aufenthalten in Hagenau, Landau, Speyer, Esslingen, Stetten, Köngen, Ulm, Augsburg, Mindelheim, Kempten, Memmingen, Lindau und Isny hält sich Schwenckfeld bei Bernhard Besserer in Ulm auf (1534–1539). Danach lebt er in Augsburg und Esslingen, anschließend im Schloss Justingen bei Ulm (1541–1547), dann unter dem Namen Eliander in Esslingen (1547–1550). Seine letzten zehn Lebensjahre verbringt er in verschiedenen Orten Süddeutschlands.

Corpus Schwenckfeldianorum. – BCor 4, Nr. 301, S. 110, Anm. 34; Bubenheimer, Schwenckfeld; Derksen, Schwenckfeldians; Eberlein, Ketzer oder Heiliger, S. 93–112; Gouldbourne, Gender and theology; Höhle, Universität Frankfurt (Oder), S. 59; Kuhn, Schwenckfeld; McLaughlin, Bucer and the Schwenckfelders, S. 616–622; ders., Politics; ders., Reluctant Radical, S. 123–159; ders., Schwenckfeld, S. 21–24; ders., Schwenckfeld's eucharistic doctrine; Schultz, Schwenckfeld, S. 159–179, 205–219; Séguenny, Christology, S. 39–76; Steiger, Verbum externum.

Schwintzer, Johann Drucker in Straßburg 312, 319

Sebot, Lamprecht Ratsherr in Straßburg und Mitglied des Schulausschusses 89

Seger [Seeger, Serranus, Serarius], Johannes 31

* in Kempten
† 1552 in Roßfeld bei Crailsheim

Kemptener Lutheraner. Er studiert in Leipzig (ab Sommersemester 1520, Baccalaureus 6. März 1522) und möglicherweise in Wittenberg. Seit 1528 hat er die Stelle eines Helfers an St. Mang in Kempten inne. Als Lutheraner vertrieben (31. Januar 1533), wird er Kaplan in Ansbach (29. Juli 1533). Seit 1536 wirkt er in Lehrberg, ab 1543 in Roßfeld.

Matrikel Leipzig 1, Nr. 5, S. 571. – BDS 8, Nr. 4, S. 96, Anm. 3; Litz, Bilderfrage, S. 201, 222; Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, Nr. 1171, S. 197.

Seehofer, Arcacius Lehrer an der St. Anna-Schule in Augsburg 400

Seitz, Mang [Magnus] 177

* [17. 9.] 1486 in Augsburg
† 3. Juli 1544 in Augsburg

Augsburger zünftischer Bürgermeister. Er wird 1522 Mitglied im Großen Rat und 1527 Zunftmeister der Weber. Der Anhänger Zwinglis amtiert von 1531 bis zu seinem Tod als Bürgermeister (ungerade Jahre), als Baumeister und Dreizehner (gerade Jahre).

Reinhard, Eliten, Nr. 1201, S. 773; Roth, Reforma-tionsgeschichte 2, S. 8, 12, 15, 107f.

Servet, Michael [Villanovanus, de Villeneuve] 104, 133, 141f., 147–150, 158, 165, 167, 201, 215, 233, 242, 272f., 332

* [29.9.] 1511/09 in Villanueva bei Saragossa
† 27. Oktober 1553 in Genf

Antitrinitarischer Theologe. Der Sohn des adeligen Notars Antón Serveto tritt 1525/26 in die Dienste des vom erasmianischen Humanismus geprägten Franziskaners Juan de Quintanas, Doktor an der Sorbonne und Mitglied der Ständeversammlung von Aragon, des späteren Beichtvater Karls V. Dieser beurlaubt ihn zu juristischen Studien in Toulouse (1528/29). Servet nimmt an der Krönung Karls V. in Bologna teil (24. Februar 1530) und ist im Juli 1530 in Basel Gast Oekolampads, mit dem er sich christologisch und trinitätstheologisch auseinandersetzt. Im Mai 1531 siedelt er nach Straßburg über. Sein vieldiskutiertes Erstlingswerk *De trinitatis erroribus libri septem* erscheint im Juli 1531 bei Johann Setzer in Hagenau. Aus Straßburg verwiesen (Ratsbeschluss vom 11. Dezember 1531, QGT 7/1, Nr. 280, S. 355, Z. 12–14), studiert Servet unter dem Pseudonym *Michel de Villeneuve* in Paris Medizin und wirkt seit 1534 als Editor, Arzt und Naturwissenschaftler in Lyon, Avignon und Charlieu, seit 1540 in Vienne, wo er sein Hauptwerk *Christianismi Restitutio* verfasst. In Genf wird er auf eine Denuntiation Johannes Calvins hin verbrannt.

Oekolampad Bw. 2, Nr. 765, S. 472–475; ebd., Nr. 766, S. 475f.; VD 16, S 6064, 6066. – Bainton, Servet; Hillar, Servetus, S. 1–29; Sánchez-Blanco, Kritik; Tollin, Servet und Bucer; Wolf, Deus omniformis; Wilbur, Treatises, S. xix–xxviii.

Setzer [Secerius], Johann Drucker in Hagenau (→ BCor 6, S. 300) 133, 147, 150, 158, 332

Sisyphos Griechischer Held und Sinnbild fruchtloser Mühe 255

Spalatin, Georg Superintendent von Altenburg und Korrespondent Luthers 184

Spengler, Andreas 221f., 235, 257, 352, 382

* um 1470
† 1533?

Almosenpfleger in Esslingen.

Martin Fuchs an Ambrosius Blarer vom 1. April 1533 (Blaurer Bw. 1, Nr. 329, S. 389f.). – Schröder, Kirchenregiment, S. 338.

Speth [Spät], Dietrich von Zwiefalten 138, 212

† 1536

Der reiche, seit 1510 als Erbtruchsess des Herzogs von Württemberg amtierende Adelige ist seit dem Mord des Herzogs an Hans von Hutten mit jenem verfeindet. Er wird 1519 österreichischer Obervogt in Urach und nach seiner Flucht aus Württemberg (1534) kaiserlicher Rat.

Blaurer Bw. 1, Nr. 259, S. 315, Anm 1; Bullinger Bw. 4, Nr. 380, S. 186, Anm. 8; Wille, Philipp der Großmütige, S. 6, 185; Deetjen, Württembergische Kirchenordnung, S. 11f., 24, 40, 48; Sauter, Sabine von Wirtemberg, S. 314f., 325, 328, 335, 338.

Spielmann, Anton Bannerherr in Bern 201

Stahel, Johann Spitalhelfer in Ulm 106, 139

Standish [Standicius], Henry 316

* vor 1468
† 9. Juli 1535

Bischof von Asaph. Früh dem Franziskanerorden beigetreten, studiert er in Oxford, wo er vor Januar 1502 zum Dr. theol. promoviert, und möglicherweise in Cambridge. Von etwa 1508–1515 steht er dem Londoner Konvent der Barmherzigen Brüder vor, von 1505–1518 ist er Provinzial des Ordens in England. Heinrich VIII überträgt ihm 1518 den Bischofsstuhl von Asaph.

Schoeck, Standish.

Stephanus Diakon und urchristlicher Märtyrer 245, 251

Stibarus [Stiebar von Buttenheim], Daniel Kanoniker in Würzburg und Korrespondent des Erasmus 320

Stoll, Rudolf Gesandter Zürichs nach Straßburg 249

Stoltz, Sebastian Ehemaliger Mönch im Esslinger Augustinerkloster 262

Stumpf, Johannes Zwingli-Biograph 250

Stürler, Peter zu Gerbern Bannerherr in Bern 201

Sturm [von Sturmeck], Jakob 34, 57, 89, 111, 113f., 121, 133, 148, 194, 220, **298–300**
– Empfänger *Nr. 562*

* 10. August 1489 in Straßburg
† 30. Oktober 1533 in Straßburg

Straßburger Ratsherr. Nach seinem Studium in Heidelberg (Immatrikulation 29. September 1501, Baccalaureus Juni 1503) und Freiburg (Immatrikulation 27. Juli 1504, Magister 18. Januar 1505), wo er bis 1509 lehrt, tritt der Patrizier als Bibliothekar und Sekretär in die Dienste des Straßburger Dompropstes Heinrich von Wittelsbach, wendet sich 1523/24 aber der Reformation zu. Er wird Ratsmitglied (1524) und ab 1527 wiederholt Stettmeister. Sturm vertritt Straßburg bei zahlreichen diplomatischen Missionen, so auf dem Augsburger Reichstag von 1530 und der Schmalkaldener Tagung vom 30. August. Im Streit um die Rekatholisierung Straßburgs (1548) überwirft er sich mit Bucer.

Matrikel Heidelberg 1, S. 442; Matrikel Freiburg 1, Nr. 26, S. 157. – Arnold, Sturm; Bornert, Réforme, S. 79, 141, 304; Brady, Diet; Chrisman, Sturm, S. 293f.; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 1, T. 3b; Köhler, Zwingli, S. 186, 189–191, 196, 201, 206, 220f.; Lienhard, Sturm, S. 289–306; Lienhard/Willer, Straßburg, S. 151–154; Zwingli Bw. 4, Nr. 887, S. 237, Anm. 1.

Sturm, Johannes Professor für klassische Sprachen und Logik in Paris 220

Sulzer, Simon 205, 374

* 23. September 1508 in Meiringen im Haslital
† 26. Juni 1580 in Basel

Korrektor bei Johann Herwagen in Basel. Er studiert in Bern, Luzern und Straßburg. In Basel wird er 1531 Grynaeus' Schüler und arbeitet als Korrektor in der Druckerei von Heerwagen. Daneben betätigt er sich als Lehrer. Im Jahr 1532 zum Professor der Logik ernannt, steht er dem Unteren Kollegium, also dem Schalerhof am Rheinsprung, vor. Sulzer wechselt 1533 nach Bern, wo er als Lektor an der Lateinschule und als Prediger wirkt. Von 1538–1548 bekleidet er die Ämter eines Lehrers, Pfarrers am Münster und Dekans. Im Jahr 1548 wird er entlassen und erhält 1549 das Pfarramt an St. Peter in Basel. Dort übernimmt er 1552 eine Professur für Hebräisch, seit 1554 für Altes und Neues Testament. Als Antistes (1553) verfolgt Sulzer einen

lutherfreundlichen Kurs, indem er den Beitritt zur Wittenberger Konkordie fördert und die Annahme der Zweiten Helvetischen Konfession verhindert.

Matrikel Basel 2, Nr. 5, S. 1. – Bullinger Bw. 2, Nr. 63, S. 45, Anm. 10; Guggisberg, Bernische Kirchengeschichte, S. 207–210; Hadorn, Sulzer, S. 159–162; Linder, Sulzer, S. 666–689; Strasser, Sulzer, S. 523; Stupperich, Sulzer, S. 205f.; Tschackert, Sulzer, S. 154f.

Theseus Antiker Held 64

Tiberius, Julius Caesar Augustus Römischer Kaiser 258

* 16. November 42 v. Chr. in Rom
† 16. März 37 n. Chr. in Misenum

Regiert von 14–37 n. Chr.

Tillmann, Bernhard d. Ä. 201

† 1542

Goldschmied und Zeichner in Bern Er gehört 1525 und 1535 dem Kleinen Rat an und amtiert vom 26. Dezember 1527 – 26. Dezember 1533 als Seckelmeister. Im Jahr 1526 wird er mit dem Entwurf zum heutigen kantonalen Kanzleigebäude beauftragt. Der eifrige Förderer der Reformation übernimmt gemeinsam mit Niklaus Manuel wichtige diplomatische Missionen.

Anshelm, Berner Chronik, S. 326. – Bullinger Bw. 2, Nr. 69, S. 56, Anm. 13 (Lit.); HBLS 6, Nr. 1, S. 792; Lavater, Verbesserung der Reformation, S. 72, Anm. 234.

Triesch, Jorg Geheimer Rat in Memmingen 282

Tunstall [Donstall, Tunstelus], Cuthbert 76, 329

* 1474 in Hackforth (Yorkshire)
† 18. November 1559 in London

Korrespondent des Erasmus und Bekannter Simon Grynaeus'. Der natürliche Sohn des Thomas Tunstall von Thurland Castle (Lancashire) studiert seit 1491 in Oxford, wo er Freundschaft mit Thomas Linacre schließt, und 1496–1499 in Cambridge. Anschließend hält er sich sechs Jahre in Padua auf. Nach England zurückgekehrt, wählt er den Weg eines Klerikers (Subdiakon 24. März 1509, Diakon 7. April, Priesterweihe 19. April 1511) und wird Rektor von Harrow-on-the-hill / Middlesex. Er besteigt 1522 den Bischofsstuhl von London und amtiert als königlicher Siegelbewahrer (seit 25. Mai 1523). Reformatorische Einflüsse auf England bekämpft Tunstall entschieden, etwa durch Bücherverbrennungen. Am 21. Februar 1529 wird er Bischof von Durham. Sein Eintreten für den katholischen Glauben führt 1551 zum Hausarrest und 1553 zum Verlust des Bistums, das er unter Maria I. wiedergewinnt (1554), am 28. September 1559 aber wegen Eidesverweigerung erneut einbüßt. Im Lambeth Palace inhaftiert, stirbt er kurz darauf.

Baier, Tunstall; McConica, Tunstall.

Türk, Christoph Kanzler des Mainzer Kurfürsten 278

Ulhart, Philipp Drucker in Augsburg 395, 401

Ulricher, Georg Drucker in Straßburg 185, 396, 415

Vadian [Watt], Joachim von Bürgermeister St. Gallens (→ BCor 6, S. 301f.) 27, 80, 85, 111, 203, 205f., 228, 264, 313, 346, 355

Varnbühler [Farnbul, Varenbulerus], Ulrich 383

* 1474 in St. Gallen
† 1545 in Straßburg

Kanzleivorsteher am Reichskammergericht und Informant Ambrosius Blarers. Nach seinem Studium in Basel (Immatrikulation 1489), Freiburg (Immatrikulation Oktober 1490)

und Wien (ab 1492?) tritt er am 10. Dezember 1507 in die Kanzlei des Reichskammergerichts ein. Er heiratet Barbara Dietrich. Varnbühler amtiert als Kanzler des Reichsregiments (1521–1530), zunächst in Nürnberg, seit 1524 in Esslingen und seit 1527 in Speyer. Nach Besuch des Augsburger Reichstages (1530) wird er Kanzleivorsteher des Reichskammergerichts und zieht nach Mainz (29. April 1531 – März 1540). Nach Aufenthalt in der Gegend von Ulm und Lindau (1542) tritt er von 1542–1543 in den Dienst des Straßburger Rates.

Matrikel Basel 1, Nr. 35, S. 209; Matrikel Freiburg 1, Nr. 36, S. 100; Matrikel Wien 2, Nr. 37, S. 226. – Bietenholz, Varnbühler.

Vatinius, Publius Römischer Autor und Politiker (Quaestor 63 v. Chr., Volkstribun 59 v. Chr.) 313, 335

* um 95 v. Chr., wohl in Reate
† nach 42 v. Chr

Venus Römische Gottheit 219

Vigilius [Wacker], Stephan 400

* in Friedberg

Nach dem Studium in Wittenberg (Immatrikulation 1526, Magister September 1528) tritt er trotz der Warnung Melanchthons die Stelle eines Lehrers am Augsburger St. Anna-Gymnasium an. Nach dem Weggang des Rektors Geldenhauer übernimmt Vigilius die dritte Klasse. Im Jahr 1536 erscheint sein Katechismus bei Heinrich Steiner in Augsburg.

Catechismus rvdivm in fide christiana, et pro pueris (VD 16 W 23); Melanchthon an Vigilius vom 20. Juni 1529 (Melanchthon Bw. T 3, Nr. 800, S. 535f.; ebd. R 1, Nr. 800, S. 345). – Crophius, Erzehlung, S. 11; Hans, Beiträge, S. 28f.; Kießling, Gelehrtenwelt, S. 16; Roth, Reformationsgeschichte 2, S. 69, 86, Anm. 105; Veith, Bibliotheca Augustana 11, S. 217f.

Viglius Zuichemus Jurist in Padua und Korrespondent des Erasmus 76f.

Vives, Juan Luis Humanistischer Gelehrter in Brügge und Bekannter des Simon Grynaeus 76

Vögeli, Jörg Konstanzer Stadtschreiber und Korrespondent Ambrosius Blarers 94, 103, 167

Vulcanius [de Smet], Petrus Londoner Humanist und Korrespondent des Erasmus 76

Walz, Johannes Prediger in Gemmingen 232

Weinstein, Andreas Zwinglianisch gesinnter Prediger im Kraichgau 232

Weller, Leonhard 296, 351, 380f.

* Ostelsheim bei Calw
† 1562

Prediger in Ettlingen und Kandidat für die Stelle eines leitenden Geistlichen in Esslingen. Er studiert in Heidelberg (Immatrikulation 1. Juli 1515, Baccalaureus 10. November 1516), wo er die Bekanntschaft des Franciscus Irenicus macht. Weller wird am 29. Oktober 1522 Stadtpfarrer von Ettlingen. Dort führt er um 1524 den Laienkelch ein und heiratet eine Ettlingerin (1525). Im Zuge der Religionspolitik Philipps I. von Baden wird er am 18. Februar 1532 abgesetzt (Abzug am 19. Dezember 1532). Weller findet Aufnahme bei Philipp von Gemmingen in Guttenberg und wirkt seit 1535 als Prediger im Kloster Maulbronn. Dort gerät er in Konflikt mit dem Prior. Der Versuch der Stadt Ettlingen vom 8. Mai 1538, ihn erneut als Pfarrer zu gewinnen, scheitert. Ab 1541 amtiert Weller in Brackenheim, seit 1547 als Superintendent.

Matrikel Heidelberg 1, S. 503. – Stenzel, Ettlingen, S. 138–141.

Welser, Bartholomäus Kaufmann und Ratsherr in Augsburg (→ BCor 6, S. 303) 408

Werlich, Hans [Hans von Erfurt] Drucker in Reutlingen von 1525–1532 94

Werner [Wernher], Leonhard 13, 41, 64, 85, 132, 221, 236

* Canstadt
† 1558

Prediger in Esslingen. Nach einer Universitätskarriere in Tübingen (15. Oktober 1492 immatrikuliert, Baccalaureus 20. Februar 1494, Magister 19. August 1495, Sententiar 1503, Dekan der Artistenfakultät 1504/05) wird er wohl um 1524 Prädikant in Waiblingen, von dort aber wegen seiner evangelischen Predigt (nachgewiesen seit 1526) vertrieben (1528). Nach dem Scheitern einer ersten Bewerbung in Esslingen (September 1528), wo seine Schwester verheiratet war, wird er Prediger in Ulm, am 15. August 1531 aber schließlich doch nach Esslingen berufen. Dort hält er bereits am 13. August in der Frauenkirche seine erste Predigt. Er stirbt nach dem Interim als Pfarrer in der Pfalz.

Kuhn, Studenten 2, Nr. 3716, S. 543. – Keim, Reformationsblätter, S. 36f.; Moeller, Disputationen, S. 330; Pfarrerbuch Innerwürttembergische Reichsstädte Nr. 419, S. 104 (Lit.); Campenhausen, Klerus, S. 230; Zwingli Bw. 5, Nr. 1283, S. 626f., Anm. 8.

Wilhelm I. Graf von Nassau – Katzenellenbogen 260, 277

* 10. 4. 1487 in Dillenburg
† 6. 10. 1559 in Dillenburg

Regiert seit 1516

Wilhelm II. Graf von Neuenahr 260, 277

† 1552

Wilhelm IV. Herzog von Bayern 162f., 343

* 13. November 1493 in München
† 6. März 1550 in München

Regiert seit 1514

Wirz, Anton Schwiegersohn Anna Zwinglis 69

Wirz, Margaretha, Stieftochter Zwinglis 69

* 1505 in Zürich
† 1549

Wolfhart [Wolfart, Lycostenes] Bonifatius 84, 175, 178f., 271f., **397–402**, 414
– Verfasser *Nr. 575*

* um 1485 in Buchen im Odenwald
† 1543 in Weil der Stadt

Prediger in Augsburg. Herkunft, Jugend und Ausbildung bleiben im Dunkeln. Im Jahr 1513 amtiert er als Lehrer und Klosterkantor in Friedberg in der Wetterau. Von dort bewirbt er sich erfolglos um eine Schulstelle am Kloster St. Ulrich in Augsburg. Ab 1517/1518 studiert Wolfhart in Basel (Baccalaureus 14. September 1518, Magister 1520), dort amtiert er als Kaplan an St. Martin (nachgewiesen seit 1522) und beteiligt sich möglicherweise auch am *Basler Ferkelschmaus*, dem bekannten Fastenbruch am Palmsonntag 1522. Wolfhart begegnet Zwingli und Oekolampad und schließt sich der Schweizer Reformation an. Er tritt als Studentenführer auf und fordert eine Universitätsreform. Seine Reise zu Wilhelm Farel nach Mömpelgard im August 1524 führt nicht zur gewünschten Anstellung, Wolfhart kehrt bereits vor dem 2. September nach Basel zurück. Dort beteiligt er sich an den Bauernunruhen, wird inhaftiert, muss Urfehde schwören (7. Mai 1525) und Basel verlassen. Unter dem Titel *De baptismo et prima professione vitae Christianae* verfasst er eine Abhandlung zur Taufe,

wendet sich nach Straßburg und findet Aufnahme bei Capito. Vermutlich schon 1525 nimmt Bucer ihn als Helfer an, Wolfhart versieht kursorisch die Pfarrei Dettweiler und wirkt als Lehrer an der Schule Alt- St. Peter. Am 5. Juni 1526 erhält er das Bürgerrecht. Sowohl Farels Versuch, Wolfhart als Helfer nach Mühlhausen zu vermitteln (Oktober 1526) als auch Bucers Versuch, ihm eine Lehrerstelle in Liegnitz zu verschaffen (Sommer 1527), scheitert. Ab 1528 übernimmt Wolfhart die Hebräisch-Lektur, auf Vermittlung Bucers und Oekolampads beruft ihn der Basler Rat am 8. Mai 1528 auf die Professur für hebräische Sprache; Wolfhart lehnt im Mai 1529 aber ab, möglicherweise bewusst zu Gunsten Sebastian Münsters. Im Februar 1531 wird er nach Augsburg berufen und am 4. März 1531 als Prediger von St. Moritz eingesetzt. Dort gerät er in eine sakramentstheologische Auseinandersetzung mit dem Lutheraner Stephan Agricola. Wolfhart unterstützt Schwenckfeld bei dessen Eintreffen in Augsburg und lehrt in Hebräisch. Er treibt die Gründung des St. Anna-Gymnasiums voran (1531), verfasst einen Katechismus (1533) und unterzeichnet die Wittenberger Konkordie (1536).

Matrikel Basel 1, Nr. 15, S. 336. – Oekolampad an Wolfhart vom 18. Oktober 1525 (Oekolampad Bw. 1, Nr. 288, S. 399f.); BCor 5, Nr. 354, S. 82, Anm. 15; Ehmer, Wolfhart; Köhler, Zwingli und Luther 2, S. 276f., 282f., 293–295; Pollet, Bucer 2, S. 254–274; Roth, Reformationsgeschichte 1, S. 352f.; Wolfart, Wolfhart, S. 167–180.

Zachäus Zöllner im Neuen Testament 77

Zangmeister, Eberhardt 282, 284

* 7. Oktober 1476 in Memmingen
† 24. Mai 1539 in Memmingen

Er übernimmt 1505 wohl ohne höhere Bildung das Großhandelshaus seines Onkels Magnus Zangmeister; im selben Jahr heiratet er Elisabeth Buffler aus Isny (13. Oktober). Zangmeister wird Lehensträger der St. Leonhardskapelle (1507), Richter am Stadtgericht (1509), und Pfleger der Martinskirche (1510). Er amtiert ferner als Ratsherr (seit 1516) sowie als Pfleger des Unterhospitals und vertritt die Kramer 1520/21, 1524/25 und 1527/28 als Zunftmeister. Seit 1527 hat er mehrfach das Bürgermeisteramt inne. Er vermittelt für den Rat gegenüber dem reformatorischen Prediger Schappeler und repräsentiert Memmingen als Gesandter auf dem Reichstag zu Speyer (1526) und auf dem Städtetag in Esslingen (1528).

Dobel, Memmingen 5, S. 37; Steuer, Außenverflechtung, S. 33, 63f.; Westermann, Zangmeister.

Zapolya, Johann 34

* 1487 in Szepesvár
† 22. Juli 1540 in Szekesfehérvár

Seit 1526 Fürst von Siebenbürgen

Zell, Matthias [Matthäus] 13, 19, 141f., 149, 152, 154f., 178, 221, 236, 396, 402, 415
– Mitverfasser *Nr. 530*

* 21. August 1477 in Kaysersberg
† 9. Januar 1548 in Straßburg

Prediger am Straßburger Münster. Der Sohn eines Winzers studiert Theologie in Mainz und Erfurt, nach einem militärischen Engagement in Italien auch in Freiburg i. Br. Dort erwirbt er den Magistergrad (1505) und wird Rektor der Universität (31. Oktober 1517). Im Jahr 1518 wechselt er als Münsterpfarrer nach Straßburg. Seit 1521 predigt er als erster Geistlicher Straßburgs im reformatorischen Sinne. Es folgen Anklage und die Aufforderung, seine Stelle aufzugeben. Dagegen verfasst Zell seine *Christliche Verantwortung* (1523). Als Bucer ihn und Katharina Schütz traut (3. Dezember 1523), wird Zell gebannt (3. April 1524), kann sich dank

breiter Unterstützung aber auf seiner Stelle halten.

Abray, Zell; Adam, Straßburg, S. 30–41, 109–122, 195–198; Baum, Capito und Butzer, S. 195–205; BCor 4, Nr. 278, S. 35, Anm. 40; Ficker/Winckelmann, Handschriftenproben 2, T. 55; Fuchs, Zell; Kaufmann, Abendmahlstheologie, S. 106–122; McKee, Katharina Schütz-Zell; Stupperich, Matthias Zell, S. 225f.; Weyer, Apologie; ders., Zell; ders., Les Zell.

Zell, Wilhelm von 28

* in Mindelheim
† 1541 in Konstanz

Als Anhänger Zwinglis und Pate dessen Sohnes Wilhelm wirkt er in Oberdeutschland und korrespondiert mit Joachim Vadian sowie Thomas und Ambrosius Blarer, dem er 1526 auch als Bote zu Zwingli dient (Blaurer Bw. 1, Nr. 101, S. 129; ebd., Nr. 107, S. 136). Im hohen Alter wendet er sich dann den Lehren Schwenckfelds zu (Blarer an Bucer vom 23. Dezember 1533, Blaurer Bw. 1, Nr. 385, S. 451, und um den 23. Februar 1534, ebd., Nr. 399, S. 471) und wirbt für sie bei Leo Jud. Er begleitet Schwenckfeld auch nach Memmingen und Ulm (Martin Frecht an Ambrosius Blarer vom 28. Juni 1534, ebd., Nr. 426, S. 505). Seit dem Sommer 1539 lebt Zell im Hause Johann Zwicks in Konstanz. Trotz der theologischen Differenzen bleibt ihm Blarers und Bucers persönliche Wertschätzung aber erhalten.

Bullinger Bw. 2, Nr. 138, S. 244, Anm. 4; Madey, Zell; Moeller, Zwick, S. 213f.

Zeus Höchste griechische Gottheit 170

Ziegler [Landanus], Jakob 80, 148, 155, 245, 250, 273, 415

* 1470/71 in Landau (Bayern)
† [August?] 1549 in Passau

Humanist und Spiritualist in Straßburg. Nach seinem Studium in Ingolstadt (Immatrikulation 23. September 1491, Magister 1500) und Aufenthalten in Mähren (1508–1511) sowie in Budapest (1514–1520) kommt er am 1. März 1521 nach Rom, wo Papst Leo X. ihn unterstützt. Nach dessen Tod wendet sich Ziegler mehr und mehr von der römischen Kirche und deren Lehren ab. Er pflegt regen Schriftverkehr mit Erasmus von Rotterdam. Ziegler verlässt Rom (1525), hält sich bis 1528 in Ferrara, danach abwechselnd in Ferrara und Venedig auf und kann dank des von Bucer, Oekolampad und Zwingli gesammelten Reisegeldes Mitte November 1531 nach Straßburg kommen, wo Capito ihn aufnimmt. Uneins mit den Straßburgern verändert er sich nach Baden-Baden (1534–1539), später wirkt er an der Universität Wien (1542/43) und beim Passauer Bischof Wolfgang von Salm.

Matrikel Ingolstadt 1, Sp. 212, Z. 12. – BCor 5, Nr. 361, S. 104, Z. 1–6; Nr. 377, S. 198, Z. 5 – S. 201, Z. 7; Nr. 378, S. 205, Z. 10f.; Nr. 411, S. 333f.; Nr. 414, S. 339f.; BCor 6, Nr. 442, S. 42f. – Guenther/Bietenholz, Ziegler, S. 474–476; Schottenloher, Ziegler.

Ziegler, Lux Zunftmeister und Abendmahlsverweigerer in Basel 291

Zorn, Adam Ratsherr in Straßburg und Mitglied des Schulausschusses 89

Zwick, Johannes 61–63, 102, 167, 276

* um 1496 in Konstanz
† 23. Oktober 1542 in Bischofszell

Prediger in Konstanz. Der Sohn einer Patrizierfamilie und Bruder von Konrad Zwick studiert Jura in Freiburg i. Br. (Immatrikulation 3. August 1509–1518), Bologna (1518–1520) und Siena (1520 Dr. iur. utr.). In Basel (Immatrikulation 7. Juli 1521) wendet er sich der Theologie zu. Bereits 1522 übernimmt

er die Pfarrstelle in Riedlingen a. d. Donau und tritt dort für die Reformation ein. In der Folge des Bauernkrieges wird er 1525 entlassen. Als Vertreter der oberdeutschen Reformation wirkt er als Katechet und Liederdichter. Zwick stirbt an der Pest.

Matrikel Freiburg 1, Nr. 39, S. 188; Knod, Deutsche Studenten in Bologna, Nr. 4390, S. 660; Matrikel Basel 1, Nr. 4, S. 347. – Moeller, Zwick, insbesondere S. 12–141; ders., Johannes Zwick; Tschackert, Zwick; Weiss, Zwick.

Zwick, Konrad, Ratsmitglied und Zuchtherr in Konstanz 61, 102, 276

Zwingli, Anna d. Ä. geb. Reinhart 68–70
– Empfängerin *Nr. 514*

* um 1484
† 6. Dezember 1538 in Zürich

Witwe Zwinglis. Die Tochter Oswald Reinharts (Inhaber des Gasthauses *Zum Rössli*) und Elsbetha Wynzürnins schließt 1504 mit Hans Meyer von Knonau eine geheime Ehe. Da dessen Vater ihn für eine adelige Thurgauerin vorgesehen hat, wird er, auch wegen seines lockeren Lebenswandels, enterbt und muss in fremde Dienste treten. Er stirbt 1517 in der Lombardei. Anna steht nun mit ihren Kindern Margaretha (*1505), Agathe (*1507) und dem vom Großvater geschätzten Gerold (*1509) unter der Vormundschaft des Schultheißen Hans Effinger. Sie erhält eine Witwenrente von 30 Gulden, muss sich aber mit der Familie ihres Mannes juristisch auseinandersetzen. Die aus mehreren Gründen (vgl. Farner, Anna Reinhart, S. 207f.) zunächst geheim gehaltene, seit Frühjahr 1522 bestehende Verbindung mit dem Nachbarn Huldrych Zwingli macht das Paar durch den gemeinsamen Kirchgang vom 2. April 1524 öffentlich, was Bucer erleichtert begrüßt. Anna gebiert die Kinder Regula (31. Juli 1524), Wilhelm (29. Januar 1526), Huldrych d.J. (6. Januar 1528) und Anna d.J. (4. Mai 1530). In der Schlacht von Kappel verliert Anna neben ihrem Gatten den Sohn Gerold, den Schwiegersohn Anton Wirz (verheiratet mit Margaretha), ihren Bruder Bernhard Reinhart sowie ihren Schwager. Sie stirbt wohl weder verarmt noch im Hause Bullingers.

Bucer an Zwingli vom 19. April 1524 (BCor 1, Nr. 63, S. 227, Z. 1–18); Zwingli, Von dem Predigtamt, vom 30. Juni 1525 (Z 4, S. 407, Z. 1 – S. 408, Z. 6); Huldrych an Anna Zwingli vom 2. Januar 1528 (Zwingli Bw. 9, Nr. 682, S. 346f.); Berchtold Haller an Bullinger vom 9. Februar 1532 (Bullinger Bw. 2, Nr. 63, S. 47, Z. 44); Bullinger, Reformationsgeschichte 1, S. 209; Finsler, Chronik Bernhard Wyss, insbesondere S. 33; Meyer von Knonau, Familienchronik. – Farner, Anna Reinhart; Gäbler, Zwingli Forschungsbericht S. 460; Locher, Huldrych Zwingli, S. 202f.; Meyer von Knonau, Anna Reinhard.

Zwingli, Anna d.J. Tochter von Huldrych und Anna Zwingli d. Ä. 69

* 4. Mai 1530

Zwingli, Huldrych d. J. Sohn Huldrych und Anna Zwinglis 69

* 6. Januar 1528
† 1571

Zwingli, Huldrych 31, 34, 50, 62, 68–70, 72, 76, 79f., 112, 114f., 155, 171, 179, 211, 216f., 224, 242f., 245, 247, 249f., 272, 277, 283, 291, 312f., 321, 327, 343, 394f., 410
– Anhänger, Zwinglianer 171, 175f., 179, 232, 260, 265, 272, 408, 413
– Tod in der Schlacht von Kappel 10f., 15–17, 26, 31–35, 42f., 61f., 68–70, 167, 187, 250, 359
– im Streit um das Abendmahl 111–113, 289, 365, 408
– zu Bucers Konkordienschrift 7, 112

Zwingli, Regula, Tochter Anna und Huldrych Zwinglis 69

* 31. Juli 1524 in Zürich
† Mitte November 1565 in Zürich

Egli, Regula Zwingli.

Zwingli, Wilhelm, Sohn Anna und Huldrych Zwinglis 69

* 29. Januar 1526 in Zürich
† 1541 in Straßburg

BIBELSTELLENREGISTER

Genesis (Gen)
11, 1–9: 56
12, 10–20: 324
28, 15: 25

Exodus (Ex)
3, 7: 222
34, 28: 409

Leviticus (Lev)
18, 16: 16
25: 219

Numeri (Num)
16, 1–34: 187

Deuteronomium (Dtn)
2, 27: 161
5, 37: 97
24, 1: 255
25, 5: 218
25, 5f.: 16, 78
30, 3: 366
34, 4: 282

I. Samuel (I Sam)
2, 6: 11
3, 18: 103

II. Samuel (II Sam)
5, 7–9: 56

I. Könige (I Reg)
19, 8: 409

II. Könige (II Reg)
24, 14: 56

Jesaja (Jes)
5, 1–7: 366
11, 12: 366
45, 17: 32
46, 4: 49
50, 4: 53

Jeremia (Jer)
2, 21: 366
23, 23f.: 5
29, 13: 238
29, 18: 97
30, 17: 11
44, 14: 282
50, 25: 287
51, 57: 49

Hosea (Hos)
8, 13: 282

Joel (Joel)
2, 17: 55

Psalmen (Ps)
7, 9: 327
9, 12: 56
23: 390
29, 16: 56
24, 1: 390
37, 28: 25
37, 33: 251
42, 4: 55
44, 12. 23: 25
46: 56
47: 56
48, 3: 56
56, 3: 115
57, 5f.: 44
73, 25f.: 280
82, 6: 3
110: 324
111, 4f.: 324
115, 1: 55
115, 11: 116
118, 71: 190
118, 94: 268
119, 2: 238
119, 71: 149
124, 7: 78
130, 7: 32
145, 2: 184
147, 3: 11

Hiob (Hi)
9, 17: 11
12, 24: 377

Hohes Lied (Cant)
2, 16: 25
6, 2: 25

Kohelet (Koh)
3, 7: 376

Daniel (Dan)
4, 11: 82

II. Chronik (II Chr)
24, 20–22: 250
32, 8: 10, 36, 41, 43, 53

Himmelfahrt Jesajas (Ascis)
5, 1–14: 250

Jesus Sirach (Sir)
8, 3: 377

Matthäus (Mt)
4, 2: 409
4, 17: 53
5, 17–20: 339
5, 31: 255
5, 32: 235
6, 9: 5
6, 10: 175
6, 25–34: 342
7, 13–21: 117
7, 7: 365
7, 15–20: 354
7, 16: 81
8, 23–27: 200
9, 38: 284, 360
10, 16: 98, 212
11, 29f.: 221
11, 30: 78
12, 1–14: 255

12, 30: 124
13: 315
13, 1–23: 140
13, 7: 402
13, 24–30: 110, 371
13, 30: 281
16, 18: 98
16, 24: 175
18, 6: 7, 255
18, 15–17: 361, 363, 368
18, 16: 368
19, 6–9: 16
19, 7–9: 255
19, 8: 167
19, 9: 235
19, 24: 282
19, 30: 107
20, 1–16: 360
20, 16: 107
21, 33–46: 365
22, 11–14: 371
23, 10: 4
25, 40: 263
26, 3: 258
26, 26: 6
26, 42: 175
26, 52: 33
26, 61: 338

Markus (Mk)
4, 1–20: 140
4, 7: 282
4, 37–41: 127
9, 1: 371
10, 31: 107
12, 1–9: 366
16, 15: 123

Lukas (Lk)
3: 174, 269
3, 8: 81
3, 9: 82
3, 17: 281, 282
4, 2: 409
5, 31: 368
9, 55: 7
11, 23: 124
11, 52: 5
12, 11f.: 98
12, 12: 140
13, 6f.: 281
13, 30: 107
16, 8: 212
17, 5: 82
17, 10: 3, 177, 365
19, 1–10: 77
19, 11–27: 374
22, 23: 234
22, 31: 364, 387
22, 32: 66, 365

Johannes (Joh)
2, 19: 338
6: 394
6, 24: 347
6, 27: 103
6, 32–35.58: 7
6, 63: 347
10, 1–30: 103
10, 11f.: 390
10, 35: 3
11, 49: 258
12, 32: 23
14, 6: 409
15, 5: 367
16, 13: 365
17, 11: 127
18, 12–24: 258

Apostelgeschichte (Act)
2, 47: 63
5, 29: 378
6, 4: 338
6, 5–7, 60: 251
6, 7: 63
9, 15: 58, 87
12, 1f.: 251
15, 8: 314
16, 5: 63
21, 14: 175

Römer (Röm)
1, 5: 5
1, 7: 198
1, 21: 7
2, 15f.: 132
4, 17: 11
8, 1–11: 98
8, 14–17: 5
8, 16: 25
8, 36: 25
8, 37: 53
9, 20: 374
9, 22: 287
10, 10: 292
11, 17–24: 82
11, 26: 32
11, 33: 374
11, 33f.: 287
13, 3f.: 122
13, 4: 105, 251
13, 14: 346, 365
14, 1–3: 293
14, 1–19: 5
14, 13: 255
14, 16: 256
15, 1: 293
16, 26: 5

I. Korinther (I Kor)
1, 3: 184
1, 30: 369
1, 26: 49
2, 2: 7
3, 7: 402
4, 13: 25, 249
4, 20: 102
5: 367
5, 4f.: 368
5, 6: 118
5, 6–9: 370
5, 6f.13: 293
5, 11: 367
5, 12f.: 33
6, 7: 33
7, 21f.: 219
8, 8f.: 293
9, 12: 5
9, 22: 165, 255, 324
10, 13: 47
10, 23–33: 293
11, 27: 127
12, 6: 373

12, 12–31: 4
13, 1: 383
15, 10: 283
15, 28: 3
15, 57: 53
15, 58: 281
16, 9: 47

II. Korinther (II Kor)
1, 3: 70
2, 14–16: 281
4, 9: 25
10, 3f.: 55
11, 3: 212
11, 7: 254
11, 13: 214

Galater (Gal)
1, 8: 283
3, 26–29: 5
3, 27: 365
4, 6f.: 5
4, 11: 281
5, 9: 118
6, 14: 282

Epheser (Eph)
1, 2: 184
1, 11: 373
4, 4: 123

Philipper (Phil)
1, 6: 25
2, 21: 346
3, 2: 214
3, 19: 11

Kolosser (Kol)
3, 8–14: 365
3, 11: 65

I. Thessalonicher (I Thess)
4, 15: 23
5, 12f.: 369

II. Thessalonicher (II Thess)
1, 2: 46
3, 1: 46
3, 14–16: 368

I. Timotheus (I Tim)
1, 2: 184
4, 13: 369
6, 12: 360

II. Timotheus (II Tim)
2, 14: 5
4, 8: 281

Titus (Tit)
1, 9: 369

Philemon (Phlm) 219

Hebräer (Hebr)
4, 12: 9
6, 18f.: 65
13, 8: 49

I. Petrus (I Petr)
1, 2: 137
2, 13f.: 251

II. Petrus (II Petr)
3, 7: 107
3, 10: 281

I. Johannes (I Joh)
3, 1: 25

II. Johannes (II Joh)
10f.: 124

Offenbarung (Apk)
1, 16: 97
3, 8: 47
14, 8: 219
17, 5: 219
18: 56

SCHRIFTENREGISTER

Abaelard, Petrus
– Epistola 1 (Historia Calamitatum) 113

Ad Herrenium → [Rhetorica] ad Herennium 359

Aischylos
– Eumenides 170

Alber, Matthäus
– Praeparatio puerorum ad caenam (verloren) 139

Altenstaig
– Lexicon Theologicum 6, 366

Amalarius von Metz
– De ecclesiasticis officiis 85

Ambrosius von Mailand
– De fide 189
– Expositio evangelii secundum Lucam 113

Anonymus
– Merckliche vnnd warhafftige geschichten von den Schweytzern (28.1.1532) 249
– Kurtzer vnnd warhaffter bericht (1531) 249

Appendix Vergiliana → Catalepton

Apuleius
– Metamorphoses 79

Augustinus, Aurelius
– Confessiones 46
– Contra Faustum Manichaeum 49
– De civitate Dei 6
– De coniugiis adulterinis ad Pollentium 235
– Tractatus in Joannis Euangelium 400
– Quaestiones in Heptateuchum 6
– Sermones 4

Aventin, Johannes
– Bairische Chronik (1566) 90
– Germania illustrata (1532) 90
– Zeitbuch über ganz Deutschland (1531) 90

Bader, Johannes
– Artickel und clagstuck (1524) 212
– Bruederliche warnung (1527) 212
– Epistola apologetica (1526) 212
– Gesprech büchlein (1526) 212

Beda Venerabilis
– In Lucae Evangelium Expositio 97

Béda, Noël
– Annotationum Natalis Nede […] libri duo (1526) 340

Bern
– Synodus (1532) 201–205, 207, 374

Blarer, Ambrosius → Esslingen, Rat

Borrhaus, Martin → Cellarius, Martin

Brenz, Johannes
– Syngramma Suevicum (1525) 188f., 254

Brunfels, Otto
– Herbarum vivae eicones (1531–1532) 415
– Pro Vlricho Hutteno defuncto (1524) 306, 310, 331, 334
– Spiegel der artzney (15.3.1532) 415
– Theses seu communes loci totius rei medicae (1532) 392f., 396

Bucer, Martin
– Apologie der Confessio Tetrapolitana (August 1531) 104

– Apologie der Kindertaufe gegen Pilgram Marbeck (Mitte Dezember 1531) 192f., 214
– Das ym selbs niemant sonder anderen leben soll (1523) 185
– Das Martin Bucer Sich […] getrewlich gehalten (1527) 324
– Dass in Ehesachen recht gehandelt (16.–22.6.1531) 219
– Der heilige Ehestand ist die Pflanzung (= Von der Ehe, 21.5–22.6.1531) 219
– Enarratio in Evangelion Johannis (April 1528) 184
– Enarrationes perpetuae in sacra quatuor evangelia (März 1530) 184
– Enarrationum in evangelia Matthei, Marci et Lucae libri duo (1527) 189
– Epistola apologetica (15.4.1530) 312f., 315, 318–324, 326, 330f., 337
– Grund und Ursach (1524) 185
– Gutachten zur Ehescheidung im Falle von Geisteskrankheit (19.–26.1.1532) 220, 256, 268
– Praefatio […] in quartum tomum Postillae (25.3.1527) 324
– Verantwortung (1523) 185
– Von der waren Seelsorge (1538) 369
– Widerlegung Michael Servets (= Confutatio, vor 29.12.1531) 141f., 147, 165, 167, 273

Übersetzungen ins Lateinische
– Luther, Martin, Primus Tomus Enarrationum (1.2.1525) 117
– Luther, Martin, Secundus Tomus Enarrationum (März 1525) 117
– Luther, Martin, Tertius Tomus Enarrationum (März 1526) 117
– Luther, Martin, Quartus Tomus Enarrationum (Juli 1526) 117
– Enarrationes quas postillas vocant (Januar 1528) 117

Übersetzungen ins Deutsche
– Bugenhagen, Johannes, Psalter wol verteutscht (Januar 1526) 324
→ Ulm
→ Konkordienschrift

Bugenhagen, Johannes
– In librum Psalmorum interpretatio (August 1524) 324
– Oratio, quod ipsius non sit opinio (Sommer 1526) 324

Bullinger, Heinrich
– De prophetae officio (28.1.1532) 245, 250

Campanus, Johann
– Göttlicher und heiliger schrift […] Restitution (1532) 145, 157
– Contra totum post Apostolos mundum (1531/32) 145, 157

Capito, Wolfgang Fabricius
– In Hoseam prophetam […] Commentarius (April 1528) 104f.
– Vorrede in: Martin Cellarius, De operibus Dei (12.7.1527) 105

Catalepton (Appendix Vergiliana) 170

Catullus, Gaius Valerius
– Carmina 313

Cellarius, Martin
– De operibus Dei (12.7.1527) 105

Celsus, Aulus Cornelius
– De medicina 40

Cicero, Marcus Tullius
– Ad Quintum fratrem 256
– De finibus bonorum et malorum 244
– De legibus 322
– Epistulae ad Atticum 7, 171, 254, 284
– Epistulae ad familiares 8, 61, 67, 79, 322
– In P[ublium] Uatinium testem interrogatio 313, 335

– Tusculanae Disputationes 117, 312, 322

Cortesius, Alexander
– De laudibus 171

Cousturier, Pierre
– De tralatione Bibliae (1525) 340

Denck, Hans
– Micha der Prophet (1532) 286f.

Diomedes
– Ars grammatica 46

Donatus, Aelius
– Commentum Terentii: Andria 314

Donatus, Tiberius Claudius
– Interpretationes Virgilianae 36

Erasmus von Rotterdam, Desiderius
– Adagia (ab 1500) 61, 65, 189, 313, 326, 329
– Apologia adversus monachos (1527) 315
– Apologia adversus rhapsodias Alberti Pii (Juni 1531) 316
– Contra pseudeuangelicos (Jahreswende 1529/30) 312, 315, 319, 324, 328, 330, 334
– Epistola ad fratres inferioris Germaniae (September 1530) 312
– Epistola D. Erasm. Rotero. nuper missa (1530) 334
– Julius exclusus e coelis (1516) 304, 325
– *ΜΩΡΙΑΣ ΕΓΚΩΜΙΟΝ* (1511) 325
– Paraphrases (1522) 315
– Supputatio Errorum (März 1527) 315
→ Geldenhauer, Gerhard; Lystrius, Gerhard; Nesen, Konrad

Esslingen, Rat
– Zuchtordnung (1521) 94
– Zuchtordnung (1529/30) 94
– Ordnung unnd Satzung (19.4.1532) 94

Euseb von Cäsarea
– Historia ecclesiastica 171, 251

Franck, Sebastian
– Chronica, Zeytbu(o)ch vnd gschychtbibel (5.9.1531) 305, 307, 310f., 317, 333, 356
– Die Gelehrten die Verkehrten (um 1531) 356
– Glaubenszwang (um 1531) 356

Geldenhauer, Gerhard
– D. Erasmi Rotterodami Annotationes in leges Pontificias et Caesareas (1529) 323
– De terrifico cometa (1527) 306, 310, 334

Gellius, Aulus
– Noctes Atticae 164

Grynaeus, Simon
– [Elementa] ΕΥΚΛΕΙΔΟΥ ΣΤΟΙΧΕΙΩΝ (September 1533) 76
– Platonis omnia opera cum Commentariis Procli (1. März 1534) 76
– Procli insignis philosophi compendiaria (August 1531) 76
– Sitne rationis aliqua in bestiis […] Plutarchi libellus (März 1534) 76

Hedio, Kaspar
– Josephus Teütsch (23.2.1531) 415

Hesiod
– Werke und Tage 329

Hieronymus, Sophronius Eusebius
– Epistolae 97, 404

Homer
– Ilias 170
– Odyssee 170, 373

Horatius Flaccus, Quintus
– De arte poetica 144, 335
– Epistulae 170

Hutten, Ulrich von
– Cum Erasmo Roterodamo […] expostulatio (1523) 331

Hyginus Mythographicus
– Fabulae 158, 170

Iuvenal, Decimus Iunius
– Saturae 10, 272, 359

Konstanz, Rat
– Zuchtordnung (April 1531) 62, 94

Lactantius, Lucius Caecilius
– Carmen de ave Phoenice 7

Leo I. von Rom
– De Eutychiana haeresi et historia 113

Livius, Titus
– Ab urbe condita 46, 157

Lombardus, Petrus
– Commentarium in Psalmos 115
– Sententiae 5–7, 366

Lonicer, Johannes
– Übersetzung von: Luther, Martin, Quintus Tomus Ennarationum (April 1527) 117

Lucanus, Marcus Annaeus
– Bellum Civile 47

Luther, Martin
– Auszlegung der Episteln und Evangelien (1522) 117
– Disputatio […] Lipsiae habita (1519) 408
– Disputatio inter Ioannem Eccium et Martinum Lutherum (1519) 408
– Gutachten für Kurfürst Johann I. von Sachsen (6.3.1530) 411
– Gutachten zur Ehe Heinrichs VIII. von England (3.9.1531) 15f., 19, 114, 224f., 242
– Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament (1544) 11
– Sendbrief wider ettliche Rottengeyster (Februar 1532) 392–394, 399
– Sermon von dem Neuen Testament (1520) 410
– Sprüche wider das Konstanzer Konzil (1535) 409
– Tröstung an die Christen zu Halle (1527) 409
– Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis (1528) 112, 400
– Warnunge […] An seine lieben Deutschen (1531) 407, 412

Lystrius, Gerhard
– Erasmi Rotterodami Moriae Enkomium cum com(m)entarijs (März 1515) 325

Macrobius, Ambrosius Theodosius
– Saturnalia 113

Marbeck, Pilgram
– Avffdeckung der Babylonischen Hurn (um 1526) 57
– Glaubensbekenntnis (Anfang Januar 1532) 192

Martial, Marcus Valerius
– Epigrammata 3, 171

Melanchthon, Philipp
– Gutachten zur Ehe Heinrichs VIII. von England (23.8.1531) 16, 114
– Propositiones de missa (1521) 410

Myconius, Oswald
– Vom Leben und Sterben Zwinglis (Jahreswende 1531/32) 250

Nesen, Konrad
– Eruditi […] Chonradi Nastadiensis Germani dialogus (Frühjahr 1519) 325

Nesen, Wilhelm
– Vita S. Nicolai (1520) 326

Noviomagus → Geldenhauer, Gerhard

Oekolampad, Johannes
– De genuina verborum Domini […] expositione liber (September 1525) 330

Ovidius Naso, Publius
– Ars amatoria 63
– Fasti 170, 172

– Heroides 171f.
– Remedia amoris 178
– Tristia 19

Persius Flaccus, Aules
– Saturae 79, 175

Pius, Albertus
– In locos lucubrationum variarum D. Erasmi Rotterodami (9. März 1531) 316
– Responsio paraenetica 317

Plautus, Titus Maccius
– Menaechmi 36
– Miles gloriosus 36, 399

Plinius Secundus, Gaius
– Naturalis historia 81, 338

Quintilianus, Marcus Fabius
– Institutio oratoria 65, 67

Ratramnus von Corbey
– De corpore et sanguine Domini 113

[Rhetorica] ad Herrennium 359

Ricius, Paul
– Statera Prudentum (26.2./22.3. 1532) 392f., 395, 406f., 414

Salat, Hans
– Reformationschronik (1534) 11
– Ein schoner Spruch von dem Krieg […] Tanngrotz (1531) 11

Sallustius, Gaius Crispus
– De coniuratione Catilinae 79

Sam, Konrad
– Ratschlag (Februar 1531) 44

Scaliger, Julius Caesar
– Oratio pro M. Tullio Cicerone 340

Schwenckfeld, Kaspar von
– Catechismus von etlichen Hauptartickeln (1531) 142, 165

Seneca, Lucius Annaeus d. Ä.
– Suasoriae 78

Seneca, Lucius Annaeus d. J.
– De beneficiis 79, 96
– De brevitate vitae 3
– Epistulae morales ad Lucinium 117
– Naturales Quaestiones 65
– Thyestes 63

Servet, Michael
– De trinitatis erroribus (Juli 1531) 133, 141, 146–150, 156–158, 165, 272, 332

Stumpf, Johann
– Chronica vom Leben und Wirken des Ulrich Zwingli 250

Sutor → Cousturier, Pierre

Tacitus, Publius Cornelius
– Historiae 33

Thomas von Aquin
– Summa theologiae 6, 366, 409
– Super sententiis 6

Turmair → Aventin, Johannes

Ulm, Rat
– Kirchenordnung (6.8.1531) 43
– Gemain außschreiben (31.7.1531) 43
– Achtzehn Artikel (2.6.1531) 43, 166

Vergilius Maro, Publius
– Aeneis 98, 171f., 373
– Bucolica 171

Ziegler, Jakob
– Syria ad Ptolemaici operis rationem (1532) 415

Zwick, Johann
– Ayn schlaechte […] Vermanung (Herbst 1528) 63

Zwingli, Huldrych
– 67 Artikel zur ersten Zürcher Disputation (1523) 410

– Action oder bruch des nachtmahls (1525) 413
– Auslegen und Gründe der Schlussreden (14.7.1523) 410
– Ratschlag der Geheimen Räte (3.–5.4. 1531) 33
– Stellungnahme zur Eheangelegenheit Heinrichs VIII. von England (15.–17.8.1531) 15, 155, 224, 242
– Warum man sich […] auf ein Burgrecht einlassen soll (Sommer 1527) 50

ORTE

Aarau 203
– Wirkungsort Otters 12, 31, 396
–, – Umgebung 31
– Burgrechtstag (September 1531) 199
–, – Vermittlungsvorschlag Straßburgs 199
Aargau
– Freie Ämter 51
Ägypten 282, 324 → Abraham
Ansbach 163, 278 → Georg
Arbon 55
Argos
– König → Diomedes 170
Asaph (Wales)
– Bischof 316 → Standish
Augsburg 1, 3, 4, 12, 31f., 66f., 84f., 126, 133, 140, 142, 165, 169, 176, 180, 217, 265, 270, 324, 351, 359, 373, 395, 401, 413
– in Adresse oder Absender 1, 8, 66, 68, 169, 172, 264, 269–271, 273, 284, 392, 397, 402, 405
– Haus Gereon Sailers 171, 179 → Binthauser, Capito
– Magnaten und Patrizier 4, 177, 415 → Regel, Anton Fugger

– Städtische Institutionen
–, – Bürgermeister 4, 177 → Ulrich Rehlinger, Magnus Seitz
–, – Rat 4, 31, 271f., 359, 399, 414 → Kempten
–, –, – Wahl 272
–, –, – Abordnung 176
–, – Stadtarzt 32, 171f., 179, 392, 405 → Sailer
–, – Schulen 178
–, –, – Gymnasium St. Anna 84, 132
–, –, –, – Errichtung 84, 178f. → Wolfhart, Sailer
–, –, –, – Rektor 84, 118, 132, 140, 323, 331 → Geldenhauer
–, –, –, – Sprachenunterricht 84, 179
–, –, –, –, – Griechischlehrer 84, 178f. → Binthauser

– Kirchen- und Religionspolitik 176, 272
–, – Kirchen und Klöster
–, –, – Barfüßerkirche 8, 171, 175, 272, 413 → Keller
–, –, – Heilig Kreuz 175, 272, 402 → Musculus
–, –, – St. Anna-Kloster 179 → Wolfhart
–, –, –, – Atrium, Vorhalle 179
–, –, – St. Georg 175, 272 → Sebastian Maier
–, –, – St. Moritz 175, 178, 271 → Agricola, Wolfhart
–, –, – St. Ulrich 171, 180, 271 → Capito, Nigri
–, – Ortsgemeinde 174, 178, 271, 402
–, – Geistliche 31f., 84, 167, 171, 175f., 354, 394, 401, 414 → Agricola, Frosch, Keller
–, –, – Suche nach Führungspersönlichkeit 32
–, –, – Hypothetische Berufungen 12, 31f., 84, 396 → Ambrosius Blarer, Glaser, Otter
–, –, – aus Straßburg gekommene Prediger 175, 179, 354 → Musculus, Sebastian Maier, Nigri, Wolfhart
–, –, – Verbot, über *manducatio oralis / indignorum* zu predigen (1.3.1531) 176

– Konfessionelle Gruppierungen 175, 412
–, – Lutheraner 4, 175f., 178f., 359, 399f., 408, 414f. → Bartholomaeus Welser, Hieronymus Imhof, Konrad Rehlinger
–, –, – Karmeliter 178
–, –, –, – Prior 399 → Fischer, Frosch
–, –, –, – Kustos 399 → Platner

–, –, – Prediger 175, 179, 397 → Agricola, Frosch, Wolfhart
–, –, –, – Entlassung und Abzug 175f., 399 → Agricola, Frosch
–, –, – Helfer 176
–, –, – Verbot des lutherischen Ritus 178, 359, 399
–, –, –, – Bitte um Aufhebung 178, 399 → Platner
–, – Zwinglianer 171, 175, 272, 408, 413 → Keller
–, – Spaltung und Streit 175f., 179, 271
–, –, – bei der Errichtung des St. Anna-Gymnasiums 177f. → Sailer, Wolfhart
–, –, – um Sakramente und Liturgie 4f., 178f., 267, 271f., 399–401 → Agricola, Wolfhart
–, –, –, – Wirkung des Luther-Briefes vom 3. Januar 1531 264f., 267, 271, 351, 354, 359, 411
– Vorübergehender Aufenthalt einzelner
–, – Capitos 143, 174f., 218, 239, 264, 267, 271, 282, 297, 373, 381, 393, 401
–, –, – Gastgeber 177 → Regel
–, –, – Predigt (18.2.1532) 174, 271, 393 → St. Ulrich
–, – Bucers 3
–, –, – zum Reichstag (Juni 1530) 138, 157, 211 → Brenz
–, –, – zu einer Friedenspredigt (Juni 1531) 7f., 138, 171
–, – Memminger Delegation 284 → Lieber, Maurer, Zangmeister
→ Sabina Bader, Fonzio, Luther, Ricius
→ Abendmahlskontroverse, Predigt, Reichstag
Augsburger Reichstag (1530) → Reichstag

Babylon 56, 219
– Hure 57
Baden (Aargau)
– Friede (22.12/31.1.1531/32) 51f. → Basel, Fünf Orte, Schaffhausen
– Grafschaft 51
Baden (Baden-Baden) 13, 141, 187 → Bernhard III.
– Wirkungsort Glasers 13, 32, 61, 94, 132, 140, 164, 212, 233, 254, 267, 295, 350f., 360, 380 → Bernhard von Baden, Ambrosius Blarer
→ Glaser, Bernhard von Baden
Baden (Baden-Durlach) 13, 32 → Ernst I.
Baden (Markgrafschaft) 13, 32, 61, 94, 132, 140, 164, 212, 233, 254, 267, 295, 350, 353, 360, 380 → Bernhard III.
– Religionspolitik 343, 382, 390f. → Crasitius, Fuchs, Mantel, Philipp I. → Messritus, altgläubiger
Bagdad 56
Baltikum 112 → Meer
Basel 15, 20, 23, 35, 39–41, 52f., 55, 72f., 99, 148, 195, 205, 223, 247, 286, 294, 301f., 313, 317–321, 324f., 329, 332, 336f., 374, 396, 415
– in Adresse 18, 21, 35, 37, 39–41, 72–74, 95, 146, 149, 153, 199, 223, 241, 285, 287, 301, 330, 332, 386
– Städtische Institutionen
–, – Bürgermeister 23, 49, 51f., 247 → Adalbert Meyer
–, – Rat 23, 49–52, 73, 148, 290–292, 330
–, –, – in Adresse 23, 49, 51, 73, 200, 247
–, –, – Zehn Herren 147
–, – Stadtschreiber 49 → Kaspar Schaller
–, – Gesandte 23, 49, 52, 72, 81 → Anton Schmidt, Schaller
–, – Zünfte 292
–, –, – Bittschrift 321
–, – Universität 301
–, –, – Vorlesungsbetrieb 147, 301, 387
–, –, – Professur für Altes Testament 301, 373 → Phrygio
–, –, – Professur für Griechisch 15, 18, 21, 76, 79, 95, 146, 149, 153, 196, 206, 223, 241, 285, 361, 386 → Grynaeus

– Außen- und Kriegspolitik
–, – Bündnisse
–, –, – Christliches Burgrecht 50, 52, 73 → Bern, Straßburg, Zürich
–, –, –, – Aufkündigung 40
–, –, – Schmalkaldischer Bund 114
–, –, –, – Annahme der Confessio Tetrapolitana 114
–, – Zweiter Kappeler Krieg 23, 39–41, 49–52, 73, 336
–, –, – Militärführung 35, 40, 51
–, –, – Hilfeersuchen 52, 73 → Straßburg, Philipp von Hessen
–, –, – Informationspolitik 34f., 39
–, –, – Annahme der fünförtischen Friedensbedingungen (Baden 22.12.1531) 20, 51, 72f.
–, –, – Situation nach dem Friedensschluss 99

– Innen- und Religionspolitik
–, – Kirchen und Klöster
–, –, – Barfüßerkloster 319
–, –, – Kartäuserkloster 337
–, –, – Münster
–, –, –, – Altartafel 322
–, –, –, – Kanzel 290
–, –, –, – Erster Pfarrer 22, 71, 106, 148, 195, 217, 224, 239, 244, 255, 275, 283, 290, 318, 387 → Oekolampad
–, –, –, –, – Predigt am Gründonnerstag (14.4.1530) 290
–, –, – St. Alban 387 → Myconius
–, –, – St. Leonhard 99, 387f. → Bertschi
–, –, – St. Peter 99, 196, 301, 319, 373 → Phrygio
–, –, – St. Theodor 319
–, – Ortsgemeinde insgesamt 290–294, 301f., 387
–, –, – Diskussion um Zugehörigkeit Andersgläubiger 290–294, 388
–, –, – Einzelgemeinde 291f.
–, –, – Gemeindeglieder 291
–, – Geistliche 99, 321, 365
–, –, – Leutpriester 292
–, –, – altgläubige 319–321
–, –, – Kartäuser 337
–, – Synoden
–, –, – vom 2.5.1530 291
–, –, – vom 26.9.1531 195, 201, 225, 242, 290
–, –, –, – Akten 223, 243
–, –, – vom 28.5.1532 302
–, – Durchsetzung der Reformation 319–321
–, –, – Umstände und Verlauf
–, –, –, – Bittschrift der Protestanten (23.12.1528) 319
–, –, –, – Tumult 319f.
–, –, –, – Einsatz von Waffen 319–322
–, –, – Maßnahmen und Entscheidungen
–, –, –, – Einsetzung evangelischer Prediger und Einführung evangelischer Predigt 319–321
–, –, –, –, – Mangelnder Besuch der Predigt 337
–, –, –, – Disputation 319
–, –, –, – Abschaffung des altgläubigen Messritus 319, 321
–, –, –, – Ausschluss Altgläubiger aus dem Rat 320
–, –, –, – Einführung einer reformatorischen Ordnung 320
–, –, –, – Entfernung der Bilder 320–322
–, –, –, – Einführung des reformierten Abendmahls 289f., 365
–, – Kirchenbann 289–292, 302
–, –, – Diskussion um Anwendung gegen Nichtkommunikanten 289–293, 365
–, –, –, – Haltung Oekolampads 289–292
–, –, –, – Haltung Grynaeus' und Phrygios 289–293, 365, 387
–, –, –, – Haltung Bertschis 289, 365, 387
–, –, –, – Haltung Bucers 365–372
–, –, – Bannbehörde 290
–, –, – Bannherren 291f.
–, –, – Bannordnung (14.12.1530) 291
–, –, – Ratsmandat vom 14./15.12.1530 292
–, – Täufer 141

– Weitere Orte
–, – Augustinerhof 290

–, – Haus Oekolampads 148 → Servet
–, – Kornmarkt 320
–, – Kleinbasel 321
– Vorübergehende Aufenthalte einzelner Personen
–, – Wolfgang Capito 143, 147, 150, 200f., 215, 218, 294, 302
–, – Desiderius Erasmus 317f.
–, – Konrad Hubert 195, 223, 225, 240, 243
–, – Michael Servet 133, 148
→ Bullinger
→ Berufung
Bayern
– Herzöge 162, 343 → Ludwig X., Wilhelm IV.
– Antihabsburgische Politik 163 → Ferdinand I.
–, – Bündnisgespräche mit Protestanten 163, 343 → Philipp von Hessen, Johann von Sachsen, Leonhard von Eck
–, –, – Saalfelder Vertrag (24.10.1531) 163, 343 → Saalfeld
Beckenried 33, 50 → Fünf Orte, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug
Beerfelden im Odenwald 183 → Reuss
Bern 12, 36f., 40, 50, 55, 72, 111
– Gebiet um 40, 52
– Abfassungsort 196
– Bürger 199, 202f.
– Städtische Institutionen
–, – Rat 199, 200–207 → Haller, Megander
–, –, – Großer 202
–, –, – Kleiner 203
–, –, – Heimlicher 201
–, –, – Abgeordnete zur Synode 203
–, – Seckelmeister 201 → Tillmann
–, –, – Altseckelmeister 201 → Hübschi
–, – Bannerherren 201 → Graffenried, Spielmann, Imhag, Stürler
– Außen- und Kriegspolitik
–, – Bündnispolitik
–, –, – Burgrecht 50f., 73 → Basel, Konstanz, Straßburg, Zürich
–, –, –, – Auflösung 50f., 206
–, –, –, – Hilfe der Verbündeten 51, 73
–, –, – Überlegungen zur Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund 114
–, – Innerschweizerischen Religionskonflikt 23, 39
–, –, – Politische Haltung Berns
–, –, –, – vor dem Ersten Kappeler Krieg 40
–, –, –, – vor dem Zweiten Kappeler Krieg 37, 40, 199
–, –, –, – im Zweiten Kappeler Krieg 39f., 47
–, –, –, – während der Friedensverhandlungen 36f., 51
–, –, –, –, – Friede von Bremgarten (24.11.1531) 37, 50–53, 73, 206 → Baden (Aargau), Basel, Schaffhausen
–, –, –, –, –, – Kriegsentschädigung 52
–, –, – Truppen 37, 47, 199f.
–, –, –, – Heerführung 35, 37, 40, 51 → Bremgarten
–, –, –, – Feldschreiber 37
–, –, –, – Mobilisierung 199
–, –, –, – Heimkehr (24./25.10.1531) 200
– Innen- und Kirchenpolitik
–, – Disputation (6.–26.1.1528) 201
–, – Kirchen
–, –, – Münster St. Vinzenz
–, –, –, – Pfarrer 198 → Megander
–, –, –, – Chorherren 196 → Haller
–, –, –, – Chorgericht 200 →M egander
–, – Gemeinde 198, 200, 202, 204f., 207 → Megander
–, –, – Altgläubige 204
–, –, – Gottlose 207
–, – Geistliche 203, 205, 207 → Synode
–, –, – Kapitel 200, 203 → Aarau, Brugg, Burgdorf, Büren, Langenthal, Nidau, Thun
–, –, – Fall Megander 198–202, 205
–, –, –, – Predigt gegen die Ratspolitik 199
–, –, –, – Predigtverbot (2.12.1531) bis zur Synode 200

–, –, –, – Verteidigungsschrift 200
–, – Synode (9.–14.1.1532) 201–205
–, –, – Vorsynode 202
–, –, – Ablauf und Tagesordnung 202 → Capito
–, –, – Prüfung der Geistlichen 203, 205
–, –, – Antrag auf Einführung des Bannes 200
–, –, – Akten 205f., 355, 384, 396, 415 → Basel → Simon Grynaeus
–, –, – Anerkennung der Confessio Tetrapolitana 114
–, –, – Täufer 141
–, – Aufenthalt Capitos 143, 147, 200–206
–, –, – Predigten 201, 203f.
–, –, – Geleit 206
– Weitere Orte
–, – Haus Hallers 201
–, – Haus Tillmanns 201
Bethlehem 190
Bevaix 45–47
– Geistliche 45f. → Andronicus
Biberach
– Aufenthalt Bucers und Oekolampads (Anfang Juli 1531) 26, 138, 211f.
Biel 47, 50 → Burgrecht
Bischofszell 55
Bitterfeld 277f.
Böhmen 177, 338
Bologna
– Krönung Karls V. zum Römischen Kaiser (24.2.1530) 189
Boudry 47
Brandenburg 163, 278, 394, 399, 407, 412
Braunschweig
– Aufenthaltsort von Campanus 145
Bremgarten 247
– Tagung der Burgrechtsstädte (31.10.1531) 23
– Heerlager der Protestanten 35–37, 39, 51 → Bern
– Friede von (24.11.1531) 50, 52, 73, 206 → Bern, Fünf Orte
– Friede für (22.11.1531) 247 → Häggingen → Bullinger → Rekatholisierung
Brindisi
– Bischof 316 → Aleander
Brugg
– Pfarrkapitel 200
Brüssel
– Aufenthaltsort Karls V. 162, 284, 343
Buda → Ofen
Bussnang 63

Carpi
– Prinz 316 → Pius
Chalkedon
– Konzil (451) 367
Coburg
– Veste
–, – Gespräch Bucers mit Luther (25.–27.9.1530) 111, 113

Dänemark 27, 91, 144f., 157f., 163 → Campanus, Christian II., Friedrich I. → Schmalkaldischer Bund
– Bundesbrief (22.1.1532) 163
Deinikon
– Friede (16.11.1531) 20, 49, 216, 247 → Fünf Orte, Zürich
Deutsch 20, 90, 145, 157, 205, 299, 315, 324f., 333f.
– Oberdeutsch
–, – Reichsstädte 162, 278
–, – Reformation und Reformatoren 15, 19, 112, 265
–, –, – Abendmahl 111, 399 → Augsburg
–, –, –, – Auffassung 111
–, –, –, – Liturgie 289, 359, 365, 399 → Augsburg → Agricola, Frosch
Deutschland (Germania) 7, 158, 249, 312, 315, 331, 345
– Norddeutschland 112 → Bugenhagen
– Süddeutschland 52
–, – Reise Capitos 143, 166, 174, 267, 381
Diessenhofen 55
Durham
– Bischof 329 → Tunstall
Durlach → Baden
Düsseldorf 145

Echallens 51
Einbeck
– Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund 92 → Frankfurt
Elbe
– Mündung 145, 158
Elgg
– Pfarrer 353 → Mantel
Elsaß 158, 404
– Drucker 133 → Täufer
– Unterelsaß 156 → Georg Schenk
Emmaus 190
England 19, 74–76 → Erasmus
– König 15f., 19f., 77f., 155, 163, 218, 225, 244, 317 → Heinrich VIII., Katharina von Aragon, Arthur, Anne Boleyn → Gewissen
–, – Hof 244, 286 → Rinck
–, – Eheangelegenheit 15f., 19, 154, 218, 242, 286 → Grynaeus, Melanchthon, Luther
–, –, – Stellungnahmen der Reformatoren 15, 19, 153, 155, 223–225 → Ehe, Recht, Naturrecht, Schwagerehe, Sünde
–, –, –, – Bucers und der Straßburger Prediger 15, 154, 242
–, –, –, – Luthers oder Melanchthons 15f. → Wittenberg
–, –, –, – Grynaeus' 15f., 19, 77
–, –, –, – Oekolampads oder Zwinglis 15, 155, 224, 242
– Erbfolge 15
– Kirche
–, – Primas 316 → Lee
– Vorübergehender Aufenthalt
–, – Johann Bebel 20
–, – Erasmus 316
–, – Simon Grynaeus 22, 76f. → Erasmus
–, – Thomas Grynaeus 19f., 22
– Schweiß, Englischer/Sudor anglicus 43, 299
Ennetbirgische Vogteien 51
Erbach 157f., 183f. → Eberhard von Erbach, Georg von Erbach
Ernstweiler 227
– Hilfsgeistlicher 227, 376f., 390 → Pistor, Schwebel
Esslingen 30, 41, 59–61, 74, 85, 87, 91, 94, 103, 116, 164, 188, 219, 221, 230, 254, 257, 259, 262, 294–296, 351–353
– in Adresse oder Absender 9, 38, 54, 65, 85, 118, 128, 134, 146, 159, 168, 222, 229, 240, 259, 261, 263, 266, 356f., 378
– Städtische Institutionen
–, – Rat 12, 26, 94, 107, 131f., 233, 262, 267, 295
–, – Stadtschreiber 13, 37, 41, 53, 64, 94, 107, 221, 236, 263, 297, 355, 384 → Machtolf
–, – Schulmeister 13, 37, 41, 53, 64, 107, 221, 236, 263 → Krautwasser
–, – Almosenpfleger 221f., 235, 257, 352, 382 → Spengler
–, – Zünfte 13
–, –, – Zunftmeister 32, 53, 107, 263 → Bernhard Motzbeck
– Außenpolitik
–, – Teilnahme am Zweiten Tag des Schmalkaldischen Bundes in Frankfurt (19.–27.12.1531) 162 → Machtolf, Bernhard Motzbeck
–, –, – Zustimmung zur Entfernung der Bilder in Esslingen 166
– Kirchen und Gemeinde
–, – Ortsgemeinde 12, 35, 54, 61, 63f., 87, 94, 352 → Berufung
–, – Kirchen und Klöster 358
–, –, – Augustinerkloster 262 → Stoltz
–, –, – Barfüßerkirche 132
–, –, – Frauenkirche 85 → Leonhard Werner
–, –, – St. Dionys 41, 64, 94, 107, 221, 236, 263, 298, 381f. → Martin Fuchs
–, –, – Filialen 168 → Sirnau → Täufer
–, – Geistliche 13, 30, 41, 60, 64, 85, 94, 107, 236, 354, 382 → Leonhard Werner, Martin Fuchs
–, –, – Verhör (13.11.1531) 166
–, –, – Zuweisung zu Pfarrbezirken 132
–, –, – Stellenanfrage

–, –, –, – für Geldenhauer 84f., 118, 132, 140
–, –, –, – für einen ehemaligen Esslinger Augustiner 262, 358 → Stoltz
–, –, –, – für Crasitius 352–354, 382
–, –, – Suche nach einem leitenden Geistlichen 12, 35
–, –, –, – Johann Bader 212f., 233, 254, 351f., 381
–, –, –, – Brunner 352
–, –, –, – Otter 12, 31f., 351, 396
–, –, –, – Glaser 13, 32, 61, 94, 132, 140f., 164, 212, 233, 254, 267, 295f., 350–352, 360, 380
–, –, –, –, – Werbung des Esslinger Rates (14.2.1532) 13, 32, 132, 233, 267, 295f.
–, –, –, – Hutzellob 131, 140 → Philipp von Hessen
–, –, –, – Lonicer 116, 131, 140
–, –, –, – Weller 296, 351f., 380 → Berufung
–, – Täufer 63f., 104, 132, 141, 164, 168, 381, 384
–, – Einführung der Reformation 211
–, –, – Anforderung Blarers 26, 61 → Geislingen, Konstanz
–, –, – Abschaffung des altgläubigen Messritus (11.11.1531) 12f., 36
–, –, –, – Abstimmung 13
–, –, – Beseitigung der Bilder und Altäre (Januar 1532) 166
–, –, – Schließung des Bordells 166f., 219, 234
–, –, – Einführung einer Zuchtordnung (14.1.1532) 94, 166
–, –, – Kritik 188 → Brenz
– Vorübergehender Aufenthalt einzelner
–, – Ambrosius Blarer (Mitte September 1531 – Anfang Juli 1532) 9, 26, 28, 38, 48, 56, 59, 61, 63, 70f., 83, 87, 91, 100, 108, 128, 131, 140, 159, 182, 188, 207, 229, 237, 252, 259, 261, 266f., 282f., 294, 348, 352, 357, 378, 381 → Rat, Täufer
–, – Capito (hypothetisch) 143, 166, 239, 258, 282, 384
–, – Crasitius 352–354, 382
–, – Germanus, Walz und Weinstein 232
–, – Irenicus 383
–, – Lonicer 116
–, – Schradin 131, 138
→ Volk, Berufung
Ettlingen
– Publikationsort 334 → Kobian
– Wirkungsort → Leonhard Wellers 296, 351f., 380
Euphrat 56

Florenz
– Konzil
–, – Bulle *Exsultate Deo* (22.11. 1439) 330, 409
–, – Bulle *Cantate Domino* (4.2.1442) 7
Franken
– Markgrafen 412
Frankfurt am Main
– Zweiter Bundestag des Schmalkaldischen Bundes (19.–27.12. 1531) 92, 138, 162, 220
–, – Vorbereitung 92 → Bernhard Besserer, Ambrosius Blarer
–, – Gesandte 138, 162, 166 → Geyßberger, Machtolf, Jakob Meyer, Bernhard Motzbeck, Pfarrer → Esslingen, Konstanz, Straßburg
–, – Themen und Tagesordnung 92 → Einbeck, Goslar, Nordhausen,
–, –, – Umgang mit der Abendmahlskontroverse 92, 111, 130, 162
–, –, – Entfernung der Bilder 166 → Esslingen
–, – Abschied 162
Frankreich 317 → Erasmus, Pius
– König 91, 163, 216 → Franz I.
– Brüder 117
– Reiseziel Bernhards von Baden 141 → Glaser

– Außenpolitik
–, – und Karl V. 384
–, – und der Schmalkaldische Bund 163
–, – und die Schweiz
–, –, – Vereinung (5. Mai 1521) 216

Frauenfeld
– Beteiligung am Zweiten Kappeler Krieg 55
– Synoden
–, – erste (14.–16.12.1529) 62f. → Zwingli, Johannes Zwick
–, – zweite (17.5.1530) 62 → Zwingli
–, –, – Kommission für Kirchen- und Sittenordnung 62
–, – dritte (3.5.1531) 62
Freiburg im Breisgau 116
– Abfassungsort 303 → Erasmus
Fünf Orte 11, 228, 344 → Blarer von Wartensee, Clemens VII. → St. Gallen
– Zusammenschluss (8.4.1524) 33, 49f. → Beckenried, Bern
– Verhalten vor Kriegsausbruch 33, 199, 249f.
– im Zweiten Kappeler Krieg 20, 35
–, – Sieg gegen die Protestanten 17, 206, 228, 344 → Gubel, Kappel
–, – Friedensbedingungen und Verhandlungen 23, 36, 49–52, 94 → Rekatholisierung
–, – Friedensschluss 20, 36, 51f., 206, 216, 228, 345 → Baden (Aargau), Basel, Deinikon, Schaffhausen, Zug, Zürich
→ Baden, Bremgarten, Luzern, Lenzburg, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug
→ Bündnisse, Gemeine Herrschaften, Zweiter Kappeler Krieg
Fürfeld 185, 189, 191, 211 → Germanus
– Haus Germanus' 190
– Umgebung 187
– Gespräch zwischen Lutheranern und Zwinglianern (Mai 1532) 232

Galatien 124, 239
Galiläa 258 → Herodes Antipas
Gaster 51
Geislingen
– Aufenthalt Ambrosius Blarers 26, 61
Gelderland 84 → Geldenhauer
Geldern 84, 163 → Lübeck → Geldenhauer, Karl von Geldern → Schmalkaldischer Bund
Gemeine Herrschaften → Sachregister
Gemmingen 190 → Philipp von
– Lateinschule 351, 383 → Glaser, Irenicus
Georgenthal 277
Glarus 62, 344 → St. Gallen, Thurgau
Goslar
– Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund 92 → Frankfurt
Grandson 51 → Gemeine Herrschaften
Griechen, **griechisch** → Sachregister
Gubel
– Schlacht (23./24.10.1531) 10, 17, 35, 55, 228, 318f., 383
→ Zweiter Kappeler Krieg

Hagenau 158
– als Publikationsort → Setzer
–, – für Servets Werk zur Trinität 133, 141, 147, 150, 158, 332 → Servet, Setzer
–, – für Campanus' *Contra totum post Apostolos mundum* 157f. → Georg Schenk
– Umgebung 227
– Dialekt 227 → Pistor
Hagia Sophia → Konstantinopel
Halle 409
Hanau 404 → Philipp III. → Wolfisheim
Hangenbieten 153
Hangenbietenheim → Hangenbieten
Heidelberg 211
– Disputation (26.4.1518) 211 → Brenz
Heilbronn 211
– Umland 189
– Rat 188
– Kirchen und Klöster 188
–, – Karmeliterkloster 188
–, – Deutschordenskirche 188
–, – Pfarrkirche St. Kilian 188f.
–, –, – Kruzifix 189

– Reformatorische Maßnahmen 188
–, – Abschaffung des altgläubigen Messritus 189
–, – Entfernung der Bilder 189
–, – Zögerlichkeit der Prediger 188f.
– Prediger 188, 211, 232, 253f. → Lachmann
Heiliges Land 189
Hessen 220, 240, 277f., 391 → Philipp I.
– Hof 278
Holland 27

Iffezheim
– Pfarrer 353 → Mantel
Ingolstadt
– Kirchen
–, – St. Marien 335, 396, 408 → Johannes Eck
– Universität 90 → Leonhard von Eck
–, – Medizin-Dozentur 412 → Fuchs, Sailer
–, – Professur für Theologie 335, 396, 408 → Johannes Eck
Innsbruck 162, 343
Inwil
– Friedensbedingungen der Fünf Orte 36
Isny
– Wirkungsort Ambrosius Blarers 61
Israel 32, 56, 219
Istanbul → Konstantinopel
Italien 4, 80, 317

Jericho 190
Jerusalem 56, 189, 219
– Tempel 338
– Urgemeinde 251
Judäa 258 → Ponius Pilatus

Kanaan 282
Kapernaum 347
– Kapharnaiten 347
Kappel
– Erster Kappeler Krieg 40
– Schlacht (11.10.1531) 10, 12, 15–17, 26, 32, 35, 52, 61, 69, 228, 248, 250, 318, 327, 383, 395
–, – Zahl der gefallenen Geistlichen 12
– Landfrieden 23, 36, 50f., 94, 103, 174, 206, 228, 243, 247, 301, 345, 394 → Zweiter Kappeler Krieg
– Zweiter Kappeler Krieg 17, 27, 33, 40, 55, 58, 72f., 87, 94, 174, 206, 216, 220, 228, 248f., 336, 344f.
Karthago
– Vernichtung 170 → Cato
Kassel 278
– Prädikant 131, 140 → Hutzellob
Kempten
– Streit der Prediger 31 → Haistung, Seger
– Bürgermeister und Rat 31
–, – Suche nach einem Prediger 12, 31, 61, 396 → Otter
–, –, – Kanzel 31
– Aufenthalt Capitos 264, 373
–, – Vermittlungsgespräch 395
Köln 19, 244, 286 → Rinck
– Kurfürstentag (24.12.1530) 162 → Ferdinand I.
Konstantinopel 177, 190
– Hagia Sophia
–, – Altar 177
– Patriarch 177
Konstanz 12f., 24, 28, 38, 54, 56, 62, 65, 72, 86, 88, 116, 144, 166–168, 181, 213, 218, 221, 249, 274, 276, 284, 297, 352

– Städtische Institutionen
–, – Bürgermeister 61, 297, 352, 381
–, – Rat 56, 62, 72, 134, 267, 274, 297, 352, 381 → Thomas Blarer, Konrad Zwick
–, –, – Rückbeorderung Ambrosius Blarers aus Esslingen 61, 297
–, –, – Rückkehr Ambrosius Blarers 26, 61, 297, 352
–, – Stadtschreiber 94 → Vögeli
–, – Landgericht (bis 1499) 62

– Kirchen
–, – St. Stephan 9, 28, 38, 56, 59, 70, 83, 87, 91, 100, 108, 128, 135,

159, 182, 207, 229, 237, 252, 259, 266, 282, 294, 348, 357, 378 → Ambrosius Blarer
– Außenpolitik
–, – Schweizerischer Religionskonflikt
–, –, – Burgrecht 50, 72 → Bern, Zürich
–, –, – Vermittlungsbemühungen 12 → Thomas Blarer
–, – Schmalkaldischer Bund
–, –, – Unterzeichnung des Abschieds des Zweiten Bundestages in Frankfurt 162 → Geyßberger
– Innen- und Religionspolitik
–, – Reformatoren 62 → Johannes Zwick, Ambrosius Blarer
–, – Täufer → Margarethe Blarer
–, – Kirchenzucht 62f., 102 → Johannes Zwick, Konrad Zwick
–, –, – Zuchtordnung (April 1531) 62, 94
–, –, – Zuchtherren 56, 62, 93, 134, 274 → Thomas Blarer
–, –, – Schließung des Bordells (26.2.1526) 167
– Vorübergehender Aufenthalt
–, – Konrad Hubert 195, 225, 243
–, – Capito 206, 218, 223, 265
–, – Marbeck 213
–, – Guldi 258
→ Ambrosius, Thomas und Margarethe Blarer, Hans Ehinger, Margaretha Hubert, Jung, Zell
→ Thurgau
→ Konzilien
Korinth 239, 368
Kraichgau 185, 232
Krakau 271 → Hedio
Kulmbach 163, 412 → Georg

Landau
– Wirkungsort Johannes Baders 212, 233, 254, 351, 381
– Rat 213, 351
Landshut 162, 343
Lateran
– Viertes Konzil (1215) 330, 413
Leipzig
– Disputation (4.–14.7.1519) 408 → Eck, Luther
Lenzburg
– militärische Auseinandersetzung 37, 47
Lindau
– Bündnispartner 50 → Burgrecht
– Aufenthalt
–, – Capitos (Februar 1532) 282
–, – Ambrosius Blarers (Frühjahr 1533) 26, 61
Lingolsheim b. Straßburg 152
Lothringen 163 →S chmalkaldischer Bund
Löwen 157
– Theologen 325f. → Erasmus, Konrad Nesen, Wilhelm Nesen
Lübeck
– Aufenthalt Bugenhagens (28.10.1530–30.4.1532) 112, 145
– Tagung des Schmalkaldischen Bundes (Januar 1532) 163
–, – Bundesbrief mit Dänemark (22.1.1532) 163
Lüneburg 114 → Ernst I. von
– Superintendent 401, 410 → Rhegius
Luzern 11, 17, 33, 50, 62, 319, 344 → Salat → Fünf Orte
– Vereinung (5.5.1521) 216
– Rat 247
Lykien 170 → Glaukos

Mainz 263, 277f., 344 → Albrecht, Karl V.
Marburg
– Abfassungsort 298
– Universität 299
–, – Professur für Griechisch 116, 131, 140 → Lonicer
–, – Professur für Medizin und Botanik 299 → Euricius Cordus
– Akademie 112, 367
– Religionsgespräch 111f., 211
→ Brenz, Luther, Oekolampad, Osiander, Zwingli
Mellingen 247
Memmingen 28, 257, 282, 352 → Wilhelm Zell, Schenk
– in Adresse oder Absender 279, 285

– Bürgermeister und Rat 211, 282f. → Hans Ehinger, Keller
–, – Geheimer Rat 282, 284
–, – Sechserrat 282 → Lieber, Triesch, Zangmeister
–, – Zunftmeister 282
–, –, – Großzunftmeister 284 → Lieber
– Stadtschreiber 284 → Maurer
– Bote 257
– Situation der Gemeinde 297, 352
–, – Gesunkene Kirchenzucht 267, 282, 381
– Widerstand gegen die Einführung der Reformation 283 → Hans Ehinger
– Aufenthalt
–, – Bucers und Oekolampads (1.–5.7.1531) 26, 283
–, – Capitos (8./9.2.1532) 264, 267, 282
–, –, – Gespräch mit einer Ratsabordnung (9.2.1532) 282
–, –, – In Aussicht genommene Wiederkehr 239, 267, 282f., 381
–, – Ambrosius Blarers (Sommer 1532) 26, 61, 267, 282f., 297, 352, 381
–, –, – Anforderung 297
Messina
– Meerenge 373 → Charybdis, Skylla
Mittelmeer 190
Mohács
– Schlacht (29.8.1529) 34
Mühlhausen 50 → Burgrecht
Murten 51 → Gemeine Herrschaften

Najera 190
Nazareth 190, 251
Neuchâtel 47
– Gebiet um
–, – Einführung der Reformation 47 → Farel
– Schule
–, – Schulmeister 46 → Olivétan
Neuenburg → Neuchâtel
Neuenstadt 47
Neumarkt i. d. Oberpfalz 90 → Aventin
Nicäa
– Konzil (325) 408
Niederlande 91
Niedersachsen 157
Nimwegen 84 → Geldenhauer
Nordhausen 92 →S chmalkaldischer Bund
Nürnberg
– möglicher Wirkungsort Aventins 90 → Aventin, Petreius
– und die Königswahl Ferdinands I. 162 → Ferdinand I.
– Prediger 272 → Agricola
–, – Gutachten zur Ehescheidung Schnitzers 220, 278 → Ulm
– Anstand (24.7.1532) 391

Oberdeutsch → Deutsch
Ofen
– Versuch einer Entsetzung von den Osmanen (Dezember 1530) 34 → Ferdinand I.
Olymp 171
Orbe 51 → Gemeine Herrschaften
Österreich 62, 212 → Thurgau, Urach → Speth
Ostsee 112
Overeyssel 27

Paris 317, 325, 340
– Lieutenant criminel 340 → Morin
– Sorbonne 340
Peräa 258 → Herodes Antipas
Pfalz → Friedrich II., Habern, Ludwig V., Türk
Pforzheim 296, 342, 377 → Glaser, Hedio, Hilspach, Schwebel
Phrygier 61
Płock
– Bischof 320 → Cricius
Prag 177
Preußen 383, 394f., 399 → Albrecht von Preußen

Rapperswil 51 → Gemeine Herrschaften
Regensburg
– Publikationsort 395
– Wohnort Johannes Aventins 84, 89, 174, 270

– Reichstag (1532) 91, 115, 162f., 180, 229, 263, 277, 284, 300, 343f., 352, 355, 383, 391, 395
Reichenbach
– Kloster 353 → Crasitius
Reutlingen 140
– Publikationsort 94 → Esslingen
– Kirchen
–, – St. Marien 131, 138 → Alber
– Lateinschule
–, – Präzeptor 131, 138, 163f., 210 → Schradin
–, –, – Besuch bei Ambrosius Blarer in Esslingen 131
– Geistliche 106, 131, 138, 210, 232, 253 → Alber, Butzbach, Schradin
–, – Avisierter Besuch Ambrosius Blarers in Reutlingen 106, 131, 139, 163, 232
–, – Gespräch mit Bucer über die Abendmahlskontroverse 106 → Alber
– Aufenthalt Bucers (Juni 1530) 106, 138
–, – Datierung 138
Rhein 51, 212
Rheintal 51 → Gemeine Herrschaften
Riga
– Wirkungsort Brießmanns 112
Rom 113, 171, 316, 338, 340 → Leo I. → Kaiser, Recht
– Synoden (1059, 1079) 330 → Berengar

Saalfeld
– Bündnisvertrag (24.10.1531) 163, 343 → Leonhard von Eck, Johann von Sachsen, Philipp von Hessen
Sachsen 145, 158
– Kurfürst 112, 114, 163 → Johann I.
–, – Kanzler 278 → Brück
–, – Räte 114
– Bemühungen um ein Bündnis
–, – mit den Oberdeutschen 114
–, –, – mit Bayern 343
– Opposition gegen die Wahl Ferdinands I. zum Römischen König 162f., 277, 378
– Adressat kaiserlicher Vermittlungsbemühungen 260, 263, 277f.
– Ausschreibung zum Tag von Schweinfurt 391
– Militärischer Widerstand gegen den Kaiser 411
– Herzog 323, 327 → Erasmus, Georg von Sachsen
Sargans 51 → Gemeine Herrschaften
Schaffhausen 50f. → Burgrecht,
– Friede von Baden (22.12.1531) → Baden, Fünf Orte
Schiltigheim
– Pfarrer 142, 165 → Schultheiß
Schleswig–Holstein 145, 158
Schlettstadt 89, 326, 353 → Crasitius, Wilhelm Nesen, Rhenanus, Schürer
Schmalkalden → Bündnisse
Schwaben 56 → Ambrosius Blarer → Apostel
Schwarzenburg 51 → Gemeine Herrschaften
Schweinfurt
– Vermittlungsverhandlungen (30.3.–24.7.1532) 278, 391, 416 → Nürnberg → Reise
Schweiz 11, 20, 36, 39, 50–52, 74, 81, 87, 143, 166, 174, 187, 220, 267, 294, 301f., 381, 394
– Protestanten 62, 73, 81, 87, 94, 174, 206, 220, 249, 268, 337, 344, 383
–, – Gemeinden 36, 228
–, – Geistliche 35
–, – Reformatoren 15, 19
–, – Abendmahlsauffassung 111
– Altgläubige 199, 249 → Fünf Orte
–, – Gemeinden 36, 51f., 228
– Religionskonflikt 12, 15, 20, 34, 40, 51, 187, 249, 257, 318, 336, 344, 383 → Zweiter Kappeler Krieg
– Soldaten 216
– Zentralschweiz 49

– Innere Orte 250
→ Burgrecht, Fünf Orte
→ Abendmahlskontroverse, Baum, Bündnisse, Zweiter Kappeler Krieg, Gemeine Herrschaften
Schwyz 17, 33, 50, 62, 344 → Fünf Orte, St. Gallen, Thurgau
Siebenbürgen 34
Sinai, Berg 190
Sirnau b. Esslingen
– Kirche 132
Spanien 190, 315, 344 → Erasmus, Karl V.
– Herkunft
–, – Servets 133, 158, 165
–, – von Germanus' unbekanntem Bekannten 189f.
Speyer 383
– Publikationsort 212
– Reichstag
–, – von 1529 89, 103, 315 → Täufer, Todesstrafe
–, – von 1531, verschoben nach Regensburg 90f., 115, 316 → Aleander
– Bischof 213, 351 → Georg von Speyer, Philipp von Flersheim
–, – Geistliches Gericht 212
–, –, – Prozess Johannes Baders 212
– Kammergericht 383 → Varnbühler
St. Gallen 217 → Sabina Bader
– Einführung der Reformation (1525) 320, 344 → Erasmus
– als Burgrechtspartner 50 → Burgrecht
– Fürstabtei 344
–, – Wiedereinsetzung des altgläubigen Abtes (1.3.1532) 344f., 396 → Blarer von Wartensee, Germann → Fünf Orte, Zürich
Straßburg 27, 31, 52, 72, 77, 89, 99, 108, 121, 138, 145, 149, 153, 157f., 168, 170, 172, 174, 180, 184f., 195, 205f., 212f., 215, 220, 223f., 230, 238, 242f., 249f., 259, 265, 267f., 270f., 278, 286, 302, 312, 315, 319, 322f., 325, 330f., 333f., 356, 381, 390, 395f., 401, 404, 415f.
– in Adressangabe 8, 14, 17, 23f., 28, 40, 45, 47f., 54, 68, 70, 73f., 82f., 86, 89f., 100, 118, 125f., 128, 135, 149, 151, 156, 159, 169, 181f., 185, 191, 195, 199, 205, 207, 221, 226, 236f., 252, 258, 263, 265, 268, 274, 285, 299f., 302, 334, 341f., 345, 348, 361, 378, 389, 391, 405
– Gebiet um Straßburg 27, 152 → Soldaten, Werbung
–, – Spittelgrub 152
–, – Bürger 125, 152
–, – Bürgerrecht 57, 133 → Marbeck → Eid

– Städtische Institutionen
–, – Rat 40, 72f., 81, 89f., 122, 127, 152, 193, 213–215, 235, 260, 298, 300, 311, 335
–, –, – in Adressangabe 27, 34f., 38, 72, 191, 193, 238, 261, 315, 322
–, –, – Großer 120
–, –, – Dreizehn 23, 40, 49, 51, 53, 73, 120
–, –, –, – in Adressangabe 34f., 37, 39, 52, 72f.
–, –, – Fünfzehn 120
–, –, – Einundzwanzig 120, 122, 152
–, –, – Constoffler 193
–, –, – Weise 120
–, – Ammeister 122, 151, 193
–, –, – Wahl (5.1.1531) 152 → Kniebs
–, –, – Altammeisterkollegium 193
–, – Stettmeister 298, 300 → Jakob Sturm, Kniebs
–, – Zünfte 122, 193
–, –, – Schöffen 122, 152, 193
–, –, – Zunftgericht 122
–, – Verwaltung 121
–, –, – Kanzlei 53
–, –, –, – Schreiber 194
–, –, –, –, – Stallschreiber 153
–, – Schule
–, –, – Lateinlehrer 84 →Ge lden-hauer
–, –, – Reform
–, –, –, – Ausschuss 89 → Jakob Sturm, Lindenfels, Sebot, Zorn

–, –, –, – Scholarchen (Schubeauftragte) 89 → Kniebs, Jakob Meyer, Jakob Sturm
– Außen- und Bündnispolitik
–, – Gesandte 106, 114, 121, 138, 300 → Kniebs, Pfarrer, Jakob Sturm → Bündnisse, Reichstag
–, – Verbündete Straßburgs 39, 50, 73 → Basel, Bern, Zürich
–, – Innerschweizerischer Religionskonflikt 20, 34f., 39f. → Zweiter Kappeler Krieg
–, –, – Vermittlungsbemühungen 73, 199, 249
–, –, – Unterstützung für
–, –, –, – Philipp von Hessen 27
–, –, –, – Basel 52, 72f. → Geld, Korn, Pulver
–, –, –, – Bern 73
–, –, –, – Zürich 39, 49, 72f. → Geld, Korn, Pulver
–, –, – Mögliche Ausweitung auf Straßburg 20
–, –, – Friedensschluss 41, 73
–, – Schmalkaldischer Bund 92 → Bündnisse
– Innen- und Religionspolitik
–, – Armenfürsorge 133
–, – Kirchen 193
–, –, – Alt-St. Peter
–, –, –, – Helfer 396, 416 → Hechtlin
–, –, – Münster
–, –, –, – Prediger 13, 32, 67, 128, 133, 149, 155, 178, 191, 221, 236, 270, 296, 396, 402, 415 → Hedio, Zell
–, –, – St. Stefan
–, –, –, – Pfarrer 13 → Engelbrecht
–, –, –, – Helfer 396, 416 → Greiter
–, –, – St. Thomas
–, –, –, – Propst 8, 13, 22, 37, 47, 67, 85, 87, 94, 104, 128, 133, 141, 147, 149f., 165, 174, 200, 228, 234, 238, 255, 264, 267, 271, 275, 278, 294, 297, 301, 326, 332, 344, 348, 355, 373, 381, 393 → Capito
–, –, – Kirchspielpfleger (Verordnung vom 30.10.1531) 193
–, – Ortsgemeinde insgesamt 125
–, –, – Spaltung 194
–, –, – Einzelnes Gemeindeglied 193
–, – Geistliche 13, 19, 89, 127, 141, 149, 154, 191, 315, 319, 350, 402–404 → Altbießer, Capito, Hedio
–, –, – in Adresse 118, 149, 174, 191, 214, 229, 264, 312, 376, 403
–, –, – Kapitel 124f.
–, –, – Amts- und Lebensführung 105, 120f., 193, 213f.
–, –, – Predigtbesuch 122
–, –, – Schreiben an den Rat
–, –, –, – zur Schulreform (3.9.1524 und 8.2.1525) 89
–, –, –, – zum Besuch altgläubiger Messen vor der Stadt (12.5.1529 und 4.4.1530) 152
–, –, –, – zum Gespräch mit den Täufern (25.2.1531) 141 → Hedio, Zell
–, –, –, – zur Abschaffung verschiedener Missstände (16.12.1531) 119–121
–, –, –, – zu den Verleumdungen gegen die Prediger (nach 16.12. 1531), 118–126, 141
–, –, –, – zu Pilgram Marbeck (vor 18.12.1531) 106
–, –, – nach Augsburg gesandte → Augsburg
–, – Altgläubige 213
–, –, – Abschaffung des Messritus (Februar 1529) 151f., 390 → Kniebs
–, –, –, – Dekret *Messen vor der Stadt* (9.1.1531)
–, – Dissenters → Franck, Servet 123, 215
–, –, – Zuzug und Aufnahme 123, 133
–, –, –, – Auseinandersetzung mit den Predigern
–, –, –, –, – Haltung Bucers 103, 141
–, –, –, –, – Haltung Capitos 142f., 148 → Schwenckfeld, Servet
–, –, –, – Maßnahmen der Obrigkeit
–, –, –, –, – Benennung von Wiedertäuferherren 193
–, –, –, –, – Zensur 158, 323, 335

–, –, –, –, – Inhaftierung 104, 335 → Franck, Hoffmann
–, –, –, –, – Ausweisung 104, 194 → Marbeck, Servet
–, –, –, –, – Konstitution gegen Gotteslästerung etc. (1529/1531) 120
–, –, – Täufer → Hoffmann, Kautz, Marbeck 121, 315, 322
–, –, –, – Führer 57, 105, 164, 192, 213, 233, 252 → Marbeck
–, –, –, – Lehren 57 → Eid, Selbstverteidigung, Taufe
–, –, –, – Zustrom 103f.
–, –, –, – Auseinandersetzung mit den Predigern 58, 120–122, 213
–, –, –, –, – Haltung Bucers 58, 103–106, 164, 201 → Marbeck
–, –, –, –, – Haltung Capitos 201
–, –, –, – Maßnahmen des Rates
–, –, –, –, –, – Mandate gegen die Täufer (27.7.1527/24.9.1530) 103f., 121
–, –, –, –, – Beherbergungsverbot 133
–, –, –, –, – Einsetzung der Wiedertäuferherren (1530) 193
–, –, –, – Auseinandersetzung mit Pilgram Marbeck 58, 105f., 194, 213
–, –, –, –, – Ausweisung 58, 194, 213
–, –, –, – Angeblicher Rückruf Ausgewiesener 164
–, –, –, – Angebliche Versammlungs- und Lehrfreiheit 164

– Weitere Orte
–, – Gärten 121
–, – Haus Capitos 142, 148 → Schwenckfeld, Servet
–, – Haus Bucers 22
–, – Herbergen 121
–, – Plätze 121

– Vorübergehende Aufenthalte einzelner Personen
–, – Campanus 145
–, – Crasitius 353
–, – Edlibach als Gesandter des Zürcher Rates 39f., 49
–, – Franck 315
–, – Fuchs 58
–, – Simon Grynaeus auf der Heimreise von England 22
–, –, – Schwiegermutter in Bucers Haus 22
–, – Thomas Grynaeus auf der Heimreise von England 19
–, – Hoffmann 144f.
–, – Pistor 373
–, – Anton Schmidt und Kaspar Schaller als Gesandte des Basler Rates 49
–, – Schwenckfeld 28, 142, 165f. → Haus Capitos
–, – Stoll als Gesandter des Zürcher Rates 249
–, – Servet 133, 141, 148, 150, 158, 165
–, – Ziegler 73, 155, 245, 250, 273, 415
→ Aventin, Bedrot, Thomas Grynaeus
→ Zürich
→ Berufung, Geistliche, Kirchenzucht, Lehre, Religion

Stuttgart
– Hinrichtungsort Augustin Baders 217
– Reisestation Karls V. 284

Tambach 277
Tessin 51
Thurgau → Konstanz, Österreich, Zürich
– Volk 102
– als Gemeine Herrschaft 51, 62 → Luzern, Schwyz, Unterwalden, Uri, Zürich
–, – Landgericht 62 → Konstanz
–, – Streben nach Selbständigkeit 62
– und der Zweite Kappeler Krieg
–, – militärische Beteiligung 55 → Arbon, Bischofszell, Diessenhofen, Frauenfeld, Gubel, Weinfelden
–, – Lage nach der Niederlage der Protestanten 102
–, –, – Besuch Johannes Zwicks 62, 102f.
–, –, – Furcht vor Rekatholisierung 103 → Zweiter Kappeler Krieg

– Kirche und Gemeinden
–, – Synoden 62f. → Frauenfeld → Johannes Zwick, Zwingli
–, – Kirchen- und Sittenordnung 62 → Zürich
–, – Geistliche 62, 103
Torgau 278
Toulouse 133 → Servet
Trient
– Bischof 333 → Cles
Troja 170
– Krieg 170
Tübingen 302
Türkei, **Türken** 190
– Bedrohung und Türkenhilfe 34, 384
– Seligkeit 124

Ulm 73, 81, 116, 188, 220
– Abfassungsort 42, 80, 345
– In Angabe von Adresse oder Absender 45, 82f., 348
– Seuche/pestis 43f.
–, – Flucht 44
– Weinfeste 346
– Bote 236, 253, 257
– Städtische Institutionen
–, – Bürgermeister 52 → Georg Besserer
–, –, – Altbürgermeister 44, 93 → Bernhard Besserer
–, – Rat 43f., 85, 220, 256, 365
–, –, – Geheimer 52, 72f.
–, –, – Ausschüsse und Verordnete 347
–, –, – Anfrage zur Ehescheidung im Fall Schnitzer 220f., 235, 240, 256, 268 → Ambrosius Blarer → Nürnberg
–, –, – Etablierung eines Kirchenregiments 347 → Geistliche
–, – Lekturen 42, 44, 80, 85, 140, 348 → Frecht, Binthauser
– Außen- und Bündnispolitik
–, – Unterstützung der schweizerischen Protestanten 52, 72f. → Zürich
–, –, – Sammlung von Truppen 73 → Basel
–, – Kenntnis von der Aufkündigung des Burgrechts 81
–, – Bemühen um Beilegung des Abendmahlstreits 93, 130 → Bernhard Besserer
– Innen- und Religionspolitik
–, – Kirchen
–, –, – Kanzel 44
–, –, – Barfüßerkirche 82, 139, 345 → Konrad Sam
–, – Geistliche 43f., 85, 347 → Sam, Werner
–, –, – Landprediger 85
–, –, – Macht 347
–, –, –, – Vorschriften für Predigt 347
–, –, –, – Eid 347
–, – Gemeinde 43, 346f.
–, –, – Protestanten 43f.
–, –, – Synode (20.2.1532) 347
–, – Einführung der Reformation 43, 85, 102, 171, 188, 346
–, –, – Kirchenordnung (6.8.1531) und deren Apologie 43, 166, 365
–, –, – als verfrüht kritisiert 188, 211 → Brenz
–, –, – Lage danach 43f., 82, 346, 381
–, – Kirchenzucht 43f., 365
–, –, – gesunkene 44
–, –, – Zucht- und Bannherren 43f.
–, –, – Bann 43f.
– Vorübergehender Aufenthalt
–, –, – Bucer, Oekolampad und Ambrosius Blarer (21.5.–30.6.1531) 26, 102, 171, 188, 211, 276, 283, 346, 381
–, –, – Ambrosius Blarer (30.6. – Mitte September 1531) 211
–, –, – Ambrosius Blarer (1532) 61
–, –, – Capito 348, 395f.
Ungarn
– Krieg 34 → Mohács
– Westen 34 → Ferdinand I.
– Osten 34 → Zapolya
Unterelsaß → Elsaß
Unterwalden 17, 33, 50, 62 → Fünf Orte, Thurgau
Urach 212 → Speth

Uri 17, 33, 50, 62 → Fünf Orte
Uznach 51 → Gemeine Herrschaften

Venedig, venezianisch 1, 3f., 8, 66, 126, 128, 163, 414–416 → Fonzio → Schmalkaldischer Bund

Wasserburg 162, 343
Weinfelden 55, 63
Wien
– Bischof 335, 395 → Fabri
Wittelsbacher 84, 89, 174, 270 → Aventin
Wittenberg
– Abfassungsort 14 → Melanchthon
– Publikationsort 324, 388, 394, 399, 407, 412
– Schwarzes Kloster 339
– Diskussion um die englische Eheangelegenheit 15–17, 19
– Abendmahlsauffassung 111–113 → Abendmahlskontroverse, Ehe
– Vorwürfe gegen Bucer 314, 324 → Bugenhagen
– Kenntnis vom Tod Zwinglis 17
Wiwersheim b. Straßburg 152
Wolfisheim 404 → Bauer, Datt
Worms
– Bischof 213
– Prediger 352 → Brunner
– Rat 352
Württemberg 232, 239
Würzburg
– Bischof 188
– Domprädikatur 319, 332 → Marius

York
– Erzbischof 316 → Lee

Zion 56
Zollikon
– Pfarrer 72 → Erasmus Schmid
Zug 17, 33, 50, 62, 319 → Basel, Fünf Orte, Luzern, Thurgau
– Gebiet um 36 → Zweiter Kappeler Krieg
– Frieden (20.11.1531) 49, 52, 216, 247 → Bern, Fünf Orte, Zürich → Zweiter Kappeler Krieg

Zürich 36, 51, 61, 72, 103, 201, 205, 215f., 228, 234, 243, 249, 318, 329, 409f.
– in Adresse 70, 245 → Bullinger, Anna Zwingli
– Gebiet um 12, 36, 52f.
–, – Zürichsee 23, 35
–, – Kanton 353

– Städtische Institutionen
–, – Wappen 249
–, – Rat 36, 39f., 72, 111, 214, 247, 249
–, –, – Abordnung 72 → Bullinger
–, –, – Zusammensetzung nach der Niederlage im Zweiten Kappeler Krieg 216
–, – Seckelmeister 39, 49 → Hans Edlibach

– Außen- und Kriegspolitik
–, – Bündnisse
–, –, – Burgrecht 50, 62, 73, 337 → Basel, Bern, Konstanz, Straßburg
–, –, –, – Tag vom 10.–13. April 1531 33
–, –, –, – Tag vom 16. Mai 1531 199
–, –, –, – Aufkündigung 50, 81, 206, 249
–, –, – Christliches Verständnis 50
–, –, – Sondierung einer Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund 114
–, – im innerschweizerischen Religionskonflikt 23, 35–37, 55, 199, 320, 336
–, –, – Militärführung 36, 228
–, –, – Drängen auf Präventivschlag 40, 73, 199, 249
–, –, – Hilfe der Verbündeten 52f., 72f. → Philipp von Hessen → Straßburg, Ulm
–, –, –, – Mission Hans Edlibachs 39–41, 49, 72 → Straßburg
–, –, –, – Mission Rudolf Stolls 249 → Straßburg
–, –, – Niederlage 11, 17, 336
–, –, – Friedensschluss (16./20.11. 1531) 11, 20, 36, 40, 49, 51–53, 73, 206, 216, 228, 247f.
–, –, –, – Vermeintliche Entschuldigungsschrift 249

–, – in den von Zürich regierten Gemeinen Herrschaften 228
–, –, – St. Gallen 344f., 396
–, – im Thurgau 62
– Innen- und Religionspolitik
–, – Kirchen
–, –, – Großmünster 72, 215, 245
–, –, –, – Kanzel 111 → Zwingli
–, –, –, – Erster Pfarrer 72 → Bullinger
–, – Schule 245
–, – Geistliche 245
–, – Kirchenordnung 62
–, – Situation nach der Niederlage im Zweiten Kappeler Krieg 216, 228
–, –, – DrohendeR ekatholisierung 214
–, –, – Berufung Bullingers 72, 245, 247
–, – Geschworenenbrief 216
–, – Umgang mit Täufern 141
– Vorübergehender Aufenthalt
–, – Capito 143, 206, 228

Zweibrücken 227, 342, 390, 404 → Ernstweiler
– Abfassungsort 375
– in Adresse 229, 345, 392, 405
– Herzog 229, 377 → Ludwig II.
– Kanzler 229, 391 → Schorr
– Rat 377
– Schule 342, 377
– Kirchen
–, – Alexanderkirche 226, 342
–, –, – Pfarrer 342, 377 → Meisenheimer
–, –, –, – Helfer in Ernstweiler → Pistor
–, –, – Hofprediger 226, 341, 375, 389, 403 → Schwebel
– Politik der Bikonfessionalität 377, 390
– Vorübergehender Aufenthalt
–, – Pistor 227, 342, 376f., 390, 404
–, – Unbekannter Geistlicher 404
–, – Unbekannter Kandidat für eine Schulstelle 342

SACHREGISTER

Abendmahl 114f., 127, 130f., 212, 242, 330, 336, 352, 376
– Häufigkeit 413
–, – Canon *Omnis utriusque* 413
– Vorbereitung, Unterweisung 131, 139 → Alber → Knabe
– biblisch begründbare Praxis 539 → Beerfelden
– Streit um →A bendmahlskontroverse
– Katechese 212 → Johannes Bader
– Fernbleiben 289–294, 336, 365, 370–372 → Basel → Bann
– Zeitweiliger Ausschluss 369 → Kirche
→ Ausschluss, Bann, Bekenntnisse, Bild, Brot, Christus, Diskussion, Gegenwart Christi, Gemeinschaft, Gestalt, Gewissen, Heilig, Kelch, Lehre, Leib, Obrigkeit, Sakrament, Schweigen, Teilhabe, Theologie, Väter, Wein, Würde, Zeremonien

Abendmahlskontroverse, innerprotestantische 4, 7, 92, 111, 137, 211, 347

– Positionen und deren Formulierungen 8, 115, 127, 352, 370f., 381f. → Crasitius, Glaser, Lonicer, Weller
–, – Väter 140 → Vater
–, – Bucer 112, 138, 140, 324, 329 → Widerruf
–, –, – Motivation 140 → Enttäuschung
–, –, – Positionswechsel und Widerruf 139
–, – Luther, Lutheraner 111f., 130, 138f., 324, 394
–, –, – manducatio impiorum / indignorum / oralis 176, 400f.
–, – Zwingli 130, 413

– Weise der Gegenwart → Gegenwart Christi
– Übereinstimmung in der Sache 115, 399
– Suche nach Einigung und Strategien 92f., 106, 111f., 115, 130, 139f., 155, 163, 232, 359
–, – Gemeinsame Formulierung 111, 211
–, – Einander ertragen 93, 111f.
–, – Verschweigen der Differenzen 115, 130f., 139, 163f.
–, – Zeit als Einigungsfaktor 112, 140
→ Ärger, Beweis, Bündnisse, Eid, Enttäuschung, Frieden, Gegenwart Christi, Gespräch, Irrtum, Kompromiss, Konkordie, Lutheraner, Maßvolles Verhalten, Sophisten, Streit, Väter, Vermittlung, Zugeständnis

Aberglaube / superstitio 62, 134, 233, 299, 339, 366, 368

Abfall / defectio, descisco 115, 332
– vom protestantischen Bündnis 81, 94, 175 → Bündnis

Ablass 152, 408 → Straßburg → Eck, Luther

Abschaum 299 → Euricius Cordus → Marburg

Abschwören → Eid

Abstimmung, Votum /s uffragium 99, 243, 291f., 413 → Bertschi, Grynaeus, Jud → Basel → Mehrheitsprinzip
– über die Zulassung lutherischer Liturgie in Augsburg (24.3.1532) 399 → Wolfhart → Augsburg → Zeremonien
– über die Einführung der Reformation 13, 188 → Heilbronn, Ulm
– über die Abschaffung des altgläubigen Messritus 152 → Straßburg
– über die Rückkehr zum alten Glauben 36f., 52, 228, 243 → Gemeine Herrschaften,

Rekatholisierung, Zweiter Kappeler Krieg
Abt 338, 344 → St. Gallen
Acker 248
– Christi 110
Adlig, bekannt, vornehm / nobilis 157, 179, 190, 300, 394
Affekt / affectus 7, 75, 175–177, 179f., 200, 232, 247, 337, 360, 383
Ähnlichkeit, ähnlich /s imilitudo 46, 49, 104, 117, 145, 175, 240, 324
– unähnlich 254
Ähre / spica 255, 402
Akropolis 56 → Jerusalem
Akten → Synode
Akzidens → Gegenwart Christi
Albigenser → Orden
Alliances → Bündnisse
Allmacht
– Gottes bzw. Christi 70, 74, 124
Allwirksamkeit 373 → Gott
Allwissenheit 79, 121 → Gott
Almosen
– Diakon 221, 235, 257, 352, 382
Alt, Alter 84, 145, 190, 221, 235, 338, 345 → Freund, Kirche / alte, Satan
– Religion 321, 388 → Erasmus
– Prediger 175 → Augsburg
– Volk Gottes 167
– „die Alten" 77, 145, 214, 235, 259, 329 → Väter
Altersschwäche 221f. → Spengler
Älteste / presbyter 369 → Bann
Altgläubige 342, 354, 395, 404
– beim Augsburger Reichstag (1530) 409
– im Schweizer Religionskonflikt 10, 17, 23, 36, 40, 47, 49f., 94, 199, 206, 216, 228, 249f., 319f., 344f.
–, – Reaktion auf Zwinglis Tod 11, 187
–, – Schutz ihrer Minderheitsgemeinden 36, 51f., 228
– Schutz ihrer Zeremonien 343, 353, 377, 382, 390 → Ludwig II., Philipp I. → Baden, Zweibrücken
– Diskriminierung in evangelischen Gemeinwesen 336
–, – Entfernung aus Rat 214, 320 → Basel
→ Basel, Bern, Fünf Orte, St. Gallen, Zweibrücken, Zürich
→ Abendmahl, Lebensmittelsperre, Messritus, Papisten
Ambrosia, Göttersalböl 210
Ammeister → Straßburg
Amour → Liebe
Amphibie 139
Amt / officium 90, 143, 165, 200, 245, 250, 286, 296, 320, 342f., 345, 347, 351, 353, 366, 371, 382, 391, 404 → Aufgabe, Diakon, Diener, Pfarrer, Prediger, Prophet
– Amtsgeschäfte 193 → Ammeister → Straßburg
Amtleute 347 → Ulm
Anabaptistes → Täufer
Analogie 36, 49, 77, 105, 111, 228, 235, 324 → Beschneidung, Bibel, Ehe, Minderheiten, Taufe
Anarchie 411
Anathema 290
Anathème → Bann
Änderung, ändern / mutatio 15, 68, 187, 190, 227, 338f., 376f., 390, 410, 413 → Bugenhagen, Karl V., Melanchthon, Pistor
Anerkennen, Anerkennung 132, 142, 162, 164, 222, 293, 329, 343, 352, 359, 360, 367, 370, 372, 378, 382, 388 → Bruder, Erkennen, Kennen
– Ferdinands I. als römischer König → König, römischer
– als Bruder → Bruder
Anfall / paroxismus 263
Angriff 23, 51, 56, 97, 249f., 260, 312, 327, 336, 344 → Erasmus, Karl V., Zwingli → Fünf Orte → Reformation, Spanien, Zürich
Anker 65
Anrufung
– des Herrn, Christi 367, 371, 390
– der Heiligen 328, 339
Ansatzpunkt / ansa 4, 401
Anschein / species → Gestalt
Anstand → Waffenstillstand
Anstoß nehmen oder geben / offendere 3, 5, 63, 134, 152, 158,

167, 178, 199, 219, 255, 273, 301, 313, 342, 353, 355, 377, 384, 390, 394f., 401 → Esslingen, Konstanz, Straßburg → Messritus
Anstoß, Impuls geben / impello 239, 255, 350 → Capito, Karl V., Wibrandis Oekolampad
Antichrist 12, 184
Antistes 91, 387
Antitrinitarier → Trinitätslehre
Apex 115
Apologie 331
– von Bekenntnisschriften
–, – Ulmer Kirchenordnung 43 → Ulm
–, – Confessio Augustana 327
–, – Confessio Tetrapolitana 180
– Johann Baders 212
– Bucers
–, – zur Kindertaufe 192f., 214
–, – zur Legitimität der Reformation gegenüber Erasmus 312f., 315, 318–326, 330f., 333f., 337
–, – zu seiner Übersetzung der Werke Bugenhagens und Luthers 324
– der Berner Pfarrer für Megander 200
– Zürichs und Zwinglis nach dem verlorenen Zweiten Kappeler Krieg 245, 248f.
Apostel, apostolisch 5, 77, 122, 145, 158, 171, 302, 314, 316, 324, 326, 336, 340, 366f., 376, 381, 388, 394 → Campanus, Capito, Paulus
– Schwabens 41, 56, 240 → Ambrosius Blarer
– Apostolizität der reformatorischen Theologie 314, 326 → Erasmus → Streit
Arbeit, Mühe / labor 36, 63, 67, 71, 132f., 179, 190, 250, 260, 281, 286, 296, 360, 371, 414
Arbeiten, wissenschaftliche / lucubrationes 233, 415 → Werke
Arbeiter operarius 190, 214, 284, 365 → Mitarbeiter, Weinberg
Architekt, Baumeister / architectus 54 → Ambrosius Blarer
Ärger, Ärgernis / scandalum 4, 69, 74, 82, 394, 411 → Anstoß
– verärgert sein über 4, 242, 272, 394, 134
Argument, Thema / argumentum 4, 63, 67, 78, 130, 148, 155,178, 187, 203, 214, 224, 233, 268, 312, 314f., 337f., 359, 381, 408, 412
Arm
– des Fleisches 10, 41, 43, 53
– Christi / des Herrn 36, 82
Arm, mittellos 69, 117, 124, 189, 391
– Fürsorge 133, 391 → Straßburg, Zweibrücken
–, – Diakon 221f. → Spengler → Esslingen
Armenfürsorge 133, 391 → Straßburg, Zweibrücken
Arroganz / arrogantia 394
Artikel → Bündnis, Zweiter Kappeler Krieg
– politisch 193, 267, 347
–, – des Christlichen Burgrechts 73
–, – in den Friedensverhandlungen im innerschweizerischen Religionskonflikt 37, 40, 50–52, 206, 247
–, – Achtzehn Artikel Bucers 43, 166 → Apologie → Ulm
– theologisch 192f., 205, 333, 388, 401, 408 → Bekenntnis
Arzt 63, 238, 254, 395 → Ricius → Medizin
– arabisch 299
– Leibarzt 412 → Leonhard Fuchs, Georg von Brandenburg-Kulmbach
– Stadtarzt 32, 171f., 179, 238, 269, 299, 392, 395, 405 → Anshelm, Euricius Cordus, Sailer → Augsburg, Bern, Bremen
Ast, Äste 82 → Baum
Astrologie, Astrologen 35, 299
Aufbau, Erbauung / aedificatio 376, 394
– von Kirche oder Gemeinde → Kirche
Aufbewahren / asservare 154 → Grynaeus → Ehe → England
Aufgabe, Amt / munus, provincia 38, 98, 158, 296, 302, 336, 351, 366, 369–371, 387 → Amt, Apostel, Bischof, Frieden

– öffentliche 49, 147, 214, 387 → Marbeck
– des Predigers 85, 283, 387 → Myconius
– des Almosendiakons 221 → Spengler
Aufgabengebiet / provincia 98, 147, 296, 387
Aufhetzen / incito, concito 154, 279, 315 → Erasmus, Heinrich VIII., Karl V.
Aufrichten / erigo 10, 63, 73, 161, 179, 184, 216, 272, 408 → Ambrosius Blarer → Zürich → Burgrecht, Frömmigkeit, Messritus
Aufrichtig / sincer, candidus, integer, verus 44, 64, 67, 101, 104, 106, 127, 130, 138f., 143f., 164, 216, 221, 227, 232, 258, 262, 278, 281, 285, 299f., 312, 317, 326f., 330, 336, 352, 354, 359, 366, 370f., 383, 387, 411 → Alber, Ambrosius Blarer, Capito, Euricius Cordus, Fonzio, Konrad Hubert, Irenicus, Luther, Pistor, Spengler, Stoltz, Weller → Ettlingen, Reutlingen, Zürich → Bann, Christentum, Glaube, Lehre, Täufer
– Bucer 67, 184, 313f., 329, 330–332, 341 → Erasmus
Aufruhr, Meuterei / seditio, seditiosus 333, 347, 187 → Franck
– politisch 327 → Erasmus
– des Fleisches 103
– Predigt 347 → Ulm
Aufschub, Verzögerung / mora 31f., 196, 214, 358, 384 → Glaser, Hubert, Marbeck → Kempten
Auge / oculus 74, 103, 121, 217, 233, 239, 344, 346, 359
Augustinerereremiten → Orden
Aushebung von Soldaten → Werbung, Soldaten
Ausland
– aus schweizerischer Perspektive 20, 50, 174, 206, 216, 247
Ausnahme 16, 78 → Ehe/Schwagerehe
Auspeitschen 168 → Täufer
Aussaat 402
Ausschluss
– vom Abendmahl in der Alten Kirche 368 → Abendmahl, Bann
Ausstreuen, verbreiten / spargo
– falsche Lehre 134
– Lüge 401 → Augsburg
Ausweisung → Exil
Autorität, Einfluss
– Einzelner Personen 106, 143, 166, 248, 299, 333, 339, 408 → Ambrosius Blarer, Capito, Erasmus, Luther → Arabien, Reutlingen, Straßburg, Zürich
–, – Bucers in Straßburg 317
–, – des künftigen leitenden Geistlichen in Esslingen 297
– der Obrigkeit 16, 62, 178, 248, 321 → Augsburg, Basel, Zürich
– von Schrift und Kirche 330, 408
–, – von Papst und Konzilien 408
– der Tradition 409
Autorités civiles → Obrigkeit
Axt 82, 360
Azyma → Brot

Ban → Bann
Bank / scamnum 117f.
Bann 43, 124, 289–293, 302, 365–373, 387 → Bertschi, Grynaeus, Oekolampad → Basel, Ulm → Kirchenzucht, Schwert
– in alter Kirche 368
– und weltliche Obrigkeit 44, 200, 290–292, 369f.
– großer 214 → Zürich
– Kompetenz und Modus 43f., 200f., 291f., 302, 365, 369 → Basel, Ulm → Obrigkeit, Pfarrer
–, – Bannordnung 291
–, –, – Bannbehörde 290 → Basel
–, – Bannherr, Zuchtherr 43f., 56, 62, 93, 134, 234, 274, 291f. → Basel, Ulm
– wegen Fernbleibens vom Abendmahl 289–292, 365, 370, 372, 387f. → Basel → Lästern
– gegen Einzelpersonen
–, – gegen Jovinian 332
–, – gegen Johann Bader 351 → Flersheim

–, – gegen Nikolaus Kantus 290 → Oekolampad → Basel
–, – gegen den Papst 177
–, – gegen den Patriarchen von Konstantinopel 177
Banner 199f. → Bern
Bannerherr 201 → Graffenried, Spielmann, Imhag, Stürler → Bern
Baptême → Taufe
Barbarei → Bildung
Barmherzigkeit / misericordia 189
– Christi 98
Bauch, Bäuchlein 90 → Aventin
Bauer, Landmann 189, 353, 411
Bauernkrieg 353 → Crasitius → Schlettstadt
Baum 81f., 281, 354 → Schweiz → Ast, Frucht, Wurzel
Begierig / cupidus, avidus 7f., 78, 112, 134, 198, 248, 302, 394 → Capito → Eintracht, Neuigkeit, Sieg, Urteil
Beglückwünschen / gratulor 4, 94, 102, 141, 234, 239, 296, 382
Beherbergung → Herberge
– von Täufern 133
Beichte 152
– Ohrenbeichte 351, 336 → Erasmus
– bei altgläubigen Priestern 152, 336 → Straßburg
Beifall 7, 142, 167, 234, 271, 243, 371, 393 → Capito → Augsburg → Konkordie, Lehre
Beil → Axt
Beispiel, Probestück / exemplum, specimen 62, 78, 82, 85, 96, 105, 177, 254f., 267, 291, 324, 336, 351, 383, 387, 395, 410 → Abraham, Frecht, Grynaeus, Luther, Paulus → Ulm → Kirchengeschichte, Zweiter Kappeler Krieg
Bekenntnis, persönliches 176, 368, 371 → Agricola, Frosch, Marbeck
– des Glaubens 176, 192, 214, 254, 401 → Agricola, Capito, Frosch, Marbeck
– von Sünden 190, 371
– kirchlicher Lehre 292
– geirrt zu haben 111 → Luther
– erzwungenes 330 → Berengar → Rom → Synode
Bekenntniskirche 243, 292 → Grynaeus
Bekenntnisse

– Confessio Augustana 260
–, – Artikel VII 139 → Lehre, Reinheit
–, – Artikel XIII 366 → Werk
–, – Artikel XXIV 410 → Privatmesse
–, – Artikel XXVI 409 → Fasten
–, – Apologie 327 → Apologie
–, – Verhandlungen über Annahme 416 → Schweinfurt

– Confessio Tetrapolitana 114, 119, 123, 125, 180, 400 → Bucer, Capito, Hedio
–, – Übergabe (9.7.1530) 121
–, – Lehre
–, –, – Artikel XVIII zum Abendmahl 114
–, – Diskussion über ihre Annahme bei Lutheranern und Reformierten 114
–, – Apologie 180

– Bekenntnis der Straßburger Synode (Juni 1533) 119
Belagerungsmaschine 98 → Grynaeus
Belästigung 212 → Hera, Ixion
Benediktiner → Orden
Benefizien 316 → Standish
Beredt / disertus, eloquens, facundus 67, 330, 384, 394, 400 → Irenicus, Oekolampad, Vigilius
Bergschweitzer / montani 248 → Fünf Orte
Beruf / professio 102, 123, 300, 320, 336, 416
Berufung 185, 283, 185
– Ambrosius Blarer
–, – nach Augsburg 84
–, – zurück nach Konstanz 215
– Aventin nach Straßburg 84, 90, 174, 270
– Bullinger

–, – zum Nachfolger Zwinglis 72, 247
–, – zum Nachfolger Oekolampads 247
– Geldenhauer
–, – nach Augsburg 84
–, – nach Esslingen (Anfrage) 84f.
– Glaser nach Esslingen 72
– Simon Grynaeus zum Nachfolger des Erasmus nach Basel 79
– Hutzellob nach Esslingen (Anfrage) 131
– Leitender Geistlichen nach Esslingen → Esslingen → Glaser, Hutzellob, Lonicer, Otter
– Myconius zum Nachfolger Oekolampads 387
– Otter nach Kempten 12, 31, 396
– Pistor nach Ernstweiler 377, 390
– Sailer nach Ingolstadt 412
– Spengler nach Esslingen 235
– Schwebel nach Zweibrücken 377
– der Straßburger Prediger nach Augsburg 177, 179 → Augsburg
– eines Bekannten des Germanus 185
→ Entlassung
Bescheiden / modestus → Maßvolles Verhalten
Beschneidung 105
Beschwerde
– Agricolas über Wolfhart beim Augsburger Rat 271
– Der Basler Pfarrer über die „Sakramentsverächter“ 291
– Erasmus’ über Franck beim Straßburger Rat 333, 335 → Haft
– Ritters über Burgauer 113
– Sams über mangelnden Trost 43
– über die Straßburger Prediger 125
Beschwerlich, lästig / molestus 222, 243f., 296, 326 → Erasmus, Grynaeus, Wilhelm Nesen, Spengler
– belästigen 212 → Hera, Ixion
Beständigkeit, Standhaftigkeit / constantia, constans 43, 63, 65, 79, 212, 234, 248, 254, 365, 413f. → Johann Bader, Fonzio, Glaser → Glaube
– unbeständig 328, 408, 413 → Luther
Bestattung
– Nachweisbarkeit in Basel 302
Besuch, Visitation / visitatio → Reise
– Ambrosius Blarers in Memmingen 283
– Capitos bei Ambrosius Blarer in Esslingen (hypothetisch) 239
– Erasmus’ bei Froben in Basel 318
– der Prediger des Kraichgaus bei Ambrosius Blarer 232
– der Straßburger in Augsburg 174f. → Capito
– Johannes Zwicks im Thurgau 102
– Visitation 347 → Ulm
Betrug, Selbstbetrug / fraus, impostura 77, 218, 400 → Lutheraner, Zachaeus
Betrunken 212
Beweisen, belegen / probare 140, 214, 336, 354, 400 → Wolfhart → Abendmahlskontroverse, Kindertaufe
– Dicta probantia 256 → Ehe
Bibel 3, 56, 291
– „Altes“ Testament 78, 147, 255, 301, 373, 409
– „Neues“ Testament 147, 316, 409
– als Autorität 6f., 77, 123, 105, 148, 184, 190, 256, 293, 330, 408f., → Servet
–, – gegenüber Kirche und Tradition 408f.
– Hermeneutik 340, 412 → Béda, Luther
– Übersetzer 72, 215, 243 → Leo Jud
– Ausgaben 340
Bible → Bibel
Bien → Gut
Bigamie → Ehe
Bikonfessionalität 390 → Zweibrücken
Bild 366, 184
– Urbild 170, 313 → Cato, Vatinius
– Typus 289, 365, 368, 399 → Abendmahl
– Vorbild 140, 243 → Kirche

– Kunsterzeugnis 328, 339 → Erasmus
–, – Einzelne Motive
–, –, – Gekreuzigter 189
–, –, – Maria 190
–, –, – Karl V. (siebenköpfig) 334, 336
–, – Entfernung oder Zerstörung 166, 188f., 320–322, 328f., 339 → Erasmus → Basel, Esslingen, Heilbronn
–, –, – Streit um 31, 179, 189 → Haistung, Seger → Augsburg, Kempten
Bilderentfernung → Bild
Bildung, gebildet / eruditio, humanitas 3, 32, 45, 47, 67f., 82, 91, 95, 165, 178, 180, 184, 191, 210, 212, 273, 289, 299f., 312, 318, 325, 327, 395 → Johannes Bader, Euricius Cordus, Glaser, Rhenanus, Ricius
– ungebildet 166, 225, 249, 272, 299, 329
Billigung / probare 3, 67, 127, 131, 133, 159, 234, 254, 268, 290, 330, 336, 359, 371f., 374, 396 → Ambrosius Blarer, Capito, Erasmus, Fonzio → Zürich → Beifall, Gewissen
– der Trinitätskritik Servets 133, 142, 332 → Capito
– der Geschichtsbibel Francks 335 → Erasmus
– von Bucers Kritik an Servet 165, 215 → Ambrosius Blarer
– Marbecks bei den Altgläubigen 214
– der Pläne Capitos durch Margarethe Blarer 218
– der Absage Leonhard Wellers 296
Bischof, leitender Geistlicher / episcopus, pontifex 408
– altgläubiger 177, 188, 213, 316, 320, 329, 333, 335, 338, 351f., 395 → Aleander, Cles, Cricius, Fabri, Lee, Standish, Tunstall → Asaph, Brindisi, Durham, Petrus, Philipp von Flersheim, Płock, Speyer, Trient, Würzburg, Wien, Worms, York
– in Waffen 33
– evangelische
–, – Suche nach leitendem Geistlichen für Esslingen → Esslingen
–, – auf Bucer bezogen 185, 191
– jurisdiktionelle Vollmacht 410
Bissig / dentatus, mordax 180, 283, 314, 317, 331, 394, 415
Bitter, scharf / acerbus 42, 164, 199f., 202, 205, 312 → Hass
Bittschrift 319, 321, 328 → Basel
Blasphème, blasphémer → Lästern
Blasphemie → Lästern
Blind 78
Blut 99, 248f., 321 → Grynaeus → Abendmahl, Gegenwart Christi, Gemeinwesen, Zweiter Kappeler Krieg
– Christi 124, 176, 330, 370, 401
Blutrache 340 → Orest
Bordell 166, 219, 234 → Esslingen, Konstanz
Bösartig / malicia, malignus 225, 317
Böses → Übel
Botanik 299, 396, 415 → Euricius Cordus, Brunfels
Brand → Feuer
Brautformel 102
Brot 347
– im Abendmahl 6f., 329f., 370, 400
–, – Gesäuertes oder ungesäuertes 177
–, – Konkomitanz 177
–, – Anbetung 6 → Gebet
Bruder
– in Christus 61, 79, 133, 184, 255, 342, 352, 369
–, – in Adresse oder Anrede 14, 21, 23, 35, 37–39, 41, 53f., 65f., 74, 79, 85, 92, 95, 97, 99, 101, 110, 118, 128, 133f., 144–146, 156, 165, 167–169, 177, 184f., 191, 203, 207, 222, 226, 229, 236, 240, 244, 253, 259, 261, 263, 268, 273, 285, 287, 298, 302, 345, 352f., 354, 356, 360, 365, 378, 380f., 385, 388, 392, 397, 404
–, – als Sammelbezeichnung für Amtsträger 37, 45f., 82, 95, 102, 127, 133, 143f., 166–168, 174, 177, 178, 180, 204f., 207, 211, 221, 229,

232, 250, 257, 263, 265, 268, 271–273, 280, 284, 286, 296f., 348, 353, 355, 359f., 368f., 371, 373f., 378, 381, 385, 390, 400–402
–, – Anerkennung als 7, 102, 164, 220, 359, 367, 382 → Ambrosius Blarer, Schradin → Lutheraner
– leiblicher 32, 53, 93, 144, 190, 218 → Motzbeck, Thomas Blarer
Brust / pectus 34, 63f., 66f., 74, 92, 134, 167, 211, 281, 314, 341, 359f.
Buch, Büchlein / codex, liber, libellus 133, 139, 142, 144, 157f., 165f., 214, 235, 243, 286, 299, 313, 316, 321, 323, 326, 328, 330, 332–337, 340, 395, 399, 407f., 411f., 414 → Alber, Augustinus, Brunfels, Campanus, Erasmus, Euricius Cordus, Denck, Erasmus, Luther, Marbeck, Marius, Oekolampad, Pius, Ricius, Scaliger, Schwenckfeld → Basel, Straßburg → Werk
– Servets 133, 141f., 147, 150, 272f., 332
– anonyme 319, 323
– Vertrieb 262 → Stoltz
Buchhändler 165
Büchsenschützen → Soldaten
Bühne 326
Bulle 7, 177, 330, 409 → Konzilien, Wasserblase
Bund
– theologisch 105
Bündel / fascis 198 → Faszikel
Bundesbriefe → Bündnisse
Bundesgenossen → Verbündete
Bundestag → Bündnisse
Bündnisse 106, 114, 225

– **Geographische**
– Eidgenössische Bünde 36, 51, 163, 345
–, – Bundesbriefe 52, 336
– Schwäbischer Bund 262

– **Protestantische**
– Christliches Burgrecht 23, 50–52, 62, 73, 81, 199, 206, 249, 337 → Basel, Bern, Biel, Konstanz, Mühlhausen, Schaffhausen, Straßburg, Zürich
–, – Artikel V (Voraussetzungen der Beistandspflicht) 73
–, – Artikel VI (Beistandspflicht) 73 → Hilfe
–, – Aufkündigung 40, 50f., 72f., 81, 94, 174, 206, 247, 249 → Bullinger → Zürich → Zweiter Kappeler Krieg
– Christliches Verständnis (18.11.1530) 50 → Philipp von Hessen → Basel, Straßburg, Zürich
– Schmalkaldischer Bund 114
–, – Erster Bundestag (17.–31.12. 1530) 114 → Albrecht von Mansfeld, Hans von Planitz → Anerkennung
–, – Zweiter Bundestag (19.–27.12. 1531) 92, 111, 130, 138, 162, 166, 220 → Bernhard Besserer, Pfarrer, Jakob Meyer→ Einbeck, Esslingen, Frankfurt a.M., Goslar → Abendmahlskontroverse, Bilderentfernung,R eichskammergericht, Reichstag
–, –, – Abschied 92, 162 → Geyßberger, Machtolf, Bernhard Motzbeck → Esslingen, Konstanz
–, – Tag in Lübeck (Januar 1532) 163 → Franz I., Heinrich VIII. → Dänemark, Geldern, Lothringen, Ungarn, Venedig → Eidgenossenschaft
– Bündnis zwischen lutherischer und oberdeutscher Reformation 112, 114, 189, 225, 232, 260
– Einbindung Bayerns in protestantisches Bündnis 163, 343 → Johann von Sachsen, Leonhard von Eck, Philipp von Hessen, Wilhelm IV. → Saalfeld

– **Altgläubige**
– Bündnis der Fünf Orte 11, 228, 344 → Blarer von Wartensee, Clemens VII. → St. Gallen
–, – Zusammenschluss (8.4.1524) 33, 49f. → Beckenried, Bern
–, – Verhalten vor Kriegsausbruch 33, 199, 249f.
–, – im Zweiten Kappeler Krieg 20, 35

–, –, – Sieg gegen die Protestanten 17, 206, 228, 344 → Gubel, Kappel
–, –, – Friedensbedingungen und Verhandlungen 23, 36, 49–52, 94 → Rekatholisierung
–, –, – Friedensschlüsse 20, 36, 51f., 206, 216, 228, 345 → Baden (Aargau), Basel, Bremgarten, Deinikon, Lenzburg, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, Unterwalden, Uri, Zug, Zürich
Burg 97
Bürger / civis 50, 90, 105, 121, 125, 152, 188, 194, 199, 201–203, 216, 248, 286, 291f., 337 → Bern, Straßburg. Zürich → Abstimmung, Bann
– Eid 50, 216 → Eid, Pension
Bürgerrecht 57, 133 → Marbeck, → Straßburg
Bürgerschaft → Stadt
Burgertag
– vom 16.9.1531 199
Burgrecht → Bündnisse
Busen, Schoß, Innerstes / sinus 79, 96, 156, 341
– in Redewendung 117 → Lonicer
Buße, Reue / poenitentia, resipiscentia 7, 25, 27, 53, 81, 85, 113, 163, 168, 247, 281, 347, 368, 371 → Zweiter Kappeler Krieg
– Poenitent 77, 368, 409 → Grynaeus, Zachaeus
– Kontroverstheologisch 408 → Eck, Luther
– als Sakrament 366 → Genugtuung

Captatio 1
Cène → Abendmahl
– *Controverse sur la cène* → Abendmahlskontroverse
Chair → Fleisch
Charybdis 373
Christ → Christus
– *présence du Christ* → Gegenwart Christi
Christen 15f., 33, 55, 57, 67, 77, 87, 111, 125, 127f., 178, 181, 190, 283, 293, 336, 338, 367, 369f.
– Bezeichnung 369
– sind nur Lutheraner 111f., 265, 268, 372, 376, 411
Christentum / christianismus 62, 133, 265, 268, 317f., 359, 370f.
Christlich 7, 25, 28, 31, 35, 47, 55, 58, 67, 69f., 79, 88, 121, 124, 127, 165, 183f., 199, 219, 227, 229, 248, 250, 276, 279, 292, 337, 344, 367f., 372, 383, 385, 391, 408, 414f.
– Bündnis 92
– Obrigkeit 121f., 251
– Religion 122–125
Christliches Burgrecht → Bündnisse
Christus 3, 5, 7, 11, 41, 47, 57, 60, 62–65, 69–71, 74, 82, 85, 87, 94, 97f., 102f., 106, 110, 115, 122f., 124, 127, 132, 134, 139f., 144, 152, 158f., 166–168, 177, 185, 203, 211, 213, 217, 220, 228, 234–236, 238, 242, 254, 256f., 260, 263, 276, 278, 284, 293, 321, 326, 331, 339, 341, 352–355, 358, 360, 365–373, 381, 383, 388, 401, 409, 413
– in Formel oder Redewendung 3, 12, 30, 38, 45f., 54, 67, 69, 74, 95, 115, 118, 124, 140, 152, 161, 166, 169, 191, 232, 234, 239, 255, 258, 268, 285, 296, 299, 346, 352, 359, 376, 378, 404
– Adressat von Bitten oder Wünschen 17, 85, 133, 163, 255, 346f., 365
– Einheit 123, 367 → Natur
–, – hypostatische Union 6
–, – füllt Himmel und Erde 5f.
– als Gott 6, 359, 367
–, – und der Vater → Sohn
– als Mensch 5f., 124, 367
– Leib → Gegenwart Christi
– Arm 36
– Hand 374
– Abendmahl → Gegenwart Christi
– Leiden 215, 411
– Tod 105, 215 → Kreuz
–, – Gekreuzigter 7
– Retter 158, 185, 236, 268, 298, 359, 367
– Geist 93, 127, 140, 255

– Gemeinde 87, 103, 106, 121, 123, 141, 171, 271, 366
– Statthalter 408
Ciel → Himmel
Colère → Zorn
Confessio Augustana → Bekenntnisse
Confessio Tetrapolitana →Bekenntnisse
Confession → Bekenntnis
Conscience → Gewissen
Constoffler → Straßburg
Correctio → Zurechtweisung

Dank / gratia 38, 94, 127, 144, 167f., 204f., 272, 275, 280, 321, 330, 340, 377, 384
– in Formel oder Gruß 12, 46, 62, 72
– für Ausführungen oder Sendungen Bucers 81, 161, 165, 167, 187, 232, 239f., 257, 268, 281, 355, 378
– an Gott 7, 95, 103, 110, 113, 219, 234, 377
Darlehen
– Straßburgs für Zürich 39f., 249 → Geld
Definition, definieren
– Art und Weise der Gegenwart Christi durch die Kirche 329f. → Gegenwart Christi
Dekan 205
Dekret → Konzil
– Messen vor der Stadt (9.1.1531) 152 → Straßburg/Rat
– *Cum in nonnullis* (15.6.1415) 177 → Konstanz/Konzil
– Decretum Gratiani 409
Demut, **demütig** 85, 193, 273
– demütigen 190, 248f. → Zweiter Kappeler Krieg
Denuntiation 383 → Verleumdung
Depression → Melancholie
Deutsch 15, 145, 147, 205, 334
– Kenntnisse
–, – mangelnde 140 → Geldenhauer
– Übersetzung 157 → Campanus
–, – Erasmus' Apologia 315 → Geldenhauer
– biblische Vorlesung 147 → Phrygio → Basel
– Botanik 299
→ Deutschland, Oberdeutsch
Deutschorden → Orden
Diable → Teufel
Diakon, Helfer 176, 319, 382 → Bothanus → Augsburg, Esslingen
– für die Armen 221f. → Spengler → Esslingen
– Konrad Hubert 95, 297, 385
Dialekt
– Hagenauischer 227 → Pistor
Dichter 19, 171 → Ovid → Lorbeer
Diener 194, 360, 374
– Apollons 171
– Geistliche Amtsträger 35, 69f., 102f., 123, 125, 175, 180, 184, 200, 272, 347, 370f., 376f., 385, 390f., 403–405, 414 → Augsburg, Beerfelden, Bern, Esslingen, Schweiz, Straßburg, Thurgau, Wolfisheim, Zweibrücken → Exil, Geistliche, Täufer
–, – Autorität 115
–, – würdige 35
–, – Ausgangspunkt von Sektenbildung 175f. → Augsburg
–, – Mangel an 227 → Pistor
–, – Unmöglichkeit eines festen Wohnsitzes 376
Dienst, dienen 47, 70, 119, 153, 216–219, 228, 234, 262, 365, 382, 395
– Dienstherr 140 → Hutzellob, Philipp von Hessen
– geistlicher 11, 63, 65, 122, 125, 159, 180, 184, 218, 222, 227, 228, 234, 262, 268, 342, 352, 359, 365, 369, 371, 374, 382, 414 → Ambrosius Blarer, Margarethe Blarer, Nigri, Pistor, Reuss → Augsburg, Beerfelden, Ernstweiler, Esslingen, Zürich
→ Kirchenzucht
Diète d'Empire → Reichstag
Dieu → Gott
Discipline → Kirchenzucht
Diskussion, Disputation / disputatio 287, 370
– allgemein 98, 153, 155, 158 → Marbeck → Gespräch

– über das Abendmahl 127, 371
– Disputation über den altgläubigen Messritus 319 → Basel
– Berner Disputation (6.–26.1. 1528) 201 → Capito, Haller
– Heidelberger Disputation (26.4.1518) 211 → Brenz
– Leipziger Disputation (4.–14.7. 1519) 408 → Johann Eck, Luther → Konzil, Papst
– Erste Zürcher Disputation 410 → Zwingli
Disputation → Diskussion
Disputator 213
Dissenters 104 → Straßburg
Distanz, Distanzierung
– von Servet 141, 148 → Oekolampad
– Capitos von Schwenckfeld 143
– Schwenckfelds von der Reformation 142
– zwischen Haller und Megander 200
– zwischen Bucer und Brenz 211
– zwischen Marbeck und Straßburg 105
– zwischen Sailer und Keller 272
– zwischen Ambrosius Blarer und Alber 131
– Mores von Grynaeus 76, 225
– Erasmus'
–, – von seinem Werk Julius exclusus 325
–, – von der Reformation 328, 331
–, – von Henry Standish 316
– Luthers von einer örtlichen Gegenwart Christi im Mahl 112
– Oekolampads von Jovinian und den Täufern 332 → Erasmus
Disziplin, Fach 337
Dogma → Lehre
Donner 204
Dorf / pagus 85, 153, 184, 189, 227, 384, 404, 411 → Bauer, Reuss, Werner → Beerfelden, Ernstweiler, Hangenbieten, Esslingen, Wolfisheim → Täufer
Dornen 282, 402
Dreckfink / ardelio 163, 232, 356, 383
Dreikönigstag 272 → Augsburg → Rat
Dreizahl
– bei der correctio fraterna 368
Drohung 277, 301, 344, 399 → Erasmus
– gegen Ambrosius Blarer 232
– gegen Bucer 212
– gegen Erasmus 317
Droit → Recht
Druck → Offizin
– des Werkes Johann Campanus' 157–159 → Schenk → Hagenau
– des Katechismus Schwenckfelds 165 → Augsburg
– der Berner Synodalakten 205f.
– der Statera Prudentum von Ricius 395
– Umstände bei der Publikation von Erasmus' Epistolae Floridae 313f.
Druckerpresse „Hermes" 314
Drucktypen 334
– Diphtonge 395 → Ricius, Ulhart
Dukaten 189f. → Germanus → Spanien
Duldung 123f., 178 → Augsburg, Straßburg → Sekten, Täufer
Dumm / stultus, stupidus 248, 313, 317
Dunkelheit, Undurchsichtigkeit / obscuritas 150, 165, 318, 366, 401 → Erasmus, Servet → Zürich → Zweiter Kappeler Krieg

École → Schule
Edelstein 87
Église → Kirche
Ehe 69, 88, 166, 219f., 234f., 238, 255, 332
– als Vertrag 220
– eheliche Pflicht 255
– und Recht 16, 78, 155, 224, 256
–, – legitime Verbindung 256
– Bruch 235, 255f., 293 → Augustinus
– Auflösung und Scheidung 15f., 19, 78, 154f., 220, 224f., 235, 240, 255f., 268, 286 → Heinrich VIII., More, Schnitzer, Zwingli → England, Ulm
–, – neuerliche Ehe danach 220, 235, 255

– Schwagerehe 15f., 78, 218, 255 → Heinrich VIII. → Gewissen, Recht, → England
– Bigamie 15, 155 → Luther, Melanchthon
– Englische Eheangelegenheit 15, 19, 76f., 153f., 218, 224f., 242, 286 → Grynaeus, Luther, Melanchthon, More
–, – Stellungnahmen der Reformatoren 15f., 19, 76, 78, 153–155, 223–225
–, –, – Bucers und der Straßburger Prediger 15, 154, 242
–, –, – Luthers oder Melanchthons 15f. → Wittenberg
–, –, – Grynaeus' 15f., 19, 77
–, –, – Oekolampads oder Zwinglis 15, 155, 224, 242
→ Jungfrau
Ehebruch → Ehe
Ehelosigkeit 166, 219, 234, 255 → Margarethe Blarer → Jungfrau
Eheschließungen
– Thomas Blarers mit Margaretha Ehinger (1524) 162
– Ambrosius Blarers mit Katharina Ryf von Blidegg (1533) 234
– Bucers mit Margarethe Blarer (hypothetisch) 88, 234, 255, 276
– Capitos mit Margarethe Blarer (hypothetisch) 88, 166, 234, 239, 275
– Capitos mit Sabina Bader (hypothetisch) 88, 217
– Capitos mit Wibrandis Oekolampad (11.4.1532) 88, 94, 217, 238f., 255, 276
– Lucinius Cordus' mit der Tochter Nikolaus Meyers (30.7.1534) 299
– Heinrichs VIII. von England mit Anne Boleyn (25.1.1533) 154
– Konrad Huberts mit Margaretha (vor 20.1.1532) 27, 65, 88, 144, 168, 223, 225, 276, 297
–, – Datierung 223
– Martin Luthers mit Katharina von Bora (13.6.1525) 339
– Oekolampads mit Wibrandis Keller (März 1528) 217
– einer Augsburger Ratsherrentochter nach lutherischem Ritus 178
– Johannes Reußens mit seiner Ehefrau 184
– Simprecht Schenks mit seiner Ehefrau 284
Ehrbar 31, 124, 409
Ehrbezeichnungen, Titel 74, 76f., 79, 101f., 134, 144, 210, 337, 369 → Ambrosius Blarer, Grynaeus → Christen
Ehrerbietig / honorificus 272
Ehrfurcht
– vor Gott 116, 143, 221
Ei 158 → Campanus
Eid 50, 57, 98, 216, 247, 291f., 321, 336, 347, 394 → Basel, Bern, Zürich → Bann
– Ablehnung 57, 104 → Pilgram Marbeck → Obrigkeit, Täufer
– Abschwören 111 → Abendmahlskontroverse
– der Prediger 347 → Ulm
Eidgenossenschaft → Bündnisse
Eifer, Bemühung / studium 61, 87, 96, 99, 101, 103, 107, 134, 140, 143, 158, 178, 189, 205, 233, 323, 394, 408, 414
– um Christus und sein Evangelium 94, 130, 161, 168, 260, 289, 359, 367
– um Einigung 140
→ Ruhm, Studien → Esslingen
Eifer, Eifersucht / zelus 132, 145, 383
Eile 404
Einfachheit, Schlichtheit, Einfalt / simplicitas 6f., 64, 97, 102, 132, 210, 212, 232, 244, 284, 314, 341, 359 → Lehre, Taube
– schlichte Gemüter 6, 233, 376, 387
Eingabe
– Agricolas an den Augsburger Rat 272 → Wolfhart
– des Augsburger Lutheraners Fischer an seinen Rat 178f.
– des Kapitels Brugg an die Berner Synode 200 → Megander
– der Straßburger Prediger an ihren Rat 89, 119, 121, 141
Eingeweide 79

Einheit / unitas → Gemeinschaft
– des Glaubens 132 → Täufer
– der Kirche / Gemeinde 105, 127, 134, 143, 155, 175, 177, 340, 365, 367, 370, 408 → Béda, Grynaeus → Augsburg, Basel, Straßburg → Kirche
– der Naturen Christi 6 → Christus
Einladung / invitatio
– Ambrosius Blarers nach Reutlingen 139, 163
– Ambrosius Blarers nach Esslingen 26
– Berchtold Hallers in das Haus Tillmanns 201
– Irenicus' nach Esslingen 383
– fehlende Capitos nach Bern 201
Einsetzungsworte → Wort
Einsturz / ruina 36, 41, 71, 301
Eisen, eisern 56, 359
Elend / miser, miseria 7, 35, 44, 65, 78f., 105, 163, 175, 190, 198, 202, 214, 219, 272, 338, 394, 408, 411, → Marbeck → Gewissen
Emotion → Affekt
Empfehlung
– Selbstempfehlung als Gruß 13, 37, 82, 113, 133, 168, 236, 273, 297, 348, 378, 385, 396
– eines Dritten mit konkreter Intention 32, 44f., 84, 89, 118, 132, 175, 233, 262, 286, 296, 299f., 327, 353, 358, 382, 396, 404, 414, 416 → Aventin, Johannes Bader, Bauer, Crasitius, Erasmus, Fonzio, Geldenhauer, Euricius Cordus, Glaser, Greiter, Hechtlin, Sebastian Maier, Nigri, Nikolaus Meyer, Musculus, Pistor, Rhenanus, Sam, Stoltz, Wolfhart → Straßburg
– mit apersonalem Objekt 106, 142, 165, 366, 411 → Schwenkfeld → Buch, Katechismus, Kirche
– Adressat Gott 167, 360, 378
Empire → Reich
Ende / finis, finire 46, 187, 323, 359
– unendlich / infinitum 213, 215, 329, 366, 376 → Erasmus → Basel → Täufer
– des Reichstages 352, 355 → Reichstag
Engel 3, 124, 383 → Zunge
Ennetbirgische Vogteien 51
Entfremdung, Abneigung / alienatio 121, 165, 175, 177, 201, 290, 312, 319, 325, 332, 366, 388 → Erasmus → Bann, Bündnis, Christus, Distanz, Protestanten
Entlassung / dimissio, missio 27, 32, 85, 131, 141, 175f., 265, 351f. → Agricola, Brunner, Frosch, Glaser, Hutzellob, Werner → Kassel, Ulm, Worms → Soldaten
Entscheidung → Orakel
Entschuldigung, Rechtfertigung / excusatio, venia 35, 224, 242, 249, 333, 336, 411 → Zürich
Enttäuschung, enttäuscht / frustratus 140, 296, 325, 399 →Geldenhauer → Abendmahlskontroverse
Epidemie → Pest, Seuche
Epigramm 299 → Euricius Cordus
Epikuräer 213
Epiphanias 185
Epitaph 134, 167, 239 → Zwingli
Erbauung → Aufbau
Erbe 182, 219, 358 → Hubert → Esslingen
Erbitterung, Neid, Missgunst / exacerbatio, invidia 22, 116, 130, 145, 202, 205, 214, 290, 312, 328, 330, 333, 338 → Erasmus, Grynaeus, Marbeck, Melanchthon, Zwingli
Erde, Land / terra 390, 408
– Gebiet 40, 344 → St. Gallen → Feind, Zweiter Kappeler Krieg
– heilig 189
– als Gegenüber zum Himmel 5, 53, 96, 113, 123 → Himmel, Christus
Erdkreis → Welt
Erfahrung / experientia 111, 333
– Bucers im Abendmahlsstreit 111
– Unerfahrenheit 390 → Pistor → Zweibrücken
Erfolg, Gelingen / successus 12, 104, 141, 157f., 167, 202, 205, 213, 244, 291, 338, 344, 381 → Capito → Bern → Synode
– Misserfolg 187, 202, 238, 249, 296, 394 → Stoll → Mission

Erkennen 53, 201, 82, 106, 175, 187, 334, 373 → Capito, Haller → Bern → Anerkennen, Kennen
– reflexiv 3f.
Erkenntnis → Erkennen, Kenntnis
Erlösung
– Israels 32
– durch Christus 366 → Genugtuung
Ermunterung, Ermahnung / hortor, adhortatio 4, 64, 96, 148, 164, 251, 368–370, 411f. → Capito, Luther → Obrigkeit, Widerstand
– Unzugänglichkeit für 282 → Schenk → Ulm
Erneuerung → Kirche
Ernst, Strenge 26, 35, 105, 122, 124, 166, 205, 219, 234, 372 → Kirchenzucht
– ernsthaft 238
Erpressung 225 → Grynaeus
Erreur → Irrtum
Erschlaffen, erlahmen / torpesco 233
Erschöpfung, erschöpft / exhaustus 235, 248
Erstarrung / torpor 82 → Frecht → Ulm
Erster Kappeler Krieg 40
Ersticken 143, 282
Erstarren / frigeo 23, 35, 44, 168, 338, 346
Erwählung / electio 142, 373 → Denck, Schwenckfeld
Erzieher → Glaser
Espoir → Hoffnung
Esprit → Geist
Evangelisch 67, 81, 85, 261, 290, 317, 326f., 336–338, 344
– als Partei 27, 43f., 55, 98, 124, 187, 213, 220, 228f., 260, 277, 313, 319, 321, 323, 327, 333f., 337f., 343f., 353f., 376, 391, 394, 404, 408 → Basel, Ulm
–, – schweizerische 17, 23, 35–37, 51f., 55, 187, 199, 383
– Bündnis → Schmalkaldischer Bund, Burgrecht
– pseudevangelisch 335, 369
Evangelist
– Verfasser eines Evangeliums 184
– Prediger 146, 222, 259, 263, 285, 322, 345, 356, 392 → Ambrosius Blarer, Schwebel → Esslingen, Zweibrücken
Evangelium 5, 32, 43, 53, 62, 72, 78, 81, 94, 96, 105, 123f., 132, 139, 152, 158, 164, 168, 177, 190, 214, 216f., 228, 248, 258, 282, 285, 325, 327–329, 333, 337, 343, 353, 359, 360, 367, 376f., 388, 394, 401, 411–414
→ Buße, Früchte, Gesetz
Ewig, Ewigkeit / aeternus, aeternitas 97, 293 → Frieden
Excommunication → Bann
Exil 56, 286, 332, 353, 415 → Fonzio, Jovinian → Babylon, Basel
– weil evangelisch 184, 213, 247, 262, 296, 343, 352f., 382, 390f., 415 → Johann Bader, Brunner, Bullinger, Crasitius, Fuchs, Reuss, Weller → Baden (Markgrafschaft), Beerfelden, Straßburg
–, – weil lutherisch 176, 290 → Agricola, Frosch
– weil katholisch 290, 337, 344f. → St. Gallen
– weil Täufer 58, 164, 168, 194, 213
Exkommunikation → Bann
– von Papst und Patriarch von Konstantinopel (1054) 177
Exkremente → Kot
Exulant → Exil

Fähnlein 52, 55 → Basel, Bischofszell, Diessenhofen, Thurgau → Zweiter Kappeler Krieg
Fakultät
– Philosophische 299 → Marburg → Euricius Cordus
– Theologische 301 → Basel
Falsch / falsus 15, 34, 117, 125, 145, 187, 244, 320, 322, 324, 330, 347, 369, 394, 415 → Lehre
Fälschung, Verfälschung
– der Abendmahlslehre Bugenhagens 324
Familie / familia 19, 22, 28, 184, 244, 284, 286, 302 → Grynaeus, Blarer, Phrygio, Rinck
Fasten, Fastenzeit 281, 409

Faszikel 314 → Bündel
Faust, Fäustchen / pugnus 117
– Faustkämpfer 400
– Faustregel 147 → Reise
Feder → Schreibrohr
Fegefeuer 328, 351, 408 → Erasmus
Fehler 245
– Bucers bei der Datierung eines Briefes 221, 236, 257
– Bucers bei der Entzifferung eines Grynaeusbriefes 243 → Konjektur
– Bullingers bei der Anrede Bucers 245
– Sailers bei der Datumsangabe 392
– Erasmus' beim Druck der „Epistolae Floridae" 314
Feind, Gegner 53, 124, 165, 170, 176, 239, 272, 314, 317, 372, 395, 400 → Fabri, Keller, Musculus, Paulus, Ricius → Augsburg, Troja
– Altgläubige 97f., 164, 211, 248, 260 → Lehre
–, – in der Schweiz 10, 12, 23, 34, 37, 40, 53
– des Wortes 37 → Zürich
Feindlich, Feindselig / hostilis 40, 312
Feindschaft, Anfeindungen 249, 316, 344 → Erasmus, Lee, Pius → St. Gallen, Zürich → Bürger
Feld → Landgebiet
Fels / petra, saxum 98, 255
Fernbleiben → Abendmahl, Bann → Basel
Fest, festigen, bekräftigen / firmus, confirmo 63, 71, 84, 97, 103, 114, 143, 161, 171, 228, 232, 234, 287, 321, 331, 344, 352, 358f., 401, 411
Feuer, Brand / ignis, incendium 41, 69, 94, 97, 145
Fieber / febris 11, 43 → Butzbach, Oekolampad → Ulm
Figur, rhetorische 257 → Hysteron-Proteron
Finger 175, 243, 317
Finsternis / caligo, tenebrae 142, 299 → Schwenckfeld → Katechismus
– finster 170 → Cato
Firmament 97
Fleck, **Muttermal** / naevus 139
Fleckfieber → Fieber
Fleisch
– theologisch 10, 41, 43, 53, 57, 97, 103, 220, 222, 281, 293, 346f., 372 → Marbeck → Arm, Geist, Kapharnaiten
Fleiß / industria 99, 322
Flucht, Zuflucht 4, 44, 97, 116, 248, 315, 317 → Erasmus, Fonzio, Lonicer → Esslingen, Freiburg, Straßburg, Ulm, Venedig, Augsburg → Lehre, Reise
Foetus 90, 352 → Aventin, Ambrosius Blarer → Esslingen
Foi → Glaube
Fortschritt, fortschreiten / progressus, progredior, promotio 44, 106, 158, 178f., 189, 291, 296, 332, 381
Fragment 145 → Campanus
Franziskaner → Orden
Frau
– femina 337
– mulier 217 → Sabina Bader, Wibrandis Oekolampad
–, – muliercula 383
– uxor 47, 94, 134, 143, 276, 297, 360, 374, 385, 402, → Elisabeth Bucer, Agnes Capito, Magdalena Grynaeus, Margarethe Hubert, Wibrandis Oekolampad
Frechheit 335
Frei, Freiheit 35, 125, 143, 164, 189, 200, 213, 215, 218, 240, 255, 272, 293, 312, 314, 324, 335, 337, 338, 355, 377, 394, 400 → Zügellosigkeit
– Befreiung 78, 190, 251, 258 → Grynaeus → Verdacht
– Freigebigkeit 78 → Heinrich VIII.
– Liberalität 104, 133, 376 → Straßburg, Zweibrücken
– Konzil 229, 344, 391
– und Gesetz 256
– und Wort 204, 272
– und Wille 328, 373
Freie Ämter → Ortsregister Aargau

Fremder, Fremde / peregrinus 4, 84, 143, 167, 219, 238, 258 → Lehre
– als Bezeichnung für Marbeck 105, 164, 213, 233, 238, 254, 258f.
Freude, Freudiges / gaudium, laetitia 36, 63, 110, 117, 163, 211, 215, 233, 281f. → Christus, Faust → erheitern
Freund, Freunde 13, 76, 79, 174, 222, 229, 238, 270, 280, 317, 345, 383 → Capito, Grynaeus, Sailer, Spengler → England, Schweiz
– Bucers 13, 24, 38, 54, 78, 86, 102, 133, 221 → Bedrot, Ambrosius Blarer, Margarethe Blarer, Simon Grynaeus
–, – in Adresse 17, 21, 23, 99, 156, 226, 244, 287
Freundschaft / amicitia, familiaritas 25, 102, 211, 232, 240, 316f., 326f., 367 → Aleander, Ambrosius Blarer, Brenz, Erasmus, Wilhelm Nesen → Reutlingen
Frevel → Verbrechen
Frieden 31, 57, 189, 279, 285, 336, 411
– in Grußformel 46, 67, 130, 137, 184, 198, 346, 399
– ewiger 211, 260
– öffentlicher 315, 321, 377
– in der Kirche 31, 177, 239
–, – in der Abendmahlskontroverse 7, 67, 106, 111, 116, 210, 411
– politischer 90, 249, 277f., 337
–, – im Reich 277f., 391 → Nürnberg, Schweinfurt → Waffenstillstand
–, – Ewiger Friede (29.11.1516) 216 → Schweiz
–, – nach dem → Zweiten Kappeler Krieg
Friedenspflicht 337 → Basel
Friedenspredigt Bucers (17.6.1531) → Predigt
Friedensschluss
– im Zweiten Kappeler Krieg → Zweiter Kappeler Krieg
Friedensstifter 336
Fröhlichkeit / hilaritas 239 → Wibrandis Oekolampad → Freude, heiter
Frömmigkeit, fromm / pietas 7, 27f., 32, 44, 57, 62, 64, 84, 104f., 116, 121, 138, 158, 163, 170, 178f., 181f., 215, 217f., 220, 227, 233, 248, 262, 324, 326, 328, 330, 337–339, 347, 352, 358, 369, 394f., 410, 415 → Obrigkeit, Täufer → Alber, Capito, Fonzio, Glaser, Luther, Philipp von Hessen, Pistor, Ricius → Augsburg, Basel, Ulm
– Bucers 46f., 82, 95, 326, 416
Frucht, Früchte 46, 81f., 84f., 166, 205, 214, 218, 265, 278, 281, 354 → Margarethe Blarer → Baum, Evangelium
– verfrühte 81
– Fruchtlosigkeit 214, 265
Frühling 141, 408
Frühstück, Brotzeit / prandium
– Bucers mit den Reutlinger Predigern (21./22.6.1530) 139
– auf der Berner Synode (10.1.1532) 203
Frühzeitig / maturus 106, 219, 238, 254, 262, 347, 381, 384 → Capito, Stoltz
– zu früh 32 → Zweiter Kappeler Krieg
Führer, Vorkämpfer / antesignanus, dux, prodromos 97, 248, 290 → Zürich
– einer religionspolitischen Partei 4, 8, 57, 105, 115, 132, 164, 179, 192, 213, 217, 233, 238, 243, 254, 272, 286, 373, 387, 400, 412 → Augustin Bader, Denck, Keller, Marbeck → Täufer
– Verlust 248, 387 → Oekolampad, Zwingli
– Führung Christi 97, 352
Fünf Orte → Bündnisse
Fürbitte → Gebet
Furcht, Befürchtung 10f., 20, 23, 27, 32, 43f., 47, 72, 76f., 85, 89, 98, 121, 177, 179, 200, 202, 217, 224f., 235, 238, 265, 272, 296, 317–319, 326, 332, 337–339, 345, 347, 383f., 411, 415 → Capito,

Erasmus, Grynaeus, Jud, Zwingli → Ehrfurcht, Hölle
Fürsprecher / intercessor 300
Fürst, Fürsten / princeps 141, 158f., 162f., 184, 205, 216, 220, 240, 265, 300, 315–317, 327f., 336, 338, 351, 353, 383, 394, 411, 414 → Albrecht von Preußen, Bernhard von Baden-Baden, Johann von Sachsen, Philipp von Baden, Philipp von Hessen → Bayern, Sachsen → Reichstag, Bündnis
– im Gegenüber zu Gott 184 → Reuss
– explizit als protestantisch bezeichnete 92, 112, 114, 229, 260, 277, 344, 391 → Bekenntnisse
– Haltung zu Erasmus 315f.
Fuß, Füße 79, 190, 223, 319, 338, 395
– zweifüßig 78
– zwölffüßig 373 → Skylla
Fußfessel / compes 78 → Ehe

Gabe, Geschenk / dos, donum 219, 365, 390, 412
– Bucers 97, 182 → Margarethe Blarer
– eines leitenden Geistlichen 12 → Esslingen
– eines Herrschers 158f. → Schenk von Erbach
Gans 212 → Johann Bader → Hostie
Gast 19 → Ovid
– Gastgeber 177, 337
–, – Blarers in Esslingen → Machtolf
– Gastfreundschaft 170, 177, 318 → Capito, Diomedes, Sailer
Gauner 395 → Fabri
Gebäude / aedificium 248
Gebet, Bitte 6, 33, 35, 37f., 41, 46, 49, 64–67, 82, 94, 107, 144, 148, 167f., 175, 180, 190, 222, 236, 268, 281, 284, 302, 339, 341, 346f., 358, 365, 378, 387 → Ambrosius Blarer,
– und Zorn Gottes 53
– im Kontext der Niederlage der Schweizer Protestanten 36, 55, 248
– in der Diskussion um die Eheangelegenheit Heinrichs VIII. von England 78
– und Messe 6, 409 → Brot
Gebot → Gesetz
Gebrauch, Anwendung / usus 7, 184, 238, 254, 265, 281, 339, 365f., 368, 376 → Johann Bader, Capito, Reuss → Bann, Bilder, Mahl
– Missbrauch / abusus 175, 272 → Keller → Lutheraner, Maßvolles Verhalten
–, – Bucers 143 → Capito
Gedächtnis, Gedenken / memoria 35, 56, 73, 98, 123, 134, 171, 178, 238, 245, 314, 327, 333
– Zwinglis 245
– Oekolampads 94
Geduld 57, 122, 250, 272
– Ungeduld 7
Gefahr / periculum, periclitatus 31, 33, 61, 74, 79, 103, 125, 152, 164, 184, 198, 206, 212, 225, 256, 258, 290, 296, 302, 313, 324, 330, 333, 340, 346, 351, 383 → Heinrich VIII., Luther, Megander, Oekolampad, Reuss → Basel, Bern, Esslingen, Kempten, Straßburg → Täufer
– Lebensgefahr 324
Gefährte 373 → Odysseus
Gefallene → Verlust
Gefängnis 57, 104, 335 → Franck, Hoffmann, Marbeck → Täufer
Gefühl → Affekt
Gegenkönige → Ferdinand I., Zapolya → Ungarn
Gegenwart → Zeit
Gegenwart Christi 5, 111f., 140, 347 → Kapharnaiten
– christologischer Zusammenhang 5f., 112
–, – füllt Himmel und Erde 5
– im Sakrament 5f. → Sakrament
– im Abendmahl 6, 113, 115, 329, 347, 370, 410
–, – Formulierungen → Abendmahlskontroverse
–, –, – Definition der Kirche 329f. → Erasmus

–, – des Leibes 6f., 328, 410
–, – örtliche 112, 115, 139
–, –, – Quantität und Qualität 115
–, –, – Substanz und Akzidens 328f.
–, – personale 5
–, – sakramentale 5
–, – reale 5, 93, 114, 139, 370 → Melanchthon
–, – für Jünger 139, 370
–, – und Amtsträger 115
Geheim, heimlich / clam, secretus, furtivus, clancularius 79, 190, 200, 219, 248, 317 → Bern, Zürich → Prostitution
– Räte 33, 52, 72f., 190, 201, 282, 284 → Karl V. → Bern, Memmingen, Ulm
Geheimnis → Mysterium
Gehirn
– krankes 147 → Grynaeus, Servet
Gehorsam 368
– gegenüber dem Kaiser 412 → Widerstand
– gegenüber Gott 5, 378
Geier 334 → Erasmus, Geldenhauer
Geist, Geisteshaltung
– ingenium 3, 7, 67, 131, 159, 165f., 212, 216–218, 233, 278, 297, 350, 354, 384
– mens 5, 63, 97, 155, 281, 359, 377
– spiritus 5, 7, 37, 43f., 57, 63, 65, 67, 93f., 97, 103, 127, 132f., 138, 140, 153, 161, 214, 219, 254f., 272, 284, 293, 301, 336f., 347, 352, 354, 359, 365, 368, 371 → Fleisch
–, – Spiritualist 28, 80, 142, 155, 165, 250, 273, 317, 415 → Franck, Schwenckfeld, Ziegler
–, – Geister unterscheiden 293
Geistliche → Diener, Pfarrer, Prediger
→ Agricola, Alber, Altbiesser, Andronicus, Johannes Bader, Bauer, Bertschi, Ambrosius Blarer, Brenz, Brunner, Bullinger, Butzbach, Crasitius, Eck, Engelbrecht, Frecht, Frosch, Fuchs, Germanus, Haistung, Hedio, Hoffmann, Hutzellob, Irenicus, Keller, Lachmann, Sebastian Maier, Mantel, Marius, Megander, Meisenheimer, Musculus, Myconius, Nigri, Oekolampad, Otter, Phrygio, Renner, Reuss, Sam, Schenk, Schmid, Schultheiß, Schwebel, Seger, Weller, Werner, Wolfhart, Matthias Zell, Johannes Zwick
→ Aarau, Augsburg, Basel, Beerfelden, Bern, Bevaix, Dänemark, Elgg, Ernstweiler, Esslingen, Ettlingen, Fürfeld, Gemmingen, Heilbronn, Iffezheim, Ingolstadt, Kempten, Konstanz, Kraichgau, Landau, Memmingen, Nürnberg, Reichenbach (Kloster), Reutlingen, Schiltigheim, Schlettstadt, Schwäbisch Hall, Straßburg, Thurgau, Ulm, Wolfisheim, Worms, Würzburg, Zollikon, Zürich, Zweibrücken → Bann, Streit
Geld 190, 315 → Dukaten, Erbe, Gulden, Heller, Kürzung, Strafzahlung
– für Grynaeus von Heinrich VIII. 19f.
– für Capitos Aufenthalt in Bern 147, 206
– Hilfeleistung des Erasmus 327
– Hilfeleistung Sailers für Fonzio 414
– vermutete Zahlung Augsburger Patrizier an Luther 415 → Sailer
– Aufwendungen im Zweiten Kappeler Krieg
–, – Darlehen der Straßburger für Zürich 39f., 249
–, – Finanzierung von Söldnern 73 → Oekolampad, Philipp von Hessen → Bern, Ulm, Zürich
– Sammlung Bucers für die Reise Jakob Zieglers 80
– Botenlohn 19 → Rinck
– Gehalt 300
–, – Geldenhauers in Straßburg 84 → Aventin
–, – Aventins in Straßburg 84, 89f. → Geldenhauer
–, – Quatembergeld für Agricola und Frosch 176
–, – Spenglers in Esslingen 235
–, – Schulstelle in Zweibrücken 342
–, – Pistors in Ernstweiler 377

– Hinterlassenschaft von Konrad Huberts Vater 182
– Bitte Wendel Mayers um finanzielle Unterstützung durch den Esslinger Rat 262
Geldbeutel 313 → Hermes, Mercurius
Gelegenheit, Vorwand / occasio 89, 113, 139, 142, 178f., 218, 233, 248, 358, 369, 370, 373, 415 → Capito, Schwenckfeld
Gelehrt, Gelehrter / doctus, eruditus, studiosus 5, 7, 31, 35, 46, 64, 84, 89, 130, 138, 171, 174, 245, 247, 278, 282, 300, 322, 337, 343, 352, 392–394, 407, 414 → Geldenhauer
– in Adresse 17, 229, 285, 300, 330, 345, 378
– ungelehrt / indoctus 5, 138, 227
Geliebte 15 → Anne Boleyn, Heinrich VIII.
Gemeine Herrschaften 36f., 51f., 62, 103, 216, 228, 243 → Aargau, Baden (Grafschaft), Echallens, Ennetbirgische Vogteien, Gaster, Grandson, Murten, Orbe, Rapperswil, Rheintal, Sargans, Schwarzenburg, Thurgau, Uznach
Gemeiner Mann 105
Gemeinschaft / communio, societas 388, 409
– und Kirche Christi 104 , 121, 258, 368
–, – im Abendmahl 336, 371, 400
–, –, – unio sacramentalis 400
–, – Ausschluss 368, 292f., 368
–, – Aufkündigung 104 → Täufer
–, – äußere 106, 371
– politische → Bündnis
Gemeinschaftsmesse
– als Gegenüber zur Privatmesse 410
Gemeinwesen / res publica 17, 20, 23, 89, 103, 167, 200, 219, 229, 262, 292–294, 300, 344, 366 → Stadt → Straßburg
– Gottes 366
– Ämter 49
Generation / generatio 212
Genugtuung / satisfactio
– theologisch 366, 409
– allgemein 3, 287, 368
Gepäck 302
Gerecht, gerechtfertigt 16, 190, 248, 250, 256, 278, 283 → Konzil
Gerechtigkeit 251
– in Christus 369, 373
– bei den Alten 214, 259 → Marbeck
Gericht 33 → Recht, Reichskammergericht
– Landgericht → Thurgau
– Zunftgericht → Straßburg
– Geistliches → Speyer
– Chorgericht → Bern
Gerichtsbarkeit, Jurisdiktion 62, 410 → Bischof, Thurgau
Gerichtsschreiber 11 → Salat → Luzern
Gerücht
– im Kontext des Zweiten Kappeler Krieges
–, – vom Tod Zwinglis 17, 81
–, – von der Niederlage der schweizerischen Protestanten 10, 81
–, – von eigenständigen Friedensverhandlungen Berns 37
–, – von des Kaisers Forderung, die Fürsten sollten die Schweizer Städte fallen lassen 260
–, – vom Zerfall des Burgrechts 81
– aus Basel
–, – von der Nichtexistenz des Bannes in Basel 290
–, – von der Wahl Simon Grynaeus' zum Antistes 387
– von Capitos oder Oekolampads Billigung der Lehre Servets 133, 148, 332
– von einem Anschlag auf Ambrosius Blarer 232
– von der Akzeptanz der Täufer in Straßburg 164
– um Luther 338f.
Gesandtschaften, Missionen / legati 114, 121, 190, 298 → Nikolaus Meyer
– im Zweiten Kappeler Krieg 23, 37
–, – Zürichs nach Straßburg 39f., 49, 72, 249 → Edlibach, Stoll
–, – Basels nach Straßburg 23, 49, 51f., 72, 81 → Anton Schmidt, Schaller

– bei den Vermittlungsversuchen zwischen Kaiser und Protestanten auf Reichsebene 260, 277f., 344 → Albrecht von Mainz, Habern, Karl V., Johann I., Ludwig V.
– beim Tag des Schmalkaldischen Bundes in Frankfurt (19.–27. Dezember 1531) 162, 166 → Esslingen → Bilder
– beim Tag des Schmalkaldischen Bundes in Lübeck (Januar 1532) 163 → Franz I., Heinrich VIII. → Ungarn
– beim Reichstag in Regensburg 115f.
–, – Straßburgs 300 → Kniebs, Meyer
–, – des Papstes 316 → Aleander
– Kaiser Karls V. bei Heinrich VIII. von England 20 → Chapuys
Geschichte / historia 189, 206, 213, 233, 271, 291, 311, 322, 356, 391 → Kirchengeschichte
– Geschichtstheologie 50 → Zwingli
Geschmack / gustus 395
Geschöpf / creatura 123
Geschwätz, Possen / nugae, nugamentum 5, 7, 77, 134, 158, 215, 233, 319, 333–335 → Campanus, Capito, Fonzio, Franck, Grynaeus, Marbeck, Servet → Abendmahlskontroverse, Schwätzer
Geschworenenbrief 216 → Zürich
Geschwür 22
Geschwürm 56
Gesetz 214, 336
– Gottes / des Herrn 152, 214, 218, 256, 370
– Gebot und Vorschrift 3, 5, 78, 105, 140, 152f., 347, 218, 235, 250f. → Sacharja, Stephanus → Apostel, Kindertaufe, Messritus, Schwagerehe → Kniebs
– und Evangelium 214
– elenchtische Funktion 105
– des Mose 339 → Christus
– des Kaisers 256
Gesicht / facies 408
– äußerliches 256, 263
– einer Person 235, 340, 359 → Spengler, Aleander
– einer Gemeinde 202 → Bern
– Traumgesicht, Vision 239
Gespräch 170, 355 → Vermittlung
– über den Einbezug der zwinglianischen Städte in eine Friedensregelung mit dem Kaiser 260, 263
– als Alternative zu Sanktionen 168 → Täufer
– Ambrosius Blarers mit den Reutlinger Predigern 232
– persönliches
–, – mit Bucer (Wunsch) 96f., 134, 236, 273, 236, 281, 377 →Ambrosius Blarer, Grynaeus, Sailer, Schenk, Schwebel
–, – mit Jakob Ziegler (Wunsch) 148, 155 → Grynaeus
–, – mit Marbeck 193f., 213
–, – mit Capito 384, 395 →Ambrosius Blarer → Kempten
– vertrauliches 317 → Erasmus
– zwischen Agricola und Wolfhart 272
– zwischen Spengler und Crasitius zur Abendmahlskontroverse 382
Gestalt, **Anschein** / species 63, 180
– im Abendmahl 6 → Brot
Gesund incolumen, salvus, sanus 46, 134, 167, 281, 284f., 331
Gesundheitszustand, Wohlbefinden / valetudo 80, 90, 399 → Aventin, Luther, Jakob Ziegler → Krankheit
Geübtheit / exercitatio 233
Gewalt, gewaltsam 77, 97→ Waffen(gewalt)
Gewaltfrei 249 → Vermittlung, Zweiter Kappeler Krieg → Straßburg
Gewandtheit / dexteritas 204, 233, 254 → Johann Bader, Capito → Bern → Widerlegung
Gewebe / tela 210
Gewinn / lucrum, quaestus 132, 175, 180, 368, 394, 414 → Augsburg → Lutheraner
Gewiss, Gewissheit / certus, certitudo 11, 33, 98, 107, 111, 145, 215, 239, 254, 314, 318f.,

359, 368, 401 → Christus, Frieden, Glaube, Kreuz, Lehre, Trost, Untergang, Urteil, Zuversicht
– Ungewisses, Unsicheres 20, 96, 239, 344, 368, 381
Gewissen 97, 355
– in der Diskussion um die Ehe Heinrichs VIII. von England 16, 78
– und Abendmahl 290–293, 369–372, 374, 387 → Basel
–, – und Bucers Konkordienschrift 411 → Luther
– und altgläubige Frömmigkeit 184, 376f. → Pistor, Reuss
– Einzelner 190
–, – Bucer 314, 330
–, – Erasmus 312
–, – Simon Grynaeus 78, 98 → Korruption
–, – Spengler 221f.
Gift / toxicum 103, 121
Glaube, Vertrauen, Treue, Glaubwürdigkeit / fides 33, 36, 45, 50, 52, 73f., 76, 79, 85, 97, 105, 107, 133, 142, 164, 166, 212, 214f., 234f., 235, 243, 247, 258, 265, 334, 337, 341, 353, 371, 377, 381, 400f., 408, 411f., 415 → Treulosigkeit
– gegenüber Gott oder Evangelium 5f., 23, 36, 66, 82, 96, 127, 247, 258f., 292, 337, 360, 365–367, 413f.
– unter Menschen 19f., 79, 93, 184, 312, 320, 324, 332, 399
– Einheit 132
– Artikel 119, 192
– Eigenverantwortung des Menschen 142
– erlischt 234
– alter, überlieferter 336, 377 → Erasmus, Meisenheimer
Gleichheit, Billigkeit, Gerechtigkeit / aequus, aequitas 22, 33, 177, 235, 238, 251, 254f., 290, 358–360, 382, 394
Glied / membrum 4 → Leib
Glück, glücklich / felix, dexter 7, 37, 64f., 130, 145, 161, 166f., 171, 203, 234f., 239, 262, 297, 318, 326, 337f., 341, 353, 358, 381, 384
– unglücklich / sinister 78 → elend
Gnade, Gunst / gratia, favor 3, 6, 63, 65, 127, 130, 137, 157, 161, 164, 184, 190, 198, 232, 242, 265, 283, 295, 335, 346, 358, 399f. → Karl V. → Christus, Dank
– in Formel oder Gruß 10, 46, 67, 130, 137, 152, 157, 184, 198, 232, 277, 295, 352, 399
– unsichtbar 6
Gnadenwahl → Erwählung
Gold, golden 87, 170, 206 → Glaukos → Esslingen → Gulden, Rüstung
Gott 3, 5, 33, 43, 49, 53, 64f., 79, 97, 102, 116, 132, 134, 143, 167f., 179, 214, 220, 228, 234, 248, 255f., 261, 281, 284, 286f., 302, 320, 339, 354, 366f., 370f., 373f., 378, 382, 411
– in Formel 3, 46, 62, 184, 346, 394
– als Vater 27, 46, 67, 70, 96, 127, 184, 234, 260, 346, 359, 365 → Himmel
→ Abendmahl, Allwissenheit, Christus, Ehrfurcht, Engel, Gehorsam, Gesetz, Gnade, Heil, Hilfe, Hoffnung, Kirche, Krieg, Ordnung, Ruhm, Sohn, Stadt, Schuld, Sünde, Vergebung, Verrat, Volk, Wille, Wort, Zorn
Götter, Götzen / superi 234, 312
Gottesberg 56 → Zion
Gottesdienst 178, 213 → Augsburg → Messritus, Zeremonien
Gottesfürchtig / religiosus 255, 316, 329, 353, 371 → Crasitius, Karl V. → Abendmahl, Väter, Wahrheit
– Bucer 77 → Grynaeus
– irreligiosus 127
Gotteshaus / templum 171, 336f., 377 → Augsburg, Zweibrücken
– Jerusalemer Tempel 338
Gotteshausleute 55
Gotteslästerung → Lästern
Gottheit Christi → Christus
Gottlos, Gottlosigkeit / atheus, impietas 5, 97, 99, 103, 121f., 124, 127, 133, 142, 144, 152f., 158, 187, 207, 213, 215f., 233f., 248, 256, 282, 359, 377, 383, 396 → St. Gallen,

Zürich → Lästern, Lehre, Kappeler Krieg
Grâce → Gnade
Grauenhaft / dirus 277
Grazien 170
Greis → Mann
Greuel / abominatio 124, 166
Griechisch 325
– Kultur 170 → Cato
–, – Götter 313 → Hermes
–, – Komödie 399
– Philosoph 213 → Epikur
– Sprache
–, – Psalmenkommentar 99
–, –, – Gebete 409 → Messkanon
– Professur 15, 18, 21, 74, 95, 116, 131, 140, 146, 149, 153, 196, 206, 223, 241, 285, 287, 361, 386 → Simon Grynaeus, Lonicer → Basel, Marburg
– Lehrer oder Lektor 85, 179 → Binthauser → Augsburg, Ulm
– Kirche 177
Griffel / stilus 312, 314 → Schreibrohr
Großtuer 399 → Plautus →K omödie
Grundlagen / fundamenta 97, 330 → Kirche, Lehre
Guerre → Krieg
Gulden 40, 52, 73, 87, 89f., 182, 206, 235 → Aventin, Capito, Konrad Hubert, Spengler → Bern, Straßburg, Zürich → Geld
Gut, rechtschaffen / bonum, bonus 23, 43, 46, 49, 53, 55, 65, 69, 77, 79, 85f., 90, 97, 106, 116, 122–125, 138, 143, 159, 172, 177, 183, 190, 206, 217, 221, 234f., 244, 249, 256, 259, 276f., 286, 287, 297, 312f., 324, 328, 337, 339, 341, 344, 354, 369, 374, 410 → Margarethe Blarer → Gewissen
– Christus 103, 159, 359
– Wunsch 151
– Gewissen 123, 377
– Hoffnung 42, 116, 163, 166, 205, 372
– Wille 182
Gutachten → Ehe
– Bucers zur Ehe 256
– zum Ehefall Schnitzer → Schnitzer → Wahnsinn
–, – Bucers 220, 235, 256, 268
–, – der Nürnberger Prediger 220
– zur Eheangelegenheit des englischen Königspaares 15f., 76, 114, 154, 224f., 242 → Grynaeus, Luther, Melanchthon, Oekolampad, Zwingli → Ehe
– zu einem Anstand in der Religionsfrage 278 → Habern, Albrecht von Mainz
– Erasmus' zu Oekolampads Abendmahlsauffassung 330
– der Ulmer Theologen 347 → Frecht, Sam
– zum Widerstandsrecht gegen den Kaiser 411 → Bugenhagen, Jonas, Luther, Melanchthon → Widerstand
– der Straßburger Dreizehn zur Hilfsverpflichtung im Zweiten Kappeler Krieg (2.12.1531) 40, 73
– Oekolampads zur Trinitätskritik Servets 148

Haar / pilus 7, 216, 256, 325
Habgier 334
Haft 57, 104, 190, 193, 335 → Franck, Hoffmann, Marbeck → Täufer
Hand, Hände
– des Herrn bzw. Gottes 36, 43, 63, 134, 282, 374
– menschliche 36, 79, 190f., 240, 255, 265, 281, 325, 332, 395
Handschrift
– Dokument, im Unterschied zum Druck 180, 332, 335, 400 → Franck, Luther, Marius, Oekolampad
– Individuelle Schreibweise 14, 21, 45, 83, 149, 153, 223, 240f., 303 → Andronicus, Erasmus, Grynaeus, Melanchthon
–, – unleserliche 138, 140, 223 → Bucer, Grynaeus
Handsiegel → Siegel
Häresie 143f., 258, 333f., 371 → Capito, Erasmus, Marbeck → Dissenters, Täufer
– Häretiker 144, 214f., 239, 317

– Sanktionen 315 → Todesstrafe → Täufer
Härte 255
Hartherzigkeit 167
Hartnäckig, starrsinnig / pertinax, pervicax, tenax 233, 242, 268, 371, 381 → Grynaeus → Bann, Häresie, Lutheraner, Pflanzschule, Täufer
Hass 131, 145, 214, 235, 248, 283, 290, 327f. → Ambrosius Blarer, Campanus, Erasmus, Marbeck, Vatinius → Thurgau
– zwischen Evangelischen gegen Altgläubigen 248, 328, 337
–, – zwischen Erasmus und den Evangelischen 312f., 335, 340
– zwischen Reformierten und Lutheranern 265, 312 → Erasmus, Luther → Augsburg
– der Thurgauer Kleriker gegen Konstanz 63
– vatinianischer 313, 335 → Erasmus
Haufen / cumulus 27, 55, 85, 284
Haupt → Kopf
Haushaltung 125
Hausherrin / hera 217
Hausrat 184, 194
Hebräisch 84 → Geldenhauer → Sprache
– Dozent 72, 215, 243 → Leo Jud
Heer / exercitus 199, 233, 247 → Zweiter Kappeler Krieg
Heiden, heidnisch 55, 127, 338, 344, 366
Heil / salus 63, 170f., 180, 184, 232, 260, 297, 299, 328, 373, 376 → Gott
– heilbringend 163
– und Kraft des menschlichen Geistes 286f., 373 → Denck, Grynaeus
Heilen, kurieren 7, 143, 165, 254, 281 → Medizin
Heilig / sacer, sanctus 6, 13, 33, 46, 60, 62, 65, 67, 84, 94, 124, 127, 134, 139, 143, 150, 152, 157, 164, 167, 184, 203f., 218, 236, 239, 249f., 254, 260, 282f., 300, 354, 358, 373, 383, 402
– Heilige 33, 53, 145, 218, 370
–, – Anrufung 328, 339
– Ehe 255
– Geist 161
– Jungfrau 189 → Jungfrau
– Land 189
– Schrift 184
– Abendmahl 4, 370, 372 → Sakrament
Heilmittel 338
Heimat, Vaterland / patria 90, 190
Heiter, erheitern / exhilaro 32, 210
Held / heros 74, 251, 359, 399
Heller 182 → Geld
Herberge, Quartier 121, 337, 343 → Erasmus → Reichstag
Herde 97, 370 → Hirte
Hermes → Druckerpresse
Herold
– Christi / praeco 30, 38, 118, 217, 376 → Ambrosius Blarer, Oekolampad
– Heroldsstab 313 → Hermes, Mercurius
Herrschsucht 301 → Basel
Herz 26, 47, 54, 57, 65, 77, 98, 101, 105, 124, 132, 134, 143f., 175, 180, 190, 202, 219, 248, 284, 327, 377, 388
– Herzenskenner 314
Heuchelei / hypocrisis, simulatio 248, 283, 326, 367, 371, 394
Hieb
– des Satan 360
Hilfe, helfen 55, 58, 61, 122, 141, 148, 178f., 211, 228, 267, 270, 301, 327, 333, 353, 358, 404 → Ambrosius Blarer, Capito, Crasitius, Sailer → Bern, Memmingen → Predigt, Zweiter Kappeler Krieg
– Gottes 3
– Bucers 46, 64, 69 → Anna Zwingli
– militärische 73, 52, 337 → Basel, Straßburg, Zürich → Burgrecht
–, – Türkenhilfe 34
Hilfe, Mühe / opera 8, 61, 106, 116, 140, 143, 174, 175, 178–180, 205, 210, 235, 260, 270, 299, 342, 354, 366, 368, 402, 414
Hilfsgeistlicher → Pistor
Himmel, Himmelreich 53, 55, 64, 107, 110, 114, 282

– Vater 5, 94, 234, 260, 359, 373
– Christus 5, 7
–, – Himmel und Erde 113
– Philosophie 97
– Himmelfahrt Jesajas 250
– Himmelstor 325 → Erasmus, Julius II.
→ Brot, Gegenwart Christi, Prädikanten
Hinrichtung → Todesstrafe
Hirte, Hirtenamt / Pastor 12, 35, 233, 283, 356, 390f., 404 → Esslingen
– Fürsorge, Seelsorge 369, 372, 390
Historiker 84, 89, 174, 270, 336 → Aventin, Franck
Hochmut / superbia 23, 79, 356, 359 → Grynaeus, Luther
Hochzeit → Eheschließung
Hochzeitsgewand 371
Hof 316
– Heinrichs VIII. 155 → Grynaeus
– Philipps von Hessen 299 → Euricius Cordus
Hoffnung 15, 27, 42, 71, 76, 85, 90, 93, 103, 142f., 145, 163, 167, 178, 190, 220, 222, 224, 243, 254, 271, 277, 281, 284, 313, 331, 338f., 372, 394, 399f., 412f.
– auf einen Nachfolger Blarers in Esslingen 12, 32, 94, 351, 380 → Glaser, Otter
– auf Oekolampads Gesundung 22
– im Schweizerischen Religionskonflikt 23, 39, 41
– im Blick auf die Täufer 64, 141
– auf eine positive Haltung des Kaisers gegenüber der Reformation 190
– hinsichtlich Capitos 143
–, – auf einen Besuch 282, 348 → Memmingen, Ulm
–, – Ehefrau 217f.
– in der Abendmahlskontroverse 7f., 93, 112, 114–116, 140, 163, 176, 210, 232, 253, 268, 273, 338, 359
– auf Gott bzw. Christus 11, 25, 47, 65, 205, 215, 276, 358, 394f.
Hoffnungslosigkeit / desperatio 44 → Sam
– angesichts des innerprotestantischen Konflikts 8, 268
Höflichkeit / civilitas 101, 262 → Ambrosius Blarer, Stoltz
Hölle 332 → Erasmus
Hörer 337
– einer Predigt
–, – Ambrosius Blarers 63,
–, – in Basel 337
– einer Vorlesung Bucers 142 → Schwenckfeld
Hörnern, aus Horn 79
Hostie 6, 212 → Abendmahl, Gegenwart Christi
Humanismus, Humanist 4, 80, 89, 155, 169, 180, 250, 270, 273, 335, 340, 415 → Clichtoveus, Pinicianus, Rhenanus, Ziegler
Hund 180, 372 → Sailer → Augsburg
Hunger 248
Hurer 293, 337, 339 → Luther → Prostitution
Hysteron-Proteron 257

Identität 28, 49, 226
Image → Bild
Inhaltsverzeichnis 90 → Aventin, Sailer
Innerstes / sinus → Busen
Interpret, Interpretation 1, 11, 16, 62, 111, 114, 220, 317, 324, 341, 359, 400, 411
Ironie 299 → Euricius Cordus
Irrtum 123, 127, 291, 370f., 394 → Lehre, Sekten
– des Erasmus 333
– Dencks über den freien Willen 373
– der Täufer 64, 105, 384 →A mbrosius Blarer
–, – hinsichtlich Obrigkeit und Eid 104
–, – hartnäckiger 105 → Marbeck
– der Oberdeutschen in der Abendmahlskontroverse 111
–, – Eingeständnis 111, 113
– der Abendmahlsverweigerer 370f. → Gewissen
– Trinitätslehre 133 → Servet

– Irrtumsfähigkeit von Konzilien 408
Israel, Israeliten 219 → Akropolis, Schulden, Zion
– vorisraelitisch 56
– Erlösung 32

Jahr
– neues (1532) 152
Jahrgeld → Pension
Jesus Christus → Christus
Joch
– Christi 221
– der Ehe 218 → Margarethe Blarer
Jude, jüdisch 127, 134, 255f., 258, 338, 366, 388, 400, 415 → Capito
– Lebenssituation unter Christen 336
Jugend 139, 167, 219 → Alber → Mann
Juif → Jude
Jünger / discipuli 7, 399
– Christi 63, 104, 107, 139, 255, 367, 370
– Luthers 399 → Lutheraner
→ Christus, Abendmahlskontroverse, Täufer
Jungfrau 25, 55, 58, 88, 166, 183, 189, 276, 279, 332 → Margarethe Blarer, Jovinian → Ehe, Ehelosigkeit

Kalt, Kälte 34
– erkalten 35, 44, 168, 338, 346
Kamm 10, 272 → Reinhold
Kämmerer 205
Kampf, kämpfen, Kämpfer 16, 104, 179, 211, 239, 248, 258, 292, 322, 328–331, 344, 351, 372, 399 → Johannes Bader → Zürich → Bilder, Faust, Häretiker, Irrtum, Lehre, Schreibrohr, Turm
Kampfplatz / arena 400
Kanon → Messkanon
Kanzel 31, 44, 111, 153, 168, 180, 290, 292 → Agricola, Oekolampad → Basel, Esslingen, Straßburg, Zürich → Bann
Kapharnaiten 347
Kapitalverbrechen 40, 216 → Todesstrafe
Kapitel 124, 203 → Bern, Straßburg
Kapitulation → Zweiter Kappeler Krieg
Karfreitag 413 → Ostern
Kartäuser → Orden
Katechismus
– Schwenckfelds (1531) 142, 165
– Wolfharts und Kellers (1533) 401
Katechumenen 371
Katharer 330
Katholik, katholisch
– als Gegenüber zum Protestantismus 320, 336 → Altgläubige, Papisten, Predigt
– nicht konfessionell 367
Kaufladen 121
Kaufmann / mercator 19, 177, 244, 286, 313, 408 → Hermes, Mercurius, Regel, Rinck → Augsburg, Köln
Kehricht 25, 248f.
Kelch → Krug
– beim Abendmahl 177, 330, 370 → Böhmen
Kenntnis, Erkenntnis / cognitio 210, 283, 317
– Information 16, 23, 82, 333 → Zwingli, Sam, Cles → Zweiter Kappeler Krieg
– Erkenntnis, Einsicht 7, 145, 158, 214, 256, 283, 373 → Ehinger → Memmingen → Christus, Geist, Wahrheit
Kette 220
Ketzer, Ketzerei → Häresie
Keusch, Keuschheit / castus 254, 284
Kinder 69, 220, 255, 276, 284, 402
– Gottes 25, 276 → Margarethe Blarer
– Bucers 155
→ Elisabeth Bucer, Sara Bucer, Anastasia Bucer, Johannes Oekolampad, Wibrandis Oekolampad, Schenk, Schnitzer, Anna Zwingli, Huldrych Zwingli
→ Sohn, Taufe
Kindertaufe → Taufe
Kirche
– als Gesamtheit
–, – im Singular 17, 34, 98, 141, 155, 163, 171, 178–180, 200, 215,

225, 238, 242f., 250f., 268, 292, 302, 312, 315f., 328–330, 338, 366–368, 370, 388, 408, 411 → England → Lehre, Obrigkeit
–, – im Plural 103, 106, 115f., 133, 158, 164, 167, 174, 225, 248, 302, 383, 408, 411
– Konkrete Ortsgemeinde 37, 55, 62–64, 85, 99, 102f., 107, 118, 122, 125, 132, 140, 142f., 165, 174–176, 178–180, 182, 185, 189, 198, 200–202, 204f., 207, 212f., 218, 222, 227f., 233, 239, 261f., 271, 290–293, 296f., 301, 320f., 346f., 351f., 367, 369f., 381, 384, 387f., 390, 396, 399, 402, 405, 415 → Augsburg, Basel, Bern, Esslingen, Ettlingen, Konstanz, Schweiz, Straßburg, Thurgau, Ulm, Zürich
– Alte 368, 372, 409, 415 → Alt, Katechumenen
– altgläubige 177, 329f., 336, 377, 408
– orthodoxe 177
– lutherische 112f.
– Lehre von der Kirche (Ekklesiologie) 367, 408f.
– und Christus 121, 366, 370–372
–, – Stiftung 366f.
– Autorität 408 → Eck, Luther
– Leitung 106, 254, 338 → Marbeck, Glaser, Johann Bader → Leitung
– Zugehörigkeit zur Gemeinde 290–293, 367, 388
–, – Bekenntniskirche und Volkskirche 243
– Mehrheitsprinzip 243 → Grynaeus, Jud → Basel
– Einheit 105, 116, 134, 143, 155, 175, 177, 340 → Capito, Luther, Melanchthon → Augsburg
– Spaltung und Trennung 4, 175–177, 194 → Marbeck → Augsburg, Straßburg → Spaltung
– Ausschluss 292f., 368, 371f. → Bann
– im Unterschied zur weltlichen Gemeinde / Obrigkeit 17, 44, 200, 204, 251, 292f., 347
– Gesamtheit der (protestantischen) Gemeinden 17, 34, 93, 96f.
– Gemeindeaufbau 61, 127, 180 → Johannes Zwick → Konstanz
– Neuordnung und -organisation 43, 61, 64, 102, 106, 132, 188, 396, 415 → Ambrosius Blarer, Capito, Oekolampad, Johannes Zwick → Bern, Esslingen, Ulm → Kirchenordnung
Kirchengeschichte 113, 408
Kirchenordnung 365
– altgläubige 33, 50
– reformatorische 43f., 62, 94, 365 → Esslingen, Thurgau, Ulm, Zürich → Johannes Zwick
Kirchenregiment 213, 347
Kirchenväter → Väter
Kirchenzucht / censura, disciplina 43f., 63, 94, 102,121, 134, 203f., 213, 219, 243, 255, 290f., 347, 354, 365, 368 → Capito, Grynaeus, Oekolampad → Basel, Bern, Esslingen, Konstanz, Straßburg, Ulm → Bann, Zurechtweisung
– Zuchtordnung 62, 94, 166 → Esslingen, Konstanz
– Durchsetzung 62 → Konstanz, Thurgau
–, – mangelnde 43f., 267, 381 → Memmingen, Ulm
– Verantwortliche → Konstanz, Ulm → Johannes Zwick, Konrad Zwick, Thomas Blarer
–, – Zuchtherren 43, 56, 62, 93, 274 → Thomas Blarer → Ulm, Konstanz → Bann
–, –, – Geistliche 43f.
–, –, – Ratsherren 43f. → Ulm
–, –, – Gemeindeglieder 43f. → Ulm
–, – Bannherren 44
Kirchspielpfleger → Straßburg
Klage / lamentatio, querimonia, questus 44, 56, 62, 69, 105, 113, 127, 152, 187, 234, 247f., 312, 329, 336, 354, 390 → Erasmus, Fonzio, Frecht, Sam, Zwingli → Konstanz, Straßburg → Zuchtherren
– Anklage 316

Klarheit, Glanz / claritas, clarus, iubar 13f., 91, 130, 152f., 212, 244, 268, 285, 324, 326, 330, 387
– und Gott, Christus, Evangelium 161, 168, 358f.
– Bucers 14, 95, 165, 170, 268, 326, 348 → Erasmus
Kleidung 190
– Christus 365
– eines Mönchs 339 → Luther
Klerus, Kleriker 62, 292, 316, 382 → Esslingen, Konstanz → Bann, Obrigkeit, Priester, Sittlichkeit
Kloster 55, 337, 339, 396 → Augsburg, Esslingen, St. Gallen
– Augustinereremiten 262 → Esslingen → Stoltz
– Barfüßer 319 → Basel
– Karmeliter 176, 178f., 188 → Augsburg
– Schwarzes 339 → Wittenberg → Luther
– Zisterzienser 339 → Nimbschen → Katharina Luther
– Reichenbach 353 → Crasitius
Klosteraustritt 262, 339 → Katharina Luther, Stoltz → Esslingen, Nimbschen
Klugheit, klug / prudentia 32, 84, 98, 103, 106, 127, 143, 166, 210, 212, 233, 254, 260, 262, 272, 328, 346, 376, 390, 394f., 400, 412 → Johann Bader, Ambrosius Blarer, Fonzio, Geldenhauer, Glaser, Marbeck → Esslingen
– unklug 132, 142, 179 → Capito, Täufer → Augsburg
Knabe, Kind 20, 131 → Thomas Grynaeus
Knecht, Knechtschaft 177, 219, 360
– Gottes oder Christi 3, 44, 61, 177, 371
– Kriegsknecht 27
Kneipe 335 → Herberge
Knoten 65, 320
Komet 334
Kommentare und Auslegungen
– Fonzios zum Römerbrief 4
– des Psalters 99 → Griechisch
– der Basler Theologen zur Bibel 147 → Grynaeus, Münster, Oekolampad, Phrygio → Vorlesung
– Bucers zu Luthers Auslegung der Episteln und Evangelien 117
– Bucers zu Bugenhagens Psalmenkommentar 324
– Bucers zu den synoptischen Evangelien 184, 368
– Bucers zu Johannes 184
– Bucers zu den vier Evangelien 184f.
– Capitos zum Buch Hosea 104f.
– Dencks zum Buch Micha 243, 286
– Geldenhauers zu Erasmus' Epistola contra pseudeuangelicos 334
– Lystrius' zu Eramus' ΜΩΡΙΑΣ ΕΓΚΩΜΙΟΝ 325
Komödie 399, 410 → Plautus → Griechisch, Soldat
Kompliziert, verwickelt / perplexus 142, 166, 235, 402 → Capito
Kompromiss
– Formulierung in der Abendmahlskontroverse 111, 211, 250 → Luther → Coburg, Marburg → Abendmahlskontroverse
– auf Vorschlag Berns 250 → Lebensmittelsperre
Konflikt, Zusammenstoß / conflictus, collatio, contentio 12, 98, 212, 215, 227, 290–292, 319, 351, 369, 383 → Pistor, Schwebel → Esslingen, Kappel → Streit, Zweiter Kappeler Krieg
König
– politisch
–, – von Argos → Diomedes
–, – dänischer → Christian II., Friedrich I.
–, – englischer → Heinrich VIII. → Ehe, Gewissen
–, – französischer → Franz I.
–, – von Korinth → Ixion
–, – römischer → Ferdinand I.
–, –, – Anerkennung der Wahl (vom 5.1.1531) 162f., 220, 277f., 343, 378 → Lübeck
–, – ungarischer → Ludwig II., Ferdinand I., Zapolya

– theologisch 217 → Augustin Bader
– Druckprivilegien 340 → Morin → Frankreich, Paris
Königin 217 → Sabina Bader
Königspaar, englisches 15, 19, 77, 153, 155, 224f. → Heinrich VIII., Katharina von Aragon
Königssohn → Glaukos → Lykien
Konjektur
– bei der Lektüre von Bucers Briefen 243 → Grynaeus
Konkomitanz → Brot
Konkordie, Eintracht 7, 93, 98, 116, 130, 140, 145, 153, 162, 359, 383, 395, 401, 410f.→ Christus, Lutheraner
– Konkordienschrift Bucers (31.12. 1530) 7, 112, 114, 410
Konsens, Zustimmung / consensus 260, 291, 330, 367, 411 → Lehrkonsens
– in der innerevangelischen Abendmahlskontroverse 111, 351
– in der englischen Eheangelegenheit 225 → Grynaeus, Heinrich VIII.
– als kirchenkonstituierend 290–293, 367, 388 → Grynaeus → Basel
Konsolidierung 216, 234 → Zürich → Zweiter Kappeler Krieg
Konvent 247, 336 → Synode
– der Basler Prediger 373 → Bann
– der Berner Prediger 203
– der Straßburger Prediger 405
Konventikel 321
Konzil, Konzilien 408 → Eck, Luther → Irrtum
– ausstehendes 277f., 229, 344, 391
–, – freies und christliches 229, 344, 391
– Nizäa (325) 408
– Chalkedon (451) 367
– Viertes Laterankonzil (1215) 330, 413
–, – Kanon *Omnis utriusque* 413
– Konstanz (1414–1418)
–, – Dekret *Cum in nonnullis* (1415) 177
– Florenz (1439–1442)
–, – Bulle *Exsultate Deo* (1439) 330, 409
–, – Bulle *Cantate Domino* (1442) 7
Kopf / caput 247, 367
– einer Gruppierung 8, 171, 176, 247, 272, 367, 413 → Keller
Kopfschmerz 399 → Luther
Kopie, Abschrift 1, 82, 145, 220, 235, 240, 245, 278, 325, 351, 359, 401 → Bugenhagen, Bullinger, Erasmus, Fonzio, Frecht, Luther, Philipp von Hessen, Wolfhart → Katechismus
Korn 73 → Straßburg, Zürich
Körper → Leib
Kot
– Betrachter 179 → Sailer
Kraft, Kräfte / robur, vis 12, 46, 94, 97, 99, 103, 110, 161, 165, 221f., 235, 248, 281, 300, 352, 373f.
Kralle / unguis 142 → Schwenckfeld
Krämerware / kromes 276
Krank, Krankheit → Fieber, Geschwür, Pest, Schweiß
– Kranke Straßburgs 300 → Euricius Cordus
– Physische 248
–, – Erasmus' 331
–, – Fonzios 67
–, – Luthers 399 → Kopfschmerz
–, – Oekolampads 22, 71, 82, 94, 106, 387
–, – Spenglers 221f.
– Geistige
–, – Frau Peter Schnitzers 220, 235, 256 → Ulm → Ehe
–, – Servets 147 → Grynaeus
– Seelische und theologische Capitos 143, 217
Kreuz 26, 70, 85, 98 → Margarethe Blarer, Anna Zwingli
– Christi, Gekreuzigter 7, 105, 213
–, – Bildliche Darstellung 189 → Lachmann → Heilbronn
– und Evangelium 32
– Philosophie des 85

– Theologie des 213 → Marbeck
– gekreuzigte Welt 282
→ Christus, Philosophie
Kreuzbein / os sacrum 22
Krieg 199, 248, 265, 336 → Ares, Enyalios, Mars, Minerva → Bauernkrieg, Geistliche
– grundsätzliche Überlegungen 33, 250 → Waffen
– auf Gottes Anordnung 25, 33
– und Satan 145
– und Kaiser Karl V. 278f., 336, 384, 412
– Trojanischer 170
→ Ungarn
→ Erster Kappeler Krieg, Zweiter Kappeler Krieg
Kriegsdienst, **Feldzug** / militia 199, 332 → Erasmus → Bern
Kritik 16, 44, 74, 117, 176, 268, 312f., 316, 319f., 325, 331f., 334, 351, 366, 410 → Erasmus, Frecht, Hutten, Servet, Standish → Löwen, Ulm → Messritus, Trinitätslehre
– böswillige 535
Krone 281
Kronen 20 → Geld
Krönung
– Kaiser Karls V. 189 → Bologna
Krug 7 → Kelch
Kühnheit, Wagemut / audax, audacia 10, 215 → Marbeck
Kunst / ars
– Kunstgriff 139, 232, 384 → Täufer
– medizinische 300, 368 → Euricius Cordus
Kupferstecher 45
Kuppeln, verkuppeln 87 → Capito, Margarethe Blarer
Kürze 165
Kürzung der Mittel für die Basler Universität 147
Küssen 281 → Schenk
Kustos 178, 399 → Platner → Augsburg

Lachen, verlachen 35, 117, 131, 142, 322, 334, 336 → Alber, Erasmus → Schweiz → Satan
Lager, Feldlager / castra 216 →
– Winterlager 51
– nicht militärisch 326, 331, 340 → Erasmus
Laienkelch → Böhmen → Kelch
– Einführung 177f., 410 → Eck, Hus, Luther, Mies
– Verurteilung der Notwendigkeit 177f. → Konstanz → Konzilien
Land → Erde
Landgebiet, Feld / ager 12, 36, 52f., 168, 248, 384 → Beerfelden, Bern, Esslingen, Ulm, Zürich
Langmut
– gegenüber den altgläubigen Fünf Orten 249f.
Last, Belastung / onus, sarcina 4, 23, 64, 78, 85, 101, 221, 225, 284, 381 → Abendmahlskontroverse, Gewissen, Zweiter Kappeler Krieg
– Überlastung 64, 130, 221, 331 → Ambrosius Blarer, Erasmus, Spengler
– Entlastung 343 → Philipp I. → Baden (Markgrafschaft)
Laster / vitium 283, 376, 333, 339, 394, 414
Lästern, Lästerer / blasphemia
– gegenüber Gott, christlicher Lehre oder Kirche 10, 121–125, 134, 153, 369, 371–373 → Servet → Basel, Hangenbieten → Bann
– gegenüber Menschen 10
Latein, lateinisch 84, 115, 147, 334, 395, 409 → Oekolampad → Apex, Messkanon
– Übersetzung ins Lateinische 117f., 324 → Bugenhagen, Lonicer, Luther
– Fassung der Confessio Tetrapolitana 180
– Fassung des Berner Synodus 205, 374 → Sulzer
– Schrifttypen 395 → Ulhart
– Lateinschule 131, 138, 163, 210, 351, 383 → Irenicus, Schradin → Gemmingen, Reutlingen → Schule
Leben, Lebensführung 7, 25, 31, 53, 62, 65, 89, 99, 103f., 122, 125, 158, 164, 211, 215, 219, 221, 250, 254, 291f., 302, 324, 331, 337–339,

347f., 353, 367f., 370f., 381, 390, 404, 409 → Erasmus, Lachmann, Pistor, Spengler → Brot, Speise
Lebensbeschreibung 326
– Zwinglis 250
Lebensgemeinschaft, Zusammenleben / convictus 234 → Ambrosius Blarer, Margarethe Blarer
Lebensmittelsperre gegen die Fünf Orte 199, 248–250
Legaten → Gesandtschaften
Legitimität 57, 218, 255, 319, 324 → Ehe, Messritus, Obrigkeit
Lehre, lehren 31, 94, 118, 121, 134, 164, 166, 203, 242, 250, 272, 281, 290f., 293, 297, 314, 328f., 366f., 369, 371, 373, 377, 383f., 388, 404, 412, 414 → Denck, Irenicus, Pythagoras → Hebräisch, Konsens, Satan
– fremde 167, 238, 258
– Irrlehre 164, 369, 394 → Irrtum, Obrigkeit
– neue 50, 323, 332, 336 → Erasmus → Lüge
– reine, wahre, echte 121, 139, 164, 166 → Evangelium
– und Christus 121, 123–125, 139, 314, 366, 388
– vom Sakrament 296, 388
– und Gemeindezugehörigkeit 292f., 367f., 372
– evangelische 50, 97, 164, 215, 251, 314, 324, 332 → Erasmus → Satan
–, – im Gegenüber zu Erasmus 329–331
–, – der Straßburger Prediger 314
–, –, – Capitos 143, 258
– täuferische 134, 164 → Esslingen
–, – Schwenckfelds 142
→ Abendmahl, Kirche, Obrigkeit, Prüfung, Lästerung, Geist
Lehrer 7f., 46, 171, 348, 401f., 412 → Schulmeister
– Christus 4
– Latein → Geldenhauer
– Hauslehrer → Pinicianus
Leib
– und Glieder 4, 370
– Christi 6f., 176, 328–330, 400f., 410f. → Blut, Gegenwart Christi
– im Unterschied zum Geist 44, 85, 143, 222, 254, 283, 368, 370
–, – Körper (medizinisch) 22, 90, 222 → Oekolampad, Spengler
→ Abendmahl, Einheit, Gegenwart Christi
Leibeigener 262 → Stoltz
Leichengedicht, Epicedion 134, 144 → Thomas Blarer, Zwingli → Epitaph
Leicht, leichtsinnig 16, 44, 302, 315, 320, 335, 384
Leim 116
Leiter 55
Leitung / administratio, gubernatio, praeficio 99, 106, 176, 180, 216, 228, 233, 254, 261, 338, 347, 371, 387 → Kirche
Lektur 85 → Bindhauser, Frecht, Geldenhauer → Ulm, Esslingen
Lektüre 150, 351 → Glaser, Grynaeus, Servet
– der Bibel 78 → Heinrich VIII. → Gewissen
Lettern, lateinische 395 → Ricius, Ulhart
Leviratsehe → Ehe
Liberal → Frei
Libre, liberté → Frei
Licht / lux 90, 133, 332
Lichtmess 88
Liebe
– amor 61, 63, 65, 101, 134, 143, 146, 167, 222 → Ambrosius Blarer, Margarethe Blarer, Capito, Spengler → Konstanz, Straßburg → Christus, Kirche, Venus
– caritas 4, 38, 57, 69, 79, 87, 104f., 176f., 210f., 219, 247, 254, 359, 368
– dilectio 63, 102, 104, 184f., 191, 270, 273
– als Kriterium der Kirchengemeinschaft 104
– Nächstenliebe 258
– Eigenliebe 87, 394
Liebedienerei 299 → Euricius Cordus
Lied, Gedicht / cantilena, carmen 11, 144, 169f., 172, 180, 214, 356 → Franck, Pinicianus, Salat → Leichengedicht

Links, Linke / sinister 161
List / astutia, dolus, stropha 176, 212, 272, 314, 323f., 325 → Erasmus, Keller
Liturgien → Zeremonien
Lob → Ruhm
Lohn → Geld
– nicht finanzieller 327 → Erasmus → Protestanten
Loi → Gesetz
Lorbeer 170 → Apoll
Lüge 122, 187, 215, 313, 319, 323f., 215, 319, 322–324, 340, 354, 401, 411
Lust, Vergnügen / voluptas 67, 170, 175, 331 → Erasmus, Fonzio, Pinicianus → Augsburg
Lutheraner 111f., 116, 130, 138f., 144, 265, 358f., 395, 410, 412 → Campanus, Leonhard Fuchs, Lonicer
– Verbreitung
–, – Augsburg 4, 175f., 179, 271–273, 399, 408, 414f. → Agricola, Fischer, Frosch, Platner
–, –, – Sanktionen 176, 178, 359
–, –, –, – Ratschlag Luthers 265, 267f., 271, 359, 411 → Huberinus
–, – Basel 289, 365
–, – Esslingen
–, –, – Ablehnung 188 → Ambrosius Blarer
–, – Kraichgau 232
–, – Reutlingen 106, 138f., 210 → Alber, Butzbach, Schradin
– Differenz zu Luther 383
– Fürsten 260
– Hass auf 145 → Campanus
– Verhalten
–, – nach dem Marburger Religionsgespräch 113
–, – Reaktion auf Zwinglis Tod 11, 187, 359 → Germanus
–, – im Abendmahlsstreit → Abendmahlskontroverse

Macht, Amtsgewalt, Möglichkeit / potestas, imperium 33, 44, 62, 164, 171, 216, 226, 292, 301, 347, 369f., 377, 394 → Obrigkeit, Kirche
Mädchen / puella 239
Magen, Schlund / stomachus 243, 314, 323, 353, 382 → Ärger
Magie, magisch 368
Mahnung → Warnung
Malaria → Fieber
Mandat 94, 103f., 121, 133, 214, 216, 270, 292, 315, 320, 334, 343, 382, 414 → Karl V., Sailer → Basel, Bern, Esslingen, Straßburg, Zürich → Täufer
– fehlendes 116
Manducatio → Abendmahlskontroverse
Mann / vir 3, 7, 14, 17, 42, 47, 67, 74, 77, 85, 89–91, 127f., 141–143, 155, 170, 204, 212f., 217f., 221, 225, 229, 234, 244, 250, 256, 258, 277, 282f., 290, 296, 299f., 312, 331, 337f., 343, 345, 348, 352, 355, 369, 378, 382f., 387, 392, 394, 402, 405
– junger / iuvenis 138, 316, 325, 404 → Karl V., Lystrius, Pistor, Schradin
– reifer 32 → Glaser
– Greis / senex 221, 235, 257, 333 → Spengler
Mariage → Ehe
Martyrium, Märtyrer 171, 251, 326f., 394 → Jakobus, Polykarp, Zwingli
Maßvolles Verhalten / modestus, modestia 158, 217, 234, 258, 300, 336, 355, 358f., 371, 383 → Capito, Euricius Cordus, Franck, Wibrandis Oekolampad → Bern, Zürich → Christus
– gegenüber den Täufern 132 → Ambrosius Blarer
– in der Abendmahlskontroverse 93, 140, 163, 272 → Alber, Sailer → Reutlingen
– Bucer 3, 77, 93
Material 225 → Konrad Hubert → Basel
Materie, (Zünd)stoff 40, 103, 312 → Zweiter Kappeler Krieg
– materiell 77 → Grynaeus → Korruption
Mauer 170, 172, 318 → Erasmus, Pinicianus → Straßburg

– Mauerbrecher / aries 98
Maulesel 394
Medizin, medizinisch 178, 254, 299f., 368, 396, 412 → Brunfels, Euricius Cordus, Leonhard Fuchs → Arzt, Heilmittel
Meer 7, 44, 190, 281 → Balticum, Mittelmeer, Ostsee → Mühlstein
– Meerenge → Messina
– Meerwasser 373
Mehrheit 277
– ekklesiologische Relevanz 243, 292 → Grynaeus, Jud → Kirche
– konfessionelle im schweizerischen Religionskonflikt 36, 52, 228, 319 → Gemeine Herrschaften, Rekatholisierung, Zweiter Kappeler Krieg
Meile, persische 313
Meister
– Christus 276
Melancholie, Depression 22, 143, 217, 238 → Capito, Oekolampad → Schlaflosigkeit
Mensch, menschlich
– im Unterschied zu Gott 5, 7, 23, 65, 286f., 338, 354, 366f., 408, 413 → Christus, Wort
– menschlich im positiven Sinn 210, 250f., 282, 312, 318, 325, 327 → Bildung, Christus
Menschheit Christi → Christus
Messe → Messritus
Messer 182
Messritus, altgläubiger 184, 328, 351, 377, 409f. → Erasmus → Zweibrücken
– Kanon 409f.
– Zuwendbarkeit 366
–, – Privatmesse 410
– Theologische Kritik 410
–, – Disputation 319 → Basel
– Abschaffung 336
–, – Basel 321
–, – Beerfelden 184 → Reuss
–, – Esslingen 12, 36
–, – Heilbronn 188
–, – Straßburg 36, 151f., 390
– Wiedereinführung 51, 184, 228
–, – in den Gemeinen Herrschaften 228, 243
–, – Beerfelden 184 → Reuss
– Verbot des Besuchs 152, 336 → Straßburg
–, – Teilnahme trotz Verbots 152, 336
Metapher 43, 200
Mild, mildern / clemens, mansuetus, mitis 11, 15, 43, 168, 278, 330 → Evangelium, Pest
– in der Abendmahlskontroverse 113, 116, 138, 189, 199, 211, 359, 382 → Germanus, Luther, Melanchthon, Schradin
– im innerschweizerischen Religionskonflikt 249
– gegenüber Täufern 168
Militär, militärisch 35f., 47, 0, 55, 73, 112, 199, 318, 345 → Bündnis, Hilfe, Krieg, Präventivschlag, Zweiter Kappeler Krieg
– Militärführung 35, 40, 51f. → Basel, Bern
– Lösung des innerschweizerischen Religionskonflikts 40 → Zürich
– Lösung des Religionskonflikts im Reich 384 → Karl V.
– Widerstand gegen den Kaiser 411
Minderheit → Mehrheit
– altgläubige 36, 51f., 228
– protestantische 36, 51f., 228
Minderheitsgemeinden 36, 51f., 228
Missbilligung
– des Erasmus 332
– der Trinitätskritik Servets 142 → Schwenckfeld
Misserfolg → Erfolg
Missstand 119, 121, 271 → Straßburg, Augsburg
Missverständnis 347 → Kapernaum → Brot
Mist 411
Mitarbeiter / cooperarius 190, 284
– des Paulus 214 → Marbeck
Mitleid, Erbarmen / misereor 189, 219, 225, 248
– Gottes oder Christi 98, 343
Mitte 115
Mittellosigkeit / inopia 199, 217

Mittelmäßig, durchschnittlich / mediocris 227, 301, 351
Monat 19, 190, 232, 270, 277
– in Briefdatierung 236
Mönche 337, 358 → Orden
– als Zielscheibe reformatorischer Kritik 337
– Aufgabe des Mönchsstatus 339
Mönchskutte 339 → Luther
Monde → Welt
Mord 409 → Papsttum
– von Schrift und Seele 124
Mort → Tod, Sterben
– *peine de mort* → Todesstrafe
Mosaisches Recht → Recht
Mühe → Arbeit
Mühlstein 7
Mummenwerk 25
Mund / os 171, 175, 202, 292, 326, 331, 408, 413
Mündig 258
Munition 39 → Zweiter Kappeler Krieg
Muse 170
– Anrufung 170
Muslim, Muslime → Ortsregister: Türke
Muße / otium, ociosus 167, 219, 233
Mutmaßung / coniectura 148, 337, 360
Mysterium, Geheimnis
– der Erwählung 142
– des Sakraments 5f., 293
– der Trinität 158
Mythos, mythologisch 212, 412

Nabelschnur / umbilicus 78 → Heinrich VIII. → Ehe
Nachahmung / imitatio 254, 368
Nachbarschaft, benachbart / vicinus 40, 46, 140, 211, 227, 336 → Ambrosius Blarer, → Bern, Bevaix, Boudry, Esslingen, Freiburg, Heilbronn
– schlechte 400 → Wolfhart
Nachfolger → Berufung
Nachsicht / conniventia 103, 127, 133, 188, 199, 219, 338 → Heilbronn, Straßburg → Täufer
Nachstellungen / insidiae
– des Satans 140, 145 → Satan
– der Täufer 384 → Esslingen
Nächster 117, 124, 371
– Nächstenliebe 258
Nacht 7, 177 → Capito → Augsburg
Nachteil, Übelstand / incommodus 6f., 22, 218f., 271, 369 → Augsburg
Nahkampf 318
Namen, Bezeichnung / nomen 8, 17, 20, 45f., 62, 84, 114, 131, 138, 143, 155, 161, 164, 171f., 204, 210, 212, 217, 221, 263, 273, 284, 293, 296, 317, 321, 326, 331f., 334, 338, 340, 359, 371, 382, 384, 400, 414 → Andronicus, Johann Bader, Sabina Bader, Ambrosius Blarer, Erasmus, Fonzio, Geldenhauer, Grynaeus, Hutzellob, Karl V., Melanchthon, Morin, Schenk, Spengler, Vigilius, Wimpina → Augsburg, Bern, Konstanz, Reutlingen → Kirche
– Gottes bzw. Christi 11, 63, 133, 211, 368, 370
– Fehlen auf Druckerzeugnis 319, 323, 325, 329
– unter falschem 155 → Grynaeus, Zwingli
Namensliste 132 → Esslingen → Täufer
Nation, Volksstamm / natio 84, 158, 391 → Geldenhauer → Deutschland, Gelderland
Natur / natura
– Naturen Christi 6, 124
– Wesen 22, 256, 351 → Glaser, Oekolampad → Scheidung
Naturrecht 15f., 78
Nessel 189
Nest 175, 334 → Straßburg
Neugier, Neuerungssucht / curiositas 142, 144 → Capito → Gottlosigkeit
Nonne 339 → Katharina Luther
Not, Notlage / aerumna, necessitas 218, 222, 262, 265, 328, 358
Notwendig / necesse, necessitas 5, 98, 106, 140f., 168, 174, 219, 222, 249, 256, 354, 365f.
Nüchtern 6f., 102, 358

Nutzen, Nützlichkeit, Vorteil 7, 17, 90, 93, 98, 127, 143, 200, 218f., 222, 228, 233f., 238, 254, 262, 312, 331, 358, 369, 412, 415 → Spengler
– unnütz 3, 238, 365 → Capito

Obrigkeit / magistratus 16, 57, 249, 290, 292f., 376
– christliche 121f., 251, 261
–, – als Gegenüber zu Geistlichen und Kirche 105, 122, 200, 204, 213f., 251, 290, 292f., 347f., 369f., 388
– Vollmacht 16, 105, 315 → Recht/ mosaisches, Naturrecht, Todesstrafe
–, – Vorgehen gegen Lästerung von Wort und Sakrament 369
– göttlicher Charakter 49, 214, 411
– Gebet für 49
– täuferische Position 57, 104f., 213f. → Marbeck
→ Abendmahl, Autorität, Bann, Gotteslästerung, Irrtum, Naturrecht
→ Basel, Bern, Straßburg, Zürich, Zweibrücken
Öffentlich, Öffentlichkeit / publicus 79, 114, 141, 143, 167, 178, 215, 219, 240, 248, 282, 311, 321, 328, 336f., 340, 350, 369, 377, 390, 411
– Abstimmung 99
– Ämter 49, 414
– Vorlesung 142, 178
Offizin, Werkstatt 90, 394 → Petreius
Ohr, Ohrläppchen 13, 401
Opfer → Messritus
– eines Aufruhrs 318 → Erasmus
Orakel, Ausspruch, Entscheidung / oraculum 33, 171, 222, 235, 247, 402 → Bullinger → Zürich → Berufung
Orden
– Albigenser 330
– Augustinereremiten 262 → Esslingen
– Benediktiner 234, 409 → Ambrosius Blarer
– Deutschorden 188
– Franziskaner 1, 66, 126, 414 → Fonzio
– Kartäuser 337 → Basel
Ordnung / ordo, ordinatio 33, 51, 94, 202, 267, 302, 314, 324, 348, 387 → Capito → Bern
– Gottes 105, 123, 287
→ Bannordnung, Gnade, Kirchenordnung, Psalmenkommentar, Zuchtordnung
Osmanen → Türkei
Ostern 278, 291, 353, 391, 409, 413 → Karfreitag

Pain (de la cène) → Brot
Paix → Frieden
Papismus 211, 408, 412, 414
Papisten / papistae 11, 115, 124, 187f., 204, 213f., 260, 263, 265, 267, 359, 369, 376, 394, 408, 411, 413 → Luther
– Papistisches 51, 103, 321, 343, 353, 414
–, – Kanones 409
–, – Kirche 408
–, – Riten 343, 353, 390 → Philipp von Baden → Messritus, Zeremonien
Papsttum 408, 413
– Autorität und Superiorität 408
– Nuntius 316 → Aleander
– Opfer 409
– Päpste 4, 177 → Clemens VII., Hadrian VI., Julius II., Silvester I.
– Recht 409
– Rückfall ins Papsttum 408, 412–414 → Luther
Paradoxon 167, 328
Parole de Dieu → Wort Gottes
Parteisucht / factio, factiosus 202, 214, 390
Patriarch
– von Konstantinopel 177
Patrizier 177
Patron 213, 300, 413 → Augsburg, Straßburg
Péché, pécheur → Sünde, sündigen
Pénitence → Buße
Pension 77 → Erasmus
– Jahrgeld für Söldner 216 → Bern, Zürich
Person 6, 77, 121f.

Pest / pestis 22, 43f., 138, 302 → Butzbach, Phrygio → Basel → Fieber
– Symptome 22
– im übertragenen Sinne 44, 134, 141, 168, 411 → Luther, Servet
Pfarrbezirk 132 → Esslingen
Pfarrer / parochus 12f., 22, 31, 43–45, 71f., 99, 106f., 125, 138, 142, 148, 165, 184, 188, 193, 196, 198, 200, 202f., 206, 212, 215, 217, 224, 228, 233, 239, 244f., 254f., 275, 283, 289–291, 301, 318, 335, 342, 351, 365, 373, 377, 381–383, 387f., 391, 395f., 403f., 408 → Andronicus, Bauer, Beerfelden, Bertschi, Bullinger, Butzbach, Datt, Eck, Engelbrecht, Fuchs, Irenicus, Mantel, Megander, Meisenheimer, Myconius, Oekolampad, Otter, Phrygio, Renner, Schmid, Schultheiß → Aarau, Augsburg, Baden, Basel, Bern, Bevaix, Elgg, Esslingen, Gemmingen, Heilbronn, Iffezheim, Ingolstadt, Kempten, Landau, Reutlingen, Schiltigheim, Straßburg, Wolfisheim, Zollikon, Zürich, Zweibrücken
Pferd 212
pfiffig / vafer 214
Pflanzen 175
Pflanzschule / seminarium 134, 381, 399 → Augsburg, Eslingen → Streit, Täufer
Pflicht / officium 3, 35, 44, 79, 242, 267 → Grynaeus → Memmingen, Ulm → Christen, Frömmigkeit, Liebe
Pflichtverletzer 234 → Esslingen → Bann, Zuchtherr
Pharisäer 5
Philosoph 213, 395 → Epikur, Ricius → Sophisten
Philosophie
– des Kreuzes 85 → Geldenhauer → Augsburg
– himmlische 97 → Grynaeus
– Fakultät 299 → Euricius Cordus → Marburg
Plan → Rat, Ratschluss
Polemik 4, 11, 105, 127 → Täufer
Prädikant 31, 121, 131, 140, 205f., 321, 347 → Capito, Hutzellob → Augsburg, Bern, Kassel, Straßburg, Ulm
– Himmel 114 → Zwingli → Zweifel
– in Adresse 85 → Ambrosius Blarer
–, – Bucer 45, 82
– Mandat der Mess und Prädikanten halb[er] 320 → Straßburg → Messritus
Prassen 337
Präventivschlag 33, 40, 199, 249, 412 → Brück, Dolzig, Zwingli → Erster Kappeler Krieg, Zweiter Kappeler Krieg, Widerstand
Prédicateur, prédication → Prediger, Predigt
Prediger 9, 13, 28, 30–32, 38, 41, 44, 48f., 56, 58–61, 64, 67, 70, 82–85, 87, 89, 91, 94, 100, 105f., 108, 118–126, 128, 131–133, 135, 138–141, 145, 149, 152, 154f., 159, 171, 175–180, 182f., 185, 188f., 191f., 203, 207, 210, 213f., 220f., 224, 227, 229, 232, 236f., 252–254, 259, 261, 263, 266, 270–272, 279, 282, 292, 294, 296, 298, 311f., 319f., 332, 345, 347f., 350–354, 357, 376, 378, 380–382, 396f., 399, 402, 403–405, 413–415
– concionator 84, 99, 131, 157, 213
– ecclesiastes 131, 145, 338, 254, 286, 319, 338
–, – in Adresse 8, 68, 169, 207, 229, 348
– praedicator 165, 176, 413
– Feldprediger 131, 140 →H utzellob
– Hofprediger 140, 377 →H utzellob, Schwebel
→ Agricola, Alber, Altbiesser, Ambrosius Blarer, Brenz, Brunner, Frosch, Fuchs, Germanus, Haistung, Hedio, Hoffmann, Hutzellob, Keller, Lachmann, Maier, Marius, Musculus, Nigri, Reuss, Sam, Schenk, Schwebel, Seger, Weller, Werner, Wolfhart, Matthias Zell, Johannes Zwick
→ Augsburg, Baden, Basel, Beerfelden, Dänemark, Esslingen, Ettlingen,

Fürfeld, Heilbronn, Hof, Kassel, Kempten, Konstanz, Kraichgau, Memmingen, Nürnberg, Reutlingen, Schwäbisch Hall, Straßburg, Ulm, Worms, Würzburg, Zürich, Zweibrücken
Predigerkonvent → Konvent
Predigt, predigen / praedicatio, sermo 3, 46, 121, 123, 132, 150, 170, 175f., 184, 188, 203, 213, 281, 283, 353, 366, 368, 401 → Christus
– einzelner Personen
–, – Bartholomeo Fonzio 4
–, – Ambrosius Blarer 63f., 92, 167,
–, –, – in Reutlingen (hypothetisch) 139, 163
–, – Bucer
–, –, – am 17. Juni 1531 in Augsburg 7f., 171
–, –, – Hilfestellungen 46 → Andronicus
–, – Capito
–, –, – am 18.2.1532 in Augsburg 174, 271, 393
–, –, – am 10. und 11.1.1532 in Bern 203f.
–, –, – am 18.1.1532 in Konstanz 206
–, – Luther 117
–, – Megander 199f.
–, – Oekolampad (14.4.1530) 290
–, – Wolfhart über das Sakrament 271
–, mangelnde Eignung
–, –, Geldenhauer 84, 140
–, –, Lonicer 117
–, mangelnder Besuch 122, 337→ Basel, Straßburg
– des Gesetzes 214
– Verbot 200, 336, 352 → Brunner, Megander
–, – altgläubiger 336
– Boykott 399 → Augsburg
→ Eid, Evangelium, Propheten, Wort Gottes
Predigttext (Lk 3) 271
Preisgeben, verraten / prodo
– reflexiv 76
– Bündnis 247 → Bullinger → Zürich
– Glauben oder Gott 211, 247–249
– Wahrheit 388
Prière → Gebet
Priester 7, 62, 125, 182, 221, 250, 337, 354, 404 → Jojada, Spengler → Esslingen, Thurgau
– Priesterschaft 205
– Hohepriester 258 → Hannas, Kaiphas
– Leutpriester 292 → Basel
– Messpriester 321
– Priesterehe 339, 410
– Aufgeben des Status 339
Priestertum 339
Prior → Frosch, Johann Fischer → Augsburg
Privat 17, 79, 114, 139, 248, 272, 327, 336, 354, 369, 377, 390 → Agricola, Erasmus, Simon Grynaeus, Luther, Melanchthon, Pistor, Wolfhart → Abendmahlskontroverse, Kirchenzucht
– Privatperson 390 → Pistor
– Privatier 89 → Rhenanus
– private Schreiben 354 → Luther
Privatmesse 410
Professio linguarum 178
Prophet, prophetisch 104f., 200, 245 → Bullinger, Zwingli
– des Satans 57 → Marbeck
– biblische 250f., 286f., 366 → Hosea, Jesaja, Micha, Sacharja → Predigt
– und Amt 366
Prophetie 39, 56, 187, 250, 337 → Erasmus, Zwingli → Basel → Zweiter Kappeler Krieg
Prostitution, Prostituierte 167, 219, 234, 293, 337, 339 → Esslingen → Heimlich, Hurer
Protestanten 20, 27, 260, 263, 277, 336, 391, 409, 411
– Lehre 242, 328, 412 → Lehre
– schweizerische 10, 73, 81, 87, 94, 174, 206, 220, 249, 268, 318
–, – Basel 319
–, – Bremgarten 247
– verweichlichte → Ulm
– Teilnahme am Reichstag von Regensburg (1532) 91f., 115
– Bündnis 163

→ Schweiz → Abendmahlskontroverse, Burgrecht, Zweiter Kappeler Krieg
Proviantsperre → Lebensmittelsperre
Prozess
– Entwicklung 77, 177, 247 → Ehe, Fortschritt, Rekatholisierung, Schisma
– Juristisch
–, – Johann Baders vor dem geistlichen Gericht in Speyer 212 → Apologie
–, – Bartholomeo Fonzios 4
–, – gegen Protestanten am Reichskammergericht 92
–, – des Publius Sestius 313 → Cicero
Prüfung / probare, tentare 43, 85, 134
– von Gott 44, 47, 250
– der evangelischen Lehre 97, 203
Psalmenkommentar 25 → Luther
– griechischer 99 → Oekolampad
– Bugenhagens und Bucers Übersetzung 324 → Bugenhagen
Pulver 73 → Straßburg, Zürich → Hilfe, Zweiter Kappeler Krieg

Qualität → Gegenwart Christi
Quantität → Gegenwart Christi
Quartbogen / quaternio 394f., 414 → Luther, Ricius
Quartier → Herberge
Quisquilien 180 → Scholastik

Rache 337
Ränke 317, 371
Rat (Gremium)
– als ganzer 4, 12, 23, 27, 31, 34–37, 39f., 44, 49, 51, 58, 61f., 72f., 81, 85, 89f., 94, 104f., 107, 111, 118–126, 127, 131–133, 141, 148, 152, 167f., 175f., 178f., 188, 191–194, 200–202, 204–206, 211, 213–215, 217, 220, 235, 238, 247, 249f., 256, 262, 265, 267, 271f., 282f., 290–292, 295, 297, 300, 315, 319–321, 323, 330, 332–335, 347, 352, 359, 365, 377, 381, 399 → Augsburg, Basel, Esslingen, Heilbronn, Kempten, Konstanz, Luzern, Memmingen, Straßburg, Ulm → Kirchspielpfleger
– Großer 120, 202 → Bern, Straßburg
– Heimlicher 201 → Bern
– Hoher 251 → Stephanus
– Kleiner 203 → Bern
– Eidesleistung 57, 347 → Marbeck → Straßburg, Ulm → Eid, Prediger
Rat, Ratschluss, Plan / consilium
– göttlicher 10, 66, 287 → Ambrosius Blarer, Oekolampad
– menschlicher 23, 31, 51f., 73, 78f., 98, 115, 162f., 218, 220f., 225, 235, 260, 271, 291, 296, 317–319, 327, 341, 352, 374, 377, 400 → Ambrosius Blarer, Capito, Franck, Simon Grynaeus, Luther, Phrygio, Oekolampad, Schradin, Schnitzer, Schwebel, Weller → Augsburg, Basel, Ulm → Abendmahlskontroverse, Schmalkaldischer Bund, Zweiter Kappeler Krieg
Ratsmitglied, Ratgeber 43f., 56, 61, 93, 134, 178, 193, 204, 260, 274, 283, 291, 298, 414 → Thomas Blarer, Hans Ehinger, Sturm, Konrad Zwick → Augsburg, Basel, Bern, Konstanz, Memmingen → Bann, Zuchtherren
– Tochter 178
– kaiserlicher 190 → Ulrich Ehinger
– Bucer als Ratgeber Capitos 234
Raum → Fremde, Gegewart Christi, Heilig, Heimat, Reich, Welt
Realpräsenz → Gegenwart Christi im Abendmahl
Recht / ius 52, 55, 62, 163, 178, 219f.
– Römisches 256
– göttliches 16, 78, 155
– Hausrecht 179 → Wolfhart
– der Kirche 292, 302, 388 → Bann
– mosaisches 15f., 339 → Obrigkeit
– Naturrecht 15f., 78
– Rechtsperson 50 → Burgrecht
– Bruch 52 → Unrecht
→ Bürgerrecht, Burgrecht, Ehe, Gericht, Gemeine Herrschaften, Gesetz, Unrecht

Rechts, Rechte / dexter 47, 161
Redner
– Gedungener 242 → Grynaeus
– Lobredner 165 → Ambrosius Blarer
Reformation 32, 36, 102, 188, 205, 211, 215f., 228, 232, 239, 243, 265, 312, 316, 319f., 328, 331, 336, 339
– Einführung → Basel, Bern, Biberach, Esslingen, Heilbronn, Memmingen, Neuchâtel, St. Gallen, Ulm, Wolfisheim, Zürich → Ambrosius Blarer, Farel, Oekolampad
– Gegner → Hans Ehinger, Erasmus, Ferdinand I., Zapolya → Bayern → Ludwig II. von Zweibrücken, Meisenheimer → Oberdeutsch, Schleswig–Holstein, Zweibrücken → Abstimmung, Eid, Polemik, Priesterehe
Reformator → Ambrosius Blarer, Brenz, Haller, Oekolampad, Schwebel, Zwingli → Konstanz, Schwäbisch Hall, Zweibrücken
Reformatorisch 13, 87, 98, 112, 175, 199, 213, 320, 351, 382 → Augsburg, Baden → Apostolizität, Exil, Freiheit, Geistliche, Gutachten, Messkanon
Reich, Macht 369
– Gottes oder Christi 36, 61, 106, 140, 157, 371, 140, 157, 262, 272, 360, 368, 370–372, 374
– himmlisches → Himmel
– irdisches im Unterschied zum Himmelreich 53
– des Papstes 329
– der Prediger 347 → Ulm → Obrigkeit
– spanische Reiche 344
– des Zerstörers 171
Reich, Römisches deutscher Nation 391
– geographisch 20, 103, 158, 206, 260
–, – Süden 43 → Fieber
– politisch 121, 174, 206
–, – Kaiser → Karl V.
–, – Stände 121 → Christus, Protestanten
Reichskammergericht
– Prozesse gegen die Protestanten 92
– Appellation der Heilbronner Klöster 188
Reichsstädte 31, 94, 104 → Kempten, Straßburg
– oberdeutsche 162, 278
Reichstag 89
– Speyer (1529) 89, 103, 315f. → Aleander, Aventin, Erasmus → Täufer
– Augsburg (1530) 89, 114, 138, 157, 175, 211, 283, 336, 409–411 → Aventin, Schenk
– Speyer (1531, verlegt nach Regensburg)
– Regensburg (1532) 89, 93, 162f., 180, 220, 229, 277, 284, 343, 352, 355, 383, 391, 395 → Aventin, Besserer, Karl V., Ricius
–, – Verschiebung 90f., 277
–, – Anreise 343 → Ferdinand I., Karl V.
–, – Teilnahme 277, 343, 383
–, –, – der Protestanten 92
–, –, –, – Gesandte 300 → Kniebs, Nikolaus Meyer → Straßburg
–, –, – Kaiser Karls V. 162, 220, 344, 383
–, –, – König Ferdinands I. 162, 220
–, –, – Quartiere 343
–, – Strategie 115f.
–, –, – Tagesordnung 115, 229 → Religion
–, –, –, – Religionsfrage 162, 229, 344 → Religion
–, – Eintreffen
–, –, – Kaiser Karls V. (28.2.1532) 162
–, –, – König Ferdinands I. (27.2. 1532) 162, 343
–, – Eröffnung (17.4.1532) 91, 162, 180, 229, 277, 352, 383, 391
–, – Abschied (27.7.1532) 344, 355
Reichtum, reich 282, 331, 376, 408 → Himmel
Reife, Reifen / maturus 32, 82
Reinheit 58, 62, 107, 167→ Esslingen, Konstanz → Lehre
– ethisch 219
– gegenüber Christus 115, 127, 167

– Lehre 47, 115, 139
– Unreinheit 158
Reinigung 78, 319, 326, 366, 370, 382 → Lorbeer
– des Lebens 53
– durch den Tod Christi 523
Reise → Besuch
– Sabina Bader von St. Gallen über Straßburg nach Augsburg 217
– Johann Bebel nach England 20
– Prinz Bernhard von Baden nach Frankreich 141
– Ambrosius Blarer von Ulm über Geislingen, Esslingen, Memmingen, Lindau nach Konstanz 381
– Ambrosius Blarer Abreise aus Esslingen 61, 267, 297, 381, 383f.
– Ambrosius Blarer nach Reutlingen 106, 139
– Bucer über Reutlingen zum Reichstag nach Augsburg (Juni 1530) 138
– Bucer von Ulm nach Augsburg (Juni 1531) 171
– Bucer von Ulm über Memmingen und Biberach nach Straßburg (Sommer 1531) 82, 211f., 283, 381
– Bucer nach Schweinfurt (Ende März 1532) 416
– Bucer nach Basel (Angebot) 373
– Bullinger und Schuler von Bremgarten nach Zürich 247
– Capito durch die Schweiz und Süddeutschland 143, 147, 150, 166, 174, 201, 206, 215, 264, 267, 282, 294, 297, 302, 348, 355, 373, 381, 393, 395f., 401
– Christian II. reist aus Holland und Overeyssel ab 27, 91
– Euricius Cordus von Marburg nach Bremen (1534) 299
– Hans Edlibach von Zürich nach Straßburg 39f., 49, 72
– Erasmus nach England (1515) 316
– Erasmus von Freiburg nach Basel 318
– Erasmus von Basel nach Freiburg 319
– Erasmus' Übersiedlung nach Straßburg (hypothetisch) 317f.
– Badische Exulanten über Straßburg nach Hessen 390f.
– Ferdinand I. zum Reichstag nach Regensburg 162
– Fonzio von Venedig nach Augsburg (Sommer 1531) 4
– Geldenhauer nach Augsburg 84
– Thomas Grynaeus nach England und über Straßburg zurück nach Basel 19, 22
– Simon Grynaeus von Heidelberg nach Basel 79
– Simon Grynaeus nach England und über Straßburg zurück nach Basel 22, 76
–, – Schwiegermutter nach Straßburg 22
– Habern über Kassel nach Torgau 278
– Hoffmann von Dänemark nach Straßburg 145
– Konrad Hubert von Straßburg nach Konstanz 88, 144, 221, 223, 225, 243
– Karl V. zum Reichstag nach Regensburg 162, 277, 284, 343
– Lonicer von Freiburg nach Esslingen 116
– Oekolampad von Ulm über Memmingen und Biberach nach Basel 211, 283, 381
– Konstanz 505, 512
– Pistor von Straßburg nach Zweibrücken und zurück 377
– Schradin zu Ambrosius Blarer nach Esslingen 131, 138
– ein spanischer Präfekt ins Heilige Land 189f.
– Spengler von Straßburg nach Esslingen 221f., 235
– Ziegler von Italien nach Straßburg (November 1531) 80
→ Reichstag
Reisehut 313 → Hermes, Mercurius
Reislaufen → Pension
Reiter / eques 201, 257
Rekatholisierung 51, 103, 214, 247, 382 → Crasitius, Fuchs → Baden (Markgrafschaft), Bremgarten, Thurgau, Zürich

→ Exil, Gemeine Herrschaften, Messritus, Minderheitsgemeinden, Zweiter Kappeler Krieg
Religion, Gottesfurcht / religio, religiositas 36, 77, 79, 122–125, 162, 179, 215, 228f., 251, 255, 277f., 292, 316, 321, 328f., 336–339, 344, 347, 353, 366, 394, 413 → Augsburg, Memmingen → Satan, Religion, Toleranz
Religionsfrage als Thema von Verhandlungen 162, 229, 344 → Reichstag
Religionsgespräch → Marburg
Religionskonflikt 239 → Zweiter Kappeler Krieg
Religionsmandat → Philipp I. von Baden
Retter / salvator 5, 46 → Christus
Reue → Buße
Richter / iudex 22, 121, 131, 327
Römisches Reich deutscher Nation → Reich, Römisches
Rosenkranz 82
– Gebet 82
Rottengeist 408
Ruf 333
– schlechter 11, 19, 75, 98, 133, 155, 176, 217, 332, 382 → Crasitius, Grynaeus → England → Dienst, Evangelisch, Wort
Ruhe / quies, silentium, tranquillitas 78, 115, 163, 178, 218, 222, 247, 312, 317, 320, 336, 358, 370, 411
Ruhm, Ehre, Lob 123, 205 → Ehrbezeichnungen
– gloria
–, – Gottes oder Christi 26, 58, 70, 97, 116, 127, 130, 143, 153, 158, 161, 222, 321, 354, 370, 376
–, –, – des Wortes Gottes 127
–, – des Evangeliums
– gloriola 187
– honor 77, 235, 272, 335 → Erasmus, Capito
–, – Gottes oder des Wortes Gottes 127 → Grynaeus
– laus
–, – Gottes oder Christi 74
–, – menschlich 33, 40, 67, 77, 106, 165, 210, 239, 281, 290, 330 → Johann Bader, Grynaeus, Oekolampad, Zwingli
Rühmen
– sich selbst 139, 142, 187, 281, 286 → Alber, Schenk, Schwenckfeld
Rüstung 170 → Diomedes, Glaukos

Sabbat 175, 255
Sacrement → Sakrament
Saint → Heilig
Saite 335
Sakrament, Sakramente 5f., 98, 124f., 127, 167, 178f., 267f., 290, 292, 329, 336, 354, 359, 366, 369–372, 388 → Erasmus
– Gebrauch, Praxis 7, 366, 368, 376
– Verehrung 6 → Brot
– Siebenzahl 51, 328
– Diskussion und Streit 4, 271f., 394, 399 → Agricola, Fonzio, Wolfhart → Taufe
→ Abendmahl, Altgläubige, Gegenwart Christi, Taufe, Würde
Salut → Selig, Seligkeit
Samen, Nachwuchs / semen, proles 218, 282, 284, 402, 411
Sanft, Sanftmut / placidus 131, 171, 217 → Butzbach, Schradin → Mild
Sang (du Christ) → Blut
Sänger 171
Sarkasmus 97
Satan → Teufel
Satt, sättigen 96
Sattheit 82, 148
Sauerteig, Ferment 118, 177, 370 → Brot
Säure / acidum 258
Schaden, schädlich / noceo 121f., 134, 218, 262, 333, 365, 394, 414 → Arroganz, Pflanzschule
Schaden, Verlust / damnum, detrimentum 35, 47, 121, 125, 176f., 228, 248f., 254, 325, 408 → Kappel, Straßburg, Zürich → Wasserschaden
Schaf
– Schlachtschaf 25
– geistlich 103, 390
Scham, schämen 143

– schamlos, unverschämt 249, 316, 339f., 411
Schande / dedecus, flagitium, labes 73, 176, 199, 367, 371 → Megander
Schändlich / turpis 19, 94, 167, 394, 414
Scharfsinnig 235 → Augustinus → Ehe
Schatten 338
Schauspieler 328
Scheidebrief 255f. → Ehe
Scheidung → Ehe
Scherz, scherzhaft / iocus 26, 76, 87f., 210, 221, 236, 276, 317, 322 → Ambrosius Blarer, Margarethe Blarer, Erasmus
Scheuer 281
Schiff 121
Schirmorte 344 → St. Gallen
Schisma 338
Schlacht 97
– im innerschweizerischen Religionskonflikt → Gubel, Kappel → Zweiter Kappeler Krieg
Schlaf, schlafen 23, 333, 336 → Karl V., Oekolampad → Skorpion, Stein
Schlafkammer / cubiculum 79 → Grynaeus
Schlaflosigkeit 143, 217f. → Capito → Melancholie
Schläge 30
Schlange 44, 212 → List
Schlecht, böse / malus, malignus 10f., 19, 23, 36, 63, 72, 76, 98, 133f., 143, 155, 167, 176, 179, 187, 199, 202, 214, 225, 250f., 254–256, 272f., 291, 314, 316f., 335f., 340, 347, 360, 366, 369, 373, 382, 396, 400 → Ärger
Schlinge, Fallstrick / laqueus 78 → Ehe
Schlüssel
– und Buße, Kirchenzucht 354, 365
– zur Bibel 214 → Marbeck
Schmalkaldischer Bund → Bündnisse
Schmeichelei / adulatio, blanditia 97, 210, 232f., 254, 317, 338, 408
– einschmeicheln 218 → Sabina Bader
Schmerz, schmerzen / dolor, doleo 16, 53, 64, 114, 141, 158, 165, 177, 247f., 360, 408, 413 → Bullinger, Melanchthon, Zwingli
– Kopfschmerz 399 → Luther
Schminke, Verstellung / fucus 43, 312f., 323–326, 340
Schneeweiß / niveus 232, 359
Schöffe 122, 152, 193 → Straßburg
Scholarchen → Straßburg
Scholastik, scholastisch
– abwertend 4, 180, 334 → Quisquilien, Sophisten
Schön, hübsch / pulcher 22, 158, 195, 211, 216, 234, 312, 328, 331, 344
Schonen, verschonen / parco, tempero 67, 125, 170, 290, 312, 387 → Gewissen, Lästern
Schrecken, schrecklich, abschrecken 16, 179, 184, 320, 331f., 351 → Erasmus
Schreibrohr / calamus 67 → Fonzio
Schrein 79 → Grynaeus
Schrift, Heilige → Bibel
Schrift, Schriften
– Druckerzeugnis 11, 57, 63, 112, 122, 131, 139, 145, 157, 165, 192, 212, 249f., 319, 325f., 331, 334, 369, 394f., 399, 407, 412, 414 → Alber, Johann Bader, Brunfels, Bullinger, Campanus, Erasmus, Geldenhauer, Hutten, Jesaja, Luther, Marbeck, Wilhelm Nesen, Ricius, Servet, Johannes Zwick
Schriftgelehrte 5
Schuhe, Flügelschuhe 313 → Hermes, Mercurius
Schuld, schuldig 25, 35, 122f., 133, 158, 247, 256, 275, 373f.
– gegenüber Gott 121
– Zuschreibung an Gott 373 → Denck
Schulden, Schuldverpflichtung / aes alienum, nexus 219 → Capito → Israel
– Schuldknechtschaft 219

Schule 84, 131, 138, 163, 210, 245, 351, 400 → Augsburg, Gemmingen, Reutlingen, Zürich
– Gründung 179, 245 → Augsburg, Zürich
–, – Stiftungsfeier 245 → Bullinger → Zürich
– Stelle 27, 342 → Guldi, Hilspach → Zweibrücken → Gehalt
– Rektor 179 → Geldenhauer, Irenicus → Augsburg, Gemmingen
– Reform 89 → Straßburg
– Schulherren (Scholarchen) 89 → Straßburg
Schüler 401
– Glasers 296 → Hedio
– Grynaeus' 374 → Sulzer
– Luthers 399 → Lutheraner
Schulherren → Schule
Schulmeister 13, 37, 41, 46, 53, 107, 221, 236, 263 → Krautwasser, Olivétan → Esslingen, Neuchâtel → Lehrer
– Grammatistes 322
– Gymnasiallehrer 299 → Euricius Cordus
Schulstelle 27, 342 → Guldi, Hilspach
Schurke 76 → Grynaeus
Schutz / praesidium 97, 268 → Christus
– göttlicher 56, 170, 263, 358 → Apoll, Christus, Musen, Zion
– menschlicher 23, 65, 73, 97, 324 → Abraham, Sara → Ulm
–, – militärischer 50
–, – von Minderheiten 36, 51f., 228
Schwäbischer Bund → Bündnisse
Schwach, zaghaft / infirmus 39, 165, 293
Schwäche / imbecilitas 5, 177, 217, 222, 254, 292f. → Capito, Lachmann, Spengler
Schwangerschaft 154, 284 → Boleyn, Schenk
Schwärmer 11, 265, 354, 359, 383 → Luther
Schwarz 232
Schwätzer / nugo, nugator 333f. → Franck → Geschwätz
Schweigen, Verschweigen 7, 319, 329, 376 → Erasmus, Fonzio, Schwebel
– von Lehrdifferenzen → Abendmahlskontroverse
– Mores zur englischen Eheangelegenheit 225
Schwein 372 → Bieberswöhr
Schweiß 360
– Anstrengungen 46
– Englischer → Fieber, Pest → England
Schwert 33, 43, 57, 97, 251, 290–292 → Augustin Bader, Jakobus, Marbeck → Bann, Todesstrafe, Wort
– zweischneidiges 97 → Wort
Schwiegermutter → Grynaeus
Schwiegervater → Irenicus → Esslingen
Schwiele 243
Schwören → Eid
Scopus 127
Seckelmeister 39, 49, 72, 201 → Edlibach, Hübschi, Tilmann → Bern, Zürich
Seekrankheit → Übelkeit
Seele 93, 180, 341, 376, 410f.,
– arme 124
– des Erasmus 331, 341
→ Mörder
Seelmörder 124
Seelsorge 369 → Sorge
Segel 65
Seher
– schlechter 44, 167, 272
Seite eines Dokuments / pagina 77, 79, 137, 150
Sekten, Grüppchen / sectae, conventicula 103, 107, 121, 123, 137, 158, 175f., 238, 312, 315, 321, 337–339, 342, 376, 390, 412 → Campanus, Erasmus, Pistor, Sailer, Schwebel → Augsburg, Straßburg, Zweibrücken → Gefahr, Täufer
Selbstverteidigung
– Ablehnung 57
Selig, Seligkeit 70, 123f., 274, 394
– Verlust 142
→ Gottseligkeit
Seuche → Fieber, Pest → England
Sicherheit, sicher / securitas 35, 43f., 233, 254, 384 → Gewissheit

Siebenköpfig 334
Sieg, Sieger / victoria 97, 111f., 232, 254, 281, 297, 336, 359, 413
– Christi oder des Evangeliums 32, 53, 258
– in der innerprotestantischen Abendmahlskontroverse 111f. → Luther, Zwingli → Marburg
– im Zweiten Kappeler Krieg 10, 248
– über Pilgram Marbeck 105
Siegel 25, 78, 337 → Simon Grynaeus, Margarethe Blarer
Sitten, Sittlichkeit / mores 4f., 62, 185, 203, 219, 262, 291f., 330, 338, 366, 401 → Germanus → Augsburg, Bern
Sitzung
– Rat
–, – Augsburg (24.3.1532) 399 → Lutheraner
–, – Straßburg (9.2.1526) 89 → Scholarchen
–, – Straßburg (20.12.1531) 194 → Marbeck
– Synode
–, – Bern (9.–14.1.1532) 204f.
– Konzil
–, – Konstanz (15.6.1415) 177 → Laienkelch
Skorpion 333
Skrupulös / anxius 235
Skylla 373
Sohn, Söhne 5, 7, 212, 279, 285, 299 → Adam, Frieden, Schenk,
– Gottes 3, 5, 127, 175, 190 → Adam, Christus
Soldaten 20, 27, 34–36, 39, 47, 52, 55, 73, 216, 265, 300 → Philipp von Hessen, → Basel, Bern, Thurgau, Ulm → Pensionenwesen, Werbung
– Büchsenschützen 39
– Finanzierung → Geld
– miles gloriosus 399
Sonne 56, 299, 408
– Strahlen 299
Sophisten, sophistisch 4f. → Abendmahlskontroverse
Sorge, Besorgnis / sollicitudo 286
Sorge, Fürsorge / cura 103, 106, 180, 219, 232, 297, 302, 326, 346, 369, 372, 402 → Ambrosius Blarer, Sailer, Sam → Augsburg, Ulm → Fleisch
– pastorale → Hirte
Sorgfalt / diligentia 3f., 12f., 19, 22, 44, 78, 92f., 98f., 107, 154f., 161, 168, 179, 200, 242, 262, 272, 289, 352, 355, 358, 396
Sorglosigkeit / incuria 314, 323
Spaltung 158 → Kirche
– der Gemeinde 4, 175–177, 194 → Marbeck → Augsburg, Straßburg
– der Protestanten 265 → Karl V.
– Haarspalterei 4
Speise / cibus 44, 103, 377
Spiegel / speculum 248, 314 → Erasmus → Zürich
Spiel, spielen 145, 331 → Erasmus, Satan
– Vorspiel 166
Spitzfindig, Spitzfindigkeit / argutiae, spinosus 215, 233
Spitzname 168
Spott / ludibrium 299 → Euricius Cordus
– der Völker 97
Sprache, Sprachen 84, 147, 187 → Geldenhauer → Gelderland → Dialekt, Griechisch, Latein, Professio linguarum
– klassische drei 84 → Fonzio → Augsburg
–, – Unterrichtsbeginn 179 → Augsburg → Professio linguarum
Spreu 281
Sprichwort 64, 184, 333 → Wort
Staat → Gemeinwesen
Stadt, Bürgerschaft / civitas, urbs 36, 92, 98, 152f., 164, 176f., 179, 189, 200, 205f., 216, 219, 260, 291, 299f., 315, 317, 335f., 338, 384, 391 → Augsburg, Basel, Bern, Esslingen, Heilbronn, Straßburg, Zürich → Bündnis
Stadtschreiber 194
– Basel 49 → Schaller
– Esslingen 13, 37, 41, 53, 64, 94, 107, 221, 236, 263, 297, 355, 384 → Machtolf
– Konstanz 94 → Vögeli
– Memmingen 284 → Maurer

Stahl 56
Stallschreiber 153 → Straßburg
Stände des Reiches 121, 123, 391
Staub 282f.
Staunen, Verblüffung / stupor 203, 248, 250
Stein 189, 255, 333 → Sisyphos → Edelstein, Mühlstein, Skorpion
Steinigen 250f. → Jakobus, Sacharja, Stephanus
Stelle / conditio, officium 143, 403 → Capito
Stellenangebot 412 → Sailer → Ingolstadt
Stellengesuch / conditio 404 → Berufung
– für Johannes Aventin in Straßburg 90
– für Bartholomaeus Bauer 404
– für Crasitius in Esslingen 353, 382
– für Gerhard Geldenhauer in Esslingen 85
– für Johannes Reuß 184f.
– für einen ehemaligen Esslinger Augustinereremiten 262
Stellvertreter / vicarius 352 → Ambrosius Blarer → Esslingen
Sterblich, Sterbliche 11, 79, 298
– unsterblich 300
Stettmeister 298, 300 → Kniebs
Sticheln 331 → Erasmus
Stiefmutter 368
Stilblüte 117 → Lonicer
Stimme, Formulierung / vox 44, 102, 111, 143, 315, 336
Stock 322
Strafe / poena 7, 11, 44, 57, 69, 105, 113, 122, 125, 152f., 187, 247, 250, 315, 359, 383, 394 → Marbeck, Zwingli → Bann
– Strafzahlung für die Feier altgläubiger Messen 152 → Straßburg
– Todesstrafe 103, 168, 216 → Augustin Bader, Grebel, Heginer → Täufer, Pension
Strategie
– der Vertreter Zürichs in den Friedensverhandlungen 248
– Hans Ehingers bei der Einführung der Reformation in Memmingen 283
– im Umgang mit den Täufern 132
– des Kaisers gegenüber den Protestanten 260
→ Abendmahlskontroverse
Streit 4, 51, 61, 93, 106, 112, 127, 152, 171, 175, 179, 200, 243, 271f., 299, 324, 331, 336, 344, 359, 376, 387, 399, 411 → Brunfels, Bugenhagen, Erasmus, Fonzio, Grynaeus, Hutten, Jud, Luther → Augsburg, Basel, Kempten, Zürich → Abendmahlskontroverse, Bild, Bürger, Sakrament, Satan, Taufe
– unter den Protestanten als Argument gegen ihre Lehre 314 → Erasmus
Studien / studia 90, 94, 301, 338, 358 → Aventin, Leonhard von Eck, Oswald von Eck
– Studienzeit 211 → Brenz → Heidelberg
Stunde / hora 93, 171, 182, 203, 211, 282
– Morgenstunde 7 → Fonzio
Sturm / procella 200, 233 → Capito → Bern
Substanz → Gegenwart Christi
Suche
– nach Gott 132, 176, 359, 376
Sühne 171 → Apoll → Lorbeer
Summe
– der Glaubenslehre 401 → Capito, Wolfhart → Augsburg → Bekenntnis
Sünde, sündigen
– Gott als Urheber 286, 373f.
– Sünder 77
– konkrete 125, 153, 254, 256, 328, 371, 374, 414
–, – Fastenbruch 409
–, – Scheidung 16 → Heinrich VIII.
–, – Lästerung der christlichen Religion 125
–, – Weiterbeschäftigung der Augsburger Prediger 175 → Keller, Sailer
– Bekenntnis 190, 371 → Germanus
– Vergebung 214f., 259 → Marbeck

– und die Niederlage der schweizerischen Protestanten 35, 250
Superintendent 401, 410 → Rhegius
Süß, Süße, Lieblichkeit / suavis 63, 167
– in Anrede 65, 280 → Ambrosius Blarer
Symbol / symbolum 4, 412 → Bekenntnis
Sympathie
– der Augsburger Lutheraner für Fonzio 4
– Capitos für die Täufer 104, 141, 201
– Pistors für die Täufer 227
Syngramma Suevicum 188f., 254 → Lachmann
Synode 347
– Generalsynode 338 → Konzil
– Basel
–, – Frühjahr 1530 291 → Sakrament
–, – Herbst 1531 195, 201, 225, 242f., 290 → Kirchenzucht
–, –, – Aufzeichnungen 195f., 223, 225 → Grynaeus, Konrad Hubert
–, – Januar 1532 198, 200–205f., 228, 244, 355, 384, 396, 415 → Capito → Bern
–, –, – Vorsynode 202, 228
–, –, – Akten 205f., 228, 355, 384, 396, 415
–, – Mai 1532 294, 302 → Capito
– Bern
–, – Herbst 1537 206
– Rom
–, – von 1059 330 → Berengar
–, – von 1079 330 → Berengar
– Straßburg (1533) 119
– Thurgau (1529, 1530, 1531) 62f. → Frauenfeld → Johannes Zwick, Zwingli
– Ulm (1532) 347
Synodus, Berner 204, 374

Tag
– in Schmalkalden (17.–31.12.1530) 114
– in Zürich (10.–13.4.1531) 33
– in Bremgarten (31.10.1531) 23
– in Frankfurt a.M. (19.–27.12.1531) 130, 138, 162, 166, 220
→ Bündnis, Burgertag
Tag des Herrn 281
Taktik → Abendmahlskontroverse, Kunst, Strategie
Taub 44
Taube 212, 359 → Schlichtheit
Taufbücher 302 → Basel
Taufe 57, 105, 258, 265, 271, 354, 376, 401
– Analogie zur Beschneidung 105
– Kraft und Wirkung 179, 271f. → Agricola, Wolfhart
– Erwachsenentaufe 105
– Kindertaufe 104f., 192–194, 212–214, 390 → Marbeck
– Wiedertaufe 57, 164, 215 → Marbeck
–, – Freiheit zur 164, 215
→ Wasser, Wort
Täufer 11, 57, 194, 212, 260, 332, 381
– einzelne Personen 137, 145, 153, 157f., 168, 332 → Campanus, Carlin N.
–, – leitende 57, 105, 132, 164, 213f., 217, 233, 238, 243, 254, 286, 322, 373 → Augustin Bader, Denck, Kautz, Marbeck, Denck, Reublin → Esslingen
– Verbreitung
–, – Esslingen 63, 104, 132, 141, 168
–, – Konstanz 57
–, – Straßburg 57, 104, 164, 213
–, –, – Hangenbieten 153
–, – Zweibrücken 227, 376
– Verhalten
–, – Lehre 57, 104f., 134, 164, 192, 213f., 401 → Gesetz, Obrigkeit, Eid, Kindertaufe, Kreuz, Trinitätslehre, Verteidigung
–, – Kritik an Predigern 121, 213f.
–, – Wiedertaufe 57, 164, 215
–, – Absonderung 104 → Liebe
– Beurteilung
–, – Lehren als Irrtum 64, 104f., 164
–, – Gefahr 103, 194
– Umgang mit den Täufern 105, 132, 194 → Strategie

–, – Johannes Bader 212, 381
–, – Ambrosius Blarer 63f., 132f., 141, 164, 168, 384 → Esslingen
–, – Bucer 103f., 164, 213
–, –, – Auseinandersetzung mit Marbeck 57f., 104f., 141, 164, 192–194, 213–215
–, – Capito 104f., 141, 143, 201, 238, 258, 355
–, – Oekolampad 332
–, – Pistor 227, 376, 390
–, – Reintegration 104, 132, 168, 381
–, – Rückruf, angeblicher 164, 215 → Straßburg
–, – Versammlungsfreiheit, angebliche 164, 215
–, – Sanktionen 121, 133, 168, 201, 315
–, –, – Mandate 121, 133, 168, 315 → Karl V. → Esslingen, Speyer, Straßburg
–, –, – Verhör 104, 168, 193 → Marbeck
–, –, – Haft 57, 104 → Hoffmann, Marbeck
–, –, – Auspeitschung und Folter 168
–, –, – Ausweisung 58, 104, 164, 168, 194 → Marbeck, Servet
–, –, – Todesstrafe 103, 168
→ Gerücht
→ Esslingen, Hangenbieten, Straßburg
Täuschung 63, 217
– bewusste / hypocrisis 132, 326
– reflexiv 32, 78, 137, 154, 190, 262, 333 → Erasmus
Teilhabe / participatio 79, 233, 400 → Grynaeus → Abendmahl
Teilung / divisio 258 → Volk Gottes
Tempel → Gotteshaus
Temps → Zeit
Tetragramm 412
Tetrapolitana → Bekenntnisse
Tetrarch 258 → Herodes Antipas
Teuerung 248, 250
Teufel, Satan 7, 103, 105, 116f., 124, 127, 140, 142, 145, 215, 235, 365, 360, 365, 368, 371, 387, 390, → Basel → Abendmahlskontroverse, Streit
– Übergabe an 368
– Propheten des 57
– besessen von 339 → Luther
Theologe 19, 6, 106, 118, 133, 141, 148, 150, 158, 180, 289, 301, 314f., 325–327, 333, 340, 347, 365, 388, 409f. → Béda, Berthschi, Franck, Geldenhauer, Sailer, Servet → Basel, Straßburg, Löwen, Wittenberg → Bann
– in Adresse 128, 68, 273, 402, 405
– Vorlesung 178, 387
– Professor 147 → Basel
– Pseudotheologe 180 → Agricola, Sailer
Theologie, **theologisch** 15, 57, 62, 77, 105, 112, 131, 179f., 319, 355, 413 → Sailer
– Fakultät 301 → Basel
– Sakramentstheologie 179
–, – Abendmahlstheologie 117, 232, 296, 324 → Glaser
– Kreuzestheologie 213
– Kontroverstheologie 366, 415
– Geschichtstheologie 50 → Zwingli
Tinte 133
Tisch / mensa 171
– heiliger, des Herren 214, 372
Titel einer Schrift 144, 319, 323, 340 → Campanus, Erasmus, Franck, Scaliger
Titel, **ehrender** → Ehrbezeichnungen
Tochter 217, 299, 302 → Euricius Cordus, Phrygio
Tod und Sterben 11, 25, 65, 111, 326, 331, 409
– Arthur Prinz von England 218
– Johannes Aventin 90
– Margarethe Blarer 234
– Bothanus 319
– Butzbach 138
– Agnes Capito 22, 37, 64, 87, 142f., 201, 255, 275
– Euricius Cordus 299
– Germann 345
– Jakobus 251
– Jesaja 245, 250
– Ludwig II. 34
– Mantel 353

– Oekolampad 22, 65, 71, 81f., 94, 99, 106, 148, 255, 275, 290, 387
–, – Kenntnis Ambrosius Blarers davon 65f., 71
– Phrygio 302
– Sacharja 245, 250
– Stephanus 245, 251
– Zwingli 11, 15, 17, 26, 34f., 42f., 187, 327, 359
–, – Kenntnis davon in Straßburg 34
→ Christus
Todesstrafe 103, 168, 216, 258 → Christus, Täufer → Speyer → Reichstag
– Kritik 315 → Erasmus, Geldenhauer
Todesurteil
– gegen Jesus 258
– gegen Ketzer 315 → Erasmus
Tolérance → Toleranz
Toleranz 104, 123, 315, 367 → Erasmus, Geldenhauer → Straßburg → Dissenters, Duldung, Einheit, Täufer, Todesstrafe
Tradition 56, 143, 408f. → Capito, Luther → Babylon
– römische 170 → Cato
– altrömische 536
– im Gegenüber zu Schrift oder Wahrheit 408f.
Traduction → Übersetzung
Trägheit, Feigheit 43f., 60, 148, 196, 233, 326, 402
Tragödie 7, 176, 202, 407, 410, 415 → Luther, Megander → Augsburg
Tränen 190, 201, 204, 281, 394 → Capito
Trauben 366
Trauer
– über den Tod Zwinglis 11, 34, 114, 394 → Luther, Melanchthon
Traum, träumen
– Traumgesicht, Vision 239
– negativ 53, 62
Traurig / tristis 282
Treulosigkeit / perfidia 74, 177, 247, 326, 334
Trinitätslehre
– Buch Michael Servets → Schriftenregister
– im Zusammenhang mit Servets Kritik 133, 141, 147f., 150, 158, 215 → Servet → Gerücht
–, – Bucers Widerlegung Servets 142, 147, 165, 167, 215, 233, 242, 273
Antitrinitarier 145, 157 → Campanus
Trinité → Trinitätslehre
Trinker, Trunksucht 339, 346 → Ulm
Triumph
– über den Tod Zwinglis 11, 187
– über den vermeintlichen Widerruf Bucers 113
Trost 27, 61, 81, 96, 145, 189, 239, 281, 370 → Germanus, Schenk
– Briefe Bucers zum Tode Zwinglis 34, 42f., 69f., 81 → Martin Frecht, Anna Zwingli
– Brief Capitos zum Tode Zwinglis 69 → Anna Zwingli
– Marbecks für inhaftierte Brüder 57
Truppen, Mittel / copiae
– im geistlichen Sinn 97, 164 → Soldaten
Tugend / virtus 3, 41, 115, 172, 324, 371
Tumult, **Unruhen** / tumultus 23, 233, 313, 318, 320–322, 330, 336 → Erasmus, Servet → Basel
Türken 124, 190
– Bedrohung 384
– Türkenhilfe 34
Turm 322
Typhus → Fieber
Tyrannis, tyrannisch 36, 292, 329, 338, 372, 388, 408 → Grynaeus, Luther → Gewissen, Papst

Übel 4, 7, 63, 94, 97, 130, 132, 140, 143, 167, 180, 219, 233, 250, 319, 333, 338f., 359, 368 → Gegenwart, Schlecht
– von Gott 250, 286
– notwendiges 256
Übelkeit, Seekrankheit 44, 180, 282 → Scholastik
Überdruss / fastidium 106, 256
– gegenüber dem Ehepartner 255f.

– gegenüber dem Wort Gottes 358
Überlastung → Last
Überlegung, Nachdenken / cogitatio 7, 41, 79, 111, 117, 142, 150, 155, 167, 218f., 260, 318, 367, 374
Übersetzung 334, 415 → Hedio → Lateinisch, Kommentare
– der Bibel 340 → Cousturier → Bibel
– der Gebete des Messkanons 409 → Lateinisch
– des Berner Synodus ins Lateinische und Französische 205, 374 → Sulzer
– des Psalmenkommentars Bugenhagens 324
– des Werkes Campanus' 145, 157
– der Apologia Erasmus' 315 → Geldenhauer
– des Josephus 415 → Hedio
– der Postille Luthers ins Lateinische 117f., 324 → Lonicer
Übertritt
– zum Täufertum 132 → Esslingen
Umarmen, umfassen / amplector, complector 12, 79, 166, 190, 201, 360, 367, 373 → Christus
Umgangsformen 262
Umgangston 179 → Agricola, → Mohr
Umkehren, wenden / verto 337 → Übersetzung
– Gegenwart zum Guten 338f.
Unangemessen, unzeitig 63, 139, 211, 258, 333, 359, 381
Ungeheuer 5, 144, 184
Ungerecht / iniquus 187, 235, 317, 382f., 404 → Spengler → Baden (Markgrafschaft), Wolfisheim → Schmähungen
Unglück, Verfall / calamitas 35, 134, 198, 216, 337f.
– Niederlage von Kappel 200, 216
Union, hypostatische → Christus
Unkraut 371
Unordnung → Verwirrung
Unrecht 33, 77, 175, 178, 290, 317, 337, 359 → Ambrosius Blarer, Erasmus, Grynaeus, Zachaeus → Basel, Augsburg
Unreinheit → Reinheit
Unruhen → Tumult
Unschuld / innocens, innoxius 159, 176, 212, 217, 219, 254–256, 262, 278, 358, 371, 394, 402 → Heilig, Herz
Unterbrechen 165 → Schultheiß → Vorlesung
Unterdrückt / oppressus 251, 312 → Freiheit, Obrigkeit, Protestanten
Unterkunft / hospicium 170, 177, 201 → Capito → Augsburg, Bern → Herberge
Unterredung → Gespräch
Unterschrift, Zustimmung 118, 125, 139, 143, 162, 200, 221, 235, 323, 332 → Ambrosius Blarer, Erasmus, Geyßberger, Luther, Machtolf, Melanchthon, Bernhard Motzbeck → Esslingen, Konstanz
Untertöne 315 → Erasmus
Urgemeinde 251 → Jerusalem
Urkunde 249 → Zürich
Urteil, Urteilsvermögen / iudicium 3f., 11, 28, 33, 107, 117f., 138, 145, 149, 184, 187, 200, 220, 251, 254, 256, 258, 314f., 327, 330, 337, 347f., 354f., 360, 369, 371, 373, 376, 384, 395, 399, 401 → Lonicer, Schradin

Vater
– göttlicher → Gott
– menschlicher 200, 181 → Capito, Konrad Hubert
–, – Bucer 68, 187, 281 → Andronicus, Fonzio, Schenk
–, – Väterchen 382 → Spengler
–, – Ratsherren als Väter 123 → Straßburg
Väter, Kirchenväter 140, 144, 158, 215, 255, 350 → Campanus, Glaser → Abendmahlskontroverse, Alt, Ehe
Vaterland → Heimat
Vaterunser 5
Venner → Bannerherr
Verabschiedung / valedictio 204 → Capito → Bern
Verachtung / contemno 291, 369f., 336 → Bann, Wort

– von Wort oder Sakrament 283, 291, 354, 369
Verbergen, verborgen sein / dissimulo, lateo, obscurus, occultus 5, 172, 189, 239, 254, 268, 283, 299, 317f., 338, 377
– der eigenen Sonderlehre 143 → Capito
Verbrechen, Untat, Frevel / scelus 7, 212, 248, 251, 319, 368, 371 → Bullinger, Erasmus → Basel → Bann
Verbrechen, Verbrecher / scelus, scelerosi 7, 247f., 251, 319, 338, 368, 371
– Kapitalverbrechen 40, 216 → Pensionenwesen
– Schwerverbrecher 316
→ Abendmahlskontroverse, Bann, Zweiter Kappeler Krieg
Verbündete
– im schweizerischen Religionskonflikt 34f., 39, 51, 247, 260 → Preisgeben
Verdacht, Argwohn
– gegen Simon Grynaeus 77f., 244 → Bucer, Erasmus, Melanchthon, → Corruptio
– gegen Straßburg, Sekten Raum zu geben 123
–, – gegen mutmaßliche Täufer in Straßburg 193
– auf Irrglaube gegen die Augsburger Prediger 401
– gegen Sailer 177, 179
– gegen Geldenhauer und Kautz 322 → Erasmus
– des Erasmus gegen die Straßburger 313, 315, 322f., 333f., 340
– Bucers über die Verfasserschaft des Erasmus 325f.
– der Lutheraner gegen die Reformierten und Oberdeutschen 360
– Spenglers gegen die Abendmahlsauffassung Crasitius' 382
Verdammnis, verdammen 124, 211, 214, 221, 251, 268, 324, 331, 371, 394 → Ketzer
Verderben, verderblich / perdo, pernicies, perniciosus 34, 167, 177, 219f., 250, 365, 372
verderblich / pestilens 134, 141, 411 → Luther → Buch
Verdienst, verdient machen / meritum 7, 10, 30, 46f., 97, 106, 134, 242, 291, 318, 327, 330
– mit soteriologischer Relevanz 332, 409 → Jovinian → Fasten
Verehrung
– des Brotes → Brot
– von Heiligen → Heilige
Verein, Gesellschaft / sodalitas 326, 339
Verfassung
– der Schmalkaldischen Bundes 92 → Bündnisse → Nordhausen
Verführung 125
Vergebung / remissio 35, 214, 259, 333, 336 → Erasmus
Vergessen 134, 167, 221 → Ambrosius Blarer, Spengler
Verheißung / promissio 139
Verhöhnen / suggillatio 139
Verhör 104, 166, 168, 258 → Hannas, Jesus, Marbeck → Esslingen → Geistliche, Täufer
Vérité, vrai → Wahr, Wahrheit
Verletzung 326, 339
– von Pflicht oder Gesetz 234, 334, 336, 409, 411 → Fasten, Zuchtherren
– körperliche 353 → Crasitius → Auge
–, – Kriegsverletzung 265
– psychische 122, 222, 323, 327, 411 → Gewissen, Lästern
Verleumdung, Schmähung, Schmach / calumnia, contumelia, convicium 33, 122, 133, 139, 154, 165, 187, 265, 318, 331, 340, 354, 401 → Erasmus → Trinitätslehre
–, – Verzicht auf 93, 164 → Abendmahlskontroverse
Verlobung 299 → Lucianus Cordus, Nikolaus Meyer
Verlust 61, 76, 131, 142, 178, 254f., 387, 408 → Agnes Capito, Grynaeus, Luther, Oekolampad → Seligkeit
– im Zweiten Kappeler Krieg 10–12, 26, 55, 69, 87, 228 → Zwingli → Zürich

Vermissen, begehren / desidero 60, 132, 134, 139, 166, 233f., 239f., 282, 382
– Vermisste im Zweiten Kappeler Krieg 12
Vermittlung 12, 28, 85, 88, 140, 294, 327, 336, 395 → Thomas Blarer, Capito, Erasmus, Geldenhauer, Hubert, Luther, Melanchthon, Schwenckfeld, Werner, Wilhelm Zell
– im innerschweizerischen Religionskonflikt 12, 40, 199, 249 → Thomas Blarer → Bern, Konstanz, Straßburg
– in der Eheangelegenheit Heinrichs VIII. von England 77 → Grynaeus → Geld
– im Konflikt zwischen Altgläubigen und Protestanten im Reich 260, 263, 277f., 327, 344 → Erasmus
– im innerevangelischen Abendmahlsstreit 78, 93, 106, 171, 175, 211 → Augsburg → Abendmahlskontroverse
Vermutung / coniectura 148
Vernachlässigung, Nachlässigkeit 33, 61, 106, 176, 200, 219, 242, 244, 301, 337, 366, 368, 370, 372, 391, 395 → Erasmus, Haller, Marbeck, Megander, Phrygio, Ulhart, Johannes Zwick → Basel, Bern, Esslingen, Konstanz → Kirche
Vernunft, Überlegung, Art und Weise / ratio 5, 7, 77, 93, 97, 104, 111, 115, 127, 130f., 154, 158f., 165, 188, 195, 222, 250, 254f., 268, 277f., 283, 287, 292, 296, 300, 328, 332, 338, 340, 373f., 391, 400, 409f. → cogitatio
Veröffentlichen, unters Volk bringen / evulgo 43, 240, 249, 262, 313, 317, 356 → Erasmus → Zürich
Verpfuschen 87
Verrat 247 → Preisgeben
Versöhnung 8, 61, 204, 207, 335 → Karl V. → Bern, Kempten → Frieden
Versprechen 21, 37, 41, 49, 53, 61, 72f., 84f., 99, 164, 190, 221, 232, 312, 317f., 325, 358, 382f., 402 → Crasitius, Erasmus, Geldenhauer, Grynaeus, Irenicus, Oekolampad, Schradin, Spengler → Augsburg, Esslingen, Heilbronn, Ulm, Zürich → Psalmenkommentar, Zweiter Kappeler Krieg
Verständig / cordatus 64, 132, 248, 284f., 341, 373, 383, 400
Verständnis
– Christliches (18.11.1529) 50
→ Basel, Straßburg, Zürich → Philipp von Hessen
Verstimmung
– Bucers gegenüber Grynaeus 242
Verstoßung / repudio 240, 256 → Ehe, Scheidebrief
Versuchung 36, 43f., 47, 134, 250, 260, 368 → Übel
Verteidigung → Apologie
Vertraut, vertraulich /fa miliaris 22, 190, 257, 317→ Erasmus, Agnes Capito
Vertreibung → Exil
Verunreinigen / conspurco 233
Verurteilen, verdammen / damno 211, 214, 221, 251, 268, 324, 333, 371 → Marbeck → Häresie, Lehre
Verwandte 162, 383 → Ambrosius Blarer, Ulrich Ehinger, Irenicus → Esslingen
Verwirrung, Umtriebe / turba, turbatio 77, 97f., 127, 143, 145, 158, 198, 200, 370, 377, 384, 399, 411 → Campanus, Capito, Grynaeus, Irenicus, Luther → Augsburg, Bern, Esslingen, Schleswig-Holstein → Kirche, Obrigkeit, Satan
– als Situationsbeschreibung der Gegenwart 42f., 64, 97, 155, 167, 343
Verworfen
– von Gott 238 → Capito
Verzeihen, Verzeihung 60, 64, 268
– erbitten 335 → Entschuldigung

Verzug 181→ Hubert → Eheschließung
Vierfach 76f.
Vikar → Stellvertreter
Virusenzephalitis → England / Schweiß
Vision → Traum
Vogel 171f.
Vogelschau 171
Vogt, Vogtei 36, 51
– Unterlandvogt 156 → Georg Schenk → Erbach
– Obervogt 212 → Speth → Urach
Volk / plebs, populus, vulgus 5f., 35, 44, 49, 102, 113, 132, 134, 139, 159, 166, 171, 187, 199, 213f., 248f., 292, 338f.
– Gottes 258
–, – altes 167
– Völker / gentes 56, 97, 248, 366 → Kehricht
→ Ambrosius Blarer, Geldenhauer, Marbeck → Augsburg, Bern, Esslingen, Reutlingen, Schweiz, Straßburg, Thurgau, Ulm, Zürich
→ Eid, Predigt
Vollkommen, vollkommene / perfectus 5, 368, 371
Volonté → Wille
Vorfahren / maiores 336 → Alt
Vorgesetzter 89, 244, 347, 404 → Amtleute, Scholarchen
Vorlesung
– in Ulm 44, 178 → Binthauser, Frecht
– in Basel 147 → Münster, Oekolampad, Phrygio
–, – Grynaeus' 147, 387
–, – Neuordnung 387
– in Augsburg 178 → Capito
– Bucers 142 → Schwenckfeld → Widerlegung
–, – Zwischenruf 142, 165 → Wolfgang Schultheiß
Vorschrift → Gesetz
Vorsicht, vorsichtig caveo, cautio 40, 62, 75, 134, 158, 211f., 218, 225, 255f., 258, 293, 298, 338, 367, 390
Vorspiel / praeludium 166 → Schwenckfeld
Vorsteher → Antistes
Vorwand, vorschützen / praetextus 7, 179, 249, 369, 394, 411, 413f. → Christus, Gewissen, Religion

Wachsamkeit, **wachsam** 97, 103, 134, 144, 166, 218, 233, 258, 261, 358, 365, 368, 371
Wachstum / incrementum 104, 211, 402
Waffen(gewalt) 33, 249, 319–321, 327 → Altgläubige, Bündnisse → Basel, Fünf Orte
– geistige und geistliche 53, 317, 399 → Augsburg
– und Geistliche 33, 250
Waffenstillstand 277f., 391 → Schweinfurt
– Nürnberger Anstand 391
Wagnis 171
Wahnsinn 167, 319, 408 → Luther
– Frau Peter Schnitzers 220, 235, 256 → Ulm → Ehe
– Servet 147
Wahr, Wahrheit / veritas 12, 33, 43, 78, 85, 93, 97, 99, 115, 121f., 127, 145, 158f., 162, 174–176, 184, 187, 189f., 193, 200, 238, 251, 255f., 262, 273, 294, 296, 322, 328, 330, 338f., 351, 359, 367, 371, 373, 376, 388, 401, 409, 413
– Christi bzw. Gottes 115, 152, 238
– Gegenwart Christi im Abendmahl 113, 115, 139, 329f. → Exil
→ Lehre
Waise 69, 217 → Zwingli
Wandel 16, 62, 112
– Lebenswandel 31 → Leben
Wappen 249 → Bern, Zürich
Warnung, Mahnung /a dmonitio 33, 122, 127, 145, 199, 204, 214, 290, 368, 370f., 383, 388, 390, 394 → Campanus, Capito, Luther → Bann, Zweiter Kappeler Krieg

– Bucers 57, 152, 157–159, 164, 213, 232 → Campanus, Kniebs, Marbeck → Gesetz, Messritus
– vor Bucer 114, 138, 212 → Melanchthon, Speth
Warte / specula 97, 155
Wasserblase / bulla 106, 331
Wasserschaden 82
Weg / via 34, 104, 127, 134, 142, 325, 338, 366, 376
– Christus 409
Wein 212, 258
– Bacchanalien 346 → Ulm
– im Abendmahl 330
Weinberg 284, 360, 365f.
Weinen 66, 204 → Ambrosius Blarer, Capito, Haller, Oekolampad
Weinstock 367
– Fehlschnitt 367
– Rebe 367
Weise, Weisheit / sapiens 5f., 20, 49, 54, 61, 77, 79, 90, 96, 134, 281 → Phrygier
– als Anrede an Ratsherren 120f.
Weiß → schneeweiß
Weissager / augur 44, 272
Weizen 281
Welt / mundus, orbis 6, 25, 57, 96, 133, 145, 158, 163, 199, 256, 272f., 282, 313, 330, 338, 358, 366, 387, 408, 414f. → Campanus → Gegenwart Christi, Gegenwart, Kirche, Kreuz
– weltlich / profanus, saecularis 62, 94, 97, 262, 315, 345, 358, 391 → Esslingen, St. Gallen → Evangelium
– gekreuzigt 282
Werbung
– Esslingens um Kaspar Glaser 13, 32, 132, 233
– von Soldaten 20, 27, 73, 216 → Fedinand I., Christian II., Philipp von Hessen → Pensionenwesen
– der Straßburger Gesandten an die kursächsischen Räte 114
Werk / opus
– literarisches 90, 80, 180, 215, 243, 250, 299, 322f., 340 → Aventin, Denck, Bullinger, Franck, Geldenhauer
– des Satans 105, 127 → Streit
– vollzogenes Werk / opus operatum 366
– Werke 117, 122, 124, 176, 215
Werkzeug
– Christi 26, 58, 87
Wetter, **Unwetter** 56, 65, 71 → Zweiter Kappeler Krieg
Widerlegung
– Agricolas von Wolfharts Sakramentenlehre 272
– Bucers von Marbecks Bekenntnis 214f., 254
– Bucers von Servets Kritik an der Trinitätslehre 142, 147, 165, 167, 272f. → Vorlesungen
Widerruf 395 → Ricius
– Bucers 111, 113 → Abendmahlskontroverse 111, 113 → Irrtum, Lutheraner
– in der Kirchengeschichte 113
– nicht öffentlicher 113
– von Täufern 103, 215 → Straßburg
Widerspruch 62, 142, 218, 290–292, 329, 388 → Schultheiß → Lehre
Widerstand / obsto, resto, reclamo 175, 187, 282, 290, 395, 411 → Ehinger, Fabri, Grynaeus, Keller, Luther, Mose, Ricius
– gegen den Kaiser 411f. → Luther → Gehorsam, Gutachten, Militär
Widmung 76, 145, 332, 367, 394 → Albrecht von Preußen, Erasmus, Fabri, Friedrich I., Grynaeus, Luther
Wiedertäuferherren 193 → Straßburg
Wille
– Gottes 26, 64, 96, 124, 132, 147, 175, 250
– menschlicher 52, 113, 176, 218, 352, 365, 373, 388 → Margarethe Blarer → Worms
–, – des Volkes 249
–, – freier 328, 373 → Erasmus
– Mutwille 123, 125
– Unwille 33, 248, 255, 290, 297, 388
Wind, Blasen / ventus, favonius, flatus 65, 94, 408

Windbeutel, Schurke / nebulo 134, 225, 347, 408 → Luther, Servet → Bern, England
Wissen → Allwissenheit
Wissenschaften, schöne 337 → Erasmus
Witterung 88 → Konrad Hubert
Witwe 15, 78, 88, 217f., 239, 255 → Katharina von Aragon, Sabina Bader, Wibrandis Oekolampad
Witwer 26 → Capito
Woche / septimana 61, 147, 188, 194, 217, 221, 224, 240
Wohlwollen / benevolentia 142, 174
Wohnsitz, fester
– Unvereinbarkeit mit geistlichem Amt 376
Wolke 212
Wort 4, 40, 80, 112, 115, 122, 124, 133, 142, 170f., 199, 210, 214, 243, 272, 276, 287, 291, 313, 319f., 329, 334, 340, 355, 377, 388, 414 → Predigt, Sprichwort
– Wortlaut 111f., 321 → Abendmahlskontroverse
– Gottes / Christi 3, 10, 19, 33, 37, 57, 61, 97, 105, 122, 125, 150, 194, 216, 319, 354, 367, 369, 376, 402, 408 → Blasphemie, Ruhm
– und Christus 115
– Einsetzungsworte 7, 105, 115
– Dienst, Diener 175f., 184, 228, 247, 376f.
– Freiheit 204
– Verächter 283, 354, 369, 372 → Blasphemie → Basel
Wucherer 293
Wunde 11, 265, 408
Wunder, Bewunderung, wundern / admiratio 8, 10, 34, 166, 203f., 212f., 220, 249f., 255, 263, 325, 327f., 396, 401
– wunderbar, erstaunlich 271–273, 281, 318, 371, 394 → Capito → Predigt
Würde, Würdigkeit / dignitas 77, 102, 107, 272, 316, 331, 416
– des Sakraments 127
– würdig, angemessen / dignus 7, 12, 25, 35, 37, 46, 55, 60, 127, 159, 174, 233, 280, 318, 336, 341, 353, 366f., 381, 414 → Andronicus → Esslingen
– unwürdig / indignus 33, 77, 215, 219, 293, 326f., 347, 370
–, – zum Empfang des Abendmahls 176, 292, 372 → Bann
Würfel 338
– Spiel 337
Wurfschaufel 282
Wurzel 82, 133 → Ast, Baum
Wüten / saevire 43, 176, 279, 321, 327, 359 → Bilder, Krieg, Pest, Prediger → Augsburg, Basel, Ulm

Zahlensymbolik 412 → Pythagoras
Zahn, Zähne → bissig
– Bucers 171
– zeigen 335 → Erasmus
Zank / rixa 312
Zaum 234
Zeit / tempus 1, 8, 12, 17, 20, 22, 46f., 55, 57, 63, 65, 67, 72, 78, 88f., 93, 112, 116, 119, 138, 140f., 154, 157, 161, 171, 179, 195, 211, 215, 225, 242, 258, 265, 267, 270f., 276, 291, 297, 301f., 313, 318, 320, 322, 325, 352, 355, 368, 373, 387, 399, 403f., 408–410
– Zeitpunkt 35, 37, 53, 55, 81f., 90, 140, 148, 150, 152, 155, 162, 177f., 219, 224f., 233, 240, 242, 245, 267, 283f., 286, 291, 297, 339, 359, 387, 395, 400
– Gegenwart / praesentia 61, 67, 96, 103, 125, 134, 202f., 278, 281, 297, 317, 323, 343, 352, 371, 376, 387 → Gegenwart Christi, Unzeit
Zeitalter / saeculum 97, 212, 215, 233, 262, 338 → Gegenwart
Zeitlich
– im Gegensatz zu ewig 63
Zeitnot, Überbeschäftigung / occupatio 130, 161, 168, 267, 276, 311, 325, 384, 400, 404 → Ambrosius Blarer, Elisabeth Bucer, Wolfhart → Last
– Bucers 60, 161, 275, 404

Zensur
– von Büchern 133, 317, 323, 335, 340, 356 → Morin → Paris, Straßburg
– von Geistlichen 203
Zentauren 212
Zeremonien, religiöse Handlungen / ceremonia, ritus
– Abschaffung altgläubiger 214, 328, 366, 390 → Erasmus → Basel, Straßburg, Zürich → Messritus
– Wiedereinführung altgläubiger 51, 343, 353, 382 → Philipp I. → Baden (Markgrafschaft) → Zweiter Kappeler Krieg
– im innerprotestantischen Abendmahlsstreit 62, 178, 214, 359, 366, 399 → Augsburg, Basel, Zürich
Zersägen 250 → Jesaja
Zerstörer / vastator 171
Zettel, Bogen / scheda, charta 79, 154, 281 → Grynaeus, Schenk → England
Zeugnis, bezeugen / testor, testimonium 40, 46, 61, 190, 227, 318, 328, 353, 368, 370, 395, 408, 411f. → Erasmus, Oekolampad
– und Christus 5, 293
– des Geistes 132
– der Schrift 190, 408
– Zeugen, Gewährsmänner 325 → Erasmus
Zierde / decus, ornamentum 12, 74, 101, 127, 159, 171, 217, 239, 268, 285, 355
Zimmermann 220, 235, 268 → Schnitzer
Zögern / haesitare 103 → Thurgau
Zölibat → Ehelosigkeit
Zöllner 77, 369 → Zachaeus
Zorn 242, 317, 336, 382 → Karl V.
– der Lutheraner 359 → Abendmahlskontroverse
– Gottes 53, 124, 239, 287, 359
– Zornesbrief Bucers an Grynaeus 242
Zuchtherr → Kirchenzucht
Zuchtordnung / censura → Kirchenzucht
– weltliche 94 → Esslingen
Zügel / habena 132
Zügellosigkeit, Ungebundenheit / licentia 62, 150, 235 → Schweiz → Ehe, Freiheit
Zugeständnis, zugestehen / concessio 84, 127, 152, 164, 178, 324, 377 → Capito, Erasmus, Geldenhauer, Schwebel → Augsburg, Zürich → Messritus, Täufer
– in der Abendmahlskontroverse 111f., 113, 115, 127, 138 → Alber → Abendmahlskontroverse
– in den Friedensverhandlungen nach dem Zweiten Kappeler Krieg 36, 51
Zünfte 13, 120, 122, 193, 289 → Basel, Straßburg, Esslingen
Zunftgericht → Straßburg
Zunftlisten 289, 291 → Basel
Zunftmeister 32, 53, 107, 263, 282, 292, 321, 408 → Bernhard Motzbeck → Augsburg, Esslingen, Memmingen → Bann, Bittschrift
– Großzunftmeister 284 → Lieber → Memmingen
Zunge 316 → Erasmus
– Engelszungen 383 → Ambrosius Blarer, Irenicus
Zurechtweisung / correctio 204, 282f., 338, 348 → Bern, Ulm
Zuschauer 7
Zuversicht, Vertrauen / fiducia 11, 65, 127, 225, 317 → Glaube
Zwang 289, 336, 365, 372, 388 → Abendmahl
Zweifel, Zögern 5–7, 10, 16, 33, 37, 46, 63, 78, 90, 97, 101, 103, 116, 127, 171, 211, 218, 232, 271, 291, 297, 312, 330, 333f., 354, 381 → Kirche, Obrigkeit
Zweiter Kappeler Krieg 17, 23, 27, 36, 40f., 43, 47, 55, 58, 63, 72, 248f., 291 → Andronicus, Ambrosius Blarer, Simon Grynaeus, Guldi, Stoll → Bevaix, Boudry, Lenzburg, Neuenburg, Ulm, Zürich
– Bundesgenossen
–, – Hilfe 52, 73 → Philipp von Hessen, Straßburg, Ulm

– Entstehung des Krieges 33, 199, 249 → Straßburg
–, – Initiative 23, 33, 40, 73, 199, 249f., 337 → Erasmus, Zwingli → Basel, Straßburg, Zürich
–, – Aufhetzen des Volkes 199 → Megander
– Schlachten 249
–, – bei Kappel (11.10.1531) 10, 12, 15–17, 26, 32, 35, 52, 61, 69, 228, 248, 250, 318, 327, 383, 395
–, –, – Teilnahme von Geistlichen 12, 250
–, – am Gubel (23./24.10.1531) 10, 17, 35, 55, 228, 318f., 383
–, – am Zürichsee (7.11.1531) 23
–, – Bekanntwerden 34f., 228 → Basel
– Unwilligkeit 36f., 40 → Bern, Zürich
– Furcht vor Ausweitung 11, 20, 23
– Beurteilung 33, 87
– Niederlage der Protestanten 11, 25, 32–35, 55, 87, 94, 96, 174, 187, 206, 216, 220, 228, 249, 318, 336, 344f., 383
–, – Schuld der Prediger 200
–, – theologische Deutung 25, 53, 55
– Friedensverhandlungen 20, 23, 37, 50, 248
–, – Bedingungen der Altgläubigen 40, 49, 51, 94, 247
–, –, – Vier Artikel (31.10.1531) 36, 50f.
–, –, – Maximalforderungen (13.11.1531) 50f.
– Friedensschlüsse 11, 20, 23, 32–34, 36, 38, 40f., 49–53, 73, 94, 174, 206, 216, 228, 243, 247–249, 301, 345, 394
–, – Besiegelung 247
–, – Bestimmungen 11, 103, 174, 243, 247, 249, 345
–, –, – Rekatholisierung der Gemeinen Herrschaften 36, 40, 51f., 103, 228, 243 → Thurgau → Minderheiten
–, –, – Auflösung des Christlichen Burgrechts 50f., 94, 174, 206 → Burgrecht
–, –, – Kriegsentschädigung 52 → Bern
–, –, – Kritik 11, 23, 40, 87, 247, 394 → Luther
→ Baden, Basel, Bern, Bremgarten, Deinikon, Häggingen, Schaffhausen, Zug, Zürich
→ Erster Kappeler Krieg
→ Basel, Bern, Zürich
Zwischenruf → Vorlesung

STUDIES IN MEDIEVAL AND REFORMATION TRADITIONS

(*Formerly Studies in Medieval and Reformation Thought*)

Founded by Heiko A. Oberman†
Edited by Andrew Colin Gow

1. DOUGLASS, E.J.D. *Justification in Late Medieval Preaching.* 2nd ed. 1989
2. WILLIS, E.D. *Calvin's Catholic Christology.* 1966 *out of print*
3. POST, R.R. *The Modern Devotion*. 1968 *out of print*
4. STEINMETZ, D.C. *Misericordia Dei.* The Theology of Johannes von Staupitz. 1968 *out of print*
5. O'MALLEY, J.W. *Giles of Viterbo on Church and Reform.* 1968 *out of print*
6. OZMENT, S.E. *Homo Spiritualis.* The Anthropology of Tauler, Gerson and Luther. 1969
7. PASCOE, L.B. *Jean Gerson: Principles of Church Reform.* 1973 *out of print*
8. HENDRIX, S.H. *Ecclesia in Via.* Medieval Psalms Exegesis and the *Dictata super Psalterium* (1513-1515) of Martin Luther. 1974
9. TREXLER, R.C. *The Spiritual Power.* Republican Florence under Interdict. 1974
10. TRINKAUS, Ch. with OBERMAN, H.A. (eds.). *The Pursuit of Holiness.* 1974 *out of print*
11. SIDER, R.J. *Andreas Bodenstein von Karlstadt.* 1974
12. HAGEN, K. *A Theology of Testament in the Young Luther.* 1974
13. MOORE, Jr., W.L. *Annotatiunculae D. Iohanne Eckio Praelectore.* 1976
14. OBERMAN, H.A. with BRADY, Jr., Th.A. (eds.). *Itinerarium Italicum.* Dedicated to Paul Oskar Kristeller. 1975
15. KEMPFF, D. *A Bibliography of Calviniana.* 1959-1974. 1975 *out of print*
16. WINDHORST, C. *Täuferisches Taufverständnis.* 1976
17. KITTELSON, J.M. *Wolfgang Capito.* 1975
18. DONNELLY, J.P. *Calvinism and Scholasticism in Vermigli's Doctrine of Man and Grace*. 1976
19. LAMPING, A.J. *Ulrichus Velenus (Oldřich Velenský) and his Treatise against the Papacy*. 1976
20. BAYLOR, M.G. *Action and Person.* Conscience in Late Scholasticism and the Young Luther. 1977
21. COURTENAY, W.J. *Adam Wodeham*. 1978
22. BRADY, Jr., Th.A. *Ruling Class, Regime and Reformation at Strasbourg, 1520-1555.* 1978
23. KLAASSEN, W. *Michael Gaismair.* 1978
24. BERNSTEIN, A.E. *Pierre d'Ailly and the Blanchard Affair*. 1978
25. BUCER, M. *Correspondance.* Tome I (Jusqu'en 1524). Publié par J. Rott. 1979
26. POSTHUMUS MEYJES, G.H.M. *Jean Gerson et l'Assemblée de Vincennes (1329).* 1978
27. VIVES, J.L. *In Pseudodialecticos.* Ed. by Ch. Fantazzi. 1979
28. BORNERT, R. *La Réforme Protestante du Culte à Strasbourg au XVI^e^ siècle (1523-1598).* 1981
29. CASTELLIO, S. *De Arte Dubitandi.* Ed. by E. Feist Hirsch. 1981
30. BUCER, M. *Opera Latina.* Vol I. Publié par C. Augustijn, P. Fraenkel, M. Lienhard. 1982
31. BÜSSER, F. *Wurzeln der Reformation in Zürich.* 1985 *out of print*
32. FARGE, J.K. *Orthodoxy and Reform in Early Reformation France.* 1985
33. 34. BUCER, M. *Etudes sur les relations de Bucer avec les Pays-Bas*. I. Etudes; II. Documents. Par J.V. Pollet. 1985
35. HELLER, H. *The Conquest of Poverty*. The Calvinist Revolt in Sixteenth Century France. 1986

36. MEERHOFF, K. *Rhétorique et poétique au XVI^e siècle en France.* 1986
37. GERRITS, G. H. *Inter timorem et spem.* Gerard Zerbolt of Zutphen. 1986
38. POLIZIANO, A. *Lamia.* Ed. by A. Wesseling. 1986
39. BRAW, C. *Bücher im Staube.* Die Theologie Johann Arndts in ihrem Verhältnis zur Mystik. 1986
40. BUCER, M. *Opera Latina.* Vol. II. Enarratio in Evangelion Iohannis (1528, 1530, 1536). Publié par I. Backus. 1988
41. BUCER, M. *Opera Latina*. Vol. III. Martin Bucer and Matthew Parker: Florilegium Patristicum. Edition critique. Publié par P. Fraenkel. 1988
42. BUCER, M. *Opera Latina*. Vol. IV. Consilium Theologicum Privatim Conscriptum. Publié par P. Fraenkel. 1988
43. BUCER, M. *Correspondance.* Tome II (1524-1526). Publié par J. Rott. 1989
44. RASMUSSEN, T. *Inimici Ecclesiae.* Das ekklesiologische Feindbild in Luthers "Dictata super Psalterium" (1513-1515) im Horizont der theologischen Tradition. 1989
45. POLLET, J. *Julius Pflug et la crise religieuse dans l'Allemagne du XVI^e siècle.* Essai de synthèse biographique et théologique. 1990
46. BUBENHEIMER, U. *Thomas Müntzer.* Herkunft und Bildung. 1989
47. BAUMAN, C. *The Spiritual Legacy of Hans Denck*. Interpretation and Translation of Key Texts. 1991
48. OBERMAN, H.A. and JAMES, F.A., III (eds.). in cooperation with SAAK, E.L. *Via Augustini.* Augustine in the Later Middle Ages, Renaissance and Reformation: Essays in Honor of Damasus Trapp. 1991 *out of print*
49. SEIDEL MENCHI, S. *Erasmus als Ketzer.* Reformation und Inquisition im Italien des 16. Jahrhunderts. 1993
50. SCHILLING, H. *Religion, Political Culture, and the Emergence of Early Modern Society.* Essays in German and Dutch History. 1992
51. DYKEMA, P.A. and OBERMAN, H.A. (eds.). *Anticlericalism in Late Medieval and Early Modern Europe.* 2nd ed. 1994
52. 53. KRIEGER, Chr. and LIENHARD, M. (eds.). *Martin Bucer and Sixteenth Century Europe.* Actes du colloque de Strasbourg (28-31 août 1991). 1993
54. SCREECH, M.A. *Clément Marot: A Renaissance Poet discovers the World.* Lutheranism, Fabrism and Calvinism in the Royal Courts of France and of Navarre and in the Ducal Court of Ferrara. 1994
55. GOW, A.C. *The Red Jews: Antisemitism in an Apocalyptic Age, 1200-1600.* 1995
56. BUCER, M. *Correspondance.* Tome III (1527-1529). Publié par Chr. Krieger et J. Rott. 1989
57. SPIJKER, W. VAN 'T. *The Ecclesiastical Offices in the Thought of Martin Bucer.* Translated by J. Vriend (text) and L.D. Bierma (notes). 1996
58. GRAHAM, M.F. *The Uses of Reform.* 'Godly Discipline' and Popular Behavior in Scotland and Beyond, 1560-1610. 1996
59. AUGUSTIJN, C. *Erasmus. Der Humanist als Theologe und Kirchenreformer.* 1996
60. McCOOG SJ, T.M. *The Society of Jesus in Ireland, Scotland, and England 1541-1588.* 'Our Way of Proceeding?' 1996
61. FISCHER, N. und KOBELT-GROCH, M. (Hrsg.). *Außenseiter zwischen Mittelalter und Neuzeit.* Festschrift für Hans-Jürgen Goertz zum 60. Geburtstag. 1997
62. NIEDEN, M. *Organum Deitatis.* Die Christologie des Thomas de Vio Cajetan. 1997
63. BAST, R.J. *Honor Your Fathers.* Catechisms and the Emergence of a Patriarchal Ideology in Germany, 1400-1600. 1997
64. ROBBINS, K.C. *City on the Ocean Sea: La Rochelle, 1530-1650.* Urban Society, Religion, and Politics on the French Atlantic Frontier. 1997
65. BLICKLE, P. *From the Communal Reformation to the Revolution of the Common Man.* 1998
66. FELMBERG, B.A.R. *Die Ablaßtheorie Kardinal Cajetans (1469-1534).* 1998

67. CUNEO, P.F. *Art and Politics in Early Modern Germany*. Jörg Breu the Elder and the Fashioning of Political Identity, ca. 1475-1536. 1998
68. BRADY, Jr., Th.A. *Communities, Politics, and Reformation in Early Modern Europe.* 1998
69. McKEE, E.A. *The Writings of Katharina Schütz Zell*. 1. The Life and Thought of a Sixteenth-Century Reformer. 2. A Critical Edition. 1998
70. BOSTICK, C.V. *The Antichrist and the Lollards*. Apocalyticism in Late Medieval and Reformation England. 1998
71. BOYLE, M. O'ROURKE. *Senses of Touch.* Human Dignity and Deformity from Michelangelo to Calvin. 1998
72. TYLER, J.J. *Lord of the Sacred City*. The *Episcopus Exclusus* in Late Medieval and Early Modern Germany. 1999
74. WITT, R.G. *'In the Footsteps of the Ancients'*. The Origins of Humanism from Lovato to Bruni. 2000
77. TAYLOR, L.J. *Heresy and Orthodoxy in Sixteenth-Century Paris*. François le Picart and the Beginnings of the Catholic Reformation. 1999
78. BUCER, M. *Briefwechsel/Correspondance*. Band IV (Januar-September 1530). Herausgegeben und bearbeitet von R. Friedrich, B. Hamm und A. Puchta. 2000
79. MANETSCH, S.M. *Theodore Beza and the Quest for Peace in France, 1572-1598.* 2000
80. GODMAN, P. *The Saint as Censor.* Robert Bellarmine between Inquisition and Index. 2000
81. SCRIBNER, R.W. *Religion and Culture in Germany (1400-1800).* Ed. L. Roper. 2001
82. KOOI, C. *Liberty and Religion.* Church and State in Leiden's Reformation, 1572-1620. 2000
83. BUCER, M. *Opera Latina.* Vol. V. Defensio adversus axioma catholicum id est criminationem R.P. Roberti Episcopi Abrincensis (1534). Ed. W.I.P. Hazlett. 2000
84. BOER, W. DE. *The Conquest of the Soul.* Confession, Discipline, and Public Order in Counter-Reformation Milan. 2001
85. EHRSTINE, G. *Theater, culture, and community in Reformation Bern, 1523-1555.* 2001
86. CATTERALL, D. *Community Without Borders.* Scot Migrants and the Changing Face of Power in the Dutch Republic, c. 1600-1700. 2002
87. BOWD, S.D. *Reform Before the Reformation.* Vincenzo Querini and the Religious Renaissance in Italy. 2002
88. PELC, M. *Illustrium Imagines*. Das Porträtbuch der Renaissance. 2002
89. SAAK, E.L. *High Way to Heaven.* The Augustinian Platform between Reform and Reformation, 1292-1524. 2002
90. WITTNEBEN, E.L. *Bonagratia von Bergamo*, Franziskanerjurist und Wortführer seines Ordens im Streit mit Papst Johannes XXII. 2003
91. ZIKA, C. *Exorcising our Demons,* Magic, Witchcraft and Visual Culture in Early Modern Europe. 2002
92. MATTOX, M.L. "*Defender of the Most Holy Matriarchs*", Martin Luther's Interpretation of the Women of Genesis in the *Enarrationes in Genesin*, 1535-45. 2003
93. LANGHOLM, O. *The Merchant in the Confessional,* Trade and Price in the Pre-Reformation Penitential Handbooks. 2003
94. BACKUS, I. *Historical Method and Confessional Identity in the Era of the Reformation (1378-1615)*. 2003
95. FOGGIE, J.P. *Renaissance Religion in Urban Scotland.* The Dominican Order, 1450-1560. 2003
96. LÖWE, J.A. *Richard Smyth and the Language of Orthodoxy*. Re-imagining Tudor Catholic Polemicism. 2003
97. HERWAARDEN, J. VAN. *Between Saint James and Erasmus.* Studies in Late-Medieval Religious Life: Devotion and Pilgrimage in The Netherlands. 2003
98. PETRY, Y. *Gender, Kabbalah and the Reformation*. The Mystical Theology of Guillaume Postel (1510–1581). 2004

99. EISERMANN, F., SCHLOTHEUBER, E. und HONEMANN, V. *Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter*. Ergebnisse eines Arbeitsgesprächs in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 24.-26. Febr. 1999. 2004
100. WITCOMBE, C.L.C.E. *Copyright in the Renaissance*. Prints and the *Privilegio* in Sixteenth-Century Venice and Rome. 2004
101. BUCER, M. *Briefwechsel/Correspondance*. Band V (September 1530-Mai 1531). Herausgegeben und bearbeitet von R. Friedrich, B. Hamm, A. Puchta und R. Liebenberg. 2004
102. MALONE, C.M. *Façade as Spectacle: Ritual and Ideology at Wells Cathedral*. 2004
103. KAUFHOLD, M. (ed.) *Politische Reflexion in der Welt des späten Mittelalters / Political Thought in the Age of Scholasticism*. Essays in Honour of Jürgen Miethke. 2004
104. BLICK, S. and TEKIPPE, R. (eds.). *Art and Architecture of Late Medieval Pilgrimage in Northern Europe and the British Isles*. 2004
105. PASCOE, L.B., S.J. *Church and Reform.* Bishops, Theologians, and Canon Lawyers in the Thought of Pierre d'Ailly (1351-1420). 2005
106. SCOTT, T. *Town, Country, and Regions in Reformation Germany*. 2005
107. GROSJEAN, A.N.L. and MURDOCH, S. (eds.). *Scottish Communities Abroad in the Early Modern Period*. 2005
108. POSSET, F. *Renaissance Monks*. Monastic Humanism in Six Biographical Sketches. 2005
109. IHALAINEN, P. *Protestant Nations Redefined*. Changing Perceptions of National Identity in the Rhetoric of the English, Dutch and Swedish Public Churches, 1685-1772. 2005
110. FURDELL, E. (ed.) *Textual Healing: Essays on Medieval and Early Modern Medicine*. 2005
111. ESTES, J.M. *Peace, Order and the Glory of God.* Secular Authority and the Church in the Thought of Luther and Melanchthon, 1518-1559. 2005
112. MÄKINEN, V. (ed.) *Lutheran Reformation and the Law.* 2006
113. STILLMAN, R.E. (ed.) *Spectacle and Public Performance in the Late Middle Ages and the Renaissance.* 2006
114. OCKER, C. *Church Robbers and Reformers in Germany, 1525-1547*. Confiscation and Religious Purpose in the Holy Roman Empire. 2006
115. ROECK, B. *Civic Culture and Everyday Life in Early Modern Germany*. 2006
116. BLACK, C. *Pico's* Heptaplus *and Biblical Hermeneutics*. 2006
117. BLAŽEK, P. *Die mittelalterliche Rezeption der aristotelischen Philosophie der Ehe*. Von Robert Grosseteste bis Bartholomäus von Brügge (1246/1247-1309). 2007
118. AUDISIO, G. *Preachers by Night*. The Waldensian Barbes (15th-16th Centuries). 2007
119. SPRUYT, B.J. *Cornelius Henrici Hoen (Honius) and his Epistle on the Eucharist (1525)*. 2006
120. BUCER, M. *Briefwechsel/Correspondance.* Band VI (Mai-Oktober 1531). Herausgegeben und bearbeitet von R. Friedrich, B. Hamm, W. Simon und M. Arnold. 2006
121. POLLMANN, J. and SPICER, A. (eds.). *Public Opinion and Changing Identities in the Early Modern Netherlands*. Essays in Honour of Alastair Duke. 2007
122. BECKER, J. *Gemeindeordnung und Kirchenzucht*. Johannes a Lascos Kirchenordnung für London (1555) und die reformierte Konfessionsbildung. 2007
123. NEWHAUSER, R. (ed.) *The Seven Deadly Sins*. From Communities to Individuals. 2007
124. DURRANT, J.B. *Witchcraft, Gender and Society in Early Modern Germany*. 2007
125. ZAMBELLI, P. *White Magic, Black Magic in the European Renaissance*. From Ficino and Della Porta to Trithemius, Agrippa, Bruno. 2007
126. SCHMIDT, A. *Vaterlandsliebe und Religionskonflikt*. Politische Diskurse im Alten Reich (1555-1648). 2007
127. OCKER, C., PRINTY, M., STARENKO, P. and WALLACE, P. (eds.). *Politics and Reformations: Histories and Reformations*. Essays in Honor of Thomas A. Brady, Jr. 2007

128. OCKER, C., PRINTY, M., STARENKO, P. and WALLACE, P. (eds.). *Politics and Reformations: Communities, Polities, Nations, and Empires*. Essays in Honor of Thomas A. Brady, Jr. 2007
129. BROWN, S. *Women, Gender and Radical Religion in Early Modern Europe*. 2007
130. VAINIO, O.-P. *Justification and Participation in Christ*. The Development of the Lutheran Doctrine of Justification from Luther to the Formula of Concord (1580). 2008
131. NEWTON, J. and BATH , J. (eds.). *Witchcraft and the Act of 1604*. 2008
132. TWOMEY, L.K. *The Serpent and the Rose: The Immaculate Conception and Hispanic Poetry in the Late Medieval Period*. 2008
133. SHANTZ, D. *Between Sardis and Philadelphia.* The Life and World of Pietist Court Preacher Conrad Bröske. 2008
134. SYROS, V. *Die Rezeption der aristotelischen politischen Philosophie bei Marsilius von Padua.* Eine Untersuchung zur ersten Diktion des *Defensor pacis*. 2008
135. GENT, J. VAN. *Magic, Body and the Self in Eighteenth-Century Sweden.* 2008
136. BUCER, M. *Briefwechsel/Correspondance.* Band VII (Oktober 1531-März 1532). Herausgegeben und bearbeitet von B. Hamm, R. Friedrich, W. Simon. In Zusammenarbeit mit M. Arnold. 2008
137. ESPINOSA, A. *The Empire of the Cities*. Emperor Charles V, the *Comunero* Revolt, and the Transformation of the Spanish System. 2009